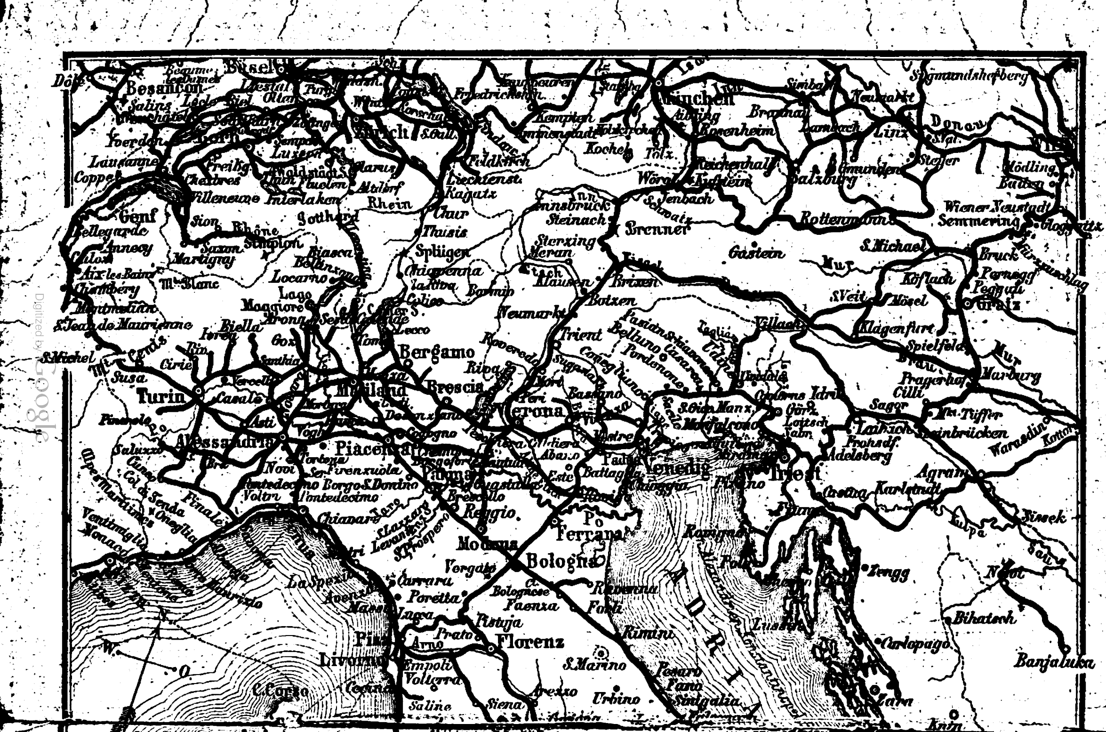
MEYERS REISEBÜCHER

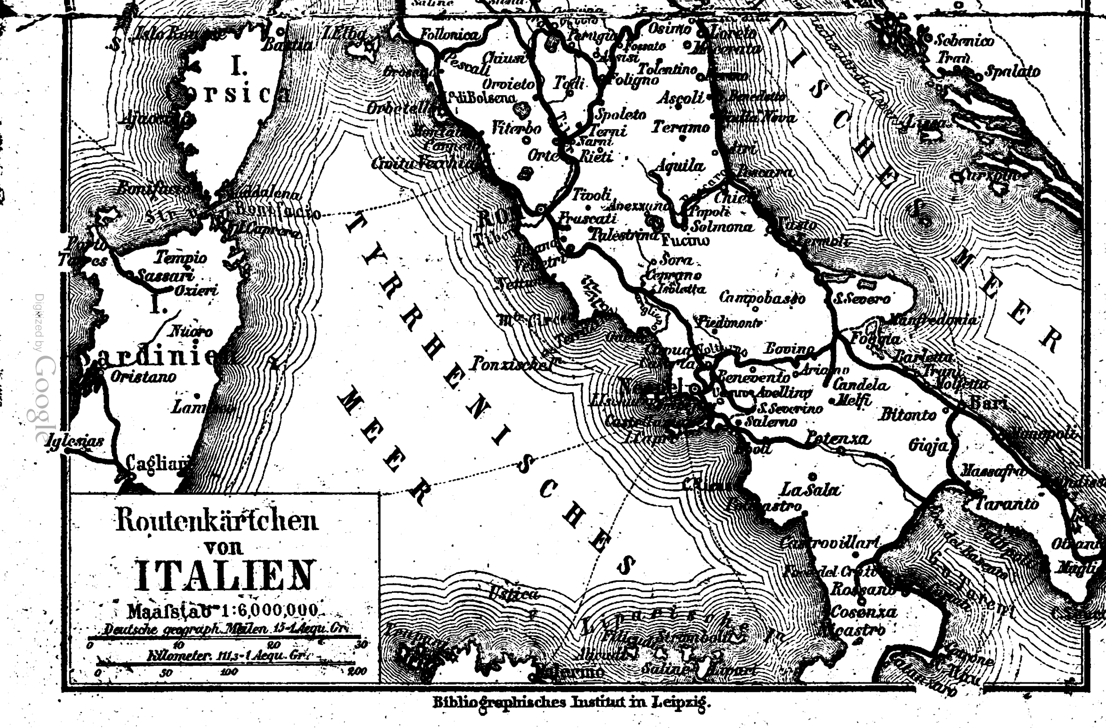
GSELL-FELS

ITALIEN

IN 60 TAGEN

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT


Basel
Besançon
Dôle
Lausanne
Coppet
Genf
Bellegarde
Annecy
Chambéry
Sion
Rhône
Simplon
Martigny
Mt. Blanc
Gotthard
Interlaken
Villeneuve
Zürich
Luzern
Rhein
Chur
Thusis
Splügen
Chiavenna
Locarno
Lago Maggiore
Biella
Ivrea
Susa
Turin
Casale
Asti
Alessandria
Pinerolo
Saluzzo
Cuneo
Novi
Voltri
Finale
Oneglia
Ventimiglia
Mailand
Bergamo
Brescia
Verona
Piacenza
Parma
Reggio
Modena
Bologna
Ferrara
Po
Florenz
Pistoja
Prato
Arno
Empoli
Volterra
Siena
Livorno
La Spezia
Carrara
Faenza
Forli
Rimini
Ravenna
S. Marino
Urbino
Pesaro
Fano
Sinigalia
Padua
Venedig
Chioggia
Triest
Trient
Botzen
Brixen
Meran
Sterzing
Innsbruck
Steinach
Brenner
Feldkirch
Kempten
Kochel
Tölz
München
Rosenheim
Kufstein
Reichenhall
Salzburg
Linz
Donau
Steyer
Mödling
Baden
Wiener Neustadt
Semmering
Gastein
Mur
Bruck
Köflach
Graz
Klagenfurt
Villach
Marburg
Pragerhof
Cilli
Sagor
Laibach
Adelsberg
Agram
Karlstadt
Zengg
Carlopago
Bihatsch
Banjaluka
Zara
Görz
Udine
Belluno
Bassano
Roveredo
Riva
Bergamo
Neumarkt



Bibliographisches Institut in Leipzig.

ITALIEN.

MEYERS REISEBÜCHER.

Die grösseren »**Führer**« umfassen meist grössere Reisegebiete und bergen in ihrem grössern Umfang die erschöpfendste Führerkenntnis mit einem sorgfältigen Apparat von bildlichen und topographischen Hülfsmitteln.

Die kleineren und billigeren »*Wegweiser*« beschränken sich auf kleinere Gebirgspartien oder allgemein gesuchte Ausflugsgebiete, und diese wenigen entsprechen auch dem Reisebedürfnis der grossen Mehrzahl, welche mit Zeit und Geld zu geizen hat.

Deutschland.

Nord-Deutschland, mit 34 Karten, 30 Plänen, 2 Panoramen und 100 Ansichten. 2 Theile . . . . à	Mark 5.
Süd-Deutschland, mit 23 Karten, 17 Plänen, 9 Panoramen und 64 Ansichten	- 7,50.
Rheinlande, mit 24 Karten und Plänen und 2 Panoramen	- 5.
Thüringen, mit 11 Karten, 3 Plänen, 4 Panoramen und 19 Illustrationen	- 7,50.
Thüringen, mit 1 Uebersichts- und 6 Routenkarten . . .	- 2.
Harz, mit 1 Panorama, 1 Reisekarte, 3 Wegekarten und 14 Routennetzen	- 2.
Riesengebirge, mit 5 Karten und 1 Panorama	- 2.
Schwarzwald, mit 7 Karten, 4 Plänen und 1 Routennetz .	- 1,50.
Wien und die besuchtesten Routen durch Oesterreich-Ungarn. Mit 10 Karten, 23 Plänen und 26 Ansichten	- 5,50.
Deutsche Alpen, Westlicher Theil, mit 16 Karten, 4 Plänen, 11 Panoramen und 14 Ansichten	- 7.
Deutsche Alpen, Oestlicher Theil, mit 9 Karten, 3 Plänen, 8 Panoramen und 21 Ansichten	- 5.

Schweiz.

Schweiz, mit 23 Karten, 7 Plänen, 29 Panoramen und 22 Ansichten	- 9.
Suisse, avec 23 Cartes, 7 Plans, 29 Panoramas et 26 Illustrations	- 9.
Schweiz, mit 2 Uebersichts-, 2 Special- und 5 Routenkarten	- 2.

England.

London und die besuchtesten Routen durch England, Schottland und Irland, mit 11 Karten, 45 Plänen, 1 Panorama und 36 Ansichten.	- 7,50.

Frankreich.

Paris und Nord-Frankreich, mit 7 Karten, 30 Plänen, 33 Ansichten und 1 Panorama	- 7,50.
Süd-Frankreich, die Kurorte der Riviera di Ponente, von Corsica und Algier. Mit 21 Karten, 24 Plänen, 5 Panoramen und 20 Ansichten	- 10.

Italien.

Ober-Italien, mit 10 Karten, 38 Plänen und Grundrissen, 84 Ansichten und 1 Panorama. 2 Theile . . . . . à	- 6.
Rom und Mittel-Italien, mit 5 Karten, 55 Plänen und Grundrissen, 1 Panorama, 79 Ansichten. 2 Theile . à	- 9.
Unter-Italien und Sicilien, mit 14 Karten, 48 Plänen und Grundrissen und 89 Ansichten. 2 Theile . . . . . à	- 6.
Italien in 60 Tagen, mit 6 Karten und 18 Plänen . . .	- 9.

MEYERS REISEBÜCHER.

ITALIEN

IN SECHZIG TAGEN

VON

DR. TH. GSELL-FELS.

ZWEITE AUFLAGE.

MIT 6 KARTEN, 18 PLÄNEN UND GRUNDRISSEN.

LEIPZIG
BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT
1878.

Vorwort des Verfassers.

Italien in sechzig Tagen! Scheinbar eine unlösbare Aufgabe und dennoch, wenn mit überdachter Wahl und gesunder Anschauung unternommen, von einer Fülle des nachhaltigsten Genusses begleitet. Man gebe sich mit voller Empfindung den mannigfaltigen Naturschönheiten des Landes hin, schärfe das Auge für die Eigenthümlichkeiten, beginne, wenn man der italienischen Sprache mächtig ist, Gespräche mit den sehr mittheilsamen Landesbewohnern und lasse sich in nichts durch Kleinigkeiten beirren.

Den »Wegweiser« benutze man so, wie er sich gibt. Er leitet jeden Ort, welcher durch den Reichthum seines Inhalts zum Verweilen nöthigt, mit den für den Komfort des Aufenthalts nöthigen Notizen ein. Diese beruhen durchweg auf Selbsterfahrung und sorgfältigster Wahl; gleichwohl können dieselben bei den verschiedenen Anforderungen der Reisenden und beim täglichen Wechsel, dem diese ökonomischen Angaben unterworfen, auf keine absolute Gültigkeit Anspruch machen, da ja schon die Zeit, welche das Manuskript vom Erscheinen des Buches im Druck trennt, nicht stillsteht. Das praktisch Brauchbare wird der Reisende nirgends vermissen.

Dann sorgt unser Buch dafür, dass alles Hauptsächliche sowohl in kürzester Zeit als in einer für den geistigen Genuss nachhaltigen Weise gesehen werden kann. Es gibt daher zum Unterschied von anderen Wegweisern kein fleischloses Gerippe, sondern will durch die bündigste Zusammenfassung der wichtigsten Erklärungen den noch Unbewanderten einführen und den Bewanderten zu weiterem eigenen Nachdenken anregen. Namentlich in der Wahl des geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Stoffes, ohne dessen Kenntnis eine genussreiche Reise in Italien

unmöglich ist, wird deshalb hier ein anderer Weg eingeschlagen, weil das Buch auch auf geistigem Gebiet sich als wirklicher Wegweiser geltend machen möchte. Die Knappheit der Form bedingte freilich den Wegfall einer Fülle von Sehenswerthem, wogegen aber das Eigenthümliche und Instruktive sich desto mehr geltend machen.

Der »Wegweiser« soll nicht in wissenschaftlichem Gewand, sondern als ein gehaltreicher, unterrichteter und zuverlässiger Freund, der nicht viel Worte liebt, diejenigen begleiten, welche nur kurze Zeit zur Verfügung haben, aber mit offenem Gemüth rasch durch das herrliche Land eilen. Je rückhaltsloser der Neuling sich diesem Freund überlassen wird, desto reicher entfaltet sich in ihm die Kunst der eigenen Auffassungsweise, und desto weniger wird die Erholungsreise zu einem Sturmmarsch.

Auch der rasch Reisende versäume nicht, der Beschaffenheit des Landes und dem Charakter des Volks, dem Boden, den Felsarten, Höhenzügen und Thalbildungen, vor allem den vulkanischen Formationen, ebenso den Gewässern, den Flüssen und Seen und dem Meer sowie den klimatologischen Erscheinungen einen tiefer gehenden Blick zuzuwenden; noch mehr aber der Pflanzenwelt, und zwar nicht nur der Pinie und dem Lorbeer, den Oelbäumen und Agrumen, den Agaven und Dattelpalmen, sondern auch der kleinen Pflanzenwelt, die ihn in den mannigfachsten Formen begleitet. Ebenso bietet die Thierwelt einen grossen Reichthum eigenthümlicher Erscheinungen, und vollends der Mensch sollte wie von selbst einer eingehendern Beobachtung sich darbieten; dem denkenden Reisenden werden auch hier eine Menge interessanter Fragen im Flug gestellt, und keinem wird die Charakteristik der Dialekte und des Menschenschlags, die Verschiedenheit der Sitten und des industriellen Lebens, ja selbst des Gebiets der geistigen Interessen entgehen. Ueberall treten an den einsichtigen Reisenden neue Aufgaben; auch für diese mögen eine Menge Andeutungen im Wegweiser die aufmerksamen Leser vorbereiten.

Basel, September 1878.

Dr. med. **Gsell-Fels.**



Vorbemerkung des Herausgebers.

Wie schon im Titel angedeutet, ist bei der Bearbeitung des »Wegweisers« die angegebene Zeitdauer sowie eine bestimmte topographische Ausdehnung der Reise ins Auge gefasst und für beides eins der jetzt in so mannigfacher Auswahl dargebotenen Rundreisebillete *(Biglietto circolare)* zu Grunde gelegt worden, welches in 60 Tagen die besuchtesten Punkte Italiens berührt. Zugleich ist auch auf einige für Kunst oder Natur bedeutsame Nebenrouten Rücksicht genommen und die Reise innerhalb eines Gebiets durchgeführt, über welches hinaus ein Tourist, dem eine längere Zeit für den Besuch Italiens nicht zur Verfügung steht, seine Reise wohl nur in besonderen Fällen ausdehnt.

Bei der äussern Anordnung sind wir, dem Bedürfnis des schnell Reisenden entsprechend, bemüht gewesen, dem Buch eine möglichst knappe, handliche Form zu geben. Die Zahl und die Ausdehnung der beigegebenen Karten und Pläne musste deshalb auf das Nothwendigste beschränkt werden, und weder diese noch der Text sollen Anspruch auf absolute Vollständigkeit machen; dagegen sind alle Beilagen mit dem Text in Uebereinstimmung gebracht, so dass sie das daselbst Gesagte hinreichend erläutern.

Für einen längern Aufenthalt in Italien oder einzelnen Gegenden des Landes wolle sich der Reisende unseres in sechs Bänden erschienenen grössern »Reisehandbuchs« bedienen; der vorliegende »Wegweiser« wird allen denjenigen Touristen eine willkommene Erscheinung sein, welche in kürzerer Zeit möglichst viel von der Hesperia magna kennen lernen wollen.

Die vorliegende zweite Auflage ist eine gründlich durchgearbeitete und durch mehrfache Reisen des Verfassers bis zu diesem

Sommer auf das Laufende gebracht. Die Anordnung der Routen, welche in der ersten Auflage allseitigen Beifall fand, ist deshalb dieselbe geblieben und nur durch Aufnahme der inzwischen in den Kreis der Rundreisebillete aufgenommenen interessanten Bahnroute Genua-Spezia-Pisa erweitert worden.

Den zahlreichen Gönnern des Buches, die uns mit Zusendungen von Berichtigungen und Wünschen beehrten, sprechen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank aus, und ersuchen wir alle Freunde des »Wegweisers« aufs wärmste, zur immer tüchtigern Gestaltung desselben durch solche Zuschriften beitragen zu wollen; wir werden derartige Notizen, zu denen man sich der am Schluss des Buches angehängten Notizblätter bedienen wolle, stets mit bestem Dank entgegennehmen und bei späteren Abdrücken möglichst verwerthen.

Leipzig, September 1878.

H. J. Meyer, Herausgeber.

Bibliographisches Institut, Verlagshandlung.

Inhalts-Verzeichnis.

Verzeichnis der Karten und Pläne.

Abkürzungen.

S. = Seite.
R. = Route.
Stat. = Station.
Kil. = Kilometer.
m. = Meter. Die beigefügten Zahlen, z. B. (503 m.), geben die *Höhe über dem Meer* an.
ü. M. = über dem Meer.
St. = Stunden.
Min. = Minuten.
R. r. = rechts.
L. l. = links.
O. = Osten.
S. = Süden.
W. = Westen.
N. = Norden.
SW. = Südwest.
NO. = Nordost.
SO. = Südost.
NW. = Nordwest.
SSW. = Südsüdwest etc.
M. = Mark.
Pf. = Pfennig.
fl. = Gulden.
kr. = Kreuzer.
Fr. = Franc (Lira).
C. = Centesimi.
Z. = Zimmer.
Frühst. = Frühstück.
L. = Licht.
Bed. = Bedienung.
T. d'h. = Table d'hôte.
Mitt. = Mittagsessen.

Eingeklammerte Buchstaben mit Zahlen, z. B. (C4), (CD5), (F2,3), sind Verweisungen auf den betreffenden Stadtplan.

Reisepläne.

Wir geben hier einige kurze Entwürfe von Reiseplänen, welche es dem Reisenden erleichtern sollen, vor Beginn der Reise und bevor er sich noch mit dem Reisebuch selbst vertrauter gemacht hat, eine Uebersicht über die richtige Eintheilung seiner Zeit zu gewinnen und seine Wahl über die einzuschlagende Richtung der Reise zu treffen.

---

a) Reiserichtung.

1) Ueber den Brenner kommend. — Garda-See (ev. Brescia) — Verona (— Mantua) — Vicenza — Padua — Venedig — Ferrara — Bologna (— Ravenna; — Modena — Parma) — Pistoja — Florenz — Arezzo — Cortona — Perugia — Assisi — Terni — Rom — Umgebung (Albaner, Sabiner, Volsker Gebirge) — Monte Cassino — Capua (oder Terracina — Gaëta) — Neapel und Umgebung (Vesuv, Pompeji, Pästum, Sorrent, Amalfi, Capri, Bajä etc.) — Rom — Civitavecchia — Livorno — Pisa (— Lucca) — Spezia — Sestri Levante — Genua (Riviera di Ponente) — Turin — Mailand (— Certosa di Pavia; — ev. Pavia, Piacenza, Cremona) — Bergamo — Italienische Seen (Como, Lugano, Maggiore). — (Wer über Triest zurück will, geht vom Garda-See an die Italienischen Seen [Como etc.] und folgt dann Nr. 2.)

2) Durch die Schweiz kommend. — Italienische Seen, Maggiore, Lugano, Como (ev. Bergamo) — Mailand (Certosa di Pavia; — Pavia — Piacenza — Cremona) — Turin — Genua — Spezia — Pisa — Livorno (— Lucca) — Civitavecchia — Rom und Umgebung (Albaner, Sabiner, Volsker Gebirge) — Monte Cassino — Capua (oder Terracina — Gaëta) — Neapel und Umgebung (Vesuv, Pompeji, Capri etc.) — Rom — Terni — Foligno — Arezzo — Florenz — Pistoja — Bologna (— Ravenna — Modena — Parma) — Ferrara — Padua — Venedig — Vicenza — Verona (Garda-See — Brescia) — Brenner; oder durch die Schweiz zurück. — Wer über Triest zurück will, geht von Bologna (— Ferrara) nach Modena (— Parma) und über Mantua, Verona (Garda-See, Brescia) nach Venedig.

3) Ueber Triest kommend. — Venedig — Padua — Vicenza — Verona (— Garda See) — Mantua — Modena (— Parma) — Bologna (— Ferrara; — Ravenna) — Pistoja — Florenz — Arezzo — Foligno — Terni — Rom; und nun weiter wie bei Nr. 1 angegeben bis zu den Italienischen Seen. Von da entweder durch die Schweiz zurück, oder über Brescia, Verona zum Brenner.

b) Zeiteintheilung.

Alphabetisch geordnet und immer nur diejenigen Orte aufgenommen, welche (bei gleichmässiger Vertheilung) in der angegebenen Zeit besucht werden können.

1) Auf 8 Wochen — Assisi 1/2 T., Bergamo 1/2 T., Bologna 3 T., Brescia 1/2 T., Certosa di Pavia 1/2 T., Cortona 1/2 T., Corneto 1/2 T., Ferrara

$^1/_2$ T., Florenz 5 T., Genua 2 T., Italienische Seen (Como, Lugano, Maggiore) 3 T., Lucca $^1/_2$ T., Mailand 2 T., Mantua 1 T., Modena $^1/_2$ T., Neapel und Umgebung (Pompeji, Vesuv, Capri etc.) 7 T., Orvieto $^1/_2$ T., Padua 1 T., Parma $^1/_2$ T., Perugia 1 T., Pisa 1 T., Pistoja $^1/_2$ T., Ravenna 1 T., Rom und Umgebung 10 T., Siena 1 T., Terni $^1/_2$ T., Turin 2 T., Riviera di Levante 2 T., Venedig 5 T., Verona (Garda-See) 2 T., Vicenza $^1/_2$ T.

2) **Auf 6 Wochen.** — Assisi $^1/_2$ T., Bologna (ev. Ravenna) 3 T., Ferrara $^1/_2$ T., Florenz 5 T., Genua 2 T., Italienische Seen (Como, Lugano, Maggiore) 3 T., Mailand (ev. Certosa di Pavia) $2^1/_2$ T., Mantua $^1/_2$ T., Modena $^1/_2$ T., Neapel und Umgebung (Pompeji, Vesuv, Capri) 6 T., Padua $^1/_2$ T., Parma $^1/_2$ T., Perugia 1 T., Pisa $^1/_2$ T., Rom und Umgebung 7 T., Terni $^1/_2$ T., Turin 2 T., Venedig 5 T., Verona 1 T.

3) **Auf 4 Wochen.** — Bologna 2 T., Florenz 4 T., Genua 2 T., Italienische Seen (Como, Lugano, Maggiore) $2^1/_2$ T., Mailand (ev. Certosa di Pavia) 2 T., Neapel 5 T., Rom und Umgebung 7 T., Venedig 3 T., Verona $^1/_2$ T.

4) **Auf 14 Tage.** — Bologna 1 T., Florenz 3 T., Genua 1 T., Italienische Seen 2 T., Mailand (ev. Certosa di Pavia) $2^1/_2$ T., Pisa $^1/_2$ T., Verona $^1/_2$ T., Venedig 3 T., Turin 1 T. (Richtung: Verona — Venedig — Bologna — Florenz — Pisa — Genua — Turin — Mailand — Italienische Seen).

5) **Auf 7 Tage.** — Italienische Seen $2^1/_2$ T., Mailand (ev. Certosa di Pavia) $1^1/_2$ T., Verona (ev. Garda-See) 1 T., Venedig 2 T.

Bezüglich der **Jahreszeit** wiederholen wir hier zunächst, was schon in der Einleitung (S. 8) gesagt worden ist, dass die Monate September bis Mai für die Reise in Italien die schönsten sind. Die Sommermonate Juni, Juli, August sind dort unerträglich heiss, an manchen Orten, wie z. B. in Rom, sogar höchst ungesund und mit Genuss nur in den Gebirgshochthälern, auf den Berghöhen und bedingungsweise an den Seen sowie in den Seebädern und auf den Inseln zu verleben. — Der Winter ist in der Lombardischen Ebene und in Piemont fast ebenso fühlbar wie in Deutschland; man nehme deshalb bei einer längern Reise während der eigentlichen Wintermonate, Ende November bis Anfang Februar, seinen Aufenthalt in Rom und Mittel-Italien, oder in Pisa, Venedig, an der Riviera di Ponente oder di Levante und verwende die Monate September bis November, Februar bis Mai auf das übrige Italien.

Rundreise-Billete.

Die Rundreise-Billete berechtigen zur Fahrt mit allen fahrplanmässigen Zügen, sofern diese die Wagenklasse mit sich führen, für welche das Billet gelöst worden ist.

Den Reisenden steht es frei, die Reise vom Ort der **Ausgabe-Station** ab beliebig in der einen oder andern Richtung zu machen und auf den bei den nachstehenden Routen angegebenen, bezw. auf den Billeten bezeichneten Koupon-Stationen zu unterbrechen.

Auf denjenigen Routen, bei denen über Freigepäck nichts vermerkt ist, wird solches nicht gewährt. In Oesterreich wird nur auf der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und auf der Oesterreichischen Staats-Eisenbahn ein Freigepäck von 25 kgr. für jedes Billet gewährt.

Bei den mit * bezeichneten Zwischen-Stationen werden Rundreise-Billete für die betreffende Tour ausgegeben.

Rundreise-Billete zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien.

I. **Frankfurt** — Darmstadt — Heidelberg — Bruchsal — Stuttgart — Ulm — Augsburg — München — Kufstein — Innsbruck — Bozen — Verona — Mailand — **Turin** — Genua — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — Udine — Triest — Graz — **Wien** (Südbahnhof) — Linz — Passau — Regensburg — Nürnberg — Würzburg — Aschaffenburg — **Frankfurt a. M.** 45 Tage. I. 257,15, II. 172,80 M.

II. **Frankfurt** — Aschaffenburg — Würzburg — Nürnberg — Regensburg — Passau — Linz — Wien — Graz — Triest — Venedig — Bologna — **Florenz** — Bologna — Piacenza — Alessandria — **Turin** — Mailand — Verona — Bozen — Innsbruck — Kufstein — München — Ingolstadt — Ansbach — Würzburg — Aschaffenburg — **Frankfurt a. M.** 45 Tage. I. 255,55, II. 171,45 M.

III. **Heidelberg.** Dieselbe Tour wie Nr. IV. Karlsruhe.

IV. **Karlsruhe** — Stuttgart — München — Kufstein — **Innsbruck** — **Bozen** — Verona — **Mailand** — **Turin** — Genua — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua — **Venedig** — Triest — Graz — **Wien** — Linz — Passau — Regensburg — Nürnberg — Augsburg — Lindau — Konstanz — Neuhausen — (*Basel — Freiburg; — oder — Singen — Triberg) — Baden — Karlsruhe. 45 Tage. I. 255,25, II. 171,45 M.

Dieselbe Tour auch von und bis **Heidelberg.**

V. **Köln** — Koblenz — Bingen — Mainz — Darmstadt — Aschaffenburg — Würzburg — Ansbach — Augsburg — München — Kufstein — Innsbruck — Bozen — Verona — Mailand — **Turin** — Genua — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — Udine — Triest — Graz — Wien — Passau — Regensburg — Nürnberg — Würzburg — Aschaffenburg — Darmstadt — Mainz — Bingen — Koblenz — Bonn — **Köln.** 45 Tage. I. 287,10, II. 194,20 M.

VI. **Kehl** — Karlsruhe — Stuttgart — Ulm — Augsburg — München — Kufstein — Innsbruck — Bozen — Verona — Mailand — Turin — Genua — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua — Venedig —

Triest — Graz — Wien — Passau — Nürnberg — Würzburg — Heidelberg — Karlsruhe — **Kehl.** 45 Tage. I. 266,20, II. 179,25 M.

VII. **Lindau** — Augsburg oder Bruck — München — Kufstein — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Verona — Mailand — Turin — Genua — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — Udine — Triest — Graz — Wien (Südbahnhof) — Linz — Salzburg oder Simbach — München — Augsburg — oder Bruck — **Lindau.** 45 Tage. I. 239,90, II. 160,40 M.

VIII. **Mainz.** Dieselbe Tour wie Nr. II. Frankfurt. I. 261,15, II. 175,65 M.

IX. **München** — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Bozen — Verona — Padua — **Venedig** — Udine — Triest — Graz — Wien — Linz — Salzburg oder Simbach — **München.** 45 Tage. I. 146,55, II. 94,10, III. 64,20 M.

X. **München** — Rosenheim — *Kufstein — Innsbruck — Bozen — Trient — Verona — Padua — **Venedig** — Udine — Triest — Graz — Wien — Brünn — Prag — Pilsen — Furth a. W. — Schwandorf — Regensburg — **München.** 42 Tage. I. 175,05, II. 111,30 M.

XI. **München** — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Verona — Padua — **Venedig** — Udine — Triest — Marburg — Klagenfurt — Villach — Lienz — Bruneck — Franzensfeste — Innsbruck — Kufstein — Rosenheim — **München.** 42 Tage. I. 136, II. 86,65 M.

XII. **München** — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Bozen — Verona — Mailand — **Turin** — Genua — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — Udine — Triest — Graz — Wien — Linz — Salzburg oder Simbach — **München.** 45 Tage. I. 206,55, II. 136,60 M.

XIII. **Prag** — Furth a. W. — Regensburg — **München** — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — **Verona** — Padua — **Venedig** — Udine — **Triest** — Marburg — Klagenfurt — Villach — Lienz — Bruneck — **Franzensfeste** — Innsbruck — Kufstein — Rosenheim — **München** — Regensburg — Furth a. W. — **Pilsen** oder **Prag.** 45 Tage. Von Prag I. 201,70, II. 130,05 M.; von Pilsen I. 183,90, II. 119,35 M.

XIV. **Strassburg** — Weissenburg — Maxau — Karlsruhe — Mühlacker — Stuttgart — Ulm — Augsburg — München — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Bozen — Verona — Mailand — **Turin** — Genua — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — Udine — Triest — Graz — Wien — Linz — Passau — Nürnberg — Würzburg — Heidelberg — Karlsruhe — Baden — **Strassburg.** 45 Tage. I. 271,25, II. 182,85 M.

XV. **Strassburg.** Dieselbe Tour wie XIV, jedoch anstatt von **Verona** über Mailand — Turin — Genua — Bologna — Florenz — Bologna — Padua, direkt nach **Padua.** 45 Tage. I. 211,25, II. 140,35 M.

XVI. **Strassburg** — Weissenburg — Maxau — Karlsruhe — Mühlacker — Stuttgart — Ulm — Augsburg — München — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — **Franzensfeste** — Bruneck — Lienz — Villach — Klagenfurt — Laibach — Triest — Udine — **Venedig** — Padua — Verona — Bozen — **Franzensfeste** — Innsbruck — Kufstein — Rosenheim — München — Augsburg — Ulm — Stuttgart — Mühlacker — Karlsruhe — Baden-Baden — **Strassburg.** 45 Tage. I. 198,40, II. 131,25 M.

XVII. Dieselbe Tour wie XVI, jedoch noch ausgedehnt auf die Strecke Padua — Bologna — **Florenz** — Bologna — Genua — **Turin** — Mailand — **Verona.** 45 Tage. I. 258,40, II. 173,75 M.

XVIII. **Schlettstadt** — Kolmar — *Mülhausen — *Basel — Schaffhausen — Konstanz — Lindau, entweder über Augsburg oder über Bruck nach München — Rosenheim Kufstein — Innsbruck — Bozen — **Verona** — **Padua** — **Venedig** — Udine — Triest — Graz — Wien — Linz — Passau — Regensburg — Nürnberg — Würzburg — Aschaffenburg über Frankfurt a. M. oder

Darmstadt nach Mainz — Worms — Ludwigshafen — Speier — Neustadt — Landau — Weissenburg — **Strassburg.** 45 Tage. I. 225,80, II. 151,85 M.

XIX. **Verona** wie Tour XVIII, dann nach Mailand — Turin — Genua — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua, von dort bis **Strassburg** wie Tour XVIII. 45 Tage. I. 285,40, II. 194,35 M.

XX. **Stuttgart** — Ulm — Augsburg — München — Kufstein — Innsbruck — Bozen — Verona — Mailand — **Turin** — Genua — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — Udine — Triest — Graz — **Wien** (Südbahnh.) — Salzburg oder Simbach — München — Augsburg — Ulm — **Stuttgart.** 45 Tage. I. 240,25, II. 160,65 M.

XXI. **Wien** — Linz — Salzburg oder Simbach — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Bozen — Verona — Padua — **Venedig** — Udine — Triest — Graz — **Wien.** 45 Tage. I. 146,55, II. 94,10, III. 64,20 M.

Rundreise-Billete zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien.

(Preise in Francs, 1 Franc = 40 Kreuzer, 1 Gulden = 2,50 Francs unberücksichtigt des Kurses.)

I. **Bozen** — Trient — Verona — *Mailand — *Piacenca — ***Bologna** — Padua — Venedig — *Triest — *Marburg — Klagenfurt — Villach — Lienz — Franzensfeste — **Bozen.** 45 Tage. I. 152,85, II. 99,10 Fr.

II. **Bozen** — **Garda-See**, s. Nr. IV.

III. **Budapest** — Stuhlweissenburg — Sio-Fok — Pragerhof — Marburg — Klagenfurt — Villach — Lienz — Franzensfeste — Bozen — Trient — ***Verona** — *Padua — ***Venedig** — Triest — Laibach — Pragerhof — Csakathurn — Kanisza — Stuhlweissenburg — **Budapest.** 45 Tage. I. 193,60, II. 120,70 Fr.

IV. **Innsbruck** — Trient — Roveredo — Mori — **Garda-See** — Riva — Desenzano oder Riva — Peschiera — Verona — Trient — **Innsbruck** (von Mori nach Riva per Wagen, von Riva nach Desenzano oder Peschiera per Dampfschiff). 10 Tage. I. 18,54, II. 13,68 fl. ö. W. Silber.

Dieselbe Tour ab und bis **Bozen.** I. 10,42, II. 7,60 fl. ö. W. Silber.

Dieselbe Tour ab und bis **Trient.** I. 6,96, II. 5 fl. ö. W. Silber.

V. **Marburg** — *Klagenfurt — Villach — Lienz — Franzensfeste — *Bozen — Trient — ***Verona** — *Padua — ***Venedig** — Triest — **Marburg.** 45 Tage. I. 122,80, II. 78,15 Fr.

VI. **Marburg** — *Klagenfurt — Villach — Lienz — Franzensfeste — Bozen — Trient — Verona — ***Mailand** — *Turin — Alessandria — ***Genua** — Spezia — *Pisa — Empoli — ***Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — *Triest — Laibach — **Marburg.** 60 Tage. I. 182,75, II. 121 Fr.

VII. **Trient** — **Garda-See**, s. Nr. IV.

VIII. **Wien** — Bruck — Leoben — Klagenfurt — Villach (oder Bruck — Graz — Marburg — Klagenfurt — Villach) — Lienz — Franzensfeste — Bozen — Trient — ***Verona** — *Padua — ***Venedig** — *Triest — Graz — Bruck — **Wien.** 45 Tage. I. 182,75, II. 114,35 Fr.

IX. ***Wien** — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend (**Gastein**) — Zell am See — Wörgl — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Trient — Verona — Padua — **Venedig** — Triest — Laibach — Marburg — Graz — **Wien.** 45 Tage. I. 180,10, II. 114,10 Fr.

X. **Wien** — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend (**Gastein**) — Zell am See — Wörgl — **Innsbruck** — Franzensfeste — Bozen — Trient — Verona — Mantua — Modena — Bologna — Florenz — Bologna — Padua — **Venedig** — Triest — Graz — **Wien.** 45 Tage. I. 210,40, II. 136 Fr.

XI. **Wien** — Graz — Marburg — Klagenfurt — Villach — Lienz — Franzensfeste — Bozen — Trient — Verona — *Mailand — *Turin — Alessandria — ***Genua** — Spezia — *Pisa — Empoli — ***Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — Triest — Graz — **Wien.** 60 Tage. I. 241,15, II. 156,30 Fr.

XII. **Wien** — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — Wörgl — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Trient — Ala — Verona — **Mailand** — **Turin** — Alessandria — **Genua** — Alessandria — Bologna — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Triest — Graz — **Wien.** 60 Tage. I. 255,10, II. 167,20 Fr.

XIII. **Wien** — *Linz — Lambach — Gmunden — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — Wörgl — Innsbruck — Bozen — Trient — Ala — Verona — **Mailand** — **Turin** — Bra — Savona — Genua — Alessandria — Piacenza — Bologna — Pistoja — Lucca — Pisa — Empoli — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Cormons — Triest — Graz — **Wien.** 60 Tage. I. 271,70, II. 178,60 Fr.

XIV. **Wien** — Graz — Marburg — Klagenfurt — Villach — Lienz — Franzensfeste — Bozen — Trient — Ala — Verona — **Mailand** — Turin — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Civitavecchia — ***Rom** (oder Pisa — Empoli — Siena — Orte — Rom) — Foligno — **Florenz** (oder Rom — Orte — Chiusi — Terontola — Florenz) — Bologna — Padua — **Venedig** — Cormons — Triest — Laibach — Graz — **Wien.** 60 Tage. I. 293,30, II. 192,25 Fr.

XV. **Wien** — *Linz — Lambach — Gmunden — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — Wörgl — Innsbruck — Bozen — Trient — Verona — Mailand — **Turin** — Genua — Spezia — Pisa — Lucca — Florenz — Empoli — Pisa — Livorno — Civitavecchia — **Rom** — Foligno — Ancona — Bologna — Padua — Venedig — Triest — Graz — **Wien.** 60 Tage. I. 310,25, II. 204,70 Fr.

XVI. **Wien** — Graz — Marburg — Klagenfurt — Villach — Lienz — Franzensfeste — Bozen — Trient — Ala — Verona — **Mailand** — Turin — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Civitavecchia — ***Rom** (oder Pisa — Empoli — Siena — Orte — Rom) — ***Neapel** — Rom — Foligno — **Florenz** (oder Rom — Orte — Chiusi — Terontola — Florenz) — Bologna — Padua — **Venedig** — Cormons — Triest — Laibach — Graz — **Wien.** 60 Tage. I. 337,75, II. 222,70 Fr.

XVII. **Wien** — *Linz — Lambach — Gmunden — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — Wörgl — Innsbruck — Bozen — Trient — Ala — Verona — Mailand — **Turin** — Alessandria — Genua — Spezia — Pisa — Livorno — Civitavecchia — Rom — **Neapel** — Rom — Foligno — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Triest — Graz — **Wien.** 60. Tage. I. 343,10, II. 227,45 Fr.

Rundreise-Billete in Italien

(an allen angeführten Stationen käuflich).

NB. Die Rundreisen XIX, XX und XXII sind die vortheilhaftesten und inhaltsreichsten sowie auch die für Verbindungstouren geeignetsten.

I. **Turin** — Asti — Alessandria — **Genua** — Savona — Brà — **Turin.** 20 Tage. I. 32,45, II. 22,30, III. 16,35 Fr.

II. **Turin** — Brà — Savona — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Pisa — Lucca — **Florenz** — Bologna — Piacenza — Alessandria — **Turin.** 35 Tage. I. 80,70, II. 57,40, III. 41,30 Fr.

III. **Mailand** — Turin — Asti — Alessandria — **Genua** — Alessandria — Piacenza — Mailand. 30 Tage. I. 50,55, II. 35,45, III. 25,30 Fr.

IV. **Mailand** — Turin — Savona — **Genua** — Alessandria — Piacenza — **Mailand.** 30 Tage. I. 52,95, II. 37,20, III. 26,60 Fr.

V. **Mailand** — Piacenza — Modena — Verona — Brescia — **Mailand.** 20 Tage. I. 40,75, II. 28,55, III. 20,50 Fr.

VI. **Mailand** — Piacenza — **Bologna** — Padua — Venedig — Ve-

rona — **Mailand.** 30 Tage. I. 59,50, II. 41,95, III. 30 Fr.

VII. **Mailand** — Piacenza — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — Verona — **Mailand.** 35 Tage. I. 79,55, II. 56,45, III. 40,55 Fr.

VIII. **Mailand** — Mortara — Alessandria — **Genua** — Pisa — Livorno — Pisa — Lucca — **Florenz** — Bologna — Piacenza — Lodi — **Mailand.** 30 Tage. I. 70,80, II. 50,55, III. 36,35 Fr.

IX. **Mailand** — Mortara — Alessandria — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Pisa — Lucca — **Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — Verona — Brescia — **Mailand.** 40 Tage. I. 88,40, II. 62,85, III. 45,10 Fr.

X. **Mailand** — Novara — Turin — Alessandria — Piacenza — **Bologna** — Padua — Venedig — Verona — Brescia — **Mailand.** 35 Tage. I. 81,20, II. 56,90, III. 40,70 Fr.

XI. **Mailand** — Novara — Turin — Alessandria — **Genua** — Alessandria — Piacenza — Bologna — **Florenz** — Bologna — Padua — Venedig — Verona — Brescia — **Mailand.** 50 Tage. I. 105,55, II. 74,65, III. 53,45 Fr.

XII. **Mailand** — Turin — Alessandria — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Pisa — Lucca — **Florenz** — Bologna — Piacenza — Lodi — **Mailand.** 35 Tage. I. 81, II. 57,70, III. 41,35 Fr.

XIII. **Verona** — Mantua — Modena — **Bologna** — Ferrara — Padua — Venedig — Padua — **Verona.** 20 Tage. I. 37,55, II. 26,80, III, 18,85 Fr.

XIV. **Verona** — Mantua — Modena — Bologna — **Florenz** — Bologna — Ferrara — Padua — Venedig — Padua — **Verona.** 25 Tage. I. 60,25, II. 42,95, III. 30,95 Fr.

XV. **Mailand** — Turin — Alessandria — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Pisa — Empoli — **Florenz** — Pistoja — Bologna — Piacenza — Lodi — **Mailand.** 35 Tage. I. 80,95, II. 57,75, III. 41,20 Fr.

XVI. **Mailand** — Turin — Brà — Savona — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Pisa — Empoli — **Florenz** — Pistoja — Bologna — Piacenza — Lodi — **Mailand.** 35 Tage. I. 83,25, II. 59,35, III. 42,50 Fr.

XVII. **Mailand** — Turin — Alessandria — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Pisa — Empoli — **Florenz** — Pistoja — Bologna — Padua — Venedig — Verona — **Mailand.** 40 Tage. I. 96,25, II. 68,40, III. 48,80 Fr.

XVIII. **Mailand** — Turin — Brà — Savona — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Pisa — Empoli — **Florenz** — Pistoja — Bologna — Padua — **Venedig** — Verona — **Mailand.** 40 Tage. I. 98,40, II. 69,90, III. 50 Fr.

XIX. **Mailand** — Turin — Alessandria — **Genua** — Alessandria — Piacenza — Bologna — Pistoja — Lucca — Pisa — Livorno — Pisa — Empoli — **Florenz** — Bologna — Padua — **Venedig** — Verona — **Mailand.** 50 Tage. I. 117,85, II. 83,20, III. 59,50 Fr.

XX. **Mailand** — Turin — Alessandria — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Civitavecchia — **Roma** — Foligno — Florenz — Bologna — Padua — **Venedig** — Verona — **Mailand.** 60 Tage. I. 142,35, II. 100,60, III. 68,60 Fr.

XXI. **Verona** — Mantua — Modena — Bologna — **Florenz** — Foligno — **Roma** — Civitavecchia — Livorno — Pisa — Lucca — Pistoja — Bologna — Padua — **Venedig** — Padua — **Verona.** 50 Tage. I. 111,95, II. 81, III. 54,70 Fr.

XXII. **Mailand** — Turin — Alessandria — **Genua** — Spezia — Pisa — Livorno — Civitavecchia — **Rom** — **Neapel** — Foligno — Florenz — Bologna — Padua — **Venedig** — Verona — **Mailand.** 60 Tage. I. 184,70, II. 129,30, III. 85,60 Fr.

XXIII. **Mailand** — Turin — Alessandria — **Genua** — Spezia — Pisa — Lucca — **Florenz** — Empoli — Livorno — Civitavecchia — **Rom** — Foligno — Ancona — Bologna — Padua — **Venedig** — Verona — **Mailand.** 60 Tage. I. 156,80, II. 109,30, III. 72,85 Fr.

XXIV. **Verona** — Mantua — Modena — Bologna — **Florenz** — Empoli — Livorno — Civitavecchia —

Rom — Foligno — Ancona — Bologna — Padua — **Venedig** — **Verona.** 50 Tage. I. 120,50, II. 84,25, III. 54,45 Fr.

XXV. **Mailand** — Turin — Alessandria — **Genua** — Spezia — Pisa — Lucca — **Florenz** — Empoli — Livorno — Civitavecchia — **Rom** — **Neapel** — Foggia — Ancona — Bologna — Padua — **Venedig** — Verona — **Mailand.** 60 Tage. I. 196,45, II. 137,40, III. 88,15 Fr.

XXV. u. XXVI. sind Binnentouren.

XXVII. **Mailand** — Turin — Alessandria — **Genua** — Pisa — Lucca — **Florenz** — Empoli — Livorno — Civitavecchia — **Rom** — Foligno — Ancona — Bologna — Piacenza — **Mailand.** 60 Tage. I. 138,60, II. 97,05, III. 63,75 Fr.

XXVIII. Binnenreise.

XXIX. **Mailand** — Turin — Alessandria — **Genua** — Spezia — Pisa — Lucca — **Florenz** — Empoli — Livorno — Civitavecchia — **Rom** — **Neapel** — Foggia — Ancona — Bologna — Piacenza — **Mailand.** 60 Tage. I. 178,25, II. 124,65, III. 79,05 Fr.

XXX. **Mailand** — Piacenza — Bologna — **Florenz** — Chiusi — **Rom** — Civitavecchia — Livorno — Pisa — Spezia — **Genua** — Turin — **Mailand.** 50 Tage. I. 121,35, II. 85,45, III. 57,45 Fr.

Retourbillete zu ermässigten Preisen (zur Kompletirung der Touren der Cirkularbillete) werden zahlreiche ausgegeben: z. B. Ancona — Loreto; Ancona — Pesaro (für Urbino); Bergamo — Lecco; Bologna — Ferrara (— Modena — Parma — Reggio); Brescia — Cremona; Chivasso — Ivrea; Empoli — Siena; Florenz — Siena; Foggia — Bari (— Barletta — Trani); Foligno — Perugia; Genua — Nervi; Genua — Pegli; Bologna — Ravenna; Mantua — Cremona; Venedig — Treviso; Venedig — Udine; Mailand — Certosa; Mailand — Como; Mailand — Lecco; Mailand — Isola Bella; Mailand — Luino; Modena — Bologna (— Mantua — Parma — Reggio); Neapel — Castellamare (— Pompeji — Portici); Novara — Isola Bella; Pistoja — Lucca; Pistoja — Pisa; Rom — Albano (— Frascati — Velletri); Santhia — Biella; Savona — San Remo; Turin — Pinerolo; Turin — Susa; Verona — Brescia (— Desenzano — Vicenza).

Man beachte, dass die Sonntage einen Tag mehr gewähren.

Rundreise-Billete für die Seen.

Lago Maggiore, Lugano-See, Como-See, Garda-See.

A. Mailand — Como — Tremezzina — Lecco — Bergamo — Mailand. 8 Tage. I. 15,80, II. 12,20 Fr.

B. Mailand — Como — Tremezzina — Lecco — Monza — Mailand. 8 Tage. I. 12,80, II. 10,05 Fr.

C. Mailand — Novara — Arona — Magadino — Arona — Gallarate — Mailand. 8 Tage. I. 23,40, II. 19,25 Fr.

D. Mailand — Como — Bellagio — Menaggio — Porlezza — Lugano — Luino — Locarno — Canobbio — Arona — Gallarate — Mailand. 15 Tage. I. 28,90, II. 25,70 Fr. (6 Fr. in Silber). Diese (D-)Billete geben das Recht auf 1) Eisenbahn von Mailand nach Como. 2) Dampfboot I. Kl. (auch für die Billete II. Kl.) von Como nach Bellagio und Menaggio. 3) Omnibus von Menaggio nach Porlezza. 4) Dampfboot I. Kl. von Porlezza nach Lugano und Ponte Tresa. 5) Diligence von Ponte Tresa nach Luino. 6) Dampfboot I. Kl. von Luino nach Locarno und von Locarno nach Arona. 7) Eisenbahn von Arona nach Mailand (via Sesto Calende).

E. Verona — Desenzano — Riva — Mori — Roveredo — Trient — Innsbruck — Trient — Ala — Verona. 15 Tage. I. 48,05, II. 35,40 Fr. (I. Kl. 37 Fr. in Silber; II. Kl. 28 Fr. in Silber).

F. Verona — Desenzano — Riva — Mori — Roveredo — Trient — Bozen — Ala — Verona. 10 Tage. I. 27,75, II. 20,20 Fr. (I. Kl. 17 Fr. in Silber; II. Kl. 13 Fr. in Silber).

Bei E und F ist das Dampfboot von Desenzano nach Riva oder umgekehrt, und die Fahrt zu Wagen von Riva nach Mori — Roveredo oder umgekehrt mit einbegriffen.

Haupt-Eintrittsrouten nach Italien.

Von München über den Brenner nach Verona.

Die schnellste, direkteste Verbindung zwischen Deutschland und Italien, reich an Naturschönheiten.

Eisenbahn: Von **München** über *Rosenheim, Kufstein* (Gepäckrevision!), *Innsbruck* nach (457 Kil.) **Verona** geht nur *Ein* durchgehender *Schnellzug*, der München Vormittags 9 Uhr 10 Min. verlässt und Verona in 13²/₃ St. erreicht (I. 51,75, II. 38,65 M.); der durchgehende *Postzug* (gegen Abend von München ab, III. 17,95 M.) braucht 17²/₃ St. Wer nicht grosse Eile hat, unterbricht seine Reise wohl in **Innsbruck** (**Tiroler Hof* [I. Ranges]; — *Europe* [I. Ranges]; — *Oesterreich. Hof* [II. Ranges]; — **Goldener Adler* [II. Ranges]) oder in *Bozen.*

Die **Brennerbahn**, die zweitälteste der drei grossen Eisenbahnen über die Alpen, überschreitet dieselben in einer Höhe von 1362 m., ihr Steigungsmaximum beträgt 1 : 40; die Bahn durchbricht 27 Tunnels, darunter zwei grosse Kehrtunnels und geht frei über die Höhe des Bergpasses. Während der Niederfahrt links sitzen! — Bei Stat. *Franzensfeste* mündet l. die Pusterthalbahn ein. — **Bozen** (I. Ranges **Kaiserkrone*; **Victoria* am Bahnhof; II. Ranges: **Kräutner*; *Greif*) liegt schon in völlig italienisch anmuthender Ebene. (Von Bozen interessante Tour über *Meran* durchs *Vintschgau* über das *Stilfser Joch* nach *Bormio* und weiter durchs Veltlin an die Italienischen Seen.) — Bei Stat. *Mori* (S. 116) führen Stellwägen nach *Riva* am Gardasee (S. 124). — In Stat. *Ala* Gepäckrevision.

Von Wien über den Semmering nach Triest und Venedig.

Eisenbahn: Der **Wien** früh 7 Uhr verlassende *Eilzug* erreicht (596 Kil.) **Triest** (im Sommer nur I. 33,76, II. 25,12 Fl. ö. W.) in 14²/₃ St., **Venedig** in 22¹/₃ St.; der Nachmittag abgehende *Postzug* (I. 28,26, II. 21,20, III. 14,13 Fl.) braucht 18¹/₃ St. nach *Triest*, 24¹/₃ St. nach *Venedig*.

Der interessanteste Theil dieser Tour (l. sitzen) ist die Ueberschreitung des Semmering in einer Höhe von 881 m., die eigentliche **Semmeringbahn**, welche auf einer Länge von 40 Kil. 16 Viadukte und 15 Tunnels zählt, darunter den grossen **Semmeringtunnel** (1431 m. lang, 5 Min. Fahrt) hinter Stat. Semmering. — Bei Stat. *Bruck* geht r. die Kronprinz-Rudolf-Bahn nach *Villach* zur Verbindung mit der Pusterthalbahn ab. — Weiter über (228 Kil.) **Graz** (**Bahnrestauration*; **Hôtel Elefant*, I. Ranges; *Goldnes Ross*, II. Ranges) nach (293 Kil.) **Marburg**, wo r. eine Linie nach *Klagenfurt* und *Villach* abzweigt. — Hinter (448 Kil.) Stat. *Laibach* beginnt die interessante **Karstbahn** mit dem imposanten *Franzensdorfer Viadukt* (570 m. lang). — Bei Stat. *Adelsberg* die berühmte **Adelsberger Grotte*. — Weiter durch den öden Karst. — Hinter *Nabresina* (Abzweigung r. nach Venedig) prächtiger *Blick auf Triest und das Meer (596 Kil.).

Triest (*Hôtel de la Ville*, theuer; **Hôtel Delorme*, bei der Börse; *Europa* mit Restaurant, *Café degli Specchi*), bedeutender Handelsplatz mit 80,000 Einw. Hauptseehafen Oesterreichs

mit grossartigem Verkehr. Man versäume nicht einen Besuch des Hafens und der herrlich gelegenen Villa Miramar (bei Stat. *Grignano*; Wagen 3 Fl.), einst Besitz des Kaisers Maximilian von Mejiko; Sonntags freier Eintritt.

Von Triest nach Venedig: a) per Eisenbahn (229 Kil.) 2mal täglich (früh und Abends) über *Udine, Treviso* in 7—8 St. (I. 10,62, II. 7,97, III. 5,31 Fr.); — b) per Dampfschiff (62 Seemeilen), Dienst., Donnerst., Sonnab. Nachts 11 Uhr (im Winter 11 Uhr früh) in 6 St. I. 6, II. 5, III. 3 Fl.

Durch die Schweiz an die italienischen Seen.

a) **Von (Bodensee) Chur über den Splügen an den** (122 Kil.) **Como-See** (Colico) **oder über den Bernhardin an den** (145 Kil.) **Lago Maggiore** (Locarno), interessante Tour durch die ***Via mala** (diese Strecke am besten zu Fuss). Die Route über den **Splügen** (2117 m. Passhöhe) ist landschaftlich schöner als über den Bernhardin (2063 m.); bei keinem der anderen Central-Alpenübergänge tritt man so unvermittelt und rasch in das italienische Leben und die üppig wuchernde südliche Vegetation als bei diesem. — Eilwägen: *Chur-Splügen-Chiavenna*, 12 St.; *Chur-Colico*, 16 St. 24,5 Fr. (Coupé 27,90 Fr.). — *Chur-Splügen-Bellinzona* 26,15 Fr. Von Bellinzona Eisenbahn bis Locarno (Coupé 30 Fr.)

b) **Von Luzern über den Vierwaldstätter See nach Fluelen und über den St. Gotthard** (2111 m.) **an den** (194 Kil.) **Lago Maggiore,** ebenfalls grossartiger Weg, interessant die Bauten des Tunnels der Gotthardbahn bei *Geschenen*. — Eilwagen: *Fluelen—Biasca* (Bahnstation) 13½ St. für 22,50, Coupé 31,80 Fr. Billete schon in Luzern. Weiter Eisenbahn über Bellinzona nach *Locarno* 5mal in 1½ St. für I. 4,10, II. 2,90 Fr.

c) **Von Genf über den Genfer See, durchs Rhônethal, über den Simplon an den** (332 Kil.) **Lago Maggiore** (Arona) ca. 30 St. für 47 (Coupé 61) Fr. Die Strasse über den Simplon (2003 m.), eine Schöpfung Napoleons I., ist ebenfalls reich an grossartigen Naturschönheiten. Von *Genf* bis (180 Kil.) *Susten* 2mal tägl. in 7—8 St. (Dampfer und Eisenbahn). Eilwagen von *Susten* über *Brig* nach (152 Kil.) *Arona*, 19 St., 27,60 Fr. (Coupé 41,60 Fr.)

Von Genf über den Mont Cenis nach Turin.

Eisenbahn von **Genf** über *Culoz* (Wagenwechsel), *Aix les Bains, Chambéry, Modane* (Grenzstation, Gepäckrevision! Restaurant) durch den *Mont Cenis* nach (316 Kil.) **Turin**, tägl. drei Züge in 12—13 St. *Schnellzug* nur I. Kl. 41,95, II. Kl. 31,00 Fr. (Durch den Tunnel tägl. 6 Züge.)

Der Mont Cenis-Tunnel, 12,233 m. (2½ St.) lang, 8 m. breit, geht 1294 m. ü. M., 1600 m. unter dem Scheitel des Gebirges, durch den *Col de Frejus*, Dauer der Fahrt 25 Min. In der Mitte die Grenze zwischen Frankreich und Italien. Die Kosten des Baues (von 1857—70) betrugen 70 Mill. Fr.

Allgemeines.

A. Eisenbahnen.

Rundreisebillete (Biglietti circolari) für die Eisenbahnen Italiens werden gegenwärtig für die auf den gelben Vorsatzblättern dieses Buches genannten Rundtouren mit einer Preisermässigung von 35—45 Proc. ausgegeben, welche den Reisenden ermächtigen, während einer vorgeschriebenen Zeit von 15—60 Tagen seine Rundreise von einem beliebigen Punkt der im Billet aufgezählten Stationen anzutreten und an allen dort aufgeführten Zwischenstationen beliebig die Reise zu unterbrechen. So ist es den Touristen z. B. freigestellt, innerhalb 60 Tagen mit einem Billet I. Kl. für 184,70 Fr. oder II. Kl. 129,30 Fr. Venedig, Padua, Ferrara, Bologna, Florenz, Perugia, Rom und Neapel und im Rückweg Civita Vecchia, Livorno, Pisa, Spezia, Genua, Turin, Mailand, Bergamo, Brescia, Verona, Vicenza zu besuchen, oder die Rundtour von irgend einer dieser Städte zu beginnen. Die Billete der I. und II. Kl. ermächtigen den Reisenden, auch alle Schnellzüge zu benutzen (wer ein Billet II. Kl. hat und einen Zug I. Kl. zu benutzen wünscht, hat nur die *Differenz* nachzuzahlen), während ein Billet III. Kl. (85,60 Fr.) nur zu den Zügen benutzt werden kann, welche eine III. Kl. haben. *Freigepäck* wird auf diese Billete *nicht* gewährt. Die Dauer wird *vom Tag der Ausstellung des Billets an* berechnet. — Innerhalb Italiens können alle Bahnbillete mit italienischem *Papiergeld* (das Zwangskurs hat) bezahlt werden. Man gewinnt also noch den Mehrbetrag des Goldkurses.

Die Cirkularbillete sind jetzt in bestimmte Klassen mit *römischen Zahlen* eingetheilt, und man hat bei der Einlösung der Billete nur diese Zahl anzugeben, die nebst schematischer Zeichnung im *Indicatore ufficiale* (Torino, Pozzo, 1 Fr.) enthalten ist; am rathsamsten ist, die *Seite des Indicatore,* auf welcher die betreffende Zahl steht, selbst vorzuweisen. Weiteres über *Ausdehnung, Dauer und Preise dieser Rundreisebillete* siehe vorn auf den gelben Blättern.

Bemerkungen zu den Cirkularbilleten.

Die Rundreisebillete sind *persönlich* und *nicht übertragbar.* Man kauft sie in den Bahnhöfen, im Büreau des Capo della Stazione, lässt *Vornamen und Zunamen vorn auf dem Billet* eintragen und präsentirt das Billet zur *Stempelung für jede neue Fahrt* am Fenster der gewöhnlichen

Billeteinlösung oder an besonderen Büreau's mit der Ueberschrift: »Biglietti pei militari und viaggi circolari«. — So oft die Reise unterbrochen wird, hat man also (wie bei der Einlösung eines gewöhnlichen Billets) an jenem Fenster für die Rundbillete sich zu präsentiren und genau anzugeben, bis wohin man ohne Unterbrechung fahren will, worauf in den folgenden Abschnitt des Billets der Bestimmungsort, das Datum und der Stempel eingetragen werden. *Ohne diesen Eintrag ist das Billet ungültig.*

Ist die auf dem Billet angegebene Zeit abgelaufen, so verliert dasselbe seine Gültigkeit, auch wenn die Rundreise noch nicht vollendet ist. Die *Rundbillete* ermächtigen, wie die gewöhnlichen Billete, Kinder unter 3 Jahren gratis mitzunehmen; dagegen bezahlen Kinder über 3 Jahren das volle Cirkularbillet.

Jede Rundreise kann beliebig in der einen oder andern Richtung begonnen werden, von der Station aus, an welcher das Billet gekauft wurde. Einmal in einer bestimmten Richtung begonnen, muss aber die Reise nach Vorschrift des Billets fortgesetzt werden. Rückreisen auf derselben Bahnlinie können also nur da mit dem Cirkularbillet ausgeführt werden, wo sie auf dem Billet selbst vorgeschrieben sind, z. B. zwischen Rom und Neapel, zwischen Bologna und Florenz, Alessandria und Genua.

Wenn ein Reisender nach erfolgter Erklärung, von einer Station zu einer bestimmten andern sich zu begeben, während seiner Fahrt sich entschliesst, an einer Zwischenstation sich aufzuhalten, so hat er sich beim Stationschef zu präsentiren (al Capo della Stazione), damit dieser schriftlich den Wechsel des Bestimmungsorts bezeugt. — Wer diese Formalität unterlässt, bezahlt bei der Wiederaufnahme der Weiterfahrt die dreifache Taxe der Strecke, für welche das Billet an der letzten Station ausgestellt wurde.

Wenn der mit Cirkularbillet Reisende an einer Station seine Reise unterbrechen will, um sie an einer entferntern wieder aufzunehmen (nach welcher er sich auf seine eigenen Kosten zu begeben hat), so muss er dies dem Capo della Stazione am Aussteigeort anzeigen, damit dieser auf das Billet schreibe: »Buono per riprendere alla Stazione di .... il viaggio interotto a .....«

Wenn der Träger eines Cirkularbillets die Identität der Person nicht nachweisen kann, hat er die dreifache Taxe für die ganze letzte Linie, die das Billet angibt, zu bezahlen, und das Billet wird ihm weggenommen. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der mit einem Cirkularbillet auf Linien reist, die nicht vom Capo della Stazione angegeben sind, doch wird das Billet nicht zurückgezogen. Der Träger eines Cirkularbillets, das während einer angefangenen Route abläuft, hat, wenn er den Termin überschreiten will, ein Supplementbillet zu vollem Tarif zu bezahlen, von der nächsten Station ab gerechnet, wo er sich um Mitternacht befindet. — Weder Krankheit noch irgend ein Grund gestatten eine Verlängerung der Ablaufszeit des Cirkularbillets. Das Verlieren des Billets, Krankheit oder Tod des Besitzers berechtigen zu keinerlei Ersatz.

Internationale Rundreisebillete zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien sind mit *Koupons* in deutscher und italienischer Sprache versehen, die von Station zu Station abgetrennt werden; bei jeder Strecke ist der neue Koupon vor der Abreise zum Stempeln zu präsentiren. Gepäck unterliegt den gewöhnlichen Bestimmungen.

☞ Wer etwas mehr Zeit zur Disposition hat, thut am besten, zunächst mit einem gewöhnlichen Billet nach einer der grösseren, der Grenze zunächst gelegenen Städte Italiens (Mailand, Verona,

Venedig, Turin) zu reisen, diese nach Musse zu beschauen und dann erst ein Rundreisebillet am Abreisetag zu kaufen.

Für die **gewöhnlichen Billete** merke man sich, den Betrag zuvor wohlgezählt zur Hand zu nehmen; die gerade Summe in italienischem Papiergeld, welches Zwangskurs hat, was darüber ist, in Kupfer. Bei der Bezahlung wird derjenige zuerst berücksichigt, der das Geld gezählt darreicht. — Wer in eine *höhere Klasse* übergehen will, kann die Differenz des Preises am Ort des Wechsels dem *Kondukteur* bezahlen. Wer eine Station weiter fährt, als sein Billet angibt, hat I. Klasse für diese Strecke zu bezahlen. — Kinder unter 3 Jahren werden unentgeltlich zugelassen, müssen aber im Nothfall auf den Schoss genommen werden. Kinder zwischen 3 und 7 Jahren bezahlen die Hälfte der Taxe.

Das exakteste **Kursbuch** für die *Eisenbahn-, Post-* und *Dampfschiffverbindungen* Italiens ist der *allmonatlich* (gewöhnlich 2mal) erscheinende **»Indicatore ufficiale delle strade ferrate, della navigazione e telegrafia,** *Torino* (Via Alfieri 24), 1 Fr. — Da Zeit und Preise Abänderungen unterworfen und neue Linien noch im Bau begriffen sind, so ist die Anschaffung dieses Indicatore aufs dringendste zu empfehlen, bei dem Kauf aber oben auf dem Titelblatt Monat und Jahreszahl genau vorher zu besehen. — Jede deutsche und italienische Buchhandlung besorgt die Anschaffung; in den grösseren Städten Italiens wird dieser Indicatore öffentlich ausgeboten.

Die **Eisenbahnuhren** Italiens sind nach der Mittelzeit *(tempio medio)* des Meridians von Rom regulirt. Die Ora di Roma geht 41 Min. vor der von Paris voraus, gegen die Berliner Uhr 4 Min. und gegen die Wiener 16 Min. nach.

Die **Ausgabe** oder **Stempelung der Billete** soll an den Hauptstationen 1 St. vor dem Abgang des Zugs beginnen; an den Nebenstationen 1/2 St.; 5 Min. vor Abgang schliesst sie; bei den Nebenstationen dann, wann die Glocke die Ankunft des Zugs anzeigt.

In die **Wartesäle** *(Sala d'aspetto)* kann man nicht hineingehen, ohne zuvor an der Kasse das Billet eingelöst zu haben, das vor dem Eintritt in die Säle kontrollirt und koupirt wird. In den Wartesälen darf nicht geraucht werden.

Die **Wägen** *(treni)* I. und II. Klasse haben auf allen Zügen Abtheilungen für *Nichtraucher* (innen mit der Aufschrift: *»è vietato di fumare«*) und für *Raucher (pei fumatori)* sowie besondere Koupé's für *Damen*. — Eigentliche Koupéplätze müssen vorausbestellt werden; sie bezahlen eine mässige Zuschlagtaxe (z. B. von Venedig nach Mailand 6 Fr.). Die **Waggons** sind im ganzen gut eingerichtet, doch weniger bequem und weniger sauber als in Deutschland und in der Schweiz. Wie in Frankreich ist die *erste* Klasse besonders zu empfehlen, da die zweite derjenigen in Deutschland nicht entspricht und die dritte vollends nur für Volksstudien geeignet ist. An den Zwischenstationen werden Plätze I. Klasse nicht garantirt. Reisende, welche eine ganze Abtheilung *(Compartimento intiero)* in der I. oder II. Klasse für sich haben wollen, müssen Billete für 3/4 der Plätze nehmen, welche die Abtheilung fasst. — Plätze, die man für kurze Zeit verlässt, hat man das *Recht*, wieder zu besetzen, wenn man ein Zeichen zurücklässt, dass dieser Platz schon besetzt war. In allen drei Klassen haben die Reisenden das *Recht*, die Fenster gegen die Seite hin, von welcher der Wind kommt, zu schliessen. Bei Widersetzlichkeit wende man sich an den *Kondukteur (Conduttore)*.

Das Gepäck. 10 Min. vor Abgang des Zugs hört die Gepäckannahme auf. — Bei Ankunft in den Bahnhöfen kann man sein Effektenbillet *(lo scontrino)* dem Facchino des Gasthofs (dessen Name auf der Mütze steht) übergeben und sich so der Unannehmlichkeit des Wartens überheben. — Fehlt ein Stück des Gepäcks, so hat man sich an den Capo della Stazione zu wenden mit einer Liste der in den fehlenden Stücken *(Colli)*

enthaltenen Gegenstände; der Capo della Stazione gibt dann für die Abgabe des Scontrino ein Certifikat der Zahl und des Gewichts der fehlenden Stücke als Reklamationsmittel. Geht Gepäck verloren, so wird nur bei *assekurirtem Gepäck* der deklarirte Preis zurückerstattet, dagegen für nicht assekurirtes pro Kilogr. nur 5 Fr. — Gepäck, das nicht innerhalb 24 St. zurückgezogen wird, bezahlt täglich 10 C. bis auf 1 Ctr.; für jeden weitern Centner ebenso 10 C. — **Handgepäck**, welches der Reisende mit sich in den Wagen nimmt, *soll* im Gewicht 20 Kilogr. nicht überschreiten und im Mass sich innerhalb 0,50, 0,25, 0,30 m. halten. Ohnehin reducire man das Handgepäck schon deshalb auf das Nothwendigste, weil nicht überall Gepäckträger an den Zügen zu haben sind. Handkoffer sind nicht zu hoch zu füllen, da sie sonst weder unter den ziemlich niederen Sitzen, noch in den oft hoch angebrachten Behältern Platz finden. ☞ In jedem Bahnhof kann bei der Ankunft das Handgepäck im Magazin (Deposito) abgegeben werden; man erhält einen Schein, auf welchem das Gewicht und die Zahl der Stücke angegeben sind, und bezahlt beim Wiederempfang des Gepäcks 10 C. pro Centner und pro Tag. Diese bequeme Einrichtung erlaubt dem Touristen, ohne Sorge für seine Effekten die weniger Zeit in Anspruch nehmenden Zwischenstationen rasch besuchen zu können. Reservirte *Koupéplätze* (man sitzt bequemer) müssen vorausbestellt werden; sie bezahlen eine Zuschlagtaxe (s. unten).

Die Nachteilzüge führen auch bequeme *Schlafwägen (Coupé a letto)* mit sich.

Eisenbahnbillete	Mehrbezahlung für *einfaches Koupé*.	Mehrbezahlung für *Coupé a letto*.
	Fr.	Fr.
Von Mailand nach Florenz . . .	5,15	15,45
- Bologna - - . . .	2,60	7,20
- Genua - Pisa	2,60	7,20
- Mailand - Venedig . . .	5,15	15,45
- - - Verona	2,60	7,20
- Turin - Bologna . . .	4,15	10,30
- Venedig - - . . .	2,60	7,20
- Turin - Florenz . . .	6,20	15,45
- - - Genua . . .	2,60	7,20
- - - Mailand . . .	2,10	7,20
- - - Pisa	5,15	10,30
- - - Venedig . . .	6,20	15,45
- - - Verona	4,15	10,30
- Verona - Venedig . . .	2,60	7,20
- Venedig - Florenz . . .	5,15	10,30

Dampfschiffe.

Der **Seeweg** wird von vielen Reisenden der Eisenbahn vorgezogen und gewährt durch oft wahrhaft magische Beleuchtungen an den Küsten sowie auf dem offenen Meer Schönheiten ganz eigenthümlicher Art. Manchen Reisenden ist diese Reiseart um so mehr zu empfehlen, als ihre Kräfte durch die Eisenbahntouren schneller verbraucht werden. Gegen die Tücken der **Seekrankheit** hilft in der Regel am besten eine gute, sorgfältig geschonte Verdauung und bei der ersten Anwandlung horizontale Lage. Dass man bei kürzerer Seefahrt auf dem Verdeck bleibt, versteht sich von selbst, da der in den Kajüten herrschende Geruch, ganz ab-

gesehen vom Schaukeln des Schiffs, hinreicht, Uebelkeit zu erzeugen.

Als erprobtes Mittel gegen Seekrankheit empfiehlt man eine Mischung von $1^1/_2$ Gramm Chloral, 25 Gr. destillirtem Wasser, 30 Gr. Klosterbeerensirup und 1 Tropfen Pfeffermünzessenz (oder auch nur destillirtem Chloral oder 2 Theelöffel Chloralsirup in einem halben Glas Wasser). Diese Mischung nimmt man kurz vor der Abfahrt des Schiffs ein, nachdem man sich auf dem Verdeck einen bequemen Platz ausgesucht hat. Bei kurzer Seereise darf die Dosis nicht wiederholt werden, bei längeren Reisen jedoch nehme man nach einer Zwischenzeit von 8—10 St. eine zweite Dosis.

Reisende I. Kl. haben auf allen italienischen Dampfschiffen 100 Kilogr. **Gepäck** frei; Reisende II. Kl. 60 Kilogr. Die **Fahrbillete** erhält man auf der Dampfschiffagentur; für Familien von mindestens drei Personen wird ein Rabatt von 20 Proc. für die I. und II. Kl. gewährt; auf den französischen Dampfern der Compagnie Fraissinet et Valery bis 30 Proc. (doch fahren diese Schiffe meist nur Nachts). Die Kajüten I. Kl. sind reinlich und schön und Damen allein zu empfehlen. Der obere Schiffsraum kann in seiner ganzen Länge von beiden Klassen benutzt werden. — Die **Kost**, in beiden Kajüten meist dieselbe, besteht aus einem Gabelfrühstück Morg. 10 Uhr (drei Platten, Wein und Kaffee) und Dîner um 5 Uhr mit Wein und Kaffee. Für die I. Kl. später noch Thee. Eine Tasse Kaffee Morg. früh extra 25 C. Der Kellner erhält für eine Tagesfahrt etwa 1 Fr. pro Person, für besondere Bemühungen mehr. — Für die **Gondelfahrt** zum Dampfschiff gibt es überall Tarife; die Bezahlung findet an Bord statt. Hier wird das Billet abgenommen und die Schlafstelle angewiesen; das grössere Gepäck kommt in den untern Schiffsraum, das kleinere zur Schlafstelle. Etwaige, wohl sehr selten vorkommende Beschwerden richte man direkt an den Kapitän. Die Ausfahrt aus dem Hafen gehört oft zu den herrlichsten pittoresken Genüssen.

Gondelfahrten an den Küsten sind jetzt vielerorts tarifirt. Wo kein Tarif existirt, akkordire man genau, wenn man sich nicht fabelhaften Ueberforderungen aussetzen will. Der erstgeforderte Preis darf dreist auf die Hälfte reducirt werden; das Trinkgeld lasse man von der Qualität der Bedienung abhängen und akkordire lieber »buono mancia compresa«.

Ausflüge.

Fusswanderungen sind ziemlich unpopulär in Italien und wurden nur durch die Fremden eingeführt. Zu anstrengenden Märschen eignet sich das Klima nicht, und in vielen Gegenden verwehren Staub, Hitze, Mangel allen Komforts, an manchen Orten auch das Räuberwesen, den Genuss. Herrliche Punkte in grösster Auswahl liegen glücklicherweise unweit der grossen Centren, die man zu längerem Aufenthalt wählt. Und sie gewähren eine so überwältigende Fülle malerischer

Stellen, so prachtvolles Farbenspiel und Linienschönheit, so reizende Wald-, Fels-, Burg-, See- und Gebirgspartien, dass niemand sie unbesucht lassen sollte. Einen grössern Ausflug beginne man nie an einem Scirocco-Tag.

Zu Pferd oder zu Esel zu reiten bietet oft die grössten Vortheile, besonders bei längeren Bergpartien, wo der Begleiter als Treiber, Führer und Bedienter fungirt. Man kann sich meist auf Führer und Thier verlassen, wenn sie an einem von Fremden besuchten Ort gedungen werden. Doch akkordire man »*tutto compreso*« und füge dann zuletzt ein beliebiges Trinkgeld bei. Damen sollten selbst kleinere Touren sich auf diese Weise genussreicher machen. Willkürliche Abkürzungen des Wegs verbitte man sich. Nachträgliche Ueberforderungen und Drohungen weise man mit Bestimmtheit und Ruhe zurück.

Geld und Reisekosten.

Durch ganz Italien bezahle man überall nur mit *Papiergeld,* nie mit Gold, weil man sonst 8—15 Proc. verliert; denn die *Goldstücke zu 20 Fr.* (Napoleoni) werden von den Wechslern je nach dem Tageskurs gegen 21—23 Fr. Papiergeld umgewechselt. Da man die 20 Fr.-Stücke in Deutschland aber auch erst mit hohem Agio kaufen muss, so kommt man je nach dem Kurs meist ebenso weit, wenn man deutsches Gold oder Papier mitnimmt. Der Tageskurs liegt bei den Wechslern *(Cambio)* auf.

In ganz Italien ist jetzt die *französische Münzeinheit* eingeführt:

1 Franco od. Lira = 100 Centesimi
1 Lira = 80 Pf. = 40 kr. österreich. Währ.
25 Centesimi = 20 - = 10 - - -
50 - = 40 - = 20 - - -
75 - = 60 - = 30 - - -
1 deutsche Reichsmark = 1 Franco 25 Centesimi.
1 österreich. Gulden = 2 Fr. 50 C. 1 Kreuzer österreich. = $2^1/_2$ Cent.

Man wechsle sich in der ersten grössern Stadt Italiens so viel italienisches Papiergeld zum Tageskurs ein, als zu den Auslagen bis wieder zu einem längern Aufenthalt in einer grössern Stadt nothwendig ist. — Gegenwärtig haben nur die Scheine mit der Inschrift »*Consorziali*« den *gesetzlichen Zwangskurs* und werden bei der Post und den Eisenbahnen angenommen. Man nehme also nur Biglietti consorziali von 1, 2, 5 und 10 Fr., immer möglichst kleine, um nicht durch Wechseln Zeit zu verlieren. Papiere von *Lokalbanken* (1 Fr., 50 C., 25 C.) werden an öffentlichen Kassen und in anderen Städten *nicht angenommen.*

☞ Man thut gut daran, schon *vor* dem Ueberschreiten der italienischen Grenze sich mit dem für die ersten Auslagen der Eisenbahn, des Gasthofs etc. nöthigen Papiergeld zu versehen, weil in den Bahnhöfen der Kurs nicht angegeben, noch daselbst eingewechselt wird. Auch die Wirte befassen sich nicht mit dem Kurs; Eisenbahn und Post geben an ihren Kassen auf Papier nur wieder Papier und Kupfer heraus. In den grösseren Bahnhöfen befinden sich häufig auf dem Flur, wo die Billete gelöst werden, Tabakhändler, die zugleich *Wechsler* sind (meist mit der Ueber-

schrift: »Cambio moneta«). Hier wird aber der Kurs so niedrig berechnet, dass man nicht unbeträchtlich verliert. Bei der Rückreise oder Hinreise muss die Strecke, welche jenseit der italienischen Grenze liegt, mit *Gold* bezahlt werden. Hat die Kasse auf diese in Gold zu bezahlende Summe herauszugeben, so geschieht dies ebenfalls *(gesetzlich)* in Silber oder Gold.

Postsendungen. Lässt man sich Geld nachschicken, so geschieht dies am besten durch Postanweisungen, zu deren Erhebung man die Passkarte vorzeigen muss; das Gleiche gilt bei rekommandirten Briefen. Postlagernde Briefe müssen mit der Aufschrift »Ferma in posta« versehen sein; der Anfangsbuchstabe des Hauptnamens ist zu unterstreichen, damit der Brief in das richtige Buchstabenfach kommt.

Reisekosten. Der einfache Tourist mit den gewöhnlichen Anforderungen berechne die Fahrkosten und dann noch etwa 12 bis 15 Fr. pro Reisetag, bei längerem Aufenthalt in den Städten für Privatzimmer und Restaurantküche etwa 8—12 Fr. täglich, alles in allem mit sämmtlichen Vergnügungen, Museen etc. ca. 25 Fr. pro Tag der Reise. Mit Damen zu reisen ist schon kostspieliger, da sich sofort die Conti in den Gasthöfen entsprechend steigern, grössere Trinkgelder erforderlich sind, die hohen Preise der Logenplätze in den Theatern eintreten und der Italiener auch wohl diese Begleitung als den Beweis einer elastischen Börse betrachtet.

Für eine bestimmte Reihe von Hôtels in den grösseren Städten und an den Seen haben »*Thomas Cook & Sohn*« die bequeme Einrichtung getroffen, dass man mittels ihrer Koupons (in Basel: bei v. Speyr, in Genf: Rue du Rhône 90, in Köln: Domhof 40, etc.) für 10 Fr. in diesen Hôtels ein kopiöses Frühstück, ein Dîner an der Table d'hôte und ein Nachtlager mit Licht und Bedienung erhalten kann. Näheres erfährt man bei den genannten Agenturen.

Venedig, Hôtel Victoria.
Padua, Stella d'Oro.
Verona, Torre di Londra.
Mailand, Albergo Reale.
Turin, Hôt. Trombetta.
Genua, Feder und de la Ville.
Livorno, Hôtel Washington.
Pisa, Hôtel de Londres.
Bologna, Hôtel Brunn u. Stations-Büffet.
Florenz, Hôtel New York.
Rom, Albergo d'Allemagna (vom 1. Dec. bis Ende April für das Zimmer Zulage von 1—3 Fr.).
Neapel, Hôtel des Etrangers.
Sorrent, Hôtel Tramontano.

An den Seen:
Stresa, Hôtel des Iles Borromées
Pallanza, Hôtel Pallanza.
Arona, Hôtel d'Italie.
Como, Regina d'Inghilterra.
Bellagio, Grande Bretagne.
Menaggio, Hôtel Victoria.
Chiavenna, Hôtel Conradi.

An der Riviera di Ponente:
Mentone, Grande Bretagne.
Nizza, Krafts Hôtel de Nice.
Cannes, Hôtel Gray.

Dieselbe Einrichtung besteht auch für eine grosse Anzahl Städte in Deutschland und in der Schweiz. — Der gelbe Koupon berechtigt zum Frühstück, der weisse zur Table d'hôte, der blaue zum Nachtlager. — Auch Cirkular- und Kouponbillete für die Eisenbahnen, Dampfschiffe und Eilwägen werden zu tarifirten Preisen von diesen grossen englischen Unternehmern ausgegeben.

Zurüstungen, Zeiteintheilung, Vorstudien.

Reisezurüstungen. Das *Gepäck* reducire sich auf die nothwendigste Anzahl von Stücken. Die Adresse bringe man auf gummirten Papierblättern an. Grelle Farbe oder irgend ein augenfälliges Merkzeichen an den Effekten ist sehr zu empfehlen. Die *Kleidung* sei von Wollstoff; wegen des raschen Temperaturwechsels gegen Abend ist das Tragen leichten wollenen Unterzeugs anzurathen. Die dem Nordländer sehr empfindlichen regnerischen Wintermonate erfordern unumgänglich, dass man sich mit warmer Kleidung gut versehe. Der *Plaid* ist für Männer der passendste Begleiter. Die *Wäsche* sei solid, dass sie der italienischen Strafgerechtigkeit gegen ihre Verunreinigung gewachsen sei. Touristen sind die Flanellhemden zu empfehlen. Als Regenschirm wähle man sich ein Format, das auch als Sonnenschirm dient. (Kleider erhält man auch in Italien gut und billig, vorzugsweise z. B. in Livorno.) Man sorge für Reserveknöpfe, Knöpfe zum Einschrauben, Bindfaden, Nähzeug, Huthakenklammer, Wecker, Operngucker, englisches Heftpflaster, Dintenfass (in die Schuhe zu packen), gute Stahlfedern und Bleistifte, Kautschukbecher, gummirte Etiketten, Visitenkarten, schwedische Zündhölzchen, Taschenthermometer etc. Für weitere Details siehe die treffliche humoristische »Reiseschule« von *Michelis* (2. Aufl., Leipz. 1872).

Pässe sind zwar im Königreich Italien nicht unbedingt nöthig, gewähren aber den Vortheil, dass bei irgend einem Vorkommnis das Papier den Staatsangehörigen repräsentirt. Landtouren in abgelegenere Gegenden mache man nicht ohne Pass. An den Grenzstationen gegen Frankreich *Modane* und *Ventimiglia* wird eine *Legitimation* (manchmal genügt das Vorzeigen einer *Visitenkarte*) verlangt. Bei der *Gepäckvisitation* ist der am strengsten gehandhabte Artikel der *Tabak*. Allfällige Unbequemlichkeiten ertrage man mit Ruhe; durch Höflichkeit kommt man am ehesten zum Ziel.

Reisezeit. Im *Oktober* und *November*, im *April, Mai* und *Juni* zeigt Italien die Fülle seiner Naturschönheit am glänzendsten. Der Sommer ist nur in den Hochthälern, auf den Berghöhen und bedingungsweise an den Seen zum Reisen geeignet, ferner wohl zu einem längern Aufenthalt an den Nordgestaden der Meeresküste und auf den Inseln. Der Tourist vermeide daher eine Reise im Juli, August und September, da ohnehin in den Städten die besseren Theater geschlossen sind und die Mehrzahl der vermöglichen Familien auf dem Land weilt. Eine Schnellreise mit Cirkularbillet in 60 Tagen bis Neapel sollte man *Mitte April* oder *Mitte Oktober*

beginnen. Die Vertheilung der Reisezeit auf die einzelnen Städte wird natürlich je nach dem Reisezweck sehr verschieden ausfallen. Will der Tourist eine möglichst nachhaltige und genussreiche Uebersicht des Wichtigsten erhalten, was ihm für Kunst, Leben und Natur die Reihe der Städte bietet, in welche sein Cirkularbillet ihn führt, so möchte folgende Vertheilung die räthlichste sein:

Assisi . . 1/2 Tag.	Mantua . 1 Tag.	Rom u. Umgebung 7 Tag.
Bergamo 1/2 -	Modena . 1/2 -	Siena . . 1 -
Bologna . 3 -	Neapel und Umgebung 6 -	Terni . . 1/2 -
Brescia . 1 -	Orvieto . 1 -	Turin . . 2 -
Certosa di Pavia . 1/2 -	Padua . 1 -	Venedig . 5 -
Corneto . 1/2 -	Parma . 1 -	Verona . 2 -
Cortona . 1/2 -	Perugia . 1 -	Vicenza . 1/2 -
Ferrara . 1/2 -	Piacenza 1/2 -	Und zum Schluss halte man sich noch an den norditalienischen Seen auf.
Florenz . 5 -	Pisa . . 1 -	
Genua . 3 -	Pistoja . 1/2 -	
Lucca . . 1/2 -	Ravenna . 1 -	
Mailand . 3 -		

Das Cirkularbillet nehme man am Tag der Abreise aus der ersten grössern italienischen Stadt.

Vorstudien. Als Vorstudien für den Kunstgenuss kann nicht warm genug das ausgezeichnete Werk: J. Burckhardt, »Der Cicerone«, empfohlen werden; die lichtvollste Entwickelungsgeschichte der italienischen Kunst, mit dem tiefsten Verständnis ihrer weltgeschichtlichen und nationalen Aufgabe. Die *3. Aufl.* (Leipzig bei Seemann, 1874) von *A. v. Zahn,* nach dessen Tod von *Bode* beendigt, hat wieder eine Reihe von neuen, schätzbaren Beiträgen erhalten.

Sprache. Ohne Kenntnis der italienischen Sprache geht von dem vollen Genuss einer italienischen Reise vieles verloren. In grösseren Gasthöfen und auf den Hauptrouten genügt zwar die französische Sprache, und in allen bedeutenderen Städten gibt es jetzt deutsche Gasthöfe oder Gasthöfe mit deutsch sprechenden Kellnern; doch wird nur der mit dem Idiom der Eingebornen etwas Vertraute Land und Leute und vielleicht auch die Kunst richtig auffassen. Wer gewandt in der *Mimik* ist, ersetzt bei dem für diese sehr empfänglichen italienischen Volk vieles, was ihm an Sprachkenntnis abgeht; namentlich hat die untere Klasse eine merkwürdige Divinationsgabe für die Geberdensprache.

Als sehr brauchbar und leicht transportabel ist *Fellers italienisches Taschenwörterbuch* (Leipzig, Teubner) zu empfehlen. Sehr praktisch und instruktiv ist das *» Vocabolario sistematico e Guida della conversazione italiana,* bearbeitet von *Karl v. Reinhardstoettner* (Berlin, Hrbig). Für Studierende und Kenner der antiken Sprachen dürfte desselben Autors *»Italienische Grammatik«*

(München, Lindauer'sche Buchhandlung) hervorgehoben werden, welche selbstredend viele allgemeine sprachliche Begriffe voraussetzt, aber in 163 Paragraphen in gedrängter Kürze alles für das Verständnis des Aufbaues der Grammatik Nothwendige gibt.

Für den völlig Unkundigen mögen hier einige der unerlässlichsten Redensarten als *Nothbrücke* folgen:

Aussprache.

Ce = tsche, *ci* = tschi (sonst c = k), *ge* = dsche, *gi* = dschi (sonst g = g), *sce* = sche, *sci* = schi (sonst ce = sk), *gli* = lji, *gn* = nj (z. B. campagna = kampanja).

Hülfszeitwörter.

Io sono, ich bin; *egli*, *ella è*, er, sie ist. *Noi siamo*, wir sind; *voi siete*, ihr seid; *essi*, *esse sono*, sie sind. *Sono stato*, ich bin gewesen; *io era*, ich war, *egli era*, *noi eravamo*, *voi eravate*, *essi érano*; *io sarò*, ich werde sein, *sara*, *sarémo*, *saréte*, *saranno*; *io sia*, ich sei, *io fui*, ich war, *io fossi*, ich wäre; *sarei*, ich würde sein, *sarebbe*, *saremmo*, *sareste*, *sarebbero*.

Io ho (= *ò*), ich habe; *egli*, *ella ha* (= *à*), *noi abbiamo*, *voi avete*, *essi*, *esse (h)anno*. *Ho avuto*, ich habe gehabt; *io aveva*, ich hatte, *egli aveva*, *noi avevamo*, *voi avevate*, *essi*, *esse avévano*. *Io avrò*, ich werde haben, *egli avra*, *noi avrémo*, *voi avréte*, *essi avranno*; *avrei*, ich würde haben, *avrebbe*, *avremmo*, *avreste*, *avrebbero*. (Die Anrede mit »Du« ist nicht gebräuchlich, statt dessen *Voi* und bei Gebildeten *Ella* [oder *Lei*].)

Zeitwörter.

a) Regelmässige auf *are*, *ere*, *ire*. Ich liebe, *amo*, *ama*, *amiamo*, *amate*, *amano*; geliebt, *amato*. — Ich verkaufe, *vendo*, *vende*, *vendiamo*, *vendete*, *vendono*; verkauft, *venduto*. — Ich fühle, *sento*, *sente*, *sentiamo*, *sentite*, *sentono*; gefühlt, *sentito*. — Die Futura: ich werde lieben, verkaufen, fühlen haben die Endung: *erò*, *erà*, *erèmo*, *erète*, *eranno*.

b) Die gebräuchlichsten unregelmässigen Zeitwörter: *bevo*, *bevetti*, *bevuto*, trinken, *bere*. — *Chiudo*, *chiusi*, *chiuso*, schliessen, *chiudere*. — *Conosco*, *conobbi*, *conosciuto*, kennen, *conoscere*. — *Devo*, *dovetti*, *dovuto*, müssen, *dovere*. — *Giungo*, *giunsi*, *giunto*, ankommen, *giungere*. — *Leggo*, *lessi*, *letto*, lesen, *leggere*. — *Pongo*, *posi*, *posto*, setzen, *porre*. — *Prendo*, *presi*, *preso*, nehmen, *prendere*. — *Rendo*, *resi*, *reso*, zurückgeben, *rendere*. — *Rispondo*, *risposi*, *risposto*, antworten, *rispondere*. — *Scendo*, *scesi*, *sceso*, herabsteigen, *scendere*. — *Scrivo*, *scrissi*, *scritto*, schreiben, *scrivere*. — *Dico*, *dissi*, *detto*, *dirò*, sagen, *dire*. — *Posso*, *potuto*, *potrò*, können, *potere*. — *So*, *seppi*, *saputo*, *saprò*, wissen, *sapere*. — *Vengo*, *venni*, *venuto*, *verrò*, kommen, *venire*.

Haupt- und Beiwörter, welche am häufigsten vorkommen:

Abend, *la sera*.
Abendessen, *la cena*.
Aber, *ma*.
Abhang, *il pendio*.
Aelterer, *il maggiore*.
Als, *quando*.
Also, *quindi*.
Alt, *vecchio*.
Alter (das), *l'età*.
Angenehm, *piacevole*.
Apfel, *il pomo*.
Apotheke, *la spezieria*.
Arbeiter, *l'operajo*.
Arm, *il braccio* (Plur. *le braccia*).
Arm, *povero*.
Auch, *anche*.
Auge, *l'occhio*.
Augenbrauen, *le ciglia*.
Ausgangsthür, *l'uscio*, *la sortita*.
Ausschiffen, *lo sbarco*.
Bach, *il ruscello*.
Bäcker, *il fornajo*.
Bad, *il bagno*.
Bahnhof, *la stazione*.
Bald, *tosto*.
Band, *il nastro*.
Base, *la cugina*.
Baum, *l'albero*.
Bedienter, *il servo*.
Beinahe, *quasi*.
Berg, *il monte*.
Bett, *il letto*.
Bier, *la birra*.
Bildhauer, *lo scultore*.
Billet, *il biglietto*.
Birne, *la pera*.
Bitter, *amaro*.
Blau, *blù*.
Bleistift, *il lapis*.
Blitz, *il lampo*.
Blond, *biondo*.
Blume, *il fiore*.
Blumenstrauss, *il mazzetto*.
Böse, *cattivo*.
Braten, *l'arrosto*.

Braun, *bruno.*
Breit, *largo.*
Brief, *la lettera.*
Brod, *il pane.*
Bruder, *il fratello.*
Brücke, *il ponte.*
Brühe (Sauce), *la salsa.*
Buchbinder, *il legatore di libri.*
Buchhändler, *librajo.*
Bürste, *la spazzola.*
Butter, *il butirro.*
Chokolade, *la cioccolata.*
Citrone, *il limone.*
Damit, *acciocchè.*
Dampfschiff, *il vapore (il piroscafo).*
Decke, *la coperta.*
Denn, *poiche.*
Dennoch, *però.*
Deutscher, *il Tedesco.*
Dick, *grosso.*
Doch, *pure.*
Donner, *il tuono.*
Droschke, *la vettura.*
Dünn, *magro.*
Ebene, *la pianura.*
Ei, *l'uovo* (Eier, *le uova*).
Eierkuchen, *la frittata.*
Eingang, *l'entrata.*
Einschiffen, *l'imbarco.*
Eis, *il ghiaccio* (zubereitetes: *il gelato*).
Eisen, *il ferro.*
Eisenbahn, *la strada ferrata.*
Elnbogen, *il gomito.*
Engländer, *l'Inglese.*
Erdbeben, *il terremoto.*
Erdbeere, *la fragola.*
Erde, *la terra.*
Esel, *l'asino, il ciuco.*
Essig, *l'aceto.*
Faden, *il filo.*
Fächer, *il vantaglio.*
Feder, *la penna.*
Fels, *la rupe.*
Fenster, *la finestra.*
Fett, *grasso.*
Feuer, *il fuoco.*
Finger, *il dito* (Plur. *le dita*).
Fisch, *il pesce.*
Flasche, *la bottiglia.*
Fleisch, *la carne.*
Fleischbrühe, *il brodo.*
Fleissig, *diligente.*
Fluss, *il fiume.*
Frank, *il franco.*
Franzose, *il Francese.*
Frauenrock, *la gonella.*
Friedhof, *campo santo.*
Früh, *di buon ora.*
Frühling, *la primavera.*
Frühstück, *la colazione.*
Gabel, *la forchetta.*
Gärtner, *il giardiniere.*
Garten, *il giardino.*
Gasthof, *l'albergo.*
Gatte, *il marito.*
Gattin, *la moglie (consorte).*
Gebirge, *la montagna.*
Gelb, *giallo.*
Geld, *il danaro.*
Gemälde, *il quadro.*
Genug, *abbastanza.*
Gepäck, *il bagaglio.*
Gepäckstücke, *i colli.*
Gerade, *dritto.*
Gesicht, *la faccia.*
Gesottenes, *il lesso.*
Gestern, *ieri.*
Gesund, *sano.*
Gewicht, *il peso.*
Glas, *il bicchiere.*
Glaser, *il vetrajo.*
Glocke, *la campana.*
Gold, *l'oro.*
Graben (der), *la fossa.*
Grau, *grigio.*
Grün, *verde.*
Haar, *i capelli.*
Hässlich, *brutto.*
Hafner, *il pentolajo.*
Halb, *mezzo.*
Hals, *il collo.*
Hand, *la mano.*
Handschuh, *il guanto.*
Handtuch, *l'asciugamani.*
Hart, *duro.*
Haube, *la cuffia.*
Haus, *la casa.*
Hausfrau, *la padrona.*
Hausglocke, *la campanella.*
Hausherr, *il padrone.*
Haut, *la pelle.*
Hemd, *la camicia.*
Herbst, *l'autunno.*
Herr, *Signore.*
Heute, *oggi.*
Hinter, *dietro.*
Hoch, *alto.*
Holz, *il legname.*
Holzhacker, *lo spaccalegna.*
Hosen, *i calzoni.*
Hübsch, *vezzoso.*
Hügel, *la collina.*
Hut, *il cappello.*
Hutmacher, *il cappellajo.*
Insel, *l'isola.*
Jahr, *l'anno.*
Jüngerer, *il minore.*
Jung, *giovane.*
Kälte, *il freddo.*
Käse, *il formaggio.*
Kaffee, *il caffè.*
Kahn, *la barca.*
Kalbfleisch, *il vitello.*
Kamm, *il pettine.*
Kastanie, *la castagna.*
Keller, *la cantina.*
Kellner, *bottega, cameriere.*
Kerze, *la candela.*
Kind, *il fanciullo.*
Kirche, *la chiesa.*
Kirsche, *la ciriegia.*
Kleider, *abiti, panni.*
Klippe, *lo scoglio.*
Kloster, *il convento.*
Knabe, *il ragazzo.*
Knie, *il ginocchio.*
Knopf, *il bottone.*
Koch, *il cuoco.*
Koffer, *il baule.*
Kopfkissen, *il guanciale.*
Krank, *malato.*
Küche, *la cucina.*
Kupfergeld, *rame.*
Kurz, *corto.*
Kutsche, *la carozza.*
Kutscher, *il cocchiere.*
Land, *il paese.*
Lang, *lungo.*
Langweilig, *nojoso.*
Laube, *la pergola.*
Leicht, *leggiero, facile.*
Leintuch, *il lenzuolo.*
Leinwand, *la tela.*
Licht, *il lume.*
Lieb, *caro.*
Links, *a sinistra (a mano manca).*
Löffel, *il cucchiajo.*
Luft, *l'aria.*
Mädchen, *la ragazza.*
Magd, *la serva.*
Maler, *il pittore.*
Manchmal, *qualche volta.*
Mandel, *la mandorla.*
Mantel, *il mantello.*
Marmor, *il marmo.*
Matratze, *lo stramazzo.*
Maulthier, *il mulo.*

Meer, *il mare.*
Mensch, *l'uomo.*
Messer, *il coltello.*
Metzger, *il macellajo.*
Milch, *il latte.*
Mittag, *il mezzo giorno.*
Mittagessen, *il pranzo.*
Monat, *il mese.*
Mond, *la luna.*
Morgen, der, *la mattina.*
Morgen, *domani.*
Mühle, *il mulino.*
Mund, *la bocca.*
Nachmittag, *il dopo pranzo.*
Nadel, *l'ago.*
Nahe, *vicino.*
Nase, *il naso.*
Nastuch, *il fazzoletto.*
Niedrig, *basso.*
Nothwendig, *necessario.*
Nuss, *la noce.*
Obgleich, *benchè.*
Obst, *le frutta.*
Oder, *o, ossia.*
Oel, *l'oglio.*
Oheim, *lo zio.*
Ohr, *l'orecchio.*
Ohrring, *l'orecchino.*
Olive, *l'oliva.*
Orange, *l'arancio.*
Papier, *la carta.*
Pass, *il passaporto.*
Peitsche, *la scuria.*
Pfanne, *la padella.*
Pfeffer, *il pepe.*
Pferd, *il cavallo.*
Pfirsich, *la pesca.*
Pflanze, *la pianta.*
Pflaume, *la prugna.*
Rahm, *la crema.*
Rauch, *il fumo.*
Rechts, *a destra.*
Regen, *la pioggia.*
Regenschirm, *l'ombrella.*
Reich, *ricco.*
Reise, *il viaggio.*
Rindfleisch, *il manzo.*
Roth, *rosso.*
Ruderer, *il barcajuolo.*
Rund, *rotondo.*
Sahne, *la crema.*
Salat, *l'insalata.*
Salz, *il sale.*
Salzbüchse, *la saliera.*
Sattel, *la sella.*
Schädlich, *nocevole.*
Schere, *le forbici.*
Schlaf, *il sonno.*
Schleier, *il velo.*
Schloss, *il castello.*
Schloss (am Koffer, Thür), *la serratura.*
Schlosser, *il chiavajo.*
Schlüssel, *la chiave.*
Schmied, *il fabbro.*
Schnee, *la neve.*
Schneider, *il sarto.*
Schneiderin, *la sartrice.*
Schnur, *la cordellina.*
Schreiner, *il falegname.*
Schürze, *il grembiale.*
Schüssel, *il piatto.*
Schuh, *la scarpa.*
Schuster, *il calzolajo.*
Schwach, *debole.*
Schwägerin, *la cognata.*
Schwager, *il cognato.*
Schwarz, *nero.*
Schwer, *pesante.*
Schwester, *la sorella.*
Schwiegersohn, *il genero.*
Schwiegertochter, *la nuora.*
See, *il lago.*
Seide, *la seta.*
Seit, *dacchè.*
Senf, *la mostarda.*
Silber, *l'argento.*
Sohn, *il figlio.*
Sommer, *l'estate.*
Sonne, *il sole.*
Sonst, *altrimenti.*
Spät, *tardi.*
Spiegel, *lo specchio.*
Spital, *l'ospedale.*
Stahl, *l'acciajo.*
Stahlfeder, *penna di metallo.*
Stark, *forte.*
Staub, *la polvere.*
Stecknadel, *la spilla.*
Stein, *la pietra.*
Stiefel, *lo stivale.*
Stimme, *la voce.*
Stirn, *la fronte.*
Stock, *il bastone.*
Strasse, *la strada.*
Strumpf, *la calza.*
Stück, *il pezzo.*
Stufen, *gli scalini.*
Stuhl, *la sedia.*
Süss, *dolce.*
Suppe, *zuppa, minestra.*
Tänzerin, *la ballerina.*
Tag, *il giorno.*
Tante, *la zia.*
Tasche, *la tasca.*
Tasse, *la tazza.*
Teller, *il tondo.*
Thal, *la valle.*
Thür, *la porta, l'uscio.*
Thurm, *la torre.*
Tinte, *l'inchiostro.*
Tintenfass, *il calamajo.*
Topf, *la pignatta.*
Traube, *l'uva.*
Ueber, *sopra.*
Uhr, *l'orologio.*
Unangenehm, *spiacevole.*
Unter, *sotto.*
Unterhaltend, *dilettevole.*
Unterhosen, *le mutande.*
Vergnügen, *il piacere.*
Vielleicht, *forse.*
Vorgestern, *ieri l'altro.*
Vorn, *davanti.*
Während, *mentre.*
Wärme, *il caldo.*
Wäscherin, *la lavandaja.*
Wage, *la bilancia.*
Wagen, *il legno.*
Wald, *il bosco.*
Wange, *la guancia.*
Wartesaal, *sala d'aspetto.*
Wasser, *l'acqua.*
Wasserfall, *la cascata.*
Weder - noch, *ne - ne.*
Weg, *la via.*
Weil, *perche.*
Wein, *il vino.*
Weiss, *bianco.*
Weit, *lontano.*
Weste, *il gilè.*
Wetter, *il tempo.*
Wie, *come.*
Wind, *il vento.*
Winter, *l'inverno.*
Wirt, *l'oste.*
Wirtshaus, *l'osteria.*
Wolke, *la nuvola.*
Zahn, *il dente.*
Zahnarzt, *il dentista.*
Zahnstocher, *lo stuzzicadenti.*
Zeit, *il tempo.*
Zeitung, *il giornale.*
Ziemlich, *assai.*
Zimmer, *la stanza.*
Zollamt, *la dogana.*
Zucker, *lo zucchero.*
Zufrieden, *contento.*
Zug, *il convoglio.*
Zunge, *la lingua.*
Zwiebel, *la cipolla.*

Allgemeines.

Ihr müsst es so machen. — *Avete da farlo così.*

Ich möchte Sie ersuchen. — *Avrei a pregarla.*

Besten Dank. — *Tante grazie.*

Ich muss gehen. — *Bisogna che me ne vada.*

Es thut mir leid, aber ich verstehe nichts. — *Mi rincresce, ma non comprendo niente.*

Nehmen Sie doch Platz. — *S'accomodi.*

Bemühen Sie sich nicht. — *Non s'incomodi.*

Könnten Sie mir nicht sagen, wo Herr N. wohnt? — *Di grazia, non saprebbe dirmi dove allogia il Signore N.?*

Bitte, warten Sie ein wenig. — *Mi faccia il piacere d'aspettare un momento.*

Es thut mir leid. — *Mi dispiace.*

Lassen Sie mich nur machen. — *Lasci pur fare a me.*

Können Sie mir kleines Geld geben? — *Potrebbe darmi della moneta (spicciola)?*

Thun Sie mir den Gefallen. — *Mi faccia il piacere.*

Sagen Sie mir, wo kann ich die Wohnung des ... finden? — *Dica Signore, dove posso trovare il palazzo di ...?*

Was macht man hier? — *Che si fa qui?*

Es wäre mir sehr angenehm, wenn ich in diese Familie könnte eingeführt werden. — *Mi farebbe gran piacere se io potessi venire introdotto in questa famiglia (museo etc.).*

Könnte ich mit Ihnen ins Theater gehen? — *Potrei andare con Lei al teatro?*

Was führt man diesen Abend auf? — *Chè si récita staséra?*

Haben Sie den Brief der Dame übergeben? — *Avete consegnato la lettera alla Signora?*

Ist niemand zu Hause? — *Olà, non v'è nessuno in casa?*

Wer ist jener dort? — *Chi è colui?*

Wie gehts? Wie befinden Sie sich? — *Come sta?*

Ganz gut. — *Molto bene.*

Danke schön. — *La ringrazio.*

Ich befinde mich unwohl (*sono indisposto*). — *Sto male.*

Ich habe mich erkältet. — *Ho preso un raffredore.*

Links — *a mano manca (a sinistra)*; rechts — *a mano destra;* — geradeaus — *diritto.*

Ich bin sehr pressirt. — *Ho molta fretta.*

Zeit und Wetter.

Wie spät ist es? — *(Che ora abbiamo)? Che ora è?*

Es ist 2 Uhr. — *Sono le due.*

Welches Datum haben wir heute? — *Quanti ne abbiamo del mese?*

Guten Tag, mein Herr (meine Dame). — *Buon giorno Signor (Signora).*

Gute Nacht. — *Felice notte.*

Schlafen Sie wohl. — *Riposi, bene.*

Es ist Zeit, dass wir gehen. — *È tempo che cene andiamo.*

Haben Sie gut geschlafen? — *Hanno ben riposato?*

Wir wollen das gute Wetter abwarten. — *Aspettiamo il bel tempo.*

Wir sind zu spät aufgestanden. — *Ci siamo levati troppo tardi.*

Es ist schlechtes Wetter. — *Fa cattivo tempo.*

Auf Wiedersehen. — *A rivederci.*

Es ist schon spät. — *L'ora si fa tarda.*

Wann muss ich aufstehen? — *A che ora debbo alzarmi?*

Wecken Sie mich gefälligst morgen frühzeitig. — *La prego di svegliarmi domani di buon ora.*

Wohnung.

Ich wünsche ein möblirtes Appartement, zwei möblirte Zimmer, eine Kammer ohne Möbeln. — *Vorrei avere un appartamento mobigliato, due stanze mobigliate, una camera senza mobili.*

Was zahlt man auf dem ersten Stock? Sind da Zimmer zu vermieten? — *Quanto si paga al primo piano? Ci sono delle stanze da appigionare?*

Geben Sie mir ein grosses und helles Zimmer. — *Datemi una stanza grande e chiara.*

Dies Zimmer ist zu klein und hat keine Sonne. — *Questa camera è troppo piccola e non ci viene il sole.*

Zu ebener Erde. — *A pian terreno.*

Im ersten Stockwerk. — *Al primo piano.*

Heizen Sie den Ofen! — *Ricaldate la stufa!*

Raucht der Kamin? — *Fa fumo il cammino?*

Ich ersuche Sie um den Schlüssel zu meiner Kammer. — *La prego per la chiave della mia camera.*

Leuchtet uns. — *Fateci lume.*

In welchem Gasthof logiren Sie? — *In che albergo allogia?*

Welches ist der beste Gasthof? — *Qual è il miglior albergo?*

Wo ist der Gasthof zur Post? — *Dove è l'albergo della posta?*

Kennen Sie diese Stadt? — *Conosce Lei questa città?*

Können Sie mir den Namen dieses Schlosses sagen? — *Potrebbe dirmi il nome di questo castello?*

Wie heisst dieses Haus? dieser Berg? dieser Ort? dieser Fluss? — *Come si chiama questa casa? quel monte? quel paese? quel fiume?*

Essen.

Ich möchte gern frühstücken. — *Vorrei fare colazione.*

Ich möchte zu Mittag speisen. — *Vorrei pranzare.*

Ich möchte zum Nachtessen gehen. — *Vorrei andar a cena.*

Serviren Sie uns doch schnell. — *La prego di servirci presto.*

Wollen Sie mir gefälligst diese Platte reichen. — *Favorisca di porgermi questo piatto.*

Geben Sie mir gefälligst ein wenig von dieser Pastete. — *Favorisca di darmi un po' di questo pasticcio.*

Geben Sie mir ein Glas Wasser. — *Datemi un bicchiere d'acqua.*

Wo könnte ich nicht zu theuer zu Mittag speisen? — *Dove potrei pranzare a prezzo giusto?*

Im Bahnhofrestaurant speist man sehr gut und billig. — *Alla trattoria della strada ferrata si pranza ottimamente ed a prezzo discreto.*

Die Speisekarte? — *La lista?*

Welches ist Ihr bester Wein? — *Qual è il vostro miglior vino?*

Was kostet die Flasche? — *Quanto costa la bottiglia?*

Geben Sie mir eine halbe Flasche! — *Datemi una mezza bottiglia! (un fiaschetto).* — (Die einzelnen Speisen s. S. 13.)

Verkehr und Bedürfnisse.

Ich ersuche Sie um diese Zeitung, wenn Sie dieselbe gelesen haben. — *La prego per questo giornale, se l'a letto.*

Sogleich. — *Subito.* Da ist sie! — *Eccolo.*

Sind wir noch weit von Florenz entfernt? — *Siamo ancora lontani da Firenze?*

Sind Sie in Rom gewesen? — *È stato a Roma?*

Haben Sie den Papst gesehen? den heiligen Vater? — *Ha veduto il papa? il santo padre?*

Haben Sie die Meisterwerke des Museums gesehen? — *Ha visto i Capolavori del Museo?*

Darf ich Sie um ihre Adresse ersuchen? — *Potrei pregarla del suo indirizzo?*

Nehmt diesen Koffer! — *Pigliate questo baule!*

Was kostet eine Kutsche für die Stunde? oder auf einen Tag? — *Quanto si prende per una carozza all' ora? algiorno?*

Ist kein Tarif da? — *Non c'è la tariffa?*

Was kostet dieser Platz? — *Quanto si paga per questo posto?*

Könnte ich einen guten Platz erhalten? — *Potrei ricevere un buon posto?*

Halt! — *Fermatevi!* — Fahrt zu! — *Presto! presto!*

Kutscher, wie lang haltet Ihr hier? — *Cocchière, quanto tempo vi trattenete qui?*

Könnten Sie mir den Tabakladen angeben, wo man Frankomarken kauft? — *Potrebbe indicarmi la bottega del tabacchajo che vende dei francobolli?*

Ich möchte Cigarren kaufen. — *Vorrei comprare sigari.*

Wo verkauft man Tabak? — *Dove si vende tabacco?*

Was kostet das Pfund? — *Quanto costa la libbra?*

Es ist zu theuer. — *È troppo caro.*

Wie theuer? — *Quanto si spende? quanto costa? quanto si paga?*

Meine Stiefel sind nicht geputzt! — *I miei stivali non sono puliti!*

Putzt meine Schuhe! — *Fate pulire le mie scarpe!*

Lasst mir die Wäscherin sogleich kommen! — *Fate venire subito la lavandaja!*

Hier sind 6 Hemden, 1 Paar Strümpfe, 5 Manschetten, 4 Nastücher,



3 Paar Unterhosen, 2 leinene Handschuhe, 7 Handtücher. — *Ecco sei camicie; un pajo di calze, cinque manichini, quattro fazzoletti, tre paji di mutande, due guanti di lino, sette sciugamani.*

Ich ersuche Sie um einen Bogen Postpapier. — *La prego per un foglio di carta di posta.*

Haben Sie keine Stahlfedern? — *Non avete delle penne di metallo?*

Auch an Dinte fehlt es mir. — *Mi manca anche l'inchiostro.*

Kellner, geben Sie uns eine Kerze. — *Cameriere, dateci una candela.*

Machen Sie unsere (meine) Rechnung. — *Fateci il nostro conto (fateci il mio conto).*

Können Sie mir Papier gegen Münze (Silber, Gold) geben? — *Potrebbe cambiarmi della carta contro moneta? (argento? oro?)*

Geht auf die Polizei und lasst meinen Pass visiren! — *Andate alla polizia e fate vidimare il mio passaporto!*

Maut, Eisenbahn, Telegraph und Post.

Hier sind meine Effekten, tragt sie zum Zollamt! — *Ecco la mia roba, portate la alla dogana!*

Tragt dieses Stück auf das Eilwagenbüreau. — *Portate questi colli all' uffizio della diligenza.*

Ich ersuche Sie nachzusehen, aber ich habe nichts Steuerpflichtiges. — *La prego di far la visita, ma non ho niente soggetto alla dogana.*

Können Sie mir die Strasse sagen, die zur Eisenbahn führt? — *Sapreste dirmi la strada, che conduce alla strada ferrata?*

Wo geht der Weg zur Eisenbahn? — *Dove va la via per la strada ferrata?*

Ist der Bahnzug abgegangen? — *È gia partito il treno?*

Wo ist das Gepäckbüreau? — *Dove è l'uffizio degli effetti?*

Wo ist das Telegraphenbüreau? — *Dove è l'uffizio del telegrafo?*

Was zahlt man für eine telegraphische Depesche von 20 Worten? — *Quanto si spende per un dispaccio di venti parole?*

Kann ich die Antwort frankiren? — *Potrei francare la risposta?*

Ein Billet zweiter Klasse nach Mailand! — *Un biglietto di seconda classe per Milano!*

Ist dieses der Zug nach Florenz? — *È questo il treno per Firenze? (il convoglio per Firenze?)*

Wann geht der Zug nach Genua ab? — *Quando parte il treno per Genova?*

Wo ist der Wartesaal erster Klasse? — *Dov' è la sala d'aspettazione di prima classe?*

Wann fährt das Dampfschiff ab? — *A che ora parte il vapore?*

Ist die Briefpost weit von hier? — *È lontana da qui la posta delle lettere?*

Sind Briefe da mit dieser Adresse? — *Ci sono lettere di questo indirizzo?*

Zahlen.

1 *uno, una;* 2 *due;* 3 *tre;* 4 *quattro;* 5 *cinque;* 6 *sei;* 7 *sette;* 8 *otto;* 9 *nove;* 10 *dieci;* 11 *undici;* 12 *dodici;* 13 *tredici;* 14 *quattordici;* 15 *quindici;* 16 *sedici;* 17 *diecisette;* 18 *diciotto;* 19 *diecinove;* 20 *venti;* 21 *vent' uno;* 22 *venti due* etc.; 30 *trenta;* 40 *quaranta;* 50 *cinquanta;* 60 *sessanta;* 70 *settanta;* 80 *ottanta;* 90 *novanta;* 100 *cento;* 200 *due cento* etc.; 1000 *mille;* 1,000,000 *millione.*

Monate, Wochentage.

Januar, *Gennajo;* Februar, *Febbrajo;* März, *Marzo;* April, *Aprile;* Mai, *Maggio;* Juni, *Giugno;* Juli, *Luglio;* August, *Agosto;* September, *Settembre;* Oktober, *Ottobre;* November, *Novembre;* December, *Decembre.* — Montag, *lunedi;* Dienstag, *martedi;* Mittwoch, *mercoledi;* Donnerstag, *giovedi;* Freitag, *venerdi;* Sonnabend, *sabbato;* Sonntag, *domenica.*

Gasthöfe. Die grossen Gasthöfe der Hauptstädte haben jetzt, wie allerwärts, das kosmopolitische Gewand angelegt und gleichen in Einrichtung und Preisen denen der Grossstädte Europa's. — Häuser I. Ranges: Zimmer je nach Lage 2,50—5 Fr., Table d'hôte 4—6 Fr., Dîner à part 5—8 Fr., Service 1 Fr. Die unvermeidliche Bougie 75 C. bis 1 Fr. Für längeres Verweilen 12—15 Fr. pro

Tag, alles inbegriffen (sogen. Pensionspreis). — Bei Gasthöfen II. Ranges, deren Hauptuntugend die Unreinlichkeit ist, akkordire man zum voraus oder erkundige sich wenigstens genau nach den Preisen. Das Frühstück wird sehr selten dort, sondern meist im Café genommen. Viele geben auch kein Mittagessen, da die Italiener das Essen in den wohlfeileren Restaurants vorziehen; Zimmer ca. 1,50—3 Fr., Kerze 50 C., Service 50 C. — Die Rechnung lasse man sich nicht erst im Augenblick der Abreise geben. Der Italiener betrachtet das *Trinkgeld* als etwas Unerlässliches, ist aber, wo er Kenntnis der Sitten und ein bestimmtes Auftreten sieht, mit sehr Wenigem zufrieden. Unverschämten Forderungen von Wirten, Kutschern, Facchini's, Bedienten etc., denen der Fremde als kalifornische Mine gilt, an die man tüchtig pochen darf, um Gold zu erhalten, *begegne man nicht mit Scheltworten*, sondern mit der ruhigen Erklärung: »Fate il prezzo giusto, vi siete forse ingannato«. Sowie der Italiener merkt, dass der Fremde die Preise kennt (»prattico« ist), lassen sich hohe Forderungen leicht auf ihr Mass reduciren. Werthsachen und grössere Geldsummen hinterlege man gegen Bescheinigung im Büreau des Hôtels. Für kürzern Aufenthalt in den Hauptstädten sind namentlich in Begleitung von Damen die *Pensionen* sehr zu empfehlen, wo man etwa 10 Fr. den Tag pro Person berechnet. Für längern Aufenthalt sind *Privatwohnungen* billiger. Ein Einzelner kann für 2—3 Fr. pro Tag in den meisten Hauptstädten monatliche gute Zimmer und für 4—5 Fr. täglich leidliches, oft sogar sehr gutes Gabelfrühstück und Mittagessen in den Restaurants erhalten. Beim Mieten grösserer möblirten Wohnungen lasse man den Vertrag schriftlich aufsetzen, mit genauer Angabe des Inventars. Man überzeuge sich genau von dem guten Zustand des Fussteppichs und Ofens, des Fenster- und Thürverschlusses und mache den Preis für Heizung und Beleuchtung aus.

In den **Trattorien** (Speisehäusern) speist man meist nach der Karte; manche geben durch Anschlag auch besondere Preise für Table d'hôte an. In der Mehrzahl der Trattorien beginnt der Tisch erst von Mittags 12 Uhr an. Der Kellner erhält vom Fremden in der Regel 15 C. (vom Italiener 5—10 C.). Konversation kann man ohne Förmlichkeit mit jedem Tischnachbar beginnen.

Namen der gewöhnlichsten Speisen.

(Vgl. die Speisezettel bei den Hauptstädten.)

Suppen: *Minestra*, Wassersuppe, in Oberitalien meist Reis; *Zuppa*, Suppe mit Fleischbrühe; *Brodo*, Fleischbrühe; *con Pasta, Vermicelli (fettucini)*, mit Nudeln; *Santé*, mit Grünem; *con Riso, con Piselli, con Fagioli, con Semola* (mit Reis, Erbsen, Bohnen, Gries); *Risotto*, mit Butter bereiteter Reisstock; *Maccaroni al sugo* oder *al burro* (Maccaroni mit Brühe oder Butter). *Ostriche* (Austern) werden als Vorspeise von

besonderen Verkäufern in die Trattorien gebracht.

Gemüse (Legumi): *Spinaci*, Spinat; *Cavolo*, Kohl; *Cavolo fiore*, Blumenkohl; *Broccoli*, Krausekohl; *Carciofi*, Artischoken; *Piselli*, Erbsen; *Fagioli*, Bohnen; *Patate*, Kartoffeln; *Carotte*, Rüben; *Funghi*, Schwämme; *Zucchini*, Kürbisse; *Asparagi*, Spargeln.

Frittura, in der Pfanne Gebackenes.

Eierspeisen: *Uova al piatto*, Spiegeleier; *Frittata*, Eierkuchen; *Uovo duro*, hartes Ei; *Uovo da bere*, weichgesottenes Ei.

Fleisch: *Manzo*, gekochtes Rindfleisch; *Lesso*, gesottenes Rindfleisch; *Umido*, Fleisch mit Sauce; *Fritto*, in der Pfanne gebacken; *Arrosto*, Braten; *Pollo*, Huhn; *Pollastro*, Kapaun; *Gallinaccio*, *Tacchino*, Truthahn; *Costoletta* oder *Bracciola*, Kotelette (*di vitello, mongana, majale*, Kalbs-, Schafs- und Schweinskotelette); *Capretta*, Ziegenfleisch; *Aguello*, Lammfleisch; *Bistecca*, Beefsteak; *Coscia di Manzo*, Lendenbraten; *Stufato*, Ragout; *Pesce*, Fisch (*Luccio*, Hecht; *Carpio*, Karpfen; *Trota*, Forelle; *Anguilla*, Aal; *Branzino*, Schellfisch; *Sfoglia*, Meerzunge); *Fegato*, Leber; *Animelli*, Kalbsbrustdrüse; *Cervello*, Gehirn; *Selvatico*, Wild; *Lepre*, Hase; *Beccaria*, Schnepfe; *Anitra selvatica*, Wildente.

Nachtisch: *Formaggio*, Käse; *Pasta*, Backwerk; *Crostata*, Butterteig (*di visciole*, *ricotta*, *pomi*, mit Weichseln, dicker Milch, Aepfeln); *Zuppa inglese*, Torte mit Schaum; *Giardinetto*, Dessert von Obst, Backwerk und Käse; gemischte Früchte: (*fragole*, Erdbeeren; *frutti*, Obst; *pesche* oder *persichi*, Pfirsiche; *ciriegie*, Kirschen; *pere*, Birnen; *noci*, Nüsse; *uva*, Trauben; *aranci*, Orangen; *fichi*, Feigen).

Den *neapolitanischen Speisezettel* s. bei Neapel.

Die **Osterien** (Weinhäuser) oder, wie sie in der Basilicata und in Kalabrien heissen, *Tavernen*, sind die Volkskneipen, primitiv ausgestattet, nicht immer reinlich, aber sehr billig und der Wein oft vortrefflich. Man bringt meist den Speisebedarf mit.

Die **Cafés** sind dem Italiener ein Theil des Lebens. Zeitungen werden meist nur hier gelesen. Von französischen Journalen findet man in den grösseren Cafés gewöhnlich die drei Hauptjournale aufgelegt, von den deutschen in vielen die Augsburger »Allgemeine Zeitung«, »Neue Freie Presse«, »Kölnische Zeitung«, »Kladderadatsch«. Der Milchkaffee ist im S. von Italien theurer als in Rom, aber immerhin noch sehr billig, 30—40 C. Die kleine Tasse schwarzen Kaffee's *(Caffè nero)* 15—20 C., Chokolade 80 C. In allen grösseren Cafés kann man auch Gabelfrühstück haben (Kotelette 1 Fr., Beefsteak 1,40 Fr., ein Ei 20 C.). Das *Eis* ist meist vortrefflich; ein *Pezzo* (grosses Rundstück) 60 C., ein gewöhnliches Eis *(Gelato)* 40 C., ebenso Körnereis *(Granita)*. — An wärmeren Tagen setzt man sich an kleinen Tischen vor das Café. In vielen Städten erhält man erst gegen 5 Uhr Abends Eis. Nur wenige Cafés bleiben die ganze Nacht offen. Dem Kellner geben die Fremden gewöhnlich 5 C. Beim Wechseln überzähle man das Zurückerstattete und sehe sich das Geld an.

Cigarren und Tabak. Da der Tabak Staatsmonopol ist, so lässt er manches zu wünschen übrig. Am meisten werden geraucht: lange *Virginia* (in jedem Café und Restaurant wird gleich das Licht herbeigebracht zur Verkohlung des Endstücks), 10 C.,

Scelti Romani, 10 C., *Cavour,* 7 C. Sogen. *Havana* von 25 C. an bei der *Società anonima.* Der verwöhnte Raucher nehme sich Cigarren aus Deutschland mit; der Zoll beträgt für das Kilogramm (200 Stück) etwa 20 Fr. Auf der Bahnhofs-Douane wird nur 1 Kilogr. verzollt, grössere Partien nehmen also mehr Zeit in Anspruch. Man kontrollire die Zollquittung auf Gewicht und Betrag und *hebe dieselbe sorgfältig auf,* da man sie bei Revisionen im Innern des Landes vorzeigen muss.

Lohndiener *(Domestico di Piazza),* ein nothwendiges Uebel für die der Sprache Unkundigen und in ihrer Zeit Beschränkten, sind die Attribute eines jeden grössern Gasthofs; für den Tag 5—8, für 2 St. 3 Fr., ein einzelner Gang 50 C. bis 1 Fr. Man bestimme daher je nach Massgabe des Bedarfs die Zeit zuvor genau, *lege eine fixe Liste von dem vor, was man sehen will,* lasse sich nicht durch Willkürlichkeiten von seinem Plan abbringen und lerne dann von den Ciceroni gleichzeitig die specifisch italienischen Anschauungen. Die Lohndiener besorgen auch Theaterbillete, machen Einkäufe für den Fremden (wobei aber der Fremde die 5 Proc. mitbezahlt, die der Verkäufer nachher dem Cicerone gibt) etc. Gute *Vorstudien im Reisehandbuch* und ein danach entworfener Plan machen bei allen Touren, die man zu Wagen zurücklegen kann, den Cicerone unnöthig; nur bezeichne man dem Kutscher genau die Reihenfolge der Besuchsorte.

Die **Facchini** (Gepäckträger), die ein ästhetischer Schriftsteller eine besondere Species italienischen Ungeziefers genannt hat, dürsten in der That wie die Stechmücken nach einem Aderlass des Fremden, sind aber, wenn man bestimmt und ruhig den Einen wählt, den Preis genau akkordirt, an Orten, wo keine öffentliche Kontrolle ist, ihm auf dem Fuss folgt, doch besser als ihr Ruf. Sie machen meist Nachforderungen (oft unverschämte) für ein Trinkgeld; man wiederhole ihnen den genau stipulirten Vertrag, füge etwa bei: »Un cristiano«, oder »un galantuomo tiene la sua parola«, und gebe dann gutwillig noch eine Kleinigkeit »pel café«. — Wird das Trinkgeld dennoch als zu klein zurückgewiesen, so hilft gewöhnlich ein »dunque non volete niente« gründlich.

Das **Markten um die Preise** ist leider in Italien noch so sehr an der Tagesordnung, dass es selbst in den Magazinen zu »prezzi fissi« nicht unterlassen wird. Fast alles erhält man zu zwei Drittel der Forderung; man nehme daher die Preise Deutschlands und Frankreichs zum Massstab mit der Berücksichtigung, dass Holz-, Eisen- und Lederwaaren theurer, Seidenwaaren, Kleider, Schirme, Handschuhe, Schmucksachen billiger sind. Zu *Geschenken italienischer Erzeugnisse* für die Heimat eignen sich z. B. aus Venedig: Photographien, Glassachen, Mosaiken, Perlen, Schmuck. —

Aus Brescia: Goldwaaren. — **Aus Como und Mailand:** Seidenwaaren. — **Aus Florenz:** Mosaiken (lavori in pietra dura), gefasste Edelsteine, Regenschirme. — **Aus Genua:** eingemachte Früchte. — **Aus Rom:** Marmorarbeiten, Kameen, Gemmen, Bronzen, Lampen, Kopien von Meisterwerken. — **Aus Neapel:** Korallenschmuck, sogen. Lavenschmuck, Vesuvmineralien, Kleidungsstücke, Sonnenschirme. — In allen Städten gibt es Magazine mit fixen Preisen. Man thut aber immer gut daran, Bekannte, die mit den betreffenden Artikeln vertraut sind, um Rath anzugehen.

Geselliger Verkehr. Der Verkehr mit den Italienern hat bei der grossen geistigen Begabung dieses Volks, der ausserordentlichen Lebhaftigkeit seiner Empfindung, der genialen Auffassung des Schönen einen besondern Reiz für die Nordländer, besonders wenn dieser der Sprache und Geschichte des Landes kundig ist und nicht mit lächerlicher vornehmer Verachtung in jedem Italiener einen halben Briganten wittert. Bei der Unkultur, in der man in zahlreichen Gegenden bisher das Volk gelassen hatte, ist es für den Deutschen oft geradezu unbegreiflich, welch hoher Grad von Empfänglichkeit und lebendiger geistiger Gewandtheit selbst dem Niedrigsten blieb. Gelingt es dem italienischen Volk, die Knabenschuhe einer unglücklichen Erziehung auszutreten und den Flegeljahren durch die Heranbildung eines männlichen Charakters sich zu entwinden, so wird das italienische Volk den anderen Kulturnationen völlig ebenbürtig sein. Der Reisende möge bedenken, dass man Deutschland auch nicht in den Gasthöfen und Bädern kennen lernt und gerade an diesen Stätten die schlimmste Seite der italienischen Eigenthümlichkeit in Karikaturzügen vorliegt. Die italienische Nation lebt mehr unter sich und steht dem Fremden nicht so offen wie die deutsche. Ins Innere des Familienlebens wirft dieser selten einen richtigen Blick. Auf Reisen wird auch der verschlossenste Italiener liebenswürdig und gesprächig, wenn man, seine Sprache redend, über die Eigenthümlichkeiten des Landes ihn befragt und reges Interesse an den geistigen Gütern der Nation zeigt. Eine so angeknüpfte Bekanntschaft kann den Gefährten oft bis zum Enthusiasmus entzünden. Am nächsten steht dem Deutschen der gefällige, gebildete Toskaner; der Norditaliener ist dem Südfranzosen und Südschweizer verwandter.

Empfehlungsschreiben an italienische Familien sollte man sich wo immer möglich verschaffen, da sie nicht nur für eine Menge Vorkommnisse von Nutzen sind, sondern zur Kenntnis von Land und Leuten wesentlich beitragen. Ein Empfehlungsschreiben an den Konsul oder die Gesandtschaft des eigenen Landes ist namentlich bei Damenbegleitung von grossem Werth. Auch Empfehlungen

an Geistliche gewähren grosse Annehmlichkeit, da sie in den Hauptstädten zu den gebildetsten und liebenswürdigsten Männern gehören, in den Sehenswürdigkeiten meist die bewandertsten sind. In vornehmeren Familien versäume man nicht, der Dienerschaft ein paarmal durch einen Scudo für die Adresse des Eingeladenen das Gedächtnis zu schärfen. Für die Reise in der Basilicata und in Kalabrien sind Empfehlungen an begüterte Familien fast unerlässlich, da die Tavernen und Fondachi oft kaum die nothwendigsten Bedürfnisse befriedigen. Die Konsulate, die Hôtels und andere besorgen derartige Empfehlungen nicht zur Genüge. Die Gastfreundschaft in solchen Familien ist eine ausserordentlich loyale.

Trinkgelder. In den öffentlichen Sammlungen Italiens sind die Tage des Gratiseintritts angegeben; in den Hauptsammlungen ist an den Wochentagen 1 Fr. Eintritt obligatorisch. Der Trinkgeldermissbrauch beginnt sich wieder zu regen. — In Privatsammlungen, Kirchen und Klöstern beträgt das Trinkgeld für den Einzelnen meist 50 C., in Palästen 1 Fr. (Häufig halten die Custoden einen Verkauf von Photographien, die aber meist erheblich theurer sind als bei den Kunsthändlern in der Stadt.)

Die **Bettelei** ist in Italien wieder im Wachsthum begriffen. Nur wenige Städte handhaben die Verordnungen gegen dieselbe durchgreifend. Bettlern vor der Kirche gebe man für die Dienstleistung des Oeffnens der schweren Vorderthür etwa 5—10 C. Almosen sollten nie, ausser bei schwerem Leiden, hohem Alter oder Dienstleistungen, verabreicht werden, sonst hat man die Bettler wie die Stechmücken an sich. Eine bestimmte Kopfverneigung hilft mehr als Worte. Uebrigens wird man nie bereuen, kleines Kupfergeld bei sich zu tragen.

Ueber die **Räuber,** den Schrecken Italiens, wird zum Theil viel gefabelt. Als Eigenthümlichkeit des gegenwärtigen Raubwesens, dessen Hauptschrecken das Wegschleppen der Fremden und die Erpressung fabelhafter Summen für seine Entlassung bilden, kann die allen Umwohnern bekannte Niederlassung der Räuber an bestimmten Orten bezeichnet werden. Will man einen im Ruf der Unsicherheit stehenden Ort besuchen, so kann man fast sichere Erkundigung einziehen, ob die Räuber da oder anderswo seien, da vereinzelte Anfälle aufTouristen jetzt weit weniger vorkommen, als Angriffe organisirter Banden auf die Grundbesitzer. Die öffentliche Sicherheit ist in den letzten Jahren eine bedeutend bessere geworden. Waffen gegen Räuber mit sich zu führen, ist daher meist völlig nutzlos, oft sogar gefährlich. Grosse Einfachheit, Ruhe und Freundlichkeit schützen am besten gegen vereinzelte Angriffe, wie z. B. die Künstler äusserst selten solchen Unfällen ausgesetzt sind, obschon sie oft in den verdächtigsten Gegenden

weilen. Den verkommenen Landmann macht zuweilen nur die Gelegenheit zum improvisirten Räuber.

Kunstgenüsse. Die **Kirchen** sind an den Wochentagen meist von 12–3 Uhr geschlossen, Abends jedoch bis nach dem Ave Maria offen, Morgens meist schon von 6 Uhr an; in Neapel werden die meisten Kirchen nach 1 Uhr nicht mehr geöffnet. Man hat sich dann an den Sakristan zu wenden. Die Besichtigung der Kunstwerke ist dem Fremden zu jeder Zeit gestattet, nur nicht an den Altären, wo fungirt wird. Immerhin vermeide man womöglich die Besuche an hohen Festtagen und Sonntagen und vergesse nicht, wo man sich befindet. In grösseren Städten und wo man Panorama und Topographie genauer kennen lernen will, kann das Besteigen der Kirchthürme nicht dringend genug empfohlen werden, denn die Vogelperspektive gibt oft raschere Auskunft als viele Touren. Einen Blick in die

Campi Santi, diese Lebensquelle der Erinnerung, wo Künstlerhände und sinnige Weihe der geistlichen Stätte einen idealen Kultus hinzugefügt haben, sollte niemand versäumen. Ein Campo Santo wie zu Pisa ist freilich nicht mehr erstanden, aber der Sinn für die Würde der Grabstätten ist in Italien aufs neue lebendig geworden, und der Kunst blüht hier ein frisches, reiches Feld. Auch hat die jüngste Zeit manches Treffliche geleistet.

Die **Museen** sind meist von 10—3 Uhr geöffnet (viele derselben gegen 1 Fr. Einlassgeld) und sollten nach Massgabe der Beleuchtung zu verschiedenen Zeiten besucht werden. Wer bei gedrängter Zeit alles sehen will, sieht nichts. Die Wahl des Vorzüglichsten ist im Text so getroffen, dass auch bei kursorischer Betrachtung ein fruchtbarer Eindruck ermöglicht ist. Die Sternchen heben nicht nur das künstlerisch Ausgezeichnete, sondern auch das anderweitig Bemerkenswertheste hervor. Gleichzeitig ist dabei der lokale Gesichtspunkt möglichst gewahrt. Die Beschreibungen sind zwar auf das Unerlässlichste reducirt, sollen aber dem Touristen rasch das Wesentlichste vor Augen führen. *Die Bezeichnungen r. und l. sind im Sinn des Anschauenden gebraucht.* Das specifisch Italienische ist überall am meisten berücksichtigt. Die Zahlen und Aufstellungsräumlichkeiten sind sämmtlich so angegeben, wie sie der Verfasser 1873, 1874 und zuletzt im Herbst 1877 vorfand.

Die **Theater** können die populärsten aller Anstalten Italiens genannt werden; sie führen den Fremden angenehm und rasch zur Kenntnis der Sprache und Sitten des Volks. Die grossen Theater für Oper und Ballet werden gewöhnlich um 8 Uhr geöffnet. Jedes Theater hat seine bestimmte Saison, innerhalb deren eine zuvor durch Anschlag verkündigte Anzahl Stücke von einer be-

stimmten Gesellschaft gegeben wird; nur die Scala in Mailand und S. Carlo in Neapel haben ständige Oper; dagegen beschränken sich die Fenice in Venedig, Pergola in Florenz, Tordinone in Rom meist auf die Karnevalszeit. Auf kleineren Theatern wechseln oft Gesellschaften mit einander ab; Schauspiel und Komödie sind nicht selten vortrefflich, denn der Italiener ist gegen Mittelmässigkeiten sehr empfindlich. Selbst in den offenen Sommertheatern (Tagestheatern) geniesst man zuweilen ausgezeichnete Vorstellungen. — Damen können nur Logenplätze nehmen, in den grössten Theatern etwa das Parkett; man geht in Gesellschaftstoilette ins Theater, empfängt und macht Besuche in den Logen. Niemand stösst sich an der Unruhe während der untergeordneten Musikpartien, da sich alle Aufmerksamkeit auf die Bravourgesänge koncentrirt. — Der einzelne Herr geht ins Parterre *(Platea)* und hospitirt in den Logen bei seinen Bekannten.

Die **Diät** schliesse sich allmählich möglichst der italienischen an. Vor allem sei man *mässig,* da Indigestionen leicht gefährliche gastrische Fieber nach sich ziehen. Feigen, Orangen etc. geniesse man nie in Menge, trinke Wein nicht unvermischt, huldige nur bei guter Verdauung dem Fritto (Gebackenen). Empfindliche Personen haben Zimmer nach Süden zu nehmen, sollen auch in heissen Nächten die Fenster nicht öffnen; jede Erkältung ist aufs sorgfältigste zu vermeiden. Wenn auf grosse Hitze nur leichter Regen gefallen ist, so schliesse man die Fenster und gehe nicht aus. Nach starkem, anhaltendem Regen dagegen bedarf man dieser Vorsicht nicht; Siesta halte man nur bei der heissen Zeit. Gegen Mückenstiche verwahre man sich durch Musselinvorhänge und Räucherkerzchen (in allen Apotheken vorräthig) und sehe vor dem Einschlafen nach, ob nicht etwa solche Kriegsgefangene sich innerhalb der Lagerumgebung verbargen. Gegen Ungeziefer rühmt man das sogen. persische Insektenpulver. Es wird aus dem Pyrethrum roseum bereitet. Man kann sich eine Essenz, mit welcher man den Körper flüchtig betupft, selbst bereiten; auf 1 Theil Pulver, 2 Theile Alkohol und 2 Theile Wasser (»noch in der sechsfachen Verdünnung mit Wasser ist diese Mischung brauchbar, wenn sie aus echtem frischen Pulver gemacht wurde«; *Michelis*). Leichten Sonnenstich behandle man durch kühle Bleiwasserumschläge und reibe beim Schlafengehen das Gesicht mit frischem Glycerin ein. — Starke Diarrhöen, eine für viele Fremde sehr empfindliche Plage, stopfe man nicht sogleich, am wenigsten durch Opiate, sondern versuche sie zuerst durch sehr knappe Diät und Gelato zu heilen, lasse sie aber nicht überhandnehmen, sondern befrage den Arzt. In allen Hauptstädten Italiens gibt es gute *deutsche Aerzte.* Der gewöhnliche Fremdenpreis ist überall 5 Fr. für den Besuch (Vornehme 10 Fr.). Unter den Apotheken geniessen die englischen und die deutschen den besten Ruf.


VENEDIG.
Ponte sulla Laguna
Stazione (Bahnhof)
Nuova Stazione Marittima Ferroviaria
Bacino
Canale Scomenzera
Campo di Marte (Exerzierplatz)
Canal Grande
Canal di Fusina
Canal della Giudecca
LA GIUDECCA
S.Giobbe
Orto Botanico
S.Maria ai Scalzi
Museo Correr
S.Andrea
Giardino Papadopoli
S.Niccolo da Tolentino
S.Rocco
S.Pantaleone
Carmine
S.Sebastiano
S.Trovaso
Accademia
S.Ma della Salute
Il Redentore
gez: O.Meinke. Corr.I
Scale nel:1:22000
Bibliographisches Instit



Mirano
Mestre
Malghera
Torcello
Burano
Murano
S. Michele
Vignole
S. Erasmo
Mira
Fusina
VENEDIG
(VENEZIA)
Porto di Lido
S. Lazzaro
Malamocco
Campagna
Alberoni
Porto di Malamocco
Cast. di S. Pietro
S. Pietro in Volta
Fighieri
Pelestrina
ADRIAT. MEER
(Mare Adriatico)
Porto di Chioggia
Chioggia
Brenta
Brondolo
LAGUNEN von VENEDIG
1:600000
Kilometri
Sacca della Misericordia
Misericordia
S. Caterina
Gesuiti
S. Apostoli
S. Giovanni e Paolo
Ospedaletto
S. Lio
S. Salvatore
S. Giuliano
Post
S. Francesco della Vigna
S. Lorenzo
S. Giorgio d. Schiavoni
S. Antonino
S. Marco
S. Giorgio dei Greci
S. Zaccaria
S. Giovanni in Bragora
S. Martino
Dogen Pal.
Palazzo Reale
ARSENALE
Darsena (Docks)
Cantieri (Werfte)
Porta nuova
S. Pietro di Castello
S. PIETRO
S. Biagio
Via Garibaldi
S. Giuseppe di Castello
Volksgarten
Giardini pubblici
Punta della Motta
S. Giorgio Magg.
S. GIORGIO MAGGIORE
Institut in Leipzig.
Metri
0 100 200 300 400 500 600

I. Venedig.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Ankunft. Vom Bahnhof *(Stazione)* (C2), 20 Min. nordwestl. von der Piazza S. Marco, fährt man in *Gondeln* (1 Fr. mit 1 Ruderer [genügend! *basta uno!*] oder *Barken* [die grösseren Gasthäuser senden ihre besonderen Gondeln oder Barken, 1—1,50 Fr. die Person]) zum Gasthof hin, oder in *Omnibusbarken* (25 C. bis zur Piazzetta, jeder Koffer 15 C.) in die Nähe desselben. Beim Austritt aus dem Bahnhof, wo die Gondeln und Barken anlegen, rufe man *Gondola!* oder *Barca!* Patentirte Gepäckträger *(Facchini)* tragen das Gepäck zur Gondel oder Omnibusbarke, und Bahnhofbeamte weisen die Barke an, die in das Quartier des zu nennenden Gasthofs fährt. Da die Omnibusbarken nur beim Ponte di Rialto (Riva del Carbon) und bei der Piazzetta halten, so hat man sein Gepäck einem Facchino der Barke zu übergeben, der 25—50 C. für das Tragen des Koffers in den Gasthof erhält. — Wer bei der Abreise die *Omnibusbarke* benutzt, muss sich mit seinem Gepäck 3/4 St. vor Abfahrt des Zugs an der Piazzetta oder an der Riva del Carbon einfinden. Die Gondel bestelle man sich ca. 1/2 St. vor der Abfahrt (sammt Gepäckbesorgung 1,50 Fr.). — Mit dem *Dampfboot* Ankommende ankern an der Riva degli Schiavoni (L 8) und fahren in Gondeln (50 C.) zur Piazzetta (Gondeln bis zum Ponte di Rialto 2 Fr.).

Gepäckvisitation findet nur bei den mit dem Lloydboot Ankommenden statt.

Gasthöfe: *Grand Hôtel Royal* (Albergo Daniele; Pl. a, G 5), Riva degli Schiavoni. Hohe Preise. (Z. von 3 Fr. an; Dîner o. W. 4 Fr.). Mit Dependenz *Beaurivage;* beide mit prächtiger Aussicht auf die Lagune. — **Europa* (Pal. Giustiniani; Pl. c, F5), am Canal grande. — **Britannia* (Walther & Fritz, Pal. Zucchelli; Pl. b, E5), auch am Canal grande. Beide mit hohen Preisen. — **Vittoria,* am Ponte de' Fuseri (Pl. i, E 5); ohne Aussicht, aber vortrefflich (von einem Deutschen gehalten; Z. von 3 Fr. aufwärts, Service 1 Fr., Kerze 50 C.; Dîner 5 Fr.; von Amerikanern und Engländern stark besucht). — **Grand Hôtel* (früher New York), im Pal. Ferro und Fini (Pl. k, E 5), am Canal grande (S. 55). Sehr gut gehalten. — **Italia* (Pl. f, E 5; Grünewald & Bauer), Calle lunga S. Moisè (deutsch). Für Deutsche der empfehlenswertheste Gasthof in Venedig. Gut und diskrete Preise. Z. von 2,50 Fr. an aufwärts; Dîner 5 Fr. — Das denselben Besitzern gehörende *Hôtel Bauer,* einige Schritte weiter, wo im Erdgeschoss ein von Deutschen sehr besuchtes Restaurant mit Grazer Bier (S. 24) sich befindet, eignet sich mehr für einzelne Herren. — *S. Marco* (Pl. e, J 7), am Markusplatz in den Procurazie vecchie (deutsch). — **Univers*, Palazzo Brandolini, l. von der Akademie, am Canal grande. Gut und sehr reinlich. — **Angleterre* (früher Laguna), Riva degli Schiavoni; gibt auch Pension, tägl. zu 8—10 Fr. — **Hôtel Aurora,* s. Pensionen. — *Città di Monaco,* nahe beim Markusplatz, am Canal grande (deutsch). — *Hôtel Suisse,* am Canal grande, der Salute gegenüber. — *Albergo Orientale,* mit Restaurant Cappello nero, unweit des Uhrthurms beim Markusplatz; Z. 2 Fr. T. d'h. und à la carte. — *Sandwirth,* Riva degli Schiavoni; tyrolerisch. Z. von 50 C. bis 5 Fr. Küche à la carte; Bäder. — **Luna* (Pl. h, J8), unweit des Markusplatzes. T. d'h. 3,50 Fr.; wird gelobt. — Italienische billige Gasthäuser mit Trattorien: **Cavaletto,* hinter dem Mar-

kusplatz, nördl. vom letzten Ausgang der Halle der Procurazie vecchie, mit beliebtem Restaurant. — *Gallo*, einige Schritte weiter. — *Leon bianco* (Hôtel garni), ebenda.

Pensionen: **Aurora*, Hôtel und Pension, Riva degli Schiavoni 4133, von einer deutschen Dame vortrefflich geleitet, klein und einfach, aber in herrlichster Lage und in jeder Beziehung zu empfehlen; Z. pro Tag 2—2,50 Fr., pro Monat 50—60 Fr. Bedienung tägl. 30 C. Frühstück, Kaffee mit Butter 70 C., mit Eiern 1 Fr. Gabelfrühstück (vorzüglich) 1,50 Fr. Dîner 2,50 Fr. (reichlich). *Pension*, Zimmer einbegriffen, pro Tag 7 Fr.; pro Woche (à Tag 6,50 Fr.) 45 Fr. Nur der Wein wird extra bezahlt (das halbe Liter 50—85 C.). Bedienung ausgezeichnet. Für die Gondel der Aurora zum Bahnhof mit Gepäckbesorgung 1,50 Fr. — **Pension Anglaise* (Hôtel Brill), Daru, Pal. Giustinian Vescovi, neben Pal. Foscari, tägl. 8 Fr.; gut. — *Hôtel d'Angleterre*, s. oben.

Hôtels garnis: *All' orologio*, Merceria, beim Uhrthurm. — *Casa Barozzi*, S. Moisè, Campiello del Tagliapietra. — *Scatti*, Calle del Ridotto 1389 (deutsche Bedienung). — *La Calcina*, an den Zattere.

Restaurants: *Café Quadri*, erster Stock (das eleganteste). — **Bauer*, Calle lunga S. Moisè; deutsch; Grazer Bier; von Deutschen sehr stark besucht, auch von Damen. — **Cavaletto*, hinter dem Markusplatz, jenseit des Sottoportico de' Dai (letzter Ausgang der Hallen der Procurazie vecchie), bei Italienern sehr beliebt. — **Città di Genova*, Calle lunga S. Moisè 2037, schönes Lokal, Wiener Bier; Frühstück m. W. 1,50 Fr. Mittagessen 2 Fr. — **Anton Drehers Bierhalle* zum alten Selvatico, jenseit des Sottoportico de' Dai der Procurazie vecchie, Ramo del Salvadego, neben Lampione 259, mit Garten, Wiener und franz. Küche (Wiener Märzen-Bier). — *S. Gallo*, ebenda, jenseit der Brücke. — *Leon bianco*, ebenda. — *Città di Firenze*, Calle del Ridotto 1355. — *Cappello nero*, s. oben.

Cafés. Am Markusplatz (die besten): **Quadri*, Uhrthurmseite (deutsche Zeitung), zur Zeit des Corso das kurzweiligste. — **Florian*, gegenüber (deutsche Zeitungen), sehr elegant, berühmtes Eis. — **Svizzero*, deutsch; hübsches kleines Lokal, mit vortrefflichem Kaffee und vielen deutschen Zeitungen und Zeitschriften; ein Kellner spricht deutsch. — **Specchi*, beim Albergo S. Marco; vortreffliche Chokolade. — An den Lagunen, beim königlichen Garten: **Café del Giardinetto Reale*, das besteingerichtete und besuchteste bei Militärmusik im Frühling und Sommer. — Riva degli Schiavoni: *Café Bricciacco* und *Café alle Nazioni* (stets von ambulanter Musik heimgesucht; reich an Zeitungen). — Beim Fenicetheater (H 7): *Café Martini*. — Unweit Ponte Rialto: **Café Angelo*. — In den meisten Cafés erhält man auch trefflichen Cyperwein. Am Markusplatz trinkt man den Kaffee meist unter den Arkaden, belagert von Händlern (mit Caramellen an Quirlen, Muscheln, Miniaturgondeln, Nastüchern mit dem Stadtplan u.dgl.) und beschenkt (?) von Blumenmädchen (10 C.); an den Pfeilern die Theaterzettel. — Sonntags nach der grossen Messe ist auf dem Marktplatz Militärmusik und Corso; werktäglich oft auch Abends: in den wärmeren Monaten abwechselnd auf Piazza S. Marco (Sonnt., Dienst. Donnerst. 8—10 Uhr Abds.; im Winter 2—4 Uhr) und beim königl. Garten.

Weinhäuser: *Riva tonda*, Merceria Ponte dei Barratteri, Calle delle acque. — *Città di Firenze*, Calle del Ridotto 1355. — *Giacomuzzi*, Calle Valaressa (berühmt für *Dessertweine: Marsala, Cipro u. a.). In diesen Lokalen werden Austern feilgeboten. — Die beliebtesten oberitalienischen Weine sind: Conegliano (vino nero), Valpolicella, *Chianti, Bagnoli, Barbera, Nebiolo, Crignolino, *Asti.

Bier: **Bauer*, Calle lunga S. Moisè (Grazer Bier). — **Drehers Bierhalle*, hinter dem Markusplatz (s. oben); Wiener Bier. — **Città di Genova* (Wiener Bier), Calle lunga S. Moisè, 2037. — *Calle nuova S. Agnese*, Biergarten (bei der Akademie). — *Telegrafo* (bei S. Polo). — Auch in den Cafés: Giardinetto Reale, Quadri, Florian, Italia, Angelo.

Privatwohnungen werden durch weisse Papierblättchen auf den Fen-

sterläden ausgekündigt. Die theuersten sind an der Riva degli Schiavoni, wo Leidende, ohne kühlen Schatten ausgesetzt zu sein, an der Lagune auf und nieder wandeln können. Das Zimmer ca. 2—5 Fr. tägl.; im Innern der Stadt auch zu 1 Fr. Man sehe, ob die Betten mit Flor gegen die Mücken (Zanzariere) versehen sind. *Camere ammobigliate* (möblirte Zimmer) auf einen Monat finden sich ausser an der Riva degli Schiavoni besonders auch an der Merceria, in Calle del Ridotto, Calle Valaressa und am Canal grande.

Gondeln (statt der Fiaker) tarifirt. Hauptstation an der Piazzetta, dem Dogenpalast gegenüber. Hier auch die *Tafel* mit dem Tarif. 1) Pro Stunde (man ziehe die Uhr hervor und bedinge deutlich *all' ora*) mit einem Ruderer innerhalb der Stadtgrenze und bis zu den Inseln S. Giorgio maggiore, Giudecca, S. Lazzaro, Lido, S. Michele und Murano; für die erste Stunde 1 Fr., für jede folgende Stunde oder weniger 50 C. Für jede weitere Person (in Gondeln höchstens bis zu 6; in Barken höchstens bis zu 8) die Hälfte mehr. 2) Pro Tag (10 St.) 5 Fr., 2 Ruderer kosten das Doppelte. — 3) Vom *Bahnhof* nach irgend einem Punkt bis S. Marco 1 Fr. — 4) *Ueberfahrten* (Traghetti) s. unten. — 5) Vom *Dampfschiff* nach der Piazzetta oder umgekehrt jede Person 20 C. — 5) Auf *grössere Entfernungen*, wobei 2 Ruderer vorgeschrieben sind, ist nach Massgabe *dieser Taxe* den Gondolieren pro Stunde 10 C. mehr als der Tarifpreis zu bezahlen. Die Preise sind für Tag- und Nachtzeit gleich. —Der Gondolier erwartet, wie jeder Fremdenführer, ein kleines Trinkgeld; er ist zugleich Cicerone und mit den Namen der Paläste wohl vertraut; für jedes Gepäckstück, das nicht in der Hand getragen werden kann, bezahlt man extra 15 C., wobei aber der Gondolier verpflichtet ist, es ans Land zu setzen. Bei *öffentlichen Festen* ist der Tarif *aufgehoben*, und es muss mit dem Gondolier akkordirt werden. Klagen (selten nöthig) sind im Stadthaus (Municipalità, S. Luca, Pal. Farsetti) anzubringen.

Ueberfahrten (*Traghetti*) von einem Ufer des Canal grande zum andern 5 C., nach Sonnenuntergang 10 C. mehr.

Vom Molo oder Anfang der Riva degli Schiavoni: Zur Rima'schen Badeanstalt und umgekehrt 5 C.; — zur Zitelle auf der Giudecca und umgekehrt 20 C.; — zum Redentore (Giudecca) und umgekehrt 30 C.; — zur Punta di Dogana und umgekehrt 15 C.; — nach S. Giorgio maggiore und umgekehrt 15 C.; — zu den nahen Schiffen und umgekehrt 20 C.

Von der Zattere zur Giudecca und umgekehrt 15 C.; — von den Nuove Fondamenta nach Murano und umgekehrt 30 C.; — von der Riva degli Schiavoni zu den Giardini pubblici und umgekehrt 50 C.; — von S. Anna zum Lido (S. Niccolò oder S. Elisabetta) und umgekehrt 60 C.

Bei gefährlichen Winden und stürmischem Wetter müssen zwei Ruderer genommen werden.

Dampfboote fahren tägl. 8mal während der Saison (25 C.) von der Riva degli Schiavoni zum Lido. — *Barkentarif* wie Gondeltarif. — *Omnibusbarken* von der Piazzetta und von der Riva del Carbon (beim Ponte Rialto) 30 C.

Fremdenführer (in den Gasthöfen) übernehmen auch die Bezahlung der Gondel und der Trinkgelder. Bei grösserer Gesellschaft à Person tägl. 4 Fr. — *Lohndiener*, tägl. 5 Fr.

Dampfschiffe (Uffizio del Lloyd; Piazzetta bei der Zecca): Nach *Triest*, dreimal (meist um Mitternacht) in ca. 6—8 St. (anschliessend an den Eilzug nach Wien) I. 22 Fr., II. 17 Fr. Billete für hin und zurück 2 Wochen gültig: I. 32 Fr., II. 25 Fr. — *Ancona* (15 St.) I. 35 Fr., II. 25 Fr. — *Brindisi* (30 St.) I. 70 Fr., II. 50 Fr. — *Chioggia* (Billete den Carceri gegenüber an der Riva degli Schiavoni) im Sommer tägl. in 2½ St. I. 2 Fr., II. 1,50 Fr.; hin und zurück 3 Fr. — Zum *Lido* (ebenda, vor dem Ponte della Paglia beim Dogenpalast) 8mal tägl. hin und her, von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, 30 C. hin und 30 C. zurück.

Post. Merceria S. Salvatore (hinter S. Marco auf der Uhrthurmseite), im Pal. Fachanoni, Calle delle Acque

5016; man folge jenseit des Uhrthurms stets der am Anfang jeder Calle angebrachten *Hand* mit »via alla Posta«. — *Briefkasten*, zwei am Markusplatz; andere bei den grösseren Tabakläden, wo auch *Briefmarken* (francobolli) zu haben sind.

Telegraph hinter dem Markusplatz, Bocca di Piazza.

Konsulate. *Deutsches Reich:* Pal. Memmo, S. Benedetto, 3919. — *Oesterreich:* Pal. Falier, S. Vital, Calle Falier 2906. — *Schweiz:* Calle Scaletta 6039 (nahe beim Teatro Malibran). — *Russland:* S. Tomà, Pal. Tiepoletto. — *Amerika:* S. Stefano, Pal. Barbero, 2819. — *Schweden:* S. Gervasio, Zattere 1465. — *Dänemark:* S. Caterina, Calle lunga 4996. — *Holland:* SS. Giov. e Paolo, Fond. delle Erbe 6103. — *England:* S. M. Zobenigo, Calle Gritti 2489. — *Frankreich:* S. Stefano, Calle Giustiniano 2891.

Buchhandlung: *Ongania* (früher Münster), am Westende des Markusplatzes; hält auch Musikalien, Leihbibliothek und Photographien.

Photographien: **Naya*, unter den Arkaden des Markusplatzes. — *Ponti* u. a. ebenda.

Magazine: Die schönsten unter den Arkaden des Markusplatzes, berühmt durch Goldschmuck, Silberarbeiten, Glas, Perlen und Email. Die Preise dürfen merklich herabgedrückt werden. Eine Reihe von Kaufläden in der *Merceria* jenseit des Uhrthurms und in der *Frezeria* jenseit der Buchhandlung Ongagna. — Für Glasarbeiten und Mosaik: *Salviati;* die Verkaufsäle am Canal grande, S. Vito, werktäglich 9—6 Uhr offen; feste Preise; *Olivieri, Brocchieri, Podio, Reis, Palotti, Missiaglia.* — Fabrik von Goldketten: *Sandon*, Ruga vecchia di Rialto. Goldwaaren (Schmuck, Ketten, Einfassungen): *Christophe*, Markusplatz, Uhrthurm.

Wechsler *(Cambio):* mit aufgelegtem Kurs für die Werthung des Papiergelds, *Reitmeyer*, unter den Hallen der Nuove Procurazie, neben Café Svizzero 71 A.

Speditions- und Kommissionshaus: *Fischer & Rechsteiner*, S. Luca, Campiello della Chiesa.

Bäder *(bagni):* Warme in den grösseren *Gasthöfen* (in der Vittoria auch Dampfbäder). — *Barbesi*, Calle del traghetto della Salute; — kalte (im Sommer) bei Chitarin am Canal grande neben der Salute. — *Rima's Gallegiante* mit Schwimmschule: Juli bis Sept. (zwischen der Piazzetta und der Insel S. Giorgio; Ueberfahrt 5 C.); *Herrenbad* im gemeinsamen Raum *(Vasca)* 1 Fr.; abgeschlossen *(Camerino)* 1,50 Fr.; *Damenbad* im gemeinsamen Raum *(Sirene)* 1,40 Fr.; abgeschlossen 3 Fr. — *Seebäder am Lido Juni bis Ende August (1 Fr.; Billete für das Bad und die Hin- und Rückfahrt 1,50 Fr.); tägl. 8mal Dampfboote von der Riva degli Schiavoni (25 C.), Ankunft in 12 Min.; man hat die Insel quer zu durchschreiten (Omnibus 10 C.) und gelangt zu den *Bädern von Fisola*, am Adriatischen Meer, wo ein grossartiges Etablissement mit Restaurant, Anlagen, Post und Telegraph errichtet ist. Eintritt 25 C. In der Badezeit Abends Militärmusik auf der Terrasse. Der zarte Sandboden und der freie Wellenschlag empfehlen diese, in neuem Aufschwung begriffenen Bäder sehr. Der Salzgehalt ist hier bedeutender als an der Nordsee und Ostsee.

Gottesdienst: In S. Marco alle Sonn- und Festtage um 11 Uhr Musik. *Protestantischer* Gottesdienst: *Deutsch:* Sonnt. 12½ Uhr, Campo SS. Apostoli, Scuola dell' Angelo Custode. — *Englischer:* Sonnt. 11½ Uhr, Pal. Contarini, bei der Kettenbrücke. — *Griechischer:* Sonnt. 10 Uhr, S. Giorgio dei Greci.

Theater: **Fenice*, eins der bestgehaltenen Theater Italiens, für ca. 3000 Personen, hauptsächlich für *Oper* und *Ballet* während der Karnevalszeit und etwa auch während der Badezeit. Am Schluss des Karnevals ist hier die sogen. *Cavalchina*, der Maskenball, eleganter als irgendwo in Italien. Die *Parkett-* und *Logenplätze* kann man am Markusplatz, westl. vom Café Quadri (Procurazie vecchie 112), schon am Morgen kaufen. Der Eintritt (Entrata) ist aber dann noch besonders zu bezahlen (meist 3 Fr.). — Im *Teatro Goldoni* und *Teatro Rossini* meist Drama und Komödie (fast das ganze Jahr). Billete erhält man ebenfalls unter der Halle der Procurazie vecchie. — Im *Teatro Com-*

ploy komische Oper (Winter). — Das *Teatro Malibran* ist Tagestheater, trefflich gebaut, sehr zu Volksstudien geeignet. (In der *Sala di Ridotto* während des Karnevals *Bälle;* am letzten derselben [Veglione] nimmt auch die höhere Gesellschaft theil). — Eine besondere *Gondelsänger-Gesellschaft* (es gibt deren drei) kann man sich ins Hôtel oder zu einer Gondelfahrt (1 St. 15—40 Fr.) bestellen. — *Skating Rink* im Ridottosaal hinter dem Markusplatz, 1. Seitenstrasse von Calle Moisè. Eintritt 1 Fr.

Oeffentliche Promenaden: Giardinetto Reale. — Riva degli Schiavoni. — Giardini pubblici. — Zattere (an warmen Abenden bei Mondenschein). — S. Andrea. — Campo di Marte.

Klima. Venedigs Lage inmitten der Lagunen begünstigt das Vorherrschen derjenigen Windrichtungen, welche eine der Gesundheit zuträgliche Luft und gleichzeitig die Milde der Temperatur bedingen. Daher ist Venedig mit Recht *klimatischer Kurort* geworden. Die Richtung des Canal grande begünstigt das Eintreten der Winde vom Festland und Meer; die Meerwinde dringen ohne Widerstand bis zum Zusammenströmen des Giudeccakanals mit dem Canal grande vor und bedingen das milde Klima. Der Nordost, der keine offene Wasserstrasse vor sich findet, weht über die Stadt hin, reinigt die Luft und verleiht ihr die für die venetianische Kunst so wichtig gewordene Durchleuchtung. Gegen N. schützen die Alpengipfel, gegen W. und SW. die Gebirgsketten, welche die Lombardei umgürten. Die mittlere Temperatur des Winters ist 3,35° C., des Frühlings 12,60, des Sommers 22,80, des Herbstes 13,26. Die Jahresmittlere 13,26. Die Beobachtungen am (den Luftströmungen ausgesetzten) Seminario Patriarcale bei der Salute (um 6, 2 und 10 Uhr angestellt) haben als Mittelwerthe für die Monate Oktober bis April in den letzten zehn Jahren ergeben: Okt. 12°, Nov. 7,9, Dec. 4,2, Jan. 2,1, Febr. 4,6, März 7,5, April 12,3. Das mittlere Wärmemaximum des Sommers misst 32,2. Die Schwankungen der täglichen Temperatur sind verhältnismässig gering (ca. 3°), im Februar am stärksten; der Uebergang der Jahreszeiten ist ein ziemlich allmählicher; Schneetage zählt man 5½, Regentage 75 (im Herbst 24, im Winter 14, im Frühjahr 17; im September und Oktober regnet es am meisten, im Januar am wenigsten. Venedig zählt sehr viele heitere Tage, als Mittel 111 ganz heitere, 150 mehr oder weniger bedeckte, 104 trübe Tage im Jahr; der August ist der heiterste Monat; auch Oktober, November und December zählen sehr viele heitere Tage. Das Sonnenlicht wird durch den Lagunenspiegel noch verstärkt). Der Feuchtigkeitsmesser zeigt ungeachtet der Wasserlage eine Mittlere von nur 90°. Nebel sind selten. Der Wettergenius Venedigs ist der Nordostwind; seine kältere Temperatur bedingt, wenn er rasch auf warmen und feuchten Wind folgt, Regengüsse, aber gleichzeitig Läuterung; er hat die eigenthümliche Rolle, dass er gleichsam alles Miasmatische auf der Terraferma zurückhält, die schönen Tage Venedigs erhält und die Miasmen der Lagunen vertreibt. Der lästige Scirocco gewinnt im März und April die Oberhand. — Die berühmte *Morbidezza* (»graziöse Melancholie«) der venetianischen Frauen soll durch diese Verhältnisse bedingt sein. Die Staublosigkeit und die durch keinerlei Wagengerassel unterbrochene absolute Ruhe der Stadt sind auch nicht zu unterschätzende Vorzüge.

Zeiteintheilung: Man besuche in der Frühzeit die Kirchen, dann die Paläste und Sammlungen; die Zeit von Nachm. 4 Uhr an widme man den Wasserfahrten. Geschlossene Kirchen öffnet der *Nonzolo* (Sakristan), den der erste beste Junge für 5 C. holt.

Zu bestimmten Stunden geöffnet:

Akademie (S. 62) von 10—3 Uhr, 1 Fr.; an Sonn- und Festtagen unentgeltlich; am Ostersonntag und Neujahrstag geschlossen.

Dogenpalast von 10—3 Uhr, 1 Fr.; an Sonn- und Festtagen unentgeltlich (daselbst auch das Archäologische Museum).

Bibliothek (ebenda) 10—3 Uhr.

Correr-Museum (S. 59), Fondaco dei Turchi 1720, Montag, Mittwoch und

Samstag von 10—3 Uhr; Trinkgeld ca. 50 C.

Privatpaläste, meist von 10—3 Uhr; dem Portier 30—40 C.; dem geleitenden Diener 1 Fr. (Besonders zu empfehlen: *Pal. Giovanelli*, S. 76, und *Pal. Vendramin*, S. 60.)

Venedig in 4 Tagen:

I. Tag: S. Marco. — Markusthurm. — Dogenpalast. — Canal grande. — Ponte Rialto. — S. Giacomo di Rialto. — S. Giov. Elemosinario. — SS. Giovanni e Paolo. — Scuola di S. Marco. — Fahrt von den Fondamenta nuove zur Insel Murano.

II. Tag: Salute. — Seminario patriarcale. — S. Salvatore. — S. Fantin. — S. Stefano. — Accademia delle belle arti. — Frari. — Scuola di S. Rocco. — Carmini. — S. Sebastiano. — Fahrt von den Zattere zur Insel Giudecca; hier: Redentore, S. Giorgio Maggiore.

III. Tag: S. Maria Formosa. — Pal. Grimani. — S. Zaccaria. — S. Giorgio degli Schiavoni. — Arsenal. — S. Francesco della Vigna. — Pietro di Castello. — Giardini pubblici. — Fahrt von der Riva degli Schiavoni zum Lido (Seebad Fisola) und nach S. Lazzaro.

IV. Tag: S. Giuliano. — S. Lio. — S. Giovanni Crisostomo. — SS. Apostoli. — Gesuiti. — Pal. Giovanelli. — Pal. Vendramin. — Museo Correr. — Madonna dell' Orto. — Fahrt zur (2 St.) Insel Torcello.

Bild der Stadt. Die Inselstadt Venedig, mit 122,000 Einw., 3,5 Kil. vom Festland ab, breitet sich in der Form eines Dreiecks von 4130 m. Länge, 1210 m. Breite und 7,5 QKil. Oberfläche auf 118 Inseln mit über 15,000 Häusern aus; 157 *Kanäle* bilden die eigentlichen Verkehrsstrassen, mit dem 3470 m. langen *Canal grande* als Corso, der in einer Breite von 45—72 m. (und einer Tiefe von 4,5—7 m.) in malerischer Doppelwindung die Stadt durchzieht und durch den Seitenschmuck der gothischen und Renaissance-Paläste sowie durch die allezeit regen Gondeln und Barken das originelle Bild der Stadt einleitet. 15 Ueberfahrtstellen *(Traghetti)* mit hölzernem Vorbau sind in bestimmten Entfernungen am Canal grande angebracht und vermitteln durch Gondeln den Verkehr. Die breiteren Uferstrassen (386) an den Kanälen nennt man *Fondamenta* (Grundbauten). Schmale Quais begrenzen die *Seitenkanäle* (Rii); der zur Strasse gewordene Kanal heisst *Rio Terra;* 390 erhöhte *Brücken* setzen über das Wasser; ihr Stufenrand ist wie auch der Rand der Quais mit weissem istrischen Stein eingefasst, um auch des Nachts die Sprossen bemerkbar zu machen. 2094 *Strässchen* (Calli und Rami) ziehen in Durchkreuzungen und oft in langen Windungen durch alle Quartiere; sie sind mit rauhen Trachytquadern oder Sandsteinplatten gepflastert, manche mit Backsteinplatten (oder die blosse Erde zeigend) und oft so eng, dass sie kaum das Ausweichen gestatten. Einige sind jetzt asphaltirt oder mit Lava belegt. Man zählt 1245 *Calli* und 849 *Rami;* sie liegen meist nur $1/2$ m. höher als die Lagunenfläche bei Vollmondsflut und wehren der Sonne so sehr, dass die von O. nach W. gelegenen nie von ihr beschienen werden. Die Mehrzahl der *Häuser* sind Backsteinbauten; Treppen und Hofraum liegen bei den Palazzi der grösseren Kanäle an der Rückseite, ihr unterer Raum dient zu Magazinen

und Kellern; über der grossen Hausflur *(Entrada)* ist meist ein Zwischenstock *(Mezzana)* für die Kontors, Wohn- und Schlafzimmer der Bediensteten u. a.; das erste Hauptgeschoss enthält den Saal *(Portego)* mit der offenen Loggia *(Pergolo)* und zu den Seiten die Wohnzimmer der Herrschaft; im zweiten Geschoss ist ein einfacherer Saal, neben demselben sind die Schlafzimmer der anderen Familienglieder und die geräumige Küche, dann folgt gewöhnlich noch ein Halbgeschoss unter dem Dach, mit Schlafzimmern, Böden und Vorrathsräumen; die Dächer sind unter ca. 20—25° geneigt und haben oft eine Terrasse aus Mosaik *(Battuta)*. Das Fundament der Häuser ruht auf einem Rost von Eichenpfählen, der 3—9 m. tief durch den Schlamm bis zur harten Thonmergelschicht *(Caranto)* hinabdringt; über dem Rost folgen starke Dielen von Lärchenholz, dann bis über die Fluthöhe hinauf Porzellanmörtel und Marmorquadern.

Einen besondern Stolz setzen die Venetianer auf ihre *Schornsteine*, die meist schon aussen über dem Portal beginnnen, zunächst als Giebel, dann pilasterartig aufsteigend und als Säule mit Knauf endigend; die komplicirte Konstruktion der oft riesenhaften Essenköpfe bewirkt, dass auch ohne beweglichen Aufsatz selbst bei dem widrigsten Wind kein Rauch die Bewohner belästigt (aber manche schöne Façade leidet darunter). Der edle Typus der Palastbauten pflanzt sich selbst auf die Façaden an den engen Nebenkanälen fort. — Vor den grösseren Palästen haben die Besitzer die *Gondelpfähle* und deren Kapitälchen mit den Ornamentfarben des Hauses bemalen lassen; die beiden Pfähle zunächst des Hauptportals tragen reich verzierte Laternen mit bunten Gläsern. In allem derselbe Typus von Wohnstätten der einst durch Handelsglück reich und vornehm gewordenen Kaufherren; überall dieselbe aristokratische, geschlossene, enge Welt, deren abendländische mittelalterliche Vollkraft durch das Ringen mit dem Orient eine romantische Beimischung erhielt. Viele Paläste dienen freilich jetzt zu Mietwohnungen, Staatsanstalten, Gasthöfen, und manche köstliche Façade mit byzantinisch-gothischer Loggia verdeckt nur mühsam den innern Verfall. Ungeachtet seiner Anstrengungen, wieder eine höhere Stellung im Handel zu erlangen, zählt Venedig doch noch 25,000 Unterstützungsbedürftige, und der Bettel beginnt den Fremden wieder sehr zu belästigen.

Die ausserordentliche Menge der *Kirchen* zeigt, wie sehr die ehemalige Aristokratie trotz häufiger Opposition gegen den Papst auf Kirchlichkeit und strenge Ceremonie hielt, und der Reichthum an Grabmälern in den Kirchen bestätigt diese Sinnesweise. — Malerisch lagern sich meist vor die Gotteshäuser die öffentlichen Plätze *(Campi)*, 137 grössere, 159 kleinere (die bedeutendsten S. Maria Formosa, S. Stefano und S. Polo), meist ihren Ursprung den

Friedhöfen vor den Kirchen verdankend. Nur der Markusplatz erhielt den Namen »Piazza«. Selbst *Gärten* begegnet man hier und da; die zwei schönsten, ausser den Giardini pubblici, liegen in der Nähe des Bahnhofs (Giardino Papadopoli und Orto botanico).

Leider ist das *Wasser* der Wasserstadt immer noch ihr Mangel und das Projekt einer Festlandleitung noch nicht verwirklicht. Das von den Dächern niederlaufende Wasser wird in Cisternen *(Pilele)* aufgefangen, deren Wände aus Backstein, Thon und Sandmörtel bestehen, durch welche das Wasser in die mit Meersand gefüllte, wasserdichte Thonkammer *(Cassone)* fliesst. Das Wasser, den Sand durchsetzend, sammelt sich in der Backsteinbrunnenröhre *(Canna)*, aus welcher es in kupfernen Eimern *(Secchi)* geschöpft wird. Man zählt 177 öffentliche und über 3000 private Cisternen, an welche die Kirchendächer die bedeutendste Wassermasse abgeben. — Die künstlerische Behandlung der Brunnenöffnungen *(Bocche di pozzo)*, durch welche die Secchi hinabgesenkt werden, zeichnet sich namentlich in den aus dem 12. Jahrh. und aus der Renaissancezeit erhaltenen durch Originalität und Schönheit aus. — Da die Paduaner im Jahr 1130 die Brenta abzudämmen suchten, so entstanden damals eine Menge neuer Brunnen, und von dieser Zeit an bilden die Ornamente dieser Bocche eine kleine Kunstgeschichte. — Ein eigenthümliches Staffagenbild zu denselben bilden die *Wasserträgerinnen* (Brigolante) aus Friaul; frische, sittige Mädchen in bunten Röcken und schwarzen Miedern mit rothem Besatz, einen schwarzen kleinen Männerhut auf den dunklen, vorn abgeschnittenen Haaren; eilenden Schrittes tragen sie ihre Kupferkessel an langen Stangen zu den Behältern.

Die **Lagunen,** welche Venedig umgeben, sind eine Mittelbildung zwischen Meer- und Süsswasser, ein Strandsee. Sie entstanden aus der Gegenwirkung zwischen dem Alpengewässer und Adriatischen Meer und sind der Ebbe und Flut noch zugänglich. Im Kampf mit den Meereswellen bildeten die Geschiebsel der Alpenströme weitab eine Kette von natürlichen Dämmen, *Lidi* (Sanddünen), hinter welchen sich Strandseen *(Lagune)*, geschirmt vor den Wogen der Adria, ruhig ausbreiteten. Die Lagune von Venedig umfasst eine Fläche von 520 QKil. bei einer Länge von 55,6 Kil. und einer Breite von 7—14 Kil. Die ungeheuren Arbeiten, um die Flüsse von den Lagunen zu entfernen, haben der Republik ca. 2000 Mill. Fr. Auslagen verursacht. Meer und Lagune sind durch fünf Wasserstrassen *(Porti)* verbunden, welche die Lidi durchsetzen. Die Porti von *Malamocco* und *Lido* lassen grössere Schiffe (die Triester Dampfboote) durch. Je nach dem Grad der Ueberflutung wird die Lagune *»viva«* oder *»morta«* genannt.

Die *Laguna morta* (todter Strandsee) gleicht bei gewöhnlichem Wasserstand einem von unzähligen Kanälen durchfurchten, sumpfigen grünen Eiland, in welches tiefe, durch Sandbänke unterbrochene Seen sich einbetten; die *Laguna viva* (frischer Strandsee), in welcher die Stadt liegt, überdeckt die seichte Niederung, zeigt aber ebenfalls mächtige Schlammbänke *(Paludi)*, von Meeresvegetation überzogen. Ebbe und Flut verändern den Wasserstand in der Viva um fast 1 m., auf die Morta haben sie einen kaum merklichen Einfluss. — *Barene* nennt man die nur von starken Aequinoktialfluten überschwemmten Stellen, deren Thonboden von Seepflanzen übersäet ist. — *Velme* sind die pflanzenlosen, nur bei Ebbe sichtbaren Flächen. — *Fondi,* zu denen man auch die Kanäle rechnet, sind die immer mit Wasser bedeckten Tiefen, deren Grund mit Meeresvegetation bewachsen ist. Um die Gefahr der Barene und Velme für die Schiffahrt zu beseitigen, wurden zu den Seiten der dem Verkehr dienenden Fondi Pfähle *(Capisaldi)* eingerammt, die zugleich die Strassenordnung repräsentiren: *Mede* beim Zusammentreffen zweier Kanäle, — *Paline* als Grenzbezeichnung der Fondi und Velme, — *Grappi* zum Anbinden der Fahrzeuge, — *Pennelli* als Grenze der Barene, — *Fari* leuchtende, mit Laternen versehene Pfähle.

Als künstlicher Schutz der Lagunen dienen die gemauerten Dämme der *Lidi,* deren wichtigster die berühmten *Murazzi* an der Insel Sottomarina und Palestrina sind (S. 85). — Eine ganz originelle Anschauung der Ebbe und Flut der Lagune geniesst man bei längerem Verweilen auf dem Markusthurm; ist die Flut am höchsten, so sieht man ganz Venedig wie eine schwimmende Fläche auf dem Spiegel des Wassers. Mit Eintritt der Ebbe tauchen alle die eingerammten Pfähle und Pflöcke empor, welche die Fahrstrasse bezeichnen, und die Stadt erhält wieder ihr Festland. Zweimal des Tags wiederholen sich Ebbe und Flut. — Die venetianischen *Gondeln* sind seit dem Verbot ihrer übermässigen Pracht zu »dunklen Tritonen« der Wasserstadt geworden; Holz, Leder und Ueberzug sind schwarz. Von dem Verdeck führen zwei Stufen in das schwarze Kämmerchen *(la felze)* mit seinen zwei Seitenscheiben (statt der Kutschenschläge); die Sitzplätze sind auf drei Personen berechnet und mit Lederkissen gepolstert. Auch die Thür hat ein oberes Fenster. Vor alle Fenster können Jalousien geschoben werden. Beim Einlenken in die engeren Kanäle rufen sich die Ruderer ihre Ausweichworte zu: »sia stai« (gi àè, schon da), rechts: »sia premmi« (già preme), links: »sta li«. Das lange Ende des Gondelschnabels ist mit Eisen beschlagen und endet mit einer Art Hellebarte, die hoch über das Wasser aufragt und der Fühler für die Brückenhöhe ist, da es das Kämmerchen an Höhe übertrifft. Die Gondoliere (in blau und weiss gestreifter Jacke und mit der Phrygiermütze) wissen mit grosser Geschicklichkeit bei Begegnung der blinkenden Gondelschnäbel einander auszubiegen und berühren sich auch im schnellsten Flug niemals. Auf der Kante des Schiffshintertheils entwickeln sie mitten im Rudern ihre malerische Grazie. Ungeachtet in einer Umgebung, wo der Schall der Wagen und Peitschen völlig fehlt,

dieses taktmässige, leise Durchfurchen der Kanäle und Lagunen fast etwas Melancholisches hat, gehört dies Wasserleben doch zu den angenehmsten Genüssen Venedigs.

Der **Karneval** von Venedig ist bunter, geistreicher, schöner und belebter als irgendwo in Italien; nur Rom macht ihm gegenwärtig wieder seinen Rang streitig. An mehreren Tagen sind öffentliche Bälle im Ridotto hinter dem Markusplatz, die Nachts 11 Uhr beginnen, und der am letzten Samstag im Karneval gegebene Veglione zieht auch die feinere Welt an. Der Schlussball (*Cavalchina*) wird im Theater Fenice gegeben, in tagesheller Beleuchtung und mit Parade der Frauenjuwelen. Am Aschermittwoch ist Corso an den Fondamenta delle Zattere.

Der **venetianische Dialekt** hat etwas Weiches, Kindliches und deutet auf die Cortesia eines durch die Aristokratie geleiteten Volks; eine Menge gröberer Konsonanten sind durch feinere Lebensauffassung abgeschliffen, und die Sprache ist reich an schmeichelnden, liebkosenden Worten. Durch die Wegwerfung des t und des e am Schluss der Zeitwörter, die Verwandlung des c in z, des g in einen Mittellaut zwischen s und z, des chi vor einem Vokal in tj, durch die vielen Abkürzungen der Endsilben und Vorsilben steigert sich der eigenthümliche Wohllaut.

Geschichtliches.

Venedig verdankt seinen Namen dem Volk der eingewanderten *Veneter*, das zwischen den Alpen und dem Adriatischen Meer sich angesiedelt und die Etsch im W. als Grenzstrom hatte. Ihr Gebiet war volk- und städtereich. Die lange Reihe von Inseln im N. vom Grado an bis nach Chioggia im SW., durch das Geschiebsel der Flüsse entstanden, hatte früh ihre Gemeinwesen, die aber in den Zeiten des *alten römischen Reichs* keine politische Rolle spielten. Man kannte sie als Hafenorte der grösseren Städte Landvenetiens, z. B. von Padua, Aquileja (in späteren Zeiten öfter Kaiser- und Königssitz) und Altinum (ein wichtiger Handelsplatz). Um 450 fiel *Attila* und seine Hunnen über Landvenetien, erstürmte nach langer Belagerung Aquileja, zerstörte es wie auch Altinum, Padua und Vicenza. Es heisst, damals seien viele Einwohner der venetischen Landorte nach den benachbarten Inseln hinübergeflohen und hätten dort den Grund zum spätern Seevenetien gelegt, aber Seevenetien zeigt sich mit dem Beginn seiner Geschichte als ein völlig naturwüchsiges, derbes, abgehärtetes Geschlecht von Seeleuten ohne Spuren einer absterbenden Civilisation. Unter dem *Ostgothenkönig* Theoderich (493—526) stand dieses neue Gemeinwesen von sparsamen, fleissigen und kräftigen Matrosen, hier und dort auf weiten Strecken zerstreut, unter *Tribunen*, die wohl eine Bundesbehörde bildeten. Unter dem Kaiser des Ostens, *Justinian*, der die auf lateinischem Grund entstandenen germanischen Staaten wieder umzustürzen trachtete, schloss sich Seevenetien fester an den Osten an. Handel und Schifffahrt trieb dasselbe ohnehin zu dem Griechenvolk, der damals grössten Handelsmacht des Mittelmeers.

Als 568 der *Langobardenkönig Alboin* mit seiner ganzen Nation aus dem heutigen Ungarn nach Oberitalien aufbrach und hier die oströmische Herrschaft auf die enge Stätte um Ravenna zusammendrängte, bestrebten sich die Langobarden und ihre Nachfolger unausgesetzt, diese Stätte, das *Exarchat*, zu erobern und auch die Seeveneter, die anfänglichen Unterthanen der Exarchen, zu bewältigen. Aber diese Bewältigung gelang nie. Dabei nöthigte Furcht vor langobardischer Uebermacht die Griechen (*Byzantiner*), Sorge zu tragen, dass das tüchtige Schiffer- und Handelsvolk den Herrschern des

Ostens sich nicht entzöge. So kam es zu den freundlichsten Beziehungen zwischen den Venetern und Byzantinern; der Inselstaat erstarkte und konnte nach der Vertreibung der Griechen aus dem Exarchat seinen ehemaligen Gebietern als Verbündeter und bald auch als Beschützer beistehen. Schon 580 hatte *Paulinus, Patriarch von Aquileja*, um dem langobardischen Druck zu entgehen, seinen Sitz verlassen und in *Grado* sich angesiedelt. So erhielt das Seeland ein *eigenes geistliches Oberhaupt*. Paulinus begab sich unter byzantinischen Schutz; der arianische Glaube der Langobardenkönige half dann aber, dass der Patriarch sowohl den Ansprüchen der griechischen Rechtgläubigkeit, als der Hoheit des Papstes selbständig gegenübertreten konnte. Eine alte Chronik von Grado erwähnt neben dem Patriarchenstuhl die Suffragansitze der Inseln Torcello, Malamocco, Olivolo, Jesolo und Heracliana. Die Insel Grado war damals das politische und kirchliche Centrum der industriellen, thätigen Bevölkerung; neben den Fischern, Schiffern und niederen Gewerken blühte der Handel, gestärkt durch die Verbindungen mit der Levante. Jener eigenthümliche Zusammenhang mit dem griechischen Kaiserreich liess schon in früher Zeit eine Art *freistaatlicher* Bildung zu. Der Doge Dandolo berichtet in seiner Chronik: »Im Jahr 697 ward als *erster Doge* über Seevenetien *Paulucius Anafestus* bestätigt; denn da, während in den einzelnen Orten des Seelandes die Bevölkerung mehr und mehr wuchs, die Tribunen um den Vorrang stritten und einander keine Hülfe leisteten, mischten sich die Langobarden wiederholt ein und eigneten sich hier und da Güter gewaltsam an. Um solchem Unfug zu steuern, traten die Tribunen, alle Vornehmen und auch die Volksgemeinde, ebenso der Patriarch und der gesammte Klerus in Heracliana zusammen und wählten den vornehmen Pauluzzo aus Heracliana zum Herzog des Seelandes, der nun das Einberufungsrecht der Versammlung, die Rechte der Ernennung von Tribunen und Richtern über Volk und Klerus (rein Geistliches ausgenommen), der Synodenbewilligung und der Beamtenbestätigung erhielt«.

Erst der zehnte Doge, Agnello Partecipazio, begann 811 die Reihe der in *Venedig* wohnenden Dogen, indem er die Insel *Riva alta (Rialto)*, die allein den Angriffen Pipins widerstanden hatte, zum Sitz der Regierung erhob. *So entstand Venedig* als eine neue, nun mit Ringmauern umgebene Stadt; die einzelnen Inselgemeinden wurden zu Stadtvierteln und Kirchspielen einer durch Brücken verbundenen gemeinsamen Seestadt, deren Lage zwischen dem östlichen und westlichen Kaiserthum sie zum grossen Welthandel bestimmte und ihr dadurch den grossartigen eigenthümlichen Charakter und die gewaltige *Aristokratie der Handelsherren* gab. Agnello's Sohn, *Giustiniano*, hatte das Glück, dass eine nach Alexandria verschlagene Handelsflotte von dort die Reliquien des Apostels *St. Marcus* nach Venedig zur Gruft des Dogen überführte. Der *Löwe* des St. Marcus wird nun zum Abzeichen Venedigs, der Apostel als Stadtherr verehrt, und neben dem Dogenpalast erhebt sich die *Markuskirche*. Die Macht der Republik stieg. Im Jahr 839 lief *Pietro Tradenico* schon mit 60 Kriegsschiffen aus und lieferte den Saracenen bei Taranto die erste Seeschlacht, 840 an der Küste von Istrien die zweite; aber erst bei der dritten unter Orso Partecipazio siegte Venedig. Orso's Sohn bekämpft Ravenna, den merkantilen Nebenbuhler Venedigs. Venedig bildet sich zu einer *kriegerischen Seemacht* heran. Unter *Domenico Flabianigo*, der mit den Demokraten die dem Erbherzogthum nachstrebenden *Orseoli* stürzte, beginnt die Herbeiziehung *(pregare)* der Häupter der vornehmen Familien zu Berathungen bei wichtigen Entscheidungen *(Consiglio dei Pregadi)*.

Die grossartigste Stellung verliehen den Venetianern die *Kreuzzüge*, da Seetüchtigkeit und Staatsklugheit sie bald über Pisa und Genua erhoben. Die immer innigere Verbindung Venedigs mit dem Orient liess auch die *byzantinische Kunst* bald mehr, bald weniger siegreich mit

der römisch-altchristlichen eindringen. 1177 zeigte Venedig als *Kongressort* für Kaiser und Papst aufs augenscheinlichste seine Grösse. Das erstmalige Auftreten der Städte als gleichberechtigter dritter Macht im öffentlichen Leben, die glänzendsten Gesandtschaften Englands, Frankreichs und des Normannenreichs, die Anwesenheit der zwei Häupter der Christenheit (und ihre Aussöhnung), diese Gesammtheit der staatlichen Repräsentation gab Venedig eine neue Bedeutung. *Die Vermählung des Dogen mit dem Meer* durch den päpstlichen Ring am Himmelfahrtstag Christi, die in diesem Jahr zum erstenmal vollzogen worden sein soll, ist ein Symbol dieser weltgeschichtlichen Feier. — 1204 erhob der Doge *Enrico Dandolo* Venedigs Ruhm auf die höchste Stufe (in einem Alter von 94 Jahren und halb blind). Er eroberte mit den Venetianern, im Bund mit französischen Kreuzfahrern, *Konstantinopel* (die vier herrlichen Bronzepferde auf S. Marco, ein Thor der Sophienkirche und andere Kunstschätze kamen nach Venedig) und fügte dem Dogentitel bei: »*Herrscher von anderthalb Viertheilen des ganzen römischen Reichs!*« Von Ragusa bis an den Bosporus hatte Venedig nun den Kranz seiner Faktoreien und Stapelplätze und seine heimische kräftige Staatsordnung, in allen wichtigen Städten des Orients seine Konsuln; die orientalischen Kolonien waren zugleich eine neue Machtquelle für Doge und Signorie und eine heilsame Ableitung für einheimischen Adels-Ehrgeiz. Venedig selbst hatte in Staat und Gewerbe bereits völlig feste Formen erlangt; dem Dogen zur Seite stand die *Signorie*, die *Quarantie*, der *Consiglio dei Pregadi* und der *Grosse Rath* (Gran Consiglio).

Unter Pietro Gradenigo wird 1296 *das goldene Buch der rathsfähigen Adelsfamilien* geschlossen und die Aristokratie zur geschlossenen *Regierung*, eine Verordnung, die zu mannigfachen Verschwörungen aufrief. Der verunglückten Revolution *Tiepolo's* (1310) folgte der Schlussstein des Aristokratenregiments, die Einsetzung der *Staatsinquisitoren (Consiglio dei Dieci)*, eines furchtbaren Polizeigerichts, mit der weittragendsten Macht, anfänglich für das Aufspüren der geheimsten Zweige der Verschwörung, dann als ein Tribunal, das unter Anwendung jedes Mittels die Verdächtigen vor sich laden konnte, sich mit allen Schrecken einer geheimen Macht umgab und die Bestrafung der von ihm schuldig Befundenen verhängte, wie es ihm gut schien, unter Anwendung der entsetzlichsten Torturen und mit dem Recht der Lebensstrafe. — Der Doge *Marino Falieri*, der als 80jähriger Greis die Dogenwürde zu einer selbständigern Stellung emporheben wollte und gegen die geschlossene Aristokratie nur mittels einer bewaffneten Verschwörung auf Erfolg zielen konnte, verfiel dieser wachsamen Staatsinquisition und ward 1355 enthauptet. — 1379—81 war der *Chioggiakrieg* mit den Genuesen und ihren Verbündeten der innere Kraftmesser der Stadt. Ganz eingeschlossen, vermochte der Adel Venedigs auf eigene Kosten 34 Galeren zu rüsten, und die Kaufmannschaft brachte ihre Schätze zum Opfer. Unerwartet kam noch der venetianische Flottenführer Carlo Zeno mit 14 Galeren aus der Levante zu Hülfe, und die Genuesen wurden gänzlich geschlagen. — Aber dem zum Gipfel seiner Macht gestiegenen Freistaat fehlte jede innere Freiheit, das Volk nahm keinen Antheil mehr an den öffentlichen Angelegenheiten, der Vornehme bildete sich zum Kunstpolitiker aus. Als der Doge *Tommaso Mocenigo* 1423 einige Senatoren vor sein Sterbebett kommen liess, konnte er ihnen noch mittheilen, dass die damals 2000 QM. umfassende Republik nach geschehener Abzahlung von 4 Mill. Dukaten eines Kriegsanlehens noch 6 Mill. Staatsschulden habe, der Gesammtumlauf des Handels 10 Mill. betrage, welche 4 Mill. abwerfen, die Staatseinnahmen des Jahrs auf 1 Mill. Dukaten sich belaufen; Venedig besitze 3000 Handelsschiffe, 300 grössere, 45 Kriegsgaleren, zusammen mit 19,000 Seeleuten und 16,000 Schiffszimmerleuten. Die Häuser von Venedig hatten 7 Mill. Dukaten Schätzungswerth, deren Miet-

ertrag ½ Mill. Dukaten gewährte; es gab 1000 Nobili von 70—4000 Dukaten Einkommen. Die Einwohnerschaft belief sich auf 190,000 Seelen.

Aber die Eroberungspolitik auf dem Festland und die vordringende Macht der Türken trat der adelsstolzen Republik als die Nemesis entgegen. Ihren besten Feldhauptmann, *Carmagnola* (1432 hingerichtet), und ihren kräftigsten Dogen, *Francesco Foscari* (34 Jahre lang Doge und 1457 durch eine nur in Aristokratien mögliche Rache, »wobei Neid und Ehrgeiz Genugthuung begehrten«, abgesetzt) opferte sie. — Selbst das neue geistige Erwachen Europa's, die *Renaissance* und ihre Kunst, konnte nur langsam und aristokratisch in Venedig einziehen, nicht als der allgemeine grosse Zug der Gesammtmasse, sondern für jeden Zweig besonders; die Freiheit des Idealismus war mit dem Vorwiegen der äussern Macht schwer verträglich; dagegen kamen dann die Freude am Wohlleben und die Entfaltung der Pracht der Kunst glänzend entgegen, und ihre Höhe in Giorgione, Tizian, Sansovino und Paolo Veronese ist Zeuge dieses Entwickelungsgangs.

Im 16. Jahrh. beginnt die Republik zu sinken; erschöpfende Türkenkriege, die Entdeckung des Seewegs nach Ostindien und die Entdeckung Amerika's, die Venedig um seinen Welthandel brachten, schwächten den Staat im gleichen Mass wie die Grundsätze der engherzigen Aristokratie; 1571 ging Cypern verloren, 1669 Kandia, 1718 Morea (nachdem es 1687 Francesco Morosini heldenmüthig den Türken entrissen), 1797 löste sich bei der Annäherung Bonaparte's die Regierung von selbst auf. Das Goldene Buch ward verbrannt, die *Republik Venedig aufgehoben.* Der Friede von Campo Formio (1797) theilte Venetien Oesterreich zu, der Friede von Pressburg (1805) dem Königreich Italien. 1814 erhielt Oesterreich abermals das Venetianische und vereinigte es mit dem Veltlin, Mailändischen und Mantuanischen zum *Lombardisch-Venetianischen Königreich.* 1866 sicherten die grossartigen Erfolge Preussens gegen Oesterreich dem mit Preussen verbündeten *Königreich Italien* den Erwerb von Venetien. 1874 wurde der Freihafen Venedigs aufgehoben.

Kunstgeschichtliches. Die auf kleinem Raum zusammengedrängte Macht Venedigs, welche eine Inselaristokratie schuf, mit der Aufgabe, das Ravenna der altchristlichen Periode zu ersetzen, die Bildung des Ostens und Westens zu vermitteln, gestaltete die Kunstrichtungen zu einer Reihe eigenthümlicher Stile, welche ebenso sehr die geschichtlichen Berührungen Venedigs mit den verschiedenen Kulturländern, als die Originalität in der Verarbeitung derselben darlegen. Die ältesten Bauten (Dome zu Torcello und Murano) zeigen noch den römisch-altchristlichen Basilikenstil; erst im 11. Jahrh. gelangte der byzantinische Stil zu vorherrschendem Einfluss und behielt bis ans Ende des 13. Jahrh. die Obmacht. Die *Markuskirche,* ein konsequent durchgeführter Centralbau, deutet selbst in den bedeutendsten Details sowie in dem **Mosaikschmuck**, den zunächst griechische Künstler besorgten, direkt auf den Orient hin. Das Romanische und Byzantinische gehen dann zuweilen oft ganz ineinander über. Der wahrhaft gothische Stil kam in Venedig nie zur Geltung, denn Klima und Volkscharakter waren hier nicht zur strengen Durchführung eines Perpendikularstils geeignet. Ueberall ist, die kaufmännische Aristokratie widerspiegelnd, das *glänzend Dekorative* die Hauptsache. Der Uebergang der oben abgeschneppten überhobenen Rundbögen (13. Jahrh.) in die geschweiften Bögen sowie der reine Spitzbogen sind nur ein äusserliches, ornamentales Produkt; die wagrechte Linie bleibt doch an jedem einzelnen Theil in Kraft, und das Getragene ist möglichst durchbrochen. Das Blattwerk der Kapitäle zeigt deutlich die nordischen Einflüsse, ihre Form dagegen erinnert an die Antike. Während die gothischen Elemente mit den romanisch-byzantinischen zu einem zwar harmonischen, aber nicht organischen

Ganzen sich mischten, begann schon sehr früh die Antike ihren Einfluss geltend zu machen, wenn auch zuerst nur in untergeordneten Details. Den Anfang des *Kampfes zwischen Renaissance und Mittelalter* in Venedig bezeichnet etwa das Jahr 1370. Ihr Sieg war aber ein nur sehr allmählicher. Erst im 16. Jahrh., als die Freude am Wohlleben und der Genuss der Vollkraft auch der Kunst den Weg geebnet hatten, drang sie in alle Gebiete. Für die Paläste war lange das Vorbild des Dogenpalastes massgebend, während die Kirchen mehr germanische Elemente zeigen und nicht S. Marco, sondern dem Typus des Festlandes folgen. Noch bis 1440 hat man gothisch gebaut.

Mit der Architektur ging Hand in Hand die Bildhauerei; viele »Steinmetzen« *(tagliapietre)* waren selbst Baumeister. Zwischen 1330 und 1380 ist die Familie der **Masegne** thätig (Lettner von S. Marco): sie zeigen noch sienesischen Einfluss; 1420—80 lieferte die Familie **Bon** (Buon) zahlreiche Architekten und Bildhauer, deren letzter ganz der Renaissance angehört (Porta della Carta); ihre Bildwerke fesseln schon durch Kraft und Wahrheit des Ausdrucks und bewegtes Gefühlsleben. — Auch die *Renaissancebauten* erhielten das festliche Gepräge Venedigs, als entsprechenden Schmuck den Marmor; nur die Anordnung, weil durch die Eigenthümlichkeit der Stadt bedingt, bleibt dieselbe, die Formensprache ist eine andere. Die *Frührenaissance* in Architektur und Bildhauerei repräsentirt am bedeutendsten **Antonio Rizzo**, 1460 bis 1530 (Riesentreppe des Dogenpalastes, Monument Tron in den Frari); dann die grosse Familie der **Lombardi**, besonders *Pietro* (Pal. Vendramin-Calergis; Mocenigo-Grab in SS. Giov. e Paolo), *Tullio* (Monument Andrea Vendramin), *Martino* (Scuola di S. Marco) und *Sante* (Scuola di S. Rocco). Einen schönen Ueberblick der Leistungen der Schule erhält man in S. Francesco della Vigna. — Im Festungsbau glänzte *Sanmichele* (Castello di S. Andrea), der auch den herrlichen *Pal. Grimani* am Canal grande erbaute. — Einer der trefflichsten Bildhauer ist **Alessandro Leopardi** (Denkmal Colleoni und Zen). Die Ornamentation gedieh zur höchsten Vollendung. — Unter den Baumeistern und Bildnern der *Hochrenaissance* ragt der zum Venetianer gewordene Florentiner **Jacopo Sansovino** (1479—1570) durch Verbindung eines tiefen Verständnisses der Antike mit grosser Schöpferkraft und Schönheitsgefühl hervor (Libreria, Loggia u. a.); er war 41 Jahre lang Staatsbaumeister von Venedig und gab der Stadt wesentlich ihr neues Gepräge. Ihm folgten *Danese Cattaneo* und *Girol. Campagna*. Den höchsten Ruhm in der Baukunst erlangte **Andrea Palladio** (1518—80) von Vicenza, der sich am strengsten an das alte römische Vorbild hielt und »Zirkel in Augen, Kopf und Händen« hatte (S. Giorgio Maggiore, Redentore, S. Francesco della Vigna). — Die Zeit der kirchlichen Restauration verlangte einen glänzenden reichen Gottesdienst. **Alessandro Vittoria** (1525—1608) schuf prächtige Stuckreliefs (S. Zaccaria), huldigte aber in der grössern Zahl seiner Statuen schon dem Uebertriebenen. Als erfindsamer, praktischer Baumeister that sich noch *Vicenzo Scamozzi* hervor (Procurazie nuove). Kaum mehr erwehrt sich des Barocken *Longhena* (Salute). Als Bildner reisst sich *Canova* (1757—1822) von den Banden der Barockzeit los. Schon im 13. Jahrh. begann auf der *Insel Murano* die *Glaskunst* sich zu entwickeln; eine prächtige Glasausstellung wurde von den Muranesen 1268 veranstaltet. Als ein Dekret des Grossen Raths 1291 alle Glasofficinen in Murano zusammendrängte, wurde diese Insel zur Künstlerstätte umgewandelt.

In der Malerei war der erste bedeutendere Meister der neuen Richtung *Bartolommeo Vivarini*, der sich vor 1460 Bartol. de Murano auf seinen Bildern nennt und aus der Schule der *Muranesen* hervorging, die ihren Werken ein zarteres Gefühl und eine neue Weichheit mittheilten, nicht ohne deutschen Einfluss, da einige der Hauptbilder den Namen *Giovanni Alamannus* tragen, der mit *Antonio da Murano* (ca. 1440)

zusammen arbeitete. — *Luigi Vivarini* ist schon durch die spätere klassische Zeit inspirirt, deren eigentlicher Schöpfer **Giovanni Bellini** (1426 bis 1516) war. Sein Vater *Jacopo* hatte in Padua sich herangebildet, wo Andrea Mantegna dessen Schwiegersohn wurde und seine an der klassischen Plastik sich heranbildende neue Richtung auch auf die Schwäger Gentile und Giovanni Bellini nachhaltig einwirkte. Antonello da Messina hatte aus Flandern die Oeltechnik nach Venedig gebracht, und Bellini hob nun das *den Venezianern so eigenthümliche warme Kolorit* zu seiner höchsten Blüte, durch einen Schmelz und eine klare Durchleuchtung, wie sie das volle Abbild der venetianischen Lufttöne ist. Bellini's Bilder bewahren dabei einen tiefreligiösen, würdevollen Charakter, eine leidenschaftslose echte Ruhe (Akademie, Frari, S. Zaccaria, S. Salvatore). Feine, treue Beobachtung der Wirklichkeit, treffliche Perspektive und Sinn für Gruppirung zeigen die Werke seines Bruders *Gentile Bellini* (1421 bis 1501), der, zwar noch manchen scharfen Zug des Vaters beibehaltend, als Bildnismaler und in seinen grossartigen heiteren Festbildern schon die spätere höhere Entwickelung andeutete, und des *Vittore Carpaccio* (Akademie), eines trefflichen naiven Erzählers. *Cima da Conegliano* steigerte die Leuchtkraft des Kolorits noch intensiver und verlieh seinen Andachtsbildern eine liebliche Innigkeit. *Carlo Crivelli*, ein trefflicher Kolorist in der Temperatechnik und sorglich in der Ausführung, hält noch an den älteren anmuthslosen Typen fest, wenn auch mit Belebung durch energischen, leidenschaftlichen Ausdruck. Da die Freskomalereien in Venedig raschem Verfall entgegengehen, so fand sie auch keine höhere Blüte, und was die klassischen Maler in ihr schufen, ist untergegangen. Selbst die grossen Decken und Wände der Prachtsäle wurden fast durchweg mit Oelbildern geschmückt. Den vollen Schritt zur Neuzeit that **Giorgione** (Barbarelli), 1477—1511; naturwahre Charakteristik und Farbenglut steigerte er aufs höchste. Sein bedeutendster Schüler, *Sebastiano del Piombo*, wandte sich später ganz Michelangelo zu. Durch milde Ruhe, prächtigen breiten Vortrag, warmes, durch den Zauber der Lichtwirkung fesselndes Kolorit zeichnen sich die Bilder von **Palma vecchio** aus, wenn sie auch die Glut Giorgione's und die tiefe Charakteristik Tizians nicht erreichen. Fast das ganze »Können« der venetianischen Schule einigt sich in **Tizian** (*Vercelli*), 1477—1576. Seine Gestalten sind grosse, kraftvolle Charaktere und alle durchströmt ein würdevolles inneres Glück; seine Vorbilder nahm er aus der venetianischen Gesellschaft; auch dem Zauber weiblicher Schönheit gab er eine von keinem Maler erreichte Kraft und erreichte die höchste Vollendung in der Durchleuchtung des Fleischtons, die zarteste Modellirung in blendendem Licht sowie eine wundersame Glut der sanft sich abtönenden Farben; seine späteren Bilder erhalten freilich erst in einer gewissen Entfernung ihre malerische Wirkung. Keiner führte mit solcher Kühnheit den Pinsel und wählte und stimmte so sicher seine Farben und Töne; kaum einer verstand es wie er, Wahrheit und Schönheit zu einigen. Auch seine Naturschilderung, meist der grossartigen Gebirgswelt seiner Heimat (Cadore) entnommen, gehört zur tiefst empfundenen. — Im schönen warmen Kolorit und in der Lebenswahrheit suchten ihm nachzustreben: *Bonifazio, Campagnola, Savoldo, Romanino* (s. Brescia), *Lorenzo Lotto* (s. Bergamo). Eine besondere Glut und Weichheit der Farbe erreichte der kühne friaulische Freskenmaler *Pordenone* (Licinio), durch milde rosige Zartheit that sich *Paris Bordone* hervor; einen neuen Reiz verlieh *Moretto* (Bonvicino) der venetianischen Kunst durch seinen Silberton und tiefere religiöse Empfindung (s. Brescia). *Gianbattista Morone* erreichte in Bildnissen die höchste Vollendung. Die zwei berühmtesten Künstler der spätern Epoche sind **Jacopo Tintoretto**, der, ungeachtet seines herrlichen Talents, seiner gesunden Naturauffassung, geschickten Technik und lebendigen dramatischen Sprache,

durch ungestüme, hastige Produktivität zum handfesten, kühnen, naturalistischen Improvisator herabsank, und **Paolo Veronese** (Cagliari), 1528—88, der eigentlich die Vollendung der veronesischen Kunstanschauung bezeichnet, in dessen farbenprächtigen, genialen Bildern aber die venetianische Festfreude ihren glanzvollsten, lebensheitern Abschluss erhielt. Er war der echte Festdichter im Kloster, in der Kirche und im Palast (Akademie, Dogenpalast, S. Sebastiano), von reichst sprudelnder Schöpferkraft und Genialität, wenn auch seine Gestalten nicht das Gepräge tiefer Denker tragen. Den Schluss der venetian. Schule bildete die Verherrlichung des Bauernhofs und Viehstandes durch *Jacopo Bassano*, dessen vier Söhne seine Werkstatt noch erweiterten, die Verherrlichung venetianischer Veduten durch *Canaletto* (Bellotti; geb. 1724) u. die malerischen, geistreichen Dekorationen *Tiepolo's* (geb. 1726).

I. Der Markusplatz und die Piazzetta.

Der **Markusplatz,** »la Piazza« (F 5), Schwerpunkt der ganzen Stadt, ist ein durch Schönheit und Pracht ausgezeichnetes Forum mit edeln, reichen Arkaden, Marmorböden und Palastwänden, 176 m. lang, 56—82 m. breit. — Wie im alten Rom das Forum den bürgerlichen Vorhof zum Kapitolinischen Jupitertempel bildete, so ist hier der unvergleichliche Platz in voller Sicht der Markuskirche als dem Staatstempel zugewandt. Kein Bau wiederspiegelt wie S. Marco mit all seinen Säulen, Mosaiken, Bögen, byzantinischen, romanischen und gothischen Ornamenten und den orientalischen Kuppeln die gesammte mittelalterliche Geschichte der Stadt. Diesen historischen Eindruck erhöhen noch die festlichen Flaggenstangen vor der Kirche als die Triumphzeichen der Republik. Kein Platz in Italien zeigt eine solche Reihe mustergültiger nachantiker Bauten so nahe bei einander; im S. die alten Prokuratien und der Uhrthurm, im N. der Markusthurm, im O. die durch Byzanz bedingte Markuskirche, daneben der stilgrosse, die Gothik in ihrer edelsten Blüte verherrlichende Dogenpalast und gegenüber, zur Piazzetta gehörend, eine der schönsten Bauten der Renaissance, die Libreria, die nachklingend in den späteren Bauten der Nordseite fortwirkt. Nachts, oft noch bei regstem Leben, da der Venetianer gern die Nacht zum Tag verkehrt, hat die Beleuchtung des Markusplatzes durch blendendes Gaslicht geradezu den Zauber der schönsten Traumwelt. Tagsüber geben ihm die vielen herumflatternden Tauben, denen die Ceremonien des Palmfestes ihre jetzige geschützte Stätte verleihen, etwas eigenthümlich Friedliches (Punkt 2 Uhr erhalten sie gesetzlich ihr Futter).

Die **drei Maste* (Pili) vor der Markuskirche sind von Cedernholz; einst trugen sie die Banner der unterworfenen Königreiche von Cypern, Kandia und Morea, jetzt an Festtagen die Fahnen des Staats. Die **bronzenen Fussgestelle* von *Alessandro Leopardi* (1505) zeichnen sich durch graziöse Eleganz der Ornamente aus.

Die ****Markuskirche** (*Basilica di S. Marco;* F 5), das eigentliche Nationalheiligthum der Venetianer, die Staatskirche der Dogen, trat erst 1807 auch als Kathedrale an die Stelle des alten Doms S. Pietro di Castello.

Baugeschichtliches. Zuerst soll hier eine dem frühern Schutzpatron St. Theodor 532 durch Narses gebaute Kirche gestanden haben; 828 bei der Ueberführung der Reliquien des Evangelisten St. Marcus aus Alexandria nach Venedig wurde der Neubau beschlossen. Schon 976 brannte diese Kirche bei einem Aufstand ab. *Die gegenwärtige Anlage wurde unter dem Dogen Domenico Contarini 1043 begonnen* und ganz in Backsteinen aufgeführt. Von nah und fern kamen dann Säulen und bildnerischer Schmuck herbei, so dass in den Details eine bunte Mischung von griechischen, römischen, altchristlichen und byzantinischen Formen sich zu einem fremdartigen Ganzen vereinte. Auch die innere Ausschmückung mit Mosaiken begann schon jetzt. Am 8. Okt. 1085 wurde die Kirche geweiht.

Bemerkenswerth ist die Kunst Venedigs, die fremden Elemente ungleichen Stils in einfacher Klarheit harmonisch und originell zu einigen. Bauweise und Formenwesen der Kirche sind wesentlich byzantinisch. Den Grundplan der Kirche bildet ein griechisches Kreuz mit fünf Kuppeln in Kreuzesform; die Zusammenstellungsart dieser Kuppeln sowie die vielen Bogengiebel sind ganz byzantinisch. Geräumige Kammern sind in zwei Geschossen der Haupt- und Nebenpfeiler ausgespart; die unteren sind durch hohe Bogenöffnungen von aussen zugänglich, wodurch eine fortlaufende Verbindung der seitenschiffähnlichen Nebenräume hergestellt ist. Emporen haben nur die Enden der Kreuzarme. — Die gesammte innere Ausschmückung, die Verkleidung aller Wände des untern Geschosses mit Tafeln aus geflammtem prokonnesischen Marmor ist byzantinisch; dem römischen Kultus entsprechen dagegen die Längenausdehnung des Kreuzes, die grosse Breite der südlichen und nördlichen Tragebögen des Langhauses, welche zwei frei entwickelte Seitenschiffe ermöglichte. — Die Kirche ist 76,5 m. lang, an der Stirnseite 51,8 m. breite im Kreuz 62,6 m.

Aussen und innen sind über 500 Säulen (von Porphyr, Verde antico, Serpentin, Cipollino, Rosso antico u. a.) angebracht; nur wenige sind antik, 14 derselben sowie die grossen Thürgestelle von prokonnesischem Marmor scheinen eigens in den Brüchen von Prokonnesos für die Markuskirche hergerichtet worden zu sein; aus dem Orient kamen die überreich skulptirten, mit einem Kreuz über ionischen Voluten, und die mit Tauben und Löwen oder Widdern an den Kapitälen sowie die würfelartigen mit Lilien und die mit Flechtwerkknäufen. Die *Mosaiken* gehören fünf Jahrhunderten an, beginnen mit dem 11. Jahrh. und schliessen mit den nach Tizians Entwürfen von den Zuccati ausgeführten; sie scheiden sich küntlerisch in die zwei grossen Epochen der byzantinisirenden und der modernen.

Die **Hauptfaçade* hat fünf breite *Portale,* mit zwei Säulenreihen übereinander geschmückt, darüber eine Gallerie mit Säulengeländer und im zweiten Geschoss fünf grosse Bögen auf Säulen. Bunte Mosaiken auf Goldgrund, später angebrachte gothische Giebel und Thürmchen erhöhen den seltsamen Reiz des Ganzen. Die *Mosaiken des ersten Geschosses* (von r. nach l.): 1) Entführung der Reliquien des St. Marcus aus Alexandria, nach *Pietro Vecchia* (1660). 2) Ausschiffung der Reliquien in Venedig, nach *Dems.* 3) (Mittelportal) Das Weltgericht, nach *Querena* (1832). 4) Verehrung der Reli-

quien durch den Senat, nach *Sebast. Rizzi* (1728). 5) *Façade der zu Ehren der Reliquien erbauten Markuskirche (eine der aus dem 13. Jahrh. erhaltenen Mosaiken). In den Zwischenräumen der Bögen alte Reliefs (St. Demetrius; zwei Arbeiten des Herkules, aus dem 6. Jahrh.). — Die bronzenen *Thürflügel* der fünf Eingänge der Vorhalle goss der Venetianer *Bertuccio* (1300). Ueber dem Mittelportal stehen die berühmten **vier antiken Pferde*, aus Kupfer und einst vergoldet (ein Kirchendiener führt von der Kirche aus längs der Gallerien zu denselben hin).

Sie stammen aus Konstantinopel (wohin sie im 5. Jahrh. aus Chios gekommen sein sollen; vielleicht eher von einem römischen Triumphbogen); 1204 bei der Eroberung Konstantinopels durch die Venetianer wurden sie nach Venedig entführt (1797 durch die Franzosen nach Paris); jedes Pferd wiegt 420 Kilogr. (»Ein herrlicher Zug Pferde! sonderbar, dass sie in der Nähe schwer, unten vom Platz leicht wie Hirsche aussehen.« *Goethe.*) — Der grosse Bogen hinter den Pferden ist ein ornamentistisch prächtiges Werk des 14. Jahrh.

Mosaiken des Obergeschosses (von r. nach l.): 1) Kreuzabnahme. 2) Christus in der Vorhölle. 3) Auferstehung. 4) Himmelfahrt, nach *Maffeo da Verona* von *Scipione Gaetano* 1617 ausgeführt. An den Spitzgiebeln reizender Blätterschmuck mit Büsten, auf den Spitzen Statuen, über dem mittelsten St. Marcus, unter ihm der vergoldete Löwe mit dem Evangelium von *Ferrari*. Unter den Baldachinen treffliche Statuen der Evangelisten, Propheten, Verkündigung u. a. aus dem 15. Jahrh. (Schule der Bon). — An der Nordfaçade (gegen den Uhrthurm) 124 Säulen, meist von griechischem Marmor, die Bögen von orientalischem Marmor, die trefflichen Reliefs über der linken Thür (zur Vorhalle) aus dem 13. Jahrh.; in den Zwischenräumen der Bögen altchristliche Reliefs; auf den Giebeln: Glaube, Liebe, Hoffnung, Weisheit (14. Jahrh.); unter den Thürmchen die vier Kirchenlehrer und St. Michael (15. Jahrh.). Beim letzten Bogen, l. vom Patriarchenpalast, steht jetzt der Sarkophag des Freiheitshelden (1848) *Manin*. — An der Südfaçade zwischen den oberen Bögen Mosaik der Madonna, 12. Jahrh. (hier brannten die zwei Kerzen bei den Hinrichtungen zwischen den zwei Säulen der Piazzetta), auf den Giebeln Gerechtigkeit und Stärke (14. Jahrh.); an der Ecke gegen die Piazzetta der Stumpf einer *Porphyrsäule* (Pietra del Bando), aus St. Jean d'Acre 1256 hierher gebracht; hier verlas der Comandatore die Gesetze der Republik. Bei der Thür der Taufkapelle stehen zwei *Pfeiler* mit Ranken, Blumen und Granatäpfeln aus S. Saba (St. Jean d'Acre), einer Kirche des 6. Jahrh., 1256 als Trophäen nach Venedig gekommen (koptische Inschrift). An der an den Dogenpalast stossenden Wand: zwei *Porphyrgruppen*, je zwei sich umarmende Kaiser, wahrscheinlich auf die Einigkeit der Söhne Konstantins (4. Jahrh.) deutend, klotzig wie das Material.

Die Vorhalle der Kirche, 62 m. lang, 6 m. breit, 7,35 m. hoch, umgab ursprünglich auf allen drei Seiten das Langhaus, die rechte Seite wurde aber zu zwei Kapellen umgestaltet. Unter den *Säulen* zeichnen sich acht aus orientalischem (weiss und schwarzen) Marmor aus, die an den Seitenthüren ohne Tragbestimmung aufragen, mit merkwürdigen Kapitälen; sie sollen aus dem Tempel von Jerusalem nach Konstantinopel gekommen sein; von da entführten sie 1205 die Venetianer. Die Kuppeln, Zwickel und Lünetten der Vorhalle sind mit den *ältesten Mosaiken* geschmückt (11.—13. Jahrh.), die, obschon stark restaurirt, doch das Gepräge der byzantinischen Schule tragen, einige spätere zeigen die lebendigere romanische Auffassung; ihr Inhalt beginnt zuäusserst r. mit der Schöpfung, es folgen die Geschichte von Noah, Joseph und Moses; über dem Hauptportal *St. Marcus, nach *Tizian* (1545), von den Zuccati ausgeführt; gegenüber die Kreuzigung und andere neutestamentliche Geschichten, nach *Pordenone* (1549); an der obersten Wölbung Christus mit Täufer und Madonna, nach *Tintoretto.* Im linken Flügel der Vorhalle, am zweiten Bogen l., SS. Geminiano und Caterina, nach *Tizian.* — In den Nischen der Vorhalle *alte Dogengräber;* am rechten Mittelpfeiler: Vitale Falieri, gest. 1096 (der Baldachin auf byzantinischen Würfelkapitälen); am linken Mittelpfeiler: die Tochter des Dogen Felice Falieri, Gattin des Dogen *Vitale Michieli* (gest. 1111). — Im linken Seitenflügel, erste Nische: Grabmal des *Bartol. Gradenigo* (gest. 1343), mit Reliefs (altpisanische Schule); zweite Nische: *Marino Morosini* (gest. 1253), in einem altchristlichen Sarkophag; dritte Nische: *Bartol. Ricovrati* (liegende Porträtgestalt), Primicerio, von S. Marco (gest. 1423). — Der jetzt sehr unebene alte *Fussboden* bildet grosse musivische Achtecke aus Porphyr, Serpentin, Verde antico, Cipollino u. a.

Die Kirche. Die **Eingangsthüren* aus Bronze sind von künstlerischer Bedeutung. Die *Thür rechts* (9. Jahrh.) mit eingelegten Figuren und griechischen Heiligen gleicht den süditalienischen, in Konstantinopel verfertigten und zeigt griechische Inschriften; soll von den Venetianern 1204 aus der Sophienkirche enthoben worden sein. Die *mittlere Thür* (Haupteingang), auch in Niello (die Figuren mit silbernen Köpfen, Füssen und Händen), wurde in Venedig selbst der vorigen nachgebildet; die Heiligen und Inschriften sind lateinisch und als ihr Besteller ist Leo da Molino, 1112 Prokurator von S. Marco, genannt.

Das Innere. Das sparsame Licht, das fast nur durch die Rundbögen der Kuppeln eindringt, den Goldgrund der Decken mit den farbigen Mosaiken seltsam erglänzen lässt und an dem dunkeln, glatten Marmor sich bricht, giesst einen wunderbar mystischen Reiz über diese Räume aus, den die hohe Einfachheit des Innern zu einer religiös ergreifenden Gesammtwirkung verklärt. Für den Kunstfreund ist freilich die nähere Betrachtung des Details weniger befriedigend.

Die **Mosaiken*, zwar stark restaurirt, zeigen doch noch den ursprünglichen künstlerischen Gedanken des Gesammtschmucks. Den Bildern der alttestamentlichen Verheissung in der Vorhalle folgt die Darstellung der *neutestamentlichen* Erfüllung; an den unteren Flächen der Bögen und den Lünetten die Geschichte Jesu, in den Kuppeln der Längsrichtung folgend die Dreieinigkeit, umgeben von Aposteln, Evangelisten, Erzengeln, Tugenden u. a.; in den Kreuzarmen die ergänzenden Bilder; im linken Seitenschiff: Martyrium von Paulus und sechs Aposteln, nach *Palma, Tizian* (Jacobus) u. a. Sämmtliche Mosaiken (11.—16. Jahrh.) nehmen den enormen Flächeninhalt von 4000 QMeter ein.

Nach der 3. Säule der linken Seite des Mittelschiffs: Die *Edicola del Crocefisso*, ein tabernakelartiger Bau aus dem 13. Jahrh. (das Krucifix 1204 aus Konstantinopel). — Vor dem Aufgang zum Chor, an dessen Ecken: *zwei Kanzeln*, die linke eine Doppelkanzel, oben (mit acht Säulen und Metalldach) für das Evangelium; unten (achteckig mit 11 Marmorsäulen) für die Epistel, 12. Jahrh. Auf der rechten Kanzel (jetzt für die Predigt) wurde der neu gewählte Doge dem Volk vorgestellt; er hielt hier eine Rede und man trug ihn dann auf dem Bigonzositz um den Markusplatz herum bis zur Riesentreppe des Dogenpalastes.

Den Chor trennt eine lettnerartige *Marmorbrüstung* vom Querhaus; auf derselben stehen *14 *Marmorstatuen:* Maria, die 12 Apostel und St. Marcus, 1393 von den Brüdern *Jacobello* und *Pierpaolo delle Masegne* aus Venedig, von ernster Schönheit und prächtigem Schwung der Bewegung, in den Formen etwas gedrängt; in deren Mitte ein Krucifix von *Jacopo Benato* von Venedig (1394). — An den Seiten des Chors schöne **Tarsiaarbeiten* (die sechs Haupttugenden, SS. Marcus und Theodor) nach Sansovino (1536). — Ueber denselben je drei **Bronzereliefs* von *Jacopo Sansovino*, Begebenheiten des St. Marcus (1546), durch Ueberfüllung etwas unruhig. Auf dem Geländer neben den vorderen Säulen des Hochaltars: l. die vier Evangelisten in Erz, von *Sansovino* (1552), r. die vier lateinischen Kirchenlehrer, von *Girol. Caliari* (1614).

Der Hochaltar mit den Reliquien des St. Marcus in zwei Särgen steht in altchristlicher Weise isolirt unter der Kuppel des östlichen Kreuzarms, von einem **Tabernakel* mit vier korinthischen Säulen überragt, deren 324 Reliefs in neun Ringen Scenen aus dem Alten und Neuen Testament darstellen (italienische Arbeit aus dem 11. Jahrh.). — An der Rückseite des Altars: die **Pala d'oro*, ein goldener, mit Gemmen besetzter Altarvorsatz (an Kirchenfesten enthüllt) mit trefflichen *Emailmalereien*, unten Christus, die vier Evangelisten und Engel, darunter die Madonna, der Doge Ordelafo Falieri und die Kaiserin Irene, Engel, Apostel, Propheten; ringsumher ein Rahmen mit 27 Abtheilungen, Geschichten des St. Marcus, Christi, Mariä und sechs heilige Diakone (die grösseren mit griechischen Inschriften, wahrscheinlich aus dem 10. Jahrh., die Porträtbilder wohl aus der Zeit Falieri's, der sie 1105 nach Venedig brachte). Auf der hintern Seite (übermalte) Geschichten von St. Marcus, Christus, Maria, Heiligen; von Meister *Paolo* und seinen Söhnen (1344). — Hinter dem Hochaltar der frühere *Sakramentsaltar*, von Meschinello und Zucchini (1618), mit einem bronzevergoldeten Thürchen (der Auferstandene und die Passionsengel), von *Jacopo Sansovino*, und Reliefs (SS. Franz und Bernhardin, Gottvater) in Marmor und Bronze, von *Pietro da Salò*.

L. ist der Eingang zur Sakristei; die reiche **Bronzethür* mit der Grablegung (stark malerisch, doch geistvoll und ergreifend) und Auferstehung (unruhig) und lebensfrischen Köpfen (rechte Ecke Tizian, an der Klinke Sansovino) in den Einfassungen, von *Jacopo Sansovino*. In der Sakristei viele Mosaiken aus dem 16. Jahrh., von Rizzo und Zuccato. Die **Schränke* mit schöner Tarsia r. (Scenen von St. Marcus) von Antonio und Paolo da Mantova, beendet von Vicenzo da Verona 1523, in der Mitte Prospekte von Seb. Schiavone und Seb. Ferrando von Bergamo (1530); l. (Scenen von St.

Marcus) von Antonio und Paolo. (Das kleine Oratorium nebenan war Sitzungssaal der Inquisition.)

L. vom Chor steigt man zur *Krypte hinab (offen von 12 bis 2 Uhr; sonst gegen Trinkgeld), eine der *ältesten* Unterkirchen, wahrscheinlich zum Bau von 976 gehörend, in Kreuzesform mit Pfeilern und 52 kurzen Säulen (mit Beckenkapitälen), im Umgang Nischen mit Steinbänken, die Seitenarme mit ovalen Absiden und Steinbänken.

Zurück in den linken Kreuzarm der Kirche; auf der Fortsetzung der Chorbrüstung (über der Thür zur Krypte) fünf weibliche Heilige von den *Masegne*. Vor dem Altar der Rückwand unter hohem Baldachin ein hochverehrtes *byzantinisches Madonnenbild* (nur Sonnabd. geöffnet), vom Dogen Enrico Dandolo (1204) zu Konstantinopel erworben; davor im Querschiff **zwei Erzkandelaber* mit köstlichen Flachreliefs von *Camillo Alberti* (1520). R. und l. an der Rückwand Reliefs aus dem 14. Jahrh. — Zwischen dieser Kapelle und der Doppelkanzel: der *Altar des Paulus* mit dessen Statue, von *Pietro Lombardo* (1470). — Am Querende des linken Kreuzarms die *Capp. S. Isidoro*, vom Dogen Andrea Dandolo 1350 begonnen, mit reich skulptirtem Marmorgrabmal (elegante liegende Porträtfigur); die Reliefs (Thaten S. Isidoro's) der Vorderseite bei etwelcher Unbeholfenheit doch schon freibewegt. — An der linken Querschiffwand (Ecke) Capp. Madonna dei Mascoli, 1430 unter dem Dogen Franc. Foscari eingerichtet, mit *Altar von *Bart. Bon;* von den Statuen nur die Madonna von *Bart. Bon*, dagegen SS. Marcus und Johannes von seinem Vater. Die **Mosaiken* dieser Kapelle (Leben Mariä), farbenprächtig und massvoll, aber nicht architektonisch, sind von *Michele Giambono* (1490).

R. vom Hochaltar (neben dem Chor), die Capp. S. Clemente, mit zwei Reliefs am Altar, unten: *SS. Jacobus, Andreas, Nikolaus und der Doge Andrea Gritti (1529); oben Madonna und die Statuen von SS. Marcus und Bernhardin (1465). (An der Decke St. Clemens, Mosaik des 12. Jahrh.). — An der vordern Brüstung dieser Kapelle fünf weibliche Statuetten (*Madonna!) von den *Masegne* (1397). — Am Pfeiler r. von der einfachen Kanzel der *Altar des S. Jacobus* mit dessen Statue, von *Pietro Lombardo* (1470).

An der linken Wand des rechten Kreuzarms die *Capp. del Sacramento* mit kostbarem Altar (1618). Davor zwei **Bronzekandelaber* von *Olivieri* von Brescia, 16. Jahrh. (nach Pietro Vecchia). — Am rechten Ende der Schmalwand des rechten Querschiffs ein merkwürdiger *arabisirender Spitzbogen (13. Jahrh.) über der Thür zum Schatz; in der Lünette dieses Bogens Mosaik (zwei Engel) aus dem 13. Jahrh.; davor, auf dem Architrav: die Marmorstatuette Christi (13. Jahrh.).

Die Schatzkammer *(Tesoro)* ist Mont. und Freit. 12½—2 Uhr (ausser an Festtagen) zugänglich; hier im *Sacrario* (1530 erbaute elegante Kapelle, mit zwei Reliefs [unten 4., oben 11. Jahrh.] am Altar) sind werthvolle **Reliquiarien* byzantinischer und mittelalterlicher Goldschmiedekunst; r. in der *Stanza del tesoro* der berühmte **Bischofstuhl*, den Kaiser Heraclius als Stuhl des St. Marcus dem Patriarchen von Grado geschenkt habe, mit symbolischen und apokalyptischen Verzierungen, nach Technik und Zeichnung aus dem 11. Jahrh.; prächtige Vasen, Becher und Kreuze (*silbervergoldetes Kreuz in der Mitte von Bergkrystall, mit Gemmen, ein Werk des Paduaners *Jacopo di Filippo*, 1483); *zwei gothische Kandelaber, silbervergoldet, mit köstlichen Zeichnungen, Geschenk des Dogen Cristoforo Moro (1465) u. a.

Aus dem Tesoro in die Kirche zurück, an der Längswand weiter, gegen den Eingang hin l. (durch eine Glasthür in die) *Taufkapelle *(Battisterio)* mit dem **Taufbrunnen*, dessen Erzdeckel mit trefflichen Reliefs (die vier Evangelisten, Geschichte des Täufers) von *Desiderio da Firenze* und *Tiziano da Padova* (Kunstgenossen Sansovino's) geschmückt ist; die Bronzestatue des Täufers fertigte *Franc. Segala* von Padua (1565). Den Altartisch bildet rückwärts ein wagrechter Granitblock, der 1126 aus Tyros (es soll

der Sitz Christi bei der Bergpredigt gewesen sein) durch den Dogen Domenico Micheli nach Venedig kam; am Altarvorsatz Pietà (13. Jahrh.); hinter dem Altar Reliefs (13. Jahrh.). — An der Fensterwand: *Grabmal des Dogen *Andrea Dandolo* (gest. 1345), ersten Geschichtschreibers von Venedig, mit liegender Statue und Reliefs (den Einfluss der Pisaner und Petrarca's bezeugend).

Aus der Taufkapelle tritt man durch eine Bronzethür in die Cappella Zen (in Restauration), vom Senat für den Kardinal Gianbattista Zeno, der seine Reichthümer den Armen hinterlassen, 1501—1515 eingerichtet; in der Mitte das prächtige **Grabmal Zeno's* mit *sechs grossen, leicht und frei behandelten Tugenden, von *Alessandro Leopardi;* die liegende Statue und die Architektur von den *Lombardi*. Den *Bronzealtar zeichnen elegante Verhältnisse aus; auf dem Altar drei berühmte Statuen: die »mütterlich-herzliche« Madonna della Scarpa (in der Art Bellini's) und die charaktervollen Figuren St. Petrus und der Täufer; das Werk ist von den *Lombardi*, der Guss von *delle Campane* (1515). — An den Wänden Reliefs aus dem 11. bis 14. Jahrh. (die Mosaiken der Decke gehören noch der alten Vorhalle an).

An der Nordseite des Markusplatzes als Eingang zur Merceria:

Der ***Uhrthurm** (F 5; *Torre dell' orologio*), mit Nachts erleuchtetem Zifferblatt, von *Bartol. Bon* begonnen und von *Pietro Lombardo* 1493 in Frührenaissance vollendet, mit Aufbau über der Terrasse von 1755; die marmorbekleidete Façade 1859 restaurirt. — Das *Uhrwerk* (Custode, 50 C., unter dem Bogen C) ist eine interessante Arbeit von *Ranieri* von Reggio; auf der Terrasse schlagen zwei hohe Bronzefiguren *(i Mori)* die Stunde gegen eine grosse Glocke. — Zur Seite des Uhrthurms:

Die ***Alten Procuratien** (*Procurazie vecchie;* F 5), im Frührenaissancestil, der elegante Abglanz des Patricierlebens jener Zeit, ein streng gegliederter, würdevoller und festlicher Schmuck der Piazza, ursprünglich für die Procuratori di S. Marco, die höchsten Würdenträger der Republik; in drei Geschossen fortlaufende Rundbögen, unten eine kreuzgewölbte, 152 m. lange Pfeilerhalle; jedem Bogen der Halle entsprechen zwei obere Bögen, deren graziöse Säulen auf dem Scheitel der unteren stehen, so dass die kleineren oberen Arkaden das Ansehen einer Loggia erhalten; ein schönes, breites Horizontalgesims schliesst jedes Geschoss. Den leichten rhythmischen Bau (mit köstlichen Details) entwarf 1480 ein *Toskaner;* 1517 erhielt *Bart. Bon* die Oberleitung. Gegenwärtig sind unten Magazine, oben Mietslokale. — Gegenüber liegen die **Neuen Procuratien,** 1584 von *Scamozzi* für acht Prokuratoren von S. Marco in acht Abtheilungen erbaut (Custode zu den geschmackvollen Sälen: im Eingang der Mitte, 1 Fr.), das dritte Geschoss schon mit barocker Dekoration. Der Verbindungsflügel *(nuova fabbrica)*, erst 1814 hinzugekommen, leidet an zu hoher Attika und Durchschneidung der Gesimslinie der Procuratien; die Rückseite ist schöner. (Jetzt residirt der König bei seiner Anwesenheit in Venedig hier.) — An der Piazzetta, dem Dogenpalast gegenüber, schliesst dieses festliche Forum:

Die **Libreria di S. Marco** (das frühere Gebäude der Bibliothek, die sich seit 1812 im Dogenpalast befindet), eine der herrlichsten Schöpfungen *Jacopo Sansovino's* (1536). Palladio sagt: es sei dies wohl der reichste und geschmückteste von den von den Alten bis heute aufgeführten Bauten; Selvatico fügt hinzu: auch der schönste. Ueber alle Theile der durch lebendig bewegte Komposition und wirkungsvolle Gliederung bezaubernden beiden Geschosse breitet sich eine Fülle kräftig reliefirter *Ornamente* von ungemein malerischer Wirkung aus: durchgehende Säulenstellungen, unten dorischer, oben ionischer Ordnung, theilen die 13 Felder ein; das *Erdgeschoss* bildet eine offene kreuzgewölbte Pfeilerhalle mit Rundbögen; die Köpfe an den Schlusssteinen der Bögen, die hingestreckten Figuren über denselben (sowie die Statuen der Attika) fertigten Schüler Sansovino's (*Danese Cataneo*, Pietro da Salò, Tommaso Lombardo u. a.); ein prachtvolles *Kranzgesims* (die Kinder, von Girol. da Ferrara) bildet einen hohen, reich geschmückten Fries, darüber erhebt sich eine *Balusterattika* mit Statuen und Obelisken. Kein Bau hat vielleicht anmuthiger und leichter die Antike ins Bewusstsein der modernen Welt hinüber verpflanzt. Nach Sansovino's Tod (1570) beendete *Scamozzi* (1582) das Werk. — Im Erdgeschoss hinter dem Mittelbogen stehen zwei echt monumentale **Karyatiden* von *Alessandro Vittoria* vor der prachtvollen zweiarmigen **Treppe*. Den Plafond des ehemaligen grossen Bibliotheksaals schmückten 1561 Giulio Licinio, Salviati, Franco, Fratina, Zelotti und Paolo Veronese in sieben Abtheilungen mit je drei Rundbildern; von den 12 Philosophenbildnissen malte *Paolo Veronese* zwei und *Tintoretto* vier, die zwei Hauptbilder an den Wänden *Tintoretto* (Rettung eines Saracenen durch St. Marcus, Ueberschiffung der Leiche des St. Marcus). — Vor der Verbindungsstelle der Alten Bibliothek mit den Neuen Prokuratien erhebt sich:

Der ***Glockenthurm von S. Marco** (*il Campanile;* F 5), ein Vorbild für eine grosse Reihe von Thürmen im Venetianischen. Freistehend erhebt er sich zur gewaltigen Höhe von 98,6 m., in einer Breite von 12,8 m. (1 m. sich verjüngend); schon 888 wurde sein Grund gelegt, erst 1150 stieg er bis zur Glockenhalle auf, 1178 war er vollendet; 1396 erneuert, verbrannte ein Theil 1400. Ueber einem seitlich mit Bogenblenden besetzten Unterbau steht ein würfelförmiger Pavillon mit drei Rundbogenfenstern; der obere Aufbau wurde 1511 von *Bartol. Bon* (ernst, aber etwas schwerfällig) vollendet; 1517 kam der kupfervergoldete Engel auf die Spitze; er dreht sich nach Art der Windfahnen.

Zur *Ersteigung des Thurms (dem Pförtner unten im Thurm 15 C.) ist ein bequemer (Heinrich IV. von Frankreich ritt hinauf), heller und gepflasterter Gang wie ein Mantel um den Thurm gelegt; in der obern Glockenstube befindet sich ein Feuer- und Hafenwächter (der auch

ein Fernrohr leiht und den Zugang zur letzten eisernen Treppe [15 C.], die noch höher hinanführt, öffnet). Die *Aussicht gewährt einen vollkommenen Ueberblick über die wunderbare Stadt, den Wasserspiegel der Lagunen (vgl. S. 30) mit den Inseln, die Terraferma (Festland) bis Padua und Treviso, die Kette der Berge von den Euganeen, den Berischen Hügeln bei Vicenza, den Kalkbergen bei Verona bis zum Monte Baldo am Garda-See, den Tiroler Alpen und den Höhen von Friaul, Krain und Istrien. Ganz merkwürdig erscheint Venedig selbst, wenn *die Flut* aufs höchste gestiegen ist und nur noch die Oberlage des Häusergrunds schwimmend erscheint.

Dem Dogenpalast gegenüber lehnt sich an den Glockenthurm: die ***Loggetta** (F 5), eine zierliche Marmorhalle mit köstlichen Bronzewerken und Reliefs, von *Jacopo Sansovino* 1540 erbaut, ursprünglich für das »Rendez-vous der Patricier«, seit 1569 für den die Palastwache während der Grossrathssitzung beaufsichtigenden Prokurator. Ueber drei weite Rundbögen auf breiten Pfeilern (mit paarweisen Wandpilastern und vorgesetzten korinthischen Säulen), deren Zwischenfelder Nischen mit Bronzestatuen beleben, läuft ein köstlicher Fries mit Masken und Guirlanden, über dem kräftig profilirten Kranzgesims ein niedriges Obergeschoss mit sieben Relieffeldern; eine hohe Balusterattika krönt das Ganze. Die (durchbrochenen) *Erzthüren* vor dem Bau goss *Antonio Gai* 1750, mit reicher Verzierung von Figuren und Wappen; die **Erzstatuen* in den unteren Nischen (Minerva, Apollo, Merkur und die Friedensgöttin) sind Werke des *J. Sansovino;* die frischen, naiven *Marmorreliefs* in den Rechtecken des Obergeschosses sind wahrscheinlich von *Dems.* (oder Girolamo Usanza da Ferrara).

L. Jupiter, d. h. Venedig, Beherrscher Kreta's; Mitte: Venedig als Gerechtigkeit; r. Venus, d. h. Venedig, Herrin Cyperns. — Unten zwischen den Säulenfussgestellen, von r. nach l.: *Phryxos und Helle; Thetis und Leander (d. h. die Macht über den Hellespont); zwei Scenen der Venus, Göttin von Cypern. — Im Innern der Loggetta eine vergoldete Terracotta-Madonna von *Sansovino*.

Die **Piazzetta** (F 5) gewährt einen bezaubernden Blick auf die Lagunen und S. Giorgio Maggiore, die Giudecca und näherhin r. auf die Salute, l. auf die Riva degli Schiavoni mit ihren Palästen und ihrem Schiffer- und Gondelleben. (Am schönsten und unvergesslichsten bei Mondlicht!) Gegen die Lagune hin zieren sie zwei **Granitsäulen,* r. mit *St. Theodor,* dem kriegerischen ältern Schutzheiligen Venedigs, l. mit dem *Bronzelöwen* von St. Marcus, der wieder nach »Osten« schaut; beide aus dem 15. Jahrh.

Die Säulen brachte Domenico Michieli (1125) aus dem Archipelagus hierher, die Kapitäle und originellen Basen fertigte der lombardische Architekt *Niccolò* (dem man für die schwierige Aufrichtung der Säulen erlaubte, eine Spielbank *(Baratta)* zwischen denselben zu halten, daher sein Name *(»Barattieri«)*. Seit dem 16. Jahrh. war hier der Richtplatz (bis zur französischen Revolution).

Die Wasserseite der Piazzetta dehnt sich nach r. und l. in einen breiten Quai, *il molo,* aus, der in wärmeren Tagen als Corso dient,

l. bis zur Riva degli Schiavoni, r. längs des kleinen *Hofgartens* (Giardino Reale), ein wonniger Abendspaziergang in der heissen Zeit! — Vor dem Hofgarten neben der Libreria steht die **Zecca** (ehemalige Münze), ein im 16. Jahrh. hochberühmter, die strenge Wahrung des Staatsschatzes trefflich widerspiegelnder, ernster und fester Bau von *Jac. Sansovino* (1536).

In der Eingangshalle ein (schatzhütender) Riese, von *Girol. Campagna*, und sein affektirtes Seitenstück, von *Tiziano Aspetti;* auf dem Brunnen im Hof der Gott der Sonne (d. h. des Goldes) von *Danese Cattaneo* (sein Hauptwerk).

Das getreueste Symbol des alten Venedig bildet gegenüber:

Der ****Dogenpalast, Palazzo ducale** (F 5), ein überaus wirkungsvoller, ernster Prachtbau, der auf den ersten Blick seine Bestimmung als Staatsgebäude der stärksten italienischen Republik erkennen lässt; die unteren Geschosse frei, dem Volk zugänglich, die oberen der Gefährdung jeglicher Zerstreuung enthoben, geschützt vor dem öffentlichen Lärm, gesammelt und geheimnisvoll für die patricischen Berather des Volksgeschicks.

Schon im 9. Jahrh. wurde ein Palast für den Dogen erbaut; nach mehreren Bränden fand von 1301 an der jetzige Neubau statt; als Proto (Leiter) dieses Baues ist *Pietro Baseggio* (1340) urkundlich bezeugt; als sein Hauptgenosse wird sein Verwandter und Testamentsvollstrecker *Filippo Calendario* bezeichnet, dem traditionell sogar der ganze Entwurf zugewiesen wird. Die Unterbrechung des Baues datirt man von der Verschwörung des Marino Falieri (S. 34), infolge deren Calendario als einer der Theilnehmer 1355 hingerichtet wurde. Eine Strafe von 1000 Ducati bedrohte den, der während der folgenden 70 Jahre einen reichern Neubau vorschlüge. Der Doge Thomas Mocenigo bezahlte die Strafe und erwirkte 1422 den Beschluss zur Erneuerung. Der 1424 begonnene Bau war 1442 vollendet. Leiter des Baues waren *Giovanni* und *Bartolommeo Bon.* 1477 fand nach einem Brand ein theilweiser Neubau des Ostflügels und die Ausschmückung desselben durch *Antonio Rizzo* statt; den Schluss des Baues leitete *Pietro Lombardo* (1501—1509). Nach den Bränden von 1574 und 1577, welche eine Reihe von Sälen zerstörten, lief der Palast Gefahr, durch Palladio halb römisch zu werden, doch siegte die Herstellung im alten Stil durch *Antonio da Ponte.*

Auf einer offenen Halle mit kurzen, stämmigen Säulen und sehr eleganten figurenreichen **Kapitälen* (welche das Staatsleben in allen seinen Formen symbolisiren) erhebt sich über weiten Spitzbögen eine Zwischengeschoss-Loggia von überaus leichter und harmonischer Eleganz, mit prächtigem Rosettenmasswerk, die dem gewaltigen, nur von wenigen gothischen Fenstern durchbrochenen Oberbau das allzu Schwerfällige benimmt. Zur noch leichtern Darstellung dieser drückenden obern Masse wurde dieselbe in diagonalen, stufenförmig ansteigenden Streifen mit weissen und rothen Marmorplatten bekleidet.

Die Lagunenseite ist 71 m. lang, hat unten 17 Arkaden, oben 7 Fenster, das mittlere mit reichem Balkon; die Piazzettaseite ist 75 m. lang, hat 18 Arkaden und 7 Fenster (wo die zwei rothen Säulen zwischen den weissen stehen, wurden die Kriminalurtheile verkündigt, zuweilen auch Staatsverbrecher aufgehängt).

Reicher plastischer Schmuck ist über den Bau ausgebreitet; an den Ecken: beim Kanal der weinselige Noah, an der Piazzetta, nahe beim Eingang: das Urtheil Salomo's; die Ornamente der Balkone von Aless. Vittoria; am südlichen Balkon l.: St. Georg, von *Canova*. — Den *Haupteingang* in den Dogenpalast bildet neben der Markuskirche die **Porta della Carta* (d. h. der Regierungsplakate), ein gothisches Prachtwerk von *Giov.* und *Bart. Bon* (1438–43), schon den Uebergang zur Renaissance andeutend, in der Dekoration vorzüglicher als in der architektonischen Anordnung; oben auf dem Knauf die Gerechtigkeit, dann das Brustbild des St. Marcus, seitlich die vier Tugenden. Durch einen gewölbten Gang (1471 von Bart. Bon) tritt man in den Hof, der rings von der prächtigsten Architektur umschlossen ist; im Hof zwei berühmte achteckige **erzene Brunnen* (Cinte dei Pozzi), der einfachere nähere (mit Frauenköpfen) von *Alfonso Alberghetti* von Ferrara (1559); der andere, verziertere, von *Niccolò de Conti*, Artilleriegiesser der Republik. — Gegenüber dem Haupteingang erhebt sich die **Riesentreppe* (Scala dei Giganti), nach den Kolossalstatuen des Perrons, Mars und Neptun, von *J. Sansovino* (1560), welche Venetiens Gewalt zu Wasser und zu Land darstellen, genannt.

Die marmorne Freitreppe ist als feierlicher Aufgang zum Regierungssitz und als Schauplatz für die Aufstellung des Dogen und der Signorie bei Festzügen reich verziert, die Komposition (die Motive des Arkadenbaues der Halle fortsetzend) unter *Rizzo's* Leitung von Domenico und Bernardino von Mantua ausgeführt, echt künstlerisch.

Zwischen Haupteingang und Riesentreppe steht die sogen. *Facciata dell' Orologio*, Uhrwand, 1589—1602 von Monopolo erbaut; in den sechs Nischen antike männliche und weibliche Figuren mit Pallium und Füllhorn; r. *Monument des Herzogs von Urbino, Francesco Maria della Rovere (venetianischer General), von dem Florentiner *Giov. Bandini* (1625). — Die grosse **Ostfaçade des Hofs* errichtete *Antonio Rizzo* (1485), in köstlicher Renaissance, mit einem wahren Kunstschatz von Ornamenten; Pietro Lombardo (1499) und Scarpagnino (1545) vollendeten sie. — Die schöne kleine Renaissancefaçade gegen die Markuskirche hin ist wahrscheinlich von *Pietro Lombardo* (1501); die *Westfaçade des Hofs* begann noch *Bart. Bon*. Die beiden Statuen (der Riesentreppe gegenüber) Adam und Eva fertigte *Antonio Rizzo* (1471). — Die Riesentreppe hinan gelangt man in die oberen Hallenumgänge. Dem ersten Korridor r. folgend, kommt man zur **Goldenen Stiege (Scala d'oro)*, mit reichen (vergoldeten) Verzierungen, 1556—77 durch *Jac. Sansovino* errichtet, mit Stuckreliefs von *Alles. Vittoria;* sie bildete den Hauptaufgang zu den Magistratssälen. Im zweiten und dritten Hallengang ist eine Sammlung von (meist modernen) *Büsten* berühmter Venetianer, Schriftsteller, Künstler und Dogen.

Zur Besichtigung der *Säle* der beiden Obergeschosse hat man an den Werktagen auf dem ersten Absatz der Scala d'oro eine *Eintrittskarte* (1 Fr.) zu lösen (Sonntags ist der Eintritt frei). Man gehe dann die Treppenstufen wieder hinab in den Korridor und folge diesem bis zu Ende. Hier führt die (Censoren-) Treppe (die letzte des ersten Korridors) nach dem zweiten Absatz r. zum

*Museo archeologico (Katalog 65 C.), früher die Wohnung des Dogen.

I. Saal: Nr. 9. **Athene* (attisch; der Kopf nicht zugehörig). — 12. **Aphrodite*, fein bewegte Figur (der aufgesetzte Kopf zugehörig). — 16. **Weibliche Figur;* griechisch (nach älterem Vorbild). — 18. *Bakchantin* (von sehr schlankem Wuchs). — 20. *Aeskulap* (zu Abano in den Euganeen gefunden). — 23. Herbst-Hore. — 24. *Pallaskopf. — 29. Venus und Amor. — 34. Büste des Sonnengotts (aus Griechenland). — 40. *Lachender Satyrkopf. — 41. Sogen. **Faustina* (zierlich, mit aufgesetztem feinen Kopf). — 51. *Muse* (mit fremdem Kopf, eine mässige römische Kopie nach altgriechischem Vorbild). — 56. **Melpomene*, dekorative römische Kopie nach einem altattischen Typus. (Altgriechisch sind: die parallel gestellten Füsse, der vorgesetzte linke Fuss, der gegen den hoch gewölbten Brustkorb und die breiten Schultern um so kleiner erscheinende Kopf, die auf die Schultern fallenden Haarlocken; den Nachahmer verräth die heraustretende rechte Hüfte, der tragische Ausdruck der Maske.) — 58. Trajanskopf. — 69. *Bruchstück einer weiblichen Gewandfigur, griechisch, trotz arger Zerstörung das werthvollste Stück der Sammlung. — 72. Weiblicher Barbarenkopf. — 77. Weibliche Figur mit schöner Gewandpartie. — 80. Ruhender Apollon. — 82. Sogen. Bakchos (aber der Kopf aufgesetzt). — 85. Dionysos und Ampelos. — 90. Pallas Athene, in römischer Zeit entstandene Reproduktion eines altattischen (5. Jahrh.) Originals.

II. Stanza degli Scarlatti (früher Schlafzimmer des Dogen, später Behälter der *Scharlachgewänder* des Grossen Raths): l. Nr. 102. *Bogenspannender Amor (nach Praxiteles). — 107. Kandelaberbasis (2. Jahrh.), mit ägyptischen Gottheiten. — 112. Odysseus (modern). — 121. Pan mit der Syrinx (Tracht [Chlamys] und feinlebendiger Charakter weisen auf Attika). — 125. Basis mit Zeus-Attributen auf den Altären. — 138. Leda mit dem Schwan (stark ergänzt). — 139. Weibliche Gestalt, ein eigenthümliches Beispiel manierirter griechischer Gewandbehandlung. — 144. 145. 153. ***Drei Gallier* aus des Königs Attalos II. von Pergamon Weihgeschenken, die er zur Feier der Hellenensiege über die Barbaren 200 v. Chr. auf die Akropolis von Athen stiftete; durch Kardinal Grimani 1523 aus Rom nach Venedig gekommen (dazu gehörige Figuren: Neapel, Museum; Rom, Vatikan). Alle drei Statuetten sind *griechische Originale.* Die Verbindung des Pathetischen mit dem Naturalistischen ist hier das (in der griechischen Kunstentwickelung nach dem 4. Jahrh.) Charakteristische. — 144. Der ins Knie Gesunkene, mühsam gegen den (berittenen) Gegner sich vertheidigend. — 145. Der todt Hingestreckte (die Physiognomie fast hellenisch). — 153. Der rückwärts Niedergeworfene, noch in der Abwehr gegen den völligen Fall (besonders im Nackten ausgezeichnet und in der Stellung). — 146. Weibliche Figur mit (handwerklicher) Wiederholung eines Gewandmotivs aus Phidias' Zeit. — 148. Ganymed mit dem Adler; mässige römische Arbeit nach einem griechischen Vorbild von Leochares, 380 v. Chr. — 163. *Mädchen, ein unscheinbares, aber doch eins der edelsten Stücke der Sammlung, von anspruchsloser Ausführung (Kopf nicht zugehörig; rechter Arm, linker Unterarm, linke Brust, Füsse und Basis ergänzt). — 179. Priesterin. — Der **Kamin* mit höchst eleganten Ornamenten von 1490 (mit Wappen des Dogen Agostino Barbarigo). — Ueber der Eingangsthür: Doge Loredan mit Heiligen vor Maria, Relief von Pietro Lombardi (bellinesk).

III. Stanza dello Scudo (Wappensaal). Schon im 16. Jahrh. dienten die Wände für *geographische Karten* der von berühmten venetianischen Reisenden besuchten Länder. Nach den alten von Ramusio gefertigten Karten wurden die jetzigen durch Franc. Grisellini (1762) in Oel ausgeführt. — R. in der Mitte: **Fra Mauro's* Weltkarte (Mappamondo) 1457—59 (aus S. Michele); an der linken Wand (nach zwei Globen) eine Erdkugelkarte in sechs Holzschnittabtheilungen, von *Hadgi Mohomet* aus Tunis, 1559 (1661 von den Venetianern erbeutet). — Alte Pläne von Venedig. — Nebenan

IV. Stanza degli Scudieri (einst für die Leibwache des Dogen, jetzt *Sala dei Bassirelievi*): l. Nr. 128. Aegyptische Grabstele. — 192. Sepulkraldarstellung: ein geflügelter Knabe zwischen einem Mann in der Toga und einer Frau; Amor zwischen einem römischen Ehepaar. — 193. 199. *Genien mit den Attributen Saturns, vortreffliche Reliefs aus der augusteischen Zeit. — 195. Raub der Proserpina. — 196. *Sarkophagrelief mit dem Untergang der Niobiden (die Söhne zu Pferde), als Idealdarstellung eines früh Gestorbenen. — 200. Opfer, dem Theseus dargebracht. — 204. Ehrendekret des Atheniens. Senats, während der delischen Spiele an Eubulos von Marathon ausgefertigt, der den goldenen Kranz im Festspiel errungen und als Priester der Kabyren, des Aeskulap und des Bakchos die Opfer für die Athenienser und Römer beköstigte. — 206. Ein Grabdenkmal, von der Kirche S. Andrea zu Athen. — 207. 213. 214. Inschriften und Aschencisten aus den Euganeen. — 217. Altar mit Thierschädeln aus S. Salvatore zu Murano. — 220. Griechisches Grabrelief. — 218. Bito und Kleobis, Relief. — 229. Iphigenia und Orestes, Sarkophagrelief. — 231. *Kampf der Achäer und Trojaner um die Schiffe, Bruchstück eines griechischen Frieses. — 336. *Bakchant (von einem Sarkophagdeckel). — 243. 244. Vertrags-Inschriften von Rhodos, Magnesia u. a.

V. Stanza d' udienza (einst Audienzzimmer des Dogen, jetzt *Sala dei Busti*): Nr. 246. Frauengestalt (treffliche attische Routine). — 247. Hadrian. — 250. Bakchant. — 262. Caligula. — 260. Pallas. — 270. Augustus. — 276. Marcus Aurelius. — 277. *Aeskulap* (antik? stilistisch dem Antinoosrelief in Villa Albani nahestehend). — 279. Licinius der Aeltere. — 282. Juno (oder Venus Regina). — 286. Septimius Severus. — 292. *Vitellius. — 299. Bakchantin. — Der *Kamin* wie II.

Zur Besichtigung der *Münzsammlung* bedarf es eines besondern Permesso. Zurück zur Treppe und auf dieser l. zur

Bibliothek (Benutzung tägl. 9—4 Uhr), im Zimmer des Bibliothekars die bedeutendsten Schätze, z. B.: *Brevier des Kardinals Grimani* mit niederländischen Miniaturen (15. Jahrh.); *Dante,* mit grotesken Miniaturen (14. Jahrh.); Psalter (10. Jahrh.); Autographa von Bembo, Guarini, Pietro Aretino, Galilei, Tasso, Paolo Sarpi u. a.; antike *Kameen* (Zeus mit der Aegis; Zeus mit Eichenlaub). Deckenbild: *Drei Könige, von *Paolo Veronese.* — Wer das Bibliothekzimmer nicht besuchen will, gelangt vom Archäologischen Museum gleich l. hinan zur

*Sala del maggior Consiglio, einst *Grossraths-Saal* (wenn geschlossen, anläuten); in diesem Riesensaal (52 m. lang, 26 m. breit, 15,5 m. hoch) tagte der stimmberechtigte Adel Venedigs (1848 die Volksvertreter); in diesem und dem folgenden Saal gingen kostbare Gemälde von Bellini, Tizian und Paolo Veronese durch Brand zu Grunde. An der Eintrittswand: **Tin-*

toretto's Paradies (25,4 m. lang, 10,2 m. hoch!!). Die Hauptfiguren dieses riesigen Oelbildes sowie die einzelnen Köpfe sind vortrefflich gemalt und gezeichnet, das Ganze aber überfüllt und in schwindlicher Bewegung; die dunkle Untermalung verursachte ein Verschwinden aller Halbtöne und ein noch verwirrenderes Nebeneinander von Lichteffekten. — An den Wänden 21 *Oelbilder* der bedeutendsten Begebenheiten der Republik. (Man beginne beim Eintritt an der *rechten* Wand, von r. nach l.)

I. *Papst Alexander III. und Kaiser Friedrich Barbarossa in Venedig* (1177): Nr. 1. Alexander III. vom Dogen Sebastian Ziani im Kloster della Carità erkannt), von den *Erben* des *Paolo Veronese* (d. h. von seinem Bruder Benedetto und seinen Söhnen Carlo und Gabriele). — 2. Abreise des päpstlichen Legaten und venetianischen Gesandten nach Pavia zum Kaiser, von *Dens*. — 3. Der Doge erhält vom Papst die geweihte Kerze, von *Leandro Bassano*. — 4. Die Gesandten des Papstes und Venedigs bieten dem Kaiser Freundschaft an, von *Jac. Tintoretto*. — 5. Der Papst überreicht dem Dogen bei dessen Einschiffung den Degen, von *Franc. Bassano*. — 6. Abreise des vom Papst gesegneten Dogen, von *Paolo Fiammingo*. — 7. Seeschlacht zwischen den Venetianern und den Kaiserlichen bei Salvore und Gefangenschaft des kaiserlichen Sohns Otto, von *Dom. Tintoretto*. — 8. Der Doge stellt dem Papst den Kaisersohn vor, von *Andrea Vicentino*. — 9. Papst und Doge schicken den Sohn für Friedensverhandlungen zum Kaiser, von *Palma giovane*. — 10. Der Kaiser vor S. Marco zu den Füssen des Papstes, von *Federigo Zuccaro* (das Bild entspricht der Sage). — 11. (Thür) Papst, Kaiser und Doge in Ancona, von *Girol. Gambarato*. — 12. Der Doge erhält in der Laterankirche vom Papst den berühmten Vermählungsring mit dem Meer, von *Giulio dal Moro*.

II. *Begebenheiten des Dogen Enrico Dandolo* (1201—1204); die Reihenfolge beginnt von *Tintoretto's* Paradies längs der Fensterwand von l. nach r. Nr. 1. Enrico Dandolo und die Kreuzfahrer beschwören in S. Marco den Kreuzzug, von *Jean le Clerc*. — 2. Belagerung von Zara durch die Kreuzfahrer, von *Andrea Vicentino*. — 3. Uebergabe von Zara, von *Dom. Tintoretto* (es folgt ein Altan mit *Prachtblick auf die Lagune). — 4. Der Sohn des griechischen Kaisers ruft die Venetianer zu Hülfe, von *Andrea Vicentino*. — 5. Die erste Uebergabe Konstantinopels, von *Palma giovane*. — 6. Die zweite Uebergabe Konstantinopels, von *Dom. Tintoretto*. — 7. Balduin in der Sophienkirche zum Kaiser gewählt, von *Andrea Vicentino*. — 8. Balduin, von Dandolo gekrönt, von *Aliense*.

III. **Der Triumph der Venetianer bei Chioggia* (1380), von *Paolo Veronese*. — Im Fries über diesen Wandbildern die *Bildnisse der Dogen*, von Oleario Antenorio (Verleger des Dogensitzes nach Venedig, 804) bis Girolamo Priuli (gest. 1567), an Marino Falieri's Stelle (48) eine schwarze Tafel mit der Inschrift: »Bildnisstelle für den wegen seiner Verbrechen Hingerichteten«.

Die **drei grossen Deckenbilder* (sammt den vielen Seitenstücken) behandeln den Siegesruhm Venedigs im 15. und anfangs des 16. Jahrh. Nr. 1. Venedig, von Victoria gekrönt, nimmt Völker und Provinzen unter ihr Scepter auf, von *Palma giovane*. — 2. *Der Doge *Niccolò da Ponte* mit dem Senat und den Gaben der unterworfenen Städte vor der göttlichen Venetia, von *Jac. Tintoretto*. — 3. *Apotheose Venetia's, von *Paolo Veronese* (der Festglanz der Erde in prächtiger architektonischer Einigung mit der himmlischen Ceremonie). Seitlich, 4. l. *Vertheidigung Skutari's durch Antonio Loredano (1474), von *Paolo Veronese;* r. Einnahme Smyrna's durch Pietro Mocenigo (1471), von *Dems*. — 5. L. Sieg Soranzo's über den Herzog von

Ferrara (1482), von *Jac. Tintoretto.* — 6. R. Seesieg auf dem Garda-See, von *Dems.* — 7. L. Eroberung von Gallipoli (1484), von *Dems.* — 8. Vertheidigung Brescia's durch Franc. Barbaro, gegen den Herzog von Mailand (1438), von *Dems.* — (Die grau in grau gemalten Zwischenbilder sind von Aliense, A. Vicentino u. a.)

An der rechten Wand des Grossrathssaals führt die zweitletzte Thür zur **Sala del Scrutinio** (Wahlsaal für die 41 Nobili, welche den Dogen zu wählen hatten) mit dem Abschluss der *Dogenbildnisse* im Fries der Seitenwände (die sechs ersten von *Tintoretto*).

An der Eingangswand: *Weltgericht, von *Palma giovane* (für das venetianische Kolorit bemerkenswerth); — rechte Wand: Nr. 1. *Zara den Ungarn wieder entrissen (1346), von *Jac. Tintoretto.* — 2. (Fenster) Einnahme von Cattaro in Dalmatien (1378), von *A. Vicentino.* — 3. Seesieg von Lepanto (1571), von *Dems.* — 5. Seesieg bei den Dardanellen (1698), von *Liberi* (vom gigantischen Türken hiess das Bild: lo schiavo del Liberi); — dem Eingang gegenüber: **Triumphbogen*, dem Dogen Francesco Morosini, Eroberer Morea's und Athens, vom Senat errichtet 1694, von *Andrea Tirali* (die sechs Bilder von Lazzarini);—linke Wand: Siegesbilder von A. Vicentino, Santo Peranda, Aliense (Nr. 5), Marco Vecellio (Grossneffe Tizians). — Auch an der Decke: Siegesbilder von Francesco Bassano, Giulio dal Moro, Bellini, Montemezzano, A. Vicentino und Aliense. — Künstlerisch beachtenswerth sind die *Gestalten der Tugenden (in 12 kleinen Dreiecken), wahrscheinlich von *Giulio dal Moro* (ca. 1584).

Durch den Grossrathssaal zurück zur Treppe und diese hinan zum **obern Stockwerk**; l. die oberen Staatszimmer der Republik, noch ziemlich in der alten Einrichtung:

I. **Sala della Bussola** (d. h. des Verschlags vor dem Saal der Zehn). In dieses Vorzimmer (für die Diener der Zehn und den Häscherhauptmann) erhielt man die Vorladung vor die Staatsinquisitoren. Aussen in der Maueröffnung war der Löwenkopf, in dessen Rachen die Anklagen geworfen wurden. — Der Verschlag von Nussbaum, von 1595. Der **Kamin* von Sansovino und Danese Cattaneo. Die Malereien von Marco Vecellio und Aliense; das mittlere Deckenbild ist Kopie nach *Paolo Veronese.* Das Original ist jetzt in Paris, von *Paolo's* Hand blieben nur die Zwickelbilder (lagernde Victorien in terra verde). — Es folgt:

II. **Sala dei Dieci** (*Rathssaal der Zehn,* S. 34). *Wandbilder: Aliense,* Drei Könige; r. **Leandro Bassano,* Papst Alexander III. empfängt den Dogen Ziani 1177; l. **Marco Vecellio,* Friedensschluss zwischen Papst Clemens VIII. und Kaiser Karl V. zu Bologna, 1529 (mit vorzüglichen Einzelnheiten). *Fries unter der Decke, von *Gianbattista Zelotti* (in der Art des Paolo Veronese).

An der Decke köstliche *Allegorien: Nr. 1. Janus und Juno, von *Zelotti,* dem Gehülfen des Paolo Veronese. — 2. Venetia zwischen Mars und Neptun, von *Dems.* — 3. Neptun auf dem Wagen, von *Ponchino.* — 4. Merkur und Friede, von *Dems.* — 5. *Ein Alter und eine Frauenschönheit, von *Paolo Veronese.* — 6. *Venetia mit zerbrochenen Ketten,

den Himmel betrachtend, von *Zelotti.* — 7. Venetia auf dem Löwen, von *Dems.* — 8. 9. Juno und Jupiter, gute Kopien (1862) nach Paolo Veronese, die Originale in Paris und Brüssel.

III. Sala dei tre Capi (d. h. der drei Vorsteher des Raths der Zehn); *Deckenbild* (Mitte): Die Laster vom Engel vertrieben, von *Paolo Veronese;* der *Kamin* nach *Sansovino,* von Danese Cattaneo. Wandbilder: l. *Bonifazio,* St. Christophor; *Vincenzo Catena,* Madonna mit Täufer und Doge Loredan; r. *Leandro Bassano,* Arche Noahs.

Eine dunkle Treppe führte von hier zu den Bleikammern (*Piombi),* d. h. Gefängniszellen unter dem Bleidach, im Sommer entsetzlich heiss, im Winter desto kälter; Silvio Pellico wurde in einen Anbau unter dem Bleidach gebracht.

IV. Atrio quadrato (das Vorzimmer, in welches die Goldene Stiege mündet); das Deckenbild: Venetia und die Gerechtigkeit, dem Dogen Priuli Schwert und Wage darbietend, ist von *J. Tintoretto.*

V. *Sala delle quattro porte, ein Durchgangssaal mit vier prächtig dekorirten Eingängen, von *Palladio,* 1574 (1869 restaurirt); die Decke mit schweren Kassetten und überreichen Stuckreliefs von *Bombarda* u. a., die Säulen an den Thüren von Portovenere-Marmor und Jaspis, in den Lünetten allegorische Figuren von *Tintoretto, Tiepolo* und *Bambini.*

Ueber der Thür zum Collegio: Die Statuen der Beredsamkeit, Wachsamkeit und des Gehorsams, von *Girol. Campagnola;* — über der Thür zu den Pregadi: Friede, Weisheit, Krieg, von *Aless. Vittoria;* über den anderen zwei Thüren: sechs allegorische Figuren, von *Castelli* und *Giulio dal Moro.* — Wandgemälde: l. *Contarini,* Der Doge Marino Grimani im Gebet vor Maria und Heiligen. — R. **Tizian,* Der Doge Antonio Grimani kniet vor dem seligen Glauben, ein herrlich gemaltes Ceremonialbild der katholischen Restaurationszeit (von Tizians Neffen vollendet). — Dann: *Contarini,* Wiedereinnahme Verona's; gegenüber: Die persischen Gesandten vor dem Dogen Marino Grimani (1603), von *Gabriele Caliari.* — Daneben: Einzug Heinrichs III. von Frankreich in Venedig (1574), von *Andrea Vicentino* (mit Bildnissen vieler venetianischen Adligen); — Gesandte der freien Reichsstadt Nürnberg erbitten sich die Vormundschaftsgesetze der venetianischen Republik (1506), von *Carlo* und *Gabriele Caliari.*— Die Thür dem Atrio gegenüber führt in das

VI. *Anticollegio (Vorzimmer des Signoriesaals), mit schönen Wandgemälden: l. ***Paolo Veronese,* Raub der Europa, eine köstliche Dichtung venetianischer Mythologie; **Jacopo Bassano,* Jakobs Rückkehr nach Kanaan (mit der Gegend von Bassano). Neben dem Eingang: *J. Tintoretto,* die Esse Vulkans; Merkur und die Grazien; gegenüber: Minerva vertreibt den Mars; Ariadne und Bakchos. — Der Plafond von *Scamozzi,* die Stuckarbeiten von *Vittoria* und *Bombarda.* Das Deckengemälde, die thronende Venetia, ein (mangelhafter) Freskoversuch von *Paolo Veronese.* — Eine zweisäulige *Prachtthür* von *Scamozzi,* mit drei allegorischen Figuren von *Vittoria,* führt zur

VII. *Sala del Collegio, d. h. der Staatsrepräsentation (Signorie), vor welcher auch die fremden Gesandten empfangen wurden, mit Ceremonienbildern über dem Thron: ***Paolo Veronese,* Votivbild für den Sieg bei Lepanto (der Doge Seb. Venier, als Sieger, und Agostino Barbarigo, als Opfer, mit Venetia, dem *Glauben, SS. Marcus und Justina vor Christus in der Glorie); seitlich (einfarbig): SS. Sebastian und Justina, von *Demselben.* — Dem Thron gegenüber: der Doge Andrea Gritti vor der Madonna und Heiligen, von *J. Tintoretto;* drei andere Dogen vor Christus und Maria, von *Dems.* — Die ***Decke,* von *Antonio da Ponte* grandios entworfen, ist mit überaus lebensfrischen Bildern ganz von *Paolo Veronese* bemalt (Mars und Neptun; Glaube und Opfer; Venetia mit Gerechtigkeit und Frieden; einfarbige Tugenden). Den Pracht-**Kamin* fertigte *Girol. Campagna.*

VIII. Sala dei Pregadi *(Senatssaal),* mit Bildern von *Tintoretto* (Pietà mit den Dogen Pietro Loredan und Marcantonio Trevisan; der Doge Pietro Loredan vor Maria, Marcus und Ludwig) und *Palma giovane* (der Doge Franc. Venier vor Venetia; der Doge Pasquale Cicogna vor Christus, Marcus und den Tugenden; die Ligue von Cambrai als venetianischer Löwe gegen — den Stier Europa's!). An der von *Cristoforo Sorte* (1574) überaus reich entworfenen *Decke:* Venetia als Meeresfürstin, von *J. Tintoretto;* (Thür:) die Münze von *Marco Vecellio* u. a. — R. neben dem Thron führt eine Thür zur

Antichiesetta (Vorzimmer zur Dogenkapelle), mit **Bonifazio,* Tempelreinigung; *Seb. Rizzi,* die venetianischen Magistrate vor den Reliquien des St. Marcus (Kartons zu dem Mosaik der Façade von S. Marco, S. 39); r. SS. Hieronymus, Andreas, Ludwig und Georg von *J. Tintoretto.* — Durch die Thür der linken Wand tritt man in die Chiesetta (Dogenkapelle), wo der Doge täglich mit den Rathsherren der Messe beiwohnte: Marmoraltar von *Scamozzi,* mit *Madonnenstatue von *J. Sansovino;* l. *Paris Bordone,* Todter Christus; *Paolo Veronese,* Landschaft; *Cima* (?), Madonna; *Tizian,* Durchzug durchs Rothe Meer; *Bonifazio,* Lehrender Christus; *Dürer* (?), Ecce homo; *Giorgione* (Pellegrino da S. Daniele), Christus in der Vorhölle.

Zu den ehemaligen Gefängnissen (Pozzi) tritt man vom Korridor des ersten Geschosses r. von der Scala d'oro ein (20 C.). Die Pozzi liegen im Niveau des Kanals und sind meist nur 1,5 m. hoch, die untersten ohne Luftzutritt; in einigen sind noch Inschriften der Unglücklichen an den Wänden vorhanden; gegen den Kanal ist die Thür, durch welche die Leichen der im Vorraum Hingerichteten hinausgeschafft wurden, um in den Lagunen ihr Grab zu finden. Eine besondere Thür führt hier zur berühmten **Seufzerbrücke**

(Ponte dei sospiri), welche, 10 m. über dem Kanal frei schwebend, den Dogenpalast mit dem nur durch einen Kanal von ihm getrennten **Kriminalgefängnis** *(le Prigioni)* verbindet. Die Gefangenen wurden auf dieser Brücke vor den Richter gebracht. Man sieht die Seufzerbrücke und das Gefängnis am besten auf der Riva degli Schiavoni, gleich neben dem Dogenpalast, wo die streng monumentale Rustika-Façade des von *Antonio da Ponte* (1571—91) erbauten Staatsgefängnisses einen sehr wirkungsvollen Gegensatz zur phantastisch reichen Fronte des Dogenpalastes bildet. — Im vollen Gegensatz dazu ist die Riva ein echter Aktionsplatz des Volks, wo es sich unter den Zeltdächern der Cafés und in den Schenken behaglich ergeht, wo die Matrosen fremder Länder (Türken, Griechen, Albanesen, Armenier) in ihren malerischen Kostümen wandeln, die (besten) Gondoliere die Fremden angehen, Seiltänzer, Deklamatoren, Marionettentheater, Kastanienröster, Eiswasserverkäufer u. a. ihr Gewerbe entfalten und die Blicke auf die Lagune und ihre Inseln täglich neue landschaftliche und koloristische Schönheiten entdecken.

II. Gondelfahrt auf dem Canal grande, von der Piazzetta aus.

Der Grosse Kanal, 3800 m. (3/4 St.) lang, 40—60 m. breit, ist der *Wasser-Corso* Venedigs und schlechtweg der *Canalazzo* genannt. Die Fahrt längs desselben ist die köstlichste Einleitung zur Aufnahme des wunderbaren Bildes dieser einzigen Stadt.

Tarif der Gondeln s. S. 25. Die Gondoliere wissen guten Bescheid über die Oertlichkeiten; des Italienischen Unkundige haben, falls sie im Zweifel wären, den Namen der hier verzeichneten Gebäude die Worte *dov'è* (wo ist?) vorzusetzen, und der Gondolier wird mit der deutlichsten Bewegung die Auskunft geben. — Vgl. den Plan!

Linke Seite:

Die Dogana di Mare, Hauptzollamt, 1676 von Benoni erbaut, mit vergoldeter Fortuna als Windmesser.

Seminario patriarcale, von Longhena (1670); unten im (l.) *Oratorium* das Grabmal des J. Sansovino mit seiner Büste von Vittoria; in der *Sakristei des Oratoriums* Anbetung der Hirten, Büsten der SS. Cecilia und Caterina (15. Jahrh.). — Im *Hof* Inschriften und Grabsteine aus aufgehobenen Klöstern (12.—16. Jahrh.); l. das *Museo statuario*, mit Statuen aus dem 14.—16. Jahrh. (Doge Agost. Barbarigo von *Bart. da Rovezzano*, Tommaso Ravenna von *Vittoria*; antike Büste aus Athen u. a.). — Im ersten Geschoss die kleine **Pinacoteca Manfredini** (50 C.) mit einigen guten Bildern (**Tizian*,

Rechte Seite:

Libreria vecchia (S. 45), **Zecca**, (S. 47, die *Münze*) und **Hofgarten.**

Pal. Giustiniani *(Hôtel Europa)*, Spitzbogenstil, 15. Jahrh.

Pal. Emo *(Trevis)*, 1680 (im Hauptsaal: *Hektor und Aias, Kolossalstatuen von Canova).

Pal. Tiepolo *(Hôtel Britannia)*, 17. Jahrh.

***Pal. Contarini-Fasan**, ein schmaler Ziegelrohbau von ausgezeichneter Spitzbogenarchitektur; ältere Theile von 1300—1346, die Ornamente später; im Hauptgeschoss dreitheiliger Pergolo; die Brüstungsfenster fast deutsch-gothisch. (Parterre und Mezzana modernisirt.)

Pal. Ferro (mit Pal. Fini zusammen das *Grand Hôtel* bildend), 14.

Linke Seite:

Pietro Aretino; **Lionardo da Vinci* [?], Madonna mit einem zitherspielenden Engel; **Tizian*, Herodias mit dem Kopf des Täufers; **Filippino Lippi*, Das samaritanische Weib; Magdalena vor dem Auferstandenen, u. a.); die *Kupferstiche* und *Münzsammlung Moschini's*.

***S. Maria delle Salute**, von *Baldassare Longhena* 1631—87, auf achteckiger Grundlage errichteter Centralbau von imposanter Wirkung (trotz barocker Zuthaten); vom Haupteingang r. 1., 2., 3. Kap.: Gemälde von *Luca Giordano*. 4. Kap. l. **Tizian*, Ausgiessung des Heil. Geistes. — L. vom *Hochaltar*: *Bronzekandelaber von *Andrea Bresciano* (1570). — An der Decke der Hauptapsis: Elias, Manna-Regen, Habakuk von *Salviati* (1560); acht *Rundbilder (vier Evangelisten, vier Kirchenlehrer) von *Tizian*. — In der *Sagrestia maggiore* an der Decke: **Tizian*, Tod Abels, Opfer Abrahams, David und Goliath; an der rechten Wand: **Tintoretto*, Hochzeit zu Kana. — L. Altarwerk von *Cristoforo da Parma* (1495); — Eingangswand: **Girolamo da Treviso*, SS. Hieronymus, Sebastian, Rochus; *Sassoferrato*, Madonna; — über der Thür: Franc. Dandolo und Gattin (1339). — Vorzimmer zur Sakristei: Kreuzabnahme, Relief, 15. Jahrh. (Dentone?); l. **Tizian*, St. Marcus u. vier Heilige (1512); — daneben *Basaiti*, St. Sebastian. — R. in der *Sagrestia minore*, linke Wand: *Krönung Mariä, Relief (15. Jahrh.); *Graburne des Antonio Cornaro (1525).

Pal. Dario (4.), 1450, in noch ziemlich schweren Verhältnissen, doch mit eleganter Ornamentik; einer der ersten, der bedeutendere Theile römischen Bausystems aufnahm.

Mosaikfabrik der *Compagnia de' vetri e mosaici di Murano e Venezia*, aussen mit Mosaikmalereien auf Goldgrund, sehr sehenswerth; die grossen Expositionssäle (Eingang vom Campo S. Vito) tägl. 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Pal. Angarani (dann *Manzoni*, jetzt Hauptstation der Pompiers), 1465, Stil der *Lombardi*, eins der reichsten Bauwerke jener Zeit; zwei fein ornamentirte fünftheilige Loggien in den zwei Hauptgeschossen.

Rechte Seite:

Jahrh., Schule der Lombardi (zum Theil kahl modernisirt).

Pal. Fini, 1688, Barockstil von Tremignani.

Pal. Gritti (Antiquitätenhandlung von Guggenheim), Spitzbogenstil des 14. Jahrh. (stark verändert).

***Pal. Corner della Cà grande** (jetzt Präfektur), Prachtbau des *Jac. Sansovino* (1532), mit dem echten Gepräge venetianischer Aristokratie; die **Façade* (Erdgeschoss mit Rustika, zwei Geschosse mit gekuppelten Säulen und Bogenfenstern), eine der schönsten Venedigs.

Pal. Barbaro (4. nach Corner), 14. Jahrh. (durch Restauration verändert).

***Pal. Cavalli** (Herzog von Bordeaux), 15. Jahrh., Spitzbogenstil mit sechstheiligem Portego, von sehr schönen Verhältnissen (leider nur das erste Geschoss in ursprünglicher Schönheit), oben ein Renaissancebalkon.

Kettenbrücke (2 C.),
1854 durch den engl. Ingenieur *Neville* gebaut und durch *Selvatico* dekorirt.

Linke Seite:

***Akademie** (S. 62).

Zwei **Palazzi Contarini degli Scrigni**, der erste von *Scamozzi*, 1609 (in Palladio's Stil); der zweite Spitzbogenstil des 15. Jahrh.

***Pal. Rezzonico** (Zelinsky), von *Longhena* (1680), in etwas »übermüthiger« Spätrenaissance, doch von grossartiger Wirkung, besonders das Erdgeschoss in dorischer Ordnung, Rustika, die zweite ionische Ordnung mit sieben Bogenfenstern.

Zwei **Palazzi Giustiniani**, 14. Jahrh.

***Pal. Foscari**, vom Staat (1428) an Franc. Gonzaga von Mantua verkauft, dann, als Gonzaga sich mit Mailand verband, versteigert; *Foscari* liess ihn (noch) im venetianisch-gothischen Stil erhöhen; der viertheilige Pergolo mit prächtigem Masswerk. Die Oesterreicher machten diesen Palast zur Kaserne. 1867 restaurirt, gehört jetzt der Stadt und dient für die höhere Handelsschule.

Pal. Balbi (an der Wendung des Kanals), 1582, von *Vittoria*, barock.

Pal. Grimani, in Sansovino's Stil.

***Pal. Pisani**, Spitzbogenstil (1405), schon mit Annäherungen an den antiken Stil; der sechstheilige Portego schlank, das *Masswerk wie am ersten Geschoss des Dogenpalastes.

Pal. Barbarigo della Terrazza, Stil des *Scamozzi*. (Die Gemäldegallerie nach Petersburg verkauft.)

***Pal. Grimani**, Renaissance (Lodovico Lombardi?).

Pal. Bernardo, Spitzbogenstil des 15. Jahrh.

Pal. Donato, byzantinisch-lombardisch, 12. Jahrh. (doch stark verändert).

***Pal. Tiepolo** *(Stürmer)*, schöne Renaissance des 16. Jahrh. von einfachen, harmonischen Verhältnissen und vorzüglicher Profilirung.

Pal. Businello *(Taglioni)*, gut restaurirt, wahrscheinlich schon aus dem 11. Jahrh. (aber durch Hinzufügung von Balkonen und einem Stockwerk verändert).

Rechte Seite:

***Pal. Giustinian-Lolin**, von *Longhena* (17. Jahrh)., in drei Ordnungen, von schönen Proportionen, wenig Barockes.

Pal. Falier (österr. Konsulat), gothisch, mit modernen Zusätzen.

***Pal. Grassi** (Baron von Sina), 1705—45, von *Giorgio Massari*, in drei Ordnungen, rustik, ionisch, korinthisch; enthält Meisterwerke der Wiener Weltausstellung von 1873; prachtvolle Dekorationsmalerei.

Pal. Moro-Lin, Spätrenaissance von *Seb. Mazzoni* von Florenz, 1570, (an das Kolosseum in Rom erinnernd).

***Pal. Contarini dalle figure** *(Guiccioli)*, ein köstlicher Frührenaissancebau (1504—46) aus der Schule der *Lombardi*, mit drei ionischen Pilasterordnungen; Halbfiguren über dem Rundportal tragen den Pergolo (der Rundbögen auf Pfeilern und Säulen hat); die Pilaster sind mit *Trophäen u. a. vortrefflichen Ornamenten geschmückt.

Drei **Palazzi Mocenigo**; im zweiten wohnte 1818 *Lord Byron* und schrieb hier »Don Juan«, »Marino Falieri« u. a.

Pal. Garzoni *(Revedin)*, Spitzbogenstil des 15. Jahrh.

***Pal. Corner-Spinelli**, schöne Frührenaissance, wahrscheinlich von *Pietro Lombardo* (ca. 1500), noch mit mittelalterlichen Reminiscenzen, und doch schon mit dem Bestreben, dieselben mit den Formen der Renaissance zu versöhnen.

Pal. Benzon, wo die Kanzonettendichterin *Benzon* wohnte, die von Byron, Moore, Canova u. a. gefeiert wurde.

Pal. Martinengo (1580), einfach, einst aussen mit Fresken von *Pordenone*.

Pal. Memmo (deutsches Konsulat), 15. Jahrh., doch stark verändert.

***Pal. Cavalli**, Spitzbogenstil des 15. Jahrh.

****Pal. Grimani** (jetzt Appellationsgericht, Corte d'appello), ca. 1550, von *Michele Sanmichele*, ein sehr bedeutsamer, in jedem Geschoss von Säulenhallen umzogener Bau; die klassische Façade bezeichnet den

Linke Seite:

Es folgt die **Riva del Vino**; hier ist das Ziel der *Regatta* (des Schifferstechens).

Fabbriche vecchie von *Scarpagnino* (1524); jetzt königl. Staats-Buchhaltung.

Rechte Seite:

Höhepunkt des venetianischen Palastbaues.

***Pal. Farsetti** (einst Dandolo), jetzt Rathhaus (Municipio), im venetianischen Rundbogenstil des 12. Jahrh.; die starke Ueberhöhung der Bögen, die hohen Oeffnungen und die unvergleichlich schlanken Säulchen dazwischen geben dem Ganzen ein zierliches, fast schwebendes Ansehen.

***Pal. Loredan**, jetzt mit dem Rathhaus vereinigt, aus dem 11. Jahrh., aber mehrfach verändert. Im 14. Jahrh. erhielt er die Wappen, Helme und andere Zierate. (Im 16. Jahrh. kamen die steifen Balkone der obern Etage und noch später die obere schmucklose Etage hinzu.) Die Kapitäle des zweiten Geschosses haben die Form derer zu S. Vitale in Ravenna. Hier wohnte 1363 und 1366 Peter von Lusignan, König von Cypern, als Gast und Schuldner des *Federigo Corner Piscopia.*

Antico Pal. Dandolo, aus dem 11. Jahrh.; hier wohnte der Eroberer Konstantinopels, Enrico Dandolo.

Pal. Bembo, 1410 (an die Bauweise der *Bon* erinnernd).

***Pal. Manin** (jetzt *Banca nazionale*), mit Renaissancefaçade von *Jac. Sansovino* (1556—60): das Erdgeschoss eine offene Halle mit dorischer Pilasterordnung und Rundbögen; die beiden oberen Geschosse mit ionischen und korinthischen Säulen und geschlossenen, von Rundbögen durchbrochenen Wandflächen. Hier wohnte der letzte Doge von Venedig, Lodovico Manin.

Rialtobrücke — Ponte di Rialto (S. 70).

***Pal. de' Camerlenghi**, für die Schatzmeister des Staats (1525) erbaut (jetzt Appellationsgericht), in edler Frührenaissance, von grossartiger Disposition, wahrscheinlich von *Guglielmo Bergamasco.*

Der **Gemüsemarkt** (*Erberia*). (Bei Sonnenaufgang Sammelplatz der Barken mit Gemüse, Blumen und Früchten der umliegenden Inseln.)

Fabbriche nuove, von *Sansovino*, 1552 (jetzt Sitz des Schwurgerichts; theilweise umgebaut).

Der **Fischmarkt** (*Pescheria*); der Flaggenstock bedeutet die Zollfreiheit.

***Fondaco dei Tedeschi**, im 13. Jahrh. errichtetes *Kaufhaus und Herberge der Deutschen* für den Zwischenhandel mit der Levante; schon 1228 ein zu Gunsten der Teutonici (zu denen auch Savoyer, Böhmen, Ungarn und Polen gezählt wurden) unterhaltenes Staatsgebäude; 1504 nach einem Brand auf Kosten der Republik, welche auf den Handelsverkehr mit Deutschland vielfach angewiesen war, neu (in einfacher Renaissance) nach einem Modell von *Hieronymus*, einem deutschen Meister, erbaut und von Scarpagnini fortgeführt; von den Fresken der Aussenfläche (von Gior-

Linke Seite:

Pal. Querini, Spitzbogenstil (13. Jahrh.). Nach der Verschwörung Tiepolo's dem Staatsfiskus verfallen, 1339 Schlächterei, jetzt unten der *Geflügelmarkt*, oben das *Militärgefängnis*.

Fondamento dell' Olio, wo die Oelgefässe geeicht wurden.

Pal. Corner della Regina (jetzt *Leihhaus*), 1724 von *Domenico Rossi* erbaut; an Stelle eines von Caterina Cornaro, Königin von Cypern, erbauten Palastes; in der Gesammtmassenvertheilung imposant.

***Pal. Pesaro** *(Bevilacqua)*, von *Bald. Longhena* (1679), von ebenso grosser Leichtigkeit in der Handhabung der Säulenordnungen und Arkaden, als Keckheit in statischer und ornamentaler Beziehung; das Erdgeschoss in Rustika mit zwei Rundbogenportalen und grosser Freitreppe, die Obergeschosse prachtvoll dekorirt, das erste durch ionische, das zweite durch korinthische Säulen gegliedert; sieben Felder mit Rundbögen bilden das Kranzgesims (mit Löwenkonsolen).

S. Eustachio *(S. Stae)*, mit Zopffaçade von *Dom. Rossi* (1709).

Fondaco de' Turchi, 1380 von den Pesaro dem Staat geschenkt, 1621 den türkischen Kaufleuten zum Absteigequartier überlassen; 1843 vom Stadtrath gekauft, der den Bau 1869 im alten Stil restauriren liess. (Er ist jetzt das älteste Profangebäude Venedigs; der ursprüngliche Bau von ca. 900; seit kurzem wurde die *Bibliothek* des Museo Correr hierher gebracht (mit 6000 Handschriften, venetianischen Chroniken, Gesandtschaftsberichten, Briefen, Diplomen, Miniaturen u. a.; Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—3 Uhr zur Benutzung geöffnet).

***Museo Correr,** ein nicht vollendeter Bau von *Serlio* (ca. 1540), von Teodoro Correr (1832) der Stadt geschenkt (Mont., Mittw. und Sonnabd. 10—4 Uhr geöffnet): Erdgeschoss: antike und mittelalterliche Skulpturen (Cisternenmündung, 9. Jahrh.; Taufbecken, 12. Jahrh.; Gewandstatue aus der ersten Kaiserzeit; zwei hölzerne Pferdemodelle). — I. Stock: Gemälde. I. Saal: 14. **Gentile Bellini*, Franc. Foscari. —

Rechte Seite:

gione und Tizian) sieht man nur noch schwache Reste. (Schon 1617 konnten hier die Protestanten in einer Privatkapelle ihren Gottesdienst ausüben. Gegenwärtig ist in dem Haus die Finanzintendantur.)

Corte del Remer (13. Jahrh.). Uebergang zum venetianischen Spitzbogenstil.

Pal. Sernagiotto (1852), von *Benvenuti*.

***Pal. Zorzi** (9. Jahrh.), theilweise noch mit der ursprünglichen Dekoration.

Pal. Mangilli-Valmarana, 1760 (Kupferstich-, Münz- und Gemäldesammlung).

Pal. Michiel de Brusa, Spitzbogenstil (Rüstungen aus der Zeit des Dogen Michieli, der bei der Eroberung von Tyros und Askalon 1122 mitwirkte; Arazzi nach Raffael).

Pal. Michiel dalle Colonne (17. Jahrh.); das Erdgeschoss gothische Halle (14. Jahrh.).

Pal. Sagredo (1340), der Portego des Geschosses mit Masswerk wie am Dogenpalast.

Pal. Grimani (14. Jahrh.), Spitzbogenstil (1854 restaurirt).

****Cà Doro** (1360—1420), das am reichsten verzierte mittelalterliche Wohnhaus Venedigs, nicht gerade stilrein, aber leicht, graziös und von bezaubernder harmonischer Wirkung, überreich verziert, auf dem höchsten Entfaltungspunkt des Glanzstils eben vor dem Verfall. Die beiden reizenden Portego's werden von venetianisch-gothischen Fenstern flankirt, die Fenster des allein ausgeführten rechten Flügels trennt ein breiter Pilaster mit byzantinischen Ornamenten. (Der Name stammt von einer Familie Doro. 1840 kaufte es die Tänzerin *Taglioni* (Gräfin Gilbert du Voisin) und liess es, nicht überall glücklich, restauriren).

***Pal. Gussoni-Grimani,** von *Sanmichele*, in köstlicher Renaissance.

Pal. Erizzo (15. Jahrh.); im Salon Malereien von Celesti (1660), mit den Thaten Paolo Erizzo's.

Pal. Marcello. Hier wurde Benedetto Marcello, der Vater der geistlichen Musik, 1686 geboren; unten ist das Antiquitätenkabinet *Richetti*.

Linke Seite:

27. **Mantegna* (oder *Giov. Bellini*) Verklärung. — 16. **Giov. Bellini*, Giov. Mocenigo. — 774. 354 und 25. *Bart. Vivarini*, Heiligenbilder. — 46. *Carpaccio*, Zwei Venetianerinnen. — 44. **Lionardo da Vinci*, Cesare Borgia. — 10. *Antonello da Messina*, Giov. Pico della Mirandola. Ueber 35: *Marco Basaiti*, Christus im Grab. — 13. **Gentile Bellini* (Giorgione?), Jüngling. — Sammlung von sehr schönen *Majoliken* aus Urbino, Pesaro u. a. — II. Saal: Plan Venedigs, auf Holz geschnitten, vielleicht von A. Dürer. — 9. *Cosimo Tura*, Pietà. — 52. *Palmezzano*, Kreuztragung. — 53. *Ansovino da Forli*, Bildnis eines Jünglings mit Landschaft. — 37. *Giovanni da Udine*, Madonna, Joseph und Simeon. — Sammlung von venetianischen Goldmünzen und Holzskulpturen. — III. Saal: 88. *Leandro Bassano*, Wundermal des St. Dominicus. — 40. *Bartol. Montagna*, Halbfigur einer Heiligen. — 53. *Baldassare von Reggio*, Jüngling (angeblich Fugger). — Sammlung von kleinen Bronzen. — IV. Saal: Sammlung von Silberarbeiten, eingelegten Goldarbeiten, Intarsien, Miniaturen in Email. — V. Saal: Deutsche und vlämische Altarwerke. — 152. Schwäbisch, 15. Jahrh., Kreuztragung. — 205. *Ad. Brown*, Der zurückgewiesene Alte. — Sammlung von Kameen, Gemmen, Mosaiken. — VI. Saal: Handzeichnungen von *Paolo Veronese* (*81. Skizze zum Mahl des Pharisäers im Louvre), *Van Dyck* u. a. — Im Vorsaal der Gemäldesammlung Waffensammlung. Gegenüber der Gemäldesammlung l. Sala Canova (mit einigen Arbeiten von ihm). Zwei Kästen mit Elfenbeinarbeiten.

Rechte Seite:

****Pal. Vendramin-Calergis**, der edelste und schönste aller Paläste Venedigs, 1481 von *Pietro Lombardo* für Andrea Loredan gebaut; der erste entscheidende Schritt auf der neuen Bahn der Frührenaissance; das Erdgeschoss mit korinthischen Pilastern, die zwei oberen Geschosse mit korinthischen Säulen und prächtig durchgebildeten zweitheiligen Rundbogenfenstern; über Gesimse, Säulen und Pilaster, Friese, Fenstereinfassungen, Brüstungen und Balkone eine festlich heitere weissmarmorne dekorative Hülle. (Der Palast gehörte 1589 dem Herzog von Braunschweig, hierauf einem Kalergis aus Kandia, dann den Grimani, den Vendramin und neulichst dem jetzigen Kronprätendenten von Frankreich, Grafen von Chambord). Auch die Prachtgemächer (Portier 50 C., geleitenden Diener 1 Fr.) verdienen Besuch.

Canareggio, die nächste Wasserverbindung mit dem Festland. (Schöne Brücke.)

Pal. Labia (am Canareggio), der beste Palast des 18. Jahrh., von *Andrea Cominelli*.

S. Geremia (1753), von Carbellini von Brescia, mit Bildern von Palma giovane (4. Altar), Mingozzi (Apsis) u. a.

Scalzi, von sechs Adelsfamilien gestiftete Kirche; bis 1689 von *Longhena* erbaut; die Façade von *Sardi*; die ausschweifende Barockdekoration des Innern von *Pozzo* (Bruder des berühmten Jesuitenmalers).

Eisenbahnbrücke (von 1858); 5 C.

S. Simone (1718), von *Scalfarotto* (nach dem Pantheon).

Giardino Papadopoli, reich an exotischen Pflanzen. (Permesso im Pal. Papadopoli, S. Marina.)

Isola di S. Chiara, mit Militärspital.

Bahnhof; ein neuer Bahndamm führt von hier direkt zur Lagune, wo eine Landestelle für grössere Handelsschiffe sowie grosse Entrepots und Lagerhäuser sich befinden.

III. Vom Markusplatz durch die Frezzaria zur Akademie, den Frari bis zum Fondaco dei Turchi.

Westl. vom Markusplatz (an der Buchhandlung Münster vorbei) kommt man durch das sehr belebte Quartier *S. Moisè,* r. die enge *Frezzaria,* eine Hauptader des Verkehrs, mit Magazinen r. und l., stets von Menschengewühl durchwogt, direkt zum **Theater Fenice** (E 5), einem mässigen Bau von Selva (1789), nach dem Brand von 1839 verbessert; am selben Platz gegenüber die Kirche **S. Fantin,** 1506 von den *Lombardi* umgebaut, die *Kapelle des Hochaltars von *Jac. Sansovino* (1523), r. Grabmal des Vinciguerra Dandolo (gest. 1517), von den *Lombardi.* — An der Nordseite des Platzes das *Ateneo* (für Förderung der Literatur), mit plastischen Arbeiten von *Aless. Vittoria.* — Weiter über Campo S. Maurizio zum *Campo S. Stefano;* hier r.

***S. Stefano** (E 5), gothische Kirche (1294—1325), die venetianische Ziegelarchitektur in ihrer höchsten Blüte zeigend. Die schöne *Hauptthür* (das älteste Fialenportal Venedigs), der *Campanile* und die reiche Inkrustation des hohen Chors sind wahrscheinlich von den *Masegne* (ca. 1375).

Inneres: Dreischiffig, ohne Querhaus mit drei Apsiden; Eingangswand l.: *Grabmal des Arztes Jac. Suriano, wahrscheinlich von *Alessandro Leopardo* (1540); über der Eingangsthür: Reiterstatue des Generals Dom. Contarini (1657). — Nach dem 4. Altar r.: Erzrelief, Suriano vor der Madonna und den beiden Jacobus (16. Jahrh.). — Dann die Sakristei; die schöne Thür von Fra Gabriele (1525); innen, gegenüber: **Pietro Lombardo,* der Täufer und S. Antonio von Padua (dieser die religiös tiefst empfundene Gestalt in Venedig); — r. *Palma vecchio,* Madonna mit Heiligen. — Im Chor r. und l.: zwei vergoldete Erzkandelaber, der *l. von *Aless. Vittoria* (1577), der r. eine Nachahmung (1617); an den Wänden Skulpturen aus dem alten Chor, auf dem Gebälk die 12 Apostel, in Nischen vier Heilige von *Vittore Camellio,* ca. 1500 (schöner in den Verhältnissen als im Ausdruck); — hinter dem Hochaltar: **gothische Chorstühle,* in eigenthümlichem Uebergang zur Renaissance, von Marco di Vicenza (1465); in der Kapelle l. vom Chor: *Grabmal des Gianbattista Ferretti, Jurist aus Vicenza, wahrscheinlich von den *Lombardi* (1557); — am 5. Altar l.: Madonna mit Engeln, von *Palma vecchio.* — 3. Altar l.: zwei Hieronymus-Statuetten von *Pietro Lombardo.* — In der Mitte der Kirche, nahe beim Haupteingang: Grabplatte des Dogen *Franc. Morosini,* des Eroberers von Morea (gest. 1694 bei Nauplia). — Der schöne Kreuzgang von Fra *Gabriele* (1532); an der Oberwand (theilweise zerstörte) Wandmalereien von *Pordenone.*

Am Campo S. Stefano l. *Pal. Morosini* (noch mit Waffen und Fahnen des peloponnesischen Helden); daneben führt die Calle stretta Morosini e Pisani zum grandiosen *Pal. Pisani* (Nr. 2809). An der rechten Langseite des Campo der *Pal. Loredan* (Nr. 2945), im 16. Jahrh. umgebaut, an der Langseite in der Art Sansovino's, an der Schmalseite in der Art Palladio's. Am Ausgang des Campo r. **S. Vitale** (D 5), mit einem schönen Bild **Carpaccio's* (Madonna

und Heilige) hinter dem Hochaltar. — Vom Campo S. Vitale führt eine *Kettenbrücke* (2 C.) zur

****Akademie** (D 5); das Gebäude, einst *Kloster S. M. della Carità,* wurde zum Theil von *Palladio* (1552) im Stil eines altrömischen Hauses (s. die Zeichnungsschule) aufgeführt; sie enthält die berühmte Gemäldesammlung, *Pinacoteca dell' Accademia.*

Geöffnet: Tägl. von 10—3 Uhr, an Wochentagen 1 Fr., an Sonn- und Festtagen unentgeltlich (am Neujahrstag und Ostersonntag geschlossen). Man geht vom Eingang (über demselben ein Relief von 1345, Madonna und Brüder der Carità; seitlich SS. Leonhard und Cristophor, 1377) dem Kreuzgang l. entlang, dann die Treppe hinan; oben läuten! — **Katalog** 1 Fr. — Zum Kopiren ist ein (durch den Konsul zu erhaltender) Permesso nothwendig. (Die *Zahlen* der Säle stehen über dem Eingang derselben).

Im Eintrittskorridor Zeichnungen venetianischer Baumeister (Quarenghi u. a.). Im Vorraum *(Atrio)* moderne Skulpturen, z. B. die Büste Tizians, Adonis, Chiron und Achill, von *Rinaldo.* — Ueber einige Stufen hinab in den

I. Saal (mit prächtiger Renaissance-Holzdecke): *altvenetianische* Bilder. Nr. 5. *Lorenzo Veneziano,* Altarwerk (1357). — 4 und 6. *Basaiti,* St. Jacobus, St. Antonius. — 14. **Bart. Vivarini,* Altarwerk (1490). — 16. Altarwerk (14. Jahrh.); Mitte: Krönung Mariä, von *Stefanus plebanus* von St. Agnes (1381). — 23. (linke Wand) **Giovanni Alamannus* und *Antonio da Murano,* Madonna und die vier Kirchenväter (1446). (Die heitere Farbe, die Milde und die Proportionen venetianisch, das Ornament und die Komposition deutsch.)

II. Saal (für bessere Beleuchtung helfe man sich durch Ziehen der Vorhänge): reiche *Holzdecke,* im Auftrag des Fra Cherubino Ottali 1450 ausgeführt; daher in acht Feldern acht Cherubim mit acht Flügeln, ott' ali; das Mittelbild von *Paolo Veronese* (Empfang S. Niccolò's). — An der nördlichen Schmalwand: Nr. 24. ***Tizian, Himmelfahrt Mariä (l'Assunta),* 1516 in der Vollkraft des Meisters für den Hochaltar der Frari (daher für eine höhere Aufstellung!) gemalt; eine der herrlichsten Schöpfungen der gesammten Kunst: die Madonna, vom irdischen Leben befreit, auf durchleuchteter Wolke, im Vollgefühl der Seligkeit, sehnsüchtig die Arme ausbreitend, ihr wallendes, farbenspielendes Gewand die Aufregung der himmlischen Elemente spiegelnd, ein jubelnder Reigen wunderbar schöner Engel die Verklärte umschwebend und zum ewigen Licht emporhebend, oben Gottvater, von der Glorie der Jungfrau halb verhüllt, mit ausgebreiteten Armen ihrer wartend, r. der göttlich schöne Erzengel mit der Krone, unten auf der schweren Erde die stürmischen Gruppen der sehr realistisch gehaltenen Apostel in echt menschlichem Staunen der Entschwebten nachschauend; — das alles in wärmster, leuchtender Farbenpracht, in den kunstgewandtesten Kontrasten und in seelenvollster Wahrheit! — 25. **Tintoretto,* Sündenfall (ein Frühwerk). — 31. *Basaiti,* Berufung der Söhne Zebedaei (1510); — 33. *Tizian,* Kreuzabnahme, im 99. Jahr gemalt und von *Palma giovane* vollendet (ein dunkles, etwas verschwommenes Nachtstück, doch noch von dramatischer Kraft; Tizian starb während der Ausführung an der Pest). — 35. *Tizian* (?), Heimsuchung Mariä. — 37. **Giorgione* (eher Paris Bordone?), Allegorie des Meersturms von 1340, der durch Verkauf der Seele eines Schulmeisters entstanden; die drei Schutzheiligen, dem brennenden Teufelsschiff begegnend, stillen den Sturm; die beste Partie ist vorn die Barke mit den scharfbeleuchteten Dämonen. — 38. ***Giovanni Bellini,* Madonna mit sechs Heiligen und drei Instrumentirenden (ca. 1480); von tiefster Em-

pfindung, edler, heiliger Ruhe, leichter, freier Pinselführung, der »Kanon« der venetianischen Kunst. — 45. (Rückwand); **Jac. Tintoretto,* St. Marcus rettet kopfüber herabstürzend durch ein Wunder einen gemarterten Sklaven aus den Händen der Heiden (ein hoher Beleg für Tintoretto's Meisterschaft im Kolorit in den Lichtkontrasten und Verkürzungen). — 54. **Paolo Veronese,* Madonna in der Glorie, unten St. Dominicus, Rosenkränze austheilend. — 55. *Bonifazio,* Urtheil des Salomo. — 57. *Derselbe,* Drei Könige. — 59. *Palma vecchio,* Himmelfahrt Mariä, Frühwerk. — 63. *Tintoretto,* Tod Abels (anatomisches Bravourstück, koloristisch sehr schön).

III. Saal (anstossendes Kabinet, r. von Tizians Himmelfahrt), Decke: *Tintoretto,* Der verlorne Sohn; seitlich die vier Tugenden. — *Giov. Bellini* (Carpaccio?), Mahl zu Emmaus; aus S. Salvatore. — *Cima,* Tobias und der Engel. Bellini's Marmorbüste.

IV. Saal (l. von Tizians Himmelfahrt 9 Stufen hinan): *Handzeichnungen;* an der rechten Schmalwand in einer Porphyrvase die rechte Hand *Canova's.* Die Zahlen der Handzeichnungen beginnen an der Rückwand; hervorzuheben III. Rahmen. *Mantegna.* — IV. V. *Lionardo da Vinci,* 26 köstliche Blätter; — XXIII bis XXVII. *Raffael,* 91 Blätter (einige unecht). — Durch Saal II und I in die *Vorhalle* zurück; hier sogleich r.:

V. Saal (Geschenke Contarini's 1843): Nr. 84. **Palma vecchio,* Christus und die Wittwe von Nain. — 94. **Giov. Bellini,* Madonna (1487). — 101. **Derselbe,* Madonna. — 110. **Andrea Previtali,* Madonna mit SS. Katharina und Johannes (in der kraftvollen Behandlung dem Giorgione, in Farbe und Landschaft dem Tizian verwandt). — 124. *Vincenzo Catena* (Diana?), Madonna, Täufer, Hieronymus. — 125. *Cima,* Madonna, Täufer, Paulus. — 132. *Boccaccino* (von Cremona), Madonna mit Petrus, Täufer, Katharina, Rosa. — 151. *Jacques Callot* (?), Jahrmarkt dell' Impruneta (bei Florenz).

VI. Saal (Kabinet des V. Saals): Staffagenbilder von *Callot* (?) und Genrebilder von *Pietro Longhi,* dem damaligen (1740) Lieblingsmaler der venetianischen Patricier, daher für Sitte und Trachten bemerkenswerth. — 234—238. **Giov. Bellini,* wunderliche Allegorien, aber in klassischer Darstellungsweise, an alte Kameen erinnernd.

Im Saal gegenüber (im Jahr 1873): **Paolo Veronese's* Gemälde aus S. Sebastiano (Martyrium des SS. Marcus und Marcellinus; Madonna; Martyrium St. Sebastians; Tempelpräsentation; Geschichte Esthers; die vier Evangelisten).

VII. Saal: Sessel und Figuren (äthiopische Sklaven) aus Ebenholz; japanische Vasen; Buchsbaumholz-Gruppen von *Brustolon* (ca. 1750). — R. in den zweiten Korridor und hier r. in den

VIII. Saal (Bilder aus Palazzo Manfrini): Nr. 254. *Lorenzo di Credi* (oder Raffaellino del Garbo), Heil. Familie. — 255. *Antonello da Messina,* Männlicher Kopf. — 259. *Niccolò di Pietro* (Semitecolo), Madonna (1394). — 261. *Moretto,* Petrus. — 263. *Canaletto,* Scuola di S. Marco. — 264. *Antonello da Messina,* Geiselung Christi, 1476 (auffallend realistisch). — 265. *Pietro Perugino* (od. *Boccaccino*), Fusswaschung (1500). — 267. *Moretto,* Der Täufer (270. angeblich: Tizians Mutter von Giorgione). — 273. **Andrea Mantegna,* St. Georg, 1465 (ein Meisterstück von vollendeter Ausführung).

IX. Im langen Korridor *(Galleria Palladiana)* l.: Nr. 280: **Hondekoeter,* Hühner. — **Ders.,* Hahnensieg. — 295. **Tintoretto,* Bildnis des Antonio Capello. — 300. *Bart. Schedone,* Kreuzabnahme. — 306. **Tiberio Tinelli,* Männliches Bildnis. — 307. *Van Dyck,* Jüngling. — 309. **Ders.,* Schlafender Knabe (Kopf). — 312. *Canozzi da Lendinara* (Mitschüler Mantegna's), Christus im Haus Mariä (1460). — 313. **Giov. Bellini,* Madonna (in köstlicher Landschaft). — 315. *Engelbrechtsen* (van Leiden, 1468 bis 1533), Kreuzigung. — 319. **Tizian,* Jacopo Soranzo (1522). — 324. *Pordenone,* Engel. — 337. *Bissolo,* Madonna mit Heiligen. — 341. *Ribera,* Marter des St. Bartholomäus (meisterhaft krass). — 348. *Antonello*

da Messina, Die Schmerzensreiche (in der Art Basaiti's). — 351. *Altvenetianisch*, Jüngstes Gericht (eigenthümlich). — Fensterwand: 5 Büsten (X, General Contarini, von *Aless. Vittoria*). — (Beim Eingang:) 354. *Andrea di Murano*, SS. Marcus, Franciscus, ein Bischof. — 356. *Antonello da Messina*, Lesende Madonna. — Im Anfang dieses Korridors l.

X. Saal: 361. *Bartol. Montagna*, Madonna mit SS. Hieronymus und Sebastian (ca. 1500). — 366. **Tizian*, Johannes in der Wüste (1555; eine Aktfigur mit allen Stilschönheiten Tizians). — 372. **Giov. Bellini*, Madonna, das Kind anbetend.

XI. und XII. Saal: *Altvenetianische* Bilder (14. und 15. Jahrh.).

XIII. Saal (mit der Sammlung Renier, 1850). — 416. *Franc. Vecellio* (Bruder Tizians), Madonna mit Jesus und Johannes. — 419. **Pietro della Francesca*, Amado vor St. Hieronymus (ca. 1466). — 424. **Giov. Bellini*, Madonna mit SS. Paul und Georg (1483; unübertroffen in vollendeter Präcision der Zeichnung, Breite des Lichts und Schattens, leichtem Wurf der Draperie und leuchtendem Farbenschmelz). — 429. **Cima*, Grablegung (ca. 1490). — 436. **Giov. Bellini*, Madonna mit SS. Magdalena und Katharina.

XIV. Saal: Nr. 441. *Tintoretto*, Marco Grimani. — 443. *Jacopo Bellini* (Vater des Gentile und Giovanni), Madonna. — 452. **Garofalo*, Madonna in Gloria; unten Petrus, Johannes, Augustinus (1518). — 456. **Cima*, Der Auferstandene, der ungläubige Thomas und St. Magnus (von grosser Kraft der Farbe, Reinheit der Umrisse und mächtiger Wirkung). — 458. *Paolo Veronese*, Schlacht bei Lepanto. — Marmorbüste des *Sebastiano del Piombo* (modern).

XV. Saal (reich an Meisterwerken; Decke: *Tiepolo*, Kreuzauffindung); in der Nische l. Originalmodell der Gruppe Herkules und Lychas, von *Canova*. — 470 und 471. **Paolo Veronese*, Engel mit den Leidenswerkzeugen. — 486. *Pordenone*, Madonna mit sieben Ottoboni aus Pordenone. — 487. ***Tizian*, Tempelbesuch Mariä (ein venetianischer Prachtaufzug von vollendeter Malerei und Wahrheit! selbst im Nebensächlichen, z. B. die alte Bäuerin mit dem Eierkorb und Hühnern). — 488. **Vittore Carpaccio*, Tempelpräsentation Christi (1510), mit drei reizenden kleinen Musikanten. — 489. *Paolo Veronese*, Verkündigung. — 490. **Pordenone*, Glorie des Lorenzo Giustiniani, mit SS. Franciscus, Augustinus, Täufer (von grosser Wirkung, aber in Komposition und Farbe doch nicht die Schönheit und die pastose Kraft Tizians erreichend). — 492. **Paris Bordone*, Der Fischer überreicht den Gnadenring des St. Marcus dem Dogen. — 495. **Rocco Marcone* von Treviso, Der todte Christus zwischen den Marien (des Malers bestes Bild). — 500. **Bonifazio*, Das Mahl des reichen Mannes (sein bedeutendstes Werk, eine biblische Novelle). — 503. **Tintoretto*, Madonna und vier Senatorenbildnisse. — 505. *Bonifazio*, Christus mit fünf Heiligen (1530). — 513. *Erben des Paolo Veronese*, Das Mahl beim Pharisäer. — 517. *Tintoretto*, Venetia und sechs Senatorenbildnisse. — 519. **Paolo Veronese*, Maria mit fünf Heiligen (vortrefflich erhalten). — 524. *Bonifazio*, Kindermord zu Bethlehem.

XVI. Saal (ebenso reich an Meisterwerken): Nr. 529. **Gentile Bellini*, Die Reliquie des heil. Kreuzes der Scuola S. Giovanni Evang. durch den Guardian der Johannesbruderschaft gerettet; l. (verschleiert) Caterina Cornaro, Königin von Cypern; r. Bellini (und seine Familie), 1500 (von vortrefflicher Perspektive). — *533. *537. *539. *542. 544. 546. 549. 560. **Vittore Carpaccio*, Geschichte der heil. Ursula (1490—95 gemalt): Ursula's Traum; Verabschiedung der werbenden Gesandten; Empfang des englischen Gesandten; der englische Prinz und Ursula; Ankunft in Köln; Begegnung des Papstes; die Gesandten in England; Martyrium; Glorie Ursula's. (Carpaccio ist der »Erzähler« der ältern venetianischen Schule, den treffliche Realistik und lichtglänzende Farben auszeichnen). — 534. *Marco Basaiti*, Christus am Oelberg (1510). — 541. *Bissolo*, Krönung der Katharina von Siena. — 543. **Gentile Bellini*, Wunderbare Heilung des Pietro di Lodovico durch die Kreuzesreliquie (die Scene in prächtiger Architektur,

ähnlich dem Chor in S. Maria Miracoli; wie 529 und 555 einst Wandschmuck der Scuola S. Giovanni Evang.). — 547. ****Paolo Veronese,** Jesus beim Gastmahl des Zöllners Levi (1573; alle Kräfte des grossen Genies Paolo's und die schönsten Früchte seiner Studien finden sich in dieser riesigen Prachtkomposition vereinigt. Dazu das ihm eigenthümliche Uebersetzen mitten in das vollsaftige Leben seiner Zeit und in deren humoristische Kontraste, die ausgezeichnete Technik, die silberne Transparenz der vollsten Farbenpracht, das glänzende Licht, die naturwahre Charakteristik [z.B. des Gastgebers unter dem Mittelbogen und des Auftragstellers Fra Andrea mit der Serviette auf der Schulter]). — 548. *Giov. Mansueti,* Wunder des heil. Kreuzes auf der Brücke S. Leone (1474; köstliches Kostümbild). — 555. **Gentile Bellini,* Procession mit der Reliquie des heil. Kreuzes auf dem Markusplatz (1496; S. Marco hat hier noch seine alten Mosaiken in den Lünetten, die Prokuratien haben nur zwei Geschosse, der Campanile steht noch nicht), das wichtigste Werk der venetianischen Schule vor Tizian, ein merkwürdiges Beispiel guter Anordnung, grundsätzlicher Perspektive und treuer Naturauffassung. — 561. *Luigi Vivarini,* Madonna mit sechs Heiligen (1480). — 564. *Carpaccio,* Der Patriarch von Grado heilt mit dem heil. Kreuz einen Besessenen (man sieht noch die alte Rialtobrücke, Ponte del Bagatin, und den Patriarchenpalast); Ende des 15. Jahrh.

XVII. Saal: Nr. 570. *Bonifazio,* SS. Andreas, Johannes, Antonius. — 582. **Cima,* Madonna mit fünf Heiligen. — 586. *Bonifazio,* SS. Benedikt und Sebastian. — 587. *J. Tintoretto,* Carlo Morosini. — 593. **Palma vecchio,* St. Petrus auf der Cathedra mit Täufer, Paulus und vier Heiligen (eins der kräftigsten Bilder Palma's).

XVIII.—XX. Saal: *Moderne Bilder.*

Um die Akademie r. herum, an (l.) **Pal. Nani** (Nr. 961) vorbei, einst dem Dogen Antonio Barbarigo gehörig, im gothisch-venetianischen Stil des 14. Jahrh., später durch *Sansovino* verändert, an den *Fondamenta Rosse* r. über den Ponte S. Trovaso nach

S. Trovaso (*SS. Gervasio e Protasio;* C 5), 1584 in Palladio's Art erbaut; im rechten Querarm eintretend, l. (hinter Gitter) ein *Altar mit drei Marmorreliefs (Engel mit musikalischen Instrumenten und mit den Leidenswerkzeugen) aus der Schule der *Lombardi* (1501), mit Anlehnen an Donatello und Ant. Rizzo; im linken Querarm, an den Wänden der Capp. del Santissimo: *Tintoretto,* l. die Fusswaschung, r. das Abendmahl (eine »Hogarth'sche Tischgesellschaft«). — Südl. kommt man zu den Zattere (C 5), einem stillen, warmen Quai, mit köstlicher Sicht auf die Insel Giudecca und Palladio's Redentore und hinüber auf S. Giorgio, Fusino und die Terraferma. Westl. am Ende des Quais r. durch Calle del Vento zu den Fondamenta S. Baseggio und über die zweite Brücke nach

***S. Sebastiano** (B 5), der berühmten Kirche des *Paolo Veronese,* wo dieser 1588 gestorbene grosse Künstler begraben liegt; er malte zuerst (1555) die *Deckenbilder* (Geschichte der Esther), die seinen hohen Ruf begründeten.

1. Altar r.: *Tizian,* S. Niccolò. — 2. Altar: *Paolo Veronese,* Madonna, St. Katharina und Padre Michele Spaventi. — 3. Altar: *Tommaso Lombardi,* Marmorgruppe der Madonna mit Jesus und Johannes (1547; nach Sansovino). — 4. Altar: *Paolo Veronese,* Der Gekreuzigte (1565). — Jen-

seit der Loggia: Grabmal des Erzbischofs Podacataro aus Cypern (gest. 1556), von *Jac. Sansovino,* mit Reliefs der Grablegung und Auferstehung. — Am Hochaltar: *Paolo Veronese,* Madonna mit sechs Heiligen und Padre Bernardo Torlioni (der seinem Landsmann Paolo die Arbeiten dieser Kirche zugehalten hatte), 1558. — An der Wand, r.: *Ders.,* St. Sebastian, l. Martyrium des St. Marcus und St. Marcellinus. — An der Orgel: *Ders.,* Mariä Tempeldarstellung; innen der Teich Bethesda (1560). — Neben der Orgel: Büste und Grabplatte Paolo's. — In der Sakristei, Decke: *Paolo Veronese,* Krönung Mariä und die vier Evangelisten (1555). — 3. Altar l.: SS. Marcus und Antonius, Statuen von *Vittoria* (1564). — L. an der Wand: *Ders.,* Büste des Marcantonio Grimani (gest. 1564). — 2. Altar l.: *Paolo Veronese,* Taufe Christi.

Ueber die Brücke zurück in die Calle lunga und l. zu den **Carmini** (C 4), 1208—1348; 2. Altar r.: **Cima,* Geburt Christi; 4. Altar r.: *J. Tintoretto,* Darbringung Jesu; 2. Altar l.: **Lorenzo Lotto,* St. Nikolaus in Gloria (1529). — Dem grossen Campo S. Margherita entlang und über Ponte S. Margherita r. nach **S. Pantaleone** (C 4); 2. Kap. r.: **Paolo Veronese,* St. Pantaleon heilt ein Kind; in der Kapelle l. vom Chor (r.) Krönung Mariä, von *Giovanni Alamanno* und *Antonio da Murano* (1444). — Um die Kirche r. weiter über die Brücke zur

***Scuola di S. Rocco** (D 4), 1517 von *Bartolommeo Bon* begonnen (von diesem Bau ist nur der untere Theil der Hinterfaçade und l. der Saal im Erdgeschoss erhalten), 1525—27 von *Santo Lombardo* theilweise neu gebaut, 1550 von *Scarpagnino* beendigt, der die berühmte fünftheilige **Marmorfaçade* in der erdenklich üppigsten Entfaltung der damaligen Renaissancedekoration und ungemein schlagkräftig wirksamer Gliederung vollendete.

Für die Ausschmückung des Innern malte *Jac. Tintoretto* 56 kolossale (sehr realistische) Gemälde; l. in dem alten dreischiffigen Säulensaal des Erdgeschosses: 1. Verkündigung. — 2. Drei Könige. — 3. Flucht nach Aegypten. — 4. Kindermord. — 5. Magdalena. — 6. St. Maria Aegyptiaca. — 7. Tempeldarstellung. — 8. Himmelfahrt Mariä. — Eine kuppelbeleuchtete *Prachttreppe,* deren Wand am obersten Absatz l. *Tizian,* Verkündigung, r. *Tintoretto,* Heimsuchung, schmücken, führt zum grossen Saal des Obergeschosses; an der rechten Schmalwand: *Prachtaltar von *Bernardino* (1588); die Seitenstatuen von *Girol. Campagna;* an der linken Längswand (l. vom Altar) *Tintoretto:* 1. Abendmahl. — 2. Oelberg. — 3. Auferstehung. — 4. Christi Taufe. — 5. Christi Geburt. — Ueber der Thür: *Bildnis Tintoretto's* (1573). — Dann an der rechten Längswand: 1. Teich von Bethesda. — 2. Himmelfahrt Christi. — 3. Auferweckung des Lazarus. — 4. Brodvermehrung. Die *Deckenbilder* auch sämmtlich von *Tintoretto* (alttestamentliche Verheissung).

Durch die Thür unter Tintoretto's Bildnis tritt man in die Sala dell' Albergo; dem Eingang gegenüber: **Tintoretto,* Kreuzigung (1565; ein meisterhaftes Bild entsetzlicher Wirklichkeit); gegenüber r. Christus vor Pilatus; l. Kreuztragung; über der Thür: *Tizian,* Ecce homo (Jugendwerk); an der Prachtdecke: St. Rochus in Gloria (1560); der Fussboden kostbar eingelegt.

Neben der Scuola r. die **Kirche S. Rocco;** Kapelle r. vom Hochaltar: **Tizian,* Kreuztragung, 1511 (in Giorgione's Manier); dar-

über *Andrea Schiavone,* Gottvater; in der Tribüne prächtiger **Hochaltar,* ein Werk des *Venturino,* Schüler des Bartol. Bon; an den Seitenwänden Thaten des St. Rochus, von *Tintoretto;* beim ersten Altar l.: **Pordenone,* St. Martin. — Nun geradeaus, um den Chor der Frari zum Campo dei Frari, mit der Hauptfaçade der Kirche

****S. Maria dei Frari** (D 4), die bedeutendste Kirche Venedigs im frühgothischen Stil; ihr Bau wurde 1192 beschlossen, als St. Franciscus persönlich vom Senat die Abtretung des Platzes erhielt, aber erst 1250 fand die Grundsteinlegung statt, 1280 konnte sie der Benutzung übergeben werden. Ihr weiträumiger Plan, dreischiffig, lateinisches Kreuz, sieben Kapellen in der Linie des Hochaltars, folgt dem Ordenstypus und ist (nicht von Niccolò Pisano, sondern) wahrscheinlich von einem *Ordensbruder* entworfen. Den *Glockenthurm,* ähnlich dem von S. Stefano, errichteten laut Inschrift Jacobus Celega (delle Masegne?) und sein Sohn (1361—96); von ihnen rührt wahrscheinlich auch das schöne *Portal* bei *Capp. Corner* und die prächtige *Aussenseite des Chorschlusses her. — Ueber dem **Hauptportal* drei Statuen des 14. Jahrhunderts: Christus, Franciscus, Maria (pisanisch).

Im Innern (r. beginnend): Weihbecken mit Bronzestatuette der Keuschheit, von *Girol. Campagna* (1593); an der Wand daneben: *Grabmal Tizians* (gest. 1576), ein modernes Prachtwerk, im Stil der Lombardi, 1838—52 auf Kosten des Kaisers von Oesterreich durch *Luigi* und *Pietro Zandomenighi* in carrarischem Marmor ausgeführt; in der Mitte *Tizian* zwischen dem Genius und (r.) dem halbentschleierten Bild von Saïs, das er weiter entschleiert; an den vier Säulen die Gestalten der Malerei, Holzschneidekunst, Baukunst, Bildhauerei; oben im Relief Tizians Hauptbilder: Petrus Martyr (verbrannt), Himmelfahrt Mariä (Akademie), St. Lorenz (Gesuiti); darüber r. Heimsuchung (erstes Bild); l. Grablegung (letztes Bild [Akademie]); zuoberst der Löwe des Marcus. Unten zur Seite Mann und Greis mit den Inschriften. (R. auf dem Fussboden die Grabplatte mit Inschrift.)

3. Altar r.: *Statue des Hieronymus, von *A. Vittoria.* — Nach dem 4. Altar r.: Grabmal des Professors *Brugnoli* (gest. 1505), *Schule der Lombardi.* — Im rechten Kreuzarm, r. oben: *Grabmal des *Jacopo Marcello* (1484 bei Gallipoli gefallen), Schule der *Lombardi.* — Es folgt: Altarwerk von *Bartol. Vivarini* (1482). — Folgende Schmalwand, oben: Grabmal des Franciskaners *S. Pacifico Bon* (gest. 1437; deutsch-gothisch). — Ueber der Sakristeithür: *Grabmal des Admirals *Benedetto Pesaro* (gest. 1503), von *Lorenzo Bregno* (der Held überaus naturwahr).

In der Sakristei: Reich skulptirter Reliquienschrein von Franc. Penso (1611), innerhalb desselben ein **Altärchen* mit Reliefs und Statuetten, von einem Schüler Donatello's (15. Jahrh.). — *Altarblatt von *Giov. Bellini,* Madonna mit vier Heiligen und zwei musicirenden Engeln (1488; eine der edelsten und zartesten Kunstschöpfungen).

In der Kirche weiter, l. von der Sakristeithür: Reiterstatue des Capitano *Paolo Savello* (gest. 1405), von (vergoldetem) Holz, Schule der *Bon.* — In den sieben Kapellen der Rückwand (von r. nach l.), 1. Kap.: Grabmal der *Bernardi,* Schule der *Lombardi.* — 2. Kap.: *Grabmal des florentinischen Gesandten *Duccio degli Alberti* (gest. 1336; zeigt germanischen und pisanischen Einfluss und ist für die Formation der oberitalienischen Grabmäler jener Zeit charakteristisch). — L. Grabmal des

Arnoldo Teutonico (d. h. Ritters des Deutschherren-Ordens), gest. 1300 (das älteste Grabmal dieser dann sehr gewöhnlichen Form). — 4. Kap. (Tribüne): r. Grabmal des *Franc. Foscari*, des unglücklichen grossen Dogen (S. 35), von *Pietro* und *Antonio Rizzo*, 1457 (misslungener Kampf zwischen Gothik und Renaissance). Der Hauptaltar von 1516 mit einer Himmelfahrt Mariä von *Salviati* (an Stelle von Tizians Meisterschöpfung in der Akademie). — L. ***Grabmal des Dogen Niccolò Tron*** (gest 1473), viergeschossig, eins der schönsten und reichsten Renaissancedenkmäler Venedigs, wahrscheinlich von *Antonio Rizzo*; zur Seite des *lebenswahren Dogen Liebe und Klugheit; dann zwei Krieger mit den Wappen; der Sarkophag mit der liegenden Statue und die *Statuetten der Freigebigkeit, Stärke und Klugheit, seitlich psalmirende Frauen; höher: *sieben allegorische Figuren; unter dem Krönungsbogen der Auferstandene; zuoberst Gottvater und die Verkündigung. — 5. Kap.: Altarblatt: **Bernardino Licinio* (Verwandter Pordenone's), Madonna mit Heiligen (1530). — 6. Kap. (r.): Grabmal des venetianischen Admirals Melchiore Trevisani (gest. 1500). Rückwand: **Renaissance-Altar* von florentinischen Meistern in farbigem, vergoldetem Schnitzwerk, mit sieben Statuen (15. Jahrh.) und (Mitte) dem *Täufer, von *Donatello* (1428). — 7. Kap.: **Luigi Vivarini* und *Basaiti*, Glorie des St. Ambrosius.

An der Schmalwand des linken Kreuzarms: Cappella Corner, mit Glasgemälden (Schutzheiligen) des 14. Jahrh. — Nach der Seitenthür, an der linken Wand: **Bartol. Vivarini*, Altarwerk (1474). — L. Grabmal der *Generosa Zen-Orsini* (1480), Schule der *Lombardi*. — Am Ende des Langschiffs, inmitten der Kirche, die marmornen *Chorschranken*, mit den 12 Aposteln und Maria, wahrscheinlich von *Camellio*, ca. 1500 (ähnlich denen in S. Stefano); die 124 **Chorstühle* mit köstlichen Schnitzarbeiten von *Marco di Vicenza* (1468). — Im linken Seitenschiff folgt die Cappella S. Pietro, r. *gothischer, reich verzierter Marmoraltar, oben mit fünf weiblichen Heiligen, unten mit SS. Petrus, Täufer, Jacobus, Franciscus (15. Jahrh.). — Zwischen den Fenstern: der *Taufstein* mit der sitzenden *Täufer-Statuette, von *Jac. Sansovino* (von zartester Empfindung). — Darüber: Grabmal des gelehrten *Pietro Miani*, Bischofs von Vicenza (gest. 1464).

An der Wand des linken Seitenschiffs: Grabmal des streitbaren Bischofs *Jacopo Pesaro* (gest. 1547). — Daneben l.: ***Tizian*, *Madonna des Hauses Pesaro*, la pala dei Pesari genannt (aus Tizians bester Zeit [1526 vollendet], von »unergründlicher« Schönheit [man beobachte die Wirkung der Farbenkontraste, die Gewandung, die einfache und doch lebendige Komposition]). — Dann: das grosse Grabmal des Dogen *Giovanni Pesaro* (1669), von *Bald. Longhena* und dem Sachsen *Melchior Barthel*; Neger tragen dorisches Gebälk, Skelette halten die Inschriften, Kamele tragen den Sarg mit dem Dogen. (Trotz des ausschweifendsten Barockgeschmacks von trefflichsten architektonischen Verhältnissen.) — Zuletzt: *Grabmal Canova's*, nach einem von ihm selbst für Tizians Denkmal gezeichneten Entwurf (ähnlich dem Grabmal in der Augustinerkirche zu Wien), von seinen Schülern Ferrari, Fabris, Zandomeneghi u. a. — An der Eingangswand: *Grabmal des *Pietro Bernardo*, von *Aless. Vittoria* (1525).

Im Klostergebäude r. nebenan das **Centralarchiv**. Nach dem Ausseneingang zu demselben r. führt die Biegung der Gasse zur **Scuola di S. Giovanni Evangelista** (1348—1405), von *Pietro Lombardo*; noch in ihren Ueberresten von edelster Wirkung.

Westl. von den Frari zum *Campo S. Polo* (Paolo) und zur Kirche **S. Polo**, mit schönem gothischen Portal; gegenüber am Sockel des Campanile (11. Jahrh.) zwei romanische Löwen; — vom Ponte S. Polo sieht man r. die Façade des gewaltigen **Pal. Corner-Moce-*

nigo, von *Sanmichele*, 1548 (S. 57). Vom Campo S. Polo in östlicher Richtung am *Pal. Bernardo* (14. Jahrh.) vorbei nach *S. Aponal* (S. Apollinare), mit einem **Portal*, das zum Grabmal des Generals Vittore Capello von *Antonio Dentone* (1480) aus der abgerissenen Kirche S. Helena gehörte. Vor der Kirche l. nördl. zum Ponte Storto, wo r. der *Pal. Capello*, Nr. 1280 (E3), steht, aus welchem Bianca Capello (nachmals Grossherzogin von Toscana) 1563 entführt wurde. — Von S. Aponal östl. durch die Ruga vecchia nach (r.) ***S. Giovanni Elemosinario** (F4); am Hochaltar: **Tizian*, Johannes, Patriarch von Alexandria, spendet Almosen; in der Kapelle r. davon: *Pordenone*, SS. Katharina, Sebastian, Rochus (1531). — Die Gasse gegenüber führt nach **S. Cassiano** (E3); 1. Altar: **Palma vecchio* (oder Rocco Marconi); der Täufer mit Paulus, Marcus und Hieronymus; in der Tribüne, Mitte: **Tintoretto*, Auferstehung (1565). — Am nächsten Campo nordwestlich **S. Maria Mater Domini** (E 3), von den *Lombardi* 1500 angelegt, von *Jac. Sansovino* ausgebaut und 1540 mit der Façade versehen; 1. Altar: r. **Lorenzo Bregno*, Statuen von SS. Andreas, Petrus, Paulus und Relief (Gottvater), vollendet von Minello (1501—1510); 2. Altar: r. *Vincenzo Catena*, S. Cristina (1520); an der Wand des linken Kreuzarms: **Bonifazio*, Abendmahl. — Am folgenden Campo nordwestlich liegt

S. Giacomo dell' Orio (D3).

Das Innere gothisch; Eingangswand r.: *Buonconsigli*, SS. Sebastian, Rochus, Lorenz (1511); l. von der Tribüne (linke Wand, über der Sakristeithür): *Paolo Veronese*, Hoffnung, Liebe und die vier Kirchenlehrer. — In der Kapelle l. daneben: **Lorenzo Lotto*, Gekrönte Madonna mit vier Heiligen (1546); gegenüber originelle Becherkanzel von *Jac. Sansovino*.

Ueber den Ponte Megio zur Salizada del Fontego dei Turchi; an dessen Ende l. das **Museo Correr** (S. 59), r. die restaurirte Façade des **Fondaco dei Turchi** (S. 59), von der kleinen Brücke l. daneben prächtig zu übersehen. — (Hier trifft man zurückführende Gondeln.)

IV. Vom Markusplatz durch die Merceria zum Ponte Rialto, nach S. Giovanni e Paolo und S. Maria dell' Orto.

Vom Markusplatz führt der Bogen unter dem Uhrthurm in die *Merceria*, die, wie die Frezzaria (S. 61), l. und r. von Kaufläden besetzt, von einem fortwährenden Menschenstrom durchwogt ist. (Folgt man diesem Strom, so ist man in 10 Min. am Ponte Rialto [S. 70], dem Mittelpunkt Venedigs.) Die zweite Seitenstrasse führt nach

***S. Giuliano** (F4), von Jac. Sansovino entworfen, von *Al. Vittoria* (1553) vollendet; über dem Portal die sitzende *Erzstatue des Rechtsgelehrten Tommaso Rangone von Ravenna, Stifters

der Kirche, von *Jac. Sansovino* eigenhändig modellirt, eins seiner besten plastischen Werke.

Im Innern, 1. Altar r.: *Paolo Veronese*, Der todte Christus mit SS. Jacobus, Marcus, Hieronymus. — 2. Altar r.: Altartisch mit Relief und Statuen, von *Aless. Vittoria.* — Am Hochaltar: *Girol. Santacroce*, Krönung Mariä. — In der Kapelle von der Tribüne: *Relief des todten Christus, von *Girol. Campagna* (1592); r. und l. Erzstatuetten der Maria und Magdalena, von *Dems.* — Rechte Wand: *Paolo Veronese*, Abendmahl; die *Stuckdecke von *Vittoria.* — 1. Altar l.: *Boccaccino*, Madonna mit vier Heiligen.

Folgt man nun dem Zug der Merceria, so gelangt man jenseit der nächsten Brücke nach ***S. Salvatore** (F 4; 1873 in Restauration; die Bilder in der Akademie).

Im Innern eine prächtige Gewölbeanlage von *Tullio Lombardo* (1506—1534) mit sechs Kuppeln über den Seiten und zwei grösseren Kuppeln über der Mitte und Vierung, ungemein schlanken Verhältnissen, an den Hauptpfeilern korinthische Pilaster, auf deren Gebälk eine Attika ruht, welche die Hauptbögen trägt. — Zwischen 2. und 3. Altar r.: Grabmal des Dogen *Francesco Venier* (gest. 1556), ein Meisterwerk von *Jac. Sansovino* (besonders schön der Glaube und die Dogenstatue). — 3. Altar r.: *Tizian*, Verkündigung (Spätwerk). — Rechter Kreuzarm: Grabmal der *Caterina Cornaro*, Königin von Cypern (gest. 1510), von *Contino* (1580). — Am Hochaltar: *Tizian*, Verklärung Christi (Spätwerk); darunter: **silberne Altartafel* (pala d'argento) von 1290, ein treffliches Werk in 27 Abtheilungen. — In der Kapelle l. vom Hochaltar: **Giovanni Bellini* (oder Carpaccio), Mahl zu Emmaus. — L. von der Orgel (Unterbau von Sansovino 1530) ein *Renaissance-Altar* von grandios einfacher Anlage, von *Guglielmo Bergamasco*, mit einer Statue des Hieronymus von *Tommaso Lombardo.* — Dann das Grabmal der zwei Dogen *Priuli*, ein Glanzwerk von 1567, die Architektur von Franco, die Bildwerke von *Giulio del Moro.*

Beim Austritt aus der Kirche führt die erste Gasse l. zum *Campo S. Luca* (die Fahnenstange wurde bei der Unterdrückung von Tiepolo's Verschwörung aufgepflanzt) und nach **S. Luca** (E4); am Hochaltar **Paolo Veronese*, St. Lucas und Maria.

Nach S. Salvatore zurück dem Menschenstrom folgend, zum

***Ponte di Rialto** (F4), bis 1854 die einzige Brücke über den Canal grande; für die Erbauungszeit (1590) ein sehr merkwürdiger, kühner und überaus fester Bogenbau aus Stein, von *Antonio da Ponte* (unter theilweiser Benutzung eines Plans von *Scamozzi*) errichtet; der Bogen hat 27,70 m. Spannung, die Breite der Brücke beträgt 22,10 m.; das kleine Horizontalstück zuoberst über dem Bogenschluss ist durch absteigende Treppen mit der Strasse unten verbunden, je sechs Kaufläden ziehen an den Seiten dieser Treppen hinan und lassen noch gegen das Wasser hin zwei Seitenwege mit schöner Aussicht auf den Kanal offen, so dass man von hier aus eine interessante Vedute des Stadtcentrums hat. — Jenseit der Brücke (r. der *Pal. della Corte d'Appello*) läuft eine von Hallen (Goldschmiede und Wechsler) begrenzte Gasse, wo der *Fruchtmarkt* ist, dem (r.) geräumigen *Campo S. Giacomo di Rialto* entlang. — Hier war noch am Schluss des 15. Jahrh. das Herz

Venedigs, wo Bürger, Patricier und fremde Kaufleute den Geschäften oblagen; letztere versammelten sich beim »Stein«, wo die Urtheile gegen Gesetzesübertretungen verkündigt wurden. Am Eingang des Campo r.

***S. Giacomo di Rialto** (F 4), die älteste Kirche der ehemals selbständigen Rialto-Insel. Sie hat noch vom Jahr 520 die altchristliche Grundform einer dreischiffigen, durch sechs Säulen getrennten Basilika behalten.

Vier Säulen von griechischem Marmor stützen die Rundbögen, welche ursprünglich eine Kuppel trugen; auch die sechs ungleichen korinthischen Kapitäle scheinen dem 6. Jahrh. anzugehören, vielleicht auch die Tonnengewölbe des Mittelschiffs und der Kreuzarme sowie die Kreuzgewölbe der Abseiten. Die Vorhalle stammt aus späterer Zeit. Am Hochaltar: **Aless. Vittoria,* Statue des Jacobus (eins seiner edelsten Werke). — Am Altar der linken Wand: **Girol. Campagna,* Bronzestatue des St. Antonius Abb.

Gegenüber der Kirche (am vierten Pfeiler der linken Schmalseite der Halle) kniet der *Gobbo di Rialto,* ein von *Pietro da Salò* 1541 gefertigter tüchtiger Träger einer kleinen *Säule* von ägyptischem Granit, von welcher der Commandatore jene Urtheile verlas. Dahinter folgt der Fischmarkt. Ueber den Rialto zurück südöstl. nach **S. Lio** (F 4); 1. Altar l.: *Tizian,* S. Jago di Compostella empfängt den himmlischen Strahl (durch Restauration verdorben); r. vom Hochaltar in der Capp. Gussoni: *Reliefs von *Tullio Lombardo;* an den Kuppelzwickeln die vier Evangelisten. — In gleicher Richtung weiter, l. durch Calle del Paradiso, an deren Ende unter einem *Spitzbogen mit der Madonna von den *Bon* (14. Jahrh.), über die Brücke Ponte del Paradiso, l. nach

***S. Maria Formosa** (G 4), 842 erbaut; im 15. Jahrh. durch den Blitz zerstört und von Turin Tonon neu errichtet; durch spätere Ausschmückung von Marco Bergamasco (1692) barock verdorben, mit sehr schönem Campanile.

1. Altar r.: ***Palma vecchio,* S. Barbara (eine königlich grandiose Gestalt); oben Madonna über der Leiche Christi; seitlich: Täufer, SS. Dominicus, *Sebastian und Antonius. — 2. Altar r.: **Bartol. Vivarini,* Verlobung St. Joachims; Madonna del manto; Geburt Mariä (1473). — Im rechten Kreuzarm r.: *Leandro Bassano,* Abendmahl.

L. um die Kirche herum über die Brücke zum **Palazzo Grimani** (G 4), in dessen Hof an der Rückwand zwischen ionischen Säulen die Statue des Augustus (ein Theil des Torso ist antik und stammt aus der Vorhofnische des Pantheon) steht, einst Gegenstück des Agrippa. — Zum Campo S. Maria Formosa zurück nordöstl. durch Calle Lunga und Calle Tetta zum **Ospedaletto** (G 4), mit einer ausschweifenden Barockfaçade von *Longhena,* 1674 (mit trefflichen Details), und westl. nebenan zu einer der berühmtesten Kirchen Venedigs:

****SS. Giovanni e Paolo** (G4), venetianisch *S. Zanipolo,* eine imposante gothische Dominikanerkirche, die noch mehr als die Frari für Venedig eine ähnliche Monumentalbedeutung hat, wie S. Croce für Florenz; 1234 begonnen, erst 1430 geweiht; wie die Frari im lateinischen Kreuz mit dreischiffigem Stamm, über der Vierung eine Kuppel. Sie ist 94 m. lang, 40 m. in den Kreuzarmen breit, 35 m. hoch; die Fenster der Tribüne sehr elegant, die Schiffe durch grosse, runde Pfeiler getrennt. Als langjährige *Gruftkirche für die Dogen* war sie auch die Stätte der Todtenämter für dieselben. So wuchs ihr Reichthum an bedeutenden Grabmälern. Das **Hauptportal* (von 1470) ist ein merkwürdiges Beispiel des Siegs der Renaissance über den antiken Stil.

Inneres. Eingangswand: R. **Grabmal des Dogen Pietro Mocenigo* (gest. 1476), in Frührenaissance, das Hauptwerk von *Pietro Lombardo* (1484–88), mit zierlichster Ornamentik; der Sarg von drei starken Kriegern getragen, darüber der *Doge zwischen SS. Theodor und Georg; Reliefs der Siege, allegorische Figuren, Trophäen; das Ganze der wahre Typus eines imposanten Dogengrabes. — An der rechten Wand (vom 1. Altar r. oben): Grabmal des Admirals *Girolamo da Canale* (1535). — Darunter: Grabdeckel des Dogen Ranieri Zen (gest. 1268). — (Am 1. Altar r. einst ein herrlicher *Bellini,* der 1867 verbrannte.) — 2. Altar: r. St. Vincenz in Gloria, Todter Christus, Verkündigung u. a., neuntheiliges Altarwerk von *Bartol. Vivarini* (mit Beihülfe von Carpaccio und Lazzaro Bastiani). — Nach der folgenden Kapelle das gewaltige Grabmal der Dogen *Bertucci* und *Silvestro Valier,* im blühendsten Zopfstil, von *Tirali* (1708).

Im rechten Kreuzarm, 1. Ecke r.: **Bartol. Vivarini,* St. Augustinus, (1473). — L. darüber: Reitergrabmal des Generals Niccolò Orsini (gest. 1509); Schule der *Lombardi.* — Am folgenden Altar (r. vom Seitenausgang): **Lorenzo Lotto,* St. Antonius, Erzbischof von Florenz (1529). — Ueber der Thür: Denkmal des Generals *Dionigi Naldo,* von *Lorenzo Bregno.* (Darüber: Glasmalereien nach Vivarini.) — L. von der Thür: **Rocco Marconi,* Christus zwischen SS. Petrus und Andreas.

In den Kapellen in der Linie des Hochaltars, von r. nach l., 1. Kap.: Altar mit Bronzestatuen von *Vittoria;* r. und l. je drei Heilige von *Bonifazio* (1563); an der linken Wand: Grabschrein des Paolo Loredan, Provveditore in Candia (gest. 1370). — 2. Kap.: *Altar im Stil der *Lombardi;* r. Grabmal des Matteo Giustinian (gest. 1574); l. Grabmal des Marco Giustiniani (gest. 1347); darüber: *Leandro Bassano,* Madonna mit Heiligen. — (Am Pfeiler: Kanzel von 1510.) — 3. Kap. (Tribüne) r.: gothisches Grabmal des Dogen *Michele Morosini,* gest. 1382 (schon mit den Zeichen der erwachenden Renaissance), wahrscheinlich von Giov. Bon; das Mosaik (Doge und Gattin) im Bogenschild wahrscheinlich von Agnolo Gaddi. — Daneben: Grabmal des Dogen *Leonardo Loredan,* Spätrenaissance von *Grapiglia* (1572), die Statuen von Danese Cataneo (der Doge ein Jugendwerk des *Girol. Campagna*). — An der linken Wand: *****Grabmal des Dogen Andrea Vendramin*** (gest. 1478), eins der schönsten Frührenaissance-Denkmäler in ganz Italien und ein Hauptwerk der venetianischen Bildhauerei, wahrscheinlich von *Alessandro Leopardi;* am Unterbau die *sieben Tugenden; zwei Adler tragen das Todtenbett, auf welchem der *Doge liegt, oben die Madonna mit Heiligen und zwei Vendramin. — Daneben: *Grabmal des Dogen *Marco Corner* (gest. 1368), wahrscheinlich von den *Masegne,* im venetianisch-gothischen Stil, eins der schönsten Denkmäler der Kirche. — 4. Kap. r.: Grabmal des *Pietro Corner,* Prokurators von S. Marco (gest. 1407). —

L. Grabmal des *Andrea Morosini*, Provveditore (gest. 1348), über demselben und auf dem Altar zwei Bilder von *Leandro Bassano*. — 5. Kap. r.: *Grabmal des Condottiere Jacopo Cavalli (gest. 1348), von *Paolo dalle Masegne*.

Linker Kreuzarm, r. zuäusserst: *Marmorgruppe von *Antonio Dentone* (1467); Vittore Cappello empfängt knieend den Feldherrnstab von St. Helena (aus der zerstörten Kirche St. Helena). — Ueber der Thür: *Grabmal des Dogen *Antonio Venier* (gest. 1400), Schule der Masegne. Durch diese Thür geht man in die Capp. del Rosario, einst zur Siegesfeier der Schlacht bei Lepanto von Aless. Vittoria ausgeschmückt, aber 1867 durch Feuer verwüstet (wobei Tizians Petrus Martyr und eine herrliche Madonna Bellini's zu Grunde gingen), mit erhaltenen (beschädigten) Marmorreliefs aus dem 18. Jahrh. — L. von der Thür dieser Kapelle: Gothisches *Grabmal der Agnese* und *Orsola Venier* (1411), Schule der *Bon*. — An der linken Wand: Reiterdenkmal des Rhodus-Ritters *Leonardo da Prato* (gest. 1511).

Im linken Seitenschiff, an der linken Längswand (nach der Orgel) über der Sakristeithür: die Büsten des Tizian, Palma vecchio und Palma giovane (1621). — L. und r. von der Thür: Holzschnitzerei von *Brustolone*. — Dann, oben an der Wand: *Grabmal des Dogen *Pasquale Malepier* (gest. 1492), im toskanischen Stil. — Es folgen zwei Bogennischen; darüber: *Grabmal des Senators *Bonzio* (gest. 1508); darunter (neben dem Bogen) r.: Statue des *Thomas von Aquino, von *Antonio Lombardo*, l. des Petrus Martyr von *Paolo da Milano*. Unten in der Nische r.: Liegende Figur des Dogen *Michele Sten* (gest. 1413); in der Nische l.: Grabmal des gelehrten *Aloise Trevisan* (gest. 1528). — Dann l. an der Wand: Grabmal des Generals *Pompeo Giustinian*, mit vergoldeter Reiterstatue von *Terilli*, 1616 (im Stil Vittoria's). Unter demselben die stolze Grabschrift des Dogen *Giovanni Dandolo* (gest. 1289). — Es folgt Grabmal des Dogen *Tommaso Mocenigo* (gest. 1423; das erste mit dem Namen der Bildhauer, *Pietro da Firenze* und *Giovanni da Fiesole*, bezeichnete plastische Werk). — L. *Grabmal des Dogen *Niccolò Marcello* (gest. 1474), Frührenaissance, mit zierlichen Details; Stil der *Lombardi*. — 2. Altar l.: alte Kopie des zerstörten Tizian'schen Bildes: St. Petrus' Martyr. — Oben l.: Das barocke galoppirende Reiterbild des Generals *Orazio Baglioni* (gest. 1617). — 1. Altar l.: Schöne Architektur von *Guglielmo Bergamasco* (1523), mit St. Hieronymus, Statue von *Vittoria*. — Eingangswand: *Grabmal des Dogen *Giovanni Mocenigo* (gest. 1485), von *Tullio Lombardo*, in köstlicher Frührenaissance. — Ueber dem Haupteingang: Mausoleum des Dogen *Luigi Mocenigo* (gest. 1577) und seiner Gattin, von *Grapiglia*.

Auf dem Campo der Kirche steht r. (südl.) das berühmte **Denkmal des Condottiere Bartolommeo Colleoni* aus Bergamo (gest. 1475), mit seiner Reiterstatue in Erz, von *Andrea da Verocchio* aus Florenz (der den ehrsüchtigen Mietling trefflich charakterisirte) entworfen und von *Alessandro Leopardi* (1496) gegossen, der auch das klassische Piedestal, eins der reichsten und prächtigsten der Kunst, in Marmor fertigte.

Colleoni hatte Venedig mehr als 100,000 Golddukaten hinterlassen und dafür das in Venedig unerhörte Gegengeschenk einer Ehrenstatue auf dem Markusplatz verlangt; die Republik liess die Statue giessen, wies ihr aber diesen Platz an.

Nördl. folgt rechtwinklig gegen die Façade der Kirche die

***Scuola di S. Marco** (G 3, 4; seit 1815 mit dem Bürgerspital), 1490 von *Martino Lombardo* in klassischer Frührenaissance er-

baut für eine der sechs grössten Laienbrüderschaften Venedigs. Die Façade repräsentirt aufs trefflichste diesen Mittelcharakter zwischen Palast- und Kirchenarchitektur, verbindet Reichthum und Zierlichkeit mit Kraft und Würde, hohe Eleganz mit schlichter Anordnung, klassische Formen mit freier Auffassung. Uebereinanderstehende Pilaster theilen die zweigeschossige Façade ein, drei Rundgiebel krönen die Fläche; die Mehrzahl der Statuen und köstlichen Ornamente sind Werke des *B. Bon;* unten die zwei (in trefflicher Perspektive) vorschreitenden Löwen und die Heilung des Ananias durch Marcus sind ausgezeichnete Reliefs von *Tullio Lombardo.* Innen zwei prächtige Säle, beim obern die Capp. S. M. della pace, wo man den Sarg des (1355) hingerichteten *Dogen Falieri* fand. Auch die linke Spitalfaçade ist sehenswerth. — Hinter Colleoni's Denkmal eine schöne **Brunnenöffnung* (16. Jahrh.), ebenso r. davon, jenseit des Sottoportico Bressano (15. Jahrh.). — Vom Denkmal Colleoni r. am Kanal entlang, über Ponte rosso durch Calle dell' Erbe, sieht man an den Fondamenta dell' Erbe den **Pal. Sanudo** (*Vanaxel,* G 4), eine der interessantesten Bauten aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh. (schöne alte Thürflügel). Vom Ponte dell' Erbe führt die Calle dei Miracoli nach ***S. Maria dei Miracoli** (G 3, 4), 1481 von *Pietro Lombardo* entworfen, in eleganter Renaissance, aussen verschiedenfarbig mit Marmor und Porphyr bekleidet und mit dem feinsten antiken Detail dekorirt; die Façade hat runde Frontispicien, das quadratische Sanktuarium eine Kuppel, das hölzerne Tonnengewölbe 50 Kassetten, mit reicher Vergoldung und gemalten Halbfiguren, von *Pennacchi* 1528. — Von den Fondamenta dell' Erbe nordwestl. zum *Theater Malibran* (F 4); am Portikus des Theaters entlang (l.) zur Corte Sabbionera; hier ist im Hof l. am **Pal. Polo** (F 4), dem Geburtshaus des berühmten Reisenden Marco Polo (geb. 1265), noch der **Thorbogen,* in arabisirender Form, oben rund, unten hufeisenförmig eingezogen, mit Pflanzen- und Thierornamenten. — Zurück durch den Sottoportico del forno r. nach

***S. Giovanni Crisostomo,** einem schönen Frührenaissancebau (1483—1515), von *Sebastiano da Lugano,* unter Beihülfe von *Moro Lombardo.*

1. Altar r.: **Giov. Bellini,* SS. Hieronymus, Christophor und Augustinus, 1513 (durch Glut des Tons und Breite der Behandlung bemerkenswerth). — Am Hochaltar: **Sebastiano del Piombo,* St. Crisostomus mit Heiligen (von grossartiger Schönheit, noch in Giorgione's Art). — 2. Altar l.: **Tullio Lombardo,* Relief der Krönung Mariä.

Nördl. weiter über die Brücke l. durch den Portikus des alten (1250) **Palazzo Falier** (F 3; Stammhaus des enthaupteten Dogen, noch mit einigen antiken und byzantinischen Fragmenten an der Façade) zur Kirche **SS. Apostoli,** von 1750 (F 3); nach dem

ersten Altar: die **Capp. Corner,* eine der glänzendsten und vollendetsten Bauten aus der Schule der *Lombardi* (1540); an den Seitenwänden die *Grabmäler r. des Lodovico, l. des Giorgio Corner; in der Tribüne l. *Paolo Veronese,* Manna-Regen, von den Erben vollendet. — Südl. am Campo die *Scuola dell' Angelo Custode,* jetzt *deutsch-protestantische Kirche.* Westl. von SS. Apostoli bis zum Canareggio ist in der neuesten Zeit eine breite Strasse *(Vittorio Emanuele)* mit theilweise neuen Häusern angelegt worden, welche diesem Quartier völlig das Ansehen einer Stadt des Festlandes gibt. — Von SS. Apostoli nordöstl. zum Campo dei Gesuiti, mit der **Jesuitenkirche** *(Gesuiti;* G 3); 1. Altar l.: **Tizian,* Martyrium des S. Lorenzo, 1558 (eins seiner grossartigsten Bilder, dramatisch dem Michelangelo verwandt); l. vom Hochaltar: Grabmal des Dogen Pasquale Cicogna (gest. 1595) von *Girol. Campagna.* — Ueber das Campo zurück, r. der *Caserma* (!) *dei Gesuiti,* l. der **Pal. Zen** (Nr. 4922, G 3), ein nach Zens Plan von *Seb. Serlio* aufgeführter Frührenaissancebau (1531). — Nordwestl. den Fondamenta Zen entlang nach **S. Caterina** (F 2), das Kloster jetzt Lyceum; am Hochaltar: **Paolo Veronese,* Verlobung Caterina's. — Südwestl. über Ponte Priuli und Ponte Felice, r. den Fondamenta S. Felice entlang, l. über Ponte della Misericordia zur *Scuola della Misericordia* (jetzt Militärmagazin), ein grandioser unvollendeter Bau von *Aless. Vittoria* (1507—1515); an der rechten Längswand über die Holzbrücke zur Kirche der *Abazia* di S. Maria della Misericordia, Façade (von 1659 [F 2]; im Innern noch die alte Decke) mit Statuen der *Bon* und *Vittoria's.* — Der Façade entlang längs des Kanals unter den Arkaden des alten *Albergo della Misericordia,* eines gothischen Baues des 14. Jahrh., zum *Portalgiebel* der Bon mit Madonna, Täufer, Petrus und fünf Giebelstatuen. Der Brücke gegenüber, der Corte Vecchia entlang, zum **Ponte di Sacca* (F 2), mit köstlicher Schau auf die Insel Murano; — dann nordwestl. zur Kirche

***Madonna dell' Orto** (F 1), ein seit 1850 glücklich restaurirter gothischer Bau von sehr malerischer Wirkung, 1371 von *Tiberio von Parma* begonnen, in der Anlage ähnlich S. Stefano und Carmini. Die Façade wurde 1439—70 von *Bart. Bon* dekorirt; die Lisenen tragen Tabernakel mit Heiligen, an den Giebeln ziehen sich reiche Simswerke hinan, in den ansteigenden seitlichen Spitzbogengallerien stehen die zwölf Apostel; unter der Giebelspitze schönes Brustbild der Madonna. Der originelle Glockenthurm von 1503. Am (später etwas barock zusammengestellten) Portal die Verkündigung von *Bon,* Christophor (nach dem Mass der Kniescheibe-Reliquie in der Kirche) von Moranzone (1470).

Inneres: Die flache *Holzdecke* ruht auf 10 Säulen von griechischem Marmor. — Am 1. Altar (von Alessandro Leopardi): **Cima*, der Täufer mit SS. Petrus, Marcus, Hieronymus, Paulus, das erste Oelgemälde Cima's (1489). — 4. Altar r: *Daniel van Dyck*, Martyrium von S. Lorenzo. — Dann: **Palma vecchio* (und seine Schüler), St. Stephan mit SS. Lorenz, Giustinian, Helena, Gregor, Dominicus. — Ueber der Sakristeithür: Statue der Madonna von *Giov. de Sanctis* (gest. 1392). — In der Sakristei: *Bildnisse venetianischer Heiligen. — R. von der Chorkapelle: *Girol. da Santacroce*, SS. Augustin und Hieronymus; an der rechten Wand: Gedenktafel *Tintoretto's* (von 1866), der hier begraben liegt und in der Nähe wohnte; an der linken Wand: *Dom. Tintoretto*, Gottvater — In der Tribüne kolossale (einst hochbewunderte) Oelbilder von *Jac. Tintoretto* (r. Jüngstes Gericht, l. Goldenes Kalb). — Am Hochaltar: *Palma giovane*, Verkündigung. — 4. Kap. l.: Sechs Familienbüsten der *Contarini*; die 2. l.: Kardinal Gasparo (gest. 1542) und die 2. r. sein Bruder Tommaso (gest. 1578) sind von *Vittoria*; das Altarbild St. Agnes, ein gutes Bild *J. Tintoretto's*. — 1. Kapelle l.: *Giovanni Bellini*, Madonna (restaurirt). — R.: *Lorenzo Lotto*, Todter Christus.

S. Maria dell' Orto ist Grabstätte mehrerer berühmten Künstler, z. B. der Tintoretto, des Leopardi, Andrea dal Verrochio von Florenz u. a.

In südlicher Richtung über drei Brücken zu den Fondamenta della misericordia und l. nach *S. Marcilian* (Marziale); am 1. Altar l.: **Tizian*, Tobias (ca. 1540). — Weiter südwestl. nach *S. Fosca* mit Thurm aus dem 14. Jahrh. — Dahinter der *Pal. Giovanelli* (F 2), ein schöner gothischer Bau aus dem 14. Jahrh., 1847 mit grosser Pracht restaurirt; glänzend geschmückte Säle (12—2 Uhr zugänglich, 1 Fr.); im Salottino Gemälde von *Antonello da Messina*, Giovanni Contarini; *Giovanni Bellini* (Previtali), Madonna mit Täufer und S. Lucia; *Tizian* (Lorenzo Lotto), St. Rochus; *Giorgione*, die sogen. Famiglia di Giorgione mit Landschaft; *Paris Bordone*, Madonna mit Heiligen, u. a. — Nordwestl. liegt die *Servitenkirche* mit dem alten Thor zum (stark veränderten) Volto santo, der alten Scuola der Lucchesen. — Westl. führt die Rioterra della Maddalena weiter zum *Ponte di Canareggio;* jenseit der Brücke durch die Salizzada S. Geremia zum Campo mit der glänzenden Kirche *S. Geremia*, 1758 (D 2), neben welcher l. der imposante (Nr. 275) *Pal. Labia* (1750; im Salone *Fresken *Tiepolo's*) sich erhebt. Dem Canareggio l. entlang nach der grossen Brücke l. (Nr. 343) **Pal. Manfrin** (D 2), aus dessen berühmter (1856 grösstentheils verkaufter) Gemäldegallerie nur noch ca. 200 (verkäufliche) Bilder vorhanden sind (täglich 10—3 Uhr geöffnet; 50 C.), z. B. *Lorenzo Lotto*, Madonna mit Donator; *Filippino Lippi*, Madonna; *Raffael* (?), Karton zur Tapete mit der Arche Noahs; *Girolamo Santacroce*, Drei Könige, u. a. — Am Quai des Canareggio nordwestl. weiter, dann l. nach

S. Giobbe (C 1), ein Frührenaissancebau (1462—72), im Stil der *Lombardi*, das Hauptportal mit trefflichen Skulpturen.

Im Innern, 5. Altar r.: **Paris Bordone*, Petrus mit SS. Andreas und Nikolaus. — In der Sakristei (über der Thür): *Gentile Bellini* (?), Doge

Cristoforo Moro. — Eingangswand r.: *Giov. Bellini* (Previtali), Madonna mit St. Katharina und Täufer. — Die *Tribüne, in reinster Renaissance reich und graziös, von den *Lombardi* (1462); auf dem Boden die Grabplatte des Stifters, Cristoforo Moro (1471), an der vordern Seite des Bogens: *Verkündigung. — 1. Kap. l. mit Reliefs von dem Florentiner *Antonio Roscello*, einem Schüler der Lombardi (ca. 1490).

Neben S. Giobbe der *Botanische Garten* (C 1, 2), mit prächtigen Kamellien und Kaktus; sein Südwestende liegt hart am *Bahnhof* (Gondeln und Barken von da zurück).

V. Vom Markusplatz nach S. Zaccaria und den Giardini pubblici.

Pal. Patriarcale. — Pal. Trevisan. — S. Zaccaria. — S. Lorenzo. — S. Giorgio dei Greci. — S. Antonino. — S. Giovanni in Bragora. — S. Giorgio degli Schiavoni. — S. Francesco della Vigna. — S. Martino. — L'Arsenale. — I Giardini pubblici. — S. Giuseppe di Castello. — S. Pietro di Castello.

Vom Uhrthurm kommt man östl. an der kleinen Piazzetta de' Leoni zum Sarkophag *Manins*, an der Ecke beim *Palast des Patriarchen* (F 5), einem mässigen Bau mit Façade von *Lorenzo Santi* (1830), geradeaus sieht man den *Pal. Trevisan* (Nr. 4328), von Guglielmo Bergamasco, ca. 1530 (besonders schön die Fenster in der Mitte der drei oberen Geschosse); dann in östlicher Richtung weiter durch ein Portal mit gothischem Spitzbogen und Madonnenrelief (15. Jahrh.) in den Hof der Kirche

***S. Zaccaria** (G 5), ein berühmter, den Uebergang von der Gothik zur Renaissance bezeichnender Bau (1475—1515). Die dreischiffige Anlage und der erhöhte Chor, um den sich die Seitenschiffe als Umgang fortsetzen, sind in der Disposition noch gothisch; das Ornament gehört der Renaissance an, und sehr schlanke Säulen tragen mit Renaissancekapitälen und Postamenten die spitzbogigen Wölbungen. Das Ganze erfreut durch kühne, anziehende Architektur. Auch die Façade begann mittelalterlich (wohl durch den Meister *Antonio*, der noch 1477 als Proto fungirte), nach 1477 (Abreise Antonio's nach der Levante) entschied man sich für die Renaissance. Das **Portal* (1477—90) hat an seinen zwei Pilastern antike Ornamente von höchster Eleganz; der Aufbau der Façade ist reich gegliedert, der breite, hohe Mitteltheil und die niederen, schmalen Seitenflügel bezeichnen die Eintheilung des Innern; ein mächtiger Rundgiebel krönt den Mittelbau und Halbgiebel die Seitenschiffe. Die ganze Marmorfront wirkt aber mehr dekorativ als monumental. Ueber der Hauptthür: *Statue des Zacharias von *Alessandro Vittoria*.

Inneres: Ueber den Altären Wandgemälde, die sich auf hohe Kirchenbesuche und auf Translation der Reliquien beziehen, von Zonca, Fumiani, Zanchi und Celesti (ca. 1670). — R. neben dem 1. Altar oben: *Grabschrein des *Marco Sanudo* (gest. 1505), von *Alessandro Leopardi*. —

R. vom Chor (unter dem 3. Bogen) tritt man in den *Coro delle Monache*, mit schönem* *Tarsia-Gestühl* von *Francesco* und *Marco da Vicenza* (1455—64); an der rechten Wand: *Palma vecchio* (Lorenzo Lotto), Madonna mit Heiligen (verdorben).—Durch die 1.Thür im rechten Chorumgang tritt man in die Nebenkapelle *S. Tarasio*, mit drei prächtigen vergoldeten **Holzschnitzaltären* (15. Jahrh.); am Hauptaltar: Fünftheiliges Altargemälde von **Giovanni Alemanno* und *Antonio Vivarini* (1444); am 2. Altar SS. Sabina, Hieronymus, Icarius; am 3. Altar drei vorzügliche Flachreliefs. Die Holzschnitzereien sind der Malerei ebenbürtig, die Inschrift am 3. Altar nennt Ludovico del Friuli. Die Deckenfresken der Apsis von *Jacopo Bellini* (1442). (Von hier steigt man in die *Krypte* nieder, die von der ältesten Kirchenanlage, 9. Jahrh., stammt.) — Im Chorumgang weiter, 3. Altar: *Giov. Bellini* (Bissolo?), Darbringung Christi. — R. von der Sakristeithür: *Grabmal des *Aless. Vittoria* (gest. 1608), mit Büste von ihm selbst (1595). — 2. Altar l.: ***Giov. Bellini,* Madonna mit SS. Petrus, Katharina, Agatha und Hieronymus, unten ein musicirender Engel, 1505 (eins der schönsten Gemälde Venedigs, den Farbenzauber und die lebenswarme Modellirung der neuen venetianischen Schule mit der kindlichsten, echt religiösen Empfindung verbindend). — Zuweilen ist dieses Bild zum Kopiren im Coro delle Monache.

Durch den Sottoportico von S. Zaccaria gelangt man auf die Riva degli Schiavoni und l. zur Kirche *S. M. della Pietà,* im Chor: **Moretto,* Christus im Haus des Pharisäers, die Deckenmalereien von *Tiepolo.* Zum Campo S. Procolo zurück, nordöstl. zu den Fondamenta dell' Osmarin, l. (jenseit des Rio) der gothische *Pal. Priuli* (14. Jahrh.); dann l. über die Brücke zum Campo di S. Severo (G 5), wo man jenseit der Brücke den *Pal. Zorci,* 15. Jahrh. (im Stil der *Lombardi*) erblickt; den Fondamenta S. Severo nördl. entlang nach **S. Lorenzo** (H 4), (1600) mit einem grandiosen Hochaltar von *Girol. Campagna* (1615—18), aus carrarischem Marmor, die Postamente von Lapislazuli, das Tabernakel mit Jaspis, Achat und Edelsteinen übersäet; in den zwei Seitennischen die *Statuen SS. Lorenz und Sebastian. — Den Fondamenta di S. Lorenzo südl. entlang nach **S. Giorgio dei Greci** (G 5), die griechische Kirche, 1538—48 unter Sansovino's Leitung von *Santo Lombardo* aufgeführt, 1583 vollendet; der eleganten Façade mangelt der Organismus.

Das Innere, den griechischen Kultus nur wenig charakterisirend, bildet ein langes Rechteck, mit Kuppel über der Mitte, am hintern Ende drei Kapellen; Profile und Details in der geschmackvollen Weise der *Lombardi;* an der Bildwand griechische Mosaiken und Malereien. Der hübsche *Campanile* von 1590.

Vom Ponte dei Greci östl. nach **S. Antonino** (H 5), Kapelle r. vom Hochaltar: *Lazzaro Sebastiani,* Grablegung (1480). — Südl. weiter zur *Piazza Bandiera e Moro;* hier r. der gothische **Palast Badoer* (Partecipazio), Nr. 3837 (3608); — l. **S. Giovanni in Bragora** (H 5; d. h. im Schlamm), eine der ältesten Kirchen Venedigs, schon 810 restaurirt; bewahrt die Reliquien des Täufers, die 992 Dom. Badoer, Bischof von Olivolo, hierher gebracht; 1475

wurde die Kirche im Stil der *Lombardi* umgebaut, 1728 stark entstellt (jetzt restaurirt man die Façade).

Im Innern, 1. Kap. r. (rechte Wand): *Bellini* (Luigi Vivarini?), Madonna. — Der dritten Säule gegenüber: **Paris Bordone*, Abendmahl. — Daneben: *Antonio Vivarini* (Bissolo?), Altarwerk. — An den Pfosten der Chorkapelle (gegen die Kirche hin) r.: **Cima*, St. Helena und Konstantin (1502). — L. *Luigi Vivarini*, Der Auferstandene (1498). — An der linken Seitenwand (r. gegenüber dem zweiten Pfeiler): *Bartol. Vivarini* (?), Madonna mit St. Andreas und Täufer (1478). — Darunter: **Cima*, Geschichte der Kreuzfindung (Predella), 1502.

Nach *S. Antonino* zurück und nördl. zu ***S. Giorgio dei Schiavoni*** (H 5), für die Laienbrüderschaft der Dalmatier nach dem Entwurf *Sansovino's* (1551) erbaut; an den Wänden neun *Bilder von *Vittore Carpaccio* (1502—1508), von origineller Kraft und bellinischer Empfindung (Scenen von St. Hieronymus, Christus und St. Georg). — Durch Calle dei Furlani, dann l. nördl. nach

S. Francesco della Vigna (H 4), 1534 begonnen, das Innere von *Jac. Sansovino* vollendet. Die Façade, 1562 von *Palladio* entworfen, aber erst 1634 beendigt, dem Innenbau nicht entsprechend (im Mittelbau auf hohem Postament vier riesige korinthische, unkannelirte Halbsäulen, einen hohen Giebel tragend; in den Nischen manierirte Bronzestatuen des Moses und Paulus, von *Tiziano Aspetti*).

Das Innere ein einschiffiges lateinisches Kreuz, mit Bögen auf Pfeilern, fünf Kapellen im Langschiff, je zwei zur Seite des Chors. — R. Weihbecken mit (manierirter) Bronzestatuette des Täufers von *Aless. Vittoria*; auf dem Weihbecken l.: St. Franciscus, von *Dems.* — 1. Kap. r.: *Salviati*, vier Heilige; r.: *Franc. Santacroce*, Abendmahl, l.: *Pietro Vecchia*, Auferstehung. — 3. Kap. r.: Grabmäler der *Contarini*, r. des Dogen Alvise (gest. 1684), l. des Dogen Francesco (gest. 1624); — 4. Kap. r.: *Paolo Veronese*, Auferstehung. — Im rechten Kreuzarm, an der rechten Wand (hinter Gitter) über elegantem lombardesken Altar: Madonna von Fra *Francesco da Negroponte* (15. Jahrh.). — Ueber der von *Jac. Sansovino* errichteten Seitenthür: Grabplatte des *Dom. Trevisan* (Vaters des Dogen). — In der von *Longhena* 1649 erbauten Tribüne r.: Monument des *Triadano Gritti* (Grossvaters des Dogen (gest. 1474); l. Grabmal des Dogen Andrea Gritti (gest. 1538); beide aus der *Schule Palladio's*. — L. vom Hochaltar *Capp. Giustinian, in schöner Renaissance nach 1534 errichtet von *Tullio* und *Antonio Lombardo* und ihrem Neffen *Sante Lombardo*. Sowohl die Architektur als die Reliefs sind ein rühmlicher Beleg des Entwickelungsgangs der Schule der *Lombardi*. — An der Brüstung des Altars: Jüngstes Gericht; Altartafel, 1. Mitte: Hieronymus, der Erzengel, St. Agnes, l.: SS. Antonius und Jacobus. 2. Darüber: Madonna. 3. Darunter: Legende des St. Hieronymus. Seitlich: 12 Propheten und vier Evangelisten; am Fries: 18 Thaten Christi. (Diese Reliefs gehören zu den bedeutendsten Werken der venetianischen Bildhauerei). — Ueber der Seitenthür des linken Querschiffs: Grabmal des Dogen Marcantonio Trevisan (gest. 1554, Stil Sansovino's). — Diese Thür führt durch einen Gang zur Capp. Santa, mit einem Gemälde ***Giov. Bellini's*, Madonna, Täufer, Hieronymus, Sebastian, Franciscus (1507); dann in die Sakristei mit (l.) einem Altarwerk von *Vivarini*. — In der Kirche weiter, über der Kanzel: *Girol. Santacroce*, Gottvater und Christus (übermalt). — 6. Kap. l.: **Paolo Veronese*, Madonna mit Hei-

ligen. — 3. Kap. l.: Grabmäler, r. des Dogen *Niccolò Sagredo*, l. des Patriarchen Alvise Sagredo; — über dem Altar Statue des S. Gerardo Sagredo von A. Cominelli (1743). — 2. Kap. l. auf dem Altar: Statuen von *A. Vittoria*, St. Antonius, l. St. Rochus, r. St. Sebastian (1565).

Zurück zum Campo delle Gatte und an dessen schmaler Eingangsseite l. durch den Ramo degli Scudi, dann Ponte und Calle degli Scudi, und fast an deren Ende l. durch Calle del forno und r. Corte volta, Calle del Bastion kommt man r. (gegenüber der Mauer des Arsenals) zu den Fondamenta dei Pennini und an deren Quai entlang nach

S. Martino (H 5), einer ca. 810 von Paduanern und Ravennaten bei Gründung Venedigs gestifteten Kirche, 1540 von *Sansovini* umgebaut (erst 1653 geweiht).

Im Innern r. über der Seitenthür Grabmal des Dogen Franc. Erizzo (1633); — Kapelle r. vom Hochaltar: *Girol. Santacroce*, Auferstehung (Erstlingswerk); — an der linken Wand der Kirche, 2. Vertiefung: ein Altar mit (unten) *vier Engeln, Jugendwerk von *Tullio Lombardo* (1484). — Ueber dem Eingang an der Orgelbrüstung **Girol. Santacroce*, Abendmahl, 1549 (sein bestes Werk).

R. über die Fondamenta zum

Arsenal (J 5; Eintritt 10—3 Uhr, gegen Einzeichnung des Namens); 1104 gegründet, 1304 umgebaut, später mehrfach erweitert, in der Blütezeit Venedigs der Stolz der Republik. Einst 16,000, heute nur noch 2500 Arbeiter beschäftigend. Die Arbeiter des Arsenals (*Arsenalotti*) hatten besondere Privilegien und Organisation, trugen den neu gewählten Dogen bei der Inaugurationsprocession, waren die Wache für den Schatz, die Münze, die Bank, die Rathssitzung. Mit dem Sinken des Staats sank auch das Arsenal. Die triumphthorartige **Eingangsthür*, 1460 erbaut, wurde nach einer Feuersbrunst theilweise verändert; das noch erhaltene Gebälk über den Säulen ist das älteste Beispiel vollständiger Nachahmung der Antike. Der Vorbau mit den manierirten acht Statuen kam 1682 hinzu; die zwei Vasen und S. Justina auf dem Thürgiebel fertigte *Girol. Campagna* (1571). R. und l. vom Portal stehen vier berühmte **antike Marmorlöwen*, 1687 durch Francesco Morosini, den Eroberer Morea's nach Venedig gebracht. Am grossen (linken) sieht man noch Spuren alter Inschriften (über dem linken Oberschenkel bis gegen das Becken).

Im Innern des Arsenals, an der Magazinwand: Denkmal *Schulenburgs*, der 1716 im Dienst Venedigs Korfu heldenmüthig vertheidigte. Im untern Saal: Modelle von Fahrzeugen, ein (dokumentlich) nachgebildeter **Bucintoro*, d. h. venetianisches Staatsschiff, das einst bei den höchsten Staatsceremonien in höchster Pracht mit dem Dogen und den Nobili die Lagune befuhr, nach dem Modell des letzten von 1728; Plan von Venedig von 1500; Seekarten u. a. — Im obern Saal: Die **Waffensammlung** (*Armeria*). Man sieht hier noch: *Denkmal des Admirals Emo, von *Canova*, 1794 (ein Erstlingswerk), die Rüstung Heinrichs IV. von Frankreich, Rüstung des Condottiere Gattamelata, — Rüstungen von Dogen, türkische Schiffslaternen, Büste Napoleons (1805) u. a.

Grosse Werften *(Cantieri)* umgeben die Docks *(Darsena)*, und die Porta nuova führt aus der Darsena grande in die Lagunen hinaus; die 316 m. lange *Tana* erbaute *Antonio da Ponte* 1579, das dorische Portal für den Deposito Bucintoro *Sanmichele* (1544). — Südwärts über den Ponte dell' Arsenale längs der Fondamenta kommt man zum Lagunenquai und an **S. Biagio** (H 6), mit einem Grabmal Emo's vom Lehrer Canova's, Ferrari, vorbei l. in die Via Garibaldi, den eigentlichen Volkscorso, an deren Ende r. die ***Giardini pubblici** (Volksgarten; J 7), 1810 angelegt (mit Reitschule und Reitplatz), prächtige Veduten auf Stadt, Lagunen, Schiffe und Inseln gewährend (auf der Höhe ein mässiges Café). — Diesseit der ersten Brücke dem Kanal entlang kommt man nach **S. Giuseppe di Castello** (J 7); hinter dem Hochaltar: *Paolo Veronese*, Geburt Christi; l. Grabmal des Girolamo Grimani von *A. Vittoria* (1570); l. über der Seitenthür Grabmal des Dogen Marino Grimani (barock), von *Scamozzi*, mit Statuen und Bronzereliefs von *Girolamo Campagna* (1606). — Zum Eingang zurück r. den Fondamenta S. Anna entlang, dann nördl. (l.) über Campo di Ruga und weiterhin auf langer *Holzbrücke* zur *Isola di S. Pietro Castello* (K 6), von ihrer Olivenform früher *Olivolo* genannt, Sitz der alten Kathedrale **S. Pietro di Castello** (K 6), 1621 ganz umgebaut, die Façade (1558) von *Palladio* entworfen, 1594 nur theilweise danach von Smeraldi ausgeführt, das Innere (barock) von *Grapiglia*.

Nach dem 2. Altar r.: Marmorkathedra (Sitz des St. Petrus, als er in Antiochien lehrte) mit arabischen Inschriften, ca. 850 vom Sohn des griechischen Kaisers dem Dogen Pietro Tradonico geschenkt. — 3. Altar r.: *Basaiti*, St. Petrus mit vier Heiligen. — Die Kapelle (Vendramin) des linken Querschiffs ein (toller) Barockbau *Longhena's* (1649) mit Aufhebung aller architektonischen Ordnung; die (manierirten) Hochreliefs von *Unghero*. — Daneben l. in der *Capp. Ognissanti* Reste des alten Baues. — An der Wand der Eingangsthür: *Basaiti*, St. Georg (1520).

Weit abstehend r. der schöne *Glockenthurm*, 1463—74 ähnlich dem ältern aufgeführt. Im Jahr 1807 trat S. Pietro di Castello das Patriarchat an S. Marco ab. Der Palazzo des Patriarchen wurde — Kaserne. — (Rückkehr mit Gondel 1 Fr.)

VI. Die Inseln.

1) Die **Giudecca** (B 6—F 7).

Ueberfahrt von der Piazzetta zum Redentore 30 C.; zur Zitelle 20 C., vom Quai der Zattere 15 C., Gondeln mit einem Ruderer 1 Fr.

Die Insel, stets zur Stadt gehörig und nur durch den Canal della Giudecca getrennt, war früher ein vom Adel begünstigtes Quartier, wo die Vendramin, Zenobio, Grimani, Gritti, Bodoer, Donato, Cavalli u. a. Paläste errichteten; noch 1702 zählte sie 8000 Einw.; jetzt ist sie ein abgelegener Stadttheil mit nur 3000 Einw.; neben einigen Fabriken meist von Fischern bewohnt. — Fast in ihrer Mitte (östl. von der Landungsstelle) liegt die berühmte Renaissancekirche

***Il Redentore** (D 7), der hochberühmte und vorzüglichste Kirchenbau *Palladio's,* 1577 für das Erlöschen der Pest vom Senat gestiftet. Die Façade mit einer einzigen Säulenstellung, ein griechischer Giebel über dem mächtigen Kranzgesims, der Mittelbau hoch und breit, die Seitentheile schmaler und mit Halbgiebeln, die Gliederungen des Innern andeutend; die Kuppel von spitzen Thürmen flankirt. Eine grandiose Treppe führt zum erhöhten Boden des Innern, das ein lateinisches Kreuz bildet, dessen Längsarm je drei tiefe Kapellen mit gleichförmigen Altären hat.

Die Länge des Hauptkörpers (30,70 m.) misst das Doppelte der Breite, in der Mitte der Kreuzung erhebt sich über einem kleinern Quadrat die Kuppel; Scheitel und Arme des Kreuzes endigen im Halbkreis, der Scheitel ist aus vier freistehenden korinthischen Säulen gebildet, hinter denen sich der einfache (Kapuziner-) Chor befindet. — Eine elegante korinthische Ordnung schmückt durchweg das Innere. Das Ganze sucht nur durch das Liniengefühl, die keuschen Ornamente und die Raumverhältnisse der Antike zu wirken.

1. Kap. r.: *Franc. Bassano,* Geburt Christi; — 2. Kap.: Erben des *Paolo Veronese,* Taufe Christi; — 3. Kap.: *J. Tintoretto,* Geiselung. — Hochaltar mit Reliefs von Mazza (1680), zwei Bronzestatuen und Krucifix von *Girol. Campagna.* — Sakristei: Drei dem *Giov. Bellini* zugeschriebene Bilder. — 1. (Pasqualino?) Madonna mit SS. Hieronymus und Franciscus. — 2. (Unter Beihülfe Bissolo's) Madonna mit SS. Johannes und Katharina. — 3. *Madonna mit dem schlafenden Jesusknaben und zwei Engeln, von *Luigi Vivarini.* Im linken Seitenschiff, 3. Kap. l.: *Palma giovane,* Kreuzabnahme; 2. Kap. l.: *Fr. Bassano,* Auferstehung. — 1. Kap. l.: *Tintoretto,* Himmelfahrt Christi.

2) **S. Giorgio Maggiore.** Von der Giudecca durch den Traghetto per Chioggia getrennte Insel (der Piazzetta malerisch gegenüber), mit ähnlicher berühmter Kirche:

***S. Giorgio Maggiore** (F G 6), zu welcher *Palladio,* der seit 1559 den Oberbau des Klosters leitete, selbst das Holzmodell lieferte; die nach Palladio unter Leitung von *Jacopo Santafelice* 1599 bis 1609 ausgeführte Façade zeigt dieselben Elemente wie der Redentore, ist jedoch in den Verhältnissen weniger glücklich. Das schöne dreischiffige **Innere* in Form eines durchgebildeten Gewölbebaues, das breite Mittelschiff mit mächtigem Tonnengewölbe, die Seitenschiffe mit quadraten Kreuzgewölben, jedes mit drei Jochen, die sich mit drei Rundbögen gegen den Mittelraum öffnen; mächtige Säulen, den mit korinthischen Pilastern bekleideten Pfeilern vorgesetzt, sind die Träger des vorgekröpften Kranzgesimses; auch das Querschiff ist tonnengewölbt, über der Kreuzung erhebt sich eine sphärische Ziegelkuppel auf hohem Tambour.

In den Seitennischen die vier Evangelisten in Stuck von *Vittoria;* — über der Thür Bildnis *Papst Pius' VII.,* der unter Oesterreichs Schutz hier am 14. März 1800 zum Papst gewählt wurde. — R.: Grabmal des Admirals *Lorenzo Venier* (gest. 1625). — 1. Altar r.: *Jac. Bassano,* Geburt Christi. — 2. Altar: *Holzkrucifix von *Michelozzi,* von Florenz (1462). — 3. Altar: *Jac. Tintoretto,* SS. Cosmas und Damiano. — 4. Altar: *Ders.,* Krönung Mariä, mit fünf Bildnissen. — Auf dem Hochaltar: **Girol. Cam-*

pagna, Bronzegruppe, Gottvater auf einer von den vier Evangelisten getragenen Erdkugel (1591). — Dem Altar gegenüber zwei *Bronzeleuchter von Roccatagliata (1598). — Die *48 *Chorstühle* mit Thaten St. Benedikts von Albert de Brullé (Albrecht von Brüssel) 1594—99 bewunderungswürdig geschnitzt. — Auf der Chorbrüstung SS. Georg und Stephan in Erz von *Roccatagliata* (1593). — 6. Altar: *J. Tintoretto*, Auferstehung, mit Bildnissen (Morosini). — 7. Altar: *Derselbe*, Martyrium des St. Stephanus. — 9. Altar: *Girolamo Campagna*, Madonna und zwei Engel. — 10. Altar: *Leandro Bassano*, S. Lucia; Grabmal des Dogen *Marcantonio Memmo* (gest. 1615). — Der 1. Kreuzgang von *Palladio*; ebenso das Refektorium.

Der Glockenthurm (mit *Prachtblick auf die Façaden der Stadt und auf die Lagune) von 1774, mit bequemer Holzrampe, die in Spiralen hinanführt.

3) **S. Michele** und **Murano** (s. Karton des Plans; ½ St. Ueberfahrt von den Fondamenta nuova; 30 C.). Man fährt zuerst nach

S. Michele, wo der Kirchhof Venedigs liegt.

Die Kirche, 1470 von Moreto di Lorenzo im Stil der Lombardi erbaut, hat ein schönes Säulenvestibül, das durch einen köstlichen *Lettnerbau von *Taddeo* vom Schiff getrennt ist; über dem innern Portal Grabmal des Kardinals Dolfin (gest. 1622) mit den Statuen der Treue und Klugheit, von *Bernini*; am Fussboden Grabplatte des grossen Staatsmanns Fra *Paolo Sarpi* (gest. 1623). — L. durch eine fünfeckige Vorhalle verbunden die *Cappella Emiliana (von Emilia Miani-Vitturi gestiftet), ein sechseckiges Tempelchen mit schöner Anlage und reichen Details, von *Guglielmo Bergamasco* (1530). — Der protestantische Friedhof liegt bei den Cypressen am Ostende der Insel.

In **Murano** angelangt, kommt man der linken Seite des Kanals entlang nach (2 Min.) ***S. Pietro Martire**, einem Renaissancebau von 1474—1509.

Inneres. Zwischen dem 1. und 2. Altar l.: *Franc. Santacroce*, Madonna zwischen SS. Hieronymus und Jeremias (1507). — An der rechten Seitenwand: ***Giovanni Bellini*, Madonna mit SS. Augustin und Marcus sowie dem Dogen Agostino Barberigo, 1488 (ein Bild höchsten Seelenadels, holdester Ruhe und von prächtigem leuchtenden Kolorit). — Nach dem 3. Altar r.: *Paolo Veronese*, St. Hieronymus. — Tribüne: *Salviati*, Kreuzabnahme. — Kapelle l. vom Chor: *Altar aus der Schule der *Lombardi* (1495). — Linke Wand: *Bartolommeo Vivarini*, Madonna mit vier Heiligen. — Nach dem 3. Altar l.: *Giovanni Bellini*, Himmelfahrt Mariä (unter Beihülfe Basaiti's).

Ueber die folgende Brücke r. und das erste Seitensträsschen r. in 5 Min. nach dem ***Dom S. Donato**, merkwürdige alte Basilika, trotz späterer Veränderungen in ihrer ursprünglichen Form wohl erkennbar (jetzt restaurirt), schon 999 erwähnt, der schöne *Fussboden* mit figurirten Marmorplättchen von 1111, die *Façaden* aus gelblichen Backsteinen mit Lisenen und Kleinbögen; das *Thürgestell* mit byzantinischer Gliederung; der siebeneckige *Chor* (vom Fluss aus einen Prachtblick gewährend) mit reicher dekorativer Blendenarchitektur, vielen arabisirenden Detailformen, doppelter Reihe gekuppelter Säulchen und überhöhter Bögen, aus dem 12. Jahrh., fast von phantastischer Eleganz.

Im dreischiffigen Innern noch 14 altchristliche Säulen von prokonnesischem Marmor, wohl aus älteren, verlassenen Kirchen des Festlandes; in der Lünette über der Seitenthür r.: *Lazzaro Sebastiani*, Madonna mit

Heiligen. — Hinter dem Hochaltar: St. Donat und zwei Donatoren, Holzskulptur mit Malereien auf Goldgrund (1310); seitlich die vier Evangelisten, Fresken der Muranesen (15. Jahrh.). — Am Gewölbe: Mosaik der Madonna (12. Jahrhundert).

Nordwestl. jenseit des Ponte lungo die Kirche *degli Angeli* (jetzt in Restauration), mit Deckenbild von *Pennacchi* (1520) in 39 Abtheilungen. Zwischen der Angeli-Kirche und dem Dom liegt das Municipalgebäude (einst Bischofsitz) mit dem 1861 gegründeten *Museum* der Muraneser Glasarbeiten (Eintritt 40 C.). Die Glasindustrie wurde schon 1291 durch Staatsdekret auf diese Insel verlegt und erhielt eine ausserordentliche künstlerische Entwickelung. Die Sammlung enthält über 1000 Stück Glasarbeiten aus der klassischen Zeit der Renaissance. — Von speciellem Interesse sind die berühmten *Glasfabriken Murano's, die ihre erste Nahrung (Versendung falscher Edelsteine und Perlen in den Orient) durch den berühmten Reisenden Marco Polo (gest. 1323) erhielten. Die berühmten venetianischen *Spiegel* wurden ebenfalls hier zuerst verfertigt. Gegenwärtig beschäftigt die *Glasperlenfabrikation* noch ca. 2500 Personen (man besuche z. B. die Fabrik *Bigaglia*); das Aufreihen an Fäden besorgen die Frauen in den Häusern, und viele Millionen Perlen werden an Einem Tag in Einem Stübchen aufgezogen.

4) Der **Lido** (1/2 St.).

Neuerdings wegen der vorzüglich eingerichteten *Meerbäder* in der Sommersaison sehr beliebt; 8mal tägl. von der Riva degli Schiavoni Dampfbote hin und zurück (je 30 C.). Das Dampfbot landet bei dem Kirchlein *S. Elisabetta*, in deren Nähe sich Gasthäuser und drei Restaurants (**Belvedere*) befinden. Im Sommer fährt ein Omnibus (15 C.) nach dem jenseitigen Gestade zu den (10 Min.) *Seebädern Fisola (grosses Etablissement, Eintritt 25 C., mit Restaurant, Post, Telegraph, Balkonaussicht auf das Meer), die eine ebene Sandfläche und kräftigen Wellenschlag gewähren (Bad 1 Fr.); Magazine (in Schweizerhäuschen) und Erfrischungen; bei den hübschen Anlagen vor den Bädern r. am *Strand des Adriatischen Meers* findet man eine Unzahl von Muscheln und geniesst die freie Meeresluft. Auf der Hälfte Wegs zur Badeanstalt l. ein Weg zur *Badeanstalt la Favorita*, R. (1/4 St.) der Ort Malamocco, l. von S. Elisabetta ein malerischer Uferfusspfad und gegen das Seebad hin l. eine Strasse zum Fort S. Niccolò mit der Kirche *S. Niccolò's* (über dem Portal Grabmal des Dogen Dom. Contarini, gest. 1070); gegenüber das Castello S. Andrea (am besten auf einer Wasserfahrt zu beschauen), ein berühmter Festungsbau *Sanmichele's* (1544).

5) **S. Lazzaro** (3/4 St.).

Mit interessantem armenischen Mechitaristenkloster (armenische Kongregation), 1716 von dem armenischen Mönch Mechitar gestiftet; die *Buchdruckerei* mit grossem Reichthum orientalischer Lettern, die *Bibliothek* mit armenischen Handschriften; gedruckte (verkäufliche) Bibeln und Gebetbüchlein in 32 Sprachen (letztere 12 Fr.). Kleines orientalisches Museum. Im Klostergarten Cypressen und Rosen. Der Dichter Lord Byron erlernte hier die armenische Sprache.

⁂ 6) **Torcello.**

Mit zweirudrigen Gondeln 2 1/2 St. Einst eine bedeutende Handelsstätte, jetzt nur noch ein Dörflein, von Weinbauern und Gärtnern bewohnt. Die *Piazza* noch mit der Einrichtung der alten Zeit: eine *Loggia* für Be-

kanntmachung der Gesetze (jetzt mit lokalen Antiquitäten), ein steinerner *Stuhl* für den Bischof, ein *Rathhaus* (13. Jahrh.). Das Interessanteste aber ist der

***Dom**, eine altchristliche Basilika, kurz nach der Zerstörung von Altinum (671) entstanden; 864—1008 restaurirt. — Das Innere dreischiffig, ohne Querschiff, mit Apsis, gerader Decke, rundbogigen Fenstern und Arkaden, die von 10 altchristlichen Marmorsäulen (mit antiken oder ravennatischen Kapitälen) getragen werden; im *Presbyterium die alte **Bischofskathedra* in der Mitte des Halbkreises der sechsstufigen Sitze der Geistlichen; — in der Halbkuppel der Tribüne ein altes *Mosaik* (Maria mit vier Heiligen, Christus und die Apostel). — Gegenüber ein grosses Mosaik, 13. Jahrh. (Auferstehung und Weltgericht); — die *Kanzel* von 864; — die *Unterkirche* aus dem 7. Jahrh. — An den *Fenstern* noch die alten durchscheinenden Alabasterplatten. — Die *Weihbecken* von 1008. Neben dem Chor l. eine kleine achteckige *Taufkirche*.

Neben dem frühern Vorhof r. ***S. Fosca**, ein merkwürdiger Centralbau, im 11. Jahrh. hergestellt, nach aussen ein Quadrat mit abgeschrägten Ecken, ostwärts mit drei Apsiden, auf drei Seiten von einer Halle mit überhöhten Rundbögen umgeben, innen ein griechisches Kreuz mit verlängertem Chorarm, über dem Mittelbau eine Kuppel, deren vier Trageböden von Wandvorlagen und je zwei Säulen gestützt sind.

7) Chioggia (6 St.).

Der Lloyd-Dampfer täglich in $2^1/_2$ St.; Billete an der Piazzetta am Molo, hin und zurück 3,50 Fr. (Die Rückfahrt kann an demselben Tag gemacht werden.) — An der Mündung der Etsch und Brenta; die Einwohner (26,700) theilweise noch mit altvenetianischer Sitte, Kleidung, eigenthümlicher Sprache. — In der Stadt: gothisches Kornhaus, (1322); der Thurm des Doms (1633) von 1350; — in *S. Jacopo*, 3. Altar r.: *Giov. Bellini*, Zwei Heilige; — in *S. Martino* altvenetianisches Altarwerk.

Eine Barke führt nach dem nahen **Sottomarina**, wo sich die gewaltigen Mauerdämme der **Murazzi**, durch Marmorquadern verstärkte terrassenförmige Wälle, die 1774—82 für 20 Mill. Fr. errichtet wurden, hinziehen.

---

2. Eisenbahn von Venedig nach Mailand.

(266 Kil.) **Eisenbahn**, tägl. vier durchgehende Züge in $7^1/_3$—$11^1/_2$ St. — Von *Venedig* nach (1 St.) *Padua* I. 4,60, II. 3,35 Fr. — (2 St.) *Vicenza* I. 8,35, II. 6,10 Fr. — (3 St.) *Verona* I. 14,50, II. 10,45. — (4 St.) *Peschiera* I. 17,55, II. 12,75 Fr. — (5 St.) *Brescia* I. 22,50, II. 16,25. — (6 St.) *Bergamo* I. 28,25, II. 20,55. — ($7^1/_2$ St.) *Mailand* I. 31,80, II. 22,80 Fr. — (Schnellzüge 20 Proc. mehr).

Von *Venedig* (R. 1) führt die Bahn über die 3600 m. lange *Lagunenbrücke* am Fort *Malghera*, dem »Schlüssel zum Adriatischen Meer«, vorbei nach dem lebhaften Flecken (8 Kil.) *Mestre*, wo die Bahn nach Triest abzweigt. — Bei (18 Kil.) Stat. *Murano* malerischer Blick auf die Friauler und Kärntner Alpen; nun über den Kanal der Brenta nach *Dolo*, dann bei *Ponte di Brenta* über die Brenta selbst nach

(37 Kil.) **Padua** (*Bahnrestaurant;* Stadtbeschreibung s. S. 88); Abzweigung der Bahn nach Bologna, R. 25. — Jenseit Padua

überschreitet die Bahn die schiffbare *Brentella* (von den Paduanern 1314 bei Limena von der Brenta bis zum Bacchiglione gegraben). L. Blick auf die fernen Euganeen (S. 277). Durch flache, theilweise sumpfige, aber üppig fruchtbare Gegend über Stat. *Pojano* nach

(67 Kil.) **Vicenza** (*Bahnrestaurant;* Stadtbeschreibung s. S. 97). — Durch das breite *Thal von Montebello,* welches die Alpen von den *Monti Berici* trennt, die sich in lang gestreckten Höhen mit sanftem Gefäll bis *Monte S. Feliciano* 24 Kil. weit hinziehen. (Diese Hügel liefern das Baumaterial für Vicenza.) — Stat. *Tavernelle,* in reich bebauter Ebene. R. zwei Schlösser des Geschlechts *Montecchio,* l. auf den Berischen Hügeln *Castel Brendola,* prächtige Sicht auf die Berge. — Stat. *Montebello,* der Ort in malerischer Lage, mit hübschen Villen und Burgruinen. — Stat. *Lonigo* (Leonincus); die Stadt l. 1/2 St. entfernt. — (95 Kil.) Stat. *S. Bonifacio* (1 St. südl. *Arcole,* bekannt durch die dreitägige Schlacht Bonaparte's vom 15.—17. Nov. 1796 gegen die Oesterreicher). — R. *Villanova,* dessen Kirchthurm eine alte Warte der Sambonifazii (S. 101).—R. *Soave,* ansteigend malerische Festung der *della Scala* an der Tromegna, mit alter Burg. — (103 Kil.) Stat. *Caldiero,* mit schon in antiker Zeit berühmten Schwefelthermen, die am Fuss eines kleinen Basalthügels entspringen. — Stat. *S. Martino* und *S. Michele;* ganz nahe (r.) an der Bahn die reizende **Madonna di Campagna,* ein köstlicher Renaissancebau *Sanmichele's;* dann an den Aussenwerken der Festung Verona's vorbei und über die Etsch *(Adige)* zum Bahnhof der *Porta vescovile,* dann zum Bahnhof der *Porta nuova* von

(115 Kil.) **Verona** (*Bahnrestaurant;* Stadtbeschreibung s. S. 100).

Eisenbahn nördl. über den *Brenner* nach *Innsbruck,* — südl. über *Mantua* nach *Modena* (R. 6).

Jenseit Verona zieht die Bahn durch die Ebene der Etsch dem Garda-See entgegen; ansteigend durch reich bepflanzte Gegend nach Stat. *Somma Campagna;* l. das 1/2 St. entfernte Schlachtfeld von *Custozza* (S. 117). — Stat. *Castelnuova;* durch tiefe Einschnitte und über den Mincio nach

(141 Kil.) **Peschiera** (**Bahnrestaurant;* Omnibus zum Landungsplatz der *Dampfschiffe des Garda-Sees,* R. 7). Die Stadt *(Tre Corone),* mit starker Festung, am Ausfluss des Mincio inselartig zwischen Strom und See. In den letzten Kriegen zwischen den Oesterreichern und Italienern hatte Peschiera die wichtige Stellung der Nordwestspitze des berühmten Festungsvierecks. — Ueber Stat. *Pozzolengo* nach

(156 Kil.) **Desenzano**; Omnibus (50 C., Gepäck je 25 C.) zum Landungsplatz der *Dampfschiffe am Garda-See* (R. 7). Der 1/4 St. entfernte Flecken liegt hart am Wasser (*Meyers Hôtel*, mit *Seeaussicht; *Posta vecchia;* beide mit Omnibus am Bahnhof und Wägen für Solferino) und ist einer der reizendsten Aufenthaltsorte am Garda-See.

L. (1 1/2 St.) **Solferino**, mit seinem Schlachtfeld vom 24. Juni 1859, von der Bahn gut sichtbar (Zweispänner nach S. Martino und Solferino hin und zurück 20 Fr.; im Wirtshaus bei der Kirche Solferino's guter Wein), wo die Franzosen (zusammen 124,000 Mann Infanterie, 11,000 Mann Kavallerie und 520 Kanonen) unter Kaiser Napoleon III. vereint mit den Sardiniern die Oesterreicher (146,000 Mann Infanterie, 20,000 Mann Kavallerie und 688 Kanonen) unter Kaiser Franz Joseph in blutigem Kampf schlugen (die Oesterreicher verloren 22,800, die Franzosen 11,700, die Sardinier 5521 Mann).

Jenseit Desenzano zieht die Bahn über den prächtigen 17bogigen *Viadukt von Desenzano* (400 m. lang). Noch einmal *prächtiger Blick über den Garda-See. Durch einen Tunnel und tiefe Einschnitte nach Stat. *Lonato*. — Dann über den *Chiese*, der vom *Lago d'Idro* kommt. — Folgt *Ponte S. Marco;* dann durch weite, r. von den Vorbergen der Alpen begrenzte Ebene über *Rezzato* nach

(184 Kil.) **Brescia** (*Bahnrestaurant;* Stadtbeschreibung s. R. 8, Zweigbahn nach Cremona s. S. 183). — Hinter Brescia wachsend malerische Schau auf die Alpenberge. R. Stat. *Ospedaletto;* Stat. *Coccaglio*, mit verfallener Burg und gutem Wein; r. (201 Kil.) Stat. *Rovato*, Geburtsort des berühmten Malers *Bonvicino*, genannt *il Moretto* (geb. 1514). Weiter über die Stationen *Chiari, Calcio, Romano, Morengo, Vidalengo* nach (234 Kil.) Stat. **Treviglio**, Stadt mit 11,883 Einw. (Zweigbahn nach *Cremona*, S. 183). — (240 Kil.) Stat. *Cassano*, mit vielen Seidenspinnereien und Burgruine. — Auf fünfbogiger, 143 m. langer Brücke über die Adda, dann über Stat. *Melzo* und *Limito* nach

(266 Kil.) **Mailand** (*Bahnrestaurant;* Stadtbeschreibung s. R. 14).

Die alte Linie (noch jetzt für den Besuch Bergamo's [R. 9], resp. des Iseo-Sees [S. 135], zu benutzen) führt über Stat. *Palazzolo* mit Burgruine, dann über den Oglio, mit hübschem Blick vom Viadukt aus, durch üppige Ebene nach (216 Kil.) Stat. *Grumello* (Omnibus tägl. zweimal nach [2 St.] dem *Iseo-See*, S. 135). — (222 Kil.) Stat. *Gorlago* (Ausflug durch die *Valle Cavallina* nach *Lovere*.) — Zwischen den Alpenvorbergen und den Böschungen der Monticelli-Hügel nach Stat. *Seriate* (1 1/2 St. l. Schloss *Malpaga*, von Bart. Colleoni 1460 erbaut). — In reizender Lage, von Hügeln umringt, jenseit die Alpen.

(233 Kil.) **Bergamo** (*Bahnrestaurant;* Stadtbeschreibung s. S. 132, Zweigbahn nach *Lecco* am Como-See S. 135). — Durch reich bebaute, maulbeerbepflanzte Landschaft über Station *Verdello* und, die Hügelregion verlassend, in südlicher Richtung, gleichlaufend mit der Adda, nach (253 Kil.) **Treviglio**, von wo diese Seitenbahn wieder in die oben beschriebene Hauptbahn nach Mailand einmündet.

3. Padua.

Vgl. den beiliegenden Plan.

Omnibus vom Bahnhof bis zum *Café Pedrocchi* 25 C., Nachts 30 C., für jedes nicht an der Hand tragbare Gepäckstück 25 C. — Omnibus der Hôtels 75 C. — **Droschken**: Vom Bahnhof zur Stadt 1 Fr.; grösseres Gepäck à 40 C. In der Stadt: *Fahrt* 50 C., 1/2 St. 1 Fr., 1 St. 1,50 Fr., jede folgende (angefangene) 1/2 St. 50 C., Nachts jede Stunde 25 C. mehr.

Gasthöfe: **Stella d'oro* (Pl. a), Piazza Garibaldi; Z. von 3 Fr. an; Dîners 5 Fr. — **Croce d'oro* (Pl. d), Piazza Cavour; Z. 2,50 Fr., Bed. 50 C. Im Erdgeschoss hinten ein *gutes feines Restaurant*, Frühstück (3 Platten) 2 Fr. (ohne Wein). *Dîners* (Pranzi) zu 2,50, 3, 4 Fr. (ohne Wein); eine Flasche Valpolicella 1 Fr. — *Aquila nera* (Pl. c), ebenda. — *Due Croci bianche*, Piazza S. Antonio; Z. 1,50—3 Fr., Frühstück 1—3 Fr., Dîner 2—5 Fr. (ohne Wein). — *Lione bianco*, Piazza Garibaldi. — *Hôtel-Restaurant all' Animette*, Str. S. Urbano 350, einfach, hat Omnibus am Bahnhof. — *Croce di Malta*, Via S. Bartolo 3393.

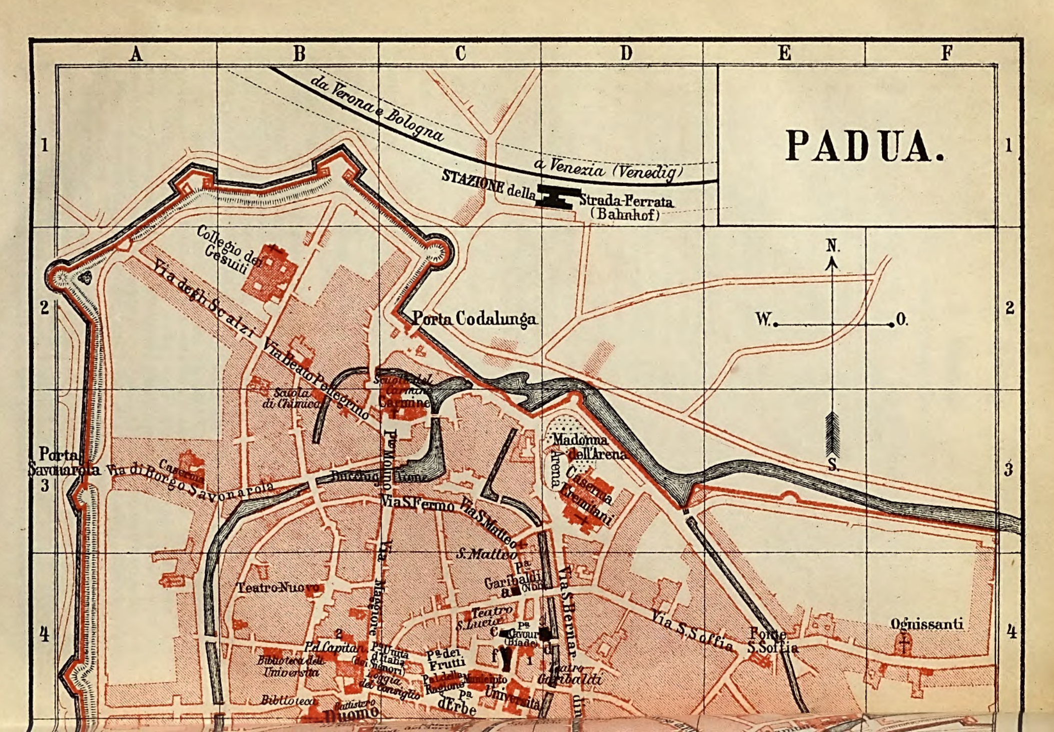
Restaurants: **Croce d'oro*, s. oben. **Storione*, im Vicolo Storione bei der Via del Municipio, ist ein Bierlokal mit vortrefflichem Wiener (Schwechater) Bier und guter Küche; sehr besucht. — *Birraria und Ristor. Gasparotto*, an Via del Gallo, bei Piazza d'Erbe. — *Paradiso*, Piazza Garibaldi. — Gute *Paduaner Weine:* di Limena und di Camin.

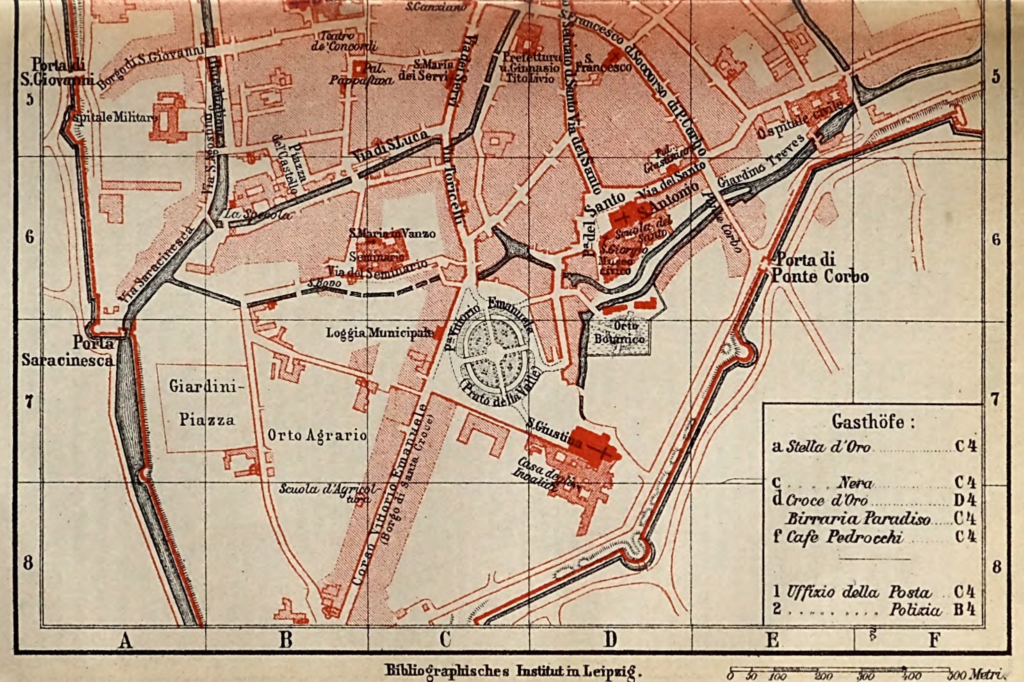
Cafés: **Pedrocchi*, gegenüber der Universität, eins der grossartigsten Kaffeehäuser Italiens; beim Ausgraben des Eiskellers fand man Reste eines römischen Hauses und so viel Marmor, dass Fussboden und Tische damit bekleidet werden konnten. — **Café Vittoria*, Piazza dell' Unità d'Italia. — *Café della Posta*. — *Gaggiani*, Piazza Vittorio Emanuele (deutsche Zeitungen).

Post: Gegenüber Café Pedrocchi, Piazza Cavour.

Theater: Teatro Nuovo. — Teatro Concordi. — Teatro Garibaldi. — Im *Juni* sind die grossen *Pferderennen* zu Padua; dann versammelt die Oper hier die besten Kräfte Italiens.

Geschichtliches. Padua, das antike *Patavium*, welches Antenor, der Anführer der paphlagonischen Heneti nach Ober-Italien, angelegt haben soll, wuchs an Grösse und Macht rasch heran, blieb auch unter Rom eine blühende und reiche Stadt. Der grosse Geschichtschreiber Livius, geb. 50 v. Chr., war Paduaner. 601 wurde es durch den Langobardenkönig *Agilolf* nach langer Belagerung erstürmt und verbrannt und kam nie wieder zu seiner frühern Grösse und Blüte. — Im Mittelalter schloss sich Padua dem *Lombardischen Bund* an und gab sich eine freie Regierung. Die Stadtmauern wurden erweitert, der berühmte *Palazzo della Ragione* (S. 90) erbaut, die Stadt nach einer Feuersbrunst (1174), welche 2614 (hölzerne) Häuser verzehrte, verschönert; 1222 wurde die Universität gestiftet. In den Kämpfen der Guelfen und Ghibellinen stellte sich Padua auf Seite der ersteren und stritt gegen *Ezzelino*, den allgefürchteten Gewaltherrscher, dem es 1237 gelang, die Stadt in seine Gewalt zu bekommen. Als Ezzelino 1259 gefallen, schwang sich die Stadt mächtig auf, grosse architektonische Unternehmungen verschönerten sie, die Universität blühte, der Bau von *S. Antonio* (S. 94) rückte vor, dessen Heiliger, ein portugiesischer Adliger, der berühmteste und strengste unter den wunderthätigen Nachfolgern des Franciscus von Assisi, 1231 in Padua gestorben war und hier bestattet wurde. Im Krieg gegen Vicenza und Verona wurde *Jacopo da Carrara* als der »rechtschaffenste und beste« Bürger 1318 zum Signore Padua's ausgerufen. Sieben Carrara herrschten während 87 Jahren, zum Theil glänzend, in Padua (Ubertino, Jacopo und Francesco verschönerten die Stadt namhaft), unterbrochen durch die nahen Gewaltherrscher della Scala und Visconti, bis es 1405 von *Venedig* erobert wurde, das den letzten Carrara und seine Söhne hinrichten liess und nun fast 400 Jahre die Herrschaft über die Stadt behielt.


PADUA.
A
B
C
D
E
F
1
2
3
4
N.
S.
W.
O.
da Verona e Bologna
a Venezia (Venedig)
STAZIONE della Strada-Ferrata
(Bahnhof)
Collegio dei Gesuiti
Via degli Scalzi
Via Beato Pellegrino
Porta Codalunga
Scuola di Chimica
Carmine
Porta Savonarola
Via di Borgo Savonarola
Caserma
Pte Molino
Via S.Fermo
Via S.Matteo
S.Matteo
Madonna dell'Arena
Arena
Caserma Eremitani
Teatro Nuovo
Via Maggiore
Pa Garibaldi
Via S.Bernar
Teatro S.Lucia
Pa Cavour (Biade)
Via S.Soffia
Porte S.Soffia
Ognissanti
Pd.Capitan.
Pa Unità d'Italia (dei Signori)
Pa dei Frutti
Pal. della Ragione
Municipio
Università
Teatro Garibaldi
Biblioteca dell' Università
Loggia del Consiglio
Biblioteca
Battistero
Duomo
Pa d'Erbe



Porta di S.Giovanni
Borgo di S.Giovanni
Ospitale Militare
Teatro de'Concordi
Pal. Pappafava
S.Maria dei Servi
Via dei Servi
Prefettura u.Ginnasio Tito Livio
S. Francesco
S.Francesco d.Soccorso d.P.Corbo
Selciato d.Santo Via del Santo
S.Canziano
Via di S.Luca
Piazza del Castello
Via Toricelli
Via S.Agostino
La Specola
Via Saracinesca
S.Maria in Vanzo
Seminario
Via del Seminario
S.Bovo
Santo
Pa del Santo
S.Antonio
Via del Santo
Scuola del Santo
S.Giorgio
Museo civico
Ponte Corbo
Giardino Treves
Ospitale civile
Porta di Ponte Corbo
Orto Botanico
Pa Vittorio Emanuele
(Prato della Valle)
Loggia Municipale
Porta Saracinesca
Giardini-Piazza
Orto Agrario
Scuola d'Agricoltura
Corso Vittorio Emanuele (Borgo di Santa Croce)
S.Giustina
Casa degli Invalidi
Gasthöfe:
a Stella d'Oro ..... C 4
c ... Nera ..... C 4
d Croce d'Oro ..... D 4
Birraria Paradiso ..... C 4
f Cafe Pedrocchi ..... C 4
1 Uffizio della Posta ..... C 4
2 ..... Polizia ..... B 4
A
B
C
D
E
F
5
6
7
8
Bibliographisches Institut in Leipzig.
0 50 100 200 300 400 500 Metri.

Kunstgeschichtliches. Padua hat sowohl durch florentinische Künstler, als durch eigene Kräfte und durch venetianische Meister einen grossen Schatz herrlicher Kunstwerke erlangt. Der Schlossplatz vor der alten Residenz der Carraresen und die durch den Salone getrennten Plätze zeigen noch die grossen Unternehmungen im 12., 13. und 14. Jahrh. Der Hauptbau des 14. Jahrh., *S. Antonio,* ist aber kein sehr erfreulicher, im Grundriss, Aufbau und Detail folgt er theilweise S. Marco, Chorbau und Façade streben der Gothik zu; das Ganze macht den Eindruck des Oeden und Schwerfälligen. Eben war der Hauptbau vollendet, als *Giotto,* der grösste damalige toskanische Künstler, in *S. Annunziata dell' Arena* eins seiner Hauptwerke malte, das ihn als vollendeten Meister im Wiedergeben menschlicher Charaktere und Leidenschaften sowie in der dramatischen Komposition darlegte. Etwa 60 Jahre nach Giotto malte *Altichiero* von Verona die Fresken in der *St.-Felice-Kapelle* in S. Antonio, die zu den edelsten malerischen Denkmälern Nord-Italiens aus dem 14. Jahrh. gehören. Eine eigentliche Paduaner Schule gründete der als Lehrer bedeutende *Francesco Squarcione* (1394 bis 1474), der »Vater der Maler« genannt, weniger durch eigene Werke als durch Beschaffung von klassischen Vorbildern, Modellen, Bildern aus Toscana und Rom wirkend. Aus dieser Schule, die nach und nach 137 Schüler zog und wegen ihrer doktrinären Haltung sich nicht von reizloser Formenhärte losrang, ging der grosse zu Padua geborne Maler *Andrea Mantegna* (1431—1506) hervor, der auch dem Einfluss des Florentiners Donatello vieles verdankt. Sein Hauptwerk sind die Wandgemälde in den *Eremitani* (S. 91); er verbindet das tiefe Studium der Antike, die seinen Malereien sogar etwas völlig Skulpturartiges gibt, mit der modernen Empfindung für das Dramatische; in seiner Technik und Ausführung ist er völlig Herr der modernen Mittel. — In der Bildhauerei war es wiederum einer der berühmtesten Florentiner, *Donatello,* der in der Renaissancezeit für *S. Antonio* herrliche Werke schuf; aber ein Paduaner, *Andrea Riccio* (1480—1532), der nach Donatello's Werken studirte, ist der Künstler des berühmten Bronzekandelabers in *S. Antonio* (S. 95). — Künstler aus Toscana, Venedig und Verona (Sansovino, die Lombardi, Danese, Campagna, Falconetto) waren am Bau und an den Reliefs der schönen Renaissance-*Kapelle del Santo* in S. Antonio (S. 95) thätig; aber ein Paduaner, *Minelli* (1512), fertigte eins der bedeutendsten Reliefs und die köstlichen Stukkaturen. Wiederum der berühmteste Toskaner, *Michelangelo,* entwarf theilweise (Chor und Sakristei) den *Dom* (S. 91), während der Paduaner *Andrea Riccio* beim Bau der schönen Kirche *S. Giustina* (S. 93) das Vielkuppelsystem der klassischen Renaissance unterwarf.

Zeiteintheilung für ganz kurzen Aufenthalt: Piazza d'Erbe. — Salone im Palazzo della Ragione. — Piazza dei Signori. — Baptisterium. — Scuola del Carmine. — *Eremitani. — Arena. — Piazza Vittorio Emanuele. — S. Giustina. — *S. Antonio. — Scuola del Santo. — Museo Civico.

Padua, mit 66,107 Einw., 20 Kil. vom Meer, am Bacchiglione in völliger (12 m. ü. M.) Ebene liegend, lässt in seinem ältesten Kern am linken Ufer noch die antike Anlage des nach der Windrose orientirten länglichen Vierecks erkennen, mit den Richtungen der Hauptstrassen von den vier Thoren zum Waffenplatz im Centrum; nach den unregelmässigen Häuserumlagerungen vor den Thoren erhielt die Stadt erst 1509 die jetzige dreieckige Gestalt durch die Wälle. Vom alterthümlichen Aussehen hat Padua noch auffallend viel bewahrt, selbst an den (wohl aus dem alten Forum

entstandenen) drei Hauptplätzen, deren erster der Schlossplatz (dei Signori; BC4) vor der alten Residenz der Carraresen war, während die zwei anderen noch jetzt den belebtesten Theil der Stadt bilden. Der Bacchiglione und ein Netz aus ihm und der Brenta gebildeter Kanäle durchfurchen die Stadt, von 46 Brücken (vier antike) überdeckt; die Drahtbrücke über den Fluss ist die älteste (1829) Italiens.

Die **Piazza d'Erbe** (C 4) ist der Mittelpunkt Padua's, Markt- und Monumentalplatz, mit voller Schau auf den Municipalpalast und den **Palazzo della Ragione**, einen ursprünglich gothischen Bau aus dem 13. Jahrh. von kolossalen Verhältnissen, mit gewölbtem Erdgeschoss, an welches sich vorn offene Hallen für Kaufläden anschliessen, und mit gewaltigem Obergeschoss, an welchem eine grosse Gallerie mit Bögen auf Marmorsäulen hinzieht; hier ist der berühmte ****Salone*** (Eingang von Via del Municipio 1, durch den Bogen, die gedeckte Treppe gegenüber hinan, nach dem dritten Absatz r. in den Hof; hier l. die Glocke für den Custoden; 50 C.), ein enormer viereckiger Saal, anfangs in drei Säle getheilt und mit Balkendecke (1219 vollendet), 1306 aber vom Augustinermönch *Giovanni degli Eremitani* mit einem einzigen hölzernen Gewölbe ohne alle Stützen eingedeckt; er umgab auch die beiden Geschosse mit offenen Gallerien. 1420 ergriff eine Feuersbrunst das Dach, das durch den Einsturz vieles zerstörte, aber der Senat zu Venedig liess durch *Bartolommeo Rizzo* und *Piccino* dasselbe in denselben Verhältnissen wieder herstellen, dabei wurden die Zwischenwände weggenommen, und Padua rühmte sich seither, den »grössten Saal der Welt« zu besitzen.

Der Bau ist das Vorbild zu Palladio's Basilika in Vicenza und ist 81,53 m. lang, 27,16 m. breit, 14,92 m. hoch; die Decke bildet ein gothisches hölzernes, mit Blei eingedecktes Langgewölbe. Im Saal, gegenüber dem Eingang, steht das berühmte **hölzerne Pferd,* welches *Donatello* für den Grafen Capodilista fertigte; es sollte 1466 auf einem Walzengerüst mit Rädern gezogen zum Schmuck eines Turniers dienen. — Das *Gewölbe* des Saals ist mit (restaurirten) *astrologischen* Fresken des 15. Jahrh. bemalt, die sich auf die Beschäftigungen in den Büreau's, zu denen die Eingänge führten, beziehen. — In der äussern Halle, in die man aus dem Saal hinaustritt, sind zu beiden Seiten römische Alterthümer und Inschriften lokalen Ursprungs aufgestellt.

An der Nordseite des Palazzo della Ragione liegt die *Piazza dei Frutti* (Fruchtmarkt), mit freier Sicht auf die nördliche Langseite des Salone. — Westl. folgt die *Piazza dell' Unità d'Italia,* an deren Westseite der **Palazzo del Capitanio** (B 4), die ehemalige Residenz der Carrara, sich erhebt (wonach der Platz »dei Signori« hiess); vom alten Bau blieben nur noch Reste des innern Hofs und der Uhrthurm (mit einer Uhr von 1428), das grandiose Portal baute *Falconetto* von Verona (1532). — An der Südseite des Platzes, im

rechten Winkel zum Pal. del Capitanio, liegt über hoher Freitreppe und Säulenhalle die ***Loggia del Consiglio** (gran Guardia; BC4), ein zierliches Werk der Frührenaissance, 1493 von einem Paduaner Edelmann, *Annibale Bassano,* entworfen, 1523—26 von dem Ferraresen *Biagio Rosetti* ausgebaut, mit der harmonischen und originellen Grazie der Lombardi. — Südwärts kommt man zum

Dom (B 4, 5), 1552 von *Andrea della Valle* und *Agostino Righetti* ausgeführt; den Chor und die Sakristei entwarf *Michelangelo;* die Façade blieb unfertig.

Das Innere zeigt einen überladenen Plan (in der Mitte des Langhauses ein zweites Querschiff, über der Vierung eine zweite Kuppel); im rechten Querschiff l. von der Seitenthür: Grabmal des berühmten Paduaner Dichters und Arztes *Sperone Speroni* (gest. 1588), r. das seiner Tochter; — im linken zweiten Querschiff: l. *Grabmal des Bischofs *Pietro Barozzi,* von *Tullio Lombardo.* — Bei der Sakristei (mit einer kleinen Gemäldesammlung, Reliquiarien und alten Missalen) steigt man zur Unterkirche hinab, auf deren Altar ein in Silber ciselirtes Reliquiarium von *Pietro* (1440) steht, vollendet von *Bartolommeo da Bologna.*

In der Bibliothek des Kapitelhauses: *Semitecolo,* Maria, Dreieinigkeit, St. Sebastian (1367).

Vor dem Haupteingang des Doms r. am Platz das

***Baptisterium** (der Sakristan des Doms öffnet), schon 1171 genannt, ein Viereck bildend, mit je einer halbkugeligen Kuppel über einem Quadrat, ostwärts mit kleiner vorspringender Apsis, westwärts mit einer zierlichen Eingangshalle.

Das Innere durch Fina Buzzacarina, Gattin des Francesco da Carrara, von einem guten Nachfolger Giotto's, *Giusto Menabuoni* (Genosse Agnolo Gaddi's und Schüler des Giovanni da Milano) aus Florenz, mit *Fresken geschmückt; in trefflicher Anordnung und höchst wirksamer Anpassung an den Raum (die malerische Ausführung blieb wohl nur im Tafelbild unentstellt).

Die Strada maggiore führt nördl. in 5 Min. zur Kirche *del Carmine* (C3), einem grossräumigen einschiffigen Renaissancebau von ca. 1500, mit unvollendeter Façade; — r. davon: die **Scuola del Carmine,** mit (verdorbenen) venetianischen Fresken; dem Altar gegenüber: *Dom. Campagnola,* Anbetung der Hirten; Anbetung der Könige; Tempeldarbringung; in den vier folgenden Abtheilungen: Geschichte Mariä, nach Selvatico von *Giulio Campagnola,* Vater von Domenico; 5. Abtheilung: **Tizian,* Joachim und Anna in schöner Landschaft; die übrigen Fresken aus der *Schule Tizians;* Altartafel: *Palma vecchio* (?), Thronende Madonna.

Ueber den *Ponte Molino* zurück und ostwärts durch Via S. Fermo, Via S. Matteo, bei S. Matteo l. kommt man zur Kirche

****(S. Agostino degli) Eremitani,** Universitätskirche (D3); ein einschiffiges, langes Rechteck, der Chor 1264 begonnen, die Kirche 1276 vollendet, die Holzdecke 1306 aus dem Holz der eingestürzten Decke des Salone.

An der rechten Wand, vorn: *Denkmal des *Ubertino da Carrara*, des dritten Signore Padua's (1354); — an der linken Wand, vorn: *Grabmal des *Jacopo da Carrara*, fünften Signore (die Inschrift: eine Dichterschmeichelei Petrarca's). — Die Fresken des Chors malte der Paduaner *Guariento di Arpo* (1365); am besten erhalten sind die interessanten astrologischen Allegorien, grau in grau, während die oberen Darstellungen (Legende Augustins u. a.) 1589 übermalt wurden. (Guariento ist noch der Erbe der italienischen Manier vor Cimabue und Giotto). — Die Altartafel, Madonna mit Heiligen, ist von *Lodovico Fiumicelli*, Schüler Tizians. — Mitte der linken Wand: Grabmal des Juristen *Benavides*, von *Bartolommeo Ammanati* (im sogen. michelangelesken Stil, das Wuchtige und Prunkende soll hier die Grösse darlegen). Am letzten Altar l.: *Padovanino*, St. Thomas (1610).

In der *Sakristei*: Grabmal des Prinzen Wilhelm von Oranien, von *Canova*; am Altar: **Guido Reni*, Johannes in der Wüste. — R. vom Hochaltar: Fresken von *Altichieri* und *Avanzi*.

Den berühmtesten Kunstschatz, einen der bedeutendsten der Kunstgeschichte, hegt die r. anliegende ***Cappella SS. Jacopo e Cristoforo* (direkt vom rechten Seitenportal zugänglich), an deren Wände *Andrea di Mantegna* (und seine Genossen aus Squarcione's Schule) 1448 die Legende der Titelheiligen al fresco malten; von besonderer Schönheit: in der Mitte der Apsis die Himmelfahrt Mariä; ferner an der linken Wand: die Geschichte des Jacobus, sowie die unterste Reihe an der rechten Seite des Kapellenrechtecks: Martyrium und Translation des St. Christophorus. — Diese Fresken haben für die Renaissance Ober-Italiens vermöge des tief durchdachten Studiums der Antike, der höchsten und einfachsten Naturwahrheit, der Trefflichkeit der Zeichnung und Sorgfalt der Ausführung dieselbe Bedeutung, wie die Malereien Masaccio's in der Brancacci-Kapelle zu Florenz für das Aufleben der dortigen Kunst. — Unter der Himmelfahrt Mariä steht ein lebendig naives (bronzirtes) Terracotta-Altarrelief von einem Schüler Donatello's, *Giovanni* aus Pisa.

Vor den Eremitani führt l. vom Kloster (jetzt Kaserne) ein Zinnenthor (läuten!) durch den Garten zur (r.)

****Annunziata dell' Arena** (D3; der Custode [50 C.] wohnt l. im Gartenhaus; bestes Licht 9—2 Uhr), mit den berühmten **Fresken Giotto's. Im Garten stand das antike Amphitheater *(Arena)*. Das gegenwärtige Oratorium stiftete Enrico degli Scrovegni 1302 (jetzt gehört es dem Grafen Gradenigo); 1303 wurde *Giotto* mit dem *Freskenschmuck* beauftragt; auch die der malerischen Ausstattung entsprechende *Architektur* (ein Tonnengewölbe, von dem der Chor nur durch einen Bogen getrennt ist, und sechs Fenster r. vom Portal) soll von Giotto sein.

In älterer Anordnung, aber mit neuem Sinn für die gegenseitige Abwägung und Einreihung vertheilter längs der Hauptwände in drei Reihen die (38) Begebenheiten Mariä und Christi; ein köstliches Ornament umrahmt die Bilder, auf dem unterbrechenden Rahmen sind neutestamentliche Scenen dargestellt; das Ganze ruht auf einem gemalten Marmorsims über Pilastern, deren Zwischenräume sieben Tugenden und sieben Laster füllen; — über dem Eingang: das Jüngste Gericht (in neuer Auffassung, aber theilweise von Schülern ausgeführt); — am Chorbogen: Christus in der Glorie, Verkündigung. In der gesammten Ausschmückung herrscht ein bestimmter, klarer Ideengang; am bedeutendsten sind: Nr. 2. Joachims Rückkehr zur Herde. — 5. Joachims Vision. — 10. Erwartung des Blumenwunders. — 14. Madonna. —

15. Heimsuchung. — 18. Tempeldarstellung. — 24. Auferweckung des Lazarus. — 35. Grablegung. — 37. Himmelfahrt. (Die besten Photographien dieser Fresken bei Naya in Venedig.)

Den schönsten Ueberblick hat man vor dem Altar des Chors. — Giotto zeigt sich hier als *Bahnbrecher,* in der Komposition und lebenswahren, individuellen Darstellung, in der energischen Charakteristik und dramatisch-lebendigen Auffassung; während allerdings die Gesichter noch an die byzantinische Weise anklingen, durchzieht eine neue, jugendliche Kraft jede Scene. Alles spricht. Viele Darstellungen aus dem Leben Mariä und Christi haben durch diese Bilder ihr bleibendes Vorbild erhalten.

Im Chor (dessen Fresken: Mariä Tod, Bestattung, Himmelfahrt, Krönung, schwache Darstellungen eines spätern Giottisten sind): **Grabmal des Stifters,* theilweise von *Giovanni di Pisano* (1321); von *Demselben* auch die *Madonna; in der kleinen Sakristei l. vom Chor die *Statue des Stifters.

Von dem Platz der Eremitani zur Via Matteo zurück und südwärts zur *Piazza Garibaldi* und *Piazza Cavour,* wo (gegenüber dem Café *Pedrocchi*) die **Universität** (C4) liegt, ein stattlicher Renaissancebau (1493—1552), mit sehr elegantem *Hof von *Sansovino,* mit Wappen und Büsten um die Erziehung verdienter Männer und solcher, die hier die akademischen Würden erlangten (auf dem ersten Treppenabsatz r. Statue der *Lucrezia Corner-Piscopia,* welche 1684 in der Philosophie promovirte). — Weiter südl. folgt *S. Maria dei Servi* (1396; C5), mit reichem Seitenportal; zwischen dem 1. und 2. Altar r.: **Andrea da Murano,* Pietà (ca. 1500). Die *Via de' Torricelli* führt zur grossen ovalen ***Piazza Vittorio Emanuele,** von 89,000 Qm. Umfang (C7), einst die Stätte des antiken Theaters und im 13. Jahrh. der ersten geistlichen Schauspiele, seit 1275 der Wettrennen (am 12. Juni zur Befreiungsfeier vom Tyrannen Ezzelino), seit 1798 mit einem Doppelkreis von *Statuen berühmter Männer,* welche in Padua gelernt oder gelehrt und gewirkt hatten (die Namen stehen darunter). — An der Westseite des Platzes stehen seit 1865 vor einer neuen Halle (für die distinguirten Zuschauer der Juni-Feste) im gothischen Stil (Loggia municipale) die trefflichen *Statuen des *Dante* und *Giotto,* von *Vincenzo Vela.* In wärmeren Tagen ist hier Corso, und die Kutschen fahren rings um die ovale Piazza. — Südöstl. hinter dieser Piazza liegt

***S. Giustina** (D7), eine der grossartigsten Renaissancekirchen, 1502 begonnen, aber wegen schlechter Fundirung 1521 nach dem neuen Plan des *Andrea Riccio* (dem Künstler des berühmten Kandelabers im Santo) erbaut, 1532 von Andrea Morone vollendet. Die Façade zeigt noch den rohen Ziegelbau, eine breite Freitreppe führt hinan.

Das Innere, dreischiffig, im lateinischen Kreuz, ist von den imposantesten Raumverhältnissen (das Hauptschiff 111 m. lang, 18 m. breit, 25 m. hoch, das Kreuzschiff 76 m. lang). Das Vielkuppelsystem von S. Antonio ist hier dem Geist der klassischen Renaissance unterworfen; die grösste der acht Kuppeln ist 58 m. hoch, die Seitenschiffe haben Tonnengewölbe. Alles ist den schönen Verhältnissen unterthan, daber

das Innere licht- und farblos, fast nackt und kalt. Den Fussboden bekleiden verschiedenfarbige Marmorfliesse. — Ueber dem Hochaltar: **Paolo Veronese,* Martyrium S. Giustina's (1555). — Die **Chorstühle* mit köstlicher Intarsia führte (wahrscheinlich nach Andrea Campagnola) 1558 *Riccardo Taurino* aus.

Nördl. liegt der *Botanische Garten* (wo Goethe dem Studium der Metamorphose nachging), dann kommt man zur *Piazza del Santo* (D 6). Hier steht l. vor der Façade der Kirche das berühmte eherne **Reiterbild Gattamelata's* (Erasmo da Narni), des venetianischen Condottiere, der das Heer der Republik gegen Sforza rettete; eine der naturwahrsten Schöpfungen *Donatello's* und von vortrefflichem Guss. — An der Ostseite des Platzes erhebt sich

****S. Antonio** (D 6), gewöhnlich *il Santo* genannt, dem grossen Paduaner Heiligen St. Antonius geweiht, als dem berühmtesten unter den wunderthätigen Nachfolgern des St. Franciscus. Er starb 1231 in Padua, und man beschloss, über seinem Grab (in der 1123 erbauten Kirche S. Maria) einen grossartigen Tempel zu bauen. 1232 ward der Grundstein gelegt, aber erst als Ezzelino, der Verfolger der Franciskaner, mittels himmlischer Hülfe des S. Antonio 1256 vertrieben wurde, konnten durch Ablassbriefe und einen 14tägigen Markt auf dem Platz vor der Kirche die Mittel für deren Weiterbau beschafft werden. Man begann von Westen; 1307 war der Hauptbau fertig, 1350 das Ganze. Vasari nennt (ohne allen Grund) Niccolò di Pisano als den Meister. Der Plan hat aber nichts Toskanisches und geht von dem unkünstlerischen Gedanken aus, die Kuppeln von S. Marco zu Venedig mit dem lateinischen Kreuz und den gothischen Spitzbögen auf Pfeilern zu verbinden. Der ganze Bau ist aussen und innen von schwerfälliger Wirkung und die Zusammenstellung der verschiedenen Formen theilweise geradezu bizarr. Die Verhältnisse sind sehr bedeutend, die innere Länge 95 m., die Breite des Schiffs 34 m., die Höhe der Kuppeln 37 m. Einen prächtigen architektonischen Schmuck geben der Kirche die *Kapelle des Heiligen* und die gegenüberliegende *Capp. S. Felice.* — An der Façade (niedriges Rundbogenportal mit vier hohen spitzbogigen Wandnischen, spitzbogiger Umgang darüber und breiter Giebel) ist über dem Haupteingang ein (restaurirtes) Fresko von *Andrea Mantegna,* SS. Bernhardin und Antonius zur Seite des Namens Jesu (1452); darüber eine Statue des St. Antonius (14. Jahrh.).

Rundgang im Innern: Zwei Weihbecken mit den Statuetten des Täufers und Christi, von *Tiziano Aspetti* von Padua (1580). — R. am ersten Pfeiler des Mittelschiffs: Altartafel von *Boselli* von Bergamo, SS. Petrus, Paulus, Bernhardin, Antonius (ca. 1520). — Am 2. Pfeiler r. (gegen das Mittelschiff): *Grabmal des *Kardinals Bembo,* von *Sanmichele* (1547); die *Büste von *Cattaneo.* — Gegenüber am 2. Pfeiler l.: *Grabmal des *Alessandro Contarini,* venetianischen Generals (1555), nach dem Entwurf *Sanmichele's:* Sklaven (die zwei r. von *Alessandro Vittoria,* die l. von *Pietro da Salò*) tragen die mit Trophäen geschmückte Platte, auf welcher sich drei Postamente mit allegorischen Figuren erheben (zuoberst Fama, l.

Brenta von *Alessandro Vittoria;* r. Wassergenius von *Pietro da Salò;* dazwischen die Büste des Generals von *Danese Cattaneo*). — Nach dem 2. Altar r. in der Cappella del SS. Sacramento (unten) am Altar: *Bronzereliefs von *Donatello;* Mitte: Todter Christus; seitlich: Zwei Wunder des St. Antonius; das Tabernakel von *Girol. Campagna* und *Franco.* — An der linken Wand: Grabmal *Gattamelata's* und seines Sohns (1460); die *bronzenen Eingangsthüren der Kapelle von *Michelangelo Venier.*

Im linken Kreuzarm die berühmte ***Cappella del Santo,*** eine der herrlichsten Kapellen der Renaissance; ihren Bau leiteten 1500 *Giovanni* und *Antonio Minello,* später *Jac. Sansovino,* 1533 *Falconetto.* Die Façade erhebt sich in fünf anmuthigen Bögen auf vier Säulen und zwei Eckpfeilern mit Reliefs; über der Attika stehen in Nischen die Statuen von SS. Prosdocimus, Daniel und Antonius, der Täufer und S. Giustina (diese von Antonio Minello). Die innere Anlage entspricht ganz der äussern, die köstliche Stuckdekoration des Gewölbes ist von Tiziano Minio nach Falconetto's Zeichnung sehr elegant ausgeführt. — An der Rück- und Seitenwand der Kapelle sind *Neun grosse Marmorreliefs, die theilweise zu den vorzüglichsten Werken der Renaissance gehören. R. Nr. 1. St. Antonius bewirkt, dass ein Wochenkind die Ehre der Mutter bezeugt, von *Antonio Lombardo.* — 2. *St. Antonius überzeugt den Ketzer Aleardino durch die Unversehrtheit eines aus dem Fenster geschleuderten Glases von der Wunderkraft des wahren Glaubens, von *Zuan Maria da Padua* und *Paolo Stella.* — 3. *Der Heilige fügt das gebrochene Bein des reuigen Jünglings, der seiner Mutter einen Stoss gegeben, wunderbar zusammen, von *Tullio Lombardo.* — 4. *Der Heilige findet in der Leiche eines Geizhalses einen Stein an der Stelle des Herzens, von *Demselben* (1525). — 5. Er erweckt der ihn auffordernden Schwester ihr ertrunkenes Kind vom Tode, von *Antonio Minello* 1520 begonnen und von *Sansovino* 1528 bis 1534 fortgeführt. — 6. *Er erweckt ein Mädchen, das sich ertränkt hatte, von *Jacopo Sansovino.* — 7. *Er erweckt einen Jüngling, dass er seinen unschuldig des Mordes angeklagten Vater als Zeuge befreie, von *Girol. Campagna.* — 8. Er erweckt eine von ihrem eifersüchtigen Gemahl ermordete Frau, von *Giov. Dentone* von Padua (1524). — 9. *S. Antonio wird Franciskaner, von *Antonio Minello de' Bardi* (1512; in der Art des Andrea Sansovino). — Die drei Bronzestatuen auf dem Altar (SS. Antonius, Ludwig, Bonaventura) und die vier Engel davor, die zwei mittleren Leuchter und die Thüren fertigte *Tiziano Aspetti* von Padua (1580; ein Manierist, noch aus der Schule Sansovino's).

Durch den Seitenbogen r. kommt man in die Cappella della Madonna Mora, ein Ueberrest der alten (1123) Kirche S. Maria, mit interessantem gothischen Altar für das wunderthätige Madonnenbild. — Daran stösst als Tribüne die Cappella del beato Luca Belludi, den SS. Jacobus und Philippus geweiht, mit (übermalten) *Fresken* von *Giusto Menabuoni* aus Florenz (Begebenheiten dieser Apostel, Jesu und S. Belludi's), 1382. (Die Kompositionen folgen ganz den giottesken Grundsätzen.)

Das *Presbyterium, den Mittelraum des grossen Chors einnehmend, ist reich an *Erzarbeiten;* die bronzenen Eingangsthüren und die Bronzestatuen der Tugenden auf der Marmorbrüstung sind von *Tiziano Aspetti;* seitlich unter den zwei vorderen Orgeln: die *Erzsymbole der Evangelisten, von *Donatello,* an den Chorschranken 12 Reliefs mit Geschichten des Alten Testaments, 1.—8., 10. und 12. von *Vellano* (1488), einem mässigen Schüler Donatello's. — 9. *David. — 11. *Judith, von *Andrea Riccio* (1507). — Am Hochaltar herrliche *Bronzereliefs von *Donatello,* Wunder des St. Antonius und der Heiland (von merkwürdiger Energie der Schilderung, grösster Virtuosität der Komposition und Perspektive, aber mehr malerisch als im Reliefstil); auf den äusseren Pfosten die Erzstatuen von SS. Prosdocimus und Ludwig, von *Tiziano Minio.* — L. zuäusserst der hochberühmte ***Bronzekandelaber,*** von

Andrea Riccio (1505—1515), 3,5 m. hoch, am Sockel die Allegorien der Astronomie, Harmonie, Geschichte, Geographie; auf der Ara geistvolle Reliefs (Anbetung der Könige, Grablegung, Limbus, Opferlamm), weiter hinauf die Tugenden in Gruppen; die Ornamentik mit Festons, Widderköpfen, Engeln, Satyrn, Kentauren, Sirenen u. a.; das Technische in höchster Vollendung. — Im Hintergrund des Presbyteriums (über den Schranken): Erzkrucifix von *Donatello* (sehr naturalistisch); ringsumher die *Schutzheiligen Padua's und *Maria in Erz, von *Demselben.*

In der Mitte des Chorumgangs (über der Thür des Presbyteriums): *Terracotta-Relief der Grablegung, von *Donàtello.* — Gegenüber liegt die (barocke) Cappella del Santuario, mit schönen Reliquiarien. — Am Anfang des Chorumgangs r. die Sakristei mit vorzüglichen Tarsiaschränken von den *Canozii* (15. Jahrh.). — Aus dem Nebenzimmer der Sakristei (mit ähnlichen Schränken) tritt man in die Cappella del Capitolo, mit einigen (1851 von der Tünche befreiten) **Freskenresten Giotto's* (SS. Chiara, Franciscus, Jesaias, Daniel, einige Scenen des St. Franciscus). — Im rechten Quc schiff, gegenüber der Cappella del Santo, ist die *Cappella S. Felice, ein leichter gothischer Bau von *Andriolo* von Venedig (1372), mit **Fresken* von *Altichiero* aus Verona und seinen Gehülfen (z. B. Jacopo Avanzi): Kreuzigung, Pietà, Legenden des St. Jacobus (1379); eins der edelsten malerischen Denkmäler Nord-Italiens aus dem 14. Jahrhundert.

Südwestl. nebenan (der Sakristan von S. Antonio schliesst auf) **Cappella S. Giorgio**, 1377 von Raimondino de' Lupi, Marchese di Soragno, als Todtenkapelle der Familie gestiftet, mit *22 *Fresken* von *Altichiero* aus Verona (und seinen Gehülfen).

Vasari macht irrthümlich den Jacopo Avanzi von Bologna zum Urheber der oberen Fresken; die Fresken haben durchweg veronesischen Charakter. — *Ernst Förster* hat das Verdienst, diese Malereien 1837 unter einer dichten Schicht Staubes wieder entdeckt und die Wiederherstellung durchgeführt zu haben. Es sind Scenen aus dem Neuen Testament und Legenden von SS. Georg, Caterina und Lucia (besonders schön an der rechten Wand, am untern Streifen, 2. das Martyrium S. Lucia's). Die Anordnung ist trefflich, wie bei Giotto ist der Vortrag direkt auf das sittlich Bedeutende gerichtet; doch haben diese Darstellungen wegen ihres tiefern Eingehens auf die Natur und der Eigenthümlichkeit des Gegenstands nicht das ergreifende Pathos der Kompositionen Giotto's.

L. neben der Thür zu S. Giorgio ist der Eingang zur ***Scuola del Santo**, einem 1430 gegründeten Oratorium, in welchem *Tizian* und seine Schüler 16 Fresken aus der Legende des *St. Antonius* im Obergeschoss ausführten. Von *Tizian* selbst sind r. Nr. 1. **Das Unschuldszeugnis des Kindes. 11. Die Auferweckung der ermordeten Gattin. 12. **Die Heilung des Beins. (Die übrigen meist von *Domenico Campagnola.*) *6. Die Oeffnung des Sargs, von *Giovanni Contarini.* Zur Seite der Thür: Der Klosterguardian al fresco (von Tizian?).

R. vom Santo (provisorischer Eingang Nr. 2621b; Custode: Glocke im Hof r.; 50 C.) ist das in neuer Einordnung begriffene **Museo Civico**, wo im ersten Geschoss r. die *Biblioteca Civica*, dann die Säle für die modernen Bilder und Statuen sowie für die Prachtschränke, Majoliken, Elfenbeinarbeiten, Bronzen und Münzen sich befinden. Unter den 800 Bildern der Pinakothek (1878 noch in

einem provisorischen Saal) sind unter vielem Mittelgut einige vorzügliche Stücke: Nr. 18. *Marco Basaiti,* Madonna mit SS. Petrus und Liberalis. 162. *Salvator Rosa,* Krieger. 549. *Leandro Bassano,* Doge Marcantonio Memmo (1615). 657. *Franc. Squarcione,* Altarbild. 673. *Marco Palmezzano,* Heilige Familie. 680—691. *Antonio* und *Bart. da Murano,* Altarwerk in 12 Abtheilungen. 708. *Paolo Veronese,* Der Gekreuzigte. 710. *Garofalo,* Heilige Familie. 765. **Girol. Romanino,* Madonna mit zwei Heiligen (1521). 1215. ***Derselbe,* Madonna mit SS. Prosdocimo, Monica, Benedetto und Giustina; sein bestes Bild (jetzt an der Eingangswand).

---

4. Vicenza.

Gasthöfe: **Roma,* Corso Principe Umberto 9, mit Biergarten. — Gegenüber: *Albergo Reale di Torresan.* In beiden Mittelpreise. — *Tre Garofani,* mit Trattoria, Contrada delle due Rote.

Cafés: **Garibaldi,* Piazza de' Signori. — *Principe Umberto,* am Corso Principe Umberto. — *Roma,* ebenda.

Vicenza ist die Stadt des grossen Baumeisters **Palladio** (1518—80), dessen beste in römischem Klassicismus entworfenen Werke sich hier befinden und durch Harmonie und Schönheit der Verhältnisse, die er aufs grossartigste beherrschte, sich auszeichnen; freilich tragen die gesteigerte und »geschärfte Ausdrucksweise«, welche hier in allen Formen sich ausspricht, das »Komponiren auf das Kolossale, verbunden mit der gesteigerten Massenhaftigkeit der Formen«, schon die Keime des Verfalls in sich. — Unter den *Malern* zeichnet sich der Brescianer *Bartolommeo Montagna* aus, der seit 1484 ein eigenes Haus in Vicenza besass; er verband die muskulöse realistische Behandlung von Mategna's Schule mit der Energie Carpaccio's und kennzeichnet sich durch emailglänzende bräunliche Farbentöne, dramatischen Ausdruck und gediegene Durchbildung der Form bis zur Herbheit. Ihm verwandt ist *Giovanni Buonconsiglio* (il Marescalco), der sich zuerst der paduanischen Schule, dann dem Antonello da Messina zuwandte.

Durch *Porta del Castello* tritt man in die *Piazza del Castello;* r. (neben Nr. 2385) ist ein geniales *Bruchstück eines unvollendeten Palastes *(del Conte Giulio Porta),* mit dem Plan, die beiden Geschosse durch eine grossartige Säulenstellung korinthischer Ordnung zu einem einzigen zusammenzuziehen; die Säulen tragen ein harmonisch schönes Kranzgesims. — Dem Corso Principe Umberto entlang und die erste Strasse (Loschi) r. kommt man zum **Dom,** einem gothischen einschiffigen Bau (1235) mit hoher Kuppel, von *Giulio Romano;* im Innern 4. Kap. l. am Altar: **Bart. Montagna,* Madonna und Heilige; neben den Fenstern r. St. Margaretha, l. St. Katharina; an den Wänden: *Girolamo dal Toso,* r. Leidensgeschichte, l. Martyrium des St. Montanus (ca. 1540). 5. Kap. r. am Altar: **Lorenzo di Venezia,* Mariä Tod, Heilige, Kreuzigung, 1366

(altvenetianisch); rechte Wand: Fresken (verdorben) von *Bart. Montagna*. — R. vom Dom der *bischöfliche Palast* (Vescovado), dessen **Hof* r. in schöner Frührenaissance begann. Um die Rückseite des Doms herum zum Corso und geradeaus in die Via Porta S. Croce, trifft man in dieser (viertes Haus r.) den **Pal. Valmarana** (Nr. 572), von *Palladio*, 1566 (hier fügte er zwei vollständige Geschosse in eine einzige Pilasterstellung ein). — Weiter folgt l. **S. Lorenzo**, ein schöner, italienisch-gothischer, dreischiffiger Backsteinbau (1280); l. beim Eintritt das Grabmal des Baumeisters *Scamozzi;* nach dem ersten Altar r.: Grabtafel des Malers *Bartol. Montagna;* in der Kapelle l. neben dem Chor (verdorbene) Fresken *Montagna's*. — Zum Corso zurück, dann durch die erste Querstrasse l. (Via Cavour) zur **Piazza dei Signori;* hier liegt in voller Sicht die

****Basilika** (*Palazzo della Ragione* oder *del Consiglio*), der beste und früheste Bau von *Palladio*, 1549 begonnen, mit der schwierigen Aufgabe, das alte gothische Rathhaus im Sinn der Renaissance als grossartigen Marmorbau umzugestalten; er umgab den Kernbau mit einer zweigeschossigen Halle in Form eines doppelten Umgangs, das untere Geschoss mit dorischer, das obere mit ionischer Säulenordnung, beide Gebälke von durchgehenden Attiken bekrönt. (Dieses Motiv eines in Hallen aufgelösten Umbaues blieb bis auf unsere Tage von der nachhaltigsten Wirkung.) — Nebenan das *Tribunal* (früher Sitz des Podestà), mit einem gothischen Uhrthurm verbunden. — Der Basilika gegenüber der ***Palazzo Prefettizio** (früher *del Capitanio*), von *Palladio* (1571), fast zu reich und kolossal (zwischen riesigen korinthischen Halbsäulen, Rundbögen und darüber Horizontalfenster mit Balkons), daneben r. das *Leihhaus* (Monte di Pietà). — R. neben der Basilika die *Statue Palladio's*, von Gajassi aus Rom (1859). An der linken Seite des Platzes trennen die zwei Säulen mit dem venetianischen Löwen und Christus die Piazza de' Signori von der *Piazza della Biada*. Bei den Säulen führt die Via Manin zum Corso zurück und weiterhin nach Via S. Stefano (drittes Haus l.) zum ***Pal. Tiene** (jetzt *Banca popolare*), Nr. 8587, mit Prachtfaçade von *Palladio* (schon mit der Sucht nach dem Kolossalen). Im Recess r. ***S. Stefano**, mit herrlichem Bild von **Palma vecchio* (Altar des linken Kreuzschiffs), Madonna, SS. Vincenz und Lucia. — Längs der Schmalseite der Banca popolare kommt man in die Contrada Porto zum l. (Nr. 601) ***Pal. Porto-Barbarano**, von *Palladio* (1570), das Erdgeschoss mit ionischen Halbsäulen, das Hauptgeschoss mit korinthischen, darüber ein Halbgeschoss als Attika; die Gewölbe sind nicht gekröpft, die Verhältnisse edel, aber allzu reicher Skulpturschmuck bekleidet alle Flächen. — In derselben Strasse (Nr. 858) *Pal. Tiene*, von *Palladio* (1556).

Zum Corso Principe Umberto zurück und nordöstl. weiter, in der zweiten Seitenstrasse l. **S. Corona**, ein malerischer gothischer Dominikanerbau (1260); 5. Kap. l.: **Giov. Bellini*, Taufe Christi (1501). — Der Corso mündet in die *Piazza Vittorio Emanuele* (vor deren Ende l. Nr. 935 das sogen. *Haus des Palladio*); am Eingang r. der prächtige ***Pal. Chieregati,** mit den städtischen Sammlungen (unten r. und l. Ausgrabungsreste eines antiken Theaters); im Obergeschoss die Gemäldesammlung (9—5 Uhr; 50 C.). III. Zimmer: *Cima,* Madonna mit SS. Jacobus und Hieronymus (1489). V. Zimmer: Mehrere vorzügliche Bilder von *Bartol. Montagna* und *Giov.Buonconsiglio.* VII. Zimmer: Eine Anzahl vorzüglicher Zeichnungen von *Palladio, Scamozzi* u. a.

Der Palast gehört zu den schönsten Werken *Palladio's*, er ist (mit Ausnahme der Säulen) ganz in Backstein (mit Putzüberzug) ausgeführt, die offenen Hallen der Fronte schmücken schlanke Säulen dorischer und ionischer Ordnung, welche die Façade in einen schwach vortretenden Mittelbau und zwei schmale Seitentheile gliedern, selbst bei dem geschlossenen obern Mittelbau ist durch zwei Fensterreihen der leichte, gefällige Charakter der offenen Halle gewahrt.

Ueber die Piazza Vittorio Emanuele hinweg, l. herum in der Leva degli Angeli 987 ist der Eingang (50 C.) zum

***Teatro Olimpico,** 1584 nach *Palladio's* (gest. 1580) Entwurf vollendet, eine interessante Renaissance-Nachahmung des antiken Theaters, mit einigen beliebigen Abänderungen (z. B. der Grundriss der Cavea (Zuschauerraum) als halbe Ellipse, eine dreigeschossige Scena mit Strassenperspektiven u. a.

Sehr schön ist der obere Abschluss des Zuschauerraums, in der Mitte geschlossene Pilasterwände mit Nischen und Statuen, zu beiden Seiten offene Säulenstellungen, über der Brüstung eine Reihe von Statuen. (Die Statuen der Scene sind von *Aless. Vittoria* und seiner Schule, die der Cavea von *Cassetti*, 18. Jahrh.) Die Akademie der Olympier, 1555 gestiftet, deren Sitzungssaal neben dem Theater liegt, hatten diesen Prachtbau zur Aufführung grosser Dramen unternommen; eingeweiht wurde er durch »König Oedipus« von Sophokles.

Umgebung.

La Rotonda, 1/2 St. südöstl. von der Stadt, auf dem Hügel S. Sebastiano, ein reizender Kuppelsaal, die Vorhallen mit je sechs ionischen Säulen. — (20 Min.) **Monte Berico** mit der Wallfahrtskirche **Madonna del Monte** (1405 errichtet, 1668 erweitert), zu welcher ein 650 m. langer bedeckter Bogengang führt; im Refektorium: *Paolo Veronese,* Mahl St. Gregors; beim Bombardement der Stadt (1848) durch die Oesterreicher verdorben. Die Aussicht vom Thurm und Garten sehr schön. — (20 Min.) der **Friedhof** *(Cimitero nuovo)*, mit dem Denkmal *Palladio's* von Fabris und mehreren guten modernen Werken.

---

5. Verona.

Vgl. den beiliegenden Plan.

Fiaker: Vom Bahnhof zur Stadt 1 Fr., Gepäck 25 C. für jedes grössere Stück. — **Omnibus** 30 C.

Gasthöfe: **Due Torri* (Pl. a), Z. von 3 Fr. an; Dîner 5 Fr. — **Grand Hôtel de Londres* (Pl. b), kleiner, ähnliche Preise. — **Albergo e Trattoria dei fratelli Cola* (Pl. f), Riva di S. Lorenzo 2773 (daher gewöhnlich *S. Lorenzo* genannt; prächtige Aussicht auf die Etsch und die Gebirge. Ganz italienisch; doch stark von Deutschen besucht und reinlich; sehr diskrete Preise, Zimmer von 2 Fr. an; Restaurant gut und billig). — *Colomba d'oro* (Pl. c), Z. von 2,50 Fr. an; Dîner 3 Fr. — *Hôtel Rainer al Gran Parigi* (der Wirt spricht deutsch). Z. pro Bett 2 Fr. Dîner 3,50 Fr. — *Regina d'Ungheria*, keine günstige Lage, aber das Restaurant zu empfehlen.

Restaurants: **Cola* (S. Lorenzo), s. oben. — **Grand Restaurant Bauer-Grünewald* (Wiener Bier [1/2 Liter 45 C.] und Speisen à la carte zu sehr mässigen Preisen), jenseit Piazza Vittorio Emanuele, r. vom Thorbogen; hier auch **Bäder**. — **Regina d'Ungheria*.

Cafés: **Europa*, Piazza Vittorio Emanuele (gegenüber der Arena), das schönste und beste Café Verona's. Daneben: *Café Vittorio Emanuele;* vor diesen Cafés (mit prächtiger Sicht auf die Arena) Abends Militärmusik. — **Café Dante*, Piazza de' Signori, gibt auch Gabelfrühstück.

Droschken: Die Fahrt (la corsa) bis 1/4 St. 75 C., 1/2 St. 1 Fr., 1 St. 1,50 Fr.; — jede folgende Stunde 1,25 Fr.; bei Licht 30 C. Zulage.

Eisenbahn: *Centralbahnhof* vor *Porta Vescovo* (J 6). — *Zweiter Bahnhof* vor *Porta nuova* (B 7), für die gewöhnlichen Züge.

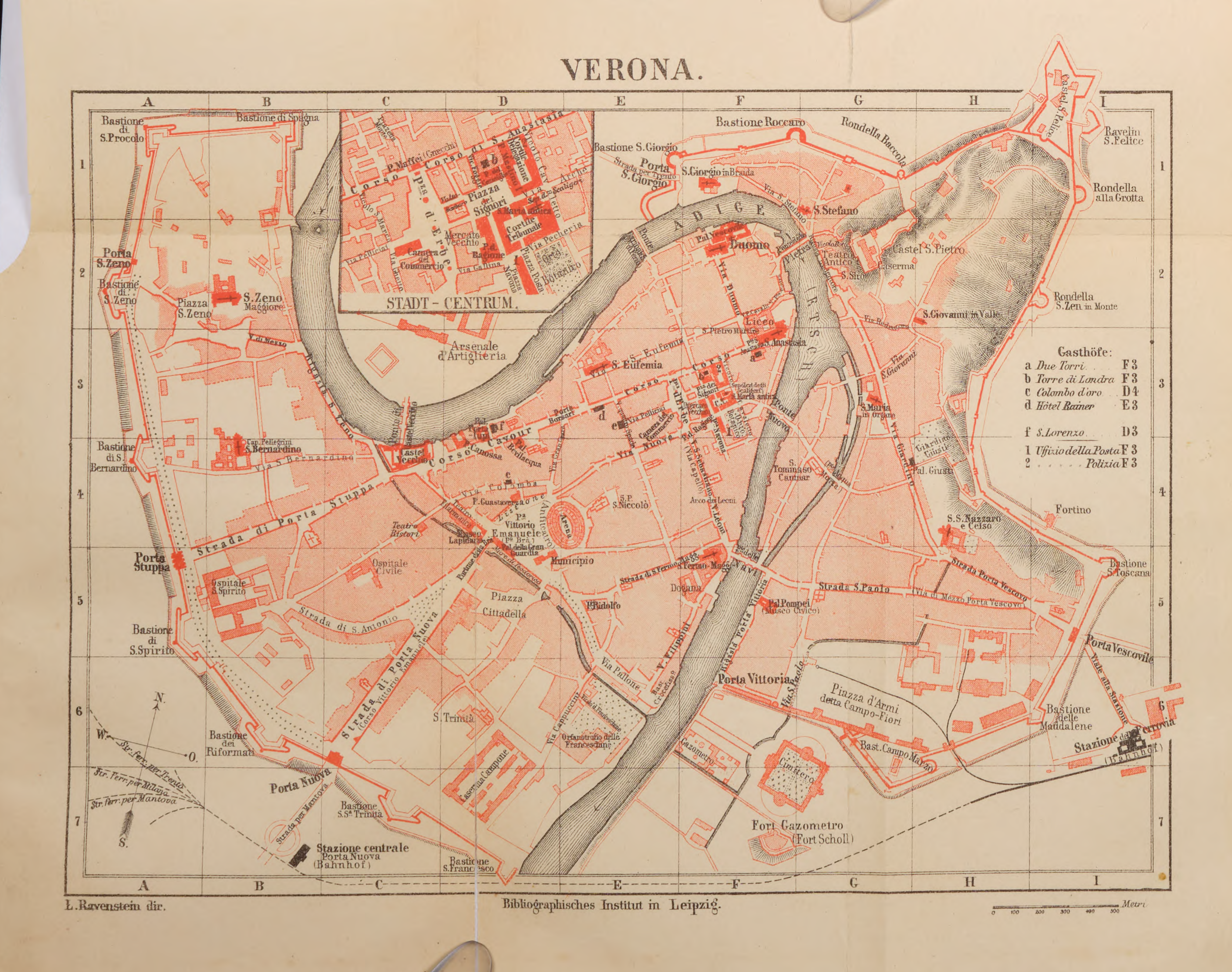
Post: Piazza Independenza 4. — **Telegraph**, ebenda Nr. 2.

Buchhändler: **Münster* (Nachfolger Kayser; deutsch), Via nuova alla Scala, westl. von Piazza d'Erbe. Gut versehen. Auch treffliches Antiquariat.

Theater: *Filarmonico* (D 4), 1792 erbaut (Bau und Einrichtungen sehenswerth). — *Teatro nuovo* (1846). — *Teatro Ristori* (Volksschauspiel; C 4).

Führer: *Antonio Margotti*, spricht deutsch, sehr unterrichtet, intelligent und bescheiden; zu erfragen im Hôtel Due Torri.

Geschichtliches. Verona, von den Euganei, einem nicht keltischen Stamm in den Rätischen Alpen, gegründet (vielleicht von Brescia aus), später im Besitz der keltischen Cenomani, dann unter römischer Herrschaft Kolonie, mit dem Beinamen Augusta, war schon in alter Zeit eine der schönsten und blühendsten Städte Ober-Italiens im Centrum des Hauptverkehrs. Ihren Namen hat sie unverändert durch alle Zeiten bewahrt. Bei *Castel S. Pietro* soll das Kapitolium gestanden haben; zu den Füssen des Kastellhügels liegen noch die Reste des grossen antiken Theaters, als Zeugen des regen geistigen Lebens der Stadt, die der Geburtsort des Dichters Catullus und des Bauschriftstellers Vitruvius war. Im Mittelpunkt der Stadt ragt noch als schönste Stadtzierde das antike *Amphitheater* auf. Beim Sturz des Römerreichs war Verona zuerst dem Anprall der Feinde ausgesetzt; hier ward 312 n. Chr. die wichtige Schlacht gegen Maxentius geschlagen, die Konstantin, den ersten Christenkaiser, zum Herrn von Ober-Italien machte; hier besiegte (402) *Stilicho* den Alarich, **Theoderich**, der Ostgothenkönig, 489 den Odoaker. Durch Theoderich ward Castel Pietro Königsburg und kam Verona als »*Bern*« in die deutsche Heldensage. Der »*Dietrich von Bern*« versah die Stadt zudem mit Thürmen und Wasserleitung. 533 nahm *Narses*, der Feldherr des oströmischen Kaisers, Verona ein; 572 wurde es durch *Alboin* langobardisch; in Castel Pietro zwang er bei einem Fest seine Gemahlin Rosamunde, die Tochter des von Alboin getödteten Gepidenkönigs, aus dem Schädel ihres Vaters zu trinken; 574 liess ihn dafür Rosamunde hier durch


VERONA.
STADT-CENTRUM.
Gasthöfe:
a Due Torri F3
b Torre di Londra F3
c Colombo d'oro D4
d Hôtel Rainer E3
f S.Lorenzo D3
1 Uffizio della Posta F3
2 Polizia F3
Bastione di S.Procolo
Bastione di Spagna
Bastione Roccaro
Rondella Baccola
Castel S.Felice
Ravelin S.Felice
Rondella alla Grotta
Bastione S.Giorgio
Porta S.Giorgio
S.Giorgio in Braida
S.Stefano
Duomo
Castel S.Pietro
Teatro Antico
Caserma
Rondella S.Zen in Monte
S.Giovanni in Valle
Porta S.Zeno
Bastione di S.Zeno
S.Zeno Maggiore
Piazza S.Zeno
Arsenale d'Artiglieria
S.Eufemia
S.Anastasia
Liceo
S.Maria in Organo
Bastione di S.Bernardino
S.Bernardino
Castel Vecchio
Corso Cavour
Porta Borsari
Strada di Porta Stuppa
Porta Stuppa
Arena
Municipio
S.Niccolò
S.Tommaso Cantuar
Pal. Giusti
Fortino
S.S.Nazzaro e Celso
Bastione S.Toscana
Ospitale S.Spirito
Ospitale Civile
Piazza Cittadella
Strada di S.Antonio
Strada di Porta Nuova
Bastione di S.Spirito
Dogana
Pal.Pompei (Museo Civico)
Strada S.Paolo
Strada Porta Vescovo
Porta Vescovile
Porta Vittoria
Piazza d'Armi detta Campo-Fiori
Bastione delle Maddalene
Stazione della Ferrovia (Bahnhof)
Bast. Campo Marzo
Cimitero
Fort Gazometro (Fort Scholl)
S.Trinità
Bastione dei Riformati
Porta Nuova
Bastione S.Sª Trinità
Stazione centrale Porta Nuova (Bahnhof)
Bastione S.Francesco
ADIGE
(ETSCH)
N.
S.
W.
O.
Str. ferr. per Trento
Str. ferr. per Milano
Str. ferr. per Mantova
Metri
L. Ravenstein dir.
Bibliographisches Institut in Leipzig.

einen Günstling ermorden. — *Adelchis* vertheidigte Verona 774 vergeblich gegen Karl d. Gr. 905 ward da, wo die Kaserne bei Castel Pietro steht, *Kaiser Ludwig III.* von den Söldnern des Königs Berengar ergriffen und geblendet; Berengar selbst fiel hier durch Meuchelmord (der Sarkophag am Stiegenfuss zur Esplanade des neuen Kastells soll seine Reste bewahrt haben).

Als im Anfang des 12. Jahrh. aus dem Verfall des Reichsverbands und der geistlichen und weltlichen Lehnsherrschaften die *Städterepubliken* aufsprossten, da war es namentlich Verona, welches der Bewegung eine ausgedehnte Organisation gab. Als Kaiser Friedrich Barbarossa die republikanischen Städteverfassungen zu unterdrücken unternahm, war es der Anschluss an den *Veroneser Bund*, der bei einer geheimen Zusammenkunft der städtischen Abgeordneten im Kloster Pontita bei Bergamo (1167) die Bildung des grossen Lombardischen Städtebunds veranlasste. Aber der militärische Organismus, den die Bürgerzwiste als Auswuchs der energischen städtischen Freiheitsentwickelung schufen, trieb die Republik unaufhaltsam zum Aufgeben ihrer selbst, zu tyrannischen Herrschaften und zu monarchischen Dynastien. — In Verona bekämpften sich die zwei mächtigen Geschlechter der *Montecchi* und der *Sanbonifazio;* sie repräsentirten den grossen Streit, an dessen Spitze die zwei Grafengeschlechter der *Ezzelini* und der *Este* standen; beide besassen in Verona Burgen. Zu den Ezzelini hielten sich die *Montecchi,* zu den Este die *Sanbonifazi.* Erst aus diesem Veroneser Streit ging die entschiedene Bildung der grossen Parteien der *Guelfen* und *Ghibellinen* hervor; die *Ezzelini* standen als Freunde der *Hohenstaufen* an der Spitze der letzteren; in Verona führten die beiden Parteien die heissesten Kämpfe. — Als 1229 der Parteikampf in der Stadt aufs neue wüthete, übergab sie *Ezzelino* dem Kaiser Friedrich II.; von da an blieb der kaiserlichen (ghibellinischen) Partei in der Mark Verona stets die Entscheidung.

Nach dem Fall der Hohenstaufen hatte in den gewerbfleissigen Städten das Bürgerthum mit seinen Zünften über den Geschlechteradel den Sieg errungen, das Stadtregiment wurde aber einem durch die Volksgunst ausgezeichneten Adelshaupt übertragen. Verona wählte 1260 den reichen und mächtigen **Mastino della Scala** (Scaliger) zum Präsidenten des Raths der Fünfhundert und zum Podestà. Seine Regierung war so beliebt, dass er 1262 von der ghibellinischen Volkspartei zum *Capitano generale* und *Signore perpetuo* Verona's ernannt wurde. So begann die Dynastie der *Scaligeri,* Verona's blühendste Zeit. Zwölf della Scala beherrschten die Stadt während 125 Jahren. Unter *Bartolommeo's* Regierung (1302), soll sich die Leidensgeschichte von *Romeo (Montecchi)* und *Julia (Cappuletti)* zugetragen haben. — *Cangrande* erhob durch glänzende Waffenthaten Verona zu einer der mächtigsten Städte Italiens; er hielt einen prächtigen Hofstaat, und *Dante,* der 1316—20 bei Cangrande weilte, hoffte, er werde als der edelste, unternehmendste Fürst die Rettung Italiens und Vernichtung des Guelfenthums vollziehen. Cangrande II. bedurfte schon der Zwingburg (Castel vecchio am Corso). *Antonio* schloss die Herrschaft der Scaliger, denn *Giovanni Galeazzo Visconti* (der Graf von Virtu) brachte im Krieg gegen die Scala die Städte Verona und Vicenza in seine Gewalt und erwarb sich den Titel eines Herzogs; er erbaute das gewaltige *Castel S. Felice.* Als *Venedig* mit der Wittwe Visconti's ein Bündnis schloss, benutzte es den Krieg zur eigenen gewaltsamen Machtvergrösserung, und Verona ergab sich 1405 den *Venetianern.*

In der französischen Revolutionszeit ging Verona's Fall, das in der *Veroneser Vesper* (17. April 1797), welcher 400 Franzosen zum Opfer fielen, die alten Zeiten heraufbeschwören wollte, dem Fall Venedigs nur drei Wochen voran. Seit 1814 war Verona 52 Jahre hindurch österreichisch; 1822 tagte hier der bekannte Kongress der Heiligen Allianz zur Zügelung der europäischen Revolution. Seit 1866 gehört Verona zum Königreich Italien.

einen Günstling ermorden. — *Adelchis* vertheidigte Verona 774 vergeblich gegen Karl d. Gr. 905 ward da, wo die Kaserne bei Castel Pietro steht, *Kaiser Ludwig III.* von den Söldnern des Königs Berengar ergriffen und geblendet; Berengar selbst fiel hier durch Meuchelmord (der Sarkophag am Stiegenfuss zur Esplanade des neuen Kastells soll seine Reste bewahrt haben).

Als im Anfang des 12. Jahrh. aus dem Verfall des Reichsverbands und der geistlichen und weltlichen Lehnsherrschaften die *Städterepubliken* aufsprossten, da war es namentlich Verona, welches der Bewegung eine ausgedehnte Organisation gab. Als Kaiser Friedrich Barbarossa die republikanischen Städteverfassungen zu unterdrücken unternahm, war es der Anschluss an den *Veroneser Bund,* der bei einer geheimen Zusammenkunft der städtischen Abgeordneten im Kloster Pontita bei Bergamo (1167) die Bildung des grossen **Lombardischen Städtebunds** veranlasste. Aber der militärische Organismus, den die Bürgerzwiste als Auswuchs der energischen städtischen Freiheitsentwickelung schufen, trieb die Republik unaufhaltsam zum Aufgeben ihrer selbst, zu tyrannischen Herrschaften und zu monarchischen Dynastien. — In Verona bekämpften sich die zwei mächtigen Geschlechter der *Montecchi* und der *Sanbonifazio;* sie repräsentirten den grossen Streit, an dessen Spitze die zwei Grafengeschlechter der *Ezzelini* und der *Este* standen; beide besassen in Verona Burgen. Zu den Ezzelini hielten sich die *Montecchi,* zu den Este die *Sanbonifazi.* Erst aus diesem Veroneser Streit ging die entschiedene Bildung der grossen Parteien der ***Guelfen*** und ***Ghibellinen*** hervor; die *Ezzelini* standen als Freunde der *Hohenstaufen* an der Spitze der letzteren; in Verona führten die beiden Parteien die heissesten Kämpfe. — Als 1229 der Parteikampf in der Stadt aufs neue wüthete, übergab sie *Ezzelino* dem Kaiser Friedrich II.; von da an blieb der kaiserlichen (ghibellinischen) Partei in der Mark Verona stets die Entscheidung.

Nach dem Fall der Hohenstaufen hatte in den gewerbfleissigen Städten das Bürgerthum mit seinen Zünften über den Geschlechteradel den Sieg errungen, das Stadtregiment wurde aber einem durch die Volksgunst ausgezeichneten Adelshaupt übertragen. Verona wählte 1260 den reichen und mächtigen **Mastino della Scala** (Scaliger) zum Präsidenten des Raths der Fünfhundert und zum Podestà. Seine Regierung war so beliebt, dass er 1262 von der ghibellinischen Volkspartei zum *Capitano generale* und *Signore perpetuo* Verona's ernannt wurde. So begann die Dynastie der *Scaligeri,* Verona's blühendste Zeit. Zwölf della Scala beherrschten die Stadt während 125 Jahren. Unter *Bartolommeo's* Regierung (1302), soll sich die Leidensgeschichte von *Romeo (Montecchi)* und *Julia (Cappuletti)* zugetragen haben. — *Cangrande* erhob durch glänzende Waffenthaten Verona zu einer der mächtigsten Städte Italiens; er hielt einen prächtigen Hofstaat, und *Dante,* der 1316—20 bei Cangrande weilte, hoffte, er werde als der edelste, unternehmendste Fürst die Rettung Italiens und Vernichtung des Guelfenthums vollziehen. Cangrande II. bedurfte schon der Zwingburg (Castel vecchio am Corso). *Antonio* schloss die Herrschaft der Scaliger, denn *Giovanni Galeazzo Visconti* (der Graf von Virtu) brachte im Krieg gegen die Scala die Städte Verona und Vicenza in seine Gewalt und erwarb sich den Titel eines Herzogs; er erbaute das gewaltige *Castel S. Felice.* Als *Venedig* mit der Wittwe Visconti's ein Bündnis schloss, benutzte es den Krieg zur eigenen gewaltsamen Machtvergrösserung, und Verona ergab sich 1405 den *Venetianern.*

In der französischen Revolutionszeit ging Verona's Fall, das in der *Veroneser Vesper* (17. April 1797), welcher 400 Franzosen zum Opfer fielen, die alten Zeiten heraufbeschwören wollte, dem Fall Venedigs nur drei Wochen voran. Seit 1814 war Verona 52 Jahre hindurch österreichisch; 1822 tagte hier der bekannte **Kongress** der Heiligen Allianz zur Zügelung der europäischen Revolution. Seit 1866 gehört Verona zum Königreich Italien.

Kunstgeschichtliches. Verona hat aus seinem 2000jährigen Bestehen bedeutende Kunstdenkmäler aus vier Epochen auf die Gegenwart gebracht; durch sein herrliches altrömisches *Amphitheater* (S. 106), die Reste des *antiken Theaters* (S. 112) und der antiken Thore und andere Erinnerungen an die Kaiserzeit ist es eine interessante Vorbereitung auf Rom. Von den Prachtbauten des Ostgothenkönigs Theoderich ist dagegen nichts geblieben. Wichtig für die Entwickelung des romanischen Kirchenstils sind einige Bauten aus dem 11. Jahrh., das *Baptisterium*, die Krypte von *SS. Fermo, Lorenzo* und *Zeno*. — Die Herrschaft der *Scaliger* im 14. Jahrh. ist durch ihre in reichen gothischen Formen errichteten *Grabmäler* verherrlicht; wie die Geschichte dieses Hauses sind sie im grossen Ganzen imposant und von reichster Wirkung, im Detail dagegen unrein. — Die Renaissance ist in Verona durch ausgezeichnete kirchliche und profane Bauten vertreten; der Dominikaner Fra *Giocondo* (Monsignore), 1430—1519, der in Rom die Antike studirt hatte und eine Reihe von baugeschichtlichen Werken schrieb, baute den *Ponte della Pietra*, den *Pal. del Consiglio*, das Portal von *S. M. della Scala*.

Von tieferem Studium der altrömischen Formen und Verhältnisse, ohne Aufschwung des freien künstlerischen Schaffens, zeugen die Hochrenaissancewerke des **Michele Sanmichele** (1484—1558); er begann 1527 die Befestigung Verona's nach dem neuen System und erwarb sich im schönen Festungsbau weithin den höchsten Ruhm, baute die Kirche *S. Tommaso* (wo er begraben liegt), das köstliche Rundtempelchen der Capp. Pellegrini in *S. Bernardino*, den Glockenthurm von *S. Giorgio*, die kreisrunde *Madonna di Campagna*, die Paläste *Canosa, Maffei, Pellegrini, Bevilacqua, Guastaverza* und *Pompei*, die Portale an der Prätur und der Präfektur, das Portal am Pal. del Podestà, die *Porta nuova, Porta Zeno* und *Porta Stuffa;* überall kraftvoll und grandios und doch mit höchster Feinheit der Gliederung, zierlicher Anmuth des Details und machtvoller Schönheit der Verhältnisse.

In der Malerei hatte ungeachtet Giotto's herrlicher Werke in der Lombardei kein Künstler seine Wege betreten, und bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrh. hinein zeigt sich noch die alte befangene Weise (Krypte von *S. Fermo, S. Zeno, SS. Nazario e Celso*); *Turone* leitete eine halb umbrische Kunstperiode ein; ihn übertrifft aber bei weitem *Altichiero*, der, ausgehend von den edlen Principien der toskanischen Komposition, eine glänzende Periode der Freskomalerei herbeiführt und sich mit den Giottistenschulen auf gleicher Stufe hält (*S. Anastasia;* seine besten Werke in Padua); von seinem Schüler *Jacopo da Verona* sind Fresken in *S. Anastasia*, ebenda Fresken von *Vittore Pisanello* oder *Pisano* (1420), welcher noch den ältern Stil der Miniaturmaler repräsentirt. *Stefano da Zevio, Antonio Badile* (Lehrer des Paolo Veronese) und *Girol. Benaglio* zeigen noch den alten Stand der Kunst vor Mantegna. *Francesco Benaglio*, auf welchen Mantegna wirkte, führte grossartigere Verhältnisse, eine neue technische Behandlung und lebendigeres Kolorit ein. *Mantegna's* Einfluss (s. Padua) bewirkte eine völlige Umgestaltung der Kunst; die meisten Veroneser Maler der Renaissance sind wesentlich durch ihn bestimmt, so *Liberale* (geb. 1451), *Falconetto* (geb. 1458) und *Giolfino*, der 1486—1518 zahlreiche Wand- und Tafelbilder in Verona fertigte, weit mehr noch die drei *Bonsignori* und *Francesco Caroto* (geb. 1470), der an den späteren Arbeiten der Werkstatt Mantegna's sich betheiligte, zuletzt sich der Schule Raffaels und Michelangelo's anschloss. — *Domenico Morone, Girolamo dei Libri, Francesco Morone* und *Paolo Morando (Cavazzola)*, der »Raffael« Verona's, und hier denselben Rang einnehmend, wie Giulio Romano in Mantua, wetteifern in der Zeichnung mit *Mantegna*, während sie in der Färbung theilweise sich an Bartol. Montagna halten, anderntheils aber schon die malerischen Grundsätze schaffen, welche Paolo Veronese zur höchsten Stufe erhob.

Gleichzeitig entwickelt sich auch die Façadenmalerei zu einem wirklichen Kunstzweig. Durch die

venetianische Schule beeinflusst sind: *Domenico Brusasorci* (geb. 1494), *Felice Brusasorci* (sein Sohn), *Mocetto* und *Torbido* (ca. 1520), am meisten aber *Bonifazio*, der schon ganz zu den Venetianern zu zählen ist, während der glänzendste Künstler Verona's, **Paolo Veronese** (Cagliari, geb. 1518), mit dem Ruhm des letzten grossen Meisters der Venetianer zugleich den Vorzug des völlig Originalen bewahrend, diesen wohl wesentlich den Studien in seiner Vaterstadt verdankt.—Ein Schüler Giulio Romano's, *Bernardino d'India*, hat tüchtige Werke in *S. Bernardino* hinterlassen.

☞ Bei **kurzem Aufenthalt** zu besichtigen: *Piazza d'Erbe. — *Piazza de' Signori (mit dem Pal. del Consiglio). — *S. Maria antica mit den Scaligergrabmälern. — Arco de' Leoni. — S. Fermo. — **Arena. — Porta Stuppa. — *S. Bernardino. — *S. Zeno. — Castel vecchio. — *Pal. Bevilacqua. — *Porta Borsari. — S. Anastasia. — Dom, *S. Giorgio. — Antikes Theater. — S. Maria in Organo. — *Aussicht im Giardino Giusti. — Celso. — Pal. Pompei. — Ponte delle navi.

Die Schönheit der Lage Verona's an den beiden Ufern der *Etsch* (Adige), die, in grossem Bogen die Stadt durchströmend, den grössern Westtheil von dem Fünfeck des linken Ufers trennt, wird erhöht durch die grünen Vorberge, an die sie amphitheatralisch nach N. sich anlagert, gleichsam an die Sprossen der den Horizont grossartig abschliessenden blauen Tiroler Alpen. Noch jetzt, mit nur 60,000 Einw., trägt die Stadt ein entschieden grossstädtisches Gepräge. Eine Reihe von malerischen Bastionen zeugen von der Bedeutung Verona's als einer Festung ersten Ranges, Hauptbollwerk des berühmten Festungsvierecks. Vegetation und Farbe der Umgebung zeigen noch nicht den specifisch südlichen Charakter, doch geben Cypressen, Granaten, Feigenbäume und die schönen Himmelsreflexe eine Voranschauung. Im Sommer werfen die weissen Kalkfelsen südliche Hitze zurück, und der Kalkboden wirbelt Staub auf; die Temperatur des Winters ist zuweilen sehr rauh, das Klima im ganzen aber sehr gesund. — Die *Bauart* ist dauerhaft, stattlich, oft sichtlich durch die noch vorhandenen gewaltigen Reste des Alterthums bedingt.

I. Am rechten Etsch-Ufer. — Den Mittelpunkt des Stadtlebens bildet die ***Piazza d'Erbe** (EF3), der mit Ambrogio-Marmor bepflasterte Markt mit Monumentalbauten, noch von mittelalterlich-malerischem Anblick. Nördlich gegen den Corso hin **Palazzo Maffei**, 1668 (mit berühmter Wendeltreppe), davor eine Säule aus Veroneser Marmor, die einst den venetianischen Löwen trug; in der Mitte ein *Brunnen* mit der antiken *Statue Verona's*.

Schon zur Zeit des Theodosius von dem Konsularen Venetiens, Valerius Palladius (380 n. Chr.), hier aufgestellt, 1866 wieder mit der Strahlenkrone geschmückt (weil Verona einst königliche Residenz war), in der Hand den Spruch der Kommune: »Des Rechtes Dienerin ist diese Stadt und des Lobes Liebhaberin«. Die folgende kleine *Tribüne*, mit dem Spitzdach, diente bei der Amtseinsetzung des Podestà, später wurden hier Gotteslästerer und Schuldner ausgestellt.

Südöstl. erhebt sich der *Rathhausthurm,* einer der höchsten (94 m.) in Italien, 1172 begonnen. L. gegenüber (Ecke der Via Pelleciai) ist *Casa dei Mercanti* (jetzt noch Handelskammer) mit langer Vorhalle, 1210 für die Wollzunft errichtet, 1301 von den Scaligern für das Handelsgericht umgebaut; die *Madonnenstatue auf dem Balkon fertigte *Girol. Campagna* von Verona (1582). — An einigen Häusern des Platzes und der Nachbarschaft sind noch Fresken aus dem 16. und 17. Jahrh. erhalten. Zwischen der Verona-Statue und der kleinen Tribüne führt östl. der Thorgang *Volto Barbaro* zur *Piazza dei Signori;* in diesem Gässlein wurde Mastino della Scala 1277 ermordet. Beim Ausgang dieses Vicolo geht l. die Via Mazzanti ab; hier ist ein schöner antikisirender *Brunnen* von 1295 (ein Kapitäl mit zwei Säulen und Architrav). — Die **Piazza dei Signori** (F 3) hat ihren Namen von der Herrschaft der Scaliger, deren Paläste hier lagen; noch jetzt geben Thurm, Zinnen und ernste Gebäude ein annäherndes Bild des 14. Jahrh. Hierher setzte man daher die (von Zannoni von Verona 1865 gefertigte) *Statue Dante's,* der von Cangrande 1316 im jetzigen Palazzo Prefettizio aufgenommen wurde. Interessante Bauwerke schmücken den Platz, r. (südwestl.) der **Palazzo della Ragione,** unter dem Mailänder Podestà Guglielmo dell' Ossa 1183 für die öffentliche Verwaltung erbaut, aber später vielfach verändert (jetzt mit dem Assisenhof); im *Hof* noch theilweise die alte Bogenarchitektur des *Mercato vecchio* (frühere Markthalle). — Dann folgt nach dem zinnenbekrönten Backsteinthurm das *Tribunal;* im Hof r. noch die alte gothische Halle. — Oestl.: der **Palazzo della Prefettura,** von Mastino I. della Scala 1272 erbaut und einst von Giotto und Altichiero bemalt; das schöne Portal von *Sanmichele* (1532); im Hof noch die mittelalterliche Architektur. — Nordöstlich der

***Palazzo del Consiglio,** ein ausgezeichneter Bau, 1433 bis 1519 von dem gelehrten Veroneser Architekten Fra *Giocondo* (oder Antonio Rizzo); höchst geschmackvoll farbig erneuert.

Die zweigeschossige Marmorfaçade charakterisirt in glänzendster Weise den Stil der oberitalienischen Frührenaissance, die ihre Stärke in der Ausbildung der Detailformen und in einer reichen dekorativen Behandlung suchte, während das Streben nach einer strengen Komposition und organischen Gliederung in den Hintergrund trat. Fünf Statuen berühmter Veroneser krönen die Façade; von l. nach r. Vitruvius, Catullus, Plinius secundus, Macer, Cornelius Nepos; die Verkündigung r. und l. vom Portal ist von *Girolamo Campagna* (Bronze). Im untern Geschoss befindet sich das Pantheon berühmter Veroneser, im obern finden die Rathssitzungen statt; schöner Salone.

Ueber dem Bogen, der zum Vicolo Barbaro führt, steht die Statue des grossen Geschichtschreibers von Verona, *Scipione Maffei.* Der Durchgang (r.) neben der Präfektur führt zum (r.) Kirchlein **S. Maria Antica,** mit den *gothischen **Grabmälern**

der Scaliger (della Scala); über dem Eingang der Kirche *Cangrande's Grabmal* (gest. 1329). Innerhalb des (l.) Gitters (klopfen; Custode 40 C.) r. an der Kirchenwand: Grabmal *Mastino's I.* (gest. 1277). L. gegenüber (gegen die Strasse hin): **Denkmal Mastino's II.* (gest. 1351) mit Reliefs, der Reiterstatue Mastino's und vier anderen Statuen; noch prunkender in der Ecke gegenüber: *Denkmal *Cansignorio's* (gest. 1375).

Es ist sechseckig, sechs Säulen tragen den reliefirten Sarkophag, sechs Säulen die Decke des Padiglione, sechs Heilige an den Ecken des Unterbaues, die christlichen Tugenden in den Nischen der Giebel des Oberbaues, zuoberst die Reiterstatue Cansignorio's schmücken den Glanzbau, dessen pittoreske Erscheinung noch bedeutender ist als die italienische Gothik und die (etwas schwerfällige) Dekoration; als Meister nennt sich am Fries *Bonino* von Campione (am Lugano-See). Das hübsche Gitter zeigt das Wappen der Scala (Treppe). — Zwischen diesen zwei stolzen Denkmälern liegen noch die vier kleineren Grabschreine von Alberto, Bartolommeo, Alboino und Cangrande II.

Die erste Seitenstrasse r. (Arche Scaligeri) führt an der *Piazza Independenza* (mit hübschem Square) vorbei zur Via Capello, wo am neunten Haus l. (Nr. 17—25) eine Inschrift angibt, dass hier Romeo's Julia (Cappuletti) wohnte, »welche zarte, trauernde Herzen bezwang und so mancher Dichter besang«. — Dann an dem alten *Archiv* und der *Bibliothek* vorbei in die Via Leoni, hier l. gleich nach Nr. 1 (am Eingang der Corticella Leoni) ist der Rest eines eleganten **antiken Stadtbogens* (*Arco dei Leoni;* F 4) aus Gallienus' Zeit. Geradeaus zur Etsch, über welche hier der *Ponte delle navi* (F 5) setzt, der, 1373 aus Steinen des antiken Theaters erbaut, zweimal durch die Ueberschwemmung des Stroms zerstört wurde (bei der zweiten 1757 rettete Bartol. Rubele aus Pajano auf vier Gängen vier Menschen, eine That, die Bürger in seiner Meisterballade »Lied vom braven Mann« besang). — Diesseit der Brücke führt r. (beim Palazzo Malaspina) der Stradone S. Fermo sogleich nach l.

***S. Fermo Maggiore** (F 5), einer interessanten gothischen Kirche mit romanischer Krypte. Die Oberkirche von 1313. Am Seiteneingang l. Fresko (Madonna mit zwei Heiligen) aus der Schule *Altichiero's.* An der tüchtigen Hauptfaçade l. unter einem Baldachin: Sarkophag des *Aventino Fracastoro,* Leibarztes von Cangrande.

Das Innere ist eine 16 m. breite geräumige einschiffige Anlage, die 1320 vom Prior *Daniel Guzman* mit dem prächtig stilisirten, flach ansteigenden Gewölbe von Lerchenholz überdeckt wurde. — Ueber der Eingangsthür: *Turone,* der Gekreuzigte mit Heiligen und dem Stifter Guglielmo di Castelbarco. — An der rechten Wand: die *Kanzel,* 1396 gestiftet, in der Veroneser Gothik jener Zeit ausgeführt. An der Kranzwand gleichzeitige *Fresken* aus der Geschichte des Elias, von *Martino* (Schule Altichiero's), in umbro-veronesischem Charakter. — In der folgenden vertieften Kapelle l. das reiche Marmorgrabmal des Kanzelstifters *Morani* (1400). — Weiter: Grabmal des *Torello Saraina,* ersten Geschichtschreibers von Verona. Darüber: *Bonsignori,* Madonna und vier Heilige (1484). — Am folgenden schönen, von Saraina errichte-

ten Altar (1523) unten ein grosses *Relief des betrauerten todten Christus (von tiefem Seelenausdruck, wie ein Mantegna). Die Umrahmung ist eine Nachbildung des antiken Arco de Gavi (bei Castel vecchio, 1805 abgetragen), von einem Nachkommen Dante's. — Neben dem Chorbogen oben r.: *Giotto, Fresko mit den knieenden Wilhelm von Castelbarco und Daniel Guzman. — Die Chorschranken sind denen im Dom nachgeahmt. — In der Kapelle l. vom Chor: *Liberale, St. Antonius mit SS. Nikolaus, Katharina, Augustinus. — Folgende Kapelle (Anbau) r.: Madonna von Morone. In dem l. damit verbundenen Seitenraum: *Grabmal des Arztes Girolamo della Torre (Veroneser Stamm der deutschen Thurn), mit Bronzeverzierungen von Andrea Riccio (die Originale der acht Reliefs kamen in den Louvre); — dann (Anbau) Cappella del Sacramento mit *Tafelbild (am Hauptaltar) von Caroto (1528). — Zuletzt, Ecke l. vom Haupteingang: Grabmal Brenzoni's (1420), von Giovanni Russi von Florenz, mit einer grossen *Reliefgruppe der Auferstehung Christi. Darüber Fresken von Vittore Pisano.

Die Krypte mit säulenartig verjüngten Pfeilern und alten Fresken ist laut Inschrift von 1065.

Die Strada S. Fermo führt westl. (jenseit der Biegung l. Nr. 3 [1767] *Palazzo Ridolfo,* im Hauptsaal ein meisterhaftes Fresko von *Domenico Brusasorci,* Festzug Kaiser Karls V. und Papst Clemens' VII. zu Bologna, mit vielen deutschen Bildnissen) r. zur

Piazza Vittorio Emanuele (früher *Brà;* D 4), dem grössten Platz der Stadt. An diesem liegen östl. das herrliche Amphitheater; südl. das *Rathhaus* (Municipio) mit einer grossen Halle korinthischer Säulen (1840); westl. der *Palazzo della gran Guardia vecchia* (jetzt für die Assisen, Kornmarkt u. a.), 1610, unten in Rustika, oben dorisch, von einem Nachfolger Sanmichele's; dem Municipio gegenüber: der **Palazzo Guastaverza* (Nr. 16), von *Sanmichele* (1530), unten in Rustika mit fünf Bögen auf Pfeilern, die Schlusssteine mit Thierköpfen, dann schöner Gurtsims, im Obergeschoss schlanke Rundfenster mit spitz- und segmentförmigen Frontons, sammt den Mezzana-Fenstern zu einer einheitlichen Masse vereinigt; sechs Pilaster theilen die Felder, feine Konsolen tragen den Obersims.

Das ****Amphitheater (l'Arena),** einst für die blutigen Kampfspiele der Gladiatoren und für die Thierhetzen, ein glänzendes Schaustück des Römerthums, ist eins der besterhaltenen in Italien (Eingang beim Bogen V, 25 C.), ursprünglich in seiner äussern Umfassung dreigeschossig, hatte 72 Zugänge; jetzt tragen noch vier Rundarkaden die Ziffern LXIV—LXVII. Die *äusseren Hallen* wurden in der Neuzeit verbaut und zu Werkstätten für Schreiner, Schneider, zu Heumagazinen u. a. eingerichtet, deren Zins die Stadt zu den Erhaltungskosten bestimmte. Zwei grosse Thore an den Enden der grössern Ovalaxe, von einer Balustertribüne überragt, führen von den Hallen zum Kampfplatz der Arena (im innern Oval, s. S. 107). Um die Arena ziehen sich Bogengänge in aufsteigender Linie auf Rustikapfeilern (den Vor-

bildern für die Renaissance), deren Höhe mit der Entfernung von der Arena so sehr wächst, dass die mächtigen Pfeiler der Eintrittsreihe 22 m. hoch sind. Zu den 45 ovalen Sitzreihen geleiten Treppen, in jedem höher gewölbten Gang führen breitere Steintreppen zu einer höhern Abtheilung hinan und münden in besonderen Eingängen; der auf die Sitze Hinaustretende gelangte dann auf kleinen Stufen zwischen den Sitzkeilen zu seinem Platz.

Der Gesammtumfang beträgt 435,6 m., die (ergänzte) Gesammtlänge 152,4 m., die Gesammtbreite des Ovals 123,28 m.; der Umfang der Arena 188,54 m., Länge 73,68 m., Breite 44,42 m. Nach Maffei wurde das Gebäude unter Domitian und Nerva oder während der ersten Regierungsjahre Trajans (90 — 100 n. Chr.) erbaut; es hat acht Arkaden weniger als das Colosseum in Rom, besteht aber nicht wie dieses aus Travertin, sondern aus Marmor, der 24 Kil. von Verona bei der Chiusa an der Etsch gebrochen wurde. — Die Zerstörungen begannen schon im Alterthum; im Mittelalter diente die Arena zu Zweikämpfen, Enthauptungen, Turnieren u. a. Erst im 16. Jahrh. begann die Restauration. Noch staunt man mit Bewunderung das kräftige römische Werk an, dem fast zwei Jahrtausende kaum den Mörtel in den Fugen zu zernagen vermochten, und das in der Strenge seines Plans, dem organischen Zusammenfluss aller seiner Theile zu einem harmonischen Ganzen sowie in der Grossartigkeit seiner Massen ein treues Abbild des mächtigen kaiserlichen Rom auch in seinen Provinzen ist.

R. diesseit des zinnenbekrönten, von Cansignore erbauten Stadtthors, des *Portone della Brà*, liegt das **Teatro Filodrammatico** (D 4; Custode hinter dem Theater Nr. 1), mit einer Alterthümersammlung, **Museo Lapidario**, vorn in der Arkadenhalle des Hofs, von Maffei gestiftet, aber 1797 von den Franzosen gelichtet; reich an griechischen und römischen (selbst persische, arabische und ägyptische) Inschriften und einigen werthvollen Skulpturen (Sieger im Wettrennen, Bakchanten, Sturz des Phaëton, Kaiserbüsten, Jupiterkopf, Löwe, Konsularstuhl, Musen u. a.).

Der *Corso Vittorio Emanuele* führt südwärts an (r.) der modernen Marmorstatue des berühmten Architekten *Sanmichele* (geb. 1484 zu Verona, gest. 1559) vorbei zur *Porta nuova,* einem berühmten Festungsthor von *Sanmichele* von 1533–40, ganz in Rustika. Ein Baumgang führt nordwestl. längs der Bastionen zur **Porta Stuppa* (oder *Palio*), auch von *Sanmichele* (1557); stadtwärts eine fünfbogige Halle, mit je zwei dorischen Säulen an den breiten Pfeilern; das dorische Gebälk ist in Verhältnissen und Profilen vortrefflich; nach aussen sind die drei Bögen mit riesiger Bossage und kolossalen Schlusssteinen versehen. — Der Strada Porta Stuppa ostwärts entlang, durch die erste Seitenstrasse l. (Vicolo S. Bernardino) zum Stradone S. Bernardino und l. durch ein bemaltes Portal in den schönen Hof von

***S. Bernardino** (P 4), den an drei Seiten die alten Säulenhallen umgeben und dessen Fliesse Grabplatten bilden. Durch die Mittelthür eingetreten, erste Kapelle r. (rückliegend): Fresken von Giolfino (das Altarbild, Kopie nach Cavazzola); an der rechten Wand der Kirche erster Altar: *Bonsignori,* Madonna mit Heiligen, 1488 (Einfluss Mantegna's); in der zweitfolgenden (gothischen) Kapelle: *Fres-

ken von *Domenico Morone* (ca. 1508), mit der Legende des St. Antonius von Padua. Die letzte Kapelle r. (Anbau) ist die herrliche ****Capp. Pellegrini**, ein ausgezeichneter Renaissancebau von *Sanmichele*, in Form eines runden korinthischen Tempelchens.

Das Innere ganz in weissem Marmor, in lebendigster Gliederung und feinster Formenbehandlung; vier grosse Rundnischen, von korinthischen Säulen paarweise gegliedert, beleben das Untergeschoss, das ein reiches Kranzgesims krönt; vier kleinere Nischen mit Guirlandenfries ordnen sich zwischen den Säulenkapitälen ein. Das Obergeschoss steigt über einer Balusterattika auf, mit vier grossen, durch köstliche korinthische Säulen und Pilaster gegliederten Oeffnungen; über dem Kranzgesims setzt die reich kassettirte Kuppel an und endet am Scheitel mit einem offenen Auge. — Das Altarfresko (Gottvater, Maria, St. Anna) ist von *Bernardino d'India*. — In der das rechte Seitenschiff schliessenden Kapelle vier *Fresken (Passion) von *Fr. Caroto*; Rückwand oben: *Francesco Morone*, Kreuzigung; rechte Wand: Auferweckung des Lazarus, von *Badile*. Im Chor l. vom Hochaltar: *Benaglio*, Madonna mit Heiligen (Gegenstück zu Mantegna's Bild in S. Zeno). Die Orgel mit Flügelfresken von *Liberale*. 3. Kap. l.: Geburt Christi, von *Bernardino d'India* (von *Demselben*, r. Madonna mit zwei Heiligen), die *Altar-Architektur von *Sanmichele*.

Im Refektorium des (aufgehobenen) Klosters *Fresken von *Domenico Morone* (1503). Nordwärts in 5 Min. nach

***S. Zeno** (B 2), einer der interessantesten Kirchen Verona's, die unter den alten romanischen Bauten Ober-Italiens dieselbe kunstgeschichtliche Stelle einnimmt, wie S. Miniato zu Florenz. Das Innere des Schiffs stammt aus dem 11. Jahrh.; der neben dem schönen *Kreuzgang* (mit romanischen Doppeltäfelchen) aufgeführte *Thurm* von 1045—1178 ist ein Ueberrest des grossen ghibellinischen Benediktinerklosters, das den deutschen Kaisern bei ihren Römerzügen oft als Absteigequartier diente (im Obergeschoss Freskenreste von 1237, Huldigung des Orients vor einem römisch-deutschen Kaiser). 1138 wurde die Kirche nach W. hin verlängert, der Chor erweitert und die Façade ausgeschmückt. Der Bau zeigt überall die bunte Mischung alter Kultur mit neuen, noch ungeregelten Elementen. Die Façade mit Lisenen und Glücksrad hat eine den altchristlichen Basiliken ähnliche **Vorhalle*, deren zwei Säulen auf dem Rücken von zwei kirchlichen Wappen-Löwen (Wachsamkeit!) sich erheben und einen balkonartigen Giebel tragen. R. und l. von der Thür sieht man noch rohe, aber interessante **Reliefs* von *Nikolaus* und *Wiligelmus* (ein Deutscher), 1139, die auch am Dom von Modena arbeiteten; r. die Schöpfungsgeschichte, l. (von unten) die Kindheits- und die Leidensgeschichte Christi; zuunterst r. und l. *Scenen aus der Theoderich-Sage* (r. 4 a. Theoderich mit Hüfthorn [und Inschrift] zur Hölle verlockt!). — Die *Thürflügel* im Vorraum r. und l. zeigen sehr rohe Bronzereliefs.

Das Innere (man steigt auf acht Stufen hinab) ist ohne Querschiff und von sehr geräumigen Verhältnissen, mit weiten Seitenschiffen und grossen Säulenabständen, die mit Pfeilern unregelmässig wech-

seln; offener Dachstuhl. Der über Stufen erhöhte Chor hat die volle Schiffbreite; die Wände blieben ungegliedert zur Aufnahme von *Fresken*, deren Reste (einige von Fra Pietro Paolo de Capellis, 1397) noch im Schiff und Chor sichtbar sind (es sind Votivmalereien, die von späteren Geschlechtern theilweise wieder übermalt wurden; daher oft obere und untere Bilder). — Beim Eintritt r. (Ecke) das alte *achteckige Taufbecken*, vom Bildner des Glücksrades, *Briolotto*. — Das Weihbecken auf einem umgestürzten Kapitäl. — L. vom Eingang (hinter dem 1. Pfeiler) eine *antike Porphyrvase*. — Am Ende der rechten Seitenwand: Altar mit altromanischen Säulen auf Löwe und Stier. — Die Stufen hinan zum Chor, r. Statue *S. Zeno's* mit Bischofstab und Fisch (sein früheres Gewerbe Fischerei). Auf der Brüstung Statuen der Apostel und Christi (13. Jahrh.). — R. vom Hochaltar: **Andrea Mantegna*, dreitheiliges Bild, Madonna mit Heiligen, ca. 1460 (jede Figur eine durchdachte Individualität mit antiker Gewandung, freskenartiger Farbe; Johannes, eine herrliche klassische Erscheinung; die Architektur eine Renaissancehalle). — Aus den Seitenschiffen führen Treppen zur Krypte, im 12. Jahrhundert restaurirt. Im (l.) romanischen **Kreuzgang* (1123 restaurirt) mehrere Grabdenkmäler.

Westl. von S. Zeno liegt die *Porta S. Zeno*, von *Sanmichele* (1541); an der Stadtseite anstatt der Rustika-Pilaster ein schöner bildnerischer Schmuck: Wappen, Lorbeerkränze und Markuslöwen. — Von der Piazza S. Zeno östl. zur Etsch und der Rigasta S. Zeno entlang, mit *herrlicher Schau über den Fluss hin, zum **Castel vecchio** (C 4), der 1355 von Cangrande II. nach der Zeichnung des *Franc. Bevilacqua* erbauten Hofburg der Scaliger, mit der Bestimmung, eine feste Stätte gegen Rebellionen zu gewähren (jetzt Zeughaus); durch eine schon damals erbaute grandiose, mit Zinnen bekrönte Festungsbrücke, *Ponte di Castel vecchio*, mit dem linken Ufer verbunden. — Um das Kastell herum (malerischer Prospekt) kommt man nordöstl. dem Corso Cavour entlang an einigen sehr schönen Palastbauten *Sanmichele's* vorbei, l. Nr. 44 **Pal. *Canossa** (D 4), 1527—60, in zwei Ordnungen (rustik und komposit) mit offener Halle und Pfeilerhof (mit köstlichem Fries); von der Loggia Prachtpanorama, im grossen Saal Fresken von *Tiepolo;* dann r. Nr. 19—21 ***Pal. Bevilacqua** (D 4), ursprünglich vorn zum Museum bestimmt, daher die leichten Arkaden und die weiten Fenster; über dem durch dorische Pilaster gegliederten Rustika-Erdgeschoss mit niederen Bögen das glänzend behandelte Obergeschoss, mit korinthischen Halbsäulen und hohen Rundbögen in den Zwischenräumen, in den kleineren die Rundbögen, Frontons, Halbgeschossfenster und Fruchtschnüre zu einem reizenden Ganzen verbunden; zuoberst ein reiches Kranzgesims. — Dann folgt quer über die Strasse hin die *Porta Borsari*, ein antiker Bogen mit zweimal sechs offenen Rundbögen aus der Zeit des Gallienus (256), von imponirendem Ansehen, aber schon mit verwilderten Formen. — Weiter dem Corso entlang kommt man in 5 Min. nach

***S. Anastasia** (F 3), einem schönen gothischen Dominikanerbau von leichten, weiten Verhältnissen, 1290 begonnen; 1450 war

der Thurm beendigt. Das Material zeigt reizende Abwechselung von Baustein und Haustein; die Façade blieb unausgeführt; das reiche Portal hat die Formen spätester italienischer Gothik (am Architrav das Leben Christi in Relief).

Inneres. 12 mächtige Marmorsäulen mit Bögen von Stein und Ziegel trennen die drei, fast gleich hohen Schiffe; Quer- und Seitenschiffe sind von schlanken, dreitheiligen Spitzbogenfenstern durchbrochen; die Oberlichter sind kreisförmig mit Sternen, das Querhaus hat an der Hinterwand fünf tiefe Kapellen. Der *Fussboden* zeigt sinnreich wechselnde farbige Marmormuster. — Rundgang. An den zwei ersten Säulen *zwei Gobbi* (Bucklige), die Weihbecken tragend, der l. von *Gabriel Cagliari* (Vater des Paolo Veronese), 1491; das Weihbecken ist ein antikes Kapitäl; der r. von *Aless. Rossi* (1591). — 1. Altar r.: *Denkmal des Genuesen Giano Fregoso, venetianischen Generals, von *Danese Cataneo*(1565), mit Christus zwischen zwei Kriegern (»in der Komposition zeigt sich Danese als der gute Dichter, der er war«; *Vasari*). — 2. Altar: S. Vicenzo, von *Rotari*, in der Lünette darüber Fresken von *Franc. Benaglio* (mantegnesk). — 3. Altar r. oben in der Lünette: **Caroto*, Christus im Grab. — 4. Altar: *Ders.*, St. Martin (Altarbild). — Letzte Kapelle r. (linke Wand): Bemalte Grablegung in Stein, unten die Halbfiguren der Apostel. — Rechtes Querschiff (Mitte r.): **Girol. Libri*, Madonna mit Heiligen und Donatoren (1512, mantegnesk). — 2. Kapelle r. vom Chor: *Grabmal des Ritters *Federigo Cavalli*, mit *Fresken von *Altichiero*; daneben *Madonna von Engeln und drei Rittern Cavalli verehrt; eins der schönsten Wandgemälde Verona's. — 1. Kapelle r. vom Chor: *Terracottareliefs des Lebens und Leidens Christi (Ende 15. Jahrh.). — An den Eingangspfeilern Heilige von *Franc. Benaglio* (1450). — Vorn an der rechten Wand: Grabmal *Bevilacqua's* mit **Fresken*, Madonna mit vier Heiligen, unten St. Katharina mit anbetenden Rittern (Bevilacqua), von *Jacopo da Verona*, Schüler Altichiero's. — Vorn an der linken Wand: Grabmal des *Tommaso Pellegrini* (gest. 1392), mit Fresken; Madonna mit Joseph, Täufer Benedikt, Dominicus. — Aussen über dem Bogen oben: *Vittore Pisano*, St. Georg mit Knappen und Hunden (ca. 1420). — In der Tribüne: L. Grabmal des Scaligergenerals *Cortesia Serego* (gest. 1432), mit (trefflicher) Reiterstatue und zwei Dienern in antiker Rüstung. Die Fresken vom Lehrer Liberale's, *Vincenzo di Stefano*. — 1. Kap. l. vom Chor: reicher Freskenschmuck von *Benaglio* und *Moroncini* (15. Jahrh.). — Letzte Kapelle an der linken Seitenwand (gute Architektur von 1585), altes Altarbild: Madonna, St. Dominicus, St. Petrus Martyr, und knieend: Mastino II. della Scala mit seiner Gattin Taddea da Carrara, mit leoninischen Versen zu Ehren Mariä. — 4. Altar l.: Altartafel von *Giolfino*, Geistausgiessung (1518); in der Einfassung *14 Statuen (15. Jahrh.); Lünette: Geistausgiessung, von *Michele da Verona*. — 3. Altar l.: *Brusasorci*, Madonna mit Heiligen.

L. von der Façade der Kirche liegt das Kirchlein **S. Pietro Martire** (mit einem interessanten Fresko von *Falconetto* [1509], allegorisches Madonnenbild mit Wappen deutscher Geschlechter); über dessen Thorweg ist unter gothischem Baldachin der Grabschrein des Grafen *Guglielmo di Castelbarco*, an der Wand des Kirchleins auch Grabmäler des 14. Jahrh. mit Baldachinen (1. Guinicello de' Principi Bolognese; 2. Lionardo da Quinto, Notar Cansignore's; 3. Dussaini, mit interessanten Reliefs). Das ehemalige Kloster wurde zum Lyceum Scipione Maffei umgewandelt.

Durch Via del Duomo nordwestl. zum ***Dom**, der Kathedrale (F2), einer Stiftung des 8. Jahrh., im 14. Jahrh. gothisch umgebaut; die Façade, ein phantastisches Dekorationsstück, theilweise noch aus

dem Ende des 12. Jahrh. Hinter den Greifen und Säulen des reich reliefirten *_Hauptportals_ stehen zu beiden Seiten des Eingangs die *_Palatine Karls d. Gr.:_ l. Roland, dessen Schwert die Inschrift »Durindarda« trägt, r. Olivier; beide rohe, aber sehr charakteristische Skulpturen des 12. Jahrh. Die kolossalen _Löwen_ haben die Symbole der Ezechiel'schen Vision (Flügel und Räder, unter den Tatzen Stiere und Drachen). Am Architrav des Portals in Medaillons die Mutter und die Gattin Karls d. Gr. und die Gattin des Desiderius, d. h. die drei Königinnen, welche die Kirche begünstigten; im Giebelfeld: Maria, Geburt Christi, drei Könige. — Sämmtliche Skulpturen zeigen byzantinische Nachwirkung.

Inneres. Weiter Schiffbau mit schweren Pfeilern, ähnlich S. Anastasia, der Chor im 15. und 16 Jahrh. erweitert, der alte Fussboden theilweise erhalten. Am 2. Pfeiler r. Weihbecken mit drei Gobbi. Die prächtigen *Architektur-Fresken, welche die Wände um die drei ersten Kapellen im rechten und linken Seitenschiff bekleiden, wurden erst in jüngster Zeit wieder freigelegt; die rechten sind von _Falconetto_ (1458—1534), die linken folgen der _Schule Mantegna's_ (Heilige in Nischen und auf Pilastern) und sind wahrscheinlich von einem der _Buonsignori_ (Ende 15. Jahrh.). — 2. Altar r.: _Liberale,_ Grablegung. — 1. Altar l.: *_Tizian,_ Himmelfahrt Mariä (ca. 1543). — Das *Presbyterium (tornacoro) wurde nach dem Entwurf _Sanmichele's_ ausgeführt, ebenso die zwei Seitenkapellen; das Krucifix über den Schranken ist ein altes Werk von _Gianbattista von Verona._ — Die *Fresken des Chors malte 1534 _Torbido_ nach Zeichnungen des _Giulio Romano._ — R. von der runden Brüstung des Chors: das gothische _Denkmal St. Agatha's,_ in prachtvoller Renaissance-Umrahmung. — Der Sakristan führt l. vom Chor durch einen Korridor zu der sehr interessanten *Taufkapelle S. Giovanni in fonte, 1122 bis 1135 erbaut, einer Basilika-Anlage mit drei Apsiden und gewölbten Seitenschiffen, Säulen und zwei verjüngten Marmorpfeilern; am achteckigen Taufbrunnen (1200) Reliefs der Geschichte Christi, noch kindlich, aber voll dramatischen Lebens, von einem Deutschen, der sich in Italien an antiken Werken bildete. — Aus der Taufkapelle rückwärts (oder l. von der Domfaçade durch die 2. Thür) kommt man zum *romanischen Kreuzgang, der an den Seiten noch seine zwei Geschosse mit den Doppelsäulen hat.

Südwestl. längs der Etsch zur Kettenbrücke, _Ponte Garibaldi,_ die durch neue Gartenanlagen zur Porta S. Giorgio führt.

II. Am linken Etsch-Ufer. Jenseit der Kettenbrücke (2 C.), Ponte Garibaldi, führt nordwärts im Bogen (durch neue Anlagen) die Strasse durch Porta S. Giorgio nach

***S. Giorgio in Braida** (F 1), 1477 im Renaissancestil umgebaut und von _Sanmichele_ vollendet. Das Innere macht durch die harmonische Einheit der Säulen, Pilaster, Statuen, Kapellen, Bögen, Friese, Altäre und Emporen sowie durch das prächtige Presbyterium und die Kuppel einen sehr erfreulichen Eindruck.

Ueber dem Haupteingang: _Jac. Tintoretto,_ Taufe Christi. — 4. Altar r.: _Brusasorci,_ Die drei Erzengel. — 1. Altar l.: _Caroto,_ St. Ursula und ihre Gefährtinnen (Tempera). — 3. Altar l.: *_Caroto,_ SS. Sebastian und Rochus (Lünette), Verklärung (Predella), Bergpredigt, Grablegung, Auf-

erstehung; (Pilaster) vier Heilige. — 4. Altar l.: ***Girol. dai Libri***, Madonna mit dem Patriarchen Lorenzo Giustinian und S. Zeno, 1526 (von ergreifender Wirkung, zeugt vom Studium Mantegna's). — 5. Altar l.: **Moretto*, Madonna mit SS. Cäcilia, Agatha, Lucia (1540). Darüber r. und l. von der Orgel und gegenüber vier Bilder (S. Sebastiano's Martyrium) von *Girolamo Romanino*, 1540 (übermalt). — Am Hochaltar (verhängt): ***Paolo Veronese***, Martyrium St. Georgs (aus der Zeit der höchsten Kraftentfaltung Paolo's, Zeichnung und Formen edel und höchst lebendig, anstatt der dramatischen Bewegung ein Schwelgen in den herrlichsten Farben).

Der Strasse weiter entlang liest man r. an der Klostermauer, dass Ezzelino 1256 hier 11,000 Paduaner niederhauen liess. Am Ende der Strasse: **S. Stefano** (G 1), von ältester Gründung, im 11. Jahrh. wieder aufgebaut, noch mit den alten Formen des Chors; über 13 Stufen zum Querschiff, an dessen Ende r.: *Caroto*, Madonna zwischen SS. Peter und Andreas; am Altar l. vom Hochaltar: *Giolfino*, Madonna und Heilige. In der (noch ursprünglichen) *Krypte* liegen 21 Veroneser Bischöfe. — Südl. nebenan die alte Etschbrücke von *Ponte della Pietra;* die zwei Bögen an der Hügelseite sind noch antik; die Brücke wurde 1298 restaurirt und 1520 von Fra *Giocondo* umgebaut. Nordöstl. ragte einst die Königsburg, **Castel S. Pietro** (G 2), auf, 1801 niedergelegt, seit 1848 ein moderner Festungsbau mit Kaserne (Besuchserlaubnis beim Kommandanten am Aufgang); seine Schicksale s. S. 100. Oben prächtiger Blick auf die Ausläufer der Rätischen Alpen, Stadt und Forts. — Am Fuss des Kastellhügels die erste ansteigende Gasse l. (Vicolo Botte) hinan zu den Resten des **Antiken Theaters** (G 2).

Der **Custode** wohnt l. oben Nr. 1 Scalone S. Bartolommeo; 60 C. — Gegenüber Nr. 6, Vicolo Botte, tritt man durch ein Gitter l. zum Eingang des Theaters; geradeaus und l. zu einer Sammlung antiker Baufragmente; weiter oben steigt man 31 Stufen, die von den antiken Sitzen herrühren, hinan und sieht oben in die Couloirs; oben einige Antiken (ein schöner Bakchoskopf und eine Sonnenscheibe). Dann um die Kirche **S. Siro** (wo laut Inschrift die erste Messe in Verona gelesen wurde) herum zum Quai hinab; hier r. bei Nr. 8 der Eingang zur Scene, mit nicht unbedeutenden Resten und 29 Sitzreihen. — Endlich dem Quai östlich entlang bei Rigosta Redentore die Ausgänge des Theaters, Bogen, Wandfragmente mit Halbsäulen, ionische Kapitäle u. a.; oben eine antike Cisterne.

Der Rigosta Redentore entlang südl., dann l. durch Via Redentore nach **S. Giovanni in Valle** (H 2), einer dem Baptisterium beim Dom ähnlichen kleinen Basilika, wahrscheinlich aus der Langobardenzeit; in der *Krypte* ein **altchristlicher Sarkophag* von hohem Kunstwerth (4. Jahrh.); ein zweiter, reicherer, im Kunstwerth untergeordnet. — Durch Via S. Giovanni südl. zur Via S. Chiara und weiter über die kleine Brücke und l. dem Quai entlang nach

***S. Maria del Organo** (G 3), 1487 in schöner Frührenaissance umgebaut, mit unvollendeter Façade von *Sanmichele* und sehr schönem Presbyterium.

Inneres. 5. Kap. r.: S. Francesca Romana, von *Guercino* (1639). — An den Aussenpilastern Fresken (die zwei Erzengel, St. Hieronymus und Täufer von *Cavazzola*. — Kapelle r. vom Hochaltar: *Giolfino*, Fresken (Ostermahl, Abendmahl, Pharao). — R. vom Hochaltar: **Kandelaber* in Nussbaumholz (mit Statuetten, Sphinxen u. a.) von Fra *Giovanni da Verona*, der auch die schönen **Holzarbeiten des Chors* 1499 ausführte (der erste, welcher Farbe, Schatten und Licht in dieser Weise den Intarsien zu geben wusste); die Landschaften an den Wandsitzen malte *Brusasorci*, ebenso die vier Fresken l. vom Hochaltar. — Die sehr schöne *Sakristei enthält ebenfalls *Intarsien von Fra *Giovanni*, Malereien und Prospekte auf den Schrankflügeln von *Brusasorci*, an Wänden und Decke treffliche **Fresken* von *Francesco Morone*, 1500 (nach Motiven Mantegna's in der Camera de' Sposi zu Mantua). Diese Sakristei ist eins der schönsten Denkmäler lokaler Kunst in den venetianischen Provinzen. — In der Kirche, 4. Altar l.: **Savoldo*, Madonna mit vier Heiligen. 3. Altar l.: **Francesco Morone*, Madonna, SS. Augustin und Martin (1503).

Nun südl. zurück zur Via Giardino Giusti und längs dieser zum (l. Nr. 10) ***Palazzo Giusti** (H 4; jenseit des Hofs am dritten Gitterthor r. läuten; 40 C.), mit einem romantischen, köstlichen Garten, 300jährigen, hohen *Cypressen, Tropfsteingewölben, Orangen, Myrten, Lorbeeren, Acanthus, antiken Grabmälern.

Die mittlere Cypressenallee hinan, l. zu einem Tempelchen, dann r. geradeaus zum Thurm mit der Wendeltreppe; hier 53 Stufen hinan zur Terrasse, mit einer der prächtigsten *Aussichten auf die Stadt, Etsch, Landschaft, l. Castello S. Pietro, in der Mitte die Piazza mit der Arena, südl. die Bastionen, in der Ferne r. die Hügel von Custozza und Sommacampagna, Schauplätze der Schlachten von 1848 und 1866.

In der Via Giardino Giusti südöstlich weiter (bei Via Marco Padoi l. Eingang zur Grotte) nach

SS. Nazaro e Celso (H 4), im 11. Jahrh. errichtet, 1464 aus einer fünfschiffigen zu einer dreischiffigen Kirche umgebaut.

1. Altar l.: **Bartol. Montagna*, Täufer und SS. Benedikt, Nazaro e Celso; — im linken Querschiff l. in der Capp. S. Biagio: An den Apsiswänden *Fresken von *Bartol. Montagna* (Legende des St. Blasius; vorzüglich sind namentlich die Bildnisse, die Zeichnung und die Kraft im Ausdruck); die Decke der Kapelle von *Falconetto* (1493), im Kuppelraum über dem Eingang: *Fresko von *Cavazzola*, Verkündigung. L. über der Thür: *Mocetto*, Madonna, St. Blasius und Juliana. Im Raum jenseit dieser Thür: *Fresko von *Cavazzola*, Taufe Christi.

Hinter der Kirche (am grünen Lattenthor l. von der Kirche läuten, dann um den Chor und durch ein Portal in den Felsen hinein) ist die **Grotte einer Felsenkirche*, mit altchristlichen Malereien; sie gehört zu den (meist vermauerten) Gängen und Höhlen des Kalktuff-Felsenwalls, der von Castel S. Pietro an den alten Stadttheil (Veronetta) halbkreisförmig umschlingt und an der Porta Vescovo endet. — Die *Wandmalereien* gehören, wie die übereinander liegenden, sich ablösenden Mörtelschichten zeigen, verschiedenen Perioden an (aus altchristlicher Zeit stammt die Taufe Christi, St. Michael, die Seelen zum himmlischen Jerusalem geleitend, Moses, das Wasser aus dem Felsen schlagend); aus späterer Zeit: die Verkündigung, die 12 Apostel, Christus auf dem Thron; manches erst aus dem 10. Jahrh. (nach der Verwüstung der Kirche durch die Ungarn); Altarnische, Taufbeckenplatz, Abgrenzung des Presbyteriums, Mosaikboden u. a. sind noch erhalten.

Westlich führt die Via Fiumicello zu der Via Mezza Porta Vescovo, dann (r.) weiterhin die *Via S. Paolo* zum **Ponte delle Navi** (S. 105). An den Häusern dieses Strassenzugs sieht man hier und da noch alte Façadenfresken erhalten, z. B. Strada Vescovado, neben Nr. 16, 13, 9. Strada S. Paolo Nr. 12 u. Nr. 3.

Vor Ponte delle Navi liegt l. (südlich) der

***Palazzo Pompei** (F 5), mit dem **Museo Civico.** Der *Palast ist ein sehr bedeutender Bau des *Sanmichele* (1530), von ernster, vornehmer Wirkung, das Erdgeschoss in kräftiger Rustika mit Rundfenstern, das Obergeschoss durch dorische Säulen gegliedert und von einem mächtigen Kranzgesims mit Triglyphenfries bekrönt, die grossen Rundfenster auf gegliederten Pfeilern mit reichem Schlussstein am Bogen. Der letzte Besitzer des Palastes, *Alessandro Pompei,* vermachte denselben der Stadt. Im Vestibül antike Inschriften und Fragmente, oben Terracotta-Bildnisse berühmter Veroneser Künstler; hinten l. im glasbedeckten Hofraum Gipsabgüsse nach Canova, *Fragmente vom *antiken Theater;* r. Glocke aus den Zeiten der Scaliger (1358). — R. (Custode unten r.: 1 Fr.). Aufgang zur *Pinacoteca (Gemäldesammlung), einer für die Kenntnis der Veroneser Kunst (vgl. S. 102) sehr wichtigen Sammlung.

I. Saal (Saal I—III *Galleria Bernasconi*). L. Schmalwand: Nr. 8. *Antonio Badile,* Bildnis. — 17. *Leandro Bassano,* Magdalena. — 27. *A. Schiavone,* Galatea. — 31. **Paolo Veronese,* Taufe Christi. — 34. *Pietro Perugino,* Madonna. — (Rechte Längswand:) 49. *Moretto,* Tobias. — 50. *Paolo Veronese,* Doge. — 51. *Morone,* Bildnis. — 52. **Tizian* (eher *Cesare Vecelli*), Madonna mit Johannes. — 61. *Giolfino,* Madonna. — 68. *Bonifazio,* Noah. — 71. *Giulio Romano,* Karton zur Waschung des Christkindes (Dresden).

II. Saal: Nr. 136. *Marcello Fogolino,* Verehrung des Kindes (1527). — 138. **Girol. Libri,* Madonna (1523). — 140. *Michele da Verona,* Madonna (1510). — 135. *Franc. Morone,* Heilige und Donatoren. — 152. *Franc. Benaglio,* Madonna. — 154. *Caroto,* Erzengel Michael. — 155. **Franc. Francia,* Madonna mit einem Engel und zwei Heiligen (aus Urbino). — 148. **Franc. Buonsignori,* Madonna (1483). — 90. *Vittore Pisanello,* Madonna. — 157. *Antonio da Vendri* (Schüler Cavazzola's), Madonna (1512). — 76. **Bart. Montagna,* S. Biagio und ein Bischof (zeigt das Studium Bellini's und Mantegna's). — 92. *Caroto,* Madonna. — 85. *Cavazzola,* Madonna, Kreuzabnahme. — 93. **Correggio,* Engelsköpfchen. — 100. **Pordenone,* Pauli Bekehrung. — 86. **Giov. Bellini,* Darbringung Christi (vgl. Venedig, S. Zaccaria). — 87. *Mantegna* (Benaglio?), Heil. Familie. — 94. **Fra Bartolommeo,* Christuskopf. — 95. **Raffael,* Anbetung der drei Könige (im wesentlichen eine Wiederholung des Freskogemäldes, das Perugino ca. 1500 für seine Vaterstadt Città delle Pieve gemalt hat). — 99. **Cima,* Madonna (Ausgangswand). — 104. *Amberger,* Bildnis des Gelehrten Falb. — 106. 107. *Giov. da Udine,* Verkündigung. — 108. *Caroto,* Grablegung. — 113. *Tintoretto,* Pest Venedigs. — 111. **Cavazzola,* Madonna. — 112 bis 114. *Caroto,* Versuchung, Todter Christus, Heil. Familie. — 115. *Basaiti,* St. Sebastian. — 123. *Zenale,* Christuskind. — 122. *Cima,* Madonna. — 130. *Bernardi Luini,* Johannes. — 117. *Bart. Montagna,* Todter Christus. — 131. *Franc. dai Libri,* Miniaturen.

III. Saal: Nr. 227—230. Vier Predellen von *A. Schiavone.* — 204. **Liberale,* St. Petrus (auf der andern Seite drei Könige). — 180. *Romanino,* Hieronymus. — 185. *Bonifazio,*

Heil. Familie. — 199. **Moretto*, Madonna. — 200. **Giovanni Bellini*, Madonna.

IV. Saal (*Galleria Pompei*): 1.Nr. 252. **Golfino*, Madonna. — 257. **Paolo Veronese*, Farbenskizze zur Kreuzabnahme. — 254. *Badile*, Auferweckung des Lazarus. — 256. *Giolfino*, Madonna in Gloria. — 263. *Caroto*, St. Katharina. — 264. *Girol. Libri*, Taufe Christi. — 267. *Ders.*, Madonna mit SS. Sebastian und Rochus. — (3. Wand:) 238. **Ant. Badile*, Madonna mit SS. Petrus, Johannes, Andreas. — 240. **Paolo Veronese*, Pace Guarienti (1556). — 259. *Raffael* (?), Kleine heil. Familie. — 260. *Bonifazio*, Fusswaschung. — 243. *Caroto*, Madonna mit SS. Lorenz und Hieronymus. — 244. *Giov. Mansueti*, Anbetung der Hirten und Zug der Könige.

V. Saal (2. Wand): Nr. 274. **Paolo Veronese*, Die Musik (Fresko auf Leinwand übertragen; aus Treviso). — (3. Wand:) 275. *Cavazzola*, Dreieinigkeit. — 276. **Girol. Libri*, Madonna mit SS. Andreas und Petrus. — 277. **Cavazzola*, Madonna mit SS. Franz und Antonius mit den Tugenden; unten: *SS. Elisabeth, Bonaventura, Ludwig, Ivo, Ludwig der Bischof, Eleasar (Porträt); darunter Halbfigur der Donatorin, Gräfin del Sacco (1522; Geschenk des Kaisers von Oesterreich). Der untere Theil ist der vorzüglichste. — 278. **Girol. Libri*, Madonna mit SS. Joseph, Raphael und Tobias (1530). — Eingangswand: 293. (Thür) **Girol. dai Libri*, Geburt Christi mit St.Hieronymus und Täufer (die berühmte sogen. Kaninchentafel). — 295. **Cavazzola*, St. Thomas. — 297. **Fr. Caroto*, Madonna mit David; unten die Fusswaschung. — 299 bis 306. Bilder von Cavazzola, zu 319 in Saal VI gehörend.

VI. Saal: Nr. 331. *Turone*, Altarwerk (1360). — 334. **Carlo Crivelli*, Madonna (»es ist eine grotteske Unschuld in diesem Bild, welche die Kritik entwaffnet«). — 338. *Franc. Benaglio*, Madonna mit musicirenden Engeln (1487). — 339. *Cimabue* (vielmehr Turone), Tafel mit 30 biblischen Darstellungen. — 341. **Vittore Pisano*, Madonna im Garten; unten St. Katharina. — (2. Wand:) 344. *Jacopo Bellini*, Der Gekreuzigte (tempera). — 346. *Girol. Benaglio*, Madonna mit Heiligen nebst drei Predellen. — (3. Wand:) 105. *Cavazzola*, St. Thomas. — 106. **Ders.*, Fusswaschung. — 319. **Ders.* (Hauptwerk), Altarwerk von 1517, besonders schön die Kreuzabnahme, »ein wunderbarer Uebergang aus dem Realismus des 15. Jahrh. in die edle freie Charakteristik des 16. Jahrh.« — 318. **Ders.*, Christus am Oelberg. — 320. **Ders.*, Kreuztragung.

VII. Saal: Bilder von Pasquale Ottino, Claudio Ridolfi, Torbido, Aliprandi (36. Liberale) und einigen späteren Veronesern.

VIII. Saal: Kupferstiche (manches Vortreffliche).

IX.—XI. Saal: Meist Bilder späterer Veroneser.

XII. Saal, mit **Fresken* von *Ligozzi*, *Francesco Morone*, *Vincenzo Foppa*, *Martino da Verona*, *Niccolò Golfino*, *Paolo Veronese* u. a.

XIII. Saal: Oelbilder mit Veroneser Schlachten (von *Farinati*, *Brusasorci*) u. spätere Veroneser Schule.

XIV. und XV. Saal: Spätere Veroneser, Kopien.

Im untern Stockwerk:

Ausgezeichnete ***Münzsammlung*** (über 22,000; mit ausführlichem Katalog, 1865). — ***Naturgeschichtliche Sammlungen*** (vortreffliches ***Herbarium*** mit der Lichensammlung ***Massalonga's***; reiche paläontologische Sammlung des veronischen und vicentinischen Gebiets). — ***Kleine Bronzen*** im Glasschrank 1.: Herkules, bekränzter Jupiter, Redner, Apollon, *Büste Alexanders d. Gr. (Nr. 260); Bronzefuss aus dem antiken Theater, Lampen, Spiegel. — II. Merkur, Silen, Tiberius, Medusa, *Faustkämpfer, goldene und silberne Ringe, Theatermasken, Thiere. — III. Victoria, Endymion, Kind auf einem Delphin, Venus, Fortuna, Gladiator, Jupiter. — IV. Siegelringe und Thiere. — V. Gladiator, Minerva, Herkules, Schlüssel, Striegel, Finger-, Nadel- und Kämpferringe. — VI. Minerva, Redner, Kinder, Bakchos, Agraffen. — VII. Etruskische Statuetten, Vasen und Gewichte. — X. bis XII. Terrakotten (römische und etruskische). —

AntikeMarmorarbeiten. III. Saal. Auf einem Piedestal: Jünglingstorso (an der Via Leoni gefunden). *Redner, in carrarischem Marmor.

Ausflüge: Vor Porta Vittoria der Friedhof **Campo santo** mit einigen guten Monumenten, dann westwärts zur Etsch und dieser entlang bis zur **Eisenbahnbrücke;* von dieser eine der *schönsten Aussichten* auf die Umgebung Verona's.

Vor Porta Vescovile (Z 5): 1) (1/2 St.) **S. Michele** (hart an der Eisenbahn), Geburtsstätte des berühmten Baumeisters Michele Sanmichele (geb. 1484) mit der von ihm erbauten reizenden Wallfahrtskirche ***Madonna di Campagna**; aussen ein Rundbau mit einem 6 m. breiten, tonnengewölbten Umgang auf 28 dorischen Säulen; östl. schliesst der Chor an diese Halle; innen ist sie ein Achteck; korinthische Pilaster (mit Flachnischen dazwischen) tragen ein reiches Gebälk und darüber eine triforienartige Gallerie; ein achttheiliges, kuppelartiges Gewölbe mit einer Laterne bildet den Schluss; an das Achteck legt sich im griechischen Kreuz der Chor mit einer kleinern Kuppel über der Mitte. Eine Schneckentreppe führt zur Kuppel mit weiter *Aussicht. — 2) (1 St.) **Montorio**, mit der Rinaldiniburg. — 3) Von Stat. *S. Martino* (S. 86) nach *Lavagno* und dem viel besungenen *Bolognola*. — 4) Ins *Pantenathal*. — 5) (Vor Porta nuova) nach *Tomba Azzano*, der schönen *Villa Nogarola, Isola della Scala.*

Von Verona über Mori an den Garda-See.

Eisenbahn bis **Mori** (64 Kil.) in 2 1/3 St. Von Porta nuova an den Festungswerken vorbei nach Stat. *Parona,* der Pforte zur weinberühmten Valle Policella. Weiterhin westwärts die Hügel, welche durch die denkwürdige Gegend von Custozza nach Patrengo hinziehen; dann durch die berühmte ***Chiusa di Verona** (Berner Klause), wo die *Etsch* sich einen Engpass durch die Felsen brach, welcher Fluss und Strasse eng zusammendrängt; der Zug fährt über Wallgräben und Zugbrücken der hier der Wichtigkeit des Passes wegen reichlich angebrachten Forts. (Hier schützte Otto von Wittelsbach als kaiserl. Bannerträger 1154 das der Rache veronesischer Ritter ausgesetzte rückkehrende deutsche Heer Friedrich Barbarossa's. Mit 200 Jünglingen bestieg er eine über der Festung emporragende Felsenhöhe, die für unerreichbar galt, und überwältigte den Hinterhalt.) L. dem *Monte Baldo* (2028 m.) entlang, der das Etschthal vom Garda-See trennt, nach Stat. **Peri** und Stat. **Ala.** Dicht am Dorf *Serravalle* vorbei (oben die Trümmer der Festung Serravalle, Thalsperre), auf einem Damm über das verlassene Flussbett nach Stat. **Mori.** Hier trifft man **Stellwägen** (2 1/2 St. 65 kr. [Coupé 75 kr.]; Privatwägen 8 fl.; Einspänner 4 fl.) nach (17 Kil.) **Riva** am Garda-See im Anschluss an die Dampfboote daselbst (vgl. S. 122).

---

6. Von Verona über Mantua nach Modena.

Eisenbahn (101 Kil.) tägl. 3mal in 5 St. I. 11,85, II. 8,45, III. 6,05 Fr. Billete nach Mantua und zurück 25 Proc., nach Modena und zurück 30 Proc. Rabatt.

Vom *Centralbahnhof* (vor Porta Vescovo) aussichtsprächtige Bogenfahrt um Verona zur Stat. *Porta nuova* (näher bei dieser Wohnende steigen hier ein). Die Bahn zweigt bei *S. Lucia* l. von der Mailänder ab, wendet sich südl. über *Dossobuono* (sehr schöner Blick r. auf den langen Zug der Gebirge) nach

(17 Kil.) **Villafranca** (7200 Einw.), ursprünglich eine von den Veronesern nach Besiegung der Mantuaner 1199 errichtete Grenzveste, noch mit alter Burg.

Die neue *Pfarrkirche* ist Palladio's Redentore zu Venedig nachgebildet. In dieser Stadt schlossen nach der Schlacht von Solferino die Kaiser von Oesterreich und Frankreich am 11. Juli 1859 den vorläufigen Frieden, durch welchen Sardinien die Lombardei erhielt. — 1½ St. r. liegt **Custozza**, bei welchem 1848 Radetzky und 1866 Erzherzog Albrecht die Italiener schlugen.

Dann über *Mozzecane*, *Roverbella*, *S. Antonio* nach

(40 Kil.) **Mantua** (*Mantova*), mit 24,687 Einwohnern.

Gasthöfe: **Croce Verde la Fenice*; — *Aquila d'oro;* beide einander gegenüber an der Contrada Croce Verde; in beiden Mittelpreise. — **Café**: **Partenope*, gegenüber Croce Verde. — **Restaurant**: *Zum Schweizer.* — **Weinstube**: *Marietta.* — **Droschken**: Die Fahrt 75 C., die Stunde 1,50 Fr., jede folgende ½ St. 50 C.

☞ Eilige können, wenn sie der angegebenen Wegführung genau folgen, Mantua in einem halben Tag absolviren.

Geschichtliches. *Mantua*, eine sehr alte, von den Etruskern auf einer Insel in einem vom Fluss Mincius gebildeten See erbaute Stadt, vom Dichter *Virgil*, der in ihrem Gebiet zu Andes (Pietole) bei Mantua 70 v. Chr. geboren wurde (Georgica III, 12), als seine Vaterstadt anerkannt, glänzte schon unter der römischen Herrschaft in den schönen Künsten. Zur modernen Kunststadt erhoben es die *Gonzaga*, die aus einer Mathildischen Kapitanenfamilie zu Gonzaga stammten. *Luigi Gonzaga*, 1318 Podestà von Mantua, und sein Sohn *Guido* befreiten die Stadt von der Tyrannei Buonacolsi's, und 1329 erhielt Luigi vom Kaiser Ludwig dem Bayer die Belehnung nebst der Würde eines kaiserlichen Vikars. *Guido* war ein Freund Petrarca's. *Lodovico*, der sechste Gonzaga (1444—78), war ein eifriger Beschützer der Kunst. Er liess durch den berühmten *Alberti* S. Andrea bauen, unter ihm erstanden Pal. Belvedere, Schloss Caoriana u. a., und begünstigte den grössten Maler der ersten lombardischen Renaissance, *Andrea Mantegna* (Fresken von 1474 im Pal. di Corte). — Der achte Gonzaga, *Gian Francesco III.* (1484—1519), ein trefflicher Krieger, zugleich, wie seine Gemahlin Isabella von Este, von italienischem Patriotismus und von der Liebe zu den schönen Künsten beseelt, hatte an seinem Hof den feinsten geselligen Kreis seit Auflösung des Hofs von Urbino. *Bembo*, *Ariost* und *Tasso's* Vater sandten ihre Werke an Gonzaga's Hof. Isabella war eine der grössten Kennerinnen der Kunst. — Sein Nachfolger *Federigo* (1519 bis 1540) wurde zum Herzog von Mantua ernannt, weil er dem Kaiser treu geblieben; Karl V. erschien 1530 persönlich in Mantua. Auch Federigo war ein grosser Freund der Künste. Er schrieb 1524 an seinen Gesandten zu Rom, den Schriftsteller Grafen Baldassare Castiglione, er solle ihm einen würdigen Baumeister für seine Bauten schicken, und dieser brachte den nach den Tod Raffaels vor allen Künstlern Italiens gepriesenen **Giulio Romano** (Pippi) nach Mantua; Giulio erhielt sein eigenes Haus und Pferd, einen Jahresgehalt von 500 Golddukaten, den Adel und die Stelle als Vicario di Corte und Leiter aller Staatsbauten. Was Giulio in Mantua schuf, gibt allein eine volle Anschauung dieses grossen Künstlers, der namentlich in seinen Fresken im *Pal. del Te* eine ausserordentliche Kraft und Fülle der Erfindung zeigt, die selbst die Zügellosigkeit seines Genies nicht verwischen konnte. Giulio starb 1546 zu Mantua. — Ferdinand X., der letzte Gonzaga (1665—1707), verschwendete das Staatseinkommen; im spanischen Erbfolgekrieg entfloh er nach Venedig; Mantua unterwarf sich dem Kaiser Leopold, und 1785 wurde das Herzogthum unter Oesterreich mit der Lombar-

dei vereinigt. — Im französischen Revolutionskrieg wurde die Stadt wiederholt belagert. Am 20. Febr. 1810 wurde Andreas Hofer hier auf der Bastion der Porta Ceresa von den Franzosen erschossen. — Im Jahr 1866 kam Mantua mit Venedig zur Italia una.

Die Stadt ist rings von Wasser umgeben, ausserdem ist sie gesichert durch vorgeschobene Forts und ein grossartiges Schleusenwerk zur Inundation des Terrains, was sie zu einer der stärksten Festungen Europa's macht. Bei der *Porta Mulina* verbindet der *Argino Mulino* (Mühlendamm), über den von N. her die Strasse in die Stadt führt, die Citadelle mit dieser und scheidet das Wasser des Mincioflusses in zwei Seen, den (r.) *Lago superiore* und den (l.) *Lago inferiore;* zwölf Mühlen mit den Namen der Apostel liegen an diesem Damm, der 1188—99 von Alberto Pitentino ausgeführt wurde. — Die Strasse Croce verde führt östl. nach

***S. Andrea,** Hauptkirche der Stadt und eins der bedeutendsten Gebäude der Renaissance, nach *Leo Battista Alberti's* Entwürfen in dessen Todesjahr 1472 begonnen und im wesentlichen nach seiner Anlage vollendet. Die gegenwärtige stilvolle Dekoration des Innern leitete *Paolo Pozzo* (1799). Die Kirche zeigt, wie Alberti im altrömischen Bausystem das alleinige Vorbild fand, wie die römischen Triumphbögen, Thermen und Tempel ihm auch für die christliche Kirche massgebend waren. Die Façade bildet einen Triumphbogen mit einem Tempelgiebel (an den Pfeilern der Eingangsthür herrliche Arabesken), das Innere einen imposanten einschiffigen Hauptraum mit einem mächtigen kassettirten Tonnengewölbe, dessen Abtheilungen den römischen Thermensälen entnommen sind. Ueber die Kreuzung erhebt sich eine dem Plan widersprechende Kuppel (1734—82) von *Juvara.*

Inneres. 3. Kap. r.: *Fresken *nach Giulio Romano,* von seinem Schüler Rinaldo ausgeführt, r. die Kreuzigung, l. Auffindung des durch den Hauptmann Longin, der Christus mit der Lanze durchstossen, nach Mantua gebrachten Bluts des Heilands. (Das Altarbild eine Kopie des Originals in Dresden.) — R. Querschiff, Schmalwand: *Grabmal des Bischofs Giorgio Andreasi von Mantua, von *Prospero Clementi,* Schüler Michelangelo's (1551). — L. vom Hochaltar (unter der Sängertribüne) die knieende Marmorstatue des Gründers der Kirche, Lodovico Gonzaga. L. Querschiff, letzte Kapelle: Grabmal des *Pietro Strozzi,* nach einem Entwurf des *Giulio Romano* in Florenz skulptirt, 1529 (auf den perspektivischen Effekt berechnet); und *Grabmal des Marchese Ippolito Andreasi, von *Giulio Romano* entworfen. — L. vom Haupteingang, 1. Kap. (im Pfeiler): Grab des berühmten Malers *Andrea Mantegna,* gest. 1506, mit seiner *Bronzebüste von dem Mantuaner *Sperandio,* Schüler Mantegna's (1528). (Die Kapelle stiftete Andrea selbst 1504; die Altarbilder sind von seinen Schülern.)

Oestl. stösst an S. Andrea die *Piazza d'Erbe,* an deren Südostseite der alte *Pal. della Ragione* mit dem Glocken- und Uhrthurm liegt; an der Nordostseite die *Statue Dante's* (1871). — Die erste Seitenstrasse r. (Via SS. Trinità) führt südöstl. zum

***Liceo,** mit der *Bibliothek* und dem **Antiquarischen Museum.*

Eingang r. mit der Ueberschrift: *Biblioteca*, dann l. durch den Korridor und die hohe Treppe hinan; gegenüber dem Treppenende der **Custode** (Pedello, 50 C. bis 1 Fr.).

Man betritt zuerst den *Bibliotheksaal*, dessen Thürlünetten *zwei für die Jesuitenkirche 1604 ausgeführte Gemälde von *Rubens* schmücken, die Gonzaga-Familie und die Dreieinigkeit. Im Vorzimmer (Rückwand) die Bronzemaasse unter den Gonzaga's.

Dann zu den **Antiken*, mit sehr vielen Büsten der frühern Kaiserzeit (die Namen darunter). — Beim Eingang zwei Büsten: r. Virgil, l. Euripides. — Von r. nach l. Nr. 5. Minerva, Torso. — 9. Melpomene. — 13. Leda. — 26. *Griechischer Jünglingstorso. — 29. Arbeiten des Herkules. — 31. Leichenbegängnis. — 139. Theseus und die Amazonen. — 43. Bakchanal. — 61. Relief mit Scenen aus dem trojanischen Epos. — 71. Merkur bei Pluton. — 76. Silen mit Amphore. — 78. Bakchos-Torso. — 132. 123. Postamente mit köstlichen Ornamenten. — 151. Augustus (Medaillon mit Strahlendiadem). — 168. Griechische Grabstele. — 168. Aeskulap. — 172. Relief mit Helios, Okeanos, Dioskuren, Zeus, Here, Demeter, Pallas und Selene. — (176.) Herkulesknabe, angeblich von Michelangelo. — 180. Athleten-Torso. — 184. Maecenas. — 186. Patroklos, zu den Schiffen. — 198. (Mitte) *Venus-Torso. — 210. (Mitte) *Apollon neben seinem Lorbeer, um welchen sich die Schlange als Symbol der Wahrsagung windet, oben auf dem Baum der Habicht, der schnelle Bote des Apollon (nach einem griechischen Original ca. 450 v. Chr., oder aus der Renaissancezeit des alten Rom). — 225. *Sarkophagrelief mit dem Mythus der Medea, nach Euripides. — 252. (Mitte) *Sogen. Ceres, schöne Gewandfigur (Kopf und Arme ergänzt). — 259. Raub der Europa (Medaillon). — 276. *(Hochrelief) Sogen. Aristoteles mit dem Knaben Alexander. — 281. *Kolossalkopf der Juno (Leukothea?). — 287. Homer-Kopf (nach dem berühmten Typus im Kapitol, Neapel u. a.). — 288. Satyrn (Medaillon). — 307. Aus der Sage der Andromache. — 309. Griechische Krieger zu Pferde. — 313. Aspasia. — 318. (Relief) Venus und Adonis. — 324. Diana-Torso. — 328. Melpomene. — 332. Männliche römische Gewandfigur.

Die Contrada fossata de' Bovi führt r. zur grossen **Piazza Sordello* (früher S. Pietro) mit dem modernen Denkmal der politischen Märtyrer von 1851. — Hier liegt nördl. der

***Dom S. Pietro,** 982 errichtet, 1395 gothisch umgebaut, 1543 durch Kardinal Gonzaga dem *Giulio Romano* zur Erneuerung übergeben mit der Bedingung, die alten Mauern aufrecht zu erhalten.

Giulio richtete ihn im Innern ganz neu ein, Bertani beendigte ihn (durch das Aerar beschnitten); vom gothischen Dom blieb noch der unvollendete schöne Thurm. — Die schlechte Marmorfaçade ist von Baschiera (1756). — Das Innere zeigt eine prachtvolle flache **Kassettendecke* (weiss mit vergoldetem Ornament) des Mittelschiffs, die zweiten Schiffe sind gewölbt, die dritten wieder flach gedeckt, die vierten Schiffe von **zwei Kapellenreihen* mit kleinen Kuppeln begleitet, die Zwischenräume dem Pantheon nachgebildet. Bei der vorletzten Säule l. führt ein Gang zur **Capp. dell' Incoronata,* von *Leon B. Alberti.*

R. vom Dom nimmt der ***Palazzo ducale** (*Corte Reale;* jetzt theilweise Kaserne) die eine Seite des Platzes ein. Noch vom alten Bau *Bonacolsi's* (1302) stammen die gothischen Theile gegen den Platz hin; das Uebrige liess Luigi Gonzaga vollenden. *Giulio Romano* übernahm die innere Ausschmückung.

Eingang: Thor Nr. 1, dann geradeaus bis r. zum Zimmer (Nr. 2) der *Custodia dei Palazzi di corte;* hier erhält man den Permesso zu allfälligem Kopiren; an den Wänden gute **Pläne* des Palastes.

Die Zimmer mit den reichen, schönen Plafonds, den trefflich angeordneten Wandgliederungen und den eingefügten Bildern sind in keinem guten Stand erhalten worden und zum Theil Ruine. Zu ebener Erde in der Custodia (einst *Scalcheria*, Hofmarschallamt) über dem Kamin: *Giulio Romano*, Venus, Vulkan und Amor. Decke: raffaeleske Ornamente; Lünette des Frieses, Jagd der Diana.

Im 1. Geschoss eine Reihe von Sälen, die auf den Platz hinaus schauen; am interessantesten: Sala del Zodiaco, mit Deckenallegorien von *Lorenzo Costa*. — Galleria degli Spechi (Tanzsaal) mit Fresken von *Giulio Romano's Schülern* (mythologische Allegorien auf Wissenschaft und Künste); von überraschender Wirkung durch die vorzügliche Raumvertheilung und die Feinheit der Dekoration in Zeichnung und Farbe. — Im Apartamento di Troja: *Fresken, nach *Giulio Romano* ausgeführt. — Die *Saletta di Troja von *Guilio Romano selbst* mit Scenen des Trojanischen Kriegs bemalt; mit dem vollen Enthusiasmus für die Antike, grossartigen Gruppen, tief empfundenen Motiven, herrlich gezeichneten Körpern, doch nicht frei von Uebertreibungen und Manierismus.

Am linken Ende des Palastes kommt man durch einen Bogen zur Piazza della fiera, von einer Halle umgeben, zum ältesten Theil des Palastes gehörend (l. Zugang zum *Teatro reale*); in der Mitte der Eingang unten zum Archiv (r. der Custode 50 C.) und zur *Camera degli Sposi, mit berühmten Fresken von ***Andrea Mantegna*** (1474); das Gemach heisst »Zimmer der Ehegatten«, weil hier der Marchese Gonzaga und seine Gemahlin Barbara von Brandenburg nebst ihrem Haus in verschiedenen Scenen dargestellt sind. Die Vollendung und Präcision alles dessen, was erhalten ist, sowie die Natürlichkeit und Treue der Porträts ist bewundernswerth.

Nordwestl. an der Piazza Sordello, zwei Häuser vom *bischöflichen Palast,* liegt (Nr. 103) das alte Haus des politischen Schriftstellers *Baldassare Castiglione* (Verfassers des »Cortegiano«). Nordwestl. liegt die grosse *Piazza Virgiliana* mit schönen Anlagen und Sommertheater. — Südl. von S. Andrea, der Strada del Magistrato und Quarantore entlang, kommt man in der siebenten Querstrasse r. (Contrada Roma, früher Larga) zu zwei Bauten des *Giulio Romano,* l. (Nr. 1481) *Pal. de' Tribunali,* der in den Pilaster-Karyatiden der Façade die Extravaganzen des Meisters zeigt, dann r. (Nr. 1695) das eigene **Haus des Giulio Romano,* mit schöner, aber bei der Restauration durch Paolo Pozzo etwas veränderter Rustika-Façade. Zurück und südwärts der Strada S. Sebastiano entlang trifft man nahe beim Thor l. die Kirche *S. Sebastiano,* ein nun verkommender (geschlossener) interessanter Renaissancebau *Alberti's,* 1460 (mit schöner Verzierung der Hauptthür). Dann folgt die *Porta pusterla* und jenseit derselben über die Brücke in wenigen Minuten der berühmte

****Palazzo del Te,** ein Lustschloss, das *Giulio Romano* 1524 für Gonzaga baute und mit Fresken schmückte (dem Custode 50 C.). Der Name del Te (T) scheint eine Abkürzung des Worts Taglietto

zu sein (Einschnittstelle der Gewässer). Es ist ein ausgedehnter einstöckiger Renaissancebau (65 m. im Quadrat) um einen grossen Hof, im sogen. dorischen Stil, streng gegliedert, gegen den Garten mit offener Loggia. Im Innern sieht man sogleich, wie Maler und Baumeister hier in Einem Geist gearbeitet haben; alle Räume, in grösster Pracht malerisch geschmückt, zeugen von Giulio's Talent, hoher Kunst und schwelgerischem Reichthum an Erfindung, aber auch von seinen profanen Ausschreitungen, in denen der hereinbrechende Materialismus sich ankündigt. Zu Gehülfen hatte er Rinaldo, Primaticcio und Pagani.

Vor der Eintrittshalle r. ein Vorzimmer mit Deckenbild: Sinken des Tags und Anbruch der Nacht (die Stuckreliefs von Primaticcio). — L. 8. Zimmer.

1) Camera dei Cavalli mit lebensgrossen Profilansichten der Favoritpferde des herzoglichen Gestüts (prächtige Holzdecke).

2)**Camera di Psiche; Decke: in den *Achtecken* die Geschichte von Amor und Psyche, bis Amor seine Geliebte verlässt (mit meisterlichen Verkürzungen; die Ausführung in Oel von Rinaldo und Pagani, aber von Giulio Romano retouchirt); in den 12 *Lünetten* die Strafe der Psyche (hier zeigt sich Giulio nirgends von Raffaels Psychebildern in der Farnesina abhängig; die Raumkomposition ist ausgezeichnet, ebenso die Behandlung der Gewänder, die Erfindung geistreich und kühn, der Stil gross, kraftvoll, doch die Freude am Materiellen überwiegend). — *Mitte der Decke:* Hochzeit von Psyche und Amor (zwischen den Achtecken köstliche Putten). — *Eingangswand:* Ehe von Amor und Psyche. — *Nordwand:* r. Venus und Mars; über dem Fenster: Bakchos und Ariadne, l. Mars verfolgt Adonis. — Ueber dem Kamin: *Polyphem und Galatea. (Die Stuckverzierungen von Primaticcio.)

3) Camera delle medaglie (Zodiaco), 1528. Decke: Allegorien des Thierkreises (Reliefs). Ringsum 16 Medaillons mit den Beschäftigungen des Menschen.

4) Camera del Faetonte, Mitte der Decke: Oelbild des Sturzes Phaëtons, nach *Giulio,* von späterer Hand. *Fries:* Miniaturkämpfe, von *Giulio's* Hand.

5) Gran Atrio di Davide (offene Halle) mit vier Lünetten und Deckenbildern der Geschichte Davids (1533).

6) Camera degli Stucchi, die Stuckreliefs der Friese von *Giulio* erfunden (Triumphzug Kaiser Siegmunds (1433). *Lünetten*: Herkules; Mars. (Ausführung von Primaticcio und Briziano.)

7) Camera dei Cesari, von *Giulio* entworfen, von *Primaticcio* gemalt. — *Decke:* Cäsar übergibt die bei Pompejus gefundenen Briefe und Pläne der Feinde den Flammen; Kaiserbilder. — Ueber den *Thüren:* Scipio gibt dem Mardonius die Gattin zurück; Alexander d. Gr. entdeckt die Schriften Homers.

8)*Camera dei Giganti (1532), nach Ovids Erzählung der Gigantenkämpfe mit ausschweifendster Phantasie gemalt; die Wände sollen wie in einer Camera obscura den kulissenartig zusammengeschobenen Raum des Universums darstellen; oben der Olymp bedroht; die Götter rüsten sich oder fliehen. — *Rechte Wand:* Jupiter zerschmettert die Riesen. — *Gegenüber:* Tempel, Säulen, Mauerstücke bringen Verheerung über die vermessene Brut. (Virtuosität und Masslosigkeit paaren sich hier; bei aller Schönheit und Meisterschaft doch schon viel Vulgäres und Manierirtes.)

An dem grossen hintern Hof l. das Casino della Grotta mit vorzüglichen raffaelesken Dekorationen.

Eisenbahn von **Mantua** nach **Modena**, 3mal in 3—4 St. für I. 7,65, II. 5,60 Fr. — Südl. nach *Borgoforte*, hier über den Po, folgt *Monteggiano*, *Reggiola-Gonzaga* (mit der Stammburg der Gonzaga), *Rolo-Novi* (das Städtchen Novi mit 7000 Einw. liegt l.). — *Carpi* mit 17,000 Einw. und altem Schloss (2 St. westl. *Correggio*, Geburtsort des berühmten Malers). — (61 Kil.) **Modena** (R. 22).

Eisenbahn von **Mantua** nach (63 Kil.) **Cremona**, 3mal tägl. in 2¹/₄ St. für I. 7,20, II. 5,05, III. 3,65 Fr.

Diligence von **Mantua** tägl. in 6¹/₂ St. nach **Parma** (R. 21) und nach **Reggio** (S. 228).

---

7. Der Garda-See.

Die *Abfahrtzeit* von *Peschiera* und *Desenzano* aus sowie diejenige von *Riva* aus ist Veränderungen unterworfen und daher im (Eisenbahn-) »Indicatore« des betreffenden Monats nachzusehen. Winter 1877 war das Orario:

Dampfboot (Ostufer).	Vorm.		I Kaj.		II. K.	
	U.	M.	Fr.	C.	Fr.	C.
Von **Riva**	5	25				
Malcesine	6	13	1	10	—	70
Assenza	6	35	1	50	—	90
Castelletto	6	58	1	85	1	10
Torri	7	36	2	60	1	50
Garda	8	5	3	20	1	80
Bardolino	8	20	3	50	2	—
Lazise	8	40	3	90	2	20
Peschiera	9	10	4	50	2	50

Von Peschiera zurück 1 Uhr 10 Min. Nachm.; Ankunft in Riva 5 Uhr Nachm.; Dienst. 5 Uhr 20 Min. von Riva ab, 9 Uhr 30 Min. in *Desenzano*.

Dampfboot (Westufer).	Vorm.		I. Kaj.		II. K.	
	U.	M.	Fr.	C.	Fr.	C.
Von **Riva**	6					
Limone	6	40	—	80	—	55
Tremosine	7	5	1	35	—	80
Tignale	7	30	1	80	1	5
Gargnano	7	55	2	25	1	30
Maderno	8	35	2	90	1	65
Salò, Ank.	9	5	3	45	1	95
Abfahrt	9	20				
Desenzano	10	20	4	35	2	40

Von Desenzano zurück 1 Uhr 50 Min. Nachm.; Ankunft in Riva 6 Uhr 30 Min.; Dienst. 5 Uhr von Riva ab, 9 Uhr 20 M. in Desenzano.

Der **Garda-See** *(Lacus Benacus)*, schon im Alterthum besungen, ist der grösste See Ober-Italiens, da er von *Torbole*, wo er die *Sarca* aufnimmt, bis nach *Peschiera*, wo er als Mincio ausfliesst, sieben geographische Meilen lang und bis auf zwei Meilen breit ist. Die grösste Tiefe soll 270 m. betragen, während der Seespiegel nur 64 m. ü. M. liegt, wonach er also der niedrigste aller Alpenseen ist. Von seinen vielen Zuflüssen, die er von der östlichen Abdachung des Gebirgsstocks erhält, spricht schon Dante (Inf. 20, 21). Am Ostufer, wo der *Monte Baldo* (2050 m.), der das Etschthal vom Garda-See trennt, mit schneebedeckter Kuppe aufragt und 53 Kil. in die Länge sich erstreckt, lehnen sich die Ufer weiter zurück; bis zur halben Höhe zeigen sich *Olivenbäume*, die ersten, die man von N. her als Waldungen antrifft, und zuweilen von solcher Schönheit, Stämmigkeit und hohem Alter, dass in ganz Italien kaum malerischere Prachtexemplare aufzuweisen sind. Der Pflanzenreichthum des Monte Baldo hat diesem den Namen eines »botanischen Gartens« von Italien eingetragen; Kastanienwälder, Myr-

ten, Lorbeeren, wohlriechende Kräuter schmücken seine Westthäler. Eine Fülle von schönen *Landschaftsbildern* ist rings um den See hingebreitet, vom erhabenen Alpencharakter des obern Theils bis zu den reizenden Hügeln der Mitte und den idyllischen Ufern, die gegen die lombardische Ebene hinziehen; auf der Brescianer Seite nördl. schöne Hochflächen, am Veroneser Ufer wilde Schluchten, an der Riviera köstliche Gärten, bei Maderno schönlinige Berge, bei Campione ein Sorrent ähnlicher Felsstrand, bei Toscolano die Oelwälder, bei Sermione pittoreske Architekturstaffagen u. s. f. Ruinen, Wasserfälle, Schaumbäche mehren die Reize. Dazu die prachtvollen *Farbenspiele des Sees*, das Wasser an sich rein, leuchtet bei gänzlicher Ruhe des Spiegels und voller Sonne im schönsten Ultramarin; kommt aber der stärkere Wind (Ora) am Spätmorgen (nach 11 Uhr) vom S. daher, so dunkelt die Farbe (il lago si volta), wird zunächst indigoblau, dann plötzlich nach ruheloser Aufkräuselung der Wellen grasgrün, und die perlenden Schaumkronen drängen hastig nach N. vor. Nun versteht man Virgils Worte (Georgica I, 160): »Der du mit Wogen des Meeres und Gebraus aufsteigst, o Benacus!« An den breitesten Stellen ist diese Meerähnlichkeit oft täuschend. Da plötzliches Umspringen des Windes an Felsenecken hier fehlt und die Winde sehr regelmässig wechseln, so sind die *Segelbootfahrten* sehr genussreich.

Das **Klima** ist namentlich auf südwestlicher Seite sehr mild, der Regen nicht häufig (am häufigsten im Herbst), der Schnee selten und auf wenige Stunden beschränkt, die Luft lau und weich, das Licht warm. Die Riviera di Gargnano gilt als der wärmste Punkt Norditaliens. — Frei gegen den Süden erschlossen und vor dem Nordwind durch hohe Gebirge beschützt, gedeiht die **Vegetation** in südlicher Fülle, Feigen, Maulbeeren, Weintrauben, Granaten, Oliven und Agrumen. Doch müssen die *Citronenpflanzungen*, die an der brescianischen, nach O. gekehrten Riviera längs des Ufers mit grossem Erfolg gedeihen, im Winter künstlich geschützt werden. Meist sind sie als kleine *Giardini* (ca. 9 m. breit und 30 m. lang) in Terrassen übereinander angelegt, hinten mit einer ca. 8 m. hohen Mauer und seitlich mit einem gemauerten Saum von 1 m. schlankem, weiss marmornem Pfeiler gegen S. (ca. 6 m. hoch) tragen die Holzbalken, die von November an überdeckt werden und Breterwände erhalten; Wasserflaschen (Spie, Spionen) dienen als Anzeiger der Nähe des Gefrierpunkts und der Anwendung von Kohlenpfannen. Man zählt ca. 18,000 Citronenbäume am See, jeden zu ca. 1000 Früchten; vom 1. Mai bis 15. Juni ist die erste Lese, welche die meisten und schönsten Früchte liefert. Fast während des ganzen Jahrs tragen sie gleichzeitig reife Früchte, unreife und Blüten.

Der **Fischfang** des Sees ist sehr ergiebig (Forellen, Karpfen, Agoni, Aale [schon Plinius betont, dass sie im Oktober sich in Menge gegen den Mincio drängen], Treischen [Boze Antesini, Sardene u. a.).

Man verlässt die Brennerbahn bei Stat. **Mori** (*Stellwägen* nach Ankunft der *Hauptzüge* in 2 St. nach *Riva* für 90 kr.), über *Loppio* am felsenumschlossenen, »von Schwermuth umschatteten« *Loppio-See* vorbei, *Nago*, höchster Punkt der Strasse mit *Prachtschau

über den ganzen Garda-See, dann in grossartiger, wilder Landschaft hinab nach *Torbole*, mit günstigem Hafen am Garda-See; und hart am Ufer durch Olivenwaldungen und über die Sarca nach

Riva (**Sole d'oro* [*Traffellini*], mit Garten am See; Z. von 80 kr. österreich. an, Dîner 1,50 fl., Licht und Bedienung 50 kr. — *Hôtel et Pension Kern* (früher Giardino), einfacher, an der Piazza Mercato. — *Il Popolo,* bei Porta S. Michele (billig). — Trattorie (Wiener Bier): *S. Marco,* bei Porta S. Marco. — Café: *Vittoria; Andreis,* unter den Arkaden des Hafenplatzes (in beiden deutsche Zeitungen). Zwei Theater. Das noch österreichische Städtchen (5080 Einw.) liegt in voller Sicht des Sees und ist westl. ganz nahe durch eine vom Monte Giumella auslaufende hohe Kalkwand überaus malerisch begrenzt. Der *Hafenplatz* mit seinen Kolonnaden und offener Schau auf das rege Leben am See und die prächtigen, hohen Berggipfel r. und l. gewährt ein reizendes Bild. An der *Piazza Benacense* der Palazzo Municipale (1475), das Pretorio (1370), die 33 m. hohe Torre Apponale (1273), der schöne Neubau des Teatro sociale. — Im *Pal. Andrea Maffei* Gemäldegallerie. In der erzpriesterlichen Kirche *S. Maria Assunta* und besonders in *S. Croce* Gemälde des hier gebornen *Craffonara.* Die *Inviolata-Kirche* vor Porta S. Michele ein sehr eleganter achteckiger Bau von 1603. Die *Franciskanerkirche* vor Porta del Brolo ist ein hübscher, reicher Bau von 1578. — Westl. steht malerisch auf hohem Felsen das viergethürmte »alte Schloss« (*Castel vecchio*). — Vor *Porta S. Marco,* wo man in die Allee hinaustritt, köstlicher Blick auf die Gebirge von Arco, die Höhen um den Balino-See, den Monte Stiro und in die Tiefen des Sarcathals.

Das Winterklima Riva's, durch die Berge gegen Norden hin geschützt, während der Süden frei gegen das warme Land hin sich öffnet, wird jetzt, gestützt auf die Zurückstrahlung der Wärmewellen von den Bergwänden, als klimatischer Kurort benutzt. Die *Campagna,* die kurz nach der Wasserscheide des Loppio-Sees (s. oben) beginnt, zeichnet sich durch italienische Vegetationsfülle aus; der Alluvialboden des Thals ist überaus üppig; und der gesammte Pflanzenwuchs (Wein, Maulbeeren, Pfirsiche, Birnen, Feigen, Tabak, Oleander, Oliven) hat die grösste Aehnlichkeit mit Bozen.

Ausflüge: (2 St.) ***Ponalfall,** an der westlichen hohen Kalkwand; der **neuen Ponalstrasse* entlang ins *Ledrothal.* (Zur Schau des Ponalfalls lasse man sich in einer Barke zum alten Saumweg ins Ledrothal führen und betrachte ihn von der dortigen Brücke.)

(3 St.) Durch die Kalkberge der **Judicarien** am schönen *Tenno-See* vorbei über Balino nach *Stenico;* Wasserfall. — (5 St.) Ueber *Arco* durch das Sarcathal zum **Toblino-See.**

(6 St.) Besteigung des **Monte Baldo** (Spitze des *Altissimo di Nago* von *Torbole* aus, mit Führer [6 Fr.]).

Dampfbootfahrt von Riva nach Peschiera (Ostufer des Garda-Sees).

Malcesine (2000 Einw.), mit schöner Pfarrkirche (Kreuzabnahme von *Giolfino*) und einem (restaurirten) **Schloss*, das von Karl d. Gr. herstammen soll.

Durch *Goethe's* Reiseabenteuer bekannt, der von Podestà und Aktuarius verhört, weil er einen Grenzthurm Oesterreichs und Venedigs zeichnete, dann durch einen Frankfurter Jungen des Verdachts entlastet, die Menge schliesslich auf das herrliche Lichtbild des Thurms, der Felsen und Mauern aufmerksam machte. — Nahebei Brüche rothen Marmors (Material zu den Löwen an den altlombardischen Portalen).

Im See zwei Felseninseln; auf dem *Isolotto* errichteten die Scala eine Burg. — An der *Insel Tremellone* (mit Burgruinen) vorbei nach *Castello* (dann höher am Monte Baldo Dorf *Montagna* mit hübscher Kirche) und *Torri* (Antonio della Scala liess hier 1383 die Burg erbauen). Von niederen Höhenzügen begleitet zum Vorgebirge *S. Vigilio* (reichster Fruchtgarten; herrlicher Blick über die ganze Ostküste; Villa Brenzoni von *Sanmichele*). — Dann **Garda** (1200 Einw.), im Grund der tiefen Bucht am südlichen Rand des Monte Baldo; *Pal. Albertini* (von Verona) mit schönen Gärten, über dem Flecken die olivenreiche *Rocca* mit den Spuren des in der Heldensage berühmten *Garden,* allwo Hildebrant gegeboren. (Der See gehörte zur Grafschaft Garda, daher sein Name.) — *Bardolino,* amphitheatralisch über seinem guten Hafen; grosser Früchtehandel, berühmte Feigen. — *La Pergolana,* in der Kirche schöne Verkündigung von *Brusasorci.* — *Lazise* (2963 Einw.), von einem schwäbischen Ritter, dem Anherrn der Bevilacqua, 1015 gegründet, mit alter Burg. Starker Fischhandel nach Verona. — **Peschiera** (S. 86).

Dampfbootfahrt von Riva nach Desenzano (Westufer des Garda-Sees).

Am *Ponalfall* (s. oben) vorbei nach der Stat. *Limone,* mit den ersten bedeutenden *Limonengärten* (S. 123) am See, daher sein Name; *Tremosine,* hoch über dem Wasser, mit guten Marmorbrüchen. — *Gargnano* (*Cervo, mit deutscher Gastwirtin), mit *Villa* und *Bogliacco* gleichsam eine einzige schöne Häuserguirlande bildend, in einer der hübschesten Lagen am See, mit gutem Hafen; die Wendung der Küste nach SO. begünstigt seine Oliven- und Citronenpflanzungen, die meist dem Adel von Brescia gehören (*Diligence* nach *Brescia*). Prächtiger *Palazzo Bettoni.* Bei *Toscolano* fand man römische Inschriften (jetzt in der Kirche eingelassen) und Reste römischer Gebäude. — Wie eine geschlossene Wand steht dem See zur Seite der Zug der Berge von Limone bis *Campione,* das inmitten von Citronengärten liegt, dann flachen sich die Höhenzüge ab. — *Maderno,* weit vorgeschoben am Fuss des Monte Pizzocolo, im Mittelalter *(Maternum)* Hauptort der Riviera

mit Kastellruinen. — **Salò** (**Gambero,* schöne Zimmer, gute Küche, Wiener Bier; *Sirena*), mit 4962 Einw., im Grund einer tiefen Bucht malerisch am Fuss des Monte Pennino, in der reizenden, üppigen Riviera di Salò gelegen. Am Eingang der Bucht: die sichelförmige *Isola dei Frati,* mit südlichen Gärten. — **Desenzano,** s. S. 87.

Zwischen Desenzano und Peschiera springt die **Halbinsel Sermione** mit prächtigen Oelwaldungen weithin in den hier sehr breiten See vor. (Prachtvoller Blick auf denselben.) Schon in antiker Zeit lag hier das Städtchen *Sermio,* und *Catull,* der daselbst ein Landgut hatte, besang (31) den »Augapfel aller Inseln«. — *Antike Baureste* (Marmorpfeiler, Travertinbögen, Mosaikboden) an der nördlichsten Erhebung heissen noch jetzt *le Grotte di Catullo.* Südl. das alte »*Castel nuovo*« mit Zinnen und Thürmen, ein Bau des Alboino della Scala. Gegen die Inselmitte *S. Pietro,* von 1320, mit alten Fresken.

---

8. Brescia.

Bahnhof-Café mit Billard und Wiener Bier.

Gasthöfe: **Italia,* Corso del Teatro. — **Fenice,* Domplatz (gut und nicht theuer). — Billiger: **Gambero* (einfach und gut), Corso del Teatro; sämmtlich mit *Omnibus* (30—50 C.), an der Station.

Café: **Del Duomo,* dem Dom gegenüber; das eleganteste. — **Guerini,* Corso del Teatro. — Brescia hat die besten **Weine** des italienischen Alpengebiets, z. B. von Raffa, Monselice, Polponazzo u. a.; Vino Santo von Lonato; man verlange *ältere* Sorten.

Bierhaus: * *Wührer,* 468 Contr. di S. M. Calchera (unweit S. Clemente).

Droschken: Fahrt 85 C.; 1 St. 1,50 Fr. — **Post:** Corso del Teatro.

Telegraph im Broletto l. vom Dom.

Diligence in $17^1/_2$ St. von *Brescia,* dem *Iseo-See* entlang über den *Apricapass* nach **Tirano**, die kürzeste Verbindung zwischen Stilfser Joch und Brescia.

Zweigbahn nach *Cremona,* s. S. 183.

Geschichtliches. *Brescia,* das antike *Brixia,* einst Hauptstadt des gallischen Volksstammes der Cenomanen, unter den Römern ein Municipium mit den Rechten einer Kolonie (Colonia civica Augusta), im Mittelalter eine der bevölkertsten Städte der Lombardei und zu den Stiftern des gegenkaiserlichen Lombardischen Bundes gehörend, 1258 in Ezzelino's Gewalt, 1311 von Heinrich VII. eingenommen (nach viermonatlicher Belagerung und nach Zählung der Mannschaft mit dem Nachruhm: Brescia ist nicht eine Stadt, sondern ein mächtiges Königreich!), kam durch den Niedergang der Scala 1337 an die *Visconti* und durch diese 1426 an *Venedig,* dessen reichste und bevölkertste Provinz es war. Vorübergehend brachte es Ludwig XII. von Frankreich in seine Gewalt; aber die Brescianer erhoben sich 1512 (3. Febr.) und trieben die französische Besatzung zur Stadt hinaus. *Gaston de Foix* erstürmte deshalb (19. Febr.) die Stadt, Ritter *Bayard* leitete den ersten Angriff und wurde schwer verwundet; drei Tage lang dauerte die Plünderung und das Gemetzel in der Stadt, und Brescia hat, obschon es 1516 wieder an die venetianische Republik kam, nie mehr den frühern Glanz erreicht. Von der letzten Erstürmung der Stadt durch die Oesterreicher unter Haynau (1849) sind noch jetzt die Spuren nicht ganz verwischt. — In der **Kunstgeschichte** hat Brescia durch die Zeitgenossen *Romanino* und *Moretto* (Alessandro Buonvicino, geb. 1498 zu Rovate), die, mit Tizian wetteifernd, in der venetianischen Kunstentwickelung eine verhältnissmässig selbständige Stellung einnahmen, sich einen nicht unbedeutenden Namen gemacht. *Romanino,* geb. 1485, war schon 1510 in Brescia zünftig; die fehlende durchgebildete Zeichnung und Anatomie suchte er durch flüssigen Vortrag, glühenden

Ton, glänzenden Schmelz der Farbe zu ersetzen. *Moretto* suchte die warme glänzende Farbenpoesie der Venetianer vor ihrer üppigen Verweltlichung zu wahren und aus dem Gebiet der feinen Sinnlichkeit in das der innern Gemüthstiefe und edeln, ruhigen Kraft wieder hinüber zu leiten. An Palma vecchio und Tizian, an Pordenone und Romanino bildete er sich empor, und seine Gemälde, die in sehr grosser Anzahl Kirchen und Gallerien Brescia's schmücken, gehören zu den *sehenswerthesten* Schöpfungen venetianischer Kunst: »Moretto's Bilder in Brescia wiegen eine ganze Gallerie auf« (*Mündler*). — Sie zeichnen sich besonders durch schöne symmetrische Disposition, Zartheit der Tinten und doch breite Pinselführung, eigenthümlichen Silberton, ernste Würde der Gestalten, prächtigen Linienfluss und eine überaus harmonische Kombination der Farbenleiter aus.

Die ganze, lebhafte Stadt (38,906 Einw.), die in altitalienischem Sinn an eine Vorhöhe der Alpen hingebaut wurde, an der Spitze des vom Monte Maniva zwischen den Thälern des Chiese und der Melle herabziehenden Bergrückens, trägt das Gepräge der Arbeit und der bürgerlichen Wohlhabenheit. Die Waffen, Messer, Eisen- und Stahlwaaren Brescia's, das Leder, die Schuhe, die Goldarbeiten und jetzt auch der Seidenhandel haben in der ganzen Lombardei guten Klang. Der Hauptverkehr ist zwischen dem Corso del Teatro und dem Palazzo Comunale den Arkaden entlang. Mit *Trinkwasser* (trefflichem Quellwasser aus dem nahen Mompiano) ist Brescia nächst Rom am besten unter allen Städten Italiens versehen.

Den Hallen entlang, die am Corso del Teatro beginnen, gelangt man an deren Ende zur *Piazza vecchia*, an welcher l. der marmorne ***Pal. del Municipio** liegt, ein schöner Renaissancebau, nach *Tommaso Formentone's* (1484) Modell, mit weiträumiger rundbogiger Säulenhalle im Erdgeschoss, massivem Obergeschoss mit reich verzierten Fenstern von *Palladio*, Fries und Kranzgesims von *Jac. Sansovino* (in den Bogenzwickeln römische Kaiserbüsten); das Innere 1769 von Vanvitelli erneuert; der Aufsatz aus der Barockzeit). — Gegenüber der *Uhrthurm* (das Zifferblatt mit italienischer Stundenbezeichnung; 1522), auf welchem zwei Bronzemänner die Stunden anschlagen. Auf dem Platz davor das Denkmal auf die 1849 bei der Stadtvertheidigung gegen die Oesterreicher Gefallenen. An der Nordecke der Piazza vecchia r. zum ***Duomo nuovo**, 1604 nach dem Entwurf des *Gianbattista Lantana* von Brescia begonnen, ein Centralbau (griechisches Kreuz mit verlängertem Chorarm) von sehr schöner Raumwirkung, aus weissem Marmor, mit einer sicher und leicht schwebenden Kuppel (83 m. hoch; erst 1825 vollendet).

Das Innere einfach, schönlinig und prunklos (die zweistöckige Façade ist ein späterer widersprechender Zusatz). — 3. Altar r.: *marmorner Heiligenschrein mit den Reliquien zweier Brescianer Bischöfe (1510), mit Reliefs (St. Apollonius weiht Faustino und Giovita [Schutzheilige Brescia's] zu Diakonen). — Am Hochaltar: *Zoboli*, Mariä Himmelfahrt (von seinem Lehrer Seb. Conca 1773 zu Rom gemalt).

L. vom Duomo nuovo der **Broletto,*** 1187–1227 erbaut, unter den Scala und Visconti Sitz des Governatore, unter den Venetianern zur Hälfte der Kommune zuständig, 1626 stark verbaut. – R. vom Dom der ***Duomo vecchio** (la Rotonda; der Sakristan des Duomo nuovo schliesst auf), unter dem Langobardenkönig Grimoald 670 begonnen, 832 bei der Ueberführung der Reliquien des S. Filastro schon »Kathedrale« genannt; eine der seltenen *Rundkirchen* für den Gemeindegottesdienst; mit Kuppel, einfach, streng, auf acht schweren Grundpfeilern, deren Bögen sich auf einen niedrigen Umgang mit Kreuzgewölben öffnen.

Oberwärts romanisch; unter dem spätern Choranbau eine dreischiffige Krypte (*Basilica di S. Filastro*) mit drei Apsiden und fünf Schiffen gegen W., die Kreuzgewölbe auf zehn Säulen. Zur Seite der *Kanzel* die Statuen des Glaubens und der Liebe von *Aless. Vittoria*. — Das Hochaltarblatt: **Moretto*, Himmelfahrt Mariä, 1526 (ein Prachtbild, von Tizians Assunta beeinflusst). — Zur Seite des Sakramentaltars: *Romanino*, Manna in der Wüste.

Vom Domplatz östl. zur (l.) **Biblioteca Queriniana** (vom Kardinal Querini 1750 gegründet, jetzt Kommunalbibliothek; Eingang durch den Hof bei Cancelleria Vescovile; geöffnet von 11–3 Uhr, ausser Mittwochs; im Oktober geschlossen).

Hervorzuheben sind: *Evangeliarium*, 9. Jahrh., mit goldenen Buchstaben auf purpurnem Pergament; Kreuz mit antiken Kameen, sehr grossen Onyxen und den Miniaturporträts der Kaiserin Galla Placidia und ihrer Söhne Honorius und Valentinian III. (ein Geschenk des Königs Desiderius an seine Tochter Ansberga, Aebtissin von S. Giulia in Brescia), 5. Jahrh. — *Reliquienkästchen* in Kreuzesform (Lipsanoteca) mit Elfenbeinreliefs, 5. Jahrh. — Diptychen. — Ein *Koran* auf Baumwollpapier. — Ein *Petrarca* mit Miniaturen aus der *Schule Mantegna's* (1470). — Ein pergamentner *Dante*, mit Miniaturen. — Holzschnitte, Kupferstiche; unter den Malereien: Madonna mit dem Täufer auf Lapislazuli, von *Moretto*. — Im *Vescovado* r. nebenan drei Bilder von *Demselben*.

Nördl. zur Via della tre Spade und dieser entlang, dann l. um die alte *Torre d'Ercole* (mit theilweise antiken Werkstätten) zum (Nr. 94) ***Museo Patrio,** d. h. den schönen Resten eines *antiken Tempels* (des Herkules oder des Jupiter, und dann wohl an der Nordseite des antiken Forums), in dessen *Cella* ein kleines Museum von *Alterthümern*, meist aus der Provinz Brescia (zugänglich täglich von 11 bis 3 Uhr, ausser an Sonntagen und Festtagen, doch auch dann, wenn der Custode [50 C.] zugegen ist; man klopfe am Thor, der Custode wohnt im letzten Haus l.). Der Tempel wurde erst 1820 ausgegraben und theilweise wieder aufgerichtet; 1826 fand man hier noch eine Anzahl trefflicher antiker Bronzen.

Im Hof Säulentrommeln, Gesimsstücke, Altäre u. a.; im Hintergrund an einem Abhang die *Vorhalle auf hohem, breitem Unterbau und die Reste des im ursprünglichen Aufbau hergestellten, überaus malerischen korinthischen Tempels, der laut Inschriften *aus der Zeit Vespasians* (72 n. Chr.) stammt.

Im Innern der in Bruchstücken noch erhaltenen Cella: 3 Säle, deren Fussboden theilweise noch den alten Marmor zeigt. — Im linken Saal steht in der Mitte die

berühmte Erzstatue (1,8 m.) der ****Victoria** (Nike); sie wendet sich dem (restaurirten) Schild in der Linken zu, auf den sie mit der Rechten die Heldenthaten einzeichnen will, den silbernen Lorbeerkranz auf dem Haupt, den (restaurirten) Helm unter dem linken Fuss; ein leichtes Gewand bedeckt die linke Brust, den Unterkörper verhüllt ein Mantel in reichem Faltenwurf, Flügel haften an den Schultern (der Typus des Kopfs erinnert an die Venus von Milo). — Linke Wand: Schön ornamentirter Pferdeharnisch von Bronze, Gesimsstücke, alte Wandmalerei. — Rückwand: Grosser *Altar* der Cella an seinem ursprünglichen Platz, mit schönen Ornamenten.—Rechte Wand: Münzsammlung, 14 Grabreliefs, Satyrtorso.—Eingangswand: sechs Bronzebüsten, Kapitäle, Altäre, Architekturfragmente. — Im Mittelsaal: Inschriften; in der Mitte eine etruskische Vase (aus Rom); Cippen, Altäre, Graburnen. Der Boden aus den Resten des antiken Paviments. — Im rechten Saal: Bronzen aus dem 16. Jahrh., Elfenbeinarbeiten, Holzschnitzereien, Kelche, Vasen, Reliefs. — Hinten der dritte antike Altar und ein Stück Cellamauer. — Marmorstatuen aus dem *Broletto* (12. Jahrh.); Waffensammlung aus dem 14. bis 16. Jahrh. Uhr aus dem 16. Jahrh. (Augsburg). Schöne Ornamente aus der Renaissancezeit. Grabdenkmal des venetianischen Generals Niccolò Orsini (1510). Majoliken aus Faenza.

Südl. vom Museo Patrio, im Recess der dritten Querstrasse l.,

***S. Clemente,** der »Moretto-Tempel«, wo Moretto begraben liegt (die Kirche wird nach 9 Uhr meist geschlossen, erst gegen Abend wieder geöffnet).

2. Kap. r.: *Moretto,* Die fünf Märtyrerinnen Lucia, Agnese, Agata, Cäcilia, Barbara. — 1. Nische l.: Büste von *Moretto.* — 1. Kap. l.: **Moretto,* St. Ursula und ihre Jungfrauen. — 2. Kap. l.: *Ders.,* SS. Paulus und Hieronymus, oben St. Katharina's Verlobung (retouchirt). — 3. Kap. l.: *Ders.,* Melchisedek (retouchirt). — Am Hochaltar: ***Moretto,* St. Clemens mit SS. Dominicus, Florian, Katharina, Magdalena, oben die Jungfrau und Engel (die beiden Frauen von wundersamer Zartheit, die männlichen Gestalten von höchster Würde).

Aus der Kirche l. durch Contrada S. Clemente, dann r. durch Contrada di S. Maria Calchera zur Kirche **S. Maria Calchera,** 1. Kapelle l.: **Moretto,* Salbung Christi; unter der Kanzel: *Derselbe,* Christus, SS. Hieronymus und Dorothea (Wasserfarbe); am folgenden Altar (gegen den Hochaltar): **Romanino,* St. Apollonius; am Hochaltar: **Moretto,* S. Eufemia, Benedikt, Paterio, Giustina vor Maria. — Vom Platz westl. zurück, bei der fünften Querstrasse r. das

***Museo Civico** *(Galleria Tosio),* Contrada Tosio 56 (Eingang Mittelthür, beim Gitter r. durch die Thür und l. hinan; geöffnet täglich von 11—3 Uhr).

Im ersten Geschoss: Vorsaal, Fensterwand: **Moretto,* Ecce homo. — Mitte: Chorlesepult von Frate *Raffaello da Brescia* (1520); — rechte Wand: *Romanino,* Fresken (St. Magdalena, Mahl zu Emmaus).

I. Zimmer (Eingangswand): Nr. 2. *Fra Bartolommeo,* Heilige Familie. — 3. **Moretto,* Verkündigung. — 5. *Civerchio,* Krönung des St. Nikolaus, 1480 (linke Wand). — 6. **Moretto,* Männliches Bildnis. — 8. *Romanino,* Bildnis. — 10. *Sofonisba Anguisola,* Bildnis (1560). — 12. **Franc. Francia,* Bildnis (Ausgangswand). — 17. *Savoldo* (von Brescia), Heilige Familie. — 18. *Callisto Piazza,* Heilige Familie.

II. Zimmer: Nr. 1. *Monbello* (von Brescia), Tempelpräsentation (1550). — 2. *Franc. Francia,* Madonna. — 4. **Moroni* (Schüler Moretto's), Bildnis (1560). — 5. **Moretto,* Heilige Fa-

milie (linke Wand). — 6. *Romanino, Kreuzabnahme. — 7. *Tintoretto,* Bildnis. — 10. **Lorenzo Lotto,* Geburt Christi. — 12. **Morone,* Bildnis. — 13. *Franc. Francia,* Madonna. — 14. *Moretto,* Herodias. — 15. *Romanino,* Heilige Familie (Ausgangswand). — 16. **Moretto,* Mahl zu Emmaus. — 17. *Romanino,* Christus das Kreuz tragend (Fensterwand). — 18. *Moretto,* St. Sebastian (nach Tizian). — 38. *Derselbe,* Heilige Familie (Tempera).

III. Zimmer: Nr. 5. *Albano,* Toilette der Venus. — 39. *Civerchio,* Anbetung des Kindes. — (Linke Wand:) 10. **Moretto,* Madonna, St. Franz, Schutzengel und Donator. — (Ausgangswand:) 18. **Ders.,* Ausgiessung des Heiligen Geistes. — 22. ***Raffael,* Pax vobis, Halbfigur des Dornengekrönten, 1505 (kam von den Mosca von Pesaro an den Grafen Tosio). — Korridor mit Kupferstichen (einige vorzügliche ältere). Am Ende die Büste der Eleonora v. Este, von *Canova,* dann r. die Abtheilung der *modernen Landschaften.*

IV. Zimmer: Nr. 2. *Migliara,* Certosa von Pavia. — 3. *Borsato,* Venedig im Schnee. — 7. *Vernet,* Nacht. — 20. *Presenti,* S. Celso in Mailand (Aquarell). — In der Rotonde vorn neben IV: **Bartolini,* Knabe, der Trauben stampft (Skulptur), 1842.

V. Zimmer: Sèvres-Vasen, japanische Vasen; Statue der Silvia von *Baruzzi,* Schüler Canova's (1835).

VI. Zimmer: Landschaften von *Canella* (2. *Nacht), *Migliara* und *Massimo d'Azeglio* (11. Scenen aus Ariost; 19. Falkenjagd). Beim Ausgang aus VI (l.) *Marchesi,* Christus-Statuette.

VII. Zimmer: Landschaften von *Ambrogio* (erste Schlacht bei Solferino), *Renica* (14. Municipio von Brescia, 20. Subiaco, 22. Forum Romanum) u. a.

VIII. Zimmer: Zwei ***Reliefs* von *Thorwaldsen,* die *Nacht und der Morgen (Aurora), 1815.

IX. Zimmer. *Skulpturen: Franceschetti* (1. Beatrice, 2. Maria von Russland, 4. Flora). — Nr. 6. von *Obstadt* (Brüssel), Opfer Abrahams (grösstes Elfenbeinwerk in Italien, jede Hüfte aus einem Zahn). — 7. *Gandolfi,* Genius der Musik. — 8. ***Thorwaldsen,* Ganymed. — 9. *Pampaloni,* Der Beter. — 18. *Tandardini,* Die Badende.

X. Zimmer: Nr. 1. *Hayez,* Jakob und Esau. — 4. *Basiletti,* Niobe. — 6. *Appiani,* Madonna (8. Juno und Grazien).

XI. Zimmer: Nr. 5. *Appiani,* Studienköpfe. — 8. *Palagi,* Newton. — 10. *Gallina,* Hagar.

XII. Zimmer: Nr. 12. *Appiani,* Bianca Cappello. — 1. *Bezzuoli,* Schule Athens nach Raffael.

XIII. Zimmer: Nr. 1. *Podesti,* Torquato Tasso. — 2. *Diotti,* Ugolino. — 3. *Schiavoni,* Raffael und die Fornarina. — 4. *Hayez,* Die Verbannten von Prag.

Vom Museo Civico südl. in der vierten Querstrasse nach (l.) **S. Afra,** einer der ältesten Kirchen Brescia's, 1580 umgebaut; 2. Kap. r.: *Franc. Bassano,* Taufe S. Afra's; am Hochaltar: **Jac. Tintoretto,* Verklärung Christi; über der Thür l. vom Chor: **Tizian* (nach Crowe u. Cav. von *Giulio Campi*), Die Ehebrecherin. 2. Kap. l.: **Paolo Veronese,* S. Afra's Martyrium (1821 restaurirt).

Nördl. die erste Querstrasse l. nach **S. Alessandro;** 2. Kap. r.: *Fiesole* (vielmehr *umbrische* Schule), Verkündigung; Predella (Leben Mariä), von *Civerchio.* — Westl. bis zum Corso Vittorio Emanuele, dann r. in der ersten Seitenstrasse l.: ***SS. Nazaro e Celso;*** am Hochaltar: **Tizian,* Altarbild in fünf Tafeln (der Auferstandene, die Verkündigung [*Gabriel!], [l.] SS. Nazaro e Celso mit Bischof Averoldi, [r.] *St. Sebastian und St. Rochus), 1552; 3. Kap. r.:

Moretto, Christus, Moses, Elias (1541; beschädigt); 2. Kap. l.: **Moretto, Krönung Mariä, darunter Franciscus, Nikolaus und St. Michael; eine der schönsten Kompositionen Moretto's; die Predella dazu in der Sakristei; 4. Kap. l.: *Ders.*, Geburt Christi mit SS. Nazaro e Celso; über den zwei Seitenthüren des Eingangs: *Foppa* (Moretto?), Martyrium der Titelheiligen. — In den Corso Vittorio Emanuele zurück und nördl. nach (l.) ***Madonna dei Miracoli**, einem kleinen, an der Façade überaus graziös und reich dekorirten Renaissancebau (1480); die *Steinverzierungen im Innern von *Prospero* und *Raffaello da Brescia;* erster Altar r.: **Moretto*, Madonna mit St. Nikolaus und Schulkindern, 1539 (von unübertroffener gemüthvoller Weihe). — In der nächsten Seitenstrasse l.: ***S. Francesco**, von dessen altem gothischen Bau (1254) noch einige schöne Theile in der Ostseite erhalten sind.

Zwischen 2. und 3. Altar r.: *Klage um den todten Christus, giotteskes Fresko (14. Jahrh.). — 3. Kap. r.: **Moretto*, SS. Margaretha, Hieronymus, Franciscus, 1530 (ein Bild seiner vollendetsten Entwickelung, an Pordenone und Romanino anklingend). — 1. Kap. l.: **Franciscus de Prato Caravagensis*, Verlöbnis Mariä, 1547 (ein Unikum in Brescia). — Am Hochaltar: **Romanino*, Vier Heilige vor Maria, 1512 (das berühmteste Werk, das Romanino bei seinem ersten Aufenthalt in Brescia noch in Palma's Geist schuf).

Nördl. bis zur zweiten Querstrasse, an der rechten Ecke die *Torre della Palata* (1253), mit reichen *Brunnen* davor von *Bagnadore* (1569); dann l. zum Corso Garibaldi und r. durch Villa della Grazie zur

***Madonna delle Grazie.**

4. Altar r.: ***Moretto*, S. Anton. Padov. und Abb., Nicola da Tolentino (von bewundernswerther Einfachheit und Wahrheit der Komposition und Tizianischem Farbenglanz). — Ende des rechten Seitenschiffs (7. Altar): *Ders.*, Madonna mit SS. Martin, Rocco, Sebastian (Schule?). — Am Hochaltar: **Ders.*, Geburt Christi (erinnert an Savoldo). — L. ein eleganter Klosterhof mit Brunnen und Votivtafeln.

Durch den Corso Garibaldi zurück, jenseit der Torre Palata, erste Seitenstrasse l.: ***S. Giovanni Evangelista**, die älteste Kirche Brescia's, 1561 und 1674 umgebaut.

3. Altar r.: **Moretto*, Kindermord (raffaelesk). — Darüber: *Ders.*, Trinität. — Hochaltar: **Moretto, Die zwei Johannes, Augustin und Agnes vor Maria; — darunter: *Ders.*, Ein Violinspieler; daneben r. und l. vier Temperabilder (Legende des Täufers) von *Demselben*. — 6. Kap. l.: *Fresken von *Moretto* und *Romanino* (r. *Moretto:* Manna, Elias; SS. Marcus und Lucas; Abendmahl, Propheten; l. *Romanino:* Pharisäermahl, Auferweckung des Lazarus, Matthäus, Johannes; Verehrung des Sakraments, Propheten). Die Vergleichung dieser beiden Schöpfungen der venetianischen Kunst ist sehr lehrreich. — Altarbild: **Giovanni Bellini* (eher *Civerchio*), Klage um Christus. — 1. Kap. l.: **Francesco Francia*, Dreieinigkeit mit Heiligen.

Westlich jenseit *Porta S. Giovanni* (10 Min.) der schöne **Campo Santo* (die Denkmäler bekunden einen sichtlichen Aufschwung der Kunst).

---

9. Bergamo.

Gasthöfe. Unterstadt: **Italia*, Contrada di Prato 975. — **Venezia*, Contrada di Prato 964. In beiden Mittelpreise. — ***Café** *centrale.* — **Café nazionale* (Bier). — Oberstadt: Gartenwirtschaft vor Porta S. Agostino, mit prächtiger Aussicht; an der Piazza: *Café Benedetti.* — **Droschken** und **Omnibus** sind nicht tarifirt.

Bergamo, das antike Bergomum, eine der ältesten Anlagen der Gallier in Oberitalien und die einzige, welche nach mittel- und süditalienischer Sitte auf einem Berg (365 m.) liegt, ist noch jetzt eine rege, nicht unbedeutende Handelsstadt (37,363 Einw.), die sich von jeher durch Industrie hervorthat, in Oberitalien zuerst die *Seidenzucht* einführte, durch ihre *Schafzucht* allgemein bekannt wurde, den besten Eisendraht lieferte und selbst im Orgelbau (Serassi) Ungewöhnliches leistete. — Die Familie *Tasso* gab der Stadt den Begründer des Postsystems im Deutschen Reich (Thurn u. Taxis) und den Vater des grossen Dichters *Tasso, Bernardo* (geb. 1493), selbst Dichter; *Donizetti,* der geniale *Komponist,* wurde hier 1797 geboren, und für den an den Schöpfungen der Schule Bellini's und an Giorgione und Tizian sich heranbildenden, durch Leuchtkraft, Lichtspiel, Schmelz und Lebendigkeit der Handlung sich auszeichnenden Maler *Lorenzo Lotto* war Bergamo die zweite Vaterstadt. — In der *Kriegsgeschichte* hatte Bergamo nie hohe Bedeutung. Im Mittelalter ghibellinisch und mit Como, dann durch Azzo Visconti 1332 mit Mailand verbunden, 1407 an Pandolfo Malatesta verkauft und nun guelfisch und zu hoher Blüte ansteigend, fiel es 1428 an Venedig, »treu und geliebt«. 1814 österreichisch geworden, theilte es die Schicksale der Lombardei. — Wenige Städte bieten mit ihrer Umgebung einen so *malerischen* Anblick und wenige entfalten auf ihrem Plateau so köstliche *Berg* und *Thal-Panoramen* (Brianza) als das hochgipfelige, im Dreieck auf dem Berg gelagerte und von der stattlichen Neustadt umzogene Bergamo.

Vom Bahnhof gelangt man zuerst (eben, im Thal) in die Neustadt (Borgo S. Leonardo), den eigentlichen »kaufmännischen« und betriebsamen Theil Bergamo's mit dem Messplatz *»la fiera«* (26. Aug. bis 7. Sept. Messe S. Alessandro) und mit den Kirchen l. (westl.) *S. Alessandro in colonna* (vor der Façade eine antike Säule), im linken Querschiff: **Romanino,* Himmelfahrt Mariä; *S. Bartolommeo,* am Hochaltar: **Lorenzo Lotto,* Madonna mit fünf Heiligen (1516); *S. Spirito,* 3. Altar r.: *Lorenzo Lotto,* Madonna mit vier Heiligen (1521), 4. Altar r.: *Previtali,* Madonna mit Heiligen (1520), im Chor r.: *Ders.,* Täufer mit vier Heiligen, 2. Altar l.: *Ambrogio Borgognone,* Madonna von den Aposteln verehrt und mit Heiligen (1508); — *S. Bernardino,* am Hochaltar: *Lor. Lotto,* Madonna mit vier Heiligen (1521); *S. Andrea,* mit *Moretto,* Madonna mit vier Heiligen. — Die Strada Vittorio Emanuele führt in starker Ansteigung zur *Oberstadt *(Città)* hinan, die noch ihr alterthümliches Gepräge bewahrte; ihre Wälle sind aber zu Alleen mit dem köstlichsten Blick auf Berge und Thal umgewandelt; bei jeder Wendung der Stadtmauer neue Blicke. — Der einzige ebene Platz der Oberstadt ist zuoberst: die **Piazza Garibaldi;* hier stehen r. das **Municipio,** ein Renaissancebau von *Scamozzi* mit stattlichen Kolonnaden. — L. gegenüber der alte gothische **Broletto,** 1354 Residenz des Barnabò Visconti,

unter den Venetianern Wohnung des Capitanio, dann Präfektur, jetzt mit der *Bibliothek* (1. Stock); als öffentlicher Bau am Markt hat er eine von Pfeilern und Säulen gestützte offene Halle, im Oberbau reiche gothische Fenster für den Saal. — Vor dem ersten Pfeiler l. eine (schlechte) Statue des *Torquato Tasso,* dessen Vater aus Bergamo gebürtig war. — Durch die Halle tritt man auf einen Platz, an welchem l. der **Dom** *(S. Alessandro)* liegt, im 17. Jahrh. umgebaut, mit beachtenswerther Kuppel; 1. Kap. l.: *Moretto,* Madonna mit Heiligen (1576); in der Sakristei: *Lorenzo Lotto,* drei Ovalgemälde (Aufhebung eines Kirchenbanns). — Neben dem Dom r. liegt

***S. Maria Maggiore,** ein ansehnlicher, doch später vielfach veränderter Bau, 1137 gegründet, 1187 geweiht; die beiden **Löwenportale* an der Nord- und Südseite mit gothischen Aufbauten über den Bögen von *Giovanni Campiglione* und dessen Söhnen (1360); die Skulpturen (Gottvater, Verkündigung) am Südportal von dem deutschen Meister *Antonius* (de Alemania), 1401; die äussere Chornische gehört noch dem 12. Jahrh. an. (Halbkreisbögen auf Halbsäulen in sieben Arkaden, darüber eine Gallerie von Zwergsäulen.)

Das Innere wurde in der Renaissancezeit 1449 gänzlich verändert; die Wölbung ist mehr prachtvoll als geschmackvoll dekorirt; die vorzüglich schönen ***Intarsien des Chors* an Wänden und Sitzen fertigten *Giovanni Belli* und seine Söhne, 1530 bis 1574; die farbigen Oelgemälden ähnlichen Tarsia-Darstellungen nach Entwürfen von Maccarelli, Zanchi, Previtali, Lorenzo Lotto u. a. (von **Lorenzo Lotto:* Trunkenheit Noahs, Abrahams Opfer, Joseph von den Brüdern verkauft, Amasa von Joab getödtet, Königin von Saba, Tod Ammons, Susanna, die Gesetzestafeln, Jonas, die eherne Schlange und die vier grossen Tafeln an der Aussenseite: David, Noahs Arche, Judith, Untergang Pharao's), ausgeführt von den *Capoferro.* — Im Langhaus, am ersten (vordersten) Pfeiler r.: *Grabmal des Musikers *Donizetti* (gest. im Wahnsinn 1848 zu Bergamo), von *Vinc. Vela;* — gegenüber: Grabmal seines Lehrers *Joh. Simon Mayr* aus Oberbayern, 1802 bis 1845 Kapellmeister von S. M. Maggiore; — an der rechten Wand: *Grabmal (Alabaster) des Bischofs *de Longis* (gest. 1318).

L. vom Hochaltar gelangt man (der Sakristan schliesst auf) in die an die Kirche angebaute **Cappella Colleoni, welche der berühmte Condottiere *Bartolommeo Colleoni* 1470 als seine Grabkapelle durch *Giovanni Antonio Amadeo* errichten liess; sie enthält zwei Grabmäler, die zu den schönsten Italiens zählen. An der Eingangswand (aus der Kirche): ***Denkmal der Medea Colleoni,* in carrarischem Marmor, das Amadeo in der Dominikanerkirche zu *Basella* (bei Bergamo) errichtet hatte (es kam erst 1842 hierher); drei Engel stützen den Sarkophag, auf welchem in langfliessendem Brokatkleid Medea ruht; darüber Flachrelief der Madonna (eine der schönsten Oberitaliens) mit S. Caterina und einer Nonne. — An der linken Wand: **Denkmal des Bartolommeo Colleoni;* im Dekorativen von der höchsten Vollendung, aber im baulichen Rhythmus weniger organisch; zwei Sarkophage übereinander, der untere von Löwen getragen, der obere von fünf Helden umgeben (Herkules, drei Schwiegersöhne des Colleoni, Mars), zuoberst das Reiterbild Bartolommeo's, 1493 von zwei *Deutschen,* Sixtus von Nürnberg und Leonhard (im Auftrag der Stadt), gefertigt, begleitet von anmuthigen Marmorstatuetten der Tugenden. (Alle Gliederungen ziert bildnerischer Schmuck.) — *Amadeo* fertigte

auch die schönen Pilaster an der kleinen *Tribüne* und die Statuen Marcus und Bartholomäus am Altar; — die Heilige Familie l. daneben malte *Angelika Kauffmann* (1785); die schönen Intarsien (der Custode hebt die Deckel ab) sind von *Belli*. — Die *äussere Bekleidung der Kapelle ist eins der schönsten Prachtstücke Ober-Italiens, aber durch die bunte Inkrustation beeinträchtigt; zu den trefflichsten Schöpfungen jener Zeit gehören die kleinen *Reliefs* unter den Fenstern (über dem Sockel); Scenen aus dem 1. Buch Mosis.

Von der Altstadt gelangt man an *S. Agostino* (aufgehoben) vorbei durch *Porta S. Agostino* und bei der Gartenwirtschaft l. hinab zur

***Accademia Carrara,** im Borgo S. Caterina, mit einer trefflichen, aus der Pinakothek des Grafen Lochis entstandenen Gemäldesammlung (von 10–3 Uhr zugänglich, l. durch die Thür zum Custode, dann Mitte l. zum ersten Stock).

I. Galleria Lochis (I.—III. Z.).

I. Zimmer: Nr. 1. *Bramante*, St. Ambrosius tauft St. Augustin. — 2. *Vittore Pisanello*, Verkündigung. — 4. *Giov. Bellini*, Christus und zwei Engel. — 6. *Mantegna*, Hieronymus — St. Alexius. — 10. *Cima*, Madonna. — 11. *Filippo Lippi*, Madonna. — 12. *Civerchio*, St. Franciscus. — 16. *Pinturicchio*, Predigt S. Antonio's von Padua. — 17. *Jacobello del Fiore*, Madonna mit sechs kleinen Umrahmungsbildern (1430). — 26. *Lazzaro Sebastiani*, Krönung Mariä. — 27. *Masaccio*, Geiselung Christi. — 28. (rechte Wand) **Velazquez*, Ritter vom Calatrava-Orden.

II. Zimmer (unten von l. nach r.): Nr. 38. *Canaletto*, Venedig; — *Ruysdael*, Landschaft. — 42. *Salvator Rosa*, Landschaft. — 43. *Gasp. Poussin*, Landschaft. — 44. *Giorgione*, Landschaft. — 48. *Paris Bordone*, Gärtner. — 69. *Vittore Carpaccio*, Mariä Geburt. — 74. *A. Schiavone*, Madonna. — 77. *Romanino*, Madonna. — 79. *Leandro Bassano*, Mönch im Gebet. — 83. **Vittore Belliniano*, Ein Donator vor dem Krucifix (1526). — 87. *Tizian*, Skizze zum Bild der »sechs Santi« im Vatikan. — 89. **Gaudenzio Ferrari*, 19 Engel in vier getrennten Rahmen. — 91. *Tiepolo*, Bischof und König. — 95. **Moretto*, Heil. Familie. — 97. **Paolo Veronese*, S. Cristina. — (223.) **Marcello Figolino* (Vicenza), Singende Frati (1500).

III. Zimmer (unten von l. nach r.): Nr. 104. **Franc. Francia*, Christus mit dem Kreuz. — 106. **A. Dürer*, Zug zum Kalvarienberg (1527). — 110. *Albertinelli*, Christus am Kreuz, darunter Savonarola mit zwei Dominikanern. — 111. *Tizian*, Landschaft (für die Familie Collato). — 112. *Vinc. Foppa*, St. Hieronymus. — 114. *Quintin Metsys*, Andrea Canter. — 132. **Tizian*, Christus und ein Verehrer (1518). — 135. ***Raffael*, St. Sebastian (nach Passavant und v. Rumohr echt, nach Frizzoni eher von *lo Spagna*). — 146. **Previtali* (Bergamo), Madonna (1520). — 149. *Girol. da Santacroce*, Madonna mit Heiligen (1520). — 150. *Gavasio di Poscante* (Bergamo), Drei Könige (1510). — 154. **Lorenzo Lotto*, Madonna, das Kind verehrend. — 166. *Bernardino Zenale* (Treviglio), St. Ambrosius (1520). — 172. **Giorgione* (vielmehr *Altobello Melone*), Bildnis. — 184. **Girol. Giovenone* (Lehrer des Gaudenzio Ferrari), Altarwerk (1527). — 186. *Romanino*, Heil. Familie. — 187. **Giorgione* (vielmehr *Calisto da Lodi*), Bildnis. — 189. *Tizian*, Bildnis. — 190. ***Bernardino Luini*, Heil. Familie mit der Botschaft an die Hirten. — 191. *Sebastiano del Piombo*, Bildnis. — 192. **Andrea Mantegna*, Vespas. Gonzaga. — 193. *Gentile Bellini*, Doge Orsato Giustiniani. — 195. *Pietro Perugino*, Madonna. — 194. **Carlo Crivelli*, Madonna. — 197. *Bartol. Montagna*, Madonna mit SS. Rochus und Sebastian (1487). — 200. **Mantegna*, Auferstehung. — 204. **Giov. Bellini*, Bildnis. — 205. **Caroto*, Drei Könige (1500). — 209. **Bartol. Venetus*, Madonna in Landschaft, 1505 (bellinesk; nur vier Bilder existiren von diesem Meister). — 210. **Giov. Bellini*, Madonna. — 211. *Dosso Dossi*,

OBER-ITALIENISCHE SEEN.

Maſsstab: 1:850,000.

0 5 10 20 Kilometer

Bibliographisches Institut in Leipzig.

0 1/2 1 3 Deutsche geogr. Mln.

Madonna und zwei Heilige. — 212. *Antonello da Messina*, St. Sebastian. — 213. *Boltraffio* (Mailand), Madonna (1500). — 218. *Bartol. Vivarini*, Madonna (1490).

II. Galleria Carrara.

I. Saal: Moderne Bilder.

II. Saal (wird neu numerirt): Nr. 222. *Lorenzo Lotto*, Heil. Familie. — 201. *Bonifazio*, Drei Könige. — 237. *Marco Palmezzano*, Madonna mit Joseph. — Ohne Nummer: *Cima*, Madonna. — 215. *Palma vecchio*, Heil. Familie. — 128. *Previtali*, Madonna mit vier Heiligen.

III. Zimmer (Nebenzimmer): Nr. 204. *Basaiti*, Christus (1517). — 217. *Caroto*, Kindermord. — 187. **Andrea Mantegna*, Madonna. — Sechs Bilder von den *Vivarini*. Alte *Bergamasker* Schulen.

IV. und V. Zimmer: *Schulbilder*; zahlreiche Moroni.

Herrlicher ***Spaziergang** von Porta S. Giacomo längs der Alleen nach *Porta S. Alessandro*, an *S. Gottardo* vorbei zum *Pascolo dei Tedeschi* auf den Hügel des alten Castello. — **Ausflüge**: An den Como-See (R. 10). *Eisenbahn* bis Lecco, 3mal tägl. in 1¼ St. I. 4,00, II. 2,95, III. 2,10 Fr. (☞ Besitzer von Cirkularbilleten erhalten *Retourbillete* von Bergamo nach Lecco und zurück zu ermässigten Preisen.) Die Bahn durchzieht in fruchtbarem und malerisch überaus schönem, von grünen und felsigen Höhen umzogenem Thal über Stat. *Ponte S. Pietro*, am Brembo, der von der Alpenscheide des Veltlin der Adda zuströmt. — Stat. *Mapello*, längs des Fusses der Hügel, welche die östliche Fortsetzung der Brianza jenseit der Adda bilden und hier in den schönsten Linienkontrasten eine Reihe von verschiedenen Veduten eröffnen. — Stat. *Cisano* und *Calolzio*, am linken Ufer der Adda, die sich hier zum Olginate-See erweitert. — Nach (33 Kil.) Lecco (S. 145). — An den **Iseo-See**, *Eisenbahn* bis *Grumello*, dann *Diligence* in 1¼ St. — In die *Bergamasker Hochthäler* (*Piazza*, *Musone* etc.).

---

10. Der Como-See.

Vgl. das beiliegende Kärtchen.

☞ Besitzer von **Cirkularbilleten** erhalten in Mailand (auch in Novara) **Retourbillete** zur Besichtigung des *Lago di Como* und des *Lago Maggiore* zu ermässigten Preisen (38 Proc. Rabatt). — Auch kann man im Bahnhofbüreau der Cirkularbillete zu Bergamo, Mailand, Camerlata, Como, Lecco, Monza **Rundbillete** (8 **Tage gültig**; I. 15,80, II. 12,20 Fr.) erhalten für die Strecke: Mailand — Bergamo — Lecco — Tremezzina — Como — Mailand, mit beliebigem Aufenthalt auf den Zwischenstationen und beliebigem Ausgangspunkt der Reise von einer dieser Stationen. — Ebenso **Rundbillete** (8 **Tage gültig**) für die Strecke: Mailand — Como — Tremezzina — Lecco — Monza — Mailand (I. 12,80, II. 10,05 Fr.). **Rundbillete** für die Strecke: Mailand — Novara — Arona — Magadino — Arona — Gallarate — Mailand oder umgekehrt (I. 23,40, II. 19,25 Fr.). — Endlich **Rundbillete** (**15 Tage gültig**, am meisten zu empfehlen), I. 28,90, II. 25,70 Fr. (wovon 6 Fr. in Münze zu bezahlen sind), für die Reise: Mailand — Como — Bellagio — Menaggio — Porlezza — Lugano — Luino — Locarno — Cannobbio — Arona — Gallarate — Mailand. — Diese Billete geben das Recht auf: 1) Eisenbahn von Mailand nach Como; 2) Dampfschiff I. Klasse (auch für die Rundbillete II. Klasse) von Como nach *Bellagio* und *Menaggio*; 3) Omnibus von Menaggio nach *Porlezza*; 4) Dampfschiff I. Klasse von Porlezza nach *Lugano* und *Ponte Tresa*; 5) schweizerischen Eilwagen von Ponte Tresa nach

Luino; 6) Dampfschiff I. Klasse von Luino nach *Locarno* und von Locarno nach *Arona;* 7) Eisenbahn von Arona nach *Mailand* (via *Sesto Calende*).

Wer wenig Zeit erübrigt, verbinde den Besuch des *Como-Sees* mit dem des *Lugano-Sees* und des *Lago Maggiore,* entweder mit jenen Rundbilleten von Mailand aus oder schneller von Colico mit dem Dampfboot nach *Cadenabbia* (Villa Carlotta), dann mit Barke (1/2 St.) nach *Bellagio,* von da mit Dampfboot nach *Como;* von Como mit Eisenbahn nach *Lugano,* mit Dampfboot nach *Ponte Tresa;* von da mit Eilwagen (1 1/2 St.) nach *Luino,* dann mit Dampfboot zu den *Borromeischen Inseln* und nach *Arona;* von Arona die Eisenbahn nach *Mailand.* — Oder: Von *Lecco* Eilwagen nach *Varenna,* Barke (1 St.) nach *Bellagio,* Barke (1/2 St.) nach *Cadenabbia,* Dampfboot nach *Como* und dann die obige Route.

Dampfboote (auch Salondampfer) durchfahren den ganzen Como-See von *Colico* nach *Como* (und umgekehrt) 2mal tägl. in je 3 1/2 St. (I. 4,00, II. 2,10 Fr.) und berühren dabei die wichtigsten Stationen sowie die Landzunge von *Bellagio* (von Colico nach *Bellagio* I. 2,55, II. 1,40 Fr., nach *Menaggio* I. 2,85, II. 1,50 Fr.). Wer ein Dampfbootbillet für eine Station nimmt, wo das Dampfboot nicht landet, sondern in einer *Barke* verlassen wird, hat dem Barkenführer den *Koupon* seines Dampfbootbillets vorzuweisen, der als Bezahlung für die Barke dient. Wer an *Zwischenstationen* das Dampfboot besteigt, versehe sich am *Landungsplatz* mit einer Kontrollmarke, sonst hat er die ganze Fahrt durch den See zu bezahlen. — *Dampfbootstationen* sind am östlichen Ufer: Colico (Landebrücke), Dervio, Bellano, Varenna, Bellagio (Landebrücke), Nesso, Torno. — Am westlichen Ufer: Domaso, Gravedona, Dongo, Cremia, Rezzonico, Menaggio (Landebrücke), Lenno, Campo, Argegno, Torrigia, Laglio, Carate, Moltrasio.

Barkentarif: 1 Ruderer für 1 St. 1,50 Fr., 2 Ruderer 3 Fr., 3 Ruderer 4,50 Fr.; die folgenden Stunden 1 Fr. für jeden Ruderer.

Trinkgelder bei Besichtigung der Villen: In der Villa 1 Fr.; dem Gärtner 50 C.

Die köstlichsten landschaftlichen Schönheiten, das milde Klima, die wundervolle südliche Vegetation, das herrliche Farbenspiel des Wasserspiegels, die reichen Villen, zauberischen Gärten und Terrassen, Wasserfälle und schönlinigen, steilen, oft wilden Berge mit ihren Dörfern, Kirchen und Kapellen sowie die Liberalität, mit welcher Parke und Landgüter dem Besuch der Fremden offen stehen, machen den Como-See zum genussreichsten aller Seen Italiens.

Schon die beiden Plinius kannten seine Vorzüge; der jüngere hatte mehrere Villen am »Lacus Larius«, die eine auf einer Felsenterrasse (bei Bellagio?), daher als Kothurn »Tragödie« genannt, die andere den See berührend (Villa Carove bei Lenno?) auf dem Soccus, daher der »Komödie« vergleichbar.

An seinem nördlichen Anfang zwischen Sorico und Colico nimmt der See die schon gross gewordene *Adda* auf, die ein Delta in sein oberstes Becken einschob. Die Geschiebe des Varone verengen ihn bis zu 900 m. unter Menaggio und Varenna, bei der sogen. Tramezzana (Scheidewand) ist er gegen 5,5 Kil. (1 St.) breit. Südl. von dieser Stelle scheidet er sich in zwei Arme: der westliche (25 Kil. lang, 1,8—2,7 Kil. breit) zieht schlangenlinig nach *Como,* der östliche (nur 18 Kil. lang, aber gleich breit) nach *Lecco,* wo die *Adda* ausfliesst und noch einige kleine Seen bildet. Die grösste

Länge des Sees beträgt 83 Kil., die grösste Breite 4,5 Kil.; er liegt 199 m. ü. M. (also 73 m. tiefer als der Lugano-See und 75 m. höher als Mailand); seine grösste Tiefe misst 588 m.; 27 Fiumane (Flüsse) und 37 Torrenti (Bergbäche) strömen ihm zu. Die am Fuss und den Vorhöhen trefflich angebauten Berge, die den See umgürten, ragen meist zu bedeutender Höhe empor und reichen zum Theil bis zur Gletscherwelt hinan. Bei Perledo findet man schwarzen Schiefer mit fossilen Reptilien und Fischen, in Esino eine konchylienreiche Lumachella; der Dolomitberg zwischen Menaggio und Majolica ist sehr fossilienreich, das Promontorium von Bellagio ist von demselben Dolomit. Oberhalb Sorico findet man Granaten, bei Gravedona Turmalin. Steingruben und Marmorbrüche finden sich zu Olico, Varenna, Musso; Eisenwerke bei Dongo.

Die **Vegetation** ist besonders südwärts von *Bellagio* bis *Como* eine *specifisch italienische*. Geschützt durch die Alpenriesen im Norden, rund von den Ufergeländen wie im Treibhaus eingeengt, gedeihen hier Agaven, Lorbeer, Myrte, Oliven, Feigen, Cypressen, Pinien und Kastanien; Orangen und Citronen bedürfen jedoch noch des Schutzes. Auf den Höhen um den See leben die Sennen und ihre Alpknechte noch nach der Väter Sitte: Heu ist ihr Lager, Polenta und Milch ihre Speise. Ende August ziehen sie in die »Kastanienregion«. Der Frühling ist die Arbeitszeit für die Weinberge, das Getreide und die Seidenwürmer. Ein grosser Theil der Uferbewohner ist Fischer und Barkenführer. — **Fische** zählt man 25 verschiedene Sorten; die berühmtesten sind die kleinen *Agoni* (Cyprinus lariensis), Verwandte des Härings. Gewöhnlich erhält man sie frisch mit Oel und Salz auf dem Rost gebraten; die kleinen sind die schmackhaftesten. *Forellen* (Trota) kommen zuweilen in Prachtexemplaren vor; der *Persico* (Sperza), Flussbarsch, der im Garda-See nicht vorhanden ist, wird hier als treffliche Speise geschätzt; von den Rothflossern (Pigo) sind die grossen (bis 1½ Kilogr.) sehr schmackhaft; der *Hecht* (Luccio) ist weniger beliebt.

Das **Klima** ist sehr mild, besonders am *Como-Arm;* Cadenabbia ist einer der wärmsten Punkte Norditaliens. Zwei periodische Winde durchziehen den See: der *Breva,* der Südwind, gegen Mittag sich erhebend, und der *Tivano,* der nächtliche und frühe Nordwind; die Westwinde sind am meisten abgesperrt, die Ostwinde bringen noch den Einfluss des Adriatischen Meers mit sich. Der obere Theil des Sees ist stärkeren Winden, niedrigerer Temperatur und öfterem Wechsel ausgesetzt, der Arm von Lecco hat eine anhaltende *Breva,* der Arm von Como hat »die Bedingungen des griechischen Archipels«. Die Sommerhitze übersteigt sehr selten 32° C. Man rechnet auf ein Jahr 198 klare, 123 trübe, 41 regnerische und 3 Schneetage. — Hohes Alter ist hier häufig. In den 85 Gemeinden am See leben mehr als 90,000 Einw.

Dampfbootfahrt auf dem See von Colico nach Como.

Bei der Ausfahrt sieht man zunächst r. *Sorico,* der Addamündung gegenüber, einst blühend, jetzt öde wegen der Malaria. Alter Thurm; Wasserfall; Granitbrüche — *Gera,* reicher Fischfang, jährlicher Verkauf für ca. 70,000 Fr. (meist Forellen, Karpfen und Hechte; im September und Oktober, wenn die Forellen laichen, werden deren oft bis 4000 Kilogr. gefangen).

Am Westufer (gegenüber Colico) am weiten Golf die drei Pievi (Dekanate) Domaso, Gravedona und Dongo. — *Domaso* mit hübschen Häusern, Arkaden, Riesenulmen an der Piazza; Villen Calderara und Vasquez (von einem berühmten Sänger gegründet); Weinberge und Maulbeerpflanzungen, Filanden. (Hafen, Dampfer für die Nacht.)

Westlich **Gravedona** (**Albergo del Sasso*), ein ausgedehnter seine romantische Lage dem Bergstrom Lico verdankender Flecken mit 1500 Einw., am Fuss des turmalinreichen Quarzbergs *Sasso Acuto;* viele Landhäuser; die Gegend besonders im Frühjahr herrlich.

Grosser Palazzo des Kardinals *Gallio* (jetzt *del Peri*), mit vier Eckthürmen, herrlichem Blick von der Terrasse auf den Monte Legnone gegenüber. — Alte Kirche *S. Vincenzo* mit zwei christlichen Inschriften aus dem 5. Jahrh. und Säulenkrypte im lombardischen Stil. — Daneben merkwürdiges **Baptisterium* (S. Maria del Tiglio) aus dem 12. Jahrh., ein origineller Bau mit wechselndem Marmor, drei am Quadrat angebauten halbkreisförmigen Apsiden nebst Glockenthurm, ein Versuch, den Centralbau auf die einfachste Weise zu ersetzen; in der Mitte der Taufbrunnen, an den Seitenwänden eine zierliche obere Gallerie; in den Tribünen alte Gemälde aus der Geschichte des Täufers. — Oben am Berghang die Dörfer *Traverso, Dosso, Livo* (im Wald S. Giacomo, mit Fresken aus dem 15. Jahrh.); — *Peglio,* in der Kirche Fresken (Jüngstes Gericht und die Hölle die besten) von Maurizio della Rovere (*Fiamminghino,* 1625); — *Garzeno* (Tracht der Frauen wegen eines Pestgelübdes: braune Kutte, weisser Halskragen, metallener Gürtel).

Westlich **Dongo,** hart am Wasser, der reichste Flecken am Como-See, mit der nächst dem Dom von Como grössten Kirche, hübscher Hafen. Die umliegenden Berge reich an Metallen. Am *Monte Tegano* Eisengruben. Nun um »eine Punta«. — **Musso** auf vorspringendem Felsplateau, mit köstlicher Aussicht, besonders oben von S. Eufemia.

In der malerischen **Rocca di Musso** hielt sich der tyrannische Emporkömmling Giov. Giac. Medichini (aus Mailand; der Name wurde vom Vater, einem Zollpächter, als er durch Heirath [mit C. Serbelloni] in die Aristokratie eindrang, in *Medici* verwandelt), Bruder des Papstes Pius IV., im sogen. Müsserkrieg 10 Monate gegen Franz Sforza von Mailand und die Eidgenossen, nachdem er zuvor den ganzen See beherrscht. Er musste »den Horst« verlassen, erhielt aber dafür die Grafschaft Marignano und einen Jahresgehalt von 10,000 Goldgulden (sein Grabmal im Dom von Mailand). — Aus dem weissen Marmor von Musso wurde der Dom von Como erbaut.

Oestlich **Olgiasca.** Das Felsenufer lieferte den Marmor zum Arco della Pace und den Säulen von S. Lorenzo in Mailand. Hoch aufsteigend der *Monte Legnone,* auf dessen Höhen die Gemsen ein sicheres Asyl haben. — *Corenno,* auf kleinem Felsenvorsprung, mit einem Schloss aus dem 16. Jahrh., jetzt zur *Villa Sormani* umgewandelt. Vor der Kirche l. Skulpturen aus dem 14. Jahrh.

Westlich **Cremia,** in der Höhe unter grünendem Wald (von Pianello schöner Weg hinan) mit hübschem Wasserfall *Torrente*

di S. Vito; in der Pfarrkirche: *S. Michael, von *Paolo Veronese*, 1586 vom Grafen Pizzetta der Kirche geschenkt.

Oestlich **Dervio** (das alte Schloss beherrschte einen grossen Theil des Sees), malerisch auf dem Delta des Varone gelagert. Nahebei bricht man buntgestreiften Marmor (Bindellino). Volle Sicht des Monte Legnone und seines Vorbergs Legnoncino (1509 m.).

Westlich **Rezzonico** *(Rhaetionicum)*, alter Flecken mit kleinem Hafen, Stammort der Familie des Papstes Clemens XIII. — *Villa Litta.* — Burgruine aus dem 13. Jahrh. Prachtblick auf die drei Verzweigungen des Sees. — *S. Abbondio,* hübsch am Gehänge gelegen, zwischen der Cresta di Rezzonico und dem durch Eisenoxyd gelbgebräunten *Sasso Rancio* (Orangefelsen). Madonnenkirche am See.

Oestlich der *Sasso di Morcò,* für die Militärstrasse von grossen Gallerien durchbrochen, aus deren Fenstern man köstliche Veduten geniesst. — **Bellano** *(Roma)*, mit Hafen, in überaus fruchtbarer Gegend am Fuss des *Monte Grigna* (2211 m.) am Ausgang der *Valsassina;* einer der gewerbreichsten Flecken am See, einst »Hof« (Sommersitz) der Erzbischöfe von Mailand.

Der *Dom* von 1348 im lombardischen Stil mit den Wappen der Visconti (und Torriani) und Gemälden aus dem 14. Jahrh. — 64 m. hoch stürzt hier die *Pioverna,* aus wilder, zerrissener Felsenschlucht hervorbrechend, als *Orrido di Bellano* nieder. — Bellano ist Geburtsort des Dichters *Grossi* (gest. 1853), Verfassers von »Marco Visconti«, »Ulrico e Lida« u. a. Denkstein beim Wasserfall. — Man bereitet hier einen trefflichen *Strohwein* (aus auf Stroh getrockneten Trauben).

Oestlich **Gittana,** Aussteigeplatz für (1/2 St. in der Höhe) die herrlich gelegene und gut geleitete Wasserheilanstalt *Regoledo* (Esel und Wagen stehen zur Disposition) in einem kleinen Paradies von Oel-, Pfirsich-, Mandel- und Maulbeerbäumen und üppigen Reben. — Am Ufer fünf grossartige Gallerien der Kunststrasse. Unterhalb derselben **Varenna** (**Albergo Reale,* Pension 7 Fr.; von Varenna Wagen nach Regoledo 2 Fr.), malerisch am Delta des Esino gelegen, mit köstlicher Sicht auf den See, Spaziergängen am Ufer und zur Höhe, schönen Villen und Gärten (Lelia [Mornico], Venini, Isimbardi).

Das Klima von Varenna ist durch den Felsenvorsprung ein zweigetheiltes. An der Südseite gedeihen Olive, Cypresse, Aloë, Orange in den Gärten, und hier gilt für den Hochsommer das Sprichwort:

»Vada chi vuol provar pene d'inferno
D'està a Varenna ed a Bellan l'inverno.«

»Es möge, wer die Höllenstrafen will bestehen,
Des Sommers nach Varenna, Winters nach Bellano gehen«.

In der Höhe über Weinbergen die Burgruinen der Torre di Vezio, einst Sitz der mächtigen Sfondrati, die sich die Conti della Riva nannten; in dem Kirchlein des Dorfs *Vezio* Malereien aus dem 14. und 15. Jahrhundert. — Südlich oberhalb Fiume latte der zeitweilig sehr schöne (300 m.), milchweisse Wasserfall **Fiume latte** (Milch-

strom), eine periodische Quelle, man sagt, durch die Ghiacciaia di Moncodone gespeist, daher im Winter pausirend. Höher oben an den fruchtbaren Gehängen des Grignone (2422 m.) *Bologno, Perledo,* mit alter langobardischer Kirche, und das kleine hübsche Esinothal.

Westlich **Menaggio** *(*Vittoria; Corona),* Station für *Lugano* (Omnibus in 2 St. nach *Porlezza,* dann Dampfboot in 1 St. nach *Lugano*). An der alten Kirche *S. Marta* neben der Thür ein altrömischer Grabstein auf den Tituspriester Lucius Flavius Minutius Exoratus. — Grosse Seidenspinnerei.

Hinter Menaggio liegt r. auf einer Terrasse **Loveno,** in der Pfarrkirche eine Addolorata von *Luini;* — oberhalb der Kirche die ***Villa Vigoni-Mylius,** mit schönen modernen Marmorskulpturen: Christus, von *Marchesi,* David, von *Manfredini,* Eva, von *Baruzzi,* Ruth, von *Imhof,* *Nemesis, von *Thorwaldsen,* ein Mausoleum des *Julius Mylius;* im Gartensaal die Wittwe Vigoni (in erster Ehe Gattin des Julius Mylius) mit ihren Kindern, von *Argenti.* Denktafeln an der Strasse stellen den Bankier Heinrich Mylius aus Frankfurt a. M., den Erbauer der Villa, als den Wohlthäter der Umgegend dar. — Höher das **Casino Massimo d'Azeglio,** mit eigenhändigen Malereien des berühmten Ministers und Literaten (gest. 1866). — Unter dem Dorf am See die schlossartige *Villa Mylius* (Neffe des Obigen gleichen Namens). — Das herrliche Uferstück von Menaggio bis zum Vorgebirge Lavedo wird nach dem Hauptort: **Tremezzina,** genannt. Hier reihen sich die Villengrundstücke zu einem grossen Park zusammen.

Westlich *Nobiallo,* mit dem besten Wein am See; Gips- und Alabastergruben. — Nun zu dem zauberischen Landdreieck, an dessen Spitze der Como-Arm und der Lecco-Arm sich scheiden, nach

Oestlich **Bellagio** (d. h. *schöne Musse* [?]; oder von *Bilacus,* d. h. an zwei See-Armen gelegen), die reizendste Stelle des Sees und der angenehmste Standort für Ausflüge.

15 Min. Villa Serbelloni. — 10 Min. Villa Melzi. — 30 Min. Villa Carlotta. — 1 St. Varenna. — 4 St. Monte S. Primo.

Gasthöfe: **Gran Bretagna* (mit Telegraphenbüreau und englischer Kapelle) sammt Dependenz: *Villa Serbelloni.* — **Hôtel Bellagio* (früher *Villa Frizzoni*). — **Hôtel Genazzini* (deutsche Kellner), billiger, Z. von 3 Fr. an, Dîner m. W. 4,50 Fr.; Pens. 8 bis 10 Fr. — Noch billiger: **Hôtel de Florence.* — *Hôtel et Pension Suisse.*

Barkentarif: 1 Ruderer für 1 St. 1,50 Fr., 2 Ruderer 3 Fr., 3 Ruderer 4,50 Fr., jede folgende Stunde 1 Fr. per Ruderer. Nach *Cadenabbia* hin und zurück mit 2 Ruderern 3 Fr. — *Varenna,* 4 Fr. — *Menaggio,* 4 Fr.

Auf der Höhe über dem Dorf (1/4 St.) die überaus herrlich gelegene

**Villa Serbelloni,* jetzt Dependenz der Gran Bretagna (Eintrittskarte im Gasthof 1 Fr.), deren Garten und waldreicher Park das ganze Kalkfelsenvorgebirge einnehmen.

Eine fahrbare Strasse führt hinan; Maulbeeralleen ziehen sich bis zum Garten, pittoreske Fusspfade in reichem Wechsel geleiten zu den schönsten Niederblicken; an mehreren Stellen übersieht man alle drei Seetheile mit ihren herrlichen Gestaden und Gebirgsgrenzen.

Im N. die Rätischen Alpen, r. der hohe Legnone, l. die Pyramiden der Misoxer-Kette, im S. die lambranische Kette mit den Hörnern des Canzo; dazu im Vordergrund die vielen malerischen Bergterrassen mit ihren Waldungen und Dörflein! Und diesem Prachtbild entspricht die Flora. Am Südabhang gedeihen Mimosen, Kaktus, Aloë (Yucca, Agave), Oliven, Cypressen, Feigen, Myrten, Granaten, Oleander, Lorbeer, Erdbeerbaum, Pinien, Cedern, Magno-

lien (100jährige) und selbst ein Palmenwäldchen.

Von Bellagio führt südwestl. eine prachtvolle Allee oder die Barke (2 Ruderer 2 Fr., akkordiren!) zur (10 Min.)

**Villa Melzi*, mit den herrlichsten Gartenanlagen und dem reichsten Palast am Como-See; 1810—15 vom Herzog Francesco Melzi d'Eril, Vicepräsidenten der frühern Cisalpinischen Republik, unter der Leitung *Albertolli's* erbaut.

Im Vorsaal: *Canova*, Kopien antiker Büsten. — **Vela*, Büste des Duca Giov. Melzi. — *Pessina*, Statue des Duca Franc. Melzi. — *Fraccaroli*, David. — *Pandiani*, Frühling. — *Monti*, Ceres. — II. Zimmer: *Canova*, Büste Michelangelo's. — *Marchesi*, Venus. — III. Zimmer: *Michelangelo's* (?) eigene Büste. — **Luini*, Madonna. — IV. Zimmer: *Camolli*, Eugen Beauharnais, Vicekönig von Italien. — **Appiani*, Bonaparte, als erster Konsul und Präsident der Cisalpin. Republik, 1802 nach dem Leben gemalt. — V. Zimmer: *Bossi*, Deckenfresko (Parnass). — *Marchesi*, Kopie des Laokoon; Kamin mit Reliefbildnissen ausgezeichneter Italiener, von *Thorwaldsen* (?). — VI. Zimmer (Blumensalon): *Canova*, Bakchantin. — Im Cafésalon über den Thüren vier Gemälde von *Bossi*, Lionardo da Vinci, wie er Francesco Melzi (Vorfahren des Duca) im Malen unterrichtet und sterbend ihn zum Erben seiner Schriften einsetzt, u. a.

Am Eingang des Gartens die von Cypressen umkränzte *Schlosskapelle* mit Marmoraltar von *Comolli*, (Schüler Canova's), Monumenten der Familie Melzi von *Nesti*, Fresken von *Monticelli*; hier ruht Duca Francesco. — Im Garten prächtige exotische Bäume und seltene tropische Pflanzen aller Art (eine Gruppe Kamellien liefert im Frühling mehr als 20,000 Blüten); auf einem künstlichen Hügel die Büste *Alfieri's*; weiterhin r. die Marmorgruppe: Dante und Beatrice von *Comolli*.

Die Via *Venini* führt von Villa Melzi an *S. Giovanni*, *Villa Poldi* (mit Grabmal des letzten Gonzaga) und *Villa Troti* vorbei zur (30 Min.) *Villa Giulia* am Lecco-Arm (jetzt dem Grafen Blome gehörig, nicht zugänglich). — Nahebei: *Villa Belmonte* (50 C.); beide mit köstlicher Aussicht und Blumenflor.

Nun in den Como-Arm des Sees einbiegend nach

Westlich **Cadenabbia** (schöne Gasthöfe: **Bellevue*, Z. von 3 Fr. an; Dîner o. W. [2 Uhr] 4,50 Fr.; Pens. 8 bis 10 Fr.; — billiger: **Belle-Isle; Café Lavizzari*), beliebter Aufenthalt an reizendem Gelände, über dem der (4 St.) *Monte Catoiga* aufsteigt, von dem man sieben Seen, Mailand und einen grossen Theil der Lombardei übersieht. Der Name des Orts stammt von Ca de navia, d. h. Schifferhütte. — Südwestl. nebenan: ***Villa Carlotta** (am Gitterthor läuten), vom Marchese Clerici erbaut, dann von dem in der Cisalpinischen Republik emporgekommenen Advokaten *Gianbattista Sommariva* erworben, 1843 von der Prinzessin Albrecht von Preussen für 600,000 Fr. angekauft und durch ihre Tochter Charlotte, der 1855 gestorbenen Gemahlin des jetzigen Herzogs von Sachsen-Meiningen, an diesen gekommen, »la regina del Lario«, mit prächtigen vierfachen Terrassen.

Schon in der Allee vor dem Villaportal trifft man Mimosen, Trompetenbäume, Kapernsträucher; im Garten Yucca, Zuckerrohr, Zwergpalme, indisches Rohr, baumartigen Tabak, japanische Kryptomerien, Schneeballen und Mispeln, Theesträucher, chinesische Oelbäume und Pittosporeen, Bignonien, Lorbeerstecheichen, Orangen, Citronen, Magnolien, Kamellien.

Im Palazzo Marmorsaal: **Thorwaldsens Alexanderzug*, grosses Relief, welches den Saal in der Mitte seiner Höhe umzieht; das herrlichste Zeugnis, wie sich der

Künstler in den Geist der Antike zu versenken vermochte, ohne in kalte Nachahmung zu verfallen. — Am Ende des Reliefs Thorwaldsen und Graf Sommariva Hand in Hand (dieser hatte das 1811 im Auftrag Napoleons I. für den Quirinal modellirte Werk nach Napoleons Sturz vollenden lassen). — In der Mitte des Saals: Venus und Mars von *Acquisti* (gest. 1824), dann einige elegante Werke *Canova's* (Venus u. Mars), Terpsichore, Palamedes, büssende Magdalena, Amor und Psyche; *Bien-aimé*, Amor mit Tauben, u. a. — Im Gartensaal moderne Gemälde von *Hayez*, Romeo und Julia; *Lordon*, Atala; *Appiani*, Der Zorn Achills, u. a. Relief von *Lazarini*, Napoleon als Konsul. Von *Majolica*, nördl. von Cadenabbia, führt ein ziemlich steiler Pfad (1½ St.) zur Kirche *Madonna di S. Martino*, mit sehr schöner Aussicht. — Ueber *Griante*, wo treffliche Trauben wachsen, findet man in den Kalkfelsen Ammonshörner.

Westlich **Tremezzo** (**Albergo Bazzoni*, billig); hier inmitten der *Tremezzina*, einem fast immergrünen Garten, an den dem Südost zugewandten Geländen, gedeiht unter dem mildesten Klima die üppigste Vegetation und wuchern selbst die Villen:

»O perpetuo paradiso	»Paradieseslüfte fächeln
Cara stanza degli amor	Liebesgötter, die dich hüten,
Tremezzina, eterno riso	Tremezzina, stetes Lächeln
Deh, sfavilli su' tuoi fior!«	O, durchspiele deine Blüten!«

Westlich **Lenno**, neben der Kirchenthür ein römischer Grabstein; unter dem Chor ein antiker Bau mit Cipollinosäulen; neben der Kirche ein achteckiges Oratorium mit Taufstein (11. Jahrh.). — Nun um das waldige Vorgebirge *Lovedo*, an dessen Bucht r. *Villa Carove* liegt, wo die Comoedia des Plinius gestanden haben soll. Oben im Schatten hoher Cypressen: *Villa Stampa* (einst Cistercienserkloster), bei der unversieglichen *Acqua fredda*. Unten an der Spitze der Landzunge *Villa Balbianello* (jetzt Arcomati), vom Kardinal Durini (gest. 1796) erbaut. Hier hielt sich Silvio Pellico einige Zeit vor seiner Gefangenschaft auf. — *Campo* (ein befestigtes »Kriegslager«).

Bei dem Dorf **Balbiano** eine grössere Villa des Kardinals Durini, einst Wohnsitz der Familie des berühmten Geschichtschreibers Paolo Giovio (gest. 1558). Oben die Wallfahrtskirche *Madonna del Soccorso* (1529 erbaut) am Eingang des Alpenthals *S. Benedetto*, mit dem schönen *Perlana-Fall*. Am Stationsweg zur Kirche mehrere Kapellen mit schönen Gipsstatuen (Passion Christi) von *Agostino Silva di Morbio*.

Südwestl. von Campo liegt r. die **Isola Comacina**, mit Weinbergen, Getreidefeldern und Oelbäumen und dem Kirchlein S. Giovanni, das einzige Inselchen des Sees, nur durch einen schmalen Kanal vom Land getrennt, schon im 5. Jahrh. Zufluchtstätte Verfolgter, dann mehrerer Fürsten und Feldherren nach ihren Niederlagen, 300 Jahre eine besondere, mit Mailand verbündete Gemeinde, 1169 von den Comaskern zerstört.

Westlich *Sala*, mit Villa Beccaria; in der Nähe *Isola*, mit merkwürdigem gothischen Klosterthurm.

Oestlich *Lezzeno*, mit mächtiger Waldung und kaltem Wasser, ganz nach N. gewendet.

»Lezzen è paese d'inferno	»Lezzen ist ein Höllenort:
Senza sole d'inverno,	Im Winter geht die Sonne fort,
E di ma' fortuna	Im Sommer fehlt zur Pein
D' estate senza luna.«	Auch des Mondes Schein.«

Doch schützt der See vor zu strenger Kälte, und die Feigen, welche im Herbst nicht mehr reifen, sind dann die ersten Frühlingsfeigen am Como-See. In den klaren, tiefen Gewässern halten sich unzählige Agoni auf; im Mai fassen die Netze oft 800—1000 Pfund an Einem Morgen.

Westlich *Colonno* und der schöne **Camoggia-Fall,* der zwischen Olivenbäumen niederstürzt. — *Argegno* (mit Hafen), am Eingang in das stark bevölkerte, industrielle *Intelvithal.*

Oestlich **Nesso,** am Fuss des köstlichen *Piano del Tivano* (1070 m.).

Hier der *schönste Wasserfall am Como-See. — In der Kirche *S. Maria* Gemälde aus dem 14. Jahrh. *Unter-Nesso* liegt zwischen Wein-, Oliven- und Maulbeeranlagen. Nebenan eine alte Schlossruine. (Hier spielt der Roman »Il Falco della Rupe« von Balzoni.)

Westlich *Brienno,* am Gehänge eines Felsens, mit den schönsten Bäumen des Como-Sees; aus den Lorbeeren bereitet man hier ein theures Oel.

In der Höhe (2 St.) *il Bucco del Orso* (Bärenloch), eine Höhle in Jurakreide mit Knochen »vorweltlicher« Höhlenbären und drei kleinen Seen.

Westlich die *Punta di Torrigia;* hier ist der See am schmalsten. *Villa Galbiati,* bunt bemalt. — *Laglio,* mit Hafen, reich an schönen Oelbäumen, mit *Villa Antongina.*

Joseph Frank aus Rastatt, Professor der Medicin zu Pavia (gest. 1842), Enkel des berühmten Arztes Peter Frank, liess sich hier eine weithin sichtbare, 18 m. hohe *Pyramide* testamentlich für 25,000 Zwanziger setzen.

Westlich bei *Uzio* die hübsche bemalte Villa *Seduzzi* (in welcher 1810 der Dichter Ugo Foscolo wohnte).

Oestlich die Seebucht von *Molina.*

Hoch am Abhang des S. Salvatore der 55 m. hohe *Wasserfall *Orrido di Molina,* beim Sprengen eines Schieferfelsens 1814 plötzlich hervorgetreten. — Ueber den Uferhöhen die Monti *Bollo, Lemna* und *Torno.* — Unterhalb Molina zwischen den grossen Felsblöcken hält sich das trefflich schmeckende, höchstens spannelange Fischlein *Varione* (Cyprinus Musticellus) auf.

Oestlich *Torno,* einst ein reicher Flecken mit 15 Wolltuchfabriken, der in Handel, Industrie und Kriegskunst mit Como wetteiferte, aber im 16. Jahrh. wegen seines Anschlusses an Frankreich von den Comaskern und Spaniern verheert wurde. Der See bildet hier einen weiten Busen am Fuss des Monpiatto. — In dieser melancholischen Bucht, auf breiter Felsenterrasse, liegt die ***Villa Pliniana,** einsam umwaldet, mit schönen Gärten, die kühlste Villa am See. Den Palazzo, ein altes, ehrwürdiges, fast düsteres Gebäude, liess Graf Anguissola von Piacenza (einer der Mörder des tyrannischen Herzogs Pier Luigi Farnese) 1570 erbauen.

Den Hof führte er um die berühmte **Quelle* auf, welche schon die beiden Plinius beschrieben: »*sie steigt und fällt regelmässig dreimal des Tags;* legt man einen Ring ins Trockene, so wird er nach und nach bespült und zuletzt ganz bedeckt; dann wird er wieder sichtbar und allmählich verlassen«. — Nördl. vom Haus hübscher Wasserfall. Jetzt

gehört die Villa der Marchesa Trotti, Tochter der italienischen Patriotin Fürstin Belgiojoso; 1797 wohnte Bonaparte hier, nachdem er Venedig an Oesterreich verhandelt.

Nun gegen *Como* hin eine Ueberfülle von Villen.

Westlich *Moltrasio,* mit der schön terrassirten *Villa Passalacqua* (mit römischen Antiquitäten, Madonna von Appiani, Skulpturen).

Eine Allee geleitet längs des Ufers zur Villa *Pizzo* (einst dem Bischof von Como, jetzt einem Holländer gehörig), mit prächtigen Cypressen und reichen Treibhäusern. Darüber Weingrotten *(Crotti);* Brüche von schwarzem Kalkstein. — Oben der ernste S. Bernardo.

Oestlich bei *Perlasca:* die* *Villa Tanzi* (jetzt Taverna), mit köstlichen Terrassen im Stil der Isola Bella, mit Grotten und Statuen, reich an prächtigen Cypressen, Pinien und Fruchtbäumen aller Art (auch Citronengärten) und mit den Blumenschätzen Indiens, China's, Australiens und Japans. — *Villa Pasta* (der berühmten Sängerin), ein Neubau in Palladio's Stil. — *Blevio,* mit seinen sieben Städten (Presepi, d. h. Häusergruppen), davor die *Villa Belvedere,* mit reichem botanischen Garten. — *Villa Belgiojoso.* — Die ganze Küstenstrecke von Torno bis zum Vorgebirge Geno ist kühl und dicht bewaldet, gegen NW. gewendet, daher Lieblings-Sommeraufenthalt.

Oestlich *Villa Taglioni,* der berühmten Tänzerin, jetzt ihres Schwiegersohns, des russischen Fürsten Trubetzkoy, mit Schweizerhäuschen. — *Villa Artaria,* mit stattlichen Cypressen. — *Villa Mylius,* mit Prachtterrasse.

Westlich *Villa d'Este,* durch Kardinal Gallio 1568 erbaut, von 1815 an längere Zeit Aufenthaltsort der Königin Karoline von England (gest. 1821). Sie liess die Königin-Strasse, »Strada Regina«, von Como bis nahe an Moltrasio fahrbar machen. Eine Brücke verbindet den neuen Palazzo, jetzt **Hôtel della Regina d'Inghilterra,* mit dem Garten der Villa. — **Cernobbio,** mit gutem Hafen und den tüchtigsten Schiffern und Fischern am See, Geburtsort des Kardinals Pompeo Gallio (geb. 1527), der sich vom Fischerknaben bis zum reichen Kirchenfürsten emporschwang. In der Höhe: *il Pertugio della Volpe* (Fuchsloch), 900 m. lang. — *Villa Landonio,* von *Vincenzo Monti* (gest. 1828) besungen, der hier seine letzten Lebenstage zubrachte.

Oben die Dörfer *Piazza* und *Casnedo;* zuoberst auf der Kuppe des *Bisbino* eine Wallfahrtskirche (Prachtblick auf die lombardische Ebene, die Piemonteser, Savoyer und Walliser Bergspitzen, die Alpenkette mit dem Monte Rosa, einen Theil des Kantons Tessin und des Lago Maggiore). — Gefährliche Windstösse brechen zuweilen aus diesem Thal hervor, aber der 1346 m. hohe Bisbino gibt den Schiffern seine Witterungs-Warnungszeichen.

»Vanne a prender il mantello!	»Deinen Mantel zu holen lauf!
Che il Bisbino ha il suo capello.«	Denn seinen Hut hat Bisbino auf.«

An der Mündung der Breggia in den See im Herbst reicher Forellenfang.

Oestlich beim Umfahren der *Punta di Geno* (Knie) kommt die Stadt *Como* in Sicht. — *Villa Ratazzi* (roth, mit vier Giebeln); —

Villa Cornaggia, mit grossem Reichthum an fremden und einheimischen Blumen.

Westlich *Villa Brambilla*, Nachbildung der Villa Garibaldi's zu Caprera. — **Villa Odescalchi*, jetzt *Raimondi*, die grösste Villa am Como-See, mit Säulenhallen und Statuen. — Höher Villa *Salazar*, wo Thiers 1838 an seiner »Geschichte von Florenz« schrieb. Auch in der Vorstadt Como's, *il Borgo di Vico*, noch manche schöne Villa.

Como, s. S. 146. (Von Como nach Mailand s. S. 183.)

Der Lecco-Arm des Como-Sees.

Dampfboot von *Colico* und von *Como* über *Bellagio* nach Lecco täglich je 2mal. Preis 4 und 3 Fr.

Die Fahrt von Colico bis Bellagio s. S. 137. — Westlich. Noch beim Vorgebirge von Bellagio die Klippe *Colonnino* mit zwei Cypressen (eine schöne Volksballade verherrlicht sie). — *Limonta* mit schönen Oliven und Kastanienbäumen, einst Lehen der Mönche von S. Ambrogio zu Mailand. Gips- und Marmorbrüche. Südl. etwas in der Höhe *Civenna* in köstlicher Lage.

Oestlich *Lierna*, mit Hafen, an den felsigen Halden guter Wein. Darüber *Sornico*.

Westlich *Onno* unter einer drohenden Gebirgsmasse. Lange Reihe gewaltiger unzugänglichen Felsen.

Oestlich *Olcio* (dessen Name auf die vielen Oelbäume hindeutet), mit Brüchen schwarzen Marmors. Jenseit Olcio durchbricht die Strasse einen riesigen Felsenhöcker. — Dann erscheint in den See hineingestreckt östlich **Mandello**, auf einer von dem Bergstrom Neria gebildeten, gut kultivirten grünen Schutthalde; reicher Flecken (1100 Einw.). Grosse Marmorbrüche. Bedeutende Seidenfabriken.

Westlich **Parè**, in schöner Ebene; grosser Handel mit Kalk, den die Hörner des Canzo liefern. Das kleine Vorgebirge S. Dionigio trennt es von *Malgrate*, das hübsch an einer Hügelkette liegt, am Eingang des Val. Madrera, durch welches die Strasse über Erba nach Como führt. Die *Adda* verlässt bei Malgrate den See; der 1335 von Azzone Visconti erbaute steinerne **Ponte grande*, 122 m. lang, mit herrlicher *Aussicht auf Lecco und die Seeufer, führt auf 11 Bögen nach *Lecco*. — (Die Adda bildet weiterhin den *Lago di Pescato* mit der kleinen durch Manzoni berühmten Insel *Pescarenica*, noch südlicher den kleinen *Lago d'Olginate*.)

Lecco (**Italia; *Croce di Malta; Leone d'Oro* [Abgang der Diligence für Erba]; am Bahnhof *Corona; Trattoria del Vapore*), 7040 Einw., amphitheatralisch am See, von grauröthlichen Felswänden in dreifacher Gruppe umgeben, mit ganz italienischem Gepräge. Ein hübsches Theater, Eisenwerke (der Eisendraht von Lecco

gilt als der beste Italiens), Baumwollspinnereien, Seidenfabriken geben dem herrlich gelegenen Ort reges Leben. Der durch Lecco fliessende Kanal treibt ca. 120 Wasserwerke. (Die trefflichste Beschreibung der Umgebung gab Manzoni in seinen berühmten Promessi Sposi.)

Ausflüge: 1) Auf die Anhöhe von *Castello* und zur Wallfahrtskirche von *Baro,* mit Prachtblick auf die Brianza. — 2) Durch die Brianza nach *Erba* und *Bellagio* (S. 140) oder *Como* (s. unten). — 3) In die *Valsassina* nach *Introbbio* bis nach *Varenna* (S. 139) oder *Bellano* (S. 139). — 4) Eisenbahn nach **Bergamo** 3mal täglich in 1¼ St. (mit den köstlichen Ausblicken auf die Brianza und das romantische [l.] Randgebirge) I. 3,75, II. 2,65, III. 0,91 Fr.

Die Stadt Como.

Gasthöfe: **Hôtel Volta,* sehr zu empfehlen; — **Hôtel Italia;* beide am Hafen (Italia etwas billiger). — **Restaurant:** **Frasconi,* Confalonieri, nahe beim Hafen. — **Café:** *Bianco,* bei der Halle, die zum Dom führt. **Eisenbahn** von Como nach **Mailand** s. S. 183. — **Dampfboot** über den Como-See, s. S. 135. — **Diligence** über *Erba* nach **Lecco** in 3 St. (2,50 Fr.) bei der Corona. — Die Diligence nach *Varese* und *Laveno* am Lago Maggiore geht von *Camerlata* ab.

Como, schon von den Insubrern gegründet (Comum), Vorwerk der Römer gegen die gefährlichen Alpenvölker, von Cornelius Scipio und Cäsar zu einem starken Posten erhoben, unter dessen 6000 Kolonisten sich 500 angesehene *griechische* Familien befanden, hatte, weil am Alpenweg gelegen, harte Stürme zu erleiden. Im Mittelalter eine Hauptstütze der *Ghibellinen* und das offene Thor Italiens für die deutschen Kaiser, wurde es 1127 nach 10jährigem Krieg von den Mailändern zerstört. Friedrich Barbarossa baute es wieder auf. 1335 fiel es unter die Signorie der *Visconti* und theilte nun die Geschicke seiner Nebenbuhlerin Mailand.

Die Stadt (24,350 Einw.), in schönster Lage am See (223 m. ü. M.), von südl. fruchtbaren Hügeln umkränzt, ist Bischofsitz, reich durch Transithandel und Seidenmanufaktur (in der Umgebung 189 Filanden!). Ihre schöne, feste Bauart, meist mit flachen Schieferdächern, bezeugt die altbewährte Geschicklichkeit der Baumeister und Maurer Como's, die schon unter der Langobardenherrschaft für Kirchen- und Palastbau hochgeschätzt waren. Noch sieht man die zur Zeit Friedrich Barbarossa's aufgerichtete *Stadtmauer* im S. mit drei Thürmen von 1192.

Der ****Dom** ist eine der interessantesten Marmorkathedralen Ober-Italiens, in edlem gothischen Stil begonnen und in schönster Frührenaissance vollendet, ein patriotisches Werk des städtischen Gemeinwesens. Der Bau begann schon 1396 als eine Erneuerung der alten Kirche S. M. maggiore und wurde dann von 1439 an unter Leitung des *Pietro von Brescia* eifrig betrieben. — Die Façade wurde 1457 begonnen, 1485 erhielt *Luchino da Milano* die Oberleitung; 1486 wurde das Radfenster und das grosse Tabernakel an der Façade geweiht; sie zeigt eine volle Wandfläche, Rundportal, schlanke Spitzbogenfenster, reiche Rose, hochaufragende, zu Bildsäulengehäusen umgewandelte Wandpfeiler; über noch gothischen

losen Bildnereien thürmen sich in langen Zeilen Nischen mit theilweise schon der Renaissance angehörigen Heiligen auf. Die wesentlichsten Ornamente gehören zur vollen Blüte der neuen Kunst. Diese scheinen die späteren Hauptwerkmeister des Doms, *Tommaso Rodari* und seine Brüder Bernardino und Jacopo, eingeführt zu haben.

Tommaso erhielt nach den Domakten schon 1485 Bezahlung für eine Reihe von Statuen, aber erst 1487 das officielle Dekret als Bildhauer und Ingenieur des Doms; er arbeitete bis 1526. Die *Rodari* vollendeten den gothischen Schiffbau und begannen 1513 das klassische Querschiff nebst der Kuppel im Chor, in der Behandlungsweise, auf welche die späteren Mailänder Bauten Bramante's hinlenkten.

An der Façade sind von den *Rodari* die höheren Statuen der Pfeiler, die fünf Statuen in den Nischen über dem Hauptportal, darüber in zwei Nischen die Verkündigung, im Giebelfeld der Auferstandene. — An den Portalen: die drei Reliefs in den Bogenfeldern: l. Geburt Christi, Mitte: Drei Könige, r. Beschneidung, r. und l. vom Mittelportal die sitzenden **Statuen der beiden Plinius* im langen Talar, in prächtig ornamentirten Nischen, und die kleinen Reliefs, die den ältern Plinius dem brennenden Vesuv nahen und den Jüngern Briefe schreiben und dem Trajan aufwarten lassen; die Inschrift lautet:

Rühmliche Ehre, beglückender Nachruf freut mich, Secundus
Aber noch mehr, dass mir dies meine Mitbürger gesetzt.

Dann das prachtvoll ornamentirte **Portal der Nordseite* der Kirche mit köstlichen Kinderscenen im Fries sowie das Südportal (an der rechten Längswand) von 1491 und die fast antik aufgefassten, als gefässtragende Atlanten gebildeten ** Wasserspeier.*

Das Innere (87 m. lang, 36 m. breit, mit den Kapellen 58) ist der Certosa von Pavia ähnlich, noch grossartiger, vom schönsten Raumverhältnis der weiten Abstände der viereckigen, mit vier Halbsäulen umgebenen Pfeiler. Das Querschiff mit den halbkreisförmig abgeschlossenen Armen und der *Chor, nach einem 1487 von Tommaso Rodario entworfenen, 1521 mit seiner Beistimmung durch *Cristoforo Solario*, il Gobbo, modificirten Modell ausgeführt, ist schon im Geist Bramante's; Amadeo (der Bildner des Colleoniden-Denkmals in Bergamo) war unter den Berathern; die Decke des Chors wurde erst 1595 vollendet. — Die achteckige Kuppel der Kirche vollendete *Juvara* 1750. 1838 wurde das Gewölbe mit moderner Pracht bunt geschmückt. — Rechte Wand: Madonna mit Heiligen, von *Rodari* (1482). — Marmordenkmal des um Como sehr verdienten Kardinals *Tolomeo Gallio* (1861). — Relief der Passionsgeschichte (14. Jahrh.). — L. St. Sebastian, r. S. Cristoforo, Kopie nach *Luini*. — Nach der prächtig ornamentirten Thür (1509) das Grabmal des Bischofs *Bonifacius* (1350). — Dann der **Altar von S. Abondio*, Schutzheiligen von Como (Fest 2. April), von 1490, ein Werk von seltener Schönheit und hohem Lebensgefühl, ganz aus vergoldeter Holzschnitzerei (daher wohl von einem *Deutschen*). — Zur Seite desselben r. **Gaudenzio Ferrari*, Flucht nach Aegypten; l. **Luini*, Anbetung der Könige. — Dann (am Altar des St. Hieronymus) **Luini*, Madonna mit Heiligen und Engeln. — Linke Wand: Jenseit des Eingangs ein schönes *fünfsäuliges korinthisches *Marmortempelchen* über dem alten reliefirten *Taufstein*. — Ein Skulpturwerk von *Rodari* (1493), von Kanonikus Murat gestiftet. — Zur Seite die modernen Büsten l. des Bischofs Rovelli, r. des Papstes Innocenz XI. (Odescalchi von Como). — Dann der Seiteneingang mit köstlichem Sturz. — Alter Sarkophag (mit drei Kreuzen, Krummstab, Bischofsmütze, Lamm mit Kreuz). — Darüber der schwarze Sarkophag des Geschichtsforschers *Benedetto Giovio* (gest. 1544), von seinem berühmten Bruder Paolo errichtet. — St. Joseph, Skulptur von

Marchesi (1832). — L. **Gaudenzio Ferrari*, Vermählung Mariä. — R. **Luini*, Geburt Christi. — Marmorgruppe der Klage um Christus (1515). — Im Querschiff Statuetten von Heiligen und Tugenden (ca. 1525). — In der nördlichen Apsis (Altar des Krucifixes) **St. Sebastian* (1498). — Die Apostel im *Chor* sind moderne Skulpturen von *Marchesi*.

An den Dom stösst der 1215 vollendete **Broletto** (Gemeindehaus) mit gelb und rother Marmorfaçade, Rundbögen und Balkon, altem, breitem Uhrthurm, offenen Hallen mit kurzen, hohe Kapitäle tragenden achteckigen Pfeilern. — Hinter dem Dom das hübsche *Theater*, 1813 von Cufi erbaut, 1849 erweitert. — Das *Lyceum* (bei der mittelalterlichen *Porta Torre*) mit einem Bogengang von acht antiken korinthischen Cipollinosäulen, hat über den Fenstern eine Sammlung von Büsten der berühmtesten Männer der Stadt. Interessantes Naturalienkabinet. — **S. Fedele*, sehr interessante (restaurirte) alte Basilika. — *S. Abondio*, im Borgo S. Annunziata, einst Sitz der Bischöfe, als sie S. Carpoforo am Hügel Bardello verliessen, ist eine (restaurirte) fünfschiffige Basilika aus dem 11. Jahrh. — Westl. vom Hafen, auf Piazza Volta, steht die Statue des berühmten Physikers *Volta* (geb. 1745 in Como) von *Marchesi* (1834). Gegenüber ein hübscher monumentaler Brunnen.

Spaziergänge: Am westlichen See-Ufer längs der Strada Regina zum *Hôtel Regina d'Inghilterra*. — Am östlichen See-Ufer über Vico und Villa Cazzanore bis *Palanza*. — Südl. zum *Castello Baradello* bei Camerlata. — *Monte Olimpino*.

---

11. Der Lugano-See. Von Como nach Lugano.

Eisenbahn von *Como* nach (33 Kil.) *Lugano* in 1¼ St. I. 3,20. II. 2,25 III. 1,60 Fr.

Como hinter der Vorstadt Borgo Vico verlassend, fährt man durch einen Tunnel unter dem Monte Olimpino hindurch nach dem ersten schweizerischen Dorf (7 Kil.) Chiasso (Albergo dell' Angelo) und (10 Kil.) *Balerna* (mit bischöflichem Palazzo); dann nach

(15 Kil.) **Mendrisio** (**Hôt. Mendrisio; Angelo*), mit schönem Spital und vortrefflichem Wein.

Von hier Reitweg über *Solorino, Sommazo*, (2½ St.) **Hôtel Generoso*, zum (1½ St.) Gipfel des **Monte Generoso** (1700 m.), mit Prachtblick auf die vier Seen und die Alpenkette.

Bei (19 Kil.) *Capolago* (Wirtshaus am Eingang) erreicht man den **Lugano-See.** Dieser, je 9 Kil. vom Como-See und Lago Maggiore entfernte, 29 Kil. lange See, 272 m. ü. M., gehört mit seinen prächtigen (»fischangelförmigen«) Buchten, schönliniger Bergkrone und dunklen Waldungen, wechselnd einsam-wilden und romantisch-heiteren Veduten und dem wunderbar anziehenden tiefblauen Wasserspiegel zu den schönsten Seen der an herrlichen Ge-

stadelandschaften so reichen Gegend. Nur ganz kleine Theile gehören zu Italien, fast alles zur Schweiz. Die Tresa verbindet den See mit dem Lago Maggiore. — Bei *Bissone* führt ein gewaltiger *Steindamm*, 753 m. lang, 7 m. breit, in Form einer Bogenbrücke, mit herrlicher Aussicht auf die drei Buchten, quer durch den See. Die Eisenbahn läuft parallel mit demselben und längs des Saums des Monte S. Salvatore über (2 St.) S. Martino nach

Lugano, das mit aller Fülle südlicher Vegetation umgeben ist.

Gasthöfe: **Hôtel du Parc*, Z. von 3 Fr. an; Dîner o. W. 4,50 Fr.; Pens. 6—10 Fr.; ausgezeichnet (im Lesesalon deutsche Blätter), mit Dependenzen: *Bellevue du Parc* (gegenüber) und *Villa Beau-Séjour* (nebenan). — In der Stadt: **Hôtel Washington* (mit der Post). — **Hôtel Suisse* (derselbe Wirt). — *Bellevue*, am Theaterplatz. — Billiger: *Couronne*. — **Cafés:** *Concordia*, mit Aussicht auf den See.

Trattoria: *Americana*, mit gutem Bier.

Barkentarif: 1 Ruderer 1 St. 2 Fr.; 2 Ruderer 3 Fr. (jede folgende Stunde $1^1/_2$—2 Fr.). — Nach *Capolago:* 1 Ruderer 6 Fr.; 2 Ruderer 10 Fr. — Nach *Porlezza:* 1 Ruderer 7 Fr.; 2 Ruderer 12 Fr.

Eilwagen: Nach **Luino** (S. 154) am Lago Maggiore (am kleinen Muzano-See vorbei) über *Agno*, *Ponte Tresa* und *Dogana-Farnasette* (tägl. in $2^1/_2$ St. 2,90 Fr., Koupé 3,60 Fr.).

Dampfboot nach *Porlezza* I. 2 Fr., II. 1 Fr.

Lugano (6000 Einw.), die klimatisch am meisten begünstigte Stadt der Schweiz, daher schon eine wichtigere Station für Lungenkranke und Rekonvalescenten! Das Gepräge der Stadt und ihrer mit Weinreben, Oelbäumen und Kastanienwaldungen bepflanzten Umgebung ist völlig italienisch. Der *Quai*, der die Stadt dem See entlang halbkreisförmig umzieht, erhöht den Genuss der malerischen Umgebung, deren hohe, waldumgürtete Berge sich im dunkelblauen Wasser spiegeln. — Die Stiftskirche **S. Lorenzo*, auf dem höchsten Punkt der Stadt, mit köstlicher Aussicht auf den See, hat eine graziöse, im Geist der Certosa von Pavia erbaute Façade (1517), wahrscheinlich von *Tommaso Rodari*, mit reichen Portalpfosten und zarten Medaillonreliefs in den Friesen (Apostel und Heilige); darüber eine schöne Rosette. — In **S. M. degli Angeli*, neben dem Hôtel du Parc, ist die berühmte **Passion* von *Luini* von 1529, an der Wand über dem Choreingang; an der linken Wand in drei Rahmen das *Abendmahl*, von *Dems.*; in der ersten Kapelle r. (hinter Vorhang) **Lünette* mit Madonna, Täufer und Jesuskind, von *Dems.* — Von dem trefflichen Bildhauer *Vela* (einem Tessiner) sind mehrere Meisterwerke in Lugano: am Quai, gegenüber dem Hôtel du Parc: Wilhelm Tell, Brunnenstatue (1856); im Postgebäude (Hôtel Washington), im Treppenaufgang die Büste des Generals Dufour; im (7 Min.) schönen *Park Ciani* (an der nördlichen Seebucht) die berühmte »Desolazione« (Die Trauernde, 1850); in ($^1/_2$ St.) *Pambio*, bei der Kirche *S. Pietro*, das Denkmal des Hauptmanns Carloni (1848 gefallen); auf dem ($^3/_4$ St.) Kirchhof von *S. Abbondio* beim Eingang l. die Beterin, Denkmal der Familie Torriani.

Ausflüge: *Monte Caprino*, mit berühmten Weingrotten. — *Montagnola*. — (1/2 St.) *Castagnola*. — (1 1/4 St.) *Gandria* (italienisch). — (2 St.) ***Monte S. Salvatore** (909 m.), Pferd 9 Fr. (mit Führer); Führer 4 Fr.; mit Prachtblick auf den Lugano-See und die Berge des Monte Rosa (Morgens am schönsten). — (2 1/2 St.) *Monte Bre*, Reitweg.

---

12. Von Como über Varese an den Lago Maggiore.

Omnibus und **Diligence** von Como *(Camerlata)* tägl. nach Ankunft der Mailänder Züge nach **Varese** in 4 St. (3,50 Fr.). **Diligence** von *Varese* (in Korrespondenz mit dem ersten Zug von Mailand und dem Dampfboot auf dem Lago Maggiore) tägl. nach **Laveno** in 2 1/2 St.; 3,50 Fr. — Ebenso von *Laveno* nach *Camerlata (Como)* tägl. Diligence; 7 Fr. Bequemer ist die Eisenbahn von *Mailand* nach *Varese*, tägl. 4 Züge in 2 St.; I. 6,80, II. 4,30, III. 3,35 Fr.

Liebliche Partien, einzelne bezaubernde südliche Landschaften (besonders um Varese) und prächtige Blicke auf Gebirge und Seen wechseln mit eintönigeren Strecken. Von Camerlata über *Lucino, Lurate, Abbate, Olgiate* zur *höchsten Stelle der Strasse (400 m. ü. M.), mit schönem Blick auf Monte Rosa, die Simplonberge und S. Salvatore. Jenseit *Binago* und *Malnate* über die Olona nach

Varese (**Grand Hôtel Varese* [*Excelsior*], vor der Stadt [mit köstlichem Höhenblick], in der ehemaligen Villa Recalcati [Omnibus am Bahnhof]; in der Stadt: *Europa; Angelo; Stella; Leon d'Oro*, von wo die Diligencen nach Luino [1,50 Fr.] abfahren. — *Post:* Piazza della Basilica. — *Theater*, ein hübscher Bau von Torelli [1791], ebenda), wohlhabendes, rings von köstlichen Villen umkränztes, überaus schön gelegenes Städtchen (12,605 Einw.), beliebte Herbstvilleggiatur der Mailänder. Die Basilika *S. Vittore*, mit (Façade von dem Deutschen Leopold Pollak 1795 entworfen), das Innere (dreischiffig mit eleganter achteckiger Kuppel) 1580 bis 1615 von Giuseppe Bernascone *(il Mancino)* von Varese, nach einem Entwurf von *Bellegrini* erneuert; der Chor noch von der alten Kirche. In der Capp. del Rosario Fresken von *Morazzone* (geb. 1571 bei Varese). Vom *Thurm*, einem der schönsten und höchsten der Lombardei (1617 von *Bernascone* errichtet), Prachtpanorama. — Das Baptisterium *S. Giovanni* nebenan stammt aus dem 13. Jahrh. (wurde 1612 restaurirt und behielt vom alten Zehneck nur die linke Seite). Neben *S. Antonio* (1593 restaurirt) der Hügel Mirabello mit der eleganten **Villa Taccioli* (mit schönem Blumenparterre); im nahen Oratorium eine Madonnenstatue von *Agostino Busti* (il Bambaja); Prachtblick auf die Umgegend. Der Palazzo *la Corte* (einst Sitz des Herzogs Francesco III.) wird seines herrlichen Gartens wegen mit dem Palast Schönbrunn bei Wien

verglichen. Der Garten der *Villa Mazzoni* (am Anfang der Via del Morezzone l.). — *Casa Litta*, mit Prachtsälen. — Gegenüber *Palazzo Ponti* mit grossem Park. — In Biume inferiore: *Palazzo Pitta Modignani*. — In Casbenno: *Villa Molinari*, mit schönstem Panorama. — In der Stadt: *Museo Patrio* (mit Resten aus den Pfahlbauten, römischen und mittelalterlichen Antiquitäten u. a.).

Ausflüge: (2½ St.) **Madonna del Monte**, 890 m. ü. M.; der Weg über (1 St.) *Fogliaro* und dann den Berg hinan zieht an 14 *Stationskapellen* vorbei, die mit Malereien von Mailänder Künstlern, meist des 17. Jahrh. (*Morazzone, Bianchi, Panfilo*), und Thonstatuen geschmückt sind. — Die Kirche ist von 1570, das Kloster von 1486. Die *Aussicht auf die Hügellandschaft, die sechs Seen, die Alpen und ihre Vorberge, die Lombardische Ebene bis Mailand und zu den Apenninen ist prachtvoll; noch schöner nordwestl. auf dem (1 St. höhern) Gipfel des *Campo de' fiori*, den drei Kreuze krönen.

(2½ St.) **Castiglione di Olona** (Einspänner in 1¼ St.), 5 Fr. hin und zurück, nach 1 St. Fahrzeit r. durch einen Hohlweg zu dem malerisch auf einem Felsen gelegenen Ort; im *Chor* der *Kollegiatkirche* Fresken von *Masolino* (Tommaso Fini, geb. 1383 in Florenz, gest. 1430), Lehrer des Masaccio, des berühmten Bahnbrechers der modernen Kunst; die Malereien beziehen sich auf die Madonna, St. Stephan und St. Lorenz. An den *Dreiecken der Decke* (ca. 1428) zeigen Komposition, Gestalten, Gewandung, Kolorit noch giottesken Stil, die Köpfe aber schon den naturalistischen Einfluss der Neuzeit; an den *Wandbildern* offenbart sich kräftigerer Farbenton, volle Modellirung, grössere Individualisirung, sie sind daher wahrscheinlich von dem jungen *Masaccio*. — Im Baptisterium nebenan Fresken von *Masolino* aus der Geschichte des Täufers; sie zeigen, dass der Meister die Schöpfungen seines Schülers kennen gelernt.

(2 St.) **Eisenbahn** von *Varese* nach **Mailand** (I. 7,30 Fr., II. 5,35 Fr.) über *Gallarate, Busto, Arsizio* (mit einer Marienrundkirche von *Bramante* und Altarblatt von *Gaudenzio Ferrari*); *Legnano* (mit Hauptkirche von *Bramante* und Altarblatt von Luini) und *Rhò* (mit Wallfahrtskirche von *Pellegrino*, 1583).

Von Varese zieht die Strasse an den vedutenreichen, auf dem Hügelrücken gelegenen *Casciago, Luinate, Barasso* und *Comero* vorbei nach (2½ St.) *Gavirate* am Nordwestende des fischreichen *Varese-Sees*, der nur 8 Kil. lang und 3,5—5 Kil. breit ist und rings von Hügelgeländen umrahmt am Fuss des Kalkgebirges liegt. Im See wurden fünf Pfahlbauten entdeckt (die Reste im Museo Patrio). Die Hügel, welche den Varese-See von Valcuvia und Valgana scheiden, sind als *Moränen* der alten Eiszeit geologisch interessant. — Jenseit *Gemonio* über den *Boesio*, über *alle Fraccie* nach

(2½ St.) **Laveno** (S. 154).

Die **Diligence** korrespondirt mit dem **Dampfschiff** auf dem Lago Maggiore. **Barke** nach den Borromeischen Inseln (3 Ruderer, 2 St.) 12 Fr.

13. Der Lago Maggiore (Langensee).

Dampfboot: Täglich 3mal durch die ganze Länge des Sees hin und zurück in 5—6 St. — Von *Locarno* über *Pallanza* nach *Arona*, 5—6 St. I. 4,20, II. 2,25 Fr.; — nach *Luino*, 2 St. I. 2,10, II. 1,10 Fr. — Von *Luino* nach *Isola bella*, 2 St. I. 1,80, II. 1,15 Fr. — Von *Isola bella* nach *Pallanza*, 1/2 St. I. 0,60, II. 0,45 Fr.; — nach *Stresa*, 7 Min. I. 0,40, II. 0,30 Fr.; — nach *Arona*, 1 1/4 St. I. 1,70 Fr., II. 0,90 Fr. — *Korrespondenzlinien:* 1) *Luino:* Diligence nach *Lugano*, tägl. in 2 3/4 St.; dann mit Dampfschiff nach *Porlezza* und Omnibus nach *Menaggio* am Como-See. — 2) *Laveno:* Diligencen und Wägen tägl. nach *Varese* und *Como*. — 3) *Stresa* und *Baveno:* tägl. Wägen für *Orta*; Führer über den *Montirone*. — 4) *Pallanza:* tägl. Diligencen nach *Domodossola* (von hier Eilwagen über den *Simplon*). — 5) *Arona: Eisenbahn* nach den verschiedenen Linien (Eilwagen über den *Simplon*); Wägen nach *Orta* und *Varallo*. — Eisenbahn von *Arona* nach **Mailand** tägl. 4 Züge in 2 1/4 St. S. 151. Eisenbahnbillete kann man auch auf dem Dampfboot erhalten. — **Barken:** 1 St. 1 Ruderer 1,50 Fr.; 2 Ruderer 3 Fr.; die folgende Stunde 1 Fr. für jeden Ruderer. (Barken zwischen Isola bella und deren nächster Umgebung s. unten.)

Schon zur Römerzeit gehörte der *Langensee (Lacus Verbanus)*, als der westlichste See in Gallia Transpadana, mit seiner nördlichen Hälfte noch zu Rhätien. Jetzt ist er bis Brissago r. und bis Cavajano l. schweizerisch (Kanton Tessin); der übrige Theil gehört zu Italien (das rechte Ufer zu Piemont, das linke Ufer zur Lombardei). Seine Länge beträgt 64 Kil., die höchste Breite 9 Kil., die Erhebung über das Adriatische Meer 195 m., seine grösste Tiefe 800 m. — Von einer anfänglichen Breite von 5 Kil. verengert er sich beim Delta der Maggia auf 2,7 Kil., bei Canobbio am Durchbruch der Granitkette auf 1,8 Kil.; dann wieder auf 5 Kil. sich ausweitend, schickt er dem Tocestrom einen grossen, den See zu 11 Kil. verbreiternden Seitenstrom entgegen. Da das Ufer jenseit Pallanza unterseeisch als Berggrat südwärts zieht und hier als Isola Madre und als Isola Bella im See auftaucht, so ist diese westliche See-Erweiterung eigentlich ein Stromsee der Toce. Der wichtigste Zufluss zum See ist der *Ticino* (Tessin, der bei Magadino einmündet und bei Sesto Calende abfliesst.

Der See ist sehr fischreich, die *Aale* (bis 15 Kilogr. schwer) berühmt; die *Lachsforellen* begeben sich Ende Juni bis Ende September in den Tessin und in die Toce, bei der Rückkehr werden besondere Peschieri (Zäune mit Kästen) zu ihrem Fang angelegt; die *Alsen* (Chiepa), Verwandte des Herings, werden namentlich im Mai und im Juni gefangen.

Der grössere Theil des Sees liegt im plutonischen Gebirge und hat deshalb eine *grünere* Farbe als die östlicheren Seen. Unterhalb (r.) Belgirate und (l.) Laveno beginnt die Kalksteinbildung, bei Baveno und Fariolo wird noch prächtiger weisser und rother Granit gebrochen; bei Belgirate und Stresa findet sich noch Thon und Glimmerschiefer (mit Granaten), dagegen bei Arona Marmorbrüche, zwischen Angera und Sesta grosse Sandsteinlager.

Den imposanten Hintergrund der Landschaft bilden die Schneegipfel und Eisfelder der Alpen, die Kette des Monte Rosa und des Simplon, in der obern Hälfte von hohen, dunkel bewaldeten Bergen

umgürtet, begrenzen gegen S. hin nur mässige Hügelreihen den See, und das östliche Ufer flacht sich in die lombardische Ebene ab. Wer von den Alpen herkommt, sieht den Berghütten die Palazzi, den rauhen Abstürzen und Schneefeldern die reizenden Gärten, Myrten- und Orangenbosquets in köstlichem Wechsel folgen. Heitere Höfe und Weiler schauen am Gehänge der Höhen mitten aus Weinbergen und Kastanienwäldern hervor, volkreiche Flecken, glänzende Villen schmücken die Ufer. Das Schönste aber sind die festlich geschmückten, weltberühmten Borromeischen Inseln (S. 156) am Anfang der südlichen Hälfte.

Ueberall herrscht an den Ufern mildes italienisches **Klima** und südliche **Vegetation**, besonders da, wo die Landschaft dem Ausgang in die Po-Ebene offen steht. Der Wechsel der Temperatur ist aber hier stärker als am Como-See, die Luft frischer und tonischer, der Zutritt der Winde ungehemmter; auch hier beherrschen die zwei periodischen Strömungen, der Nordwind (Tramontana) und der Südwind (Inverna), den See, jener von Mitternacht an bis zum Morgen, dieser vom Morgen bis zum Abend; die Westkette schliesst nicht so ab wie am Como-See, auf der Ostseite fehlen die grossen Berge, die Gletscher dagegen stehen dem See noch so nahe, dass sie auf Abkühlung fortwährend einwirken; die Regenmenge ist grösser, die schöne Jahreszeit für den Gesunden erfrischender, der Winter weniger mild.

Von Norden kommend, besteigt man das Dampfboot zu **Locarno** (*Grand Hôtel Locarno,* luxuriöser Aktiengasthof; **Corona* [Fanciola] am See, mit Pension; in der Stadt: *Albergo Svizzero; Café San Gottardo,* neben der Corona), mit 2800 Einw., früher weit bevölkerter, aber seit der Ausscheidung (1553) von 60 der angesehensten Familien, welche die Reformation angenommen hatten, nie mehr zu seiner Blüte zurückgekehrt; gehört noch zur Schweiz, hat aber ganz italienischen Charakter, enge Strassen, aber ansehnliche (alterthümliche) Palazzi, oft mit dreifachen, durch Blumenflor belebten Arkaden übereinander. — Die Stadt liegt am nördlichen Deltasaum der Maggia in überaus fruchtbarer Umgebung (Reben, Maulbeeren, Feigen, Oliven, Granaten, Cypressen, Orangen, Limonen, an den Felsen der Madonna del Sasso auch hohe Agaven, Lorbeer und Oleander gehören zum Häuserschmuck, Kastanienbäume ziehen weit hinan). Das milde Klima ist aber der Vegetation günstiger als der Gesundheit.

In der *Kollegiatkirche* und in *S. Antonio* einige gute Gemälde Einheimischer (*Orelli,* Versuchung des St. Antonius); — die Façade der *Chiesa Nuova* ist von *Tommaso Rodari* (1498). — Das (ehemalige) Regierungsgebäude ist in seinem schönen Bau durch den hier reichlich vorhandenen Granit bestimmt. — Am vierzehntägigen Donnerstagsmarkt zahlreiche Trachten aus den umliegenden schweizerischen und italienischen Alpenthälern. — Auf einer Waldhöhe über der Stadt (20 Min.) **Madonna del Sasso**, mit Fresken aus der Schule Luini's und Prachtblick über den See in das Tessinthal, — noch ausgedehnter vom nahen (1/4 St.) *Monte della Trinità.*

Westlich **Ascona,** mit einem von S. Carlo Borromeo gestifteten Seminar, hübschen alten Palazzi; in der Stiftskirche Gemälde von dem hier 1560 gebornen *Giov. Serodine;* auf dem Hügel Castellotto die Schlossruinen *S. Materno,* auf der Michaelshöhe über der Neustadt Ruine S. Michaele. — **Ronco,** mit geschätzten Weinreben am Monte Lenzuolo. Gegenüber zwei unbewohnte Gneisinseln, die grössere, Isola dei Corigli, einst mit einer Kaninchenkolonie.

Oestlich, in den See vortretend, *Vira* mit trefflichem weissen Wein. — *Contone,* einst Malteserkomturei.

Westlich **Brisago** *(*Albergo antico),* malerisch und sonnig am Berg, mit trefflichem Wein und hübschen Villen der Weinhändler. Vor der Kirche eine Cypressenallee, die Terrassen mit Orangen und Citronen bepflanzt.

Oestlich *Zena* (Knie), das erste italienische Dorf; dann *Pino* (Fichte), ein steiles, gefährliches Vorgebirge.

Westlich **Canobbio** (**Albergo del Bissone; Café nazionale,* am See), einer der reichsten und ältesten Flecken am See, mit über die Thalmündung zerstreuten, oft eigenthümlich bemalten Häusern; die Piazza mit Arkaden; die Kuppel der **M. della Pietà* nach einem Entwurf von *Bramante,* am Hochaltar: **Gaudenzio Ferrari,* Kreuztragung.

Oestlich **Maccagno,** durch den Bergbach Giona in ein superiore und inferiore getheilt; beim untern Reste der alten Burg (der Aufenthalt Kaiser Otto's II. 962 gab ihm den Namen Corte imperiale).

Luino (**Simplon; Vittoria; Posta; Café-Restaurant Clerici,* am Landungsplatz), lebhafter italienischer Marktflecken, in fruchtbarer Umgebung, Hauptort der Valle Travaglia, am Fuss des Monte Orsero.

In der *Hauptkirche* Fresken des wahrscheinlich hier gebornen grossen Malers *Bernardo Luini.* — Am Ufer hinter hohen Fichten der *Pal. Crivelli,* deren Lehen Luino war. Bei *Germignaga:* Filanda Bozotti; mechanische Werkstätte Battaglia, kastellähnliche Villa Agnelli. — Barken nach *Isola bella* (in 4¼ St.) 2 Ruderer 10 Fr. — Diligence nach *Lugano* (in 2¾ St.) 3 Fr.; Einspänner 12 Fr.; Zweispänner 20 Fr. — Fahrstrasse (nicht lohnend) nach Laveno.

Westlich *Canero,* reich an den besten Oliven, Trauben und Agrumen am Seeufer.

Gegenüber eine Insel mit zwei Kastellen, südl. eine kleinere Insel mit einem runden Thurm; die Inseln waren einst die Raubnester der fünf Brüder Mazzarda, welche 10 Jahre die Gegend unsicher machten, bis der Herzog Visconti 1414 ihre Kastelle schleifte; die jetzigen Burgen erbaute Graf Luigi Borromeo erst 1519.

Westlich *Oggebio* (nahebei eine von Massimo d'Azeglio erbaute Villa).

Oestlich *Germignaga,* mit grossen mailändischen Seidenspinnereien. — **Laveno** *(*Posta),* alter lebhafter Flecken (1500 Einw.) am Boësio.

Diligence nach Varese in $2^1/_2$ St. — Nordöstl. schützt der *Sasso di Ferro* (1084 m., leicht ersteigbar, mit Prachtsicht auf den See und auf die Monte-Rosa-Kette) den klimatisch begünstigten Ort. Geschätzte Trauben. Prächtiger Blick auf die Höhe von S. Michele.

Nun quer über den See; vor Intra sieht man durch die Thallücke die *Simplonberge bis zum Monte Rosa.

Westlich **Intra** *(Vitello d'oro; Leone d'oro)*, zwischen (intra) den zwei Flüssen *S. Giovanni* (der Mühlen treibt und von Fabriken benutzt wird) und *S. Bernardo* (über denselben schöne Granitbrücke). Der gewerbsame Ort (4821 Einw., viele Schweizer) gewährt gegen das Ufer hin einen ganz städtischen Anblick: hohe Häuser mit Arkaden, grosse Piazza und davor der geräumige Hafen mit einem Graniteinfahrtsweiser, hübsche moderne Kirche (1708—1750) mit einem Peristyl von rothen Granitsäulen von Baveno und Tropfsteinkapitälen aus Oira (Ortasee). Nordwärts bei Salasca die prächtige Villa Francosini und Villa Trubetzkoi. Bei der *Villa della Torre* eine in den See vortretende Säulenrotunde.

Omnibus zwischen *Intra*, *Pallanza* und dem *Orta-See*.

Nun an der *Isola S. Giovanni*, der kleinsten Borromeischen Insel (mit Kapelle, Landhaus, Maulbeerbäumen, Reben), vorbei nach

Westlich **Pallanza**, mit 3600 Einw.; von stattlichen Villen umgeben, mit herrlicher Aussicht auf den schönsten Theil des Sees und auf die Schneefelder des Simplon und der Monte-Rosa-Kette, durch den Monte Simolo vor den Nordwinden geschützt, daher mit mildem, wohlthätigem Klima und südlicher Vegetation; am Hafen wehrt ein langer Molo der Inyerna.

Gasthöfe: **Hôtel Pallanza*, auf einem Landgut dicht am See; deutsch, mit Dependenz: *Villa Minetti*, grosses Haus I. Ranges; Dîner 5 Fr., Frühst. 1,75 Fr., Licht 1 Fr., Service 1 Fr. — *Posta*. — *Italia*. — **Barken:** zur *Isola bella* mit 1 Ruderer 2,50 Fr., mit 2 Ruderern 4,50 Fr.; — zur *Isola Madre* 1 Ruderer 1,50 Fr., 2 Ruderer 3 Fr. (Besuch *beider* Inseln 3,50, 2 Ruderer 6 Fr.); nach *Laveno* 2 Ruderer 4,50 Fr.; nach *Luino* 2 Ruderer 10 Fr. — **Omnibus:** tägl. nach *Intra* und nach *Orta*.

Hübscher *Palazzo degli Uffici* (Sitz der Unterpräfektur) auf Arkaden; — im *Collegio Reale* antike Inschriften; — in *S. Stefano* (hinter dem Hauptaltar) ein Cippus mit den Grazien und einem Opfer; *Villa Rovelli*, mit seltenen Pflanzen; Gartenetablissement *Linden della Valle*; *Giardino Cerutti*. — Ueber der Landspitze la Castagnuola die romanische Kapelle *S. Remigio*.

An der durch die Toce entstandenen Westbucht des Sees liegen **Suna** (die Sonnige), über welcher der *Monte Rosso* (Fahrstrasse von Pallanza zu diesem Prachtpanorama) mit seiner Kapelle sich erhebt; daneben die schöne Kuppelkirche **Madonna di Campagna**, 1519—27 in Bramante's Stil erbaut, mit Fresken in der Art Gaud. Ferrari's (Himmelfahrt). — Am Westende *Feriolo*.

Westlich **Baveno** *(*Bellevue; *Beau rivage; Simplon)*, Poststation der Simplonstrasse, mit berühmten Granitbrüchen.

Barken: pro Ruderer 2,50 Fr. (2 St.); 2 Ruderer 5 Fr.; zur *Isola Bella* $^1/_2$ St.

Die Borromeischen Inseln.

Das Dampfboot landet bei jeder Tour von Norden her, bevor es nach Stresa fährt, an der

Isola Bella (**Hôtel Dauphin;* Z. von 2 Fr. an, Dîner 4 Fr., Pens. 8—9 Fr. — Barke zu den anderen Inseln 2 Ruderer 2 St. 5 Fr.).

Die **Isola Bella**, schon in alter Zeit bewohnt, 1627 mit eigener Pfarrei, kam erst nach und nach in den Besitz der Borromei; erst Graf Carlo und sein Sohn Vitaliano dehnten seit 1629 ihr Patronat nachdrücklicher aus. 1632 liess Graf Karl ein Casino di delizie errichten. Graf *Vitaliano* schuf die Insel zu ihrer jetzigen Gestalt um, erwarb sich weitern Grund und Wohnungen, liess diese und die Felsen ebnen, selbst Kirche und Pfarrhaus durch neue in entfernterer Lage ersetzen. Die tüchtigsten lombardischen Architekten wurden zur Errichtung des neuen Palastes und der Gärten herbeigerufen; die Zeichnung der Gärten lieferten *Cistelli* und *Crivelli*, den Palast erbauten *Tiberno, Biffi, Cugnola, Carlo Fontana.* Den reichen Grafen Vitaliano unterstützte noch sein Bruder, der Kardinal Giberto, der die ganze Einrichtung beeinflusste; die Wasserwerke führte Mora von Rom, die Statuen und Ornamente Vismara aus.

Die Gemäldesammlung wurde zumeist aus Rom herbeigeschafft, und der damals hochberühmte holländische Seestückmaler *Peter Molyn* (sehr bezeichnend *Cavalier Tempesta,* d. h. Ritter Sturm genannt), der, des Mordes seiner Gattin angeklagt, an dem Grafen Vitaliano einen Schutzherrn fand, fügte die moderne Landschaft hinzu.

1671 war die »neue« Insel vollendet; sie legte ihren alten Namen »Isola inferiore« ab und hiess nun *»Isabella«,* nach der Mutter des Grafen Vitaliano. Der Reiz der Insel schuf ihren Namen zur Isola Bella um. Den Zaubergärten durften nach herrschender Sitte die *Citronenpflanzungen* (Cedere) nicht fehlen, dazu wurden in kühnster Weise grosse Gewölbe auf starken Pfeilern und Grundmauern weit über die nackten Gneis- und Glimmerschieferfelsen der Südostseite in den See hinaus gebaut; so entstand eine *Pyramide von zehn Terrassen* von 36 m. Höhe, die wesentlich der Insel ihre jetzige Form gibt; neun dieser Terrassen haben längs der Mauer dichte Reihen schöner Orangen- und Citronenbäume, vorn ein schönes Geländer mit Blumenvasen, an den Ecken abwechselnd Bildsäulen und Obelisken. Die oberste, noch 12 m. lange und breite Terrasse gewährt eine unnennbar schöne **Aussicht* (besonders vor Sonnenuntergang!) als deren Hauptpunkte die Isola Madre, das freundliche Pallanza, Laveno mit seinem bewaldeten Berg und die Schneegipfel des Simplon sich auszeichnen (dem herumführenden Gärtner 50 C. bis 1 Fr.; je nach der Dauer). — Auch der grösste übrige Theil der Insel wurde zum Garten umgebildet, dem man mit grossem Glück aus der Lage der Insel alle Vortheile zuwandte. Lauter immergrüne Bäume und Sträucher wurden gewählt, die höchsten am Nordrand der Insel, die tiefsten in den Grotten und dem See nahen Oeffnungen.

Nordische Tannen, Kiefern, Cedern, Pinien, Cypressen, Eibenbäume, Magnolien, Myrten, Kamellien, ein riesiger Lorbeerbaum, in welchen

Bonaparte vor der Schlacht von Marengo das Wort »battaglia« einschnitt, wechseln mit den Gewächsen aller Länder im Garten: syrischer Hibiscus, baumartiger Tabak, Kampher- und Sassafrassbäume, Kaktus, Aloë, Zamien, Yuccastämme u. a.

Freilich das Ganze in dem barocken Geschmack jener Zeit geordnet und verziert, mit Muschelgrotten, buntgefärbten Parterres, dunklen Steinfiguren aufgeputzt, so dass Rousseau, der zuerst seine Julia hierher versetzen wollte, fand: »qu'il y avait trop d'art et d'ornement pour ses personnages«. — Der **Palazzo** (dem herumführenden Diener 50 C. bis 1 Fr., je nach der Zeit), mit ausgedehnter Eingangsrotunde, einer Kapelle und Nebengebäuden, trägt das Gepräge eines glänzenden italienischen Baronalpalastes des 17. Jahrhunderts.

An den Wänden der grossen Aufgangstreppe: die Embleme der Borromei; r. im I. Saal Medaillons mit den Thaten des S. Carlo Borromeo und die kriegerischen Trophäen des Hauses. — II. Saal (Sala d'Udienza), ein reich gewirkter Thron, den Grande von Spanien bezeichnend. — In den Alkoven des III. Saals goldgewirkte Himmelbetten. — Dann die Gemäldesammlung; ein schönes Tafelbild von *Buttinone* (gest. 1520) aus Treviglio; — zwei Portraits von Beltraffio, Schüler Lionardi's; Tempelaustreibung von *Bassano;* — Galatea und Flucht nach Aegypten, von *Luca Giordano* u. a. Eine Treppe führt zum sogen. Quarto del Tempesta (s. oben), mit einer Menge von Landschaften dieses talentvollen Nachfolgers von Claude Lorrain und Poussin. — In anderen Sälen prächtige Stuckdecken, grosse alte Schränke, mit Ebenholz, Schildkrötenschalen, Florentiner Mosaik, das Bett, in welchem Bonaparte vor der Schlacht von Marengo geschlafen.

In der hübschen, von Zanoja erbauten Kapelle drei schöne **Grabmäler* der Borromei, aus S. Pietro in Gessate zu Mailand; die zwei bedeutenderen von Giov. Antonio *Amadeo* (ca. 1485), dem Bildner des Colleoniden-Denkmals zu Bergamo. Vgl. S. 133.

Zwischen Isola Bella und Isola S. Giovanni liegt die

Isola Madre, wegen ihrer Grösse und Centrallage die »Mutter« genannt, ältester Sitz der Pfarrkirche der Inseln, 1501 in den beständigen Erbpacht der Borromei übergegangen und meist von den Erstgebornen bewohnt, wurde besonders durch den General Federigo verschönert, der nach rühmlicher militärischer Laufbahn die Insel von 1753—59 bewohnte. Sie ist einfacher, aber in der Naturfülle noch üppiger als die gezierte Tochter, namentlich gegen Sonnenuntergang von unbeschreiblichem Reiz. Eine in den Felsen gehauene Treppe führt zum jetzt verödeten *Palazzo* empor, wo im Erdgeschoss noch Schlachtenbilder hängen. Nur ein Gärtner, der als Führer (1 Fr.) dient, bewohnt die Insel; fünf Gärten, ein Tannen- und Lorbeerpark schmücken dieselbe.

Oestl. der *Botanische Garten,* mit seltener südlicher Vegetation (z. B. Thee, Kaffee, Baumwolle, Alpenpflanzen Südamerika's Kamellien). — Westl. ist der *Blumengarten;* — südl. Terrassen mit Orangen und Citronenspalieren. — Zwischen den Gneisfelsen der Süd- und Ostseite: Agaven, Aloë, Yucca, Kaktus, Lorbeer und Myrte. — Den *Englischen Park* schmücken lauter immergrüne Bäume, von der nordischen Roth-

tanne bis zur süditalienischen Eiche; Zuckerrohr treibt jeden Frühling frisch aus der Wurzel.

Oestlich, nahe bei der Isola Bella, liegt die ländliche **Isola de' Pescatori** (*Isola Superiore*), von den Behausungen ihrer Eigenthümer, der Fischer, überdeckt, ca. 200 Einw. Albergo. Ringsum hängen trocknende Netze; im Wasser liegen die Mulere (Lockblöcke für die Fische) und die Paschere (Reisbündel).

Von der Isola Bella fährt das Dampfboot nach

Westlich **Stresa**, in köstlicher Lage der Isola Bella gegenüber; sehr beliebter Stationsort für einen längern Aufenthalt am See.

Gasthöfe: **Iles Borromées*, 10 Min. von der Landungsstelle, Z. von 2,50 Fr. an, Dîner 5 Fr., Frühst. 1,50 Fr., Serv. 75 C., Licht 75 C., Pens. 7,50 Fr. ohne Zimmer (im Sommer 9,50 Fr.). — Billiger: **Hôtel de Milan*, Z. 2 Fr., Dîner 4,50 Fr., Pens. 7 Fr., deutsche Kellner. — **Simplon*, Z. 1,50 Fr., Dîner 2,50 Fr. (Telegraphenbüreau). — **Barke**: Zur *Isola Bella* mit 1 Ruderer 2 Fr., mit 2 Ruderern 4 Fr. — **Spaziergänge**: Villa Bolongaro, Martini, Villa Pallavicini; — Wasserfall Bissarotto; — Istituto Rosminiano.

Ausflug: Ueber den *Monte Motterone* (7 St.), mit Esel 8 Fr., nach **Orta** (**Hôtel San Giulio; — *Leone d'oro*), an dem hübschen **Orta-See**. Ueber Orta, Prachtblick auf dem *Sacro monte* (mit Wallfahrtskapelle); Diligence von Orta nach *Pallanza*, 1,25 Fr. — Von Orta über den See nach (20 Min.) *Pella* und über den (2½ St.) *Col di Coima* nach (2½ St.) **Varallo** (**Italia*, vornehm; **Posta; Croce bianca*, billig), wo in der Kirche *S. Gaudenzio* von *Gaudenzio Ferrari* ein herrliches Altarbild sich befindet, und vor der Stadt in *S. M. delle Grazie*, von *Demselben*. Fresken der Leidensgeschichte; nordöstl. der **Sacro Monte*, zu dem 46 Kapellen hinangeleiten, mit Thonstatuen und Wandfresken, zum Theil von *Gaudenzio Ferrari*.

Mit dem Dampfboot weiter (Sicht auf den Monte Rosa) nach

Westlich **Belgirate** (*Grand-Hôtel et Pension Belgirate;* mässige Preise), mit einigen grossen Villen (Garibaldi wohnte hier 1862). — *Lesa* (treffliche Weintrauben und Pfirsiche); — *Meina* (Fischhandel).

Oestlich *Angera* (2400 Einw.); in der Assunta Hauptaltarblatt von Storer.

Nördl. auf einem Felsen die von Otto Visconti errichtete Burg, seit 1439 Lehen der Borromei, mit alten Fresken (Sieg von Desio) und antiken Inschriften; am Südabhang des Burgfelsens trefflicher Wein.

Westlich **Arona** (**Italia;* billiger: *Albergo Reale* [*Café du Lac*], am Hafen), einst Lehen der Borromei, jetzt lebhaftes Handelsstädtchen (3300 Einw.), mit hübschem Theater und sauberen Häusern.

In der Hauptkirche *S. Maria* sechs Gemälde und vier Fresken von *Morrazzone* aus dem Leben Mariä, neben dem Chor in der Borromeo-Kapelle: **Gaudenzio Vinci* (Ferrari?), Madonna das Kind anbetend. — ½ St. vom Bahnhof, auf einem Hügel über der Stadt, die **Bronzestatue des S. Carlo Borromeo*, 24 m. hoch, auf einem 15 m. hohen Granitgestell; Bernardo Falconi aus Lugano und Sira Zanella aus Pavia vollendeten 1697 den Guss; Crespi entwarf, Cerano modellirte die Statue, die aber keinen grossen künstlerischen Werth hat. Ersteigt man auf doppelter Leiter (8 Fr.) das Fussgestell, so kann man r. durch eine Falte des Priestergewands von 17 m. Umfang in die Statue hinein und an Eisenstangen bis zum Kopf, der 7 m. Umfang hat, emporklimmen. Aus-

MAILAND

B C D E F G

1 2 3 4

Nuovo Cimitero
n. Vaprio
n. Saronno
Dogana
Isola-Bella
Pta Nuova
Stazione Centrale
Central-Bahnhof
Lazzaretto 19
Strada per Venezia
Pta di Venezia
Colombara
Pta Garibaldi
Tombon
S. S. Trinità
Borgo degli Ortolani
Pta Tenaglia
Sempione
Arco della Pace
Porta
Arena 41
Nord
Via della Moscova
Corso di Porta Nuova
Via Principe Umberto
Giardini Pubblici
Bagno Diana
Strada di Circonvallazione
V. Paterno
Via Monte Bello
Evang. K.
S. Simpliciano
Piazza d'Armi
Str. dei Fate bene Fratelli
Piazza Cavour
Via Palestro
Str. del Pontaccio
Brera
Via Borgo Nuova
S. Francesco di Paola
V. della Spiga
Via Senato
Corso di Porta Venezia
V. Rossini
Castello
Süd
Bersaglio
Foro Bonaparte
V. del Carmine
V. d. Orso Olmetto
V. d. Monte di Pietà
Via Alessandro Manzoni
Via del Monte Napoleone
V. d. S. Andrea
Via Monforte
Via Broletto
Via S. Giuseppe
Via Morone
Belgio
Corso Vittorio Emanuele
Via Monforte
Via del Conservatorio
V. della Passione
Durino
Via Meraviglie
S. Vicenzino
V. di S. Nicolao
Via Magenta
Porta Magenta



Maasstab 1 : 24000

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Rücken und Augen geniesst man die schöne Aussicht. — S. Carlo, geb. 1538 auf dem 1800 zerstörten Schloss zu Arona, Neffe Pius' IV., daher schon als 22jähriger Jüngling Erzbischof und Kardinal, viele Jahre einflussreicher Staatssekretär des Papstes, hat der Restauration des Katholicismus sein ganzes Leben geweiht; er starb schon im 46. Jahr; Paul V. (1610) sprach ihn heilig; sein Gedächtnistag ist der 4. November.

Eisenbahn von Arona 4mal tägl. in 2¼ St. I. 7,65, II. 5,35, III. 3,85 Fr. über **Sesto Calende** *(Posta)*, wo der Ticino aus dem Lago Maggiore tritt. Geburtsort des Malers *Cesare da Sesto*, Schülers von Lionardo da Vinci. — *Gallarate* (6000 Einw.), S. 151, wo die Bahn Varese — Mailand mit ihr zusammentrifft; nach (67 Kil.) **Mailand** (s. unten).

Eisenbahn 3mal tägl. von *Arona* nach *Novara* (Turin — Genua) S. 186.

---

14. Mailand (Milano).

Vgl. beiliegenden Stadtplan.

Ankunft: *Fiaker* in die Stadt 1 Fr., Gepäck pro Stück 25 C. — *Omnibus* in die Stadt (Domplatz) 25 C., Gepäck, das aufgeladen werden muss, 25 C. — Alle grösseren Hôtels haben *Hôtelwagen* an der Bahn (1—1,50 Fr.). Ruft man den Namen des Gasthofs, so wird man schnell zum betreffenden Wagen gewiesen. Uebergibt man dem Kondukteur des Hôtelwagens den Gepäckzettel, so besorgt er die Anhandnahme (Gepäck, das von den Fattorini in die Stadt getragen wird, kostet bis zu 25 Kilogr. 60 C., mit dem Carretto bis zu 100 Kilogr. 1,50 Fr.). Beim Eingang in die Stadt wird nach Versteuerbarem (Esswaaren u. dgl.) gefragt. — (Im Bahnhof: Wartesaal I. Kl. *Pagliano*, Allegorien von Venedig und Neapel [Tempera]; II. Kl. *Induno*, Allegorien von Florenz [Dante und Beatrice] und Rom [Raffael und die Fornarina]).

Gasthöfe: **Hôtel Cavour* (Pl. 44, F 2), Piazza Cavour (T. d'h. o. W. 5 Fr., Z. von 3 Fr. an). — **Hôtel de Milan* (Spatz & Würms, deutsch), Via Alessandro Manzoni 27 (Pl. 45, E 3), vortrefflich; Dîner 5 Fr., Z. von 3 Fr. an. — **Hôtel de la ville* (Pl. 43, F 4), Corso Vittorio Em., mit dem Café dell' Europa im Erdgeschoss. — **Grand Hôtel Comfortable*, Via Carlo Alberto, nahe dem Dom, luxuriös (Dîner mit ½ Flasche Bordeaux 6 Fr.; Z. von 3 Fr. an). — **Hôtel Grande Bretagne et Reichmann*, Via Torino 45 (Pl. 46, E 5). — **Hôtel royal*, Via tre alberghi (von Engländern bevorzugt). — Etwas billiger: **Rebecchino*, Str. Margherita (Pl. 51), bei der Scala, Küche ausgezeichnet. — **Pozzo*, Via Asola 8, gut, reinlich. — *Europa*, Corso Vittorio Em. 9. — **Bella Venezia*, Piazza S. Fedele. — *Hôtel Manin*, Via Manin 15 (bei Piazza Cavour). — *Roma*, Corso Vittor. Em. 7. — *Francia*, Corso Vittor. Em. 13. — *Hôtel Central*, Via del Pesce 5. — *Lion*, Corso Vittor. Em. 42. — *Biscione*, Piazza Fontana. — *Passarella*, Via Passarella 16. — *Tre Svizzeri*, Via largo 18. — Ganz italienisch: *Agnello*, Corso Vittor. Em. 2. — **Ancora*, gegenüber, sehr gut; Z. 2 Fr. — *Manzoni*, Via Fustagnari, beim Dom. — *Falcone*, Via Falcone. — *Aquila*, Via Margherita (sehr billig und ordentlich).

Restaurants (man speist zumeist um 5 Uhr): **Rebecchino*, Via S. Margherita, bei der Scala. — **Cova*, bei der Scala (siehe Cafés). — **Birraria-Restaurant Stocker*, Galleria Vittor. Em., rechter Kreuzarm, an Via Cappello; Wiener Bier und gute Speisen. — **Fiaschetteria Toscana*, Via Cappello, jenseit des rechten Kreuzarms der Galleria Vittor. Em. (guter Chiantiwein und andere Weine; auch Wiener Bier). — **Borsa*, Via S. Giuseppe 2, bei der Scala. — *Fanfulla*, Via Carlo Alberto 6. —

Biffi, Galleria Vittor. Em. — *Rist. Nazionale*(Casartelli), Galleria Vittor. Em. 46—52. — *Biscione*, Piazza Fontana (Wiener Bier). — *Passarella*, Via Passarella 16 (bei Galleria Cristoforis). — *Rist. Carini*, rechte Halle des Domplatzes.

Cafés (mehrere hundert): **Cova*, bei der Scala, Sammelplatz der vornehmen Mailänder Welt, jeden Abend Musik im Garten (mit 10 C. Zuschlag zu jeder Konsumation; Donnerst. und Sonnt. 50 C. Eintritt). — **Biffi* (Pl. 58, E 4), Galleria Vittorio Em., von den Fremden am stärksten besucht. — **Gnocchi*, ebenda; von den Mailändern stark besucht. — *Del Duomo* (mit deutschen Zeitungen). — *Europa*, gegenüber Galleria Cristoforis.—*Martini*, Piazza della Scala. Im Sommer: *Giardini pubblici* (oft Musik), obere Rondelle. — **Gnocchi*, beim Foro Bonaparte (l. gegenüber Teatro del Verme). — *Manzoni*, Ende Corso Venezia r. (Kegelbahn). — In allen diesen Cafés erhält man auch Gabelfrühstück, Bier und Wein. — Die Mailänder Chokolade hat einen hohen Ruf. — Eis erst nach 4 Uhr. — *Panetone* (Gebäck) während des Karnevals.

Bier: **Birreria Nazionale* (Letta, Graubündner), Domplatz; Wiener Bier, das Glas (tazza) 30 C., $^1/_2$ Liter 45 C., ein kleines Glas (un permè) 20 C.; gute Weine sowie warme Speisen (deutsche und Schweizer Zeitungen).— **Birreria Trenk* (Grazer Bier), Galleria Cristoforis. — **Birreria Stocker*, s. Restaurants. — *Birreria Mazzola*, Corso Vittorio Em., Ecke Via S. Paolo; Wiener Bier, Glas 35 C. — *Birreria della Scala* (Vorbörse zwischen 1—2 Uhr).

Wägen. 1) **Vetture** (Fiaker) mit weissen Zahlen, die Fahrt (la corsa) 1 Fr.; $^1/_2$ St. 1 Fr., 1 St. 1,50 Fr. — 2) *Vetture di Strada ferrata*, mit rothen Zahlen, $^1/_2$ St. 1,25 Fr.; 1 St. 1,75 Fr.; jede folgende Stunde 1 Fr. — 3) **Omnibus**, am Domplatz, *zu allen Thoren*, je 10 C. (der Name des Thors steht auf einer Tafel über dem Omnibus; gibt man den Ort an, so wird man sogleich in den betreffenden Omnibus gewiesen). — 4) **Privatwägen.** Die Società degli Omnibus hat gute Privatwägen; 2spännig 2 St. 8 Fr., jede folgende Stunde 2 Fr.; 1spännig 2 St. 5 Fr., jede folgende Stunde 1 Fr. Bis auf 40 Kil. (8 St.) hin und zurück 15 Fr. — 5) Für die **Eilwägen** über die Alpenpässe der Schweiz kann man im Ufficio der Eisenbahn Billete erhalten.

Tramways gehen jetzt bis nach Monza und nach Saronno.

Spediteur: *Corbetta* und *Orlandi*, Via S. Sepolcro 3.

Post: Via Rastrelli 20 (Pl. 74, E 5), neben dem Domplatz, hinter dem Palazzo Reale (Briefausgabe Morg. 8 Uhr bis Abds. 10 Uhr. Werthbriefe 8—4 Uhr).

Telegraph: Piazza de' Mercanti 19, 1. Stock, bei der Borsa (Tag und Nacht offen) unweit des Doms (E 5).

St.	Eisenbahn von Mailand nach	I.		II.		III.	
		F.	C.	F.	C.	F.	C.
$2^1/_4$	Arona . . .	7	65	5	35	3	85
$1^1/_2$	Bergamo . .	6	15	4	30	3	10
5—7	Bologna . .	24	45	17	15	12	25
3	Brescia . .	9	30	6	55	4	70
$1^1/_2$	Camerlata .	4	90	3	45	2	45
1	Certosa . .	3	20	2	25	1	60
$2^1/_2$	Cremona .	11	—	7	70	5	50
5—6	Genua . .	17	30	12	10	8	70
$3^1/_4$	Lecco . . .	5	85	4	10	2	95
$5^1/_2$	Modena . .	20	25	14	25	10	15
4	Parma . .	14	40	10	10	7	20
2	Piacenza .	7	80	5	50	3	90
2	SestoCalende	6	60	4	60	3	30
5—6	Turin . . .	16	95	11	90	8	50
2	Varese . .	2	15	1	55	1	10
$2^1/_2$	Vercelli . .	8	15	5	75	4	05

Bäder: Corso Vittorio Emanuele Nr. 26. — *Schwimmbäder:* Via Castelfidardo (beim Bahnhof); Bagno di Diana (bei Porta Venezia); für Frauen $9^1/_2$—12 Uhr.

Buchhändler: **Höpli*, Galleria Cristoforis 59, 60 (sehr gefällig). — **Artaria* (jetzt *Sacchi*), Via S. Margherita. — Antiquarische Werke: *Höpli*, Galleria Cristoforis. — *Pietro Vergani*, Via S. Antonio 20.

Deutscher Arzt: Dr. *Ed. Lindner*, Via Gesù 13.

Wechsler: *Luigi Strada*, Via Alessandro Manzoni 3.

Konsulate: Deutschland, Via Orso 16.—Oesterreich-Ungarn, Via Brera 12.

— Schweiz, Via Broletto 37. — Grossbritannien, Via tre alberghi 171.

Militärmusik: Sonntag, Dienstag, Donnerstag Nachmittags auf Piazza della Scala.

Evangelische Kirche (abwechselnd deutscher und französischer Gottesdienst): Via Principe Umberto.

Theater: **della Scala* (Pl. 65, E 4), eins der besten und grössten Europa's (für Oper und Ballett; nur während der Karnevalszeit und im Herbst). — **Dal Verme* (würdiger Nacheiferer der Scala), Foro Bonaparte (Pl. 67, C D 4). — **Canobbiana* (Pl. 66, E 5), nur im Karneval. — **Alessandro Manzoni* (Pl. 68, E 4), Schauspiel; hauptsächlich Nationalstücke. — **Teatro Milanese*, Corso Vittorio Emanuele (Pl. 71, F 4), im Mailänder Dialekt, von der vornehmen Welt besucht. — **Castelli*, Via Palermo (Oper und Schauspiel). (Kleinere: *Fossati, Radegonda, Commenda, Re, Carcano, Filodrammatici, Politeama* u. a.)

Mailand in 2 Tagen.

1. Tag: Dom. — Galleria Vittorio Emanuele. — Piazza della Scala. — Brera. — Refektorium von S. Maria delle Grazie. — S. Ambrogio. — 2. Tag: S. Maurizio. — S. Satiro. — Biblioteca Ambrosiana. — S. Eustorgio. — S. Lorenzo. — Ospedale Maggiore. — Arco di Pace. — Giardini Pubblici. — Campo santo.

Geschichtliches. Mailand, die von den Kelten gegründete Hauptstadt der Insubrer, wurde 222 v. Chr. von den *Römern* eingenommen. Als blühender Sitz *(Mediolanum)* von Kunst und Wissenschaft heisst sie zu Plinius' Zeit »Neu-Athen«. — Unter dem Kaiser *Maximianus Herculeus* wurde sie seit 298 n. Chr. vergrössert und verschönert. Der Kirchenvater *St. Ambrosius*, zuerst als weltlicher Prätor von Ligurien und Aemilia in Mailand thätig, dann 374 n. Chr. wider seinen Willen zum Bischof gewählt, kämpfte für Unabhängigkeit der gläubigen Kirche vom Staat und bewies dem Kaiser Theodosius gegenüber muthig seine Anschauung von der Stellung der Kirche. — Die Eroberung Mailands durch Attila (452) bannte die römischen Kaiser in das feste Ravenna. Nach dem Fall des Langobardenreichs wuchs die Macht des Erzbischofs; Mailand wurde für die Lombardei die Hauptstütze der *Guelfen* und die hartnäckigste Gegnerin der Hohenstaufen. Am 1. März 1162 aber zwang Kaiser **Friedrich Barbarossa** nach dreijährigem Widerstand die Stadt zur Uebergabe. Mailand ward den Flammen übergeben, mit dem Brecheisen Mauern und Thürme niedergerissen. — Als in der neu erstandenen Stadt die della Torre als Podestà an der Spitze standen, wurde 1257 der Adel vertrieben, der später friedlich seine frühere Stellung wieder erlangte. 1261 wurde *Otto Visconti* Erzbischof; es begann der Streit zwischen den ghibellinischen *Visconti* und den guelfischen *della Torre*. Beim Einzug Kaiser Heinrichs VII. (1312) in Mailand unterlagen die Torriani. Es folgten sich als Signori der Stadt folgende *Visconti: Matteo, Galeazzo, Azzone, Lucchino, Giovanni, Matteo II., Bernabo, Galeazzo II., Gian Galeazzo,* welcher 1395 den Herzogstitel annahm und Gründer des Doms und der Certosa di Pavia wurde, *Gian Maria*, der 1412 in S. Gottardo unter den Dolchen der Verschwornen fiel, und *Filippo Maria*, der letzte Visconti, gest. 1447. Ungeachtet des zu niedriger Tyrannei ausartenden Regiments der Visconti hob sich Mailand durch die Industrie und Agrikultur seiner Bürger ausserordentlich; auch der Adel liess sich damals in die Zünfte einschreiben; in den Matrikeln liest man die Namen der Litta, Adda, Crivelli, Melzi, Bescape; die Borromei, von S. Miniato herbeigekommen, errichteten eine Tuchfabrik. — Der Condottiere *Francesco Sforza*, Sohn eines Bauern von Cotignola, hatte die Tochter des letzten Visconti erhalten und folgte dem Schwiegervater als Herzog (1450), ein Mann der Kraft, des Glücks und Genie's. Sein Sohn Galeazzo Maria (1466) fiel durch Verschworne. Es folgte der glänzende Hof seines Bruders *Lodovico il Moro*, für welchen *Bramante* und *Lionardo da Vinci* wirkten. Von 1499—1525 wechselte die Herrschaft zwischen den Sforza, König Ludwig XII. und Franz I. von Frankreich. Als nach dem Tod des sechsten Sforza,

Francesco Maria, 1535 auch diese Dynastie erlosch, gab Kaiser Karl V. Mailand als erledigtes Reichsleben seinem Sohn, dem nachherigen König *Philipp II. von Spanien*.

Grossen Einfluss auf die innere Gestaltung der Stadt und ihrer Monumentalwerke gewann der 1560 zum Erzbischof Mailands erwählte *Carlo Borromeo* (S. Carlo). Das Herzogthum blieb eine *spanische Provinz* bis zum spanischen Erbfolgekrieg 1713. Wie Italien die spanische Verwaltung beurtheilte, bezeichnet das Sprichwort: »I ministri in Sicilia rosichiavano, a Napoli mangiavano, a Milano divoravano«. — 1713 kam Mailand an *Oesterreich* und bildete mit Mantua die österreichische Lombardei. — 1733, 1745, 1796, 1800 eroberten die Franzosen Mailand; 1814 vereinigte es Oesterreich mit dem Lombardisch-Venetianischen Königreich. Seit 1846 veranlasste die wachsende Abneigung gegen die österreichische Herrschaft fortwährende Unruhen und Aufläufe. Nach der Schlacht von Magenta (4., 5. Juni 1859) verliess die österreichische Besatzung die Stadt. Durch den Frieden von Villafranca fiel Mailand an Italien zurück. Mailand ist 48mal belagert und 28mal eingenommen worden. Jetzt ist es die am meisten im Aufschwung begriffene Stadt Italiens.

Kunstgeschichtliches. Das reiche Mailand wusste zu allen Zeiten ausgezeichnete Kräfte für die Ausschmückung der schönen Stadt zu verwenden, obschon aus ihm selbst keine Künstler ersten Ranges hervorgingen. Aus dem 4. Jahrh. besitzt es noch die merkwürdige Anlage von *S. Lorenzo*, eine der originellsten Bauten der *altchristlichen* Zeit, aus der *romanischen* Epoche das berühmte *S. Ambrogio*, aus der *gothischen* vorab den **Dom** (1386 begonnen), der im Grundriss noch den nordischen Kathedralen folgt, dessen Wachsthum aber durch einen theilweise verunglückten Kompromiss zwischen italienischer Kompositionsweise und der Freude an der Prachtwirkung des nordischen Details beeinträchtigt wurde, ein herrliches Marmorgebirge mit einer Ueberfülle von Bildhauerwerken, aber mehr die Phantasie überwältigend als dem baulichen Gedanken gerecht. Eine Reihe von Kirchenbauten: *S. Pietro in Gessate*, *S. Maria delle Grazie*, *Carmine*, *S. Marco*, folgen noch theilweise dem venetianisch-gothischen Vorbild der Frari und stellen ihre Spitzbogengewölbe meist auf Säulen, während *S. Eustorgio* und *S. Simpliciano* zu den gothischen Pfeilerkirchen von schwereren Verhältnissen gehören. — In der Renaissancezeit scheint Mailand von Toscana aus die Hauptanregung zum neuen Baustil erhalten zu haben. Schon das noch gothische *Ospedale Maggiore*, der schönste Backsteinbau der Stadt, von *Antonio Filarete* von *Florenz*, 1456 begonnen, zeigt auch in seinen ältesten Theilen Renaissanceformen, dann aber verhalf *Michelozzi* von *Florenz* dem neuen Stil zum Sieg. Der eigentliche schöpferische Meister der Renaissance für Mailand war aber *Bramante* (Lazzari) aus *Urbino*, der 1476—99 in Mailand und seiner Umgebung blieb; es gelang ihm, den lombardischen Backsteinbau in echt antikem Geist zu verklären und eine reizende dekorative Pracht und Zierlichkeit demselben zu verleihen. (Sakristei *S. Satiro*, *S. Maria presso*, *S. Celso*; Ostseite von *S. M. delle Grazie*.) — Die Familie *Solari*, schon Anfang des 15. Jahrh. mit Bauten beauftragt, stand in so hohem Ansehen, dass ihr Name fast mit allen bedeutenden Bauten in Mailand in Verbindung gebracht wurde. — In der Malerei stehen die Anfänge der Mailänder Schule in besonderer Beziehung zur *Paduaner* Richtung (S. 89). Der älteste Maler von Bedeutung ist *Vincenzo Foppa* (geb. 1420) aus dem mailändischen Dorf Foppa, ein Schüler Squarcione's; man fühlt bei ihm schon in manchem Zug die Nähe der modernen Kunstreize. In der Uebergangszeit zur klassischen Periode repräsentirt *Bramantino* (Bartol. de Suardis von Mailand), der sich an *Foppa* und *Buttinone* heranbildete, später aber sich ganz dem Einfluss Bramante's hingab und deshalb seinen Namen erhielt, das Streben nach wahreren Formen, verbunden mit Anmuth und zarter Empfindung. Eine verwandte Richtung zeigte *Bor-*

gognone (Ambrogio Stefano de Fossano), der auch nach der Ankunft Bramante's und Lionardo's in Mailand den alten lombardischen Stil beibehielt; während er in der massvollen Ruhe der religiösen Gegenstände an Francia und Perugino anklingt, erinnern seine dramatischen Zwischenhandlungen an Crivelli und Alunno (Brera, Ambrosiana, Certosa di Pavia).

Den eigentlichen Begründer der goldenen Zeit der Malerei, **Lionardo da Vinci**, darf Mailand unter die Seinigen zählen, da sein Wirken am meisten dieser Stadt angehört. Zwar nur einen kleinen Theil seiner Zeit verwandte er hier für die Malerei, und dennoch gewann diese erst durch ihn die volle Befreiung, die naturwahre Auffassung des Lebens, sichere Herrschaft über die Form, volle Offenbarung der Schönheit und des Gedankens. — Ein Jahr nach Raffaels Geburt begann er das *Abendmahl* (*S. Maria delle grazie*, S. 177); 16 Jahre arbeitete er daran. Sein bildnerisches Meisterwerk, das grosse Modell zur Reiterstatue Sforza's, zerstörten 1499 die französischen Armbrustschützen, die es als Zielscheibe gebrauchten. Viele seiner Kompositionen sind nur durch die Werke der in seiner Akademie gebildeten Schüler auf die Nachwelt gekommen. Keiner wusste wie er Anmuth und Grösse, wunderbaren Schmelz des Kolorits und grösste Sorgfalt der Zeichnung, echte dramatische Komposition und individuellste Charakteristik, seelenvolle Tiefe und vollendete Modellirung zu einigen. — Am nächsten kam ihm *Bernardo Luini* von Lugano (*Monastero Maggiore*), dessen beste Werke aus den Jahren 1512—30 stammen; er namentlich wusste auch das weibliche Idealbild Lionardo's (dunkle, tiefe Augen, lächelnder Mund, längliche Nase, schmal zulaufendes Kinn) in bezaubernder Schönheit wiederzugeben. — Auch *Bernardino Zenale* und die jüngeren Schüler: *Andrea Salaino* (für das Erhabene begeistert), *Beltraffio* (principiell durchgebildet), *Marco da Oggiono* (leicht ausführend), *Cesare da Sesto* (raffaelesk), *Andrea Solari* (noch der Bellini'schen Schule verwandt) schlossen sich ihm oft sehr enge an. Eine tiefere Verschmelzung von Lionardo und Raffael vollzog *Gaudenzio Ferrari* (1484 bis 1549). — Bei der nachfolgenden Verwilderung der Manieristen huldigten nur die *Procaccini* (besonders *Cesare*), *Daniele* und *Gianbattista Crespi* noch gesunderen Principien. — Zu den tüchtigsten Malern der neuern Zeit zählt *Andrea Appiani* (1754—1818), den seine Zeitgenossen den Maler der Grazien nannten. (*S. Celso.*) Die bedeutendsten Bildhauer sind Ende des 15. Jahrhunderts *Agostino Busti* (genannt *il Bambaja*) und *Cristoforo Solari* (genannt *il Gobbo*); ihre Werke zeichnen sich durch technische Vollendung, massvolle Bewegung, Anmuth und Eleganz, wie durch innere Lebenswahrheit aus (Dom Brera). Unter den Neueren thaten sich besonders *Pompeo Marchesi* (1790—1858) und *Vincenzo Vela* von Lugano hervor.

Mailand, mit 199,000 Einw., mit den Vorstädten 262,000 zählend, 122 m. ü. M. (Garten der Brera), von den Italienern *la grande* und das italienische Paris genannt, liegt kreisrund an der Olona, die mit einem Netz schiffbarer Kanäle in Verbindung steht. Im scharfen Kontrast zur venetianischen weichen Lässigkeit zeigt sich hier überall die lombardische Geschäftigkeit. Die Häuser sind meist stattlich und hoch, von schöner Grossräumigkeit; wo der Hauptverkehr ist, reihen sich unter stolzen Palästen an breiten Strassen Schaufenster an Schaufenster, und überall kündigt sich Luxus, Reichthum und Betriebsamkeit einer grossartigen industriellen Stadt an. Ihre Seidenwaaren sind weithin berühmt, und die *Industrie* hat Mailand den höchsten Glanz in Italien ver-

liehen. Ihr theilweise noch *nordisches Baugepräge* erhält doch eine *specifisch italienische* Beimischung durch die signorile Architektur, die hohen offenen Portale mit dem freien Einblick auf den geräumigen, offenen Hof, die sonnigen belebten Balkone, das schöne Strassenpflaster von Granit mit fussbreiten Wagengeleisen aus den Migliarinobrüchen von Baveno und Riva di Chiavenna. Das gewöhnliche Baumaterial ist der Backstein, an bedeutenderen Palästen sieht man nicht selten Marmor von Gandolia; Granit und Glimmerschiefer sind in keiner Stadt Italiens häufiger. Die grösseren, zu den früheren Thoren der Altstadt hinziehenden Strassen hiessen *Corsi* (Rennbahnen), ihre Verlängerungen bis zu den späteren Thoren heissen zumeist noch jetzt *Corsi*. An die Stelle des antiken Forums und auch im Mittelalter von schönen öffentlichen Bauten umzogenen Marktplatz, *Piazza de' Mercanti*, tritt jetzt (neben demselben) einer der schönsten Plätze Europa's, der immer mehr von Nebenbauten sich befreiende grossartige *Domplatz*. Die bedeutendsten Strassen sind der Corso Vittorio Emanuele, die Via Torino, Principe Umberto, Alessandro Manzoni und Corso die Porta Romana; Kaiser Karl V. hatte schon von 1546 an di vor jedem Thor sich bildende Häuserreihe der *Borgia* mit schiffbaren Stadtgräben, Wällen und Bastionen umgeben lassen, welche dann seit 1750 zu baumbepflanzten Spaziergängen wurden.

Der Mailänder **Dialekt** hat das französische und das geschlossene o und das offene e mit der lombardischen Sprachweise überhaupt gemein und besitzt noch viele provençalische und manche spanische Wörter und Redensarten.

Die Mailänder **Küche** ist stolz auf ihre Fleischspeisen und die mit Butter bereiteten Gemüse; die brühelose Reissuppe Risoto, die Rahmspeise Mascherpone, die Schiacciate zu Neujahr, Uova sode zu Ostern, Panna am St. Georgsfest (24. April), Ceci am Allerseelentag (2. Nov.), Panettone und Tacchino zu Weihnachten gelten jetzt noch als Favoritspeisen.

Der **Karneval** Mailands schliesst eigenthümlicherweise (wie es heisst wegen einer verspäteten Rückkehr des St. Ambrosius) nicht mit Aschermittwoch, sondern dauert (als *Carnevalone*) noch vier Tage länger.

I. Vom Dom zur Brera.

(Wie alle ¼ St. **Omnibus** (10 C.) zu jedem Thor fahren, so fahren auch von jedem Thor alle ¼ St. Omnibus zum Domplatz zurück.

Der **Domplatz* (E 5) wurde seit 1870 nach dem Plan Mengoni's grossartig erweitert, und jetzt soll 118 m. vom Dom entfernt ein prächtiger Palazzo dell' Independenza den Abschluss bilden.

Der ****Dom** (Pl. **A,** E 5), 1386 von Giovanni Galeazzo Visconti gestiftet, um seiner Herrschaft die höhere Weihe zu verleihen, scheint in seinem ursprünglichen Plan von *deutschen* Baumeistern, die bei ihrer Durchreise nach Rom den Hof des kaiserlichen Vikars besuchten, entworfen worden zu sein. Der Grundplan der Schiffe,

der vieleckige Chor mit seinem niedern Umgang, die enge Stellung der Pfeiler sind auffallend dem Kölner Dom verwandt. Doch zeigen das gänzlich abweichende Verhältnis der Höhen, das Vorherrschen der wagrechten Linie, die Häufung des Ornamentalen, die Behandlung der Pfeiler zu den Fenstern sowie das Verhältnis der Seitenschiffe zum Chor die völlige Veränderung der deutschen Schöpfung durch die *lombardischen* Baumeister.

Baugeschichte. Das Rechnungsverzeichnis nennt 190 Baumeister, welche während fast 600 Jahren den Bau geleitet haben. Die Meister aus *Campione* am Lugano-See sind die ersten; *Heinrich (Arler) von Gmünd*, dem früher der erste Bauplan zugeschrieben wurde, ist (1392) der 16. Mit und nach ihm werden z. B. genannt: Bernardo aus Venedig, Nicolaus de Bonaventis von Paris, Hans von Fernbach, Johann (Annex) aus Freiburg (Schweiz), Ulrich Ensinger (Baumeister am Ulmer Dom), Ulrich von Füssingen, Cova aus Brügge, Mignot aus Paris, Peter von München, Nikolaus von Prag u. a. — Nach dem Tod des Giovanni Galeazzo (1402) scheint die Betheiligung der nordischen Baumeister aufgehört zu haben. Nach Andrea di Modena folgte sein Sohn Filippino (gest. 1450), nach welchem alle Baumeister die alte Bauweise verlassen und der Renaissance zustreben; 1483 wird zwar noch *Johann von Graz* herbeigerufen, aber 1490 überwogen die italienischen Meister *Antonio Amadeo* und *Dolcebuono*, der dann die ausschliessliche Leitung erhielt. Der Bau begann alles echt Gothische zu verlieren und wurde ein Treibhaus für Bildhauerarbeiten, die einen glänzenden Ueberwurf für das in seinem Organismus verkümmerte Gebäude bildeten. (Die Zahl der Statuen überschreitet 6000.) 1508 betheiligte sich Amadeo noch einmal am *Kuppelbau*. Seit 1519 war *Cristoforo Solari* (il Gobbo) für die Bildwerke von hoher Bedeutung, dann *Agostino Busti* (Bambaja). Die schlimmsten Neuerungen brachte der Kardinal Erzbischof Carlo Borromeo (1560 erwählt) durch seinen Lieblingsbaumeister *Pellegrino Tibaldi;* er liess die Grabmäler der Beherrscher Mailands von den Seitenwänden entfernen und dafür 14 manierirte Seitenaltäre aufstellen, den Chor erhöhen und die Krypte anlegen, das bunte Marmorpflaster, das Bronzeciborium und das unglückliche Façadenprojekt fertigen, das erst 1616 theilweise ausgeführt wurde. Unter Napoleon I. wurde kurz nach seiner Krönung in Mailand (20. Mai 1805) rasch die Vollendung des Doms betrieben; der neue Façadenentwurf von *Amati* und *Zanoja* war bis 1813 völlig ausgeführt.

So erklärt die Geschichte des Doms den gemischten Eindruck auf den Beschauer, einerseits das Ueberwältigende des prachtvollsten Marmortempels der Welt mit seiner zauberischen Fülle von Bildwerken und tausenden von Pyramiden, anderseits das prosaische der breiten Façade mit ihrem Giebel, das nüchterne Ornament, die Durchschneidung der aufschliessenden Theile durch die wagrechte Gliederung. — Der prächtige weisse Marmor des Doms stammt meist von Condoglia bei Ornavasso am Lago Maggiore. — Auf breiten Treppen von rothem Granit von Baveno tritt man durch das Portal ins *Innere*, das baulich von höherer Bedeutung ist. Es wirkt als erhabene, weite und breiträumige Halle, die doch majestätisch zur Höhe emporstrebt. Das durch die *Glasmalereien* (die ältesten als Bruchstück in dem grossen Mittelfenster hinter dem Chor, 1416 von

Stefano da Pandino, und am Altar der S. Caterina, 1432) gedämpfte Licht verstärkt den erhebenden Eindruck. Das fünfschiffige Langhaus ist von einem dreischiffigen Querbau durchschnitten; die hohen 52 Pfeiler haben über den Kapitälen schwere Tabernakel mit Statuen (meist von Filippino da Modena 1410—50). Die Gewölbe sind nur bemalt. — Der Chor schliesst mit einem niedrigen Umgang.

Die Gesammtlänge der Kirche beträgt vom Hauptportal der Innenwand bis zum Apsisende 148 m., die Axe des Querschiffs 88 m., die Scheitelhöhe der Kreuzkuppel 64 m., die Höhe der Thurmspitze 108 m.

Rundgang. Rechte Wand: Grabmal des *Erzbischofs Heribert* (Intimiano, gest. 1045), mit einem Krucifix in byzantinischer Starrheit. — L. unten, neben dem Sarkophag, ein Stein mit dem Gründungsjahr des Doms (1386). — Unter dem 2. Fenster: Denkmal des *Otto Visconti,* Erzbischofs und Herrn von Mailand (gest. 1295), und seines Urenkels *Giovanni* (gest. 1354), mit gothischer Inschrift, ein Werk der *Campionesen.* — 4. Fenster: Gothisches Grabmal des *Marco Carelli* (gest. 1394), von *Filippino di Modena* (die vier Evangelisten und Kirchenlehrer), wahrscheinlich von *Jacopino da Tradate.* Es folgt ein kleines, dem Kaiser Konstantin gewidmetes Monument und das kleine *Denkmal des Kanonikus *Vimercati* (gest. 1548), mit Reliefs von *Agostino Busti.*

Im rechten Kreuzarm, rechte Wand: *Grabmal des *Giacomo de' Medici* (Medighino, gest. 1556), des kühnen Piraten am Como-See, und der Gabriele de' Medici (gest. 1531), das ihnen ihr Bruder, Papst Pius IV., setzen liess, in der Art des Grabmals Julius' II. in Rom, daher der Entwurf dem *Michelangelo* zugeschrieben (dem nur die obere Partie entspricht); die fünf *Bronzefiguren (vortrefflicher Guss) von *Leone Lioni* aus Arezzo; unten St. Jakob zwischen Kriegstugend und Frieden (1564). — ☞ Bei der folgenden Thür die *Einlasskarten* (25 C.) und der Eingang zum *Dach des Doms* (S. 168). — An der Rückwand folgt: Reicher Altar, Geschenk Pius' IV., mit vergoldeten Kupferstatuetten aus dem Tesoro von S. Gottardo, die 1447 in die Fabbrica des Doms kamen. — Am Ende des rechten Kreuzarms: Altar mit Statuen und Reliefs mit der Legende des mailändischen Erzbischofs, von *S. Giovanni Buono* (649—660), von manieristischen Künstlern im Anfang des 17. Jahrh. (Zarabatta, Vismara u. a.); die Glasmalereien modern (Bertini). Ueber der folgenden, dreitheiligen Thür (die mittlere führt zum unterirdischen Gang in den erzbischöflichen Palast): Glasgemälde (zusammengefügt) von *Michelino da Besozzo* (1438). — Linke Wand des rechten Querschiffs: *Relief der *Darstellung Mariä,* Schule des *Agostino Busti.* — Von Agostino selbst sind r. (zwischen den Säulen) *S. Caterina (ca. 1500), l. oben die Königin, unten die zwei seitlichen Reliefs. — Dann vor dem nahen Wandpfeiler mit Halbsäulen: Die *Statue des geschundenen *S. Bartolommeo,* mit der naiven Inschrift: »Mich bildete nicht Praxiteles, sondern *Marcus Agrates*« (ein virtuoses Meisterstück, mit dem Zweck, Muskeln und Haut anatomisch zur Schau zu bringen; ca. 1500).

Den Chor liess Carlo Borromeo durch *Pellegrino Tibaldi* (1570) neu einrichten; der Hochaltar wurde um 16 Stufen erhöht, eine *Krypte* (Scurolo) unter demselben angebracht und eine *Marmorbrüstung* mit *Reliefs der Geschichte Mariä* (von Biffi, Vismara u. a.) zwischen Presbyterium und Umgang aufgebaut. — Im Chor l. der erzbischöfliche Thron und drei Reihen Chorstühle mit Intarsien (Leben des St. Ambrosius) von *Paolo de Gazii* (1573); das **Ciborium* in Form eines Bronzetempels ist eine tüchtige Arbeit des Mailänder Ciseleurs *Pelizzoni* (1590). Das *Tabernakel* (von Papst Pius IV. dem erzbischöflichen Neffen S. Carlo geschenkt), mit Christus und den Aposteln von *Girolamo* und *Lodovico Lombardi del Solaro* in Rom verfertigt. — Die Kanzeln an den vorderen

Pfeilern r. und l. von *Pellizoni* und dem Giesser *Busca* (1590). An den Zwickeln der Kuppel: *Die vier Kirchenlehrer von *Cristoforo Solari (il Gobbo,* 1501). — In der Krypte (bis Morg. 10 Uhr öffentlich; dann 1 Fr.), die im schreiendsten Widerspruch mit dem Dom im beginnenden Barockstil überreich stukkirt ist, ruhen in der 2. Abtheilung in einem juwelenbesetzten Silbersarg (Geschenk Philipps IV. von Spanien) die Reliquien des S. Carlo, dessen Leben der Fries in Reliefs darstellt. Im Umgang um den Chor r. Kopie (von *Bronzino*) der berühmten Nunziata von Florenz (1252).

Die **Sakristeithür* ist mit herrlichen gothischen Skulpturen dekorirt, die untere Partie von *Parrino de' Grassi* (Leichnam Christi, Trauer der Seinen), die obere, noch schönere, mit Figuren und Blattwerk von Hans v. Fernbach von Freiburg (1393). In der Sakristei über der Thür: *Aurelio Luini,* St. Thekla; am **Lavabo* ein köstliches Marmorwerk von *Giov. de' Grassi* (1395); der *Tesoro* (50 C.) enthält unter anderem ein Elfenbeingefäss mit Reliefs (978), Elfenbeindiptychen (4. und 9. Jahrh.), Evangelistariumdeckel von Erzbischof Heribert, die eine Seite mit Darstellungen in Silber von 1044, die andere mit Gold und Edelsteinen, 18 Smalten mit der Passionsgeschichte und den Schutzheiligen Mailands (9. Jahrh.); Tafel mit Malereien von *Michelino da Besozzo* (1417). Silberstatuen des S. Carlo (1610) und St. Ambrosius (1698). — L. Christusstatue von *Cristoforo Solari.*

Im Chorumgang, jenseit der Sakristeithür, über der Madonna del Parto: Der Grabstein des *Niccolò Piccinino* und seines Sohns *Francesco,* Generals des Filippo Maria. Darüber die sitzende Statue Martins V., von *Jacopino da Tradate* (1421). — Es folgt **Denkmal des Marino Caracciolo* (spanischen Gouverneurs und Kardinals; 1538), von schwarzem Varallo-Marmor, mit sechs weissen Marmorstatuen, Christus, SS. Petrus, Paulus, Ambrosius, Hieronymus, der Verstorbene in ruhigem Schlaf, ein treffliches, würdiges Spätwerk des *Agostino Busti.* — Unter dem folgenden grossen Fenster: Das Anagramm Christi, l. ein Relief mit Christus im Grab, von einem der frühesten Dombildhauer, dann eingelassene Grabsteine der Sforzafamilie. — Unter dem 2. Fenster das kulturhistorisch beachtenswerthe Reliquienverzeichnis des Doms. — Unter dem 3. Fenster ein Krucifix (13. Jahrh.), dann eine Gedenktafel auf *Bertini,* welcher die schönen Glasmalereien der drei Umgangsfenster fertigte (oben im Mittelfenster noch Bruchstücke der alten Glasmalereien von *Stefano Pandino;* 1416). — Im vorletzten Feld der rechten Wand: Ein Fresko des Gekreuzigten mit vier Heiligen von *Isaco da Imbonate* (1423); daneben l. auf einer schönen Konsole (von Brambilla): Die sitzende **Statue Pius IV.* von *Angelo Siciliano.* — Nach dem folgenden Pfeiler die prächtige **Sakristeithür* mit Bildnerarbeiten von dem Mailänder *Giov. Grassi* (1395).

Im linken Kreuzarm: Grosse Schlusskapelle, mit vortrefflichen **Reliefs* an den Pfeilern des hohen Bogens (ca. 1530); l. (von unten) Nr. 1. *Geburt Mariä. — 2. Tempelpräsentation, beide von *Agostino Busti.* — 3. Vermählung Mariä, von *Cosini* von Fiesole; r. — 4. *Geburt Christi, von *Cristoforo Solari.* — 5. Christus unter den Schriftgelehrten, von *Angelo Siciliano.* — 6. Hochzeit zu Kana, von *Marco d'Agrate.* — Vor dieser Kapelle steht in der Mitte des linken Kreuzarms einer der berühmtesten künstlerischen Schätze des Doms: Der ***siebenarmige Bronzeleuchter,*** 5 m. hoch, für 28 Lichter, dekorativ wohl das Vollendetste der spätmittelalterlichen Zeit (13. Jahrh.), die italienische Neigung charakterisirend, sich der Herrschaft gothischer Form durch Zurückgreifen auf romanische zu entziehen. Die sieben, von Blättern und Edelsteinen unterbrochenen Aeste enden in vier geflügelte Monstren mit Spiralschweifen, die das Fussgestell bilden; im köstlich stilisirten Rankengewinde eine Menge figürlicher Darstellungen voll Frische, Eleganz und Leben (Sündenfall, Davids Kampf, Propheten, Jahreszeiten); laut Inschrift schenkte den Leuchter der Erzpriester Trivulzio (1562).

In der Capp. S. Caterina (Ecke l. im linken Kreuzarm) auf dem Altar: Zwei Marmorstatuen, l. St. Hieronymus, r. St. Augustinus von *Cristofori Solari*. — An der linken Längswand der Kirche, nach den drei folgenden Altären (am 1. Kaiser Theodosius vor St. Ambrosius, von *Fed. Baroccio;* am 3. zwei moderne Statuen, r. Martha, von *Monti*, l. Magdalena, von *Marchesi*) folgt unter dem 3. Fenster l. das *Grabmal der drei *Arcimboldi*, Erzbischöfe der Diöcese (1550), von *Cristoforo Lombardi* (von grosser Einfachheit und Strenge); dann unter dem 2. Fenster l. acht lebensgrosse **Apostelfiguren* aus rothem Marmor, mit Smaltaugen, charaktervolle Gestalten aus dem Anfang des 13. Jahrh. — Gegenüber zwischen den Pfeilern das *Taufbecken*, eine Wanne von ägyptischem Porphyr, aus den antiken Thermen bei S. Lorenzo.

Zum ***Dach* und *Thurm* des Doms steigt man im rechten Kreuzarm (rechte Ecke) auf. Eintritt (25 C.) von früh Morgens bis Abends 4 Uhr; bis zum Dach 194 Stufen, bis zum Thurm 150 (den Thurm hinan nochmals 150). Die herrliche Marmorpracht des Doms (»un monte trafforato di marmi« nannte ihn Scamozzi) erfasst man nirgends besser als hier oben, wo 123 Spitzthürme mit je 13—17 Statuen auf einen Blick zu überschauen sind; der schönste und älteste Thurm erhebt sich (mit einem Adam von *Cristoforo Solari*) über der Ecke der nördlichen Sakristei; an Trefflichkeit wetteifert mit ihm der Thurm der Nordostseite, von *Amadeo* (1503), mit einer St. Barbara von *Cristoforo Solari*. Der hohe Mittelthurm stützt sich auf den Ring der Kuppel; eine Wendeltreppe führt auf luftiger Bahn zur obersten Gallerie hinan, wo meist ein Custode ein Fernrohr bereit hält. — Die *Aussicht mitten in die Stadt und rings auf die Lombardische Ebene schliesst mit einer Prachtschau auf die Alpenkette ab, in der Ebene die Städte Crema, Cremona, Lodi, Pavia (und die Certosa), Voghera, Novara, Como, Monza, Bergamo und Brescia; gegen N. die welligen Höhen der Brianza, gegen NW. die Umgebung von Varese, jenseit der dunklen Voralpen die Riesenkette von der Spitze des Monte Viso im äussersten Westen (228 Kil. entfernt) bis zum Flachrücken des Monte Baldo (Monte Viso, Superga über Turin, Mont Cenis, Montblanc, Grosser St. Bernhard, Matterhorn, Monte Rosa, Simplon, Berner Alpen, Gotthard, Monte Generoso, Piz Bernina, Ortler, Bergamasker Alpen); südlich die Apenninen.

Südl. vom Dom liegt der **Pal. Reale** (Pl. 12, E 5), das 1771 durch Giuseppe Marini umgebaute ehemalige Schloss der Visconti.

Das alte Kirchlein *S. Gottardo* wurde in den Neubau hineingezogen, aber nur die Apsis und der achteckige *Thurm, eine der geistreichsten Schöpfungen der lombardischen Terracotta-Architektur des 14. Jahrh., blieben stehen. — Im Palast Fresken von Bernardino Luino, Traballesi, Andrea Appiani und Hayez.

An der Nordseite des Domplatzes ist der Eingang zur ****Galleria Vittorio Emanuele** (E 4, 5), ein prächtiger, 1865—67 von *Giuseppe Mengoni* von Bologna erbauter Bogengang, dem sich an Grossartigkeit der Verhältnisse im modernen Europa nichts an die Seite stellen lässt.

Er bildet ein Kreuz in der Grundform des sardinischen Wappens, 195 m. lang, 105,5 m. breit, die Arme 14,5 m. breit. Den Mittelpunkt umzieht ein 50 m. hohes Achteck; der ganze Bau ist mit einer Wölbung aus Eisen und Glas überdeckt und schliesst mit einer Glaskuppel von 39 m. Durchmesser ab. Auf die vier Grundlinien sind vier Paläste gebaut, im Erdgeschoss mit den schönsten Schauläden und Cafés, darüber drei Stockwerke im reichsten modernen Renaissancestil.

Treffliche Ventilation macht im Sommer die Gallerie zu einem der kühlsten Spaziergänge; Kandelaber und 2000 Gasflammen giessen Nachts ihr zauberisches Licht aus. Der malerische Schmuck (die vier Welttheile und die Wissenschaft, Industrie, Kunst und Ackerbau) sowie die bildnerische Ausstattung (24 Statuetten der Heroen des Staats, der Kunst und Wissenschaft mit den Namen auf den Piedestalen) repräsentiren den Genius der Stadt.

Durch den Nordausgang der Gallerie gelangt man zur *Piazza della Scala* (E 4), mit dem **Denkmal Lionardo's da Vinci* von *Pietro Magni*, errichtet 1872.

Oben die 4,5 m. hohe Statue des sinnenden Meisters, an den Ecken seine lombardischen Schüler Beltraffio, Salaino, Marco da Oggiono und Cesare da Sesto; in den Reliefs die vierfachen künstlerischen Leistungen Lionardo's: 1) Abendmahl. 2) Reiterstatue Sforza's. 3) Festungswerke der Romagna. 4) Wasserbau.

An der Nordwestseite des Platzes: das **Theater der Scala* (Pl. 65), 1777 von *Piermarini* erbaut für 3600 Zuschauer, mit sehenswerthen inneren Einrichtungen. — Nordwestl. führt die Via S. Giuseppe zum (5 Min.)

***Palazzo di Brera** (Pl. 4, E 2), im 12. Jahrh. als Ordenshaus der Humiliaten noch ausserhalb der Stadtmauer auf dem Brachland (Brera) erbaut, nach dem Mordversuch von vier Humiliaten gegen S. Carlo Borromeo aufgehoben und von diesem zum Jesuitenkollegium umgewandelt. Der jetzige grandiose Backsteinbau wurde nach *Ricchini's* Entwurf (1651) ausgeführt. Die Unterdrückung des Jesuitenordens (1772) liess dem Palast die Bibliothek und das Observatorium; 1776 kam die Akademie der schönen Künste hierher, 1805 die Gipsabgüsse der Antiken, später die Gemäldesammlung und 1863 das Museum der Alterthümer. — Man tritt (bei Nr. 28) in einen grandiosen *Säulenhof, einen würdig ernsten, zweigeschossigen Hallenbau von harmonischer Wirkung, in malerischer Spätrenaissance.

In der Mitte: **Bronzestatue Napoleons I.*, nach dem Modell *Canova's* (1810) in Rom von Righetti gegossen. — Zwischen den Säulen Marmorstatuen berühmter Akademiker, r. vom Eingang: **Piola*, Mathematiker, von *Vela*; — l. *Grossi*, Dichter, von *Dems.* (1858). — An der schönen Doppeltreppe, die zur Gemäldesammlung führt, r. (nach dem ersten Absatz) Statue des Mailänder Dichters *Parini*, von *Monti* (1838). — An (erster Absatz) der linken Treppe: **Beccaria*, der Jurist, von *Marchesi* (1839). Daneben die *Büste des Kunstschriftstellers *Cigognara*, von *Dems.* (1844).

Im Hallengang des Obergeschosses angekommen, sogleich l., kommt man am Ende desselben l. zur ****Gemäldesammlung** *(Pinacoteca)*; geöffnet in der Woche tägl. von 9—4 Uhr; 1 Fr. (Donnerstag frei); an Sonn- und Festtagen von 12—3 Uhr (frei). — Die Sammlung entstand unter der Napoleonischen Herrschaft durch

die Bemühungen des Akademikers Bossi und des Malers Appiani; viele Bilder stammen aus den aufgehobenen Klöstern und Kirchen Oberitaliens.

Vorhalle, meist Fresken aus der *Schule des Lionardo da Vinci*, darunter 42 herrliche ***Fresken* von *Bernardino Luini* und seinen Schülern; I. Abtheilung: Nr. 2. *Bern. Luini*, Madonna mit den Kindern. — 3. *Bramantino*, Madonna. — 5. *Schule Lionardo's*, Madonna. — II. Abth.: 18. *B. Luini*, Verlobung Josephs mit Maria. — 24. (Fenster) *Gaudenzio Ferrari*, Drei Könige. — Gegenüber: 31. **Ders.*, St. Anna's Segen, Joachims Tempelaustreibung. — Im Korridor: 39. *B. Luini*, St. Thomas. — 46. **B. Luini, Madonna mit SS. Antonius und Barbara, 1521 (Meisterwerk von Tiefe, Anmuth, edler Komposition). — 51. **Ders.*, S. Caterina, von Engeln ins Grab gelegt. — 68. *Vincenzo Foppa*, St. Sebastian.

I. Saal (*Mailänder Schule*), Mitte der Rückwand: 72. *Ambrogio Borgognone*, Himmelfahrt und Krönung Mariä (ca. 1495). — 73—77. *Bernardo Zenale*, sechs zu einem Altar zusammengehörige Stücke (ca. 1480). — 84. *Derselbe*, Madonna mit den vier Kirchenlehrern, verehrt von Herzog Lodovico Moro Sforza und seiner Gattin und Kindern (ca. 1496); wahrscheinlich rührt der Entwurf von Lionardo da Vinci her. — 85. *Andrea Salaino*, Madonna mit Petrus und Paulus. — Rechte Wand: 88. *Cesare da Sesto*, Madonna und Täufer, seitlich Joachim und Joseph. — 93. *Marco da Oggiono*, Die drei Erzengel über den Satan triumphirend. — 94. *Schule des Lionardo da Vinci*, Maria auf dem Schoss Anna's, das Kind mit dem Lamm spielend (nach einem Entwurf Lionardo's). — 95. *Bern. Luini*, Madonna mit Jacobus, Philippus und Donatoren (1515). — Ausgangswand: 101. *Beltraffio*, Der Täufer. — 103. *Andrea Solari*, Madonna mit Joseph, Hieronymus und zwei Cherubim (1495). — 104. **Gaudenzio Ferrari*, Martyrium St. Katharina's. — 109. *Camillo Procaccini*, Geburt Christi (ca. 1600). — Rechte Wand (nach der Thür): 110. *Daniele Crespi*, Kreuztragung (ca. 1620). — 112. *G. B. Crespi*, Madonna, Dominicus, St. Katharina und Engel. — 116—154. Bilder der spätern Mailänder Schule (*Procaccini, Crespi, Morazzone, Nuvoloni, Lomazzo* u. a.).

II. Saal (*Umbrische* und *venetianische, paduanische* und *ferraresische Schule*). Eingangswand r.: 155. *Gentile da Fabriano*, Glorifikation Mariä (ca. 1410), bildet ein Altarwerk mit 186, 190, 304, 306. — 157. *Niccolò Alunno*, Christus am Kreuz (ist Giebelfeld zu 176). — 158. *Antonio e Giovanni da Murano*, Madonna mit zahlreichen Heiligen. — 161. *Carlo Crivelli*, SS. Hieronymus u. Augustin (ca. 1480). — Rechte Wand: 163. **Bartolommeo Montagna*, Madonna mit (l.) SS. Andreas und Monica, (r.) Sigismund u. Ursula (1499). — 164. **Gentile Bellini* (1426—1507), St. Marcus predigt in Alexandrien, von Giovanni Bellini vollendet; mit venetianischen und orientalischen Kostümen, Giraffen, Kamelen u. a., und einer der Markuskirche ähnlichen Moschee. — 174. *Palmizzano* (geb. 1456 in Forlì), Krönung Mariä. — 175. *Stefano da Ferrara* (malte 1480), Madonna mit Heiligen. — 176. *Niccolò Alunno*, Madonna mit vielen Engeln (1465); bildet die Mitte eines Altarwerks, wozu 156, 157, 179, 196, 308, 317 gehören. — 181. *Palmizzano*, Madonna, Täufer, SS. Petrus, Dominicus, Magdalena (1493). — 182. *Garofalo* (gest. 1559 in Ferrara), Kreuzabnahme (1527). — 183. *Fra Carnevale* (Urbino), Madonna mit Herzog Federigo von Montefeltro und Heiligen (ca. 1450). — 184. *Giovanni Santi* (Raffaels Vater), Verkündigung. — 185. *Carlo Crivelli*, Der Gekreuzigte. — 187. **Andrea Mantegna*, Apostel Lucas und die Pietà mit zehn Heiligen (1453); ein ausgezeichnetes Jugendwerk. — 188. **Cima* (1460—1517), St. Petrus Martyr, Augustin, Nikolaus und ein lautenspielender Engel. — 189. **Carlo Crivelli*, Madonna mit der Birne. — 191. *Timoteo Viti* (Urbino, 1467—1523), Die Verkündete mit Täufer und Sebastian. — 193. *Palmizzano*, Geburt Christi (1492).

III. Saal (*Venetianische Schule des XVI. Jahrh.*). Eingangswand:

Nr. 202. **Moretto*, Hieronymus, Antonius, Franciscus, oben Madonna. — 204. *Paolo Veronese*, Taufe Christi. — Linke Wand: 205. **Bonifazio*, Findung Moses'. — 208. *Paris Bordone*, Taufe Christi. — 209. **Paolo Veronese*, Christus beim Mahl des Pharisäers (1570; freie Wiederholung des Gastmahls in Turin). — 210. *G. B. Moroni*, Bildnis eines Podestà von Bergamo (1565). — 211. *Bonifazio*, Das Mahl in Emmaus. — 212. *Paris Bordone*, Maria und Apostel in Erwartung des Heil. Geistes. — 213. *J. Tintoretto*, Klage um Christi Leichnam. — 214. *J. B. Moroni*, Himmelfahrt Mariä. — 215—217. *Paolo Veronese*, Die Kirchenlehrer; Verehrung der Könige. — Ausgangswand: 220. *Romanino*, Anbetung des Kindes. — 222. *Bonifazio*, Verehrung der Könige. —225. *Paolo Veronese*, Mahl der Apostel. — 228. *G. B. Moroni*, SS. Barbara und Lorenz, oben Madonna. — Eingangswand: 230. *Girolamo Savoldo*, Madonna in gloria, mit Petrus, Paulus, Hieronymus, Dominicus.

IV. Saal (Fortsetzung von Saal III). Nr. 231. *Moretto*, St. Franciscus. — 232. *Paolo Veronese*, Christus am Oelberg. — Linke Schmalwand: 235. **Moretto*, Die zum Himmel gefahrene Maria. — 237. 238. *Paris Bordone*, SS. Dominicus und Hieronymus vor der Madonna. — 240. *Lorenzo Lotto*, Der todte Christus. — 244. ***Tizian*, St. Hieronymus in der Wüste (mit wilder, entsprechender Landschaft, die dem Friaul entnommen ist). — 246. *G. B. Moroni*, Bildnis. — 247. *Moretto*, St. Hieronymus und ein Apostel. — 249—51. **Lorenzo Lotto*, Drei meisterliche charakteristische Bildnisse. — 254. *J. Tintoretto*, Bildnis. — 255. *Moretto*, SS. Clara und Katharina.

V. Saal. Rechte Wand: Nr. 258. 260. *Vittore Carpaccio*, Darbringung und Verlobung Mariä. — 265. *Liberale* (Verona), St. Sebastian, mit Blick auf einen Kanal von Venedig. — Linke Wand: 271. 273. *Franc. Bassano*, Winter- und Herbstscene. — 274. *Leandro Bassano*, Geburt Christi.

VI. Saal (mit ausgezeichneten Bildern der *venetianischen Quattrocentisten*). Eingangswand: Nr. 277. **Carlo Crivelli*, Madonna mit Petrus, Dominicus, Geminian, Petrus Martyr, Temperabild (1482), zeigt Crivelli's Verbindung von Zierlichkeit mit herber Strenge, sorgfältige Zeichnung und strahlenden Goldton, in gemischter Tempera- und Oelausführung. — Rechte Wand: 278. **Giovanni Bellini*, Christus im Grab. — 280. *Cima*, Hieronymus, Nikolaus, Ursula, Anna. — 281. *Stefano da Zevio*, Anbetung der Könige (1435; in der Art des Gentile da Fabriano). — 282. *Carpaccio*, St. Stephan disputirt mit den Gesetzesgelehrten (1514). — 283. *Cima*, zwei Tafeln: Lucas und Marcus, Täufer und Marcus. — 284. **Palma vecchio*, SS. Helena und Konstantin mit Rochus und Sebastian. — 287. *Cima*, Madonna. — 288. *Carlo Crivelli*, SS. Jakob, Bernhard, Pellegrin. — 289. *Ders.*, Antonius, Hieronymus, Andreas. — 291. **Giovanni Bellini*, Madonna (1510). — Ausgangswand: 294. **Cima*, St. Petrus in cathedra (r.) Paulus, (l.) der Täufer (die drei Alter trefflich charakterisirend). — 297. *Ders.*, S. Justina, ein Papst, ein Bischof. — 298. *Andrea Previtali*, Der Heiland, Heilige Geist und drei Apostel (1513). — Eingangsthür: 299. *Giov. Bellini*, Madonna.

VII. Saal. Eingangswand: Nr. 301. **Andrea Mantegna*, Klage um den todten Christus (der Leichnam ein originelles Verkürzungs-Studium nach der Natur). — 304. **Luca Signorelli*, Madonna. — 305. (unter Glas). ***Raffaels Sposalizio* (Vermählung Mariä). Er malte 1504 dieses herrliche Jugendbild voll süsser Schönheit und schwärmerischer Wehmuth für S. Francesco zu Città di Castello, nach einem Bild seines Lehrers Pietro Perugino (jetzt in Caen) mit Abänderung der Gruppen, Bewegung und Tempelarchitektur. Die fünf Begleiter Josephs sind die Prätendenten auf Maria's Hand, die nun ihre dürren Stäbe zerbrechen, während Josephs Stab zur Lilie erblühte. — 306. **Luca Signorelli*, Geiselung Christi (1485). — 308. ***Lionardo da Vinci*, Christuskopf in Pastellfarben auf Papier (Studie zum Christus des Abendmahls). — 310. *Giotto*, Madonna, oben Gottvater (die Seitenbilder sind in der Galleri e zu Bologna, 102). — 316. *Correggio*, Madonna mit SS. Magdalena und

Lucia (echtes Jugendwerk nach Mündler). — 319. Mit *Michelangelo* bezeichnete Skizze eines Wettschiessens, mit *Raffaels* Bersaglio dei Dei (doch umgekehrt) in Palazzo Borghese zu Rom übereinstimmend.

VIII. Saal (*Schulen von Bologna und Ferrara*, der Caracci und Francia). Eingangswand: 321. *Guido Reni*, Paulus tadelt Petrus.—Rechte Wand: 323. *Franc. Albani*, Tanz der Genien, im Hintergrund Raub der Proserpina. — 325. *Lorenzo Costa*, Verehrung der Könige (1499). — 328. **Guercino*, Verstossung Hagars durch Abraham. — 331. **Francesco Francia*, Verkündigung. — Fensterwand: 335. *Annib. Caracci*, Christus am Kreuz. — 840. *Ders.*, Selbstbildnis.

IX. Saal (Landschaften, Thier- und Blumenstücke, meist Holländer). Nr. 343. *Hobbema*, Landschaft mit Fischerei. — 361. *J. Brueghel*, Messe in einer Grotte. — 364. *Ders.*, Abreise zum Markt. — 367 und 378. **Joh. Fyt* (Antwerpen, 1609—1661), Thierstücke. — 381. *Snyders*, Hirschjagd.

X. Saal (verschiedene spätere Schulen). Nr. 387. * *Velazquez*, Ein todter Franciskaner. — 388. *Salvator Rosa*, St. Paulus der Eremit als Leiche in phantastischer Landschaft. — 398. *Gaspard Poussin*, Der Täufer in Landschaft. — 399. *Pietro da Cortona*, Madonna mit Heiligen. — 401. *Pompeo Battoni*, Madonna mit Heiligen. — 402. *Federigo Barocci*, Martyrium S. Vitale's (1583). — 403. *Subleyras*, St. Hieronymus (1739). — 404. *Ders.*, Christus am Kreuz (1744). — 412. *Sassoferrato*, Madonna mit dem schlafenden Kind (1660). — Ausgangswand: 418. *Fed. Zuccheri*, Christus im Limbus (1585). — 423. *Boccaccino* (Cremona), SS. Hieronymus, Bartholomäus, Täufer und ein Karmeliter (1532). — 429. *Raphael Mengs*, Bildnis des Musikers Annibali (1752). — 439. *Van Dyck*, Madonna und St. Antonius. — 443. ** *Van Dyck*, Junge Engländerin. (Kniestück). — 444. **Rubens*, Einsetzung des Abendmahls. — 445. *Van Dyck*, Männliches Bildnis. — 446. **Rembrandt*, Frauenbildnis (1632). — 451. *Eeckhout*, Engelserscheinung (1647). — 452. *Sandrart*, Der Samaritaner (1632).

XI. Saal (meist *Schule der Caracci von Bologna*). Mitte der Rückwand: 453. *Domenichino*, Madonna mit Johannes und Petronius. — 464. *Guercino*, SS. Clara und Katharina. — 457. *Agostino Caracci*, Die Ehebrecherin. — 458. 464. 465. Bilder von *Lodovico Caracci*. — 459. 467. Gemälde von *Franc. Albani*. — 460. *Annibale Caracci*, Christus und die Samariterin. — 463. *Prospero Fontana*, Verkündigung (1570). — Eingangswand: 475. *Scarsellino*, Die Kirchenlehrer und Madonna (1591). — 476. *Luca Longhi* (Ravenna), Madonna, SS. Paulus, Antonius und ein bassgeigender Engel (1538). — Rechte Wand: 484. *Salmeggia*, Kreuzabnahme (1602).

XII.—XXIV. Saal. Moderne Bilder und Gipsabgüsse, auch einige Bildhauerwerke. — XII. Saal: 491. 501. 504. 505. Porträts von *Appiani* (geb. 1754 in Mailand, gest. 1817). — 493. 494. 496. 503. Porträts von *Martin Knoller* (geb. 1725 in Steinach in Tirol, gest. 1803). — 495. *Lawrence*, Canova's Porträt. — XIV. Saal: Prämiirte Zeichnungen. — XV. Saal: Rückwand, *Thorwaldsen*, Denkmal auf Maler Appiani; — *Canova*, Büste einer Vestalin. — XVI. Saal: 564. Schule des *Paolo Veronese*, Hochzeit zu Kana. — XXI. bis XXIII. Saal: Die Gemäldekonkurse und moderne Bilder. — XXIV. Saal: 567. *Marco da Oggiono* (1470 bis 1540, Schüler des Lionardo da Vinci), Kopie von *Lionardo's Abendmahl*. — 568. *Giuseppe Bossi*, Kopie von Lionardo's Abendmahl (1809).

Zurück bis zu dem Korridor mit den Fresken Luini's; nebenan: XXV. Saal (Kopiersaal): Nr. 450. *Marco d'Oggiono*, St. Michael besiegt den Satan. — 451. *Salaino*, Madonna mit SS. Petrus und Paulus. — 452. **Gaudenzio Ferrari*, Martyrium S. Caterina's. — 465. *Cesare da Sesto*, Heilige Familie. — 494. **Ambrogio Borgognone*, Himmelfahrt Mariä (1522).

Im Erdgeschoss r. das ***Museo archeologico** (tägl. 10—3 Uhr geöffnet, 50 C. Sonntags frei); meist in und um Mailand gesammelte antike und mittelalterliche Alterthümer.

I. Saal. Rechtes Seitenschiff: Kapitäle von Mailänder Bauten des 14. und 15. Jahrh. Römische Grabsteine, Kapitäle, Statuenfragment. — Mittelschiff (vom Fenster gegen den Eingang): Vier antike Porphyrsäulen aus S. Cristoforo. — Römischer Torso, Backsteinkopf und Zeuskopf. — An der Mitte der Wand: Grabmal der *Regina Visconti-Scala* (gest. 1834). — Mitte frei: *Monument des *Barnabò Visconti*, das er sich 1370 (für S. Giovanni in Conca) setzen liess, mit Reliefs und Reiterstatue, wahrscheinlich von *Bonino*. — Am Eingang in den folgenden Saal: *Marmorne Thüreinfassung mit den Wappen und Bildnissen von S. Sforza und Bianca M. Visconti, von *Michelozzi* (1456). — L. daneben: *Grabstein einer Nonne. Noch weiter l. (Ecke): *Grabmal des Battista Bagaroto, Bischofs von Piacenza, von *Andrea Fusina* (1517; mit köstlicher Dekoration). — R. von Michelozzi's Thüreinfassung: *Denkmal auf den Dichter Lancino Curzio (gest. 1513), von *Agostino Pusti* (vortreffliche Frührenaissance). — Dann im linken Schiff (1. Fenster): Liegende** *Grabstatue des Gaston de Foix* (fiel 1512), von *Agostini Pusti* (edelste Todesverklärung); daneben (Ausgangswand und linke Wand): Köstliche Theile des einst prächtigen Grabmals von Gaston de Foix, an welchem elf Bildhauer gearbeitet (das aber nach der Schlacht von Pavia stückweise verkauft wurde, vergl. Biblioteca Ambrosiana und Turin, Akademie); — zwischen 4. und 5. Fenster: Bruchstücke aus S. Satiro; am Ende: Die Kommunalglocke von 1303.

Im II. Saal: Skulpturen vom Bogen der Porta Orientale und von S. Maria di Brera (von *Balduccio* von Pisa, 1350): Vasen, Lampen, Marmorarbeiten, Bronzen und Mosaiken aus römischer Zeit. — Bronzegeräthe aus gallischen Gräbern (auch Waffenstücke), an der Rückwand, l.: Marmorthür von S. Gottardo (von *Franc. Pecorari*), an der linken Wand: fünf Fresken, von *Vincenzo Foppa, Bramantino* u. a.; Fresko aus S. Maria dei Servi (13. Jahrh.); in zwei Pulten: Missale mit Miniaturen.

II. Vom Dom zur Ambrosiana und nach S. Maria delle Grazie.

An die Nordwestecke des Domplatzes stösst die **Piazza de' Mercanti* (E 5), das ehemalige Forum Mailands, der Kommunalplatz im Zeitalter der Republik. L., den Platz theilend, der **Pal. della Ragione** (Pl. 18), Gerichtshalle mit dem Notariatsarchiv, 1228 erbaut und noch mit den alten eleganten Bogenfenstern; unten ein 1854 durch Fenster verschlossener Hallenbau (zur Kornbörse benutzt); gegenüber der **Pal. dei Giureconsulti,** jetzt l. mit der Börse, ein geistreicher, aber bizarrer Bau von *Seregni;* der sich daran schliessende *Uhrthurm,* 1272 erbaut, wurde 1867 restaurirt.

Die Statue unten an diesem Thurm, unter dem spanischen Regiment Philipps II., unter der Cisalpinischen Republik zum Brutus umgewandelt, erhielt 1823 den Kopf des St. Ambrosius.

Um den Pal. della Ragione herum kommt man zur andern Hälfte des Platzes, hier steht an der Südfaçade des Palastes (über dem Mittelpfeiler) die rohe, aber würdige Reiterstatue des Mailänder Bürgermeisters *Oldrado Grossi,* von Tresseno (1233), der den Bau vollenden half und den die Inschrift als Ketzerverbrenner belobt. — Gegenüber an der Nordseite liegt l. (Nr. 7) die *Loggia degli Osii,* ein stark veränderter Bau des Matteo Visconti von 1316, von wo die Edikte der Kommune unter Trompetenstoss verlesen

wurden (die Statuen von Jacopino da Tradate); — r. daneben: die *Scuole Palatine* (einst Schule unter den altrömischen Kaisern), eine Nachahmung des Pal. dei Giureconsulti.

Am Hauptgeschoss nach dem 2. Fenster: die Statue des heil. Augustinus, der hier erzogen wurde, und r. über dem Ausgangsbogen die Statue des Dichters Ausonius (geb. ca. 305 n. Chr.), Urheber eines berühmten Epigramms über Mailand.

Durch den Ausgangsbogen, die Via degli Orefici, wo die Goldschmiede ihre Läden haben, schneidend, durch Via dei Ratti und Via della Rosa zur berühmten

***Biblioteca Ambrosiana,** Nr. 3127; Piazza della Rosa 2 (Pl. 21, D 5), geöffnet tägl. ausser Sonntags 10—3 Uhr. Oben und unten besondere Custoden, je 50 C.; Mittw. 10—12 Uhr die Gemäldesammlung (angeblich) unentgeltlich. Durch den Hof r. in den Lesesaal der Bibliothek, die 1609 durch Kardinal Federigo Borromeo als »Mittel gegen die moderne Weltanschauung« angelegt wurde; mit über 100,000 gedruckten Büchern und 15,000 Handschriften.

In der Sala dei Manoscritti: 126 Handschriften mit Miniaturen. Im linken Glasschrank: Der **Homerische Codex*, mit Miniaturen des 4. Jahrh. — *Vergilius*, einst im Besitz des Petrarca, mit Miniaturen des Simone Martini von Siena (14. Jahrh.). — Im rechten Glasschrank: der **Codice atlantico*, eine Sammlung von Zeichnungen und Schriften des *Lionardo da Vinci* (1700 Entwürfe über alle Theile des Bauwesens). — Im Impluvio coperto: Die Büsten von Gönnern der Bibliothek; — an der rechten Wand vier *Reliefs: Merkur und Bakchos, Venus und Amor, Herkules und Hebe, Zeus und Nemesis, von *Thorwaldsen*; — an der linken Wand: Die *Büste Byrons, von *Dems.* — **Agostino Busti*, 17 Fragmente vom Grabmal des Gaston de Foix (S. 173). — An der Eintrittseite: *Schadow*, Amor; gegenüber: *Ders.*, Parze.

Neben der Sala Borromeo l. 1. Thür: Grosses *Fresko von *Bernardino Luini*, Dornenkrönung mit 12 Brüdern von S. Spirito (1521); l. 2. Thür: *Bertini*, grosse Glasgemälde zur Feier Dante's (1851).

Im ersten Stock: Die Gemäldesammlung (Pinacoteca).

I. Saal: Kupferstiche der französischen und italienischen Schulen des 16. und 17. Jahrh.

II. Saal: Kupferstiche der holländischen, vlämischen, deutschen Schulen des 16. und 17. Jahrh. (auch kleine Sammlung italienischer Stiche [und Niellen] aus dem 15. Jahrh.).

III. Saal (Galleria). Linke Längswand: *Bramantino*, Madonna, SS. Ambrosius und Michael. — Nr. 80. *Ambrogio Borgogne*, Madonna mit Heiligen (1485). — 81. **Moretto*, St. Petrus Martyr. — 83. *Fed. Baroccio*, Heilige Familie. — 84. *Parmigianino*, Kopf des Täufers. — Daneben: *Raffael* (?), Madonna mit beiden Kindern. — 91. *Andrea Mantegna*, St. Hieronymus. — **Sandro Botticelli*, Madonna mit Engeln. — Rechte Schmalwand: *Franc. Francia*, Christus. — Rechte Längswand: *Bugiardini*, Heilige Familie. — *Busca*, Brodvermehrung. — In den Kästen: Bronzen, Schlüssel, Truhen, kleine Skulpturen aus mittelalterlichen Kastellen Mailands, auch (r.) schöne Miniaturen und Majuskeln.

IV. Saal: Kartons und Handzeichnungen aus verschiedenen *italienischen* und anderen Schulen. 1. Untere Tafel der linken Wand: Federzeichnungen von *Albr. Dürer*. In der 3, 4., 5. untern Abtheilung: **Lionardo da Vinci*, Rothstiftzeichnungen. — Darunter das Profilbildnis des ältern Sohns des Lodovico il Moro. — Handzeichnungen von *Bern. Luini, Marco d'Oggiono, Bramantino, Gaudenzio Ferrari*. — In der 6. Tafel:

**Andrea Mantegna*, Triumph Cäsars. — Gegenüber: Zeichnungen von und nach *Michelangelo*. — In der Mitte des Saals: Modelle zu einem Triumphthor für Kaiser Franz I., von *Cagnola*.

V. Saal, rechte Wand: ***Raffael*, Studienkarton zur *Schule von Athen* (im Vatikan) in der Grösse des Originals (aber ohne die Architektur). — Eingangswand, gegen das Fenster: *Boltraffio*, Männliches Bildnis. — Darunter: *Salaino*, Täufer. Daneben: **Lionardo da Vinci*, Männliches Bildnis mit rother Mütze. — Daneben: *Bern. Luini*, Christuskopf. — Daneben: ***Lionardo da Vinci*, Bildnis der Bianca Maria, Tochter des Galeazzo Maria, Gattin des Kaisers Maximilian (1493). — Darüber: *Bern. Luini*, Heil. Familie. — Rechte Schmalwand: **Tizian* (gute Kopie), Anbetung der Könige. (Die übrigen Tizian sind unecht.) — Ausgangswand: Zwei Zeichnungen von *Bern. Luini* und eine Zeichnung (Verlobung Mariä) von *Gaudenzio Ferrari*. — Darüber: **Lionardo da Vinci*, Zwei Rothstiftbildnisse eines jungen Manns mit schwarzer Mütze und einer Frau. (Dann der Karton Raffaels.)

VI. Saal (durch Saal III hindurch): 15 Tafeln von *Joh. Brueghel*. — **Mostaert*, Magdalena.

VII. Saal: Nr. 25. * *Van Dyck*, Henriette Maria von England, Tochter Heinrichs IV. von Frankreich. — Linke Schmalwand: 20. *Paul Potter*, Kühe. — 57. *Torrenvliet*, Bildnis. — An den Wänden: Elfenbeinarbeiten, Intarsien, Majoliken, Handzeichnungen. (Manches aus diesem Saal wird in das Museo arstistico in den Giardini pubblici verlegt, S. 181.) — Mitte: Globus von 1520. — Glasmalereien von *Lukas van Leyden* (Chorgesang der jüdischen Frauen).

Eine Halbtreppe tiefer: die Saletta dei bronzi dorati, vergoldete Bronzen aus den Mailänder Fabriken (1800). — Unter den 60 Bildern: *Basaiti*, Auferstehung. — *Raphael Mengs*, Clemens XIII. — (24) *Lorenzo Lotto*, Madonna. — *Lukas van Leyden*, Anbetung der Könige. — Büsten von *Thorwaldsen* und *Canova*, von den Künstlern selbst.

Nördl. durch Via Borromeo und Via S. Maria alla Porta in den *Corso Magenta* und hier l. zur Kirche ***Monastero Maggiore** (oder S. Maurizio, Pl. U, C 5), 1513 von *Dolcebono* erbaut, mit herrlichen *Fresken von *Bernard. Luini* und seiner Schule.

*3. Kap. r. ganz von *Bernardo Luini* ausgemalt (Rückwand: Geiselung Christi; Seitenwände: Martyrium S. Caterina's). — An der Querwand: *Sieben Fresken von *Bern. Luini* (die drei Könige in der Mitte sind von *A. Campi*, 1579). — Oben, Mitte: Himmelfahrt Mariä (die Madonna und der musicirende Engel haben das Gesichtsideal Lionardo's); daneben l. das Martyrium des *St. Mauritius* (hinreissend lebendige Schilderung); r.: König Sigismund stiftet dem St. Mauritius die Kirche. — Mittelbilder, l. in der Lünette: *Alessandro Bentivoglio* (verbannt und von Francesco Sforza aufgenommen) wird von St. Benedikt zum Altar geführt, voran der Täufer (Mitte: Verehrung der Könige, Oelbild von *A. Campi*); r. in der Lünette: Alessandro's Gattin, *Ippolita Sforza*, wird von St. Agnes zum Altar geführt, neben ihr *S. Scholastica (ein Meisterwerk in Bewegung und Ausdruck) und St. Katharina. — Zuunterst (l.): SS. Cäcilia und Ursula mit dem Tabernakel; unter diesem: ein *Engel mit zwei Weihkerzen (wohl der schönste Kindertypus der lombardischen Schule); (r.) SS. Apollonia und *Lucia; zwischen ihnen Christus, dessen Blutstrahl in den Kelch fliesst.

An der Altarwand der *Hinterkirche: Passionsgeschichte von *Bern. Luini*.

L. (südl.) durch die Via del Nirone und Valeria zwischen der Kaserne *S. Francesco* und (l.) dem *Militärspital* (einst Cistercienserkloster, 1497 nach Bramante's Zeichnung erbaut) nach

***S. Ambrogio** (Pl. E, C 5), in dessen schönem Vorhof im Jahr 390 der Bischof Ambrosius dem Kaiser Theodosius d. Gr., der Thessalonich seinem Zorn geopfert, den Eintritt in das Heiligthum verschloss, bis er Busse gethan; der Vorhof mit seinen Bogenhallen auf Macigno-Pfeilern stammt noch aus dem 9. Jahrh.; an den Wänden stellte man die Skulpturen auf, die seit 1813 hier ausgegraben wurden. Das reich ornamentirte *Kirchenportal* ist von Meister *Adam* (9. Jahrh.). L. daneben Grabmal des Decembrio, Sekretärs von Filippo Maria Visconti (gest. 1477); r. und l Freskenreste von *Bernardino Zenale*, den taufenden und den die Priesterweihe ertheilenden St. Ambrosius darstellend. Der rechte Glockenthurm 9. Jahrh., der linke von 1128. — Das Innere bildet eine gewölbte lombardische Pfeilerbasilika mit Emporen.

Aus dem 9. Jahrh. stammen die Pfeiler, die ganze Statik, das Mosaik der Apsis; 1196 stürzte die Decke ein und veranlasste viele Neuerungen (Kuppel, Krypte); 1507 wurde der Chor in den Hintergrund verlegt; die Restauration von 1858 ging auf den ältern Plan zurück. — Die Kirche ist 66,5 m. lang, 26 m. breit.

Rundgang: Rechte Längswand (Nische): Steinsarg des Erzbischofs Ansberto (gest. 881); — (im Recess mit Seitenausgang) r.: *Gaudenzio Ferrari*, Grablegung; — gegenüber: *B. Luini*, Kreuztragung. — 1. Kap.: r. Altarbild von *Gaudenzio Ferrari*, Madonna mit SS. Bartholomäus und Johannes. — 2. Kap.: r. Statue der Marcellina, Mutter des St. Ambrosius, von *Pacetti* (1812). — 5. Kap.: r. Fresken von *Bernardino Lanina*, Legende St. Georgs. — Die folgende Kapelle führt (Mitte l.) zur alten ***Basilica Fausta***, jetzt Capp. S. Satiro, mit Mosaiken, Ende 5. Jahrh. (SS. Victor, Ambrosius, Matermus u. a. — Der *Hauptaltar* steht da, wo St. Augustin die Taufe durch St. Ambrosius erhielt; hier empfingen neun Kaiser (9. bis 15. Jahrh.) die Eiserne Krone. — Die (verdeckte) *Bekleidung des Altars (Permesso zum Anschauen vermittelt der Sakristan, 5 Fr.) stammt aus dem 9. Jahrh.; sie zeigt kleine Reliefs (noch unter byzantinischem Einfluss des deutschen Goldschmieds Wulfwin [Wölfling], auf Goldplatten und vergoldeten Silberplatten). (Das Leben Jesu und die Schutzheiligen Mailands) Edelsteine, Goldfiligran und Smalte bilden das Ornament. — Das **Ciborium* über dem Altar ist auch aus dem 9. Jahrh., es ruht auf vier antiken Porphyrsäulen, an den Frontflächen sind vier Reliefs.

Auch die *Mosaiken der Apsis stammen aus dem 9. Jahrh. Christus mit SS. Protasius und Gervasius; l. St. Ambrosius bei der Beerdigung St. Martins; r. St. Ambrosius während des Altardienstes starr vertieft, vom Subdiakon aufgeschüttelt; die Ausführung ist noch der spätern ravennatischen Kunst verwandt. — Der alte Bischofstuhl mit zwei Löwen. — Das Schnitzwerk der Chorstühle (14. Jahrh.). In der (im 18. Jahrh. barock ornamentirten) Krypte die Reliquien der SS. Ambrosius, Gervasius und Protasius.

Die *Marmorkanzel des Schiffs (5. Pfeiler l.) fesselt durch den Reichthum der Ornamente; sie wurde 1206 aus der alten zerstörten rekomponirt. Unter ihr ein **altchristlicher Sarkophag* mit Reliefs (r. die drei Könige, l. die drei Jünglinge, die sich weigern, den Götzen Nebukadnezars zu opfern; Rückseite: Christus, die zwei Verstorbenen und die zwölf Apostel; Schmalseiten: älteste Scenen). — Neben dem 3. Pfeiler l. Bronzeschlange (heilt die Würmerkrankheiten der Kinder). — Am Ende des linken Seitenschiffs, beim Eingang zur Krypte: *Bordognone*, Der Jesusknabe und die Schriftgelehrten. — Die *Rundbogenhalle der *Canonica* l. nebenan begann Bramante (1491); die zwei Klosterhöfe sind von *Dolcebono*.

Gegenüber dem Eingang von S. Ambrogio führt die Via S. Vittore (halbwegs) zur Kirche **S. Vittore** (Pl. Z, B5), 1560 durch *Galeazzo Alessi* in schöner Spätrenaissance erbaut, innen überreich stukkirt, mit Bildern von Procaccini, Salmeggia u. a. — Gegenüber r. führt die Via delle Oche zum Corso Magenta zurück und zur Kirche

***S. Maria delle Grazie** (Pl. V, B5), 1465—87 von *Jacopo Sestio* von Mailand im Auftrag der Dominikaner erbaut, unter Lodovico Moro im Sinn der Renaissance umgewandelt; die **Kuppel* und das **Hauptportal* schreibt man (wohl mit Recht) dem *Bramante* zu; aussen erhebt sich die Kuppel auf einem grossen dreigeschossigen kubischen Körper zu einem 16eckigen Thurm mit Bogenhalle — An das dreischiffige Innere, soweit es noch den gothischen Formen angehört, schwer und niedrig, schliesst sich unvermittelt die 1492 mit Rundbögen errichtete hohe, offene **Tribüne* an.

Rundgang. 2. Kap. r.: *Bugiardini*, Der Täufer. — 4. Kap. r.: *Gaudenzio Ferrari*, Fresken aus der Leidensgeschichte. — Im Chor treffliche *Schnitzarbeiten aus beiden Zeiten des Kirchenbaues (1470 und 1500). — L. vom Hochaltar führt eine bramanteske Thür (darüber ein Marmortabernakel, 15. Jahrh., zwischen St. Peter und Rosa von Bramantino) in die Sakristei; hier sind sehr schöne **Holzschränke*, 1498 von *Spanzotto* begonnen und r. von Padre *Bandello* fortgesetzt; zwei Reliefköpfe von Lodovico il Moro und seinem Sohn, *Schule der Busti*. — In der Kirche folgt l. vom Presbyterium die Capp. del Rosario, aussen in der Lünette ein auf die Pest von 1630 bezügliches Bild von *Cerano;* innen am Anfang der rechten Wand ein Fresko der Madonna (14. Jahrh.); am Ende r. der *Sarkophag *della Torre* (1483), von *Tommaso da Guzanigo*. — Am Ende der linken Wand ein altes Fresko (angeblich von Lionardo da Vinci). — In der Mitte der linken Wand: Grabstein des Arcimboldo, mit dem todten Christus und (darüber) der Madonna, von *Agostino Busti* (1496).

Beim Ausgang aus der Kirche durch den ersten Thürbogen (Nr. 2) an der rechten Schmalseite (Lampione 1294) r. zum Refektorium (mit der Aufschrift: Custode del Cenacolo di Lionardo da Vinci; 9—4 Uhr zugänglich; 1 Fr.; Sonntags [nur von 12—4 Uhr] und Donnerst. frei; r. klopfen); hier ist das berühmte ***Abendmahl des Lionardo da Vinci,*** 1494—97 vom Meister selbst ausgeführt; es nimmt die ganze Nordwand ein, ist 9 m. l. und 4,5 m. hoch. Lionardo wählte den Augenblick, in welchem Christus sprach: »Einer ist unter Euch, der mich verräth!« (Man beachte die Wirkung dieser Worte auf die vier Gruppen, die Verschiedenheit der Erregtheit, der Verwunderung, des Protestes, Zweifels und Schmerzes, und die Sprache der Hände.)

R. von Christus zeigt *Johannes* die tiefste Trauer, *Judas* duckt sich in sich zusammen, um dem *Petrus* Platz zu machen, der den Johannes über den Urheber des Verraths befragt, *Andreas* (der 4.) drückt das Erstaunen durch die Geberde aus; *Jacobus* und *Bartholomäus* (der 5. und 6.) rücken fragend heran; l. von Christus schwankt *Thomas* zwischen

Verwunderung und Unglauben, *Jacobus (der Aeltere)* droht mit dem Finger, *Philippus* bestätigt durch Andrücken der Hände an die Brust den Spruch; *Matthäus* berichtet das vernommene Wort an *Thaddäus* und *Simon*, der um Erklärung bittet.

Die schlecht konstruirte und dem Wetter ausgesetzte Nordwand sowie die Experimente Lionardo's mit der verwendeten Oelfarbe verursachten den schnellen Verfall des Bildes, das zudem 1726 durch Michelangelo Belloti und 1770 durch Mazza übermalt wurde, und dennoch ist es trotz der gegenwärtigen Zerstörung immer noch eins der herrlichsten Werke Italiens.

L. gegenüber: Fresko der Kreuzigung von *Donato Montorfano* (1495), noch in der Weise der älteren Kunstschulen, aber durch Reichthum der Gruppirung und Motive sich auszeichnend.

III. Vom Dom nach S. Lorenzo, S. Celso und zum Ospedale Maggiore.

Vom Hauptportal des Doms geradeaus und dann l. durch die stattliche Via Torino kommt man jenseit der ersten Querstrasse l. nach ***S. Satiro** (Pl. **T**, E 5), einer wahrscheinlich von *Bramante* entworfenen, 1523 geweihten Kirche mit Bramante's berühmter *Sakristei* (rechter Kreuzarm, 1. Thür r.), einem zierlichen achteckigen Kuppelbau mit klassischer Dekoration und Gliederung. — In der Via Torino weiter vierte Seitenstrasse r.: **S. Giorgio** (Pl. **G**, D 6), 1. Kap. r.: *Altarbild von *Gaudenzio Ferrari*, St. Hieronymus; 3. Kap. r.: **Bern. Luini*, herrliche Gruppe von Passionsbildern. — Die Via Torino endigt am Kreuzweg Carobbio; geht man hier l. (südl.) dem Corso di Porta Ticinese entlang, so kommt man zu den **16 antiken Säulen vor S. Lorenzo*, römisch-korinthischen Stils, kannelirt, von weissem Marmor der Nachbarberge, mit Basis und Kapitäl 9 m. hoch; sie gehören wahrscheinlich zu einer Längshalle der *Thermen des Maximinianus*, ca. 300 nach Christi, auf welche sich ein Epigramm des Ausonius bezieht. — L. führt ein Bogen durch ein schmales Gässchen nach

****S. Lorenzo** (Pl. **D**, D 6), der ältesten Kirche Mailands, wahrscheinlich Ende des 4. Jahrhunderts, ein Wunder von Kühnheit in der Konstruktion der Kuppel, die zwar nicht mehr im Original existirt, aber in einer von *Martino Bassi* 1573 gewissenhaft ausgeführten Wiederholung. Beim Eintritt in den Hof übersieht man die Backsteinfaçade, die Kuppel und r. den alten viereckigen Thurm (8. Jahrhundert).

Das Innere ist ein herrlich gedachter und gegliederter *Centralbau*, in welchem der Kuppelraum durch vier halbrunde Ausbauten vergrössert und gestützt ist; das Mittelschiff bildet ein unregelmässiges Achteck, in den Ecken steigen acht Hauptpfeiler als Streben 25 m. hoch auf, durch acht Rundbögen mit einander verbunden, die das Kuppelgewölbe mit einem Durchmesser von 25 m. überspannt. Die Ausbauten öffnen sich nach innen mit je drei Rundbögen auf zwei achteckigen Stützen und sind zweistöckig, im Obergeschoss mit einer doppelten Anzahl Arkaden auf kleinen Säulen. — R. vom Hochaltar (durch den 4. Bogen) tritt man durch eine viereckige Vorkapelle in die alte Capp. S. Aquilino, darin **Mosaiken* (Christus und die

zwölf Apostel, der gute Hirt), dem 6. Jahrh. angehörend; — hinter dem Hochaltar liegt die viereckige Cappella S. Ippolito, mit vier antikenMarmorsäulen und denGrabmälern des Priesters Antonio Conte (gest. 1347) und des Senators Giovanni Conte, im Stil des Cristoforo Lombardo. — L. vom Hochaltar schliesst sich die als Vestibül dienende *S. Anna* (jetzt der Seiteneingang) an.

Nun den Corso weiter entlang durch eins der alten Thore Mailands, *Arco di Porta Ticinese,* 1861 restaurirt, aussen mit einem *Relief (St. Ambrosius bietet der Madonna das Stadtmodell dar, drei Heilige) von *Balduccio da Pisa,* der 1330—39 die Stadtthore schmückte; am Ende des Corso l. nach

S. Eustorgio (Pl. F, D 7), schon 1227 umgebaut und 1392 erweitert, 1537 mit einer sogen. Krypte versehen; der Glockenthurm von 1300, das Innere von ähnlicher Bauart wie S. Ambrogio.

1. Kap. r.: Altarbild von *Borgognone,* Madonna und zwei Heilige; l. *Grabmal des Jacobus Stefanus deBrippio (gest.1484), von *Tommaso da Cazzanigo.* — 2. Kap. r., linke Wand: Gothisches Grabmal des Pietro Torelli (1416) mit Skulpturen von *Jac. da Tradate.* — 4. Kap. r.: *Gothisches Grabmal des Stefano Visconti, gest. 1327 (das Architektonische schöner als das Bildnerische). — 6. Kap. r.: Grabmal des Gaspare Visconti (gest. 1434), l. Grabmal seiner Gattin Agnese Besozzi (gest. 1417). — 7. Kap. r.: Fresken aus dem 15. Jahrhundert. — Am Ende des linken Seitenschiffs (rechts vom Hochaltar) Kapelle der drei Könige, dem Sarkophag (»Grab der drei Magier«) gegenüber ein Marmorrelief mit der Legende der Magier (1347). — Am Hochaltar eine *Marmortafel mit der Leidensgeschichte; die Hauptdarstellung wahrscheinlich von *Giovanni de' Grassi* (gest. 1398). In der Apsis Freskenreste aus dem 13. Jahrhhundert (1872 rekomponirt).

L. von der Krypte führt ein Bogen zur **Capp. S. Pietro Martire,* die der florentinische Bankier Portinari 1462—66 durch *Michelozzi* nach dem Muster der Capp. Pazzi (von Brunellesco) inFlorenz erbauen liess, im Geist der zierlichsten Frührenaissance. In der Mitte eine prächtige **Marmor-Arca* von *Giovanni Balducci* von Pisa, 1339 (acht Säulen, acht Tugenden, der Sarkophag mit Reliefs und symbolischen Figuren, unter dem Tabernakel: Madonna von SS. Dominicus und Petrus Martyr verehrt).

Diesseit der Porta Ticinese l. den Bastionen entlang kommt man in 5 Min. zur Porta S. Celso und l. nach

S. Maria sopra Celso (Pl. M, E 7), von *Dolcebono,* einem Genossen Bramante's, 1491 erbaut; der *Vorhof in schöner Renaissance von *Solari, Zenale* und *Lombardi;* die Façade ein marmorprächtiger Hochrenaissancebau von *Galeazzo Alessi;* das Innere ein Kompromiss zwischen Dolcebono und Alessi, dem die Metallkapitäle, die Stuckpracht der Seitenschiffe und die vergoldeten Kassetten angehören.

5. Altar r.: *Paris Bordone,* St. Hieronymus vor der Madonna. — Die Fresken der Kuppel von *Appiani* (1795). — In den Nischen des Chorumgangs: 4. Nische: **Gaudenzio Ferrari,* Taufe Christi; 8. Nische: **Moretto,* Bekehrung Pauli. — Im linken Seitenschiff, 1. Altar l.: *Borgognone,* Madonna, Täufer, St. Rochus; darunter: *Sassoferrato,* Madonna. — In der Sakristei interessante Goldschmied-Arbeiten und

ein Kreuz von 822, Geschenk Ludwigs des Frommen. — An den rechten Querarm der Kirche stösst S. Celso, der ältere Bau über dem Grab des Märtyrers, der Thurm aus dem 10. Jahrh., der Vorplatz einst Kirchhof.

Dem Corso nördl. entlang und beim Kanal r. längs der Via S. Soffia zum Corso di Porta Romana und in diesem l. sogleich nach (r.) **S. Nazaro** (Pl. K, F 6); man tritt hier in eine achteckige, bramanteske, 1518 von *Franc. da Briosco* erbaute Vorhalle mit acht Sarkophagen der Trivulzio-Familie oben in den acht Nischen (in deren Mitte der Sarg des Stifters der Kapelle, des berühmten Marschalls Giac. Trivulzio). — Aus dem linken Kreuzarm der Kirche tritt man in das *Oratorio di S. Caterina* (1509 von Protasio Busti erbaut), an dessen linker Wand **Bern. Lanino* S. Caterina's Martyrium, sein Meisterwerk al fresco, malte. Daneben l. *gothischer Schnitzaltar (1510). Gegenüber: Glasgemälde (Legende S. Caterina's) nach der Zeichnung des *Lukas van Leyden*.

Am Corso, der Kirche gegenüber, über den Thüren des *Hauses Nr. 54 zwei Reliefs* vom ehemaligen, 1171 hier errichteten Thor, l. Rückkehr der Mailänder in ihre von Kaiser Friedrich Barbarossa zerstörte Stadt; r. St. Ambrosius (allegorisch) an der Spitze des Volkszuges, laut Inschrift von *Gherardo* (de Castegnianega; ca. 1177).

An der linken Langseite von S. Nazaro entlang zum

***Ospedale Maggiore** (Hauptspital, Pl. 22, F 6), einem Kolossalbau von 450 m. Frontlänge, dessen Westfaçade (r. vom Portal) von Antonio Averlino, *il Filarete* (Tugendlieb), 1456 begonnen wurde, eine der prächtigsten und edelsten Schöpfungen des Backsteinbaues, überhaupt von überaus harmonischer Abstufung der reichen und klassischen Dekoration, unten mit 31 (ursprünglich offenen) Arkaden in beiden Geschossen (mit *Spitzbogenfenstern, die, von Weinlaubarabesken mit Putten und Vögeln umrankt, in den oberen Bogenfeldern trefflich behandelte Brustbilder von Heiligen bergen; darunter ein herrlicher *Fries von Terracotta, mit Rosetten, Laubwerk, Adlern, Engelköpfen).

Der viersäulige Bau an der Loggia in der Mitte ist von 1550, der Nordbau von 1797 (Zeuge des völligen Kunstverfalls). — Der grosse Hof mit 160 rothen Granitsäulen ist grösstentheils ein Werk von *Mangone* und *Ricchini* (17. Jahrh.), die an der rechten Seite noch die von Schülern Bramante's gefertigten Archivolten, Medaillons und Friese konservirten, aber die Kapitäle änderten und eine Fensterhalle darüber hinbauten. — Die Kuppelkirche (hinten, Mitte), mit einer Annunziata von *Guercino* und den Bildnissen von Francesco Sforza und seiner Gattin (1472), ist ein verfehlter Bau *Ricchini's*. — R. von der grossen Halle ist noch ein Theil der alten Halle Filarete's erhalten.

IV. Vom Dom zu den Giardini pubblici u. zum Arco della Pace.

Jenseit des Domchors zieht sich gegen NO. die belebteste und mit den begangensten Magazinen geschmückte Strasse, *Corso Vittorio Emanuele,* hin, an welcher l. neben Nr. 21 der *Uomo di pietra,* eine alte Konsularstatue, l. gegen ihr Ende die runde Kuppelkirche

S. Carlo liegt, mit weitem Säulenvorhof, 1836—47 von Amati nach Motiven des Pantheons erbaut. — Es folgt l. die 1832 von Pizzala erbaute *Galleria de Cristoforis*, mit 24 Kaufläden auf jeder Seite, hierauf der stattliche *Corso Venezia*, mit dem Löwen Venedigs auf der Säule, dann vor der Brücke r. (Nr. 16) *Pal. Silvestri*, dessen schönes Portal und Terracottaverzierung der Fenster den Baustil *Bramante's* zeigen. — Am Corso di Porta Venezia folgt r. (Nr. 22) *Pal. Serbelloni-Busca*, von Cantoni 1794 erbaut, oben mit einem Relief aus der Geschichte des Lombardischen Bundes von *Carabelli*; hier wohnte 1796 General Bonaparte. — Dann l. (Ecke Via Boschetti) der prächtige (Nr. 59—61) ***Pal. Ciani**, 1857 von Casati erbaut, mit reichem Terracottaschmuck und zuoberst die Inschrift: »Italia e Francia 1859, l'independenza delle nazioni risorge«. — Dann r. (Nr. 56) *Pal. Rocca Saporiti*, mit Friesreliefs von *Marchesi*. Gegenüber l. liegen die **Giardini pubblici** (F G 2), in die man hier oder jenseit der *Barriera di Porta Venezia* (mit Statuen und Reliefs von 1833) längs der Bastioni di Porta Venezia eintritt; sie sind ein reicher Zuwachs zu den älteren öffentlichen Gärten mit schönen Baum- und Wiesenanlagen, kleinem See, Wasserfällen, zoologischem Garten, elegantem Kaffeehaus (Sonntags Musik), Statue des Mailänder Dichters Carlo Porta auf einer Insel u. a. — An der Westseite der Giardini liegt das *Museo Civico* (50 C.; Sonnt. und Donnerst. von 11—3 Uhr unentgeltlich) mit reicher naturgeschichtlicher Sammlung (am berühmtesten die Reptilien, zweiter Stock).

Im Salone: ***Museo artistico municipale** (geöffnet 1—4 Uhr; 1 Fr., Sonntags 20 C.): I. Handzeichnungen. — II. Münzen, Medaillen, Bronzen, Schränke mit Silberarbeiten und Kirchengeräthen. — III. Moderne Bilder. — IV. Majoliken, Porzellan-, Elfenbein-, Holzarbeiten, Gläser, *24 Medaillen mit Porträts, deutsche Holzschnitzarbeit, gute Schweizer Glasbilder. V. *Bildergallerie: Die Spinnerin von *Schadow* (aus der Ambrosiana); Eva, von *Baruzzi*; *Naiven*, Eremit; *Thorenvliet*, Gelehrter; *Rembrandt*, Porträt; **Potter*, Zwei Schweine (1649); **Van Dyck*, Gemahlin Karls I. von England; *Palamedes*, Gesellschaft; *L. Lotto*, Bildnis; *Antonello da Messina* (?), Bildnis; *Tizian* (Kopie), Bakchos und Ariadne; *Zenale*, Madonna.

Der südliche Ausgang der Giardini führt in die Via Palestro, welche westl. in die *Piazza Cavour* (F 2, 3) mündet, wo sich die *Bronzestatue Cavours* mit der Fama, von *Tabachi* (1865), erhebt. — Südwestl. beim Platz liegen die *Archi di Porta nuova*, 1171 errichtet mit der Bedeutung eines städtischen Palladiums, d. h. des Kampfes der Kommune gegen das Reich; das Relief der Madonna mit dem Schutzpatron Mailands ist ein Bruchstück der Bildwerke, mit denen Azzo Visconti 1330 das Thor schmücken liess (das kleine Relief darunter mit den Köpfen des C. Novellius und Rufus stammt von dem stadtwärts gelegenen antiken Thor).

Nordwärts zieht die *Via Principe Umberto* mit ihren grandiosen Neubauten dem Bahnhof entgegen. Westwärts der Via fate bene Fratelle entlang gelangt man zum Corso di Porta Garibaldi, der Stätte des Volks, und zur **Arena** (C 2), einem offenen, gewaltigen Bau, für die Volksspiele 1806 errichtet und dem römischen Amphitheater nachgebildet. — Südl. liegt am Foro Bonaparte das neue elegante *Theater del Verme* (Pl. 67, D C 4) und mitten im weiten Platz das von Galeazzo Visconti 1358 angelegte **Castello** (jetzt Kaserne; C 3), 1476 vollendet, einst reich mit Fresken geschmückt (1872 wurde in einem Nebenraum ein Fresko von Borgognone entdeckt).

Das spanische Regiment verwandte grosse Summen für die Befestigung; die Franzosen eroberten das Kastell 1800, die Mailänder nahmen es 1848 mit Sturm, 1859 räumten es die Oesterreicher; seitdem sind die Befestigungen niedergelegt, und das Ganze gleicht einem zerschlagenen Koloss (die ältesten Theile sieht man im ersten Hof und an der Südseite des zweiten Hofs; der Seitenhof zeigt noch Baureste Filarete's; vielerorts sind noch die Wappen der Herrscher erhalten).

Westl. schliesst sich der gewaltige Exercirplatz *(Piazza d'Armi)* an, an dessen Nordwestseite die Porta Sempione zum berühmten **Arco della Pace** (oder della Sempione, B 2) führt, dem Thor, welches die Verbindung zwischen Paris und Mailand durch die Simplonstrasse repräsentirt, daher 1807 in seinen *Reliefs* und *Statuen* Napoleons I. Thaten verherrlichen sollte, 1822 aber dem Wahrer des Friedens (della Pace), Kaiser Franz I., geweiht wurde; daher formte man die Siege Napoleons in dessen Niederlagen um, und 1837 erhielt das Triumphthor die neue kaiserliche Weihe. Doch erlitten 1859 die Inschriften zur Feier des Glücks der Lombardei unter Oesterreich wiederum eine Umwandlung zu Gunsten Napoleons III. und Victor Emanuels.

Die Kosten dieses Granit- unp Marmormonuments, dessen Marmor die Gruben von Crevola lieferten, beliefen sich auf 4 Mill. Fr. Es ist genau den späteren altrömischen Triumphbögen nachgebildet; auf der Plattform erhebt sich in sechsspännigem Siegeswagen, der Stadt zugewandt, die — *Friedensgöttin, ein Meisterstück von *Sangiorgio*; an den Ecken vier reitende Siegesgöttinnen, die dem Frieden Palme und Lorbeerkranz reichen, von *Putti* (aus Bologna), ebenfalls von gegossenem Erz; die vier Flussgötter erhielten den Namen Po, Ticino, Adige, Tagliamento. 71 Bildhauer arbeiteten an der Ausschmückung, darunter *Marchesi*, *Monti*, *Cocciatori*, *Somaini*, *Rusca*.

Nördl. von der Arena kommt man auf der Strasse jenseit der Porta Garibaldi l. geradeaus, dann die mittlere Strasse r., zum neuen schönen ***Friedhof** *(nuovo Cimitero)*, dessen grossartiger Bau nach dem Plan *Maciacchini's* erst 1865 begann. Die Grabmäler sind in den verschiedensten Formen, und die Bildwerke sind theilweise Arbeiten der besten Künstler der Gegenwart. — Durch Tramway verbunden: (22 Kil.) **Saronno**, bei welchem das Sanktuar der Madonna mit herrlichen Fresken von *Bernardino Luini* und *Gaudenzio Ferrari* geschmückt ist.

Ausflüge in die Umgebung.
(Vgl. die Bahnlinien um Mailand.)

Es gibt besondere **Cirkularbillete**, Eisenbahn I. und II. Klasse und Dampfboot I. Klasse von 8 Tage Dauer, 1) für die Rundtour: Mailand, Como, Tremezzina, Lecco, Bergamo, Mailand oder umgekehrt, mit fakultativem Aufenthalt an den Zwischenstationen; I. 15,80, II. 12,20 Fr. — 2) Mailand, Como, Tremezzina, Lecco, Monza, Mailand oder umgekehrt; I. 12,80, II. 10,05 Fr. — 3) Für die Rundtour: Mailand, Novara, Arona, Magadino, Arona, Mailand; I. 23,40, II. 19,25 Fr. — 4) Von 14 Tage Dauer für die Rundtour: Mailand, Como, Bellagio, Menaggio, Porlezza, Lugano, Luino, Locarno, Cannobbio, Arona, Mailand oder umgekehrt; I. 28,90, II. 25,70 Fr.; wovon 6 Fr. in Silber.

1) Nach **Varese**, Eisenbahn (s. R. 12).

2) Nach **Monza** (wohin jetzt auch *Tramway*) und **Como**. Eisenbahn-Cirkularbillete (s. oben); — bis *Monza* in 25 Min.; I. 1,50, II. 1,05 Fr. — Von Monza nach *Como* in 1—1¼ St.; I. 4,00, II. 2,80, III. 2,00 Fr. — Die Bahn durchzieht eine von Kanälen vielfach durchschnittene, mit Maisfeldern, Reihen niedriger Maulbeerbäume und Weinreben reich bebaute, ziemlich monotone Ebene. — Stat. *Sesto*.

(13 Kil.) **Monza** (*Albergo del Castello*, beim Bahnhof. — *Café Galizia*, an Piazza Roma); der **Dom*, 1300—1390, ein schöner gothischer, dreischiffiger Bau mit acht Kapellenschiffen und Säulen, doch theilweise modernisirt, hat eine prächtige Marmorfaçade, mehr dekorativen als architektonischen Werthes; von seiner alten Stiftung durch Königin *Theodolinde* 595 ist noch erhalten: am Portal ein Relief mit der Taufe Christi, im obern Theil Theodolinde, die dem Täufer das Diadem mit Kreuz darreicht, r. und l. ihre Kinder, seitlich der (noch vorhandene) Domschatz; — in der Schatzkammer (l. vom linken Querschiff) das Reliquienverzeichnis, das Papst Gregor I. der Theodolinde zusandte; ein Waschbecken mit silbervergoldeter Henne und sieben Küchlein (den Provinzen der Lombardei); Missaldecke in Gold mit Kameen und Edelsteinen; Becher, Krone, Fächer, Kamm Theodolindens. — R. vom Chor wird in der Capp. del Santo Chiodo die ***Eiserne Krone*** aufbewahrt (Vorzeigung 5 Fr.), ein Stirnband aus sechs Goldplatten mit Edelsteinen und Schmelz, inwendig mit einem eisernen Ring, dessen Substanz von Rom aus als Nagel vom Kreuz Christi beglaubigt wurde.

10 Min. vor Monza die hübsche *Villa Reale* mit grossem Park.

Von Monza fährt die Bahn längs der üppigen (r.) *Brianza* über Stat. *Desio*, *Seregno*, *Camnago*, *Carimate* und *Cucciago* nach

(43 Kil.) **Camerlata** (*Albergo della Stazione*), gegenüber auf schroffem Hügel die *Rocca Baradello*, im 8. Jahrh. von dem Langobardenkönig Luitprant erbaut (Friedrich Barbarossa weilte hier mit seiner Gattin, Torriano wurde aussen am Thurm vom Erzbischof Otto Visconti 1½ Jahr lang in einem Käfig eingeschlossen und stiess sich [1278] an den Balken den Kopf ein).

---

3) Nach **Crema** und **Cremona** 3¼ St.; I. 11,15, II. 7,80, III. 5,15 Fr.

(54 Kil.) **Crema** (**Pozzo nuovo*), mit der nahen *Madonna della Croce*, einem sehr schönen, das Mittelalter in die Renaissance überführenden Centralbau in Backstein.

(97 Kil.) **Cremona** (**Italia*), mit originellem *Dom* in romanisch gothisirendem Stil, 1107 begonnen, der Chor 1479 vollendet, am Oberbau des Mittelschiffs Fresken von Boccaccino, Bembo, Alto bello, Melone, Romanino und Pordenone; im Chor Fresken von den Campi; am Hochaltar Himmelfahrt von Bernardino Gatti, in den Kapellen Bilder von Pordenone und den Campi (alle zwischen 1515—80). — Neben dem Dom der *Torrazo*, höchster Thurm Italiens (120 m.), 1261—88. — Das *Battisterio* (ähnlich der Taufkirche von Florenz), 1167. — Der *Pal. del Municipio*, ein gothischer Bau von 1245. — *S. Agostino*, ein gothischer Bau von 1336 mit (6. Kap. r.) einem Bild von *Pietro Perugino* (1494). — *S. Margherita*, mit Bildern von Giulio Campi. — *S. Pietro al Pò* (1550), mit Bildern von *Ant. Campi* und *Bernard. Gatti*,

Die Cirkularbillete *»Turin— Pisa — Florenz«* führen über Lodi, westl. von Crema, zurück. In der schön restaurirten *Incoronata-Kirche* von Lodi (1. Altar r.): **Borgognone*, Heimsuchung, Verkündigung, Darstellung, Anbetung; — (2. Altar r.:) *Calisto Piazza*, Bekehrung Pauli und vier Tafelbilder; — (3. Altar r., 3. Altar l., 2. Altar l.:) auch Gemälde von *Calisto Piazza* (1530 und 1538). — Nr. 45. Via Pompeja: **Casa Ceresoldi*, reizender Ziegelbau mit Prachtportal und Terracotta-Fries (nach Mantegna).

4) Zur Certosa di Pavia.

Eisenbahn: 4mal tägl. bis zur (28 Kil.) Stat. *Certosa* in ca. 1 St. I. 3,20, II. 2,25, III. 1,60 Fr. — Ueber Stat. *Rogoredo* an der grossartigen romanischen Cisterciensérkirche *Chiaravalle* vorbei (Ende des 13. Jahrh.), mit merkwürdigem, hohem Kuppelthurm, nach Stat. *Locate*, *Villamaggiore* und *Certosa*. Von der Station zum Kloster und um dasselbe herum bis zum Eingang hat man noch ¼ St. zu gehen.

Man tritt durch eine Vorhalle (mit Fresken aus der Schule Luini's) in den Hof und hat hier die herrliche **Façade der Kirche vor sich, eins der reichsten und wundervollsten Werke der Frührenaissance, 1473 begonnen, mit Bildwerken von *Amadeo* (Bildner des Colleoni-Denkmals zu Bergamo), *Cristoforo Solari*, *Agostino Busti* u. a. Das architektonische Gefüge ist als Rahmen für die Bildwerke gedacht, jedes Bauglied löst seine Dienstleistung in Skulpturzierde auf, jede Mauerfläche belebt sich zum Bild menschlicher Formen. Die *Reliefs* sind überall das beste (unten eine Reihe mit Scenen aus der Heil. Schrift); zum Herrlichsten gehören das *Hauptportal* und die *Fenster* mit den in der Mitte sie abtheilenden Kandelabern. — Der Innenbau in italienischer Gothik, schon 1396 von Galeazzo Visconti zur Sühnung für seinen Thronweg gestiftet, ist von *Bernardo da Venezia* und *M. Campione* (als Bauleiter) begonnen worden. Die herrliche Räumlichkeit, das Hinüberführen aus der klösterlichen Auffassung der romanischen Epoche in die heitere, durch die edlen, einfachen Verhältnisse der Antike vermittelte Neuzeit wirken ausserordentlich grossartig; die Hauptlänge beträgt 77 m., die Hauptbreite 54 m. Die Gewölbe sind spitzbogig, dagegen die Kapelleneingänge, Fenster und Scheidebögen halbkreisförmig; das Langhaus ruht auf reich gegliederten Pfeilern, seitlich schliessen je sieben Kapellen an, das Querschiff (romanisch) schliesst mit Apsiden dem Hauptbau sich an, auch der lang vorgelegte Chor endigt mit Apsiden; die Kuppel gehört erst der Renaissancezeit an. Die Gewölbekappen im Langhaus, Chor, Querschiff und theilweise in den Kapellen zeigen noch die ursprüngliche Bemalung durch *Ambrogio Borgognone*; die Zeichnung des Fussbodens ist die alte (aber ersetzte); die Reliefs an den Altären sind meist Barockwerke von *Volpino*.

2. Kap. r.: **Macrino d'Alba*, Altarwerk (1496). — 4. Kap. r.: **Borgognone* (Altarbild); Bischöfe und Diakone von Pavia. — 6. Kap. r.: *Guercino*, Madonna. — 2. Kap. l.: **Pietro Perugino* (im Giebel des alten Rahmens), Gottvater und Cherubim (die übrigen Theile des sechs-

theiligen Altarbilds sind Kopie des von Duca Melzi nach London [Nationalgallerie] verkauften Originals). — Im rechten Querschiff: *Grabmal des *Giovanni Galeazzo Visconti*, Stifters der Certosa, 1490—1562 (die oberen fünf Reliefs von *Amadeo*, ebenso die sitzende Statue Visconti's auf der Rückseite). — Im linken Querschiff: *Grabmal des *Lodovico Moro* und seiner Gemahlin *Beatrice d'Este*, von *Cristoforo Solari*. — Die *Chorstühle* nach Zeichnungen *Borgognone's* von Bartol. da Pola (1486). — *Altar und *Tabernakel sind Werke der grössten Pracht und besten Zeit (1510), eine dreitheilige Gruppe, die sich zur Kuppel aufthürmt, mit reichen Bildwerken; der Stil offenbart den Einfluss Lionardo's und Raffaels. — L. vom Chor die alte Sakristei (an den Thürpfosten Engel von *Amadeo*; oben die trefflichen Büsten von Fürsten Mailands) mit einer gothischen Altartafel aus 60 kleinen Reliefs und 80 Statuetten in Nilpferdbein, eine Geduldarbeit von *Ubriachi* aus Florenz (16. Jahrh.).

Der alten Sakristei r. gegenüber führt eine Thür (über derselben treffliche Fürstinnenbüsten) zum Lavacro (Brunnenkapelle), mit köstlichen kleinen Brunnen von *Bernardo da Venezia*; — l. *Fresko von *Bern. Luini*, Madonna. — Aus dem rechten Querschiff gelangt man in die neue Sakristei mit dem *Altarbild der Himmelfahrt Mariä, von *Andrea Solari*.

Das Kloster ist aufgehoben (nur von wenigen Mönchen temporär bewohnt); — an der Südseite der Kirche liegen die *Kreuzgänge. — Die Thür, die aus dem rechten Querschiff in den ersten führt, hat an der Aussenseite eine berühmte Skulpturbekleidung von *Amadeo*, 1470 (mit Passionsengeln und Grablegung); die Dekoration des Kreuzgangs in gebranntem Thon mit Medaillons und Statuen gehört zu den schönsten dieser Art. — Den *Brunnen schmückte *Amadeo* mit Reliefs; — im anschliessenden Refektorium Deckenfresken von *Bogorgnone*, der Fries von *Cesare da Sesto*; auch der hintere grosse Kreuzgang zeigt die reichste Terracotta-Dekoration; die 120 Arkaden ruhen auf Marmorsäulen.

Das nahe **Pavia** (*Lombardia*. — *Croce bianca*. — **Café Demetrio*), 8 Kil. von der Stat. *Certosa* (per Bahn 1/4 St.), hat einen interessanten *Dom* (1488), wahrscheinlich von Bramante entworfen; 3. Kap. r.: **Arca di S. Agostino* (1362), eins der prachtvollsten Skulpturwerke rein gothischen Stils, wahrscheinlich von Giovanni di Balduccio da Pisa; eine schöne alterthümliche *Karmeliterkirche* (Carmine), 1375; eine gute Kupferstichsammlung in der Accademia des *Pal. Malaspina*, eine der ältesten *Universitäten*; ein ehemaliges Schloss der Visconti, eine kleine Kirche, *S. Maria Campanova*, von *Bramante*, und einen schönen romanischen Bau aus dem 12. Jahrh., *S. Michele*.

---

15. Von Mailand über Novara und Vercelli nach Turin.

Eisenbahn (150 Kil.): Tägl. 5 Züge in 8½—5 St. Eilzug I. 17,75, II. 12,55 Fr. Gewöhnlicher Zug I. 16,90, II. 11,90, III. 8,55 Fr.

Bis (14 Kil.) *Rhò* (mit einer nahen modernen Prachtkirche, *Madonna dei miracoli*, von Pellegrini) ist die Bahn dieselbe wie nach Arona (S. 151), dann zieht sie über *Vittuone* durch zahlreiche Reisfelder nach (30 Kil.) **Magenta.**

Jenseit der Station l. ein Denkmal der Schlacht bei Magenta (4. Juni 1859) zwischen den vereinigten Sarden und Franzosen gegen die Oesterreicher, nach welcher der Sieger *Mac Mahon* zum Herzog von Magenta erhoben wurde.

Dann über den Naviglio grande, der Mailand mit dem Lago Maggiore verbindet, und den Ticino nach Stat. *Trecate* und durch die mit Reisfeldern ganz übersäete Ebene nach

(50 Kil.) **Novara** (*Bahnrestaurant*, eleganter *Pavillon* hinter dem Bahnhof; **Tre Re*; **Italia*), Kreuzungspunkt mit der Bahn nach (südl.) *Alessandria* und *Genua* (R. 17), — nördl. nach *Arona* (S. 158).

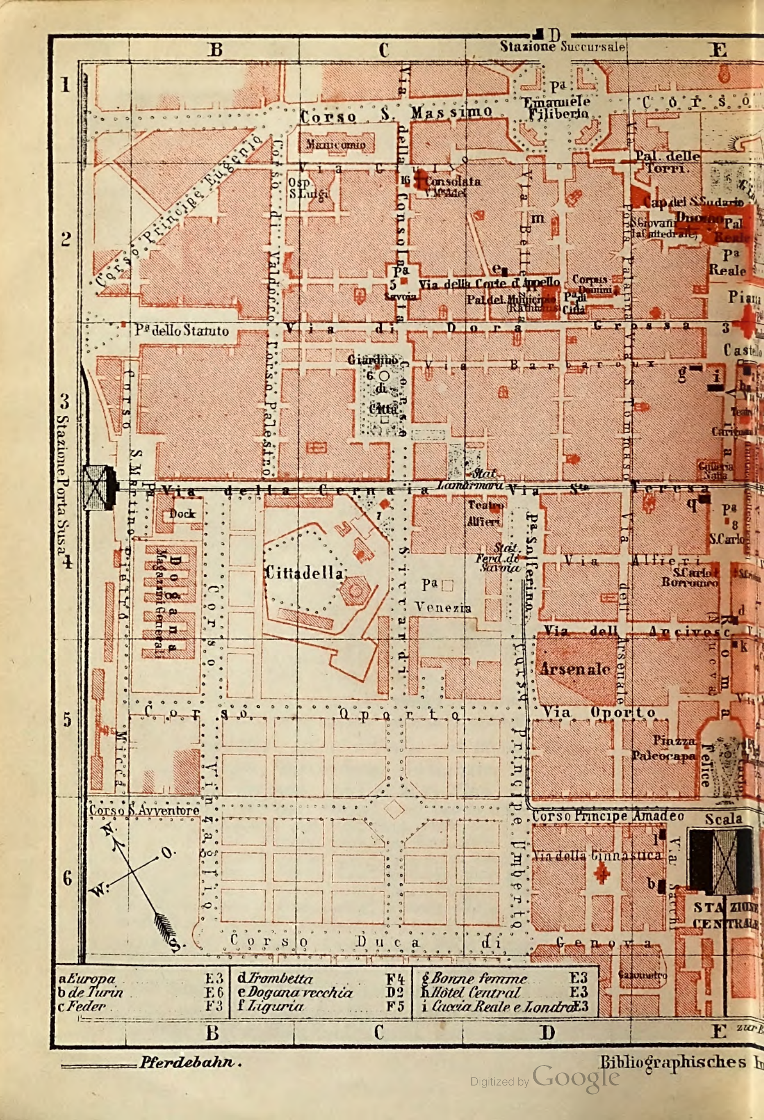
Jenseit des Bahnhofs eine Akazienallee entlang zur *Statue Cavours*, von Dini; dann r. nach ***S. Gaudenzio**, 1577 von Pellegrino Tibaldi erbaut, mit berühmtem, vielgeschossigem, gallerienumkränztem Kuppelthurm und Campanile; 2. Kap. l.: **Gaudenzio Ferrari*, Altarwerk in sechs Abtheilungen (Verkündigung, Geburt, Madonna und Heilige), 1515. — 1. Kap. r.: Fresken und Oelbilder, *Morazzone* und *Moncalvo* (aus der Schule der Procaccini). — Nordwärts in einer Seitenstrasse l. (Via S. Marco 531): *Palazzo Bellini*, der schönste Palast Novara's, von Pellegrino Tibaldi (hier abdicirte 1849 Karl Albert zu Gunsten Victor Emanuels). — An Via S. Gaudenzio weiter, zweite Seitenstrasse l., zum **Dom**, einem fünfschiffigen Bau des 11. Jahrh., aber ganz modernisirt und mit grosser, moderner Säulenvorhalle. In der Sakristei Fresken von *Lanini*, Verlobung St. Katharina's, von *Gaudenzio Ferrari*; im Domarchiv *Cesare da Sesto*, Abendmahl. — Dem Hauptportal gegenüber, durch den Vorhof verbunden, das interessante ***Baptisterium**, ein altromanischer, achteckiger Bau, innen durch acht vortretende Mauerpfeiler in acht Nischen getheilt; in der Mitte ein **antikes rundes Grabmal* (Umbrenae) als Taufbecken; in den Nischen lebensgrosse, bemalte Gipsstatuen (Passion) von Prinetti. — An der Piazza del Duomo r. durch den Bogen zum (r.) **Kreuzgang der Canonica*, einem gothischen Portikus mit bedeutenden antiken und mittelalterlichen Bauresten und Inschriften. — Am Ende der Strasse die Piazza del Rosario mit dem *Municipalpalast*, davor das Denkmal auf König Albert zur Erinnerung an die Schlacht von Novara 1849. — Nordwärts in Via Canobbio Nr. 1 die *Prefettura* (Casa Natta), mit prächtigem Hof, von Pellegrino. In der ehemaligen Synagoge das *Museo civico*, mit historischer Kunstsammlung. — Auf den Promenaden Prachtblick auf die Alpen.

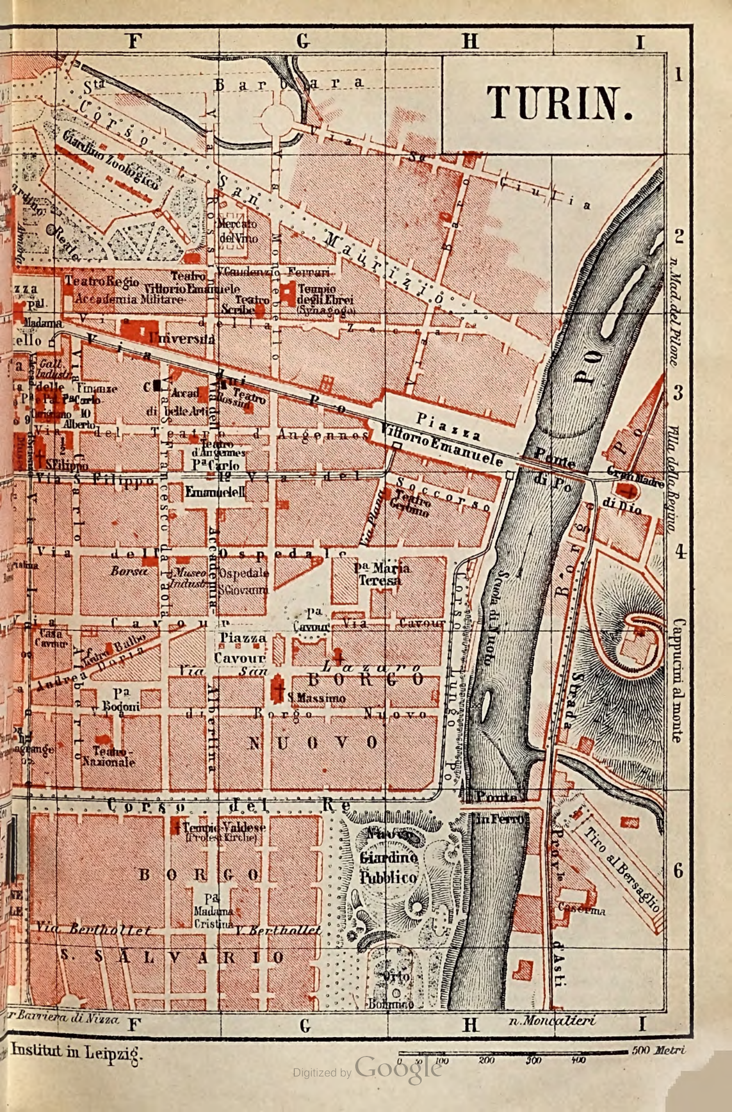
Folgt Stat. *Ponzana*. Jenseit *Borgo Vercelli* setzt die Bahn über die *Sesia*; r. schöner Blick auf den Monte Rosa.

(71 Kil.) **Vercelli** (*Leone d'Oro*), mit 25,000 Einw., gut gebaute, runde Stadt, Bischofsitz, Zweigbahn über *Casale* nach (42 Kil.) Stat. *Valenza*, am Po, 9831 Einw.

In *S. Cristoforo*, im Chor: **Gaudenzio Ferrari*, Madonna mit zwei Stifterinnen und 14 lebensgrossen Figuren (das schönste Bild des Meisters) und anderen vortrefflichen Fresken (1532). — In *S. Caterina* und dem Refektorium von *S. Paolo* ebenfalls Bilder von Gaudenzio Ferrari. — *S. Andrea*, ein frühgothischer Bau von 1219. — *S. Eusebio*, ein reich geschmückter Renaissancebau von Pellegrino Tibaldi (1560). — Auf der *Bibliothek* der Kathedrale wichtige Handschriften (langobardische Gesetzsammlung u. a.). — Auf der Piazza die Statue Cavours (1864).

Ueber Stat. *S. Germano* westl. nach Stat. **Santhia**, prächtiger Blick auf das nahe Hochgebirge. In der 1862 restaurirten Hauptkirche der Stadt (5000 Einw.) Altargemälde von Gaudenzio Ferrari. Zweigbahn nach (30 Kil.) *Biella*. — Dann über *Tronzano*, *Bianze* nach *Livorno* (mit starker Seidenzucht, mitten in den Reisfeldern),


Stazione Succursale
Corso S. Massimo
Pa Emanuele Filiberto
Corso
Manicomio
Via della Consolata
Corso Principe Eugenio
Corso di Valdocco
Osp. S. Luigi
Consolata
Pal. delle Torri
Cap. del S. Sudario
Duomo
Pal. Reale
Pa Reale
S. Giovanni (Cattedrale)
Via Bellezia
Via Porta Palatina
Pa Savoia
Via della Corte d'Appello
Pal. del Municipio
Corpus Domini
Pa di Città
Pa dello Statuto
Via di Dora Grossa
Castello
Giardino di Città
Corso Palestro
Via Barbaroux
Via S. Tommaso
Corso S. Martino
Stazione Porta Susa
Via della Cernaia
Stat. Lamarmora
Via Sta Teresa
Dock
Teatro Alfieri
Galleria Natta
Pa S. Carlo
Dogana Magazzini Generali
Cittadella
Pa Salferino
Stat. Ferd. de Savoia
Via Alfieri
S. Carlo Borromeo
Pa Venezia
Corso Siccardi
Via Pietro Micca
Via dell' Arcivescovado
Arsenale
Via dell' Arsenale
Via Nuova
Roma
Corso Oporto
Via Oporto
Piazza Paleocapa
Felice
Corso S. Avventore
Corso Vinzaglio
Corso Principe Umberto
Corso Principe Amadeo
Scala
Via della Ginnastica
Via Sacchi
STAZIONE CENTRALE
Corso Duca di Genova
Gasometro
N. O. S. W.
a Europa E3
b de Turin E6
c Feder F3
d Trombetta F4
e Dogana vecchia D2
f Liguria F5
g Bonne femme E3
h Hôtel Central E3
i Caccia Reale e Londra E3
B C D E
Pferdebahn.
Bibliographisches In


TURIN.
F
G
H
I
1
2
3
4
6
Giardino Zoologico
Corso San Maurizio
Teatro Regio
Accademia Militare
Università
Via di Po
Piazza Vittorio Emanuele
Ponte di Po
Gran Madre di Dio
Tempio degli Ebrei (Synagoge)
Mercato del Vino
Pa Carlo
Via dell' Ospedale
Ospedale S.Giovanni
Pa Maria Teresa
Piazza Cavour
Via Cavour
Borgo Nuovo
S.Massimo
Corso del Re
Tempio Valdese (Protest. Kirche)
Giardino Pubblico
Orto Botanico
Borgo S. Salvario
Via Berthollet
Pa Madama Cristina
Tiro al Bersaglio
Caserma
Ponte in Ferro
Scuola di Nuoto
Cappuccini al monte
Villa della Regina
n. Mad. del Pilone
n. Moncalieri
Teatro Nazionale
Pa Bodoni
Borsa
Museo Industr.
Teatro Gerbino
Institut in Leipzig.
500 Metri

Salluggia, über die *Dora Baltea,* die zwischen dem Montblanc und Grossen St. Bernhard entspringt, nach *Torazza* (2 St. südl. *Monteu da Po,* das antike *Industria,* eine Fundstätte vieler Alterthümer, vgl. S. 191). — (121 Kil.) *Chivasso* mit Ruinen des alten Schlosses der Markgrafen von Montferrat, die hier Hoflager hatten (Zweigbahn nach [33 Kil.] Ivrea). — Dem Po entlang (Aussicht auf die Alpen mit dem Monte Rosa) über dessen Nebenflüsse nach

Turin, erster Halt bei (144 Kil.) *Stazione Porta Susa* (A 3, 4), dann (150 Kil.) *Stazione Centrale* (E 6), von deren Vorplatz aus die Via Roma Turin durchschneidet.

---

16. Turin.

Vgl. den beiliegenden Plan.

Die **Hôtel-Wägen** halten an der *Stazione centrale* (E 6), Fahrpreis 75 C. bis 1 Fr. — **Fiaker** *(Cittadine)* 1spännig 1 Fr., Nachts 1,20 Fr., Gepäck 20 C. pro Stück; 2spännig 1,20 Fr., Nachts 1,60 Fr.

Gasthöfe: **Europa,* Piazza Castello 19 (Pl. a, E 3), vortrefflich, Z. von 3 Fr. an, Dîner m. W. 4,50 Fr. — **Feder* (Weller, Gastgeber des Hôtel Brunn in Bologna; Pl. c, F 3), Via S. Francesco da Paolo 8; deutsch. — **Hôtel de Turin* (Kraft, Gastgeber des Berner Hofs in Bern; Pl. b, E 6), beim Bahnhof der Porta nuova, schweizerisch. — **Liguria,* Via Carlo Alberto 31bis; alle vier I. Ranges; dieselben Preise. — Billiger: **Hôtel Suisse,* Via Sacchi 2. — **Hôtel Central,* Via Firenze 4. — *Trombetta* (Pl. d, E 5), Via Roma 29. — *Dogana vecchia* (Pl. e, D 2), Corte d'Apello 4; Z. von 2 Fr. an. Gabelfrühstück m. W. 2,50 Fr. — *Bonne femme* (Pl. g, E 3), Via Barbaroux 1. — *Londra e Caccia reale* (Pl. i, E 3), Piazza Castello 18. — *France et Concorde,* Via Accademia Albertina 1. — Noch billiger: *Gran Cairo,* Via Roma 16, ganz italienisch.

Restaurants: **Cambio* (vom Besitzer des Hôtel Central gehalten), treffliche Küche; Piazza Carignano 2. — **Café-Restaurant Parigi,* Via Po 21. — **Gran Café Romano,* Nordeingang der Galleria industriale. — Billiger: **Meridiana* (Bonfante), Galleria Natta 4. — **Cuccagna,* Via Doragrossa 18 (guter Wein). — *Biffo,* Via Doragrossa. — *Indie,* Via Vasco. — *Trattoria Verna,* Vicolo della Verna (beim Museum). — *Perla,* Borgo nuovo, mit Garten.

Cafés: **Gran Café Romano,* bei Piazza Castello, Nordeingang der Galleria Industriale (mit deutschen Zeitungen); hier Eingang in den **Salone* unter der Galleria industriale (Abends Musik). — **S. Carlo,* Piazza S. Carlo oder Emanuele Filiberto 2 (Ecke Via Teresa); sehr elegant (Tasse Kaffee 20 C.). — **Liguria,* Corso del Re, beim Bahnhof; elegant. — An der Via Po folgen sich: **Roma,* elegant; Augsburger »Allgem. Zeitung«). — *Fiorio* (bei Via Bogino). — **Londra* (bei Via S. Francesco di Paola; »Neue Freie Presse«). — *Nazionale* (bei Via Accademia Albertina). — An der Nordseite der Via Po: **Parigi* (bei Via Vasco). — *Venezia* (bei Via Rossini). — **Borsa,* Via Roma 25 (deutsche Zeitungen). — Die **Chokolade** von Turin gilt als die beste Italiens. — Zum Frühstück und zu jeder Mahlzeit werden Zwiebackstengelchen, »*Grissini*«, in ruthenförmiger Gestalt servirt; sie wurden als das verdaulichste Brod von einem Arzt Grissini eingeführt. — Das **Wasser** von Turin ist vortrefflich. — Beste **piemontesische Weine:** *Barolo, Nebbiolo, Grignolino, Caluso, Casellі.*

Bier: **Birraria Gigliotto,* Via Doragrossa 5 (Wiener Bier). — **Hel-*

vetia (Falkenstein), Via Roma 1 (Chiavenna-Bier; gibt auch Speisen). — *Centrale*, Via Po 12. — **Stazione di Porta nuova* (Wiener Bier).

Post: Via d'Angennes 10 (Pl. 1, F 3).

Telegraph: Via d'Angennes 8 (Pl. 2, F 3).

Fiaker (*Cittadine*, 1spännig): Fahrt innerhalb der Zolllinie 1 Fr. (von Morg. 6 bis Nachts 12 Uhr), Nachts 1,20 Fr.; — 1 St. 1,50 Fr.; jede folgende ½ St. 75 C.; Nachts pro Stunde 50 C. Zulage. — *2spännig:* 50 C. mehr pro Fahrt und pro Stunde. — Stand: auf Piazza Castello, S. Carlo und Via Roma.

Omnibus fahren von Morg. 8 Uhr bis Abds. 9 Uhr für 10 C. von der *Piazza Castello* nach 1) Via Po bis Gran Madre di Dio. — 2) Via Doragrossa bis Borgo S. Donato. — 3) Via Roma, Andrea Doria, Carlo Alberto, Borgo nuovo, Belvedere. — 4) Via Palazzo di Città, Milano, Piazza Emanuele Filiberto, Ponte Mosca, Ferrovia Ciriè. — 5) Via Roma, Piazza Carlo Felice, Via Nizza, Scuola Veterinaria.

Tramways: Pro Fahrt (Corsa) 10 C. — Linien: I. Von Piazza Castello 1) zur Barriera di Nizza, alle ½ St.; — 2) nach Moncalieri, 24mal hin, 25mal zurück; — 3) nach Madonna del Pilone, 28mal hin, 29mal zurück. — II. Von Piazza Vittorio Emanuele 1) durch Via Plana nach Piazza S. Martino (Porta Susa); — 2) durch Corso lungo Po, del Re, Piazza Carlo Felice, Corso Principe Amedeo, Corso Re Umberto und Piazza Solferino.

Buchhandlung: **Hermann Loescher* (deutsch), Via Po 19, Pal. dell' Università, auch Photographien, Albums, Oeldruckbilder (der Fremde findet hier bereitwilligste Auskunft). — **Photographien**: *Le Lieur*, Via della Rocca 8. — *Montabone*, ebenda 47.

Deutscher Arzt: Professor Dr. *Moleschott* (der berühmte Physiolog), Via Galliari 34.

Konsuln: *Deutsches Reich*, Via Providenza 13; — *Schweiz*, Via Finanze 13; — *Grossbritannien*, Via Nizza 64; — *Nordamerikanische Union*, Via Cernaja 24.

Bäder: *Consolata*, gegenüber der Kirche. — *S. Giuseppe*, Via Teresa 21. — *S. Carlo*, Via Roma 22. — *Cavour*, Via Lagrange 22. (Ueberall 1,25 Fr., 20 C. Trinkgeld.) — *Dampfbäder*: Via Providenza 40. — **Flussbäder**: neben der Pobrücke (60 C. mit Wäsche); — jenseit des Castello del Valentino: Schwimmschule.

Lieux d'aisance: Via Doragrossa 16; Via della Sacca 1.

Theater: *Regio*, Piazza Castello 6 (F 2), für 2500 Personen. In der Karnevalszeit geöffnet; Oper und Ballet. (Billet à 3 Fr. berechtigt nur ins Parterre). — *Carignano*, Piazza Carignano (E 3), im Herbst (Oper und Ballett, Eintritt 1,50 Fr.). — *Vittorio Emanuele* (F 2), Via Rossini 13; im Frühling und Herbst (Oper und Ballett, Eintritt 1 Fr.). — *Rossini* (G 3), Via Po 24 (Schauspiel, Eintritt 50 C.). — *Scribe*, Via Zecca 27; französisches Schauspiel, im Karneval Maskenbälle (Eintritt: Theater 1,20 Fr., Ball 3—5 Fr.). — *Gerbino*, Via Plana (H 4), fasst 2000 Personen (Schauspiel). — Vier kleinere Theater.

Skating-Rink: *di Torino*, im Park Valentino, hinter dem Schloss (der grösste Italiens); — *Piazza d'Armi*, Corso di Genova 39.

Militärmusik: Alle Sonn- und Festtage Piazza Vittorio Emanuele und Giardini Reali, 12½—2 Uhr; Piazza d'Armi und Valentino 3½—6 Uhr; Piazza Reale 4½ Uhr.

Turin in Einem Tag. Dom. — Cappella del Sudario. — Waffensammlung. — Consolata. — Accademia delle Scienze (Antiken- und Gemäldesammlung). — Museo Civico. — Campo Santo. — Kapuzinerberg.

Besuchzeit der Sammlungen.

Armeria Reale (Rüstkammer; S. 195), Sonnt. 11—3 Uhr frei. An den Wochentagen: im Uffizio della Galleria (im rechten Seitenflügel des Schlosses unter der ersten Halle, erster Bogen, erster Treppenabsatz r.), ein Permesso nothwendig. Dem Erklärer 50 C. bis 1 Fr.

Biblioteca del Re (S. 196), Permesso vom Bibliothekar. In der Woche 9—11 und 2—4 Uhr.

Pinacoteca (Gemäldesammlung, S. 192), Palazzo dell' Accademia della Scienze 4, 2. Stock. Geöffnet: 9—4 Uhr, 1 Fr. (gemeinsam mit Archäologischer Sammlung); Sonn- und Festtage 9—1 Uhr, frei.

Museo Egizio e d'antichità greco-romane, ägyptische und römische Alterthümer (S. 191), Palazzo dell' Accademia della Scienze, 1. Stock. In der Woche 9—4 Uhr (November bis Ende April 9—3 Uhr), 1 Fr. (gemeinsam mit Pinakothek); Sonnt. 9—1 Uhr frei. — Die kleinen ägyptischen Alterthümer im 2. Stock r.

Museo di Storia naturale (S. 191), Palazzo Carignano, Sonnt., Dienst., Donnerst. 1—3 Uhr, frei; an anderen Tagen 50 C.

Accademia Albertina (S. 199). Täglich 9—4 Uhr (50 C.).

Museo Civico (S. 199), Via Gaudenzio Ferrari 1; Sonnt. und Donnerst. 11—3 Uhr unentgeltlich; an den anderen Tagen 50 C.

Museo industriale italiano, Via dell' Ospedale 32 (50 C.).

Giardino zoologico (S. 196). Permesso auf der Direzione della Casa Reale, im Pal. Reale; Trinkgeld 1 Fr.

Geschichtliches. Die *antike* Stadt, jetzt noch in der Anlage der *Altstadt* mit ihren Häuserquadraten und rechtwinklig sich schneidenden Strassen völlig erkennbar, hiess ursprünglich *Taurasia* (von den Taurinern, einer ligurischen Völkerschaft), später als römische Kolonie *Julia Augusta Taurinorum*, und war schon zu Hannibals Zeiten, der sie nach heftigem Widerstand eroberte, ein bedeutender, stark befestigter Ort, sank dann aber nach der Niederbrennung im Bürgerkrieg zwischen Otho und Vitellius. Ihren völlig *modernen* Charakter erhielt die Stadt als Residenz von Piemont. — 1032 kam sie an das *Haus Savoyen*, dessen Macht namentlich *Amadeus VI.*, der sogen. *Grüne Graf* (er kleidete sich bei Turnieren grün) bedeutend hob (1366—78); sie blühte aber erst rasch auf, als *Karl I.* 1480 den Sitz des alten Fürstenhauses hierher verlegte, *Lodovico*, Principe del Piemonte, die Universität gründete, *Amadeo VIII.*, der erste Duca di Savoya, das Castello Reale erbaute, *Karl Emanuel I.* sie durch die Piazza S. Carlo und von der Madonna degli Angeli bis zur Porta Nuova vergrösserte, *Karl Emanuel II.* nach O. bis zur Porta Po sie verlängerte, *Vittorio Amadeo I.*, König von Sardinien, sie nach W. bis Porta Susa hinauszog, die Superga errichtete und die Universität zur königlichen machte. Die Nähe der französischen Grenze zog Turin oft in die kriegerischen Ereignisse hinein. Es war 1536—62 französisch, wurde 1640 wieder von den Franzosen erobert, 1706 von ihnen belagert, aber durch den Sieg *Prinz Eugens* des »edlen Ritters« entsetzt, der unter den Mauern Turins die Franzosen schlug (die besiegten Turiner bliesen damals dem Unterbefehlshaber *Leopold von Dessau* das berühmte Feldstück als Huldigungsmarsch entgegen, das Leopold zum »Dessauer Marsch« erhob). Die Stadt wurde theilweise zerstört; ihr Hauptbau stammt daher erst aus der Zeit nach 1706. Im Jahr 1798 und 1800—1814 war sie nochmals französisch, dann aber wieder Residenz des Königs von Sardinien, 1859—65 Hauptstadt und Residenz des Königreichs Italien und durch ihren Bürger *Camillo Benso di Cavour*, geb. 10. Aug. 1810, auch die ideelle Urheberin der jetzigen Italia una.

Lage und Charakter. Turin (212,624 Einw.) liegt dicht am Saum der Berge an der Einmündung der Dora in den *Po*, wird im N. von der Dora umflossen, welche am Malaure entspringt und bei Cesanna die Ripa aufnimmt, daher Dora Riparia heisst; im O. umzieht sie der Po, Italiens grösster Strom, der an der Nordseite des Monte Viso entspringt und bei Saluzzo die Ebene erreicht. Die Stadt ist eine der regelmässigsten und glänzendsten Italiens, mit meist schnurgeraden, in rechten Winkeln sich durchschneidenden Strassen und mit stattlichen, grossen Plätzen; ihre ehemaligen Festungswerke sind zu schönen Spaziergängen geworden,

die alten Mauern und Thore abgetragen. Die schönsten Strassen sind: *Via di Po,* mit Palästen, Hallen und Magazinen; *Via Roma,* welche den Centralbahnhof mit dem Kastellplatz verbindet, und *Via Dora grossa,* 1086 m. lang, die antike Heerstrasse, erst 1736 den modernen Anforderungen entsprechend umgebaut. Den *Privathäusern* und auch den öffentlichen Gebäuden fehlt der specifisch italienische Charakter. Erstere, meist zu vier Stockwerken über den Magazinen und mit isolirten Balkonen, oft derb vorspringenden Dächern und Giebeln, die grösseren als Vierecke um einen gepflasterten Hof, fast alle aus Backsteinen, sind zuweilen strassenweise von demselben Baumeister mit halbfranzösischer Eleganz in dem gleichen Stil erbaut, kaufmännisch stattlich und in ihrer Kette von ansehnlicher Wirkung. Fast alle bedeutenderen *Paläste* gehören der zweiten Hälfte des 17. und 18. Jahrh. an. Die Kirchen haben keine architektonische Bedeutung. Die vielen *Denkmäler* auf den Plätzen verherrlichen das savoyische Haus, Minister und Schriftsteller. Zahlreiche *königliche Schlösser* liegen in den fruchtbaren Umgebungen; die *Monti d'oltre Po,* eine Hügelkette, welche durch den Po von den Alpen und durch den Tanaro von den Apenninen geschieden wird, krönt auf ihrem höchsten Gipfel, *Superga* (780 m.), die königliche Grabkirche.

Vor dem *Centralbahnhof* (E 6), einem Prachtbau von *Mazzuchetti* (1865 und 1868), der über 3 Mill. Fr. kostete (mit Fresken von *Gonin* in den Wartesälen), liegt die *Piazza Carlo Felice,* seit 1855 mit Neubauten, Hallen und Anlagen geschmückt; an der Ostseite des Platzes schliesst sich die kleine *Piazza Lagrange* an, mit der Statue des grossen Mathematikers *Lagrange* (geb. 1736 in Turin) von *Albertoni* (1867). An der Westseite der Piazza Carlo Felice schliesst sich die *Piazza Paleocapa* an, mit der Statue des freisinnigen Ingenieurs und Ministers *Paleocapa* (gest. 1869). An der Kreuzung der *Via Lagrange* mit der Via Cavour liegt das *Geburtshaus Cavours* (E 4, 5), mit Gedächtnistafel. Das grosse *Denkmal Cavours* (Pl. 17) von *Dupré* steht auf der *Piazza Carlo Emanuele II.* (Piazza Carlina, F 4).

Fünf Marmorstatuen: Italien knieend vor Cavour; Recht und Pflicht, in liegender Stellung; der Genius der Revolution mit der Fackel, von der Politik in Schranken gehalten; — unten Bronzereliefs: Kongress von Paris und Abreise nach der Krim.

Westwärts zur Via Roma zurück, folgt nördl. die **Piazza S. Carlo** (oder Emanuele Filiberto), ein sehr schöner rechteckiger Platz mit der trefflichen *Bronzestatue des Herzogs *Emanuele Filiberto* (E 4), von *Marochetti* (1838); auf den zwei Reliefs der Sieg bei St. Quentin und der Friedensschluss in Château Cambresis (1559). An der Nordecke führt die Galleria Natti (Passage) zur Via Roma und hier r. zur *Piazza Carignano* (E 3), mit der Statue

des grossen Philosophen *Vicenzo Gioberti* (geb. 1801 in Turin, gest. 1848), von *Albertoni* (1860).

Inschrift und Bronzerelief erinnern an Gioberti's Werk »vom bürgerlichen und sittlichen Primat der Italiener«, wonach an die Spitze des freien Nationallebens und der grossen Völkerrepublick statt des Dante-schen Kaisers der Gioberti'sche Papst stehen sollte.

L. begrenzt den Platz das *Teatro Carignano,* ein Bau von 1787; — r. der gewaltige **Pal. Carignano,** von Padre *Guarini* 1680 im Barockstil erbaut, 1848 für die Deputirtenkammer eingerichtet, 1860 Sitz des Nationalparlaments; jetzt mit den *naturgeschichtlichen Sammlungen* (1 Fr.; Sonnt., Dienst., Donnerst. 1—3 Uhr frei). Die *mineralogische* Abtheilung ist sehr bedeutend, sehr reichhaltig die *geologische Sammlung* Piemonts, Savoyens, Liguriens, Sardiniens; dazu Reste von Mastodonten und Megatherien. In der *zoologischen* Abtheilung besonders bemerkenswerth die Vögel und Insekten. Die **Prachtfaçade* des Palastes gegen die Piazza Carlo Alberto entwarfen *Ferri* und *Bollati* 1864.

Sie ist ganz von Granit mit drei Säulenordnungen und sechs Kolossalstatuen: Gerechtigkeit von *Giani,* Industrie von *Dellavedova,* *Wissenschaft von *Dini,* Agrikultur von *Albertoni,* Kunst und Gesetze von *Simonetta;* Atrium und Treppe sind imposant; letztere führt zur grossen Aula (36 m. lang und 20 m. breit). Der Palast soll einen Theil der Museen erhalten.

An der Südwestseite der Piazza Carignano liegt der ****Pal. dell'Accademia delle Scienze** (E 3), mit *zwei Museen;* Eingang Via dell' Accademia delle Scienze 4. Der Palast ist das frühere Jesuitenkollegium, 1678 von Padre *Guarini* im Barockstil erbaut (von dem 46 m. hohen Thurm köstliches Panorama von Turin). — Im ersten Stock das

***Alterthümer-Museum** *(Museo egizio e d'antichita grecoromane),* tägl. 10—3 Uhr, 1 Fr. (Pinakothek inbegriffen); Sonnt. 10—2 Uhr, frei. Die *ägyptische Abtheilung* überragt alle Sammlungen. Sie enthält das grösste Meisterwerk der ägyptischen Skulptur: die sitzende Statue des grossen Ramses II. aus schwarzem Stein; auch die *cyprischen Alterthümer* verschiedener Perioden und Ausgrabungsstätten sind bedeutend (besonders aus Idalium und Golgoi). Die ägyptische Sammlung enthält auch

Modelle von ägyptischen Felsentempeln; dann Statuen ägyptischer Gottheiten: Pascht (Löwenkopf) in zahlreichen Exemplaren, Mut u. a.; die Könige Sesostris und Tutmes; eine Stele in zwei Sprachen, mit Tempeldekret aus Kleopatra's Zeit; König Seti II.; Libationstafeln, Sphinxe, Hathorkapitäle, Vasen; ein Monument zu Ehren des von Amenhotep III. eingeführten Kultus des Ammon-Ra, Amenhotep II., Tutmes III.

Am Fussboden: *antike Mosaiken aus Sardinien (Orpheus, Löwe, Steinbock, Esel); *griechische* und *römische* Skulpturwerke (theilweise aus Aegypten): Pallas, zwei griechische Torsi, Grabstatuen, Löwen, eine dem Asklepios geweihte Votivgruppe; ein Votivfuss mit schlangenköpfigen Serapis und Isis.

Römisch-griechische Skulpturen: *nackter Jüngling (Narcissus); Statuette der Venus; *schlangenwürgender Herkulesknabe, das beste

Marmorwerk der Sammlung; *Amor auf der Löwenhaut; Hore des Winters; Ephebe als Gymnast; Reiter; Diana (oder Amazone) aus schwarzem piemontesischen Marmor; grössere Venusstatue; Merkur; Hore als dionysische Genossin; Amor als Jüngling; Büste des Antinoos; Statue des Bakchos; Adonisbüste; Porträtfigur; Büste der Minerva; *Statue des Claudius (aus Susa); Pan und Daphnis; Büste der Faustina minor als Diana; *Statue des Jupiter; *Statue der Diana; stehender Bakchos; sogen. Alexanderkopf (sterbender Krieger); Reliefs (Amor als Todesgenius); *opfernder Athlet (griechisch); im bespannten Wagen Fahrende; Knäblein mit Panzer u. a.

Im zweiten Stock r. (läuten!) die zweite Abtheilung der *ägyptischen Alterthümer:* Mumien; der berühmte Königspapyrus aus der 18. Dynastie; die bronzene Tabula Isiaca, mit in Silber eingelegten Figuren und Hieroglyphen, aus Hadrians Zeit; Schmuckgegenstände u. a.

Im mittlern der drei ägyptischen Säle: griechische bemalte Vasen und Terrakotten; im Saal r.: griechisch-römische Bronzen; aus Saal l. führt der Gang, welcher die assyrischen und cyprischen Alterthümer enthält, zu den griechisch-römischen Werken; innerhalb dieses Durchgangs die griechischen und römischen Glassachen. Vom Durchgang l. ein Saal mit kleineren Marmorskulpturen (Büsten römischer Kaiser); in der Ecke l. vom Eingang: *Niobekopf (zur Dekoration eines Bauwerks); in der Mitte: Kopf des Kyklopen Polyphem; in Glasschränken Statuetten und Reliefs. Vom Gang in entgegengesetzter Richtung zum Saal mit den bemalten und unbemalten etruskischen und römischen Vasen, unter denen einige ***Vasen aus Pollenza* und mehrere zu Turin ausgegrabene von Bedeutung sind. Auf den Schränken grössere Wein- und Oelgefässe römischer Arbeit; im Fussboden Mosaiken aus Acqui (aus dem 3. Jahrh. und aus dem Mittelalter). Im folgenden Saal etruskische und römische Metallarbeiten (schöner *Bronzekopf des Caligula); *bronzener Stabdreifuss mit Pan, Sphinx, Victoria und Bakchos; *vorzügliche Statuette des Silen aus Industria; Silberarbeiten (z. B. Statuette des Bonus Eventus; silberne *Kasserolen mit den Namen der Besitzer und Figuren); eingelegte Waffenstücke aus Industria; *bronzene Minerva aus Industria (römisch, eine der vollkommensten Nachbildungen der Parthenos des Phidias); verhüllte Tänzerin; *Statuette eines Stiers; Venus mit Amor (aus Trajans Zeit) u. a.

Gegenüber l. die

****Gemäldesammlung** *(Pinacoteca);* geöffnet tägl. 10–3 Uhr, 1 Fr.; Sonnt. 10–2 Uhr, frei (Katalog 1,25 Fr.). Die Nummerfolge der Bilder beginnt in jedem Saal r. an der Eingangsthür.

I. Saal. Schlachten und Bildnisse des Hauses Savoyen: Nr. 1. *Tempesta,* Turnier auf Piazza Castello in Turin (1620). — 2. 3. 5. 6. *Hughtenburg,* Schlachten des Prinzen Eugen von Savoyen. — 4. *Van Scuppen,* Reiterbildnis Prinz Eugens. — 17. 18. 20. 22—24. *Hughtenburg,* Schlachten des Prinzen Eugen. — 26. **Van Dyck,* Die Kinder Tommaso's von Savoyen. — 28. **Horace Vernet,* Reiterbild des Königs Karl Albert bei einer Revüe in Turin. — 30. **Van Dyck,* Giancinto di Savoia.

(II., III., IV. Saal. *Piemontesische* und *lombardische Schule.*)

II. Saal: Nr. 33. 34. *Marcrino d'Alba,* Heilige. — 38. **Borgognone,* Predigt des St. Ambrosius. — 42. *Defendente de Ferrari,* Madonna mit Engeln (l. Karl III. von Savoyen); 15. Jahrh. — 43. *Giovenone,* Madonna mit Heiligen und Donaten, 1514 (Tempera). — 49. **Gaudenzio Ferrari,* St. Petrus und ein Donator. — 50 bis. *Marcrino d'Alba,* Heil. Familie mit Heiligen u. Engeln (1498). — 52 bis 54. 57. 58. **Gaudenzio Ferrari,* Biblische

Bilder. — 50. *Soddoma* (Bazzi), Madonna (noch Schule Vercelli's). — 56. **Bern. Luini*, Grablegung. — 69. *Ottaviano Cane* (Trino), Madonna di Fontaneto (1541).

III. Saal: Nr. 63. *Pietro Grammorseo*, Madonna mit Täufer, S. Lucia, Engeln (1523). — (Ausgangswand:) 60. *Gius. Giovenone*, Auferstehung.— 62. *Bern. Lanino*, Madonna mit Heiligen (1564). — 55. **Soddoma*, Madonna mit SS. Hieronymus, Johannes Lucia, *Caterina.

IV. Saal (neuere Werke der piemontesischen Schulen): Nr. 81. *Migliara*, Certosa von Pavia. — 83. *Ders.*, Campo Santo zu Pisa. — 85. *Ders.*, S. Zaccaria in Venedig. — 90. *Massimo d'Azeglio* (Minister und Maler, gest. 1866), Kastanienbaum.

V. Saal: A. Italienische Schulen vom 14.—16. Jahrh.: Nr. 93. *94. *96. *Fra Angelico da Fiesole*, Madonna; *Zwei Engel. — 97. *Antonio Pollajuolo*, Tobias. — 98. *Botticelli* (Raffaellino del Garbo?), Tobias. — 99a. *Ders.* (Lor. di Credi?), Madonna. — 101. **Franc. Francia*, Grablegung (1515). — 103. **Lorenzo Credi*, Madonna. — 105. *Giov. Bellini* (?), Madonna mit Heiligen. — 106. *Bugiardini*, Heil. Familie. — 111. **Lombardische Schule*, Madonna. — 112. *Beccafumi*, Madonna. — 118. *Savoldo*, Heil. Familie. — 119. *Ders.*, Anbetung der Hirten. — 121. *Franciabigio* (Bugiardini?), Verkündigung. — 122. **Franc. Penni*, Treffliche Kopie der Grablegung Raffaels (1518). — 127 bis. **Giulio Clovio*, Grablegung, mit reizenden Seitenvignetten.— 128. *Angelo Bronzino*, Cosimo I. de' Medici. — 128bis. *Bald. Peruzzi*, Kopf. — 129. *Jacopo Bassano*, Paul III. (Kopie nach Tizian). — 130. **Paris Bordone*, Die Schöne mit dem Eichkätzchen.

VI. Saal (16. und 17. Jahrh.): (Thür) Nr. 132. *Bonifazio*, Heil. Familie. — 133. *Rinaldo von Mantua* (Schüler des Giulio Romano), Himmelfahrt Mariä. — 137. 138. 142. 143. *Andrea Schiavone*, Scenen aus dem Trojanischen Krieg. — 140. **Antonio Badile* (Lehrer des Paolo Veronese), Tempelpräsentation Mariä. — 157. **Paolo Veronese*, Die Königin von Saba bringt dem Salomo Geschenke (reiche Komposition, unvergleichliche Malerei).

VII. Saal: Nr. 163. **Guido Reni*, Der Täufer. — 167. *Jac. Bassano*, Die Schmiede. — 170. *Cesare Procaccino*, SS. Carlo und Franciscus. — 176. *Bernardino Gatti*, Anbetung der Hirten. — 177. 178. **Franc. Albani*, Salmakis und der Hermaphrodit (eins seiner durch Zierlichkeit, Wärme des Kolorits und Durchbildung hervorragendsten Bilder). — 185. *Guercino*, Elisabeth.

VIII. Saal: Malereien auf Porzellan, von *A. Constantin* von Genf, an König Karl Albert für 125,000 Fr. verkauft (technisch vortreffliche, aber künstlerisch charakterlose Kopien nach Bildern von Raffael, Tizian, A. del Sarto u. a.). — Nr. 196. **Luca della Robbia*, Terracotta-Relief der Madonna.

IX. Saal (Blumen und Fruchtstücke): Nr. 223. **Heem*, — 227. *Abraham Mignon*. — Ein Durchgang mit Kopien und Bildern des Magazins führt zum

X. Saal (16. Jahrh.): Nr. 234. ***Paolo Veronese*, Magdalena, dem Herrn die Füsse salbend (das besterhaltene Bild Paolo's). — 236. **Guido Reni*, Kindergruppen. — 238. *Gasp. Poussin*, Kleine Wasserfälle. — 237. *Ders.*, Die Cascatelle bei Tivoli. — 242. **Guercino*, Ecce homo. — 244. *Orazio Lomi il Gentileschi*, Verkündigung. — 251. *Bern. Strozzi* (Ribera?), Homer als blinder Improvisator mit der Geige. — 254. *Domenichino*, Drei Knaben als Baurepräsentanten des Landes, Hauses und des Himmels.

XI. Saal (17. und 18. Jahrh.): Nr. 257. 258. *Sassoferrato*, Zwei Madonnen. — 260. 264. 271. 274. **Franc. Albani*, Die vier Elemente (die bedeutendsten allegorischen Bilder Albani's, am feinsten durchgebildet das Wasser). — 268. *Carbonne*, Maria Colonna, Gattin des Paolo Spinola. — 283. 288. *Bernardo Bellotto* (Neffe Canaletto's), Turin vom Giardino Reale; Turin von der alten Pobrücke. — 299. 300. *Angelika Kauffmann*, Zwei Sibyllen.

XII. Saal (Hauptsaal): Nr. 355. *A. Mantegna*, Madonna mit fünf Heiligen (ein schönes, aber stark übermaltes Bild). — 356. **Lorenzo di Credi*, Madonna mit der Weintraube. — 358. **Hans Memling*, Die sieben

Schmerzen der Maria (das beste niederländische Bild in Italien). — 363. ***Van Dyck*, Reiterbild des Prinzen Thomas von Savoyen (eins der grossartigsten Bilder, die je gemalt worden sind). — 366. **Wouwerman*, Kavallerieangriff auf eine Brücke. — 369. *Sandro Botticelli*, Ein Weib von zwei Eichhörnchen gezogen (zu einer Allegorie des Triumphs der Judith gehörig). — 371. *Gaud. Ferrari*, Kreuzigung. — 373. **Raffael*, Madonna della Tenda (Passavant und Mündler halten dieses schöne Bild für eine nicht eigenhändige Wiederholung des Originals in München). — 374. *Sandro Botticelli*, Madonna. — 375. **Donatello*, Marmor-Relief der Madonna. — 376. **Sodoma*, Lucretia. — 377. **Paul Potter*, Viehstück (1649). — 377bis. *Jan Livens*, Ein Schlafender. — 379. *A. Franz Mieris*, Selbstbildnis. — 384. **Van Dyck*, Heil. Familie. — 386. *Hans Holbein d. J.*, Erasmus (nach His eine Kopie). — 389. *Ruisdael*, Landschaft. — 391. *Gerhard Dow*, Trauben pflückende Holländerin (1662). — 392. **Velazquez*, Philipp IV. von Spanien.

XIV. Saal: Mit vielen Kopien und Schulbildern. — Nr. 515. *Mytens*, Karl I. von England (1627). — 431. *Rubens*, Susanna. — 435. *G. Dow*, Bildnis. — 450. *Rembrandt* (?), Rabbiner.

XV. Saal (französische Schule): Nr. 478. 483. *Claude Lorrain*, Zwei Landschaften. — 481. *Bourguignon*, Schlacht. — 494. *Mignard*, Ludwig XIV.

Auf dem ostwärts folgenden Platz, *Piazza Carlo Alberto*, den l. die neue Prachtfaçade des *Pal. Carignano* (S. 191) schmückt, steht das schöne Denkmal des Königs *Carlo Alberto*, von *Marochetti* (1861). — Gleichsam die Fortsetzung (jenseit der Querstrasse delle Finanze) des westlichen Portico bildet die

***Galleria Industriale** (Subalpina), ein grossartiger Passagenbau, den die Banca industriale subalpina 1873 nach dem Entwurf des Ingenieurs Carrera als Bedingung des Kaufs des Palazzo delle Finanze errichten liess. Unter dem Fussboden läuft der gewölbte *Salone* (Abends Musik) des Café Romano. Seitlich ist dieses »Emporio commerciale« mit schönen Schauläden geschmückt.

Nordwärts gelangt man sogleich zur *Piazza Castello* (E 2, 3), die ihren Namen vom alten Kastell erhielt, das, in ihrer Mitte sich erhebend, zu einem grossartigen Palast, *Pal. Madama*, erweitert wurde. Vor dem Palast steht l. die schöne *Marmorstatue eines Fähnrichs, von *Vincenzo Vela*, zu Ehren des sardinischen Heers 1857 von den Mailändern dargebracht (der Krieger vertheidigt die italienische Fahne mit dem savoyischen Schild); auch das Relief: Victor Emanuel an der Spitze der Truppen, ist von *Vela*.

Den **Pal. Madama** (E 2, 3), dessen vier mächtige Eckthürme vom Herzog Amadeo VIII. (1416) errichtet wurden und allein in Turin an das Mittelalter erinnern, bewohnte (1718) die königliche Wittwe (*Madama Reale*), Mutter Vittorio Amadeo's II.; sie liess die Prachttreppe und die schöne Marmorfaçade gegen die Via Dora (1718) durch *Juvara* errichten; die Ostseite zeigt noch die alte Form; auf dem Nordthurm wurde (1822) das astronomische Observatorium errichtet.

Von 1848—65 war dieser Palast Sitz des *Senats* des Königreichs; die Aula wird deshalb als Nationaldenkmal bewahrt; im Erdgeschoss sind die *medicinische Akademie* mit einem sehenswerthen **Schädelmuseum** (Permesso beim Direktor) und andere Gesellschaftssäle.

Die Nordostseite dieses Platzes begrenzt das *königliche Schloss*, **Palazzo Reale** (E 2), vor welchem die *ehernen Reiterstatuen des Kastor und Pollux (1842), von *Sangiorgio* modellirt (Bildner des Sechsgespanns auf dem Arco della Pace in Mailand), auf Pfeilern sich erheben. Der Palast wurde als die Residenz des savoyischen Hauses 1660 von Carlo Emanuele II. durch *Amadeo di Castellamonte* erbaut und später nach dem Entwurf Juvara's erweitert.

Das Vestibulum schmücken einige Statuen aus dem Kastell Casale-Monferrato. L. vom Vestibulum steigt die grosse Treppe auf, mit der *Reiterstatue von *Vittorio Amadeo I.*, lange das einzige Monument Turins und *Cavallo di marmo* genannt; die Bronzestatue ist ein treffliches Werk von *Dupré*, das Pferd eine mittelmässige Marmorskulptur von *Tacca*, Schüler des Gianbologna, der wohl an den zwei zertretenen Sklaven selbst betheiligt war. — Am 2. Absatz (Nische) **Carlo Alberto*, von *Vela*, gegenüber *Emanuele Filiberto*, von *Santo Varni*. — Oben im Vorsaal der königl. Gemächer trifft man die Diener, welche die *Prachtzimmer* zeigen, 1 Fr. (mit modernen Gemälden, reicher Sammlung von Vasen aus Japan und China, Kabinetten mit schönen Intarsien, von Piffetti, Ballsaal mit Paviment [1838 von Moncalvo], Speisesaal mit Malereien, von Cavalleri und d'Azeglio, der Kaffeesaal mit Bildnissen der berühmtesten Staatsmänner u. Dekorationen nach dem Entwurf des Grafen Alfieri).

Aussen im rechten Seitenflügel des Schlosses, r. unter der Halle, erster Bogen, ist der Eingang zum (erster Treppenabsatz r.) *Uffizio dell' Armeria Reale*, wo man von 11—12 Uhr den *Permesso* zur Besichtigung der Rüstkammer unentgeltlich (dem erklärenden Custoden 1 Fr.) erhält (Sonnt. 11—3 Uhr öffentlich, ohne Permesso zugänglich). Die folgende Halbtreppe führt zu dieser

***Armeria*, einer der schönsten Waffensammlungen, durch König Karl Albert mit einer Sammlung aus allen Arsenalen des Reichs und aus den königlichen Palästen angelegt und dann durch Käufe und Privatschenkungen vermehrt; den Katalog von S. Seyssel d'Aix (1840), mit Abbildungen, kann man im ersten Saal vorher durchgehen.

I. Saal (zugleich das Büreau, wo man den erklärenden Geleiter erhält), Mitte: Englisches Lieblingspferd Karl Alberts. — Degen Napoleons I. am Tag von Marengo, Quadrant Napoleons (1793). — Darüber aufragend: Marmorgruppe, von *Finelli*, Erzengel Michael überwindet den Satan (1844). — Dann: *Napoleons Büste, von *Marchetti*; Wahrendorffs Kanonenmodell. — R. schwedische, preussische und andere Rüstungen. — Hinter der Marmorgruppe französische Pauken. — Japanische und indische Rüstzeuge und Waffen, Büsten berühmter Sarden. — In den Schränken der Eingangswand: Geschenke der italienischen Provinzen an den König (Ehrendegen von Rom, 1859; Krone von Turin, 1861; Album der Toskanerinnen, 1861, u. a.). Oben die Fahnen der Provinzen.

II. Saal: Vier prächtige, geharnischte Glieder der Brescianer Familie Martinengo, in Vollrüstung, Thurn und Taxis zu Pferd, Mattei aus Rom, Doria von Genua, Grimaldi von Monaco, Pisani von Venedig; Sattel Kaiser Karls V., Rüstungen aus dem 15., 16. und 17. Jahrh., älteste Streitkolben, Schwerter und Flinten aus dem 16. Jahrh. — Ecke r. Nr. 380. *Schild (Targa), von *Benvenuto Cellini*, mit fünf Medaillons, Kriegsthaten des Marius und Jugurtha (getrie-

ben, mit eingelegter Vergoldung). — (Unter Glas:) Römischer Adler der 8. Legion. — Linke Wand: Rüstungen von Emanuele Filiberto, Filiberto di Savoia, Manfred von Faenza, Alfonso von Ferrara (Gemahl Lucrezia's), Rota von Bergamo, Sammartino, Prinz Eugen (1706), Philipp August u. a. — Säbel des Konstantin Paläologos, skulptirte italienische Helme (15. Jahrh.), prächtige Streitkolben; unter Glas: Helme mit Ornamenten, der *2. l. mit Titanenkampf (16. Jahrh.). — Dann schöne Dolche, einer mit einem Heft in Lapislazuli von *Castruoci Castracani.* — Im folgenden Glaskasten: 949. Schwert mit Reiter-Reliefs, von *Benv. Cellini;* (394) Turiner Schild und (303) Helm mit den Arbeiten des Herkules aus der Zeit Heinrichs IV. von Frankreich. — Italienische Dolche (15. Jahrh.). — Im Glasschrank, Mitte: (948) langes Schwert eines Rhodus-Ritters mit dem Motto: »Soli Deo gloria, civitas soli Regi«. — *Helm von Stefano Doria (1550).

Im kleinen nördlichen Nebenzimmer: die *Münzsammlung* (Medagliere del Re), mit mehr als 30,000 Münzen, besonders reich an griechischen, römischen und italienischen Münzen; auch einige Elfenbeinwerke und Musive. — Die *königliche Privatbibliothek* (Biblioteca del Re) befindet sich unter der Rüstkammer.

In der Woche von 9—11 und 2—4 Uhr zugänglich, mit Permesso des Bibliothekars; enthält ca. 50,000 Bände, besonders reich in der militärischen Abtheilung. — Unter den 2000 Manuskripten: Brief und Geschichtsmaterialien zum Siebenjährigen Krieg von Friedrich d. Gr.; — Geschichte der Artillerien (Sammlung von 53 Bänden mit Zeichnungen); Briefe des Prinzen Eugen, Napoleon I. u. a.

Das Interessanteste von allem ist die *Sammlung der Handzeichnungen* mit über 20,000 Nummern, darunter sehr werthvolle Blätter von Mantegna, Lionardo da Vinci, Raffael, Michelangelo, Fra Bartolommeo, Andrea del Sarto, Giulio Romano u. a.

Der *Schlossgarten* (Giardino Reale) ist dem Publikum vom 1. Mai bis 1. Okt. tägl. von 11—3 Uhr an nicht regnerischen Tagen geöffnet. Eingang dem Pal. Madama gegenüber. Er ist nordöstl. mit dem **Giardino zoologico* verbunden (gegen ein Permesso im Pal. Reale, Direzione della Casa Reale, zugänglich), der an seltenen fremden Thieren sehr reich ist. — Durch den Bogen l. von der Schlossfaçade zur *Piazza S. Giovanni* mit dem an das Schloss anstossenden, dem Täufer geweihten

***Dom** (E2), 1491—98 durch den Kardinal Domenico della Rovere an der Stelle von drei früheren Kirchen von *Amadeo da Settignano* im Renaissancestil erbaut. Von den älteren Bauten blieb nur der *Thurm,* der aber erhöht wurde. Die Façade wurde theilweise im 17. Jahrh. im Barockstil umgeändert.

Das dreischiffige Innere mit Querschiff und achteckiger Kuppel zeigt schöne Verhältnisse, der Chor ist durch den Anbau der Sudario-Kapelle ganz verändert. Ueber dem Haupteingang: *Kopie von Lionardo's Abendmahl, von *Franc. Segna* von Vercelli. Die biblischen Fresken der Decke, Kuppel und Lünetten von *Fea, Vacca* nnd *Gonin* (1835). — 2. Kap. r. eine Altartafel und 18 kleine Bilder, angeblich von *Albrecht Dürer.*

In dieser Kirche trat der 16jährige Jean Jacques Rousseau zum Katholicismus über (später machte er diesen Schritt zu Genf wieder rückgängig). — An Festtagen treffliche Musik der königlichen Kapelle.

Neben dem Hochaltar r. ist der Aufgang (37 Stufen; allfällig an der Thür r. läuten) zur ***Cappella del SS. Sudario** (auch Zugang vom ersten Stock; Korridor des Pal. Reale), die ihren Namen von der Reliquie des Leintuchs erhielt, in welches Joseph von Arimathia den Leichnam des Herrn legte; Gottfried von Champagne kam bei den Kreuzzügen in dessen Besitz, und Herzog Ludwig von Savoyen erhielt es 1452 durch dessen Tochter. Das Linnen wird auf dem Altar in der Mitte der Kapelle in einer Urne aufbewahrt (Festtag: 4. Mai). Der Bau der Kapelle, ein Meisterwerk des Padre *Guarini* (1657—94), wurde als Gruftkapelle der Herzöge von Savoyen angelegt. Die eigenthümliche Architektur (über dem schwarzmarmornen Rundbau eine merkwürdig konstruirte Kuppel, die höher hinauf rasch nach innen zuläuft, im engen Schluss ein Stern, durch den man eine andere Decke sieht, auf welcher der Heilige Geist gemalt ist), das mystische Licht, welches durch die Glasscheidewand zwischen Dom und Kapelle einfällt, die ernste dunkle Farbe des Marmors sowie der Kontrast der weiss leuchtenden Grabmonumente geben dem Ganzen eine ergreifende Weihe. *Fünf Denkmäler mit Standbildern,* von denen vier Karl Albert (1842) setzen liess, folgen sich von r. nach l.

Nr. 1. Des *Emanuele Filiberto* (vgl. Piazza S. Carlo), »des Wiederherstellers des Reichs in dem Tempel, den er selbst sterbend zu erbauen hiess«, von *Marchesi* aus Mailand. — 2. Des Prinzen *Thomas von Carignan* (gest. 1656), »der mit kühnem Muth der italienischen Freiheit mit den Waffen diente und nicht vorher zu kämpfen, als zu leben aufhörte«, von *Gaggini* aus Genua. — 3. Des Herzogs *Carlo Emanuele II.* (gest. 1675), »durch dessen Munificenz die Stadt erweitert und mit Denkmälern geschmückt, die Strasse nach Frankreich durch die Berge gezogen und dieser Bau errichtet wurde«, von *Fraccaroli* aus Mailand. — 4. Des *Amadeus VIII.* (gest. 1451), »der durch seine weisen Gesetze für das Volk, durch die Heiligkeit seines Lebens, durch den Frieden, den er der christlichen Welt verlieh, weltberühmt ist, Zierde und Licht seines Geschlechts«, von *Cacciatori* aus Mailand. — 5. Der Königin *Maria Adelaide* (gest. 1855), Gemahlin Victor Emanuels II., von *Revelli* aus Genua.

Westl. durch Via Basilica und nördl. der Via Porta Palatina entlang und an deren Ende r. vom Uhrpalast durch den Bogen zur Besichtigung der prächtigen Backsteinfaçade des *Pal. delle Torri,* Rest eines Backsteinbaues aus dem 8. Jahrh , von mächtigen Verhältnissen, die Façade in altrömischer Weise durch Bogenstellungen auf Halbpfeilern gegliedert. — Südwärts führt die Via Porta Palatina zur Kirche *Corpus Domini,* 1753 von Vitozzi erbaut, mit überladener Pracht des Innern, nach Zeichnungen des Grafen Benedetto Alfieri, der damals Decurione der Stadt war. — Nordwestl. nebenan folgt die *Piazza del Palazzo di Città* mit dem Rathhaus, inmitten des von eleganten Hallen umgebenen Platzes (1746 nach dem Plan Alfieri's mit den stattlichen Bauten umgeben) steht das *Denkmal Amadeo's VI.,* von seinem Turnierkleid

der »Grüne Graf« *(il Conte verde)* genannt, der sich im Türkenkrieg 1366 auszeichnete; die Bronzegruppe, Kampf des sardinischen Kriegers mit Saracenen, ist von Pelagi aus Bologna (1853). — Das *Rathhaus* (Palazzo municipale) erbaute *Franc. Lanfranchi* 1659, mit schöner Loggia, in deren Mitte zu den Seiten der grossen Thür die Statuen des berühmten Prinzen Eugen und Herzog Ferdinands von Genua (gest. 1855) stehen.

Unter dem Portikus stehen die Statuen Carlo Alberto's, von *Cauda*, und Victor Emanuels, von *Vela;* gegenüber Gedenktafeln der im Unabhängigkeitskrieg 1848 und 1859 gefallenen Turiner und die Annexionstafeln der Herzogthümer. — Im Archiv des Rathhauses die komplette Aktensammlung von 1404 bis auf die neueste Zeit.

Nordwestl. führt die Via Corte d'Apello zur *Piazza Savoia*, mit dem Denkmal *Siccardi's*, einem 22 m. hohen Obelisk zur Erinnerung an das vom Grafen Siccardi vorgeschlagene Gesetz (1850) der Aufhebung besonderer geistlichen Gerichtshöfe. — Nordwärts führt die Via della Consolata zur Kirche

S. Maria della Consolata (C 2), einem aus drei Kirchen vereinigten Bau, 1679 von Padre *Guarini* auf älterer Konstruktion neu erbaut.

Die erste Kirche (S. Andrea) bildet einen runden Vorbau mit fünf Kapellen und Kuppel (die Orgel, ein Meisterwerk von *Bianchi*, 1864, die Deckenfresken von *Serino*, 1864). — Fünf Stufen führen zur 2. Kirche (Santuario della Consolata), dem *Chorbau*, sechseckig mit Säulen und grosser Marmorpracht, die Kuppel von 1703. — 2. Kap. l. *die Statuen der knieenden Königinnen *Maria Teresa*, Gattin Karl Alberts, und *Maria Adelaide*, Gattin Victor Emanuels, beide von *Vela* (in betender Stellung, wie sie wöchentlich hier erschienen). — R. ein Korridor voll von Votivbildern und daneben r. die reich dekorirte 3. Kirche als Unterkirche (Madonna delle Grazie) mit dem hochverehrten Marienbild (aus Arduins Zeit).

Von Piazza Savoia führt der Corso Siccardi sogleich zum neu angelegten *Giardino della Cittadella* (C 3), mit der (Nordwestecke) Statue *Brofferio's*, des Dichters und Führers der Linken (gest. 1866); (Südostecke) Statue des Kammerpräsidenten *Cassinis* (gest. 1866), von *Tabacchi.* Im Nebengarten, dieser Statue gegenüber: Büste des Volksschriftstellers *Borella* (gest. 1871). Einige Schritte südwestlich: Bronzemonument des Generals *Lamarmora* (1867), und an der folgenden *Piazza Solferino:* Bronzemonument des *Ferdinando di Savoia*, mit knieendem Pferd. Von der Nordseite der Piazza Solferino führt die Via Cernaia westwärts zur Bronzestatue des *Pietro Micca*, eines Pioniers, der 1706, als die französischen Grenadiere schon in den Graben des Kastells eindrangen, das Pulver anzündete und mit dem Opfer seines Lebens das Vaterland rettete. Dahinter das *Kastell*, jetzt Gefängnis. Nördl. zum Giardino della Cittadella zurück führt westwärts die *Via Dora grossa* (S. 190) mit ihrer symmetrischen, langen und stattlichen Häuser-

zeile zur *Piazza dello Statuto* hin (B 2,3), jenseit deren man eine herrliche *Aussicht auf die grosse Alpenkette hat, l. Monte Viso, wo die See-Alpen enden und die Kottischen Alpen beginnen, gegenüber die Rocca Melone über dem Monte Cenisio, r. Gran Paradiso und Monte Rosa. — Ostwärts mündet die Via Dora grossa in die *Piazza Castello* (S. 194), von welcher südöstl. die belebteste Strasse von Turin, *Via di Po,* von Hallen begleitet, in absteigender Linie ihrer Bauherrlichkeit gegen den Po hinzieht. Gleich anfangs l. liegt (Nr. 17) die **Universität** (F3), 1404 als »lo Studio« gestiftet, jetzt mit 85 Professoren und 1500 Studenten; sie ist ein schmucker Bau von 1713, mit schönem viereckigen Säulenhof, in welchem ein kleines Museum römischer, in Piemont gefundener Antiquitäten, Inschriften, Fragmente aus dem antiken Industria (S. 187), zwei Torsi aus Susa.

R. u. l. von der Eingangsthür: innen die Statuen von Vittore Amadeo II. und Carlo Emanuele III., von *Collini;* Rückseite: die Aerzte Gallo (1857), von *Vela,* und Riberie (1864), von *Albertoni.* — Zwei grandiose Treppen führen zur Gallerie des Obergeschosses, wo an den Wänden die Büsten einiger wissenschaftlichen Celebritäten angebracht sind.

In der zweiten Seitenstrasse r. sogleich die ***Accademia Albertina,*** Via dell' Accademia Albertina 6 (F 3), tägl. von 10—4 Uhr zugänglich; beim ersten Treppenabsatz r. (Custode) läuten; 50 C.; von besonderer Bedeutung sind hier die nach den sechs Gemäldesälen folgenden Zimmer mit den *Kartons von *Gaudenzio Ferrari* (24, theilweise ausgezeichnet schön) und einer Zeichnung zum Louvrebild von Lionardo da Vinci (1. Zimmer Nr. 48), Entwürfe von *Bernard. Lanino* und von *Van Dyck* (3. Zimmer). — Kupferstichsammlung und Gemälde älterer italienischen Schulen.

In der Via Po weiter führt die erste Seitenstrasse l. (Via di Montebello) nordwärts zur *Synagoge,* einem originellen Bau von Alessandro Antonelli (1868). — Von der Nordecke der Synagoge zieht die Via Gaudenzio Ferrari zur Via Rossini hinüber. In der Via Gaudenzio Ferrari l. ist das ***Museo Civico** (G 2), geöffnet von 10—4 Uhr, 50 C., Sonnt. und Donnerst. von 12—3 Uhr unentgeltlich.

I. Saal: R. Handschriften berühmter Männer (Beccaria, Lagrange, Alfieri, Carlo Botta, Silvio Pellico, Massimo d'Azeglio, Cavour, Gioberti, Ugo Foscolo, Manzoni, Rossini u. a.). — Reliefs aus Sardinien, Fayence aus Venedig und Faenza. — (Ausgangswand:) **Agost. Busti,* zehn Bruchstücke vom Grabmal des Gaston de Foix (S. 173). — *Dupré,* Graf Trucchi. — In den Schränken (S. l.) Kreuze, Becher u. a. (8.—12. Jahrh.); kleine Bronzen, in Piemont ausgegraben; (l. l.) Gold- und Silberarbeiten; Niellen; Vasen.

II. Saal: Die *kleine Thür des Domschatzes zu Aosta, Schlosserarbeiten aus dem Castel La Salle (Aosta). — R. Handschrift Ariosto's (1. Akt der »Capsaria«). — Münzsammlung. — Moderne Gemälde von *Desanctis* (Michelangelo und Ferruccio). — *Giuliano* (Susa), Hugo und Parisina. — *Induno* (die Konskribirten). — *Bianchi* (Maler Londonio). — *Pagliano* (Gonzaga). — *Massimo d'Azeglio,* Odysseus und Nausikaa, u. a. — Projekt zum Cavour-Monument von *Cipolla* (Neapel). — R. Handschriften von Garibaldi,

Farini, Daniele Manin, Mazzini, Matteucci, Brofferio. — **Il libro della Catena*, d. h. die Statuten Turins aus dem 13. Jahrh. auf Pergament und bemalten Miniaturen. — Türkischer Säbel des Generals Lamarmora. — Elfenbeinarbeiten (16., 17. Jahrh.). — Plan der Stadt Turin, Federzeichnung (1620). — Glasgemälde aus Château d'Issognes (15. Jahrhundert).

III. Saal: Altardossal (11. Jahrh.); Holzskulpturen; Altarwerk aus Carema (bei Ivrea), 11. Jahrh. — Altarwerk (15. Jahrh.). — *Bart. Vivarini*, Krönung Mariä (1473). — Dann einige *Zimmer* mit Kostümen (Kleidermoden).

Im Erdgeschoss: *Sammlung aus der vorhistorischen Stein- und Bronzezeit; Pfahlbautenreste; uralte Barken. — Ethnologische Sammlung. — Im linken Flügel: *Gothische Holzarbeiten vom Chor der Badia di Stuffarda, Modelle für das Cavour-Denkmal u. a.

Nun zur Via Po zurück und südöstl. zu ihrem Ende, der *Piazza Vittorio Emanuele;* hier hat man einen köstlichen malerischen *Blick auf das jenseitige Po-Ufer.

Der schöne, reich bewachsene Hügel mit zahllosen Villen, r. auf grüner Anhöhe die *Kapuzinerkirche*, l. in weiter Ferne die *Superga* mit der Gruftkirche der Herrscher, vor sich die grosse *Po-Brücke*, die zur pantheonartigen Kirche **Gran Madre di Dio** hinüberführt; sie wurde zur Feier der Rückkehr des Hauses Savoyen (1814) von der Bürgerschaft durch *Bonsignore* 1818—31 errichtet. — L. auf dem Hügel liegt die **Villa Regina**, einst Lieblingswohnung der Gattin des Königs Vittorio Amadeo II.; Victor Emanuel bestimmte sie für die Töchter von Officieren, die für die Unabhängigkeit Italiens gestritten.

Ueber die steinerne (1810 errichtete) Po-Brücke zurück und südwärts dem Fluss entlang führt der Corso lungo Po zur *Kettenbrücke* (1840) und r. zu den schönen, am Po gelegenen, Abends sehr besuchten öffentlichen Anlagen des **Nuovo Giardino pubblico* (GH6), an dessen Ende das malerisch prächtige **Castello del Valentino*, 1633 erbaut, jetzt Ingenieurschule; dahinter der Skating Rink. — Nordwestl. vom Giardino pubblico zieht der Corso del Re an der (l.) *Protestantischen Waldenserkirche* (F6), einem hübschen, gothisirenden Neubau von 1851, vorbei (nördl. führt hier die Via Accademia Albertina zu den schönen Anlagen der Piazza Cavour mit drei Statuen: *Cesare Balbo und *Daniele Manin, beide von *Vela;* Eusebio Bava, von *Albertoni*) zum Centralbahnhof zurück.

Umgebung.

1) 1/4 St. von der Po-Brücke r. am Hügel empor zur Kapuzinerkirche, ****Cappuccini al monte** (J4, 5); von der Terrasse vor der Kirche herrliche Aussicht (besonders Morgens mit der Sonne im Rücken) auf Stadt, Ebene und die **Alpen*, im SW. hoch über den anderen Bergen der pyramidale *Monte Viso* (3840 m.), l. von ihm die See-Alpen *(Alpi Marittime)*, r. die Kottischen Alpen *(Alpi Cozie)* bis zum *Monte Cenisio* (Mont Cenis), dann die *Grajischen Alpen* bis zum Montblanc; dieser liegt verdeckt durch den festungsartigen *Gran Paradiso* (4178 m.); es folgen die *Penninischen Alpen* mit dem *Monte Rosa* (4638 m.), auf welchem acht Schneespitzen sich unterscheiden lassen.

2) 1/2 St. jenseit des Corso Maurizio: Der ***Friedhof** (*Campo santo;* Fiaker hin und zurück 1,50 Fr., 3—4 Uhr immer geöffnet); November bis Februar 12—4; März und April 1—5; Mai bis August 3—8; September und Oktober 2—4 Uhr); im Municipio erhält man den Permesso zu anderen Besuchsstunden; an Regen- und Schneetagen ist er geschlossen;

er nimmt eine Fläche von 114,629 Qm. ein, ist achteckig und von einer hohen Nischenmauer umgeben; den offenen Mauernischen gegenüber ziehen sich die Familiengräber hin. Hier sind bemerkenswerth die Grabmäler der (142) Marchesa di Monforte, (166) des Bankiers Bernè, (260) des Prof. Boncheron, alle drei von *Bruneri;* — des (78) Louis Lacroix, (161) Spirito Juva, (271) Franc. Calcagno, (197) Marchese Tancredi, alle vier von *Bogliani.* — L. an der Mauer (bei 266) Grab *Silvio Pellico's,* ein bescheidener Obelisk mit der schönen Inschrift: »Die Last des Kreuzes lehrte ihn den Weg zum Geiste«. — Das Denkmal (141) des Prof. *Michele Buniva,* Einführers der Pockenimpfung (»von den erkenntlichen Müttern«). — Ein offenes Atrium führt zur h i n t e r n, schönern Abtheilung (36,913 Qm.) mit granitenen Kolonnaden und einer Reihe von Kapellen und Grüften in würdiger monumentaler Anordnung; unter den Kunstwerken Nr. 6. Erkenntlichkeit, von *Albertoni.* — 8. Dankbarkeit, von *Vela.* — 26. Hoffnung, von *Dems.* — 57. Felice Nigra mit vier Statuen, von *Marchesi.* — 136. Engel, von *Vela,* u. a. (auch Gioberti, d'Azeglio, Lafarina, Pepe, Brofferio liegen hier).

3) **La Superga,** 2½ St. nordwestl. auf einem Berg (*Omnibus* bis Madonna del Pilone; dann *Esel* [Somaro], 2 Fr. auf die Höhe. — *Wagen* von Turin bis hinan und zurück 25 Fr.). Der Rundtempel der *Superga,* einer herzoglichen Votivkirche, von Vittorio Amadeo II. (1706) für Kriegsglück gelobt, 1717 bis 1731 durch *Juvara* errichtet, mit den Gräbern der Könige des Hauses Savoyen (die schönsten: Vittorio Amadeo II. und Carlo Emanuele III.). Auf der Kuppel *Prachtblick auf die Alpenkette (vgl. Nr. 1, S. 200).

---

17. Von Turin über Alessandria nach Genua.

Eisenbahn: Von *Turin* nach (166 Kil.) **Genua,** 5mal täglich in 4½—8 St. für I. 18,80, II. 13,15, III. 9,40 Fr.

Die Bahn folgt von Genua aus dem Lauf des Po an seinem linken Ufer und fährt auf weit gespannter Brücke über denselben nach

(9 Kil.) *Moncalieri;* durch Tramway mit Turin verbunden.

Ueber dem Städtchen, am Südwestende, der Monti d'oltre Po, das *königliche Schloss* (Castello Reale), 400 m. ü. M., von Vittorio Amadeo III. zu seiner jetzigen Grösse erhoben, wegen seiner prächtigen und gesunden Lage einst Lieblingssitz der Regenten Piemonts.

L. Blick auf den Monte Viso; (13 Kil.) Stat. *Trofarello* (Zweigbahn nach Cuneo), immer mit schöner Aussicht (l.) auf die Alpenkette bis Novi, durch korn-, wein- und maulbeerbepflanzte Gegend. Folgen Stationen *Cambiano, Pessione, Villanuova, Villafranca* (Viadukt), *S. Damiano* (8000 Einw.).

(57 Kil.) **Asti** (**Albergo Reale,* Piazza Alfieri; vortrefflicher Vino d'Asti von Grignolino; Zimmer und Speisen gut und billig [Omnibus an der Eisenbahn]; *Leone d'oro),* 31,033 Einw., das alte Asta, am Zusammenfluss des Urbis (Borbore) mit dem Tanarus; im Mittelalter mit 100 Thürmen, von denen noch ca. 30 stehen; es hat 13 Kirchen.

Im NW. der gothische **Dom** (1348 geweiht, der Campanile von 1266) zeigt nordischen Einfluss, doch ist die weiss und roth wechsellagernde Façade schon echt italienisch; prächtiges Portal an der rechten Langseite; im Innern, erste Säule, r. und l. Weihbecken auf antiken Kapitälen, das Becken l. von 1229. 2. Kap. l.: *Schule von Vercelli*, Madonna mit vier Heiligen und Donator. 3. Kap. l.: **Dieselbe*, Verlobung Mariä; neben dem Chor r., in der Vorsakristei l.: *Kölner Schule*, Geburt Christi; Verehrung der Könige. — Durch die Thür l. vom Chor (der Küster des Doms hat den Schlüssel) auf einen freien Platz, an welchem **S. Giovanni** liegt; hinter dem Altar alter Taufstein auf acht Säulen mit Engelsköpfen. Hinten 24 Stufen hinab zu den Resten der *alten Basilika* aus dem 6. Jahrh.; Säulen, Kapitäle (mit christlichen Symbolen), Kreuzgewölbe. — Am Ende des Corso Alfieri, diesseit Porta Alessandria, r. **S. Pietro**, wo innen diesseit des Altars r. Eintritt zu einer interessanten alten Taufkirche mit achteckigem Mittelbau auf kurzen Säulen mit Würfelkapitälen und überhöhten Bögen, die kleine Kuppel auf fensterlosem Tambour. Hübsche Adelpaläste. — Am Corso Alfieri Nr. 135 der stattliche **Pal. Alfieri**, wo 1749 der berühmte tragische Dichter *Vittorio Alfieri* geboren wurde (im ersten Stock sein Zimmer, Porträt und ein Sonett auf Asti). Sein Standbild steht seit 1862 auf der Piazza Alfieri.

Berühmt ist der **Wein* von Asti (am besten der Nibiolo, wie Champagner brausend); man servirt ihn vor den Waggons am Bahnhof.

Die Bahn führt im Thal des *Tanaro* abwärts, meist dessen linkem Ufer folgend; — Stationen *Annone* (ad Nonam, d. h. neun römische Meilen von Asti), *Cerro, Felizzano, Solero,* dann

(91 Kil.) **Alessandria** (**Bahnrestaurant*; **Universo*; *Europa*; *Café della Vittoria*; **Café di Roma*), 57,079 Einw., zwischen der Bormida und dem Tanaro (der die ganze Ebene rasch unter Wasser setzen kann) gelegene *Festungsstadt,* mit grossen Bauten für das Militär, reinlichen, langen Strassen, schönem Hauptplatz (Piazza Reale), an dessen gewaltigem, von einer Doppelallee falscher Akazien umzogenem Viereck, gegenüber r. der stattliche Renaissancebau des *Pal. Reale* (Präfektur), seitlich r. der *Pal. Municipale* mit dreifacher Uhr und einem Theater und (l. neben dem Pal. Reale) der Neubau der *Banca Nazionale* liegen; in Via Maestra schöne neue *Synagoge;* gegen den Bahnhof hin hübsche Baumanlagen (April und Oktober grosse Märkte). — Zweigbahn nach ($1^1/_4$ St.) *Acqui,* Schwefelbäder (die antiken Aquae Statiellae). — Jenseit Alessandria führt die Bahn in südlicher Richtung über die Bormida ($^1/_2$ St. südöstl. von der Brücke das Dorf *Marengo,* wo am 14. Juni 1800 die nach diesem Ort genannte blutige *Schlacht* stattfand, welche über den Besitz Ober-Italiens für Napoleon entschied). — Stat. *Frugarolo.*

(113 Kil.) **Novi** (**la Sirena*), 11,500 Einw., mit zahlreichen Seidenspinnereien und hübschen älteren Palästen und bemalten Villen, da Novi einst Herbstvilleggiatur der Genuesen war. Hier schlugen am 15. Aug. 1799 Suworow und Melas die Franzosen unter *Joubert* (welcher fiel) und Moreau. — Die Bahn wendet sich nun

G E N[A]

A	B	C	D

Hôtels:

a. Grand Hôtel Isotta	F3	g Albergo di Genova (Gènes)	F3
a[1] de la Ville	E3	h Roma	H3
b Trombetta	E3	i Hôtel d'Italie	E3
c Quattro Nazioni	E2	m Rebecchino	E2
d di Londra	E3	n Vittoria	E2
e de France	E3		

Café - Restaurants:

o Rossini	F3
p Roma	F3
q Concordia	F3
r Rolla	E3
s d'Italia	G3

Eisb. n. Pegli, Voltri, Savona

Eisb. n. Alessandria

Lanterna (Leuchtthurm 374' hoch)

Molo Nuovo

Molo Vecchio

Darsena Reale

Ospedale Militare

Strada Ferrata

Bibliographisches



stitut in Leipzig.

gegen die Apenninen, die sie zuerst bei *Serravalle* erreicht, das in weitem, schönem und fruchtbarem Thal liegt, wo in reizendem Vorblick l. die Vorhügel mit Burgen und Dörfern sich erheben. Es beginnen nun die grossartigen Kunstbauten, mittels welcher diese Bahn das Gebirge über 40 Kil. lang durchbricht. Schon unweit Serravalle tritt der derbe Kalk an die Stelle der Sand-, Mergel- und Breccienhügel, Eichen und Kastanien ziehen sich noch in die Höhen hinauf, Weideplätze wechseln zum Theil mit stumpfen, nackten Kalkgipfeln. Die Gebirgsscenen sind grossartig, die Kunstbauten interessant (man sollte also den Tageszug benutzen!). Die Bahn hat von Alessandria bis *Busalla* 361 m. zu steigen, dann senkt sie sich ebenso rasch gegen Genua (Steigung 11:1000; Baukosten 135 Mill. Fr.). — Nach 5 Min. jenseit Serravalle Prachtblick l. auf die hoch gelegene Kapelle und die schön abgestuften Berge; nach 10 Min. beginnt die jähe Felsschlucht. Die Bahn führt durch elf Tunnels, zum Theil von bedeutender Länge, durch wilde Gebirgsthäler und Schluchten. Zuletzt treten die Festungswerke Genua's hervor. Stat. *S. Pier d'Arena,* schon eine Vorstadt Genua's. Durch den 714 m. langen Tunnel *di S. Lazzaro* fährt man unter den Häusern und Gärten der Vorstadt *delle Grazie* weg in den Bahnhof von (166 Kil.) **Genua.**

Mit Cirkularbilleten »*Genua - Turin*« fährt man über das am Meer prächtig gelegene **Savona** (**Albergo Suizzero*), Stadt mit 25,000 Einw. (im *Dom* berühmte Reliefs der Kanzel und Schnitzarbeiten im Chor von 1500, schönes Theater Chiabrera), und **Brà** (alte gewerbreiche Stadt) eventuell nach Turin zurück.

---

18. Genua (Genova).

Vgl. den beiliegenden Stadtplan.

Fiaker: Vom Bahnhof in die Stadt 1 Fr.; Nachts 1,50 Fr. **Gasthof-Omnibus:** 1—1,50 Fr. Diese folgen sich in der Vorhalle in langer Reihe; auf Nennung des Gasthofs wird man sogleich zu dem betreffenden Omnibus gewiesen. Man übergebe das Gepäckbillet dem Kondukteur, der die Besorgung rascher vollzieht; während der eigentlichen Fremdensaison thut man gut, an den Gasthof zuvor zu telegraphiren und sich durch (bezahltes) Rücktelegramm seines Zimmers zu versichern. — Der (allgemeine) **Omnibus** (20 C.) am Bahnhof fährt nach Piazza Deferrari.

Gasthöfe: **Grand Hôtel Isotta,* Strada Roma; neu, vornehm. — **Hôtel Trombetta* (Eingang Via Bonino 9 (Pl. b, E 3). — **Hôtel de la Ville* (Pl. a, E 3). — **Italie et Croix de Malte* (Pl. i, E 2). — *Quattro Nazioni* (Pl. c, E 2). Letztere vier mit Aussicht auf den Hafen. Z. von 3 Fr. aufwärts. T. d'h. 5 Fr. — Etwas billiger: **Londra* (Pl. d, E 3), beim Columbus-Denkmal, Via Balbi 33. — **France* (Pl. e, E 3), von Kaufleuten sehr stark besucht. Z. von 2,50 Fr. an, T. d'h. 4 Fr. — **Albergo di Genova* (Pl. g, F 3), Piazza Carlo Felice. — **Vittorio* (Pl. n, E 2), dieselben Preise; gute T. d'h. — **Hôtel*

de Milan, Via Balbi. — Noch billiger: *Smith*, Vico Denegri, presso Banchi. — *Universo*, Via Carlo Alberto. — *Rebecchino*, Via nuovissima. — *Roma*, beim Ostbahnhof, Via Brignole.

Cafés - Restaurants: **Concordia* (Pl. g, F3), Via nuova 9, mit hübschem, durch Springbrunnen erfrischtem Garten, mitten in der Stadt. Tasse Kaffee 25 C., Eis 60 C., Dîner 5 Fr. — **Café Roma*, Piazza Carlo Felice. — **Café Rossini* (Pl. o), Piazza fontane morose. — *Café Rolla*, Via Orefici. In allen vier Abends Musik. — *Café del Centro*, Via Nuova 8. — Im Sommer: **Café d'Italie*, an der Promenade der Acqua Sola im Giardino Serra.

Trattorien: **Teatro*, unter den Portici di Carlo Felice. — *Unione*, Piazza Campetto 9. — *Nazionale*, Via Orefici. — *Castelletto*, Via Balbi.

Weinhäuser: **Fiaschetteria Toscana*, Via Roma. — *Alta Italia*, Via Balbi.

Bierhäuser: **Monsch* (Graubündner), Via S. Sebastiano 1 (der Façade der Post schräg gegenüber); Münchener Löwenbräu; 3 Deliciter 30 C.; auch an Piazza Banchi und Via Carlo Felice. — *Klainguti*, Piazza Soziglia; Wiener Bier (gleicher Preis); auch an Via Banchi und Via Carlo Felice.

Fiaker (Piazza Annunziata, Fontane Amorose, Carlo Felice u. a.): die Fahrt 80 C., Nachts 1,25 Fr.; 1 St. 1,50 Fr., Nachts 2 Fr.; jede folgende 1/2 St. 75 C. — 1 Tag 1spännig 10 Fr.; 2spännig 15 Fr.; 1/2 Tag 1spännig 5 Fr., 2spännig 10 Fr. — Fiaker nach *S. Pier d'Arena* (bis zur Station) 2 Fr.; Nachts 2,50 Fr. — *Corneliano* (Villa Rachel) 3 Fr., 3,50 Fr. — *Staglieno* (Friedhof) 3 Fr., 3,50 Fr. — *Pegli* 6 Fr., 7 Fr. — Zweispänner 50 C. bis 1 Fr. mehr.

Omnibus: im Innern der Stadt 20 C. — Von Piazza Deferrari zur Eisenbahn, 20 Min. vor jedem Zug; 20 C. — Von Piazza Raibetta nach Corneliano 40 C. — Von Piazza S. Stefano und Frugoni (vor Porta d'Arco) zum Friedhof (cimitero civico) bei Staglieno, 25 C. — Von Piazza dello Statuto nach Pegli 60 C. Abfahrten alle 1/4—1/2 St.

Bahnhöfe: *Stazione occidentale* (nach Alessandria und Savona, Piazza del Principe, D1); — *Stazione orientale* (nach Spezia und Pisa). Ende der Via Serra (H3).

Dampfboote: Nach **Livorno** täglich in 9 St. — Nach **Spezia** (3mal wöchentl.) in 6 St. — Nach **Nizza** 4mal wöchentl. in 9 St. Für Aus- und Einschiffen 1 Fr. pro Person, dabei 100 Kilogr. Gepäck frei; je 100 Kilogr. mehr 75 C. — Vom Meer Ankommende können an der Hafenstelle, wo das Gepäck revidirt wird, dasselbe für die Eisenbahn aufgeben.

Boote zu Spazierfahrten (z. B. Hafen, um beide Moli und Leuchtthürme) pro Stunde 2 Fr.

Post: Neben Teatro Carlo Felice, an Via Roma; Zugang von der Rückseite; von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet. — **Telegraph**: Pal. Ducale (Pl. 24, F4).

Konsuln: *Deutsches Reich*, Via degli orefici 7. — *Schweiz*, Piazza de Marini. — *Russland*, Via Roma 10. — *Schweden* und *Dänemark*, Via Caffaro 19.

Deutsche Aerzte: *Dr. Breiting* (von Basel); *Dr. Kerez* (von Zürich).

Bäder: *Piazza Sarzano 58, Süsswasser, Meerwasser. — *Dampfbäder* *Mura delle Grazie 11. — *Meerbäder*: Punta della Cava (Omnibus 20 C.).

Theater: **Carlo Felice*, 1826 erbaut, für 3000 Zuschauer (Pl. 32). — *Paganini* (Pl. 33), Str. Caffaro 10. — *Galeazzo Alessi*, Via Alessi. — *Politeama*, Salita Cappuccini 19 (Pl. 35), und fünf andere.

Militärmusik: Piazza Deferrari, Abendkonzerte. — An Festtagen 1 bis 3 Uhr auf der Promenade Acqua Sola; hier auch an den Sommerabenden.

Deutsche Buchhandlung: *Steneberg*, Via Roma 4; ertheilt sehr gefällig Auskunft. — **Photographien**: *A. Noack*, Vico del Filo Nr. 1. — **Skulpturensammlung**: **Santovarni*, Via Ugo Foscolo. — **Goldschmiedwaaren** (besonders *Filigran* von Gold und Silber), die reichsten Magazine in Via Orefici.

Geschichtliches. Schon Strabon gibt Genua den Namen des Handelsplatzes *Liguriens*, und bereits vor dem zweiten Punischen Krieg hatten sich

die *Römer* in den Besitz des bedeutenden Platzes gesetzt, weshalb Hannibals Bruder 205 v. Chr. die Stadt zerstörte. Nach der Völkerwanderung siedelten sich *Langobarden* in den Thälern und auf den Höhen um Genua an, die *Saracenen* dehnten ihre Raubfahrten bis zu dieser Küste aus und weckten wohl am meisten die rührige Wehrkraft, die Kühnheit und den Unternehmungsgeist der Genuesen sowie die Leidenschaft und das unstete Wesen des abenteuernden Seelebens. — Als der Adel von seinen Burgen zur Stadt zog und diese zum Sitz seiner bethürmten Paläste machte, wurde er der Kriegsherr des Handels; die grössten Kaufherren waren auch die grössten Admiräle, der Schiffshauptmann auch Handelsmann. In den Kämpfen der Hohenstaufen, bei den Kreuzzügen, in den Kriegen der Nachbarvölker waren die genuesischen Galeren fast immer von entscheidender Bedeutung. Wie Venedig vermittelte auch Genua die Ueberfahrt nach Palästina, wie jenes suchte es überall feste Standorte zu gewinnen und gründete *Handelsniederlassungen* bis ans Schwarze Meer hin, Handels- und Eroberungspolitik ergänzten sich, und mehr noch als Venedig führte es seine Galeren den kriegführenden Mächten als Hülfstruppen zu; daher der schwere Zusammenstoss der Handelsstadt mit den *wetteifernden* nachbarlichen Seestaaten. — *Pisa*, das im westlichen Mittelmeer die Seeherrschaft behauptete, verlor Corsica und Sardinien an Genua (damals kam von Pisa aus der berüchtigte Spruch über Genua auf: »Meer ohne Fische, Berge ohne Bäume, Männer ohne Treue, Frauen ohne Reue«). Als Pisa in der Seeschlacht bei Molara 1284 vernichtet war, blieb Genua Herr im Westmeer, mit einer Rührigkeit und Kraftentfaltung, wie sie nur in raffinirterer und geschlossenerer Weise von *Venedig* überboten wurde. Es galt daher im *Orient*, wo die Venetianer das lateinische Kaiserthum (S. 32) gegründet hatten, an ihre Stelle zu treten. Aber der 100-jährige Krieg mit Venedig endete zum Nachtheil Genua's; die Kraft war die Kraft des Streits und Reichthums, daher im Innern der Kampf der Geschlechter und der Anarchie. Kriegstüchtigkeit und Besitzthum brachte die Gewalt in die Hände einer *städtischen Geschlechteraristokratie;* die Hohenstaufenzeit hatte die Parteien in *Ghibellinen*, deren Häupter die *Doria* und *Spinola* waren, und in *Guelfen*, an deren Spitze die *Fieschi* standen, geschieden.

Als Kaiser Heinrich VII. 1311 nach Genua kam, übergab es ihm auf 20 Jahre die Staatsgewalt und schwur dem kaiserlichen Statthalter *Uguccione della Faggiuola* Gehorsam.

Der Kaiser versöhnte die reichen Spinola mit den eifersüchtigen Doria, welche sich schon an die Guelfen angeschlossen hatten. — Bald lebten neue Koterien auf, die *Grimaldi* hielten zu den Doria, die *Fieschi* zu den *Spinola*. 1319 siegten die Guelfen unter Carlo de' Fieschi; sie hielten sich an den König von Neapel, die Ghibellinen an die Visconti zu Mailand. Der schrecklichste Parteikampf wüthete bis zu den entferntesten Besitzungen Genua's, aber Handel und Schiffahrt schienen nur um so gedeihlicher aufzublühen, das Kraftgefühl, die Wagnisse, die Spekulationen, der Unternehmungsgeist nur zu wachsen. Das Volk, durch die Kämpfe zur Selbständigkeit erwacht, brach die bisherige Regierungsform und wählte 1339 wie Venedig einen *Dogen* zum Staatsoberhaupt. Der erste Doge war *Simone Boccanera*, sechs Adlige und sechs Volksvertreter (Popolanen) standen ihm zur Seite, an die Stelle der Kompagnien traten die Zünfte.

Nach der schweren Niederlage Genua's bei *Chioggia* (S. 34), 1380, siegten die Popolanen vollständig. Die *Adorni*, *Fregose*, *Guarchi* und *Montaldi* stritten sich nun um die Dogenwürde. Der Doge *Antoniotto Adorno* begab sich unter den Schutz *Frankreichs;* aber die Ruhe war eine künstliche, der Statthalter wurde 1409 verjagt und erschlagen, die Franzosen mussten Italien verlassen; 1421 erhielt der *Herzog von Mailand* das Regiment, das aber nur 15 Jahre dauerte. Dogenregiment und Parteikämpfe kehrten zurück. Die

Bankgesellschaft S. Giorgio wurde der eigentliche Herr im Staat, und die Regierung musste die Konstitution der Bank beschwören; die St.-Georgs-Bank hielt als die naturwüchsige Macht Genua's durch Unterhalt einer eigenen Kriegs- und Seemacht die Republik noch aufrecht, aber das Eingreifen fremder Kräfte liess die Kaufmannsaristokratie nicht zum uneingeschränkten Regiment kommen. Genua gerieth noch einige Male unter die Herrschaft der Visconti, der Sforza und der Könige von Frankreich (Karl VII., Ludwig XII., Franz I.), bis endlich 11. Sept. 1528 der berühmte **Andrea Doria**, zuvor Admiral in Diensten Frankreichs, als Franz I. ihn vielfach verletzt und die garantirten Freiheiten Genua's nicht geachtet hatte, zur Sache Kaiser Karls V. übertrat, unter der Bedingung, dass Genua selbständige Republik sei. Alle altgenuesischen Familien, welche Grundeigenthum besassen, galten nun als gleichberechtigt, der Adel theilte sich in 28 neue *Alberghi* oder *Casati* (Doria, Calvi, Cattanei, Centurioni, Cybo, Cicada, Fieschi, Franchi, Fornari, Gentili, Grimaldi, Grilli, Giustiniani, Imperiali, Interiani, Lercari, Lomellini, Marini, Negri, Negroni, Pallavicini, Pinelli, Promontori, Spinola, Salvaggi, Sauli, Vivaldi, Ususmari). Jede adlige Familie, welche sechs bewohnte Paläste besass, bildete nun ein Albergo, an welches sich die weniger besitzenden Geschlechter anschlossen. — Aus den 28 Alberghi wurde ein *Senat* von 400 Mitgliedern gebildet, die abtheilungsweise wieder ausschieden. Der Senat besetzte alle anderen Staatsämter, den *Dogen*, die *Signorie*, die *Procuratori* (innere Verwaltung), die *Sindaci* (die kontrollirende Staatsbehörde), den *Consiglio Minore* (Klein-Rath von 100 Mitgliedern); die Verfassung erhielt den Frieden.

Als aber Doria's Neffe *Gianettino* durch Herrschsucht ernste Befürchtungen hervorrief, fasste **Giovanni Luigi de' Fieschi** (der Fiesko Schillers), Graf von Lavagna und Herr v. Pontremoli, den Entschluss (1. Jan. 1574), die Verfassung von Genua zu stürzen und dem Einfluss der Doria ein Ende zu machen. Der Aufruhr siegte, Gianettino wurde getödtet, aber *Fiesco*, eben als er auf eine Galere sich begeben wollte, fiel im Hafen ins Meer, und seine schwere Rüstung verwehrte ihm die Rettung. Mit ihm ging auch das Unternehmen zu Grunde. — Auch die durch den *Herzog von Savoyen* 1627 mittels eines reichen Genuesen (Vachero) gegen den Adel erregte Verschwörung schlug fehl. In auswärtigen Streitigkeiten hielt sich Genua meist zur Politik Spaniens. — *Ludwig XIV.* fand in der Republik Genua fast den einzigen Staat, der sich mit Spanien seinen Anmassungen entgegenstellte; 1684 entsandte der König eine Flotte gegen Genua und liess die Stadt *bombardiren* (14,000 Bomben wurden in die Stadt geworfen), wobei der Dogenpalast, die Schatzkammer, das Zeughaus und viele Privathäuser zerstört wurden. Genua unterwarf sich. — Die Aufstände von *Corsica*, 1729 bis 1734, wobei der westfälische Freiherr Theodor von Neuhoff 1736 eine wichtige Rolle spielte, konnte Genua nur mit Hülfe Ludwigs XV. bewältigen; es verkaufte daher die Insel für 40 Mill. Fr. an Frankreich.

Unter dem Dogen *Francesco Brignole* wurde Genua 1746, als es sich der Besitznahme von Finale widersetzte, von österreichischen Truppen besetzt. Die Vertreibung dieser Truppen durch einen Volksaufstand am 5.—10. December und die Vereitelung der österreichischen Belagerung erinnerten noch einmal an Genua's republikanisches Machtgefühl. 1797 wurde es durch die Franzosen in die *Ligurische Republik* mit demokratischer Verfassung umgewandelt; *Girolamo Durazzo* beschloss die Reihe der Dogen. — 1805 wurde es durch Napoleon I. dem französischen Kaiserthum inkorporirt, 1814 erstürmten die Engländer unter Lord Bentik die Forts, und Genua bildete nun einen Theil der *sardinischen Staaten*, gewann neuen Aufschwung, theilte fortan die Geschicke *Italiens* und wurde zu dessen bedeutendster Seehandelsstadt. Man berechnet gegenwärtig den Werth seiner jährlichen Einfuhr auf 300 Mill. Fr., seiner Ausfuhr auf 120

Mill. Fr., die Zahl seiner jährlich einlaufenden Schiffe auf 7000 Segelschiffe und 2300 Dampfschiffe.

Die **kunstgeschichtliche** Bedeutung Genua's liegt in seinen *Palästen* der Hochrenaissance. In seinen *älteren Kirchen* aus dem 12. Jahrh. vermischt sich der romanische Stil Frankreichs mit der von Pisa ausgehenden Einwirkung; jetzt sind die meisten innen modernisirt und prunkend überladen, während bei vielen noch das Aeussere mit den einfachen Wandpfeilern und schwarz und weissen Marmorstreifen sich erhalten haben. — Der *Dom* (S. 211) zeigt in seiner Façade noch den Nachklang der französischen Kathedralfronten des 13. Jahrh., innen die schlanke spitzbogige Basilika. — Die zahlreichen prächtigen *Paläste* zeichnen sich durch Grossartigkeit, geistreiche Benutzung des Raums, reizende architektonische Perspektiven (gegen das Hofende), luftige, hohe Treppenhäuser, herrliche Vestibüle und harmonische Verhältnisse der reichen Gemächer aus. Als das reich gewordene Genua beschlossen hatte, die am Meer eng aufgehäufte Stadt mit grosser Pracht zu erweitern, berief es 1550 den Baumeister *Galeazzo Alessi* aus Perugia (1500—1572), der den Neubau des Hafens leitete, die *Strada nuova* erweiterte und hier im Sinn Michelangelo's Prachtpaläste aufführte, mit dem Bestreben, volle, mächtig sprechende Formen als Ausdruck der Grossräumigkeit zu schaffen. Der Zwang, den Bauten wegen der Natur des Bodens grössere Höhe als Tiefe zu geben, gab den Façaden ungeachtet der Anwendung der klassischen Bauformen doch ein forcirtes System stark vor- und zurücktretender Profilirungen, überkräftiger Gesimsbildungen und Verkröpfungen. In der innern Anordnung der Räume hat Alessi alle seine Zeitgenossen übertroffen; durch ihn haben recht eigentlich die Vestibüle und Treppenhäuser ihre höchste Ausbildung erlangt. Selbst ein *Kirchenbau* (S. Maria di Carignano), die Grundsätze Bramante's und Michelangelo's einigend, gehört zu den schönsten der Spätrenaissance.

In der **Malerei** hat Genua eine Reihe von *eigenen* Malern, namentlich im 16. und 17. Jahrh., aufzuweisen, die Tüchtiges leisteten, z. B. *Luca Cambiaso* (1527—80), der neben mancherlei manieristischer Auffassung im einzelnen durch eine gesunde Auffassung der Natur erfreut. — *Bernardo Strozzi* (1581 bis 1664), il Cappuccino oder Prete Genovese genannt, einer der bedeutendsten Nachfolger Caravaggio's (besonders im Porträt). — *Pellegro Piola* (1607—1630), dessen Naturalismus von eigenthümlicher Schönheit durchhaucht ist. — *Fiasella* (1589—1669), an Guercino erinnernd. — *Castiglione*, il Grecchetto (1616 bis 1670) und *Deferrari* (1644—1726), beide dem *Van Dyck* nacheifernd, den die Eifersucht seines Meisters *Rubens* zehn Jahre nach dessen zweijährigem Aufenthalt in Genua (1606 bis 1608) ebendahin trieb. Rubens und Van Dyck haben hier herrliche Werke hinterlassen; letzterer schuf eine Reihe seiner besten Bildnisse für die Paläste (die schönsten im Pal. Brignole), ersterer gab nebenbei noch ein Werk über die Paläste heraus.

Die *Stadt Genua,* mit 169,000 Einw., bietet vom Meer aus und noch mehr von der Villa Negro über der Acqua Sola eins der grossartigsten Städtebilder Italiens; eine Fülle von Palästen, Terrassen, südlichen Gärten, Bastionen, davor der Spiegel des Meers in wunderbarster Farbenpracht, rückwärts das Gebirgs-Amphitheater in malerischer Abstufung über dem grossen Häuserknäuel steil aufsteigend, nach W. hinter Palazzo Doria die parkreiche Hügelkette und die weithin schimmernden fernen Uferfelsen, am Meer der belebte Quai, der Handelshafen, die Masse der Barken, Küstenfahrer, Waarenschiffe und Dampfboote, die mächtigen Molen mit den Leuchtthürmen und die Umrahmung des Ganzen durch eine

im Halbkreis abgeschlossene Bucht, da hier das Mittelmeer am Ende des Golfs von Genua knieförmig sich umbiegt (Genu, Knie, ist wohl die Namenswurzel Genua's) — das alles hat mit vollem Recht der Stadt den Namen »*la superba*« gegeben. Ihr aufstrebender Bau ist jetzt noch ein Sinnbild des mächtigen Emporstrebens der klugen und stolzen Bevölkerung, die einst zu ihrem Symbol den Greif wählte mit des Kaisers Adler und mit Pisa's Fuchs in den Klauen. Ihre Liebe für die Pracht und für den Kultus, ihre List und das Festhalten an dem Erworbenen haben dem tüchtigen, strebsamen, mässigen und gewandten, aber nicht immer zuverlässigen Volk von Dante und Alfieri schlimme Nachrede gebracht. In Antwort auf diese Beschuldigungen ist in der neuesten Zeit ihre Stellung unter den Küstenplätzen so hervorragend, dass sie im Börsenbericht obenan steht, und in der Bemeisterung des neuen Verkehrs, der Genua zur Rivalin von Triest macht, ihre alte Politik auf Eröffnung neuer Handels- und Absatzgebiete mittels derselben Klugheit, Rührigkeit und Kühnheit, wieder mit Glanz zu verwirklichen erstrebt. Grosse Geschichte, lebenssprudelnde Gegenwart, zauberische Natur, hochstrebender, stolzer Bau vereinigen sich hier zu einem Bild, das seines Gleichen nicht hat. Die Stadt, welche, in die Berge eingeengt, zur Höhe sich aufzuthürmen genöthigt ist, hat eine Menge sechs bis sieben-, ja bis neunstöckiger Häuser, deren Fenster schmal zusammengedrängt sind; fast alle sind dauerhaft und fest aus Backsteinen errichtet, häufig von aussen bemalt, oft in sehr entschiedenen Farben (roth, citronengelb), und meist mit Schiefer flach gedeckt. Enge, winklige, von der Sonne wenig beschienene, oft sehr steile Steige *(Salite)* waren die Folgen dieser Aufthürmung; zu ihrer leichtern Besteigung brachte man an der Mehrzahl derselben Trottoirs von flachen Ziegeln an, und in der Mitte eine besondere Backsteinbahn für die Lastthiere. Nur Ein grosser *Corso* durchzieht vom Palazzo del Governo bis zur Eisenbahn die Stadt; denn während der dichte Kern der Altstadt um Engpässe sich zusammendrängt, entstand im 17. Jahrh. im modernen Gegensatz hierzu der lange Strassenzug der Via Balbi, Strada nuova, Strada nuovissima, Strada Carlo Felice, auf welchem die Genueser Equipagen rollen. Den Palästen jenes vierstrassigen Corso hat die Enge der Strassen den Innenraum zur Entfaltung geistvoller Pracht, ernster, freier Grossräumigkeit zugewiesen und dieser imposanten Spätarchitektur, die es zwar mit den Dekorationen und allem Detail nicht mehr genau nahm, doch eine unvergängliche Bedeutung erworben (vgl. Kunstgeschichtliches S. 207). Die Bergstadt zwang die Baukünstler zu ganz originellen Anlagen auf den ungünstigsten Baustellen, die auch in malerischer Gruppirung und in der allseitigen Behaglichkeit des Innern überall

denselben Adel beurkunden. Der Neuzeit war es vorbehalten, nun auch gegen die prächtige Höhenanlage der Acqua Sola sowie über die Hügel und am Meer hin neue breite Verkehrsadern zu schaffen; denn von der Piazza Deferrari aus zieht nordöstl. die neue, stolze *Via Roma* hin (begleitet zur Rechten von der eleganten, glasüberwölbten *Galleria Mazzini*), geht unter der schönen Promenade Acqua Sola in die ebenso stattliche Via Assarotti über und steigt hier zur Piazza Manin hinan, von wo die neue *Strada di Circonvallazione* als Corso Solferino, Corso Magenta, Corso Paganini, Corso Carbonara westwärts bis zum Albergo dei Poveri, mit Prachtblicken auf Stadt, Berge und Meer, hinläuft.

Der Hafen von Genua, durch zwei kühn ins offene Meer hinaus gebaute *Moli* geschützt, zieht sich eine Stunde im Umkreis hin. Vor der Stadtmitte liegt an der Ostseite der 1778 angelegte, jetzt 459 m. lange *Molo vecchio*. Auf ihn folgt nordwärts der Handelshafen *(Porto franco)*, schon 1751 errichtet, mit zahlreichen Dampf- und Segelschiffen und grossem Leben.

Von hier geht eine Zweigbahn durch die Strada Carlo Alberto nach dem Bahnhof (D 1), für die Güterbeförderung durch die Korporation der *Facchini*, deren Ehrenkorps die Bergamasken aus dem Brembanathal bilden, die schon 1310 als »Caravana« das Facchinivorrecht hatten.

Weiter nördl. liegt die marmorne **Hafenterrasse* (Terrazzo marmoreo) mit Treppenzugängen, gegenüber den Gasthöfen de la Ville und Quattro Nazioni, unter welcher von der Dogana bis zur Darsena ein **Arkadengang* hinzieht und das Leben der Hafenbevölkerung sich bewegt. Die Terrasse, 1839 erbaut, 1122 m. lang, ist in der Frühzeit ein köstlicher Spaziergang zur Beobachtung des regen Treibens des Schiffervolks. — Dann folgt nordöstl. der ehemalige *Kriegshafen*. Bei der Brücke, die 12 m. über das Meer sich wölbend, an der Darsena in das Wasserbecken führt, ertrank 1547 *Fiesco* (S. 206). Dem Molo vecchio gegenüber (man fahre in einer Barke hinüber, denn der Weg am Ufer herum ist schattenlos und staubig) dehnt sich der *Molo nuovo* (B 4), 660 m. lang, ins Meer. Am Ende desselben liegt l. der neue *Leuchtthurm (Lanterna)*, 48 m. ü. M., auf dem äussersten Vorsprung 78 m. sich erhebend (375 Stufen führen hinan; Besichtigung im Innern 1 Fr.). — Bei Tage eine *Barkenfahrt* durch den belebten Hafen und ½ St. hinaus, bei Mondschein eine Fahrt bis vor die Molen gehört zu den schönsten Genüssen Genua's.

Am südlichen Ende der (durch Gitter abgeschlossenen) Hafeneisenbahn liegt die **Dogana** (Pl. 17, E 3), einst der Sitz der 1346 gestifteten berühmten St.-Georgs-Bank (S. 206), die erst 1797 aufgehoben wurde; in der Halle im ersten Geschoss l. (man geht dem Hôtel de France gegenüber l. die Treppe hinan und l. hinein) und

in deren Vorraum sind noch die *_Statuen_ der um die Bank verdienten Männer in Nischen aufgestellt. — Gegenüber der Dogana ist die Piazza Banchi mit der **Börse** (Loggia de Banchi; Pl. 18), einer von _Galeazzo Alessi_ 1570 erbauten weiten Halle, auf zwei Seiten mit Marmorsäulen, im Innern die sitzende *Statue Cavours, von _Vela_. — R. die hübsche Kirche _S. Pietro di Banchi_ (1583).

Zwischen Börse und Kirche mündet die berühmte _Strada degli Orefici_, mit einer Reihe von Goldschmiedläden. Südl. führt längs der Börse die Via S. Pietro de' Banchi an ihrem Ende beim Bogen r. durch Vico delle Compere und dann l. über die Piazza della Raibetta zur neuen schönen _Via Vittorio Emanuele_, mit Hallengang.

Am Ende der Halle l., den Vico dei Mattoni rossi hinan nach ***S. Maria di Castello** (E 4), neben welcher das alte römische Stadtkastell lag, das auch der Familie des Stifters der Kirche (den späteren Grimaldi) den Namen gab. 1237 wurde die Kirche geweiht; aus der romanischen Zeit stammt noch das _Portal_ der Façade, auf welchem ein antiker Architrav aufliegt.

Das dreischiffige Innere hat 10 Säulen von orientalischem Granit aus dem 670 n. Chr. zerstörten Luna. — 1. Kap. l., vorn am Bogenpfeiler l.: Die *Grabstatue des berühmten Arztes und Philosophen _Lorenzo Muggiolo_ (1501); Rückwand: Gothische Altartafel in sechs Feldern (15. Jahrh.), der Altar ein antiker Sarkophag. — 3. Kap. l., linke Wand: Gothische Altartafel (Verkündigung, Heilige, Kreuzigung) von _Antonio da Pavia;_ Altarblatt: Allerheiligen, von _Lodovico Brea_ aus Nizza (1513). — Letzte Kapelle l. (vom Chor), kleine Kanzel (14. Jahrhundert); aus dieser Kapelle führt vor dem Altar r. eine kleine Thür mit interessanten Reliefs (14. Jahrhunderts) zu den Kreuzgängen; im kleinen Kreuzgang (mit Aussicht auf das Meer); *_Giusto d'Alemagna;_ Verkündigung (unter Glas, 1451).

Südostwärts zur _Piazza di Sarzano_ (dem antiken _Fundus Sergianus,_ F 4) und l. an S. Salvatore vorbei über den 34 m. erhöhten Viadukt _Ponte Carignano_ (mit schöner Aussicht l. auf Stadt und Berge, r. auf das Meer) nach

***S. Maria di Carignano** (Pl. 11, F 5), 1552—59 nach dem Entwurf des _Galeazzo Alessi_ in griechischer Kreuzesform mit Centralkuppel auf vier riesigen Pfeilern errichtet, aussen mit zwei schlanken Thürmen, welche die Bedeutung der Kuppel steigern. Das Innere überrascht durch die grossartige Einfachheit und die harmonischen Verhältnisse; es ist die einzige konsequent durchgeführte Anlage in Italien, die eine annähernde Vorstellung von der durch Bramante beabsichtigten Gesammtwirkung der _Peterskirche zu Rom_ gibt, nach deren Vorbild Alessi die Kirche schuf.

Die Bildwerke und Gemälde gehören meist dem 17. Jahrh. an. — An den Kuppelpfeilern vier Statuen; r. *Aless. Sauli und St. Sebastian, von _Pierre Puget_ (meisterhaft, aber verschroben), l. der Täufer, von _Parodi_ (Genua), St. Bartholomäus, von _David_. — Der Hochaltar ist ein mit Bronze-Ornamenten geschmücktes Prachtwerk von _Soldani_, das Bronzekrucifix von _Tacca_ (Carrara). — 1. Altar r.: _Piola_, St. Petrus an der Porta Speciosa. — 2. Altar r.: *_Carlo Maratta_, SS. Blasius und Sebastian. — 1. Altar l.: *_Guercino_, St. Franciscus. — 2. Altar l.: _Cesare Procaccini_,

SS. Franz und Karl vor Maria. — 3. Altar l.: *Cambiaso*, Kreuzabnahme. — 4. Altar l.: *Fiasella*, Alessandro Sauli bittet für die Aufhebung der Pest. — 250 bequeme Stufen führen (dem Sakristan 25 C.) zur Höhe der Kuppel, mit weltberühmter *Aussicht auf Genua, den Hafen, das weite Meer und dessen schöne Ufer.

Nordwärts der Via Fieschi entlang zur Piazza Ponticello hinab, hier r. zur Piazza degli Archi, wo l. ***S. Stefano** (Pl. 16, G 4) auf hoher Terrasse liegt, eine italienisch-gothische Kirche mit einem berühmten Hochaltarbild von ***Giulio Romano*, Steinigung des St. Stephanus (sein bestes Bild). — Westwärts führt die ansehnliche Via Giulia an ihrem Ende l. zur Piazza Nuova und von hier l. in der Via S. Lorenzo zum (r.)

***Dom S. Lorenzo** (Pl. 9, E F 4), dem bedeutendsten mittelalterlichen Gebäude Genua's, an dem die romanischen Elemente noch ziemlich unvermittelt neben den gothischen sich geltend machen. Dem Bau von 1100 gehört das prächtige *Seitenportal* (Via S. Lorenzo) der rechten Langseite an, mit Hufeisenbögen über schönen korinthischen Säulen und einer Mischung starrer phantastischen Ornamente mit antiken Palmetten und Eierstäben; l. daneben *kleine Erkerloggia* vom Johanniterspital (1402). Die Façade gehört zumeist dem Erneuerungsbau von 1307 an, unten mit französischer Anlage (stark vertiefte Spitzbogenportale, das Mittelportal über die zwei anderen emporragend, die Seitenportale mit ihrem Säulenschmuck die Front der Strebepfeiler bedeckend), oben theilt sie sich in zwei Thürme (der linke unfertig) und den Giebel des Mittelschiffs; die grosse Fensterrose, die rund- und spitzbogigen Fenster und die wechsellagernden, schwarz und weissen Marmorstreifen sammt der Dekoration widersprechen der ursprünglichen Anlage.

Das *Relief* des Giebelfelds (Christus- und die Evangelistenzeichen, Martyrium S. Lorenzo's) gehört dem 12. Jahrhundert an. Die Reliefs an den Thürpfosten (Kindheit Christi, Stammbau Jesse) aus dem 14. Jahrh.

Das Innere, eine Säulenbasilika mit einer Kuppel vor dem Chor, im Langhaus dreischiffig mit 2 Reihen von je acht antiken Säulen (mittelalterlichen Kapitälen), zeigt nur noch in der Anlage die alte Kirche, während die verbindenden Spitzbögen mit dem wechsellagernden Marmor und das Obergeschoss mit den Rundbögen dem zweiten Bau von 1307 angehören. Das breite Mittelschiff und die Seitenschiffe sind tonnengewölbt, die Emporen von Pfeilern und Säulen getragen. — Die Kuppel wurde von *Galeazzo Alessi* (1567), der Chor von *Tavarone* und *Pennone* 1624 errichtet.

L. Mitte: **Cappella S. Giovanni Battista, mit den aus dem Kreuzzug von 1098 nach Genua gebrachten Reliquien des Täufers. Die Kapelle, 1496 umgebaut, schmücken *sechs seitliche Marmorstatuen von *Matteo Civitali* (von Lucca, 1496): Adam, Eva, Jesaias, Habakuk, Zacharias, Elisabeth; Gestalten von grossartiger Charakteristik und tiefem Ausdruck. — Rückwand: **Statuen des Täufers und Mariä, von *Andrea Sansovino* (die Madonna von höchster Schönheit). — Reliefs an den Wänden mit dem Leben des Täufers, von unbekanntem Meister; Reliefs (Propheten) an den Säulenbasen, von *Giacomo* und *Guglielmo delle Porta* (1532).

Im linken Querschiff, dem letzten Pfeiler des Langschiffs gegenüber, am Apostelaltar: *Fünf Statuen von *Guglielmo della Porta* (Christus, Petrus, Paulus, Abraham, Moses). — In den Nischen r. das Grabmal des Monsign. Pallavicini, l. die Tugenden, von *Dems*. — In der Schlusskapelle des linken Seitenschiffs (l. vom Chor): Fresken und Oelbilder, von *Luca Cambiaso*. — L. folgt die Sakristei, wo das berühmte *Catino* aufbewahrt ist, das Gefäss, in welchem Joseph das Blut Christi auffing; es kam als grösster Smaragd aus den Kreuzzügen nach Genua; aber bei seiner Versetzung nach Paris zerbrochen, erklärte ihn das Institut für blossen Glasfluss. — Auch ein griechisches, silbervergoldetes Kreuz (mit Maria, Chrysostomus und den Schutzengeln), ein Reliquienschrein, reich an Figuren und Ornamenten, von *Teramo di Daniele* (1438).

Im Chor, am Hochaltar Statuen von lombardischen Meistern (*Johannes*, von *Montorsoli*); die schönen Schnitzarbeiten der *Chorstühle, von *Franc. Zabello* aus Bergamo (1546). — In der Kapelle r. vom Chor: Sechs Statuen von *Francavilla* (1595; die vier Evangelisten, SS. Stephan und Ambrosius); r. *Fed. Barocci*, Kreuzigung. — Ueber der zweiten Seitenthür r. das schöne Grabmal des Kardinals Luca Fieschi (1336).

An der folgenden *Piazza Nuova* liegt l. der ehemalige

Dogenpalast (jetzt Präfektur; Pl. 24, F 4), nach einem Brand 1777 völlig erneut; die Prachtfaçade aus weissem Marmor von *Simone Cantoni* (Lugano), die acht Stuckstatuen der von Genua überwundenen Fürsten von *Traverso*; die noch erhaltenen älteren Theile und die berühmte, von Rocco Pennone ca. 1550 erbaute Treppe gehören zu den ersten jener grossartigen Neubauten (S. 207) Genua's. — An der Ostseite der Piazza Nuova liegt

S. Ambrogio (Pl. 5, F 4), ein 1589 von den Pallavicini für die Jesuiten errichteter Kuppelbau, dessen Façade der Jesuit Valeriani entwarf.

3. Kapelle r. verdeckt: **Guido Reni*, Himmelfahrt Mariä. — 3. Kapelle l. (verdeckt): **Rubens*, St. Ignatius heilt einen Besessenen. — Am Hochaltar (durch eine Kreuzigung verdeckt): *Rubens*, Darbringung Christi (der Sakristan zieht die Vorhänge, 40 C.).

Nordöstl. folgt die *Piazza Deferrari*, an deren linker Seite die zweite Seitengasse (*Salita di S. Matteo*) zum Kirchlein

***S. Matteo** (Pl. 13, F 3) führt, 1125 von den *Doria* errichtet, 1278 umgebaut; aus dieser Zeit die Façade mit Spitzbogenportal, Rosenfenster, wechselnden Marmorstreifen, Grabschriften der Doria und dem (antiken) Sarkophag des Siegers bei Curzola, *Lamba Doria*.

Das *Innere liess Andrea Doria 1530 durch den Florentiner *Montorsoli*, als ein Prachtstück bildnerischer Dekoration, umgestalten; von ihm sind die Apostelbüsten, Kanzelreliefs, Statuen der Chornische, Sarkophage und in der Unterkirche das Grabmal des berühmten Andreas Doria, dessen Thaten die vergoldeten Stuckdekorationen darstellen. — L. von der Kirche der *alte Kreuzgang, von *Marco Veneto* (1308).

An der Nordostseite der *Piazza Deferrari* liegt das stattliche *Theater Carlo Felice* (Pl. 32), 1826 von *Barabino* auf der Stelle des Klosters S. Domenico erbaut. — Südwärts nebenan die

Accademia di belle Arti (Pl. 1, F 4), ein ebenfalls von *Barabino* 1825 erbauter Palast. Durch den weiten Portikus eingetreten,

sieht man (zur Seite der Treppe) an den Wänden einige Reliefs aus S. Domenico (14. Jahrh.) und zwei antike Sarkophage, im 1. Stock ist die *Bibliothek*, im 2. Stock die Studienzimmer, *Gipsabgüsse* und die *Gemäldesammlung*.

Im 1. Studiensaal, Rückwand: **Luca della Robbia*, Terracotta-Relief der Krönung Mariä. — 2. Saal: Bilder aus dem 14. und 15. Jahrh., aus Ansoldo; deutsche und vlämische Werke (Nr. 21. Kreuzigung) u. a. — 3. Rundsaal: Moderne Bilder von *Fiasella*, *Deferrari*, *Piola* u. a. — 4. Modellirsaal, mit Bildern des 17. Jahrhunderts. 5. Saal. Das ***Museo del Principe Oddone** (früh verstorbener Sohn Victor Emanuels), mit altitalischen Vasen, geschnittenen Steinen, modernen Gemälden von Becchi, Rocca, Gerrasoni, Castagnolo (Alex. von Medici) u. a. — Sechs Landschaften. — Sieben Handzeichnungen und Majoliken; Mitte: *antike Bronzestatuette eines lauschenden Pan.

L. vom Theater zieht die neue, stattliche *Via Roma* und mit ihr gleichlaufend die geschmackvolle, glasbedeckte **Galleria Mazzini* zu ihrer Rechten hin (S. 209). — Am folgenden Platz, *Fontane morose*, r. (an der schmalen Eingangsseite) Nr. 17 *Pal. Spinola-Marmi*, mit interessanten Statuen des 15. Jahrh. in den fünf Aussennischen der Façade. — In der *Via Nuova* (S. 208) r., Nr. 3: **Pal. Parodi** (einst Seraci), einfacher Bau des *Galeazzo Alessi*, in derber Rustika und schönen Verhältnissen; — r. Nr. 5: **Pal. Spinola,** von *Dems.* (1560), mit gemalter Façade und grossartiger Gesammtwirkung von Atrium, Treppe, Hof und Loggien; im Salone Reiterbild des Agostino Spinola, von *Van Dyck*; im 1. Salotto l.: *Van Dyck*, Madonna; im Billardsaal: *Bernardo Luini*, Madonna mit zwei Heiligen. — L. Nr. 4: **Pal. Carrega** (Cataldi), von *Gianbattista Castello* (1560), mit schönen *Grotesken und Stuckornamenten in der Eingangshalle. — L. Nr. 10: **Pal. Adorno,** einfach, in eleganten Linien, von *Alessi*, mit Bildern von Rubens, Pierin del Vaga, Paris Bordone, Palma Vecchio u. a. — L. Nr. 12: **Pal. Serra,** von *Dems.*, innen von Tagliaficco verändert, mit berühmter Treppe (steigende Gewölbe auf quadratischem Grundriss) und Prachtsaal (dem schönsten Genua's) mit dem Fresko Collets: Apotheose Ambrogio Spinola's, des Eroberers von Flandern.

R. Nr. 9: ***Pal. del Municipio** (einst *Doria, duca di Tursi*, Pl 26, F 3), majestätischer Marmorbau von *Rocco Lurago* aus Como (Plespora), in imposanter Spätrenaissance (doch schon mit entartetem dekorativen Detail), 1570, mit manchen späteren Veränderungen. Am berühmtesten ist das *Vestibül und der damit verbundene prächtige Innenhof, die zusammen eine überaus malerische, perspektivische Wirkung ausüben.

Den Hof umgibt eine luftige, zweistöckige Rundbogenhalle, unten auf dorischen, oben auf ionischen Säulen; reich profilirte Deckgesimse schliessen beide Geschosse ab und sind von durchgehenden Balusterattiken bekrönt; dem Eingang gegenüber fügt sich in voller Breite eine herrliche säulengetragene *Doppeltreppe an und endigt mit einer Nischengrotte (die [schlechten] Fresken im Vestibül beziehen sich auf

den Palastgründer). — Im Obergeschoss, in der Scala rossa (Eingangswand): **Gerard David* von Brügge (Van Eyck'sche Schule), Madonna mit der Traube und Heilige. — (Linke Wand:) **Niederländisch*, Kreuzigung. — Im Wandschrank: **Paganini's Geige*. — (Fensterwand:) Photographirte Briefe des Columbus (die Originale in der *Sala verde* in einem Marmorcippus mit der Herme des Columbus). — Altrömische *Erztafel* mit einem genuesischen Lokal-Schiedsspruch des A. M. Minutius und Q. T. Rufus, 117 v. Chr.

L. Nr. 18: ****Pal. Brignole-Sale,** *il Palazzo Rosso* (Pl. 22, F 3), einer der reichsten Paläste Genua's, mit rother Prachtfaçade, einem Portikus mit 14 dorischen Säulen, imposanter Treppe. Der Palast sammt der berühmten **Gemäldesammlung (1 Fr.) und der Bibliothek wurden 1874 von der Tochter des Marchese Antonio Brignole-Sale, welche den Marchese *Raffaele Deferrari*, Duca di Galliera, geheirathet hatte, und ihrem Sohn, Marchese Filippo Deferrari, dem Municipio Genua geschenkt.

Nach zwei Vorsälen mit Familienbildnissen: I. Saal (Ostwand): **Guercino*, Kleopatra. — (Südwand) *Luca Cambiaso*, Heil. Familie — (Westwand) *Bern. Strozzi*, Köchin. — (Fenstergallerie) **Andrea del Sarto*, Heil. Familie. — **Rubens*, Bildnis. — (Deckenbild) *Parodi*, Die Jugend.

II. Saal (Sala grande). (Ostwand) *Schiaffino*, Doge Gianfranc. Brignole. — *Guidobono*, Abraham und die drei Engel. — (Westwand) *Dom. Piola* (Genua), Sonnenwagen. Deckenbild: *Deferrari*, Phaeton, und Familienbildnisse.

III. Saal (Primavera). (Ostwand) *Paris Bordone*, Venetianerin. — *Tizian*, Alter. — **Albrecht Dürer*, Männliches Bildnis. — **Moretto*, Ein Botaniker (1553). — **Van Dyck*, Marcantonio Brignole zu Pferde. — *Tizian*, Philipp II. — (Südwand) *Van Dyck*, Prinz von Oranien. — *Ders.*, Vater und Sohn. — **Ders.*, Marchesa Paola Brignole. — *Franc. Francia*, Kleines Bild. — *Van Dyck*, Christus. — **Paris Bordone*, Bildnis. — Deckenbild: *Deferrari*.

IV. Saal (Sala dell' Estate). (Südwand) *Guercino*, Cato. — *Luca Giordano*, Olindo e Sofronia. — *Paolo Veronese*, Geburt Christi. — (Nordwand) *Caravaggio*, Auferweckung des Lazarus. — *Guido Reni*, St. Sebastian. — *Castiglione*, Schafe. — *Paolo Veronese*, Jüngling. — (Westwand) *Lukas van Leyden*, St. Hieronymus. — *Holbein* (?), Frauenbildnis. — Decke: *Deferrari*; — Prachtspiegel von *Parodi*.

V. Saal (Autunno). *Bonifazio*, Anbetung der Könige. — *Guido Reni*, Heiland. — *Ders.*, Madonna. — (Westwand) *Luca Cambiaso*, Christi Tod. — *Baccicio*, Christuskind. — *Guercino*, Madonna mit Heiligen. — (Nordwand) **Giov. Bellini* oder *Bernardino Pordenone*, Franciscus Philetus. — *Guido Reni*, St. Marcus. — Decke: von *Piola*.

VI. Saal (dell'Inverno). (Ostwand) **Paolo Veronese*, Judith. — **Paris Bordone*, Alter. — *Murillo*, Madonna. — **Van Dyck*, Zinsgroschen. — (Westwand) *Rubens*, Alter. — **Lionardo da Vinci* (oder Luini), Der Täufer. — (Nordwand) *Paris Bordone*, Madonna. — *Domenichino*, S. Rocco. — *Maratta*, Flucht nach Aegypten. — *Pellegrino Piola*, Heil. Familie. — Decke: *Dom. Piola*.

VII. Saal (vita dell' uomo). (Westwand) **Van Dyck*, Bildnis in spanischer Tracht. — *Nic. Poussin*, Tobias. — (Nordwand) *Paolo Veronese*, Die Frau mit dem Fächer. — *Andrea Sacchi*, Dädalos. — (Ostwand) **Van Dyck*, Marchesa Geronima Brignole und ihre Tochter. — *Pierin del Vaga*, Madonna. — Decke: *Carlone* (die Parzen).

Es folgt in der *Via nuovissima* am Ende derselben, l. Nr. 13, **Pal. Balbi** (Pl. 21, E 2), 1780 in der Eröffnungszeit dieser Strasse von *Gregorio Petondi* erbaut, durch die Pracht seiner Treppen und

den Reichthum des Marmors bemerkenswerth. — Dann nordwestl. zur *Piazza Annunziata,* einem Mittelpunkt des Verkehrs mit dem schon in frühester Morgenstunde belebten Markt. — An der Nordseite des Platzes: ***S. Annunziata** (Pl. 6, E 2), ein verschwenderisch ausgestatteter Säulenbau der Spätrenaissance von grossartiger Wirkung, von *Dom. Scorticone* und *Giov. Porta* (1537) mit unvollendeter Façade; das Innere mit Tonnengewölbe und Mittelschiff und sechs kleinen Kuppeln in jedem Seitenschiff; Säulenperspektive suchen die Kirche zu verlängern; die Ausschmückung mit Marmor, Stuck und Gold, obschon in übermässiger Prachtentfaltung, ist geschmackvoll vertheilt. — Die nordwestl. folgende *Via Balbi* hat in ihrem ersten Dritttheil einen ähnlichen Reichthum an Palästen, wie Via nuova.

L. Nr. 4: **Pal. Balbi Senarega** (E 2), 1604, von *Bart. Bianco* erbaut, dann von *Corradi* erweitert, berühmt durch den Reichthum an Marmorsäulen, die geistreiche Verbindung des Treppenraums mit der höher gelegenen Hauptstrasse, und durch die treffliche Gemäldesammlung (1 Fr.; 12—4 Uhr) im ersten Geschoss.

Vorsaal: Nr. 2. *Bern. Strozzi,* Joseph im Kerker. — 3. *Van Dyck,* Reiterbild des Franc. Balbi. — 4. *Piola,* F. M. Balbi, Doge (1730). — Fresken, *Castello* und *Sighizzi.*

I. Saal: 6. *Guido Reni,* Lucretia. —9. *Tizian,* St. Hieronymus (Kopie).— 10.**Rubens,* Christuskind und Täufer. — 13. **Tizian* (oder Pordenone), Maria, SS. Caterina und Dominicus. — 18. *Gaud. Ferrari,* Madonna. — 19. *Michelangelo,* Christus am Oelberg (ein oft unter Buonarroti's Namen vorkommendes Bild. — 20. **Van Dyck,* Madonna mit dem Granatapfel. — (Fresken von Deferrari und Sighizzi).

II. Saal: Nr. 22. **Van Dyck,* Sitzende Dame. — 23. *Tintoretto,* M. Balbi. — 24. *Van Dyck,* Reiterbildnis. — Philipp IV. von Spanien (Velazquez? malte den Kopf über den ursprünglichen — des verbannten Balbi). — 25. *Cambiaso,* L. Balbi. — 26. **Van Dyck,* Bildnis aus der Familie (Fresken von *Castello*).

III. Saal: Nr. 33. *Van Dyck,* General Spinola. — 36. 37. *Lukas van Leyden* (?), Madonna und Geburt Christi. — 38. *Annibale Carracci,* Weibliches Bildnis.

IV. Saal: *Marmorgruppe, il timove materno, von *Bartolini.* — Nr. 41. *Guercino,* Andromeda. — 42. bis 45. **Pierin del Vaga,* Putten. — 47—49. *Andrea Schiavone,* Ein Kranker, Opfer, Geburt eines Königs.

V. Saal (Galleria): Nr. 56. *Pierin del Vaga,* Heil. Familie. — 66. *Guido Reni,* St. Magdalena (auf Kupfer). — 73. *Paolo Veronese,* Ein Doge. — 77. *Van Dyck,* Reiterbildnis. — 81. *Ders.,* Heil. Familie. — 86. *Memling* (?), Christus am Kreuz. — 87. *Garofalo,* Madonna mit Jesus und Johannes. — 88.**Filippino Lippi,* Kommunion des heil. Hieronymus (noch unter Boticelli's Einfluss).

VI. Saal: Marmorbüsten von römischen Kaisern (einige antik).

R. Nr. 1. ***Pal. Durazzo Pallavicini** (Pl. 25, E 2), auch *Pal della Scala* genannt, wegen seiner kunstreichen, geschmackvollen **Prachttreppe* (l. in der Ecke), von *Andrea Tagliafico.* Den Palast erbaute *Bart. Bianco* 1622. Den reichen Portikus schmücken die Statuen r. der Eintracht von *Traverso,* und l. die Tapferkeit von *Ravacchio.* 14 dorische Säulen stützen das schöne geräumige Ve-

stibül. Die Prachttreppe führt zum reich stukkirten Peristyl des Obergeschosses.

Geradeaus und dann r. an der Glocke, mit Aufschrift: »Marchese Marcello Durazzo«, läuten! Im Büreau erhält man die Permessi zum Besuch der Villa Pallavicini in Pegli, S. 218.

Gemälde-Gallerie (1 Fr.).
I. Vorsaal (oder Schluss-Saal): *Marmorstatue und Büste der Marchesa Durazzo Pallavicini, von *Santo Varni* (1857). — Büsten der Eltern Durazzo, von *Demselben* und *Villa*. — *Benvenuto Cellini*, Zwei in Silber getriebene Prachtvasen, mit den Wappen derDurazzo. (Zuweilen wird man sogleich in die Säle des Westflügels VI—IX geführt.)

A. Ostappartement. II. (oder VII.) Saal (Mitte der Eingangswand): *Guercino*, Mucius Scaevola. — Spiegelwand: *Van Dyck*, Bildnis. — *Rubens*, Trunkener Silen. — *Lukas van Leyden*, Kreuzabnahme. — Rechte Wand: **Van Dyck*, Jakob I. von England. — *Annib. Caracci*, Magdalena. — *Albrecht Dürer*, Heil. Familie. — *Lodov. Caracci*, Traum Josephs.

III. (oder VI.) Saal: Nr. 2. *Bern. Strozzi*, Ein Bischof. — 4. **Guercino*, Gib dem Kaiser, was etc. — 6. *Valerio Castelli* (Genua), Abraham und Engel.

IV. (oder V.) Saal (Ausgangsthür): Nr. 1. **Lodov. Caracci*, Geiselung Christi. — 4. **Guido Reni*, Carità Romana. — 6. *Paolo Veronese*, Vermählung S. Caterina's. — 8. *Guido Reni*, Hieronymus. — 9. **Van Dyck*, Männliches Bildnis. — 12. *Rubens*, Bildnis. — 14. *Tintoretto*, Agostino Durazzo. — 15. **Pierin del Vaga*, Madonna. — 17. *Rigaud*, Ippolito Durazzo. — 18. *Guido Reni*, Porzia. — 19. **Ders.*, Schlafender Knabe. — Decke von *Piola*.

V. Saal (Gran Salone): mit modernen bolognesischen Bildern aus Achills Mythe.

B. Westappartement, VI. (oder I.) Saal: **Domenichino*, Der Auferstandene vor seiner Mutter. — Nr. 2. **Van Dyck*, F. Durazzo als Tobias. — 3. **Ders.*, Kind mit einem Affen (dieser von *Snyders*). — 4. **Ders.*, Kinderporträts. — 5. *Domenichino*, Tod des Adam; Venus und Adonis. — 6. **Rubens*, Philipp IV. von Spanien. — 7. *Ribera*, Ein Philosoph. — 8. *Domenichino*, St. Sebastian. — 9. 10. *Ribera*, Demokrit und Heraklit. — 11. **Van Dyck*, Caterina Durazzo. — 14. *Tizian* (Kopie), Ceres und Bakchos. — Decke von *Piola*.

VII. (oder II.) Saal: Kleine landschaftliche Fresken von *Bacigalupo* (Genua). — Decke von *Tagliafico*.

VIII. (oder III.) Saal: Nr. 1. *Baccicio*, St. Franz. — 5. *Guido Reni*, St. Franz. — 7. *Lukas van Leyden* (?), Dreitheiliges Bild mit Madonna und Heiligen. — 9. **Vlämisch*, St. Antonius. — 10. *Sammt-Brueghel*, Garten der Flora. — 11. 12. *Vlämisch*, Zwei Landschaften. — 13. *Wouverman*, Empfang auf dem Land. — 16. *Romanelli*, Magdalena. — 17. *Lukas van Leyden* (?), Grablegung. — 20. *Dürer*, Ruhe Mariä in Aegypten.

IX. (oder IV.) Saal: *Pierin del Vaga*, Carità. — *Andrea del Sarto*, Anbetung derKönige. — *Rubens*, Andr. Spinola. — *Guido Reni*, Lucretia.

Im obersten Geschoss die **Bibliothek**: 7000 Bände mit Manuskripten und seltenen Ausgaben.

Zwei Häuser weiter r. (Nr. 5) ***Pal. dell' Università** (Pl. 37, E 2), früher Jesuitenkollegium, 1623 von *Bartol. Bianco* aus Como erbaut, mit überaus reichem und schönem **Hofraum*, dessen Unebenheit zur prächtigsten perspektivischen Wirkung benutzt ist. Doppelsäulen geben der Halle ein reiches und leichtes Ansehen, die Doppeltreppe schliesst das Ganze malerisch reizend ab. In der Aula sechs Bronzestatuen der Tugenden und der Reliefs der Passion von *Gianbologna*; Bibliothek, naturwissenschaftliches und physikali-

sches Kabinet, kleiner botanischer Garten. — Gegenüber l. (Nr. 10) der **Pal. Reale** (Pl. 28, E 2), 1650 von *Angelo Falcone* erbaut, 1705 von *Fontana* theilweise verändert, seit 1815 im Besitz des Hauses Savoyen (früher der Durazzo), mit reicher, aber verhältniswidriger Façade.

Gegen das Meer hin gewährt der hohe Prachtbalkon eine unvergleichliche Aussicht; der kleine Garten, der Hof und die Säulenhallen sind von reizendster Gesammtwirkung.

In den Gemächern des Obergeschosses, von *Cansio* und *Parodi* mit grosser Pracht dekorirt, sind einige gute Bilder von Van Dyck, Luca Giordano, Guido Reni u. a. (Das Beste kam nach Turin.)

Die *Via Balbi* mündet auf die *Piazza Acquaverde* am Bahnhof, auf welcher das marmorne **Columbus-Denkmal**, nach *Canzio's* Modell (1862); ein mit Schiffschnäbeln besetzter Cylinder trägt die Statue des Columbus, welche sich auf einen Anker stützt, zu Füssen die knieende Amerika, umher die Gestalten der Religion, Erdkunde, Gerechtigkeit und Wissenschaft, zwischen den Sockeln Reliefs, mit Begebenheiten aus dem Leben des Columbus. — Von diesem Platz l. auf breiter Strasse zur *Piazza de' Principi,* deren Westseite der (Nr. 4) ***Pal. di Andrea Doria** (Pl. 23, Eingang vom Platz) begrenzt, für den berühmten Flottenführer 1529 umgebaut. Die Inschrift (der Bahn gegenüber) fügt hinzu: »dass der durch seine übermässige Arbeit schon Erschöpfte eines geehrten Lebens noch in Ruhe geniesse«.

Schon 1376 hatte der Staat den Palast dem Pietro Fregoso für seine glückliche Unternehmung bei Cypern geschenkt; nach Verbannung der Familie erhielt ihn 1522 *Andrea Doria,* der nach den Entwürfen von *Pie. in del Vaga* und Fra *Montorsoli* bedeutende Erweiterungen vornehmen liess.

In der *Vorhalle (an der Via S. Benedetto) vortreffliche Fresken von *Pierin del Vaga* (Decke: Triumphe, Lünetten: symbolische Gestalten) und Reliefs (Trophäen und Putten) von *Montorsoli.* — Von *Pierin del Vaga* sind auch die geistreichen Raffaelesken an den Treppen; die Scenen der römischen Geschichte in der obern Loggia, das köstliche Medaillon (Gigantenschlacht) im Jupitersaal. — Die Friese und die Stuckornamente des ganzen Palastes führte *Lucio* aus Rom nach Kartons von Pierin del Vaga aus. — In der Mitte des südlichen Gartens ein kolossaler *Neptun* mit den Zügen des Andrea Doria, von *Carlone.* Nördl. im Garten am Berg, in einer Nische die grosse Stuckstatue des *Herkules.*

Westwärts folgt die Via Milano der Eisenbahnrichtung, und an ihrer linken Seite zieht der neue schöne *Terrassenspaziergang, **Passo nuovo,** hin, Nachts mit Gas beleuchtet. Prächtiger Blick auf das Schiffsgewimmel und rückwärts auf die Stadt. R. die *Villa Rosazza* (Scoglietto) mit köstlicher Vegetation und herrlicher Schau von dem hoch gelegenen **Belvedere.*

Zu den Hauptgenüssen Genua's gehören die Spaziergänge auf der Acqua Sola und zu den Befestigungen hinan; ebenso die lange Wanderung (an der Piazza Annunziata findet man Fiaker dafür)

vom *Albergo dei poveri* auf der ****Strada di circonvallazione a monte** (S. 209) bis zur *Piazza Manin.* Die Passegiata dell' ***Acqua Sola** (G 3), auf einer östlichen Anhöhe (42 m. ü. M.) zu der von Piazza Fontane amorose durch Salita S. Caterina und jenseit des Thorbogens l., in 10 Min. gelangt, bietet nordwestl. längs der Bäume und Springbrunnen Prachtblicke auf die Stadt und das Meer, die Gebirge und die Forts. — Am Nordwestende kommt man zu der durch Eisengitter geschiedenen, durch Konstabler gehüteten, aber allezeit öffentlich zugänglichen Hügelanlage der mit dem naturgeschichtlichen Museum geschmückten ****Villa Negro,** die wie ein Schlossfels aufragt und an ihren Gehängen mit hübschen Grotten, Boschetti, Fontane, Belvederi, Uccellieri, Gehegen von allerlei Wild (selbst ein Königstiger), schattigen Viali und reizenden Giardini geschmückt ist, wo neben Orangen, Citronen, Cypressen, Oleandern und Zwergpalmen auch eine exotische Südvegetation gedeiht. — L. oben das *Museo civico di storia naturale,* r. das Kasino, überall entzückende **Aussichten,* auf Meer und Hafen, auf die Gebirge und die Stadt.

Zu den Befestigungen, mit dem herrlichsten Hochbild Genua's, gehe oder reite man von der Acqua Sola nördl. zur Piazza Marsala, dann durch Via Palestro und r. von der stattlichen Doppelfreitreppe, Scala Palestro, die Salita Rocchino hinan (oder längs Via Assarotti und l. die Salita S. Bartolommeo hinan) zu den Mura di S. Bernardino und nun den **Murazze* entlang l. aufwärts, wo das Meer in weitester Ausdehnung, aber auch das schöne Flussthal mit seiner herrlichen, von Cypressen, Oliven, Wein und Villen bekleideten Höhenumkränzung vorliegen. Hier übersieht man auch den schönen Campo Santo.

Der **Campo Santo** (Friedhof) liegt 1/2 St. vor Porta Romana (geöffnet von 10 Uhr Vorm. bis Ave Maria); Droschke hin und zurück 4 Fr. Ueber mächtigen Hallen und in Rosen eingehüllten Terrassen ragt ein schöner Tempel auf, und kaum irgendwo sind die Bildwerke (darunter einige vorzügliche Arbeiten von Dupré, Gaggini, Varni u. a.) von friedlicherer und erhabenerer Wirkung.

***Villa Pallavicini** in *Pegli* (Permesso im Palazzo Durazzo Pallavicini [S. 215] und im Albergo Mediterraneo in *Pegli*), mit Eisenbahn 1/2 St. (I. 1,10, II. 0,90 Fr.); Eingang l. vom Bahnhof. Der Besitzer liess diese Villa mit einem Kostenaufwand von 7 Millionen Franken durch *Canzio* herrichten. Eine 1 1/2stündige Wanderung (dem Gärtner 2 Fr.) führt durch den prächtigen Park mit seiner südlichen Pflanzenwelt und seinen köstlichen wechselnden Vedüten auf Küste, Berge, Meer und Genua.

Cedern, Oleander, Magnolien, Cypressen, Kamellien gedeihen im Freien, Kaffeestaude, Vanille, Zimmt, Kampher, Zuckerrohr, Pfeffer, Palmen unter Pflege. Der Park ist ein Wald von Pinien und Lorbeeren.

Dabei ist für allerlei Ueberraschungen gesorgt: eine Stalaktitengrotte überwölbt einen kleinen See und ein Fährmann (50 C.) führt auf einer Gondel hinüber; dann Wasserfälle, Ruinen, Durchblicke unter dem Brückenbogen, Moschee, chinesischer und römischer Tempel, pompejanische Häuschen, ein Obelisk und ein Nil, ein Mausoleum u.dgl.

---

19. Von Genua längs der Riviera di Levante nach Pisa.

Eisenbahn: Von Genua nach Pisa (168 Kil.) 3mal tägl. in 5¾—7½ St. I. 18,15, II. 13,60, III. 10 Fr. — Ferner 3 Züge bis (46 Kil.) *Sestri di Levante* und ein Zug bis (92 Kil.) *Spezia.* — Von *Sestri di Levante* bis *Spezia* ist die Fahrstrasse (Einspänner 25 Fr., Zweispänner 45 Fr.) der hohen landschaftlichen Schönheit wegen der Eisenbahn vorzuziehen.

Die Eisenbahn fährt vom Bahnhof della *Stazione Orientale* in *Genua* (H 3) nach *Sturla,* wo eine Pyramide dem Andenken an die Abfahrt Garibaldi's nach Sicilien geweiht ist; dann zwischen Mauern nahe am Meeresufer hin und mit köstlicher freier Aussicht der Riviera di Levante entlang. Viele von den herrlichen landschaftlichen Schönheiten der streckenweit höher gelegenen, sonst meist zur Seite begleitenden Poststrasse gehen hier zwar verloren, doch gewähren die Durchschnitte und die Ausblicke am Ausgang der 38 Tunnels oft die überraschendsten Veduten, besonders schön nach dem sechsten Tunnel auf Meer und Vorgebirge.

(12 Kil.) Stat. **Nervi** (**Pension Anglaise; Hôtel Oriental*), mit 5186 Einw., üppiger Vegetation und hübschen Villen ringsum. Der Park der *Villa Gropollo,* eine der köstlichsten Stellen der Riviera, mit Palmen, kann von den Gästen der Pension Anglaise benutzt werden. Das Klima ist so ausgezeichnet, dass Nervi als Gesundheitsstation im Winter zahlreich aufgesucht wird; namentlich gegen chronische Katarrhe und Emphysem empfohlen.

Nach dem siebenten Tunnel köstliche Citronenbäume, völlige Haine bildend. — Jenseit Stat. *Sori* (10. Tunnel) Prachtblick auf die vegetationsreichen buchtigen Hügel und das Meer. Bei *Recco* treffen Bahn und Fahrstrasse wieder zusammen; bis nach *Camogli* vier Tunnels; r. ein überaus pittoresker Vorhügel mit terrassirten Oliven-, Cypressen- und Pinienparken; dahinter grüne, schönlinige Höhenzüge. Ringsumher Wohlstand, schöne Wohnungen der Schiffbesitzer und Schiffbauer.

(28 Kil.) Stat. **S. Margherita** (*Hotel Bellevue*), durch ihre rege Spitzenindustrie bekannt. — Das Vorgebirge jenseit des 24. Tunnels ist die Wetterscheide, Kälte und Wärme, Nebel und heitern Himmel oft im kleinsten Raum trennend. — Nach dem 26. Tunnel überschaut man *Porto Fino* hinter dem Monte Fino, mit zwei alten Schlössern, und die prachtvolle Bucht von *Rapallo,* das mitten unter hohen grünen Bergen liegt.

(31 Kil.) Stat. *Rapallo,* in reizender Lage, 10,400 Einw.; in der Wallfahrtskirche *Madonna di Montallegro* grosses Volksfest vom 1.—3. Juli; am 2. Juli Nachts erglänzen die nahen Bergspitzen von Freudenfeuern. — (Die *Fahrstrasse von *Rapallo* nach *Chiavari* gehört zu einer der entzückendsten Strecken Italiens.)

(39 Kil.) **Chiavari** *(*Venezia; Fenice),* mit 11,511 Einw., an überaus malerischer Strandebene, mit Arkaden an der Strasse, angesehenen Seidenfabriken, durch seine Fabrikation geschmackvoller leichten Sessel allbekannt. Sardellen, Wein und Oel geschätzt. Reichste Vegetation.

Dann (41 Kil.) **Lavagna,** mit 6888 Einw., schöner, schon 1250 von Innocenz IV. (Fieschi von Lavagna) und seinem Neffen Ottobono gestifteter Kirche *S. Salvatore,* Stammort der *Fieschi,* von denen die Päpste Innocenz IV. und Hadrian V. (1276) und Giovanni Luigi, der tragische (Schillers Fiesco) Verschwörer gegen die Doria, stammen. — An dem mit Pinien und Oliven überschatteten Bergamphitheater umher gewaltige Schiefersteinbrüche.

(46 Kil.) **Sestri di Levante** *(Europa)* liegt malerisch dicht am Meer, mit einem Kastell; am Ende der Landenge, auf welcher das Städtchen sich hindehnt, taucht als rundlicher Kalkfelsen die »Isola« mit der alten Burg und dem schönen Pinienwald aus dem Meer. Beliebte Austern.

Die Eisenbahn bleibt fast immer nahe dem Meer und läuft über die Stat. *Moneglia, Deiva, Framura, Bonassola, Levanto, Monterosso, Corniglia, Rio Maggiore* nach (92 Kil.) *Spezia* (s. unten).

Die *Fahrstrasse von *Sestri* bis *Spezia* (8 St., Zweispänner 45 Fr.), der landschaftlichen Schönheit wegen vorzuziehen, steigt, das schöne Vorgebirge mit prächtigem Rundblick zur Rechten lassend, landeinwärts durch Olivenhügel. — L. *Bracco.* Annäherung ans Meer; unten Stat. *Moneglia,* pittoresk an der Ausmündung einer tiefen Schlucht zwischen den Promontorien, mit altem Kastell. Ansteigend zur *Osteria Baracca* (682 m.), dann abgeschnitten vom Meeresanblick über *Matterassa* ins ärmliche Thal Baracca. — Noch eine Steigung, dann abwärts nach *Pogliasca* (Europa) in das reich gesegnete Thal von (5 St.) *Borghetto (Città di Milano),* ein schlecht gepflasterter, ummauerter Flecken mit grauen Häusern. — Nahebei die interessante Knochenhöhle von Cassana. — Längs des Bettes der *Vara* (Boron), die als Wildbach ein 23 Migl. langes Thal durchzieht und am Ricco hinan nach *S. Benedetto* (la Foce di Specia). — Herrlicher *Blick auf den nahen Golf und die fernen Berge von Carrara. — (8 St.) *Spezia.*

(92 Kil.) **La Spezia.**

Gasthöfe: **Hôtel Italia* (mit Trattoria und Aussicht aufs Meer); viele Deutsche. — **Croce di Malta;* viele Engländer. — *Città di Milano* (wo

Garibaldi nach seiner Gefangenschaft bei Aspromonte verpflegt wurde). — Billiger: *Albergo Nazionale,* am Giardino pubblico. — *Vittoria,* beim Teatro civico. — *Gran Bretagna* (Handelsreisende).

Cafés: **Del Corso,* beim Giardino pubblico, elegant. — **Elvetico,* beim Teatro civico (bester Kaffee).

Ruderboote (vorher den Preis fixiren): 2 Rud. 1 St. 1 Fr.; nach Porto Venere (2 Rud.) 6—8 Fr.; nach Tinetto 8—30 Fr., nach Lerici 6—8 Fr.; S. Terenzo 6—8 Fr. — Kleines **Dampfboot** tägl. 3mal nach Lerici, 70 C.

Zweispänner nach Porto Venere 10 Fr., Ponte di Magra 10 Fr., Monte della Castellana 20 Fr.

Seebäder, Mai bis September (12 Bäder 5 Fr.).

Post: Corso Cavour; geöffnet von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr.

Telegraph: Piazza Vittorio Emanuele und Via Fossi 7 (geöffnet bis Mitternacht).

Spezia, befestigte, ziemlich enge Stadt, an sehr malerischer Biegung des Golfs, mit 24,127 Einw. Der ausgezeichnete Hafen dient jetzt für die italienische Kriegsflotte. Spezia wird wegen seiner Meerbäder im Sommer und wegen seines sehr milden Klima's von Engländern jetzt auch im Winter immer mehr frequentirt. Die Lage ist bezaubernd, die Promenaden am Hafen in sorgfältigster Pflege. — Der Golf ist von einem Kranz von Höhenzügen umgeben, die nur im S., wo der Golf sich in das offene Meer verliert, in ein Viertel ihrer Ausdehnung unterbrochen sind. Diese sanft abfallenden Höhen sind dicht bedeckt mit herrlichen Wein- und Olivenpflanzungen; hinter den östlichen Höhen steigt majestätisch die Marmorkette der Apuanen mit dem wild zersägten Kamm auf.

Umgebung: 1) Auf einer Anhöhe (bei der St.-Antoniuskapelle hinan) l. von der Stadt das 1161 erbaute ehemalige **Kapuzinerkloster,** jetzt Kaserne und Kastell, mit Dattelpalmen und köstlicher Aussicht. — 2) (Windfrei) Zum **Genueser Thurm* hinan und abwärts nach *Sarbia* (hier Erfrischungen). — 3) Von den Primi Bagni längs des Baches landeinwärts über die Strasse durch den Eisenbahndurchlass in ein herrliches, üppig angebautes Doppelthal mit Wäldchen (windstill). — 4) Nach ***Monte di Castellana** (510 m.); auf halbem Weg nach Porto Venere führt eine neuerdings ausgebaute Kunststrasse auf die Spitze (mit Trümmern eines Kastells); wundervolle Aussicht nach allen Seiten, der Riviera entlang bis nach Genua, im Hintergrund die Seealpen, südl. die Küste bis Livorno und im Meer die Inseln Capraja, Gorgona, Corsica, Elba; landeinwärts die ganze Kette der Apenninen.

Küstenfahrt nach der Insel **Palmaria** und nach **Porto Venere** (2½ St.). — Zuerst längs der westlichen Küste zum Fort *Pessino,* einer malerisch auf Felsen dicht am Meer gelegenen Ruine (von Napoleon I. angelegt und von den Engländern zusammengeschossen). Jenseit der stillen Bucht ragt eine Landzunge mit dem *Quarantänespital* hervor, wo der bei Aspromonte verwundete Garibaldi 40 Tage lang gefangen lag. Dahinter das Gefängnis für die Briganten. Dann folgt das Fort *Varignano* an der Westspitze der Bucht (ein Werk Napoleons I.). Wendet man sich dann r. um die Küste, so taucht plötzlich die theils felsig schroffe, theils blühende dreieckige Insel **Palmaria** auf, nur von 5 Kil. Umfang. — Die Insel war schon in antiker Zeit durch ihren schwarzen Marmor mit goldigen, röthlichen und violetten Adern bekannt. Napoleon liess hier 1812 durch Rossi einen Semaphor zu Messungen aufrichten, weil er den Golf von Spezia zu einem Hauptkriegshafen des Mittelmeers erheben wollte. Die *Grotte* ist nur bei ganz ruhigem Meer mit Boot zugänglich. — Gegenüber die Felseninsel **Tino,** mit Klosterruinen, und

Tinetto. R. an der Spitze des Vorgebirges, das den Golf einschliesst, steigt **Porto Venere** terrassenförmig vom Meeresstrand auf; zuoberst der *Dom,* S. Lorenzo, eine Basilika im romanischen Stil, mit alten interessanten Reliefs (Martyrium S. Lorenzo's), an der Façade; im Innern übertüncht. Neben der Kirche zieht sich oberhalb der Stadt eine zweite Stadt von Ruinen (die als Gartenmauern dienen) hin. Am äussersten Felsen stehen noch die äusserst malerischen Ruinen der aus schwarzen und weissen Marmorquadern 1118 von den Pisanern erbauten Kirche S. *Pietro,* auf der Stelle, wo der antike Venustempel sich erhob, nach welchem Porto Venere benannt ist. Von diesen Ruinen herab geniesst man eine ganz unvergleichliche Aussicht auf die Riviera di Levante, das offene Meer u. die ferne Insel Corsica.

An der Ostseite des Golfs: **San Terenzo,** mit Seebad (starker Wellenschlag), in köstlicher Lage. — Schöne Fahrt über den Golf nach **Lerici** (Gasthof: *Città di Milano*), malerisch auf einem Felsen, mit prächtigen Olivenhainen, malerischem Kastell, guter Schiffswerfte und kühnen Seeleuten.

Eisenbahn. Hinter *Spezia* zunächst vier Tunnels; dann Stat. *Arcola,* in reizender, sehr gesunder Lage, mit trefflichem Wein und regem Ackerbau.

Ueber die *Magra,* die, am Monte Orsajo entspringend, durch tiefe Schluchten niederziehend, breit und oft verheerend jenseit Pontremoli weiterströmt, durch die Vara die Ostrichtung erhält und bei Luna ins Meer einmündet. Ihre Mündung dient den Küstenfahrern zur Zuflucht, wenn der Sturm die Umschiffung des Vorgebirges del Corvo in den Golf von Spezia verwehrt.

(108 Kil.) Stat. **Sarzana** *(New York; Lunigiana);* die Stadt, mit 9533 Einw., liegt l. Der *Dom,* mit schöner Façade von carrarischem Marmor, ist ein edler italienisch-gothischer Bau von 1355 bis 1470. An der Façade die Statue Nikolaus' V. In der Cappella S. Tommaso das Grabmal der Andreola dei Calandrini, Mutter des grossen Papstes Nikolaus V. (Tommaso Parentucelli), der 1398 in Sarzana geboren wurde.

Unter den hier niedergelassenen flüchtigen Ghibellinen aus Florenz (1260) befand sich der kaiserliche Notar *Buonaparte,* der eine angesehene Familie in der Luigiana stiftete; ein Nachkomme derselben, Franc. Buonaparte, kam 1512 als Beamter der Republik Genua nach Corsica und liess sich in Ajaccio nieder; daher die Buonaparte von Corsica. — Umgegend: Lieblicher Weg nach *Fosdinovo,* Schloss der Malespini (später Jesuitenkloster), wo *Dante* 1308 seinen Inferno vollendete und manche reizende Motive zur Schilderung des Paradieses gewann (prächtige Schau auf die Berge bei Carrara und des Meers.

Nun mit Prachtblick auf den Golf von Spezia an den (r.) Ruinen von **Luna** vorbei.

Die von Dichtern hochgepriesene nördlichste Stadt Etruriens, 1 Migl. nordöstl. von der Mündung der Magra, unter den römischen Kaisern durch die lunensischen (Carrara) Marmorbrüche gehoben und der Umgegend den Namen *Lunigiana* verleihend, noch mit Resten antiken Gemäuers, eines Amphitheaters (hier ausgegrabene Marmor- und Bronzewerke kamen nach Turin) und eines Tempels aus Septimius Severus' Zeit mit Marmorpaviment und Wandbekleidung (der Boden hat sich ca. 2 m. erhöht); Inschriften und Skulpturen findet man in einigen Häusern Sarzana's eingemauert.

(119 Kil.) Stat. **Avenza** (Aventia), grosser Flecken am linken Ufer des Carione (Avantia), an der antiken Via Aemilia des Scaurus, mit pittoresker halbgothischer Burg von Castracini (1322). Einschiffungsstätte für Carrara's Marmor.

Zweigbahn von **Avenza** nach (5 Kil.) **Carrara** in 12 Min., 3mal tägl. I. 60, II. 45, III. 35 C.

Carrara (*Locanda Nazionale*, mit Trattoria *del Giardinetto;* 23,827 Einw.), dessen Name schon auf die Steinbrüche deutet, war bereits zu Augustus' Zeit eine Ansiedelung von Marmorarbeitern, welche schon damals das herrliche Material in den Gruben von Fantiscritti (1 St. von Carrara) brachen. Als im 12. Jahrh. die Marmorbrüche den Pisanern zufielen, gingen diese wieder werkthätig vor. Dann ward es mit Massa verbunden. — Carrara liegt wie in einem Kessel, inmitten blühender, mit Oliven, Reben und Pinien bedeckter Hügel, zwischen denen zahllose zierliche Villen hervorschimmern. Oestl. umschliessen in einem Halbkreis die schroffen Marmorkolosse Monte Altissimo, Penna di Sumbra, Pisanino, Pizzo d'Uccello die Stadt. Sie fallen hier schroffer ab als gegen das Garfagnano und sind durch zahlreiche weisse Streifen und Risse, wo die Brüche liegen, gezeichnet. — Alberico III. errichtete 1558 die Stadtmauer und das fürstliche Schloss, jetzt **Accademia delle belle Arti,** wo sich eine Sammlung der aufgefundenen Alterthümer und wackere moderne Marmorwerke befinden. — Carrara als legitimste Marmorstadt zeigt sein Material an allen öffentlichen Bauten und an Treppen, Pavimenten, Thüren und Fenstern der Privathäuser. — **S. Andrea** wurde noch unter Pisa's Herrschaft im 13. Jahrh. in halbgothischem Stil erbaut, die Façade mit altpisanischem Charakter, oben zierlich reich in gothische Formen umgebildet und mit Skulpturen des 13.—15. Jahrh. — **Madonna delle Grazie,** berühmt durch ihren Reichthum an seltenen kostbaren Marmorarten. — **S. Giacomo,** ein hübscher Renaissancebau.

Das Interessanteste ist hier die *Bearbeitung* und der *Bruch des Marmors* aus über 600 Gruben (3 Uhr Nachm. Schluss der Arbeit); in der Stadt die vielen Marmorwerkstätten mit reicher Ausstattung an Grabsteinen, Statuen (besonders Kopien nach Antiken), Tischplatten, Briefbeschwerern etc. — Am *Carrione,* mit seinem trefflichen Wasser, eine grosse Zahl Marmor-Sägemühlen; in den drei Thälern, die in das wilde Gebirge aufsteigen, die berühmten Gruben. *Drei Strassen* führen zu den Brüchen, die von Vorano, die der Fanti ceritti und die der Colonnata. Man besucht am besten (Führer 3 Fr.) die Gruben im mittlern Hauptthal hinter (1/2 St.) **Torano,** einem Dorf, zu welchem man r. über die Brücke der Pa (Statue der Herzogin Beatrice) und längs des rechten Ufers des Torano gelangt. — Ueber dem Dorf Torano theilt sich das Thal in zwei Schluchten; die Ostschlucht läuft dem Gipfel des Monte Sagro zu und hat 15 Steinbrüche: *Poggio Silvestro* liefert den weissesten, *Zampone* auch grauen, *Polvaccio* die grössten Blöcke zu Statuen, *Betogli* zu Tischplatten, *Ravaccione* (eine amphitheatralische Gruppe) grau geaderten, *Cima* und *Cavetta di Crestola,* an der Westseite dieser Schlucht, den feinsten Statuenmarmor. — Auch in der Westschlucht befinden sich interessante Gruben sowie in der Seitenschlucht nach *Colonnata* und in der kleinern nach *Miseglia.* Gegenwärtig wird an einer Eisenbahn gebaut, um die Marmorgruben unter sich und mit dem allgemeinen Eisenbahnnetz zu verbinden. Die Gruben beschäftigen über 6000 Arbeiter in 140 Werkstätten. 180,000 Ctr. für ca. 6 Mill. Fr. werden jährlich ausgeführt, der Rest wird in 40 Marmorsägereien schon in Carrara selbst verarbeitet.

Vom statuarischen Marmor kostet der Kubikmeter 300—1700 Fr., vom gefleckten ca. 160—350 Fr., vom geaderten 169—250 Fr. Etwa 800 Ctr. Marmor werden täglich auf ca. 80 rohen zweirädrigen Karren von 600

Ochsen in die Stadt gezogen; in wildem Galopp jagen die Thiere die schmalen Strassen herab und *man hüte sich vor ihnen.* — **Man beachte auch die Signale, wenn mit Pulver gesprengt wird.**

(126 Kil.) **Massa** *(Quattro Nazioni)*, mit 18,031 Einw. (Bezirk).

Einst unter Alberico III. (1568) Fürstenthum und unter Alberico IV. (1663) Herzogthum; Napoleon I. gab dasselbe seiner Schwester Elisa Bociocchi als Herzogthum Massa-Carrara; 1815 kam es an das genuesische Stammhaus der Cibo zurück (die es schon 1520 besassen) an Maria Beatrice, Schwiegertochter Kaiser Franz' I. (ihre Bildsäule an der Brücke über den Torano), die 1829 starb, worauf Massa an Modena fiel.

Die Altstadt liegt auf einem Vorhügel des Monte Pariana, die Neustadt in der Thalebene. Am *Dom* ist künstlerisch hervorzuheben ein romanisches Seitenportal und ein Renaissance-Kreuzgang. Auf dem ehemaligen Schlossplatz (jetzt Pal. del Governo) steht eine doppelte Reihe von Orangebäumen; eine Marmorbrücke führt zu den Vorstädten. Trefflicher Marmor wird in der *Alpe bassa* gebrochen. Der nahe *Frigido* hegt gute Forellen und Aale. — Einen sehr pittoresken Kontrast bilden die wilden, düsteren Apuanenberge, mit den Südgewächsen des Strandes.

Durch reich bebautes Land, l.: *Montignoso*, an den Apuanen, mit prächtigen Ruinen der langobardischen Agilulf-Festung; Brüche weissen Marmors; — nach *Querceta*; der Flecken der Strandebene ist von schönen Oelbäumen umgeben, leidet aber an Malaria.

L. (1 St.) **Serravezza**, wo 1517 Michelangelo im Auftrag Leo's X. die ersten Marmorbrüche (Cave della Finocchiaja) am Monte della Cappella anlegte, die in weiteren Ausdehnungen von Zeit zu Zeit wieder in Aufnahme kamen.

(136 Kil.) **Pietra Santa** *(Unione; Enropa)*, mit 13,227 Einw., Hauptort der toskanischen Apuanen, am Hügelrand zwischen Val Castello und Valle Serravezza. — Schöne Hauptkirche *St. Martino* aus dem 14. Jahrh., mit achteckiger Taufkapelle, die einen antiken Taufstein und Bronzen von *Donatello* enthält, und schöner Kanzel (1504) von dem hier gebornen *Stagi;* Kandelaber und Weihbecken sind von *Demselben.* — Der *Campanile* soll 1380 errichtet worden sein. Das Innere im 16. Jahrh. erneuert. — *S. Agostino* ist ein gothischer Bau aus dem 14. Jahrh. mit unfertiger Façade.

(146 Kil.) Stat. **Viareggio** *(Albergo Anglo-Americano; Roma; Corona d'Italia,* billiger), im Sommer sehr komfortabler Seebadeort, mit prächtigem Blick auf die Carraraberge und Apenninen. — Es folgt Stat. *Torre del Lago;* hier durchschneidet die Bahn die fruchtbare Ebene des Arno. Nun l. im Vorblick Dom, Baptisterium, Campanile, die drei Juwelen der Pisaner Krone. — (168 Kil.) **Pisa** (S. 379).

20. Von Genua über Piacenza, Reggio nach Bologna.

(320 Kil.) **Eisenbahn:** Von *Genua* nach *Alessandria* 8mal in 2½ St., — 4mal nach *Piacenza* in 4½ St., — *Parma* in 5½ St., — *Reggio* in 6 St., — *Modena* in 6½ St., — *Bologna* in 7 St.

Von *Genua* bis (76 Kil.) *Alessandria*, s. S. 202 u. 203. — Jenseit Alessandria über die Bormida und durchs Schlachtfeld von Marengo (S. 202); l. *Marengo*. — Jenseit *S. Giuliano* über die *Serivia*.

(98 Kil.) **Tortona** *(Croce bianca)*, 13,000 Einw., auf den äussersten Vorhügeln des Genues. Apennins. *Zweigbahn* nach *Novi* (S. 202).

Tortona, das antike *Dertona*, im Mittelalter als freie Guelfenstadt von Bedeutung, 1155 von Friedrich Barbarossa zerstört, 1336 vom Markgrafen von Montferrat befestigt, seit 1799 Alleen an der Stelle der Wälle; — im Dom (1584) ein merkwürdiger Sarkophag des Publius Aelius Sabinus, mit sehr schönen Reliefs (die Dioskuren und der Sturz des Phaëton; als christliche Symbole das Lamm und die Rebe).

Ueber *Pontecurone* nach (115 Kil.) **Voghera** *(Italia)*, 14,000 Einw., die alte Iria Augusta, in fruchtbarer Gegend am linken Ufer der Staffora; die Visconti'schen Festungswerke von 1372 sind jetzt Alleen; auf der Piazza das Rathhaus, der hübsche Dom (1600) und S. Giuseppe. — Stat. *Casteggio*, das antike Clastidium, in den gallischen und im Hannibal'schen Krieg wichtig (¼ St. l. *Montebello*, durch die Schlachten vom 9. Juni 1800, Niederlage Otts durch Lannes, und 20. Mai 1859, Zurückwerfung Gyulai's durch das piemontesisch-französische Heer, bekannt). — Stat. *S. Giulotta, Broni, Stradella, Arena-Po.* Hier tritt die Bahn in die Po-Ebene, überschreitet die *Bardonezza*, ehemals Grenzfluss zwischen Piemont und dem Herzogthum Piacenza, dessen Grenzstadt *Castel S. Giovanni* war. — Nun über *Sarmato, Bottofreno* und *S. Niccolò*, wo die Bahn die *Trebbia* überschreitet, und Hannibal (218 v. Chr.) über die tapferen, aber schlecht geleiteten Römer einen berühmten Sieg erfocht, der ihn zum Herrn von Oberitalien machte.

(173 Kil.) **Piacenza.** Zweigbahn über *Lodi* nach *Mailand* in 1½ St. (R. 14).

Gasthöfe: **S. Marco*, Str. S. Marco 1, Z. von 2 Fr. an. Dîner 4 Fr. — **Croce Bianca*, Str. Dazio 16. — *Italia*, Str. del Guasto 8. Alle drei mit Omnibus am Bahnhof. — **Cafés:** **Grande*, Str. S. Raimondo, Piazzetta S. Donnino 24. — **Italia*, Str. del Guasto 6.

Trattorien: *La Fenice*, Str. S. Niccolò 27. — *Milanese*, Cantone della povertà (bei Piazza Cavalli). — *Giardino Costa*, Via della Torricella 62.

Theater: **Municipale*, Via al Teatro 41.

Omnibus: 50 C. — **Droschken:** Vom Bahnhof in die Stadt 1spännig 50 C., Nachts 75 C. — 2spännig 75 C., Nachts 1,10 Fr. — Fahrt ebenso, 1 St. 1,50 resp. 2 Fr. — Gepäckstück 25 C. — **Briefpost:** Strada S. Lazzaro 44. — **Telegraph:** Str. S. Lazzaro 23.

Geschichtliches. Die Stadt wurde schon 219 v. Chr. *(Placentia)* gleichzeitig mit Cremona als römische

Kolonie da angelegt, wo die von Mailand nach Parma ziehende Via Aemilia auf den Po traf; diese Lage bedingte ihre Wichtigkeit als Festung. — Zur Zeit der Ostgothen war sie noch eine feste, bedeutende Stadt; unter Otto III. hatte sie ihren eigenen Bischof als Grafen; im Lombardischen Bund gegen die kaiserliche Macht bildete sie ein Hauptglied. Ihre mittelalterliche Freiheit beschränkte, nach schweren Kämpfen zwischen Adel und Volk, *Oberto Pallavicino* (1254), dann gelangte *Alberto Scoto* dreimal zur Herrschaft. 1313 kam sie in die Hände der *Visconti* und fiel dem Wechsel dieser und der päpstlichen Macht anheim; 1447 von *Franz Sforza* erstürmt und geplündert, theilte sie die Schicksale Mailands. Von Leo X. wiedererlangt, blieb sie päpstlich, bis Paul III. unter seinem Enkel *Pier Luigi Farnese* (1545) Piacenza zum *Herzogthum* erhob und mit Parma verband. 1748 kam das Herzogthum sammt Parma und Guastalla an die *Bourbons* (den Infanten Don Filippo). Napoleon I. fasste sie unter die »49 buone città dell' Impero« und gab ihr ein neues Wappen. Nach dem Sturz des Kaisers war Napoleons Gattin *Marie Luise* die Regentin Piacenza's; nach ihrem Tod (1847) kam das Herzogthum an die *Bourbons* zurück; 1848 vorübergehend sich befreiend, wurde es (nachdem Karl III. 1854 unter dem Dolch eines Meuchelmörders gefallen) 1859 mit dem Königreich Italien vereinigt.

Der Mittelpunkt der Stadt (34,985 Einw.) ist die mit Granitplatten belegte *Piazza de' Cavalli,* an welcher südl. das schöne gothische Gemeindehaus ***Pal. del Comune** (1281 begonnen) sich erhebt, eins der prächtigsten Backsteinbauwerke des 13. Jahrh., aber nur zum vierten Theil ausgeführt; die gewaltige Pfeilerhalle des Erdgeschosses von Quadern mit fünf Spitzbögen diente den Tribunalen und Volksrednern, das Obergeschoss mit den sechs reichen, viergetheilten Bogenfenstern von Backsteinen enthielt die Säle für die Räthe und Volksversammlungen, der lange Thurm »la Lanterna« versah in Kriegszeiten die Vedetta; die kleinen Thürme verbindet eine malerische Zinne. Vor dem Palast stehen die ehernen Reiterstatuen des Herzogs *Ranunzio Farnese* und seines Vaters *Alessandro,* von *Franc. Mocchi* (1620). — Gegenüber der *Pal. del Governo,* mit einer Façade von 1781; an der Südostseite die Marmorstatue *Romagnosi's* (Urheber des jetzigen italienischen S rafgesetzes), 1867. — Im Rücken der Statue: **S. Francesco,** eine würdige, alterthümliche, gothische Backsteinkirche, 1278 begonnen, an der Façade mit Rosetten und reicher gothischer Dekoration, im Innern mit schweren Rundpfeilern und kühnem Mittelschiff, die achteckige Kuppel von schöner Wirkung, das Ganze aber der Einheit ermangelnd. — Oestl. durch Strada diritta zur

***Kathedrale,** 1122 im romanischen Stil begonnen, 1233 von *Rainoldo da Sambuceta* vollendet; die *Façade* mit den rothen Marmorlöwen unter den Vorhofsäulen folgt der lombardischen Ordnung, Kuppel und Grundplan dem Dom von Pisa; doch hat sie weitere Rundpfeilerabstände, flachere Arkaden, spitzbogige, sechstheilige Gewölbe, drei Chornischen, statt der Empore ein Triforium. Unter Querschiff und Chor läuft eine 100säulige *Krypte.* Der 63 m. hohe

Thurm ist von 1333; der eiserne Käfig über der Uhr wurde 1495 auf Befehl des Lodovico il Moro für die Majestätsverbrecher gefertigt.

Inneres. Die **Fresken der Kuppel* (Propheten und Sibyllen) sind von *Guercino* (seine besten Fresken), Jeremias und David von *Morazzone;* die vier Felder darunter und die Zwickel bemalten *Franceschini* und *Quaini*. — An den vier Deckenfeldern über dem Hochaltar: Krönung Mariä, von *Camillo Procaccini*, die *beiden Engelchöre r. und l. und der Limbus vorn von *Lodovico Caracci*. — Am Bogen der Tribüne, von **Dems.*, der Nachthimmel mit (correggesken) Engeln. — Die **Chorstühle* sind eine Meisterarbeit des *Giangiacomo Genovese* (1471). — Kap. l. vom Hochaltar: *Lodov. Caracci*, St. Martin l. — Neben der Treppe in der S. Caterina-Kapelle: das alte Gefäss zur Eintauchung der Täuflinge. — Ueber dem *Hauptportal* ein grosses *Altarwerk in rundem Relief von 1479: Madonna, Gottvater, 18 Heilige; der Grund ist bemalt, und die Inschrift nennt *Tuschanus* als den Künstler. — 3. Kap. r.: *Elisabetta* und *Andrea Sirani* (Nachahmer Guido Reni's), SS. Crocefissi; — rechtes Querschiff: Freskenreste, von *Bartolino da Piacenza* (14. Jahrh.). — Die Seitenstufen hinan, r. am Altar della Concezione: Altarbild, von *Cignani*.

Südwestl.: **S. Antonino,** die ältere (backsteinerne) Kathedrale 1104 erneut, mit berühmtem seitlichen Spitzbogen-Vestibül (il Paradiso) von 1350 und originellem Grundplan. Bei dem westlichen Weihbecken-Fresken mit der Legende S. Antonino's (14. Jahrhundert).

Am Nordostende der Stadt ***S. Sisto** (einst durch Raffaels Sixtinische Madonna verherrlicht, die 1754 für 60,000 Gulden an August III. von Sachsen verkauft wurde); der schöne Renaissancebau wurde 1499 begonnen; den grossen Vorhof schmücken 20 dorische Säulen; die stattliche *Façade* ist von 1591 (Mitte St. Sixtus, oben l. St. Benedikt, r. St. Placidus; darunter die Büsten von l. S. Brigida, r. von S. Barbara).

Inneres: Das Mittelschiff mit Säulen, die noch an mittelalterliche Formen anklingen, ist mit einem Tonnengewölbe eingedeckt, die Seitenschiffe haben Flachkuppeln, die anstossenden Kapellenschiffe Tonnengewölbe und Apsiden, die Vierung krönt eine hohe runde Kuppel mit Säulenkranz. — Ein westliches Querschiff mit zweiter Kuppel und kleinen centralen Kuppelbauten an den Enden liegt dem Langhaus vor; der Chor, über einer Krypte, schliesst gerade ab. — Die Gemälde der Kapelle sind von Camillo Procaccini, Romanelli, Palma Giovanni u. a. — Der schöne Bronzealtar des Sanktuars, von *Giorgio Mazzucchelli*. — Im linken Querschiff das Denkmal der Margaretha von Oesterreich, Gemahlin des Ottavio Farnese (gest. 1586), die Kolossalstatuen von *Giacinto Fiorentino*. — Im Chor: *Kopie* von *Raffaels* Madonna Sistina, von *Pier Antonio Avanzini*, von Piacenza (1710).

Diesseit S. Sisto durch den Bogen r. nordostwärts zum *Pal. Farnese* (seit 1800 Kaserne), 1558 nach *Vignola's* Entwurf erbaut, eins seiner berühmtesten Werke, aber nur zur Hälfte vollendet. — Am Westende der Stadt die ***Madonna di Campagna,** schöner Renaissance-Centralbau, von 1522, (von Vasari) dem *Bramante* zugeschrieben; der Anbau des Sanktuariums (1792) verdarb den Plan.

Ueber dem griechischen Kreuz umgeben vier kleinere achteckige Kuppeln die achteckige, von einer Gallerie umzogene Mittelkuppel; berühmte **Fresken von Pordenone* schmücken die Wände und die Kuppel (1539), l. vom Eingang St. Augustin, r. St. Georg; erste Ausbuchtung l.: Verehrung der Könige, Anbetung des Kindes; daneben: Geburt Mariä, Flucht nach Aegypten; in der Kuppel: Engel u. Scenen aus dem Neuen Testament. Zwischen Querschiff und Chor l.: *Legende St. Katharina's.

7 St. von Piacenza liegt **Velleja**, durch einen Felsensturz verschüttete antike Stadt, aus welcher das Forum, die Fundamente einiger Tempel und die Reste eines Amphitheaters ausgegraben wurden.

Weiterfahrt: Die Bahn führt parallel mit der Via Aemilia durch die weite fruchtbare Ebene und bietet schöne Ausblicke auf die (r.) Kette der Apenninen; über den *Nuro* nach Stat. *Pontenure;* an (r.) *Fontana Fredda,* ehemaligem Landsitz der Langobardenkönige, vorbei, über die *Arda* nach Stat. *Fiorenzuola* (6400 Einw., hübsche Kollegiatkirche, mit mittelalterlichen Kunstwerken in der Sakristei, altes Schloss bei der Arda, starker Hanfbau). — Stat. *Alseno,* und über den Stirone nach

(209 Kil.) **Borgo S. Donnino** (*Croce bianca,* dem Dom gegenüber), mit 10,900 Einw., gothischem Rathhaus und **Dom* aus dem 13. Jahrhundert,

einem der schönsten und reichsten romanischen Gebäude Ober-Italiens, von schlanken, eleganten Verhältnissen; das Langhaus mit Rundbögen, die Gewölbe spitzbogig, je zwei vierfache Triforien über den Arkaden; an der (nur unten vollendeten) Façade drei prächtige Löwenportale mit kräftigen Skulpturen.

Stat. *Castelguelfo,* mit altem Schloss des ghibellinischen Orlando Pallavicino, von Ottone Terzi, dem Herrn von Parma, 1407 erobert, zur »*Guelfenburg*« umgestempelt (jetzt Villa Testa). Südwärts fortwährend schöner Blick auf die Apenninen, namentlich beim Uebergang über den *Taro* (verheerender Nebenfluss des Po), weiter oben die 20bogige Prachtbrücke, 1816 unter Marie Luise erbaut; dann über die Parma nach (231 Kil.) **Parma** (Näheres R. 21).

Jenseit Parma überschreitet die Bahn die Enza. Es folgt Stat. *S. Ilario.* Nun über den Crostolo nach

(259 Kil.) **Reggio,** mit 50,657 Einw. (**Posta,* vor der Piazza Maggiore; **Café Castagnetti,* Piazza Maggiore, gegenüber dem Dom, gutes Eis und Grazer Bier; *Café Vittorio Emanuele,* unter dem Teatro musicale). Vom Bahnhof durch die Porta S. Pietro der Bogenhalle entlang und immer geradeaus, längs der die Stadt mitten durchschneidenden Via Aemilia, gelangt man l. vom Gasthof *Posta* zur Piazza Maggiore, mit dem Brunnen des Crostolo-Flussgottes und dem **Dom,** einem Bau aus dem 15. Jahrh. mit hoher Kuppel; über der Mittelthür die Statuen *Adam und Eva, von *Prospero Clementi* (Schüler Michelangelo's) von Reggio (Spani) und seinem Schüler *Franc. Pocchioni.*

Innen, 1. Kap. l. (an der rechten Wand): Grabmal des *Bildhauers Clementi* (gest. 1588), mit dessen Büste von *Pacchioni;* — in der Kapelle l. vom Chor (linke Wand, Mitte): *Grabmal des Bischofs Buonfrancesco Arlotti (gest. 1508), von *Bartolommeo Spani* (Grossvater von Clementi); — an den vorderen Pfosten des Chors: l. S. Prospero, r. S. Massimo, von *Pr. Clementi.* — Am Tabernakel des Hochaltars *der triumphirende Christus in Bronze, von *Clementi.* — In der Kapelle r. vom Chor (rechte Wand): Denkmal des Bischofs Ugo Rangone (sitzende Statue und *zwei Engel mit den Attributen (bestes Werk), von *Demselben*, 1561—67. — Am Anfang der rechten Längswand: Grabmal des Orazio Maleguzzi, von *Bartolommeo Spani* (1513). — Gegenüber: *Grabmal des Cherubino Sforzani, von *Pr. Clementi.*

Hinter dem Dom (durch die Marktgasse Burletti zum Gemüsemarkt, Piazza piccola): *S. Prospero,* 1504 umgebaut, vor der Kirche noch die sechs Löwen des altlombardischen Portals; 5. Kap. r.: Kopie der Nacht von *Correggio* (Original in Dresden), die er für diese Kapelle (Pratonieri) malte. — Gegenüber der Façade des Doms, durch den Bogen und der Via del Palazzolo entlang, l. über Pizzale S. Giovanni und geradeaus, zum *Corso della Ghiara,* hier sogleich rechts zum *Pal. Ducale,* wo Lodovico Ariosto, der phantasiereiche Schöpfer der romantischen Heldendichtung, 1474 geboren wurde. (Andere verlegen sein Geburtshaus in die Nähe des Pal. del Comune.) — Gegenüber liegt die schöne Kirche ***Madonna della Ghiara*** (vom »Kies« des ehemaligen Crostolobettes so genannt), im griechischen Kreuz mit fünf Kuppeln, 1597 von *Aless. Balbi* entworfen, das imposante Innere mit *Stuckdekorationen von *Franc. Bacchioni* und Fresken von *Luca Ferrari* von Reggio, Schüler Guido Reni's (1. und 2. Kreuzarm), und zwei Schülern der Caracci, *Tiarini* (Chor) und *Lionello Spada* (4. Kreuzarm und Kuppel), 1620—40, nur allzu überladen. — Am rechten Ende des Corso Ghiara die Piazza Gioberti mit Obelisk und der Dogana (jetzt Archiv); dann r., am Ende der Via delle grazie, die schöne baumbepflanzte Piazza del Foro boario mit dem Stolz Reggio's, dem **Teatro musicale,* im Mai mit der *besten Oper* Italiens; vor dem Theater, an der Piazza Cavour, das *Museo Spallanzani* (des 1729 in dem nahen Scandiano gebornen berühmten Naturforschers) und Museo der vaterländischen Geschichte. Auf dem Wall schöne Aussicht auf Gefilde und Gebirge.

Ausflüge: 1) **Canossa** (5 St. südwestl.), mit Einspänner hin und zurück 15 Fr.; man verlässt beim Dörflein *Pecorile* die Strasse und den Wagen und steigt zu dem fast verlassenen Weiler *Canossa* auf; hier *Führer* zum Bergkegel hinan, wo die Ruinen der alten Burg thronen, in deren Umfang (vor dem Schlossthor) im Januar 1077 Kaiser Heinrich IV. für die Lösung des Bannes vor Papst *Gregor VII.* Busse that. — 2) **Correggio** (3 St. nordöstl.), Geburtsstadt des Malers (Allegri von) Correggio, wo aber nur Kopien einiger Jugendbilder zu sehen sind.

Eisenbahn: Von Reggio weiter, Stat. *Rubiera* (die uralte Station Pons Secies an der Aemilia); dann über die *Secchia* nach

(283 Kil.) **Modena** (Näheres R. 22). — Jenseit Modena überschreitet die Bahn, immer der Via Aemilia folgend, bei S. Ambrosia den *Panaro*. — Stat. *Castelfranco*, das antike Forum Gallorum, bei welchem Hirtius 43 v. Chr. den Antonius schlug, nachdem eben zuvor Antonius über Pansa in der Nähe einen Sieg errungen hatte. — Bei Stat. *Samoggia* über die Samoggia, dann über *Anzola* (mit Kastell und schöner Hauptkirche), den *Lavino* und den *Reno* (auf dessen *Insel Forali* zwischen La Crocetta und Trebbo, 1/2 St. nördl. von der Bahn, die Zusammenkunft des zweiten Triumvirats von Octavianus, Antonius und Lepidus 43 v. Chr. stattfand), durch reich bebautes, mit Landhäusern, Villen und Kirchen rings geschmücktes Land; schon von weitem erblickt man Bologna, das in überaus pittoresker Lage durch den Säulengang zu der r. auf dem Hügel thronenden Madonna di S. Luca schon hier als die »Stadt der Säulen und Hallen« sich ankündigt.

(320 Kil.) **Bologna** (Näheres R. 23).

---

21. Parma.

Droschken: Vom Bahnhof zur Stadt 1spännig 1 Fr., Nachts 1,25 Fr. — 2spännig 1,60 Fr., Nachts 2 Fr. — 1 St. 1spännig 1,60 Fr., 2spännig 2 Fr. — Jede folgende Stunde 1 Fr. und 1,25 Fr. — **Omnibus:** 40 C., Nachts 50 C., Koffer 20 C.

Gasthöfe: **Grand Hôtel de la Poste*, Strada maestra S. Michele 101 (neu eröffnet; vergrössert). — *Croce bianca*, Str. S. Barnaba, bei der Piazza della Steccata; mit vorzüglichem *Restaurant* (Erdgeschoss r.). — *Italia*, Via S. Biagio und S. Lucia (Ecke). — *Leon d'Oro*, unweit des Doms; alle vier mit Omnibus am Bahnhof; Mittelpreise. — **Cafés:** **Risorgimento*, Str. maestra S. Michele 43. — *Alias Ravazzoni*, ebenda 89. — *Cavour*, Via S. Lucia. — **Restaurant:** *Italia*, Via S. Biagio. — **Pasticceria* und *bottigleria Capelli*, Via maestra S. Michele 68. — **Post:** L. an der Piazza della Corte; die Haupteinwurfstelle unter der ersten Arkade der Corte. — **Telegraph:** Str. del Teatro 1. — **Theater:** **Regio (Municipale)*, südl. von Piazza di Corte. — *Teatro Reinach*, neben Diurno. — *Diurno* (1867), nördl. an Piazza di Corte. — *S. Giovanni*, Borgo S. Giovanni 15 (hier gibt die Società filodrammatica degli Operai oft recht gute Vorstellungen.

Geschichtliches. *Parma*, von den gallischen Bojern an der Parma gegründet, 183 v. Chr. mit Modena zur römischen Kolonie erhoben, wurde bald ein wichtiger Handelsplatz. Unter Augustus, der die Stadt verschönerte, erhielt sie den Namen *Colonia Julia Augusta*. *Martial* weist der Wolle Parma's den zweiten Rang an und preist den Parmeser Viehstand. *Attila* zerstörte die Stadt 452, *Theoderich* umgab die Reste derselben mit Mauern 493; unter der byzantinischen Herrschaft (539—569) blühte sie wieder so auf, dass sie den Namen Goldstadt (Chrysopolis) erhielt. Die Langobarden liessen sie zerfallen, Karl d. Gr., der 773 persönlich hier eintraf, ordnete die Restauration mehrerer Monumente an. 834 zog sich Kunigunde, die Wittwe des Königs Bernardo von Italien, nach Parma zurück und erbaute die Klöster SS. Bartolommeo und Alessandro. 877 war Bischof Giudobodo Graf der Stadt. — An dem Aufkommen der italienischen Republiken nahm Parma regen Antheil und gelangte zu höherer Bedeutung. Im 11. Jahrh.

stammen zwei Gegenpäpste aus Parma: *Cadolo* (1063) und *Giberti*, (1075). Durch Cadolo's Bemühungen entstanden die Kathedrale und das Bisthum, im darauf folgenden Städtekrieg die Taufkirche. — Nach dem Frieden von Konstanz (1183) war Parma in der Gewalt der Rossi, Sanvitali, Pallavicini u. a. 1247 widerstand die guelfische Stadt einer harten Belagerung durch Kaiser Friedrich II. und erhielt sich frei bis 1303. Dann fiel sie an die Signorie des Giberto da Correggio, nachher des Rolando Rossi, des Gianquirico Sanvitali, des Papstes Johann XXII. (1326), Ludwig des Bayern (1328), Johannes von Böhmen (1331). Von 1335—41 an die Scala gekommen, verhandelten diese Parma an *Lucchino Visconti* (er liess das Castello di S. M. nuova und die Befestigungen am Ponte Verde errichten). Mit kurzen Unterbrechungen den mailändischen Visconti und Sforza unterthan, fiel die Stadt (1512) an Papst Julius II., unter Leo X. an den König Franz I. von Frankreich (1515—21). — Noch unter Leo X. war der berühmte Geschichtschreiber *Franc. Guicciardini* Governatore von Parma. — In der päpstlichen Periode des Cinquecento führten Antonio Allegri *(Correggio)*, gest. 1534, und Franc. Mazzola *(Parmigianino)*, gest. 1540, ihre Meisterwerke aus. Papst Paul III., der schon 1509 Bischof von Parma gewesen, verschaffte seinem Enkel *Pier Luigi Farnese* 1545 die Investitur von Parma und Piacenza, die zu *Herzogthümern* erhoben wurden. Acht Herzöge aus der Familie *Farnese* folgten sich, *Alessandro* gewann sich als Gouverneur in Flandern den Namen il Grande; seine Reiterstatue steht auf dem Platz. — *Ranuzio I.* errichtete 1597 den Palast der Pilotta und 1618 das Teatro Farnese. *Antonio*, der letzte Farnese, starb kinderlos 1731. Die Oesterreicher besetzten Parma für die Rechte des Neffen der Farnesi, *Don Carlos' I.* Dieser, zum König von Neapel ernannt, beraubte zu Gunsten Neapels Parma ausgezeichneter Kunstschätze (100 Gemälde, darunter eins von Correggio, 5 von Raffael, 9 von Tizian, 27 antike Marmorsäulen, 39 antike Bronzen u. a.). Im Erbfolgekrieg schlugen 1734 die Franzosen, mit den Sarden vereinigt, die Oesterreicher unter Parma's Mauern in der blutigen Schlacht »di S. Pietro«. Durch den Frieden von 1748 ward *Don Filippo di Borbone*, zweiter Sohn der (spanischen Königin) Elisabetta Farnese, Herr von Parma, Piacenza und Guastalla; sein Minister *Tillot* erhob Parma zu einem »Atene d'Italia«, gründete die Accademia di belle Arti, die Bibliothek, das Museum mit den Schätzen Velleja's, gestaltete die Universität neu, führte Majolikafabriken, Seidenbau und Agrikulturinstitute ein. In der französischen Zeit wurden (nach des Herzogs Vergiftung 1802) die Herzogthümer der Republik einverleibt (Moreau und Junot verwalteten die Stadt), dann als Departement del Taro dem Kaiserreich. — Im Wiener Kongress (1815) erhielt die Gattin Napoleons, *Marie Luise*, die Herrschaft und führte eine sehr gedeihliche Regierung. Ihr folgten die letzten *Bourbons; Karl III.* fiel 1854 durch den Dolch eines insultirten Bürgers; seine Wittwe musste dem Einiger Italiens, Victor Emanuel, 1859 weichen.

Kunstgeschichtliches. Den künstlerischen Glanzpunkt von Parma bilden die Werke von *Antonio Allegr* (Correggio), ca. 1494 in Correggio geboren und 1534 da gestorben, dessen Stillleben und anfänglich gleichgültige Aufnahme durch die Parmesaner eine Reihe von Anekdoten über sein angeblich armseliges Künstlerleben improvisiren liessen; er lebte aber in bürgerlich günstigen Umständen (kaufte z. B. 1530 und 1533 Grundstücke aus seinen Ersparnissen). Kein Fürst berief ihn zu grossen Werken, nur Mönche würdigten sein Genie. Den eigentlichen Werth des Malers, der in der durchaus *malerischen Anschauung* besteht, in *dem Spiel des Lichts und Helldunkels*, das die Welt der Formen und Farben zugleich heraushebt und doch wieder in seinem eigenen Schimmer auflöst, erkannten erst die Caracci; Annibale rühmt an Correggio namentlich, dass er zuerst es verstand, das *Lächeln einer stillen innerlichen Freude* darzustellen und den Beschauer zur *Nachempfin-*

dung zu zwingen; nicht das Grosse, sondern die Empfindsamkeit, die *Grazie*, die Freude und *Lust des Daseins* zeichnen seine Werke aus. Das Festhalten an der sinnlichen Räumlichkeit schreitet freilich bis zu einem geistreichen Spiel mit den *Verkürzungen* fort, namentlich in den Höhenbildern, welche auf das *Anschauen von unten* berechnet sind; selbst das geistige Leben und das tiefere Wesen der Religion werden in den Kirchenbildern unbedenklich an die sinnliche Erscheinungswelt preis gegeben; aber diese ist von einer unnachahmlichen *Formenschönheit* und von reizendem frischen Leben durchdrungen, mit einem unerschöpflichen *Reichthum an Motiven*, und alles schwellt und rundet sich zur wonnigsten Wirklichkeit. Da Correggio's Werke schon auf der Grenze stehen, über welche hinaus der Affekt zur Affektation wird, so verfielen seine Nachfolger rasch dem Manierismus. Zu seiner Schule gehören: *Pomponio Allegri* (sein Sohn), *Bernardino Gatti*, *Franc. Rondani*, *Michelangelo Anselmi*, die Malerfamilie *Mazzola* (*Girolamo*, der ungezwungenste, *Francesco*, genannt *Parmigianino*, der berühmteste).

Parma (45,511 Einw.), von der oft stürmischen Parma durchflossen, über welche drei Brücken setzen (von der antiken mittlern noch Reste in der Nähe), liegt zum grössern Theil an deren Ostseite. Die antike *Via Aemilia* zieht jetzt als Strada Maestra direkt von Porta S. Michele über Ponte di Mezzo bis Porta S. Croce durch das Herz der Stadt und weitet sich im Centrum zum grossen Viereck der Piazza Grande aus; die Häuser, zumeist aus Backstein mit Gipsüberwurf, haben ein fast durchweg stattliches Aussehen, die Strassen sind vorwiegend breit und gerade, mit Pflaster von Kalkgeschiebe belegt, aber nur in den Verkehrsstrassen belebt (sonst vielfach mit Gras bewachsen). — Parma ist zwar Bischofsitz und Universitätsstadt (ca. 400 Studenten), aber seine höchste Bedeutung liegt in den herrlichen künstlerischen Schätzen, die einen Aufenthalt von wenigstens zwei Tagen verdienen. Die *Wälle* der runden Stadt dienen theilweise als alleenbepflanzte Spaziergänge. — An der *Piazza Grande* erhebt sich an der Nordseite der *Palazzo del Governo* mit dem 36,50 m. hohen Uhrthurm; an der Südostecke der jetzt vollendete *Palazzo del Comune*, 1627 begonnen, mit schönem Atrium. Vor dem Palast, der Renaissancefaçade von *S. Pietro* gegenüber, steht die *Statue Correggio's*, errichtet 1872. Vom Uhrthurm r. längs der Strada di Lucia kommt man bei der vierten Seitenstrasse r. zur

***Kathedrale**, der ältesten Kirche Parma's, 1060 begonnen (vier Jahre *vor* dem Dom zu Pisa), 1074 beendigt, im lombardisch-romanischen Stil, ein ansehnlicher, wohlgegliederter Bau, dessen Gewölbeanlage (sämmtliche Pfeiler sind Gewölbeträger für das Mittelschiff) der letzten Stufe der romanischen Entwickelung angehört. Die Façade ist fast gleich breit wie hoch, hat drei Reihen Loggien mit Halbkreisbögen auf Säulchen, die oberste folgt in der Richtung dem Giebel. Von den *drei Löwenportalen* ist nur das *mittlere* ganz erhalten, über dem Bogen (vorn die Monatszeichen) erhebt sich eine Kanzel, von welcher der Bischof dem Volk den

päpstlichen Segen ertheilte. Das Vestibül ist von *Giov. Bono* von Bisone (1281), die Portalskulpturen von *Luchino Bianchino* (Parma), 1491. Von den Thürmen ist nur der südliche vollendet.

Das dreischiffige Innere überrascht durch prächtige Grossräumigkeit; über den abwechselnd schwächeren und stärkeren Pfeilern läuft ein Triforium; Querschiff und Chor sind durch eine gewaltige *16stufige Treppe* vom Langhaus getrennt und gewähren einen sehr malerischen Blick. Die Treppe führt zu dem über der Krypte erhöhten Sanktuar, wo über grossen Bögen die grandiose *Kuppel sich erhebt, welche die berühmten ***Fresken Correggio's*, 1526—30 (Himmelfahrt Mariä mit den Heiligen und Engeln des Paradieses) schmücken, leider theilweise durch Feuchtigkeit (infolge einer diebischen Entfernung der kupfernen Dachplatten) sehr verdorben; Gabriel schwebt der Jungfrau entgegen, der Engelchor schwingt sich jubelnd durch die Lüfte, unten vor einer Brüstung schauen zu zweien gruppirt die Apostel begeistert empor. (Prachtgestalten in unnachahmlicher Lebensfülle). Die Untenansicht lässt zunächst ein Gemenge von Füssen, verkürzten Gliedern, sich kreuzenden Armen in den Engelgruppen erblicken, daher das mythische Witzwort, diese Gruppen seien ein guazzetto di rane (Froschschenkelragout). Tizian dagegen soll den Parmesanern zugerufen haben: »Wenn Ihr die Kuppel mit Gold ausfüllt, so habt Ihr nicht bezahlt, was sie werth ist«.

An der Chordecke sind die Friese, einfarbigen Figuren und Christus von *Girol. Mazzola*. — Die vier *Bronzestatuen* auf der Balustrade vor dem Ciborium fertigten *Jacopo* und *Damiano da Gonzale* (Parma), 1508. — Das *Ciborium mit vorzüglichen Reliefs und Ornamenten skulptirte *L. B. Alberti* (1484). — Das *Schnitzwerk der *Chorsitze* ist von *Cristoforo da Lendinara* (die Intarsia der *Sakristeischränke von *Dems.* und seinem Schüler Luchino Bianchino von Parma, 1480). — Im rechten Querschiff in der Halbkuppel der Schlusswand: mosaikähnliche Gemälde (Gottvater) von *Caselli* (Temperello), 1499; *das Grabmal Montini's, von *Ferrari da Grate* (1507). — Im linken Querschiff *Deckenfresken von *Orazio Sammachini* (Bologna), 1574. — Im Mittelschiff in den Lünetten der Decke grandiose Prophetenfiguren von *Girol. Mazzola*. — Im rechten Seitenschiff, 3. Kap., linke Wand: **Antelami*, Relief der Kreuzabnahme, 1178 (die Körper noch sehr befangen, die Gesichter typisch, aber in der Bewegung schon wärmere Empfindung. Höhepunkt der oberitalienischen Skulptur des 12. Jahrh.; Spuren von Gold und Farbe). — 4. Kap. r.: *Jac. Loschi* (Parma), Fresken aus den Legenden SS. Fabians und Sebastians (15. Jahrh.). — 5. Kap. r.: *Rondani* (Schüler Correggio's), Fresken aus dem Leben Christi und S. Antonino's (1540). — 6. Kap. r., rechte Wand: Denkmal auf Petrarca (einst Archidiakon der Kathedrale) mit Büste. Altarbild: **Bernardino Gatti*, Kreuzigung.

In der stattlichen *Krypte mit 30 (Lumachello-) Säulen in Kreuzesform: 1. Kap. r.: *Statue des S. Bernardo degli Uberti (Schutzpatron Parma's), erstes Werk, von *Prospero Clementi* (1544). — Im Mittelraum der Krypte, an der rechten Wand: *Grabmal des Juristen *Bartol. Prato* (gest. 1542), von *Prospero Clementi*. — Die Thür r. führt in die Capp. Rusconi mit Fresken (15. Jahrh.). — Kap. l. vom Mittelraum: Verlobung Mariä, von *Alessandro Araldi* (Parma, Schüler Bellini's). — Am rechten vordern Pfeiler: Relief der S. Verecundia (13. Jahrh.). — Im linken Seitenschiff, 5. Kap. l.: *Jac. Loschi*, Fresken (15. Jahrh.).

Südwestl. neben dem Dom steht das **Battisterio** (Schlüssel im Haus dem Südportal gegenüber), der bedeutendste Taufkirchenbau in Oberitalien, 1196 begonnen, im lombardisch-romanischen Ueber-

gangsstil, von unregelmässig achteckiger Form, ganz mit Veroneser Marmor bekleidet, von vier Reihen Loggien (mit geraden Architraven) umgeben, oben mit einer Blendloggia, die an die Chornische stossen, über welcher eine Marmorbalustrade und acht sechseckige Marmorlaternen sich erheben. Die drei prächtigen **Portale* sind mit merkwürdigen Bildwerken von *Antelami* geschmückt.

Nordportal, Bogenfeld: Madonna, Joseph, die drei Magier, im Bogen zwölf Propheten; am Sturz: Geschichte des Täufers; an den Pfosten: Stammbaum Jesse, Jakob und seine Söhne. — Westportal, Lünette: Christus, von Engeln verehrt; im Bogen die zwölf Apostel; an den Pfosten Parabel des Weinbergs; r. die Werke der Barmherzigkeit; im Sturz das Jüngste Gericht. — Südportal; l. Sonne, r. Mond, Büsten von Helios und Selene mit Pferd und Stier; darunter l. Helios mit vier Rossen; r. Selene mit zwei Stieren; Mitte: ein (nach Honig lüsterner) Jüngling mit Bienenkorb auf einem Baum; unten ein hinaufzüngelnder Drache und zwei nagende Mäuse (Barlaam-Legende!); unter dem Querbalken, l. Lamm; Mitte: Jehova (*A* u. *Ω*); r. Täufer. — Rings um den Bau unten Medaillons mit Thieren, Kentauren u. a.

Das Innere 16seitig, die Nischen durch Marmorsäulen getrennt; über den Halbkuppeln der Nischen folgen zwei Gallerien mit je 16 Diensten und Rippen. — Die Kuppel ist gleich hoch wie der Unterbau. In der Mitte steht das Taufbecken (aus einem Stück Marmor), innen ein kleineres für die Eintauchung der Kinder. Die Reliefs über den unteren Bögen stellen in edlem Stil die zwölf Monatsbeschäftigungen dar. — Die Decke ist von 20 Fenstern erleuchtet und ganz mit alten *Malereien* aus der Bauzeit (ca. 1210) bedeckt, die, einen tiefsinnigen Zusammenhang bildend (Geschichte des Täufers, Abrahams, der Apostel etc.), Werke eines schon energischen, regsamen Natursinnes sind. (Die Gemälde unterhalb der Kuppel, 14. Jahrh.)

Hinter dem Dom steht ***S. Giovanni Evangelista,** ein schöner, konsequent durchgeführter Renaissancebau des *Bernardino Zaccagni* (1510); die Façade erlitt 1604 eine barocke Umwandlung, die Statuen stellen dar, oben von l. nach r.: SS. Scolastica, Maurus, Placidus und Felicitas (zuoberst Bronzeadler des Johannes). Mitte: Madonna, SS. Johannes und Benedikt. Das dreischiffige Innere hat noch Kreuzgewölbe auf Pfeilern, über der Mitte des Querschiffs eine Kuppel mit doppeltem Gesimskranz und Rundfenstern; der jetzige Chor ist in schlechtem Geschmack später erweitert worden.

Rundgang. R. Seitenschiff. 2. Kap. r.: **Giacomo* und *Giulio* (J. J.) *Francia*, Geburt Christi (1519). — 3. Kap.: *Cristoforo Caselli* (Temperello), Drei Könige, 1499 (dem Cima verwandt). — Darunter: *Giac.* und *Giulio Francia*, SS. Antonio, Egidio, Paolo Eremita. — 4. Kap.: *Girol. Mazzola*, S. Giacomo vor Maria (1543). 7. Kap. (verdorbenes) Fresko, von *Michelangelo Anselmi* (1540); an den Seitenwänden in Nischen: **Antonio Begarelli* von (Correggio), zwei Thonstatuen, r. S. Felicitas, l. St. Benedictus. — Chor, am Hochaltar: Verklärung, von *Girol. Mazzola*; die *Intarsiasitze von *Marcantonio Zucchi* (1512). — In der Kapelle l. vom Hochaltar, oben am Eingangsbogen r.: *Franc. Mazzola* (Parmigianino), r.: St. Margaretha, l. St. Agnese. — Im linken Querschiff, in zwei Nischen: **Begarelli*, Thonstatuen, r. der Maria, l. Johannes Evangelist. — Neben der Maria, in der Lünette über der Thür (neben dem Altar des linken Querschiffs): ***Correggio, Fresko des St. Johannes Evangel.*, im Begriff, die Apokalypse zu schreiben (so mass-

voll in der Bewegung, edel im Rhythmus der Formen, stilvoll in der Gewandung, dass ein Einfluss Raffaels angenommen wurde).

Im linken Seitenschiff, 6. Kap. l.: *M. Anselmi,* Kreuztragung. — 5. Kap. l.: Kopie von Correggio's Hieronymus. — 4. Kap. l.: *Girol. Mazzola,* Madonna, SS. Caterina und Nikolaus. — Vorn im Bogen: *Anselmi,* Zwei Heilige. — 2. Kap. l.: **Parmigianino* (vorn im Bogen), S. Giorgio und Diakone. — 1. Kap. l.: *Ders.,* Fresken (im Bogen), SS. Lucia und Apollonia, Engel, Gottvater. — Die Arabesken im Mittelschiff von *Anselmi;* die Friese, Kandelaber und Fascien der Bögen nach *Correggio's* Kartons von Rondani und Torelli; Correggio selbst malte die in den Unterbögen der Kuppel sowie die Arabesken vor der Sanktuardecke. — Die ***Kuppelfresken* malte *Correggio* 1520—23; nur eine Darstellung füllt die Kuppel: Die Himmelfahrt als Vision des Johannes, mit wenigen (zwölf) kolossalen Figuren, die Apostel in edelster Männlichkeit als begeisterte Zuschauer, der Engelchor in muthwilligster Seligkeit, Christus verklärt emporschwebend; der architektonische Raum völlig aufgehoben; statt der kirchl. Stimmung überall freudige Erregung; die Verkürzungen für die Untenansicht bis zum kühnsten Virtuosenspiel. (Auch diese Fresken haben, wie im Dom, durch Vernachlässigung sehr gelitten; treffliche Aquarellkopien in der Pinakothek.) — An den Zwickeln der Kuppel die *vier Evangelisten, auch von *Correggio.*

Von S. Giovanni westl. geradeaus zur Via S. Lucia und r. nach *S. Paolo,* wo an der rechten Wand das *Marmordenkmal des Grafen Neipperg (gest. 1829), Oberstallmeisters und spätern Gemahls der Wittwe Napoleons, ein Meisterwerk *Bartolini's,* sich erhebt. — Beim Thurm von S. Paolo, durch den Bogen, gelangt man sogleich zur Piazza della Corte und hier l. durch die Bögen (neben der Post), am *Teatro Regio* vorbei, nach (r.) **S. Alessandro,** 1625 von *Magnani* errichtet, die Façade von *Bettoli,* die Kuppelfresken von *Tiarini* (1627); das Altarbild (SS. Giustiana, Alessandro, Benedikt) von *Girol. Mazzola,* die *Chorstühle von *Testa* (1525); die prächtigen Säulen von Veroneser Marmor, die Deckenveduten von *Dentone;* zwischen der 1. und 2. Kap. (l.) die Imposten der alten Thür (12. Jahrh.). — Direkt gegenüber (l.)

***Madonna della Steccata** (d. h. des Verschlags um ein Marienbild), die schönste Renaissancekirche Parma's, 1521 von *Franc. Zaccagni* nach dem Entwurf seines Vaters Bernardino begonnen, 1539 geweiht; die äusseren barocken Ornamente von 1660—1750. Das Innere ein griechisches Kreuz mit Apsiden in allen vier Armen, in den Ecken kleine vieleckige Kuppelkapellen, auf dem Mittelbau eine hohe und weite runde Kuppel (es fehlt aber an Klarheit des Zusammenhangs und an gutem Licht).

In der 1. Seitenkapelle r. zwischen den zwei Thüren: Grabmal des Bertrando Rubeo (Rossi), 1500 (der erwachende Jüngling und der auferstandene Christus; unten Relief der fünf Tugenden). — In der 1. Seitenkapelle l.: Altarbild von *Aless. Mazzola,* Madonna mit SS. Johannes und Hilarius. — Chor in der Tribüne über dem Hochaltar: Krönung Mariä, nach einem Karton *Giulio Romano's,* von Anselmi (1540). — Die Bogendecke bemalte *Parmigianino,* von ihm die *klugen Jungfrauen (in den Zwischenräumen); die Bronzestatuette des Auferstandenen (über

dem Mittelsitz) von *Andrea Spinelli* aus Parma. — L. vom Chor, an der Wölbung der grossen Kapelle: *Girol. Mazzola*, Ausgiessung des Heiligen Geistes (1546). Neben dem Altar l.: *Bondoni*, Gruppe des todten Christus. Die Fresken der Hauptkuppel von *Bernardino Gatti* (1560). — L. vom Chor, an der rechten Wand des linken Querschiffs r.: Grabmal des *Ottavio Farnese*, von Brianti, mit Büste von Fornaro. — Gegenüber: *Grabmal des Sforzino Sforza (gest. 1526), von *Giov. Francesco da Grate* (die liegende Statue in edler, anspruchsloser Lebenswahrheit). — Unter der Kirche die 1823 erbaute Gruft der Herzöge Farnese.

Von der Steccata zum Schlossplatz zurück und l. zum ***Pal. della Pilotta**, einem unvollendeten, kolossalen farnesischen Bau von 1597, aus grossen nackten Backsteinen, ohne Verzierungen, mit gewaltigen Arkaden und marktähnlichem Hof (im Mai und Juni mit dem Kokonsverkauf). Hier sind *Palast, Akademie, Archäologisches Museum, Pinakothek, Bibliothek* und *Teatro Farnese* zu einem riesigen Gebäudekomplex geeinigt. Im zweiten Hof die grosse Treppe l. hinan gelangt man dem ersten Absatz gegenüber zum

****Museo d'antichità** (tägl. 9—4 Uhr, 1 Fr. [mit Pinakothek]; Festtags 10—2 Uhr frei), von Herzog Philipp für die 1760—81 ausgegrabenen Schätze Velleja's (S. 228) angelegt.

I. Saal. In den Schränken *Münzsammlung:* Bronzen der spätern Zeit. Mitte: Mosaik mit einem Krieger (r. führt eine Treppe zum *Inschriftensaal* hinab).

II. Saal. Römische Antiquitäten aus der Provinz Parma: Prächtiger **Goldschmuck* (Armspangen, militärische Ketten, Konsularringe, Medaillen [z. B. Gallienus], Nadeln, eine $1^1/_2$pfündige Halskette, Ohrringe u. a., 1821 bei der Fundamentirung des Teatro Regio gefunden). — Rechte Wand: **Bronzetafel* mit einem Verzeichnis der verpfändeten Schuldner zu Velleja, aus deren Grundstücken 300 arme Knaben und Mädchen nach der Stiftung *Trajans* alimentirt wurden. Ein Bruchstück der Lex rubria. — Ausgangswand, l. von der Thür: Glasschrank mit Bronzen, meist aus *Velleja*. — Kleiner **Satyr*, aus der Gegend Padua's. — * *Victoria* aus Velleja. — ***Trunkener Herkules (Ercole bibace)*, eine in der Körperauffassung dem Ercole Farnese ähnliche, kostbar joviale Darstelluug der taumelnden Seligkeit, wohl *griechischen* Ursprungs. — **Aias*, **Apollon, Bakchos*; oben Bronzebüsten: **Menelaos*, Jünglingskopf u. a. — Am Boden: Antikes Mosaik (Vestalinkopf).

III. Saal: Römische Architektur- und Skulpturfragmente aus Parma (unter dem Teatro Regio und der Corte d'Apello gefunden); Büsten, Reliefs, Masken, Oscillen, Mosaikmalereien, Kapitäle, Säulen aus verschiedenen kostbaren Marmorarten. — Zur Seite, I. Kabinet: Römische Terrakotten. — II. Kabinet: Altgriechische *Vasen* (Eingangswand r. von der Thür: Bellerophon und Chimära; Rückwand neben Glaskasten l.: *Raub des Dreifusses. — L. neben I. Kabinet: Korridor mit *ägyptischen Alterthümern* und ein Zimmer mit prähistorischen Gegenständen. — Nach dem III. Saal (mit den Architekturfragmenten) folgt:

IV. Saal: Statuen und Büsten, meist aus Velleja und dem antiken Theater Parma's. — Eingangswand l.: Agrippina minor (?), Halbfigur. — *Jupiterkopf. — R. Satyrtorso. — Sarapiskopf. — Rechte Wand: Caligula als Knabe; Gewandstatuette: Kaiserinstatue (mit modernem Kopf); Büste des Lucius Verus; Gewandfigur; Aelius Caesar, Büste. — Sogen. *Livia; Leda und der Schwan (aus dem antiken Theater). — Satyr. — Rückwand: Athletentorso; Cupido; *Agrippina die Ael-

tere (?), grosse Statue aus der Basilika Velleja's. — Büste von Didia Clara: Gewandstatue. — Manlia Scantilla, Büste; Drusilla (?), grosse Statue; Diadumenus (?), Büste; *Satyrtorso. — Fensterwand: ein antikes Bein mit Sandalen; zwei Kinderbüsten; Gewandstatue: kleine Büsten des Vitellius und Bakchos.

Aus dem Museo getreten, gelangt man auf dem zweiten Treppenabsatz l. zur **Gemäldesammlung, deren Hauptbedeutung in den *Gemälden Correggio's* und seiner Schule besteht (täglich 9—4 Uhr, Festtags 10—2 Uhr). Durch einen Vorsaal mit modernen Bildern tritt man in den

I. Saal. Eingangswand r.: Nr. 45. *Aless. Araldi*, Verkündigung (1514). — 47. *Pier Ilario Mazzola*, Madonna mit drei Heiligen (1533). — Oben 46. *Filippo Mazzola*, Madonna, Täufer und St. Franz. — 50. *Cristoforo Caselli* (Temperello), Madonna, Täufer und St. Hieronymus (1499). — Linke Wand: Von *Girol. Mazzola* sind hier: *68. St. Benedikt ertheilt St. Maurus die Ordensregel; — 69. St. Robert; — 73. St. Bernard; — 74. *Madonna mit Johannes, Michael und Joseph; — 79. Hilarius; — 81. (schmale Rückwand:) *Ein Prophet; — 80. St. Cäcilia; — 28. *Mädchen mit Klavier (letztere drei stammen von der Domorgel und kamen 1815 von Paris zurück). — Linke Eingangswand: 31. **Correggio*, Madonna della Scala (von der Porta Romana 1812 hierher versetzt). — Dann sieben Bilder von *Parmigianino* (Franc. Mazzola, 1504—42), 32, 33, 36, 37, 38. — Neben der Thür r.: 44. *Vermählung Mariä.

II. Saal: Moderne Bilder. — Zwei gewaltige *Basaltkolosse, r. *Herkules*, l. *Bakchos*, aus dem Flavierpalast des Palatins zu Rom ausgegraben.

III. Saal, 1. Abth.: Eingangswand r. und l.: Nr. 115. *Ribera*, 12 Apostel; r. darüber: 116—118. Drei *Kopien nach *Correggio*, von *Agostino Caracci* (St. Benedikt; St. Maurus; Krönung Mariä). — Rechte Wand: 123. **Franc. Francia*, Christus am Kreuz, gez. — 130. *Ders.*, Madonna, SS. Benedikt, Placidus, Justina und Scolastica, gez. 1515. — Linke Wand: 141. *Girol. Mazzola*, Concezione (1533). — 148. *Pomponio Allegri* (Correggio's Sohn), Madonna und Heilige. — 2. Abth., Eingangswand: 149. *Kopie nach *Correggio*, von *Annibale Caracci* (Täufer und Engel); — rechte Wand: 154. *Lod. Caracci*, Die Apostel, die Bahre Mariä tragend. — 155. *Luca Longhi*, S. Caterina und zwei Heilige. — (Linke Wand:) 165. **Guercino*, Madonna mit SS. Franz und Clara, 1673 (kam von Paris zurück). — 166. *Lodov. Caracci*, Die Apostel am Grab Mariä. — 169. **Annibale Caracci*, Die Marien, SS. Franz und Clara am Grab Christi (von Paris zurück). — 172. *Parmigianino*, Madonna. — 3. Abth., oben r.: 175. *Cairo*, S. Teresa (Bildnis der Gräfin Barbara Sanseverino), 1630. — Darunter: 174. *Lionello Spada*, St. Katharina, St. Petrus. — Daneben: 180. **Giov. Bellini*, Johannes. — 179. *Guido Reni*, Cupido. — Weiterhin unten: 192. **Parmigianino*, Verlöbnis St. Katharina's. — In der Nische: **Canova*, Marmorstatue der Concordia, mit den Zügen der Marie Luise. — An der Nischenwand: Fortsetzung (209—212.) der **Kopien der Caracci* (in Oel), von Correggio's Fresken in der (abgebrochenen) Tribüne S. Giovanni Evang. (Originalfragmente in der Bibliothek.)

Vom II. Saal (mit den antiken Basaltstatuen) führt eine kleine Thür (wenn verschlossen, macht ein Diener auf und begleitet; freiwilliges Trinkgeld) zu den Sälen mit den Bildern von Correggio.

1. Zimmer: Landschaften von Tempesta, Brill, Brueghel, Canaletto u. a.

2. Zimmer: Bildnisse von Bronzino, Appiani, Annib. Caracci, Pordenone, Sebastiano del Piombo, Girol. Mazzola, Brusasorci, Van Dyck, Velazquez.

3. Zimmer: ***Correggio, Madonna della Scodella* (1527). Ruhe auf der Flucht nach Aegypten (in der sonnigsten Stimmung, wie eine heitere Erzählung der Gegenwart, und vom herrlichsten Farbenreiz).

4. Zimmer: Vorzügliche Aquarellkopien der *Fresken Correggio's* in S. Giovanni (S. 235) und in der Kathedrale, von *Paolo Toschi*. L. Correggio's Büste.

5. Zimmer: ***Correggio*, Madonna mit SS. Hieronymus und Magdalena (1528); auf Holz (von wunderbarster Verschmelzung der Farbe, Feinheit und Mannigfaltigkeit der Halbtöne neben dem stärksten Auftrag, das Licht selbst das tiefste Dunkel noch auflösend [daher »der Tag« genannt], die Magdalena von unsagbarem Liebreiz; träumerisch versenkt in das Glück dieser Stunde).

6. Zimmer: Aquarellkopien der Fresken Correggio's in S. Paolo von *Toschi*.

7. Zimmer: Eingangswand: Nr. 356. *Van Dyck*, Clara Eugenia, Statthalterin der Niederlande. — 355. **Holbein der Jüngere*, Bildnis des Erasmus. — 353. **Correggio*, Martyrium von SS. Placidus und Flavius (1524). — 359. **Franc. Francia*, Madonna und der kleine Johannes. — Ausgangswand: L. 360. **Cima*, Madonna mit Heiligen und geigendem Engel. — R. 361. *Ders.*, Madonna mit SS. Andreas und Michael. — Rechte Wand: 362. **Lionardo da Vinci*, Kopfstudie. — 354. *Correggio* (?), Bildnis. — 352. **Correggio*, Kreuzabnahme (malerisch vollendet und von ergreifendem Kontrast der Mutter und des Sohns, allein dem tiefern tragischen Vorgang fremd). — 357. *Van Dyck*, Madonna. — 363. *Parmigianino*, St. Katharina und zwei Engel.

8. Zimmer, Eingangswand, l.: Nr. 364. **Murillo*, Hiob. — Linke Wand: 367. *Tizian*, Christuskopf. — 371. **Raffael*, »Die fünf Heiligen« (Christus, Maria, Täufer, Paulus, Katharina); Passavant und Mündler schreiben dieses Bild (von dem es eine Sepiazeichnung Raffaels in vollendeterer Komposition im Louvre gibt) dem *Giulio Romano* zu. — 373. *Cima*, Endymion, Midas. — Ausgangswand: 378. *Van der Helst*, Ein Bürgermeister. — 382. *Tizian*, Der Mann mit dem Dolch.

9. Zimmer, Eingangswand, l.: Nr. 459. **Caselli*, Madonna. — Linke Wand: 429. **Fra Giovanni da Fiesole*, Madonna, Täufer, SS. Paul, Dominicus und Franciscus. — 431. *Niccolò di Piero Guerini*, Maria im Grab und Empfang im Himmel. — Ausgangswand: 437. *Andrea da Mantegna*, Martyrium S. Christoforo's.

10. Zimmer: Kopien, Bilder des 18. Jahrh., eine dem Michelangelo zugeschriebene Kreuzabnahme, in Nilpferd-Eckzahn.

Vor der Gemäldesammlung r. das einst so berühmte ***Teatro Farnese** (der Galleriediener schliesst auf; 30 C.), 1618 von *Aleotti* (Ferrara) ganz in Holz erbaut, für 7000 Zuschauer; 1628 zur Hochzeitfeier des Odoardo Farnese mit Margaretha von Oesterreich eröffnet; amphitheatralische Sitzreihen und zwei Loggien umgeben das ehemalige Miraculum orbis, das jetzt nur noch ein Schaustück ist. — Gegenüber der Gemäldesammlung r. die **Bibliothek** (geöffnet von 9—3 Uhr, im Winter auch von 6—9 Uhr Abends) mit schönem Lesesaal; unter den 4229 Manuskripten sind 400 mit Miniaturen; 6159 seltene Pergamentausgaben, 8183 Musikstücke und über 80,000 gedruckte Werke.

Im II. Saal: **Correggio*, Fresko der Krönung Mariä, aus der (abgebrochenen) Tribüne von S. Giovanni. — Im Nebenzimmerchen die originellen Bodoni-Buchstaben. — Im III. Saal: Die orientalische Sammlung (3500 Bände, 1400 Manuskripte). Unter den Bibliothek-Raritäten: Der *Koran* des Grosswessirs Kara Mustapha, bei Sobiesky's Sieg vor Wien (1683) im Zelt gefunden. — Das 55. Buch *Foës*, Handschrift in Gold. —

Das »livre d'Heures« von Heinrich II., mit dem Emblem der Diana von Poitiers auf jeder Seite; — ein von Petrarca annotirter Dante; — Handschriften von Gallilei, Voltaire, Bonaparte u. a.

Der Galleriediener hat auch die Schlüssel (50 C.) zur (östl. von der Pillota, Mitte der Via del Teatro l.) **Camera di S. Paolo, einem nahen Klosterzimmer, das die Aebtissin Giovanna als prachtliebende vornehme Dame durch den 25jährigen *Correggio* (1518) mit *mythologischen* Bildern schmücken liess (beste Beleuchtung von 10—12 Uhr Vormittags).

L. auf dem Kaminmantel: Diana auf ihrem von Hirschen gezogenen Jagdwagen heimkehrend. — An der Decke in 16 Lünetten die dekorative Begleitung Diana's: Vestalinnen, Fortuna, Parzen, Grazien, Minerva, Juno, Ceres u. a. In der Weinlaube der Gewölbekappen Putten mit Masken, Köchern, Hunden (voll correggesker Lust; in ungezwungenstem Leben und vollendeter, malerisch durchgeführter Modellirung); zwischen den Mensolen ein Fries mit Amphoren, Becken und allerlei Metallgeschirr in zierlichster Harmonie. Das Nebenzimmer malte 1510 *Araldi* aus; hier auch eine Kopie von Lionardo da Vinci's Abendmahl, von *Araldi*.

Von der Pilotta gelangt man westl. über den Ponte Verde in den *Giardino pubblico* und von hier zum *Palazzo del Giardino* (jetzt Militärschiessschule und Turnanstalt, nur zu bestimmten Stunden zu sehen), mit Freskenresten von Agostino Caracci, Cignani u. a.

---

22. Modena.

Gasthöfe: **Grande Albergo Reale e Ristorante,* Corso Via Emilia 14. — Billiger: **Italia,* Contrada Fonte d'Abisso 3. — *S. Marco,* Contrada della Posta vecchia 4. — **Café:** **Pedrazzi,* Corso Via Emilia, Portico del Collegio 16. — Einheimische **Weinsorten:** **Lambrusco,* pro Fl. 1 Fr., weisser *Scandiano* (süss) 1 Fr. — **Bier:** *Pietro Testi,* auf dem Wall bei S. Francesco, mit Garten. — **Fiaker:** 1spännig pro Fahrt 70 C., Nachts 1 Fr.; — 2spännig 90 C., Nachts 1,20 Fr.; — 1 St. 1,10 und 1,70 Fr., Nachts 1,40 und 2 Fr.; jede folgende $1/2$ St. 50 und 80 C., Nachts 60 und 90 C. — **Omnibus:** 20 C.

Modena, das antike Mutina, wahrscheinlich eine alte keltische Anlage, war die erste Stadt in diesem den Bojern entrissenen Gebiet, worin die Römer sich festsetzten; zu Hannibals Zeit befestigt, 185 v. Chr. römische Kolonie (Schafwolle und Wein schon im Alterthum hochgeschätzt, ebenso die Thongefässe). — Zur Zeit des St. Ambrosius zum »Kadaver« herabgesunken, blühte sie im Mittelalter wieder auf, hatte im 9. Jahrh. fränkische Grafen, im 11. Jahrh. die Bischöfe als Signori, gehörte im 12. Jahrh. der Gräfin Mathilde von Toscana, gestaltete sich dann als unruhige, aufgeweckte Republik, die mit der Anerkennung des Hauses Este als Herrn 1288 endigte. Die gute Aufnahme Kaiser Friedrichs III. durch *Borso d'Este* zu Ferrara bewirkte, dass 1452 Modena und Reggio zum *Herzogthum* erhoben wurden, worauf Borso auch noch die Herzogswürde für Ferrara vom Papst erhielt. Unter *Alfons I.* (gest. 1535), der in zweiter Ehe mit Lucrezia Borgia vermählt war, erreichten Wohlstand, Kunst und Wissenschaft die höchste Blüte. Der Hof wurde durch den Dichter *Ariosto* verherrlicht; in der bildenden Kunst zeichneten sich in *Thon-Freigruppen* von

ausserordentlicher Naturwahrheit *Guido Mazzoni* und *Antonio Begarelli* aus. — Als Alfonso II. zu Ferrara kinderlos starb, zog der Papst Ferrara wieder als päpstliches Lehen ein, und der Erbe *Cesare d'Este* nannte sich hinfort nur Herzog von Modena und Reggio. — Unter *Franz III.* lebten zu Modena an dessen Hof der berühmte Geschichtschreiber *Lodovico Antonio Muratori* (gest. 1750) von Vignola, als herzoglicher Bibliothekar und Archivar, und *Girolamo Tiraboschi* von Bergamo, der gelehrte Literat (gest. 1794), ebenfalls als Bibliothekar. — *Herkules III.*, der letzte Este, verlor sein Land in den Stürmen der französischen Zeit; seine Ansprüche gingen auf seinen Schwiegersohn, Erzherzog *Ferdinand*, den dritten Sohn des Kaisers von Oesterreich, über. — Sein Sohn *Franz IV.*, 1814 in den Besitz Modena's gekommen, regierte unter dem Einfluss der Jesuiten und mittels geheimer Polizei. 1831 kam es zum Aufstand; der Herzog floh nach Wien, kehrte aber unter Oesterreichs Schutz zurück. Auch seinen Nachfolger, 1848 vertrieben, setzten die Oesterreicher wieder ein, doch kehrte er 1859 mit diesen wieder nach Oesterreich zurück. Seitdem gehört Modena zum Königreich Italien.

Modena (41 m. ü. M.) hat 56,690 Einw. (Bezirk). Ein Fünfeck bildend, gewährt die Umfassung der Stadt, wo die Wälle zu baumbepflanzten Spaziergängen benutzt sind, freie Aussicht auf die fernen Gebirge und die fruchtbare Umgebung zwischen der Secchia und dem Panaro (besonders jenseit der Piazza d'Armi zwischen Porta S. Agostino und Porta S. Francesco). Die Via Aemilia theilt die Stadt in zwei gleiche Hälften; die Strassen breit und gerade, mit Apenninkalkgeschiebe gepflastert, sind oft von Arkaden und guten Trottoirs begleitet. Schon beim Eintritt vom Bahnhof überrascht der stattliche Corso Vittorio Emanuele mit seinen reinlichen, hübschen Backsteinbauten; die ganze Stadt hat ein kleinresidenzliches Ansehen, mit vorwiegend grossen, gelben und röthlichen Häusern. Das engere Centrum lagert um den Dom.

Die ***Kathedrale**, ein ernster und imposanter romanischer Bau (architektonisch am besten von der Westseite zu überschauen), schon 1099 im Auftrag der Markgräfin Mathilde von Toscana begonnen, wurde nach dem Entwurf *Lanfranco's* in streng alterthümlichem Stil aufgeführt, 1184 durch Papst Lucius III. geweiht. Die F a ç a d e, von einfacher, edler Harmonie, hat drei Portale, das mittlere eine zweistöckige lombardische Vorhalle mit Löwen, darüber eine grosse Rose, neben der Loggia auf Halbsäulen gestützte Arkaden. Den Schluss des Baues bilden drei Apsiden; Seitenfaçaden (die südliche mit schönem Marmorportal), Chor und der elegante hohe Glockenthurm gewähren ein überaus pittoreskes Gesammtbild. Die **bildnerische Ausstattung* des Aussenbaues ist von hohem Interesse, weil sie der *früheste* derartige Schmuck in Italien ist; es sind noch kindliche, aber sehr lebendige Darstellungen im romanischen Stil, laut Inschrift von dem Meister *Wiligelmus* (wohl ein Deutscher; 1099).

An der F a ç a d e vier Gruppen; die drei ersten mit der Schöpfungsgeschichte bis zu Kains Brudermord (mit oft wunderlichem Streben, den Ausdruck lebendig zu gestalten). Die 4. Gruppe (r. oben), Geschichte und

Tod des Königs *Artus*, deutet auf den Einfluss des bretonischen Sagenkreises. — Am Hauptportal, in der innern Laibung, die Propheten; das **Ornamentale* (Ranke mit Thieren) voll Geist und Schönheit. — Noch trefflicher die Arabesken des Südportals (am Architrav sechs Scenen, Befreiung einer Prinzessin vom bösen Geist, Begräbnis S. Geminiano's; an den Pfosten die Apostel). — Am Portal r. vom Thurm: Arabesken mit Thieren; die zwölf Monate. — Das viertheilige Relief, Ende der rechten Langseite, Wunder S. Geminiano, ist von *Agostino di Guccio* von Florenz (1442).

Im Innern, 2. Kap. l.: *Gothischer Terracotta-Altar (15. Jahrh.), vom Lehrer des Guido Mazzoni. — 3. Kap. l.: *Gothische Tafel mit Malerei auf Goldgrund, von *Seraphinus* (1385), Krönung Mariä, mit biblischen Episoden (der Bologneser Stil berührt sich hier mit giottesker Empfindungsweise). — 4. Kap. l.: **Dosso Dossi*, Madonna in gloria mit Heiligen (1536; ein Hauptbild des Meisters). Unter diesem Bild, in verschlossener Nische (der Custode öffnet): *Geburt Christi, Statuetten in Terracotta, von *Antonio Begarelli* (1527).— Gegenüber die *kleine Kanzel*, mit Skulpturen von Arrigo da Campione (1322). — Hinter dem letzten Pfeiler des linken Seitenschiffs als *Weihbecken* ein antikes *Kapitäl* mit Meduse und Adler. — An der Wand des linken Choraufgangs: *Grabmal des Grafen *Claudio Rangoni* (gest. 1537), Schwiegersohns des berühmten Pico della Mirandola, dessen Tochter ihm das Denkmal nach dem Entwurf des *Giulio Romano* setzen liess. Oben in der 1. Vertiefung (l.): Grabmal des Herzogs *Ercole III.*, Rinaldo d'Este (1806), von Giuseppe Pisani (1820). Dann Grabmal der Mutter des Claudio, *Lucia Rangoni* (gest. 1508), auch von *Giulio Romano* und des *Francesco Molza*, Dichters und Redners (gest. 1554). — Die schönen **Chorstühle* mit Intarsia sind von den Modeneser Brüdern *Cristoforo* und *Lorenzo da Lendenara* (1465). — R. vom Chor (man gehe vor dem Hochaltar durch die Gitterthür) an der rechten Wand: Fresken aus dem 14. Jahrh. (Verkündigung, St. Petrus, St. Cäcilia); darunter alte Reliefs (Fusswaschung, Abendmahl, Verrath des Judas, Christus vor Pilatus, Geiselung, Kreuztragung), wahrscheinlich von *Anselmo da Campione* (1200); dann Reliefs von den alten Ambonen.

Die grosse *Krypte, die sich unter dem ganzen Querschiff und den drei Tribünen hinzieht, mit den Reliquien des S. Geminiano, hat im Eingang vier Löwen, im Innern 36 schlanke, mit schönen Kapitälen geschmückte Säulen (die vorderen *vier kannelirten von Giallo sind antik), Rundbögen und Kreuzgewölbe; r. vom Altar: **Guido Mazzoni* (Lehrer Begarelli's), Terracottagruppe der von zwei Donatoren verehrten Madonna mit der — Süppchen kochenden Dienstmagd. Ein vortreffliches, aber übertrieben naturalistisches Werk.

Nordöstl. bei der Tribüne des Doms: die ***Ghirlandina**, der weltberühmte, 46 m. hohe Glockenthurm, der zu den sieben schönsten Italiens zählt, 1224 begonnen, in romanischem Stil, einfach ornamentirt, viereckig aufsteigend, mit achteckigem Obergeschoss. Das prächtige Panorama vom Thurm herab hat Tassoni besungen.

Der Name des Thurms stammt vom Kranz unter der Spitze. In fester Klammer, an starker Kette hängt von der Decke herab die von dem Dichter Tassoni (als Satire auf die Parteikämpfe) besungene »*Secchia rapita*«, ein hölzerner Schöpfeimer, den die Modenesen 1325, als sie die Bolognesen bis in deren Stadt hinein zur Flucht getrieben, aus Bologna von einem Brunnen als Siegeszeichen mitnahmen.

Die *Statue Tassoni's* (1860) steht auf der Piazzetta vor dem Thurm. — Durch die Contrada della Torre gelangt man nördl. zur *Piazza Reale* mit dem ***Pal. Reale** (ehemals *Ducale*), welchen

Herzog Francesco I. (1634) durch den Römer *Bartolommeo Avanzini* da aufrichten liess, wo Obizzo II. d'Este (1291) das Kastell hatte erbauen lassen. Im zweiten Geschoss eine sehr sehenswerthe

***Gemäldesammlung** (Galleria Estense); Eingang auf der Rückseite, 1. Thür r. gegenüber Nr. 5 Corso Cavour, l. hinan, an der (4. Absatz) Bibliothek vorbei bis zum 8. Absatz. Geöffnet tägl. von 10—3 Uhr, 1 Fr.; Sonntags frei.

I. Saal. Handzeichnungen späterer Italiener.

II. Saal. Eingangswand: Nr. 24. *Simone Aranzi* (1370), Madonna (Bologna). — Ohne Nummer: *Barnaba da Modena* (1370), Madonna und Kreuzigung. — 27. *Ercole Grandi* (nicht Mantegna), Lucretia. — Linke Längswand: 33. *Gherardo di Harlem* (eher Cristoforo Canozzi), Kreuzigung (1450). — Daneben oben: *Franc. Neri da Voltri* (1343), Madonna mit Donatoren. — Darunter: 38. *Giovanni Bellini* (eher Galeazzo Campi), Madonna mit Joseph. — 36. **Francesco Bianchi* (Correggio's Lehrer), Verkündigung (1510). — 37. *Angussola di Cremona*, Taufe Christi (1512). — Darunter: 35. **Bellini* (eher Catena), Madonna mit Täufer, St. Katharina und zwei Donatoren. — 39. *Giac. Francia*, Himmelfahrt Mariä. — Ausgangswand: 42. *Schule Botticelli's*, Madonna (ca. 1430). — 43. **Filippo Lippi*, Madonna mit Johannes. — 44. *Deutsche Schule*, Heimsuchung (ca. 1350). — 46. *Bart. Bonasia* (Modena 1485), Christus im Grab (bellinesk). — 48. *Mantegna* (eher aus der Schule van der Weydens), Kreuzigung. — 60. *Franc. Caroto* (Verona), Madonna nähend (1501). — Rechte Längswand: 52. (unten) **Spinello Aretino*, Fürstliche Hochzeit (ca. 1360). — 56. *Lorenzo Monaco*, Verkündigung (1413). — 51. *Loschi* (Parma), Madonna mit zwei Heiligen (1515). — 58. *Marco Meloni*, Madonna mit Heiligen (1504). — Unterhalb der Gemälde: Zeichnungen von *Parmigianino, Pordenone, Guercino* u. a.

III. Saal. An der Decke: Nr. 60. **Correggio*, Raub des Ganymed, achteckiges Medaillon (aus dem Schloss des Grafen Gonzaga von Novellara). — An den Wänden (l. und r. vom Fenster oben und an der linken Seitenwand oben): vier Tugenden in Chiaroscuro (62. 68. 85. 91.), und Engel und Konzertirende (101. 79. 90.), von *Alberto Fontana* (Modena). — Scenen aus der Aeneïde (67. 71. 78. 83. 88. 89. 94. 95—100.) von *Abate Niccolò* (Modena), ca. 1550 für das Schloss Scandiano im Auftrag des Giulio Bojardo ausgeführt (1815 auf Leinwand übertragen). — Fensterwand, rechte Ecke: 66. **Correggio*, Nackter Knabe (aus Schloss Novellara). — 105. **Ders.*, Madonna mit SS. Franz und Quirinus (mit der Stadt Correggio), Früharbeit von 1511 (aus der Misericordia zu Correggio). — 107. (Freistehend) *Abate Niccolò*, Graf Bojardo mit musicirenden Engeln, aus Schloss Scandiano (wie ein jugendlicher Dosso Dossi).

IV. Saal: Venetianer. An der Decke: Nr. 108 bis *112. *Tintoretto*, Fünf (farbenreiche) Gemälde aus Ovid. — Eingangswand l.: 117. **Tizian*, Die Herzogin von Ferrara (Lucrezia Borgia) mit Negerpagen (la Moretta; bolognesische Kopie). — 113. **Paolo Veronese*, Krieger. — Linke Längswand: 118. *Tintoretto*, Die Lykier in Frösche verwandelt. — 125. **Paris Bordone*, Die drei Weisen. — 129. *Palma Vecchio* (oder eine alte Kopie), Madonna mit St. Joseph und zwei Märtyrern. — Rechte Längswand: 138. *Bonifazio*, Gerechtigkeit und Mässigkeit. — 140. *Palma Giovane*, Gerechtigkeit und Friede. — 141. **Bonifazio*, Anbetung der drei Könige (eins der vollkommensten Bilder des Meisters). — 143. **Cima*, Kreuzabnahme.

V. Saal: Bolognesische Schule. Linke Längswand: Nr. 149. **Guido Reni*, Der Gekreuzigte (dessen Gesicht selbst im Tod noch schön erscheint). — Fensterwand: 156. *Elisabetta Sirani*, S. Antonio di Padova. — Ausgangswand: 164. *Lud. Caracci*, Himmelfahrt Mariä. — 168. *Guercino*, Petrus' Martyrium. — Unterhalb der Gemälde: *Handzeichnungen* von den

Caracci, Guercino, Guido Reni, Correggio u. a. — Mitte: *Obbigi,* Statue eines verwundeten Kriegers.

VI. Saal: Ferraresen. Decke: Vulkan, von *Carlo Bonone.* — Eingangswand: 179. *Garofalo,* Frauenkopf. — 178. *Dosso Dossi,* Herkules II., Herzog von Ferrara. — 176. *Ders.,* Christi Geburt (von Paris zurück). — 172. **Garofalo,* Kreuzigung. — Längere Fensterwand: 191. *Dosso Dossi,* Alfons I., Herzog von Ferrara. — 189. **Garofalo,* Madonna und S. Contardo d'Este (mit der Krone am Boden; 1532). — 190. *Ders.,* Madonna mit Heiligen. — Schmale Fensterwand: 184. 185. 181. 182. 183. Bilder von *Dosso Dossi.* — Ausgangswand: 195. *Aretusi,* Alfons I. — 192. *Carpi,* Alfons II. — Mitte: *Capelli,* Statue der Psyche.

VII. Saal: Bologneser. Eingangswand: Nr. 201. **Lodov. Caracci,* Flora (aus Paris zurück). — 202. *Guercino,* Graf Alfons Gonzaga von Novellara. — 204. **Annib. Caracci,* Venus. — 212. *M. A. Caravaggio* (?), Der trinkende Soldat. — Linke Wand: 297. **Guercino,* Amnon und Thamar, 1649 (von Paris zurück). — 206. *Ders.,* Venus und Mars (1634). — 3 9. *Lod. Lana* (Modena), Clorinda und Tancred (1625; aus Paris zurück). — Ausgangswand: 205. *M. A. Caravaggio* (?), Trinkender Krieger. — 211. *Agostino Caracci,* Pluto (aus Paris zurück). — 214. *Lod. Caracci,* Galatea (die Bilder 201. 204. 211. 214. gehören zusammen). — 215. *Guercino,* Gräfin Alfonso von Novellara. — Fensterwand: 218. *Guercino,* Kardinal Mazzarini. — 200. *Salvator Rosa,* Scene aus dem »Befreiten Jerusalem«.

VIII. Saal: *Landschaften,* von Borgognone, Canaletto, Claude Lorrain, Belloti, Potter (?) u. a. — *Handzeichnungen,* von Tintoretto, Fed. Zuchero, Boulanger, Guercino, Scuola Fiorentina (Aquarell, Urtheil des Paris) u. a.

IX. Saal. Eingangswand: Nr. 291. *Franc. Rondani,* Madonna. — 298. *Lombardische Schule,* Heiland. — 296. *Innocenzo da Imola,* Madonna. — 297. **Andrea del Sarto* (?), Madonna mit Elisabeth und Johannes (ähnlich einem Bild in Wien, Belvedere, Zimmer 4, ital. Schule. Nr. 3, von *Puligo,* doch ist die modenesische Wiederholung nicht von diesem). — Linke Wand: 302. *Le Brun,* Die sieben Töchter Midians (von Ludwig XVIII. an Franz IV. geschenkt).

X. Saal (Sala grande): Nr. 325. 330. 342. 346. 356. *Tintoretto,* Orpheus, *Piramus, Daphne, Phaeton, Kassandra. — 335. *Scarsellini,* Geburt Christi. — 338. *Palma Giovane,* Drei Könige. — Darunter: *Salvator Rosa,* Landschaft. — 348. *Lionello Spada,* Die Zigeunerin. — Linke Schmalwand: *Bened. Genari,* Philipp II. und Don Carlos. — 350. *Murillo,* Der Hirt und der Bock. — 354. *Lavinia Fontana,* Franciskaner (1581). — 355. *Guercino,* Verlobung St. Katharina's. — Zweite Längswand: 371. *Ders.,* Madonna und Kapuziner Felix. — 336. *Andrea Sacchi,* Die Tochter Kimons. — 375. *Guido Reni,* S. Rocco. — 386. *Lod. Lana,* Madonna. — 38J. *Ribera,* Jakobs Segen.

XI. Saal: Modeneser. Linke Wand: 403. *Ercole Abate,* Geburt des Täufers. — 401. **Gaspare Pagani,* Verlobung St. Katharina's (ca. 1540; von Correggio beeinflusst, doch entschieden eigenthümlich; das einzige bekannte Bild dieses Meisters). — Ausgangswand: 18. *Abate Pietro Paolo,* Tempelpräsentation (1620). — 420. **Munari,* Geburt Christi (arbeitete unter Raffael in den Loggien des Vatikans).

XII. Saal. Eingangswand: Ezzelin, modernes Schlachtbild von *Malatesta,* Direktors der Akademie.

XIII. Saal (wenn verschlossen, öffnet der Galleriediener). Eingangswand: Nr. 423. **Giorgione* (eher Seb. del Piombo), Bildnis, ähnlich der sogen. Fornarina zu Florenz. — 483. *Fra Paolino da Pistoja,* Madonna. — *Bernardino Luini,* Johanneskind. — *Giulio Romano,* Kopf von Raffaels Cäcilia. — 458. *Memling,* St. Christophor (ist eine alte Kopie des Bildes in München). — Fensterwand: 57. *Antonio Pollajuolo,* St. Sebastian. — Ausgangswand: 490. *Murillo,* Benediktiner. — 477. **Moroni,* Selbstbildnis (1564). — 488. **Raffael* (oder Schule Perugino's), Madonna. — 478. *Holbein,* Heinrich VIII. von England. — *Sassoferrato,* Madonna. — Darüber: zwei Köpfe von *Guido Reni.* — Rechte Wand: 471. *Mocelo,* Selbstbildnis (1480). — *Mazzolino,* Christus.

XIV. Saal: Silberfigürchen, Majoliken, Geige und Bassgeige mit Schnitzwerk (17. Jahrh.), von Galli aus Parma, Harfe mit trefflichen Ornamenten und Miniaturen (16. Jahrh.; Ferrara).

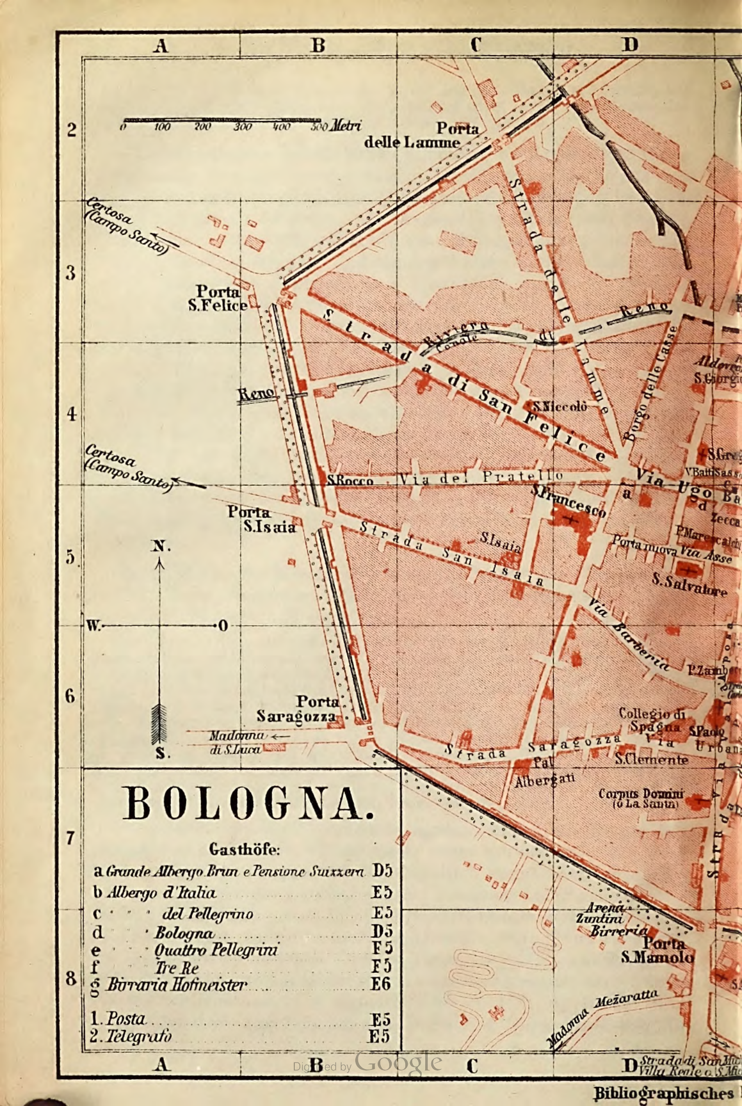
Die **Estensische Bibliothek** (4. Absatz) besitzt ca. 3000 Manuskripte (ein Evangelium aus dem 9. Jahrh., einen Dante aus dem 14. Jahrh. mit Miniaturen, eine 1254 verfasste Sammlung von 1474 provençalischen Gedichten, ein französisches Herbar aus dem 14. Jahrh.), über 100,000 Druckbände, eine Münzsammlung (besonders reich an antiken Münzen) und ein berühmtes Archiv, dessen Vorstände seiner Zeit Muratori und Tiraboschi waren (S. 240). — Oestl. vom Palast führt der Corso Cavour r. in die schönen **Giardini pubblici,* dem ehemaligen Schlossgarten, mit Gewächshäusern und hübschen Anlagen. — Von hier südl.; längs des Corso Canal Grande trifft man auf **S. Vincenzo,** im Querschiff r. das *Grabmal der Maria Beatrix, Gattin des Erzherzogs Franz IV. von *Mainoni.* In der r. vom Chor anstossenden Kapelle (der Sakristan schliesst auf; 30 C.), in achteckigem Raum die *Gräber der Fürsten,* eine Pietà von *Righi* (1836); vier Lünetten mit Grabinschriften; im Bronzegitter der Glaube und die Liebe. — Dann (der Post gegenüber) r. zur *Universität* (1683 gegründet, jetzt mit ca. 1000 Studenten) und jenseit derselben südwärts (Via S. Carlo und Canalino) nach

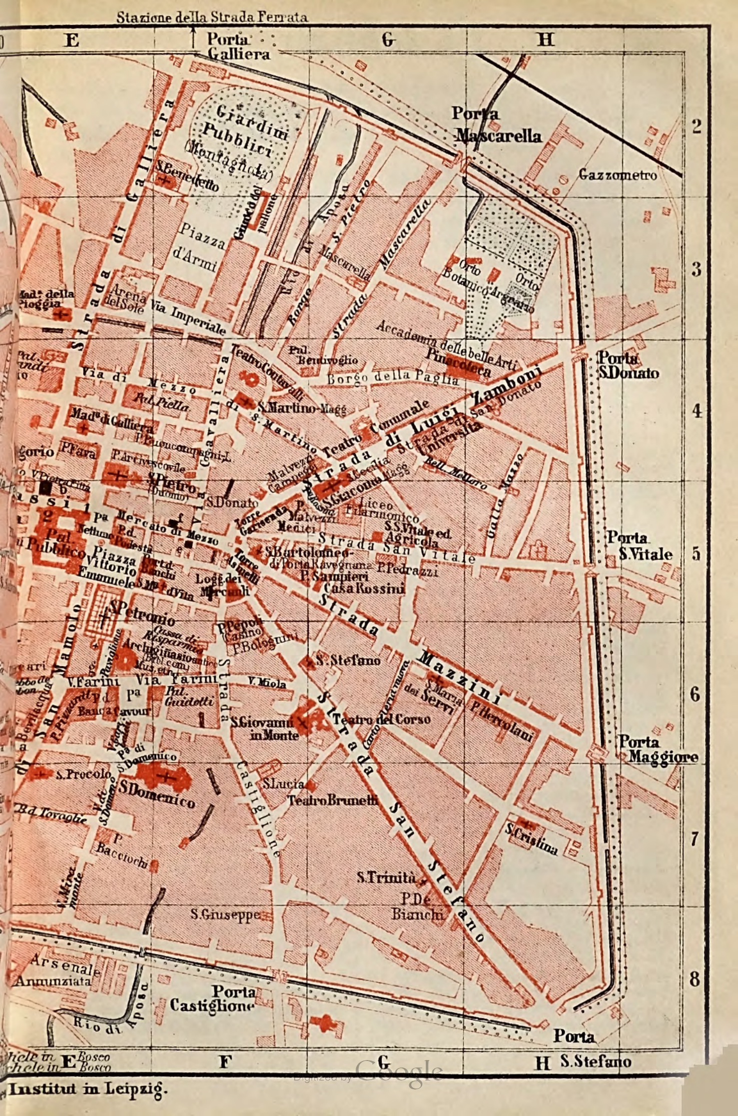
***S. Pietro,** der ältesten Stiftung der Stadt; die **Façade* mit reicher Frührenaissance-Dekoration, drei Rundfenstern, antikisirenden Pilastern und Gesimsen.

Das Innere eine mittelalterliche fünfschiffige Backsteinkirche mit Kreuzgewölbe; im Mittelschiff Rundbögen, in den Seitenschiffen Spitzbögen. — 9. Altar r.: **Antonio Begarelli,* Terracottagruppe, SS. Petrus, Paulus, Benedictus, Maurus, oben die Madonna (1532; voll Adel und Ausdruck); hier ist Begarelli (gest. 1565) begraben. — In der Kapelle r. vom Chor (Rückwand): ***Begarelli,* Terracotta-Gruppe, Trauer um den todten Christus (von ergreifendster Wirkung); — 2. Altar l.: *Munari,* Madonna mit SS. Hieronymus und Sebastian. — An den Säulen des Mittelschiffs: *Begarelli,* Sechs Terracotta-Statuen Heiliger.

Auch in *S. Domenico,* im Durchgang nach der Akademie, steht eine treffliche Thongruppe, sieben Figuren, von *Begarelli.*

Westwärts und der Contrada Saragozza entlang zur Treppe zum *Passeggio* und nach **S. Francesco,** einer geräumigen, dreischiffigen, gothischen Kirche; in der Kapelle l. vom Chor: **Begarelli,* Terracottagruppe der Kreuzabnahme (besonders herrlich die Mutter, niedergesunken und von den drei Frauen unterstützt) mit Täufer, SS. Hieronymus, Antonius und Franciscus. — Nun l. von der Kirche die Treppe hinan und dem schönen *Passeggio pubblico* entlang, mit freier Aussicht auf die Gebirge, zur Porta Agostino, über Piazza d'Armi zum Piazzale di S. Agostino; hier (r.) Nr. 48 in der *Congregazione delle opere pie,* im Hallenhof ein *Museo lapidario* mit


BOLOGNA.
Gasthöfe:
a Grande Albergo Brun e Pensione Suizzera D5
b Albergo d'Italia E5
c " " del Pellegrino E5
d " Bologna D5
e " Quattro Pellegrini F5
f " Tre Re F5
g Birraria Hofmeister E6
1. Posta E5
2. Telegrafo E5
Porta delle Lamme
Porta S.Felice
Porta S.Isaia
Porta Saragozza
Porta S.Mamolo
Certosa (Campo Santo)
Madonna di S.Luca
Strada di San Felice
Via del Pratello
Strada San Isaia
Strada Saragozza
Strada delle Lamme
Riviera di Reno
Borgo delle Casse
Via Ugo Bassi
Via Barberia
S.Niccolò
S.Rocco
S.Francesco
S.Isaia
S.Salvatore
Porta nuova
Collegio di Spagna
S.Paolo
S.Clemente
Pal. Albergati
Corpus Domini (o La Santa)
Arena Zundini
Birreria
Mezzaratta
Reno
N.
W.
O
S.
Bibliographisches



Stazione della Strada Ferrata
Porta Galliera
Porta Mascarella
Gazzometro
Giardini Pubblici (Montagnola)
S. Benedetto
Giuoco del pallone
Piazza d'Armi
Strada di Galliera
Orto Botanico
Orto Agrario
Arena del Sole
Via Imperiale
Mad.a della Pioggia
Strada Mascarella
Accademia delle belle Arti Pinacoteca
Porta S. Donato
Pal. Bentivoglio
Borgo della Paglia
Teatro Contavalli
Via di Mezzo
Pal. Piella
S. Martino-Magg.
Strada di Luigi Zamboni
Teatro Communale
Università
Mad.a di Galliera
S. Pietro (Duomo)
S. Donato
S. Giacomo Magg.
Liceo Filarmonico
Torre Garisenda
Torre Asinelli
Pal. Pubblico
Piazza Vittorio Emmanuele
Strada San Vitale
S.S. Vitale ed Agricola
Porta S. Vitale
S. Bartolomeo di Porta Ravegnana
P. Sampieri
Casa Rossini
P. Pedrazzi
Logg. dei Mercanti
S. Petronio
Archiginnasio
Strada Mazzini
S. Stefano
Via Farini
Pal. Guidotti
Banca Cavour
V. Miola
S. Giovanni in Monte
Teatro del Corso
S. Maria dei Servi
P. Hercolani
Porta Maggiore
S. Procolo
S. Domenico
S. Lucia
Teatro Brunetti
Strada Castiglione
Strada San Stefano
S. Cristina
S. Trinità
P. De Bianchi
S. Giuseppe
Arsenale Annunziata
Porta Castiglione
Rio di Aposa
Porta S. Stefano
E F G H
2 3 4 5 6 7 8
Institut in Leipzig.

antiken und mittelalterlichen Inschriften und Sarkophagen (beachtenswerth die Monumente im linken Seitenkorridor bei XXV. XXXII. XXIII. XXXI. und die antiken Sarkophage im rechten Korridor).

Dann folgt ostwärts sogleich: **S. Agostino**; im ersten Bogen r.: *Terracotta-Gruppe *Begarelli's*, Trauer um den Tod Christi; l. vom Hochaltar über der Thür die Büste des *Sigonius* (geb. 1524 zu Modena), eins der berühmtesten Humanisten Italiens (gest. 1584), von *Begarelli*. — Oestl. von der Kirche im Corso wurde dem Geschichtschreiber *Lodovico Antonio Muratori* 1853 eine Statue gesetzt.

Ausflug (5 St.) südöstl. nach **Vignola**, am Panaro, auf einer Anhöhe gelegener alter Burgflecken mit schönem Palast, den der berühmte Architekt Giacomo Barozzi, gen. Vignola, der hier 1507 geboren wurde, entworfen; auch Geburtsort Muratori's.

---

23. Bologna.

Vgl. beiliegenden Plan.

Fiaker in die Stadt 1 Fr., Nachts von 9 Uhr an 1,50 Fr.

Gasthöfe: **Gran Albergo Brun* (Weller, ein Deutscher), Via Ugo Bassi 73 (Pl. a, D 5); Z. 3—4 Fr., Salon 10 Fr., Bed. 1 Fr., Licht 75 C., Dîner o. W. 4,50 Fr., Gartensalon und Billardzimmer. — **Italia*, mit gutem, komfortablem Restaurant, Via Pietrafitta 619 (Pl. b, E 5); Z. von 2 Fr. an. — **Pellegrino*, Via Ugo Bassi 86 (Pl. c, E 5). — *Commercio*, Via Orefici 1288. — *Bologna*, Via Ugo Bassi 87. — Billiger: *Quattro Pellegrini*, Mercato di Mezzo 64 (Pl. c, F 5); Z. von 1,50 Fr.; Restauration im 1. Stock. — *Tre Re* (derselbe Wirt), ebenda 75 (Pl. f, F 5). — *Bella Venezia*, ebenda 80; beide mit Restaurants. — Alle mit Omnibus an der Station.

Restaurants: **Italia* (s. oben), im Hof zu ebener Erde, vortrefflich; Gabelfrühstück m. W. 3 Fr., Dîner 4 Fr. — **Café del Corso*, S. Stefano 57. — Billiger: **Grande Ristorante degli Stelloni*, Mercato di Mezzo 81. — *Ristorante Felsineo*, ebenda 79 (Eingang Via Venezia 1748). — *Corona d'oro*, Via Cavalioni (von den Marktleuten besucht, vortreffliche Weine). — Berühmt die Bologneser Wurst *(Mortadella)*.

Cafés: **Del Corso*, Strada S. Stefano 57. — **Delle Scienze*, Via Miola. — *Del Paviglione*, hinter S. Petronio. — *Stelloni*, Mercato di Mezzo 81 (Wiener Bier). — *Commercio*, Ugo Bassi 96. — *Vicolo della morte* (am Paviglione), Abends Musik.

Bier: **Birraria Hoffmeister* (Pl. g, E 6), Via Marina 2992 (Wiener und Münchener Bier). — Gegenüber: *Birraria Felsinea* (sogen. Limentrabier aus den nahen Apenninen). — *Birraria del Milano*, neben dem Café Scienze. — **Birraria e Ristorante fuori Porta S. Mamolo* (Wiener Bier; Garten; Abends Konzert).

Bäder: *Alla Carità*, Via Ugo Bassi. — *Torresotto*, Via Castiglione. — *Moline*, bei den Giardini pubblici.

Lieux d'aisance, westl. beim Eingang zur Piazza d'armi.

Post: im Pal. Pubblico, dem Neptunbrunnen gegenüber. — **Telegraph**: Pal. Pubblico, 1. Stock (Pl. 2, F 5).

Droschken: Fahrt 75 C.; — pro St. 1,50 Fr. — Nach *S. Michele in Bosco*, erste St. 2,50 Fr., jede folgende 1/2 St. 75 C. — Zum Bahnhof 1 Fr.

Theater: **Comunale* (G 4), an der Stelle des 1507 durch die Volkswuth zerstörten Pal. Bentivoglio, 1756 erbaut (1820—54 restaurirt); Vorstel-

lungen meist nur von Oktober bis Weihnachten. — *Del Corso* (G 6), ein bei Ankunft Napoleons I. (1805) eröffneter Bau von *Santini*. — *Brunetti* (G 7), 1865 eröffnet. — *Contavalli* (E 4), ein graziöser Bau von Nardi (1814), mit Beibehaltung der Klostertreppe (S. Martino). — *Del Sole*, Tagestheater an der Arena (E 3). — *Arena Zuntini*, vor Porta S. Mamolo, r. — *Ballonspiel* (Giuoco del Pallone), besonderer Platz im Norden der Stadt, westl. an der Montagnola (Giardini pubblici).

Geschichtliches. *Bologna*, mit 115,957 Einw., in ältester Zeit *Felsina* genannt, und da gegründet, wo jetzt die Via Ponte di ferro läuft, einst die Hauptstadt *Nord-Etruriens*, dann im Besitz der Boier, die hernach von den Römern verdrängt wurden. Die römische Kolonie 190 v. Chr. erhielt den Namen *Bononia* und die Rechte eines Municipiums. Im Bürgerkrieg heruntergekommen, wurde sie unter Augustus wieder zu neuer Blüte gebracht, vergrössert und verschönert, und erhielt sich durch alle Zeiten als eine Stadt von Bedeutung.

Die alte christliche Zeit knüpft eine neue Blüte der Stadt an ihren Schutzheiligen **St. Petronius**, der Anfangs des 5. Jahrh. hier als Bischof fungirte. Durch Karl d. Gr. erhielt sie ausgedehnte Privilegien, theilte sich schon im 11. Jahrh. in die jetzigen vier Stadtviertel, von denen jedes einen eigenen Gonfalone hatte, entsandte 1095 zur Eroberung von Jerusalem 3000 Mann, ward eine grosse Handelsstadt und genoss hohe Ehre und bedeutenden geistigen Einfluss durch ihre **Universität**, die ihren gewaltigen Aufschwung dem Deutschen *Irnerius* (gest. 1140 verdankte, da dieser dem altrömischen Recht neuen Eingang verschaffte; sie bildete eine selbständige Korporation, mit besonderen Privilegien vom Papst und Kaiser. — Während auch nach aussen Bologna gedeihlich seine Macht entfaltete, 1220 bei der Eroberung von Damiette einen Theil desselben als Eigenthum erhielt und deshalb in das *Stadtwappen* das rothe Kreuz der Christusstreiter aufnahm, dann gut guelfisch im Bündnis mit dem Papst den Kaiser befehdete und dessen Sohn, König *Enzio*, 22 Jahre lang in der Gefangenschaft behielt, 1252 Ezzelin entscheidend schlug und im Krieg gegen Venedig ein Heer von 40,000 Mann gestellt hatte, wogte im Innern das Meer der überschüssigen Kraft in Parteikämpfen hin und her. Die *Geremi* standen an der Spitze der Guelfen, die *Lambertazzi* waren die Ghibellinenhäupter. 1274 mussten 15,000 Ghibellinen in die Verbannung wandern; 1278 unterwarf sich die Stadt dem Papst *Nikolaus III.*; dieser nannte die Stadt die fruchtbare Mutter von Männern glänzender Gelehrsamkeit, hoher Staatsweisheit und jeglicher Tugend, die immer sprudelnde Quelle der Wissenschaften. Bologna galt von da an den Päpsten als die schönste Perle in ihrer weltlichen Krone. Aber die päpstlichen Legaten herrschten oft mit der grössten Willkür; die Stadt erzwang sich mühsam ihre alten Freiheiten und stellte vorübergehend die *Pepoli* an ihre Spitze, als auch diese bedrängt wurden, verkauften sie Bologna an Erzbischof *Visconti* von Mailand, dessen Statthalter sich aber selbst zum Herrn aufwarf. — Eigenen Herren und dem Papst nun abwechselnd gehorchend, brachte die rege Fehde des Adels das Geschlecht der *Bontivaglio* an die Spitze, 1401—1512. — Erst unter *Julius II.* ward Bologna dem Kirchenstaat völlig einverleibt. Trotz einer Reihe von Aufständen und Legatenvertreibungen hatte sich Bologna, wegen seiner fortwährenden Rückkehr zum Gehorsam unter die Päpste den schmeichelnden Titel der allergetreuesten Stadt und Erstgebornen der Kirche erworben, und dazu noch aus besonders schonenden Gründen grosse städtische Freiheiten, welche es gewerbreich, aufgeklärt und blühend erhielten.

1796 wurde es der Cisalpinischen Republik zugetheilt, dann als Departement Reno dem Napoleonischen Königreich Italien; 1815 kam es an den Kirchenstaat zurück, war aber seit 1821 einer der Hauptherde der patriotischen Revolution, welche die Oesterreicher rasch wieder besiegten (1831 betheiligte sich auch der

spätere Kaiser Napoleon III. aufs lebhafteste am Aufstand und konnte nur mit Mühe von seiner nacheilenden Mutter gerettet werden). Erst 1859 rief Bologna nach dem Abzug der Oesterreicher die Diktatur Victor Emanuels aus und am 28. März 1860 nahm der König die Annexion der römischen Legationen entgegen.

Kunstgeschichtliches. In der Baukunst ist die gothische Epoche Bologna's am hervorragendsten durch *S. Petronio* vertreten, ein Meisterwerk, das zwar nur im Schiffbau durchgeführt ist, aber in diesem Bruchstück allen anderen gothischen Kirchen Italiens voransteht. *S. Francesco, S. Salvatore, Servi, S. Giacomo maggiore* bewahren besonders in der Chorbildung noch die ursprüngliche gothische Anlage. Unter den gothischen Profanbauten zeigen die Reste des *Pal. Pepoli* die am meisten charakteristische Anlage und Ornamente. Ein eleganter Prachtbau dieser Zeit ist die *Loggia dei Mercanti.* — Die Frührenaissance schuf, unabhängig von der toskanischen Bauart, eine Reihe von *Palästen* in zierlichstem Backsteinbau, meist unten mit offenen Bogenhallen auf Pfeilern, wie sie dann zur allgemeinen Einfassung der Strassen erwuchsen; die rundbogigen Fenster mit eleganten antikisirenden Theilungssäulen auf gemeinsamem Gesims, die Krönung der Façade ein prächtiges Konsolengesims; die inneren Höfe mit anmuthigen Säulenhallen (z. B. Pal. Fava, Gualandi, Bevilacqua u. a.). — Der bedeutendste Architekt der entwickelten Renaissance war *Andrea Formigine* (Pal. Malvezzi-Campeggi, Pal. Fantuzzi, Pal. Bolognetti).

In der Skulptur hat Bologna treffliche Werke aus allen Epochen der neuern Entwickelung durch *fremde* Kräfte erhalten; im 13. Jahrh. von *Niccolò Pisano* und *Fra Guglielmo d'Agnello* das berühmte Grabmal des St. Dominicus in *S. Domenico,* dessen Reliefs schon die Antike in das Empfindungsleben der neuen Welt hinüberführen; im 15. Jahrh. von *Jacopo della Quercia* aus Siena, die Bildwerke am Hauptportal *S. Petronio's,* in der naturwahren lebensvollen Auffassung der Renaissance; und von *Niccolò dell' Arca* aus Bari die köstlichen Reliefs der Arca in *S. Domenico;* im 16. Jahrh. aus der herrlichsten Blütezeit von *Michelangelo Buonarotti* von Florenz eines seiner lieblichsten Jugendwerke ebenda (die Erzstatue Julius' II. wurde 1511 in Stücke geschlagen): von *Alfonso Lombardi* von Ferrara vorzügliche Thongruppen und andere Werke von echter plastischer Schönheit (*S. Pietro, S. Maria della vita, S. Michele in bosco, S. Pietro, S. Domenico, S. Giov. in Monte, Pal. Pubblico*); von *Tribolo* (Schule Sansovino's) aus Florenz, Skulpturen am Domportal; von dem Flamländer *Giovanni Bologna* (Jean de Bologne aus Douai, 1525—1608) plastische Werke am Neptunbrunnen.

In der Malerei hat Bologna durch *einheimische* Meister grossen Ruf erlangt, namentlich durch *Francesco Francia* und durch die *Caracci* und ihre Schule. Die älteste Bolognesische Schule hielt sich während des 14. Jahrh. auf zweiter Stufe und zeigt eine eigenthümliche Mischung der vorherrschenden Malweise in Umbrien, Modena, Ferrara und Rimini. *Franco Bolognese* soll die Schule gegründet haben, aus welcher *Vitale, Lorenzo, Simone de' Crocefissi, Jacopo degli Avanzi* und *Cristoforo* hervorgingen (S. Stefano, Madonna di Mezzaratta), dann förderte *Lippo Dalmasio* (1376—1410) die Entwickelung der Formen und die Anmuth des Ausdrucks (S. Domenico, S. Proculo). — Später wurden die Leistungen wieder dürftiger. Die Fresken der Bologninikapelle in S. Petronio von *Antonio da Ferrara* (ca. 1440) zeigen eine Mischung von umbrischer mit giottesker Manier. Auch in dem glänzendsten Talent zu Ende des 15. Jahrh., **Francesco Francia**, wie bei seinem Freund *Lorenzo Costa* ist es die in Umbrien vorherrschende Malweise, welche ihre wichtigsten Werke beeinflusst. *Francia* (Francesco Raibolini, 1450 bis 1518) war ein vortrefflicher Goldschmied; zum Studium der Malerei ermuthigte ihn wohl Costa, wodurch etwas Ferraresisches in seine Mal-

weise kam (besonders in der Schärfe der kontrastirenden Tinten); den Goldschmied verrathen seine glatte Oberfläche, klaren Umrisse, silbernen Reflexe und ciselirtes Detail; schon ca. 1490 war er der geschicktes̓te Maler der Pogegend, und zeigt bei seinen ersten bedeutenden Werken eine entschiedene *umbrische* Auffassungsweise, so dass seine und Perugino's Bilder die empfindungsreichsten und zartesten Malereien jener Zeit waren (Altarbild in der Bentivoglio-Kapelle von S. Giacomo; Nr. 80. 81. 83. in der Pinakothek); kein Maler hat diese innige, religiöse Empfindung ohne alle Schwärmerei, diese kindliche Ruhe und Reinheit in kräftigen Formen erreicht wie Francia. Auch die Venetianer Bellini und Cima beeinflussten ihn und durch die Florentiner Schule gewann er den Adel, die Kraft und vollendete Harmonie, die schöne Luftperspektive und Modellirung. Raffaels Werke lernte er wahrscheinlich durch *Timoteo Viti* kennen, der bei ihm die Goldschmiedkunst erlernte. Die Fresken in *S. Cecilia* zeigen schon (1509) deutlich die Bekanntschaft mit Raffael. Bologna hat das Glück, von diesem Meister aller Meister selbst eins seiner schönsten Bilder, die *S. Cecilia*, zu besitzen.

Durch das Heranbilden der Künstler an verschiedenen Schulen und durch die Mischung der Stile war der Boden des *Eklekticismus* gelegt, den in der Epoche der innern Vertiefung der katholischen Kirche die *Caracci* zu einer Neugestaltung der Malerei befruchteten. Der durch die grossen Meister der Renaissance geschulte Naturalismus brach sich in dieser Zeit der leidenschaftlichen religiösen Erregung aufs neue Bahn. Der Stifter dieser jüngern Bolognesischen Schule ist **Lodovico Caracci** (1585—1619), der als Lehrer einer von ihm gestifteten *Akademie* durch das umfassendste Studium der grossen Meister der Blütezeit die Auffassung der Natur und der Antike zu regeln suchte. Raffael wurde als Meister in der Komposition, Michelangelo in der Zeichnung, Tizian und Correggio im Kolorit nachgeahmt. Lodovico's bester Schüler, zugleich das grösste Genie der Schule, war sein Neffe **Annibale Caracci** (1560—1609), dagegen wirkte ein zweiter Neffe, *Agostino* (1558 — 1601), mehr als Lehrer. Am eigenthümlichsten entwickelte sich **Domenichino** (Zampieri; 1591—1641), der auch in der Technik und im naiven gesunden Natursinn seine Zeitgenossen übertraf (Pinakothek); **Francesco Albani** (1578—1669) erfreut durch seine reizenden Putten; **Guido Reni** (1575—1642) entwickel e sich aus einem kräftigen Naturalisten (Pinakothek: Kindermord und Christus am Kreuz) zu einem Meister formvollendeter Schönheit und warmer Färbung, verlor sich aber immer mehr in einem akademischen Idealismus. Auch der in kräftigsten leuchtenden Farben mit merkwürdiger Sprache der Schatten malende **Guercino** (Francesco Barbieri, 1590 bis 1666) fiel dieser idealistischen Verweichligung anheim.

Bologna, das *fette* (la grassa), d. h. in gesegneter, fruchtbarer Gegend gut lebende, und das *gelehrte* (la dotta), dessen Rechtssprüche einst in ganz Europa als entscheidend galten, und auf dessen Münzen »Bologna docet« stand, dürfte auch das *mittelalterlich romantische* genannt werden, da kaum irgendwo in Italien jene Zeit so lebendig hervortritt. Das Innere der fast kreisrunden (8½ Kil. Umkreis) Stadt trägt ein ganz originelles Gepräge, uralte, weite Bogengänge, symmetrische Gallerien bildend, Schutz gegen Sonne und Regen und eine Spazierstätte für die Fussgänger bietend, alte Backsteinplätze und Renaissancebauten der vornehmen Familien, mächtige alte Kirchen und Kollegiate, grossartige Plätze mit stolzen öffentlichen Gebäuden der vergangenen Zeit, hier und

da noch wunderliche Backsteinthürme. Kaum möchte irgend eine andere Stadt Italiens eine so grosse Zahl bedeutender malerischer Veduten darbieten wie Bologna. Die Häuser sind nicht so vielstöckig wie südl. der Apenninen, aber meist trefflich unterhalten, die Strassen auffallend trocken und reinlich. In der Anlage manches mit Mailand theilend, ist es noch ernster und massiver als dieses. Die eigenthümliche, schwer verständliche Mundart mit ihren auffallenden Nasen- und Kehllauten lernt man am schnellsten aus Goldoni's Lustspielen, wo der Dottore Balanzon der Repräsentant derselben ist.

☞ Bologna in Einem Tag: S. Petronio. — Arciginnasio antico. — S. Domenico. — Die zwei schiefen Thürme. — Mercanzia. — S. Stefano. — S. Giacomo mit dem Oratorio S. Cecilia. — Accademia di belle arti. — Certosa. — Campo Santo und Madonna di S. Luca.

I. Von S. Petronio zur Pinakothek und zur Montagnola.

Die ***Piazza Vittorio Emanuele**, ein ganz von mittelalterlichen Bauten umgebener, unvergleichlich malerischer Platz, wird an der Nordseite durch die *Piazzetta Nettuno* eingeleitet, welche an der Grenzscheide der stattliche ***Neptunsbrunnen** (fonte del Nettuno) schmückt.

Pius IV. liess ihn 1563 errichten, *Tommaso Laurenti* von Palermo entwarf die Zeichnung, *Giovanni Bologna* modellirte das Figürliche, *Zanobi Portigiani* leitete den Erzguss; der 3 m. hohe Gott ragt frei und stattlich hervor, die Kinder spielen naiv um ihn her, die Sirenen am Unterbau zeigen schönes Liniengefühl. Die unteren Marmorwerke sind von *Antonio Lupi*. Das Gewicht der Erzarbeiten wird auf 10,000 Kilogr., die Kosten des Ganzen auf 70,000 Scudi Gold angegeben.

An der Westseite liegt der *Palazzo Pubblico* (für Staats- und Stadtbehörden, Telegraphenbüreau u. a.), durch Vereinigung alter Bauten des 13. Jahrh. entstanden; der *Uhrthurm* (15. Jahrh.); die grosse Eingangsthür von *Galeazzo Alessi* (1550); über derselben thront die Bronzestatue Gregors XIII., Buoncompagni von Bologna (der 1582 die Kalenderreform einführte), von *Menganti* modellirt, von *Censori* gegossen; l. oben: Madonnenrelief von *Niccolò dell' Arca* (1478). Die Architektur des ersten *Hofs von *Sebastiano Serlio* begonnen.

Am Ende desselben in der Nordwestecke führt l. eine grossartige, von *Bramante* (1509) errichtete Rampentreppe ins Obergesschoss. L. von der Quästur tritt man in einen grossen Vorsaal, mit der kolossalen Thonfigur des *Herkules mit der Hydra, von *Alfonso Lombardi* (1526). — Im 2. Geschoss kommt man in die Sala Farnese, mit Malereien von *Carlo Cignani* u. a. L. neben der Fensterwand: *Schön geschnitzte Thür mit dem Wappen Julius' II.

Dem Pal. Pubblico gegenüber liegt der **Pal. del Podestà**, 1201 begonnen von *Fieravanti*. Die Hauptfaçade mit Rustikaquadern und an den Pfeilern kräftige Halbsäulen. — Im öffentlichen Durch-

gang (jenseit des fünften Bogens, S. Petronio gegenüber) die *Statuen der vier Schutzheiligen Bologna's, von *Alfonso Lombardi.*

Im Palast ist das **Stadtarchiv**, reich an seltenen Handschriften (Bulle Spiritus Sanctus von Eugen IV.; 1439), zur Beseitigung der griechisch-römischen Kirchentrennung). — Die Sala del Re Enzio hat ihren Namen von König Enzio, Sohn Kaiser Friedrichs II., der in der Schlacht von Fossalta 1249 gefangen genommen, 22 Jahre bis zu seinem Tod hier in Haft gehalten wurde; Lucia Viadagola soll mit dem Kaisersohn, Dichter und Sänger diese Haft getheilt haben, und die Familie *Bentivoglio* leitet ihren Ursprung von ihnen her.

Die Hallen der Ostseite des grossen Marktplatzes bilden den 1562 von *Vignola* sehr geschickt umgebauten ***Portico de' Banchi** (E F 5), der sich als *Paviglione* mit den schönsten Magazinen der Stadt gegenüber der Langseite von S. Petronio fortsetzt. Ueber dem Portikus sieht man die Kuppel von *S. Maria della Vita* aufragen, ein kühner Bau Tubertini's (im obern Oratorium eine *Thongruppe der Krönung Mariä von *Alfonso Lombardi;* 1519). — An der Südseite des Platzes liegt

****S. Petronio** (E 5, 6), 1388 von dem Meister Antonio von Bologna entworfen, ein Prachtbau, an welchem die *italienische Gothik* ihr Höchstes versuchte; der Grundplan, dem Florentiner Dom nachgebildet, doch mit Vermeidung seiner Fehler, beabsichtigte die ungeheuersten Raumverhältnisse.

Das jetzt allein vorhandene Langhaus sollte von einem ebenso grossen Querschiff durchschnitten werden und eine imposante Kuppel das Riesenwerk krönen, ein fünfschiffiger Chor sollte folgen und eine Apsis mit Umgang und Kapellenkranz das Ganze schliessen; die Gesammtlänge war auf 197 m. berechnet. Zweifel über die Ueberwölbung, die Vorliebe für die erwachende Renaissance, politische Zustände brachten den Bau ins Stocken; 1647 wurde beschlossen, auf das Kreuzschiff und den Chor zu verzichten.

Das allein ausgeführte herrliche *Langschiff* ist schon für sich eine der glücklichsten und grossartigsten Schöpfungen der Gothik Italiens. Die Länge beträgt jetzt 117 m.; die Weite des Mittelschiffs 15 m., die Höhe 40 m.; die Weite der Seitenschiffe 7,5 m., die Höhe 25 m. Die *Façade* sollte ein besonders herrliches Werk werden, 1429 erhielt der berühmte Sieneser Bildhauer *Giacomo della Quercia* den Auftrag, sie mit Bildwerken zu schmücken, aber wie der übrige Bau, so blieb auch die Façade unvollendet. — Am **Hauptportal* sind von *Giacomo della Quercia* an den zwei Seitenpilastern: 16 Geschichten von der Schöpfung bis zur Sündflut (schon ein vollständiger Sieg der Renaissance), in frischester, anziehendster Darstellung; am *Architrav* die Kindheitsgeschichte Jesu und an der Thürschräge die Brustbilder der Propheten und Sibyllen. — *Domenico Aimo* fertigte die Statuen (Madonna, Ambrosius und Petronius) im Bogenfeld. — Am rechten kleinern Portal sind die köstlichen *Geschichten des Alten und Neuen Testaments

am *Architrav* und an den *Pilastern* sowie die Propheten und Sibyllen an der Thürlaibung von *Tribolo* von Florenz (ca. 1520). *Amico Aspertini* (Maler) entwarf die Statuen des Nicodemus und des todten Christus im *Bogenfeld* (1526). — Am *linken* kleinern Portal sind am rechten Pilaster die unteren drei zierlichen Reliefs (Geschichte des Moses) von *Alfonso Lombardi*, die übrigen von *Tribolo*; die Auferstehung im Bogenfeld von *Alfonso Lombardi* (1526). — Am *Sockel* der ganzen Façade sind in Kleeblattmedaillons Propheten und Heilige von grosser Schönheit, von *Bonafuto* von Venedig (1394).

Rundgang im Innern. L. und r. von der Hauptthür: Denkmäler des Bischofs de' Beccadelli und des Kardinals Pallavicini. — 1. Kap. r.: *Giacomo Francia*, Engelkonzert. — 2. Kap. r., unten an der linken und rechten Wand: *Umbrische Fresken* (15. Jahrh.) von *Luca da Perugia* und *Franc. Giannicola*. — 3. Kap. r.: *Pietas* von *Amico Aspertini* (1519; Tempera). — Am folgenden Pilaster: Grabmal des Kardinals Oppizzoni, Governatore von Bologna (gest. 1855), von *Giuseppe Pacchioni*. — 4. Kap. r.: *Glasgemälde von *Jacob von Ulm*, 1450; am Eingang gleichzeitige, sehr schöne Marmorschranken. — 6. Kap. r., Altartafel: *Lorenzo Costa*, St. Hieronymus (beschädigt). — 8. Kap. Die Marmordekoration von *Vignola*, die *Schnitzarbeiten l. und r. von *Fra Raffaelo di Brescia* (1524; aus S. Michele in Bosco). — 9. Kap.: *Jacopo Sansovino*, Marmorstatue des S. Antonius von Padua (Jugendarbeit). Ringsumher einfarbige Darstellungen der Legende des Antonius von *Girolamo da Treviso* (mit Reminiscensen an Andrea del Sarto). — 11. Kap. an der linken Wand: **Niccolò Tribolo*, Relief der Himmelfahrt Mariä (1526), zur Seite die *Engel, von seiner Schülerin *Propercia de' Rossi*. — Gegenüber (an der Chorwand): *Vincenzo Onofri*, Terracotta-Gruppe des heil. Grabes. — Am Hochaltar wurde 1530 Karl V. vom Papst Clemens VII. zum Kaiser gekrönt. — An der Hinterwand: *Franceschini*, Madonna und St. Petronius, Fresco von 1690. Das *Lesepult (hinten) von *Silvestro Gianotti*.

L. am Ende des linken Seitenschiffs die Bauhalle (residenza della fabbrica) mit den Originalzeichnungen zur Façade und zum Mittelgewölbe, Entwürfen und Gutachten von Palladio, Peruzzi, Giulio Romano, Vignola u. a., ein Holzmodell der Kirche von *Arigucci* (1514). Ueber der Thür zum 2. Raum: **Propercia de' Rossi*, Relief der Versuchung Josephs. — Im linken Seitenschiff weiter, 9. Kap. l. (3. vom Chor): *Dionys Calvaert*, Erzengel Michael (1590); das Eisengitter das älteste der Kirche. — 8. Kap. l.: *Parmigianino*, St. Rochus. Am äussersten Pfeiler l.: Grabmal des Bischofs Cesare Nacci; darunter die Angabe der von Cassini 1656 gezogenen Mittagslinie. — 7. Kap. l.: **Lorenzo Costa*, Madonna mit Heiligen (1492); auch die Zeichnung zu den *Glasmalereien entwarf *Costa*; — l. Grabmal von Napoleons I. Schwester *Elisa Bacciochi*, Fürstin von Lucca (gest. 1820) und ihres Gemahls (gest. 1841), von *Franzoni* (Carrara); — r. *Grabmal ihrer Kinder von *Baruzzi*. Die *Marmorschranken aus der besten Zeit des 16. Jahrh. — 5. Kap. l.: *Lorenzo Costa*, St. Sebastian (Jugendwerk), — r. *Ders.*, Verkündigung (1493), Kniepulte und Tarsiavertäfelung der Wände von den Söhnen des *Agostino di Crema* (degli Scrigni, 1495); der glasirte Ziegelboden aus der ersten Zeit der Majolikafabrikation (1487). — Vor dem linken Pfeiler der Kapelle eine (rohe, angeblich die älteste) Statue des St. Petronius (in vergoldetem Holz). — 4. Kap. l. die erste (1392) dem Kultus übergebene Kapelle der Kirche mit alten Fresken von *Antonio da Ferrara* (ca. 1440), der gothische Schnitzaltar aus derselben Zeit. Die Glasgemälde von einem Schüler des Jakob von Ulm. — Es folgen die zwei *ersten*

in Italien gefertigten *Pendeluhren* von Fornasini (1758). — 2. Kap. l. mit dem silbergefassten Kopf des St. Petronius und überreicher Dekoration, 1610. — 1. Kap. l. mit modernen Glasmalereien von *Bertini*. — Die alten vier *Kreuze* (nach der 1. Kap. r. und l. beim Chor) standen an 2 Punkten des alten Stadtumkreises, das l. (1155) von Alberici.

Von der Piazza di Nettuno zum (r.)

Dom S. Pietro (E 4, 5), mit Barockfaçade von *Torregiani* (1750); das dreischiffige Innere mit Tonnengewölben über dem Mittelschiff und Kapellen mit Emporen in den Seitenschiffen von *Fra Ambrogio Magenta* (1610), die gut disponirte Chorkapelle von *Domenico Tibaldi* (1575); die zwei, die Weihbecken tragenden Löwen bei der Hauptthür stammen aus der alten Kirche, der Glockenthurm aus dem 14. Jahrhundert.

Die Gesammtwirkung ist imposant und nicht unharmonisch. — In der Chornische: **Lodovico Caracci*, Verkündigung (letztes Werk); — in der Konfession (unter dem Chor): **Alfonso Lombardi*, Terracotta-Gruppe des betrauerten Christus (von kräftigem Naturalismus).
Im anstossenden Kapitelsaal: *Lodovico Caracci*, Deckenbild mit der Klage St. Petri um den Tod Christi.

Auf den Dom folgt das *Leihhaus;* gegenüber wohnt der Bischof. Hinter dem Dom durch Via Panonica zum ehemaligen bischöflichen Palast von *Dom. Tibaldi* (1577); gegenüber liegt l. (Nr. 1719) der ***Pal. Buoncompagni-Ludovisi** (jetzt Piombino, E 4), ein harmonischer Hochrenaissancebau von *Andrea Formigine* (1543); im stattlichen Hallenhof Fresken von *Girol. Pennachi* von Treviso. — Zurück und einige Schritte weiter in der Via Galliera liegt r. das Kirchlein **Madonna di Galliera** mit origineller (beschädigter) Frührenaissance-Façade in Terracotta (1478; Büsten und Arabesken), im Innern, 2. Altar l.: *Franc. Albani,* das Jesuskind bittet den Vater um den Kreuzestod (ein charakteristisches Stück für die sentimentale Epoche von 1620). — Gegenüber l. (Nr. 590) *Pal. Fava,* in den Sälen Fresken der *Caracci,* Geschichte des Aeneas und der Dido u. a. — Zurück zur Piazzetta Nettuno kommt man bei deren Eingang l. durch die belebteste Strasse *Mercato di Mezzo* zu den berühmten zwei **schiefen Thürmen** (F 5): *Torre Asinelli,* der höhere (78 m. hoch), 1109 durch Gherardo degli Asinelli begonnen und zu verschiedenen Zeiten erhöht, neigt sich gegen Mercato di Mezzo um 1 m. vor; eine Wendeltreppe von 447 Stufen führt innen hinan zur lohnenden *Aussicht auf Stadt und Gebirge; — *Torre Garisenda,* von Ottone de' Garisenda 1110 erbaut, 40 m. hoch, hängt 2 m. gegen Süden über.

Ihren Schiefbau erklärt Goethe wohl richtig: »jeder wollte auch mit einem Thurm prangen, und als zuletzt die geraden Thürme gar zu alltäglich wurden, so baute man einen schiefen, auch haben Architekt und Besitzer ihren Zweck erreicht, man sieht an den vielen schlanken, geraden Thürmen hin und sucht den krummen«.

Oestl. hinter den Thürmen am Eingang der Strada maggiore: **S. Bartolommeo** mit einem eleganten Renaissanceportikus von *Andrea Formigine* (1520).

Die dreischiffige Kirche von 1655 ist mit bunter Pracht geschmückt; 2. Kap. r.: *Lodov. Caracci*, S. Carlo. — 4. Kap. r.: **Franc. Albani*, Verkündigung (die Leidenschaftlichkeit des herabschwebenden Engels bemerkenswerth; 1632). — Die zwei Seitenbilder (Flucht nach Aegypten, Geburt Christi) von *Albano*, 1648.

Südl. vom grössern Thurm führt die Strada Castiglione sogleich zur ***Mercanzia** (F 5), einem Prachtbau im völlig ausgebildeten italienisch-gothischen Stil des 14. Jahrh., zu dessen vollendetsten Werken sie gehört, unten mit der Loggia auf Pfeilern, für die Börse der Kaufleute, das Obergeschoss mit eleganten zweitheiligen Spitzbogenfenstern für den Sitz des Handelsamts, in Backstein mit reicher Ornamentation. Sie wurde 1294 angelegt, 1337 vergrössert, 1439 vollendet, 1499 (durch den Einsturz des Thurms de' Bandi theilweise zertrümmert) restaurirt.

In Strada Castiglione weiter, r. (Nr. 1310) *Pal. Savini-Rambaldi*, l. (Lampione 656) **Pal. Pepoli** (F 6), einst eine imposante, 1344 erbaute Adelsburg, mit reichen Spitzbogenportalen und einem Pfeilerhof mit Spitzbogenhalle, jetzt nur noch fragmentarisch erhalten. Die Familie, deren Vorfahren über Bologna herrschten, hat diesen Stammpalast armen Mietern überlassen und wohnt gegenüber im neuen Palast. An der Ecke der Strada Castiglione r. die *Cassa di Risparmio*, ein stattlicher Neubau von *Giuseppe Mengoni*, dem Erbauer der Galleria Vittorio Emanuele in Mailand. — Nun weiter zur *Strada Farini* mit ihren Prachtpalästen und l. durch Via Miola nach Strada S. Stefano; hier l. nach

***S. Stefano** (F G 6), einem sehr interessanten, aus sieben Kirchen und zwei Kreuzgängen zusammengesetzten Bau.

I. Crocefisso, 1637 umgebaut, mit Malereien aus dem 15. Jahrh. — Die Thür in der Mitte der linken Wand führt nach

II. S. Sepolcro, ein Centralbau aus dem 10. Jahrh., ursprünglich Taufkirche, während der Kreuzzüge zur heil. Grabkirche eingerichtet, mit Reliquie des St. Petronius; an der hintern Seite des Umgangs l. ein *Ambo aus dem 10. Jahrh. mit den 4 Evangelistensymbolen. — In der Mittelkapelle zwei Altäre aus dem 14. Jahrh. — R. Madonna von *Lippo Dalmasio* (1407). — Die antiken Marmorsäulen des Umgangs aus einem Isistempel, der hier stand.

R. III. S. Pietro e Paolo mit quadraten Gewölben, wechselnden Pfeilern und Säulen (erstere mit Würfelkapitälen; 12. Jahrh.). — In der 1. Kap. r. von der Apsis über einem Sarkophag des 5. Jahrh. ein *Krucifix* aus dem 14. Jahrh., mit der Inschrift: »Angeheftet am Holze leide ich für dich; *Simone* (da Bologna) hat dies Werk gemacht, gedenke dass du Staub bist nnd zum Staub zurückkehrst, thu' Busse und du wirst in Ewigkeit leben«. — Bei der Apsis l. ein *antikes, ionisches Kapitäl. — In der Kap. l. von der Apsis ein als Altar gebrauchter antiker Sarkophag mit Pfauen (382 n. Chr.), darüber eine Madonna mit S. Niccolò, von *Sabbatini* (Bologna; 1560). — Durch den letzten Seitenbogen r. in die 2. Kirche zurück und hier durch die 1. Thür l. nach

IV. Atrio di Pilato, ein Kreuzgang mit Hof, in dessen Mitte ein altes **Taufbecken* steht, die Inschrift nennt den Langobardenkönig Luitprand (gest. 744) und den Bischof Barbato. An der Rückwand l.: Fresko (zerstört) der Krönung Mariä, von *Bagnacavallo;* l. Mittelkapelle: *Giac. Francia,* Kreuzigung (1520). — Aus der Eingangsseite des Atrio führt r. ein zierlich ornamentirtes *Portal von 1479 nach

V. La Confessione (unter der 1. Kirche) mit Säulen aus dem 11. Jahrh. und alten Reliefs. — Zurück ins Atrio und durch die 2. Thür der rechten Seite nach

VI. Santuario della Consolazione, mit Fresken aus dem 14. Jahrh. an der rechten und linken Wand. — Durch die Thür Mitte der linken Längswand nach

VII. S. Trinita, wo die mittleren *Säulen ravennatische Kapitäle (7. Jahrh.) zeigen. — 3. Kap. r.: Holzskulpturen (13. Jahrh.); *Castellini,* Anbetung der Könige (1678). — Am 3. Pfeiler l.: *Simone da Bologna,* St. Ursula; — gegenüber St. Ursula und ihre Gefährtinnen, von *Dems.* — 1. Kap. r. (verschlossenes) silbernes Reliquiarium von Jac. Rosetus (1318).

Aus dem Santuario des Consolazione tritt man zuletzt noch in den von diesem umschlossenen malerischen *Kreuzgang (12. Jahrh.) in zwei Geschossen, oben mit Rundbögen und reichen Kapitälen.

Aus der Kirche getreten, sieht man r. (Nr. 94) den **Pal. Bolognini** (1525), die *Terracottaköpfe an der Façade von *Alfonso Lombardi;* die *Macignokapitäle von *Andrea Formigine.* — Durch Strada Stefano südwärts, in der ersten Strasse r. zur ansteigenden Piazza von

***S. Giovanni in Monte** (F G 6); über der Kirchenthür ein Terracotta-Adler von *Niccolò dell' Arca;* die frühgothische dreischiffige Kirche (1221) wurde 1594 erweitert und mit Kuppeln versehen.

Inneres. 1. Kap. r.: *Giac. Francia,* Christus vor Magdalena. — 3. Kap. r.: *Guercino* (ovale Seitenbilder), r. Joseph, l. Hieronymus. — 6. Kap.: über dem Altar silberumrahmte Madonna, von *Lippo Dalmasio* (oder Vitale; ca. 1400). — L. Krucifix (13. Jahrh.). — 7. Kap.: **Lorenzo Costa*, Madonna mit Heiligen (1497, wahrscheinlich in Gemeinschaft mit *Franc. Francia*). — Am Hochaltar: **Lorenzo Costa,* Krönung Mariä, mit reicher Landschaft. — Das *Schnitzwerk der *Chorstühle* von *Paolo Sacco* (1525), über denselben *12 Terracottabüsten der Apostel, von *Alfonso Lombardi* (1515). — In der letzten Kapelle hing (linke Wand) *Raffaels Cäcilia* (jetzt in der Pinakothek); die stellvertretende (schlechte) Kopie im ursprünglichen *Rahmen von *Andrea Formigine.* — 6. Kap. l.: Christusstatue aus Feigenholz (16. Jahrh.). — 2. Kap. l.: *Guercino*, St. Franciscus vor Christus (reiche Stukkatur). Die Glasmalerei im Rundfenster über der Eingangsthür wahrscheinlich von *Lorenzo Costa.* — Der grosse Rustika-Kreuzgang von *Terribilia* (1548).

Die erste Seitenthür l. führt durch einen langen Korridor mit Grabschriften zur Strada S. Stefano zurück, durch die dritte Seitenstrasse l. (Via Guerazzi) r. zur Kirche

S. Maria dei Servi (G 6), mit weitem vierseitigen *Vorhof mit Marmorsäulen, von *Fra Andrea Manfredi* (1393). An der äussern Kirchenwand (der Via Maggiore entlang) in Lünetten die Geschichte des S. Filippo Benozzi in 20 (theilweise verdorbenen) Fresken (17. Jahrh.), die letzte von *Carlo Cignani* (Wunder des

Leichnams). Das dreischiffige gothische Innere, 1383 von *Manfredi* begonnen, von würdiger Wirkung.

Rundgang. Im Chorumgang r. diesseit der 1. Kap.: *Vincenzo Onofri*, Terracottarelief, Madonna mit SS. Lorenz u. Eustachius (1503); — in der Lünette: *Ders.*, Vergoldete Pietà. — Auf der linken Seite (der kleinen Ausgangsthür gegenüber): *Sarkophag des Jacobus Aviti (1504). — Ueber dem Weihbecken (mit Greif): Christusstatue (15. Jahrh.). — Den grossen *Hochaltar* des Chors fertigte *Montorsoli* (1561), ebenso die Statuen l. des Adam, r. des Moses (unten nebenan). — Es folgen an der linken Seitenwand der Kirche, unter der Orgel: *Kleine Fresken von *Guido Reni* (wie es heisst in einer Nacht bei Fackellicht gemalt). — 6. Kap. l.: **Innocenz da Imola*, Verkündigung; seitlich r. St. Andreas, l. St. Gregor von *Bagnacavallo*. — 4. Kap. l.: *Franc. Albani*, St. Andreas (1641). — 2. Kap.: **Ders.*, Christus vor Magdalena.

Tritt man nach der folgenden Kapelle aus der reich dekorirten Seitenthür, so kommt man in der Strada Maggiore r. sogleich (Nr. 286) zum stattlichen **Pal. Ercolani**, 1794 von Venturoli erbaut, von grossartigem Grundriss, mit Prachttreppe von *Bianconi*. — Durch Strada maggiore zurück, trifft man auf der rechten Seite den

Pal. Sampieri (Nr. 244, G 5), in dessen Erdgeschoss, im Hinterhaus l. eine verkäufliche *Gemäldegallerie* (mit Katalog) in Sälen aufbewahrt ist, deren Decken und Kamine mit trefflichen Fresken der *Caracci* bemalt sind.

II. Saal: *Lodovico Caracci*, Decke: Herkules u. Jupiter; Kamin: Ceres. — III. Saal: *Annibale Caracci*, Decke: Herkules und die Tugend; Kamin: Ein Gigant. — IV. Saal: *Agostino Caracci*, Decke: Herkules und Atlas; Kamin: Herkules und Cacus. — V. Saal: *Guercino*, Decke: Herkules und Antaeus. — VI. Saal (Kabinet): *Guercino*, Herkules als Genius der Kraft.

R. neben dem Palast (Nr. 243) das Haus des grossen Musikers *Rossini* (1828) mit Sprüchen Cicero's. — Die Seitenstrasse (r.) Piazza S. Michele führt zur Strada S. Vitale und r. zum kolossalen Prachtbau des **Pal. Fantuzzi** (jetzt *Pedrazzi;* G 5), 1605 nach dem Plan des *Andrea Formigine* ausgeführt, mit ungemein wirkungsreicher Gliederung, gekoppelten, unten dorischen, oben ionischen Rustika-Säulen, über den Nischen des Obergeschosses Elefanten, die Gebälke mit hoch geschwungenen Konsolen, im Innern grandiose Treppe zwischen zwei Säulenhöfen mit Durchblick in ein perspektivisch gemaltes oberes Gewölbe. — Gegenüber dem Ende des Palastes l. **S. Vitale**, von sehr alter Gründung; in der grossen 1. Kap. l. (Rückwand): **Francesco Francia*, Madonna della Natività mit Engeln; zur Seite, r.: (Fresco) *Giac. Francia*, Geburt Christi; l.: *Bagnacavallo*, Heimsuchung. — Von Pal. Fantuzzi durch die erste Seitenstrasse r. (Via Benedetto XIV.) zur Piazza Rossini, an deren Ostseite r. die 1805 gegründete treffliche *Musikschule (Liceo filarmonico)* liegt, in welche laut Inschrift über der Thür *Rossini* als Studirender eintrat und als Fürst der Musikwissenschaft herausging. — L. neben dem Liceo liegt

***S. Giacomo Maggiore** (G 5), 1267 begonnen, in frühgothischem Stil, mit einfacher, harmonischer *Façade* (kräftiges Rundbogenportal, schlanke Spitzbogenfenster, reiche Bekrönung), 1497 mit dem kühnen *Tonnengewölbe* eingedeckt, das von keinen besonderen Seitenstreben gestützt ist. Der schöne viereckige *Glockenthurm* von 1472. Der elegante **Portikus* an der Strada S. Donato (linke Langseite mit 34 Arkaden auf Macignosäulen) wurde 1477 auf Senatskosten errichtet. Das (erneute) Innere einschiffig.

Rundgang im Innern, 1. Kap. r. neben dem Eingang: Madonna della Cintura, (verdecktes) Fresko des 15. Jahrh. in vergoldetem Prachtrahmen, von *Stefano Orlandi*. — 4. Kap. r.: *Cavedoni*, Christus vor Giovanni da S. Facondo (1607). — 5. Kap. r.: **Bartol. Passarotti*, Madonna mit fünf Heiligen und Donatoren (1560). — 7. Kap. (neben der Kanzel): **Innocenzo da Imola*, Vermählung S. Caterina's (1536; das schönste Bild des Meisters). — 9. Kap. r.: *Lodov. Caracci*, St. Rochus. — 10. Kap.: **Lor. Sabattini*, St. Michael. — 11. Kap. von *Pellegrino Tibaldi* erbaut (1566), mit Seitenfresken von ihm: Taufe Johannes und die Berufung (diese Fresken studirten und stachen die Caracci). — In der Sakristei: Schränke und Chorstühle von *Giulio Donino* (1640). — Im Chorumgang, nach dem Eisengitter 1. Kap. r.: *Calvaert*, Madonna mit Heiligen. — 2. Kap. r.: *Lavinia Fontana*, Madonna mit SS. Cosma und Damiano. — 3. Kap. gothisches Altarwerk, Mittelbild (Krönung Mariä) von *Jacobus Pauli* (14. Jahrh.); die unteren (pastosen) Figuren von *Stefano Veneziano*; an der linken Wand: Krucifix von *Simone da Bologna* (1370). — 4. Kap.: Kleine Madonna, von *Lippo Dalmasio*. — An der Wand gegenüber: *Grabmal des Professors der Medicin *Niccolò Fava* (Fabis), 1439 (zeigt den Einfluss Quercia's). — 6. Kap. (Ecke) Bentivogli: **Altarblatt von ***Francesco Francia***, Madonna mit Engeln, SS. Florian, Augustin, Johannes und Sebastian (1499; das wichtigste und schönste Bild Francia's voll tiefer Empfindung und harmonischer Verhältnisse); auch das Ecce homo oben im Ornament ist von *Francia*. — Die Verkündigung darüber, zur Seite des Bogens, von *Carlo Cignani*, die Lünettenfresken (Vision aus der Offenbarung, von *Lorenzo Costa*). — Rechte Wand: *Ders.*, Die Bildnisse von Giovanni II. Bentivoglio, seiner Gattin und 11 Kindern zu Füssen der *Madonna (1488). — Daneben r.: Reiterreliefs des Annibale Bentivoglio, wahrscheinlich von *Niccolò dell' Arca*. — Am Pilaster des Eingangs r.: Reliefbüste des Giovanni II. Bentivoglio, von *Franc. Francia*. — An der linken Seitenwand *Lorenzo Costa*, Triumph des Lebens und des Todes (1490). — Gegenüber dieser Kapelle: *Grabmal des *Antonio Galeazzo Bentivoglio* (gest. 1435; zeigt den Einfluss Quercia's).

Der Sakristan von S. Giacomo Maggiore hat den Schlüssel zu dem hinter der Sakristei anschliessenden

***Oratorio di S. Cecilia**, 1481 erbaut, mit Malereien der Legende St. Cäcilia's von *Francesco Francia* und seinen Schülern (durch frühere Vernachlässigung theilweise beschädigt).

L. vom Altar: 1. **Franc. Francia*, Vermählung St. Cäcilia's (zeugt von persönlicher Einwirkung Raffaels). — 2. **Lorenzo Costa*, Ihr Gatte Valerian bekehrt. — 3. *Giac. Francia*, Valerians Taufe (Komposition von Franc. Francia). — 4. *Chiadarolo*, Bekränzung der Verlobten durch einen Engel. — 5. *Amico Aspertini*, Martyrium Valerians und seines Bruders. — 6. *Ders.*, Das Begräbnis der Brüder. — 7. *Ders.*, St. Cäcilia vor dem Präfekten. — 8. *Giac. Francia*, Cäcilia im siedenden Oel. — 9. *Lor.*

Costa, Austheilung ihrer Reichthümer. — 10. *Franc. Francia*, Ihr Begräbnis (ergreifende Darstellung sanfter Trauer und zarter Empfindung). — Die Heil. Cäcilie erlitt 177 n. Chr. den Märtyrertod.

Gegenüber S. Giacomo, an der Piazza Rossini, liegt (Nr. 3018) der **Pal. Malvezzi-Medici** (F G 5), ein Prachtbau von *Bartol. Triachini* (1550), mit Rundbögen auf gegliederten Pfeilern im hohen Erdgeschoss und drei Ordnungen Pilaster an beiden dreigeschossigen Fronten. Der linken Langseite der Kirche gegenüber liegt an der Via Zamboni (S. Donata) der **Pal. Malvezzi-Campeggi**, von *Andrea Formigine* (1544), mit berühmtem Hof, im 1. und 2. Geschoss mit offenen Rundbogenarkaden auf schlanken Säulen, unten mit Kreuzgewölben, im Mittelgeschoss mit einem Längs-Tonnengewölbe, das 3. Geschoss geschlossen, mit korinthischen Wandpilastern. — L. nebenan (Nr. 2598) der stattliche **Pal. Magnani-Guidotti**, 1577 von *Domen. Tibaldi* erbaut, der obere Saal mit Fresken der drei *Caracci*, Geschichte des Romulus.

Jenseit der zweiten Seitenstrasse *(bell Melloro)* folgt r. die **Universität** (G 4), mit Façade von *Pellegrino Tibaldi* (1560) und schönem Hof von *Bartol. Triachini*.

Der Palast durch Kardinal Poggi erbaut, kam 1711 in Besitz des Senats und wurde Institut der Wissenschaften und Künste.

Die Universität besitzt eine vorzügliche *Bibliothek* (9—3 Uhr ausser Sonntag geöffnet) mit ca. 16,000 Bänden, 6000 Handschriften und einer Kupferstichsammlung; interessante Sammlung der vergleichenden Anatomie (Eingang Nr. 2530), Geologie (Petrefakten der Umgebung), Ethnologie und kleines Museum römischer Antiquitäten.

Weiterhin führt die erste Seitenstrasse l. (Borgo della Paglia) zur

****Accademia di belle Arti** (GH 4), ein 1810 zum Kunstmuseum umgewandeltes Jesuitengebäude; im Erdgeschoss die Gipsabgüsse, im Obergeschoss die berühmte ****Gemäldesammlung** *(Pinacoteca)*, die Hauptsammlung für die Bilder von Franc. Francia, den Caracci, Guido Reni, Domenichini und Guercino. Geöffnet tägl. von 9—3 Uhr, 1 Fr.

Vorsaal: Nr. 15. *Guercino*, Täufer. — 16. *Ders.*, St. Petrus- — 10. **Annib. Carracci*, Verkündigung (aus Paris zurück). — 148. *Sabbattini*, Todter Christus.

I. Saal (l.) rechte Wand: Nr. 64. **Franc. Cossa* (Ferrara), Madonna mit SS. Petronius und Johannes, (1474), mit schönem Bildnis des knieenden Alberto de Catani. — 145. *T. Tintoretto*, Heimsuchung. — 50. *Lod. Carraci*, Dornenkrönung. — 53. *Ders.*, St. Rocco (Pastell). — 49. *Ders.*, Geiselung. — Ausgangsthür: **Innocenzo da Immola*, Madonna, St. Franz und Clara (frei in Raffaels Geist). — Linke Wand: *Elis. Sirani*, Madonna.

II. Saal l. (mit Bildern des 13. bis 15. Jahrh.). R. Wand unten: Nr. 102. **Giotto*, Viertheiliges Altarwerk (SS. Petrus, Michael, Gabriel, Paulus; das Mittelbild ist in der Brera zu Mailand). — 159. *Jac. Avanzi* (Bologna, 14. Jahrh.), Tod Mariä. — 205. **Antonio* und *Bartol. Vivarini*, Madonna mit Heiligen, 1450 (das Christuskind und die vier anderen Köpfe zeigen den klassischen Zug des jüngern Bartolommeo. — 202. *St. Caterina Vigri* (Nonne, gest. 1463 in Bologna), St. Ursula und ihre Gefährtinnen. — 160. *Jacopo Avanzi*, Kreuzigung (giottesk; die beste damalige bolognesische Komposition

dieses Gegenstands (ca. 1390.) — 282. * *Van Eyck'sche Schule:* Madonna. — 340. *Simone* (Bologna), Urban V. — 209. *Marco Zoppo* (Bologna), Altarwerk (ca. 1480). — Linke Wand (nach dem Fenster): 225. *Lippo Dalmasio*, Altarwerk. — Eingangswand: 231. *Sano di Pietro*, Kreuzigung. — 167. *Simone de' Crocefissi*, Marter St. Christina's.

18 Stufen führen in den Korridor; rechte Wand: Nr. 101. *Gherardo Fiorentino*, Verlöbnis S. Caterina's, (ca. 1490). — Darüber: **Lorenzo Costa*, Madonna mit SS. Sebastian und Rochus (1491). — 1. *Franc. Albani*, Madonna mit SS. Caterina und Maddalena; 1599 im 21. Lebensjahr gemalt. — 275. **Raffael Mengs*, Clemens XIII. — 61. **Cima*, Madonna (1496, zeigt das einfache Naturstudium unter Bellini's Einfluss). — *Giuliano Bugiardini*, Madonna mit den zwei Kindern (michelangelesk, mit dem Farbenton des A. del Sarto). — 83. **Franc. Francia*, Leichnam Christi. — Daneben: *Ders.*, Madonna mit SS. Paulus u. Bernhard. — Schmalwand: 116. *Parmigianino*, Madonna mit SS. Margaretha, Hieronymus, Augustin.

V. Saal. Rechte Wand: Nr. 135. **Guido Reni*, Bethlehemer Kindermord. (Einzelheiten von grosser Schönheit, z. B. die knieende Mutter im Vordergrund). — 138. *Guido Reni*, Madonna del Rosario über der Stadt Bologna und deren Schutzheilige SS. Petronius, Dominicus, Franciscus, Xaverius, Proculus und Florian, 1630 auf Seide gemalt und il Pallione genannt, da das Bild nach der Pest von der Stadt als Processionsfahne votirt wurde. — 13. *Guercino*, S. Bruno, 1647 (aus Paris zurück). — 137. **Guido Reni*, Simson trinkt aus dem Eselskinnbacken (vortrefflicher Torso, virtuose Malerei). — 12. *Guercino*, Einkleidung Wilhelms von Aquitanien, 1620 (aus Paris zurück). — 136. **Guido Reni*, Der Gekreuzigte, von grossartiger Komposition, das Licht von tragischer Wirkung, die Köpfe weniger akademisch als gewöhnlich. — 208. *Domenichino*, Tod des St. Petrus Martyr. — 38. *Annibale Caracci*, Himmelfahrt Mariä (1592). — Rückwand: 134. **Guido Reni*, Madonna della Pietà; oben die Mutter beim Leichnam Christi, unten die Schutzheiligen Bologna's, 1616 (von erstaunlicher Technik, grossen Schönheiten im einzelnen, der Gegenstand aber — ein Votivbild des Senats). — Linke Wand: 140. *Guido Reni*, St. Sebastian. — 139. *Ders.*, St. Andreas Corsini. — 141. *Ders.*, Madonna, die Trinität und Heilige.

VI. Saal (Hauptsaal). Linke Wand: Nr. 81. *****Franc. Francia***, Das Christuskind von SS. Augustin, Joseph und Franciscus angebetet, mit den Bildnissen l. des Donators Monsignore Galeazzo Bentivoglio, Protonotar und r. des Dichters Girol. de Pandolfi da Casio, 1499 (*das beste Bild Francia's*, männlicher und ausdrucksvoller als alle anderen, in vortrefflicher Landschaft). — 65. *Lod. Costa*, St. Petronius, Franciscus und Thomas von Aquino (1502). — 152. *****Raffael, S. Cäcilia***, in rührendster, reinster Entzückung der Engelhymne auf Christus zuhorchend, und ihr eigenes Instrument sinken lassend; *St. Magdalena* mit dem Gefäss, aus dem sie den Verklärten salbte; *St. Augustin*, Repräsentant der Kirche, voll sicherer Gewissheit auf den Apostel *Johannes* blickend, welcher der Offenbarung innig sich hingibt, *Paulus* auf sein Schwert gestützt, mit verurtheilendem Blick auf die weltlichen Instrumente am Boden, die nicht zu Christi Lob ertönen; — eins der herrlichsten Bilder Raffaels, auch in der Farbe unübertrefflich, obschon es durch Restauration gelitten hat (es war für S. Giovanni in monte bestimmt, kam 1796 nach Paris, wurde hier 1803 auf Leinwand übertragen, 1815 zurückgesandt). — Darüber: *Franc. Francia*, Kreuzigung. — Unten: 26. *Bugiardini*, Vermählung S. Caterina's. — 86. *Giac.* und *Giulio Francia*, Vier Blutzeugen (und das Bild Giulio's). — 210. *Giulio Romano*, Kopie von Raffaels Täufer. — 80. **Franc. Francia*, Madonna mit Heiligen (eins seiner besten Andachtsbilder). — Ausgangswand: 198. *Vasari*, Wunderbares Mahl Gregors I. (1540). — 89. **Innocenzo da Imola*, Madonna mit Heiligen (1517). — Rechte Wand, unten: 85. *Giac. Francia*, Madonna mit Paulus, Täufer, Magdalena. —

204. *Timoteo Viti*, Magdalena, 1508 (aus Urbino). — Darüber: 90. *Innocenzo da Imola*, Madonna, Elisabeth und zwei Donatoren (Felicini). — Unten: 79. **Franc. Francia*, Maria, Täufer, Hieronymus (zeigt die perugineske und raffaeleske Wandlung). — 87. *Giac. Francia*, Madonna mit Heiligen und sechs Nonnen. — 197. **Pietro Perugino*, Madonna in gloria, unten Heilige (aus Perugino's bester Zeit, von grossartiger Haltung und unendlicher Innigkeit der Empfindung). — Darüber: *Chiodarolo*, Anbetung des Kindes. — Unten: 78. **Franc. Francia*, Madonna mit Heiligen, einem lautenspielenden Engel und dem Stifter Bart. Felicini, 1494 (aus der Zeit der höchsten Meisterschaft Francia's, die Darstellung völlig umbrisch, mit der Zartheit Perugino's und mit den frischen Farben der Ferraresen). — Zuletzt unten: 84. **Giac. Francia*, Madonna mit vier Heiligen, 1526 (zeigt den Einfluss der Venetianer).

VII. Saal. Werke der *Caracci* und *Domenichino's*. Rechte Wand: Nr. 34. *Agostino Caracci*, Kommunion St. Augustins (berühmtes Bild, weil Domenichino in seinem Prachtgemälde desselben Gegenstands [im Vatikan] das Motiv aus demselben schöpfte, und deshalb von Lanfranco und seinen Genossen des Diebstahls bezüchtigt wurde). — 46. *Lod. Caracci*, Predigt des Täufers (1602). — 207. **Domenichino*, Madonna del Rosario mit St. Dominicus in den Wolken und Engeln mit den Emblemen des Rosenkranzes; unten: Papst und Fromme. — 55. **Cavedone*, Madonna, unten; S. Alò (der Schmied), Petronius und Chorknaben (1614). — 44. *Lod. Caracci*, Apostelberufung. — Linke Wand: 37. *Annib. Caracci*, Madonna mit Heiligen (1593). — 2. *Franc. Albani*, Taufe Jesu. — 42. *Lodov. Caracci*, mit Heiligen (1558). — 206. **Domenichino*, Martyrium St. Agnes (Guido Reni erhielt dies Bild, in welchem alle Vorzüge und Fehler der Schule Caracci's sich darlegen für »zehnmal schöner als alle Raffael«). — 36. **Annib. Caracci*, Madonna in gloria und Heilige. — 47. *Lodovico Caracci*, Bekehrung Pauli (1407). — 35. *Agostino Caracci*, Himmelfahrt Mariä. — Eingangswand: 45. *Lod. Caracci*, Geburt des Täufers, (1597, Zacharias ist das Bild des Stifters, Monsignore Ratta).

VIII. Saal (r.) Nr. 172. *Giov. Andrea Sirani* (Schüler Guido's), Mariä Tempeldarstellung. — Rechte Wand: *Lavinia Fontana*, S. Francesca da Paolo segnet Franz I. von Frankreich (1590). — 175. *Elisabetta Sirani*, St. Antonius von Padua küsst den Fuss des Jesusknaben (1662). — 82. *Franc. Francia*, Kleine Darstellungen aus dem Leben Jesu. — 142. **Guido Reni*, Christuskopf (Entwurf zum Bild im Louvre). — 17. **Guercino*, Gottvater, Brustbild. — 14. **Ders.*, St. Petrus Martyr (1647). — 3. *Franc. Albani*, Madonna mit Heiligen. — 19. *Guercino*, St. Magdalena, Brustbild. — 18. *Ders.*, St. Johannes, Brustbild. — In der Mitte des Saals: 360. **Niccolò Alunno* von Foligno (ursprünglich Kirchenfahne). Vorderseite: Madonna zw. SS. Franciscus und Sebastian. Rückseite: Verkündigung (1482); dies ausgezeichnete Werk (mit trefflich erhaltenen Köpfen), früher im Spital zu Arcevia, schenkte Pius IX. 1856 der Pinakothek. — 74. *Prospero Fontana*, Kreuzabnahme (1550).

L. von der Pinakothek ist eine *Waffensammlung* (Oploteca) mit erbeuteten Waffen aus den Türkenkriegen, venetianische Waffen u. a. — Im N. der Akademie liegt der *Botanische Garten* und nebenan der *Landwirtschaftliche Garten* (H 3), im Palazzino noch Reste der Wandmalereien von Innocenzo da Imola. — Von der Akademie westwärts der Strada Borgo della Paglia entlang, kommt man jenseit der 3. Seitenstrasse zum (Nr. 1599) **Pal. Bentivoglio** (F G 4), einem Bau des 16. Jahrh. mit grandioser Façade und Macigno-Ornamenten (nach der Zerstörung des alten Palastes unter Julius II. errichtet). — Südwestl. trifft man auf

S. Martino (F 4), eine gothische Kirche von 1317.

1. Kapelle l.: **Franc. Francia,* Madonna mit Heiligen, oben Christus im Grab, unten Kreuztragung. — 4. Kap. l.: *Lodov. Caracci,* J. Hieronymus. — 5. Kap. l.: **Lorenzo di Credi,* Himmelfahrt Mariä. — L. vom Chor, neben der Sakristeithür r.: Grabmal des Philologen Beroaldo mit *Büste, von *Vincenzo Onofri.* — 6. Kap. r.: In der Nische (verdeckt) Holzstatue der Madonna del Carmine (von Guercino knieend gemalt, von G. Borgognone gestochen). — 4. Kap. r.: *Giulio Taraschi* (Modena), SS. Joachim und Anna (1558). — Der Kreuzgang, im Renaissancestil, enthält zahlreiche ältere Denkmäler.

Nördl. kommt man zur *Piazza d' Armi* und zur **Montagnola* (F 2), dem öffentlichen Garten (mit Platz für Ballonspiel und Velocipède) nahe beim Bahnhof, mit Blick auf Stadt und Ebene.

II. Von S. Petronio nach dem Archiginnasio, S. Domenico und S. Francesco.

Dem Chor von S. Petronio östl. gegenüber (dritter Bogen der Paviglionehalle) liegt l. das ***Archiginnasio,** ehemals Universität, 1562 im Auftrag des Senats von Terribilia erbaut, jetzt im Obergeschoss die *Bibliothek der Stadt* (Biblioteca comunale; von 10—4 Uhr geöffnet, ausser Sonntags) und (diagonal durch den Lesesaal r.) das ***Museo Civico.**

Dem gut instruirten **Custode** (Deutsch-Böhme) 50 C., bei weiterer Begleitung desselben in die Säle des Erdgeschosses etc. 1 Fr.

I. Saal: ***Aegyptische Denkmäler,*** meist aus Gräbern; (in der Mitte) zwei grosse Sarkophage in bemaltem Holz für Amen ar an pu und Dame Aba. — Nr. 1023. Relieffragment mit Reitern. — 1037. Schöne Grabstele, dem Günstling des Königs Sismeri, Propheten der Neïth zu Sais, und seiner Mutter Homtsen geweiht. Bronzestatuette, Vasen mit Köpfen (Canopen), Priesterfiguren, Gottheiten, Papyrusrollen, Amuletten u. a.

II. Saal: ***Etruskische Sammlung,*** Vasen von Apulien, meist bakchischen oder erotischen Inhalts; schwarze Chiusiner Vasen mit Reliefs (archaisch); griechische aus Athen, Sikyon, Korinth und dem Archipelagos, auch aus Athen und Aegina; ca. 300 Lampen, Statuetten aus Terracotta, viele aus Cypern. Glassachen. — Unter den griechischen Vasen: Nr. 1381. Herkules und die Amazonen; — 1400. Orest, Pylades, Elektra am Grab Agamemnons; — 1585. mit Thieren (Hahnenkampf), von Nikosthenes (dekorativ); — 1596. Leichenbegängnis. Kleine Statuetten, Idole, Thiere, Bronzen. — L. Waffen in Bronze, Spiegel, bronzenes Hausgeräth. — *Ausserhalb der Schränke:* Marmorwerke, *2061. Kopf eines Kämpfers der Palästra. — 2065. Athene. — 2070. Mithrasrelief. — 2075. Relief mit Zeus, Hera, Hebe. Summa ca. 14,000 Stück Bronzereste aus der ältesten Zeit.

III. und IV. Saal: ***Die neuen Gräberfunde (1869—71) bei der Certosa von Bologna.*** Die unterirdische etruskische Todtenstätte der alten Felsina wurde an der Stelle des heutigen Friedhofs erst 1869 aufgefunden; gegen 400 Gräber in vier Hauptgruppen und verschieden von denen anderer etruskischen Städte grub man bis jetzt aus. Die Zahl der unverbrannten Leichen zeigte sich bedeutender als die der verbrannten; Asche und Knochen wurden in Cisten, runden Puticuli oder offenen Gräbern niedergelegt, die Reste der Todten mit Gefässen und anderen Dingen (Kandelabern, Spiegeln, Bronzen, Ringen, Halsketten u. a.) umgeben. Nationale und importirte Arbeiten scheiden sich deutlich von einander.

III. Saal. Eingangswand: L. ein Plan mit den Fundorten der etruskischen Alterthümer in der Provinz Bologna. — Nr. 3. Plan der Certosa mit den Ausgrabungsstellen. — 4. Gegenüber: Photographie der Gräber mit den Skeletten. — Im Saal: Todtenlade mit Vase. — Cista mit Gewebe, in welchem die verbrannten Knochen lagen. — Gruft mit Ciste und Gefässen. — Mitte (auf einer Säule): **Bronzegefäss (Situla)* mit *Reliefs* (in den zwei ersten Fascien: eine Procession, an der alle Civil- und Militärpersonen und die Geistlichen der alten Felsina theilnehmen; in der dritten: die werktäglichen Beschäftigungen [Ackerbau, Musik, Opfer, Jagd]; in der vierten Thiere).

In beiden Sälen: **Gräber mit Skeletten* (im III. Saal vier, im IV. Saal acht, darunter fünf Kinderskelette), bei einigen Gefässe mit rothen und schwarzen Figuren, oder Halsketten, Armspangen, Kleiderschmuck, ungemünztes Geld (aes rude). — Mehrere Schädel (wonach die Verstorbenen der umbrischen Rasse zuzuzählen sind) und Knochen. — In der Mitte des III. Saals *fünf Stelen* (Leichensteine zur Bezeichnung der Grabstätten) aus Süsswasser-Kalktuff. — R. an der Wand: *Vasen* in 13 Abtheilungen; die mit schwarzen Figuren wurden meist neben denen mit rothen Figuren in demselben Grab gefunden, stammen also wohl aus derselben industriellen Epoche; die schwarzen mit bakchischen Darstellungen und Gespann, die rothen mit Gastmählern, der Stil ist sehr verschieden, in einigen mit rothen Figuren noch der ältere, in anderen freier und eleganter, in manchen vernachlässigt. — Nr. 84. Ermordung Aegisths. — 116. Dichter und König. — 117. Herakles und Busiris. — Auf dem langen rechteckigen Schrank (unter Glas), Mitte: *18 Becher,* meist mit Palästra-Darstellungen. — L. ca. *200 Agraffen* von Bronze, vorn 80 von Silber, 2 von Gold; 7 Haarnadeln; Glasknäufe; Ringe in Bronze, Silber und Gold; *Halsketten* (auch mit Bernstein); r. Bronzespiegel, Balsamkrüglein; ungemünztes Geld; Würfel.

Im IV. Saal: 8 Skelette (s. Saal III), 10 Stelen, eiförmig oder schildartig (die grösste 2,20 m. hoch 1,5 m. breit), einige mit Reliefs, Widderköpfen an den Ecken u. a. — Mehrere Knochenbehälter. — R. **Bronzen* für den Hausgebrauch; 11. Bronze-Aschekisten.

R. von der Bibliothek vom 3. Korridor zugänglich ist der *alte anatomische Hörsaal*, mit Holzstatuen berühmter Aerzte; zwei anatomische Holzgestalten als Dachstützen über dem Katheder.

Im Erdgeschoss, dem Eingang gegenüber, ist eine reich geschmückte *Kapelle* mit Wand- und Deckenmalereien von *Barthol. Cesi* (1586) und eine Verkündigung von *Calvaert.*

Vom Südende des Paviglione l. längs der *Piazza Cavour* (mit Bosket), unter den bemalten Hallen der Tesoreria nazionale führt die Via Barbazzi zur *Piazza S. Domenico*. Hier stehen zwei Säulen, die nähere mit St. Dominicus (1608), die andere l. vom Querschiff der Kirche, mit der Madonna del Rosario; zwischen diesen Säulen erhebt sich das *Grabmal des *Rolandino Passaggieri,* des Haupts der guelfischen Geremei (12. Jahrh.). Es wurde dann zur Begräbnisstätte der Correttori dell' Arte de' Notari.

Ein zweites, kleineres Grabmal befindet sich l. von der zweiten Säule am Eingang der Via delle Gradi; es wurde 1289 theilweise aus antiken Marmorstücken errichtet und dient der (ausgestorbenen) Familie *Foscherari.*

An der Ostseite des Platzes liegt ***S. Domenico** (EF 7), im 13. Jahrh. aus zwei Kirchen zusammengebaut, 1485 umgestaltet und 1730 gänzlich verändert; das Innere dreischiffig mit Rund-

bögen und Kuppel über der Vierung. — Von den Benediktinern kamen Kloster und Kirche an die *Dominikaner,* deren Stifter *St. Dominicus* aus Calaruega in Spanien (geb. 1170, gest. 6. Aug. 1221) im anliegenden Kloster seinen neuen Orden vor dem ersten Generalkapitel als Bettelorden feierlich erklärte. Seine Leiche ruht in der 6. Kapelle im rechten Seitenschiff.

Rundgang in der Kirche. 1. Altar: *Lippo Dalmasio,* Madonna (kleines Altarbild unter Glas). — 3. Kap. r.: *Franc. Francia,* Madonna (kleines Altarbild unter Glas).

6. Kap. des St. Dominicus mit der berühmten ***Arca di S. Domenico,* dem Grabschrein des Heiligen, mit vortrefflichen Bildwerken von *Niccolò Pisano* und *Fra Guglielmo Agnelli* (1233—67). Dem *Niccolò* gehören der ursprüngliche *Entwurf* und die grossen *Reliefs am Grabschrein* 1 und 2 an; die übrigen grossen Reliefs führte *Guglielmo* aus. — Vorderseite: Nr. 1. *S. Domenico auferweckt den jungen Napoleone. — 2. *Die Schriften des S. Domenico bestehen die Feuerprobe. (Mitte: Statuette der Madonna.) — Rechte Seite: SS. Petrus und Paulus übergeben dem S. Domenico die Bibel zur Ketzerbekehrung. — S. Domenico übergibt sie den Brüdern. — Linke Seite: Die Ordensgemeinde durch die Engel gespeist. — Rückseite (man lasse sich allfällig leuchten): Drei Darstellungen aus dem Leben des berühmten *Reginaldo di Orleans,* Schüler des St. Dominicus und Gründer des Klosters; — in der zweiten Abtheilung: Vision des Papstes Honorius III., der St. Dominicus den einstürzenden Lateran stützen sieht. — Honorius prüft die Ordensgesetze. — Bestätigung der Ordensregel. — (Mitte: Statuette des Heilands.) — Die kleinen *Reliefs an der Basis über dem Altar* (man lasse das Kirchengeräth wegräumen), überaus anmuthsvoll und fein, fertigte *Alfonso Lombardi* (1532). 1. St. Dominicus' Geburt; 2. St. Dominicus als asketisches Kind; 3. St. Dominicus als Wohlthäter bei der Pest; 4. (Hauptbild) Anbetung der Könige; 5. Tod des Dominicus. Den *Deckel* des Grabschreins fertigte *Niccolò (dell' Arca!) da Bari* (1469—73), mit reichem Fries und acht Heiligenstatuen. — Der **Engel r. (unten auf dem Altar) ist ein treffliches Jugendwerk von *Michelangelo Buonaroti;* der Engel l. ist von *Niccolò dell' Arca.* Die übrigen Figuren vollendete *Bartol. Cortellini* (1515). — An der Halbkuppel der Kapelle malte **Guido Reni* die Aufnahme des St. Dominicus in den Himmel. — An der linken Wand: *Lionello Spada,* Verbrennung der ketzerischen Bücher.

In der Sakristei: *Schränke mit schöner Schnitzarbeit von *Fra Damiano da Bergamo* (1530). — In der Kapelle r. von der Apsis: **Filippino Lippi,* Vermählung S. Caterina's (1501). — Im Chor sehr schönes *Stuhlwerk mit Schnitzarbeiten von *Fra Damiano da Bergamo* (Geschichte des Alten und Neuen Testaments). — An der Kapelle l. von der Apsis, l. Grabmal des Königs *Enzio* (S. 246), gest. 1272. — In der folgenden Kapelle: Altarblatt von *Giac. Francia,* Erzengel Michael und Heilige; — zuunterst im Fuss des Altars (hinter Glas): **Alfonso Lombardi,* Terracotta-Gruppe der Trauer um Christus. — R. Grabmal des *Taddeo Pepoli,* Podestà von Bologna (gest. 1337), von dem Venetianer Lanfrani. — Am folgenden Altar: Silberner Reliquienschrein von *Jàcopo Rossetti* (1383). (Hier ruht der berühmte Glasmaler *Jakob von Ulm;* an der linken Wand sein Bildnis.) — 5. Kap. l. (gegenüber der Dominikuskapelle): Grabplatte (de Guidotti's) des *Guido Reni* (gest. 1462) und seiner bedeutendsten Schülerin, *Elisabetta Sirani,* die 1665 als Opfer der Heimtücke im 27. Jahr an Gift starb. Die fünf kleinen Bilder der Mysterien um die Nische des Altarbilds malten Calvaert, Cesi, Lodov. Caracci und Guido Reni. — In der 2. Kap. l.: *Lodov. Caracci,* St. Raimond, auf seinem Mantel das Meer überschreitend.

Aus dem linken Seitenschiff führt in der Mitte ein Bogen zum Aus-

gang auf den Platz; im Durchgang daselbst r.: *Grabmal des Juristen Tartagni von *Francesco di Simone* aus Florenz (1477), oben: Glaube, Liebe und Hoffnung. — Gegenüber: Grabmal *Volta's* mit der *Statue des St. Proculus von *Prosperi Clementi* (1547).

Der Via di S. Domenico südl. entlang, l. zum gewaltigen **Pal. Bacciochi** (jetzt Grabinsky; E 7) mit Palladianischer Façade, weitem Pfeilerhof und grandiosen Treppen; hier wohnte die Schwester Napoleons I., Gattin des Fürsten Felice Bacciochi. — R. führt die Via Borgo delle Tovaglie längs der Mauer des *Findelhauses*, dann r. nach **S. Proculo** (E 7), über dessen Eingangsthür *Lippo Dalmasio* (1400) die Madonna zwischen SS. Sixtus und Benedictus malte. — Gegenüber führt l. die Via Calcaspinazzi nach **S. Caterina Vigri** (*La Santa* oder *Corpus Domini;* D 7), vom alten Bau der Bologneser heiligen Nonne (1456) stammt noch das schöne Terracotta-Ornament der Eingangsthür; r. neben dem Hochaltar, in der grossen Seitenkapelle, rechte Wand: **Lodov. Caracci,* Die Apostel am Grab Mariä; linke Wand: *Ders.,* Christus mit den Patriarchen des Limbus. — R. zur Via Mancolo, in derselben nördl. sogleich zum (l.) Nr. 108 ***Pal. Bevilacqua** (E 6), einem der edelsten und anmuthigsten Frührenaissance-Paläste Bologna's (ca. 1480), mit einer fein durchgebildeten, geschlossenen Haustein-façade ohne Arkaden und einem reizenden *zweistöckigen Hof mit offenen Hallen, Rundbögen auf schlanken korinthischen Säulen, reicher Backsteindekoration. — Weiterhin l. durch Strada Trebbo de' Carbonesi nach **S. Paolo** (D E 6), 2. Kap. r.: **Lod. Caracci,* Paradies; darunter: *Lippo Dalmasio,* Kleine Madonna; 3. Kap. r.: **Cavedoni,* Tafelbilder und (am Bogen) Fresken; 4. Kap. r.: *Guercino,* St. Gregor im Fegfeuer; am Hochaltar: *Algardi,* Marmorgruppe des St. Paulus und seines Scharfrichters.

Aus der Hauptthür von S. Paolo nördl. durch die Via Val d'Aposa unter dem Bogengang r. (nach Nr. 359) zu einer ***Kapelle (di S. Spirito)**, mit interessanter Frührenaissancefaçade (5 Reliefs, sehr schöner Fries).

Um S. Paolo herum (l.) südwestl. zum **Collegio di Spagna** (an der Wand desselben eine Madonna von *Lippo Dalmasio),* das Kardinal Albornoz 1374 für die spanische Nation errichtet hatte (an der Eingangsthür sein Wappen); der prächtige Kreuzgang mit Medaillons von den *Caracci,* im 1. Geschoss (Custode 50 C.) im Korridor: **Bagnacavallo,* Madonna mit Heiligen und dem Stifter Albornoz (raffaelesk, sehr beschädigt) in der Sakristei der Kirche (zu der man von hier hinabsteigt): *Altarbild von *Marco-Zoppo* (1470), in 27 Abtheilungen. — R. führt die Strada Saragozza zum (bei der 4. Seitenstrasse l., Nr. 149) ***Pal. Albergati** (C 6,7), dessen (unvollendete) Façade *Baldassare Peruzzi* entwarf, die wenigen Bauglieder treten überaus wirkungsvoll hervor, das Gebälk des untern Geschosses ziert ein reicher Triglyphenfries, die

Rundbögen der Fenster des Obergeschosses sind von Tabernakeln auf ionischen Säulen umrahmt, die Kreuzglieder mit Zahnschnitt, Konsolen und Löwenköpfen geschmückt. — Die Strasse gegenüber führt nördl. nach (7 Min.) **S. Salvatore** (D 5), einer 1605 von *Magenta* erbauten grossen und eleganten Kirche. 1. Altar l.: **Garofalo*, Johannes zu Füssen des Zacharias; 3. Altar l.: *Innocenzo da Imola*, Der Gekreuzigte von vier Heiligen verehrt; 4. Kap. l.: *Alessandro Tiarini*, Geburt Christi, 1624 (sein bestes Werk). Hochaltar: *Gessi*, Der Weltheiland. — Westl. durch Porta Nuova und über den Platz hin nach **S. Francesco** (D 5), jetzt zu Profanzwecken benutzt, wo im Chor noch der prächtige Hochaltar mit den Bildwerken der *Massegne* (1338) steht.

Umgebung.

Vor Porta S. Mamolo (D 8).

(8 Min.) ***Madonna Mezzaratta** (D 8). Jenseit des Thors geht man die zweite Strasse r. den Stationenweg, mit herrlichem **Blick auf die Stadt*, hinan bis zur (r.) *Casa Minghetti*, in deren nördl. anstossender Kapelle *S. Appollonia* (nach der Region *S. Maria Mezzaratta* genannt) interessante *Fresken altbolognesischer Meister* (*Simone de Crocefissi*, *Cristoforo, Jacopo* [Avanzi], *Vitale*), aus dem 14. Jahrh., von der Tünche befreit wurden (die Schliesserin wohnt gegenüber, in dem kleinen Häuschen l. an der Strasse). — Innen über dem Eingang: Die Geburt Christi, Beschneidung, Drei Könige; — linke Wand: Heilung des Gichtbrüchigen; Ehebrecherin; — rechte Wand: Geschichte Josephs und des Moses; letztere entschieden giottesk.

(1/4 St.) **S. Michele in Bosco** (E 8) auf aussichtsreicher Höhe, früher Kloster, in dessen Hof *Lodovico Caracci* und seine Schüler 37 Fresken (Legenden St. Benedikts und St. Cäcilia's) gemalt hatten (jetzt nur noch schwache Reste). Seit 1860 zum *königlichen Lustschloss* umgeschaffen, bietet nur noch die Kirche künstlerisches Interesse (zwei Thüren von *Bald. Peruzzi* und *Andrea Formigine*). — 4. Kap.: r. Fresken von *Bagnacavallo* (verdorben); gegenüber der Sakristei: Grabmal des Capitano Ramazzotti von *Alfonso Lombardi* (1526); in der Sakristei: 13 Heilige von *Bagnacavallo;* im Coro notturno: Freskenreste von *Franc. da Imola*.

Vor Porta Saragozza (B 6).

(1 St.) ***Certosa** und ***Madonna di S. Luca.** Jenseit des Thors führt eine *Halle* bis zum (20 Min.) *Arco del Meloncello*, hier führt r. eine Seitenhalle zum *Friedhof der 1335 gegründeten *Certosa* (Custode 50 C.), einem der schönsten Italiens; in den herrlichen Kreuzgängen die *Grabmäler* nach Jahrhunderten, zuerst 13., r. 14. und 15., l. 16.; in den Arkaden die modernen (darunter Letizia Pepoli, mit der Statue ihres Vaters, des Königs Murat, von *Vinc. Vela*, 1855; Angelelli von *Bartolini* u. a., von *Salvi Kelly, Dupré, Monteverde;* Monument der bei Mentana gefallenen Bolognesen; in der Rotunde Büsten der Universitätsprofessoren). — Die Kirche mit *Chorstühlen von 1538 und 1612, Bildern von *Cesi* und *Sirani*.

Zurück zum Arco del Meloncello und r. der *Bogenhalle* entlang hinan bis (1/2 St. von Arco) zur Wallfahrtskirche **Madonna di S. Luca,** diesseit (10 Min.) an der Strasse die *Locanda di S. Luca*, ein ordentliches Wirtshaus; 635 gedeckte Arkaden, seitlich je alle 2 Min. mit einer Kapelle, folgen sich bis hinan! Die **Kirche* ist ein sehr hübscher Renaissancebau im griechischen Kreuz. Die **Aussicht* von der südwestlichen Schanze ist entzückend schön, auf die Apenninen, über die Lombardei nach Venetien hin und bis zum Adriatischen Meer!

24. Von Bologna nach Ravenna.

Eisenbahn (84 Kil.); tägl. 3mal in 3 St., I. 9,50, II. 6,75, III. 3,80 Fr. — Von *Bologna* nach (42 Kil.) *Castel Bolognese* in 1—1½ St. für I. 4,75, II. 3,35, III. 2,40 (mit Postzug 1,90) Fr. — Von *Castel Bolognese* nach (42 Kil.) *Ravenna* in 1¼—1½ St. für I. 4,75, II. 3,35, III. 1,90 Fr.

Die Bahn führt von *Bologna* (R. 23) in der Richtung der Via Aemilia durch die ausserordentlich fruchtbare, reich bebaute Ebene. R. schöne Blicke auf die Apenninen. — Stat. *Castel S. Pietro*, mit 11,000 Einw., im 13. Jahrh. von den Bolognesen am Silaro als Grenzfestung gegen die Florentiner erbaut; die Via Aemilia durchzieht mit Arkaden besetzt den baumumkränzten Ort.

(35 Kil.) **Imola** *(S. Marco)*, mit 28,393 Einw., das antike Forum Cornelii. Interessante Kathedrale *S. Cassiano* mit Unterkirche. — In der Kunstgeschichte hat ein Schüler Francia's und Raffaels, *Innocenzoda Imola* (geb. 1506), den Namen seiner Geburtsstadt geweiht. — Hübsches *Theater*. — Reichlicher Weinbau in der Umgebung (San Giovese).

(42 Kil.) **Castel Bolognese**, 1380 von den Bolognesen angelegt und zur Strafe für einen Gesandtenmord (1425) auf Kosten des Orts befestigt. Auch hier zieht die Via Aemilia von Arkaden begleitet hindurch. — Hier zweigt die Bahn nach *Ravenna* von derjenigen nach *Ancona* ab und wendet sich durch eine gut bebaute Ebene über Stat. *Solarolo* zwischen dem Sesio und Santerno nach Stat. *Lugo*, mit regem Handel und grossem Markt. — Die Bahn überschreitet nun den Sesio. — Stat. *Bagnacavallo*, Geburtsort des Malers *Bartol. Ramenghi*, genannt *Bagnacavallo* (geb. 1484).

(84 Kil.) **Ravenna**, mit 58,904 Einw.; Endpunkt der Bahn.

Gasthöfe: **Spada d'oro*, Strada del Monte 171; — **S. Marco ed Europa*, ebenda 174, theurer; beide mit vorzüglicher Restauration. — *Nuova Emilia*, Strada Cavour. — **Café Risorgimento*, Piazza Vittorio Emanuele.

Fiaker: 1spänn. die Fahrt 1 Fr.; die Stunde 1,50 Fr.; 2spänn. 1,50 und 2,50 Fr.; Nachts 50 C. mehr.

☞ Ravenna liegt nicht auf der Linie der Touristen mit Cirkularbilleten, kann aber von Bologna aus in Einem Tag besucht werden und gewährt dadurch ein sehr hohes Interesse, dass seine Blütezeit in das 5. und 6. Jahrh. fiel und aus dieser Epoche eine Anzahl ausgezeichneter, noch gut erhaltener Kunstdenkmäler vorhanden sind.

Kaiser Honorius hatte nämlich 403 n. Chr. diese Stadt, weil sie, wohl befestigt, von Kanälen und Sümpfen umgeben und durch die von Augustus angelegte Hafenstadt *Classis* mit dem Meer verbunden war, dieser unangreifbaren Lage wegen zur *kaiserlichen Residenz* gewählt. Seine Schwester **Galla Placidia**, die fromme, heroische Kaisertochter, in Schicksal und Charakter das Abbild jener Sturmperiode, nach Honorius' Tod als Vormund ihres zum Augustus des Abendlands erhobenen Sohns Valentinian III. von Konstantinopel zurückgekehrt, wollte in Ravenna, das sie kindlich liebte und mit Kirchen schmückte, begraben sein. — **Theoderich**, der Ostgothenkönig, residirte auch in Ravenna und baute hier einen Palast; seine Toleranz war der Anlage neuer römisch-katholischen Kirchen günstig, S. Vitale und S. Apollinare in Classe fallen noch in seine letzte Zeit; sein Grab (gest. 526) ist noch im Kern erhalten. Dann wird Italien unter Kaiser **Justinian**, der für Ravenna eine Glanzepoche brachte, eine byzantinische Provinz und Ravenna ein Klein-Byzanz. — *So ist Ravenna eine der merkwürdigsten Städte Italiens geworden, weil nur sie die Monumente der Uebergangszeit aus der antiken Welt in so eigenthümlicher Weise bewahrt hat*, es ist das »Pompeji« jener Zeit. Dazu ist es auch Gruftstätte des grössten Dichters von Italien, *Dante*, des Repräsentanten der zweiten Uebergangszeit, der in Ravenna seine »Göttliche Komödie« (1300) vollendete.

Den Mittelpunkt der Stadt bildet die **Piazza Vittorio Emanuele** mit *Präfektur*, *Stadthaus* und zwei freistehenden Säulen. An der Westseite sieht man acht Säulen einer *antiken Halle (Basilika des Herkules)* erhalten (am Kapitäl der 1. Säule von l. sowie am Kapitäl hinter der 4. [neben Nr. 59] sieht man zwischen den Schneckenenden das *Monogramm Theodorichs,* der sie wahrscheinlich restaurirt hat). An der Südostecke des Platzes führt die *Via Dante* zum *Grabmal Dante's* (gest. 1321).

Ein nach mehrfachen früheren Erneuerungen 1780 errichtetes Tempelchen, dessen Kuppelzwickel die Bildnisse der Förderer des Dichters (Cangrande, Guido di Polenta, Brunetto Latini, Virgil) schmücken, über dem Sarkophag (dessen Inschrift mit den Versen schliesst: »Hier liegt Dante begraben, vom Heimathland vertrieben, Er, den geboren Florenz, eine Mutter von kärglicher Liebe«) die Halbfigur Dante's. Hinter dem Grabmal r. sind 12 *Sarkophage* aus dem 5. und 6. Jahrhundert aufgestellt, die früher vor den Kirchen lagen.

Nebenan liegt **S. Francesco**, dessen viereckiger Glockenthurm noch aus dem Anfang des 6. Jahrh. stammt.

Die 24 Marmorsäulen des Innern und die trapezförmigen Kämpferaufsätze gehören noch dem 5. Jahrh. an; an der Eingangswand von l. nach r. 1) rothe Marmor-Grabplatte des Ostasio da Polenta, gest. 1346, im Franciskanerkleid; 2) Grabplatte des Franciskaner-Generals Alfieri von Asti (gest. 1405). An der rechten Wand zwischen der ersten und zweiten Säule altchristlicher Sarkophag aus dem 5. Jahrhundert. — Am Ende des rechten Seitenschiffs an der Rückwand: Der *Marmor-Sarkophag des Erzbischofs Liberius (gest. 350) mit Reliefs (Christus und die Apostel), die zu den besten Werken altchristlicher Bildhauerei gehören. Hinter dem Chor steigt man zur *Krypta* hinab, wo Reste der alten Kirche ausgegraben wurden.

Gegenüber kommt man zur Strada di Porta Sisi und in dieser (nach der 3. Seitenstr. l.) nach *S. Agata,* einer 417 beendigten kleinen Basilika, noch mit 20 antiken Monumenten entnommenen Säulen, alter Dachbrüstung, der Ambon (3. Säule r.) ein antiker Säulenstumpf. — Gegenüber führt der Vicolo Pignata l. nach *S. Niccolò* (8. Jahrh.), nördl. (r.) folgt in Strada Porta Maria (Nr. 192) die *Bibliothek* (Dante's Komödie, von seinem Sohn geschrieben; Maria Stuarts Gebetbuch mit Miniaturen, Münzen der Galla Placidia, Ehrenmünze der Magnesier auf Cicero u. a.) und im (aufgehobenen) Klostergebäude derselben die Kirche **S. Romualdo** mit prächtigen Marmoraltären, Bildern von *Guercino* und den Ravennaten *Luca Longhi,* Sarkophagen und einer Brüstung aus dem 6. Jahrh. — An derselben Flucht, Nr. 190, die Sammlungen der **Akademie** (9—12 Uhr geöffnet; 75 C.) mit *Gipsothek, Pinakothek* (Bilder von Longhi [gest. 1580], Vasari, Rondinello, Cotignola) und Marmorwerken (Grabmal Guidarelli's von *Baldini,* Büste S. Apollinare's von *Thorwaldsen*). — Geradeaus und dann (Vicolo Ginanni) l. zum

Dom, ursprünglich eine fünfschiffige Basilika mit 56 Säulen und vielen Mosaiken, 1734 in eine dreischiffige Kuppelkirche umgewandelt; vom ältern Bau (1390) stammen die Krypta und der seltsame runde Glockenthurm.

Im Innern, am Ende des linken Querschiffs: *Fresken von *Guido Reni;* von *Demselben* die Altartafel (Mannalese); — im rechten Querschiff: r. zwei *altchristliche *Sarkophage,* r. für den Beichtiger der Galla Placidia, Barbatianus, mit Reliefs (Christus zwischen Petrus und Paulus) auf Löwenklauen; — neben dem Hochaltar: r. ein silbernes Krucifix (6. Jahrh.); — hinter dem Chor im schmalen Umgang: r. zwei *Bruchstücke des alten Ambon (an der Apsiswand), mit Thiersymbolen, von Bischof Agnellus (gest. 566) gestiftet. — In der Sakristei: Ostercyklus in Marmor (532—626); die Kathedra des Bischofs St. Maximianus (546 bis 552) mit reliefirten Elfenbeintafeln (Täufer, Evangelisten, Geschichte Josephs und Christi).

Nördl. vom Dom liegt das ***Battisterio di S. Giovanni,** die römisch-katholische Taufkirche, 400—410 vom Bischof Neo erbaut und 425—435 mit Marmor und Mosaiken bekleidet; der achteckige Centralbau mit vier halbrunden Ausbauten zeigt noch die unvollbrachte Sonderung der orientalen und occidentalen Formen.

Der *Mosaikenschmuck der Kuppel (Taufe Christi, Apostel), des Frieses und der oberen Arkaden sowie des Erdgeschosses (herrliches Ornament mit Propheten in Medaillons) ist einer der schönsten aus der altchristlichen Zeit, mit einer Farbenpracht, die an die Heiterkeit der pompejanischen Wandgemälde erinnert. — Auch der porphyrne und marmorne, für das Untertauchen bestimmte Taufbrunnen ist aus dem 5. Jahrh.; die Brustwehr enthält den Ambon.

Hinter dem Dom liegt der **Erzbischöfliche Palast** (Arcivescovado), mit einer merkwürdigen **Hauskapelle,* um 440 erbaut, ein quadratischer Raum mit vier kurzen Tonnenarmen, die ein stark überhöhtes Kreuzgewölbe stützen, im O. ein rechteckiges Altarhaus.

Sämmtliche Gewölbflächen sind mit *Mosaiken (Apostel, Märtyrer, Christus) aus verschiedenen Zeiten geschmückt, die ältesten ca. 550, die jüngsten aus dem 12. Jahrhundert; das beste sind die Brustbilder-Medaillons und die Ornamente.

Nordöstl. führt die Strada del Duomo zur *Piazzetta dell' Acquila* mit einem Adler (Wappen des Kardinals Bonifazio Gaetani, 1609) auf einer Säule. — Nördl. kommt man an *S. Domenico* (im 7. Jahrh. erbaut, 1269 erweitert, 1693 nochmals umgestaltet) vorbei, längs der Strada Cavour und gegen deren Ende r. durch Strada de' tre quadri nach

***S. Vitale,** einem der berühmtesten baulichen Denkmäler Italiens, für die Entwickelung des Central-Kuppelbaues von höchster Bedeutung, 530—547 unter dem Einfluss Konstantinopels erbaut und eine Vorstufe zu der vollendeten Form des byzantinischen Kirchenbaues.

Das *Innere ist nach orientalischer Art achteckig (34 m. Durchmesser), über den Halbkreisbögen, welche die acht grossen Pfeiler verbinden, ruht mittels überhängenden sphärischen Zwickeln die erhöhte Kuppel, unten durch acht gekuppelte Fenster durchbrochen. Die

Wände der Nischen zwischen den Pfeilern sind von zwei Arkadengeschossen durchsetzt; die oberen Arkaden bilden eine Gallerie über dem Umgang, welcher sich hinter den unteren Pfeilern herumzieht; die Nischen sind hier noch als wirksame Glieder des baulichen Organismus aufgenommen. Die Details sind ganz byzantinisch; an die Stelle des Korbs der Kapitäle tritt ein viereckiger, nach unten abgeschrägter Würfel mit Flechtwerk.

Die grosse Kuppel (17 m. Spannweite) ist aus topfartigen Hohlziegeln erbaut und das vollständigste erhaltene Beispiel dieser merkwürdigen Art zu wölben. — Der herrliche musivische Fussboden blieb grossentheils erhalten, ist aber 1 m. erhöht (leider ist die Kirche 1780 mit barocken Fresken ausgemalt worden). — Den Chor schmücken noch die alten, die Grundlage einer neuen Kunstepoche bildenden *_Mosaikgemälde_, an der _Tribünenwölbung_ Christus, S. Vitale, Bischof Ecclesius der Kirchenstifter; — unten an den Wandflächen der Apsis (neben den Fenstern r. und l.) zwei grosse Ceremonialbilder, l. die *Kaiserin Theodora, Hofbeamte und Hofdamen; r. *Kaiser Justinian, *Priester, Erzbischof Maximian, Hofbeamte, Leibgarde (die Hauptpersonen porträtartig); — im quadratischen Altarhaus, im vierfelderigen Kreuzgewölbe: Lamm, Pfau, Vögel, Fische, Schafe; an den Seitenwänden: Die Evangelisten, Propheten, Abel, Melchisedech; vorn am Gurtbogen: Brustbilder Christi und der Apostel und die Söhne S. Vitale's, SS. Protasio und Gervasio. — Vorn am Eingang zur Chornische r. ein *_antikes Relief_, Amoren mit Tritonenmuschel und Dreizack Neptuns, und der Thronsessel des Gottes. — R. im offenen Vorflur der Sakristei: *zwei _antike Reliefs_ von einem Ehrendenkmal für Cäsar und Augustus, l. der Opferstier, r. die Apotheose (Augustus als Jupiter, dann Venus und Amor, Cäsar, Claudius); gegenüber Reliefs vom Sarkophag des Exarchen Isaak (gest. 644), zu dessen _Grabmal_ der letzte Bogen der linken Wand der Kirche führt.

Der Custode von S. Vitale führt nördl. zum ***Mausoleum der Galla Placidia** (SS. Nazario e Celso), ein von der Kaiserin Galla Placidia 440 für sich und ihre Angehörigen errichteter Ziegelbau im lateinischen Kreuz mit geradlinig geschlossenen Armen und Tonnengewölben, über dem erhöhten Quadrat der Kreuzung steigt ohne Vermittelung eines Kranzgesimses die kleine Kuppel auf (das erste Beispiel einer gewölbten Kreuzkirche mit überhöhter Kuppel über der Vierung):

Die *Mosaiken gehören noch der ältern, mehr symbolischen Richtung an, und vortrefflich lösten die von griechischen Vorbildern geleiteten Künstler die Aufgabe, den Triumph des römisch-christlichen Kultus über die arianische Irrlehre darzustellen: Christus als guter Hirt (über der Eingangsthür), als Richter (oder ist dies S. Lorenzo und der glühende Rost) über die ketzerischen Werke (Chorapsis), die Propheten (Wände); prächtige Ornamente mit symbolischen Thieren. — Hinter dem Altar im östlichen Kreuzarm der Sarkophag der Galla Placidia (gest. 450), r. des Honorius II., l. Konstantius IV.

Den wunderbar feierlichen Ernst dieser Grabkapelle erhöht die schwache Beleuchtung und die gedämpfte Harmonie der Farben.

R. um S. Vitale herum gelangt man zur Kirche _S. Maria Maggiore_ (im 6. Jahrh. erbaut, 1671 erneuert, noch mit den alten 12 Säulen). Dann r. durch Strada Bargello und S. Crispino nach **S. Giovanni Battista**, 1430 erbaut, aber 1683 barbarisch umgestaltet, noch mit 16 der besten Säulen der alten Kirche im Mittelschiff, und mit

dem alten, schlanken und runden Glockenthurm. — Von hier l. durch Strada S. Vittore, durch Porta Serrata und r. der grossen Landstrasse entlang bis zur Bahn, über dieselbe, dann ihr entlang einige Schritte l. und wieder geradeaus zum (10 Min.) ***Grabmal Theoderichs d. Gr.** *(la Rotonda)*, ein wundersamer, königlicher Bau des 6. Jahrh., von Theoderich selbst angeordnet, noch den römischen Mausoleen verwandt und doch altgermanisch: ein zweistöckiger Centralbau, unten ein massives Zehneck, das den kreuzförmigen Gruftraum enthält, aussen zwei Strebebogen-Treppen zum Obergeschoss, das stark zurücktritt, und einen 3/4 m. breiten Umgang gestattet; das Innere, durch 10 Fenster erleuchtet, kreisrund, von 9 m. Durchmesser im Lichten; obenauf ein riesiger Flachkuppelstein aus dalmatischem Hippuritenkalk, 9000 Ctr. schwer, von 11 m. Durchmesser, ein wahres Wunder der damaligen Bautechnik.

Zurück zur Porta Serrata und der Strada di Porta Serrata entlang, bei der 2. Seitenstr. (Paolo Costa) r. nach dem 3. Haus l. (Nr. 178), l. durch einen Vorhof nach **S. Spirito**, einst die Hauptkirche der Arianer, eine dreischiffige Basilika mit zweimal sieben Marmorsäulen mit Kapitälen aus verschiedenen altchristlichen Perioden und mit ravennatischen Kämpferaufsätzen. — Westl. daneben, im Hof r. ***S. Maria in Cosmedin**, die ehemalige Taufkirche der Arianer, von gleicher Anlage wie das Baptisterium beim Dom; von dem reichen, wohl noch unter Theoderich ausgeführten musivischen Schmuck blieben nur die **Mosaiken der Decke*, ca. 500 (Taufe Christi, die Apostel), noch zart und edel, aber den Mosaiken des Dombaptisteriums weit nachstehend. — Südwärts weiter zum Corso Garibaldi, und hier 1. Seitenstr. l. (gegen den Bahnhof hin) nach ***S. Giovanni Evangelista**, eine von Galla Placidia 425 im Garten Aurelians erbaute Votivkirche; am *Portal des Vorhofs Reliefs des 13. Jahrh., Ertheilung der Sandalenreliquien an Galla Placidia und die Verkündigung.

Im Innern 24 antike Säulen: — 4. Kap. l. am Gewölbe: **Fresken von Giotto*, die vier lateinischen Kirchenlehrer und die Evangelisten. — In der Kap. l. vom Hochaltar (verschlossen): Fragmente von Mosaiken aus dem 10. Jahrh. In der Konfession ein Altar aus dem 5. Jahrh.

Zurück zum Corso Garibaldi und in demselben weiter südwärts folgt l. ***S. Apollinare nuovo**, vom König Theoderich erbaut und 504 geweiht, Sitz der arianischen Bischöfe, dann für den römischen Kultus 560 geweiht und mit neuen **Mosaiken* geschmückt, die noch wohl erhalten das Mittelschiff zieren.

Ueber den Bögen: L. eine Procession von 22 weiblichen Heiligen, die Hafenstadt Classis verlassend, und der Maria entgegenziehend, die von drei Königen verehrt wird; — r. eine Procession von 26 in den Händen Kronen tragenden, durch Palmen getrennten männlichen Heiligen, die Thore Ravenna's verlassend und dem *thronenden Christus (dem schönsten des Jahrhunderts) entgegenziehend, der

von vier *Engeln umgeben ist; — an den oberen Wänden zwischen den Fenstern je 16 Heilige mit Schriftwerken, über ihnen Baldachine mit niederhängenden Kronen. — Zuoberst je 13 Begebenheiten aus dem Neuen Testament (interessant der Fortschritt in der Darstellung des Leidens Christi, doch fehlt noch die Kreuzigung, Kreuzabnahme und Auferstehung). — Die 24 altchristlichen *Marmorsäulen* zeigen Kapitäle mit schematischem Blattwerk, an den Pilastern der Schmalseiten Kapitäle mit knieenden Stieren. — Die Rundbögen und Gurtgesimse haben noch die ursprüngliche Gliederung; die Schiffe dagegen verloren ihre alte Bedachung.

In der letzten Kapelle l. ist noch die alte Wandvertäfelung mit kostbaren Marmorarten, ein altchristlicher Altar, r. ein antiker Bischofstuhl, oben das Musivbildnis Kaiser Justinians.

Zwei Häuser weiter folgen die Reste des **Palastes von Theoderich,** d. h. die Schmalwand eines Flügels des königlichen Palastes, ein schlichtes, zweistöckiges Stück aus Backstein, mit fensterloser Blendenarchitektur, über dem weiten Thorbogen eine hohe halbrunde Tribüne, innen mit Rundbogenfenstern; das Ganze ohne organische Hauptgliederung mit loser Häufung der verschiedenartigsten Zierglieder. Unten r. eine altrömische eingemauerte Badewanne (für den Sarg Theoderichs gehalten). — Dann weiter am Corso l. *S. Maria in Porto,* eine theilweise aus Bauresten der Kirche S. Lorenzo in Caesarea 1553 erbaute hübsche Renaissancekirche.

Aus *Porta nuova* kommt man in 1 St. (Wagen 4 Fr., 1/2 St.) nach ***S. Appollinare in Classe,** die bedeutendste unter den erhaltenen altchristlichen Basiliken Italiens, 534—549; man tritt durch eine geschlossene Vorhalle (Ardica) ein; der Aussenbau der Kirche zeigt einfache Lisenen und Blendbögen, malerisch schliesst der hohe runde Glockenthurm die Gruppe ab.

Das Innere überrascht durch das getreueste Gepräge einer altchristlichen Basilika; zweimal zwölf Säulen aus griechischem Cipollino mit weissen kompositen Kapitälen und Kämpferaufsätzen trennen die drei Schiffe, zwischen den Rundbögen ist eine Reihe von christlichen Emblemen und Monogrammen, über denselben und in den Seitenschiffen *Medaillonfriese,* mit den Brustbildern der (129) ravennatischen Bischöfe (die kostbare Marmorbekleidung der oberen Wandflächen nahm Malatesta 1450 weg für den Bau S. Francesco's zu Rimini); — in den Seitenschiffen r. und l. je vier Sarkophage ravennatischer Erzbischöfe des 6. bis 8. Jahrh.; — an der Wand des linken Seitenschiffs die Inschrift: Kaiser Otto III. habe hier im Jahr 1000 in härenem Gewand Busse gethan. — Auf Stufen zur Tribüne, die mit *Mosaiken* (an denen noch unter Erzbischof Reparatus 672 bis 677 gearbeitet wurde, und die theilweise ergänzt sind) geschmückt ist (die Verklärung, St. Apollinaris, Bestätigung der Kirchenprivilegien, die drei Opfer des Alten Bundes, vier ravennatische Bischöfe, die Evangelisten und Erzengel, Bethlehem, Jerusalem und die Schafe); sie sind am weitesten vom antiken Stil entfernt und unter den ravennatischen Mosaiken (die des erzbischöflichen Palastes ausgenommen) die letzten. — Unter der Tribüne eine Krypta, ein halbrunder Umgang rückwärts die sonnengewölbte Kammer mit dem einfach würdigen Sarg des Apollinaris.

Jenseit S. Apollinare kommt man zu der berühmten *Pineta (Pinienwald), die sich gegen Rimini hin bis Cervia dehnt und von Dante, Boccaccio, Byron u. a. gepriesen wurde. Wo Dante den Garten des Paradieses zu schildern beginnt, gebraucht er als Gleichnis diesen Pinienwald. (☞ Man kann die Fahrt nach S. Apollinare und der Pineta im Rückweg mit dem Besuch des Grabmals von Theoderich verbinden.)

---

25. Von Bologna über Ferrara nach Padua.

(124 Kil.) **Eisenbahn:** Von *Bologna* (47 Kil.) nach *Ferrara* 1 St.; I. 5,35, II. 3,75, III. 2,70 Fr. — (80 Kil.) *Rovigo* 2 St.; I. 9,40, II. 6,70, III. 4,80 Fr. — (124 Kil.) *Padua* 3 St.; I. 14,85, II. 10,70, III. 7,60 Fr.

Die Bahn führt von Bologna (R. 23) über Stat. *Corticella* und *Castel maggiore* nach (18 Kil.) Stat. *S. Giorgio.*

2 St. westl. **Cento**, Geburtstadt des berühmten Malers *Guercino* (Barbiero, geb. 1590), wo er sein *Wohnhaus* (Madonna und 2 Pilger, Pferdegruppen, Venus) und einige Kirchen (*S. Biagio* und *Madonna del Rosario*, wo er als Maler, Bildhauer und Architekt wirkte) mit Gemälden schmückte. Auf der *Piazza* Statue von *Galetti.*

Stat. *S. Pietro in Casale.* Durch reiche Hanf- und Reisgegend über den *Reno,* der in dem verwickelten Fluss- und Kanalnetz die Hauptader ist, nach Stat. *Poggio Renatico,* schöner Flecken am Reno; durch ebene und fruchtbare, aber einförmige Gegend nach

(47 Kil.) **Ferrara** (Gasthöfe: **Stella d'oro,* dem Castello gegenüber; gute Küche; Mittelpreise. — *Europa,* Corso della Giovecca Nr. 49, der Post gegenüber. — **Café Savonarola,* neben der Stella d'oro).

Geschichtliches. Ferrara mit 72,447 Einw. (Bezirk), in niedriger, sumpfiger, aber fruchtbarer Gegend, nur 2,50 m. über dem 9 St. entfernten Meer, fast 1 m. unter dem Wasserspiegel des 1 St. abliegenden *Po,* der früher an der Stadt vorbeifloss, wo jetzt der Borgo di S. Giorgio sich hindehnt. Die Kirche S. Giorgio war bis 1135 Kathedrale, bis beim Anwachsen der Häusermasse am linken Ufer *Guglielmo Adelardi* den Dom an der jetzigen Stelle erbauen liess. Die ungeheuren Reichthümer der Adelardi kamen durch Heirath an das **Haus der Este**, einen Nebenzweig des guelfischen Hauses. Unter dieser Familie blühte die Stadt rasch empor. Friedrich Barbarossa bestätigte 1184 dem *Obizzo von Este* alle seine Reichslehen und erhob ihn zum kaiserlichen Schutzherrn von Mailand und Genua. — *Obizzo III.,* der 1316 durch seine Heirath mit einer Pepoli aus dem reichsten Haus Bologna's neue Verbindungen erwarb, vermochte 1336 Modena zu erobern, nachdem schon zuvor (1329) die Este vom Papst den Vikariatstitel von Ferrara, welches päpstliches Lehen war, erlangt hatten. — *Borso von Este* erhielt 1452 von Kaiser Friedrich III. den Titel eines *Herzogs* von Modena und Reggio, und Papst Paul II. gestand ihm nun auch den Titel eines *Herzogs von Ferrara* zu. — Sein Stiefbruder *Ercole* folgte ihm, ein trefflicher Regent und Gönner der Künste und Literatur. Seinen Sohn und Nachfolger *Alfonso I.,* einen mehr für das Vergnügen besorgten Fürsten, suchte der thätige dritte Bruder, *Ferdinand,* der Herrschaft zu berauben und verband sich mit dem vierten Bruder, *Giulio,* den der zweite Bruder, Kardinal *Ippolito,* weil ihre gemeinsame Geliebte Giulio's Augen vorzog, hatte blenden

lassen. 1506 entdeckte der Kardinal die Verschwörung, und die beiden Brüder (auf dem Schafott begnadigt) wanderten in die ewige Gefangenschaft. Schon 1501 hatte der Papst Alexander VI. seine Tochter **Lucrezia Borgia** (die Schauerheldin der Tragödie und Oper) zum viertenmal verheirathet an *Alfonso von Este;* Lucrezia, der römischen Atmosphäre entrückt, wurde von den Anklagen, die sie einst verfolgten, nicht mehr berührt. Die Dichter am Estensischen Hof, der grosse Ariosto, Bembo, Strozzi u. a., weihten ihr dichterisches Lob. **Ariosto,** 1474 zu *Reggio* geboren, war durch die amtlichen Beziehungen seines Vaters zum Hof von Ferrara früh mit dem glänzenden Leben daselbst bekannt, und hier war es, wo die prachtvollen Aufführungen der Lustspiele des Plautus und Terenz seine dichterische Begeisterung anregten; jener Kardinal Ippolito nahm ihn in seine Dienste und im »Orlando furioso« bringt er ihm und dem Haus Este weltbekannte Huldigungen dar. Später machte Alfonso den Dichter zum Governatore der Provinz Garfagnana, wo er drei Jahre blieb, dann nach Ferrara in glücklicher Musse sich zurückzog (gest. 1533). Herzog Alfonso beschäftigte auch die Maler *Dosso, Bellini,* und selbst *Tizian* (1514) arbeitete für ihn in Ferrara.

Eine neue eigenthümliche Seite entwickelte sich am Hof durch die Tochter des Königs von Frankreich, *Renata,* Gemahlin von Alfonso's Sohn *Ercole II.* (1534—58). Sie zog die Anhänger der Kirchenreformation nach Ferrara (der Vaterstadt Savonarola's, geb. 1452), die an der Universität oder am Hof ihre Stellung fanden. Selbst *Calvin* weilte 1536 einige Monate in Ferrara. Des herzoglichen Erziehers Peregrino Morato gelehrte und berühmte Tochter **Olympia Morata** war Jugendgenossin der Tochter Renata's. Aber ein päpstliches Breve hob diesen Umgang auf und befahl gegen jeden Verdächtigen zu inquiriren. Renata verliess 1560 den ferraresischen Hof, welcher von dieser Zeit an ein Muster höfischer Sitte und der eigentliche Mittelpunkt jenes Bestrebens des Hoflebens in Italien wurde, den Spielen der romantischen Phantasie zur Unterhaltung und zu festlicher Begehung ein dramatisches Leben zu geben. Diese Hoffeste nahmen ungeheure Summen in Anspruch und machten höchst drückende Steuer nothwendig, und die Verschwendung der Fürsten Ferrara's hat selbst bis in die jetzige Zeit nachgewirkt, so dass die niedere Bevölkerung des Landes sich nie mehr erholte und zu dem armseligsten Theil des italienischen Volks gehört (nirgend wird man noch gegenwärtig so angebettelt wie hier).

Alfonso II., welcher der Stadt den höchsten Glanz verlieh, ist weltbekannt durch sein Verhältnis zu dem Dichter **Torquato Tasso,** der, zuerst die höchste Zierde des Hofs, die spätere Ungunst seines Gönners durch leidenschaftlichen, misstrauischen Charakter, eine unglückliche Liebe und seine ihn bis zu wahnsinnigen Handlungen hinreissende Reizbarkeit in dem Mass hervorrief, dass Alfonso die jahrelange Einsperrung im Spital über den Kranken verhängte (S. 275). Alfonso's Hof ist durch niemanden schöner gepriesen worden, als durch Goethe's Leonore. Alfonso II. starb kinderlos, und Ferrara fiel als päpstliches Lehen wieder dem römischen Stuhl anheim. Ihres glänzenden Hofs beraubt, sank die Stadt immer mehr. Das Gepräge einer ehemaligen Residenz hat sie noch jetzt nicht verloren, aber manche ihrer grossen Plätze sind leer, und manche breite, gerade, weit hinziehende Strasse öde, der Hauptverkehr drängt sich um den Dom. Die Häuser, meist Ziegelbauten, zeigen fast durchweg eine einfache, gute Bauart, der Plan der Stadt ist auffallend regelmässig.

Die *Malerschulen Ferrara's* lernt man am besten im Ateneo civico (S. 273) kennen.

Ziemlich in der Mitte der Stadt liegt das ***Castello,** das alte Schloss der Estensischen Herzöge, aus dem 14. Jahrh. stammend, ein kolossaler, trotziger, rothbrauner Ziegelrohbau in gothischem

Stil, von den grossartigsten Formen, eines der machtvollsten derartigen Gebäude in Italien, mit vier gewaltigen Eckthürmen, mächtiger Zinnenbekrönung, riesigen Mauern, Zugbrücke, Wassergräben, alten Balkonen, kleinen Fenstern, weiten Höfen.

Gezeigt wird im (sehr veränderten) Innern (das jetzt die Büreau's der Verwaltung und des *Telegraphen* einnehmen): die Sala del Consiglio, mit Deckenfresken (Athletenspiele) von *Dosso Dossi* (1550); die Sala dell' Aurora mit den Tageszeiten von *Dosso;* einige unterirdische Gefängnisse, das älteste unter der Torre de' Leoni, wo 1425 Ugo und Parisina (de' Malatesti), Sohn und Gattin Niccolò's III. in Haft waren; ihre Häupter fielen in dem Gefängnis unter dem Uhrthurm.

L. vom Kastell auf der Piazza della Pace: die Marmorstatue *Savonarola's* (1498 in Florenz verbrannt), 1875. Dem Eingang r. gegenüber führt der Corso Vittorio Emanuele geradeaus zum (l. nach Nr. 21) ***Palazzo dei Diamanti,** ein von Sigismondo von Este erbauter und 1567 von Kardinal Luigi d'Este in den gegenwärtigen Stand gesetzter Renaissancebau, an welchem wahrscheinlich das Wappen Ercole's I. (ein Diamant) die Diamantenform der facettirten Quadern der Façade veranlasste. Auch der Hof mit seinen Marmorsäulen ist von grossartiger Wirkung. Der Stadtrath verlegte 1842 die **Gemäldesammlung* in die acht Säle des Obergeschosses, und das Gebäude nahm den Namen **Ateneo civico** an.

Geöffnet tägl. von 9—3 Uhr, unentgeltlich; — Eingang l. durch ein Portal mit der Ueberschrift »**Custode**«.

Die beiden Hauptmeister Ferrara's, **Garofalo** (Benvenuto Tisi), geb. 1481, gest. 1559, und **Dosso Dossi** (1480—1548) sowie Garofalo's Lehrer, **Domenico Panetti** (1460—1530), lernt man hier am besten kennen; jene beiden gingen in ihren späteren Bildern zu Raffael über und beide zeichnet ein prächtiges, scharfes und leuchtendes Kolorit aus; Garofalo verfiel bei seiner ausserordentlichen Fruchtbarkeit später oft in Gleichförmigkeit, Manier und leere Idealität, bei Dossi ist mehr als bei Garofalo auch noch ein venetianischer Einfluss zu erkennen; in seinen Altarbildern zeigt er grosse Sicherheit und Fülle in der Art des Garofalo, in seinen mythologischen Bildern ist er origineller.

I. Saal. Linke Wand: Nr. 5. *Bastianino* (Ferrara), Schüler Michelangelo's; Madonna mit SS. Lucas und Matthäus u. a. — Fensterwand: 97. *Dom. Panetti* (Lehrer Garofalo's), Paulus (ein ausgezeichnetes Charakterbild). — Rechte Wand: 112. *Scarsellino* (Ferrara; 1580—1651), Bildnisse. — 89. *Monio* (der Tintoretto Ferrarese), Pietà. — 95. *Palma vecchio* (oder Cariani), der Pharisäer mit der Münze.

II. Saal. Eingangswand: Nr. 102. *Dom. Panetti,* Erzengel Gabriel. — Linke Wand: 28. **Lorenzo Costa* (Ferrara), Madonna mit SS. Petronius und Hieronymus (1508). — 20. *Boccacino,* Tod Mariä. — 101. *Panetti,* Verkündigung. — Fensterwand: 4. *Gius. Avanzi* (Ferrara), Borso von Este, die Certosa stiftend, mit Bildnissen berühmter Karthäuser (1690). — Rechte Wand: 100. *D. Panetti,* St. Augustinus. — 98. **Ders.,* Verkündigung. — 99. *Ders.,* St. Andreas.

IIb. Seitenkabinet links: Nr. 26. u. 27. *Franc. Cossa* (von Ferrara, 1436—74), Gefangennahme und Verurtheilung des Bischofs S. Maurelio. — 123. **Cosimo Tura,* Der todte Christus. — 60. **Garofalo,* St. Nicolaus. — 94. *Pietro Perugino,* Ein Andächtiger (Zeichnung).

III. Grosser Saal. Linke Wand: Nr. 113. *Scarsellino,* Hochzeit zu Kana. — 119. *Tizian* (?), Alvisia Pica Gonzaga. — 61. **Garofalo,* das Alte und Neue Testament, grandioses Fresko auf Leinwand übertragen; Mitte:

der Gekreuzigte, r. die sinkende hebräische Religion, l. die triumphirende christliche Religion, oben das Paradies, l. Predigt Pauli, r. Tempel Salomo's. — 7. *Bastianino,* Alfons II. — Ausgangswand: 19. *Carlo Bononi* (Ferrara), Hochzeit zu Kana (1630). Wundersames Bild von gewaltiger Kraft und Missbrauch derselben. — Auf Staffeleien: R. **Garofalo,* Auferstehung; — l. **Ders.,* Kreuzigung.

IV. Saal. Eingangswand: Nr. 118. *Subleyras,* Papst Benedikt XIV. — 117. *Scarsellino,* Selbstbildnis (1618). — 114. *Ders.,* Verkündigung. — 34. *Girol. Carpi,* S. Antonio's Wunder bei Obizzo d'Este. — 115. *Scarsellino,* Immacolata und die Mysterien des Rosenkranzes. — 44. *Dosso Dossi,* Mons. Gillino Malatesta. — Ausgangswand: 62. *Garofalo,* Anbetung der Könige (letztes Werk Garofalo's). — 49. **Stefano* (Falzagalloni von Ferrara), die 12 Apostel in Halbfiguren (1510). — Rechte Schmalwand: 41. *Il Cremonese* (Caletto von Ferrara), St. Marcus (tizianesk, 1630). — 116. *Scarsellino,* SS. Lorenz und Franz. — 58. *Ercole Grandi,* Trauer um Christus.

V. Saal. Eingangswand: Nr. 45. **Dosso Dossi,* Johannes auf Patmos. — 63. **Garofalo,* Madonna del Pilastro (St. Hieronymus ganz raffaelesk). — Linke Längswand: 72. ***Garofalo,* Auferweckung des Lazarus (in Komposition, Detail der Köpfe, Nacktem und leuchtender Farbenharmonie gleich ausgezeichnet). — 93. *Ortolano* (Benvenuti von Ferrara), Anbetung des Kindes (1500). — 64. **Garofalo,* Anbetung der Könige (1537). — 103. *D. Panetti,* Heimsuchung (in der Art von Raffaels Vater). — 88. **Lod. Mazzolino* (Ferrara), Krippe (1526, das einzige grosse Bild dieses vortrefflichen Künstlers). — Ausgangswand: 50. *Stefano,* Madonna mit SS. Antonio und Rocco. — 32. **Cortellini,* Madonna mit Heiligen (1544, Nachfolger Panetti's und Garofalo's). — 65. *Garofalo,* Oelberg.

VI. Saal. Eingangswand: Nr. 66. *Garofalo,* Rückkunft aus Aegypten. — 104. *Panetti,* SS. Stephan und Helena. — 77. **Guercino,* Enthauptung des S. Maurelio, Bischofs von Voghenza (das Nackte und Helldunkel vortrefflich). — Linke Wand: 67. *Garofalo,* Madonna mit SS. Hieronymus und Franz und zwei Donatoren (1514). — 37. **Vittore Carpaccio* (Venedig), Tod Mariä (1508). — 59. *Ercole Grandi,* St. Sebastian. — Ausgangswand: 52. *Stefano,* Pfingsten. — 51. *Ders.,* Auferstehung. — 68. *Garofalo,* Bethlehemitischer Kindermord. — 69. (Thür) *Garofalo,* Flucht nach Aegypten.

VII. Saal. Eingangswand: Nr. 46. *Dosso Dossi,* Verkündigung. — Linke Wand: 70. *Garofalo,* Bekehrung Konstantins (Tempera). — 124. **Tintoretto* (Urbino), S. Maria Egiziaca, zum Himmel geleitet. — Ausgangswand: 105. **Panetti,* St. Andreas (sein bestes Werk).

VIII. Saal. Linke Längswand: Nr. 71. *Garofalo,* Madonna del Riposo. — 73. **Ders.,* Auffindung des Kreuzes. — Rückwand: 47. *Dosso Dossi,* Madonna in trono, zuoberst der Auferstandene, in vier Seitenbildern SS. Augustin, Ambrosius, Sebastian, Georg, unten Johannes, Hieronymus u. a. — R. vom Eingang: Moderne Schulen von Ferrara und Kopien.

An der Strassenvierung vor dem Pal. dei Diamanti noch drei andere stattliche Paläste: gegenüber, am Corso Porta Po Nr. 2, der schöne Renaissancebau ***Pal. de' Leoni** *(Prosperi),* mit zwei Löwen vor dem reich skulptirten *Portal (mit den schönsten Arabesken Ferrara's) und von Genien getragener Loggia. — Der breite Corso Porta Po führt l. nach **S. Benedetto**, einer originellen Renaissance-Backsteinkirche von *Tristani,* 1553 mit je sechs nach aussen halbkreisförmigen Kapellen und drei reichen Apsidenschlüssen, im Innern ein durchgeführter Pfeilerbau und ein System von wechselnden Tonnengewölben und Kuppeln. Im Kloster l. nebenan (jetzt Kaserne) ein schöner Kreuzgang. — Im

Corso Porta Po zurück bis zur nördlich abzweigenden Via del Ariosto trifft man in dieser l. Nr. 67 das **Haus Ariosto's**, des grossen Dichters (geb. 1474 zu Reggio, gest. 1533).

Ueber dem Mittelfenster (im Viereck) die Inschrift: »So möge dieses Ariostische Haus die Gunst der Götter haben wie das Pindarische«; — im Fries unter den fünf Fenstern ein von Ariosto selbst gedichtetes Distichon:

»Klein, doch passend für mich, auch keinem verpflichtet, und nimmer Schmutzig, mit eigenem Geld dennoch erworbenes Haus«.

(Das Geburtshaus des Dichters liegt bei S. Maria delle Bocche.) — Ariost baute sich erst 1526 dieses Haus und starb hier 1533; 1811 erwarb es die Stadt; im Innern sieht man noch Ariosts Arbeitszimmer und einige Erinnerungen an ihn.

Zurück zum Corso Porta Po, diesem und dem Corso Porta Mare ostwärts entlang, zur grossen, mit einer Akazienallee umvierten *Piazza Ariostea,* hier auf hoher korinthischer Säule das moderne *Standbild Ariosto's* von *Vidoni* (Ferrara, 1867); auf dem Postament: »Dem Ariost das Vaterland«. — Stadtwärts (Via Palestro) weiter, in den *Corso della Giudecca,* hier r. nach sechs Häusern (Nr. 49) der reich ornamentirte *Pal. Roverella,* dann das (Nr. 41) *Ospitale di S. Anna,* übelberüchtigt als *Gefängnis des Torquato Tasso,* das freilich erst 1812 wieder als solches entdeckt wurde.

1575 hatte Tasso sein Epos vollendet, der Herzog bewunderte das Talent des Höflings und brauchte es zur Verschönerung des fürstlichen Lebens; die Schwester, Herzogin von Urbino, behandelte den Dichter als Hausgenossen. Nach einer Romreise zurückgekehrt, feierte ihn auch die schöne Leonore Sanvitale, Gemahlin des Grafen von Scandiano, als poetischen Freund. Aber Tasso, in seinem Gemüth immer erregter, glaubte sich überall von Neidern umgeben, verletzte die Hofetikette durch seine Excentricitäten und zog sogar in den Gemächern der Herzogin den Degen gegen einen ihrer Diener. Der Herzog, durch die Kollision der wahnsinnigen Ausfälle mit der Hofsitte genöthigt, liess ihn verhaften und nach ärztlicher Behandlung ins Kloster S. Francesco bringen. Tasso floh nach Turin, Rom und Sorrent, reiste dann aber doch wieder nach Ferrara zurück und ward dort wohlwollend aufgenommen. Bei einer zweiten Rückkehr liess ihn der Herzog nicht mehr vor, Tasso brach in schwere Schmähungen gegen den Fürsten und seinen Hof aus und ward 1579 als Wahnsinniger in das St. Anna-Spital zur Verpflegung gebracht. Hier verlebte er sieben traurige Jahre!

Am Ende des Corso della Giudecca l. durch die Hallen des *Theaters* und am Castello vorbei, nach 3 Min. auf den Markt, *Piazza del Mercato;* hier erhebt sich der

***Dom,** 1135 erbaut, am untern Theil der *Façade* und an den Seitenfaçaden noch im romanischen Stil, der obere Theil und die phantastische, romanisch-gothische Dekoration aus dem 13. Jahrh., die Vorhalle von 1473. Von den Bildwerken gehören die der *Hauptthür,* von Nikolaus, dem Jahr 1135 an und zeigen nordischen Einfluss (die fünf Löwen wurden 1829 erneut, die des vortretenden Mitteltheils sind aus dem 14. Jahrh, das Jüngste Gericht im Fries zeigt die französische Einwirkung). Ueber der rechten Thür: Büste der »*Donna Ferrara*« (Bildnis einer Este). R. (Nische):

Standbild des *Alberto d'Este*, 1393 zu Ehren der heimgeholten Universitätsbulle errichtet. Der schöne **Glockenthurm* wurde 1460 von Meister Bartolommeo aus Florenz im Renaissancestil aufgeführt, das zweite und dritte Stockwerk kamen seit 1491 hinzu; den Chor dekorirte 1499 Rosetti in Renaissance.

Das dreischiffige Innere hat nichts mehr von seiner alten Form, es wurde 1712 im nüchternen Zopfstil umgebaut, an den Seitenpilastern der Hauptthür zwei Fresken (Petrus und Paulus) von *Garofalo*; — im rechten Querschiff (rechte Wand): *Guercino*, Martyrium des St. Lorenz; — an der Rückwand des rechten Querschiffs: die *Bronzefiguren des Gekreuzigten, Maria und der drei Schutzpatrone Ferrara's (Johannes, Georg, Maurelius), von *Baroncelli* aus Florenz (Schüler Brunellesco's) und *Domenico di Paris* aus Padua (1460). — An den Wänden des Querschiffs: die *Thonbüsten der Apostel von *Alfonso Lombardi* (1510). — In der Chorwölbung: *Bastianino*, das Jüngste Gericht (michelangelesk, 1577). — Neben den Orgelbrüstungen: l. St. Georg, r. Verkündigung, von *Cosimo Tura* (1469). — 6. (letzter) Altar im linken Seitenschiff: *Francesco Francia*, Madonna in Gloria, mit Heiligen. — 3. Altar: l. **Garofalo*, Madonna mit SS. Maurelius, Sylvester, Hieronymus und Johannes (1524).

Dem Dom gegenüber liegt der *Palazzo Comunale*, der erste Sitz der Este, einst bis S. Stefano sich ausdehnend, später verändert, Der rechten Langseite des Doms gegenüber: der *Pal. della Ragione* (Justizpalast), ein gothischer Bau von 1326, aber 1831 modernisirt. — L. durch den Bogen an der linken Langseite des Doms durch Via Gargadello und Volta Paletto geradeaus nach **S. Francesco**, 1494 von *Benvenuto* erbaute Renaissancekirche, dreischiffig mit Marmorsäulen ionischer Ordnung, die Gesimse und Bögen in Backstein, die Seitenschiffe mit je acht kleinen Kuppeln und einer Kapellenreihe mit Tonnengewölben; Bögen, Fries und Vierungspfeiler schön bemalt. Jenseit der Hauptthür ist auf einen Handschlag ein 20faches Echo zu hören; 3. Altar r: *Ortolano*, Anbetung des Kindes; 1. Kap. l. an der rechten Wand: Fresko von *Garofalo*, Gefangennahme Jesu. Die anderen Bilder der Kirche meist Kopien der jetzt im Ateneo befindlichen Originalien. — R. führt die Via Terra nuova zur **Universität**, dem *Studio Pubblico*, einem Bau des 14. Jahrh., welcher 1610 die gegenwärtige Gestalt erhielt.

In der Eingangshalle römische und christliche Antiquitäten; — oben in der Bibliothek Autographen des Ariosto, Tasso, Guarini u. a.; — in der Sala Ariostea das Grabmal Ariosto's mit seiner Büste (kam zur Franzosenzeit aus S. Benedetto hieher); — im III. Saal: Manuskripte und Büste des berühmten Kunsthistorikers Grafen Cicognara; Chorbücher mit Miniaturen.

Zur nächsten östlichen Seitenstrasse, Via del Saraceno, an der (r.) gothischen Kirche *S. Antonio* vorbei und l. durch Via Borgo di sotto, nach 8 Min. zur (r.) grossen Kirche **S. Maria in Vado**, einer der ältesten Kirchen der Stadt, 1475 in schönem Renaissancestil umgebaut, aussen ein schlichter Ziegelbau mit Pilastern und

Gesimsen, innen eine mächtige Säulenbasilika, über der Vierung mit ziemlich flacher Kuppel; an der Chorwölbung und Mittelschiffdecke schöne Fresken von *Bononi* (Ferrara; 1615). — Hinter der Kirche l. (Via Scandiana 23) liegt der **Pal. Schifanoja** (jetzt Taubstummenanstalt), 1391 begonnen, mit reicher *Hauptthür; im grossen Saal **Fresken* von *Galasso, Cosimo Tura, Franc. Cossa* und *Lorenzo Costa* (1471—93), mit dem Thierkreis und den allegorischen Monatszeichen, unter jedem Zeichen eine Geschichte aus dem Leben des Herzogs Borso (sehr sehenswerth). — Diesseit des Palastes r. durch Via Melone kommt man an deren Ende in die Via Ripagrande, in welcher sogleich l. (Nr. 223) der **Pal. Scroffa** liegt, ein schöner Frührenaissancebau, 1490 für Lodovico Sforza, den Gemahl der Beatrice d'Este, erbaut. Die Via Ripagrande führt zum Domplatz zurück.

4 St. von Ferrara, in der Niederung, **Schloss und Villa Belriguardo**, der (ganz verwahrloste) Schauplatz von Goethe's Tasso.

Eisenbahn nach Padua. Jenseit Ferrara setzt die Bahn bei *Ponte di Lagoscuro* über den *Po,* und zieht über Stat. *S. Maria Maddalena* und *Paviole* aus der Romagna bei Stat. *Polesella* ins Venetianische, dann über den *Canal bianco,* der ein sehr verwickeltes Kanalsystem hat, welches die Erleichterung der Schifffahrt, die Reisfelderbewässerung und die Abwehr der Ueberschwemmungen zugleich berücksichtigt, über *Arqua* nach

(80 Kil.) **Rovigo,** 10,749 Einw. *(Corona ferrea),* am Naviglio Adigetto. Im *Pal. Comunale,* 1. Stock, gute **Gemäldesammlung.*

Nr. 11. **Giorgione*, Bildnis (echt). — 24. *Raffael* (wahrscheinlich *Bissolo*), Christus. — 25. **Lionardo da Vinci* (wahrscheinlich *Basaiti*), Der Dornengekrönte. — 39. **Palma vecchio,* Madonna mit SS. Helena und Hieronymus (echt und sehr schön). — 42. **Pietro Perugino* (oder *lo Spagna*), Madonna. — 123. **Palma vecchio,* Bildnis. — 126. *Pedrini*, Ecce homo. — 177. *Paolo Veronese*, Skizze des Abendmahls.

Rovigo ist Sitz des Bischofs von **Adria** (4 St. östl. von Rovigo), einst dem Adriatischen Meer den Namen gebend, jetzt 10 Kil. von der Küste entfernt (ohne antike Reste) am Canal bianco.

Durch flaches, üppiges Morastland über die *Etsch* (Adige) und bei Stanghella über den *Canal Gorzon* nach Stat. **Este** (die Stadt 1 St. abwärts, 10,000 Einw., Stammort der Herzöge von Ferrara, Modena, Braunschweig, der Könige von England und Hannover, mit verfallener Rocca). — Dann in wunderlieblicher Gebirgsgegend am Fuss der *Euganeen* hin, deren Hauptmasse aus Trachyt besteht, von welchem die Pflasterquadern zu Venedig, Padua und Vicenza stammen; eine Menge Schwefelthermen und die köstliche Höhengegend haben an diesen Bergen ein sehr reges Badeleben im Sommer erweckt. — Ueber Stat. *Monselice,* an einen 160 m. hohen

Trachytkegel mit Schloss nach Stat. *Battaglia* (Luna), lebhafter Badeort mit schöner Anstalt auf dem Hügel St. Helena.

1 St. südl. **Arqua,** wo *Petrarca* starb, mit Erinnerungen an ihn in seinem Haus und vor der Kirche.

Es folgt r. das Schloss **Castel Catajo,** von Pio degli Obizzi 1550 erbaut, mit viereckigen Thürmen und Burgzinnen 1840 vom Herzog von Modena restaurirt.

Ueber Stat. *Monte Grotto* durch einen langen Tunnel nach *Abano* (der Ort 3/4 St. ab, nach Martial Geburtsort des Geschichtschreibers Livius, mit guten, schon im Alterthum berühmten Badeanstalten); der ganze Hügel Mont' Irone ist wie ein kleiner Vulkan von Dampfwolken umgeben. — Am Canale della Bataglia entlang nach

(124 Kil.) **Padua.** (Vgl. S. 88.)

---

26. Von Bologna über Pistoja und Prato nach Florenz.

(132 Kil.) **Eisenbahn:** Von *Bologna* nach (98 Kil.) *Pistoja* in 3¼—4 St. I. 11,05, II. 7,75, III. 5,50 Fr. — *Florenz* in 4¼ St. I. 14,15, II. 10,40, III. 7,50 Fr. — ☞ Sehr interessante Bahnfahrt, welche möglichst bei Tage zurückgelegt werden sollte.

Die Bahn von *Bologna* nach *Pistoja* durch die *Apenninen* gebrochen, ist eine der mächtigsten Bauten der neuern Zeit, mit theilweisem prächtigen Ausblick in die Thäler und Schluchten des Apennins, und später auf die reizende Ebene Toscana's, des von Hügelgeländen umgrenzten »Riesengartens« von Italien. — Von *Bologna* zuerst im Thal des *Reno* hinan, auf 15bogiger Brücke über diesen nach Stat. *Borgo Panigale.* Prächtiger Rückblick auf das Profil Bologna's. Ueber die *Setta* und den *Reno* und durch den ersten der 46 *Tunnels,* welche die Bahn bis Pistoja zu durchziehen hat. — Stat. *Marzabotto;* l. die schlossartige *Villa Aria,* in deren Nähe (Misano) gegen den Reno hin zahlreiche etruskische Gräber entdeckt wurden. Durch den zweiten Tunnel, längs des Reno, über den Venola; hier ist das Gestein sehr ungünstig (wechselnde Schichten von Schiefer und Macigno); über sechs Brücken und durch drei Tunnels nach (39 Kil.) Stat. *Vergato,* früher Sitz der Berg-Capitani, deren Wappen man noch am Pal. del Comune sieht. — Ueber den Vergatello; aus dem engen Gebirgsthal in eine, von niedrigen Kalkbergen umzogene Mulde, r. Monte Cavalloro, l. Monte Ovolo; zweimal über den Reno; durch einen 1382 m. langen Tunnel (in Thonschiefer) nach Stat. *Riola,* l. in der Höhe das pittoreske Schloss *Savignano;* über den Reno und durch den 2620 m. langen *Kolossaltunnel Casale* nach dem überaus malerisch gelegenen

(59 Kil.) *Porretta* (Albergo Cavour), einem schönen Flecken am linken Ufer des Reno; stark besuchte Schwefelthermen (36° C.), fünf gute Badeanstalten; romantische Umgebung. Dann r. und l.

Macignogebirge. Durch einen Tunnel, im erweiterten Thal längs eichenbewaldeter Hügel hinan, über den Reno ins ehemalige *Toskanische* Gebiet; durch neun Tunnels, über zwei Brücken und einen Viadukt zur *Fermata del Molino del Pallone.* Durch 11 Tunnels, über mehrere Brücken und Viadukte nach (73 Kil.) Stat. **Pracchia,** von einem natürlichen Cirkus schönliniger Hügel umgrenzt. Hier ist der höchste Punkt der Bahnlinie, 617 m. ü. M. Kaum hat man die Stat. Pracchia verlassen, wo die Hinabfahrt auf einer Strecke von 21 Kil. beständig 25 mm. Fall hat, so führt der *längste Tunnel* (2725 m.) durch den Centralkamm der Apenninen in abwechselnden Schichten von Schiefer und Macigno, zur Wasserscheide des Ombrone. Auf prächtigem, dreistöckigem, 18bogigem Viadukt durch das Ombronethal, nach sechs Tunnels ins ***Val di Brana* mit *Prachtblick auf die reizenden Ebenen und Gelände Toscana's hinab* mit ihren silberschimmernden Oelbäumen, Steineichen, Obsthainen und einem Meer von Villen, Kuppeln und Thürmen und piniengekrönten Hügeln. Auch Pistoja überblickt man tief unten. Die Bahn macht eine Drehung um sich selbst, kommt zur Vallata del Ombrone zurück und durchsetzt mittels einer neuen Reihe von Tunnels, in deren Zwischenräumen man das Thal und die grossen Viadukte unter sich erblickt, in umgekehrter Richtung den Berg. Durch einen 1735 m. langen Tunnel nach Stat. *Pitecchio* (am Bergabhang künstlich gestützt), 325 m. tiefer als Pracchia (von wo die Bahn sich zweimal um sich selbst wand und 19 Tunnels und zwei Viadukte passirte). Nun noch durch vier Tunnels und über vier Viadukte nach

(98 Kil.) **Pistoja,** mit 12,966 Einw., im Viereck erbaut, in freundlichster Lage am Fuss der hohen Apenninen, und mit dem echten Gepräge einer in republikanischer Zeit aufgewachsenen Stadt des schönen Arnothals; die Strassen ziemlich breit und mit schönen Fliesen von pietra serena (aus der 3/4 St. westl. gelegenen Petraja di Gugliano) trefflich gepflastert.

Gasthöfe: **Globo,* Piazza Cina, mit gutem **Restaurant* und *Café.* — *Albergo e Ristorante Inghilterra,* gegenüber. — *Albergo e Trattoria Rossini,* Via Cavour 278. — **Droschken** vom Bahnhof in die Stadt 1 Fr.; die Fahrt 1spännig 66 C., 2spännig 80 C.; 1 St. 1spännig 1,40 Fr.; 2spännig 1,70 Fr., jede folgende Stunde 1 Fr. und 1,30 Fr. — Schönes **Theater.**

Von der Piazza Cina (wo die beiden Gasthöfe liegen) gelangt man nordöstl. längs der Via S. Martino in der 3. Seitenstr l. (Via della Madonna) zur (r.) ***Madonna dell' Umiltà,** von einem Schüler Bramante's, *Ventura Vittoni,* 1494—1509 erbaut; die prächtige *Vorhalle* mit kassettirter Wölbung und Kuppel ist der Capp. Pazzi in Florenz nachgebildet.

Die Kirche bildet einen achteckigen grandiosen Centralraum von drei Geschossen in korinthischer Ordnung mit gekuppelten Pilastern in den Ecken und kräftigen Gesimsen; die Flachkuppel über der do-

rischen Attika fügte, dem Grundplan widersprechend, 1560 *Vasari* hinzu; — 2. Altar r.: *Vanni*, Anbetung der Könige (1595); — 5. Altar l.: *Vasari*, Verkündigung. — In der Sakristei: St. Jacobus, von *Gerino di Pistoja*, und ein Altarwerk von 1443.

Zurück zur Piazza Cina und von dieser l. längs Via Cavour nach (r.) ***S. Giovanni fuori civita*** (d. h. ehemals ausser dem Stadtkreise), die schöne Nordfaçade in pisanisch-romanischem Stil, mit drei Ordnungen halbkreisförmiger Bögen auf kleinen Säulen, entwarf *Gruamons*, der am *Thürarchitrav* das (noch byzantinische) Relief des Abendmahls fertigte; die Ostfaçade ist von 1344.

Im Innern, der linken Seitenthür gegenüber r. die berühmte **Kanzel* (1270), von *Guglielmo d'Agnello*, Schüler des Niccolò Pisano; zwei Säulen auf Löwen stützen sie, die drei Seiten der Brüstung schmücken Reliefs: (östl.) 1. Verkündigung und *Heimsuchung; 2. Christi Geburt und die Anbetung der Weisen; — (nördl.): 1. *Fusswaschung; 2. Kreuzigung; 3. *Kreuzabnahme; 4. Schlüsselübergabe an Petrus; — (westl.): 1. Himmelfahrt; 2. Maria und die Jünger; 3. Ausgiessung des Heil. Geistes; 4. *Mariä Himmelfahrt (die Komposition einfach und ruhig, vermeidet die Ueberfüllung und zeigt schon deutlich das toskanische Gefühl für kühnen Linienschwung). — Gegenüber l.: **Weihwasserbecken* von *Giovanni Pisano* 1302, die Schale von Glaube, Liebe und Hoffnung getragen. — Neben der Kanzel l.: **Andrea della Robbia*, Terracotta - Gruppe der Heimsuchung.

Längs der rechten Seite des (Nr. 292) *Palazzo Panciatichi* (im Jahr 1313 erbaut), nach **S. Domenico**, ein Bau von 1250; von *Giovanni Pisano* 1303 restaurirt, 1380 erweitert (wenn geschlossen, klopfe man in der Halle r. vom Haupteingang, an der Thür der Residenza del Superiore; dem führenden Mönch 1 Fr.).

2. Altar r.: Fra *Paolino da Pistoja* (nach einem Karton Fra Bartolommeo's), Fresko der Madonna (in einem Bild von Pignoni); — rechtes Querschiff: *Jacopo da Empoli*, S. Carlo auferweckt ein Kind (sein bestes Gemälde; mit Bildnissen der Familie Rospigliosi). — Seitlich die Grabmäler der Eltern Clemens' IX. (Girolamo und Caterina, mit deren Büsten von *Lor. Bernini*). — 7. Altar: *Fra *Paolino*, Verehrung der Magier (1526). — Im Chor (rechte Wand): Fra *Paolino*, Vermählung St. Katharina's; — (linke Wand:) *Ridolfo Ghirlandajo*, St. Sebastian, Hieronymus und ein Bischof. — An der linken Längswand der Kirche, nach dem 4. Altar l. (über der Seitenthür): *Marmorgrabmal des Juristen Filippo Lazzari (gest. 1412), von *Bernardo Rosellino* von Florenz (1464). — 2. Altar l.: *Fra *Paolino*, Kreuzigung.

Von S. Domenico westl. längs des Corso Vittorio Emanuele nach (l.) **S. Paolo**, mit interessanter italienisch-gothischer Façade (1350); unten Nischen für die Sarkophage der adligen Pfarrgenossen. 2. Altar l. **Fra Paolino*, Madonna mit zwölf Heiligen (1528). — Nordwärts zum **Domplatz*; r. die *Kathedrale*, l. gegenüber die *Taufkirche* (S. 281), daneben nordöstl. der *Pal. del Pretorio* (Podestà), nördl. vom Dom der *Pal. del Comune* (S. 282).

Die **Kathedrale S. Jacopo**, ein weiter und leichter romanischer Bau, nach dem Brand von 1108 neu aufgerichtet, nach einem zweiten Brand 1202, im Jahr 1240 theilweise nach einem Entwurf

des *Niccolò Pisano* restaurirt (das Gewölbe blieb dabei unberührt); die *Façade* (1202) befolgt das Pisaner Vorbild. Der *Glockenthurm* (1200) steigt viereckig auf, und ist oberwärts in der Art des Campanile zu Pisa mit dreigeschossigen Säulenarkaden umgeben. Die *Vorhalle* (1311), schwarz und weiss marmorn inkrustirt, hat ein überhöhtes *Tonnengewölbe* mit *Dekorationen in Terracotta von *Luca della Robbia* (1505).

Ueber dem *Haupteingang:* *Relief der Madonna mit Engeln, von *Demselben* (die Fresken von Cristiani von Pistoja; 1369).

Das Innere ist dreischiffig, mit Säulen von Macigno, die Decke des Mittelschiffs (1298 eingestürzt) wurde 1660 erneut, die Tribüne 1559 errichtet. Durch das rechte Portal eingetreten, rechte Wand: Grabdenkmal des Rechtsgelehrten und Dichters Cino (de Sinibuldi), gest. 1336 (den Petrarca durch ein herrliches Sonett gefeiert), von dem Sienesen *Cellino di Nese*, in gothischem Stil. — Am Anfang der linken Seitenwand: *Grabmal des Kardinals Niccolò Forteguerri (gest. 1473), von *Andrea del Verrocchio* (Glaube, Liebe, Hoffnung, Gottvater und Engel) und *Mazzoni* von Settignano (Büste, Urne, Ornament). — L. vom Hauptportal das sogen. *kleine Baptisterium, unter dessen Nische der Taufstein steht; an der Wand: *Reliefs von *Andrea Ferrucci da Fiesole* (1507; gehört zu den geistvollsten Arbeiten der Uebergangszeit); r. **Lorenzo di Credi*, Madonna, Täufer, Bischof Zenobius (in silbergrauem Ton von sorgfältigster Zeichnung, die Figuren an Lionardo, die Madonna an Perugino erinnernd); l. Denkmal des Bischofs Donato Medici, von *Antonio Rosellino* (1475).

R. vom Chor in der Capp. S. Jacopo (die von 1145 stammt) ein hochberühmter **Silberaltar* (der Sakristan enthüllt ihn) mit vergoldeter *Altartafel* (15 Geschichten des Neuen und Alten Testaments) von *Pietro* (Florenz, 1357); — *rechte Seitentafel* (9 Geschichten des Neuen Testaments) von *Lionardo* (Florenz, 1371). — Ueber dem Reliquienbehälter (des Bischofs Atto, gest. 1155) das Dossale, mit (Mitte) der Verkündigung von einem deutschen Meister, *Peter* (1390), und ein Streifen mit Büsten von Aposteln und Propheten; — dann (Nische) die *sitzende Statue des Jacobus von *Giglio Pisano* (1353); — zur Seite in zwei Reihen: 20 Nischen mit 20 Statuen (Maria, 10 Apostel, 4 Evangelisten, 4 Kirchenlehrer, St. Eulalia) von dem Deutschen *Peter* (Sohn Heinrichs), von 1386, *Nofri di Buti* von Florenz (1391) und vier Künstlern von Pistoja (1405); dazu Niellen, Smalte, Edelsteine. — Dieses Prachtwerk (das Silber wiegt 312 Kilogr.), dessen älterer Theil noch den strengen pisanischen Stil zeigt, während der linke Flügel schon viel freier und lebendiger ist, und der rechte Flügel zu den vorzüglichsten Werken jener Zeit gehört, ersetzte einen ältern Silberaltar, der 1295 durch den adligen Dichter Vanni Fucci (dei Lazzeri) zur Deckung seiner Verschwendungen gestohlen wurde; Dante versetzte ihn deshalb in die Tiefen der Hölle.

Der Façade des Doms gegenüber: das *Battisterio *(S. Giovanni rotondo)*, 1300 von *Andrea Pisano* entworfen, 1337 mit wechselnden Marmorstreifen bekleidet, 1359 vollendet; ein schlichter, achteckiger Bau mit zarten, schlanken Verhältnissen und feiner Anwendung der gothischen Formen an den Thüren, der Loggia und den Spitzgiebeln der Strebepfeiler; der Chor von 1382.

Ueber der schönen Hauptthür die Statuen von Johannes, Maria, Petrus, Schule des *Andrea Pisano;* von der Kanzel an der Façade wurden an Festtagen dem Volk die Reliquien gezeigt und der Segen ertheilt. —

Im Innern: Der alte Taufstein (noch mit den vier Oeffnungen, von denen Dante, Inf. 19, spricht); l. die *Holzstatue eines Engels mit dem Haupt des Täufers (1361).

Nordwestl. nebenan: der **Pal. del Podestà** (jetzt *dei Tribunali*) von 1387, 1840 erweitert und um ein Stockwerk erhöht, mit alten Wappen und Inschriften am Portal; in dem prächtigen, kreuzgewölbten **Pfeilerhof* an der Eingangswand l. noch der alte Steinsitz und Steintisch, wo das Recht gesprochen wurde. — An der Nordseite des Platzes die moderne (1863) Statue des *Kardinals Niccolò Forteguerri,* Stifter des Waisenhauses und Asyls. — Westl. gegenüber der **Pal. del Comune,** 1295—1335, in italienisch-gothischem Stil, für die Wohnung der Aeltesten und für die Amtszimmer der Verwaltung, ein wahrhaft monumentaler Bau in mächtigen Quadern und bedeutenden Verhältnissen. — Westl. führt die Strasse zwischen Pal. del Comune und Dom geradeaus nach ***S. Bartolommeo** *(in Pantano),* vom Arzt des Königs Desiderius 722 gegründet, im 12. Jahrh. in toskanisch-romanischem Stil neu erbaut, am Thürsturz Christus und die Apostel (1167), von *Rodolphinus* (Anordnung byzantinisch, die Figuren den Verfall der italienisch-antiken Kunsttradition bezeichnend), die lateinische Inschrift mit gothischen Buchstaben ermahnt zu heiliger Gesinnung beim Eintritt.

Das Innere zeigt noch den offenen Dachstuhl und Säulen mit verschiedenartigen Sandsteinkapitälen; die berühmte **Kanzel* vollendete *Guido da Como,* 1250 (der beste Bildhauer seiner Zeit neben Niccolò Pisano); drei Säulen auf Löwen, Löwin und Mensch stützen die Brüstung, die mit acht Reliefs neutestamentlicher Geschichten geschmückt ist, jedes mit besonderer Inschrift (die Kompositionen symmetrisch; religiöse Empfindung gibt den fast regungslosen Figuren höhere Weihe).

Nordöstl. weiter gelangt man zum ***Ospedale del Ceppo,** über dessen Säulenhalle ein reizender **Fries* mit Terracotta-Darstellungen der sieben Werke der Barmherzigkeit von *Giovanni della Robbia* (Grossneffe Luca's; 1525) sich hinzieht; in den Medaillons darunter Wappen, Verkündigung, Heimsuchung und Himmelfahrt Mariä. — Westwärts durch Via delle Pappe und Via del Carmine gelangt man (r.) nach

***S. Andrea** (wenn geschlossen an der Thür l. neben der Kirche läuten!), im 12. Jahrh. neu gebaut, aussen eine Nachbildung der Pisaner Kirchen; im Fries über dem Portal alterthümliche, im Stil noch rohe und steife Reliefs (Anbetung der Könige) von *Gruamons* und seinem Bruder *Adeodatus* von Pistoja (1166).

Im dreischiffigen Innern: Pistoja's berühmteste ***Kanzel,* ein überaus leichter Aufbau mit den ausdrucksvollsten Reliefs jener Zeit, von *Giovanni Pisano* (1298—1301), den Arbeiten seines Vaters Niccolò in Pisa und Siena sehr nahe verwandt, aber unabhängiger von der Antike. Nr. 1. *Geburt Christi; — 2. *Anbetung der Könige; — 3. Kindermord; — 4. Kreuzigung; — 5. Jüngstes Gericht. Noch schöner sind die Eckfiguren Aaron, David, Jeremias, der *Engel mit dem Buch

(übertrifft an Adel der Haltung und Lebensfülle alle anderen Statuen Giovanni's), Jesaias und andere Propheten auf den Säulen, die Sibyllen (die ausdrucksvollsten Schöpfungen jener Zeit); — sieben Säulen stützen die Kanzel, vier auf Löwen, Löwin und Mensch.

Ausflüge nach der Grotta Monsummano (zu Wagen [3 Fr.] 1¼ St.; von *Pieve a Nievole*, Stat. der Bahn Pistoja-Lucca, in 20 Min.), eine interessante Stalaktitengrotte aus mehreren nach der Tiefe sich senkenden Gängen, in denen sich durch Wasserdämpfe von tieferen Teichen eine Temperatur (27—35°) für Schwitzbäder fortwährend ziemlich gleichartig entwickelt. Die Rheumatismuskuren von Garibaldi und Kossuth haben den Ruf derselben sehr erhöht; ein kleines Etablissement (Pens. 14 Fr.) nimmt Leidende besonders im Juni bis September auf.

Die Eisenbahn von *Pistoja* nach *Florenz* (1½ St.) zieht am Fuss der Apenninausläufer meist der alten Strasse entlang. — Stat. *S. Piero*, ¾ St. l. die zinnengekrönte Burg *Montemurlo* (13. Jahrh.), wo die Republikaner, welche Cosimo's de' Medici Herrschaft zu stürzen trachteten, überfallen und gefangen wurden.

(115 Kil.) **Prato** (**Giardino*, l. vom Dom; *Contrucci*, r. vom Dom; *Ristoratore dei Mercanti* (429), Via Magnolfi; **Café di Parigi*, südl. am Domplatz), mit 39,594 Einw. (Bezirk), am rechten Ufer des in die Arno-Ebene fliessenden Bisenzio, hübsche, gutgebaute Stadt; vom Bahnhof l. ausserhalb der Stadt und in die 1. Strasse r., Via Magnolfi, zum

***Dom,** einem sehr malerischen Bau, im 12. Jahrh. als romanische Basilika errichtet, im 14. Jahrh. durch *Giovanni Pisano* unter Anwendung des Spitzbogens und gothischer Gewölbedienste in schlankeren Formen erweitert, das Kreuzschiff erhöht. Auch das Aeussere erhielt diese Mischung romanischer und gothischer Formen. Zu den wechsellagernden Streifen lieferte der nahe Serpentinbruch des Monte Serrato das Material. Aussen r. vom schönen Portal ist gegen den Platz hin eine **Kanzel* mit tanzenden Kindern (voll naiver Kraft der Empfindung) von *Donatello*, der 1434 mit *Michelozzo* gemeinsam das Werk übernahm. Ueber dem Portal: *Terracotta-Gruppe der Madonna mit SS. Stefano und Lorenzo von *Andrea della Robbia* (1489), Luca's Schüler und Neffe.

Das Innere in harmonischer Raumvertheilung hat auf je vier dicken, dunkeln Marmorsäulen weite überhöhte Arkaden; über dem Eingang: *Ridolfo Ghirlandajo*, Gürtelspende Mariä an St. Thomas. — L. vom Eingang die *Capp. della Cintola, von *Giovanni Pisano* entworfen, mit dem Heiligthum jenes Gürtels und 13 Fresken von *Agnolo Gaddi:* Leben Mariä (an der Laibung des Portals die 12 Apostel, an den Deckenkappen die vier lateinischen Kirchenväter und die vier Evangelisten, 1320); Gaddi lehnt sich in freier, verständnisvoller Behandlung an Giotto's Vorbilder an. — Am Altar der Kapelle: *Madonna, Statuette von *Giovanni Pisano;* das köstliche *Bronzegitter mit Arabesken und Figuren von höchster Feinheit und Schärfe der Auffassung fertigte *Bruno Lapo*, florent. Goldschmied (1444), den Fries *Pasquino di Matteo* (Montepulciano; 1460). — Nach dem 4. Pfeiler l.: **Renaissance-Kanzel*, freistehend auf Sphinxen, von *Mino da Fiesole* und *Antonio Rosellino* (1473), mit Reliefs (letztere schwach, das Dekorative dagegen anmuthsvoll).

Im Chor: ***Fresken* von *Fra Filippo Lippi* (sein wichtigstes Wandgemälde, 1456 begonnen); linke Wand: Geschichte des St. Stephanus; von besonderer Würde und einfacher Strenge, im zweiten Streifen die *Bestattung (Bildnis Lippi's vorn r. mit dem schwarzen Käppchen); — rechte Wand: Geschichte des Täufers. 1. Kap. l. vom Chor: Fresken von *Bicci di Lorenzo* (eher älter), Legende des Jacobus und der Margaretha. — Gegenüber, rechte Wand des Querschiffs: Thonstatue der Madonna, am Sockel: *Relief von Giuliano Giovanni u. Benedetto *Majano* (Leichnam Christi, Maria, Johannes), 1480. — In der Kap. r., die in das rechte Querschiff einmündet, *Fresken von *Starnina* u. *Antonio Vite* (Pistoja), Geburt Mariä, Predigt des Stephanus (ca. 1410), so naturalistisch und individuell, dass sie die Vorstufe zu Masaccio bilden.

Der *Glockenthurm* (1340), von Niccolò di Cecco, wetteifert (jedoch in einfacheren, derberen Formen) mit Giotto's Campanile zu Florenz.

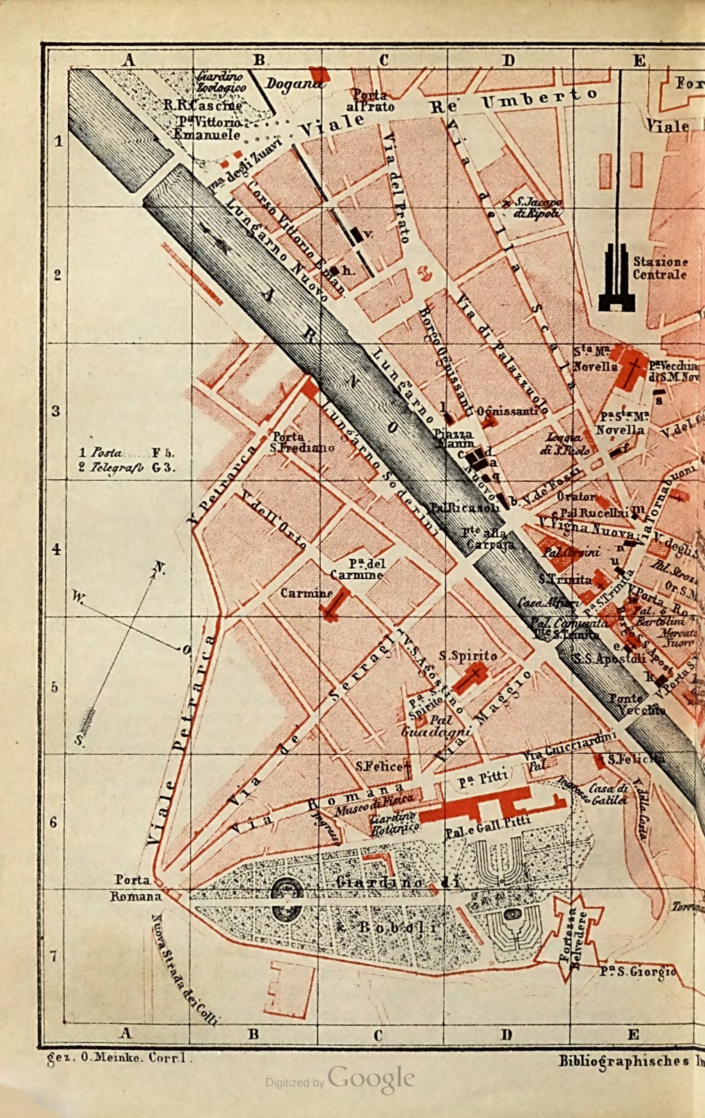
Vom Dom r. zur Piazza del Comune, l. der *Pal. del Pretorio* (1284); geradeaus und r. der **Pal. Comunale,** mit sehr sehenswerther kleiner **Gemäldegallerie* im 1. Stock, l. hinter der Sala del Matrimonio (dem Büreaudiener 50 C.).

Nr. 2. *Taddeo Gaddi,* Predella, mit Scenen Mariä. — 4. *Piero di Miniato* (Pistoja), Geschichte des St. Matthäus (14. Jahrh.). — 11. **Fra Filippo Lippi,* Gürtelspende Mariä an St. Thomas; r. SS. Gregor und Margaretha (die von ihr empfohlene Nonne ist die vom Maler entführte Buti); l. SS. Ludwig und Tobias. — 12. **Ders.*, Geburt des Heilands, mit SS. Georg, Dominicus und *Engeln. — 14. *Andrea di Giusto* (14. Jahrh.), Madonna mit vier Heiligen. — 16. **Filippino Lippi,* Madonna von Täufer und St. Stephanus verehrt (1503). — 18. *Giovanni da Milano,* Madonna mit vier Heiligen, in der Predella ihre Legenden, die Basis mit sechs Scenen aus Christi Leben, 1370 (Gruppen, welche das dramatische Leben des giottesken Stils mit der holden Ausdrucksweise der Sienesen verbinden). — 19. *Andrea di Firenze,* Madonna mit vier Heiligen (1435). — 21. **Fra Filippo Lippi,* Madonna mit Täufer, St. Stephan, vier Insassen des Ceppo und vorn l. das Bildnis Datini's, des Stifters des Ceppo. — 22. **Filippino Lippi,* Tempeldarstellung, Anbetung der Könige, Kindermord zu Bethlehem.

Von der Piazza del Comune durch Via dell' Apianato r. nach **S. Francesco,** einer romanisch angelegten und gothisch vollendeten Backsteinkirche; im Refektorium (vom Chor r.) *Fresken von *Niccolò di Piero Guerini* (Kreuzigung, Geschichte des Apostels St. Matthäus und des St. Antonius); — längs der linken Langseite von S. Francesco zur ***Madonna delle Carceri,** einem reizenden Renaissancebau von *Giuliano da Sangallo* (1485), griechisches Kreuz mit Tonnengewölben, in der Mitte mit einer durch zwölf Fenster erleuchteten Kuppel.

Zurück zur Piazza del Comune und zwischen Pal. del Podestà und del Comune l. durch Via de' Banchi, und 2. Seitenstrasse l. nach **S. Domenico** (1322), mit einem hübschen Ansatz zu einer Façade; am Ende der Via S. Margherita l. (bei Nr. 276): *Madonnenbild von *Filippino Lippi* (1498); — dann die Piazza *Mercatana,* ein mit Gas erleuchteter stattlicher Raum für die *Corsa* (Pferderennen) und die *Fiera* (Jahrmarkt).

Die Eisenbahn nach Florenz zieht von Prato über *Calenzano* (Mansio ad Solaria an der Via Cassia), *Sesto* (ad Sextum), (l.) *la Doccia,* Villa des Marchese Ginori mit berühmter (schon 1740 errichteter) Porzellanfabrik, nach Stat. *Castello* (nahebei l. die jetzt königliche *Villa Petraja,* von *Buontalenti* erbaut, mit



gez. O. Meinke. Corr.

Bibliographisches In



FLORENZ
Viale Regina Margherita
Via Lorenzo il Magnifico
Porta S.Gallo
Viale Militare
Giardino Pubblico
Pza Cavour
Piazza dell' Indipendenza
Museo Egiziano ed Etrusco
Mercato Centrale
Biblioteca Marucelliana
S.Marco
Chiostro d. Scalzi
Pal. Pandolfini
Piazza Savonarola
Accademia di belle Arti
SS. Annunziata
Pal. Capponi
Pal. Riccardi
S. Lorenzo
Duomo
Opera del Duomo
S.Maria d.Angioli
S.Maria Nuova
Teatro d.Pergola
Teatro Re Umberto
S.Maria Maddalena
Piazza d'Azeglio
Synagoge
S.Ambrogio
Mercato di S.Ambrogio
Stazione Porta alla Croce
Porta alla Croce
Porta Pinti
Cimitero Protest.
Bargello (Museo Nazion.)
Pal. Vecchio
Pal. e Gall. degli Uffizi
Borsa
Sta Croce
Piazza Sa Croce
Pal. Buonarroti
Ponte alle Grazie
S.Niccolò
Porta S.Miniato
Porta S.Niccolò
Ponte Sospeso
Via Cavour
Via Ghibellina
Borgo la Croce
Via de' Malcontenti
Corso de' Tintori
Lungarno delle Grazie
Lungarno della Borsa
Viale Principe Amedeo
F G H K
1 2 3 4 5 6 7
1:18700
0 100 200 300 400 500 Metri
Institut in Leipzig.

Fresken von *Tribolo* und ein Gemälde von *Andrea del Sarto)*; — Stat. *Rifredi* (unweit: *Carreggi*, Villa der Medici, wo Lorenzo il Magnifico 1492 starb, von *Michelozzi*, jetzt Eigenthum eines Engländers). — (132 Kil.) **Florenz.**

---

27. Florenz.

Vgl. beiliegenden Plan.

Gasthöfe. I. Ranges: **Pace (Hôtel de la Paix)*, Piazza Manin 3 (Pl. c, D 3). — **De la Ville* (della Città), Piazza Manin (Pl. d, D 3) (deutsch, Autenrieth). — **Italia*, Borgognissanti 19 (Pl. a, E 5). — **Nuova York*, Piazza Conte alla Carraja 1 (Pl. b, D 4). — *Gran Bretagna*, Lungarno Acciajuoli 8; theuer; meist Engländer (Pl. e, F 5). — *Arno*, ebenda 4 (Pl. k, E 5).

Deutsche Gasthöfe mit etwas billigeren Preisen: **Roma*, Piazza S. M. Novella 8 (deutsch; Hartmann) (Pl. f, E 3). Z. von 2,50 Fr. aufwärts; Bedienung 75 C., Kerze 75 C. T. d'h. 4,50 Fr. — *Stadt München* (Città di Monaco, Besitzer: Tautscher), Via Montebello 32. Z. 2—3 Fr., Bedienung 60 C., Kerze 60 C., T. d'h. 4 Fr. (ohne Wein). Pension 7—8 Fr. (ohne Wein). — **Hôtel et Pension Suisse*, Via Tornabuoni 13 (deutsch; Weissschedel). Z. 2,50 Fr. Dîner ohne Wein 4,50 Fr., Pension 8 Fr. (Pl. n, E 4). — *Russie*, Piazza Manin 2 (Pl. D 3).

Gute italienische Häuser mit denselben Preisen: **Washington*, Lungarno nuovo 6 (Pl. q, D 3, 4). — **Universo*, Corso Vittor. Em. 6 (Pl. h, C 3). — **Nord*, Via Tornabuoni 3 (Pl. i, E 4). — **Europa*, Piazza SS. Trinità. — *Vittoria*, Lungarno nuovo 32 (Pl. l, C D 3). — *Milano*, Via Cerretani 12 (Pl. o, F 3). — *Porta Rossa*, Via Porta Rossa 15 (Pl. g, E 4) (von Kaufleuten bevorzugt), mit der Succursale *Leone bianco*, Via Vigna nuova 1.

Gute italienische Häuser mit billigeren Preisen: **Rossini* (früher Luna), Via Condotta 12 (mit sehr gutem Restaurant, Déjeûner inkl. Wein 2 Fr., Dîner inkl. Wein 4 Fr.) (Pl. t, F 5). — **Bonciani*, Via Panzani 23 (Pl. s, E 3), nahe beim Bahnhof; Bett 2—2,50 Fr.; Restaurant; Pension 7 Fr. (das von Italienern am stärksten besuchte Hôtel in Florenz). — *Spagna*, Via Calzajuoli 13. — **Cavour*, Via Proconsolo 5. — **Alleanza*, Via Montebello 34. — *Isole Britanniche*, Piazza S. M. Novella 6. — *Minerva*, Piazza S. M. Novella 15. — *Città di Parigi*. Via Spada 3 (Pl. m, E 4). (Die Preise der theureren sind: Z. von 4 Fr. aufwärts; Bedienung 1 Fr.; Bougie 1 Fr.; T. d.h. 5 Fr.; Omnibus 1,50 Fr.; — der billigeren ca. $^1/_3$—$^1/_2$ billiger. Pension 5—7 Fr.).

Noch billiger: **S. Marco*, bei Piazza de' Giudici, sehr billig. — *Patria*, Via Calzajuoli 6. — *Firenze*, Borgognissanti 16.

Pensionen: **Angleterre* (von einem franz. Schweizer gehalten), Via Panzani 10. — **E. Pera*, Via degli Alfani 39; 6—7 Fr., recht gut. — *Rodolfo*, Via della Scala 2; tägl. 7 Fr. (ist auch Hôtel). — *Anglo-Americana* (Pl. v, C 2), gut, aber theuer. — *Inglese*, Via del Sole 3. — Mehr privater Natur: **Madame Laurent*, aus Osnabrück, Gattin des Sakristans der franz. Kirche (namentlich Damen und Familien zu empfehlen), Via del Presto 11 (bei S. Spirito; tägl. 6,50 Fr.). — *Fräulein *Döhler*, Via San Paolo 4, bei Piazza del Independenze, mit schön möblirten Wohnungen und besonderen Zimmern für einzelne Damen; nach Belieben auch Pension. — Fräulein *Brun* (aus Stuttgart), Via Palestro 6, Pension 7 Fr. Auch einzelne Zimmer ohne Pension à 2 Fr. tägl. mit

Frühstück. — Madame *Rochat* (aus Genf), Via de' Fossi 16; tägl. 7 bis 8 Fr. — Frau Dr. *Kirch*, Lungarno Servistori 11.

Möblirte Zimmer: **Casa Nardini*, Borgognissanti 10 (2—3 Fr.). — *Schneiderff*, Lungarno Guicciardini 5.

Restaurants: **Doney* (Cercle des Étrangers), Via Tornabuoni 16, 1. Stock, gut, aber theuer, Dîner ohne Wein 7 Fr. — **Letta e Gilli* (deutsche Schweizer), Piazza della Signoria 3, vortrefflich; viel von Deutschen und Engländern besucht (Wiener Bier 35 C., Beefsteak mit Kartoffeln 1,20 Fr.); mehrere deutsche Zeitungen. — **Rossini*, Via Condotta 12. — **Bonciani*, Via Panzani 23. — **Antiche Carozze*, Borgo SS. Apostoli 1 (viele Deutsche). — **Etruria*, Via Calzajuoli (im Albergo di Spagna); gut und billig. — *Toscana*, Via Calzajuoli 3. — *Italia*, Piazza S. M. Maggiore 3. — *Cavour*, Via Proconsolo 5. — Vor der Stadt: **Doney e Nipoti*, Piazzone alle Cascine (wie oben). — **Bonciani*, am Viale de' Colli (beim Tivoli). — **Victor*, beim Ponte di ferro alle Cascine. — In der Mehrzahl der obigen Restaurants kann man für 2,50 Fr. einen ganz ordentlichen Mittagstisch sich aus der Karte komponiren; der Wein wird nach dem Rest der Flasche berechnet.

Cafés: **Doney* (gilt für Eis und Kaffee als das beste), Via Tornabuoni 18. — **Parlamento*, bei Piazza Firenze (deutsche Zeitung). — **Wital*, Porta S. Maria 10 (deutsche Zeitungen). — **Ferruccio*, ebenda 8 (deutsche Zeitungen). — **Antico Bottegone*, Domplatz. — **Italia*, Via Cerretani, Piazza S. Maria Maggiore 3 (bayr. Bier; deutsche Zeitungen). — *Flora*, Via Proconsolo 8. — *Risorti*, Via Cavour 2. — Tasse Kaffee 25 C. Kaffee mit Milch 40 C. Eis 40 C. — Den Blumenmädchen (fioraje) 10 C.

Bier: **Gilli e Letta*, Piazza della Signoria. — **Cornelio*, im Garten Orlandini, Piazza de' Buoni, hinter dem Durchgang beim Baptisterium (Abds. Musik); in beiden Wiener Bier, das Glas 35 C. Beide auch für Damen. — **Walter*, Borgo SS. Apostoli 6 (Münchner Bier).

Wein: **Melini*, Via Calzajuoli 11 (vortreffliche Toskaner Weine, Chianti, Montepulciano, Alcatico).

Bäder: In den grösseren Gasthöfen. — Borgo SS. Apostoli 16. — Corso Vittorio Emanuele 17. — Via Aretina 19. — Via Mattonaja 24. — Vigna nuova 19.

Lieux d'aisance (10 C.): Via del Corso (2. Seitenstrasse von Via Calzajuoli, 2. Haus); Piazza degli Agli (bei Via Cerretani); Piazza dei Peruzzi (bei Via S. Croce). — Am Viale de' Colli beim 1. Parterre hinter dem Teich; auch unter dem Piazzale di Michelangelo.

Droschken: 1- oder 2spännig derselbe Preis, ebenso Tags oder Nachts; eine Fahrt (corsa) innerhalb der alten Stadtmauern 80 C., $^1/_2$ St. 1,30 Fr., jede folgende 70 C.; ausserhalb derselben $^1/_2$ St. 2 Fr., jede folgende $^1/_2$ St. 1 Fr.; Koffer 50 C., Nachtsack 25 C. — Der zur Wohnung bestellte Kutscher hat Anrecht auf 25 C. mehr als die Fahrt. — **Omnibus** zu den alten Thoren der Stadt 10 C., an Sonn- und Festtagen 15 C.; — nach *S. Domenico* 50 C.; — nach Fiesole 1 Fr., 3mal tägl. vom Domplatz. — **Mietkutschen:** Borgo SS. Apostoli 12 (Bartoletti); Lungarno Guicciardini 9 (Papucci). — Deutsches **Speditionsgeschäft:** *Küntzel*, Piazza de Giuochi 1.

Buchhändler: *Würtemberger* (ehemals Loescher), Via Tornabuoni 20, Palazzo Corsi, deutsch (in allen Sprachen gut versehen und auch für anderweitige Auskunft sehr gefällig). — *Flor*, deutsche Kunst- und Buchhandlung, Lungarno Acciajuoli 24. — *Brecker* (Successori), Via Maggio 15 (auch Leihbibliothek). — **Lesekabinet:** *Vieusseux*, Piazza SS. Trinità. — **Photographien:** *Flor*, Lungarno Acciajuoli 24. — *Alinari*, Via Tornabuoni 20. — *Brogi*, Piazza SS. Trinità. — **Musikalien:** *Brizzi*, Via Cerretani 12. — *Ricordi*, Via dei Martelli 7. — *Ducci*, Piazza S. Gaetano 1.

Post (Pl. 1, F 5): Palazzo degli Uffizi (r.), 8 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abds.

Telegraph (Pl. 2, G 3): Palazzo Riccardi, Via de' Ginori (auch Nachts geöffnet).

Protestantischer Gottesdienst: *deutscher:* Lungarno Guicciardini 9 (Sonnt. 10 Uhr); — *französischer:* ebenda (Sonnt. 11 Uhr); — *englischer:* Via del Maglio (Sonnt. 11 u. $3^1/_2$ Uhr).

Aerzte (deutsche): *Levier*, Fondaco di S. Spirito 7. — *v. Coelln*, Via del Sole 14. — *Bergeest*, Via dei Seragli 3. — *Kurtz*, Viale Principessa Margherita 58. — *Kunitz*, Via Montebello 5. — *Ad. Meyer* (Augenarzt), Piazza Pitti 11.

Apotheke (deutsche): *Janssen*, Borgognissanti 26.

Krankenhaus: *Villa Bethanien*, ärztl. Leitung Dr. Bergeest. Vortrefflich geleitet und gelegen. I. Klasse 10, II. Klasse 6 Fr.

***Mosaiken**: *Bazzanti*, Lungarno Corsini 12 und Via Tornabuoni 5. — *Betti*, Borgognissanti 3. — *Bianchini*, Borgognissanti 2. — *Bosi*, Piazza SS. Trinità 1. — *Torrini*, Lungarno nuovo 6 und Borgognissanti 3. — *Regia Manifattura delle Pietre dure*, Via Alfani 2.

***Alabasterarbeiten**: *Frilli*, Via de' Fossi 4. — *Beccucci*, Via de' Fossi 2. — *Romanelli*, Lungarno Acciajuoli 22 und Lungarno Guicciardini 7 (auch Marmorarbeiten). — *Vichi*, Borgognissanti 8. — *Mannaioni*, Lungarno Guicciardini 10.

***Goldschmiede**: *Marchesini*, Via Tornabuoni 9. — *Guglielmi*, Via Tornabuoni 3. — Am Ponte vecchio: *Casini*, Nr. 6. — *Tanagli*, Nr. 4. — *Favi*, Nr. 2. 3. — *Gherardi* (Korallen und Perlen), Nr. 12. — *Imperatore*, Nr. 5. — *Accarisi* (im etruskischen Stil), Via Tornabuoni 1.

Wechsler: *Castelnuovo*, gegenüber Café Wital. — *Borghi*, Via Calzajuoli 3. — *Passigli*, ebenda 1. — *Fioravanti* und *Pestellini*, an Via Cerretani.

Deutscher Konsul: Via Proconsolo 10, Erdgeschoss.

Theater: **Pergola*, Via della Pergola 12 (Oper und Ballet, besonders in der Karnevalszeit; H 4). — **Pagliano*, Via del Fosso 5 (G 5; Oper und Ballet). — **Niccolini*, Via Ricasoli 8 (ital. Schauspiel und franz. Lustspiel). — *Logge*, Via de' Neri. — *Principe Umberto*, Piazza d'Azeglio. — Viele andere kleinere.

Florenz in drei Tagen:

1. Tag. Dom. — Baptisterium. — Campanile. — Orsanmichele. — Mercato. — Piazza de' Signori. — Loggia de' Lanzi. — Pal. Vecchio. — Galleria degli Uffizi. — Bargello (Nationalmuseum). — Viale de' Colli. — S. Miniato.

2. Tag. SS. Annunziata. — Spedale degli Innocenti. — S. Marco und Museo fiorentino di S. Marco (Fiesole). — Accademia delle belle arti. — Chiostro dello Scalzo. — Palazzo Riccardi. — S. Lorenzo. — Ponte vecchio. — Pal. Pitti. — Giardino Boboli. — Cascine.

3. Tag. S. M. Novella. — Pal. Strozzi. — SS. Trinità. — Pal. Rucellai. — Pal. Corsini. — Ognissanti. — Carmine. — S. Spirito. — S. Croce. — Casa di Michelangelo. — Museo etrusco. — Badia di Fiesole und Fiesole.

Sehenswürdigkeiten zu bestimmten Stunden.

****Galleria degli Uffizi** (S. 309), tägl. von 9—3 Uhr; Eintritt 1 Fr.; Sonnt. und Donnerst. 11—3 Uhr frei. (Der Eintrittspreis in die Galleria [1 Fr.] berechtigt auch zur Besichtigung der Galleria des durch einen Korridor mit ihr verbundenen *Palazzo Pitti*).

****Galleria Pitti** (S. 325), ebenso. Der Eintritt (1 Fr.) berechtigt auch zur Besichtigung der Galleria des durch einen Korridor verbundenen *Palazzo degli Uffizi*. — **Giardino Boboli*, Donnerst. und Sonnt. von Mittags bis zum Ave Maria öffentlich.

****Museo Fiorentino di S. Marco** (S. 340), vom 1. Okt. bis 31. März tägl. von 9—3 Uhr, vom 1. April bis 30. Sept. von 10—4 Uhr; Eintritt 1 Fr., Sonnt. 10—3 Uhr frei (doch manchmal geschlossen).

****Mediceische Kapelle** bei S. Lorenzo (S. 345; Zugang von der Rückseite der Kirche), tägl. von 9—3 Uhr (Trinkgeld 50 C.); Mont. nur von 12—3 Uhr, Sonnt. von 10—2 Uhr.

***Museo Nazionale** im Bargello (S. 351), tägl. von 10—4½ Uhr; Eintritt 1 Fr., Sonnt. frei.

***Accademia di belle Arti** (S. 336), tägl. von 9—3 Uhr, Eintritt 1 Fr.; Sonnt. (und vom April bis Nov. auch Donnerst.) 10—3 Uhr frei. (Der Custode hat auch die Schlüssel zum Chiostro dello Scalzo.)

***Museo Etrusco ed Egiziano** (S. 342), tägl. von 10—3 Uhr, 1 Fr. (Sonnt. unentgeltlich).

***Galleria Buonarroti** (S. 356), Mont. und Donnerst. 10—3 Uhr (Trinkgeld 50 C.).

***Pal. Vecchio** (S. 307), tägl. freier Eintritt in die Sala del Consiglio und in die oberen Säle; zur Besichtigung der Appartementi Leo's X. u. a. Einführung durch den Custode (50 C.).

***Kapitelsaal S. Maria Maddalena de' Pazzi** (S. 357), Mont. u. Donnerst. 12—4 Uhr (Trinkgeld 40 C.).

Museo di Storia naturale (S. 332), Dienst., Donnerst., Sonnabd. 10—3 Uhr.

Galleria dell' Ospedale S. Maria nuova, Via Bufalini 29, tägl. von 10—3 Uhr (Trinkgeld 50 C.).

Galleria Corsini (S. 349), Dienst. Donnerst., Sonnabd. 10—3 Uhr (50 C.).

Zoologischer Garten (S. 359), tägl. (50 C.; Sonnt. 25 C.).

Sämmtliche **Kirchen** sind von 12 bis 3 Uhr geschlossen.

Geschichtliches.

Florenz, ursprünglich eine römische Anlage in Etrurien, zu Sulla's Zeit ein blühendes Municipium, hat erst im *Mittelalter* seine weltgeschichtliche Bedeutung erlangt. *Machiavelli* beginnt seine florentinische Geschichte mit dem Jahr 1215, von früherer Zeit nur berichtend, dass die Florentiner 1010 an einem hohen Festtag der Fiesolaner Fiesole (dessen Stapelplatz Florenz ursprünglich war) erstürmt und zerstört haben, in Anwandlung freier Regung. Bei der wachsenden Machtstellung der Päpste und ihrem Streit mit den Kaisern hielt sich Florenz bis 1215 an den Sieger und an die Erhaltungspolitik. Seine ruhigere, langsamere Entwickelung befähigte es, die Bildungskeime der anderen Städte Italiens in sich zu ungestörter Reife zu bringen und so zum Mittelpunkt der neuen Kultur heranzuwachsen. 1222 gewann Florenz im Streit mit Pisa auch im Handel eine freiere Stellung. Im Innern machte sich das italienische Faktionswesen schärfer geltend. Florenz trat die grosse Aufgabe an, einen fast vollständigen Kreis an politischen und kulturgeschichtlichen Entwickelungsformen in beständiger Umgestaltung zu durchlaufen und so das »Ei« der modernen Welt zu werden. Die mächtigsten Häuser waren damals die *Buondelmonti* und die *Uberti*, dann die *Amidei* und *Donati*; 1246, als Kaiser *Friedrich II.* die Uberti begünstigte, verjagten diese die Buondelmonti, die sich nun, wie in den anderen italienischen Städten, als die Guelfen von den vom Kaiser begünstigsten Ghibellinen schieden. Die Spaltung ergriff die freien Bürger (Popolani) wie den Adel (Nobili).

Nach Friedrichs Tod kehrten die Guelfen 1250 zurück, und es fand eine Aussöhnung durch eine völlig demokratische Verfassung statt. Das Volk einigte sich zu einer militärisch organisirten Eidgenossenschaft, die Abtheilungen (Sestiere) der Stadt wählten je zwei Bürger als *Aelteste (Anziani)* auf je ein Jahr, und zwei *Fremde*, um einheimische Parteilichkeiten zu vermeiden, zu Richtern, den einen als *Capitano di Popolo*, den andern als *Podestà*. Die Eidgenossenschaft ward in 20 Fahnenkorps *(Bandiere)* eingetheilt, mit alljährlichem Wechsel der Hauptleute *(Gonfalonieri)*. Für Sammelort und Repräsentation diente in der Schlacht der *Caroccio*, ein grosser rothbemalter Fahnenwagen mit einem rothbehangenen vierfachen Stiergespann, der auf dem Mercato nuovo mit grosser Feierlichkeit den *Capi del Popolo* überantwortet wurde. An seinem (ca. 24 m.) hohen Mastbaum trug er die *Fahne* der Republik; an einem besondern Gestell war die *Kriegsglocke*, la Martinella, aufgehängt; sie rief die Bürger zum Appell auf den Platz. Dieser *militärische Volksbund* war die Grundlage der florentinischen Freiheit.

In den folgenden zehn Jahren wurden Pistoja, Arezzo, Siena zum Anschluss an Florenz genöthigt. Die wahre Macht hatten die *Guelfen*, als die Vertreter der päpstlichen Partei; die kaiserlich gesinnten Ghibellinen, im Ruf des Stolzes, konnten sich nicht mit dem Volk einen, das den Schutz seiner Freiheiten eher von der Kirche hoffte. — Ver-

geblich trachteten die Ghibellinen, die Herrschaft ihrer Partei zuzuwenden. Von Siena aus hatten die dort versammelten Ghibellinen den Angriff auf das Florentiner Guelfenheer gewagt, in der blutigen Schlacht an der Arbia 1260 einen vollständigen Sieg errungen und dann sogar mit Mühe der Zerstörung von Florenz gewehrt; aber als der schützende König Manfred von Neapel gegen Karl von Anjou Leben und Reich verloren, wuchs die Macht der Guelfen aufs neue, und sie setzten eine noch demokratischere Verfassung durch. Die *Zünfte (Arti)*, deren jede einen verantwortlichen Vorstand *(Konsul)*, einen Capitano und eine besondere Fahne hatte und in sieben höhere *(Popolo grasso)* und fünf niedere *(Popolo minuto)* getheilt waren, wuchsen auf 21 an; selbst der Adel, sofern er am Stadtregiment Antheil nehmen wollte, musste in eine Zunft sich einschreiben lassen; die leitenden Behörden bestanden aus zwölf Wohlfahrtsvorständen *(Buonomini)*, je auf zwei Monate, einem Rath von 80 Bürgern und 180 Popolanen. Sämmtliche Behörden zusammen bildeten den *Consiglio generale*. Die Zünfte gewannen an innerer Kraft und bildeten ihre innere Organisation aus; in freier Wahl gaben sie sich dann ihre *Priori*, die von drei zuweilen bis auf zwölf stiegen. Die früheren Rathssitzungen hatten in den Kirchen stattgefunden; dem neuen Rath wurde ein *Palazzo* angewiesen, die Prioren erhielten den Namen *Signori*, der Rath hiess *Signoria*. Die Popolanen, reich durch Handel und Industrie, strebten nun auch nach der ritterlichen Tüchtigkeit und glänzten in Waffen, Festpracht, gesellschaftlicher Verfeinerung und Kunstliebe, so dass Florenz schon jetzt ein Musensitz genannt werden konnte. — (*Giotto* ist 1276 geboren, *Dante* 1265.)

Im Jahr 1298 wurde zur Mehrung des Glanzes und der Sicherheit der Signoria der **Palazzo Vecchio** erbaut. Die Stadt entwickelte sich zu solcher Kraft (30,000 waffentüchtige Bürger, 70,000 aus der Landschaft [contada], ganz Toscana theils unterthan, theils Genossin), dass sie weder das Kaiserthum noch die Verbannten fürchtete, und damals allen Staaten Italiens mit ihren Streitkräften hätte begegnen können. Aber die inneren Entwickelungsprocesse verbrauchten diese Kraft in ihren eigenen Mauern. Streitigkeiten zwischen der durch Handel emporgekommenen Familie der Cerchi mit dem verarmten Adelsgeschlecht der Donati hatten schon einige Jahre zuvor den Parteinamen der *Neri* (Schwarze) und *Bianchi* (Weisse), der in Pistoja aufgekommen war, auch nach Florenz verpflanzt; diese stützten sich auf den ghibellinischen Adel und die ärmeren Popolanen, jene auf den guelfischen Adel und die Reichen. Tumulte und Strassenkämpfe erfüllten Florenz fast täglich. — 1301 wurde *Karl von Valois* (Bruder Philipps IV. von Frankreich), vom Papst sanktionirt, auf Betreibung der Neri zum Friedensfürsten von Toscana ernannt. Vergebens war der Dichter *Dante*, damals Mitglied der Regierung und Träger des grossartigen Ghibellinen-Ideals eines römischen Imperators als Wiederherstellers der gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung und Bürgen der politischen Freiheit, zum Papst nach Rom gegangen und hatte an der Spitze einer Gesandtschaft der Bianchi gegen die Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Florenz zu interveniren gesucht. Die Weissen, darunter Dante selbst, wurden von einem Guelfengericht verurtheilt, verbannt, ihre Häuser niedergerissen, ihre Güter eingezogen. Dante sah Florenz nicht wieder.

Beim Kampf gegen *Lucca*, das die Pisaner bekriegten, Florenz aber erkaufen wollte, übertrug Florenz den Oberbefehl an **Walter von Brienne**, Herzog von Athen, einen Franzosen, der zum Conservatore und dann zum Capitano erhoben wurde. Innere Zwietracht und ernste Lage bewirkten, dass ihm 1342 durch Volkszuruf die Herrschaft auf Lebenszeit zuerkannt wurde. Er stützte sich auf seine Soldaten und schmeichelte der Plebs, bereicherte sich und die Seinen mit den eingezogenen Gütern der Rebellen. Die Einnahmen der Kommune in Florenz waren damals schon

so gross, dass selbst König Robert von Neapel keine grösseren hatte; die Stadt hatte ca. 90,000 Einw., 9000 Schulkinder konnten lesen, 1200 lernten in sechs Schulen auch rechnen; die Spitäler hatten über 1000 Betten. Walters Söldner- und Blutregiment dauerte kaum ein Jahr. Am 6. Juli 1343 begann der Aufruhr, Walter wurde zum Abzug gezwungen. Dieser Befreiungstag ward zum florentinischen Festtag erhoben. Das Regiment kam an die Zunfthäupter und in die Hände des Volks. Die reiche Guelfenpartei verstärkte sich durch ihre Wohlthätigkeit. Die schweren Zeiten, welche jetzt durch Hungersnoth (1346—47) und die von dem berühmten Novellisten *Boccaccio* (geb. 1313) geschilderte *Pest* (1348) über Florenz kamen, benutzten jene zur Verdrängung der Rechte der Niedergelassenen und der dem Popolo minuto angehörenden fremden Arbeiter. Die Ghibellinen wurden durch ein Gesetz von den Aemtern ausgeschlossen. Das eigensüchtige Ausbeuten des Staats zu Familienzwecken nahm bei den auf ihren durch Reichthum bedingten Einfluss pochenden guelfischen Geldleuten immer mehr zu. Der Popolo minuto sank zum *Ciompo* (Janhagel) herab, aber aus dem Popolo grasso wandten sich die *Scali* und *Strozzi* dem Volk zu, und aus dem Adel die *Albertini*, *Ricci* und *Medici*. 1378 massen sich die Kräfte, und die Demokratie siegte. *Salvestro de' Medici*, aus einer durch Handel emporgekommenen »nobibilissima famiglia popolana«, war trotz der Umtriebe des Adels zum Gonfaloniere der Justiz erhoben worden; er bewirkte, dass eine Balia für die Verfassungsrevision niedergesetzt wurde. Aber ehe diese ihre Arbeit begann, griff das kleine Volk, voran die Arbeiter im Dienst der Wollhändler und Tuchmacher, zu den Waffen und schwor, dieselben nicht eher niederzulegen, bis man es am Stadtregiment theilnehmen lasse. So schritt die sogen. Wollkämmer-Revolution bis zu einer durch heiligen Eid verbundenen Volksgenossenschaft vor. Der Palazzo der Tuchmacherzunft und mehrere Häuser von Adligen und reichen Bürgern wurden zerstört; der Volkshaufen drang dann in den Palast der Signoria, und ein Wollkämmer, **Michele Lando**, barfuss, in Lumpen, übrigens ein intelligenter, kluger und redlicher Mensch, wurde Gonfaloniere und Signore und erwies sich nach Machiavelli's Ausspruch als wahrer Retter des Vaterlands. Selbst nach seiner Verdrängung konnten die Guelfen sich der neuen demokratischen Institutionen nicht mehr völlig entschlagen und mussten zu ihrer eigenen Erhaltung das republikanische Leben wach halten.

Es war eine rege, tüchtige Zeit, die ins 15. Jahrh. hinüberleitete, mit ausgezeichneten Männern (Valori, Albizzi) an der Spitze des unablässigsten geistigen Wetteifers. Die Werke der Kunst und Industrie hoben sich ungeachtet der Verfassungskämpfe zu immer höherer Stufe, ja fanden ihre Nahrung in diesem bewegten Leben. Reichthum, literarische Thätigkeit und die alle Länder rings umher befruchtende Blüte der Kunst gestalteten damals Florenz zum geistigen Brennpunkt Italiens und Europa's. Die lange in der Minorität thätigen **Medici** traten als Gönner der niederen Zünfte auf. Den eigentlichen Grund zur *Grösse des Hauses der Mediceer* hatte *Giovanni d'Averardo*, gewöhnlich **Giovanni di Bicci** genannt, gelegt. Durch Handel erwarb er sich unermessliche Reichthümer, war Bankier des Papstes und benutzte das Konstanzer Koncil (1414) zur Anknüpfung kaufmännischer Verbindungen über ganz Europa. Der Einfluss seines Reichthums hatte die Aufhebung der Verbannung seines Geschlechts zur Folge; das Volk wählte ihn mehrmals zum Prior. Er hinterliess zur Zeit, als Florenz nach der Unterjochung Pisa's (1406) die volle Handelsherrschaft in ganz Toscana bis zum Meer besass, zwei Söhne: *Cosimo*, geb. 1383, und *Lorenzo*, geb. 1394 (von letzterem stammen die Herzöge des 16. Jahrh. ab).

Cosimo de' Medici mehrte den Einfluss der Familie durch Grossmuth gegen das Volk und zeitweise Nachgiebigkeit gegen die im Amt befindlichen Machthaber. Noch war

die Anerkennung nur eine stillschweigende, doch leiteten bei den Wahlen die Medici schon die öffentliche Meinung. Die *Albizzi* vermochten Cosimo zwar 1433 zu verbannen, unter Vorgabe verrätherischer Verbindungen mit Sforza von Mailand, aber schon im folgenden Jahr kehrte er unter dem Jubel des Volks, als *Vater des Vaterlands* begrüsst (ein Titel, der ihm 1464 urkundlich ertheilt wurde), zurück und begann die Zügel der Herrschaft unter Wahrung der republikanischen Formen zu ergreifen. Sein Verhältnis zu Künstlern und Gelehrten ist der Typus für derartige Gönnerschaft geworden; sein Umgang mit den berühmten Grössen der Renaissance darf selbst eine Renaissance des Verhältnisses der Grossen zum Genius der Kunst genannt werden. Vertraute Freundschaft verband ihn mit *Brunellesco,* dem Schöpfer der Domkuppel; der Bildhauer *Donatello,* der Baumeister *Michelozzi* (der den jetzigen Pal. Riccardi als Mediceerpalast errichtete), *Masaccio,* der Schöpfer der klassischen Florentiner Malerei, und *Fra Filippo Lippi* arbeiteten für ihn. Den Gelehrten schloss er sich durch Thätigkeit für das Wiederauffinden der alten *Handschriften* an; seine *Platonische Akademie* war die erste Anstalt Europa's, welche mit der Scholastik brach; ihre Seele war *Marsilius Ficinus,* Sohn seines Leibarztes; er liess das Kloster S. Marco durch *Fra Giovanni da Fiesole* mit jenen entzückenden, tief religiösen Malereien schmücken und weilte wiederholt in einer selbst gewählten Klosterzelle daselbst; auch gründete er dort die *Biblioteca Marciana.* Bei der Verehelichung seiner Kinder ersah er sich die vornehmsten Florentiner Familien, die *Tornabuoni, Rucellai* und *Pazzi.* Im öffentlichen Leben verstand er es immer, schwierigen Verhältnissen einen ehrenvollen Ausgang zu bereiten und andere für seine Zwecke vortheilhaft zu verwenden; in der finanziellen Welt war er der Rothschild der Fürsten.

Sein Enkel **Lorenzo il Magnifico** (der Prächtige, Erlauchte), bei Cosimo's Tod (1464) kaum 16 Jahre alt, kräftig und strebsam, dichterisch begabt und mit hohem Sinn für Kunst und deren Prachtentfaltung, nicht ohne kluge Berechnung, hob den Glanz der Mediceer zur höchsten Blüte. Seinem kränklichen Vater **Pietro** (gest. 1469) war er in den öffentlichen Geschäften schon früh eine Hülfe. Als der reiche **Luca Pitti,** der den berühmten Palast erbauen liess, mit den Acciajuoli und den Este von Ferrara zum Sturz der Mediceer sich verband, da war es Lorenzo, der den Ideen jener Zeit entgegen die Verschwörer in Parteigenossen umwandelte. Den Glanz des Hauses nährte er auch äusserlich als der Prächtige: Goldschmied- u. Juweliergewerbe, Holzschnitzerei, Ornamentik erreichten ihre Höhe, die Feste wurden in verschwenderischer Fülle durch die Kunst verklärt. Dabei ward der Wohlthätigkeitssinn und die Freude an öffentlichen Werken durch das Beispiel der Mediceer überall angefacht. Die wahren Schätze des Lorenzo nannte damals der greise König von Dänemark, der auf Besuch nach Florenz kam, die schönen Sammlungen der Wissenschaft und Kunst. — Eine ernstliche Gefahr erstand dem mediceeischen Principat in der ***Verschwörung der Pazzi 1478.*** Rom, wo die florentinischen, altadligen und reichen Pazzi ein Bankhaus hatten, scheint tief in das Unternehmen verwickelt gewesen zu sein; vergebens hatte Sixtus IV. die ihm feindliche Liga zwischen Mailand, Florenz und Venedig zu trennen gestrebt, auch hinderte Lorenzo das Wachsen des Kirchenstaats in der Romagna. Das Verhältnis wurde immer gespannter; da fassten die **Pazzi,** auf welche der Papst das Schatzamt Lorenzo's übergetragen hatte, gemeinsam mit dem Nepoten des Papstes, *Girolamo Riario,* den Plan zum Sturz der Medici. Als Stätte der beabsichtigten Ermordung ward der Dom gewählt, das Aufheben der Hostie als Signal des Todesstosses; eben kniete das Volk nieder, da durchstiess der Dolch eines Verschwornen den Bruder Lorenzo's, Giuliano, aber der Stoss des Priesters Maffei in den Nacken *Lorenzo's* war

weniger geschickt; dieser konnte den Degen ziehen und, mit dem Mantel sich schützend, die Mörder zurücktreiben. Das Volk erhob sich zu Gunsten der Medici, Lorenzo stieg höher als je. Der Papst schloss zwar eine Liga mit Neapel, Siena und Mailand gegen Florenz, und Lorenzo sah sich so sehr bedrängt, dass er persönlich heimlich zum König von Neapel sich begab, um die Republik zu retten; die Gewinnung des Königs für das Interesse der Florentiner und die Landung der Türken bei Otranto nöthigten den Papst und die Fürsten Italiens, dem Kampf keine weitere Folge zu geben. — Lorenzo's Hauptbemühungen galten nachher der Herstellung des Gleichgewichts unter der Menge ungleicher italienischen Staaten zur Sicherung des Friedens.

Florenz stand in der schönsten Blüte des Wohlstandes, auch sein Handel hatte sich weithin entwickelt; denn nach der Erwerbung des *Hafens von Livorno* (1421) hatte es eigene Seeschiffe, welche die Häfen von Morea, Konstantinopel, am Schwarzen Meer, in Kleinasien, Alexandrien, Tunis, Spanien, England, Frankreich und Flandern besuchten. — Lorenzo, unterrichtet von *Filelfo*, *Ficino*, *Lorenzo Valla*, befreundet mit *Pico della Mirandola*, *Poliziano*, *Sannazaro*, hob auch die *innere Bildung*, wetteiferte selbst in der Dichtung mit seinen Freunden. Seine Kanzonen, Tanzlieder und Sonette reihen ihn den besten Dichtern an die Seite. Auch in der Musik, Geometrie, Architektur hatte er ungewöhnliche Kenntnisse und war in der Vielseitigkeit seines Geistes ein echter Humanist. Er erkannte und förderte die Talente der Künstler; *Antonio Polajuolo* und *Luca Signorelli*, die Vorläufer Michelangelo's, wurden durch ihn beschäftigt, und *die mediceische Antikensammlung im Garten bei S. Marco* bildete eine Art Akademie für die jungen Künstler, zu der auch *Michelangelo* als angehender Jüngling auf die Empfehlung des Malers *Domenico Ghirlandajo* Zutritt erhielt. Er meisselte hier einen Satyrkopf, der dem Lorenzo so sehr gefiel, dass er den Jüngling bis zu seinem Tod zu sich in den mediceischen Palast nahm.

In das von den Mediceern so begünstigte Kloster S. Marco war 1489 der ferraresische Dominikanermönch Savonarola eingetreten und predigte als bewunderter Prophet, dass das Heil der Kirche in einer sittlichen Erneuerung liege, zuvor aber Gott Italien und die Kirche züchtigen werde, und dieses Strafgericht bald bevorstehe. Seine Prophezeiungen wurden der Hebel zu seiner streng-kirchlichen reformatorischen Thätigkeit. So warf er plötzlich in die vergnügliche mediceische Glanzperiode die Brandfackel des mönchischen Gegensatzes zu dem modernen Heidenthum und den Genüssen der Weltbildung. Umsonst suchte ihn Lorenzo zu gewinnen. Auf dem Sterbebett (gest. 1492) in Caregio, ruhig gefasst auf den Tod, liess Lorenzo ihn noch zu sich kommen. Durch den Heereszug König *Karls VIII.* von Frankreich über die Apenninen gegen Neapel schien Savonarola's Vorhersagung erschreckend bewahrheitet, und dieser setzte die überschwänglichsten Hoffnungen auf den König. *Pietro*, der Sohn und Nachfolger Lorenzo's, versagte Karl VIII. zuerst den Durchzug, erkaufte aber bei dessen Vorrücken nach Sarzana plötzlich den Schutz des Königs durch die schmachvolle Uebergabe der festen Plätze der Republik für die Dauer des Kriegs (1494). Dieser Verrath brachte das Volk in Wuth; in der Signoria erklärte *Capponi* den Pietro der Leitung unfähig und verkündete das Aufhören des Kinderregiments. Karl VIII. hielt seinen glänzenden Einzug, erachtete aber die Stadt als eine eroberte und rief sogar, als seine überspannten Kontributionsforderungen auf Widerspruch trafen, in eitler Gereiztheit: »Wir werden die Trompeten blasen lassen!« worauf *Capponi* unerschrocken antwortete: »Und wir — wir werden die Sturmglocke ziehen«. — Da gab Karl milderen Bedingungen Raum.

Nach seinem Abzug ward **Savonarola** als neuer *theokratischer Volkstribun* zum Gesetzgeber von Florenz erhoben. Ein Rath von 1000 im

Sinn Venedigs, doch statt des Dogen mit Christus zum König, der Liebe zum Nächsten als Rechtsprincip, dem Gebet als Regentenweisheit und mit mönchischen Sittengesetzen, das war sein Programm. »Viva Cristo! viva Firenze!« war von nun an der begeisterte Volksruf. Drei Jahre lang leitete er den Staat; es war eine der eigenthümlichsten Epochen von Florenz, eine solche Begeisterung der Aufopferung und Liebe, dass selbst Todfeinde sich umarmten und unrechtmässiges Gut massenweise zurückerstattet wurde. Feste und Spiele stellte man ein, sang Psalmen und geistliche Lieder. Der berühmte Maler *Fra Bartolommeo,* damals ein 20jähriger Dominikaner in S. Marco, warf seine nackten Figuren ins Feuer. Der Höhepunkt dieses geistlichen Taumels war der Karnevals-Schlusstag 1497; ungeheuere Haufen, mit einem Krucifix von Donatello voran, mit rothen Kreuzen und Olivenzweigen, zogen auf die Piazza della Signoria und fanden hier eine grosse achteckige Pyramide (24 m. breit, 6 m. hoch) voll von »Anathemen«, d. h. Gemälden, Zeichnungen, Büchern und kostbaren Kunstwerken, welche die leibliche Seite des Menschen betonten, als — König Karnevals Mitgift aufgethürmt, innen mit Brennmaterial gefüllt. Unter dem inbrünstigen Gesang einer weiss gekleideten Kinderschar wurden diese »vanità« dem Feuer übergeben. Die Trompeten der Signoria und die Glocken des Palastes ertönten dazu.

Aber bald trat der energische Rückschlag ein. Eine Signorie kam ans Regiment, deren Mehrzahl aus Anhängern der Mediceer bestand; das Mönchsregiment stiess auf eine immer unwilligere Gegenpartei; auch der *Papst Alexander VI.* suchte den ihm freilich sehr unbequemen Sittenprediger zum Schweigen zu bringen, der seinen Hof »das römische Babel« genannt hatte. Er hatte ihn schon 1495 nach Rom vorgeladen, dann, da er nicht erschien, 1496 im Predigen suspendirt und die Kongregation von S. Marcus aufgehoben, endlich ihn am 12. Mai 1497 exkommunicirt. In Florenz, das durch das hartnäckige Festhalten Savonarola's an Karl VIII., während ganz Italien sich gegen ihn erklärte, um sein Ansehen kam, mehrte sich die Unzufriedenheit, dazu kamen Pest und Hungersnoth (1497), die Wunder blieben aus. Der Prophet verlor seinen Nimbus, die politischen Gegner stürmten S. Marco, Savonarola ward gefangen und nach schmählichem Process 1498 als Ketzer und Volksverführer mit zwei Gesinnungsgenossen, Fra Domenico und Fra Silvestro, auf der Piazza della Signoria gehängt und die Leiche verbrannt.

Das künstlerische Leben in Florenz erwachte wieder in voller Stärke; schon sechs Jahre nachher malte *Raffael* in Florenz. Die Republik aber schloss mit dem erblichen Fürstenthum *Alessandro's de' Medici*, denn der Aufstand 1527 gegen die Mediceer und die elfmonatliche Vertheidigung der Stadt gegen das 18,000 Mann starke kaiserliche Belagerungsheer Karls V. (unter Philibert von Oranien), an welcher auch *Michelangelo* als Kriegsbaumeister (seine Befestigungswerke bei S. Miniato sind noch erhalten) theilnahm, endigte am 12. Aug. 1530 mit dem vollständigen Verlust der republikanischen Freiheit von Florenz. Für die Schöpfungen der Kunst blieben die Mediceer ihrem frühern Genius treu, aber die grössten Meister stammen alle aus der freiern Zeit.

Nach dem Tod des letzten der Mediceer (Giovanni Gaston) kam Toscana 1737 an den Herzog von Lothringen, *Franz Stephan,* den Gatten Maria Theresia's (nachher Kaiser Franz I. von Oesterreich). Unter dessen Sohn und Enkel gedieh es zu hoher Blüte. Die französische Okkupation wandelte es zu einem *Königreich Etrurien* um; 1814 ward es aber dem *Erzherzog Ferdinand* zurückgegeben. Im italienischen Unabhängigkeitskrieg 1859 wurde sein Sohn zur Abdikation genöthigt; von 1865—71 war Florenz provisorische Hauptstadt des Königreichs Italien. Jetzt ist es in Kunst und Schönheit die Königin Italiens.

Kunstgeschichtliches.

Baukunst. Während Pisa im 11. Jahrh. seinen für die Umgegend massgebenden Dombau schuf, behielt Florenz eine selbständige Stellung. Das *Baptisterium* und *S. Miniato* zeigen in ihrer schönen dekorativen Ausbildung eine Art vorgängiger Renaissance. Dieses dekorative System (wechselnde farbige Marmorbänder, Säulen mit Bögen, Pilaster mit Gesimsen) wirkt auch noch in der gothischen Epoche nach, wie der Marmorschmuck der Dombekleidung bezeugt. Dem aufstrebenden gothischen Princip entgegen macht sich beim *Dombau* (1294 von *Arnolfo* begonnen) die Vorliebe für das Weiträumige und Breite geltend und für die Flächenwirkung; ja, der gothische Spitzbogen wurde gerade dazu verwandt, Räume von grossartiger Spannung zu erhalten, die frei und weit sich wölben, ohne den grossen Flächen Eintrag zu thun. Der herrliche Glockenthurm von *Giotto* nebenan hat von der Gothik nur noch die Dekoration. Die von *Arnolfo* gebaute kolossale Klosterkirche *S. Croce* konnte sich sogar später zu einer Stätte für die Nationaldenkmäler eignen und wurde in ihren Formen ein weithin befolgtes Vorbild. Noch freier umgestaltet ist der gothische Stil in Orsanmichele von *Andrea Orcagna* (1340).

Wie in allen italienischen Freistaaten sind neben den Kirchenbauten die öffentlichen Paläste der prägnanteste Ausdruck dieser Zeit. Der seit 1298 begonnene **Pal. Vecchio** erhebt sich wie der gewappnete siegreiche Volksstaat; noch kühner spricht dieses Machtgefühl nach innen und aussen der *Bargello* aus. Beide repräsentiren die gothische Epoche stärker als die Kirchen, während die offene Volkshalle vor dem Regierungspalast, die *Loggia de' Lanzi*, sehr bezeichnend wieder der antiken Form zusteuert. — Die Zeit der Frührenaissance leitet ein Kongress von Baukundigen (1420) ein, dessen folgenschweres Resultat war, dass *Brunellesco* die *Domkuppel* zu wölben hatte und nun die Wölbung in kühnster Weise über einem hohen, durch Rundfenster erleuchteten Tambour in elliptischer Linie ausführte. *S. Lorenzo* gab er die Form der flachgedeckten Säulenbasilika mit antiker Dekoration und in den edelsten Verhältnissen; ähnlich entwarf er *S. Spirito* und in echt antiker Empfindung schuf er die *Capp. Pazzi* bei S. Croce; eine malerische Anlage von selbständiger harmonischer Raumvertheilung erzielte er in der *Badia* bei Fiesole; im *Pal. Pitti* gab er das Palastvorbild für alle Zeiten. Das Bezeichnendste der Frührenaissance-Paläste sind die Höfe. — Brunellesco's trefflicher Nachfolger *Michelozzi* erbaute den mit dem Pal. Pitti verwandten *Pal. Riccardi* (Medici), und der noch selbständigere *Benedetto da Majano* den **Pal. Strozzi**, vielleicht den schönsten Profanbau von Florenz, dessen Façade *Cronaca* mit dem berühmten Sims krönte. Von noch strengerer Durchführung der Antike zeugt der *Pal. Rucellai* von *Leo Battista Alberti*. In der Zeit der höchsten Blüte zog der Papst Julius II. die grössten Meister der Renaissance von Florenz nach Rom, wo sich eine noch tiefere Beziehung des Formengesetzes zur baulichen Gliederung ausbildete. Von *Raffael* erhielt Florenz den edlen und einfachen *Pal. Pandolfini*; *Michelangelo* baute die Kapelle der Mediceer. Wohnhäuser mit klassischer Physiognomie errichtete *Baccio d'Agnolo*; die Glanzepoche schloss der Kunstschriftsteller *Vasari* mit dem *Pal. degli Uffizi* (1560).

Die **Bildnerei** befreite sich schon in der gothischen Epoche von der Architektur, und selbst wo sie, wie bei *Giotto's* Campanile, sich mit dieser verbindet, geschieht dies mehr nach einem malerischen Gesetz der Anordnung; 1330 vollendete *Andrea Pisano* die schönen Bronzereliefs an der Südthür des Baptisteriums; die gothische Zeit der Florentiner Bildner schliesst *Andrea Orcagna*, der am Altartabernakel von Orsanmichele alles, was die italienische Kunst von dekorativen Mitteln besass, zu höchster Pracht und harmonischer Wirkung entfaltete. In der Renaissancezeit nimmt die Bildhauerei, da die Antike die Kunst beherrscht,

sogleich einen mächtigen Aufschwung, aber die Charakteristik, das Dramatische wiegen vor, weshalb die Häufung der Figuren, die malerische Gruppirung, der landschaftliche Hintergrund schon bei den ersten grossartigen Reliefs an die Stelle der antiken Ruhe und Idealität treten. Im Wettstreit mit Brunellesco siegte **Lorenzo Ghiberti** (1381—1455) wohl schon wegen dieses neuen Kompositionsgesetzes, das sich auch in seinen berühmten »Paradiesespforten« an der Ostseite des Baptisteriums offenbart, freilich einen unvergleichlichen Reichthum der Darstellung und eine edle Charakteristik darbietend, wie sie nur wenigen Kunstwerken eigen ist. Nicht ohne Einwirkung Ghiberti's schuf **Luca della Robbia** (1400 bis 1481) seine lebendigen, gefühlszarten und sinnigen Reliefs in gebranntem, glasirtem Thon, die mit der Wahrung des Reliefstils die höchste gemüthliche Holdseligkeit verbinden. Einen entgegengesetzten Weg ging **Donatello** (1386—1468), der zwar durch die Antike geschult, doch der derben Lebenswirklichkeit bis zu den äussersten Konsequenzen nachging, den vollen Durchbruch des Realismus in Auffassung und Form veranlasste und in der ergreifenden Darstellung der Leidenschaft unerreicht blieb (man vergleiche die Putten in den Uffizien, die Stuckreliefs in S. Lorenzo, den St. Georg in Orsanmichele, den Bronze-David im Bargello mit der Magdalena im Baptisterium, der Judith in der Loggia de' Lanzi, den Kanzelreliefs in S. Lorenzo). Seine herbe Richtung setzten *Nanni di Banco* (Dom, Orsanmichele) und *Andrea Verrocchio* (1432—88) fort (Bargello, Orsanmichele). — Entgegen dieser naturalistischen Darstellungsweise, die im Erzguss Vorzügliches leistete, suchten *Antonio Rosellino* (S. Miniato, Uffizien), *Desiderio da Settignano* (S. Croce), dessen Schüler *Mino da Fiesole* (Badia, S. Ambrogio, Fiesole), *Benedetto da Majano* (S. Croce, S. M. Novella) ihren Marmorwerken wieder die liebenswürdige Ruhe und Schönheit mitzutheilen und das *Ornament* zur höchsten Anmuth zu erklären. **Andrea Sansovino** (Contucci, 1460—1529) wurde dann der Raffael der Plastik, und **Michelangelo Buonarroti** erschloss in den herrlichen Grabmälern der Mediceer zu S. Lorenzo, sowie im David (Pal. Vecchio) und einigen Werken im Bargello und in den Uffizien die wunderbare Tiefe seines durch die Antike und durch das Studium der Anatomie geläuterten Idealismus. Sein tüchtigster Nacheiferer war *Giovanni Bologna* (1524—1608), (Loggia de' Lanzi, Piazza della Signoria, Bargello). Mehr durch berühmte Goldschmiedwerke als durch seinen bronzenen Perseus in der Loggia de' Lanzi (den ein sehr glückliches Liniengefühl auszeichnet) that sich **Benvenuto Cellini** hervor. — In der Neuzeit sind *Pampaloni* und *Bartolini* besonders erwähnenswerth.

Die **Malerei** feiert in Florenz mit den Schwesterkünsten dieselbe unübertroffene Entwickelung, die im 15. Jahrh. Florenz zu einer Stätte gestaltete, wo das reichste und edelste Kunstleben, das seit dem Untergang Athens je geblüht hatte, sich zu verwirklichen begann. **Cimabue** (1240—1300) verjüngte zuerst die alt gewordenen Vorbilder und gab, obschon noch mannigfach in den Leistungen seiner Zeit befangen, den leeren Formen neues individuelles Leben und warme Farbe. — Florenz anerkannte die neue Schöpfung so sehr, dass die für S. M. Novella von ihm gemalte Madonna in feierlichstem Festzug unter Trompetenschall zur Kirche geleitet wurde. — In Cimabue's Atelier trat 1286 *Giotto*, er ist noch ganz ein Maler des 13. Jahrh. und kann daher nicht mit dem Massstab des 16. gemessen werden, aber durch ihn gewann in Komposition, Zeichnung, Ausdruck und Farbe die Kunst das specifisch Italienische, er gab ihr das volle dramatische Leben, den freien Aufbau der Komposition, das Sprechende, die Bewegung, die innere Leidenschaft und das Charakteristische (S. Croce, Akademie, Bargello). Einer seiner bedeutendsten Schüler, doch schon konventioneller, ist *Taddeo Gaddi* (S. Croce, S. Maria Novella). Am meisten in Giotto's Geist drang **Andrea Orcagna**, gleich wie jener Architekt,

Bildhauer und Maler in einer Person, mit einem Mass von Wahrheit und Natur, wie es in seiner Zeit nicht wieder vorkommt, zugleich mit noch reicherem religiösen Gefühl (S. Maria Novella). Mitten in dieser der Natur immer energischer zugewandten Richtung bewahrt der Dominikanermönch Fra Giovanni Angelico da **Fiesole** (geb. 1387) die mittelalterliche, kindlich naive Frömmigkeit, aber mit einer Reinheit, Glut und tiefinnerlichen Empfindung, wie sie keinem Maler vor und nach ihm gegeben war (S. Marco, Akademie, Uffizien). — Die *Renaissance* brachte in die grossen Gemäldecyklen das frei erwachte individuelle Leben, die Kraft wirklicher Naturwahrheit, deshalb auch die Landschaft, den architektonischen Hintergrund, das Kostüm der Gegenwart, die Menschlichkeit, wie sie leibt und lebt.

Den entscheidenden Schritt that **Masaccio** (1401—1430), welcher in die Malerei die Gesetze des Licht- und Schattenreliefs und der Luftwirkung erst in ihrer vollen Wahrheit brachte und seinen scharf modellirten Gestalten das vollgültige Leben gab, dazu Gewandung und Farbe in einer Meisterschaft handhabte, die bis auf Lionardo massgebend blieb (Carmine). — Sein Mitarbeiter und bedeutendster Nacheiferer war **Fra Filippo Lippi**, im Leben wie im Malen diametraler Gegensatz von Fiesole, der sich in allem auf den Boden rein weltlicher Existenz und der heitersten Wirklichkeit stellte, doch neben der sinnlichen Freude am Glanz nicht ohne zarte Empfindung, in seinen Tönen ebenso leuchtend und heiter, in seinen Umrissen von bewunderungswürdiger Vollendung (Akademie, Pal. Pitti, Prato). — Sein bester Schüler ist **Sandro Botticelli** (1446 bis 1515), der alle Wandlungen seiner Zeit mitmachte, die antike Mythe und Allegorie in die neue Kunst einführte und seine Gestalten vorzugsweise in einer märchenhaften Welt dahinschweben lässt (Uffizien).

Filippino Lippi hielt sich an das Vorbild seines Vaters Fra Filippo Lippi und zeigt bei der präcisesten Ausführung das lebendigste Gefühl für das Dramatische und die Geberdensprache (S. M. Novella, S. Spirito, Uffizien, Pal. Torrigiani). Einen Nachklang von Fiesole bewahrten *Cosimo Roselli* (S. Ambrogio) und *Bonozzo Gozzoli* (Pal. Riccardi). Der bedeutendste Florentiner Maler nach Masaccio, **Domenico Ghirlandajo** (1449—98), nahm die Grundideen Giotto's wieder auf; seine hohe Bedeutung liegt in der innern Grösse und Einfachheit der Komposition, in der plastischen Gestaltung der Figuren und Gruppen, in der Verbindung hoher Würde mit lebensfrischer Fülle, und reicher Anordnung mit individuellster Durchbildung (daher die vielen Bildnisse); seine Bilder führen das Florenz seiner Zeit vor und sind gleichsam eine monumentale Verherrlichung der spätern Epoche des Lorenzo de' Medici (S. M. Novella, S. Marco, Ognissanti, SS. Trinità, S. Croce, Uffizien, Akademie, Pitti). Aus der Schule des *Andrea Verrocchio* (s. oben) ging eine neue Befruchtung hervor (Lionardo da Vinci und Pietro Perugino waren seine Schüler), in Florenz war sein direktester Nachfolger *Lorenzo di Credi*, durch Innigkeit der Empfindung und fleissige Ausführung sich auszeichnend.

Die eigentliche klassische Zeit repräsentirt der Dominikanermönch **Fra Bartolommeo** (1469—1517), im grossartig aufgebauten, naturwahren Andachtsbild kaum übertroffen; er hielt sich zuerst an Masaccio, schwang sich später in Grösse der Empfindung fasst zur Höhe Michelangelo's auf und stand an Adel der Gruppenerfindung nur wenig hinter Raffael zurück (Akademie, S. M. Nuova, Pitti, Uffizien, S. Marco). Künstlerisch am nächsten verwandt ist ihm *Mariotto Albertinelli* (Uffizien). — **Raffaels** florentinische Periode war die Vorstufe für seine Vollendung (von ihm besitzt Florenz 14 herrliche Oelgemälde in den Uffizien und im Pal. Pitti). *Ridolfo Ghirlandajo* (1483—1561), Sohn Domenico's, bildete sich nach Fra Bartolommeo und Raffael (Uffizien). — **Andrea del Sarto** (1487—1530) studirte zuerst die Fresken Masaccio's in Carmine, mit *Franciabigio* betheiligte er sich an den Fresken im

Scalzo und in der Annunziata; die letzteren zeigen auch den Einfluss des Domenico Ghirlandajo; bald war er der erste Freskenmaler Italiens; sorgfältigste Durchbildung der Zeichnung, höchste Harmonie und Leuchtkraft des Kolorits, und weltliche, recht fassbare Liebenswürdigkeit waren sein Ziel (Pitti, Annunziata, Scalzo, Salvi, Uffizien, Akademie). Als Bildnismaler zeichnete sich sein Schüler *Pontormo* aus. Unter den Nachahmern Michelangelo's, die seine Formen noch höher als seine Gedanken achteten, sind die tüchtigsten der Kunstschriftsteller *Vasari* und die drei *Allori*.

Lage und Charakter der Stadt. *Florenz,* mit 167,093 Einw., in fruchtbarer, lieblicher Niederung im Centrum des Val d'Arno (45 m. ü. M.) auf beiden Ufern des Arno (die Grossstadt auf dem rechten) liegend, fällt durch Eigenthümlichkeit weniger auf als Venedig, Bologna und Genua, aber unter der Beleuchtung der politischen und Kunstgeschichte durchwandert, möchte ihr nur Rom an die Seite zu stellen sein. Auch hat sie vor allen anderen das bauliche Gepräge des reichen herrschenden Bürgerthums in seiner Entwickelungsperiode aus dem Mittelalter in die Neuzeit bewahrt. Die meist von hohen Häusern dicht eingeengten Gassen, der bräunliche Ton des Baumaterials, die einfache Grösse der burgartigen Paläste geben ihr jetzt noch etwas republikanisch Ernstes und Einfaches, überall gehoben durch Sinn für künstlerische Erscheinung, deren Blüte die noch republikanisch angewehte Zeit unter dem Mediceer Lorenzo zeitigte. Die *bella Firenze,* die »Blühende« (la fiorente, florens), wird erst ausserhalb der Stadt, auf den umliegenden Anhöhen, in voller Pracht genossen, am schönsten vom Viale de' Colli und San Miniato, wo eins der entzückendsten Stadtpanoramen Italiens voll Hoheit und Lieblichkeit sich ausbreitet, in welchem gleichsam die Grazie und der Adel, sowie der Genius des Schönen und die eigenthümliche Ausgleichung scharfer Kontraste, welche die Florentiner auszeichnen, sich spiegeln. Das *antike* Florenz lag ganz am rechten Ufer des Arno als längliches Viereck zwischen den jetzigen Plätzen des Doms und S. Maria Novella, der *Mercato vecchio* war wohl das Forum; das Wachsen der Stadt im Mittelalter bezeichnen die noch jetzt in der Anlage erkennbaren drei Ringe (cerchi); der dritte von 1285 bildete ein Fünfeck, einst mit 150 Thürmen, welche die Medici durch die Fortezzen *Belvedere* und *da Basso* ersetzen liessen. Die Hauptplätze der Stadt dehnen sich vor den bedeutendsten Bauten und Kunstwerken aus: in der Altstadt vor dem Dom, Campanile und Baptisterium die Piazza del Duomo (mit den Kunstwundern von Brunellesco, Giotto, Andrea Pisano und Ghiberti), nördl. vor *S. Lorenzo* (mit Michelangelo's Mediceergräbern), vor *S. Marco* (mit Fiesole's das Mittelalter verklärenden Fresken) und *S. Annunziata* (mit Andrea del Sarto's Profanschätzen); dann gegen den Arno hin vor *S. Maria Novella* (mit den grundlegenden Malereien

Cimabue's und Orcagna's, Lippi's und Ghirlandajo's), am andern Ende: vor *SS. Croce* (mit den Nationaldenkmälern), mitten inne die *Piazza della Signoria,* das Lebenscentrum von Florenz, wo alle Staatsformen der modernen Zeit durchlebt wurden (mit der Loggia, dem Rathspalast, den Uffizien und ihrer Fülle an klassischen Kunstschätzen), westl. dahinter der Platz vor dem imposanten Palast des Podestà, jetzt mit dem Nationalmuseum; am Fluss die Quais, meist nach den anstossenden Palästen berühmter Familien benannt (Corsini, Acciajuoli, Soderini, Guicciardini), in Klein-Florenz der Platz vor dem *Palazzo Pitti,* der als Gebäude wie als Museum gleich bedeutsam ist, am andern Ende die Piazza del Carmine, wo Masaccio dem neuen Leben der Kunst die Naturweihe gab. Mitten im Häusergewirr durch alle Quartiere zerstreut burgartige, einfach edle Paläste des 13., 14. und 15. Jahrh., gleichsam architektonische Patricierdiplome, oft noch mit den Abzeichen der Grandi, den Eisenringen für die Banner des Hauses, den eisernen Armen für die Leuchter. Begünstigt war der Quaderbau durch die Nähe der Steinbrüche von Fiesole und Monte Ripaldi, wo die Pietra serena, ein sehr kompakter, durch Kalk gebundener Sandstein von feinem Korn gebrochen wird. Die Erhebung der Stadt zur »Capitale« hat seit 1864 grossartige Unternehmungen hervorgerufen. Ganz neue Quartiere (deren Strassen mancherorts die Namen der grossen Maler erhielten), die häufigere Anwendung des eleganten Sgraffito an den Façaden, Bauten von Wasserleitungen, Markthallen, Anlagen, stundenlange Promenaden mit den prächtigsten Perspektiven, haben Florenz die Vorzüge einer — »Weltstadt« verliehen, aber auch den Bankerott der Stadt heraufbeschworen.

Hauptvolksfeste sind: Christi Himmelfahrt, Täuferfest (24. Juni), Verfassungsfest u. a.

Das **Klima** von Florenz ist durch die eigenthümliche Lage der Stadt innerhalb eines ungleichen Gebirgskranzes grossen Uebergängen ausgesetzt, für Kranke an Athmungsorganen direkt schädlich, für Gesunde nicht ungesund, aber zur Vorsicht vor Erkältungen mahnend. Im Winter herrscht empfindliche Kälte, drückende Hitze im Sommer. Herbst und Spätfrühling (Mai) sind die schönste Zeit. — Das **Wasser** lässt sehr viel zu wünschen übrig.

1. Vom Domplatz nach Piazza della Signoria, Pal. Pitti und Carmine.

Der ***Dom**, *S. Maria del Fiore,* früher Kirche *S. Reparata* (F G 4), die 1229 mit S. Giovanni vereint zur Kathedrale erhoben wurde. 1298 begann der Neubau nach dem Entwurf des *Arnolfo,* Sohn des Cambio aus Colle, Val d'Elsa. Den neuen Namen erhielt der Dom vom Namen (Firenze) und Wappen (fiore) der Republik. Nicht der Ehrgeiz eines Mächtigen, sondern die Gilden und das eigentliche Volk (il popolo minuto) schufen und schmückten das Kunstwerk.

1334 war *Giotto* Dombaumeister, starb aber schon 1336; ihm folgten *Franc. Talenti, Giovanni di Lapo Ghini.* Anderthalb Jahrhunderte verflossen bis zur Vollendung; 1357 fand man die alte Kirche zu klein, und ein in Länge und Höhe weit grösserer Bau wurde beschlossen, doch die Breite beibehalten. 1366 waren die vier Pfeiler vollendet und die vier Bogen des Hauptschiffs geschlossen, und nun wurden 24 Künstler (Maler, Goldschmiede, Baumeister) beauftragt, die Zeichnung des Oktogons zu entwerfen. Acht der auserlesensten Künstler führten ein Modell aus, das von den Zunfträthen und einer Kommission von 80 Bürgern gut geheissen wurde. Zuletzt fügte *Filippo Brunellesco* die vier kleinen Tribünen unter dem Tambour der Kuppel hinzu und verschaffte 1420 dem neuen Baustil den Sieg; die berühmte schlanke Kuppel hob er in elliptischer Linie hoch empor über den durch grandiose Rundfenster erleuchteten Tambour. (Die von Arnolfo entworfene Kuppel sieht man in einem Gemälde der Capp. degli Spagnuoli bei S. Maria Novella.) Eine solche Last in doppelter Wölbung mit innerer und äusserer Kuppel ohne Lehrgerüst in die Luft zu heben, war eine unerhörte, kühne Neuerung.

Die Façade kam durch Unverstand um ihren schönsten Schmuck; *Giotto* hatte sie entworfen, mit Spitzbögenportalen, Statuen und Reliefs; bis über die Portale wurde sie ausgeführt, da liess sie 1586 der Grossherzog auf Betrieb eines ehrsüchtigen Architekten abnehmen, glücklicherweise wurde dessen Projekt nicht ausgeführt, und erst in neuester Zeit beschlossen, mit Berücksichtigung des ursprünglichen Plans sie durch *de Fabris* aufzurichten. Seite und Chor bekleidet weniger architektonisch als dekorativ ein reiches Täfelwerk wechselnden dunkeln und hellen Marmors, die hochschlanken Fenster haben der Gothik wenig entsprechende Spitzgiebel. Ueber der Seitenthür beim Campanile steht eine Madonna von *Niccolò Aretino.* — Die **zweite Seitenthür* (gegenüber Via dello Studio) ist das Werk eines Deutschen, *Peter von Johann* (1395; die humoristische Thierwelt ist echt deutsch aufgefasst); oben die *Madonna mit zwei Engeln, von *Andrea Pisano.* — Ueber dem ersten Nordportal (gegenüber Via Ricasoli) steht ebenfalls eine Madonna mit zwei Engeln, in der Art des *Jacopo di Quercia.* — Am zweiten **Nordportal,* das *Niccolò Aretino* 1408 vollendete, ist im Bogenfeld das Mosaik der Verkündigung nach *Dom. Ghirlandajo;* darüber das Relief der Himmelfahrt Mariä von *Nanni di Banco* und *Niccolò Aretino,* die beiden Propheten zur Seite des Giebels von *Donatello* (1504).

Das Innere macht den Eindruck einer Prachthalle und ist in den kühnsten Verhältnissen angelegt, nur wenige kreuzförmige Pfeiler von 18 m. Abstand tragen die vier kolossalen quadratischen Kreuzgewölbe des 18 m. breiten Mittelschiffs (es ist weiter als bei den grössten Domen des Nordens); auf das dreischiffige Langhaus folgt ein mächtiger achteckiger Kuppelraum, an den sich drei grosse aus dem Achteck gebildete Räume als Querhaus und Chorschluss legen. Die Gesammtlänge ist 169,5 m., die Breite des Kreuzes

104 m., die Höhe des Centralschiffs 66,67 m., der Kuppel 91 m., mit der Laterne 107 m. — Eine *Gallerie* auf Konsolen durchläuft den ganzen Bau. Die einförmige Bildung der Pfeiler, der weite, leere Pfeilerabstand, die naheliegenden breiten und hohen Seitenmauern, der Mangel an anziehenden Details, die riesigen Verhältnisse der Choranlage, unter welcher Hochaltar und Domherrenchor nur winzig erscheinen, und die schwache Beleuchtung derselben ernüchtern die Wirkung des meisterhaften, tief durchdachten und kühnen Baues. — Den schönen *Fussboden* in einfachen geometrischen Figuren aus Marmorplatten von harmonisch gestimmten wenigen Farben fertigten *Baccio* und *Giuliano d'Agnolo,* er wurde erst 1675 fertig.

Eingangswand: Ueber der Mittelthür die *Uhr*, an den Zifferblattecken vier Prophetenköpfe, von *Paolo Uccelli.* — Darunter im Thürgiebel: Mosaik der Krönung Mariä von *Gaddo Gaddi* (1300). — R. über der rechten Eingangsthür: Das Reiterbild des Niccolò Marucci von Tolentino, von *Andrea del Castagno* (1455). — Ueber der linken Eingangsthür: Reiterbild des John Hawkwood, des gefürchteten, von den Florentinern 1392 in Sold genommenen englischen Bandenkapitäns, grau in grau, von *Paolo Uccelli,* 1436 (mit höchst geschickter Verkürzung).

Rechtes Seitenschiff: Grabmal des Dombaumeisters Filippo Brunellesco, mit dessen Medaillonbüste von seinem Pflegesohn und Erben *Andrea di Lazzero.* — Es folgt in einer Holznische die Statue des Florentiner Gelehrten und Gesandten Gianozzo Manetti, von der Façade ins Innere gebracht und zum *Josua* umgestaltet, von *Ciuffagni;* dann: *Büste des Giotto von *Benedetto da Majano* (1496). — L. am Pfeiler schönes *Weihbecken* aus der ersten Erbauungszeit; r. über der Thür: Denkmal des Capitano Pietro da Farnese, nach der Zeichnung des *Agnolo Gaddi* und *Pesello* (1395). —Nach dem folgenden Wandpilaster: *Statue des Königs Hiskias, von *Nanni di Banco.* — Diesseit der folgenden Thür: *Büste des berühmten Platonikers Marsilio Ficino, von *Andrea Ferrucci* (1521). — Ueber der folgenden Thür: *Grabmal des Bischofs Orso, von dem Sienesen *Tino da Camaino,* 1320 (Gewandung und Kompositionsweise antik; das Sitzen des Verstorbenen auf dem Sargdeckel, durch den hohen Standort veranlasst, ist das erste Beispiel dieser Darstellungsweise).

Rechter Kreuzarm: Statue des St. Matthäus von *Vincenzo de Rossi;* Statue des St. Philippus von *Giovanni dell' Opera.* Die *Glasmalereien in den Kapellen (della Tribuna di S. Antonio) nach den Entwürfen von *Ghiberti* und *Donatello,* 1434 von Domenico Livi da Gambassi, der in Lübeck gelernt hatte, ausgeführt. Die Fresken der Apostel malte Ricci di Lorenzo 1427. Statue des Jacobus von *Giovanni dell' Opera.* — Ueber der Thür der alten Sakristei (hinter den Marmorschränken des Chors r.): *Himmelfahrt Christi, Terracottarelief, von *Luca della Robbia.* — In der Sakristei: St. Michael, von *Lorenzo di Credi* (1523), *Brunnen, mit zwei Putten, von *Puggiano.* — In der Chorkapelle (Tribuna di S. Zanobi) r.: Statue des Johannes, von *Benedetto da Rovezzano.* — 1. Kap. r.: Sitzende *Statue des St. Marcus, von *Niccolò d'Arezzo,* 1416 (diese Statue und die drei folgenden waren bis 1688 an der Kirchenfaçade). — 2. Kap. r.: *St. Johannes, von *Donatello* (1415).

In der Hauptapsis: Silbernes Tabernakel, von *Giuseppe Bambi;* unter dem Altar: *Bronzeschrein mit den Reliquien des St. Zenobius, von *Lorenzo Ghiberti* (1409), an drei Seiten mit der Legende in malerischer Kompositionsweise auf reichem, landschaftlichem Plan. Altarbild: Abendmahl, von *Balducci* (1596). — In der 2. Kap. l.: *Lucas, von *Nanni di Banco.* 1. Kap. l.: Statue des St.

Matthäus von *Ciuffagni* (1415). — Am folgenden Pfeiler: St. Petrus, Statue von *Baccio Bandinelli* (1547). — Die Malereien der Kuppel (S. 299) entwarf *Vinc. Borghini* auf Ansuchen *Vasari's*, der sie 1572 auszuführen begann; *Federico Zuccheri* u. a. beendigten sie in seinem Geist (Cellini und Lasca verspotteten sie durch Sonette und Madrigale). — Die achteckigen marmornen Chorschranken entwarf *Giuliano d'Agnolo* 1569, der im Auftrag Cosimo's I. dem Chor eine reichere Form gab, aber schon im Geschmack der beginnenden Barockzeit; er fertigte auch das Holzmodell für den Hauptaltar; *Baccio Bandinelli* führte mit seinen Gehülfen die 88 Figuren (Reliefs) der Apostel, Heiligen und Propheten aus (»das einzige leidliche Werk des Unleidlichen«). — Rückwärts vom Hochaltar, der Apsis zugewendet, steht eine grosse *Marmorgruppe von *Michelangelo* (1545—49), die Grablegung, leider unvollendet und in der Komposition künstlich gedrängt (sie sollte sein Grab schmücken).

Der linke Kreuzarm dient jetzt als Chor. Zwischen diesem und der Chorkapelle ist der Eingang zur neuen Sakristei. Die *Bronzethür fertigte *Lucca della Robbia* mit Michelozzo und Maso 1446 und vollendete sie allein 1467 (die überaus feine Arbeit und grossartige Stilisirung der Gewandung zeigt ihn als Nacheiferer Ghiberti's). Ueber der Thür: **Ders.*, Terracottarelief der Auferstehung; innen: Getäfel von *Benedetto da Majano; Donatello*, Guirlandentragende Putten. — In der Kirche weiter, r. am Eingang des linken Kreuzarms: Statue des St. Andreas, von *Andrea Ferrucci* (1515). Monument von Fra Luigi Marsilii, Fresco von *Bicci di Lorenzo*. — Unter den Fenstern der Kapelle: Heilige, al fresco, von *Dems.* — Am Pfeiler l.: Statue des St. Thomas, von *Vinc. Rossi*. Am Kuppelpfeiler (vor den Chorschranken): Statue des *St. Jacobus, von *Jacopo Sansovino*, 1524 (von edlem, lebendigem Ausdruck und feinster Durchführung. Im Chor ausgezeichnete Chorbücher mit reichen Miniaturen).

Im linken Seitenschiff über der zweiten Seitenthür: Grabmal des Aldobrandino Ottobuoni, Rathsvorstand (15. Jahrh.). — Dann unter gothischer Einfassung: Bildnis von Dante (auf Holz) mit der Ansicht von Florenz und der Darstellung der Hölle in der »Göttlichen Komödie«, von *Domenico di Michelino* (Schüler Fiesole's, 1465). Statue des Königs David, von *Ciuffagni* (1434). — An der Wand nach der Thür: Moderne Büste des Arnolfo di Cambio, Medaillon von *Bartolini*. — Dann in einer Nische: *Statue des berühmten florentinischen Staatssekretärs Poggio Bracciolini (gest. 1459), von *Donatello*, mit echt naturalistischer Wiedergabe der feinen, bedeutsamen und doch kräftig scharfen Züge des Staatsmanns. — Daneben: *Büste des Musikers Synarcialopi (gest. 1482), von *Benedetto da Majano*. — Am ersten Pfeiler l.: **Orcagna*, Tafelbild, St. Zenobius mit Heiligen und Tugenden.

☞ Im rechten Seitenschiff r. führt die kleine Thür (die der Sakristan öffnet) zur *Kuppel* hinan (dem Begleiter 1 Fr.); von der obern Gallerie übersieht man weithin die Stadt und Umgebung.

Der ***Glockenthurm** *(il Campanile)* ist ein prächtiges Meisterwerk von *Giotto* (1334 wurde der Grundstein gelegt), schlank quadratisch in fünf, durch Gesimse abgetheilten Geschossen bis zu 84 m. Höhe aufsteigend, in buntem, feinem Marmorgewand von entzückender Farbenwirkung, die gothischen Formen in italienischer Weise nur als Schmuck geistreich verwendet. Nach Giotto's Tod (1336) führten *Taddeo Gaddi, Andrea Pisano, Fr. Talenti, Neri di Fioravante* den Bau zu Ende; 1387 wurde das Dach aufgesetzt. 414 Stufen führen zur Plattform empor (dem Begleiter 1 Fr.), wo man eine herrliche **Aussicht* über Florenz,

das Arnothal und die Höhenzüge auf beiden Seiten des Flusses hat. — Ein herrlicher Reichthum an Bildwerken schmückt den Thurm; *Giotto* fertigte die zwei ersten, die übrigen *Andrea Pisano*, die an der Nordseite sind von *Luca della Robbia* (1347).

26 Reliefs stellen die Entwickelung der menschlichen Kultur dar, in der zweiten Reihe viermal sieben Reliefs die Tugenden, Werke der Barmherzigkeit, Planeten und Sakramente. — Im obern Geschoss stehen statt der Reliefs Statuen, an der Westseite *zwei Figuren von *Donatello;* der Zweite von l.: David, ist der berühmte Kahlkopf (Zuccone) mit den Zügen eines Freundes des Künstlers, Cherichini; der Dritte von l.: Salomon, mit den Zügen des Francesco Soderini, beide bez.; an der Südseite drei Propheten von *Andrea Pisano;* an der Ostseite Habakuk (dritte von l.), von *Donatello*, (1435) und Abraham (erste von l.), von *Dems.*, (zweite und vierte von l.) von *Niccolò d'Arezzo.* Das Ganze ist eine grosse »architektonisch-plastische Dichtung«, welche das Christliche in engster Verbindung mit dem allgemeinen Menschlichen auffasst.

Die ***Taufkirche** *(il Battisterio)*, dem Täufer (S. Giovanni) als Schutzpatron der Florentiner gewidmet und bis 1138 Kathedrale von Florenz, ein sehr alter, ausgezeichneter achteckiger Kuppelbau.

Wahrscheinlich noch aus der *altchristlichen* Zeit, da die Zusammenfügung der antiken Säulen und Architrave sowie die schichtenweise Mauerung der Bruchsteine einen Grad von Genauigkeit zeigen, wie dies nur noch in der vormittelalterlichen, der klassischen Handfertigkeit näher liegenden Periode stattfand; doch deutet die Aehnlichkeit mit anderen Florentiner Bauten (z. B. S. Miniato, SS. Apostoli, Badia unterhalb Fiesole, Kathedrale von Empoli) auf die Möglichkeit ihrer Entstehung im 11. Jahrh. Eine Weihe durch Papst Nikolaus II. fand 1061 statt. — Die Tribuna für die Errichtung des Chors kam erst 1200 hinzu; 1294 ersetzte Arnolfo di Cambio den Macigno der Aussenseite durch schwarze Marmorstücke aus Prato.

Die *Aussenbekleidung* entspricht der innern Gliederung, zuunterst korinthische Pilaster durch einen Architrav verbunden, dann korinthische Halbsäulen mit weiten Arkaden, zuoberst eine Attika mit kannelirten korinthischen Pilastern. — Als feierlichsten Schmuck der Kirche des Schutzpatrons (in welcher auch der Akt der Dichterkrönung als höchste Ehre gefeiert wurde, Dante, »Parad.« 25,7), erhielt dieselbe die weltberühmten ***Erzthüren.** Die Südthür (die älteste), gegenüber dem Bigallo, vollendete 1330 *Andrea Pisano*, der Guss ist von *Leonardo Avanzi* von Venedig.

Sie stellt in 28 Reliefs in vier senkrechten Reihen die Geschichte Johannes des Täufers und acht Allegorien der Tugenden dar (die reiche Verzierung arbeitete der Sohn Ghiberti's, 1460); die Gesetze des echten Reliefs sind hier gleichsam wieder »neu entdeckt«; die Darstellungen zeigen den Ernst Giotto's, seine Frische und Naivität, doch noch mehr Grazie und Lieblichkeit.

Für die zwei anderen Thüren fand 1401 im Auftrag der Signoria eine Konkurrenz statt; sechs Künstler stellten im Wetteifer Abrahams Opfer dar; *Lorenzo Ghiberti* errang den Sieg (sogar über Brunellesco, s. Bargello) durch die mehr malerische Lebendigkeit der Komposition. — Die nördliche Erzthür fertigte er 1403—24.

In 28 Reliefs stellt sie die Geschichte Christi dar und in acht Feldern die Evangelisten und lateinischen Kirchenlehrer; die Darstellung ist noch jugendlich reizvoller, mehr erzählend, feiner ausgeführt und in den Gruppen und Bewegungen mannigfaltiger als bei Andrea.

Dann arbeitete er 1424—27 an seinem berühmtesten Werk, der **Erzthür des Hauptportals (der Façade des Doms gegenüber); in zehn gemäldeartigen Reliefs sind dargestellt:

1. Schöpfung; Sündenfall. — 2. (daneben) Erste Arbeit; Kain und Abel. — 3. (unter 1.) Noahs Dankopfer und Trunkenheit. — 4. Abrahams Besuch und Opfer. — 5. Esau als Jäger und Jakobs Segnung. — 6. *Joseph und seine Brüder. — 7. Moses auf dem Sinai und die Israeliten. — 8. Josua's Zug nach Jericho und der Umzug mit Posaunenschall. — 9. David und Goliath, Sieg über die Philister. — 10. Die Königin von Saba vor Salomo. In den Rahmen köstliches Ornament, Statuetten und Brustbilder (der vierte Kopf von oben im Mittelstreifen ist Ghiberti). — Diese Reliefs, welche Michelangelo so schön pries, dass sie wohl an den Pforten des Paradieses stehen könnten, zeigen eine unendliche Fülle der Schönheit, tiefes Studium der Natur, herrliche Durchbildung des Nackten, eine ideale Gewandung, wie sie aller Kunst der folgenden Zeiten vorleuchtete, aber sie begannen schon im perspektivisch abgestuften Plan, in der malerischen Zusammenstellung, im Reichthum der Figuren die Grenze des Bildnerischen zu überschreiten.

Ueber jeder Thür stehen *Statuen,* über der Südthür die Hinrichtung des Täufers, drei Bronzefiguren von *Vincenzo Danti* (1571; noch ein »reiner Nachklang« Sansovino's). Ueber der Paradiesthür: **Taufe Christi, zwei Marmorstatuen von *Andrea Sansovino* (1529; von reinster Grösse). (Die zwei Porphyrsäulen wurden den Florentinern 1200 von den Pisanern geschenkt für den Beistand bei der Eroberung der Balearen.) — Ueber der Nordthür: *Predigt des Täufers, Bronzegruppe von *Francesco Rustici,* gegossen von *Bernardino* von Mailand (1511; Rustici, dem die Auftraggeber, die Zunft der Kaufleute vier Fünftel des Preises für dieses Werk der vollendetsten Charakteristik abmäkelten, ärgerte sich so, dass dies seine letzte Arbeit war).

Das Innere ist zweistöckig, unten mit hohen korinthischen Pilastern und Säulen (orientalischen Granits) und geradem Gebälk, oben mit schmaler Empore, die zwischen Pfeilern doppelte Bogenöffnungen hat, endlich über der ziemlich niedrigen Attika die kühn ansteigende achtseitige Kuppel, die mit ihrer ungeheuren Last grossentheils unten durch die zwei antiken Säulen an jeder Seite des Achtecks und im zweiten Geschoss durch je zwei Pfeiler getragen wird; diese meisterhafte Konstruktion diente dem Brunellesco als Vorbild für die Domkuppel. Die Beleuchtung ist eine (wohl absichtlich) sehr spärliche.

Chornische und Kuppel sind mit *Mosaiken geschmückt; die der *Chornische* von dem Franciskanermönch *Jacobus* (Lamm, Erzväter, Propheten, der Täufer und die Apostel), 1225, noch in der Stilweise der römischen Schule; die der *Kuppel* von *Toskanern* (nach Vasari von Tafi und Apollonius), ca. 1270 (Throne und Tugenden um den Erlöser, über der Tribüne der Weltrichter, unter ihm die Auferstehung der Todten, seitwärts Paradies und Hölle; dazu im Achteck Geschichten aus dem Leben der Patriarchen, Christi und des Täufers). — An der ganzen, durch Anordnung und Zusammenstimmung des Malerischen und Bau-

lichen imponirenden Mosaik ist zu verschiedenen Zeiten gearbeitet und restaurirt worden.

L. zwischen Thür und Apsis steht der Taufstein von 1371, seine Reliefs zeigen pisanischen Einfluss. — Es folgt (gegen die Tribüne) am Sockel der Wand: Der Sarkophag des Bischofs Johann von Velletri, gest. 1230 (mit merkwürdigen Profandarstellungen). — An der rechten Wand (zwischen Tribüne und Thür) das *Grabmal des Papstes Johann XXIII., Baldassare Cossa, von *Donatello* (1428), mit sehr charakteristischer (liegender) Bronzefigur; unten: Glaube (von *Michelozzo*), Liebe und Hoffnung. — Dem Hochaltar gegenüber: Magdalena, Holzstatue von *Donatello* (Studium einer ausgehungerten Büssenden). — Im Fussboden: (1200) Wellen- und Kreisornamente, die den ersten Seidenarbeiten als Muster dienten, bei der Südthür der Thierkreis in prächtigen Ornamenten.

Durchmesser der Kirche 46,5 m., Höhe 25,3 m., bis zur Laterne (ein späterer Ueberbau über das offene Auge) 68,7 m., Breite 16,5 m.

Auf der Südseite des Domplatzes, bei der Einmündung der Via Calzajuoli r., liegt das Oratorium der **Misericordia** (F 4), 1580 erbaut, der Brüderschaft (Vermummte in schwarzen Leinenkitteln mit zwei Löchern für die Augen) für das Tragen von Kranken und Todten. (In der Kapelle des Erdgeschosses [Rückwand] Terracotta-Relief von *Luca della Robbia,* im Zimmer daneben eine Madonna und ein St. Sebastian von *Benedetto da Majano.*) — Am Platz weiter folgt das Haus der Kanoniker (Domgeistlichen), unten am Portal die Statuen der grossen Dombaumeister *Filippo Brunellesco* und *Arnolfo di Cambio* von Pompaloni (1830). — Etwas weiter (Nr. 29) der *Sasso di Dante,* ein Stein, wo der Dichter die Abendkühle genossen haben soll. — An der Ostseite liegt (dem Chor r. gegenüber) die ***Opera del Duomo** (G 4); im Hof und Gang einige Antiken und mittelalterliche Skulpturen; r. in der *Guardaroba* (50 C.), im Schranke r., der herrliche ***Johannisaltar* (Dossale) aus dem Battisterio, in getriebenem und vergoldetem Silber, mit zwölf Reliefs aus der Geschichte des Täufers, Statuetten von Heiligen, Propheten und Sibyllen, 1366 begonnen.

Es arbeiteten daran *Betto di Geri, Leonardo di Ser Cristofano, Michele di Monte* und *Cristofano di Paolo.* — Die Statuette des Täufers ist von *Michelozzi* (1452); die Darstellungen an den Seiten wurden 1480 vollendet. 1. Der Engel und Zacharias, von *Cennini.* 2. Die Geburt des Täufers, von *A. Pollajuolo.* 3. Das Mahl des Herodes, von *Antonio di Salvi* und *Francesco di Giovanni.* 4. Enthauptung des Täufers, von *A. Verrocchio.* — Das *Kreuz,* 48 Kilogr. schwer, 2 m. hoch, wurde 1489 vollendet, der obere Theil (Johannes und Maria) von *Franc. di Betto,* der untere von *A. Pollajuolo* und *Miliano Dei.*

Im Archiv die Dom-Modelle und die Entwürfe für die Domfaçade.

Dem Campanile gegenüber, l. von der Einmündung der Via Calzajuoli, steht als Vorhalle des *Waisenhauses (Bigallo),* einer Stiftung der Glaubenshauptleute 1244, die ***Loggia del Bigallo** von 1352, ein kleines, mit Bildwerken und Farbenschmuck in rundbogiger Gothik errichtetes Gebäude von anmuthiger, zarter Ausführung.

Die Madonna mit zwei Engeln im Innern der Loggia von *Arnoldi* (1364). Die Predella des Altars von *Ridolfo Ghirlandajo* (1512). — Die verdorbenen Malereien (Legende des St. Petrus Martyr) an der Längswand sind von *Ventura di Moro* und *Rossello di Scolaio Franchi* (1445); die Madonna in der Lünette über der kleinen Thür skulptirte *Arnoldi*.

Vom Domplatz südwärts, der belebtesten Strasse von Florenz, *Via Calzajuoli*, entlang, zweite Seitenstrasse r. (Via degli Speziali) zum **Mercato vecchio** (F 4), dem Lebensmittelmarkt, der älteste Platz der Stadt, und während der Republik von politischer Bedeutung; die Granitsäule mit der *Dovizia* (Ueberfluss) bedeutet das Stadtcentrum; die *Loggia del pesce* erbaute *Vasari*. — L. über eine Treppe an der Thür von *S. Pierino* ein Terracottarelief (Madonna mit zwei Engeln) von *Luca della Robbia* (nebenan der *Ghetto*, einst die abgeschlossene Stätte der Juden). — Zur Via Calzajuoli zurück, in dieser r. nach

***Orsanmichele** (F 4, 5), einem thurmartigen gothischen Bau, ursprünglich zu einem Kornhaus bestimmt, an der Stelle einer 1284 von *Arnolfo* errichteten Loggia für die Getreidehändler. *Taddeo Gaddi* sollden Neubau geleitet haben; von 1308—1360 arbeiteten daran *Neri di Fioravanti*, *Benci di Cione*, *Simone Talenti*; 1349 liess die Signoria die Loggia in eine Kirche verwandeln, der St. Anna geweiht, weil am Annatag 1343 der Herzog von Athen vertrieben worden (S. 289); die Zünfte mussten zu den Kosten beitragen und in die Pfeiler die Statuen ihrer Schutzheiligen stellen, mit den Wappen der Zünfte; 1556 kamen die Kornmagazine weg, und die Säle dienten für das Notariatsarchiv.

Das Aeussere des über der Rundbogenhalle des Untergeschosses zweigeschossig mit Spitzbogenfenstern hoch aufsteigenden Baues schmücken unten 14 Nischen mit Statuen:

Westseite (Eingang), l.: 1. **St. Matthäus* in Erz (Zunft der Wechsler), von *Lor. Ghiberti* und *Michelozzi* (1419—23); auf dem Tabernakel r. und l. die *Verkündigungsfiguren von *Niccolò d'Arezzo*. — 2. **St. Stephanus* in Erz (Zunft der Wollweber), von *Ghiberti* (1428). — Nach dem rechten Portal: 3. *St. Eligius* (Zunft der Hufschmiede), von *Nanni di Banco*. — An der rechten Längswand (Südseite): 4. *St. Marcus* (Flachsmacherzunft), von *Donatello* (von sprechendster Wirklichkeit). — 5. *St. Jacobus* (Töpferzunft), von *Nanni di Banco*. — 6. ***St. Georg* (Zunft der Waffenschmiede), von *Donatello* (eine der vollendetsten ritterlichen Jünglingsgestalten). — 7. *Johannes* in Erz (Seidenmacherzunft), von *Baccio da Montelupo* (1515). — Ostfaçade: 8. *Der *Täufer* in Erz (Kaufleutezunft), von *Lor. Ghiberti*, 1416 (tiefste Auffassung des asketischen Vorläufers). — 9. *St. Thomas* und *Christus*, Gruppe in Erz (Handelsgericht), von *Andrea Verrocchio*, 1483 (wirksamer Gegensatz zwischen dem Zweifler und dem Selbstgewissen). — 10. *St. Lucas* in Erz (Zunft der Richter und Notare), von *Giambologna* (1562). — Nordfaçade: 11. *St. Petrus* (Fleischerzunft), von *Donatello*. — 12. *St. Philippus* (Schusterzunft), von *Nanni di Banco*. — 13. Die vier (Steinmetzen) Heiligen (Steinmetzen- und Tischlerzunft), von *Nanni di Banco*.

Das Innere (Eingang von der Rückseite), ursprünglich als Loggia angelegt, bildet zwei durch zwei Pfeiler mit Arkaden

geschiedene niedere Schiffe. Im Hintergrund des rechten Schiffs erhebt sich das berühmte ***Tabernakel** von *Andrea Orcagna* über dem wunderthätigen Madonnenbild, welches *Bernardo Daddi* 1346 malte (giottesk).

Der Reichthum dieses italienisch-gothischen Aufbaues an zarten Details, gewundenen Säulchen, durchbrochenem Blattwerk und anderem plastischen und musivischen Ornament ist unvergleichlich; in den Reliefs um den untern Theil Geschichten der Madonna und die theologischen Tugenden, an der Rückseite *Tod und Himmelfahrt Mariä. Unter dem Sarg die Inschrift: *Andrea Cione*, florentinischer Maler, Obermeister des Oratoriums, fertigte dies 1359.

Im linken Schiff (Mitte der Wand): Statue der Madonna, von *Mino da Fiesole*; am Ende: St. Anna und die Madonna, Marmorgruppe von *Francesco da Sangallo* (1526).

In der Via Calzajuoli weiter führt die letzte Seitenstrasse r. (Via Porta Rossa) zum **Mercato Nuovo** (F 5), einst das Centrum des Seiden- und Goldwaarenhandels, mit einer Halle von *Bernardo Tasso* (1547), und an der Längseite derselben die Erzkopie (von Tacca) des antiken Ebers in den Uffizien (Nr. 19). Das Südende der Via Calzajuoli führt zur

****Piazza della Signoria** (F 5), dem berühmten Centralplatz der Geschichte von Florenz, dem eigentlichen Forum der Republik.

Einst sehr enge, gewann er 1258 seine Ausdehnung durch die Niederlegung der den ghibellinischen Uberti gehörenden Paläste. Nach Errichtung des *Pal. Vecchio* (1298), wurde der Platz 1307, 1318, 1386 abermals erweitert und regelrecht gemacht. Auf dieser Stätte hielt das florentinische Volk seine Landsgemeinden und wahrte oft stürmisch seine Freiheiten; hier aber wurde auch, wo jetzt der Neptunsbrunnen steht, 1498 Savonarola verbrannt (S. 292), als Florenz unter bürgerlicher Freiheit anderes verstand als sein Prophet. Die Macht der Mediceer und ihrer Nachfolger, der Lothringer, haben dem Platz ein neues Gepräge gegeben. Auch das Aufgehen des Grossherzogthums Toscana in die Italia unita wurde 1859 hier proklamirt.

Im Südosten beherrscht der *Pal. Vecchio* (S. 307) in seiner stolzen und rauhen Grösse diesen Platz, die südl. Seite schmückt die herrliche *Loggia* (S. 307) mit ihren Kunstwerken und zwischen diesen beiden monumentalen Werken sieht der *Palast der Uffizien* (S. 309) mit seinen unvergleichlichen Kunstschätzen hervor. An der Nordecke des Pal. Vecchio steht der **Neptunsbrunnen** von *Bart. Ammanati* (1571); aus der Mitte der Schale erhebt sich der Marmorkoloss des Neptun, dessen riesige Formen aber keine Empfindung für die in ihnen wirkende Kraft bergen, vier Meerpferde ziehen die Muschel, Tritonen spielen zu seinen Füssen, den Umkreis bilden erzene Satyrn (von Nachfolgern von Gianbologna). — Dann die eherne **Reiterstatue Cosimo's I.*, von *Gianbologna* modellirt, 1591 von *Alberghetti* gegossen; die Statue edel und fürstlich, die Reliefs (Uebertragung des Herzogtitels; Einzug in Siena; die Belehnung durch den Papst) manierirt. — L. hinter der Reiterstatue: der ***Pal. Uguccioni** (Nr. 6), 1550 von einem Florentiner Zim-

mermann *(Ammogliato)* in so schönem Stil erbaut (über einer kräftigen Rustika zwei durch gekuppelte ionische und korinthische Säulen kräftig gegliederte Geschosse), dass man den Plan dem *Raffael* zuschrieb; die Bronzebüste Franz' I. über der Thür von *Gianbologna*. — An der Westseite der *Pal. Lawison,* von *Landi* (1871). — Die herrlichste Zierde des Platzes ist die

****Loggia dei Lanzi** (oder *dei Priori*), eine gegen den Platz offene Halle von grossartiger Anlage, die als Festplatz der Signoria diente; 1376 von *Benci di Cione*, *Simone* und *Francesco Talenti* begonnen; den Plan dieser grossräumigen, echt italienischen Bogenhalle von imposanter Wirkung soll *Orcagna* (gest. 1368) entworfen haben. Die *sechs theologischen Tugenden in den Medaillons der Aussenseite entwarf *Agnolo Gaddi* 1383, und drei Dombaumeister führten sie aus. Die Wappen oben meisselte *Niccolò di Piero* aus Arezzo; 1387 war die Halle vollendet. Erst die mediceische Herrschaft gestaltete den Bau, der als Standort der deutschen Wache der Landsknechte seinen allbekannten Namen erhielt, zum Museum.

Von den beiden *Löwen* zu den Seiten des Treppenaufgangs ist der rechte antik, der linke eine Kopie von *Vacca*. — Unter dem Bogen l. steht der ****Perseus*** in Erz, von *Benvenuto Cellini*, in der Rechten das Schwert, in der Linken das Medusenhaupt, unter den Füssen die Leiche; am Postament die Erzstatuetten von Mars, Venus, Jupiter, und Reliefs. (Die Technik ausgezeichnet; Cellini's Werk durch Goethe's Uebersetzung allbekannt, man vgl. das Wachsmodell im Bargello.) — Unter dem Bogen r.: ****Raub der Sabinerin***, Marmorgruppe von *Gian Bologna*, 1583 (geschickt und klar aufgebaut, aber nicht frei von Manier); an der Basis: *Erzrelief des Raubes. — In der Mitte der Halle; ****Ajas*** und ***Achilleus,*** altrömische gute Kopie eines griechischen Originals aus dem 4. Jahrh. v. Chr., ein wundervolles Bild antiker Heldenfreundschaft. Die Gruppe wurde in Rom vor Porta Portese gefunden und 1570 von Cosimo I. angekauft (es fehlten an Patroklos beide Arme und an Ajas der linke Arm; restaurirt wurden sie von Salvetti und Tacca). Das Original (welches den Ajas klagend zu den Göttern emporschauen lässt) ist wahrscheinlich die verstümmelte sogen. Pasquinogruppe in Rom. R. ***Herkules***, den Kentaur Nessus überwältigend, von *Gian Bologna*. — L. Achilleus und Polixena, von *Pio Fedi* (1866), beides Virtuosenwerke. — Unter dem Bogen der linken Schmalseite: ***Judith*** und Holofernes, Erzgruppe des *Donatello* (in übertriebener Charakteristik). — An der Hinterwand der Loggia: Sechs antike Gewandstatuen, sogen. ***Vestalinnen***, 1788 aus Rom (Villa Medici) hierher gekommen; die **dritte* l. von vortrefflicher naturalistischer Behandlung ist durch abweichende Bildung und durch Tracht, nackte Arme, Schuhe als *Germanin* charakterisirt, *die bedeutendste der bis jetzt bekannten Germanenstatuen*, wahrscheinlich *Thusnelda,* von einem durch den Triumph des Germanicus über die Deutschen veranlassten Siegerdenkmal.

Neben der Loggia der ***Palazza Vecchio** (F 5, oder *della Signoria*), ein ernster, burgartiger Palast, das Wahrzeichen der kämpfenden bürgerlichen Freiheit, 1298 durch *Arnolfo di Cambio* begonnen als Residenz der legislativen und exekutiven Macht der *Signoria,* auf dem Boden der früheren Häuser der Foraboschi; der ursprüngliche, ein gleichlaufendes Viereck bildende Palast wurde

mehrmals erweitert, 1342 unter dem Herzog von Athen; im 15. Jahrh. durch Michelozzo; 1540 durch Vasari. Der 94 m. hohe *Thurm,* noch von *Arnolfo* errichtet, eine bauliche Merkwürdigkeit, da 9 Mill. Kilogr. theilweise auf Konsolen ruhen, erhielt die seitliche Lage zur Ueberschau der drei auf den Platz einmündenden Strassen. Er trägt vier Glocken und seit 1354 die Stadtuhr, welche 1512 erneut wurde. Zwischen den mächtigen Kragsteinen unter dem Wehrgang sind die toskanischen Wappen gemalt. — Vor dem Palast stehen, an der Nordecke der *Marzocco,* ein Bronzelöwe von *Papi* gegossen, eine Wiederholung des Marmorlöwen *Donatello's* im Nationalmuseum. L. vom Eingang stand früher der David Michelangelo's, jetzt in der Akademie, S. 337. — R. vom Eingang: Herkules und Cacus, Marmorgruppe von *Baccio Bandinelli* (1553), ein Seitenstück zu *Michelangelo's* David, aber so kläglich und prahlerisch wie Bandinelli's Auftreten gegen Michelangelo.

Inneres: Den schönen achteckigen *Hof, dessen Hallen neun grosse Säulen mit Rundbögen schmücken, erneuerte *Michelozzi* 1434, den Brunnen mit der Porphyrschale führte Tadda 1557 nach Vasari's Zeichnung aus, das *bronzene Knäblein mit dem Delphin *Andrea Verrocchio* (eins seiner liebenswürdigsten Werke, das einst in der Villa Careggi stand).

Im I. Stock: I. Salone del Consiglio (oder dei Cinquecento), 1495 auf Anrathen Savonarola's für den Grossen Rath (zuerst von 830, dann von 1735 Bürgern, dessen Abstimmungen in der letzdern Zahl nur bei Anwesenheit von 1000 gültig waren) in kolossalen Verhältnissen von *Cronaca* erbaut. 1503 unter Soderini erhielt *Lionardo da Vinci,* 1505 *Michelangelo* den Auftrag der Bemalung der Wände; ihre berühmten Kartons (Lionardo's Reiterkampf und Michelangelo's unterbrochenes Kriegerbad) gingen zu Grunde, nachdem sie für die folgende Kunst grundlegend geworden. — Unter Cosimo I. wurde der Salone Audienzsaal, und *Vasari* erhielt 1530 den Auftrag, ihn demgemäss zu bemalen; von ihm sind die 39 Oelgemälde der Decke, deren Inhalt die Inschriften angeben; die Fresken der Wände stellen Episoden aus den Kriegen von Pisa und Siena dar; in den vier Ecken: Malereien auf Schiefer von *Ligozzi, Cigoli* und *Passignano.* Einige Statuen von Mediceern (Leo X. von *Bandinelli,* Clemens VII., Cosimo I., Pio V., alle drei von *Caccini*). Der Saal diente in der Neuzeit dem Parlament.

Aus der Sala del Consiglio zuhinterst l. in das

II. Quartiere di Leone X. 1. Zimmer: Geschichte *Leo's X.* (die vier Marmorbildnisse: Clemens VII., Leo X., Giuliano von Nemours, Lorenzo von Urbino, skulptirte *Alfonso Lombardi*). — 2. Zimmer: Geschichte *Clemens' VII.* — 3. Zimmer: Geschichte des *Giovanni de' Medici,* delle Bande Nere (in den Medaillons Bildnisse der Zeitgenossen). — 4. Zimmer: Geschichte *Cosimo's I.* — 5. Zimmer: Geschichte des *Lorenzo Magnifico* (darunter: *Lorenzo von den Literaten und Künstlern seiner Zeit umgeben). — 6. Zimmer: Geschichte *Cosimo's il Vecchio* (darunter: *Cosimo von den Künstlern seiner Zeit umgeben, z. B. Fra Angelico, Luca della Robbia, Donatello, Brunellesco, Fra Filippo, Ghiberti u. a.

Im II. Stock: Sala dell' Orologio (mit Goldlilien); an der rechten Wand noch die Reste der *Malereien von *Dom. Ghirlandajo,* Schutzheilige von Florenz; in den Flachnischen die republikanischen Grössen des antiken Rom; die Ausgangsthür mit Intarsiaflügeln von *Giuliano da Sangallo* und *Francione;* die *Marmorverzierung von *Benedetto da Majano.* — L. der Audienzsaal mit Geschichte des Camillus, von *Salviati.* — L. die *Cappella

dei Priori, mit Deckenmalereien von *Ridolfo Ghirlandajo*, 1514 (Trinität, Passionsengel, Apostel, Evangelisten, Verkündigung); beim Altar ein Schrank mit vergoldetem und bemaltem Verschluss, wo das Evangelium, auf welches die Signoria schwur, und der berühmte Pandektenkodex (jetzt in der Bibliothek Laurenziana) verwahrt wurde.

R. von Pal. Vecchio, gegen den Arno hin, gelangt man in den Hof des

****Pal. degli Uffizi** (F 5), eines von *Vasari* 1560—76 für die Verwaltungsräume errichteten, daher schmalen und lang gestreckten Baues, zweckmässig eingerichtet, und mit einfachen Mitteln von sehr wirksamer Erscheinung, drei Geschosse lebendig gegliedert, unten eine offene *Halle* (Portici degli Uffizi) mit dorischen Säulen, Tonnengewölben und Pfeilern, die längs der ganzen Façade emporgeführt sind, das Obergeschoss ursprünglich eine offene Loggia; der Querschluss gegen den Arno hin mit imposantem Bogen. Im Erdgeschoss Rundnischen, seit 1846 mit Marmorstatuen berühmter Toskaner geschmückt. (Vgl. den Plan S. 311.)

L. von der 1. Thür: Nr. 1. Cosimo de' Medici. — R. von der 1. Thür: 2. Lorenzo il Magnifico. — Aussen (linke Längswand): 3. Orcagna. — 4. Niccolò Pisano. — 5. Giotto (von Dupré). — 6. Donatello. — 7. L. B. Alberti. — 8. *Lionardo da Vinci (von Pampaloni). — 9. Michelangelo. — 10. Dante. — 11. Petrarca. — 12. Boccaccio. — 13. *Machiavelli (von Bartolini). — 14. Guicciardini. — Linke Schmalseite: 15. Amerigo Vespucci. — Nischen der Flussseite (von l. nach r.): 16. Farinata degli Uberti. — 17. Pier Capponi. — 18. Giovanni delle Bande nere. — 19. Francesco Ferrucci. — Rechte Schmalseite: 20. Galilei. — Rechte Längswand: 21. Micheli (Botaniker). — 22. Redi (Arzt und Dichter). — 23. Mascagno (Physiolog). — 24. Cesalpini (Entdecker des Blutlaufs). — 25. *S. Antonio, Erzbischof von Florenz (von Dupré). — 26. Accorso (Rechtsgelehrter). — 27. Guido Aretino (Erfinder des Tonsystems). — 28. Benvenuto Cellini (Bildhauer und Erzgiesser).

R. ist die *Briefpost*, l. die *Bibliothek* und die berühmte

****Galleria degli Uffizi**, Gemälde- und Statuengallerie, Eingang l. unter dem Portikus, 2. Thür, auf hoher Treppe (126 Stufen) hinan.

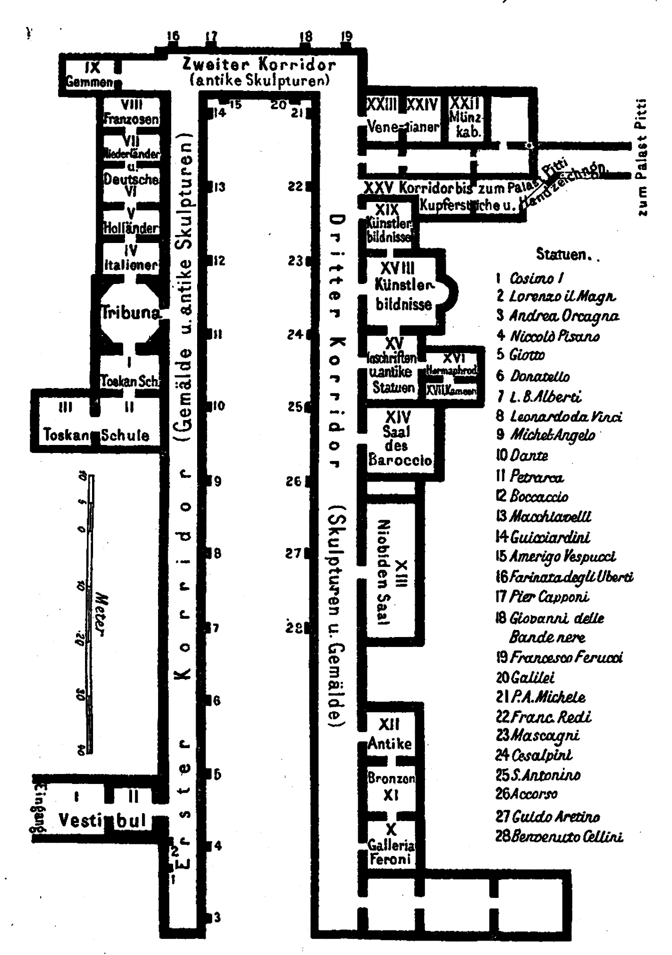
Geöffnet tägl. von 9—3 Uhr; Eintritt 1 Fr., Donnerst. und Sonnt. 11—3 Uhr frei. Der Eintrittspreis berechtigt auch zum Besuch des durch einen Korridor verbundenen *Palazzo Pitti* (Schirme und Stöcke sind am Eingang zu belassen). R. vom Eintritt kann man für 1 Fr. hinaufgewunden werden. — **Kataloge** im Anfang des ersten Korridors, 3,50 Fr. Aufstellungsweise und Beleuchtung lassen viel zu wünschen übrig.

Die Sammlung verdankt den Mediceern und Grossherzögen ihren Reichthum. Schon Cosimo der Aeltere sammelte in seinen Palästen die besten damals erhältlichen antiken Bildwerke. Lorenzo gründete dann eine Art Museum neben S. Marco und ebenda eine Schule und Akademie für junge Künstler. Francesco I. liess durch Buontalenti die Errichtung der jetzigen Gallerie beginnen, später kam das Erbe der della Rovere hinzu, die Schätze des Kardinals Leopoldo und des Palazzo Mediceo in Rom; durch die letzte Mediceerin, Wittwe des Kurfürsten von der Pfalz, fielen 1739 noch die Niederländer und alle Kunstsachen des mediceischen Besitzes der Gallerie zu, »auf dass sie für alle Zeiten in der Stadt Florenz aufbewahrt würden«.

I. Vestibül mit den Büsten der Fürsten aus dem Haus der Medici, welche sich um die Gallerie verdient machten, Nr. 8—10 antike Reliefs mit Festzügen und Opfern (die Köpfe theilweise ersetzt). 12—14 schöne Ornamente. 2. Mars-Statue in Bronze, aus Rom. 3. Silen mit dem kleinen Bakchos, Bronzekopie des 16. Jahrh. nach der Antike im Vatikan. — II. Vestibül (Antiken): 16. 17. Trophäen. 18. *Pferd. 19. *Eber (berühmtes Vorbild). 21. Hadrian. 22. Trajan. 23. Augustus (mit aufgesetztem Kopf). 24. 25. *Zwei Molosserhunde (als Wächter am Hauseingang).

Nun tritt man in eine lange Gallerie mit drei Korridoren; oben an den Wänden läuft eine Sammlung von 553 *Bildnissen berühmter Männer,* theilweise nach der Sammlung des Paolo Giovio durch *Papi* kopirt.

I. Korridor an der Decke: Mythologische Bilder von *Poccetti* (1580). Vom Eingang r. *Antike Bildwerke:* Nr. 47. Augustus, Büste. 45. Sarkophag mit dem Raub der Proserpina. 43. Cäsar, Büste. — *Gemälde:* 8. 9. 10. **Simone di Martino,* und *Lippo Memmi* (Siena), S. Ansano, Die Verkündigung, S. Giulietta, Altarwerk aus dem Dom von Siena (1333; von grosser Zartheit). — Nach der Thür: *Antiken:* 41. Cäsar, Bronzekopf. 39. Sarkophag, mit Lebensabschnitten eines vornehmen Römers (r. Horoskop und Erziehung; vorn Verlobung, Begnadigung, Jagd des Feldherrn; linke Schmalseite: Der alte Feldherr und sein Diener). 37. Pompejus, Büste. 35. (Ecke) Sogen. **Agrippina,* Mutter des Nero, sitzende Gewandstatue. 36. (Ecke) Dieselbe, geringer. Davor: 38. Herkules, auf einen Kentaur eindringend (Herkules und der Kopf des Kentauren modern). 44. Statue des Atys (phrygischer Gott des Naturlebens), als Barbarenkönig ergänzt, nur der Torso antik. — *Gemälde* (l. von der Thür): 7. *Giottino* (di maestro Stefano), Trauer um den Leichnam Christi (ca. 1370; echt giottesk). 6. **Lorenzo Monaco,* Christus am Oelberg. 3. 4. 5. Drei giotteske Bilder. 1. *Andrea Rico* von Candia, Madonna (ca. 1100). — 2. **Cimabue* (oder Schule Giotto's), Altarwerk mit St. Cäcilia. — Nach der Eingangsthür: *Antiken:* l. 48. *Agrippa, Büste. 50. *Tiberius,* Büste. 51. Athlet (sogen. Doryphoros des Polyklet). 56. Sarkophag mit der Mythe des Hippolyt. 57. Drusus, Büste. R. (gegenüber) 55. Agrippina die Aeltere. 53. Antonia, Mutter des Claudius. 51. Pan und Daphnis (letzterer stark ersetzt). — R. von der Eingangsthür, *Gemälde:* 11. *Pietro Lorenzetti* (Siena), Madonna (1340). — 12. *Ders.* (Schule), Die Einsiedler in Aegypten. 13. *Neri di Bicci* (Florenz), Verkündigung (1458). — 14. *Angelo Gaddi,* Verkündigung. 17. ***Fiesole* (Fra Giovanni Angelico da), Zweiflügliges Tabernakel (1433); innen (Mitte): die Madonna mit *zwölf musicirenden Engeln (in Rahmen); innere Klappflügel: Täufer und St. Marcus; äussere: SS. Petrus



Gallerie der Uffizien in Florenz.

und Marcus. (Das herrliche Bild ist stets von kopirenden Malern umlagert.) — *Antiken:* 59. Griechische Athletenfigur. 61. Caligula. 62. *Sarkophag mit der Entführung der Töchter des Leukippos durch Kastor und Pollux (nach einem griechischen Original). 64. Claudius. 67. Athlet. R. 66. Satyr. 63. Messalina. 60. Britannicus. 58. Victoria (nach einem guten Original). — *Gemälde:* 18. *Bicci di Lorenzo* (Florenz), SS. Cosmas und Damian (1429). 20. **Lorenzo Monaco* (Zeitgenosse Fiesole's), Anbetung der Könige. 21. *Piero di Cosimo* (Lehrer des A. del Sarto), Perseus versteinert Phineus. 24. **Lorenzo di Credi,* Maria betet das Kind an. — *Antiken:* 68. Sarkophag mit acht Arbeiten des Herkules. 70. Nero. 72. Galba. 75. **Athlet,* nach einem berühmten altgriechischen Original (das man gewöhnlich auf dem Doryphoros des Polyklet bezieht; vgl. Rom, Vatikan, 126. R. 71. *Sogen. jugendlicher Nero. 69. Poppaea. — *Gemälde:* 26. **Pesellino,* Anbetung der Könige (1440; mit Bildnissen z. B. des Donato Acciajuoli). 28. *Piero di Cosimo,* Zeusopfer für die Befreiung Andromeda's. 29. *Paolo Uccello,* Reiterkampf (ca. 1430). — 30. *Pollajuolo* (oder Botticelli), Männliches Bildnis. — *Antiken:* 77. Otho, Büste (modern). 78. Sarkophag mit Meergottheiten. 80. Vitellius. 82. **Ariadne* (mit aufgesetztem bacchischen Kopf). R. 81. Sogen. Urania-Statue (mit schönem Obergewand und Kopf). — 79. Julia, Tochter des Titus, Büste (modern). 76. Dieselbe (antik). — *Gemälde:* 32. *Piero di Cosimo,* Männliches Brustbild. 36. **Luca Signorelli,* Madonna mit Hirten und zwei Evangelisten. 38. *Piero di Cosimo,* Perseus und Andromeda. 39. ***Sandro Botticelli,* Allegorie auf die Geburt der Venus. 41. *Gerino da Pistoja* (Schüler Perugino's), Madonna mit Heiligen (1529). 44. *Mariano Graziadei* (Schüler des Ridolfo Ghirlandajo), Heil. Familie. — *Antiken:* l. 87. Titus. 90. *Weibliche Porträtstatue (aus der Zeit Hadrians). 93. Nerva. 95. Sarkophag mit Meleagerjagd. 96. Trajan-Büste. 98. Dieselbe (modern). 99. Herkules. — *Gemälde:* 47. *Salviati,* Carità. 52. und 54. *Angelo Bronzino,* Verkündigung. 55. *Jacopo da Empoli,* Erschaffung Adams (1620). — *Thür der Tribüne.* — Nach derselben: *Antiken:* 101. Trajan. 103. Plotina, seine Gattin. 105. Sarkophag mit Meleagerjagd. 108. Hadrian. 110. Sarkophag mit Bakchoszug. 113. Sogen. Venus (der Torso gute Arbeit). 118. Altchristlicher Sarkophag mit der Geschichte des Jonas. 121. Apollon mit Schwan (Kopf aufgesetzt). R. (gegenüber) 119. *Apollon (Kopf und Arme ergänzt). 116. Faustina, Büste. — *Gemälde:* 56. *Aless. Allori,* Taufe Christi (1560). — 57. *Cigoli,* St. Lorenz (1586). — 59. *Giov. da San Giovanni,* Venus kämmt Amor (1620).

In diesem ersten Korridor führt die Mittelthür (2. Thür l.) in die weltberühmte

Tribuna, ein kleiner achteckiger Saal, angefüllt (in unpassender Beleuchtung) mit vortrefflichen Antiken und Gemälden ersten Ranges. Im innern Kreis *fünf antike Marmorbildwerke;* gegenüber dem Eingang Nr. **342. Die **Mediceische Venus, Originalwerk des *Kleomenes,* Sohns des Apollodor von Athen, eines griechischen Künstlers aus der neuattischen Schule. Wahrscheinlich aus der Zeit des Augustus; zu Rom in dem Portikus der Octavia gefunden und aus der Villa Medici 1770 nach Florenz gekommen (diese jungfräuliche Venus in voller Jugendlichkeit und von zartester Schönheit des Antlitzes und der Körperformen gehört zu den schönsten Werken der Kunst, doch schon an der Grenze des Genre). Daneben 343. **Die Ringer,* griechisches Originalwerk, wahrscheinlich aus der pergamenischen Schule; die Köpfe (mit dem Typus der Niobiden) aufgesetzt, aber antik, Unterbeine und rechter Arm des Siegers ergänzt (im Spiel der angestrengten geschmeidigen Glieder, die jedem Standpunkt gegenüber weise gruppirt sind, ist schon der künftige Augenblick der Handlung angedeutet). 344. **Satyr,* die Cymbel schlagend und mit dem Fuss die Klapper tretend (Kopf und Arme von *Michelangelo* ergänzt). 345. **Apollino,* Ein ausruhender jugendlicher Apollon, nach einem vorzüglichen griechischen Original, wahrscheinlich des 4. Jahrh. v. Chr. (weniger ein Gott, als ein dichterisches Ideal zartester Anmuth; der Bruch unten hat die Haltung der Beine gegen das Fussgelenk beschädigt; beide Hände, Nase, Scheitelhaare ergänzt). 346. Der **Schleifer,* wird nach Reliefs als skythischer Sklave angesehen, der dem Apollon zur Schindung des Marsyas das Messer schleift (der kosakenähnliche Kopf nach aufwärts gewendet, drückt eine Mischung von Vergnügen und barbarischer Wildheit aus. Das Original, von dem diese Statue eine antike Kopie ist, weist auf die Zeit der letzten Ausläufer des Hellenismus hin). — *Gemälde* (r. nach der Mittelthür): 1104. *Ribera,* St. Hieronymus. 1105. *Schidone,* Heil. Familie. 1106. *Lanfranco,* St. Petrus. 1107. *Daniele da Volterra,* Bethlehemitischer Kindermord (im Geist Michelangelo's). 1108. **Tizian,* Venus auf dem Ruhelager (für den Herzog von Urbino gemalt). 1109. *Domenichino,* Bildnis des Kardinals Agucchia. 1110. *Orazio Alfani* (Perugia), Heil. Familie (1540). 1111. ***Andrea Mantegna,** Anbetung der Könige, Darstellung im Tempel und Auferstehung (1464; eine merkwürdige Mischung von nordischem Realismus und Florentiner Plasticität). 1112. **Andrea del Sarto,* Madonna (»delle Arpye«) mit SS. Franz und Johannes (1517). — 1113. *Guido Reni,* Madonna. 1114. *Guercino,* Die samische Sybille (1651). — 1115. *Van Dyck,* Johann von Montfort. 1116. **Tizian,* Erzbischof Beccadelli (1552). — 1117. ****Tizian, Venus** auf weissleinenem Lager (für den Herzog Urbino); eine wahre Normal-

schönheit im Bau der Glieder und Muskeln, berühmt durch die Kunst, einen Körper von blendender Weisse auf weisser Unterlage und bei fast hellem Hintergrund in rundlich sich abhebender lebenswarmer Karnation darzustellen. 1118. *Correggio* (Kopie?), Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. 1119. *Fed. Baroccio,* Francesco Maria della Rovere, Herzog von Urbino. 1120. *Raffael* (Schule, verdorben), Florentinerin. 1121. (Thür) **Pietro Perugino,* Madonna, Täufer, St. Sebastian (1493; aus der Blütezeit des Meisters). 1123.***Sebastiano del Piombo** (nicht Raffael), Sogen. **Fornarina** (bewundernswerthes Frauenbildnis mit Blätterkranz und Pelzkragen (1512). — 1124. **Francesco Francia,* E. Scappi (noch peruginesk). 1125. *Raffael* (vielmehr *Franciabigio* oder *Bugiardini),* Madonna del Pozzo (d. h. mit einem Brunnen im Hintergrund). 1126. *Fra Bartolommeo,* Jesaias. 1127.**Raffael,* Johannes in der Wüste (die Ausführung von Schülerhand). 1128. *Van Dyck,* Kaiser Karl V. 1129. ****Raffael, Madonna** del Cardellino (d. h. mit dem Stieglitz), aus der letzten florentinischen Zeit, von köstlichster, liebeseliger Unschuld, und sorgfältigster Durchführung. 1130. **Fra Bartolommeo,* Hiob. L. von der Thür: 1131. **Raffael,* Papst Julius II., Wiederholung des Originals im Pal. Pitti (Nr. 151). 1134. **Correggio,* Madonna, das Kind anbetend (eine Idylle). 1135. **Bernardino Luini,* Herodias mit dem Täuferhaupt. 1136. **Paolo Veronese,* Heil. Familie mit St. Katharina. 1137. *Guercino,* Der schlafende Endymion. 1138. **Lukas Cranach,* Eva (1528).— 1139.***Michelangelo Buonarroti,*** Heil. Familie (aus seiner ersten Periode), die Jungfrau empfängt knieend nach rückwärts gewandt das Kind, das ihr Joseph über die Schulter zureicht, im Hintergrund prächtig gezeichnete anatomische Gestalten. (Ein Bild des sorgfältigsten Studiums.) 1140. *Rubens,* Herkules am Scheideweg. 1141. **Albrecht Dürer,* Anbetung der Könige (1504; eins der innigsten, liebenswürdigsten Gemälde des Meisters, voll dichterischer Züge). 1142. *Lukas Cranach,* Adam (1528). — 1143. *Lukas van Leyden* (oder Hemessen), Dornenkrönung. 1144. *Giulio Romano,* Madonna. 1145. *Lodovico Caracci,* Elieser und Rebekka.

Die Thür l. von der Tribuna führt in die drei Säle der *Toskanischen Schule.*

I. Saal. Nr. 1146. *Lorenzo di Credi,* Verkündigung. 1150.**Ders.,* Christus vor Magdalena. 1152. *Fra Bartolommeo,* Gottvater (Studium). 1153. *A. Pollajuolo,* Zwei Thaten des Herkules. 1156 u. 1158. *Sandro Botticelli,* Zwei Judithbilder. 1157. **Lionardo da Vinci,* Porträt, Frühbild. 1159. Sogen. *Lionardo da Vinci* (vielleicht der Mailänder *Lomazzo*), Ein Medusenhaupt mit Schlangen umflochten, nach einem von Vasari beschriebenen Bild Lionardo's

komponirt. 1160. **Lorenzo di Credi*, Verkündigung. 1161. **Fra Bartolommeo*, Flügel zu einem Altarstück Donatello's; innen: Geburt und Tempelpräsentation; aussen Verkündigung (ca. 1500; der Engel in der Verkündigung vertritt das neue Schönheitsideal dieser Gestalt). 1162. *Fiesole*, Geburt des Täufers. 1163. *Lorenzo di Credi*, Bildnis des Künstlers Andrea del Verocchio. 1166. *Ders.*, Christus vor Magdalena. 1167. **Fra Filippo Lippi*, Greisenkopf (fresco). 1168. *Lorenzo di Credi*, Maria und Johannes. 1169. *A. del Sarto*, Bildnis. 1176. *Derselbe*, Selbstbildnis. 1178. **Fiesole*, Vermählung Mariä. 1179. **Filippino Lippi*, St. Augustin. 1182. **Sandro Botticelli*, Maler Apelles als Verschwörer verleumdet (nach Lucian). 1184. **Fiesole*, Tod Mariä. 1213. *Aless. Allori*, Der Gekreuzigte, nach einer Zeichnung des Michelangelo. 1217. *Lorenzo di Credi*, Aless. Braccesi. 1223. *Franciabigio*, Tempel des Herkules. 1224. *Ridolfo Ghirlandajo* (oder Bugiardini), Madonna mit dem schlafenden Johannes (»von echt florentinischem Adel«). 1227. *Angelo Bronzino*, Bianca Cappello. 1235. *Fra Bartolommeo*, Madonna (unvollendet). 1239. *Aless. Allori*, Abrahams Opfer (1601). — 1246. **Piero di Cosimo*, Perseus befreit Andromeda.

II. Saal. Nr. 1249. *Pontormo*, Joseph im Gefängnis. 1250. *Piero di Cosimo*, Maria und Heilige. 1252. ***Lionardo da Vinci*, Anbetung der Könige (nur untermalt, doch hochbedeutend durch die Fülle des Lebens in strenger, grossartiger Haltung und durch den ergreifenden Kontrast der Andächtigen und leidenschaftlich Nachdrängenden). 1254. *Andrea del Sarto*, St. Jakob mit zwei Ordenskindern. 1257. **Filippino Lippi*, Anbetung der Könige (mit Bildnissen mehrerer Mitglieder der jüngern Linie der Medici; 1496). — 1259. **Mariotto Albertinelli*, Heimsuchung (Vortrag, Stimmung und Charakterzeichnung so rein und glücklich, als wäre das Werk von Fra Bartolommeo). 1261. *Jacopo da Empoli*, S. Ivo vor den Wittwen und Waisen. 1265. **Fra Bartolommeo*, Madonna und St. Anna im Gebet zur Dreieinigkeit, seitlich die zehn Schutzheiligen der Stadt Florenz (nur gezeichnet und untermalt, aber von höchstem Werth durch die gewandte neue Form pyramidaler Gruppirung). 1267. *Pontormo*, Cosimo pater patriae. 1267bis. **Sandro Botticelli*, Madonna mit *Engeln (ein Juwel an Ausführung). 1268. **Filippino Lippi*, Madonna mit Heiligen (1485; zeigt deutlich das Heranwachsen Filippino's aus Botticelli). 1271. *Angelo Bronzino*, Christus im Limbus (das bedeutendste Werk des Meisters; 1552). — 1275. **Ridolfo Ghirlandajo*, St. Zenobius erweckt ein Kind in einer Strasse von Florenz. 1277. **Ders.*, Bestattung des St. Zenobius. (Diese zwei vom »tiefsten Gemüthsleben« erfüllten, edel und grossartig vorgetragenen Darstellungen zeigen den Sohn Domenico's auf der Höhe seiner Kraft.) 1279. **Soddoma*

(Siena), St. Sebastian von 1525 (Processionsfahne, daher auf der hintern Seite: Madonna, SS. Rochus und Sigismund nebst Flagellanten); von wundervollstem Linienfluss und ergreifendem Seelenausdruck. 1280. *Granacci,* Madonna, den Gürtel St. Thomas überreichend. 1284. *Pontormo,* Venus und Amor (nach einem Karton Michelangelo's).

III. Saal (mit vortrefflichen Bildern *älterer Toskaner*). Nr. 1286. *Sandro Botticelli,* Anbetung der Könige (trefflichste Gruppirung, Reinheit der Zeichnung, leichtes Kolorit zeichnen dieses für die Mediceer gemalte Bild aus (der älteste König ist Cosmos, pater patriae, die zwei anderen Könige sind Giuliano und Giovanni de' Medici). 1287. *Lorenzo di Credi,* Heil. Familie. 1288. *Lionardo da Vinci,* Verkündigung (man vergleiche den Engel mit Lionardo's Engel, Accademia I, 43). 1289. *Sandro Botticelli,* Madonna mit sechs singenden Engeln. 1290. *Fiesole,* Krönung Mariä (ein kleines Meisterbild, das bei »herrlicher Komposition den ganzen Reiz reinster Idealgestaltungen« an sich trägt). 1291. *Luca Signorelli,* Heil. Familie. 1293. *Giovanni da Milano,* Altarwerk aus Ognissanti. 1294. *Fiesole,* Predella mit der Anbetung der Könige, Predigt Petri, Martyrium St. Marci (zum Schönsten und Feinsten gehörend, was Fiesole schuf). 1295. *Domenico Ghirlandajo,* Madonna mit SS. Justus, Zenobius und den zwei Erzengeln (von strengster Komposition und vollendeter Farbenabstufung). 1297. *Ders.,* Anbetung der Könige (1487; mit allen Eigenschaften von des Meisters grosser Periode). 1298. *Luca Signorelli,* Gradino, mit Verkündigung, Geburt, Anbetung der Könige. 1300. *Piero della Francesca,* Das Herzogspaar von Urbino. (»Er pulcinellartig hölzern, sie sehr fad«, aber ihre Bildnisse unübertrefflich in der lionardesken Präcision der Zeichnung, und im Schmelz des Auftrags.) Rückseite mit Tugenden und Inschriften. 1301. *Pietro Pollajuolo,* SS. Jacobus, Eustachius, Vicentius. 1302. *Benozzo Gozzoli,* Gradino mit einer Pietà und Heiligen. 1307 (Thür). *Filippo Lippi,* Maria das Kind anbetend (eine köstliche Zeichnung dazu bei den Handzeichnungen).

Zurück durch die Tribüne zu den Sälen der *italienischen, niederländischen, deutschen* und *französischen* Schulen.

IV. Saal: *Verschiedene italienische Schulen:* Ausgangswand l. beginnend: Nr. 995. *Dosso Dossi* (Ferrari), Kindermord (1520). 998. *Guido Reni,* Madonna (die Skizze dazu bei den Handzeichnungen). 1002. *Garofalo* (nicht Tizian), Madonna. 1003. *Salvator Rosa,* Marine. 1005. *Ders.,* Landschaft mit Soldaten. 1013. *B. Luini,* Madonna. 1016. *Correggio* (?), Studienkopf (zu einem Bild in Dresden). 1025. *Andrea Mantegna,* Madonna mit dem schlafenden Kind (aus Mantegna's bester Periode). 1031. *Michel Cara-*

vaggio, Das Medusenhaupt. 1037. *Palma vecchio* (oder *Andr. Schiavone)*, Jesus zu Emmaus. 1038. *Garofalo,* Verkündigung. 1063. Sieben Bildnisse, Mitte: *Guido Reni,* Selbstbildnis. 1068. *Paolo Veronese,* Frauenkopf (Studie). 1071. Kleine Bildnisse (Nr. 5. *Parmigianino,* Selbstbildnis). 1072. 23 Bildnisse (Nr. 10. *Annibale Caracci,* Selbstbildnis). 1076. Sieben Bildnisse (Nr. 4. *Lavinia Fontana,* Selbstbildnis). 1077. *Canaletto,* Der Canal Grande.

V. Saal. Holländiche Schule (vortreffliche Sammlung). Ausgangsthür l.: Nr. 854. *Franz Mieris,* Der Charlatan. — 867. *Kaspar Netscher,* Die Uhraufzieherin. — 874. *Franz Douwen,* St. Anna lehrt Maria lesen. — 875—878, 898—991 u. a. *Pölemburg,* Landschaftliche Scenen. — 882. *Ruisdael,* Landschaft nach dem Regen. — 888. *Slingheland,* Seifenblasen (1661). — 918. *Gabriel Metsu,* Lautenspielerin. — 922. *Rembrandt,* Heil. Familie (1640). — 926. *Gerhard Dov,* Schulgang und Kuchenverkäuferin. — 934. *Schalken,* Die schöne Nätherin. — 939. *Heem,* Blumen. — 941. *Fr. Mieris,* Der Schlaf der Schönen. — 945. *Ders.,* Der Schlaf der Alten. — 950. *Netschers* eigene Familie (1654). — 952. *Mieris,* »Diesmal thut's das Silber nicht!« — 954. *Ders.,* Der begehrliche Trinker. — 958. *Terburg,* Die Trinkende im Sammetkleid und der schlafende Soldat. — 972. *Metsu,* Die Schöne und der Jäger. — 976. *Franz Mieris,* Selbstbildnis. — 977. *Jan Steens,* Malerfamilie. — 978. *Adrian von Ostade,* Der Mann mit der Laterne. — 979. *Rembrandt* (oder R. Seghers), Landschaft. — 981. *Fr. Mieris* und seine Familie (1675).

VI. Saal. Niederländer und Deutsche (Ausgangsthür l.): Nr. 764. *B. Denner,* Bildnis (1726). — 765. *Hans Holbein,* J., Richard Southwell (1537). — 766. **Albr. Dürer,* Bildnis seines Vaters (1490). — 768. *Ders.,* Apostel Philippus (1516). — 769. *Memling,* Ein Betender (1487). — 774. **Claude Lorrain,* Meeresufer und Villa Medici. — 777. *Dürer,* Apostel Jakobus. — 783. *Van Dyck,* Madonna. — 786. *G. Dov,* Der Schulmeister und das Mädchen. — 795. **Rogier van der Weyden,* Grablegung. — 799. *Holbein,* Thomas Morus (unecht). — 800. *Schalken,* Das Mädchen mit dem Licht. — 812. *Rubens,* Venus und Adonis, und eine Landschaft von *Brueghel.* — 842. *Rubens,* Die drei Grazien (geistreiche Skizze). — 845. *Lukas Cranach,* Kurfürst Johann und Friedrich von Sachsen (1533). — 847. *Ders.,* Luther und Melanchthon (1543). — 848. **Claude Lorrain,* Wald mit Tanz (1672). — 851. *Albr. Dürer,* Madonna (1526).

VII. Saal. (Fortsetzung). Ausgangswand l.: Nr. 700. *Dav. Teniers,* Liebe der Alten im Wirtshaus. — 703. **Memling,* Madonna. — 705. *Teniers,* Der Arzt. — 713. 724. 729. 740 und 748. *Hans Schäufelin* (Nürnberg), Fünf Bilder mit der Geschichte des Petrus und Paulus. — 751. *Lukas Cranach,* St. Georg. — 761. *Brueghel,* Landschaft; im *Innern* dieses *Bildes* (der Custode öffnet): **Albrecht Dürer,* Kreuzigung (weiss aufgehöhte Zeichnung) (1505); gegenüber eine farbige Kopie derselben von Brueghel (1604).

VIII. Saal. Französische Schule: Nr. 651. 652. 669. *Bourguignon,* Schlachtenbilder (ca. 1650). — 667. *Clouet,* König Franz I. — 674. *Larguillère,* Der Dichter J. B. Rousseau (1710). — 679. **Fabre,* Bildnis *Alfieri's.* — 680. **Nicolas Poussin,* Theseus in Troezene. — 684. *Rigaud,* Bossuet. — 689. **Fabre,* Bildnis der Gräfin Stolberg (Albani), gest. 1824 in Florenz; ihre und Alfieri's Leichen ruhen in gemeinschaftlicher Gruft in S. Croce. (Auf der Rückseite von 679 und 689 zwei selbstgeschriebene Sonette von *Alfieri.*) An der rechten Schmalwand: Schöner eingelegter Tisch.

Aus diesem Saal tritt man in den II. Korridor, an dessen Anfang l. der Eingang zum Pretiosenkabinet ist.

IX. Saal. Gabinetto delle Gemme (wenn verschlossen, klopfen!); den Saal schmücken vier Säulen von orientalischem Alabaster und vier von Verde antico. An den

Wänden sechs Schränke mit über 400 Arbeiten in Pietra dura, Bergkrystall, Lapislazuli u. a., mit Perlen, Diamanten u. a.; alle aus der Mediceerzeit. — R. *1. Schrank* (oben Mitte): ein Gefäss in Lapislazuli von 13 Zoll Durchmesser; unten: drei kleine Frauenbüsten in Hyacinth; zwei kleine Reliefs in Gold auf Jaspis, nach dem Modell des *Gian Bologna* von G. Mola. — Kleines Achatgefäss mit Goldhenkeln, in der Art *Cellini's*. — *2. Schrank*, unten r.: zweihenkeliges Gefäss in Onyx, am Fuss der Name des Lorenzo de'Medici; daneben r.: Tasse in Bergkrystall mit Deckel in emaillirtem Gold und der Cifra der Diana de Poitiers; daneben l.: *Kassette in Bergkrystall, mit 24 von rückwärts geschnittenen Geschichten Christi, von *Valerio Belli* (Vicenza). Relief mit Pretiosen und dem Bildnis des Cosimo II. (1619). An der Wand: drei Reliefs in Gold, nach *Gian Bologna*, von Mola. Unten r. und l. zwei Apostelstatuetten in Pietra dura. — *4. Schrank*, r. unten: Lapislazuli-Tasse mit Perlen. L. gegenüber: Tasse aus rothem Jaspis auf dem Deckel ein kleiner Krieger in emaillirtem Gold, mit Diamanten. R. zuunterst: Venus und Amor in Porphyr von *Pietra Maria* da Pescia. — *5. Schrank*, l. unten: Jaspisschale mit Perlen, die eine Hydra darstellen, auf dem Deckel: *Herkules in Gold, nach *Gian Bologna*, von Mola; davor: Krystallschale mit grosser, einen Hund darstellender Perle. (Mitte der Wand:) Die Piazza della Signoria in Pietra dura mit Goldreliefs von *Mola*. Zwei Statuetten von SS. Petrus und Paulus. — *6. Schrank*, untere Abtheilung, Mitte l.: Tasse in Bergkrystall mit emaillirtem Goldhenkel, wahrscheinlich von *Benvenuto Cellini*. Eine Büste des Tiberius, mit Goldschmuck, *Dems.* zugeschrieben. In der Mitte des Kabinets ein Mosaiktisch mit der Darstellung des alten Hafens von Livorno (17. Jahrh).

Aus dem Pretiosenkabinet tritt man in den

II. Korridor, mit antiken Bildwerken. R. Nr. 125. Schlafender Amor. 124. Zwei ringende Amoren. *Linke Fensterwand:* 128. Diana. 129. *Sarkophag mit dem Sturz des Phaëton; Rückseite: Cirkusrennen mit dem Namen der linken Handpferde. 136. Marc Aurel. 134. Venus mit dem Schwert des Mars sich gürtend (Kopf und Füsse ergänzt). 132. Annius Verus, Büste. 138. Der *Dornauszieher, d. h. ein jugendlicher Wettläufer, der nach dem Sieg sich einen im Laufen in den Fuss getretenen Dorn auszieht; gute Kopie eines griechischen Originals aus dem 5. Jahrh. v. Chr. 140. Marc Aurel, Büste (modern). 146. Sitzende Nymphe, die Sandale sich lösend (durch Restauration eine Dornauszieherin; Kopf, rechte Hand und Füsse ergänzt). 150. *Römische Porträtfigur eines Knaben als Apollino. Rechte Fensterwand (gegenüber): 149. Bakchoskind. 145. Kauernde Venus (Kopf, Arme, linkes Bein ergänzt). 141. Kandelaberfuss mit drei Genien, welche die Waffen des Mars tragen (aus Rom). 137. *Basis mit berühmtem Relief: Opferung der Iphigenia, laut Inschrift von *Kleomenes* (wohl aus der Zeit des Augustus), ein Priester zieht zur Opferweihe der Iphigenia das Obergewand vor das Gesicht, Agamemnon wendet sich mit verhülltem Haupt ab. 133. Minerva (der Kopf aufgesetzt, aber antik, die Arme ergänzt).

III. Korridor, mit antiken Bildwerken und Gemälden.

L.: Nr. 156. Marsyas, antike Statue (soll angeblich die von *Verrocchio* ergänzte sein). — 157. Pertinax. — 159. Didius Julianus. — R.: 155.

Marsyas am Ast (wird fälschlich für den von *Donatello* ergänzten gehalten). — Nach der Thür zu den venetianischen Gemälden: *Büsten* von 165. Septimius Severus. — 168. Caracalla. — 170. Hygiēa, Göttin der Gesundheit. — 173. Geta. — Rechte Fensterwand (gegenüber): 171. Plautilla. — 169. Diskuswerfer (Hände und Bein ergänzt). — 162. Nereïde auf einem Meerpferd (nach Skopas). — Nach dem Saal der Malerbildnisse l.: 175. Geta. — 178. Jupiterstatue. — 181 Macrinus. — 187. Juno. — Rechte Fensterwald: 190. Heliogabal. — 186. Verwundeter Krieger. — Nach dem Baroc-ciosaal l.: 192. Alexander Severus. — 195. Leda. — 204. Aeskulap (rechte Hand und Abzeichen ergänzt). — Rechte Fensterwand: 220. Apollon (Arme, Unterschenkel, Leier ergänzt). — 194. Sitzender Apollon mit Leier (Hals, Arme, rechter Fuss ergänzt). — Nach dem Niobidensaal l.: 209. *Aeskulap (d. h. Porträtstatue eines Arztes). — 212. Marc Aurel. — 224. Apollon (wahrscheinlich ein Hermes). — R. 205. *Daphnis mit Syrinx. — Nach dem Saal der Bronzen: 229. Muse, von *Atticianus* (ein Zeuge, wie spät noch kleinasiatische Bildhauer nach Rom wanderten (4. Jahrh. n. Chr.). — 240. Constantinus magnus, Büste. — Schmalseite: 385. *Baccio Bandinelli*, Kopie der Laokoon-Gruppe, 1550 (noch vor der Restauration des Arms der römischen Gruppe). — 236. Ein den Laren des Augustus geweihter Altar.

Längs der Thürwand des Korridors folgen sich, *wenn man von hier zurückgeht,* neun Säle mit Skulpturen und Gemälden. Zuerst zwei Säle mit *antiken Bronzen* (bronzi antichi):

XI. Saal. *Acht antike Bronzeköpfe (darunter: rechte Wand Homer, l. vom Eingang Sophokles, Juno) nebst einem Torso, im Meer bei Livorno gefunden. An der rechten Wand ein bronzenes Dekurionen-Verzeichnis (223 n. Chr.) aus Canossa. L. von der Eingangswand: Ein *Pferdekopf (zu Civita Vecchia gefunden). Diagonal gegenüber ein Dreifuss mit Priesterinnenköpfen.

XII. Saal. Mitte: Der sogen. **Idolino,* eine zu Pesaro 1530 gefundene antike Athletenstatue; auf einer prächtigen *Basis der Renaissancezeit, von *Desiderio da Settignano* (1480). An den Wänden: Glasschränke mit kleinen Bronzen, z. B.: II. Jupiter Serapis; IV. Amazone, *Leukothea; VII. Bakchos, Ganymed; X. Adler der 24. Legion; XI. Musikalische Instrumente; XII. XIII. Kandelaber und Lampen; XIV. XV. Helme, Schilde (einer von Silber mit Reliefs); XVIII. Elfenbeinarbeiten aus der altchristlichen und mittelalterlichen Zeit.

XIII. Saal, Niobidensaal, eigens für die Marmorgruppe 1776 erbaut. Die berühmten ***Statuen der Niobegruppe,* 1583 zu Rom bei Lateran gefunden und vom Grossherzog von Toscana für 1500 Skudi gekauft, kamen 1775 nach Florenz; sie sind antike Kopien der im Apollontempel in Rom einst aufgestellten Originalgruppe von *Skopas* (4. Jahrh. v. Chr.) oder Praxiteles. Diese zählte wohl 16 Personen (acht männliche und acht weibliche); die im Saal aufgestellten 18 Figuren gehören nicht alle zu derselben Gruppe, einige sind Wiederholungen, andere nicht Niobiden.

Niobe, Gemahlin des thebanischen Königs Amphion, hatte, wie die Mythe erzählt, stolz auf ihre zahlreiche Nachkommenschaft, sich vermessen, der Latona sich gleich zu stellen, welche nur zwei Kinder, Apollon und Artemis, geboren. Diesen Uebermuth rächend, streckten Apollon und Artemis die 12 Kinder der Niobe nieder; Niobe vor Schmerz sprach- und bewegungslos, erstarrte zu Stein. — Die Abstufung in der Höhe der Statuen, von der über alle hervorragenden Mutter an bis zu dem zu Boden gestreckten Sohn (Fensterwand), macht es wahrscheinlich, dass die Gruppe ursprünglich in dem *Giebelfeld* des Tempels aufgestellt war; da die Statuen sämmtlich nur für die Betrachtung von einer Seite berechnet sind, so müssen sie jedenfalls in einer Längenaufstellung nebeneinander gestanden haben, auf architektonischem Hintergrund.

Am ergreifendsten ist die entgegeneilende **Mutter,* deren stolze, grosse Formen und schmerzvoller, die Verwandlung zu Stein vordeutender Blick zur rächenden Göttin empor, einen erschütternden, tragischen Gegensatz zum jüngsten, in ihrem Schoss zusammensinkenden Mädchen bildet. Es folgen: die nach dem Pfeil greifende Tochter; der Knabe; der den unbeschützten Arm Aufreckende (zwei Exemplare); der in die Hüfte sich Stützende (zwei Exemplare); die Flehende; der das Gewand um den Arm schlingende Vorschreitende; die Schutzflehende (durch Ergänzung zu einer Niobide gestaltet); der älteste Sohn, das Gewand über den Kopf ziehend, zum Schutz für die anlehnende niedergesunkene Schwester; (linke Schmalwand:) der Pädagog; *die Tochter im flatternden Gewand (Prachtexemplar im Vatikan); dann (Fensterwand): der ins Knie Gesunkene; der *ausgestreckt liegende Todte; zwei sogen. Töchter (Muse als Niobide, Artemis als Niobide).

Ausser dieser Gruppe sind im Saal noch beim rechten Fenster der Rückwand: Nr. 259. Kolossalbüste des Zeus. Beim linken Fenster: 260. Flussgott. — An den Wänden *Gemälde:* R. 139. *Sustermans,* Eid des florentinischen Senats vor Ferdinand II. 140. **Rubens,* Heinrich IV. in der Schlacht von Ivry. 144. *Van Dyck,* Die Mutter des Rubens. 147. **Rubens,* Heinrichs IV. Einzug in Paris. 148. *Honthorst,* Nachtessen. 152. *Ders.,* Wahrsagerin.

XIV. Saal. Sala del Baroccio mit vier Tischen in Pietra dura. Eingangswand r.: Nr. 154. und 159. *Angelo Bronzino,* Bildnisse der Lucrezia Panciatichi und ihres Gatten *Bartolommeo.* — Rechte Wand: 162. *Guido Reni,* Sibylle. — 168. *Sustermans,* Galilei. — 169. **Federigo Baroccio,* Madonna del popolo (d. h. die Volkswohlthäterin), 1579. — 170. **Annib. Caracci,* Bildnis eines Mönchs. — 171. *Ders.,* Ein Mann mit einem Affen. — 175. *Giulio Romano,* Kardinal Accolti. — 180. **Rubens,* Des Meisters zweite Gattin, Helena Forman. — 188. **A. del Sarto,* Bildnis einer Dame. — 190. *Honthorst,* Anbetung der Hirten. — 191. **Sassoferrato,* Madonna addolorata. — 195. *Caravaggio,* Der Pharisäer mit dem Zinsgroschen. — 196. *Van Dyck,* Margaretha von Lothringen. — 197. *Rubens,* Des Malers erste Gattin, Elisabeth Brant (1615). — 198 u. 206. **Bronzino,* Weibliche Bildnisse. — Linke Wand: 213. *Bugiardini,* Madonna (Meisterwerk). — Eingangswand: 220. *Snyders,* Eberjagd.

XV. Saal. *Antike Statuen und Inschriften (Sala delle iscrizioni),* letztere in 12 Klassen. — Nr. 262. Mitte: *Bakchos und Ampelos. L.: 263. *Merkur, aus römischer Zeit, wohl nach einem griechischen Satyr. R.: 265. *Venus mit Chiton und Mantel (eins der besten Exemplare dieses Typus). 266. (R. von der Eingangs-

thür) *Venus Urania (der angesetzte Kopf an Schönheit und edlem Reiz ein Meisterstück, auch das Gewand vortrefflich). Die Basis mit bakchischen Symbolen. Rechte Wand: Büsten von Scipio, sogen. Pyrrhos, sogen. Sappho, dann: 280. Sogen. Aristophanes. 282. (Mitte) Relief, Aufbruch zur Jagd (aus Gallienus' Zeit). Daneben die Bildnisse vom sogen. Pompejus, sogen. Seneca, Demosthenes, *Platon (mit unechter Inschrift), sogen. Homer. 284. (Ecke) Aeon, Personifikation der Zeit, löwenköpfig, mit Schlange, Messstab und Schlüssel, auf einer mit dem Zodiacus umgürteten Halbkugel. 290. (linke Wand, Mitte) Sitzende Ceres. 291. (darüber) *Grosses Relief, Allegorie der Fruchtbarkeit (Erde, l. Luft, r. Wasser). 296. Anakreon. 299. (Vordere linke Wand) Marcus Antonius. 300. Demosthenes. 301. Aratus. 302. Sogen. Cicero. 305. Hippokrates. 264. (l. von der Thür) Priesterin in anmuthiger Verhüllung).

XVI. Saal. Gabinetto dell' ermafrodito. (Hinter der Bakchosgruppe r.:) Nr. 307. *Athletentorso (Basalt; vortreffliche Arbeit). 308. *Ganymed, eine schöne griechische Arbeit, ergänzt von *Benvenuto Cellini* (freilich stillos). 310. Herkulesknabe, schlangenwürgend. 309. Porträtbüste. 302. Frauenbüste. 314. *Kolossalbüste der Juno (strenger, eigenthümlicher Typus). 315. *Satyrtorso (griechisch). 312. *Griechischer weiblicher Porträtkopf. 318. (Linke Wand) ***Kopf des sterbenden Alexander*, griechisches Meisterwerk aus der Diadochenzeit oder noch früher, von ergreifendstem Pathos und vollendeter Ausführung. 306. **Hermaphrodit,* auf einem Pantherfell liegend (der untere Theil ergänzt, das üppige Träumen mit seltener Grazie dargestellt). 320. *Amor als Todesgott (aus Hadrians Zeit). 316. Antinoos, Kolossalbüste. 328. *Kolossalmaske des Jupiter Ammon. Oben: 325—337. Kleine Reliefs.

XVII. Saal. Gabinetto dei Cammei e pietre incise. Nebenzimmer r. (wenn geschlossen, klopfen oder den Custode holen!), in zwölf Abtheilungen. — Antike Kameen (Eingangswand rechts). I. Abth.: Nr. 3. Onyx mit dem opfernden Antoninus Pius. — 7. *Onyx mit einem Amor auf einem Löwen, von *Protarchos.* — II. Abth.: 33. Onyx mit Iphigenia in Tauris, Orest und Pylades erkennend. — 36. Urtheil des Paris. — 51. Zeus von Dodona, Kopf. — 63. Herakles und Omphale. — III. Abth.: Onyx mit Kopf des jugendlichen Augustus. — 87. Eichenbelaubter Augustus. — 100. 101. Tiberius. — 114. Livia. — IV. Abth.: 140. Hirsch, durch einen Pfeil verwundet. — 156. Sturz des Phaëton. — Moderne Kameen. V. Abth.: 178. Todter Christus, in Mantegna's Art. — 180. Flucht nach Aegypten und Kindermord. — VI. Abth. (Bildnisse): 221. Cosimo de' Medici, der alte. — 222. Lorenzo de' Medici. — 227. Caterina de' Medici. — 228. Franz I. von Frankreich. — 232. Leo X. — Antike geschnittene Steine. VII. Abth.: 28. *Onyx mit Apollon. — 44. Herkules auf Malachit (letztes Sigill der florentinischen Republik). — 54. Amethyst mit *Herakles und Hebe*, von *Teukros* (diese Gemme wurde für die Auffassung des belvederischen Torso als massgebend angesehen). — VIII. Abth.: 151. Herakles, Brustbild von *Onesas;* bez. (wohl modern). — 145. Apollon. — IX. Abth.: 185. Frag-

ment eines Plutokopfs. — X. Abth.: Porträtköpfe (griechische Philosophen u. a.). — XI. Abth.: 41. (58). *Antiker Siegelring mit einer Sphinx, aus dem Mausoleum des Augustus in Rom. — XII. Abth.: Geschnittene Steine aus der Renaissancezeit. — 371. *Savonarola, von *Giovanni delle Corniole*, in Karneol. — 372. Paul II. (gehörte dem Lorenzo Magnifico). — 373. Leo X., von *Pier Maria da Pescia*. — XIII.—XVIII. Abth.: Die von Currie hinterlassene Sammlung von Kameen, Gemmen u. a. — Oberhalb der Schränke *sechs Niellen* (Silbergravirungen), darunter *Krönung Mariä, von *Maso Finiguerra*, Erfinder der Niellographie (1452). Dem Fenster gegenüber: Todtenmaske Dante's (1321).

Es folgen zwei Säle mit *Künstlerbildnissen* (Ritratti dei pittori), Porträts der berühmtesten Maler (15.—19. Jahrh.), meist von den Künstlern selbst gemalt.

XVIII. Saal. In der Mitte: Nr. 239. Die berühmte **Mediceische Marmorvase,* in Form eines Mischkrugs, mit Reliefs (Kassandra unter den griechischen Helden, in deren Kreis sie nach der Misshandlung durch Aias sich begab, und die nun den Frevel zu richten haben). — Dem Eingang gegenüber: Statue des Kardinals Leopold Medici, Gründers der Künstlerporträt-Sammlung. — An der Eingangswand: die *ausländischen* Künstler, l. die *Oberitaliener*, r. die *Mittelitaliener*. — Rechte Wand unten: 280. *Andrea del Sarto* (Fresko auf Ziegelstein); in der Mitte übereinander: 286. **Filippino Lippi* (geistreicher Freskoversuch). 287. **Pietro Perugino* (trefflich, aber nicht Selbstbildnis). 288. **Raffael,* 23jährig (Selbstbildnis von fast schwermüthiger Empfindung, grosser Einfachheit und Tiefe). 289. *Giulio Romano.* 290. *Michelangelo* (kein Selbstbildnis). — Es folgt unten: 292. **Lionardo da Vinci* (berühmtes Bildnis, aber kein Originalwerk, etwa von Schidone). — Rückwand, linke Ecke unten: 354. **Giovanni Bellini* (Selbstbildnis). — Linke Wand: 374. *Annibale Caracci.* 384. **Tizian.* 386. **Parmigianino* (eins der besten Selbstbildnisse der Sammlung). 397. *Lodov. Caracci.* 386. *Guercino.* — Eingangswand: 436. **Georg Pencz.* 439. *Albrecht Dürer,* 26jährig (gute Kopie des Originals in Madrid). R. von der Thür, unten: 232. **Hans Holbein der Jüngere.* 237. *Quintin Metsys* (treffliches Schulbild). 228. **Rubens.*

Im folgenden XIX. Saal die Selbstbildnisse *moderner* Maler. Nr. 518. Overbeck. 528. Hayez. 531. Ingres. Drittletztes: Heinrich Lehmann. — Eingangswand: 555. *Raphael Mengs.* 470. Angelika Kauffmann. 365. Luise Lebrun. — R. von der Thür: 569. Canova. 571. Winterhalter.

Nach der Thür, die in den Korridor hinabführt, folgt ein Korridor, der an seinem Ende l. zu zwei *Zimmern* mit den berühmten **Bauplänen* hinabführt, wo die Handzeichnungen italienischer Architekten (*Peruzzi, Antonio* und *Giuliano da Sangallo Alberti, Raffael, Bramante* u. a., auch die Konkurrenzpläne zur Façade von S. Lorenzo u. a.) in 49 Folianten aufbewahrt sind.

Zurück zum III. Korridor, folgen zwei Säle mit *Gemälden der Venezianer Schule.*

XXIII. Scuola Veneziana. R.: Nr. 571. *Giorgione* (oder Torbido, sein Schüler), General Gattamelata. 572. *Paolo Veronese,* Martyrium St. Katharina's. Rechte Wand: 575. **Lorenzo Lotto,* Heil. Familie (1534). — 576. *Tizian,* Jacopo Sansovino, der Bildhauer und Architekt (entstellt). 583. **Giov. Bellini,* Der Leichnam Christi und die Apostel (ca. 1480; noch mantegnesk, aber in Ausdruck, Geschmeidigkeit und Schattirung schon höher entwickelt). 586. **Morone,* Männliches Bildnis mit Schwert und brennendem Gefäss; Inschrift: »Und was will ich? — nichts als dass es brenne« (1563). — 589. *Paolo Veronese,* Martyrium S. Giustina's (Entwurf zum Bild in Padua). 590. *Tizian* (von einem Nachfolger), Madonna. 592. *Moretto* (oder Sebast. del Piombo), Tod des Adonis. 596. *Paolo Veronese,* Esther vor Ahasverus. 595. *Jac. Bassano,* Familie des Künstlers. 599 u. 605. **Tizian,* Bildnisse der Herzogin Eleonora von Urbino (Pal. Pitti, 18) und des Herzogs Franc. Maria (1537). — 607. *Paris Bordone,* Brustbild eines Jünglings.

XXIV. Saal. R.: Nr. 609. **Tizian,* Schlacht von Cadore, Entwurf zu einem im Dogenpalast von Venedig verbrannten grossen Bild (verwandt mit Raffaels Konstantinschlacht). — Rechte Wand: 612. *Paolo Veronese,* Kopf des Paulus. 614. *Tizian,* Giovanni delle Bande Nere. 616. *Pordenone,* Pauli Bekehrung. 618. **Tizians* Madonna, Studie zum berühmten Bild der Familie Pesaro in den Frari zu Venedig (wichtig für die Art, wie Tizian bei der Untermalung verfuhr). 619. **Palma vecchio* (nicht Pordenone), Judith. 621. **Giorgione,* Feuerprobe des Moseskinds (echtes Jugendbild). 622. *Ders.* (oder geschickter Nachahmer), Malteserritter. — 623. *Palma vecchio,* Madonna, Magdalena, Joseph, Johannes. 626. ****Tizian,** Flora, Bildnis einer Tochter des Palma vecchio (in der Wiedergabe des Zaubers der weiblichen Schönheit durch den Glanz und die milde Glut der sanft sich abtönenden Farben unerreicht). 627. *Seb. del Piombo* (eher von *Dosso Dossi*), Bildnis eines Kriegers. 628. *Bonifazio,* Abendmahl. 630. **Giorgione,* Urtheil Salomo's (echtes Jugendbild). 631. **Ders.,* Allegorie, mit Heiligen (die vollendete Anordnung ebenso ansprechend als die Reinheit der Formen, Anmuth der Bewegungen und der sanfte Ausdruck). 633. **Tizian,* Madonna mit Johannes und Antonius, in Landschaft. 638. **Jac. Tintoretto,* Bildnis des Künstlers Jac. Sansovino. 639. *Moretto,* Bildnis. 642. **Morone,* Bildnis des Dichters Pantera. 645. *Savoldo* (Brescia), Verklärung. 648. *Tizian,* Königin Caterina Cornaro von Cypern als St. Katharina von Alexandrien. 650. *Palma vecchio* (Schule; Palma gest. 1528), Bildnis eines Geometers, auf Schiefer (1555).

Durch die Glasthür l. vom Saal der Malerbildnisse gelangt man auf langer Treppe in den Korridor (XXV) mit den *Kupferstichen und Handzeichnungen,* der zum Pal. Pitti führt. Sehr sehenswerth und lehrreich! — Nach dem Gang mit den *Kupferstichen* (zwei Drittheile Italiener, ein Drittheil Ausländer) folgt der Gang mit den ca. 33,000 *Handzeichnungen,* die bedeutenderen an den Wänden und in den Pulten. R. vom Eingang: Büste von *Emilio Santerelli* (der die Handzeichnungen sehr bereicherte), von *Consani* (1874).

Rechte Wand: Zeichnungen von *Taddeo Gaddi, Masolino, Masaccio, Fiesole, Paolo Uccello, Benozzo Gozzoli, Verrocchio, Pollajuolo, Botticelli;* von *Fra Filippo Lippi* die Skizze zu 1307; — von *Dom. Ghirlandajo* die Studien zu den Chorfresken in S. M. Novella; — von *Filippo Lippi* die Skizzen zur Capp. Strozzi daselbst; — von *Mantegna* (nach dem 5. Fenster, 3. Bild unten) Judith (1491); — von *Pietro Perugino,* Studien zur Kreuzabnahme (Pal. Pitti, Nr. 164), zum Fresko in Madd. dei Pazzi, zum Cambio in Perugia; — von *Lionardo da Vinci* 27 Zeichnungen; — (8. Fenster) von *Fra Bartolommeo,* der Entwurf zu 1265; — von *Raffael* 39 Zeichnungen (zu den Loggien, Kreuztragung, Täufer, Grablegung, Teppichen, Libreria des Sieneser Doms, Vatikanstanzen, mehrere Madonnen u. a.); — von *Albertinelli* zu 1259; — auch von *Fr. Francia, Giulio Romano, Soddoma* und den *Bellini* einiges Bedeutendes; — dann 21 Zeichnungen *Michelangelo's* (Skizzen zum Grabmal Julius' II. und der Mediceer, zum Schlachtkarton für den Pal. Vecchio u. a.); — von *Andrea del Sarto* zu den Fresken im Scalzo. — Linke Wand: Skizzen von *Tizian, Tintoretto, Caracci, Pordenone, Guido Reni, Domenichino, Parmigianino, Cigoli, Salvator Rosa* u. a. — Von Ausländern: *Murillo, Velazquez, Rubens, Poussin, Van der Weyden, Burgkmayer, Dürer* u. a. — In den Pulten betrachte man besonders die trefflichen Ornamentzeichnungen.

In der Fortsetzung des Ganges hängen Kopien von Bildnissen der Mediceer und mythologische Bilder von Schülern Vasari's, dann zahlreiche, gewirkte Teppiche (Arazzi), die zuerst von *vlämischen* Künstlern in Florenz seit 1545 ausgeführt wurden, zuletzt farbige Thierdarstellungen von *Liggozzi,* dann folgt der Aufgang zur *Galleria Pitti,* S. 325.

Von der Piazza della Signoria kommt man westl. in die belebte Strasse *Porta S. Maria.* In der zweiten Seitenstrasse r. (Borgo SS. Apostoli) liegt l. **SS. Apostoli** (E 5), eine Kirche aus dem 11. Jahrh, dreischiffig mit Rundbögen, in harmonischen Verhältnissen und eleganter Einfachheit; ein Vorbild für Brunellesco; die Ornamente der Thür von *Benedetto da Rovezzano.*

Im Innern, Ende der linken Seitenwand: *Grabmal O. Altoviti's, von *Dems.* (1507); Rückwand, l. vom Hochaltar: **Luca della Robbia,* Terracotta-Tabernakel (eins seiner schönsten und reichsten Werke). Ende der rechten Seitenwand: Grabmal Bindo Altoviti's, von *Bartol. Ammanati* (1570).

Zurück erreicht man südwestl. sogleich den **Ponte Vecchio** (E 5), den ältesten Uebergang über den Arno, zuerst Holzbrücke, 1177 in Stein aufgeführt; nach ihrer Zerstörung (durch die Ueberschwemmung 1333) von *Neri di Fioravante* 1345 in ihrer jetzigen Gestalt errichtet.

Schon 1563 traten an die Stelle der Fleischerbuden die *Goldschmiedläden,* welche die berühmten florentinischen Arbeiten in grosser Auswahl

zur Schau stellen. Ueber den Läden läuft an der Westseite der von *Vasari* 1564 in 6 Monaten vollendete Verbindungsgang zwischen Pal. degli Uffizi und Pal. Pitti.

Jenseit der Brücke an der linken Langseite von *S. Felicità* (mit *Sakristei von 1470 und besonders schönem kleinen Chor) die Via della Costa hinan hommt man (nach 4 Min.) zum (r. Nr. 13) *Wohnhaus Galilei's* (E 6); an der Façade sein Bildnis, im Garten ein Sonnenquadrant von 1620 (Jahr der Anwesenheit Galilei's). — Zurück nach S. Felicità folgt südwestl. die *Via Guicciardini;* an dieser liegt (r. Nr. 16) das Haus, wo *Machiavelli* 1527 starb; am Ende (l. Nr. 17) der *Pal. Guicciardini,* wo der berühmte Geschichtschreiber wohnte. — Dann auf kleiner Anhöhe der

Palazzo Pitti (D 6), jetzt königliches Schloss, einer der erhabensten Paläste der Erde, das bedeutendste Vorbild für den Renaissancestil.

Durch den reichen Luca Pitti von *Brunellesco* 1440 entworfen und von *Luca Fancelli* bis zum Gesims des ersten Stockwerks aufgeführt, dann nach dem Sturz Luca's, der nach Verschwendung seines Vermögens die Stelle Cosimo's für sich zu gewinnen suchte, aber durch ehrlose Haltung sich verächtlich gemacht hatte, vernachlässigt und von den Erben 1549 an Leonore, die Gattin des Grossherzogs Cosimo, verkauft, wodurch es zur *Wohnung der Grossherzöge* wurde; Leonore liess den Garten Boboli anlegen. Die niedrigeren Flügel entwarf *Giulio Parigi* 1620, die seitlichen Portiken *Ruggeri* 1764 und 1783, die Fenster des Erdgeschosses und den innern Hofraum *Bartol. Ammanati* 1568. Die Façade des Mittelbaues ist 201 m. lang und 37 m. breit; der gesammte Palast deckt eine Fläche von 32,000 Qm.

Der Palast hat noch den einfach ernsten Burgcharakter und ist im rustiken Stil aufgeführt, d. h. in ungeheuren, in der Mitte roh gelassenen oder ausgeladenen Quadersteinen (Bossagen), von mächtigen, jede Dekoration abwehrenden Verhältnissen; die Fenster mit ihren Halbkreisbögen, die Höhe der Geschosse, die abschliessenden Gesimse und die Form der Bossagen sind durchweg klein. — Im linken Flügel, über zwei Treppen, kommt man zur weltberühmten Gemäldesammlung ***Galleria Pitti.***

Geöffnet: tägl. 9—3 Uhr; **Eintritt** 1 Fr.; Donnerst. und Sonnt. 11—3 Uhr frei. Der Eintritt berechtigt zu freiem Besuch des durch einen Korridor verbundenen *Palazzo degli Uffizi.* Zum Kopiren ist ein Permesso des Direktors nöthig, den man auf Empfehlung des Konsuls und ein schriftliches Gesuch erhält. — In jedem Saal sind Tafeln mit Nummern und Namen der Bilder. — **Kataloge** (2,50 Fr.) französisch und italienisch. Da der Eingang zur Gallerie früher vom Mittelbau stattfand, so beginnen die Nummern in den Sälen 1—6 immer von der Ausgangsthür. — Die Ausstattung der Säle ist sehr schön, im Winter sind sie gut geheizt.

Im Vorraum l. grosse Porphyrvase.

I. Sala dell' Iliade, mit Deckenbildern aus der Ilias von *Sabatelli.* In der Mitte des Saals Marmorgruppe der Carità von *Bartolini;* vier eingelegte Tische mit Vasen von Nero antico. Ausgangswand: Nr. 184. *A. del Sarto,* Bildnis eines jungen Mannes 185. ***Giorgione,*** ein Konzert, wahrscheinlich drei Porträtfiguren

(der Augustinermönch vor dem Spinett, der den Akkord angeschlagen, fragt gleichsam die vergnügten Zuhörer: »Hab' ichs nicht getroffen?« Kein einfacheres, aber ebenso kein wirksameres Bild gibt es unter den sämmtlichen Meisterwerken des 16. Jahrh., dazu eine unvergleichliche Feinheit der Tonbrechung). 186. (Thür) *Paolo Veronese,* Taufe Christi. 188. *Salvator Rosa,* Selbstbildnis. 191. **A. del Sarto,* Himmelfahrt Mariä (1531 unvollendet hinterlassen, gleichwohl ein Meisterstück von Farbenschmelz und Licht). 196. *Paolo Veronese,* St. Benedikt mit Ordensgliedern (1572). 197. *Guido Reni,* Carità. 198. *Velazquez,* Männliches Bildnis. 199. *Granacci,* Heilige Familie. 200. **Tizian,* Philipp II. von Spanien (Kopie des Bildes in Neapel, von einem Schüler Tizians). — Linke Wand: 201. **Tizian,* Kardinal Ippolito de' Medici (in ungarischer Uniform, als Kommandant der Musketiere des Papstes Clemens, bei der Rückkehr Karls V. nach Bologna). 207. **Lionardo da Vinci* (eher ein ausgezeichnetes Bild von *Lorenzo di Credi*), Der Goldschmied. 208. ****Fra Bartolommeo,** Madonna und Verlobung St. Katharina's (1512; die bedeutendste gemeinsame Leistung von Fra Bartolommeo und Albertinelli; Fra Bart. hat hier an Komposition und Figurenzeichnung sein Höchstes geleistet). 215. *Tizian,* Don Diego da Mendoza, Gesandter zu Venědig. — Eingangswand: 216. *Paolo Veronese,* Daniele Barbaro, Förderer des Koncils zu Trient. 217. *C. Dolci,* Johannes. 218. *Salvator Rosa,* Ein Krieger. 219. *Pietro Perugino,* Anbetung des Jesuskinds (voll Empfindung, aber sehr übermalt). 223. *Holbein* (vielmehr **Lucidel von Neuchâtel*), Männliches Bildnis (von überaus lebensvoller Wirkung). 224. *Ridolfo Ghirlandajo,* Weibliches Bildnis (1504). 225. **A. del Sarto,* Himmelfahrt Mariä (die Glorie erinnert sehr an Correggio, vgl. Nr. 191). 228. **Tizian,* Kopf Christi. 229. **Raffael,* Weibliches Bildnis (vgl. Nr. 59). 230. *Parmigianino,* Madonna »mit dem langen Hals«.

II. Sala di Saturno, mit Deckenbildern (Saturn, Herkules, Philoktetes) von *Pietro da Cortona.* Ausgangswand: R. unten Nr. 147. *Giorgione* (Nachfolger), Nymphe und Satyr. 149. *Pontormo,* Ippolito de' Medici, 18jährig (1529). 151. ****Raffael,** Papst Julius II. (vgl. Uffizi, Nr. 1131). 154. *Carlo Dolci,* Der schlafende Täufer. 155. *Ders.,* St. Rosa. 156. *Guercino,* Madonna mit der Schwalbe. 157. **Lorenzo Lotto,* Die drei Lebensalter (porträtartig; der Alte in Giorgione's Art). 158. **Raffael,* Kardinal Bibiena (doch nicht von ihm ausgeführt). 159. **Fra Bartolommeo,* Der Auferstandene und die vier Evangelisten (1516). 160. *Van Dyck,* Kopf der Madonna. 161. **Giorgione* (vielmehr *Bonifazio*), Findung Mosis. 163. *A. del Sarto,* Verkündigung (durch »Nachbesserung« entstellt). 164. ****Pietro Perugino,** Kreuzabnahme (1594; meisterhafte Anordnung in der Abstufung der Empfindungen und Charakterausprä-

gung, ein Uebergang aus der herben Grösse der Florentiner Kunstgenossen zu Raffael; für das Verständnis der italienischen Kunstentwickelung von höchster Wichtigkeit). 165. ***Raffael,*** Madonna del baldachino (oder da Pescia; 1507), die Madonna in der Art Fra Bartolommeo's (dem Grimm das ganze Bild zuschreibt), r. SS. Petrus und Bernhard, l. SS. Jacobus und Augustin (Raffael hatte dieses Bild in seinem Atelier, bis er starb, seine Erben verkauften es an Turini in Pescia, 1697 kam es nach Florenz, wo der Maler Cassana daran restaurirte). 167. *Giulio Romano,* Apollon und die Musen. 171. **Raffael,* Fedra Inghirami (aus der spätern römischen Zeit). 172. **A. del Sarto,* Die vier Kirchenlehrer über die Dreieinigkeit verhandelnd (ein Meisterstück weicher, schmelzender Behandlung, von grosser Wucht der Formen und köstlicher, duftiger Gesammtstimmung). 174 **Raffael,* Vision des Ezechiel mit den Symbolen der Evangelisten (ein kleines Bild von grandiosester Wirkung, selbst die Thiere gleich »gewaltigen überirdischen Geschöpfen« im Dienst des Höchsten. Wegen einiger Verzeichnungen und der eigenthümlichen Färbung wird die Ausführung wohl mit Recht dem *Giulio Romano* zugeschrieben). 176. *Domenichino,* Magdalena. 178. *Guido Reni,* Kleopatra (1640). 179. **Sebastiano del Piombo,* Martyrium St. Agatha's (1500; michelangelesk und das kräftigste seiner Bilder). 181. *Salv. Rosa,* Ein Dichter. 182. *Pontormo,* Die vierzig Märtyrer.

III. Sala di Giove, mit Deckengemälden (Cosimo I. von Jupiter bekränzt) von *Pietro da Cortona.* In der Mitte: *Consani,* Statue der Siegesgöttin. Ausgangswand r. oben: Nr. 108. *Paolo Veronese,* Männliches Bildnis. 109. *Paris Bordone,* Die Amme der Casa Medici. 110. *Tizian,* Bakchanal (Kopie aus Bakchos und Ariadne in der Londoner Nationalgallerie). 111. **Salvator Rosa,* Verschwörung des Catilina. 113. **Michelangelo,* Die drei Parzen (von Rosso Fiorentino ausgeführt). 123. *A. del Sarto,* Madonna und vier Heilige (1540 von Bonilli vollendet). 124. **Ders.,* Verkündigung (1512; hinten die Inschrift: »Andrea Sarto hat Dich hier gemalt, wie er im Herzen trug die Huldgestalt, doch nicht wie Du Maria bist den Deinen, zu ehren Deinen Namen, nicht den seinen«). 125. **Fra Bartolommeo,* St. Marcus. 129. *Mazzolini,* Die Ehebrecherin. 128. *Morone,* Venetianerin. 131. *J. Tintoretto,* Vinc. Zeno. — Linke Ecke, unten: 133. *Salvator Rosa,* Türkenschlacht (in der linken Ecke der Künstler mit seinem Namen auf dem Schild). 134. *Paolo Veronese,* Die Marien am Grab. 135. *Salvator Rosa,* Schlacht. 136. *Paolo Veronese,* Christus tröstet seine Mutter. 139. **Rubens,* Heilige Familie mit der Wiege (charakteristisch für Rubens' erste Zeit nach der Rückkehr aus Italien). 140. **Lionardo da Vinci,* Die »Monaca«, Dame mit weissem Schleier und Gebetbuch.

IV. Sala di Marte, mit Deckengemälde (Götter und das Mediceische Wappen) von *Pietro Cortona*. Ausgangswand r.: Nr. 76. *Van der Werff,* Herzog von Marlborough (1700). 78. *Guido Reni,* Der »reuige« Petrus. 79. ** ***Raffael, Madonna della Seggiola.***

Bewundernswürdig geschlossene Komposition, verklärt schönes Antlitz der Madonna, von liebenswürdigster Mütterlichkeit, in reizendem Gegensatz zum kindlichen Ernst des Heilands und der begeisterten Verehrung der Täuferknaben. Auch technisch höchst bedeutend, bei sorgsamster Ausführung doch mit breitem Pinsel aufgetragen, und »die Farben sicher, aber ohne Vertreibung nebeneinander gesetzt«; ein Beispiel höchster Virtuosität.

80. *Tizian,* Andrea Vesalio, der Anatom. 81. *A. del Sarto,* Heil. Familie (in Gruppirung, Ausdruck, Bewegung und durchsichtigem Farbenschmelz gleich ausgezeichnet). 82. **Van Dyck,* Kardinal Guido Bentivoglio (1631). 83. **Tintoretto* (nicht Tizian), Luigi Cornaro (der enthaltsame Langlebende) von Venedig. 84. *Palma vecchio* (?), Madonna mit Elisabeth und Täufer. 85. **Rubens,* er selbst (mit röthlichem Schnurrbart), sein Bruder Philipp, r. die Gelehrten Justus Lipsius und Hugo Grotius. 86. **Ders.,* Die Konsequenzen des Kriegs (Mars der Venus sich entwindend, zu seinen Füssen das Studium, voran Pest und Hunger). 87. und 88. *A. del Sarto,* Geschichte Josephs (Schmuck von Borgherini's Hochzeitsgemach). 89. *Paris Bordone* (oder *Bonifazio*), Ruhe in Aegypten. 92. **Tizian,* Bildnis (aus Tizians bester Zeit). 93. **Rubens,* St. Franciscus im Gebet. 94. **Raffael,* Sacra famiglia dell' Impannata, d. h. Heilige Familie mit einem Leinwandfenster im Hintergrund. (Die ungleiche Ausführung dieser köstlichen Komposition deutet auf nur theilweise Betheiligung Raffaels). 96. *Aless. Alori,* Judith. 97. *A. del Sarto,* Verkündigung (übermalt). 99. *Guercino,* St. Sebastian.

V. Sala d'Apollo: Deckengemälde (Cosimo I. auf Herkules' Keule gestützt, vor Apollon) von *Pietro da Cortona*. Ausgangswand: 36. *Girol. da Carpi,* Erzbischof Bartolini. 37. *Paolo Veronese,* des Malers Gattin. 40. **Murillo,* Madonna. 42. *Pietro Perugino,* St. Magdalena (1498). 43. *Franciabigio,* Bildnis. 50. *Guercino,* Erweckung Tabitha's (1618). 53. *Dolci,* Diogenes. 54. **Tizian,* Pietro Aretino, der vielgefürchtete, zügellose Dichter. 56. *Murillo,* Madonna. 57. Niederländische Kopie von *Raffaels* Madonna mit der Eidechse (in Madrid). 58. **A. del Sarto,* Kreuzabnahme (1523). 59 und 61. **Raffael,* Bildnisse des Angelo Doni und seiner Frau (ca. 1507). 60. *Rembrandt,* Selbstbildnis. 62. **A. del Sarto,* Heil. Familie (1521). 63. ** ***Raffael,*** Leo X. mit dem Kardinal Giulio de' Medici (Clemens VII.) und (l.) Luigi Rosio. *64. *Fra Bartolommeo,* Kreuzabnahme (Vollendung von Perugino's gleichartigem Bild Nr. 164, noch von edlerem Formensinn und grösserer Individualisirung). 65. *Tintoretto,* Bildnis. 67. ** ***Tizian,*** St. Magdalena (Marino: »Wie sie ihm im Herzen offenbar, stellt er lebensvoll und schön sie dar«).

VI. Sala di Venere, mit Deckenbild (Cosimo I. durch Minerva von Venus weg zu Herkules geführt) und Lünetten (Bildnisse von Römern und Mediceern) von *Pietro da Cortona.* Ausgangswand, r. oben: Nr. 1. **Albrecht Dürer,* Eva. 2. *Salv. Rosa,* Die Lüge mit der Maske. 3. *J. Tintoretto,* Vaterfreuden Vulkans (naive Travestie). 4. *Salv. Rosa,* Hafen beim Sonnenuntergang. 5. *Garofalo,* St. Jacobus. — Linke Wand: 9. **Rubens,* Odysseus auf der Phäakeninsel. 14. **Ders.,* Rückkehr der Bauern von der Arbeit. 15. *Salv. Rosa,* Landschaft am Meer. 16. *Rembrandt,* Ein Greis. 17. **Tizian,* Verlobung St. Katharina's (die Hauptgruppe aus dem Original in der Nationalgallerie zu London; das Bild ist wahrscheinlich von Cesare Vecelli). 18. ****Tizian,** La Bella (die Herzogin von Urbino, oder eine Tochter von Palma vecchio, nach Uffiz. Nr. 1117 und 597), ein vollendetes Meisterwerk, auch sehr charakteristisch für die Malweise Tizians. 20. **A. Dürer,* Adam. — Die beiden Tische in Porto-Venere-Marmor; auf dem dritten, prächtig eingelegten: *Costoli,* Erzgruppe des Columbus.

Nun wieder zum 1. Saal (dell' Iliade) zurück und aus diesem in VIII. Sala dell' Educazione di Giove: Deckenbild (Erziehung Jupiters) von *Catani.* — Linke Wand: Nr. 241. *Giulio Clovio,* Kreuzabnahme (1553; auf Pergament in Wasserfarben). 243. **Velazquez,* Philipp IV. von Spanien. 245. *Raffael,* Weibliches Bildnis (Vorbild der Magdalena im Cäciliabild). 246. *Garofalo* (oder *Boccaccino*), Zigeunerin. 248. *Tintoretto,* Kreuzabnahme. 256. (Thür) *Fra Bartolommeo,* Heilige Familie. 257. *Paris Bordone* (oder Bonifazio), Die Sibylle weissagt dem Augustus. 265. *A. del Sarto,* Der Täufer. 266. ****Raffael,** Madonna del *Granduca* (d. h. Lieblingsbild des Grossherzogs, das ihn auch auf seinen Reisen stets begleitete); dies reizende Bild zeigt deutlich Raffaels Wachsthum aus Pietro Perugino. 267 und 268. *Paolo Veronese,* Zwei Kinderporträts. 269. *Ders.,* Tempelpräsentation. 270. *Carlo Dolci,* St. Andreas vor dem Kreuz (1646).

VII. Sala della Stufa (l. daneben), Wandfresken (die Zeitalter) von *Pietro da Cartona;* Rückwand und Mitte: *Dupré* (Siena), Bronzestatuen von Kain und Abel, 1849 von *Papi* gegossen.

Nach VIII. folgt ein niedliches Badezimmer, *Stanza del Bagno* (Pl. IX), mit eingelegtem Marmor, Säulen von Verde antico, Nereiden in Nischen.

X. Sala d'Ulisse: Deckenbild, Rückkehr des Odysseus (Ferdinand III.) nach Ithaka (Florenz), von *Martellini.* Fensterwand: Kostbarer Ebenholzschrank. Mitte: Sèvres-Vase. Neben dem Fenster l.: Nr. 288. *Dolci,* Christus am Oelberg. 297. (Thür) Kopie nach *Tizian,* Papst Paul III. 307. *A. del Sarto,* Madonna mit Heiligen. 311. *Tizian* (Kopie von *Dosso Dossi*), Alfons I. von Ferrara. 312. *Salv. Rosa,* Marine. 316. *Carlo Dolci,* Jüngling (1630; in des Künstlers 14. Jahr gemalt). 320. *Agostino Caracci,* Landschaft. 321.

Dolci, Ecce homo. 324. *Rubens,* Georg Williers, Herzog von Buckingham, Günstling König Karls I. von England (Kopie). 325. *Dolci,* Maria und das Kind.

XI. Sala di Prometeo, mit Deckenbild (Feuerraub des Prometheus) von *Colignon.* In der Mitte eine *Tischplatte in Florentiner Mosaik, nach 14jähriger Arbeit 1851 vollendet. — L. vom Eingang: 334. *Deutsche Schule,* Bildnis (1533; Klingenhofer'sches Wappen hinten). 336. *Venetianisch* (15. Jahrh.), Zwei Jünglinge von Schlangen bedroht und Gottvater mit den Worten: »Ein Hausfeind ist die grösste Pest«. 338. (Thür) **Filippo Lippi,* Rundbild der Madonna (Bildnis der Geliebten Lippi's, Lucrezia Buti); aus einer Zeit, in welcher »die Kunstsprache des Reliefs in die Malerei überging«, und in einer Auffassungsweise, welche dann Fra Bartolommeo und Raffael veredelten. 339. *Tintoretto,* Doge. 341. *Pinturicchio,* Anbetung der Könige. 345. *B. Peruzzi,* Heilige Familie. 347. *Filippino Lippi* (Schule), Madonna mit Engeln. 348. *Botticelli,* Heilige Familie. 353. *Ders.,* La bella Simonetta, Geliebte des Giuliano de' Medici. 355. **Luca Signorelli,* Madonna und St. Katharina. 357. **Botticelli,* Maria mit Jesus und Johannes. 358. *Dom. Ghirlandajo,* Anbetung der Könige; Replik von Uffizi, Nr. 1295, doch weniger werthvoll. 365. *Albertinelli,* Geburt Christi. 369. *A. Pollajuolo,* Ecce homo. 371. *Bonsignori,* Weibliches Bildnis. 372. **A. del Castagno,* Männliches Bildnis. 373. *Fiesole* (übermalt), Madonna mit Heiligen. 376. **Lorenzo Costa,* Männliches Bildnis. 377. *Fra Bartolommeo,* Ecce homo. 384. *Piero Pollajuolo,* St. Sebastian. 388. *Filippino Lippi,* Tod der Lucretia.

XII. Galleria Poccetti (mit Deckenallegorien von *Poccetti*), zwei Tische von orientalischem Alabaster, einer von Malachit; *Marmorbüste Napoleon's I., von *Canova.* Nr. 484. *Marco Vecellio* (Tizian's Neffe), Madonna. 490. *Guercino,* St. Sebastian (1652). — 493. **Moretto,* Männliches Bildnis. 495. *Tizian,* Tommaso Mosti (1526). — Miniaturbildnisse. Dann l. durch einen Korridor (delle Colonne), mit Mosaiken aus der königlichen florentinischen Fabrik, Miniaturbildnissen, und in den Schränken Elfenbein-, Bergkrystall- und andere Kunstwerke.

XIII. Sala della Giustizia. Deckenbild: Gerechtigkeit, von *Fedi.* — In der Mitte: Schöner Ebenholz-Schrank mit bemalten Steineinlagen. Nr. 389. *Tintoretto,* Ein Bildhauer. 392. *Dolci,* S. Casinia. 397. *Ders.,* Johannes. 399. *Salviati,* Die Geduld, nach einem Entwurf Michelangelo's. 400. *Hondekoeter,* Hühner. 404. *Dolci,* Vittoria della Rovere. 408. *Van der Faes,* Cromwell in seinem 51. Jahr. 409. *Sebastian del Piombo,* Männliches Bildnis (Sebastian hat nie glücklicher das wahrhaft »Erhabene der florentinischen Malweise« mit dem Reichthum des venetianischen Kolorits verbunden).

XIV. Sala di Flora. Mitte: **Canova,* Marmorstatue der Venus (1805). — Nr. 416. 421. 436. *Gaspard Poussin,* Landschaften. 423. *Savoldo,* Anbetung der Hirten. 437. *Van Dyck,* Ruhe in Aegypten. 438. *Karl Ruthart,* Hirsch, von Leoparden angepackt (1650).

XV. Sala dei Putti. Nr. 453. **Salvator Rosa,* Landschaft; am Fuss der Bäume verbrennt die Friedensgöttin die Waffen, vor ihr weiden Schaf und Löwe. 451 und 455. *Rach. Ruysch,* Blumen und Früchte. 457. **Dubbels,* Seestück. 464. *Backhuysen,* Marine. 465. *Ruysdael,* Landschaft. 470. **Salvator Rosa,* Landschaft mit Diogenes. 474. *Domenichino,* Diana und Aktäon. 476. *A. del Sarto,* Heil. Familie. 478. *Douwen,* Maskerade des Kurfürsten Johann Wilhelm und seiner Gattin Anna Maria de' Medici. 480. *Annib. Caracci,* Nymphe und Satyr, Entwurf zum grossen Bild, Uffizi (1133).

Zum Palast gehörig, zieht sich hinter demselben am Berg hinan der

***Giardino di Boboli** (C 6, 7), königl. Garten, Sonnt. und Donnerst. offen, von Cosimo's I. Gattin, Leonore von Toledo, 1550 angelegt. Tribolo und später Buontalenti ordneten ihn an. Tritt man durch das Thor am linken Flügel des Palastes ein, so gelangt man ca. 20 Schritte geradeaus l. zu einer von *Buontalenti* aufgebauten *Grotte* mit Statuen, l. Apollon, r. Ceres, beide von *Bandinelli,* im Innern *Vier zum Theil nur aus dem Rohen gearbeitete Statuen von *Michelangelo,* 1522 für das Grabmal Julius' II. vorbereitet; im Hintergrund Paris und Helena von *Vinc. Bossi;* dahinter Venus von *Gianbologna.* — Dem grossen Weg r. folgend zum *Amphitheater* (einst für Hoffeste); in der Mitte steht ein ägyptischer *Obelisk* aus dem Flora-Cirkus in Rom, davor eine antike Granitschale. Am linken Ende des Amphitheaters die Rampe hinan und l. zum sogen. **Kaffeehaus (Casino del Belvedere),* von dessen Gallerie (dem Gärtner 30 C.) sich eine der herrlichsten *Aussichten auf die Stadt und Umgegend eröffnet. Weiter hinan und r. zur *Fontana del Nettuno,* einem Schwanenteich mit Neptunstatue von Aoldo Lorenzi (1565). Noch höher hinan zur *Dovizia-Statue,* von Gianbologna als Johanna von Oesterreich für die Piazza S. Marco entworfen, dann von Tacca verändert. Nun r. zwischen Weinreben und an Oekonomiegebäuden vorbei zum **Prato dell' Uccellare,* einem grossen baumbekränzten Platz mit entzückender Aussicht über die Stadt und die Hügellandschaft im Süden und Osten. Von da l. längs einer mit Statuen geschmückten *Cypressenallee* hinab zur *Vasca dell' Isolotto,* einem ovalen Schwanenteich mit einer Orangen- und Citroneninsel und der *Statue des Oceanus von *Gianbologna* (1618). R. ein köstlicher Hain, westl. folgt ein Kieselplatz mit antiken Gebälkstücken, Athleten, Sarkophagen. Von da (r.) an der Orangerie zurück, jenseit derselben (l.) zur Brunnennische mit den Statuen Adams und Eva's

von *Naccarini* und zum Ausgang in die *Via Porta Romana* (Goethe dichtete im Boboligarten grössere Stellen seines Tasso).

An der Via Porta Romana liegt l. (Nr. 19) das **Museo di Storia naturale** (C 6), geöffnet Dienst., Donnerst., Sonnabd. von 10—2½ Uhr, mit reichen Sammlungen und *anatomischen Wachspräparaten* von Susini, Calamai und Zumbo; im ersten Stock die sogen. *Tribuna di Galileo*, 1841 auf dem Gelehrtenkongress errichtet, mit Fresken (Volta, Galilei, Lionardo da Vinci und ihre Erfindungen) von *Cianfanelli*, *Sabatelli* u. a. und Bildwerken (Büsten und Medaillons um die Naturwissenschaften Verdienter) von *Costoli*, *Nencini*, *Fantachiotti*, *Pampaloni*, *Magi* u. a. — In der rechten Nische der Zeigefinger Galileo's.

R. **S. Felice** (2. Altar r. *Thongruppe: Klage um Christus; sehr bedeutend).

Gegenüber führt nordwestl. die Via Mazzetta nach der schönsten Renaissancekirche von Florenz,

***S. Spirito** (D 5), in ihrer gegenwärtigen Gestalt nach dem Entwurf des *Brunellesco* (1433) erbaut, doch nach 1471 etwas verändert und erst 1490 vollendet. Eine dreischiffige lichte Säulenbasilika wie S. Lorenzo, ist sie noch von reicherer perspektivischer Wirkung; die Seitenschiffe mit ihren Kappengewölben und Kapellen ziehen sich hier auch um die Kreuzarme und den geradlinig abgeschlossenen Chor herum und öffnen sich in fortlaufenden Reihen von Rundbögen gegen die inneren Räume; Säulen und Bögen verbindet wieder das volle römische Gebälk; über den Arkaden läuft ein reiches Gesims, über der Vierung erhebt sich auf einem gesimsartigen Tambour die sphärische Kuppel; das Mittelschiff hat eine flache Holzdecke (die Masse des Kreuzes: 97 auf 58 m.). Die Façade blieb unvollendet.

Inneres. Rechtes Seitenschiff, 2. Kap.: Bronzekopie der Pietà des Michelangelo, von seinem Schüler *Nanni di Baccio Bigio*. — 3. Kap.: *Holzstatue (meist verdeckt) des S. Niccolò di Tolentino, von *Jac. Sansovino*. — Rechter Kreuzarm, 8. Kap.: S. Monica mit zwölf Augustinerinnen von den *Pollajuoli*. — 9. Kap., Rückwand: *Holzstatue (erste Woche September öffentlich) der Madonna della Cintola, von *Donatello*. — 11. Kap.: **Filippino Lippi* und die Donatoren Nerli von St. Katharina und St. Martin ihr zugeführt, im Hintergrund Florenz. (Reizvolles realistisches Genre verbindet sich hier mit wahrer Grossartigkeit). — Hinter dem reichen, 1600—1608 geschmückten Chor folgen acht Kapellen; r. 15. Kap.: Madonna und vier Heilige, Giotto's Schule. — 17. Kap.: *Aless. Allori*, Die 40 Gekrönten; am Gradino die Ansicht des Pal. Pitti (15. Jahrh.). — 18. Kap.: *Aless. Allori*, Die Ehebrecherin; Gradino 15. Jahrh. — 20. Kap.: *Botticelli*, Verkündigung (15. Jahrh.). — 22. Kap.: **Pier di Cosimo*, Madonna mit Engeln und Heiligen. — Im linken Kreuzschiff, 24. Kap.: *Pier di Cosimo*, Madonna mit Heiligen (1482; Mischung von Ghirlandajo's und Filippino's Stil). — 25. Kap. (Sakramentskapelle): *Marmortafel und Altarornamente, von *Andrea Sansovino* (Die Krönung Mariä, Verkündigung, Pietas, aus des Meisters frühester Zeit; Jacobus und Matthäus in den Seitennischen, Engel und Christuskind später und in freierem Stil). — 26. Kap.: **Raffaellino del Garbo*, Dreieinigkeit, SS. Magdalena und Katharina. — 27. Kap.: *Pier di Cosimo*, Madonna mit vier Heiligen. — 28. Kap., linke Wand: **Raffaellino del Garbo*, Madonna, l. SS. Lorenz und Johann, r. SS. Stephan und Bernhard, dieser den Satan an der Kette haltend

(1505). Im Gradino die Legende dieses Heiligen (dieses schöne Bild verbindet perugineske Züge mit der gewichtigern florentinischen Vortragsweise). — 29. Kap. (1. Altar im linken Querschiff): *Michele Ghirlandajo*, Kreuztragung (Kopie des Bildes seines Vaters im Louvre). — 30. Kap.: *Ridolfo Ghirlandajo* und *Michele di Ridolfo* (nicht Perugino), Madonna mit Heiligen. Reliefbildnis Cavalcanti's, von *Montorsoli*. — Nach der 31. Kap. folgt die *Sakristei, zu welcher eine von *Cronaca* und *Giuliano da Sangallo* in antiken Formen erbaute **Durchgangshalle* (Ricetto) führt; die Sakristei, von *Giuliano da Sangallo* 1489 entworfen und von *A. del Pollajuolo* 1496 mit der Kuppel gewölbt (die Skulpturen der Kapitäle der Altarpilaster von *A. Sansovino*), ist eine »Perle« unter den Schöpfungen der Frührenaissance; korinthische Pilaster gliedern die zwei Geschosse des Achtecks und tragen die abschliessenden Gesimse, die Nischen unten sind reizvoll umrahmt, die Kuppel folgt der Eintheilung des Unterbaues, durch acht Lünetten strahlt heiter das Oberlicht hinab.

Im linken Seitenschiff weiter, 5. Kap. l. (32 Kap.): *Ridolfo Ghirlandajo*, Madonna und Heilige. — 2. Kap. l. (35. Kap.): Kopie des *Christus Michelangelo's* in der Kirche S. M. sopra Minerva zu Rom, von *Landini*.

Den schönen Glockenthurm erbaute *Baccio d'Agnolo*, drei dorische Ordnungen übereinander, mächtige Gesimskrönung, Pyramide (diese von 1541). Den ersten Kreuzgang erbaute *Parigi*, den zweiten *Ammanati* (1564—69).

An der mit Anlagen geschmückten *Piazza S. Spirito*, einst dem Platz der berühmten Wollmärkte, liegt am Ende (l. Nr. 11) der *Pal. Guadagni*, ein edler Frührenaissancebau, wahrscheinlich von *Cronaca*, das »Muster eines monumental behandelten Bürgerhauses«. — Folgt man nordwestl. der Via S. Agostino und S. Monica, so kommt man zur Kirche

****Carmine** (C 4), einer nach dem Brand 1771 von Ruggieri und Mannaioni neu errichteten Kirche an der Stelle des fast ganz zerstörten Baues von 1268. Glücklicherweise blieb unter den zahlreichen Kunstschätzen das kostbarste vom Feuer verschont, am Ende des rechten Querschiffs die *Cappella Brancacci* mit den *Fresken* von *Masaccio* und *Filippino Lippi*, die für die Kunst des 15. Jahrh. die Quelle alles Fortschritts waren (1423—28).

Links am Pfeiler, oben: *Masaccio*, *Adam und Eva aus dem Paradies getrieben (selbst Raffael in den Loggien fühlte sich an diese Meisterdarstellungen gebunden). — Darunter: **Filippino Lippi*, St. Petrus im Kerker. — Linke Wand, oben: ***Masaccio*, St. Petrus und die Fischmünze (Meisterstück von Komposition). St. Petrus bezahlt die Steuer (1. Figur r. der Maler). — Unteres Feld: *Masaccio* und *Filippino*, Auferweckung des Königsohns; von *Filippino* die zehn Figuren jenseit des nackten Jünglings (Bildnis Granacci's); *Masaccio*, St. Petrus in Kathedra. — Schmalwand l. *Masaccio*, 1. St. Petrus predigt. — Darunter: St. Petrus heilt. — R.: Petrus tauft. — Unten: Petrus spendet Almosen. — Rechte Wand, oben: l. *Masaccio*, Petrus heilt den Krüppel; r. *Petrus erweckt Tabitha. — Unteres Feld: l. *Filippino*, Kreuzigung des St. Petrus; r.: SS. Petrus und Paulus vor dem Prokonsul (der Maler mit Barett und langem Haar). — Am Pfeiler oben: Adam und Eva im Paradies, von *Masaccio*. — Unten *Befreiung des St. Petrus, von *Filippino*. — (*Masaccio* zeichnet sich durch Ernst und Lebenswahrheit, realistische Formbildung und innere Bewegung aus, und ebenso vorzüglich ist die koloristische Leitung; *Filippino* zeigt bedeutendes Geschick in der historischen Komposition, der freien Mannigfaltigkeit des Ausdrucks und

der Breite des Vortrags, doch sind seine Personen weder Träger grosser Empfindung, noch eines tiefen Charakters, auch mangelt die Harmonie der handelnden Hauptfiguren).

Im Chor steht das Grabmal des Pier Soderini, von *Benedetto da Rovezzano* (1513). — In der Sakristeikapelle (Eingang im rechten Querschiff) Fresken (Legende der St. Cäcilia) in der Art des *Parri Spinelli* (oder von Lorenzo di Bicci), 15. Jahrh. — Von hier (oder r. neben der Kirche) gelangt man in den Kreuzgang, mit Fresken von *Giovanni da Milano* (14. Jahrh.) und Freskenresten von *Masaccio*.

Westl. gelangt man durch die von Andrea Pisano 1324 erbaute *Porta S. Frediano* zur *Drahtbrücke* über den Arno u. zu den Cascinen.

II. Vom Domplatz nach SS. Annunziata, Accademia, S. Marco, Museo Etrusco.

Nordöstl. vom Domchor führt die Via de' Servi und die erste Querstrasse r., Via Bufalini, nach **S. Maria Nuova** (H 4), dem ältesten (1388) und berühmtesten Spital (*Arcispedale*) von Florenz, gegründet von *Falco Portinari*, dem Vater von Dante's Beatrice.

Die Façade und den Portikus errichtete *Buontalenti* (1574). Ueber der Kirchenthür: Krönung Mariä, Relief von *Lorenzo di Bicci* (1420); seitlich Fresken, l. von *L. di Bicci*, r. von *Gherardo* (1434), die Weihe der Stiftung; — in der Kirche ein Marmor-Tabernakel von *Mino da Fiesole*; — im 1. Kreuzgang ein Relief mit der *Monna Tessa*, Magd der Portinari, im 14. Jahrh.; und das (im Bau begriffene) *Pantheon* für die bedeutendsten Wohlthäter des Spitals. — In der Aula alte Kopie des Abendmahls, von *A. del Sarto*, in S. Salvi.

Schräg über Via Bufalini (Nr. 29) die *Gallerie des Hospitals (Custode 50 C.).

Im I. Geschoss; Vorsaal: Reliefs aus der Schule Donatello's, der Robbia und des Andrea del Verrocchio. — I. Saal: Gemälde *Nr. 20. *Art Orcagna's*, Matthäus, darunter das Abenteuer mit dem Drachen. — 23. **Filippo Lippi*, Madonna und drei Engel. — 49. **Hugo van der Goes*, Anbetung der Hirten, mit Stiftern und Heiligen (Mittelbild und linker Flügel übermalt), das bedeutendste vlämische Bild in Toscana. — II. Saal: 63. **Sogliani*, Himmelfahrt Mariä, mit Heiligen, welche über die Erbsünde disputiren (aus S. Giovanni). — 64. **Fiesole*, Thronende Madonna mit zwei Engeln (ausgezeichnet erhalten). — 71. **Fra Bartolommeo*, Fresko (aus dem Camposanto), Weltgericht, eine der Schöpfungen, welche die Epoche der vollendeten Renaissancekunst einleiteten. — 72. *Albertinelli*, Verkündigung (1530).

An der folgenden Querstrasse, Via de' Servi, liegt (l. Nr. 15) der **Pal. Niccolini* (jetzt Butturlin; G 3), ein einfacher, noch klassischer Bau des *Domenico d'Agnolo*; den modernen Fresko- und Sgraffitoschmuck fertigten *Bandinelli* und *Sarti* (1855). — R. führt die Via de' Servi zur *Piazza dell' Annunziata* (H 3), einem der schönsten architektonischen Plätze von Florenz, in der Mitte die (bronzene) Reiterstatue Ferdinand I., von *Gianbologna* 1604 modellirt; r. das ***Findelhaus** (Ospizio degli Innocenti), in den anmuthigsten Verhältnissen von *Brunellesco* 1429 entworfen, von seinem Schüler *Franc. della Luna* mit einigen willkürlichen Abänderungen erbaut.

Das Erdgeschoss, eine offene Halle, mit weit gespannten, zierlich umrahmten Rundbögen auf schlanken korinthischen Säulen mit zarten Kämpfergliedern; in den Bogenzwickeln: **Medaillons* mit reizenden Wickelkindern, Majolikareliefs von *Luca della Robia;* innen l., über der Thür der Kirche: *Ders.*, Die Verkündigung. In der Kirche: **Dom. Ghirlandajo*, Anbetung der Könige. Im Zimmer neben der Kirche: *Ghirlandajo*, sieben Predellenstücke; *Pier di Cosimo*, Madonna mit Heiligen (sein Hauptbild).

Gegenüber dem Findelhaus eine ähnliche Halle (Loggiato) von *Antonio da Sangallo*, 1519 erbaut. — Die beiden Brunnen von *Tacca* (1629) modellirt.

Die Nordseite des Platzes begrenzt die Kirche

***SS. Annunziata** (H J 3), mit graziöser Vorhalle, nach einer Aedicula, von *Antonio da Sangallo* 1601, von Caccini erbaut. Ueber der Eingangsthür: Die Verkündigung von *Davide del Ghirlandajo* (1509). — Man tritt in einen rechteckigen *Vorhof (Chiostrino de' Voti), von *Antonio Manetti* 1453 erbaut, mit berühmten Fresken (seit 1833 durch Glasverschluss geschützt).

L. von der Kirchenthür: Nr. 1. *Baldovinetti*, Anbetung der Hirten (in unhaltbarer Technik gemalt). — 2. *Cosimo Roselli*, Einkleidung des Servitenvorstehers *S. Filippo Benizzi* (geb. 1233 zu Florenz), 1476 unfertig verlassen. — Nun folgen

Fresken** des ***Andrea del Sarto (in seinem 21. Jahr 1509 begonnen, deutlich bezeugend, wie viel der Meister den Werken Lionardo's und Fra Bartolommeo's verdankte): Nr. 3. S. Filippo kleidet einen nackten Aussätzigen (dann die Büste Andrea's, von *Caccini*, 1606). — 4. Die S. Filippo verhöhnenden Spieler durch den Blitz bestraft (voll dramatischen Lebens). — 5. S. Filippo treibt den bösen Geist aus einem Mädchen aus (grossartige Architektur des Hintergrunds). — 6. *S. Filippo auf der Bahre erweckt einen todten Knaben (die beste Komposition). — 7. *Das Gewand S. Filippo's heilt einen Knaben (der Greis am Stab ist Andrea della Robbia, neben ihm Luca). — R. von der rechten Kirchenthür: 8. **Andrea del Sarto*, Die heil. drei Könige (1514); (zuäusserst r. drei Florentiner: Jac. Sansovino, Andrea del Sarto und der Musiker Ajolle). — 9. **Ders.*, Geburt Mariä (in Komposition, Kolorit, Gewandung, Architektur, Ausdruck, natürlicher Haltung und Grazie gleich ausgezeichnet). — 10.**Franciabigio*, Vermählung Mariä (wegen vorzeitigen Wegrückens der Gerüste durch die Mönche erbost, schlug der Künstler den Kopf der Maria und einige andere Figuren hinunter; das Bild zeigt den fast ebenbürtigen Wettkampf mit A. del Sarto). — 11. *Pontormo*, Heimsuchung (1516). — 12. *Giov. Batt. il Rosso*, Himmelfahrt Mariä (1517).

Die Kirche, von den Serviten begründet, schon 1300 geweiht, erlitt viele Erneuerungen, die bedeutendsten durch *Leo Batt. Alberti,* der den Chorabschluss als Kuppelanlage mit pantheonartigen Nischen 1451 errichtete. Decke von Ciro Ferri, 1670 entworfen, Deckenbild: Himmelfahrt Mariä von *Franceschini* (Volterrano; 1670).

R. 1. Kap.: Altarbild (Madonna und Heilige) von *Jacopo da Empoli;* Wandfresken von *Matteo Roselli*. — 4. Kap. r.: *Grabmal Nespoli's, von *Bartolini*. — 5. Kap.: Grabmal des Orlando de' Medici, von *Simone Ghini* (15. Jahrh.). — Kap. r. vom Chor: Gruppe der *Pietà*, von *Bandinelli;* hinter dem Altar die Reliefbildnisse des hier begrabenen (gest. 1559) Bandinelli und seiner Gattin; der *Chor von *Alberti* (s. oben); die *Sitze von *B. d'Agnolo*, das Silbertabernakel von *Merlini*, die Deckenfresken von *Volterrano* (1683). — In der 4. Chorkapelle (von *Gianbologna* umgebaut) sechs Bronzereliefs seiner Schule (Leidensgeschichte), das Krucifix von

Gianbologna; Statuen von *Francavilla* u. a. Hier liegt *Gianbologna* begraben (gest. 1608). — 7. Chorkapelle: **Pietro Perugino*, Madonna mit Heiligen. Am linken Choreingang, am Pfosten: *Grabdenkmal des Monsignore Marzi-Medici, von *Francesco da Sangallo* (1546). — In der 4. Kap. des linken Seitenschiffs: *Pietro Perugino* (und *Giannicola Manni*), Himmelfahrt Mariä (1505; Wiederholung aus seinen früheren Werken). — 2. Kap. l.: *Alessandro Alori*, Jüngstes Gericht (mit Figuren aus Michelangelo's Jüngstem Gericht) und Fresken, Tempelaustreibung, vielen Figuren berühmter Florentiner (Michelangelo, Pontormo, Bronzino, Vettori, Borghini u. a.; 1565).

Zuletzt neben dem Mittelportal l. die *Capp. dell' Annunziata, reich und prächtig durch *Pagno di Lapo Portigiani* aus *Fiesole* 1448 errichtet (das hässliche Dach ist eine Beigabe des 17. Jahrh.). Das verehrte Marienbild hinter dem Altar ist ein im 15. Jahrh. erneuertes Fresko von 1252; das Brustbild Christi am Thürchen des Ciboriums von *And. del Sarto* (1515); nebenan r. eine kleine an Marmorarbeiten reiche Kapelle, mit einem Holzkrucifix von *Antonio da Sangallo.*

Vom Platz aus der 1. Thür l. kommt man in den hübschen Kreuzgang, von *Cronaca* und *Baglioni* erbaut; hier sieht man geradeaus im Bogenfeld über der Thür, die in das linke Querschiff der Kirche führt, die berühmte ***Madonna del Sacco,*** Fresko von ***A. del Sarto*** (1525), das bedeutendste Bild des Meisters.

Maria auf der Schwelle eines Palastes sitzend, Jesus auf ihrem Knie über die Mutter hinweg gegen Joseph sich wendend, der, den rechten Arm auf einen Getreidesack (Sacco) stützend, im Buch liest (der Raum ist ohne Zwang gefüllt, die Geberdensprache voll Adel, »die Gewandung unterstützt die Plastik der Formen aufs wirkungsvollste, Licht und Schatten sind meisterlich beherrscht«).

In der nordöstl. anstossenden Via S. Sebastiano (oder Cino Capponi): (Nr. 28) **Palazzo Capponi** (J 3), mit bedeutender Gemäldegallerie. — I. Saal: Nr. 66. *Allori*, Bildnis. — 83. 94. *Borgognone*, Schlachten. — 91. *Clouet*, Weibliches Bildnis. — II. Saal: 100. 106. 120. 124. gute *Bassano's*. — 105. u. ohne Nr. *Salvator Rosa*, Landschaften. — 112. **Dürer*, Madonna, 1518 (übermalt, doch »die gefällige Haltung und der still glückliche Ausdruck erhalten«). — 125. **Bronzino*, Bildnis des Piero Capponi. — 128. **C. Dolce*, Hieronymus. — 132. *Biliverti*, Der Tod beim Gastmahl. — III. Saal: 169. **Filippino Lippi*, Kommunion des Hieronymus. — 136. *Dolce*, David. — 141. *Ders.*, Johannes. — 137. 147. *Masaccio*, Epiphania; Martyrium Petri und Pauli. — 153. *Contarini*, Andromeda. — 167. *Raffael* (Kopie), Madonna dell' impannata. — 170. *Sassoferrato*, Madonna. — 173. **Marco d'Oggiono* (Schüler des Lionardo), Madonna das Kind küssend. — IV. Saal: 213. *Puligo*, Madonna.

Im Quartiere dei velluti: Bilder von *Maratta, Lievens* (6.), *Dolce* (*36.), *Guercino, Franciabigio* (*39; Selbstbildnis von 1517) u. a.

Von der Piazza dell' Annunziata führt nordwestl. die Via della Sapienza zur Via Ricasoli und hier sogleich (l. Nr. 54) in die

***Accademia delle belle Arti** (H 3), mit einer für die Entwickelungsgeschichte der italienischen Kunst sehr bedeutsamen Sammlung, hauptsächlich aus aufgehobenen Klöstern und Kirchen. Des akademischen Zwecks wegen sind die Bilder vorzugsweise der *Zeitfolge* nach geordnet.

Geöffnet: In der Woche von 10—3 Uhr, **Eintritt** 1 Fr.; Sonnt. und Donnerst. 11—3 Uhr frei. Der Custode hat die Schlüssel zum *Chiostro dello Scalzo;* **Gemäldekatalog** 1 Fr.

I. In der Vorhalle (Vestibulo): Terracotta-Reliefs von *Luca della Robbia.* — Im I. Hof in den Bogenzwickeln: Glasirte Köpfe von den *Robbia;* längs der Wände sehr schöne *Terrakotten,* mehrere von *Luca della Robbia;* r.: Originalmodell des Sabinerinraubs, von *Gian Bologna;* dem Eingang gegenüber: St. Matthäus, unvollendete Statue von *Michelangolo;* l.: Originalmodell des Siegs der Tugend, von *Gian Bologna.*

Im II. Hof steht r. (früher bei dem Palazzo Vecchio, S. 307) der ***David* von *Michelangelo Buonarroti* (1504), eine mit staunenswerthem psychologischen Verständnis durchgeführte Aktfigur eines naturwüchsigen Hirtenjünglings, in der ganzen Haltung die Befreiungsthat andeutend. Der 27jährige Michelangelo arbeitete denselben aus einem von der Domverwaltung ihm geschenkten Marmorblock, den Agostino di Duccio, der einen Giganten (1466) daraus formen wollte, verhauen hatte (1501—1503); es bedurfte vier Tage, um die 180 Centner wiegende Statue aus dem Domhof vor den Pal. della Signoria zu bringen.

II. Im Eingangssaal zur Gallerie und Bibliothek die Versuche der Zöglinge, welche in Rom (1827 bis 1829) studirten.

III. Sala dei quadri grandi (der grossen Gemälde): Nr. 2. **Cimabue,* Madonna mit acht Engeln, unten vier Propheten (besser komponirt und naturwahrer, aber unfreier als die Madonna in S. M. Novella). — 4—15. **Giotto* (d. h. Taddeo Gaddi nach Giotto's Kompositionen), 10 Täfelchen mit der Geschichte des St. Franciscus. — 15. **Ders.,* Madonna mit Heiligen und Engeln (voll feierlichen Ernstes, innerlichen Lebens und von harmonischer Farben-Komposition). — 16. *Giovanni da Milano,* Pietà (1365). — 17. *Ambrogio Lorenzetti,* Darstellung Christi im Tempel (1342). — 18—29. *Giotto* (d. h. Taddeo Gaddi nach Giotto), 12 Täfelchen mit dem Leben Jesu. — 30. *Don Lorenzo Monaco,* Verkündigung mit Heiligen. — 31. *Niccolò di Pietro Gerini,* Grablegung. — 32. **Gentile da Fabriano,* Anbetung der Könige (der Kopf mit Turban hinter dem 3. König ist Gentile), 1423 (Gentile's Meisterwerk). — 33. *Agnolo Gaddi,* Madonna und Heilige (Gradino mit dem *Leben Mariä). — 34. ***Fiesole,* Kreuzabnahme, eine der schönsten Arbeiten des frommen Meisters (Komposition, Zeichnung und Farbe bewunderungswerth harmonisch). — 35. *Spinello Aretino* (und Gehülfen), dreitheiliges Altarbild. — 36. *Masaccio,* Madonna mit St. Anna (noch in der Art Masolino's, doch schlanker). — 37—39. *Andrea del Castagno,* Magdalena, Hieronymus, Täufer. — 40. *Fra Filippo Lippi,* Madonna mit Heiligen. — 41. **Ders.,* Krönung Mariä, mit Bernhardinermönchen (das Brustbild mit Tonsur, r. unten ist der Maler; 1441). — 42. *Ders.,* Verkündigung und drei andere Scenen (Staffel). — 43. **Andrea del Verrocchio,* Taufe Jesu; den ***Engel* l., mit sanftem Blick aufwärts gegen Christus hin, malte der jüngste Schüler Andrea's, *Leonardo da Vinci,* schon in der Formensprache der grossen neuen Zeit. — 47. **Sandro Botticelli,* Krönung Mariä. — 49. Die Staffel dazu, Geschichten Mariä. — 50. **Domen. Ghirlandajo,* Geburt Jesu, 1585 (in holdseliger Bildung, schöner, glücklicher Anordnung; ein Hauptwerk jener Zeit). — 51. **Lorenzo di Credi,* Anbetung des Kindes (seine einzige grosse Komposition). — 52. *Sandro Botticelli,* Madonna mit Heiligen (das Himmlische in irdischer Feier). — 54. **Luca Signorelli,* Dreifaltigkeit, Erzengel, Augustin und Athanasius (»in Signorelli's grosser Manier«). — 55. **Pietro Perugino,* Verklärung Mariä (1500; Maria eine der schönsten weiblichen Gestalten Perugino's, die vier Heiligen als Einzelfiguren ebenso herrlich, Gottvater ganz raffaelisch). — 56. *Ders.,* Christus am Kreuz. — 57. *Filippino Lippi* und *Pietro Perugino,* Kreuzabnahme (nur Christus und die den Leichnam herabnehmenden Männer sind von Filippino; 1503—1505). — 58. **Pietro Perugino,* Pietà (1493), berühmtes Fresko aus den Gesuiti. — 59. *A. del Sarto,* Vier Heilige (1528). — — 61. **Ders.,* Fresko der Pietà. — 62. *Ders.,* Zwei Kinder. — 63. **Ders.,* Staffel zu 59 (michelangelesk). — 64. *Fra Bartolommeo,* Zwei Madonnen (in einem Farbenauftrag a fresco). —

65. *Ders.*, Madonna, Katharina, Magdalena und Dominikaner. — 66. **Ders.*, Vision des St. Bernhard, 1507 (Landschaft, Gruppenbildung und inneres Leben gleich vorzüglich). — 67. *Raffaelino del Garbo*, Auferstehung; dahinter ein einfarbiges Fresko von *A. del Sarto*. — 69. **Fra Bartolommeo*, S. Vincenzo Ferreri (ein herrliches Bild, in welchem »Charakter, momentaner Ausdruck und tizianische Farbenkraft« zusammenwirken). — 70. *Albertinelli*, Dreifaltigkeit. — 73. *Ders.*, Verkündigung (1510). — 75. *Granacci*, Maria im Gebet, Engel und Heilige (einige Figuren michelangelesk). — 78. *Fra Bartolommeo*, Fünf Köpfe (Fresko). — 82. *Ebenso* (doch Antonius und Täufer von Späteren).

IV. **Sala dei quadri antichi** (meist Bilder des 14. und 15. Jahrh.): Nr. 6. *Luca Signorelli*, Magdalena am Fuss des Kreuzes. — 17. *Dom. Ghirlandajo*, Madonna, Engel und Heilige. — 19. *Fiesole*, Madonna mit sechs Heiligen und Staffel dazu. — 20. *Ders.*, Madonna mit acht Heiligen (beschädigt). — 22. *Ders.*, Madonna mit sechs Heiligen (mit den charakteristischen Vorzügen Fiesole's). — 24. *Sandro Botticelli*, Allegorie des Frühlings (ein echtes Renaissancebild; ein Jüngling als Merkur neben den tanzenden Grazien, in der Mitte die reich kostümirte Venus, oben der blinde Cupido, r. der belebende Genius, einer Nymphe nahend, aus deren Mund Rosenknospen niedergleiten. — 32. *Neri di Bicci*, Verkündigung (1459). — 35. *Spinello Aretino*, Madonna mit vier Engeln (1391). In diesem Saal sind gegenwärtig die Gipsabgüsse der Skulpturen *Michelangelo's*, die sammt Photographien seiner Werke im Davidsaal vereinigt werden.

V. **Sala dei piccoli quadri** (der kleinen Bilder), mit ausgezeichneten toskanischen Werken des 15. Jahrh.: Nr. 1. *Luca Signorelli*, Altarstaffel: Abendmahl, Oelberg, Geiselung. — 8. *Fiesole*, SS. Cosmas und Damianus: Die Aerzte setzen einem Kranken, dem sie ein Bein abgeschnitten, ein Negerbein an. — 11. **Ders.*, Fünf Holztafeln mit dem Leben Jesu (von innigster Frömmigkeit durchhauchte Poesie; drei Bilder der 1. Reihe sind von *Giovanni di Francesco Toscani*). — 12. *Fra Filippo Lippi*, Madonna, das Kind anbetend, und Heilige. — 16. *Fiesole*, Martyrium von SS. Cosmas und Damian. — 18. **Pietro Perugino*, Der Prior und ein Mönch aus Vallombrosa. — 19. **Fiesole*, Staffel mit sechs Geschichten von SS. Cosmas und Damian. — 20. *Ders.*, Madonna und die Dreieinigkeit. — 24. **Ders.*, Fortsetzung zu 11. — 25. *A. Pollajuolo*, Die Erzengel. — 26. **Fra Filippo Lippi*, Anbetung des Kindes (Filippi's bestes Jugendbild). — 27. Bildnis *Fiesole's*, von C. Dolci. — 28. **Fra Bartolommeo*, Bildnis Savonarola's als Petrus Martyr (von erhabenster Auffassung). — 40. **Fiesole*, Grablegung mit St. Dominicus und B. Villana. — 41. **Ders.*, Das Jüngste Gericht (zeugt vom Studium Orcagna's). — 47. 48. *Fra Filippo Lippi*, Verkündigung, Täufer, Antonius. — 59. *Pollajuolo*, St. Monica. — 60. und 66. *Ambrogio Lorenzetti*, Zwei Staffeln mit Legenden von Niccolò di Bari und Proculo (1332). — 69. *Botticelli*, St. Andreas und der Henker.

VI. **Sala dei Cartoni**: Nr. 1. und 4. *Fra Bartolommeo*, Kartons zu den Fresken: Petrus und Paulus im Quirinal. — 6. *Correggio*, Studium zum Kopf Mariä im Dom zu Padua. — 9. und 11. *Fra Bartolommeo*, SS. Magdalena und Katharina zum Bild im Pal. pubblico zu Lucca. — 10. und 22. *Ders.*, St. Hieronymus; St. Dominicus. — 17. *A. del Sarto*, Madonna (Kopie eines Bildes im Pal. Panciatichi).

Vom Vorplatz des IV. Saals l. hinan zum 1. **Stock** sechs Säle, mit *modernen* Gemälden; Katalog 20 C.

Zur **Regia manifattura delle Pietre dure** (H 3), d. h. der berühmten Florentiner Mosaik (in der Woche von 9–4 Uhr zugänglich), ist der Eingang von Via degli Alfani Nr. 2.

Der Custode (Portier) der Akademie hat den Schlüssel zu dem 3 Min. nördl. entfernten (Via Cavour 69)

***Chiostro dello Scalzo** (HJ 2), ehemaligem Versammlungsort einer Bruderschaft, bei deren Processionen das Krucifix baarfuss (scalzo) getragen wurde. Den Säulenhof schmücken berühmte **Fresken* von *Andrea del Sarto* (1514—23) und zwei von *Franciabigio.*

Von *Andrea:* Nr. 1. Der Glaube; 2. Engelbotschaft an Zacharias; 3. Heimsuchung; 4. *Geburt des Täufers; — *Franciabigio* (1518): 5. Johannes verlässt das Vaterhaus; 6. Madonna mit Jesus trifft Johannes auf der Reise; — *Andrea:* 7. Taufe Christi (eine Stilmischung mit Franciabigio; 8. *Die Liebe; 9. Die Gerechtigkeit; 10. *Predigt des Täufers (in der Gruppirung besonders schön, mit zwei, dem Albrecht Dürer entlehnten Figuren); 11. *Johannes tauft das Volk; 12. Johannes gebunden vor Herodes; 13. Tanz der Salome; 14. Johannes Enthauptung (der Henker verdeckt den Akt); 15. Das abgeschlagene Haupt vor Herodias; 16. Die Hoffnung. — Ornamente und Arabesken von *Franciabigio.*

Vom Chiostro dello Scalzo die 1. Seitenstr. l. zur Via di San Gallo, wo (r. Nr. 74) der ***Pal. Pandolfini** (jetzt *Nencini,* H 2) liegt, ein edler Bau von Francesco da Sangallo, nach einem Entwurf *Raffaels,* mit ungemein wirkungsvoller zweistöckiger Façade (kräftige Rustika-Lisenen an den Ecken, ein reiches, weit vorragendes Kranzgesims, die Fenster mit Tabernakel-Architekturen, oben von ionischen Säulen, unten von dorischen Pilastern flankirt). — In der Via Cavour südwärts entlang an (Nr. 63), dem ehemaligen *Casino Mediceo* vorbei, durch den von Buontalenti 1585 erbauten Palast im Plan völlig verändert; in den Baumgängen waren einst die antiken Skulpturen aufgestellt, das Haus enthielt die Kartons und Gemälde der von Lorenzo de' Medici gestifteten, für die Entwickelung der italienischen Kunst so bedeutsamen Kunstakademie. — Dann zur *Piazza S. Marco,* mit der Bronzestatue des Ministers *Fanti* (1872), von *Fedi.* — An der Nordseite des Platzes liegen die Kirche und das zum Museum umgewandelte Kloster von

***S. Marco** (H 2), 1436 für die Dominikaner auf Kosten Cosimo's durch *Michelozzi* umgebaut; schon 1438 begann der als Maler weltberühmte Mönch *Fra Giovanni Angelico da Fiesole* für Kirche und Kloster zu malen. Die Kirche wurde im Innern 1580 von *Gianbologna* restaurirt; die Façade ist ein moderner (1780) missglückter Bau von *Padre Giovanni Pronti.*

Inneres. Ueber der Eingangsthür: **Giotto,* Christus am Kreuz, a tempera auf Goldgrund. — Rechte Wand, 2. Altar: **Fra Bartolommeo,* Madonna mit vier Heiligen von 1509. — 3. Altar (nach der Kanzel): Madonna, altes *Mosaik* vom Papst Johann VII. 708 gestiftet, aus der Peterskirche von Rom. — Ueber dem folgenden Bogen: *Gianbologna,* Statue des St. Zenobius. — In der Sakristei (von Michelozzi der von S. Lorenzo nachgeahmt), Bronzebild des (Erzbischofs) St. Antonius, von *Padre Portigiani* (1588), nach der Zeichnung von Gianbologna. — Die Kapelle des Hochaltars von 1678, wie auch Kuppel und Decke. — Die das linke Querschiff einnehmende *Capp. S. Antonio erbaute (1588) *Gianbologna,* der auch die Statue S. Antonino's über dem Bogen (l.) fertigte; die sechs Marmorstatuen in den Nischen sind von *Francavilla,* die sechs Bronzereliefs darüber von *Gianbologna* und *Portigiani,* Legende St. Antonius; auch die drei schönen Bronzeengel und die

zwei Kandelaber goss Portigiani; die Malereien der Kuppel sind von *Al. Allori*. — An der linken Wand der Kirche, jenseit des 2. Altarbilds, zwei Grabschriften der berühmten Freunde Lorenzo de' Medici's: *Politianus* (gest. 1494) und *Joh. Picus v. Mirandola* (gest. 1494).

Neben der Kirche r. das **Museo fiorentino di S. Marco** (H 2, 3), d. h. die Fresken des Klosters und die Miniaturen der Bibliothek. (Tägl. 10—3 Uhr. Eintritt 1 Fr., Sonnt. gratis.) Der Hauptwerth liegt in den unvergleichlichen, religiösen Fresken des *Fra Giov. Angelico da Fiesole* (1438 ff). Dass *Fiesole, Fra Girol. Savonarola* (S. 292) und *Fra Bartolommeo della Porta* (S. 296) als Mönche hier lebten, hat dem Kloster wesentlich den hohen Ruf gegeben. — Durch die rechte Thür r. von der Kirche tritt man in den ersten Kreuzgang *(Chiostro di S. Antonino)*; an der Wand des 1. Korridors, r. über der Thür: St. Thomas von Aquino, Fresko von *Fiesole*; am Ende über der Pilgerherberge (foresteria): *Christus als Pilger von zwei Dominikanern aufgenommen, von *Fiesole* (der jugendschöne, wandernde Christus ist die Vollendung eines »giottesken Urbilds ohne Fehl«). Am Ende der Wand des folgenden Längskorridors über der Thür des Refettorio grande: **Fiesole*, Christus, aus dem Grab erstehend. Im Refektorium selbst, r. im 2. Raum: **Sogliani*, St. Dominicus und die Klosterbrüder von Engeln mit Brod bedient, Wandfresko 1526; oberhalb der Gekreuzigte. — Im Kreuzgangskorridor der Rückwand folgt die Thür des Capitolo, in dessen Saal eine der herrlichsten Fresken ***Fiesole's*** die Rückwand schmückt: **Der gekreuzigte Christus zwischen den beiden Schächern.

Unten: 20 Heilige, r.: St. Dominicus knieend, SS. Zenobius, Ambrosius, Hieronymus, Franciscus, Benedikt, Romuald, Giovan Gualberto, Thomas von Aquino, Petrus Martyr; l.: die ohnmächtige Mutter, von Johannes, Maria und Magdalena unterstützt, dann der Täufer, SS. Marcus, Lorenz, Cosmas und Damian (im religiösen Ausdruck wohl das vollendetste, ergreifendste Gemälde der gesammten Kunst); im Rahmen unten: 17 Brustbilder von Dominikanern, im Umkreis graziöse Halbfiguren von Verkündigern Christi, mit Passionssprüchen.

An der linken Wand des Kapitelsaals Holzkrucifix von *Baccio da Montelupo* (1520), r. ein ähnliches von Baccio's Sohn Raffaello. Weiterhin folgt am Ende dieses Kreuzgangkorridors über der Thür: *Fiesole*, St. Petrus Martyr mit der Hand an die Ordensregel des Schweigens mahnend. Daneben an der Rückwand: ****Fiesole***, St. Dominicus vor dem Kreuz, wo das Christusideal der Selbstentäusserung und Aufopferung in nie wieder erreichter Höhe dargestellt ist. — Die *Mittelthür* dieses Korridors führt r. zu den Zellen hinan, und geradeaus in den 2. Kreuzgang; die Thür neben der Treppe l. führt in das Piccolo Refettorio, an dessen Eingangswand (l.) **Domenico Ghirlandajo* das Abendmahl al fresco malte. — Im 2. Kreuzgang (mit der Geschichte des St. Dominicus an den Wänden, von Florentiner Malern des 17. und 18. Jahrh.) ist r. der

Eingang (1. Thür) zur *Accademia della Crusca,* 1587 zur Reinhaltung der italienischen Sprache gestiftet, im Sitzungszimmer (1. Thür l.) liegen das berühmte Lexikon und die Statuten der Gesellschaft auf; die ganze Ausstattung bezieht sich auf den Namen (Crusca: Kleie) des Instituts (die Stuhllehnen: Getreideschaufeln, die Schränke: Mehlsäcke u. a.). — Zurück und beim Piccolo Refettorio die Treppe hinan, kommt man im 1. Stock zu den ehemaligen Schlafzellen *(Dormitorio)* der Mönche, deren Wände *Fiesole* und sein Bruder mit (45) *Fresken* bemalten.

Dem Eintritt gegenüber: **Fiesole,* Verkündigung. — L. neben der Eingangsthür: St. Dominicus vor dem Kreuz (mit dem Anfang der Rhythmika des Bernhard von Clairveaux). — Gegenüber diesem Fresco folgt gegen das Fenster hin ein langer Zellengang mit Nummern. Man folge zuerst der linken Wand und besehe erst im Rückweg die Zellen der rechten Wand.

Zelle Nr. 1: *Christus vor Magdalena. — 2. Grablegung. — 3. *Verkündigung. — 4. *Krucifix. — 5. Geburt. — 6. Verklärung. — 7. Christus im Prätorium. — 8. Auferstehung. — 9. *Krönung Mariä (gleich einer himmlischen Vision!). — 10a. *Tempelpräsentation. — 11. Madonna.

Im 2. Gang gehe man bis zu dessen Ende; zwei Stufen führen hier zu *Nr. 12, dem Oratorium Savonarola's (neben dem Eingang, aussen der 10jährige Sündenablass Leo's X. [1516] für die dasselbe besuchenden Mönche!). An der Rückwand, zuoberst im Bogen: **Fra Bartolommeo,* Fresko der Madonna; darunter die Bronzebüste *Savonarola's* über einem *Relief:* Savonarola spricht zu den Bürgern, von *Dupré* (1873). — An der linken Wand: **Fra Bartolommeo,* Christus von Kleophas und Lukas ins Hospiz geladen. — Rechte Wand: Eine Terracottabüste von Savonarola und eine Büste (Maske) des Girolamo Benivieni, von *Bastianini* (1868). — Es folgt r. die *Zelle Savonarola's* (13a); an der rechten Wand Handschriften Savonarola's, darüber: **Fra Bartolommeo,* Bildnis Savonarola's (in Oel), daneben l. ein kleines Holzkrucifix, Jugendwerk des *Baccio da Montelupo* (im Besitz Savonarola's gewesen); an der Eingangswand unter Glas: Rosenkranz, Kleidungsstücke, Stuhl (mit dem Familienwappen Savonarola's) u. a., von Savonarola. — L. (Nr. 14a) das Schlafkabinet, mit einem Bild der Verbrennung Savonarola's, aus dem 16. Jahrh. (Original im Pal. Corsini).

Nun zurück folgen an der linken Wand des Korridors: Zelle 15a—23a mit Fresken (St. Dominicus vor dem Kreuz) von dem Bruder Fiesole's, *Fra Benedetto.* — Dann weiter an der linken Wand des 1. Korridors, Z. 24a. *Fiesole,* Taufe Christi. — Z. 25a. Krucifix. Hier aussen an der Wand: *Madonna mit acht Heiligen. — Z. 26a.—30a. Fresken von Fiesole's Bruder. — Im folgenden Korridor (bei der Eingangsthür) folgen sich an der linken Wand: Z. 31a. Die Zelle *S. Antonino's* (geb. 1389, von Cosimo dem Alten so hochgeschätzter Dominikaner, dass jener seinetwillen eine Zelle zeitweilig hier bezog, 1446 Erzbischof von Florenz, 1523 heilig gesprochen). — Rechte Wand: Stammbaum und Handschriften S. Antonino's, l. sein *Bildnis, von *Fra Bartolommeo.* — Fensterwand: **Fiesole,* Höllenfahrt. — Linker Wandschrank mit Schriften, Gewändern, Maske S. Antonino's. — Eingangswand: Stammbaum heil. Dominikaner und Bildnis Ripafratta's, Lehrers von S. Antonino. — Z. 32a. **Fiesole,* Bergpredigt; Fensterwand der Nebenzelle: Versuchung. — Z. 33a. Fensterwand: Judas' Verrath; rechte Wand (unter Glas): **Madonna della Stella,* Reliquiarientafel aus S. Maria Novella. — In der Nebenzelle, Fensterwand: Einzug in Jerusalem; Eingangswand (unter Glas): **Krönung Mariä,* Reliquiarientafel aus S. M. Novella. — Z. 34a. Fensterwand: Gebet am Oelberg; rechte Wand (unter Glas): 3. Reliquiarienta-

fel, oben: *Verkündigung, unten: *Anbetung der Könige. — Z. 35a. Abendmahl, das Christus wandelnd austheilt. — Zelle 36a. bewohnte der Dominikaner *Marchese*, berühmter Kunstschriftsteller; — r. in Zelle 37a. Kreuzigung.

An der rechten Wand folgen sich im Rückweg zuerst die zwei Zellen, in denen Papst Eugen IV. weilte, und Cosmas der Alte sich oft zuzückzog; in der 1. (38a.): Kreuzigung, in der 2. (sechs Stufen erhöhten) an der Rückwand: *Drei Könige (mitten darunter der Auferstandene); an der Eingangswand: Bildnis von *Cosimo il vecchio*, von *Pontormo*. — Nach zwei Zellen folgt die **Sala delle Bandiere und Stendardi**, d. h. der Fahnen der italienischen Provinzen, Akademien, Universitäten und Gesellschaften, welche das Dante-Fest (1865) feierten; hinten die Marmorbüste Dante's von *Romanelli*; — dann die Zelle 42a. mit dem letzten Meisterbild *Fiesole's*, *Longin durchsticht die Hüfte des Gekreuzigten.

Es folgt die **Bibliothek*, ein Meisterbau *Michelozzi's*, mit 22 ionischen Säulen; in einer Reihe von Glasschränken: *Antiphonarien und Graduale mit köstlichen *Miniaturen* von Fiesole's Bruder u. a.

Westl. folgt die *Piazza dell' Independenza* (G 1), 1859 der Schauplatz der Unabhängigkeitserklärung der Florentiner von den »Lorinesi«, der habsburg- lothringischen Dynastie. — Südöstl. führt die Via Nazionale in die *Via Faenza;* in dieser liegt (r. Nr. 57) das ***Etruskische** und **Aegyptische Museum** (*Museo Egiziano ed Etrusco*, F 2), im ehemaligen Nonnenkloster S. Onofrio (tägl. geöffnet 10—3 Uhr; 1 Fr., Sonnt. gratis).

R. die **Etruskische Sammlung** (in welche die etruskischen Werke der Uffizi aufgenommen wurden): I. Saal: Vasen; in der Mitte die berühmte (**François*) *Vase*, von *Ergotimos* und *Klitias* bemalt (1845 von François in Chiusi ausgegraben), eine Amphore mit gewundenen Henkeln; um den Hals: Jagd des Kalydonischen Ebers, Siegesreigen des Theseus; 2. Streifen: Leichenspiele für Patroklos, Kampf der Lapithen und Kentauren; 3. Hochzeit des Peleus und der Thetis; 4. Achilleus und Troilos, Rückführung des Hephaestos; 5. Thierfiguren (die Vase ist die alterthümlichste unter denen mit Inschriften). — III. Saal: Götterstatuetten, Henkelvasen, Terracotta-Reliefs. — Im IV. Saal: Bronzemedaillen, *Goldschmuck, Glasgefässe. — V. Saal: Cippen (Grabsteine und Aschenkisten). — VI. Saal: Bronzespiegel; **Minerva* in Bronze (Arezzo); kleine Bronzen. — VII. Saal: Aschenkisten mit Reliefs (die Gegenstände angeschrieben); Mitte: etruskische **Chimäre* in Bronze (ein von Bellerophon, dem Sonnenheld, erlegtes Ungeheuer: Löwe, Ziege und Schlange). Im Anstoss hinter der rechten Schmalwand: Bronzerüstung aus einem Grab; auf einer Säule: **Bronzesitula* aus Volsinii mit Reliefs (Vulkan, Bakchos und Ariadne zum Olymp zurückgeführt); in den Glasschränken: Pferdegebisse, Würfel, Schreibmaterialien u. a. aus den Gräbern von Chiusi (Clusium). — VIII. Saal: Aschenkiste mit Reliefs. Mitte: *Der sogen. *Redner*, Porträtstatue mit etruskischer Inschrift auf der Gewandbordüre (am Trasimenischen See gefunden). Daneben freistehend: ***Sarkophag* aus *Corneto* (Tarquinii), von Alabaster, mit a tempera Malereien von *Amazonenkämpfen;* 3. Jahrh. v. Chr.

Dann durch einen Korridor mit Aschenkisten, in die Säle des **Aegyptischen Museums**, durch die französisch-toskanische Expedition (1828) veranlasst und von *Rosellini* gesammelt. — L. tritt man in den Saal des ehemaligen **Refektoriums** (*Sala del Cenacolo*) mit einem berümten **Fresko des Abendmahls* (1505); zuerst dem Raffael und dem Pietro Perugino zugeschrieben, jetzt insgemein als ein ursprünglich floren-

tinisches Werk (nach dem Vorbild Dom. Ghirlandajo's in S. Marco) erkannt, das unter der Leitung des Pietro Perugino von seinen Schülern (vorzugsweise von *Gerino da Pistoja*) neu hergestellt wurde. An den Wänden Zeichnungen und Stiche des Abendmahls.

III. Vom Domplatz nach S. Lorenzo, S. Maria Novella, Ognissanti.

Vom Baptisterium (F 4) nördl. der Via Martelli entlang, kommt man bei der ersten Erweiterung l. an *S. Giovanni degli Scolopi* (einem Prachtbau für die Jesuiten, von Ammanati) vorbei zum

***Pal. Riccardi** (G 3), Via Cavour 1, dem ehemaligen *Palast der Mediceer* (jetzt Staatsgebäude), Meisterwerk *Michelozzi's,* der ihn im Auftrag des Cosimo il vecchio (1430) zu bauen begann; nächst dem Pal. Pitti, seinem Vorbild, der imposanteste Palast der Florentiner (Frührenaissance), in seinen energischen gewaltigen Formen der sprechendste Träger der selbstbewussten Aristokratie, die Rustika der Façade nach oben hin abnehmend, im Unterbau vier grosse Rundportale, in den Obergeschossen eine Reihe von Rundbogenfenstern, zuoberst ein hohes, reich gegliedertes Kranzgesims mit Konsolen; der schöne Hof, über dessen Bögen im Friese Donatello acht Medaillons im Kameenstil anbrachte, mit einigen antiken Bildwerken.

Im Obergeschoss die alte **Hauskapelle der Mediceer** *(la Cappella),* mit *Fresken von *Benozzo Gozzoli,* von 1459 (der Custode im Erdgeschoss (50 C.) führt hinan und besorgt die Beleuchtung und Erklärung täglich von 11—3 Uhr, ausser an Sonn- und Festtagen). Beim Fenster r. u. l.: Engelchöre in einer Landschaft; an den Wänden der Zug der 3 Könige, eine prachtvolle Processions-Kavalkade voll frischen Lebens (bestes Licht Mittags). Auch die klugen Medici bringen mit den Königen der Madonna ihre Schätze dar. — Im Hof r. Wand Mitte, Aufgang zu den Sälen der *Deputazione provinciale* im 1. Geschoss. An der Ausgangswand des 1. Gemachs, l. griechische Büste des sogen. Doryphoros. — Im linken anstossenden *Prachtsaal *(Galleria)* mit reichen Vergoldungen und bemalten Spiegeln, schmückte *Luca Giordano* die gewölbte Decke mit dekorativ meisterlichen Fresken 1634.

Drei Treppen hoch die **Biblioteca Riccardiana** (in der Woche 9—3 Uhr geöffnet; 12. Aug. bis 12. Nov. geschlossen) mit 30,000 Bänden und ca. 4000 Handschriften, darunter Codices mit *Miniaturen* (z. B. *Virgil* mit 87 *Miniaturen* von *Benozzo Gozzoli*); Göttliche Komödie mit Bildern von *Dante* (15. Jahrh.); Nautische Tafeln auf Pergament (14.—17. Jahrh.); Geschichte von Florenz, Autograph von Machiavelli; Reise des Mönchs Oderigo del Friule im Orient 1318.

An der linken Seite des Pal. Riccardi führt die Via Gori westl. zur *Piazza S. Lorenzo* (F 3); dem Palast gegenüber steht hier die sogen. *Base di S. Lorenzo,* d. h. ein Brunnen, der einer Statue von *Giovanni delle Bande nere* als Postament dient, beide von *Bandinelli,* das Relief stellt Giovanni dar, wie er die Beute der Feinde empfängt.

***S. Lorenzo** (F 3), von *Brunellesco* (1423) als erster grosser Kirchenbau der Renaissance da erbaut, wo schon 390 eine Kirche stand. Die Façade sollte Michelangelo herstellen, aber Clemens VII.

liess ihre Ausführung fallen und die mit grossen Kosten in Seravezza gebrochenen Marmorstücke blieben liegen. Die Kirche hat die Form eines **T**, ihre drei Schiffe sind je durch sieben Säulen geschieden, auf deren antikem, zusammengesetztem Gebälk Rundbögen aufsetzen; dieses Gebälk durchläuft die ganze Kirche.

Länge des grössern Arms 75,56m., Breite 32,14 m.; des kleinern 52,69 m. auf 24,79 m. Das Mittelschiff hat eine flache Holzdecke mit Rosetten, die Seitenschiffe Kreuzgewölbe und 4eckige nischenartige Kapellen mit Pilastern und Gesimsen; kleinere Kapellen begrenzen das Querschiff; über der Vierung steigt eine Kuppel ohne Tambour auf.

Ueber der Hauptthür ein Sacrarium von *Michelangelo*. Vor dem Querhaus erheben sich je nach der 7. Säule die 2 berühmten **Kanzeln* mit *Bronzereliefs* von *Donatello* und dessen Schüler Bertoldo, mit höchst naturwahren, aber bis zum Uebermaass ausdrucksvollen Darstellungen der Leidensgeschichte, in malerisch gedrängter Anordnung. — Der rechten Kanzel gegenüber: Denkmal des Malers Benvenuti (gest. 1844), von *Thorwaldsen* (und Costoli). — Am Boden vor dem Hochaltar: Die *Grabplatte Cosimo's*, des pater patriae, gest. 1464, von *Verrocchio*. — 2. Kap. l. vom Chor: Grabmal der Gräfin Bertha Moltke (dei Ferrari Corbelli), von *Dupré* (Siena; 1864). — L. folgt die *S a g r e s t i a v e c c h i a*, quadratisch, mit Rundbogenfenstern und vieleckiger Kuppel; die prächtige **Stuckdekoration* ist von *Donatello*, 1421 bis 1428 (Friese mit Engelköpfen; Medaillons in den Schildbögen und Zwickeln; die *4 Evangelisten in den Lünetten unter der Kuppel); auch die Erzthüren (seitlich von der kleinen Tribune) entwarf *Donatello* sowie die Büste S. Lorenzo's (über der Thür), die *Waschschale, und das Grabmal der Eltern des alten Cosimo unter dem Altartisch. — Das *schöne Grabmal des Giovanni und Piero di Cosimo de' Medici, in Porphyr und in Bronze fertigte *Andrea del Verrocchio* (1742). Das Gemälde der Geburt Christi *Raffaellino del Garbo*. — In der folgenden Kapelle (linkes Querschiff, linke Wand): **Fra Filippo Lippi*, Verkündigung.

Neben dem Fresko: Lorenzo's Martyrium, von *Bronzino*, führt eine Thür zur

Biblioteca Laurenziana (F. 3, an Wochentagen 10—3 Uhr geöffnet), deren Vestibulum *Michelangelo* erbaute, der auch die Holzdecke entwarf; der Fussboden wiederholt ihre Zeichnung; die gemalten Fenster entwarf *Giov. da Udine*. Die Bibliothek besitzt über 7000 Handschriften, darunter den berühmten Pantektenkodex, den die Pisaner aus Amalfi gebracht haben sollen.

Zur *Capp. de' Principi* und *Sagrestia nuova* (mit Michelangelo's Mediceergräbern, S. 345) ist der Zugang von der Rückseite der Kirche, Piazza Madonna degli Aldobrandini, gegenüber Nr. 5 (tägl. von 9—3 Uhr, öffentliche Diener 50 C.); eine Vorhalle mit niederen Bögen durchschreitend, kommt man an deren Ende l. die Stufen hinan zur

C a p p e l l a d e' P r i n c i p i, d. h. der toskanischen Grossherzöge, von *Nigetti* (1604) nach dem Entwurf des Principe Giovanni de' Medici im Achteck mit hoher Kuppel errichtet.

Ihr Hauptwerth besteht in der kostbaren Marmorbekleidung; die biblischen Kuppelmalereien sind von *Benvenuti* (Arezzo; 1830). Unten sind die Granitsärge der Fürsten und am Sockel die musivischen Wappen der toskanischen Städte; die Bronzestatue von (r.) Cosimo II. ist von *Gianbologna*. Die Kosten dieser Kapelle werden auf 20 Mill. Fr. angegeben.

Aus der Eingangsthür dieser Kapelle, l. dem Korridor folgend, kommt man über einige Stufen hinab in die ***Cappella dei Depositi*** oder Sagrestia nuova. Diese hochberühmte Kapelle, von Leo X. für die *Gräber Lorenzo's* und *Giuliano's de' Medici* bestimmt, von *Michelangelo* erbaut und mit den herrlichsten Bildwerken geschmückt, hat für die Entwickelung der Kunst eine ähnliche Bedeutung wie die Brancaccikapelle in Carmine; hier sassen und zeichneten die jungen Künstler und glaubten noch mehr zu empfangen, als die Natur und die Antike ihnen boten. Michelangelo arbeitete 14 Jahre (1520—34) daran und verliess das Werk doch unvollendet.

An der rechten Wand: ***Grabmal des Giuliano*** (dritter Sohn des Lorenzo Magnifico, Herzogs von Nemours, Bruder Leo's X.), gest. 1516; in der obern Nische die sitzende Statue des Herzogs, den Feldherrnstab im Schoss und mit dem Auge des Kriegsführers aufblickend; von ergreifend idealem Gepräge. Zu seinen Füssen lagern sich, eine allegorische Gruppe mit ihm bildend, die Statuen (r.) des *Tags* (mit unvollendetem Kopf) und (l.) der **Nacht*, der berühmtesten Figur Michelangelo's und eine der ergreifendsten Gestalten der gesammten Kunst, versunken in Trauer und Gram und doch von überwältigender Erhabenheit und Ruhe.

Gegenüber: ***Grabmal des Lorenzo*** (Enkel von Lorenzo Magnifico, Herzogs von Urbino, Vater Katharina's, der Gemahlin Heinrichs II. von Frankreich, gest. 1518) in gleicher Anordnung, oben die sitzende Statue des Herzogs, gedankenvoll vor sich hinblickend und im Gegensatz zu Giuliano in tiefes Sinnen verloren; über dem Sarkophag die liegenden Gestalten (r.) der **Aurora* (des Morgens) und (l.) des *Abends* (crepuscolo); beide künstlerisch eben so hoch zu stellen als ihre Pendants (deren Bewegung eine gezwungenere ist, z. B. das Stützen des rechten Arms der Nacht auf ihren linken Schenkel). Michelangelo fand in diesen Symbolen des Lebens und Todes ein neues Motiv an der Stelle der früher mit Vorliebe an den Stätten der ewigen Ruhe plastisch dargestellten allgemeinen christlichen Tugenden.

An der Eingangswand: *Madonna, von *Michelangelo* (1522), zwischen Cosmas von *Montorsoli* und Damian von *Raff. da Montelupo*.

Folgt man r. vom Chor S. Lorenzo's über den Platz hin der Via del Giglio, so kommt man zur **Piazza di S. Maria Novella** (E3), früher ein viel gefeierter Festplatz, berühmt durch die von Cosimo I. 1563 gestifteten Wettrennen mit vier Vierspännern am Vorabend St. Johannis; die Obelisken (Guglie) kamen als Rennziele 1608 hierher, sie stehen auf Bronzeschildkröten, von *Gianbologna*. — An der Südseite liegt die **Halle (Loggiato) di S. Paolo*, ein lichter Bau mit verhältnis-schönen Rundbögen und quadraten Kappengewölben, nach einem Entwurf Brunellesco's (1451) aufgeführt; das Relief der SS. Franciscus und Dominicus, von *A. della Robbia*; von ihm auch die Medaillons in den Bogenfeldern. An der Nordseite des Platzes

****S. Maria Novella*** (E 3), eine ehemalige Dominikanerkirche, begonnen 1279 von zwei Dominikanern, *Fra Sisto* (gest. 1283) und *Fra Ristoro* (gest. 1289), und von *Giovanni da Campo* (gest.

1319) und *Jacopo Talenti* (gest. 1362) vollendet; das reinste und zierlichste Werk der toskanischen Gothik. Die *Façade,* 1348 begonnen, setzte *Leon Batt. Alberti* (1450—70) fort; der alte Theil war in gothischen Formen bis zum Hauptgesims über den Rundbögen angelegt, mit korinthischen Säulen auf vortretenden Piedestalen, Alberti bekleidete das Obergeschoss mit Pilastern und vermittelte beide durch seitliche, mächtig geschwungene Schnecken, die sich (die Seitendächer verbergend) auf einer zwischen die Geschosse eingeschobenen Attika erheben. — Auch das fein ornamentirte Hauptportal ist von *Alberti.* — Das Innere, ein dreischiffiges lateinisches Kreuz (99,18 m. lang und 28,33 m. breit; Querschiff 61,54 auf 11,35 m.), zeichnet sich durch weite, lichte Raumwirkung und edle Verhältnisse aus, die schlanken, kräftigen Pfeiler wirken besonders anmuthig und würdig, ihre Abstände nehmen gegen den Hochaltar hin merklich ab. 1565 liess Cosimo I. durch *Vasari* (leider) Seitenaltäre hinzufügen, wobei die alten Wandfresken zerstört wurden; die Erneuerung der Altäre (1861) ist auch keine glückliche.

Eingangswand, über der Hauptthür: giotteskes Krucifix. — R. von der Thür: *Masaccio*, Die Dreieinigkeit mit Maria und Johannes nebst einem Stifterpaar (einst eins seiner schönsten Werke; jetzt verdunkelt).

Rechtes Querschiff, rechte Wand hoch über der Thür: *Grabmal des Tedice Aliotti, Bischofs von Fiesole, von *Tino di Camaino* (Siena; 1336). Daneben: Grabmal des Aldobrandino Cavalcanti (gest. 1279); darüber: *Madonna mit dem Kind, das nach dem Stieglitz greift, von *Nino Pisano.* — Darunter (am Fuss der Treppe): Gothisches Grabmal des Patriarchen Johannes von Konstantinopel, gest. 1440 auf der Kirchenversammlung. — Dann die Stufen hinan in die an das 4. Querschiff stossende

Cappella Rucellai: An der Rückwand die berühmte ****Madonna*** von ***Cimabue*** (1270), das erste Bild, in welchem sich die Ueberlegenheit der Florentiner Schule offenbarte (auch der Schlüssel für die Entwickelung Giotto's); es erweckte damals einen solchen Enthusiasmus, dass es vom Haus des Cimabue mit grosser Pracht und Trompeten in feierlicher Procession nach der Kirche getragen wurde (aus der alten Schule stammen noch der grosse Kopf, das Vorspringen der Nase, die dünnen langen Finger, der Gewandwurf; das Neue, Zündende war die natürliche Bewegung, die Rundung und der seelische Ausdruck). — An der linken Wand: *Bugiardini,* Martyrium St. Katharina's (nach Michelangelo's Komposition). — Rechte Wand, Mitte: S. Lucia, von *Ridolfo del Ghirlandajo.* — Unten l.: Grabschrein des Beato Giovanni da Salerno, von *Vicenzo Danti* (1571). — R. Grab der Beata Villana de' Cerchi, von *B. Rosellino.*

Es folgen an der Rückwand des rechten Querschiffs 5 Kapellen. (Von l. n. r.) 2. Cappella Strozzi, mit *Fresken von *Filippino Lippi*, Legende des SS. Johannes und Philippus (1487—1502); l.: *Johannes erweckt Drusiana; darüber: Johannes' Martyrium; r. *Philippus stürzt die Götzenbilder und macht einen Drachen unschädlich; darüber: Philippus' Martyrium; an der Decke: Patriarchen; am Fenster: Madonna, Johannes, Philippus; an der Rückwand: Grabmal des Stifters Filippo Strozzi, mit Relief (Madonna und Engel), von *Bened. da Majano.*

3. Kapelle (Chor) hinter dem Hochaltar: Fresken von *****Domenico Ghirlandajo*** (1485—90; man lernt hier den Meister als Lehrer Michelangelo's und Vorbild Raffaels

in dessen historischer Kompositionsweise und Formenvortrag würdigen; er malte diese als Schule für die Maler der höchsten Blütezeit der Kunst sehr bedeutsamen Fresken im Auftrag des Giovanni Tornabuoni, brachte daher über 20 Bildnisse der Tornabuoni an); — linke Wand: *Leben Mariä* (von unten l. beginnend): — 1. Joachims Vertreibung aus dem Tempel (r. Ghirlandajo, mit rothem Mantel, sein Vater, die Maler Mainardi und David Ghirlandajo). — 2. *Geburt Mariä (die Scenerie aus dem Leben, wie bei Florentiner Patricierinnen). — 3. Tempelpräsentation. — 4. Vermählung. — 5. Verehrung der Könige. — 6. *Kindermord. — 7. Himmelfahrt. — Rechte Wand: *Geschichte des Täufers* (von unten r. beginnend): 1. *Zacharias im Tempel, mit vielen *Porträts der Tornabuoni in der gottesdienstlichen Versammlung (Vorbild für *Raffael*). — 2. *Heimsuchung (die vorderste der drei Zuschauerinnen ist die schöne Ginevra Benci; die Männer an der Mauer malte *Michelangelo* als Lehrling). — 3. Geburt des Täufers. — 4. Namengebung. — 5. *Busspredigt (in der Massenkomposition, Grossheit und Individualisirung von Einfluss auf *Raffael*). — 6. Taufe Christi. — 7. Tanz der Salome. Das Glasgemälde von *Alessandro Fiorentino* (1492); die Rücklehnen des *Stuhlwerks von *Baccio d'Agnolo* (1490).

4. Cappella Gondi, entworfen von *Giuliano da Sangallo*; mit dem berühmten *Krucifix von *Brunellesco*, eine dem Bauern-Christus des *Donatello* (S. Lorenzo) entgegengestellte »schöne« Renaissancegestalt.

Im linken Querschiff, der Capp. Rucellai gegenüber, führen Stufen hinan zur Capp. Strozzi, mit den herrlichen ***Fresken des Andrea Orcagna;*** an der linken Wand: Das**Paradies(florentinische Grösse geeint mit sienesischer Milde); Rückwand: *Das Jüngste Gericht (1350); rechte Wand: Die Hölle (stark überarbeitet); das Altarblatt: Christus reicht dem St. Thomas (Wissenschaft) das Evangelium, und dem Petrus (Kirche) die Schlüssel, auch von *Orcagna* (1357). — Die Treppe hinab und durch die Thür daneben in die Sakristei (von Fra Jac. Talenti entworfen), mit einem skulptirten Christus von *Maso di Bartolommeo* und einem Terracottabrunnen von *Luca della Robbia*. — Die *Kanzel* im Mittelschiff nach einer Zeichnung des *Brunellesco;* hart dabei (gegen den Eingang) die Grabplatte des Lionardo Dati (gest. 1424), von *Ghiberti*.

Zwischen Capp. Strozzi und Capp. de' Gaddi führt eine kleine Thür aus dem linken Querschiff zu den Kreuzgängen hinab. L. der Kirchenwand entlang kommt man hier zum Chiostro Verde (einem alten Kreuzgang), so genannt von den grün in grün gemalten *Fresken;* an der ersten Wand l. von *Paolo Uccello,* (ca. 1430; Schöpfung, Sündenfall, Noah), die übrigen von unbekannter Hand (Esau und der Segen Jakobs, von *Dello*). In der Mitte der Eingangswand des Chiostro Verde (Nordwand) öffnet sich eine Thür in die Cappella degli Spagnuoli, einst der Kapitelsaal, 1566 den in Florenz wohnenden Spaniern eingeräumt, eine grosse quadratische, mit spitzbogigem Kreuzgewölbe eingedeckte Kapelle, mit bedeutenden, für die Einsicht in die Entwickelungsgeschichte der Kunst sehr wichtigen **Fresken* von *Andrea di Firenze* (dem Maler der Raineri-Fresken im Campo Santo zu Pisa), 1355 vollendet.

Südwand: Geschichte des St. Dominicus und Petrus' Martyr. — Ostwand: Die streitende und triumphirende Kirche (l. unten der Dom von Florenz, nach dem ursprünglichen Modell von Arnolfo),

im Vordergrund der Triumphator der Kirche St. Dominicus, der weisse und schwarze Hunde (Domini-canes = des Herrn Hunde) auf die radikalen Wölfe hetzt, um ihnen die entrissenen Schafe wieder abzujagen, in der Gruppe der unfehlbaren Wahrheit des Glaubens eine Menge Porträts; oberhalb die Seligkeit und der Weg zum Paradies. — Westwand: Allegorie der rechtgläubigen Theologie und ihrer Vorwissenschaften: St. Thomas von Engeln, Patriarchen, Heiligen umgeben, zu Füssen die besiegten Irrlehrer Arius, Sabellius, Averroës; in Nischen die Repräsentation von Wissenschaft und Glaube, darunter Kaiser Justinian, Papst Clemens VII., Petrus Lombardus, Boëthius, Dionysius Areopagita, Joh. Damascenus, Pythagoras, Euklid, Ptolemäos, Tubalkain (Musik), Aristoteles, Cicero, Donatus (Grammatik). — Die Deckenbilder sind von *Antonio Veneziano* (Petrus auf dem Meer, Auferstehung, Ausgiessung des Heiligen Geistes, Himmelfahrt).

Westwärts schliesst der grosse Kreuzgang *(il chiostro grande)* an, der grösste in Florenz, mit 52 Lünettenfresken von Künstlern des 17. Jahrh., zur Verherrlichung der Dominikaner. — In der Klosterapotheke (Via della Scala 14) sind in der ehemaligen Kapelle (50 C.) Fresken der Leidensgeschichte von *Spinello Aretino* gemalt.

Oestlich in der nahen Via della Forca (Seitenstrasse der Via Cerretani) sind in Nr. 8 **Palazzo Martelli** (zugänglich 11—2 Uhr) einige bedeutende **Skulpturen* von *Donatello* (die Martelli sind Nachkommen der Familie, welche den Donatello erziehen liess); im Treppenhaus: David; 1. Saal: *Johannes, Büste und Statue, in drei Sälen auch Gemälde von *Salvator Rosa, Annibale Caracci, Giacomo Francia* (nicht Franciabigio), *Tura* (nicht Mantegna), *Beccafumi* u. a. — Dem Haus gegenüber: **Mino da Fiesole*, Relief der Madonna.

Von der Mitte des Platzes südöstl. kommt man zur *Via Tornabuoni*, einer der vornehmsten Hauptstrassen von Florenz; hier liegt l. (Nr. 19) der prächtige

***Palazzo Strozzi** (E 4), der Höhepunkt des Palastbaues der Frührenaissance, für Filippo Strozzi in entsprechender Würde und Grösse von *Benedetto da Majano* (1489) entworfen; die Façade in Rustika, die Geschosse durch gegliederte Gurtgesimse getrennt, auf denen je neun zweitheilige, kräftig eingefasste Rundfenster ansetzen, deren feine Zierformen die ernste, abwehrende Wandmasse ausgleichen; das herrliche *Kranzgesims (nach einem antiken römischen Architrav) komponirte *Cronaca;* 1500 wurden die schönen eisernen **Lumiere* (Ecklaternen, Fackelhalter und Ringe) von *Caparra* gefertigt; 1504 war die Hälfte des Palastes vollendet, und Lorenzo Strozzi hielt glänzende Hochzeit.

In der Querstrasse westl. der Via Vigna nuova liegt r. (Nr. 20) der ***Pal. Rucellai** (E 4), 1460 von *Leon Batt. Alberti* erbaut, das zierlichste Beispiel des von der alten Strenge der mächtigen Quadernfaçaden zum antikisirenden Schmuck der Renaissance übergehenden Stils der Frührenaissance. Gegenüber stehen noch drei Bögen einer von *Alberti* erbauten Säulenhalle (Loggia). Längs der linken Seite des Palastes (Via de' Palchetti) gelangt man um

den Assisenhof r. zum *Oratorio S. Sepolcro,* 1467 von *Alberti* für Giov. Rucellai errichtet, ein feiner Zierbau von verschiedenfarbigen Marmorfeldern zwischen kannelirten Pilastern, im Innern eine Nachahmung des heiligen Grabes.

Zur Via Tornabuoni zurück und südl. zur *Piazza SS. Trinità* (E 4), umgeben vom (l. geradeaus) *Pal. Spini,* jetzt *Rathhaus* (dessen imposanter Bau ein grossartiges Beispiel der alten Florentiner Paläste darstellt), östl. *Pal. Bartolini* (jetzt Hôtel du Nord), ein treffliches Werk der Hochrenaissance von *Baccio d'Agnolo* (1520); r.

SS. Trinità (E 4), die früheste gothische Kirche in Florenz, 1250 durch *Niccolò Pisano* angelegt, die Façade (1593) von *Buontalenti;* das fünfschiffige Innere von sehr glücklichen Verhältnissen.

Bei der Erweiterung von 1393 wurde der Kreuzarm hinzugefügt und Kapellen an die Stelle der äusseren Schiffe gesetzt. 1593 kamen hier die berühmten Wandmalereien des 14. und 15. Jahrh. weg. — 1. Kap. (zwischen den Thüren): *Marmoraltar von *Benedetto da Rovezzano* (1552). — 3. Kap. (linke Wand): *Sarkophag des Niccolò d'Avanzi (gest. 1444). — 4. Kap. r.: *Don Lorenzo Monaco*, Verkündigung, mit trefflicher Staffel. — 2. Kap. r. vom Hochaltar: *Fresken von *Domenico Ghirlandajo,* Legende des St. Franciscus, (1585; gehören zu den besten Fresken des Meisters), im Bild des Auferweckten der Pal. degli Spini und die alte Kirchenfaçade; bei der Ordensregel das Bildnis des Lorenzo Magnefico. — Rückwand: Die Donatoren Sassetti. Ihre *Grabmäler von *Giuliano Sangallo;* in den Bogenverzierungen und im Fries skulptirte antike Kultusceremonien, Kentauren, Nereïden.

Auf dem Platz vor der Kirche eine **antike Granitsäule* aus den Caracalla-Thermen, von Pius IV. (1563) an Cosimo I. geschenkt, der sie hier, zu Ehren der Niederlage der Republikaner (1537 und 1554) aufstellen liess; oben die Porphyrstatue der Gerechtigkeit, von *Tadda* (1581). — R. am Quai folgt (Nr. 2) der *Pal. Fontebuoni,* wo *Alfieri,* der Fürst der Tragödie, 1803 starb.

Die *Brücke S. Trinità,* 1252 angelegt und viermal zerstört, ist ein Meisterwerk *Ammanati's* (1570), eine der schönsten Brücken seit dem Beginn der Renaissance.

R. am Lungarno Corsini folgt (Nr. 10) **Pal. Corsini** (D E 4), durch Papst Clemens XII. Corsini (1610) da erbaut, wo Machiavelli ein Gut hatte und das Lusthaus des Antonio de' Medici für des letztern dramatischen Verein war.

Im Obergeschoss eine ansehnliche **Gemäldesammlung** (geöffnet: Dienst., Donnerst., Sonnabd. 10—3 Uhr, Eingang von Via Parione Nr. 7.; dem Portier 50 C.; Verzeichnisse). Im Vorsaal, Rückwand: *A. del Sarto,* Zwei Geschichten des Täufers, grau in grau. — 1. Saal: Bildnisse von *Sustermans* und *Naldini;* linke Wand: Nr. 17. **Pontormo,* Bildnis. Schöne Marmorvase, Nachahmung der Antike (Lykurg vertreibt das Bakchosgefolge). — 33. *Van Dyck,* Porträt des C. Corsini, Skizze. — II. Saal: Landschaften von *Salvator Rosa* (die schönsten 12, 20, 39). — III. Saal (Grosse Gallerie), rechte Schmalwand: *Raffael,* Madonna, Anna, Joseph, der kleine Täufer (1516); wahrscheinlich eine Kopie des Münchener Originals. — Nr. 4. *Guido Reni*, St. Thomas. — 9.

Ders., Joh. Scotus. — 21. *Giulio Romano*, Der Violinspieler, nach Raffael. — IV. Saal: Nr. 6, 7, 11, 12, 19, 34, *35, 39, *40, 45. Bilder von *Carlo Dolci* (das beste: der Friede, Nr. 40). — 9. **Raffael*, Karton zu Julius II. (Pal. Pitti). — 18. **Luca Signorelli*, Madonna, Hieronymus, Bernhard (1475). — 21. **Fra Paolino*, Heilige Familie (1511). — 23. **Filippo Lippi*, Rundbild: Madonna mit Engeln. — 25. *Albertinelli*, Madonna. — 28. *Botticelli*, Madonna mit sechs Engeln. — V. Saal: Corsini-Bildnisse von *Sustermans* und *Benvenuti*. — VI. Saal: Nr. 2. *Bronzino*, Baccio Valori (1540). — 6. **Pollajuolo*, Männliches Bildnis. — 8. **Sebast. del Piombo* (eher Marcello Venusti), Kreuztragung. — 11. *Carlo Dolci*, St. Sebastian. — 13. 14. 17. 18. 21. 28. *Salvator Rosa*, Landschaften (meist Kopien). — 22. *Ligozzi*, Flötenspieler. — 24. *Guido Reni*, Lucrezia. — VII. Saal (gelber): Nr. 2. *Annib. Caracci*, Der Täufer. — 4. *Salvator Rosa*, Marine; bez. — VIII. Saal (nichts Bedeutendes). — IX. Saal: *Bellini*, Scene aus Ariost. — Nr. 8. *Guido Reni*, Scene aus Ariost. — Vor dem Fenster der Ausgangswand: *Giovanni da Pisa*, Madonna und Heilige, oben Kreuzigung und Verkündigung; Savonorola's Verbrennung auf der Piazza della Signoria (1498). — In den zwei Seitenzimmern von der grossen Gallerie (Saal III): Nr. 2. *Raffaelino del Garbo*, Heil. Familie. — 7. *Paolo Veronese*, Verkündigung. — 9. *Albertinelli*, Heil. Familie. — 16. *Van Dyck*, Prometheus. — 19. *Paolo Veronese*, Auferstehung.

Die nächste Brücke ist *Ponte alla Carraja*, 1218 errichtet, viermal zerstört (1304, als unter Gello's Leitung die Hölle auf dem Fluss dargestellt wurde), 1557 von *Bartol. Ammanati* ergänzt, 1867 mit den gegossenen Marciapiedi erweitert. An dem Platz vor der Brücke des *Hôtel New York (Pal. Ricasoli)*, angeblich von *Michelangelo* erbaut. Nordwestl. der Via Ognissanti entlang zur *Piazza Manin*, an deren Nordseite die Kirche

Ognissanti (D 3) liegt; 1627 umgebaut; die Façade neu hergestellt; über dem Haupteingang *Terracottarelief von *Luca della Robbia*, Krönung Mariä.

Im einschiffigen Innern, an der linken Wand (nach dem 3. Altar): **Domenico Ghirlandajo*, St. Hieronymus, Fresko von 1480; — gegenüber r.: **Botticelli*, St. Augustin; — im linken Querschiff, in der Capp. Gondi-Dini (Treppe hinauf), linke Wand: **Giotto*, Krucifix; in der Sakristei eine giotteske Kreuzigung; — im ehemaligen Refektorium (jetzt Büreau, Erlaubnis bei der Direktion, Pal. Uffizi): **Domenico Ghirlandajo*, Abendmahl (1480), verwandt mit Castagno's Abendmahl in S. Apollonia.

V. Vom Domplatz zum Bargello, S. Croce, Casa Buonarroti.

Südöstl. vom Domchor führt die Via del Proconsolo südl. zur (l.) Querstrasse *Borgo degli Albizzi*, deren linke Seite mehrere stattliche Paläste (G 4) schmücken, an der Ecke (Nr. 28) **Pal. non finito**, 1598 von *Buontalenti* begonnen, der erste Stock von *Vignola*, die Haupttreppe von *Santi di Tito*, der Hof von *Cigoli* (1865 wurde der Palast für den Consiglio di Stato eingerichtet); Nr. 24: *Pal. Pazzi*, mit Sgraffiti; Nr. 18: *Pal. Altoviti*, oder de Visacci (Fratzen!), d. h. mit 15 Büsten berühmter Männer; der Palast gehörte zuerst den Albizzi; Nr. 12: *Pal. degli Albizzi*, Stammhaus dieser, mit den Medici und Alberti rivalisirenden Familie.

Zurück zur Via Proconsolo, an der Ecke l., Nr. 10: *Pal. Quaratesi,* für Jacopo Pazzi von *Brunellesco* einfach und geschmackvoll erbaut. — Die folgende Querstrasse r., Via S. Martino, führt an ihrem Ende r. zum (Nr. 2) sehr bescheidenen *Geburtshaus Dante's* (F 5), die dunkle *Torre della Castagna* gegenüber gehörte zum alten Priorenpalast. — Es folgt das Kirchlein (l.) *Oratorio di S. Martino,* in dessen zehn Lünetten ein Schüler des *Filippo Lippi* die Werke der Barmherzigkeit malte. — Zurück zur Via Proconsolo liegt südwärts an dieser der imposante Palast des

***Bargello** (G 5), einst die amtliche Wohnung des *Podestà,* jetzt mit dem **Nationalmuseum** (geöffnet tägl. 10—3 Uhr, 1 Fr., Sonnt. 11—2½ Uhr frei; Eingang Via Ghibellina 1); der ernste, trotzige Bau, ganz in Haustein, mit Zinnen und Thurm, ist ein sprechendes Abbild der Republik des 14. Jahrh.; er wurde schon 1250 begonnen, ist also der älteste derartige Palast in Florenz.

Der ursprüngliche Entwurf ist aber nicht mehr zu erkennen, da bis 1346 fast ununterbrochen am Palast gebaut wurde; einen wichtigen Antheil am Bau hatten die Mönche *Sisto* und *Ristori* (der älteste Theil schaut an der Via del Proconsolo gegen di Badia); 1292 bezog ihn der Podestà. Als eins der Staatscentren war er der Schauplatz der Entwickelungskämpfe der Republik, und wurde wiederholt vom Volk bestürmt (daher Restaurationen und Verstärkungen 1304, 1317); Brand (1332) und Ueberschwemmung nöthigten zu neuen Umbauten, die *Benci di Cione* und *Neri di Fioràvante* leiteten; die grosse Freitreppe wurde 1367 vollendet. Nachdem der Palast 1502 den Giudici di Rota (Justizkollegium), dann dem Bargello (Platzkommandant), den acht des Raths (baglia), den Capitani di parte Guelfa gedient, und *Baccio d'Agnolo* und *Giuliano da Sangallo* den Umbauten vorgestanden hatten, wurde er zu Gefängnissen eingerichtet; erst 1855 nach einer tüchtigen Restauration durch *Mazzei* und *Bianchi* unter der Leitung des Archäologen *Passerini* richtete man ihn zum Nationalmuseum ein.

Man tritt durch die Nordthür sogleich in den malerischen Hof, den auf drei Seiten schöne Rundbogen-Loggien auf achteckigen Pfeilern umgeben; eine grosse Freitreppe führt hinan. An den Wänden prangen die Wappen der Podesta des 15. und 16. Jahrh.; unter den Loggien die Wappen der Stadtquartiere. — Im Obergeschoss angekommen, tritt man in eine grosse Vorhalle; hier befindet sich (die erste l.) eine 1249 von *Bartol. Pisano* gegossene Glocke; — r. folgt die

I. Sala del Consiglio, mit hochgespannten Kreuzgewölben auf kräftigen Pfeilern. Die Marmorbildwerke stammen meist aus dem Salone des Palazzo Vecchio.

L. Adam und Eva, von *Bandinelli* (1551). — In der Ecke und an den Längswänden: Herkuleskämpfe, von *Vincenzo de Rossi* (von nüchterner Virtuosität). Zwischen den Statuen, an der Längswand der Rückseite und an der rechten Schmalseite: ***Luca della Robbia,* zehn Reliefs mit tanzenden, spielenden, singenden Kindern, von ebenso unerschöpflicher Naivität als Anmuth. — An der Eingangswand und an der linken Schmalwand: **Donatello,* Tanz von 30 Genien, von naiver Kraft.

— Am Mittelpfeiler der Rückwand: *Michelangelo*, Bakchos (in des Meisters 22. Jahr gefertigt, von trefflichster Anatomie, aber nur ein ideales Bild der beglückenden Weinseligkeit). — Rechte Schmalwand: *Gianbologna*, Die das Laster besiegende Tugend; — **Michelangelo*, Sterbender Adonis (herb, aber von ergreifend tragischer Wirkung); — **Ders.*, Der Sieger (ein nackter Jüngling hält einen bärtigen Gegner nieder; unvollendet, wahrscheinlich vom Denkmal Julius' II.). — Eingangswand: Ehre und Betrug von *Danti*. — Am Pfeiler: *Donatello*, David.

II. Sala della Torre, mit Glaswaaren und Schränken aus Privatsammlungen.

III. Sala del Duca d'Atene, prächtige Majolikensammlung (opere di ceramica) aus den Fabriken von Faenza, Pesaro, Urbino und Gubbio; einige von *Giovanni da Udine;* zwei (bez.) von *Guido da Castel Durante,* 1520 nach Zeichnungen *Raffaels* ausgeführt.

Es folgt IV. die Cappella, mit *Fresken von *Giotto* (ca. 1302).

Ueber dem Eingang: Die Hölle; gegenüber: Das Paradies (hier hinter Karl von Valois r., beim Fensterwinkel **Dante* im 35. Jahr, Corso Donati, Brunetto Latini); — rechte Längswand: (unten) Legende der Maria Aegyptiaca und Magdalena; (oben) Die Marien am Grab, Auferweckung des Lazarus, Magdalena's Salbung; gegenüber: Tochter der Herodias; Wunder des Kaufmanns von Marseille.

Unter den Fresken der schmalen Fensterwand: r. Madonna (1490); l. Hieronymus (1580), bez.: Alexandrini prioris.

R. V. Saal, mit Elfenbeinskulpturen, Arbeiten in Kristall und Bernstein, ehemals den Medici gehörig.

Dann folgt der VI. und VII. Saal, die Sala dei Bronzi.

VI. Saal. Mitte: *David von *Donatello* (voll jugendlicher Thatkraft); — rechte Wand: *Gianbologna*, Juno; — Ausgangswand: *Vecchietta*, Büste der Anna Lena; — *Benvenuto Cellini*, Relief eines Hundes; — *Donatello*, Büste von Gattamelata.

VII. Saal: Linke Längswand: *Benv. Cellini*, Büste Cosimo's I.; — *Ders.*, Bronzemodell und Wachsentwurf des Perseus. — **Lor. Ghiberti*, Aschenurne für drei Heilige. — Mitte: 1. **Donatello*, Genius. — 2. **Gianbologna*, Merkur vom Windhauch getragen (von unvergleichlicher Schönheit der Linien und kecker Ausführung). — 3. *A. del Verrocchio*, David (1476). — Schmalwand (Mitte): *Vecchietta*, Liegende Statue des Mariano Socino (1467), darüber, l.: ***Brunellesco*, Relief von Abrahams Opfer; — r.: **Lor. Ghiberti*, Dasselbe (es sind dies die berühmten Konkurrenzarbeiten für die Thür des Battisterio (S. 302); Ghiberti zeigt sich hier wohlgefälliger, Brunellesco dagegen künstlerisch strenger).

Zurück durch Saal V, die Treppe hinan zum II. Geschoss.

I. Saal. An den Wänden: *Fresken des *Andrea del Castagno*, aus der Villa Rinuccini in Legnaja (1435; naturalistisch und technisch sehr bedeutend); — Rückwand: *Farinata degli Uberti; Niccolò Acciajuoli; zwei Sibyllen; Dante; — rechte Schmalwand: Petrarca; Boccaccio. — Eingangswand l.: Pippo Spano. — Die *Glasgemälde nach *Luca Signorelli's* Entwürfen. — II. Saal: 40 Terrakotten aus der Werkstätte der Robbia. Eingangswand r.: (aus Monte Oliveto, Vallombrosa, Montughi u. a.) *Andrea della Robbia*, Geburt Christi (1521). — R. Schmalwand: Tabernakel von *Donatello*, mit St. Matthäus — Linke Eingangswand: **Pollajuolo*, Zwei Büsten in Florentiner Kostüm (15. Jahrh.). — *Luca della Robbia*, Madonna; — **Andrea della Robbia*, Grablegung.

L. vom ersten Saal zwei neu eingerichtete Säle mit *Renaissanceskulpturen, meist aus den Uffizien.

I. Saal. Mitte: **Donatello*, Der Täufer (»welcher, lauter Charakter, weder so stehen, noch auch nur leben könnte«). — Rechte Wand: **Benedetto da Rovezzano*, Drei Reliefs aus der Geschichte des S. Gualberto (echt dramatisch). Darüber, l.: Reliefbildnis des Galeazzo Sforza. — Daneben: **Andrea del Verrocchio*, Relief, Tod der Gattin des Giovanni Tornabuoni, Francesca Pitti (starb 1477; Schmerz und Rührung plastisch greifbar); r. Reliefbildnis des Federigo Montefeltro. — Eingangswand, Ecke: *Rinaldo della Luna, von *Mino da Fiesole*. — Büste von Fra Sassetto, von *Dems.* — Mitte unten: *Bened. da Rovezzano*, Relief vom Monument Gualberts. — R.: *A. Rosellino*, Frauenbüste. — Linke Wand: *A. Rosellino*, Matteo Palmieri (1468). — **Bened. Rovezzano*, Gualbert durchschreitet die Flammen. — Darüber: *Donatello*, Kleiner Täufer. — **Mino da Fiesole*, Madonna. — **Pierino da Vinci* (Neffe Lionardo's), Die stillende Madonna; im zartesten Flachrelief. — Ecke: **Benedetto da Majano*, Büste von Pietro Mellini (1474).

II. Saal. Linke Längswand: * *A. del Verrocchio*, Madonna. — *Mino da Fiesole*, Frauenbüste. — **Matteo Civitali*, Der Glaube (voll inbrünstiger Anmuth). — Unten: **Jacopo della Quercia*, Fünf Genien mit Fruchtgewinden (vom Grabmal der Ilaria del Carretto im Dom zu Lucca). — Darüber: **Antonio Rosellino*, Madonna, ihr Kind anbetend (wie innig und naiv!). — Dann: *Ders.*, Kleiner Täufer (1477). — Daneben: **Ders.*, Madonna (wie ein Lorenzo di Credi in Marmor). — Schmalwand: *Luca della Robbia*, Kreuzigung Petri. — **Michelangelo*, Büste des Brutus (herbe). — **Ders.*, Relief der Madonna (unvollendet; wundervoll in diesen Raum komponirt, eine der reinsten absichtslosesten Schöpfungen Buonarroti's). — Darunter: **Ders.*, Satyrmaske, freie Nachbildung einer Antike im 15. Jahrh. Der Herzog tadelte, dass der Mund geöffnet und der alte Kopf alle Zähne noch habe. Da brach Michelangelo einen Zahn heraus und feilte den Gaumen. Der Herzog belachte den künstlerischen Scherz und nahm von da an den Künstler in seinen Palast. — *Ders.* (?), Martyrium des St. Andreas. — *Luca della Robbia*, Petrus befreit. — Fensterwand: Bildnis der Gattin des Batt. Sforza. — Krönung Karls d. Gr., 13. Jahrh. — Eingangswand: **Mino da Fiesole*, Büste des Piero de Medici (1453). — *Michelangelo*, Leda. — Darüber: **Mino da Fiesole*, Madonna und zwei Reliefbildnisse. — Büste *Machiavelli's* (1495). — Mitte des Saals: Nr. 1. *Benedetto da Majano*, Der Täufer (voll naiver Anmuth); — 2. **Jacopo Sansovino*, Bakchos (1513; in lieblichster Wahrheit); — 3. **Michelangelo*, Apollon einen Pfeil aus dem Köcher nehmend (unvollendet).

R. vom Hof zu ebener Erde: *Waffensammlung;* Kanone, 1638 von *Cosimo Cenni* gegossen. Beim zweiten Pfeiler: *Kürass* und *Helm*, von *Gianbologna* gezeichnet; Perkussionsgewehre, französische, italienische, spanische, deutsche Flintenläufe mit prächtigen Zeichnungen. — ☞ Hier ist der Ausgang.

Gegenüber liegt die Kirche der ***Badia** (FG5), ein 1627 von Segaloni erneuerter Bau, an Stelle des 1285 von Arnolfo di Cambio errichteten; mit Skulpturen von *Mino da Fiesole*, der die Verbreitung des Renaissancestils am meisten förderte.

Sogleich r. an der Eingangswand: Grabmal des Gianozzo Pandolfini (15. Jahrh.); r. an der Wand: *Mino da Fiesole, *Relief (Maria, SS. Lorenz und Leonhard, Gestalten von feinstem Naturgefühl); — r. (Hinterwand): *Grabmal des Bernardo Giugni, von *Dems.* (1466). — An der linken Wand: *Denkmal des Hugo von Andeburg, von *Dems.* (1481). — In der Kapelle l. dahinter: **Filippino Lippi*, Maria vor St. Bernhard (1481). — Im Vorraum, 2. Kap. l.: **Orcagna*, Ausgiessung des H. Geistes.

Südl. folgt die *Piazza di Firenze,* an deren Westseite (Nr. 1) der **Pal. Gondi** (F 5), ein klargegliederter Bau des *Giuliano da Sangallo* (1490), von überaus schönen Verhältnissen, die Façade ganz in Rustikaquadern, der Hof ein »Urbild besonnener Eleganz«. — Südl. l. führt die Via de Leoni zum *Lungarno della Borsa,* an dessen Mitte der Neubau der *Börse* von *Majorfi* (1860) liegt, am Ostende der *Pal. Alberti* (Via de' Benci, Nr. 1), wo der berühmte Baumeister Leon Batt. Alberti wohnte (die Façade 1849 erneuert). — Gegenüber die Brücke *Ponte alle Grazie* (F 6), 1236 errichtet, 1345 verkürzt durch Quai-Erweiterungen, einst mit Kapellen geschmückt; sie widerstand allen Ueberschwemmungen. — Jenseit der Brücke r. (6) der *Pal. Torrigiani,* ein Bau des *Baccio d'Agnolo,* mit Gemäldegallerie (Donnerst. 10—4 Uhr; Bilder von Pesellino, Masaccio, Luca Signorelli, Pollajuolo); l. am Lungarno Serristori das Denkmal *Demidoff's* (1870). — Diesseit der Brücke führt nördl. die Via de' Benci zur *Piazza S. Croce,* ein Rechteck von 8800 Qm. Fläche, in der Mitte die Statue *Dante's,* von *Pazzi* (1865); r. (Südseite) *Pal. dell' Antella* (jetzt Mariani), mit Fresken, die 1620 in 27 Tagen von 13 Künstlern ausgeführt wurden. An der westlichen Schmalseite (Nr. 1) *Pal. Serristori,* ein anmuthiger Renaissancebau von *Baccio d'Agnolo.* An der Ostseite die berühmte Kirche:

****S. Croce** (H 6), das Pantheon ausgezeichneter Florentiner, ursprünglich eine der grössten gothischen Franciskanerkirchen, 1294 vom Dombaumeister *Arnolfo di Cambio* begonnen. Die inkrustirte glänzende *Marmorfaçade* wurde mit Berücksichtigung der Entwürfe *Cronaca's* von *Niccolò Matas* 1857—63 ausgeführt; das *Relief in der Lünette der Hauptthür (Kreuzeserhöhung) von *Dupré* (Siena), die Reliefs der Seitenthüren von Schülern Duprés. Den Thurm erneuerte *Baccani* (1847).

Im Innern haben die Altäre und Umänderungen von *Vasari* (1566) die Wirkung des schönen eleganten Baues, der ganz von Giotto, den Gaddi, Orcagna u. a. ausgemalt war, wesentlich beeinträchtigt; die Kirche ist 116,47 m. lang, im Querarm 74,75 m. breit.

Rundgang im Innern. Eingangswand: Glasgemälde der Kreuzabnahme nach *Ghiberti.* — Im Spitzbogen: *Donatello,* Bronzestatue St. Ludwigs. — Rechtes Seitenschiff: *Grabmal des *Michelangelo,* nach einer Zeichnung *Vasari's,* 1570 errichtet; — die Büste von *Lorenzi;* — darunter Statuen der Malerei von *Dems.,* der Bildhauerei von *Cioli,* der *Baukunst von *Giovanni dell' Opera.* — Gegenüber, am linken Pfeiler: Relief der Madonna del latte, von *Antonio Rosellino.* — 2. Altar: *Vasari,* Kreuztragung. — Denkmal *Dante's* (sein Grabmal in Ravenna, S. 266) von *Stefano Ricci* (Inschrift: »das Ehrendenkmal, das die Vorfahren dreimal vergeblich beschlossen, wurde 1829 errichtet«). — **Grabmal Alfieri's* von *Canova,* auf Kosten der Gräfin Albani-Stolberg 1810 errichtet, mit der Kolossalstatue der Italia. — Am gegenüberstehenden Pfeiler: ***Marmorkanzel** von *Benedetto da Majano* (1470) mit fünf Reliefs, Legende des St. Franciscus, unten fünf Tugenden (gehört zu den

schönsten Leistungen des 15. Jahrh.). — An der rechten Wand weiter: *Grabmal Machiavelli's*, von *Spinazzi*, 1787 errichtet; — Grabmal des Kunsthistorikers *Lanzi* (gest. 1810). — Dann: Fresko des Täufers und St. Franciscus von *A. del Castagno* (als heilige Faster, ca. 1430). — Tabernakel mit einer *Verkündigung, Frühwerk des *Donatello* (in Macigno, die Engel in Holz), voll Adel und Anmuth. — Grabmal des Staatssekretärs *Leonardo Bruni* aus Arezzo (gest. 1444), von *Antonio Rosellino*. — Am Ende des rechten Seitenschiffs: Relief der Madonna von *Andrea del Verrocchio*.

Im rechten Querschiff (r.): Denkmal des Fürsten *Neri Corsini*, des patriotischen Vermittlers (gest. 1859), von *Fantacchiotti*, von der Municipalität gesetzt — Es folgt die Cappella del Sacramento mit *Fresken von *Angelo Gaddi* (r. Legende des St. Nikolaus, des Täufers, l. des St. Antonius und des Apostels Johannes, ca. 1380). — Linke Wand: *Grabmal der Gräfin Albani-Stolberg (gest. 1824), von *Giovannozzi*, die Figuren von *Santarelli* (Inschrift: »der an Geschlecht, Gestalt und Charakter unvergleichlichen, an Seelenreinheit herrlichen«); — *St. Franciscus, Terracottastatue von den *Robbia*; — r. *St. Bernhard, von *Dens*. — Am Ende des rechten Querschiffs die ***Capp. Baroncelli***, mit *Fresken von *Taddeo Gaddi* (1327), aus dem Leben Mariä (vieles streng giottesk, besonders in der Entfernung wirkungsvoll). — Rückwand: Marmorgruppe der Pietà von *Bandinelli* (ein unglücklicher Versuch, Michelangelo zu überbieten); — r. Madonnastatue von *V. Danti*; — darüber: Himmelfahrt Mariä von *Mainardi* (Schüler Ghirlandajo's).

Es folgt die Thür zum Korridor der Sakristei, zu der man durch die 1. Thür l. eintritt; sie ist an der rechten Wand mit *Fresken von *Niccolò di Pietro Gerini* bemalt, Kreuztragung, Himmelfahrt, Auferstehung (ca. 1390); an den anderen Wänden hängen Bilder aus dem 14. und 15. Jahrh. Die Apsis der Sakristei bildet die Cappella Rinuccini, mit *Fresken von *Giovanni da Milano*, Geschichten Mariä und Magdalena's (eine Mischung florentinischen und sienesischen Charakters). Auch die Altartafel ist von *Dens*. (1379). Die *Intarsiaschränke sind von *Giov. di Michele* (1445). Im Korridor ein Holzkrucifix (14. Jahrh.); am Ende des Korridors: *Die Cappella dei Medici, von *Michelozzi* erbaut; hier ist jetzt das Altarbild der Capp. Baroncelli: **Krönung Mariä von *Giotto* (Demuth und Liebe, feine Charakteristik und schöne Gegensätze, z. B. l. Petrus und Moses mit r. Paulus und Abraham verklären dieses Bild); über der Thür: *Luca della Robbia*, Christus und zwei Engel; das Tabernakel für das heil. Oel, von *Mino da Fiesole*, die *Madonna auf dem Altar, von *A. della Robbia*; Gemälde aus dem 15. Jahrh.

Durch den Korridor in die Kirche zurück, folgen an der Rückwand des Querschiffs 11 Kapellen; von r. nach l., 1. Kap.: Fresken aus der *Schule Giotto's*, Legende St. Michaels. — 3. Kap.: Denkmäler von Charlotte (gest. 1830) und Julie Bonaparte (gest. 1845), von *Bartolini*. — 4. Kap.: **Fresken von *Giotto*: l. Geschichten des Täufers, r. das Evangelium Johannis (es sind die *schönsten* Fresken Giotto's; besonders sprechend die Verklärung des Apostels und die Auferweckung der Drusiana). — 5. Kap.: **Fresken von *Giotto*, Geschichte des St. Franciscus (reichhaltigste Charakteristik, besonders l. Franciscus auf der Bahre, ein Bild, welches Ghirlandajo und Bened. da Majano als Vorbild benutzten, aber nur Raffael erreichte und verschönerte); an der Decke: Die Franciskanergelübde, Altarbild mit 21 Geschichten des St. Franciscus, von *Margaritone*. — 6. Chorkapelle: Chorbögen und Wände mit *Fresken von *Angelo Gaddi* (Heilige, Propheten, Auffindung des Kreuzes); die Altartafeln aus Bildern des 14. Jahrh., vormals in der Capp. de' Medici, zusammengesetzt; Mitte: Madonna, von *Angelo Gaddi* (1372), seitlich vier Heilige, von *Niccolò di Tommaso* (1363). — Zwei Bronzetafeln mit den Namen der 1848 für die »Unabhängigkeit« Gefallenen. — 7. Kap.: Fresken von *Martellini*; Altartafel: *Giotto's Schule* (1357). — 9. Kap.: Fresken und Altarblatt, von *Sabatelli* (modern). — 10. Kap.: Fresken

von *Daddi* (1370), am Altar Terracottarelief, thronende Madonna, von den *Robbia*. — 11. Kap.: *Fresken von *Giottino* (Tommaso), Geschichte des Papstes Sylvester und Kaisers Konstantin (von einem echten Geisteserben Giotto's). Grabmal Bettini's de' Bardi (14. Jahrh.); die Malerei im Innern des Grabmals von *Giottino*. — Am Ende des linken Querschiffs r.: Capp. Niccolini, von Dosio errichtet, mit Statuen von *Francavilla*, Schüler Giambologna's. — Stirnwand des Querschiffs, Cappella Bardi: über dem Altar das berühmte *Krucifix *Donatello's*, von dem Brunellesco sagte: »Du hast nicht Christus, sondern einen Bauer ans Kreuz geschlagen«. — Seitenkapelle l. am Querschiff: Denkmal der Fürstin Czartoriska (gest. 1857), von *Bartolini*. Am Aussenpfeiler dieser Kapelle: Denkmal *Cherubini's* (geb. 1760 zu Florenz), von *Fantacchiotti* (1869).

Linkes Seitenschiff, am letzten linken Pfeiler (gegen das Mittelschiff): Denkmal des berühmten Förderers der Renaissance *Leo Batt. Alberti* (gest. 1472), von *Bartolini* (1850 durch den letzten Alberti errichtet). — Wand des linken Seitenschiffs: Grabmal des Kupferstechers *Raffael Morghen* (berühmt durch den Stich des Abendmahls von Lionardo, gest. 1833), von *Fantacchiotti*. — Dann *Grabmal des Staatssekretärs *Marsuppini* (gest. 1450), von *Desiderio da Settignano* (mit feinster Ornamentik; zu den herrlichsten Grabmälern der ganzen Renaissanceperiode gehörend). — Sarkophag des Ministers Fossombroni (gest. 1844), von *Bartolini*. — Dem 1. Pfeiler gegenüber: Grabmal *Galilei's*, von *Foggini*.

Der Kreuzgang (Zugang r. neben der Kirche), noch zum Bau Arnolfo's gehörend, zeigt an der Kirchenwand Reste von Malereien des 14. Jahrh. (in der 8. Bogenfläche unten Dom und Taufkirche). Am Ende dieses erhöhten Korridors folgen an der Wand: Grabmal Gius. Pelli, von *Corradori* (1814); nach dem Gitter r.: Grabmal des Erzbischofs della Torre (gest. 1317), von den Sienesen *Agostino* und *Agnolo*. — Mitte der Rückwand: ***Cappella Pazzi*** (der Sakristan öffnet; 40 C.), eine der anmuthigsten Schöpfungen der Frührenaissance, von *Brunellesco* (1420), der erste Versuch, einen völlig central angelegten Raum mit einem durchgebildeten System von Gewölben zu überdecken, und beide in streng organischen Zusammenhang zu bringen (die Dekoration in Terracotta von *Luca della Robbia*). — Auch die eleganten Hallen des 2. Klosterhofs scheinen Brunellesco anzugehören. — An der Nordseite des Kreuzgangs: das ehemalige Refektorium, mit einem berühmten *Wandfresko des Abendmahls, wahrscheinlich von *Taddeo Gaddi*, oben die Kreuzigung und der Stammbaum Jesse; seitlich SS. Franciscus und Ludwig, wahrscheinlich von *Niccolò di Pietro Gerini*; hier auch ein Madonnenfresko von *Taddeo Gaddi*. — Gegenüber führen einige Stufen in einen Raum mit noch zu ordnenden Malereien (von Dom. Ghirlandajo, Giovanni di S. Giovanni u. a.).

Gegenüber der linken Langseite von S. Croce führt die Via S. Cristofano und die Via Ghibellina zur (Nr. 64)

***Galleria Buonarroti** (H 6), einem von Michelangelo für seine Verwandten gekauften Haus, durch Testament seit 1858 Eigenthum der Stadt, mit Arbeiten Michelangelo's und Fresken der Hauptbegebenheiten seines Lebens von 1620; über der Thür: Bronzebüste Michelangelo's, modellirt von *Caselli*. — Im ersten Geschoss die Gallerie (geöffnet Mont. und Donnerst. 10–3 Uhr; 50 C.)

I. Saal: Nr. 1. *Bugiardini*, Bildnis Michelangelo's. — 2. *Marcello Venusti*, Michelangelo. — 5. **Franc. Pesellino*, Legende des S. Niccolò de Bari (ca. 1440). — 7. Ein Tisch mit farbigem Stich von Michelangelo's Gemälden in der Sixtina. — Fensterwand: 8. Satyr, etrusk. Relief. — 9. Apollon, Statuette. — Linke Wand: 11. *Luca della Robbia*, Hieronymus vor dem Krucifix. — Ausgangswand: 14. *Schule der Robbia*, Kanephore. —

14. **Michelangelo Buonarroti*, Relief, Kampf der Kentauren und Lapithen, in des Künstlers 19. Jahr skulptirt; nie ist dieser der Antike näher gekommen, Thorwaldsen nennt dies Relief eine »praktische Kunstschule«.— 17. *Michelangelo*, Madonnenmodell in Terracotta. — L.:

II. Saal: **Originalzeichnungen von Michelangelo*; man beachte Eingangswand: Rahmen 1, Nr. 2. Kleopatra (1 in der untern Reihe); oben Nr. 3. Profil der Ghita tessitrice. — Rahmen 3. Drei Entwürfe zu St. Peter. — Rahmen 5, Nr. 20. Männliche Halbfigur. — Linke Wand: Rahmen 8, Nr. 38. Figuren aus dem Jüngsten Gericht. — Rahmen 9, Nr. 75. S. Lorenzo. — Rahmen 12, Nr. 61. Der richtende Christus (Jüngstes Gericht). — Rückwand: Rahmen 13, Nr. 65. Skizze des Jüngsten Gerichts. — Rahmen 14, Nr. 69. Männlicher Torso. — Rahmen 15, Nr. 71. Madonna. — Rahmen 17, Nr. 75. Sitzende Deckenfiguren der Sixtina. — Fensterwand: Rahmen 20. Peterskuppel in Rom. — Rahmen 28 u. 29. Studien zu S. Lorenzo (auch Rahmen 37. 42. 43. 44.). — Durch den I. Saal zum

Saal III. Galleria: Fresken (Leben Michelangelo's), von *Fontebuoni, Biliverti, Jac. da Empoli, M. Rosselli, Furini* u. a., welche Michelangelo der Jüngere, Dichter und Gelehrter, 1620 für mehr als 130,000 Fr. zu Ehren seines grossen Oheims malen liess. — Fensterwand: Statue Michelangelo's, von *Novelli* (1620).

IV. Stanza delle storie di famiglia, mit Bildnissen der Familie Buonarroti. Ausgangswand: 62. *Pontormo*, Oelbildnis der Vittoria Colonna auf einem Ziegel. Im anstossenden Kabinet (piccolo scrittojo): Nr. 64. *Paolo Uccello*, Narcissus. — 67. Antiker Spiegel mit Renaissancerahmen. — 69. Degen mit dem Wappen Buonarroti's und dem des florentinischen Volks.

V. Die Cappella. An den Wänden: Heilige von Florenz. Eingangswand: Nr. 72. *Costoli*, Büste von Rosa Buonarroti-Vendramin. — 73. *Michelangelo*, Gipsmodell zur Kreuzabnahme. — Linke Wand: 74. **Michelangelo*, Relief der Madonna »an der Treppe« (durch ideale Schönheit vor den gleichzeitigen Arbeiten sich auszeichnend). — 77. Bronzeguss desselben Reliefs.— Ausgangswand: 79. *Costoli*, Büste des Cosimo Buonarroti. — 81.**Gianbologna*, Bronzebüste Michelangelo's nach dessen Todtenmaske.

Im VI. Studio in den geschlossenen Schränken: das »Archivio Buonarroti«. In Glasschränken an der linken Wand: *Thon-, Wachs- und Holzmodelle *Michelangelo's*; oben an den Wänden Bildnisse berühmter Italiener, von *Rosselli* und *Bravo Cecco* (ca. 1650).

VII. Zimmer: Etruskische Sammlung und Majoliken.

Nördl. führt die Via Buonarroti zur queren Pietra piana und in dieser r. nach **S. Ambrogio** (J 5); l. von der Chorkapelle, in der Capp. del miracolo: Fresken von *Cosimo Rosselli*; das Blut Christi im Kelch (1486), Tabernakel von *Mino da Fiesole*; erster Altar r.: Altarbild von *Raffaellino del Garbo*. Nördl. die schöne *Piazza d'Azeglio* mit modernen Anlagen und Sommertheater. An der Südseite des Platzes führt die breite Via della Colonna zum Eingang (neben Lampione, 1091) in den **Kapitelsaal von **S. M. Maddalena dei Pazzi** (Mont. und Donnerst. 12—4 Uhr; 50 C.), wo im Erdgeschoss jenseit des Vorzimmers, an der linken Wand des kleinen Saals *Pietro Perugino* ein herrliches *Fresko der Kreuzigung* malte, das noch vortrefflich erhalten ist (im mittlern Bogen der Gekreuzigte und St. Magdalena; l. die **Mutter Jesu und St. Benedikt; r. SS. Johannes und Bernhard; alle in edelster Ergebung, mit verklärten Blicken und in schmerzdurchbebter Ruhe). — In Via Pinti, Nr. 62: *Pal. Panciatichi*, mit Gemälde- und *Waffensammlung.

Umgebung von Florenz.

Vor Porta Romana (A 6, 7). 1) Der **Viale dei Colli, eine der genussreichsten Strassen in ganz Italien! Er zieht sich in einer Ausdehnung von 1¼ St. über den Hügel von Arcetri, Giramonte, Montici und S. Miniato hin, zuerst dem Viale Machiavelli entlang bis zum köstlichen Bosquet des *Piazzale Galilei,* wo man r. zum *Tivoli* mit seinem Vergnügungsgarten gelangt, dann längs des Viale Galilei mit den herrlichsten *Aussichten auf Florenz und die Umgebung bis zum *Piazzale Michelangelo.*

Vor dem Eintritt in denselben begebe man sich r. hinan zur nahen Kirche: **S. Salvator al Monte,** einer hübschen, von Cronaca 1400 erbauten Landkirche, die Michelangelo wegen ihrer lieblichen, einfachen Formen »das schöne Landmädchen« (*la bella Villanella*) nannte. — Dann r. hinan (die Fahrstrasse führt bis ans Vorthor) nach ***S. Miniato** (am Thor läuten; dem Diener 30 C.), mit dem schönen Friedhof vor der Kirche, merkwürdiger romanischer *Façade* aus dem 12. Jahrh., der feinsten Blüte jener Zeit, ganz mit Marmor bekleidet, unten Halbsäulen mit Arkaden, oben Pilaster mit Gebälk.

Im Innern folgt auf je zwei Säulen jedesmal ein aus vier Halbsäulen bestehender Pfeiler, der einen Quergurtbogen trägt; die Anlage der Krypte mit 38 zum Theil antiken Säulen hebt den Chor kräftig hervor, dessen Halbkuppel *Mosaiken* von 1297 schmücken; — im linken Seitenschiff die Kapelle des Kardinals von Portogallo, mit sehr schönem *Grabmal von *Antonio Rossellino* (1461); — in der Sakristei Fresken von *Spinello Aretino,* Leben St. Benedikts (1387). — Vor der Kirche und auf der *Plateform der Rückgebäude des Friedhofs *Prachtblick auf Florenz (l. und r. von der Kirche sieht man noch die Befestigungsreste Michelangelo's, S. 293).

Hinab zum: ***Piazzale Michelangelo* mit der schönsten *Aussicht über Florenz; das beste Bild von der anmuthigen und grossartigen Lage der Stadt.

Man steht hier auf einem Theil der alten Fortifikationen des Hügels, sieht südl. S. Salvatore und S. Miniato, und das ganze Hügelgelände, das die Stadt einrahmt; westl. über die Thürme und Kuppeln der Stadt (besonders treten hervor: Dom, Campanile, S. Lorenzo, Orsanmichele, Palazzo Vecchio und Santa Croce) hin die Ebenen von Legnaja, Brozzi, Sesto, Prato, bis zu den Apenninen, mehr gegen O. eine Reihe von Anhöhen mit Carreggi, Montui, der schönen Villa Salviati und dem Cupolino, in zweiter Reihe die Hügel, welche das Piano des Mugnone schliessen, la Sveglia, Montereggi, die boschi di Pratolino und Monte Senario, dann überaus anmuthig der reichbewachsene Hügel von Fiesole, und die Höhen von Majano und Camerata; vom nahen Monte Ceceri trennt sich eine lang hingestreckte, einförmige Hügelreihe nach NO. mit Castel del Poggio, dem Prachtschloss Vincigliata, Poggio Gherardo und der Certosa di Monte acuto; jenseit des Flusses Mensola der Flecken Settignano, in der Höhe Rocca Tedalda; an der linken Seite des Flusses die Ebene von Ripoli, von der Hügelkette des Valdarno di sopra geschlossen. Auf dem herrlichen Platz steht die Bronzekopie des David von *Michelangelo*, am Sockel die Bronzestatuen der Tageszeiten von *Demselben* aus der Mediceerkapelle, beide von *Papi.* — Hinter dem Platz: **Café:* la Loggia.

Von hier führt der Viale Michelangelo in langen Bögen zur Eisenbrücke und zur Porta S. Niccolà hinab; ein die ganze Bogenlinie abschneidender, reizender Rampenfussweg führt schon in 7 Min. durch köstliche Anlagen zur Porta S. Niccolà nieder.

2) (1¼ St.) **Certosa** (Omnibus fahren von *Porta Romana* alle Stunden bis *Galluzzo* (40 C.); Fiaker bis zur Certosa mit 1 St. Aufenthalt, hin und zurück 4 Fr); die Strasse führt südlich in ziemlich einförmiger Gegend in 50 Min. nach dem Dorf *Galluzzo,* dann in 20 Min. die Höhe hinan und r. zur *Kartause,* die festungsartig auf der Anhöhe thront. Vom grossen Hof tritt man r. in das Kloster ein (erste Thür r. der Guardian, der herumführt, 1 Fr.); Damen ist der Zutritt ins Innere immer noch nicht gestattet, weil noch 18 Mönche und sechs Laienbrüder das aufgehobene Kloster bewohnen.

Das Kloster wurde schon 1341 von Niccolò Acciajuoli, Gross-Seneschall der Königin von Neapel, gestiftet und von einem unbekannten Meister (Vasari nennt Orcagna) erbaut. — Eine lange Rampe führt zur Kirche hinan; reiche Dekorationen, ein prächtiger, verschiedenfarbiger Marmorfussboden, Fresken von *Poccetti* schmücken sie; — in der Unterkirche sind die Grabmäler der Acciajuoli; — im Gang r. (Mitte) des *Angelo Acciajuoli von *Donatello* (1350); — im Gang l. vor dem Schlussaltar drei Grabmäler nebeneinander, Mitte: **Niccolò's* Bildnis, seitlich des Sohns (gest. 1354) und der Schwester, von einem Meister zur Zeit Orcagna's.

L. im Kapitelsaal: *Fresko der Kreuzigung, von *Albertinelli* (1505); — Grabmal des Bischofs Buonafede, von *Franc. da Sangallo;* — im Refektorium: Kanzel von *Mino da Fiesole,* und Weihbecken, von *Demselben.*

Vor Porta al Prato (C 1): Die ***Cascinen** (d. h. Gehölzanlagen um einen »Käse«-Hof) sind der eigentliche, 3 Kil. lange, vom Arno und Mugnone eingeschlossene Stadtpark, der gegen Abend zu Fuss, zu Wagen und zu Pferd besucht wird.

R. beim Eingang ist der **Zoologische Garten** (Eintritt 50 C., Sonnt. 25 C.). Nach ¼ St. folgt eine *Rondelle,* wo oft Militärmusik spielt, von Oekonomiegebäuden umgeben; das gesammte Gehölz am rechten Ufer des Arno diente einst den Käsereien (daher der Name) als Weidezubehör; Pinien, Eichen, Ulmen, hier und da Cypressen bilden den Grundstock der Waldung, nordwärts hat man köstliche Blicke auf das Hügelgelände, südwärts führt der Fussweg hart am Arno hin.

Vor Porta Sangallo (J 2): **Badia di Fiesole** und ***Fiesole.**

Omnibus: Vom Domplatz tägl. 3mal für 50 C. nach *S. Domenico* (bei der *Badia*) und für 1 Fr. nach (5 Kil.) *Fiesole* (1 St.); — **Wagen:** 8 Fr.; — zu Fuss 1½ St.

Jenseit des Thors ein für Francesco II. 1745 errichteter barocker Triumphbogen; dann führt vom neuen Stadtausgang die Via della Quercia nördl. am linken Ufer des Mugnone nach 25 Min. zur **Villa Palmieri,** wohin Boccaccio die sieben geistreichen Mädchen und drei Jünglinge vor der Pest, welche 1348 Florenz verheerte, fliehen liess; hier erzählten sie sich die reizenden Novellen des Decamerone. Nach ¼ St. **S. Domenico,** wo vor der Uebersiedelung (1436) nach Florenz der fromme Maler Fra Giovanni Angelico da Fiesole als Mönch lebte; im Chor der Kirche: *Fiesole,* Madonna und vier Heilige (von Lorenzo da Credi restaurirt). Gegenüber der Kirche l. führt eine Strasse in 5 Min. zur

(¾ St.) ***Badia di Fiesole,** von *Brunellesco* 1440 entworfen, aber erst 1462 vollendet, wohl das reizendste ländliche Chorherrenstift der Renaissance, mit gekuppelter Kreuzkirche, heiterem Hof und köstlicher, zweistöckiger Loggia; der Mitteltheil der Façade ist noch

der alte aus dem 12. Jahrh., S. Miniato ähnlich. Vom kleinen Terrassengarten entzückende *Aussicht. — Nun nach S. Domenico zurück; von da nach Fiesole führt in weiten Krümmungen die grosse Strasse, während man auf der alten kürzern, an der von *Michelozzi* erbauten, einst mediceischen *Villa Mozzi* vorbei, schon in 20 Min. hinansteigen kann.

***Fiesole** (*Aurora*, auf der Terrasse prachtvolle Aussicht), mit wundervollstem Blick auf das von Anhöhen umschlossene Florenz und Arnothal, liegt langgestreckt auf dem Plateau des Bergs; es ist eine kleine Bischofstadt mit 13,180 Einw., welche von der Strohflechterei leben, wie die meisten Orte bei Florenz.

Vom altetruskischen Faesulae sind nur geringe Reste vorhanden, Stücke der alten Kyklopenmauer (z. B. bei der Einmündung der neuen Strasse in die Stadt r., und am nördlichen Hügelhang); aus der römischen Zeit (Sulla kolonisirte die Stadt, Catilina machte sie zum Waffenplatz) stammen Reste eines Amphitheaters (östl. unterhalb des Doms); das mittelalterliche Fiesole erlag schon 1010 dem eifersüchtigen Florenz.

An der langen Piazza liegt geradeaus: der **Dom**, schon 1028 erbaut, eine kleine dreischiffige Basilika mit antiken Säulen und einem kuppelartig überwölbten Querschiff; am Ende des Mittelschiffs reliefirte *Altartafel von *Andrea Ferrucci*; — im erhöhten Chor, an der rechten Wand: **Mino da Fiesole*, Marmoraltar mit der Madonna, SS. Remigius und Leonhard; — gegenüber *Grabmal des Bischofs Salutati, von *Dems.* — An der Ostseite des Platzes: **S. Maria Primerana**, im Querschiff, Cappella Bozzolini, Altarrelief (Kreuzigung) von den *Robbia* (1442), hinter dem Altar ein gothisches Tabernakel, (1400). — Neben der Kirche der im 13. Jahrh. erbaute **Pal. Pretorio,** mit dem Wappen der Podestà an der Façade. — Westwärts, am Seminar vorbei, ansteigend kommt man zur Stelle hinan, wo die antike Burg von Faesulae lag, hier ist jetzt vorn ein **freier Platz, mit der ausgedehntesten und herrlichsten Schau auf den Bergkessel, Florenz und die Arno-Ebene; — r. *S. Alessandro* mit noch 15 antiken Marmorsäulen mit ionischen Kapitälen, wahrscheinlich von einem Tempel. — L. zuoberst ein *Franciskanerkloster*, 336 m. ü. M., aus dessen Kreuzgangfenster und Gartenende (zu dem man durch einen Hain von Cypressen, Lorbeeren und Steinbuchen gelangt) man den grossartigen, fast düstern Bergkessel des Apennin hinter Fiesole überschaut. — Oestl. über Fiesole der *Monte Ceceri*, mit noch schönerem Panorama.

Vor Porta alla Croce (K6): (20 Min.) **S. Salvi.** Vom Thor (17 Min. von der Piazza della Signoria) der Via Aretina entlang bis zur (12 Min.) Barriera S. Croce, von hier geradeaus der Via Pontasieve entlang bis zum (l.) Madonnenbild, hier l. über die Eisenbahn und der Mauer entlang bis zur dritten Seitenthür r. — Im Refektorium des ehemaligen Klosters ist das berühmte Fresko des **Abendmahls von Andrea del Sarto* (in vollster Lebenswirklichkeit und in Schatten und Lichtwirkung unvergleichlich; statt der Höhe Lionardo's aber das derbere Leben des Volks).

---

28. Von Florenz über Empoli nach Pisa und Livorno.

Eisenbahn von *Florenz* nach (98 Kil.) **Livorno** 5mal täglich in $2^3/_4$ bis $3^1/_4$ St. *Eilzug* I. 11,10, II. 7,80 Fr.; *Postzug* I. 10, 5, II. 7,20, III. 5 Fr.; — nach (80 Kil.) **Pisa.** *Postzug* tägl. 3mal in $2^1/_2$ St. I. 8,60, II. 5,90, III. 4,10 Fr. — *Eilzug* tägl. 2mal in 2 St. I. 9,05, II. 6,35 Fr.

Florenz (R. 27) hinter *S. Maria Novella* verlassend, hat man die *Cascinen* und den *Arno* zur Linken, die herrliche, mit Villen übersäete Hügelkette zur Rechten. — *S. Donnino,* in dem offenen, fruchtreichen Arnogarten; Oliven, Kastanien, Getreide, Weinreben an Ulmen. — (15 Kil.) **Signa,** der Ort am rechten Arno-Ufer, bei der Einmündung des *Bisenzio,* mit Burg und schöner Brücke über den Arno. Starke Strohflechterei. — Nahe dem Fluss durch einen Engpass (*Golfolina*), die Grenze des untern Arnothals. — (27 Kil.) **Montelupo** (Wolfsberg) mit der Veste (1203), welche die Florentiner als »Lupo« dem gegenüberliegenden feindlichen Capraja als den »Capra« entgegenstellten. Dann r. *Villa Ambrogiana* ($1^1/_2$ St. von Montelupo), ein brillantes Lustschloss, von Ferdinand I. angelegt.

(33 Kil.) **Empoli** (*Aquila* mit Restaurant, Via del Giglio 34; *Soleil* mit Restaurant, Via Giuseppe del Papa 16) mit 16,439 Einw. (Abzweigung der Bahn nach *Siena.* S. 364).

Die Stadt mit berühmter **Kollegiatkirche,* deren unterer Façadentheil von 1093 grosse Verwandtschaft mit S. Miniato in Florenz hat, mit Farbenwechsel des Marmors (sechs Halbsäulen tragen fünf Arkaden, die mittlere enthält das Portal, die vier anderen eine Dekoration von Rechtecken und Medaillons mit Kreuzen in schwarzem Marmor; über den Arkaden läuft der Fries mit der Inschrift und darüber ein Gesims mit Löwenköpfen in gutem, strengem Stil); — das Innere ist im 16. Jahrh. aus einer dreischiffigen Kirche zu einer einschiffigen mit Kapellen umgestaltet worden.

L. vom Chor eine *Seitenkapelle* mit kleiner *Gemäldesammlung; r. (13.) *Lorenzo Monaco,* Madonna und Heilige (1414). — (21.) *Cigoli,* Abendmahl. — (23.) **Dom. Ghirlandajo,* Verkündigung. — L. vom Altar: **Francesco di Giovanni,* Altarwerk (1484; mit prächtigem Rahmen). — Rechte Wand: ***Antonio Rossellino,* Statue des St. Sebastian (1460; wie ein früher A. Sansovino). — Darüber: **L. della Robbia,* Gottvater (terracotta). — Ueber dem Eingang der Kapelle: **Mino da Fiesole,* Relief der Madonna.

In der Kirche, 1. Kap. l.: Schönes Weihbecken von 1447. — Vor der Kirche ein **Brunnen,* mit Statuen von *Pampaolni* (1824).

(43 Kil.) Stat. **S. Miniato.** Die üppige Landschaft umher, die sanft geschwungenen Hügel und ihr schönes Gebüsch, hier und da mit Cypresse und Pinie, die Ulmen mit hochgezogenen Reben in den Vierecken der Aecker, geben diesem schönen Theil des Arnothals ein eigenthümliches Gepräge. — Stat. *S. Romano,* mit Wallfahrtskirche von 1515 und herrlicher Aussicht auf das untere Arnothal. Schon von Pierino her sieht man l. auf der Hügelkette *Samminiato del Tedesco,* mit malerischer Burg, Pflanzstätte des Hauses Borromeo, einst Reichskastellanei für Tuscien, Sitz der hohenstaufschen und habsburgischen Reichsvikare. — Stat. *La Rotta* (der

Durchbruch), am untersten Durchbruch des Arno, da, wo er sein münftes Becken verlässt. — (58 Kil.) Stat. **Pontedera** (Erabrücke) fvit 10,817 Einw.; berühmte Fabbriche di paste; zwei schöne Marmorbrücken. — Stat. *Cascina* (Meierei); in den Kämpfen mit den Lucchesen und Florentinern wiederholt eingenommen, 1364 erlitten die Pisaner, d. h. die Scharen Hackwoods, hier durch die Florentiner unter Malatesta eine schwere Niederlage, 1385 liessen die Pisaner den Ort befestigen; reiche Obstgegend. — (72 Kil.) Stat. *Navacchio*. — Von hier bis Pisa ist man beständig von den Pisaner Höhenzügen begleitet, die sich bis in die Nähe des Arno vordrängen und oft schöne Formen und Gruppirungen zeigen.

(80 Kil.) **Pisa** (gutes **Büffet*), Näheres s. S. 379. — Hinter Pisa schöner Blick auf den Dom, Campanile und die Umgebung der Stadt, dann r. *S. Pietro in Grado*, dreischiffige Basilika aus dem 13. Jahrh. mit 26 antiken Säulen und verblichenen Wandmalereien aus dem Anfang des 13. Jahrh. (wichtig für die einheimische Kunstentwickelung). — Nun der Meeresküste entgegen, durch monotones, von Kanälen durchschnittenes Flachland; endlich erblickt man den Leuchtthurm, das Meer und die Flaggen im Hafen von

(98 Kil.) **Livorno**, an der Küste des Ligurischen Meers.

Gasthöfe: Beim Bahnhof, jenseit des Thors: *S. Marco*, Piazza S. Marco 1, billig und recht ordentlich. — Beim Hafen: **Hôtel du Nord*, I. Ranges, Z. 3 Fr., Dîner 5 Fr. — In Via Vittorio Emanuele: (Nr. 19) *New York*; — (Nr. 17) *Grande Bretagne et Pension Suisse*; — (Nr. 2) *Pergola*, klein, doch mit gutem Restaurant; — (Nr. 59) *Giappone e Isole Britanniche*, mit elegantem Restaurant im Erdgeschoss; — (Nr. 62) *Falcone*. — Vor Porta a Mare: **Grand' Albergo Anglo-Américain*, elegant, Via del Passeggio 20; — *La Villa*, ebenda 21. — Billig: *Nuova Patria*, Via Solferino 18.

Restaurants: **Pergola*; — **Giappone* (s. oben). — **Pertici e Watson*, Via Ricasoli 1, gute Weine.

Cafés: **Vittoria*, Piazza d'Armi 17, gutes Eis und Wiener Bier. — Daneben: **Pasticceria* und *Confetteria*. — *Rossini*, ebenda Nr. 5. — **Folletto*, Piazza Cavour.

Bierhäuser: *Meyer*, Via Ricasoli Nr. 6 (und Via dei Prati vor Porta a mare). — *Kieffer*, Via Larderel 27. — *Tessery*, Via Vittorio Emanuele 34 (Münchener Bier).

Telegraph: Via del Telegrafo 2. — **Post**: Piazza Carlo Alberto.

Fiaker: Zum (und vom) Bahnhof 1 Fr., Nachts 1,80 Fr.; Fahrt in der Stadt 85 C., Nachts 1,15 Fr.; — die Stunde 1,70 Fr., jede folgende 1/2 St. 60 C.

Theater: *Avvolorati*; — *Floridi*; — *Ernesto Rossi*; — *Gherardi del Testa*; — *Goldoni*; — *Rossini*.

Wechsler (Cambia Valute): Via Vittorio Emanuele 27. 34. 2.

Konsulate: *Deutschland*, Via S. Marco 3; — *Oesterreich*, Via Fiorenza 1; — *Schweiz*, Scalè delle Ancore 1.

Seebäder: Vor Porta a Mare; man fährt mit Boot hinaus (Boot, Bad und Wäsche 1 Fr.).

Dampfboote nach *Genua* (in 9 St.: I. 32, II. 22 Fr.) vier Gesellschaften; ebenso nach *Civita Vecchia* (in 12 St. I. 35, II. 24 Fr.); Ein- und Ausschiffen 1 Fr.

Liorno, mit 97,096 Einw., ist eine moderne, sehr betriebsame Handelsstadt, ohne Nationalphysiognomie und nationale Kunstleistungen; sie wurde erst 1450 von den Florentinern, die es Genua

abgekauft hatten, mit Thoren, Mauern und Zinnen versehen und zur Grundstätte einer Seemacht bestimmt. Ferdinand I. erhob sie 1606 zur Stadt und weihte sie zum Zufluchtsort aller Verfolgten (Juden, Protestanten u. a.). Unter Ferdinand II. erhielt der nordwestliche Stadttheil, den man nach seinen zahlreichen Kanälen: »*Neu-Venedig*« nennt, seine jetzige Gestalt. Der Freihafen und die Neutralität halfen der Stadt auf; 1633 zählte sie noch 8600 Einw., 1790 schon 30,000, 1828 70,000 Einw. — Die modern angelegten, trefflich gepflasterten Strassen, von welchen die breite *Via Vittorio Emanuele* vom Hafen bis ins Herz der Stadt diese durchschneidet und mit den Hauptläden geschmückt ist, die hohen, meist 4—5stöckigen, grossen geräumigen Häuser, der grandiose *Hauptplatz* (Piazza d'Armi), Abends sehr belebt, mit dem *Dom*, einem Bau des 17. Jahrh., dem *Pal. Granducale* (jetzt Marienschule), *Pal. Comunale* (1720), *Börse* (früher Dogana), *Präfektur* (früher Pal. del Governatore), die *Gran Guardia* (Militärposten, in den Loggien zur Rechten des Doms) und der Bau »*Tre Palazzi*« (im ersten Geschoss mit dem *Casino di Commercio*); wie auch die Reinlichkeit und Stattlichkeit aller Quartiere geben der Stadt das Gepräge der behaglichen kaufmännischen Grösse. — Der sehr belebte *Hafen* (zu dem man am Ende der Vittorio Emanuele gelangt) mit seinem alten (mediceischen), wenig tiefen Theil, und dem neuen (1854), von einem langen, bogenförmigen *Molo* eingefassten, bietet prächtige Aussichten aufs Meer, die nördlichen Gebirge und die Inseln; zwischen dem Molo vecchio und Molo nuovo liegt der schon von den Pisanern 1303 errichtete *Leuchtthurm* (Faro), der oben eine besonders schöne Schau auf die Stadt, das Meer und die Uferhöhen darbietet; am Eingang des Hafens r. steht die Statue des Grossherzogs Ferdinand I., von *Giovanni Bandini* von Florenz, mit vier angeketteten (überwundenen) Barbaresken in Bronze an den Ecken des Piedestals, von *Tacca*. — Zurück zur Piazza d'Armi, und nordwestl. geradeaus in das kanaldurchschnittene »Neu-Venedig«, dann r. an der Fortezza nuova vorbei zur *Piazza Carlo Alberto* mit den Statuen der Grossherzöge Ferdinand III. und Leopold II., hier südwestl. dem Kanal entlang zur Piazza Cavour mit der neuen *Statue Cavours* und nordwärts in Via Casone l. (via del tempio) zur (innen) schönen *Synagoge*. Zuletzt nordöstl. am Monumentalbau der *Wasserleitung* vorbei, welche 1792 angelegt wurde und gutes Wasser von Camorra bei Colognolo aus den livorneser Bergen 22 Kilom. weit herbeiführt, nach dem Bahnhof zurück.

Wer Zeit erübrigt, besuche den sehr schönen **Spaziergang am Meer**, vor Porta a Mare bis zur *Ardenza* (im Giardino dei Bagni Café-Restaurant, abends mit Musik) und auf (1 St.) den ***Monte nero**, mit prächtiger Aussicht auf Meer, Inseln, die Seestadt mit ihren Villen und die nördlichen Gebirge.

---

29. Von Empoli nach Siena.

(64 Kil.) **Eisenbahn** von **Empoli** nach **Siena** tägl. 3mal im Anschluss an die Postzüge von Florenz; in 2 St. I. 6,90, II. 4,75, III. 3,30 Fr. NB. Besitzer von Cirkularbilleten erhalten auf Vorweisung derselben *Retourbillete* mit 30 Proc. Rabatt. — Hinter **Empoli** (S. 361) r. *S. Miniato del Tedesco* (S. 361); — (5 Kil.) Stat. **Osteria bianca** in dem weiten, vortrefflich bebauten *Val d'Elsa;* — (17 Kil.) Stat. **Castel Florentino,** l. der Ort, 7227 Einw., der blühendste dieses reichen Thals. Wein, Maulbeeren, Getreide; am Hügelhang die alte Burg. — (25 Kil.) Stat. **Certaldo;** r. der Ort, am Fuss eines Mergelhügels mit dem Wohnhaus des *Boccaccio,* der hier 1375 starb; im alten Schloss wohnten die Florentiner Vicarii. Nun durch ein reich bebautes Thal und eine köstliche Umgebung mit Burgen, Kirchen, Villen, schönen Pinien, Cypressen und Terrassen nach — (38 Kil.) r. **Poggibonsi,** 7760 Einw., bedeutender Ort mit Schloss, einst ghibellinisches Kastell, das von den Guelfen zerstört, Heinrich VII. 1313 als Mons Imperialis neu erbauen liess; in der prächtig über dem Ort gelegenen Kirche *S. Lucchese,* ein ausgezeichnetes Altarbild *Pinturicchio's* und ein reicher Altar der *Robbia* (1514). — Die Bahn steigt nun stark; r. *Monteriggioni,* schon 1260 ummauert (Dante, Inf. 31, 40). Zuletzt durch 1/4 St. langen Tunnel nach

(64 Kil.) **Siena,** eine der interessantesten Städte Italiens für Kunstgenuss und Kunstgeschichte.

Gasthöfe: **Grand' Albergo di Siena* (Filippo Betti), Via Cavour und (Rückseite nach der) Lizza (gute Küche), I. Ranges, Z. von 2,50 Fr. aufwärts, Dîner 5 Fr., Service 1 Fr.. Bougie 50 C. — **Albergo Reale* (arme d'Inghilterra). — Billiger: **Aquila nera,* echt italienisch, Z. mit Licht 2,50 Fr., Dîner 3 Fr.; beide an Via Cavour. — *Scala,* Via Diaceto 10, bei Piazza S. Giovanni; billig, gute toskanische Weine. — Noch einfacher: *Minerva,* mit Trattoria, Via del Re 4, bei Piazza Tolomei. — *Venezia,* Via Refe nero 1.

Café: **Greco,* Via Cavour, gegenüber der Loggia de nobili.

Bier: *Bischof,* Via Diaceto 6 (bei Piazza S. Giovanni).

Wagen von der Eisenbahn bis in die Stadt: 1spännig 1,50 Fr., 2spännig 2 Fr.; Nachts 50 C. mehr. Ein Platz (posto) im Wagen: 1spännig 50 C., 2spännig 60 C.; Nachts 20 C. mehr; Koffer 30 C.

Post hinter Palazzo del Governo, neben der Loggia del papa, von 8 bis 3 und 6—7 Uhr geöffnet.

Telegraph: Im Palazzo Reale (beim Dom).

Cicerone: 1/2 Tag 2,50 Fr.; ganzer Tag 4 Fr.

Wechsler: *Crocini,* Via della Costerella dei barbieri.

Photographien der Gebäude und Kunstschätze der Stadt: *Lombardi,* Via di Città 8, unweit des Café greco.

Pferderennen *(il Palio),* auf der Piazza Vittorio Emanuele, 2. Juli und 15. Aug.

Siena, mit 22,965 Einw., in bevorzugter Lage, inmitten fruchtbarer Fluren und einer formreichen Landschaft. Vom Dom bis zur Porta Romana lagert die ursprüngliche Stadt; in der Mulde innerhalb der Gabelung eines Hügelrückens legten später die Sienesen ihren berühmten *Markt (Campo,* jetzt *Piazza Vittorio Emanuele)* in der Form einer antiken Schaubühne an, an der Südseite mit dem Stadthaus. Der Dom kam von der Altstadt weg auf die Höhe der

Stadt. Der ernste, einfache Backsteinbau der Mehrzahl der hohen Häuser in den engen, unebenen und steilen Strassen, der überwiegend gothische Stil der imposanten Paläste und zwei Jahrhunderte später die schönen Renaissancebauten, welche die volle Kraft jener Zeit darlegen sowie die seltene Erscheinung, dass das bauliche Gepräge vergangener Jahrhunderte sich ungeschmälert erhielt, geben der Stadt ein originelles, geschichtliches Ansehen.

Geschichtliches. Die »Sena Julia«, einst eine Militärkolonie zur Zeit der ersten Julier, mit dem Stadtwappen der römischen Wölfin, wurde erst im Mittelalter von Bedeutung, als sie sich zum Freistaat entwickelte. Zu einer Grossstadt in Macht und Reichthum herangereift, durchlebte sie mit unaufhörlichen Fehden nach innen und aussen die Verfassungswechsel, welche die neue Gestaltung des Bürgerthums hervorrief. Bis 1233 hatten unter dem Podestà adlige und 1/3 bürgerliche Konsuln die Justiz, vier Proveditoren und ein geistlicher Camerlengo die Verwaltung geleitet, die Stadt war in drei Terzi getheilt, der Terzo del Castelvecchio zählte 32, der Terzo S. Martino 18, der Terzo Camollia 28 Adelsfamilien, deren Tüchtigkeit noch die jetzige Descendenz beweist; 1233 ward ein oberstes kontrollirendes Kollegium von zwölf Guelfen und zwölf Ghibellinen an die Spitze gestellt und seitdem behauptete sich Siena gegen Florenz. Die ghibellinische Partei erlangte allmählich so völlig die Oberhand, dass Siena zum Haupt derselben in Mittelitalien wurde. Florentinische Ghibellinen fanden in Siena Schutz und als die Sienesen, mit den deutschen Rittern, die ihnen König Manfred von Neapel zugesandt, und 3000 Pisaner, nebst den Ghibellinen aus Arezzo und den Cortonesen ca. 15,000 Mann stark am 3. Sept. 1260 im *Arbiathal* (die deutsche Reiterei voran) die 30,000 Mann starke Armee der guelfischen Florentiner in einem furchtbar blutigen Kampf geworfen, beim Kastell von *Montaperti*, den Fahnenwagen (il Caroccio, S. 288) erbeutet hatten, und die Ghibellinen nun als Sieger in Florenz einzogen, da schlossen Siena, Florenz und Pisa einen Bund zu Schutz und Trutz wider die Guelfen und erkannten **Manfred** als Schirmherrn an. — Während der folgenden Stürme gelang es *Karl von Anjou*, Signore von Siena zu werden und dieses dem Guelfenbund zuzuwenden. 1283 kam die Neuner-Regierung *(Monte dei Novi)* als Repräsentant des vermöglichen Bürgerstands an die Spitze und leitete 70 Jahre die Stadt und das Gebiet. Siena war nie glücklicher und wohlhabender als zwischen 1320 und 1340, der prächtige *Pal. Pubblico* war vollendet, die Vornehmen bauten neue glänzende Paläste; neue Thore, neue Wasserleitungen wurden errichtet. Die Kirchlichkeit hielt nicht gleichen Schritt, die Arbeiten am *Dom*, zuerst mit dem grössten Wetteifer betrieben, kamen später ins Stocken, bis plötzlich der grossartige Entschluss gefasst wurde, als Repräsentanten des neuen Glanzes einen neuen Dom zu errichten, der den alten nur als Querschiff aufnähme. Da traten aber die furchtbaren Verheerungen durch den schwarzen Tod (1348) dazwischen, wobei das Gebiet von Siena 80,000 Menschen verlor.

Als Kaiser **Karl IV.** 1355 nach Pisa gekommen, erkannten die Novi, der Bevormundung von Florenz überdrüssig, ihn als Signore an, aber die Volkspartei benutzte diese Wendung zum Sturz der Neun, an deren Stelle zwölf populare Signori *(i Dodici)* traten, die im Palazzo Pubblico residiren mussten, dazu zwölf Adlige als *Collegio*, und ein Bürgerrath *(Consiglio generale)* von 250 Popularen und 150 Adligen; die Wirren erreichten aber eine solche Höhe, dass der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Siena trotz seiner 800 Ritter und 3000 Mann Fussvolk von dem Capitano del Popolo angegriffen, im Palazzo Salimbeni belagert und so weit gebracht wurde, dass er unter Thränen sich als Hintergangenen

darstellend, einen Vertrag einging, welcher der Stadt die alte Regierungsform und Privilegien zurückgab. — Reformen folgten auf Reformen, selten für das öffentliche Wohl, meist aus Ehrgeiz und Parteihass. Bei diesen fortwährenden Kämpfen erlangte Florenz immer mehr die moralische und physische Oberhand in ganz Toscana. Durch Florenz und den König von Neapel bestärkt, bemächtigte sich der vertriebene Adel wieder der Stadt (1487); die Aristokraten erlangten das volle Uebergewicht, an die Spitze des Kleinen Raths *(Balia)* trat **Pandolfo Petrucci** und beherrschte durch einen Familienausschluss den Grossen Rath *(Senato)*; die Gewaltherrschaft kam der Kunst und dem Glanz der Stadt zu gute, denn der Adel entfaltete seine Prachtliebe, und Wohnhäuser und Strassen wurden nach modernen Anschauungen umgestaltet. 25 Jahre herrschte Petrucci. Aber den Mediceern war seine Familie nicht gewachsen. *Cosmo von Medici* benutzte den Schutz Kaiser Karls V., in den sich Siena begeben, um mit dessen Sohn, als dem Reichsvikar, Verhandlungen über die Abtretung Siena's einzuleiten. 1557 gelangte er zum Ziel und Siena hat von da an keine selbständige Geschichte mehr.

Kunstgeschichtliches. Der städtische Bauehrgeiz schuf einen der schönsten *gothischen Dome* Italiens und für die Municipalehre einen ehrfurchtgebietenden *gothischen Palast;* gleicherweise wetteiferten die Privaten im Palastbau. Die künstlerische Hauptbewegung ging wohl von *Giovanni Pisano* aus, der 1284 die Westfaçade des Doms in ihren unteren Theilen vollendete. Dem *Lorenzo Maitani,* der auch den Dom von Orvieto entwarf, folgten als Dombaumeister *Camaino di Crescentino* und sein Sohn *Tino.* Angelo di Ventura (1327) und Agostino di Giovanni (1331) arbeiteten am Palazzo pubblico. *Lando di Pietro* entwarf 1339 den neuen Dom; *Anselmo di Matteo* begann 1417 die Loggia dei nobili; *Domenico di Niccolò* begann die Graffiti des Fussbodens des Doms; *Antonio Federighi* errichtete die Loggia del Papa, und den Pal. de' Turchi. In der Renaissancezeit waren zunächst Dom und Palast von Pienza die mustergültigen Vorbilder. Florentiner bauten den Pal. Piccolomini, Pal. delle Papesse und den Pal. Spanochi. Zur neuen Schule gehörten Lorenzo di Pietro *(il Vecchietta)* und *Francesco (Cecco) di Giorgio* (Martini); er war Schüler und Freund des *Cozzarelli,* der dem Pandolfo Petrucci den Pal. del Magnifico erbaute. Anfangs des 16. Jahrh. erreichte die sienesische Baukunst ihre höchste Blüte in *Baldassare Peruzzi,* dessen Werke sich ebenso sehr durch harmonische Komposition und Tiefe der Ueberlegung als durch köstliche Anmuth und reines Detail auszeichnen. Von seinen Bauten zu Siena ist aber nur Weniges übrig (sein Hauptwerk ist der Pal. Massimi in Rom).

In der Bildnerei enthält der Dom merkwürdige Reliefs (aus der Kirche bei Ponte della Spina), welche die Stufe vor *Niccolò Pisano* darlegen. Dieser und sein Sohn *Giovanni* gaben der Kunst in der Domkanzel und in den Skulpturen der Façade die neue Richtung auf die Antike und das wirkliche Leben. Auf ihre Werke fussen die Arbeiten des *Agostino di Giovanni, Angelo di Ventura* und *Tino di Camaino.* Nach einem längern Rückschritt gab *Giacomo della Quercia* 1374—1438 der Skulptur erst das volle Gepräge der Renaissance, liebliche Grazie, naturwahre Verhältnisse und Bewegung, fleissige und reine Ausführung; sein Hauptwerk (jetzt verdorben), die Fonte Gaja, ist noch in bedeutenden Bruchstücken in der Opera del Duomo aufbewahrt; ihm folgten *Pietro del Minella, Lorenzo il Vecchietta* und *Antonio Federighi,* der dem Quercia am nächsten stand *(Loggia dei Nobili)* und Federighi's tüchtige Schüler *Neroccio* (di Bartolommeo Landi) und *Giovanni di Stefano.* Die Reihe der Bildner des 15. Jahrh. schliesst *Giacomo Cozzarelli* (Pal. Magnifico) u. a. *Lorenzo di Mariano* (il Marina) erlangte im 16. Jahrh. grossen Ruf durch seine köstlichen Grotesken (Fontegiusta). Im 17. Jahrh. zeichnet sich noch *Tommaso Redi* aus, dann folgen die Nachahmer Bernini's, die *Mazzuoli,* welche die Kirchen Siena's mit

ihren schon manierirten Werken anfüllten.

In der Malerei gründete Siena eine der bedeutendsten Schulen Italiens; es zählt über 300 Maler. Nach den noch in der byzantinischen Manier befangenen Malern des 13. Jahrh. *Gilio, Diotisalvi, Guido* u. a. tritt als der grosse neue Genius **Duccio** *di Buoninsegna* auf, dessen Wirksamkeit zwischen Cimabue und Giotto fällt; er verklärt die byzantinische Weise zu anmuthiger Schönheit und Lebensfülle (Domtafel 1311). Seiner Anregung folgten **Simone Martini** (1276—1344), der schon die sienesische Innigkeit und Seelenschönheit offenbart (Petrarca, dessen Laura er gemalt, besang ihn in zwei Sonetten) und **Pietro und Ambrogio Lorenzetti**, die Dramatiker der Schule, welche deutlich die Einwirkung Giotto's bezeugen. Von Simone abhängig sind *Luca di Tomè, Bartolo di Fredi, Giacomo di Mino.* Von *Andrea di Vanni*, dem Staatsmann, der 1368 zu hohen Würden emporstieg, besitzt Siena als Hauptbild S. Caterina in S. Domenico. Der letzte dieser Reihe ist *Taddeo di Bartolo* (Pal. pubblico) und sein Schüler *Domenico di Bartolo.* Die Florentiner standen künstlerisch höher, aber die Nachwirkung der Sienesen war eine grössere, besonders auf die umbrischen Maler, selbst noch auf den Lehrer Raffaels. *Sano di Pietro*, der beste Schüler des Stefano di Giovanni *(il Sassetta)*, nähert sich in der religiösen Empfindung dem Fra Giovanni dei Fiesole. Aus Sassetta's Schule gingen auch *Pietro Pucci* und *Vecchietta* hervor, der aber als Bildhauer berühmter war. *Bernardo Fungai* und *Matteo di Giovanni* erheben sich nicht über die älteren Traditionen. Die engherzigen Malerstatuten verwehrten ein allseitiges Aufblühen der Kunst in Siena, aber der um die Stadt hochverdiente Kardinal und Erzbischof Francesco Piccolomini (Papst Pius III.) gab der Malerei einen neuen Aufschwung durch Herbeiziehung *Pinturicchio's* (mit diesem kam auch der junge *Raffael*), der für den Kapellensaal der Libreria im Dom (Chorbüchersammlung mit Miniaturen) zehn festliche Begebenheiten Papst Pius' II. Piccolomini al fresco malte. Pandolfo Petrucci liess seinen Palast durch Luca Signorelli und Pinturicchio schmücken. Diese Arbeiten machten durch ihre kräftige, glanzvolle und harmonische Farbe wie durch ihre eigenthümliche neue Kompositionsweise dem altmodischen Meisterthum Siena's ein Ende. Die bedeutendsten Künstler dieser Schule sind: **Girolamo del Pacchia**, mit dem Beinamen Pacchiarotti (nicht zu verwechseln mit dem gleichzeitigen Demokraten *Pacchiarotti*, dessen Malereien ins Uebertriebene verfielen); seine Gemälde in S. Caterina gehören zu den besten Werken Siena's. Mit ihm arbeitete der berühmteste Maler Siena's, *Giov. Antonio de'* **Bazzi (il Soddoma)**, 1480 zu Vercelli geboren und dort unter Spanzotti zum Maler gebildet; er kam mit 20 Jahren nach Siena und wurde bald zu wichtigen Werken beigezogen, weil den Sienesen die lombardeske Malweise, die Kraft des Kolorits, das prägnante Relief des Helldunkels und die reizende Anmuth der Köpfe überaus gefiel. Er war ein leichtsinniges Naturkind, aber eine glühende, tief fühlende Dichterseele, nie streng und ernst arbeitend, aber schöpferisch die lionardeske Darstellungs- und Empfindungsweise weiterbildend. Den zarten Duft des sienesischen Gemüths verband er mit einer leidenschaftlichen Wärme, tiefen Innigkeit und wunderbaren Schönheit, wie nach ihm keiner mehr (Monteoliveto, S. Agostino, S. Domenico und die Bilder im Istituto). Keine Bilder sprechen vielleicht so rein und voll die moderne Empfindung aus, keine das Ideal-Schöne ansprechender, alle seine Werke sind, wenn auch oft nachlässig ausgeführt, vom Gefühl für verklärte Naturwahrheit, echte Begeisterung für idealen Gehalt und Schönheit durchdrungen; er zog keine bedeutenden Schüler (gest. 1550). Später, in der veränderten Epoche der kirchlichen Restauration, wandten sich die Sienesen wieder von dieser Anschauungsweise ab, und der stille, eifrige und korrekte **Beccafumi**, ein

Zeitgenosse Soddoma's, war der Gehegte; er folgte in seinen ersten Werken dem Pietro Perugino, doch einer kräftigern und weniger gezierten Zeichnung sich befleissigend; seitdem er aber in Rom die Werke Michelangelo's studirt hatte, suchte er unermüdlich dessen Kraftmanier sich anzueignen; seine Kompositionen sind sehr geschickt und korrekt, aber berechnet bis zur Gezwungenheit (Pal. pubblico, Pal. Bindi-Sergardi, Dom); seine vorzüglichste Leistung sind die berühmten *Graffiti* im Fussboden des Doms. — **Baldassare Peruzzi,** zwar kein so grosser Maler wie Baumeister, übertraf alle seine Zeitgenossen in der Dekorationsmalerei, die er wohl bei Pinturicchio, als dieser in der Libreria arbeitete, erlernte (Castel Belcaro, Fontegiusta); seine Hauptwerke sind in Rom. In der Manieristenzeit thaten sich noch *Salimbeni, Francesco Vanni* (sein Stiefsohn, Nacheiferer Baroccio's), *Sorri, Rustichino* und *Rutilio Manetti* hervor. — Vorzügliches leistete Siena in der Holzschneidekunst; *Manuello* (1259, älterer Domchor), *Domenico di Niccolò* (Kapelle des Pal. pubblico, 1415), im 16. Jahrh. **Antonio Barile** (Täuferkapelle, Orgel, Sängertribüne, Libreria des Doms), sein Schüler *Giovanni* (Castel nuovo) *Tarapilli,* dann Bartolini von Pienza und Benedetto von Montepulciano, welche die von *Bartolommeo Neroni* (il Riccio) entworfenen Prachtarbeiten des neuen Domchors ausführten, gehören zu den tüchtigsten Meistern Italiens. Noch jetzt zeichnet sich die Werkstätte *Giusti's,* Via Belle Arti 31, durch vortreffliche Arbeiten von *Gosi, Guidi* und *Querci* aus.

Der ****Dom,** dies gothische Wunderwerk der Stadt, erhebt sich auf dem obersten Plateau der Osthöhe der Stadt; schon 1229 war der Bau in Arbeit und zwar wie die meisten grossen Kathedralen der gothischen Epoche, als ein Werk der Stadtgemeinde, zugleich ein Zeugnis der politischen Unabhängigkeit, des Stolzes und Wohlstands der Stadt, als deren wichtigste Angelegenheit er betrachtet wurde.

Als die Kuppel 1264 vollendet war, übergab man den Weiterbau zwei Gehülfen des *Niccolò Pisano,* und 1284 dessen Sohn Giovanni Pisano. 1322 fasste die Stadt den grossartigen Entschluss, den alten Dom zum Querschiff eines *neuen* Riesenbaues zu gestalten, der nun mit weit tieferem Verständnis des gothischen Stils von dem Sienesen *Lando* begonnen und nach seinem jähen Tod bis 1367 fortgeführt, dann aber wegen bedeutender Senkungen des linken Seitenschiffs und wegen des erforderlichen ungeheueren Geld- und Zeitaufwands wieder aufgehoben wurde. Noch steht r. vom Dom das herrliche Bruchstück. Der Ausbau des alten Doms wurde nun im 14. Jahrh. unter den wechselvollen Einflüssen des mittlerweile veränderten Stils vollendet.

Während in den *unteren Theilen* des Pfeilersystems und der Arkaden bis zum Gesims sowie in dem unverjüngten lang gestreckten Glockenthurm der *romanische* Stil noch nachklingt, repräsentirt die Westfaçade den Höhepunkt italienischer *Gothik.* Die überströmende italienische Phantasie schmückte dieselbe mit einer bis ins kleinste Detail reichenden Ueberfülle gothischer Dekoration und leistete hierin (nächst dem jüngern Dom von Orvieto) das Höchste. Die gothischen Motive treten am deutlichsten an der Bekrönung der Portale, den Spitzbogenarkaden neben der grossen *Rosette* (die aber noch in breitem, viereckigem Feld lagert), den steilen Giebeln über den drei Schiffen und an den vier, mit Nischen und Statuen geschmückten *Spitzthürmen* hervor.

Das dreischiffige Innere, ganz mit wechsellagerndem dunkeln und hellen Marmor bekleidet, überrascht durch seine malerische Wirkung. Halbkreisbögen verbinden die mit Halbsäulen ausgefüllten vierseitigen Pfeiler, ein wagrechtes (der gothischen senkrechten entgegengesetztes), stark vortretendes Konsolengesims scheidet die romanischen Theile vom gothischen Oberbau. Dazwischen ist eine Reihe von Papstköpfen (aus Terracotta) eingelassen. Gewölbe (mit blauer Sternendecke) und Fenster bilden schöne Spitzbögen, über dem sechsseitigen Mittelraum erhebt sich länglich eine zwölfseitige, mit Kassetten bemalte Kuppel; der schlankere Chor, welcher die Gothik stärker entwickelt zeigt, schliesst aussen (über der Unterkirche S. Giovanni) geradlinig ab (Länge 89,29 m., Breite des Querschiffs 31,36 m., der Schiffe 22 m.).

Die zwei schönen * *Weihwasserbecken* von *Federighi*, 1462 und 1463, von kräftig ausladendem Detail und phantasievoller Dekoration, sind Hauptwerke in ihrer Art; das Piedestal des rechten ist antik. — Der ***Marmorfussboden*** ist durch seine **Graffiti weltberühmt; sie wurden 1369—1550 in vier verschiedenen Weisen ausgeführt. Die älteste einfachste besteht in der Eingrabung der Figuren mittels des Meissels und des Bohrers und der Ausfüllung mit schwarzem Stuck; später hob man die Figuren von einem schwarzen Grund ab; dann führte man in die Ornamente und Architekturen natürlich gefärbte Marmorsorten ein, zuletzt wurde *Beccafumi's* Erfindung, die eigentliche Einlegearbeit, angewandt, weisser Marmor für die Lichter, grauer für die Halbtinten, schwarzer für die Schatten, so dass die Arbeit den Anschein der Chiaroscuro-Malerei erhielt. In den beiden Seitenschiffen die *zehn Sibyllen* (durch moderne Kopien ersetzt; die Originalwerke sind in der Casa dell' Opera, im Erdgeschoss, S. 371); die schönsten Zeichnungen sind bei der Sakristei: Die Tugenden (1380 bis 1406); bei der Capp. del Volto: Die sieben Menschenalter, von *Federighi* (1475); im Mittelschiff: Die Fortuna, von *Pinturicchio* (1506); unter der Kuppel und beim Hochaltar die *Biblischen Dartellungen, von *Beccafumi*, 1517 begonnen (wo die Graffiti durch Breter geschützt sind, öffnet der Custode).

Einen zweiten Schatz besitzt der Dom in seiner *****Kanzel***, von *Niccolò Pisano*, die dieser mit *Arnolfo di Cambio*, *Lapo* und *Niccolò's* Sohn, *Giovanni*, in 1½ Jahren (1268) vollendete; sie ist eine jüngere Schwester der Baptisteriumkanzel zu Pisa (S. 386), aber gemäss dem Ehrgeiz Siena's noch glänzender und reicher.

Den mittlern achtkantigen Pfeiler umkreisen die Allegorien der Künste und Wissenschaften (acht Frauengestalten), die Säulen umher ruhen auf Löwen und Löwinnen, über den Kapitälen der Säulen thronen (antik gehaltene) Tugenden, die achteckige Brüstung schmücken Reliefs: Nr. 1. Geburt Christi (besonders schön die Gruppe der Waschung). — 2. *Anbetung der Könige (gehört zum besten, was jene Zeit hervorgebracht). — 3. Kindermord (in der Bewegung übertrieben, aber in der Auffassungsweise selbst für Giotto von Bedeutung). — 4. Flucht nach Aegypten. — 5. Kreuzigung (in merkwürdigem Widerspruch zwischen Klassicität und Naturstudium). — 6. 7. Jüngstes Gericht. Diese Reliefs sind dramatischer, technisch und stilistisch vollendeter als die zu Pisa, aber in der Anordnung allzu gedrängt und überhäuft; die innerlichere, modernere Empfindung deutet auf die stärkere Betheiligung des Giovanni Pisano. — Die *Kanzeltreppe* ist laut Inschrift ein schönes Spätwerk von *Bernardino di Giacomo* (1543), mit köstlichen Reliefs.

An den Kuppelpfeilern die 24 m. hohen Stangen des siegreichen *Caroccio* der Sienesen, aus der Schlacht von Monte Aperto (1260); nebenan das Kreuz, das die Sienesen in die Schlacht trugen. — Der *Hochaltar im Chor ist von *Baldassare Peruzzi* entworfen (1532); das (22 Ctr. schwere) *Bronzetabernakel fertigte *Vecchietta* (1465–72), ursprünglich für die Spitalkirche; erst 1506 kam es in den Dom und verdrängte Duccio's Altartafel; die Figur des Christus ist ein Meisterwerk in der

naturalistischen Durchbildung des Details; die leuchterhaltenden Engel neben dem Tabernakel sind von *Cecco di Giorgio* begonnen und von *Giovanni da Stefano* vollendet. — Das *Schnitzwerk der *Chorstühle* und des Bischofthrons führten nach grossartigen Kompositionen *Negroni's* (Riccio; 1564—70) die vier besten Meister jener Zeit aus: *Bartolini* von Pienza, *Benedetto* von Montepulciano und die Florentiner *Bescherini* und *Chiari;* die vortreffliche Intarsia in den Lehnen von *Fra Giovanni da Verona* (1503) gehört in Form, Erfindung und Ausführung zu den trefflichsten Leistungen dieser Kunst; die Ornamente um die Flächen stammen aus dem alten Chor und wurden 1363—97 von acht Meistern gearbeitet.

In den *zwei Kapellen zu Seite des Chors* befindet sich das (entzweigesägte) ehemalige Hochaltarbild (1310) von ***Duccio,** l. Madonna mit Engeln und Heiligen, r. 34 Geschichten aus dem Leben Christi; Geschmack und Empfindung zeichnen diese Tafeln aus, in alter Form war hier ein neues Gefühl erwacht; die Inschrift am Thron der Madonna lautet: »Heilige Mutter Gottes Du, Sei Siena Grund der Ruh, Sei dem Duccio Lebenshalt, Weil er *so* Dich abgemalt«. — Das Bild wurde schon bei seiner Vollendung als ein Sieg des romanischen Mittelalters über die byzantinische Bevormundung empfunden; die Neunherren und alle Gemeindebeamten, die Popolanen und Vornehmen mit brennenden Kerzen, Priester und Mönche in Procession zogen vom Haus des Malers (Via Laterino) um den Marktplatz (Campo) unter dem Geläut aller Glocken mit dem Bild zum Dom.

Unter den beiden Tafeln Duccio's sind interessante alte Reliefs. L. in der Capp. S. Ansano: Verkündigung, Geburt Christi, Zug und Anbetung der Könige; aus der Pieve von Ponte allo spino bei Siena (sie bezeugen ein Studium der Antike schon vor Niccolò Pisano, während Köpfe und Gestalten an etruskische Vorbilder erinnern). — R. in der Capp. del Sagramento: Die *Evangelisten und Paulus, von *Francesco da Imola* und *Giovanni Turini* (1423), für ein Predigtpult; in Auffassung, Anordnung und Energie der Bewegung schon den Evangelisten an Ghiberti's Thür zu Florenz sich nähernd. Auf dem Fussboden der Capp. S. Ansano das Bronzebild des Bischofs Pecci, von *Donatello* (1426).

Am rechten Kreuzarm die Cappella del Volto von 1661, mit grossem Reichthum an kostbaren Steinarten; — die Statuen des St. Hieronymus und der Magdalena (einst eine Andromeda), von *Bernini;* — das Gemälde der Heimsuchung, von *Maratta;* — im Altar die Madonna, welche die Stadt 1260 (nach dem Sieg von Montaperti) malen liess (Siena nannte sich damals Civitas Virginis). — Am linken Kreuzarm die **Täuferkapelle,* in schönem Renaissancestil von *Giov. da Stefano,* 1482 erbaut; — die kleinen *Fresken der Geschichte des Täufers malte *Pinturicchio* (1504); — die Marmorstatue St. Katharina's ist von *Neroccio* (1487; lebensvoll und imposant); — die des *S. Ansano, von *Giov. da Stefano* (jugendlich frisch und von edelster Auffassung); — die berühmte *Bronzestatue des Täufers, von *Donatello* (1457; ein anatomisches Kunststück); — der Taufstein (jetzt Altartisch), von *Giac. della Quercia;* — auf dem Altar in reicher Kassette von *Francesco d'Antonio* (1466): Der Arm des Täufers. — L. von dieser Kapelle: *Zwei Engelchen und ein Auferstandener, von *Michelangelo;* — daneben l. der grosse **Wandaltar der Piccolomini,* mit reicher Ornamentation von Fusina (Mailand; 1481—85), der architektonische Aufbau von *Lorenzo Mariano;* am Altar: fünf Statuen von *Michelangelo:* Petrus, Pius, Gregor, Jacobus, Franciscus, vortreffliche Jugendarbeiten.

R. daneben der Eingang zur *Libreria (Chorbüchersammlung mit köstlichen Miniaturen, die Pius II. Piccolomini durch ganz Italien gesammelt hatte), ein auf Kosten des Francesco Piccolomini, Neffen des Papstes, errichteter trefflicher Renaissancebau mit Bronzethüren von *Ormanni* (1497), skulptirtem *Fries und Architrav, von *Lorenzo Marrina*, zehn *Fresken von ***Pinturicchio,***

die Erfolge des Aeneas Sylvius Piccolomini bis zu seinem letzten Erscheinen in Ancona in Festzügen und Festversammlungen, lebensheiter, in geschickter Anordnung, blühendster, noch ganz frisch erhaltener Farbe, köstlicher Charakteristik und vortrefflicher architektonischer Einrahmung, freilich ohne dramatische Handlung und mehr durch die landschaftlichen und baulichen Zugaben belebt; die Dekoration gehört zu den vorzüglichsten Leistungen der Renaissance. — Unter den Gehülfen Pinturicchio's waren auch *Peruzzi* und *Raffael* (von dem noch zwei [abweichende] Entwürfe zu zwei Bildern vorhanden sind, in den Uffizi zu Florenz, in der Brera zu Mailand und in Perugia, Casa Badelschi). — Auf den von *Antonio Barile* gearbeiteten Holzgestellen liegen die *Chorbücher mit ihren schönen Miniaturen von *Sano di Pietro* (Antifonario XI.), *Liberale* von Verona (Graduale IX.), *Girolamo di Cremona* (Graduale II. und VIII.), *Boccardino* von Florenz (Antifonario P.) u. a.

In der Sakristei: Ein bronzevergoldetes Weihbecken von *Turini*, ein vorzügliches Bild von **Pietro Lorenzetti*, Geburt Mariä (1342), die Giebelbilder und der Gradino zu *Duccio's* Altartafel. — Ueber dem Hauptportal schönes Glasgemälde des Abendmahls von *Pastorini*, Schüler Marcillats.

Zur Unterkirche ***S. Giovanni**, unter dem Chor, kommt man vom Domplatz aus, längs der rechten Langseite des Doms die grosse Treppe hinunter, an die Rückseite des Doms. Die hier sich präsentirende, tiefer liegende Ostfaçade, nach dem Entwurf des *Giacomo di Mino* (del Pelliciajo) 1382 aufgeführt, ist architektonisch weit bedeutender, gemässigter und edler als die berühmtere Westfaçade, aber sie blieb leider unvollendet.

Im Innern sind die Seitenschiffe spitzbogig, das Mittelschiff rundbogig; Schäfte und Kapitäle der Pfeiler haben eine völlig gothische Durchbildung; das bedeutendste Werk im Innern ist der ***Taufbrunnen*, den *Giacomo della Quercia* 1428 aufgetragen, dann von Pietro del Minella, Bastiano di Corso (Florenz) und Nanni (Lucca) vollendet, mit vorzüglichen **Bronzereliefs*: Nr. 1. Zacharias; 2. Geburt und Predigt des Täufers, von *Turino di Sano* (1417—27). — 3. Zacharia aus dem Tempel verwiesen, von *Giac. della Quercia* (1430). — 4. 5. *Taufe Christi und Gefangennahme des Täufers, von *Ghiberti* (1417—27; dramatische Erzählung ersten Ranges). — 6. *Das Haupt des Täufers vor Herodes, von *Donatello* (1427; unübertrefflich in lebendiger Scenerie); das Thürchen mit dem Auferstandenen und die Statuetten von drei Tugenden, von *Giovanni di Turino;* Glaube und Hoffnung, von *Donatello*, Stärke, von *Goro di Neroccio*. — Ueber dem Hauptaltar: *Pucinelli* (Brescia), Taufe Christi (1524); — die Fresken der Mitteltribüne sind von *Gaspare d'Agostino* (1451), die Geiselung und Kreuztragung unten von *Benvenuto del Guasta* (1453), die Deckenbilder von *Lambertini* und *Vecchietta*.

Die ***Casa dell' Opera** (Bauhütte), neben der rechten Langseite des Doms, im Erdgeschoss mit einer interessanten *Skulptursammlung* (läuten!), enthält: Bildwerke von der *Domfaçade* und vom Kapellenfries am *Pal. Pubblico;* die *Originalskulpturen der *Fonte Gaja* von Giac. della Quercia (freilich in traurigem Zustand; an ihrem Untergang ist besonders der schieferige Marmor schuld); *Moses, vom *Brunnen der Juden* im Ghetto, von Giac. della Quercia; einige Originalgraffiti vom *Fussboden des Doms;* in der Mitte die herrlichen **Drei Grazien*, berühmte antike Marmorgruppe aus

Rom, vom Kardinal Franc. Piccolomini (Pius III.) seiner Vaterstadt zugesandt; die Gruppe ist leider verletzt (die mittlere Grazie verlor den Kopf und das linke Bein, ihre Schwestern je einen Arm; Raffaels Skizzen zu zwei dieser Grazien sind in der Akademie von Venedig); gegenüber der Thür: *Soddoma,* Himmelfahrt; — Kopien der Graffiti des Domfussbodens, Originalentwurf der Baptisteriumfaçade von *Giacomo del Pelliciajo,* Entwurf des vergrösserten Doms u. a.; im Nebenzimmer Gemälde alter Sieneser (Eingangswand 1—5: *Altarwerk von *Pietro Lorenzetti*).

Dem Dom gegenüber auf dem Domplatz das **Spedale di S. Maria della Scala** mit altsienesischen Malereien.

In der (l.) Kirche, am Hochaltar: *Vecchietta,* Auferstehung (1466); — im Vorraum r.: *Beccafumi,* Heimsuchung Mariä (1512). — Im Krankensaal (Pellegrinajo) des Spitals acht beschädigte *Fresken aus dem 15. Jahrhundert;* r. Nr. 1. 2. 3. *Domenico Bartoli,* Heimat, Almosenpflege, Krankenpflege; — 4. 5. *Giovanni Navesi* und *Pietro Croci,* Löhnung und Kornzahlung; — 6. 8. *Dom. Bartoli,* Privilegium und Vergrösserung (1440 bis 1443); — 7. *Pietro della Quercia,* Spitalaufnahme. — In der Confraternita: Bilder von *Salimbeni, Simone Martini* (Madonna), *Matteo di Giovanni, Ambrogio Lorenzetti* (Altarwerk) und *Soddoma* (Heil. Familie).

R. vom Dom in der Via de' Capitani, r. der alte *Pal. Pecci* (jetzt Grottanelli), einst Wohnung des Capitano di Guerra (er ähnelt dem Bargello in Florenz). — R. von der Rückseite des Doms (Nr. 29) Via dei Pellegrini, der *Pal. Magnifico,* einst von *Pandolfo Petrucci* bewohnt und für ihn von Domenicio da Pienza erbaut, nach dem Entwurf *Cozzarelli's* 1508 vollendet, mit schönen *Bronzeverzierungen (Fahnenhaltern) in allen Geschossen der Façade. — Nördl., dem Gasthof Scala gegenüber: (Nr. 4) *Pal. Bindi-Sergardi* (Agostini), im Erdgeschoss mit Fresken von Beccafumi. — Nordöstl. in der Via Cavour, dem Café Greco gegenüber: die zierliche ***Loggia dei Nobili,** eine Verkleinerung der Loggia dei Lanzi zu Florenz, mit einem Oberbau auf vier Pfeilern, von *Sano di Matteo* (1417), von den Statuen sind (die äussersten r.) Paulus und Petrus von *Vecchietta* (1460); (an der linken Schmalseite) SS. Vittorio, Ansano, Savino sowie der Marmorsitz zur Rechten, von *Federighi* (1464); der Marmorsitz l. wahrscheinlich nach einer Zeichnung von *Peruzzi,* von *Lorenzo Mariano, Compagnini* und *Cioli* ausgeführt (mit sehr schön ornamentirter Rückseite, an der Lehne Gerechtigkeit, Klugheit, Stärke, Glaube; unten Vasen). — Unten breitet sich die **Piazza Vittorio Emanuele** *(»il Campo«)* aus, eine natürliche Mulde, welche zu einer prächtigen Gemeinde-Arena benutzt wurde, als der den republikanischen Volksversammlungen und Festen geweihte Mittelpunkt der Stadt (noch jetzt am 15. Aug. Schauplatz des Pferderennens, *il Palio*). Ihre zwei grössten Zierden sind das *Rathhaus (Pal. Pubblico)* und der Stadtbrunnen *(Fonte Gaja),* dessen bildnerischer Schmuck von *Giacomo della Quercia*

hier durch eine ziemlich stilgetreue Kopie von *Sarocchio* ersetzt ist (das verstümmelte Original in der Casa dell' Opera).

Der ***Pal. Pubblico** (an der Südseite des Platzes) mit Spitzbögen, Zinnen und hohem schlanken Thurm, dem Pal. Vecchio in Florenz verwandt, von imposanter, würdiger, sehr malerischer Wirkung, wurde im 13. und 14. Jahrh. ausgebaut, zuerst unten als Dogana für Salz und Oel, oben als Wohnung der Münzherren und des Podestà, 1288 Palast der Signoria, dann durch Inanspruchnahme von Nebenhäusern 1293—1309 in seiner jetzigen Gestalt erweitert; r. als Stadtwappen die Wölfin auf der Säule, von *Giovanni Turini* (1429); l. der Thurm *(il Mangia)*, 1345 vollendet, darunter die loggienartige Aussen-Kapelle, ein Gelübdebau nach der Pest von 1348, die Statuen untergeordnete Werke von 1380; die schöne Renaissance-Bedachung von *Federighi* (1460); das (ruinirte) Altarfresko von *Soddoma* (1537).

Zur Seite der Kapelle r. führt die 1. Thür zu den Gemächern des Delegato del Governo, mit einer Madonna von *Matteo Balducci;* — durch die 2. Thür (der Façade) tritt man in das Uffizio del Comune; im Atrium sieht man Fresken von *Bartolo di Fredi* (1377; Gottvater, die Evangelisten, Verkündigung, Heilige); im I. Zimmer: *Sano di Pietro*, Krönung Mariä (1445); — im II. Zimmer (Sekretariat): **Soddoma*, Madonna mit SS. Ansano und Galgano (1537); — III. Zimmer (del Sindaco): **Soddoma*, Auferstehung Christi (1535).

Durch die 4. Thür (der Façade), durch welche der *Custode*, den man im Uffizio del Comune erhält, gewöhnlich zuerst hinaufführt, gelangt man im Obergeschoss zuerst r. in die *Sala delle Balestre, zur Kapelle und den Rathssälen.

Die grosse Sala delle Balestre (oder del Consiglio) mit *Wandfresken von *Simone Martini* (1315): Madonna mit Heiligen, Aposteln, Evangelisten und Propheten; kindlich und lieblich, und doch grandios in Formen und Verhältnissen; an der der Fensterwand gegenüberliegenden Langwand und an der andern Schmalwand die Heiligen Siena's: St. Bernhardin, von *Sano di Pietro* (1460); — St. Katharina, von *Vecchietta* (1461). — An der Rückwand des Vorraums: *S. Ansano (mit einem herrlichen Engel), Vittorio und Bernardo Tolomei, von *Soddoma* (drei Gestalten, in denen ein höchstes von Einigung grosser Erhabenheit und ideal-schöner Form erreicht ist). — Oben drei historische Bilder: Belagerung von Montemassi, von *Simone Martini;* — Sieg bei Torrita (1363), von *Luca di Tommè;* — Schlacht bei Poggibonsi (1479), von *Giov. Ghini* und *Francesco di Andrea.*

Hinter diesem Saal r. die Sala dei Novi (della Pace), mit *Wandfresken, von *Ambrogio Lorenzetti* (1338), die Folgen der Gerechtigkeit und des Friedens sowie die Uebel der Tyrannei (die *Gerechtigkeit eine der schönsten und edelsten Figuren der Sieneser Schule; die 24 der Administration Siena's repräsentiren die Weisheit).

L. von der Sala delle Balestre folgt die schöne *Kapelle mit Vorraum, von *Taddeo Bartoli* (1406—1414) ausgemalt, in origineller Anordnung, als Gesammtwerk von grosser Wirkung; — in den Lünetten: Medaillons mit Tugenden, biblischen Personen und Kirchenvätern; — in den Eingangsbögen Heilige und die Wappen der Kommune; — in der Vorhalle, gegenüber dem Altar, antike Heroen. — Die Statue des Erlösers über dem *Weihwasserbecken von *Giov. Turini;* — das Stuhlwerk mit *Frührenaissance-Intarsien von *Domenico di Niccolò* (1429); — das Gitter von *Giac. della Quercia*, die schöne Lampe von 1430; — das herrliche Altarbild: *Heil. Familie, von *Bazzi* (Soddoma).

Durch ein (l.) Vorzimmer (mit Sieneser Kardinälen) kommt man r. in die Sala dei Priori (della Balia) mit *Fresken von *Spinello Aretino* (1407) und seinem Sohn Parri (die Venetianer, Friedrich Barbarossa und der Papst). L. vom Vorzimmer (mit den Kardinälen) ist die Sala del Consistoro (jetzt Gemeinderathssaal), mit *Deckenfresken, von *Beccafumi* (1529—35): *Gerechtigkeit, Vaterlandsliebe, Eintracht, griechische und römische Beispiele derselben.

Oestl. l. (durch Via Rinaldini) zum (Nr. 11) schönen ***Pal. del Governo** (Piccolomini; jetzt mit Präfektur und Post), mit der Hauptfaçade gegen Via Ricasoli, eins der würdigsten Gebäude Toscana's (dem Pal. Strozzi in Florenz verwandt), nach dem Entwurf des *Bern. Rossellino* 1469 von dem Lombarden Martino da Varenna ausgeführt; hier ist das *Staatsarchiv,* höchst bedeutend für die Geschichte Mittel-Italiens und der mittelalterlichen Kunst (in besonderen Glasschränken: *Bücherdeckel mit Malereien von *Duccio, Ambrogio* und *Pietro Lorenzetti* [ca. 1330] u. a., Autographen von Päpsten u. a.).

L. (hinter S. Martino) die ***Loggia del Papa,** ein durch Pius II. errichteter grandioser und leichter Bau *Federighi's* (1462), ein Nachbild fiorentinischer Arkaden für Familienzusammenkünfte. — Nordwestl. in der Via delle belle Arti 7 liegt das

***Istituto delle belle Arti** (geöffnet von 9—3 Uhr, gegen Trinkgeld 50 C.); die *Gemäldesammlung* im Erdgeschoss ist reich an altsienesischen Bildern, namentlich Altarwerken des 14. und 15. Jahrh.

I. Saal: Nr. 1—25. Die Sienesische Schule vor Duccio (20—22. Bildnisse von *Diotisalvi*, 1257—69). — 23. *Duccio,* Halbfiguren der Madonna mit vier Heiligen. — 24. *Ders.*, Altarwerk, Madonna mit Petrus und Paulus, im Giebel Leben Christi, unten Brustbilder von Heiligen. — 25. *Segna,* Madonna mit drei Heiligen (1314). — 41 bis 48. **Ambrogio Lorenzetti,* Verkündigung (1344) und Kreuzabnahme. — 50 bis 59. **Pietro Lorenzetti,* Apostel und Madonna mit (60. 61.) köstlichem Gradino: Engel und Mönch; Honorius bestätigt die Franciskaner-Regel; Madonna mit Engeln und Propheten. — 66. *Segna,* Krucifix (1345). — 79 bis 89. *Bartolo di Fredi,* Verehrung der Könige; Gradino mit Taufe und Martyrium S. Ansano's; die vier Evangelisten. — 90. *Lippo Memmi,* Madonna mit Täufer, Heiligen und Engeln. — 99. *Sassetta,* Abendmahl.

II. Saal: Nr. 113. *Andrea Vanni,* Geburt Mariä. — 117—122. Madonnenbilder, von *Martino Bartolomei* (1400—1408). — III. Saal: 125. *Taddeo Bartoli,* Verkündigung mit SS. Cosmas und Damian (1409). — 133. *Domenico Bartoli,* Madonna (1433). — 141 bis 148. *Sano di Pietro,* Altarwerk (143. *Himmelfahrt Mariä [1479]). — 153. *Neroccio,* Madonna, SS. Michael und Bernhardin (1476). — 166 bis 170. *Matteo di Giovanni,* Madonnenbilder (166. Krönung Mariä, 1470). — 175 bis 177. **Cecco di Giorgio,* Joseph, Susanna.

Im 1. Mittelraum: **Antonio Barile,* Holzschnitzwerke (1511). — Nr. 200 ff. Elf Gemälde von Sano di Pietro (1445—50). — Mitte der linken Wand: 205. **Soddoma,* Fresko der Geiselung Christi. — Gegenüber: 219. 220. **Luca Signorelli,* Aeneas, Lösung von Gefangenen (aus dem Pal. del Magnifico, 1498).

Im 2. Mittelraum, Eingangswand: Nr. 236. *242. *Spinello Aretino,* Gradino: Tod und Krönung Mariä.

Grosser Saal. L. vom Eingang: Nr. 341. 342. **Soddoma,* Christus am Oelberg und in der Vorhölle. — 352. *Beccafumi,* Madonna. — 354. *Soddoma,* Judith. — 365. 369. *Francesco di Giorgio,* Krönung, Geburt, Verkün-

digung. — 373. 374. **Pacchia*, Verkündigung (1518). — 377. ***Soddoma*, Kreuzabnahme (die Frauen besonders herrlich, Magdalena lionardesk, der vom Rücken gesehene Kriegsknecht signorellisch). — 379. *Fungai*, Himmelfahrt Mariä (mit 381. Gradino).

Im letzten Saal: Nr. 45. **Pinturicchio*, Heil. Familie (eins seiner besten Bilder). — 53. **Schongauer*, Bildnis (1453). — 54. **Christoph Amberger*, Karl V. — 85. **Soddoma*, Geburt Christi. — 91. *Fra Bartolommeo*, St. Katharina (1512). — 99. *Ders.*, St. Magdalena. — An der linken Wand: Peruzzi's Büste.

Im folgenden Saal: **Beccafumi*, Sieben Originalkartons zu den Fussbodenzeichnungen (Moses) im Domchor. Hier auch moderne *Holzschnitzarbeiten sowie Gipsabgüsse.

Neben dem Istituto die **Biblioteca comunale**, mit ca. 50,000 Bänden und 5000 Manuskripten; Miniaturen von *Giovanni di Paolo* und von *Litti Corbizi* (Florenz; 1491); Skizzenbücher von *Giulio da Sangallo* und von *Baldassare Perruzzi* (Blatt 35: die Belvedere-Höfe; 36: die Façade von St. Peter, *Cecco di Giorgio's* Zeichnungen zu seinem Werk über die Baukunst); ein *griechisches Evangelium aus Konstantinopel (9. Jahrh.), mit Miniaturen; Handschriften von Caterina di Siena (der Heiligen), Faustus Socinus (dem Stifter der häretischen Socinianer), Metastasio, Alfieri u. a.

Westwärts weiter in der Via delle belle Arti und l. der Costa S. Antonio entlang, gelangt man nach

S. Caterina (wenn verschlossen, klopfen! 50 C.), eine Anzahl von mehreren Kapellen zu Ehren der *S. Caterina* (geb. 1347 in Siena, den Dominikanerorden affilirt, in Busse, Kranken- und Armenpflege sich auszeichnend und politisch durch ihre Mahnung an den päpstlichen Stuhl, von Avignon nach Rom zurückzukehren, von Bedeutung) um ihr *Wohnzimmer* gruppirt, vorn in Via Benincasa mit köstlicher Frührenaissance-Façade, unten die Kirche (1475) mit drei berühmten *Gemälden von *Pacchia:*

L. vom Altar: St. Katharina heilt den Rektor des Spitals; — im Querschiff gegenüber: r., die Leiche der St. Agnes von Montepulciano reicht St. Katharina den Fuss zum Kuss; — daneben (r. vom Eingang): Befreiung angefallener Dominikaner. — L. vom Eingang: *Salimbeni*, St. Katharina von Florentiner Soldaten bedroht (1604). — In der Lünette darüber: **Soddoma*, Engel einen Baldachin emporziehend; die Holzstatue St. Katharina's auf dem Altar mit porträtartigen leidenden Zügen und weichem, sehr edlem Ausdruck ist ein Meisterwerk des *Neroccio Landi* (1465). — Am 29. April ist das Fest St. Katharina's.

Westl. nahebei das Brunnenhaus *Fontebranda* (Dante, Inferno 30, 76), eine offene Spitzbogenhalle mit Zinnen, 1248 von *Giovanni di Stefano*. — Dann am Ende der Via delle belle Arti, in aussichtreicher Höhe:

***S. Domenico**, 1225 begonnen, einschiffig, mit breitem, holzbedecktem Langschiff und schmälerem, langem Kreuzschiff, an dessen Rückwand sechs Kappellen-Nischen dem Chor sich anreihen.

Beim Eingang r. (dem Hochaltar gegenüber) die Cappella delle Volte, über der Kapellenthür: ein Krucifix von *Sano di Pietro;* — innen r. *Girol. di Benvenuto*, Madonna mit Heiligen (1508). — Am 3. Altar r.:

Salimbeni, Petrus Martyr, 1579 (an Tizian anklingend). — Dann folgt die **Cappella di S. Caterina, ein viereckiger Raum mit Kreuzgewölbe, Laterne und berühmten Wandfresken: l. *Soddoma, Die Macht der Fürbitte St. Katharina's (die Seele des Enthaupteten steigt zum Himmel); — Rückwand: **Soddoma* (1526), ***St. Katharina*** in verzückter Ohnmacht in den Armen ihrer Klosterschwestern (Bald. Peruzzi sagt: nie habe er den Ausdruck der Ohnmacht und Erstarrung wahrer dargestellt gesehen); — r. St. Katharina erhält vom Engel die Hostie, sie beschaut Gottvater und die Madonna. Diese Fresken, die höchste Leistung Soddoma's, sind auch eine höchste Leistung der Kunst. — An der rechten Wand dieser Kapelle: *Fr. Vanni*, St. Katharina, Dämonen austreibend. — Das **Tabernakel*, in welchem das Haupt St. Katharina's verwahrt wird, ist von *Giovanni di Stefano* (1466; im Aufbau kaum übertroffen, im bildnerischen Schmuck dem Federighi verwandt). — Am Schlussaltar der rechten Langseite: *Geburt Christi, von *Francesco di Giorgio*, die Lünette (Christus zwischen SS. Gregor und Magdalena) von *Matteo di Giovanni* (1499); die fünftheilige Staffel von *Fungai*.

In den sechs Kapellen an der Rückwand des Querschiffs von l. nach r., 1. Kap.: *Matteo di Giovanni*, Madonna, St. Antonius, der Täufer. — 2. Kap. Mitte: *Guido* (Graziani) *da Siena*, Madonna (1281; die Zahl 1221 ist eine Uebermalung, und das Bild nicht vor, sondern gleichzeitig mit Cimabue, aber weit hinter diesem zurückstehend; die Köpfe von einem spätern Sienesen übermalt); — l. *Girolamo di Benvenuto*, Madonna mit Heiligen; — darüber: *Matteo di Giovanni*, Verehrung der Könige; — r. *Ders.*, St. Barbara; — darüber: *Girolamo di Benvenuto*, Grablegung. — In der Chorkapelle: über dem Hochaltar ein *Marmor-Ciborium von *Benedetto da Majano*, im reinsten Renaissancestil. — 5. Kap.: Um die Madonna del Rosario herum: *Soddoma*, St. Dominicus, St. Sebastian, Gottvater, unten: fünfzehntheilige Predella. — 6. Kap.: Begräbnisse von deutschen Studenten mit Inschriften.

Nördl. von der Piazza (neben der Aquila nera) *Pal. Tolomei*, ein gothischer Kraftpalast von 1205, der älteste Bau dieser Art zu Siena; gegenüber auf der Säule das Stadtwappen der Wölfin. — R. *S. Cristoforo* (1. Kap. l.: **Pacchia*, Madonna, SS. Lucas und Raimund). — Neben S. Cristoforo r. führt die Via del Re zur *Universität*, 1203 gestiftet. — L. durch die Via Bandini und Lucherini, zur stattlichen für die Physiognomie der Stadt bedeutsamen Kirche *Madonna di Provenzano*, 1594 von dem Mönch Schifardini entworfen. Zur ihr gehört das (3 Min.) östl. jenseit Via Provenzano und r. Via del Rossi gelegene Oratorium ***S. Bernardino.**

Custode: Signor *Baca*, Via della Badia Nr. 1. — Im Obergeschoss dieses Oratoriums: im Vorzimmer ein Relief von *Giovanni d'Agostino* (1340).

Im Kapellensaal, vom Altar r.: Nr. 1. **Soddoma*, Himmelfahrt Mariä. — 2. *Beccafumi*, Tod Mariä. — 3. *Soddoma*, Heimsuchung. — Rückwand: 4. **Pacchia*, Verkündigung. — Altarbild: 5. **Beccafumi*, Madonna und Heilige (1537). — 6. *Pacchia*, St. Bernhardin. — L. 7. **Beccafumi*, Vermählung Mariä (1518). — 8. **Soddoma*, Tempelpräsentation. — 9. **Pacchia*, Geburt Mariä (1518). — Schmalwand: 10. *Soddoma*, Krönung Mariä (1532).

Zur Via Cavour zurück, an (r.) Nr. XVI. **Pal. Spanocchi*, einem Frührenaissancebau von *Francesco di Giorgio* (1475), vorbei und l. durch Via Palestro zu den schönen Anlagen der (von Ariost besungenen) ***Lizza**, deren statuenumgebene Rotunde und aus-

sichtsreichen Verlängerungswege den Hauptspaziergang von Siena bilden. — Zurück in die Via Camollia und nördl. l. (durch einen Thorbogen) in Via di Fontegiusta zur Kirche

***Fontegiusta** (r. läuten), 1484 von den Comaskern *Franc. Fedeli* und *Giacomo di Giovanni* begonnen: Neun Kreuzgewölbe auf vier schlanken Säulen und entsprechenden Wandsäulen.

Am Eingang r.: Nr. 1. *Riccio*, Heimsuchung; — 2. *Salimbeni*, Zwei Heilige; — 3. *Fungai*, Krönung Mariä; — über dem Hochaltar: **Marmortabernakel* von *Lorenzo di Mariano* (il Marrina, 1517), eins der edelsten Kunsterzeugnisse der Renaissance, von reichster Erfindung, der Aufbau klar gegliedert; die Figuren (z. B. der betrauerte Christus) in Komposition und Ausdruck vollendet. — An der letzten Säule, l. vor dem Hochaltar, ein *bronzenes Weihbecken (piletta) von *Giovanni delle Bombarde* (1430); — am 2. Altar l. vom Eingang: **Bald. Peruzzi*, Die Sibylle dem Augustus die Ankunft Christi weissagend (leider übermalt).

Südwestl. von der Piazza längs Via di Città, zuerst Nr. XXI. der gothische *Pal. Saracini*, mit Gemälden; dann r. (Nr. 20) **Pal. Nerucci** (delle Papesse), ein edler Frührenaissancebau von *Bernardo di Lorenzo* und *Federighi*, für die Schwester des Papstes Pius II. — Es folgt die Piazza Postierla, l. mit der Wölfin (1487), r. mit dem *Pal. Piccolomini* (Chigi), von *Salustiò Peruzzi*. — L. führt die Via S. Pietro zum (l. Nr. XI) ***Pal. Buonsignori**, einem der elegantesten gothischen (14. Jahrh.) Backsteinpaläste Siena's; jenseit des Thorbogens der Via S. Pietro das Liceo Tolomei und l. daneben

***S. Agostino**; Inneres: 2. Kap. r.: **Pietro Perugino*, Kreuzigung; — 3. Kap. r., linke Wand: *Duprè* (Siena), Statue Pius' II. (1860); — über dem Altar: **Soddoma*, Anbetung der Könige (1536); — rechte Wand: *Matteo di Giovanni*, Bethlehemitischer Kindermord (1482). — 4. Kap. r.: *Salimbeni*, Kreuztragung (1612). — Im Chor (hinter dem Altar, an der linken Wand): **Lippo Memmi*, Agostino Novello mit vier Historien; — 2. Kap. l. vom Chor: *Rutilio Manetti*, Versuchung S. Antonio's.

Zur Piazza Postierla zurück und die Via Stalloregi hinan, am Ende l. (Via Castel vecchio, Nr. 2) über dem *Portal* der *Casa Bambagini* ein *Fresko von *Bazzi* (Soddoma), Madonna del Corvo. Durch den Thorbogen l. nach *Carmine*, jetzt geschlossen (Kloster und Thurm nach *Peruzzi's* Entwurf). — Gegenüber Via Peruzzi, 13: **Palazzo Pollini*, wahrscheinlich von *Peruzzi*.

Südöstl von der Piazza Vittorio Emanuele liegt vor der Loggia del Papa die Kirche ***S. Martino**.

Inneres: 2. Altar r.: **Guido Reni*, Tempeldarbringung (1639). — 3. Altar r.: *Guercino*, S. Bartolommeo; — Chor (Rückwand): **Giacomo della Quercia*, Madonna zwischen vier Heiligen, vergoldete Holzstatuen; der prächtige *Marmorschmuck des Altars von *Marrina*, (1522); — 3. Altar l.: **Beccafumi*, Geburt Christi (1535).

Ostwärts der Via Garibaldi entlang, zweite Seitenstrasse l., nach ***S. Spirito** (1345), Kuppel und Portal von *Peruzzi* entworfen.

Inneres. 1. Kap. r. (**Capp. degli Spagnuoli*): mit berühmtem Werk des **Soddoma* von 1530, als Tafelbild (unten): SS. Dominicus und Michael, im Halbrund darüber: Madonna und S. Alfonso; — l. S. Cäcilia, r. *S. Lucia; — Fresken: zuoberst S. Jago auf weissem *Pferd (Karl V. sagte, er würde seinen ganzen Marstall für ein solches Pferd geben); — unten, an den gemalten Pfeilern: r. St. Antonius, l. *St. Sebastian. — R. hinter Gitter **Ambrogio della Robbia* (Sohn des Andrea), Geburt Christi (Terracotta, 1504). — 1. Kap. l.: *Balducci*, Madonna, Franciscus, Katharina. — 3. Kap. l.: **Pacchia*, Krönung Mariä. — In der Sakristei: **Beccafumi*, Krönung Mariä. — Im Kreuzgang: *Fresken von Schülern des Fra Bar-

tolommeo (Paolino di Pistoja Agostino del Mugello u. a.).

An der nahen *Porta Pispini malte *Soddoma* (theilweise verdorben) die schützende Madonna mit Engelgruppen.

Südl. durch Vicolo del Sasso und an der Wölfin der Via Ricasoli vorbei, l. ansteigend zur Kirche der

Servi, 1471 von *Turapilli* begonnen, 1511—28 weiter geführt; wegen ihrer schönen Renaissance-Architektur dem Peruzzi zugeschrieben.

Inneres. 1. Altar r.: *Madonna del Bordone, 1621 von *Coppo di Marcovaldo* (Florenz), zwar noch in alter Weise, doch in den Köpfen, Charakter und Formen schon anmuthiger und von florentinischer Gewichtigkeit; — 4. Kap. r.: **Matteo di Giovanni*, Der bethlehemitische Kindermord (»der Schrecken schrecklich dargestellt«; 1491); darüber: *Taddeo Bartoli*, Anbetung der Könige (1404). — Im rechten Querschiff l. über der Thür zur Sakristei: **Lippo Memmi*, La vergine del popolo; — innen über der Thür l.: *Sano di Pietro*, Madonna. — In der Sakristei: *Pacchia*, Zwei Tafeln. — Hinter dem *Hochaltar*, r. oben: **Giovanni di Paolo*, Madonna del manto; oben an der Rückwand: *Fungai*, Krönung Mariä (1500). — 2. Kap. l. vom Chor: *Sassetta*, Kruzifix; — 2. Kap. an der linken Längswand: *Giacomo del Pellicciajo*, Madonna del Belvedere (1363).

Umgebung von Siena.

Droschken: Bis zu 3 Kil. jenseit der Stadt Einsp. 2 Fr., Zweisp. 3 Fr. (Nachts 1 Fr. mehr); jede folgende Stunde 2 Fr., Zweisp. 2,50 Fr.; Nachts 50 C. mehr. — Besondere 4—6sitzige Wägen (bei *Vannini*, Via Cavour 23) 25 Fr. für einen ganzen Tag, 10—12 Fr. für ½ Tag.

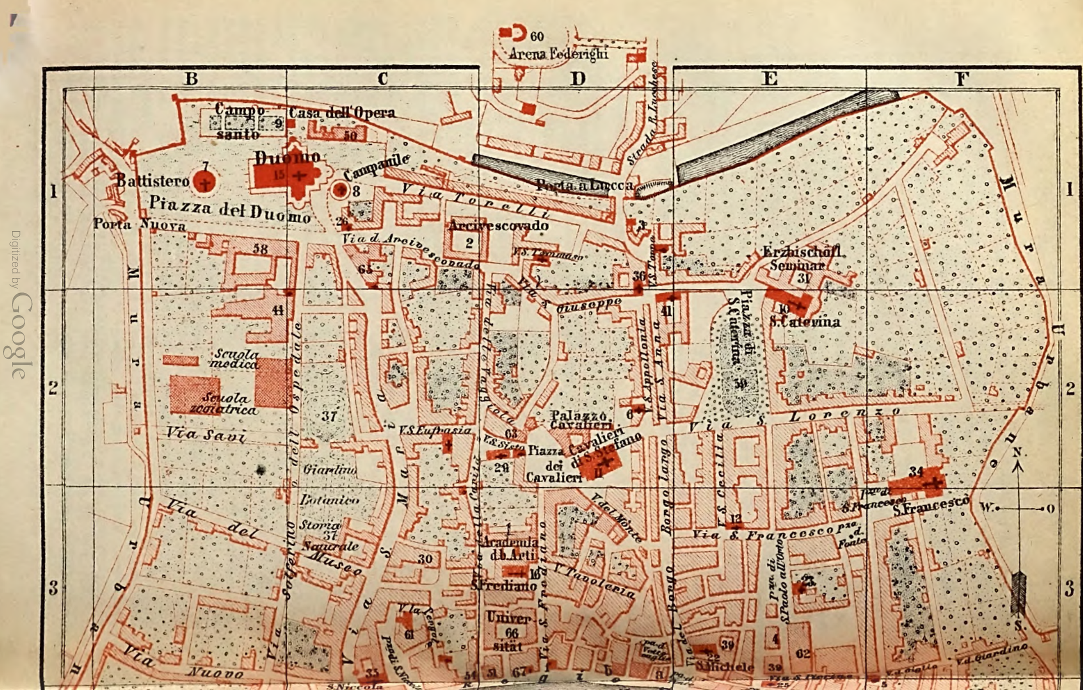
1) Vor Porta Fontebranda: (mit Droschke 1½ St.) **Belcaro**, mit Palazzo, Loggia und Kapelle, von *Bald. Peruzzi* erbaut und ausgemalt. — 2) Vor Porta Camollia: *Capp. des Pal. Turchi* (dei Diavoli) von *Federighi*, treffliche Frührenaissance; ferner zwei Villen von *Bald. Peruzzi*: a) (2½ St.) *S. Colomba*, — b) 1¼ St. weiter *Celsa*. — 3) Vor Porta Ovile: (¾ St.) **Osservanza**, ehemals Franciskanerkloster, mit einer von *Cozzarelli* 1485 umgebauten Kirche (im linken Seitenschiff und hinter dem Hauptaltar *Terrakotten aus der Schule der Robbia); altsienesische Bilder von *Taddeo Bartoli*, *Sassetta* u. a. — 4) Vor Porta Pispini: (3 St.) *Martirio di S. Ansano* mit einer Madonna von *Pietro Lorenzetti* (1329; der schönsten der alten Sieneser Schule). — 5) Vor Porta Romana: **S. Maria degli Angeli**, im Chor Altargemälde von *Raffaello di Firenze* (1502, ein Unicum), mit Rahmen von *A. Barile*.

Weitere Ausflüge.

6) (2½ St.) Eisenbahn bis *S. Giovanni d'Asso*, dann (1½ St.) **Monte Oliveto**, auf den Waldeshöhen des Acona-Rückens, im Klosterhof mit neun *Fresken von *Luca Signorelli* (1497) und 27 *Fresken von *Soddoma*, das Leben St. Benedikts.

7) Es gibt Cirkularbillete (s. Einleitung), welche von *Siena* über *Chiusi* und *Perugia* (von Siena nach Chiusi 3 St.) nach Rom führen.

Chiusi (¼ St. von der Station; Gasthof *Leone d'oro*, ordentlich) hat nur Interesse durch seine *etruskischen Alterthümer*; im *Museo Civico* (2 Fr.); in der Via della Misericordia, sind zwei Säle mit interessanten etruskischen Inschriften, Sarkophagen, Reliefs, Urnen, Vasen, Aren, Leuchtern u. a. angefüllt; dazu im Pal. Civico, 1. Stock, ein Gemach mit Vasen und einigen merkwürdigen Bronzen. Drei Privatsammlungen. Rings um die Stadt: *Etruskische Gräber*, 2 Kil. östl. das Grab *Deposito del Colle* mit Malereien; ¾ St. nordwestl. *Deposito delle Monache* mit Sarkophagen und Aschenkisten mit Skulpturen, Grabschriften der Familie Umrana; ¾ St. nordöstl. *Deposito del granduca* mit gewölbter Travertindecke, acht Travertinurnen und Inschriften; ¼ St. von diesen (auf Poggio Pellegrina) *Tomba della*



B
C
D
E
F
1
2
3
60
Arena Federighi
Campo santo
Casa dell'Opera
Duomo
Campanile
Battistero
Piazza del Duomo
Porta Nuova
Via Torelli
Porta a Lucca
Strada R. Lucchese
Arcivescovado
Via d. Arcivescovado
V. S. Tommaso
Via S. Giuseppe
Erzbischöfl. Seminar
S. Caterina
Piazza di S. Caterina
Scuola medica
Scuola zooiatrica
Via Savi
Giardino
Botanico
Storia Naturale
Museo
Via del Museo
V. S. Eufrasia
Palazzo Cavalieri
Piazza dei Cavalieri
Cavalieri di S. Stefano
V. S. Sisto
Via delle Vaggiola
V. S. Appollonia
Via S. Anna
Borgo Largo
Via S. Lorenzo
V. S. Cecilia
Via S. Francesco
S. Francesco
V. del Monte
Academia d. b. Arti
S. Frediano
V. Tavoleria
Via S. Frediano
Univer sität
V. la Pergola
S. Michele
Via Nuovo
Via Solferino
Mura Urbane
N.
S.
W.
O



PISA
Fiume Arno
Lungarno Gambacorti
Lungarno Mediceo
Lungarno Galileo
Lungarno Regio
Ponte Solferino
Ponte di Mezzo
Ponte della Fortezza
S.Niccola
Pal.Reale
S.M.d.Spina
Loggia di Banchi
Pal.Pretorio
Pal.dei Medici
S.Matteo
S.Sepolcro
S.Martino
Casa di Galilei
S.Paolo a ripa d'Arno
P.za di S.Paolo a ripa d'Arno
Porta a Mare
Via Mazzini
Via Vittorio Emanuele
Via S.Martino
Via S.Antonio
Via Fibonacci
Via Manzoni
V.S.Bernardo
V.S.Giovanni
V.d.Carmine
V.dell'Olmo
Via del Piaggione
V.d.Fontozza
V.d.Qualconia
P.za di S.Antonio
P.za di Banchi
Piazza della Barriera
Mura Urbane
Porta Fiorentina
Antica Fortezza
Mercato delle Bestie
Municipio
Post
a. Firenze
Stazione Centrale della Via Ferrata
B
C
D
E
F
4
5
6
0
50
100
200
300
Metri
Bibliographisches Institut in Leipzig.

Scimia, mit zahlreichen Malereien (Spiele); 1 St. nordöstl. vor der Stadt: das sogen. *Tomba di Porsena*, eine wahre Todtenburg.

Auch gibt es Cirkularbillete, die von Cortona über Chiusi nach *Orvieto* führen (von Chiusi nach Orvieto 1 St.).

Orvieto (Gasthöfe: *Belle arti*, theuer; **Aquila bianca*, billig) ist berühmt durch seinen herrlichen (mit Mosaiken geschmückten) gothischen ****Dom** (1310 war dessen Obermeister der Sienese *Lorenzo Maitani*); die herrlichen Reliefs unten an den vier Strebethürmen der Façade von *Giovanni Pisano*. Im rechten Seitenschiff die Capp. Madonna di S. Brizio mit **Fresken von *Luca Signorelli* (1499; Predigt und Thaten des Antichrist, Paradies, Zug zum Himmel und zur Hölle, Höllenstrafen, Auferstehung des Fleisches, Vernichtung der Gottlosen u. a.) und von *Fra Giovanni da Fiesole* (1497; der Heiland als Weltrichter, Heilige, Propheten, Apostel, Kirchenlehrer, Franciscus und Dominicus). Am Ende des linken Querschiffs die Capp. del Corporale, mit Wandfresken von *Ugolino di Prete Ilario* von Orvieto (1364; Scenen aus dem Alten und Neuen Testament; das Wunder von Bolsena); im Tabernakel des Hochaltars der ausgezeichnete silberne Reliquienschrein von *Ugolino di Vieri* (1338). Im Chor: Köstliches Stuhlwerk von *Pietro Minella* (1430); an Wänden und Decke Fresken von Ugolino d'Ilario und Pietro di Puccio; an der rechten Wand: *Pinturicchio*, Marcus und Gregor (1496); r. und l. vom Chor, an der Rückwand gegen die Seitenschiffe: Zwei grosse *Renaissance-Skulpturwerke (Drei Könige und Heimsuchung), von *Sanmichele* (1521); l. vom Eingang ein schönes Taufbecken von einem Freiburger *Peter* (1402), dahinter *Gentile da Fabriano*, Madonna (1425). — In der *Opera del Duomo* (der Kirche gegenüber, Nr. 39, im 1. Stock; Vorzeigen der Visitenkarte) Zeichnungen der Domfaçade von *Maitani*; Federzeichnungen einer Domkanzel von *Giovanni Pisano*, Reliquienschrein von *Ugolino di Vieri*; zwei Bildnisse und eine Magdalena von *Luca Signorelli*. — In *S. Domenico*, rechtes Querschiff, Grabmal des Kardinals Braye (gest. 1280), von *Arnolfo di Cambio*. — R. vom Dom an der Strasse zum Bahnhof: Der *Giardino communale*; l. unterhalb desselben (die Schliesserin des Giardino hat die Schlüssel, 50 C.) liegt die *berühmte *Cisterne* (Pozzo di S. Patrizio), von *Antonio da Sangallo* 1527 angelegt, eine ungeheuere runde Höhlung aus dem Tufffelsen ausgehauen, ein innerer Cylinder mit 72 Lichtöffnungen, zwei Spiraltreppen mit 248 Stufen, so bequem, dass selbst Esel zum Wasserholen benutzt werden konnten; jetzt unbenutzt, da Orvieto vortreffliches Wasser durch einen 1½ St. langen Aquädukt erhält. — Die Hügel im S. und W. Orvieto's enthalten die *Etruskische Todtenstätte* (am Poggio del Roccolo zwei Grabstätten mit Malereien).

Von *Orvieto* Eisenbahn nach *Rom* über *Orte* (S. 424).

---

30. Pisa und Lucca.

Pisa (Bahnstation, S. 362 u. 224). Vgl. den beiliegenden Plan.

Gasthöfe. Gleich r. nach der Bahnhofbarrière: **Hôtel de la Minerve* (Pl. c, D 6), mit Restaurant français; Z. von 3 Fr. an, Dîner 4,50 Fr.; etwas weit von den Sehenswürdigkeiten entfernt. — Dann folgt *Hôtel et Restaurant Washington* (Pl. g, D 6). — Weiter r. *Hôtel de la Ville* (Pl. d, D 6), II. Ranges, mit gutem *Restaurant (von Deutschen häufig besucht); T. dh. 3 Fr., Z. von 2,50 Fr. an. — Gegenüber: *Hôtel du Commerce*. — In Via Vittorio Emanuele, Nr. 8: *Grand Hôtel de Rome*, mit Restaurant; Mittelpreise. — Via Fibonazzi: **Hôtel de Londres* (Pl. h, C 5), I. Ranges, Mittelpreise; von Geistlichen bevorzugt. — Jenseit des Ponte Solferino: **Gran Brettagna* (Pl. e, B 4), erneut, I. Ranges, mit Prachtblick auf die

Monumente und den Arno; Pension 10 Fr. — * *Victoria-Hôtel* (Pl. b, D 3), I. Ranges, altbewährt. — *Grand Hôtel de l'Arno* (Pl. a, D 3), I. Ranges, wird gelobt. — Am Lungarno und Via S. Frediano Ecke: **Albergo Nettuno* (Pl. f, D 3), anspruchslos, aber reinlich und billig; Z. 2 Fr., Bedienung 50 C.; im Erdgeschoss ein vortreffliches Restaurant.

Pension (für längern Aufenthalt): **Frau Ludwig*, Pal. Bagnani (Pl. i, F 4), Lungarno Mediceo; ganz deutsch; vortrefflich (auch Krankenpflege); Pension 8—9 Fr.

Restaurants: **Nettuno* (Pl. f, D 3), Lungarno Regio, eins der besten Restaurants Italiens, und nicht theuer. — Gutes *Bahnrestaurant*.

Cafés am Lungarno Regio: **Burci*, gutes Sieneser Bier. — *Ussero*. — *Ciardelli*.

Post: Diesseit Ponte mezzo (Pl. 56, D 4).

Theater: **Nuovo* (Pl. 62, E 3). — *Ravvivati* (Pl. 61, C 3). — *Politeama* (Pl. 55, G 6).

Fiaker: Von und zum Bahnhof: 85 C.; 1 St. 1,70 Fr.; jede folgende 1,15 Fr.

Alabasterarbeiten (für Geschenke zu empfehlen): *Andreoni*, Via S. Maria 57.

Deutsche Buchhandlung: **Hoepli* (Geschäftsführer Professor Uebelhart von Solothurn), Lungarno Regio 9 (Pl 67, D 3), gibt auch anderweitige Auskunft sehr gefällig.

Vortreffliches *Trinkwasser*.

Geschichtliches. *Pisa* ist eine der ältesten etruskischen Städte, jetzt jedoch ohne alle Ueberreste dieser ursprünglichen Gründung. Als nördlichste Grenzstadt Etruriens hatte es früh eine hohe Bedeutung, wurde 180 v. Chr. eine mit Latinern bevölkerte römische Kolonie. Im Mittelalter begann Pisa schon im Anfang des 11. Jahrh. zu grossartiger, selbstkräftiger Entwickelung durch bedeutende See-Expeditionen zu erstarken, und entwickelte sich zu einer kriegerisch - kaufmännischen Republik mit ghibellinischer Gesinnung. Den Saracenen, welche 1004 in Pisa selbst eingedrungen waren, entrissen sie *Corsica, Sardinien* und 1116 die *Balearen*, überfielen dieselben 1130 sogar bei *Karthago* und *Bona* und 1163 in den Gewässern von *Palermo*, wo sie die Hafenkette sprengten, die saracenische Flotte verbrannten und mit reicher Beute beladen nach Hause kehrten, so dass der *Dombau* begonnen werden konnte. — In den Normannenstreitigkeiten gewannen die Pisaner auch die Obmacht über *Amalfi*, 1135. Von 1140 an, in längerer Friedenszeit (es hatte zuvor auch mit Genua gebrochen), erhob sich Pisa zur höchsten Blüte; die *Kreuzzüge* benutzte es zur weitesten Ausdehnung seiner Macht und seines Handels. Schon sehr früh besass es im Orient, Afrika, Südfrankreich und Spanien Faktoreien, in Konstantinopel hatte der pisanische Konsul sogar den ersten Sitz nach dem Patriarchen, in Tyrus und anderen Städten stand den Pisanern eigene Gerichtsbarkeit zu, *Handelskompagnien* bildeten sich, welche je nach Umständen Kaufleute und zugleich auch Krieger waren. Pisa's immenser Reichthum war in ganz Italien sprichwörtlich. Den ersten Kreuzzug unterstützten 120 Pisaner Schiffe, zum zweiten und dritten stellten sie 50 und 40 Galeren.

In den Kriegen mit *Genua* und zwischen den *toskanischen Städten*, die unaufhörlich fortdauerten, waren die Pisaner bald Sieger, bald Besiegte, wurden aber, ungeachtet sie ihre Macht zu wahren wussten, durch die vielen Kämpfe geschwächt. Der Fall der Hohenstaufen und die nachfolgenden Kriege schwächten und isolirten es aufs neue.

So folgte unmittelbar, nachdem es auch in der Kultur Hohes geleistet und den Ehrenplatz unter den Pflegestätten der Künste gewonnen, *Niccolò Pisano* gleichsam die antike Kraft in der Bildhauerei (1260 Kanzel) repräsentirt, und Pisa's Grösse selbst das Grabmonumental (*Campo Santo*, 1278) verherrlicht hatte, schon das Grab der pisanischen Grösse. Noch herrschte Pisa über die Inseln und von der Ostgrenze des Golfs von Spezia bis nach Civita vecchia und besass 554 Kastelle und Ländereien mit Fortifikationen; da brach über Corsica neuer Streit mit Genua aus, am 6. Aug. 1284 kam es zu einem letzten entscheidenden Kampf, als bei der Insel *Meloria* die Genuesen mit

88 Galeren unter *Uberto Doria* den Kampf gegen 72 pisanische Galeren unter **Morosini**, dem (Venetianer) Podestà, aufgenommen, der von 9 Uhr Morgens bis nach Sonnenuntergang dauerte, war die Macht der Pisaner für immer gebrochen; 5000 fielen, 16,000 wurden gefangen, ihr Admiral unter ihnen. Die ganze toskanische Liga hielt nun zu Genua, neidisch auf Pisa, welches für sie das beschränkende Thor zum Meer war.

Ugolino de' Gherardeschi, in jenem unglücklichen Seekampf bei Meloria einer der Generalkapitäne, nun zum Capitano del Popolo erhoben, suchte die Florentiner zu gewinnen und die Guelfenpartei in Pisa zu erheben und brachte es mit seinem Neffen Visconti zu einer allmächtigen Tyrannenherrschaft; da erhob sich mit dem Erzbischof *Ruggieri degli Ubaldini* an der Spitze, die Ghibellinenpartei: es kam zum Strassenkampf; Ugolino, zwei seiner Söhne und Neffen wurden in Ketten gelegt und 1288 in dem *Thurm Gualandi dalle sette vie* dem Hungertod überlassen, die Guelfen aus der Stadt vertrieben. Der Erzbischof stellte den kriegsberühmten **Guido da Montefeltro** an die Spitze der Truppen und es gelang diesem, Pisa wieder zu einer gewissen Macht zu verhelfen; doch musste es im Frieden mit Genua (nachdem die Genueser 1290 den Hafen Pisa's verschüttet hatten) diesem einen Theil seiner Inseln und grosse heimische Küstenstriche abtreten. Bei *Heinrichs VII.* Römerzug schloss sich Pisa mit grossen Opfern dem Kaiser an, der es deshalb zur Hauptstadt Italiens erheben wollte; aber Heinrich starb plötzlich 1313 in der Nähe Siena's und ward dann in Pisa bestattet (vgl. Campo Santo). *Uguccion edella Faggiola* und *Gherardo de Gherardeschi* brachten als Signori der Stadt diese wieder zu höherem Ansehen.

Beim Römerzug *Ludwigs des Bayern* (1327) beschlossen die Pisaner aus Furcht für ihren Handel die Wahrung der Neutralität, aber Ludwig bemächtigte sich der Stadt und machte ihren Gegner *Castruccio* (vgl. Campo santo) zum Generalvikar. Nach des Kaisers Abzug gelang es **Bonifacio della Gherardesca** die Unabhängigkeit der Republik zu retten und eine Friedenszeit herbeizuführen (grosse Frequenz der *Universität;* die *Lorenzetti* malen ca. 1340 im Campo Santo). Nach seinem Tod kam im Krieg gegen Lucca und die Florentiner *Lucca* 1342 an Pisa; bei den inneren Bürgerzwisten siegten die *Bergolini* (das »einfältige« Volk) über die *Raspanti* (die »räuberischen« Kaufherren) und wählten *Gambacorti* zu ihrem Capo defensore (1384); auf König *Karls IV.* Römerzug (1355) brachten durch ihn die Raspanti die Gambacorti zum Fall, fünf ihrer Familien liess er hinrichten.

In den neuen Kriegen mit *Florenz* (1362 ff.) halfen englische Söldner unter dem berüchtigten **Hackwood** (sein Reiterbild im Dom zu Florenz) als »Compagnia bianca«, dann 3000 deutsche Kürassiere unter *Baumgarten* (1364), welche aber um höhern Sold das Heer verliessen, während Hackwood treu blieb. Mit seiner Hülfe erhob sich *Giovanni dell' Agnello*, ein lächerlich eitler und anmassender Bankier, zum *Dogen von Pisa*, von dem sich aber, als er bei einer pompösen Feierlichkeit das Bein brach, die Bürger rasch wieder befreiten. Die **Gambacorti** kehrten zurück, Pietro leitete 20 Jahre den Staat trefflich, verschönerte die Stadt und hob Handel und Industrie, aber er fiel durch seinen eigenen Sekretär, der ihn an den *Herzog von Mailand* verrieth, an den sein Sohn die Signorie verkaufte. 1402 fiel dessen natürlichem Sohn Gabriele die Signorie zu, und dieser stellte sich unter den Schutz des französischen Marschalls in Genua und verkaufte die Citadelle von Pisa (1405) an *Florenz.* Darüber Aufstand in Pisa, ein Neffe Gambacorti's wurde Capitano del Popolo, aber als die Florentiner 1406 die Stadt blokirten und die Genuesen vom Meer aus sie einschlossen, ging Gambacorti einen Vertrag ein, der ihn selbst sicher stellte, Pisa jedoch den Florentinern übergab.

Das grosse Koncil (1409) fand die Stadt gebrochen. Immerhin geschah für ihre Verschönerung noch vieles. 1469 gewann sie noch *Benozzo Gozzoli* für die herrliche Ausschmückung des Campo Santo. Als König Karl VIII. 1494 durch Toscano zog, suchte Pisa

noch einmal seine Unabhängigkeit zu retten; *Simon Orlandi* befehligte die Vertheidigung, an der selbst die Frauen und Kinder theilnahmen, sechs Wochen belagerten die Florentiner die Stadt, und enthaupteten ihren eigenen Feldherrn, weil die Unternehmung misslungen; auch die Beschiessung durch Ercole Bentivoglio 1505 vermochte die Uebergabe nicht zu erzwingen. Erst 1509, als die Pisaner alle ihre Kraft erschöpft sahen, Hunger und Elend ihren Höhepunkt erreichten, ergaben sie sich nach heldenmüthiger 14jähriger Vertheidigung. Alle reicheren Familien wanderten aus, die Stadt verödete und erholte sich nie mehr ganz, 1551 zählte sie nur noch 8500 Einw., jetzt jedoch wieder 50,340.

Zur **Kunstgeschichte.** Zu Ende des 11. Jahrh. erwachte in der Architektur überall neues Leben, die Handelsrepublik Pisa, die in Mittel-Italien eine ähnliche Bedeutung hatte wie Venedig für Ober-Italien, gab ihr den glänzendsten Ausdruck in ihrem ***Dom,*** dessen Verbindung von thronender Kuppel und luftigen Loggien mit Basilika und Kreuz ein Abglanz der municipalen Fürstlichkeit und Frömmigkeit der damaligen Centralstätte des mittelalterlichen Weltverkehrs darstellt. Die altchristliche Basilika gewann einen neuen, specifisch-italienischen Charakter, die Façade erhielt übereinander sich aufthürmende Arkadengallerien mit freistehenden Säulen, die auf die luftige Empore des Innenbaues und die kleineren Verhältnisse des Oberbaues deuten. Auch die Umfassungswand wird durch Pilaster mit Arkaden, durch Halbsäulen und Treppenbögen organisch gegliedert; das Innere nähert sich einem schlanken Hochbau, das Querschiff wird zum Kreuz ausgeprägt, die Vierungskuppel betont dieses und macht den Pisaner Dom zum Vorläufer der zahlreichen Kuppelbasiliken des 11.—13. Jahrh. — Das *Baptisterium* ist, abgesehen von den gothischen Zuthaten, nur eine konsequentere, kühlere Ausbildung dieses jugendlichen Versuchs. Eine Menge kleinerer Säulenbasiliken nehmen an ihren Façaden die Dommotive auf (*S. Frediano, S. Paolo in ripa d'Arno, S. Michele in Borgo, S. Nicola* u. a.).

In der Bildhauerei waren die Pisaner die ersten, welche das Konventionelle der byzantinischen Kunst und das rohe phantastische Element der romanischen durch verständige Rückkehr zur Antike überwanden. **Niccolò Pisano** (geb. 1206), dessen Klassicismus durch antike Kunstwerke (in der Vaterstadt und vielleicht auch in Süditalien, woher sein Vater stammte), sowie durch vereinzelte Bestrebungen seiner Vorgänger angeregt worden, schuf 1260 die Bildwerke in der Taufkirche, die ein ganz neues Gefühl für die Wahrheit der Form, wie sie der altrömischen Kunst innewohnte, erweckten. Die meisten ihm vorangehenden Leistungen theils in Pisa selbst *(Bonamico, Bonnanno)*, theils in Pistoja und Lucca, zeigen noch eine kindliche, rohe Technik, Form und Erfindung. Niccolò's Kanzelskulpturen dagegen, wenn auch ohne specifisch religiöses Gefühl, sind in ihrer vortrefflichen Wiedergabe des Körper- und Gewandvortrags, in den prächtigen Vollformen, der schönen Symmetrie und der thatkräftigen Energie seiner Gestalten ebenso sehr eine Neubelebung der Antike, als eine Offenbarung der Anforderungen des modernen Geistes an Wahrheit der Darstellung. — Den Mangel an Wärme und dramatischem Leben ergänzte sein Sohn **Giovanni Pisano**; ihm zuerst gelang es, der Grösse auch den warmen Puls der Natur zu verleihen, die Empfindung selbst bis zum Widerspruch mit der Antike zu steigern. Nicht nur die Pisaner Schule, sondern die gesammte italienische Bildhauerei folgte diesen neuen Formen, oft unfrei bis zur manierirten Nachbildung. **Andrea Pisano** brachte ein neues florentinisches Element der Mässigung und Schönheit, das sein genialer Sohn **Nino** (gest. 1366) bis zu einer Uebersetzung Giotto's verklärte.

In der Malerei hat Pisa keine ebenbürtigen Grössen aufzuweisen und es sah sich genöthigt, für die besten Malereien des *Campo Santo* die Sienesen und Florentiner in Anspruch zu nehmen.

Seine grosse Berühmtheit verdankt Pisa wesentlich den herrlichen vier Bauwerken am *Domplatz* (B 1), am Nordwestende der Stadt, wo sie, dem grossen Verkehr entzogen, in heiliger Stille auf grosser, grüner Ebene neben einander als monumentales Campo Santo der ehemaligen Grösse stehen.

Der ***Dom** (B C 1), dessen Bau 1063 die Pisaner nach der unermesslichen Beute bei dem Seesieg über die Saracenen (vor Palermo) beschlossen, wurde schon 1118 geweiht. Die Inschriften nennen als die ersten Baumeister *Busketus,* der in der Technik und Mechanik sich hervorthat, und *Rainaldus* (»der kluge Meister und Werkmann, der ihn bewunderungswürdig, geschickt und kühn erfunden erbaute«). Die Façade entspricht der Gliederung des Innenbaues und entfaltet nach spätrömischer Art die mit Rundbögen verbundene Säulenstellung in aller Fülle.

58 Säulen in 4 Reihen übereinander steigen in Gallerien über den Blendbogen des Portalgeschosses auf; die oberste Reihe zeigt durch den Giebel verkürzte ansteigende Schäfte; die Gesimse zwischen den Säulenstellungen überaus fein geschnitten, die Zwickel und Dachkanten mit reichen Ornamenten in Relief und Mosaik; vier Marmorstatuen schmücken die Ecken der Giebel, zuoberst Madonna von *Nino Pisano.*

Die drei jetzigen *Bronzethüren (an der Stelle der 1595 verbrannten) entwarf *Gianbologna,* und modellirten seine Schüler *Francavilla, Tacca* u. a.; sie sind ein köstliches, reizendes Werk aus der Zeit der Spätrenaissance (1602); die Felder mit lebendigen Pflanzen- und Thierornamenten, die Scenen (Mittelportal: Leben Mariä; Seitenportale l.: Geschichte Christi bis zum Einzug in Jerusalem; r.: Passionsgeschichte) schön komponirt. Die Mosaiken der Thürlünetten sind modern. — Die einfachere Behandlung der *Langseiten* des Doms zeigt den Organismus des Innern an, zunächst zwei Pilasterstellungen, entsprechend den Seitenschiffen und ihren Emporen, unten mit halbkreisförmigen Bögen, oben ein gerades Gebälk, darüber am erhöhten Mittelschiff freiere Säulenstellungen, den Schluss des Baues bilden drei halbkreisförmige Nischen, deren mittlere, die Chornische, mit reizenden Gallerien und einer Fülle zierlicher Ornamente geschmückt ist. — Die elliptische, etwas zugespitzte *Kuppel,* für jene Zeit ein Meisterstück, erhielt später einen Säulenkranz mit tabernakelförmiger Bekrönung. — An der Seitenthür des rechten Kreuzschiffs, dem schiefen Thurm gegenüber, ist noch die *alte Bronzethür* aus dem 12. Jahrh.; ihre **Reliefs* (Christi Leben) sind trotz der grotesken und übertriebenen Behandlung doch besser als die des Gruamons in Pistoja (S. 282) und Biduinus in Lucca (S. 396), schon mit erwachendem Formengefühl.

Das Innere ist von majestätischer, harmonischer Wirkung, ungeachtet der spätern Uebertünchung: fünfschiffiges Langhaus, das

Mittelschiff mit flacher, vergoldeter und kassettirter Holzdecke, die *Seitenschiffe* gewölbt und im zweiten Geschoss mit holzbedeckten, hohen, in der Mitte von Säulen gestützten Pfeilergallerien, auch im *Kreuzschiff* sich fortsetzend; dieses dreischiffig (zum erstenmal an einer Basilika). Die Säulenpracht erhöht den gewaltigen, würdigen und doch heitern Eindruck; die *24 Säulen*, die über Kreisbögen das Mittelschiff tragen, sind von den Inseln Elba und Giglio, die Säulen der Nebenschiffe meist antik, manche noch mit den antiken Kapitälen. Prächtig ist der *Durchblick* von der Kreuzung aus durch die lichten Arkaden in beide Querschiffarme und ebenso prächtig die Durchsichten der oberen Pfeilerhallen. Zwei Treppen zwischen Sakristei und Presbyterium führen zur Gallerie hinauf. In der Vierung erheben sich über vier vom Mittelschiff allein herangezogenen Pfeilern zwei gewaltige Bögen, von deren Spitzen die Pole der *Kuppel* aufstreben, welche, weil der Querdurchmesser des Mittelschiffs und die Breite des Querschiffs ihre Stützen bestimmten, oval gebildet wurde. Den *Fussboden* unter der Kuppel schmückt kostbare Musivarbeit, das übrige Paviment ist mit weissen, blau umränderten Marmorplatten belegt.

Maasse (sehr beachtenswerth für das Verständnis des Organismus): grösste Länge 95 m., Totalbreite der 5 Schiffe 32½ m., Mittelschiff 13½ m., Länge des Querschiffs 72 m., Breite 18 m., Mittelschiff 8½ m. Höhe bis zum Kuppelende 51½ m., Höhe der Façade 35½ m. Die Fundamentirung auf dem schlechten Boden (und vielleicht auch die freiere Behandlungsweise (veranlasste mannigfache Abweichungen von der wagrechten und senkrechten Linie.

Rundgang. Die *zwölf Altäre* der Seitenwände, in carrarischem Marmor von einfacher, geschmackvoller Anlage, von *Stagi da Pietrasanta* gefertigt, entwarf wahrscheinlich *Michelangelo*, als er 1529 in Pisa die Arbeiten an der Citadelle dirigirte; die Räume zwischen den Altären sind mit 23 grossen Leinwandbildern von Manieristen des 17. und 18. Jahrh. angefüllt; 2. Altar r.: *Vanni*, Die Disputa (1601), einst ein berühmtes Konkurrenzbild mit 3. Altar l. (gegenüber): *Salimbeni*, Gottvater und Engel. — Am 3. Altar der rechten Längswand: **Andrea del Sarto*, Madonna mit drei Heiligen (von *Sogliani* vollendet. — An der 7. Säule r. die *Kanzel*, einst ein Meisterwerk, von Giovanni Pisano, bei einem Brand durch den Einsturz des Daches zerstört (die **Reliefs* der alten Kanzel stehen [eingeschlossen; 1 Fr.] auf der linken obern Domgallerie). Gegenüber: *Erzbischöfliche *Kathedra* (1536), von *Cervellesi*, mit Holzintarsien geschmückt (Verehrung der Könige). — An der 10. Säule r. (am vordern Hauptpfeiler der Kuppel r.): ***Andrea del Sarto*, St. Agnes (von reizender Schönheit); — gegenüber: *Pierin del Vaga*, Madonna.

Im rechten Querschiff, 1. Altar r.: *Pierin del Vaga*, Madonna mit Heiligen (von *Sogliani* in lionardesker Technik vollendet). — An der Schmalwand: **Capp. di S. Ranieri*, in derselben Architektur wie die des l. Querschiffs; die Marmorarbeiten von *Mosca*; *Mosaik von *Gaddo Gaddi* (1300). Unten das *Grabmal des heil. Ranieri* (Schutzheiliger Pisa's) von *Foggini*, der Schrein von Verde di Polsevera, das Piedestal von ägyptischem Granit. — Nach der Ostthür: Das *Monument des *St. Blasius*, von *Stagi*, ein elegantes, zierlich vollendetes Renaissancewerk; die *Statue von *Tribolo*. Auf dem *Weihbecken* davor: *Madonnen-Statuette von *Stagi*.

Chor und Tribüne haben am wenigsten vom Brand gelitten; eine

elegante Steinbrüstung umschliesst das Presbyterium; r. und l. beim Eintritt: Zwei Bronze-Engel von *Gianbologna*. — Das *Stuhlwerk von *Giov. Batt. del Cervellino* (1521). — An den Brüstungen der beiden Orchestergallerien, zur Seite des Hochaltars, je drei **Reliefs*, von einer Kanzel aus San Michele in Borgo (1. Verkündigung, Darstellung; — 2. Verkündigung, Heimsuchung, Geburt Johannis; — 3. Geburt Christi; — 4. Anbetung der Könige; — 5. Jüngstes Gericht; — 6. Flucht), von *Fra Guiglielmo Agnelli*, Schüler des Niccolò Pisano. — Unter den Orgelbrüstungen je ein bischöflicher Thron; r. u. l. vom Thron je ein Bild von **Andrea del Sarto*: l. Petrus und Johannes der Täufer; r. St. Margaretha und St. Katharina.

Der Hochaltar (1774), ein mineralogisches Prachtstück, der *Bronze-Christus darüber von *Gianbologna*. — An den zwei Porphyrsäulen bei den Eingangs-Pfeilern der Tribüne: *Zwei prächtige Renaissance-Kapitäle, l. mit einer bakchischen Gruppe und Vögeln unter den Eckblättern, von *Stagi*; darüber ein eherner Engel mit Leuchter, von *Stoldo Lorenzo*; — r. von *Foggini*, mit antiker Porphyrvase, die vom ersten Kreuzzug hierher kam.

In der Tribüne zahlreiche Gemälde in drei Reihen; in der 1. Reihe 1.—4.: *Beccafumi*, Matthäus, Marcus, Rotte Korahs, Moses. — 7. **Soddoma*, Kreuzabnahme; — 8. *Ders.*, *Opfer Abrahams; — 12. 13. *Beccafumi*, Lukas, Johannes. — In der Chornische: Grosses **Mosaikgemälde*, Christus (noch in der Art der Katakomben) und Johannes, von *Cimabue* (1302; wahrscheinlich sein letztes Werk, merkwürdig durch die neue Empfindung im Ausdruck); — l. Maria, von *Vicenus* aus Pistoja (nach Cimabue's Tod 1321). — Am grossen Bogen vor der Chornische: *Domenico Ghirlandajo*, Engelgruppen auf Goldgrund (Jugendfresken, aber von Martini völlig restaurirt). — Ueber der Sakristeithür: *Relief des Jüngsten Gerichts, von *Giovanni Pisano* (von der Kanzel).

Im linken Querschiff, an der Schmalwand: Die *Capp. del Sacramento*, mit schöner Marmordekoration der Tribüne von *Stagi*; die Bildwerke von *Mosca*; auf dem Altar reiches **Silbercitorium* in Tempelform, mit Silber-Reliefs (Leben Christi) von *Tamburini* (Pisa; 1692), nach der Zeichnung *Foggini's* (Florenz). Cosimo III., der 24,000 Scudi dafür bezahlt hatte, schenkte es der Kirche; im Bogen über den Giebelstatuen: Mosaik der Verkündigung, von *Gaddo Gaddi* von Florenz (1320). — Die hübsche **Bronzelampe* oben vor dem Kreuzschiff, von dem Pisaner *Tossenti*, soll durch ihre Schwingungen den Galilei zur Entdeckung des Isochronismus der Pendelschwingungen veranlasst haben.

Der Hauptfaçade des Doms gegenüber liegt die

***Taufkirche, il Battisterio** (B 1), von *Diotisalvi* 1153 entworfen, ein gewaltiger Rundbau in noch veredelterem, strengerem Stil als der Dom; der äussere Anblick ist durch die gothischen Zuthaten sehr malerisch. In wechselnden hellen und dunklen Marmorstreifen (wie der Dom) aufgeführt, ist sie aussen im 1. Geschoss von 20 hohen Wandarkaden umgeben, über welchen ein an die Antike erinnerndes Horizontalgesims läuft; das 2. Geschoss umziehen 60 kleinere, schlanke und freistehende Säulen mit überhöhten Bögen in Loggienart; über je zwei Bögen erhebt sich ein bizarrer (aber malerischer) Spitzgiebel, oben mit einer Statue, in der Mitte mit einer Halbfigur; die Zwischenräume füllen Tabernakel, auch das 3. Geschoss, mit 18 Pilastern und 20 Fenstern, wird von einem Giebel- und Tabernakelkranz bekrönt; von hier und vom Tambour steigt die grosse kreisrunde Kuppel in Birnform

auf, deren Schlussbögen die Bronzestatue des Täufers überragt; die Tabernakel zwischen den Kordons der Kuppel dienen für das Oberlicht. — Vier kreuzweise gestellte *Portale,* reich dekorirt, führen ins Innere. Das *Hauptportal* (Ost) ist mit Bildwerken von *Bonamicus* (12. Jahrh.) geschmückt, wichtig als Vorstufe Niccolò's, oben l. Johannes, r. ein Heiliger mit Donator (die Madonna in der Mitte aus der Pisaner Schule); am Architrav Geschichte des Täufers; am Pfeiler Geschichte Christi und die Monate; noch kindlich befangen und roh, aber frei von byzantinischen Einflüssen und schon mit dramatischen Anklängen.

Das Innere (an der Thür gegenüber dem Dom klopfen; 40 C.) hat zwei Geschosse, unten einen kreuzgewölbten Umgang von acht Granitsäulen und vier Marmorpfeilern mit 12 grossen Kreisbögen, oben eine tonnengewölbte Empore, mit 12 Pfeilern und architravartigem Aufsatz, darüber eine sonderbare, kegelförmig ansteigende Kuppel mit geschlossener Laterne; der innere Durchmesser beträgt 30,5 m., die Höhe 55 m. — In der Mitte steht der achteckige marmorne **Taufbrunnen;* die feinen Ornamente und die elegante musivische Dekoration sind von *Bigarelli* (Como; 1246). Die herrliche **Marmorkanzel,* 1260 von *Niccolò Pisano,* ist eins der bedeutendsten Werke der Kunst. Niccolò führte in ihren Reliefs und Statuen zum erstenmal wieder die alte klassische Römerkunst (freilich in ihrer spätern Gestaltung) in die Kirche ein, die volle Energie der Körperlichkeit an die Stelle unkörperlicher Empfindung, die bis zur direkten Nachbildung vorschreitende Auffassungsweise der Antike mit Verwerfung der Vorbilder der bisherigen christlichen Kunst (erst die wirkliche Renaissance vermochte die volle Körperlichkeit der Antike mit der tiefern christlichen Empfindung zu vereinigen); diese Kanzel ist das einzige unter den sicher beglaubigten Werken Niccolò's, bei welchem er allein ohne Gehülfen genannt wird. Ueber neun Säulen, die auf (trotzigen) Menschen und Thiergestalten ruhen, erhebt sich die sechseckige Brüstung, die Ecken über den Säulen füllen Tugenden als Träger der Kanzel (Stärke, Glaube und Unschuld sind Studien nach der Antike), in den Bogenzwickeln die vier Evangelisten und sechs Propheten; die Reliefs treten hoch und frei hervor: Nr. 1. Geburt Christi (die Madonna könnte eine — »Dido« sein). — 2. *Anbetung der Könige (Engel, Pferde, Könige spätrömischen Gestalten nachgebildet). — 3. Präsentation im Tempel (der Hohepriester nach dem Priester der sogen. Ikaros-Vase, Campo Santo 52). — 4. Kreuzigung (Christus, ein leidender — »Herkules«). — 5. *Das Jüngste Gericht (die lebendigste und einheitlichste Komposition; die Muskulatur bezeugt ebenso das Studium der Antike wie der Natur).

Bemerkenswerth ist der Echo-Akkord, hervorgerufen durch die Wirkung der Ellipsen der Rotunde auf die Reflexion der Tonwellen.

Hinter dem Dom steht ebenso frei der

***Campanile** (C 1), der berühmte schiefe Glockenthurm (zur Besteigung werden nur drei Personen mit einander zugelassen; Trinkgeld 50 C.), 1174 von *Bonnanus* (Pisa) und *Wilhelm* (Innsbruck) erbaut. In reizvoller melodisch bewegter Arkadenumrahmung steigt der cylindrische Thurm in acht Geschossen auf, unten mit 15 starken Wandsäulen, darüber sechs luftige, echt pisanische, heitere Kreisbogenloggien mit 180 meist antiken Säulen, zuoberst das zurücktretende Glockengeschoss mit sechs grossen offenen Arkaden.

Wahrscheinlich veranlasste der schlechte Boden eine Senkung, als man schon in das 3. Geschoss gelangt war; man wagte dann kühn den Bau der fünf oberen Stockwerke durch künstliche Hintanhaltung des Uebergewichts; die Abweichung von der Senkrechten beträgt 4,8 m. — Auf einer Treppe von 295 Marmorsprossen innerhalb der Mauerdicke erreicht man das 7. Geschoss mit seinen sechs Fenstern; von da führt eine ingeniöse Schneckentreppe von 37 Sprossen zum 8. (letzten) Umgang, in dessen Bogen die sieben musikalisch gestimmten Glocken hängen (die Assunta-Glocke von 1655 als die schwerste, 10,000 Pisaner Pfund), der Neigung gegenüber. — Die *Aussicht auf Stadt, Campagna, Hügelketten, Aquädukt, Bäder von S. Giuliano und das Meer ist überaus lohnend. (Die Schiefe des Thurms benutzte *Galilei*, indem er Kugeln von gleichem Durchmesser und verschiedener Dichtigkeit niederfallen liess, zur Begründung der Fallgesetze.)

Nördl. vom Dom liegt das noch berühmtere

****Campo Santo** (B 1), der Friedhof (man klopfe an der Hauptthür l.; dem Custode 50 C.), ein edler, gothischer Bau voll Poesie und Würde, 1278 von *Giovanni Pisano* begonnen und 1283 beendigt (doch wurde noch 1464 daran gebaut). Die Erde brachte im 11. Jahrh. der Pisaner Erzbischof Ubaldo de' Lanfranchi nach der Schlacht von Ptolemais, aus Palästina vom Kalvarienberg nach Pisa, in der Absicht, sie zur Anlage eines Campo Santo in der Vaterstadt zu verwenden. Der Kirchhof bildet ein längliches Viereck von 127 m. Länge und 52 m. Breite und war bis 1770 allgemeiner Begräbnisplatz, dann nur noch für ausserordentlich verdiente Personen. Die *Westfaçade* ist, ähnlich den Nachbarbauten, durch 44 Pilaster mit Kreisbögen gegliedert, Köpfe schmücken die Bögenverbindungen; zwei Thüren führen ins Innere (das gothische Tabernakel mit der Madonna über der Thür r. ist von *Giovanni Pisano*). — Die Wirkung beim Eintritt in den heiligen Raum ist eine tief ergreifende; der stille Ernst des Friedhofs und die Macht des lebendigen Geistes auch nach dem Tod haben wohl selten einen so ebenbürtigen Ausdruck gefunden. Dazu in einfachster Anordnung der ausserordentliche Reichthum an Kunstwerken. Die vier Seiten des rechteckigen, kreuzgangartigen Umgangs schauen mit ihren schönen gothischen Masswerköffnungen auf die geheiligte Erde, mit je 26 Arkaden auf der Langseite und je fünf auf der Schmalseite, die Mitte theilt ein ebenso durchbrochener Korridor; der offene hölzerne Dachstuhl blieb schmucklos. — An den Wänden zieht sich eine Reihe von weltberühmten naiven und reizenden **Freskobildern* aus sehr verschiedenen Zeiten (ca. 1330—1470) hin.

☞ Zur Besichtigung gehe man r. vom Eingang dem Korridor entlang bis an dessen Ende, dann bis zur ersten Kapellenthür der rechten Schmalseite (*Ostwand*). — R. von dieser Kapellenthür:

Himmelfahrt und Auferstehung, Ende des 14. Jahrh. (ziemlich roh und stark übermalt).

An der *Eingangs-Längswand:* Nr. 1. *Triumph des Todes, sienesisch, wahrscheinlich von *A. Lorenzetti* (ca. 1350); besonders berühmt die Gruppe der drei Reiter Castruccio Castracani und seine Tochter, Ludwig der Bayer und die Tochter des Pfalzgrafen Ernardo vor den drei Kadavern, und r. die medusenartige

Frau mit Fledermausflügeln, die zu den Glücklichen sich mit der Sense hinschwingt.

2. *Gericht, Paradies und Hölle, auch sienesisch und wahrscheinlich von den *Lorenzetti*, voll von ergreifenden und sinnreichen Zügen (Christus Vorbild des Sixtinischen von Michelangelo; die Hölle [unten 1530 übermalt] im Sinn Dante's).

3. *Die Einsiedler (Anacoreti) in der ägyptischen Wüste, von *Ambrogio* und *Pietro Lorenzetti*, eine reiche Komposition in drei landschaftlichen Abtheilungen, mit vielen Nebenhandlungen (zuunterst von Ant. Veneziano restaurirte Partien).

4. Legende S. Ranieri's, des Schutzheiligen Pisa's; die oberen drei (Bekehrung, Einkleidung, Wunder) von *Andrea di Firenze* (1377), durch Zeit und Restauration beschädigt; die *unteren drei: Rückkehr, Wunder, Mahl bei den Kanonikern in Pisa, Tod (1161), von *Antonio Veneziano* (1386), durch gewissenhaftes Naturstudium, Adel der Darstellung und gefällige Gewandung sich auszeichnend.

5. Legende des St. Ephesus, drei Fresken von *Spinello Aretino* (1391; theilweise verdorben; die Scenen des Martyriums kühn und mannigfaltig im Ausdruck).

6. Geschichte Hiobs, wahrscheinlich von *Francesco da Volterra* (1371), sechs Fresken in doppelter Bilderreihe (auf solcher Höhe des malerischen Stils, so lebendig und poetisch, mit naturwahren Typen, dass sie Vasari dem *Giotto* zuschrieb); nur zwei dieser Bilder sind noch ganz erhalten.

An der folgenden *Schmalwand* einige bedeutungslose moderne Malereien (weil diese Westmauer durch Feuchtigkeit gelitten hatte und mit neuer Substruktion verstärkt wurde). Dann an der *nördlichen Längswand:*

7. Geschichten des 1. Buch Moses', von *Pietro di Puccio* (Orvieto; 1390), mit tüchtiger Inscenirung und harmonischer Farbe, in sienesischer Art.

8. **Alttestamentliche Geschichten von Noah bis David, 24 Temperabilder von ***Benozzo Gozzoli*** (1469—85; 1, 2, 3. beginnen nach der »Weltmappe«, unterhalb Pietro's Bildern). Nr. 1. *Noahs Trunkenheit, die Weinlese und der schlafende Noah, Japhet, der ihn deckt, Ham, der ihn verspottet, r. über dem Kopf Noahs die berühmte, durch die Fingerlücken schauende (neugierig verschämte) Vergognosa. — 2. Verfluchung Hams (berühmt die Wasserkrugträgerin). — 3. Der babylonische Thurm, mit vielen Porträts (Lorenzo und Giuliano de' Medici, Angelo Poliziano). — 4. Die Verehrung der Könige (mit trefflicher Landschaft), l. Benozzo selbst (auf einem braunen Pferd), und die Verkündigung. — 5, 6, 7. (oben) Geschichte Abrahams (mit trefflicher Perspektive). — 8. (unten) Hagars Abreise (beschädigt). — 9. (oben) *Untergang Sodoms (eine der besten Kompositionen). — 10. (unten) Abrahams Opfer (der verkürzte Esel berühmt). — 11. (oben) Hochzeit Isaaks. — 12. (unten) *Geburt Jakobs und Esau's (von Einfluss auf Dom. Ghirlandajo und Andrea del Sarto). — 13. (oben) *Hochzeit Jakobs (berühmt die Tänzer). — 14. (unten) Begegnung von Jakob und Esau, Raub der Dina (vor den Zelten viele Porträts, z. B. Lorenzo magnifico). — 15 bis 24. Josephs und Moses' Geschichte; unter der Mittelarkade: 17. Lateinisches Epigramm auf Benozzo Gozzoli (der Karton [oder eine Kopie] zu Nr. 24 ist in der Akademie).

An der folgenden *Schmalwand:* Malereien von 1666 (nach Motiven Gozzoli's).

Bildwerke, zum Theil von hohem Werth, sind am Sockel der Wände aufgestellt; Eingangswand, nach der Mittelthür: Nr. 1. Drei kleine Köpfe (zwei aus der Pisaner Schule). — 2. Herkules. — 4. Arabesken und Figuren in kleinen Disken (11. Jahrh.). — I. *Antiker Sarkophag mit Meergottheiten. — 6. Ein Apostel (12. Jahrh.). — 7. *Sarkophag mit Delphinen. — II. *Römischer Sarkophag mit Gallierschlacht, darüber St. Petrus, von *Giovanni Pisano*. — 179. Madonna (ohne Kopf), von *Nino Pisano*. — IV. Sarkophag mit Meergottheiten; darüber Büste von Junius Brutus (modern?). — 14. Ma-

donna, von *Fra Guglielmo*. — 16. *Relief mit den Gatten Uppezinghi und Donoratico, von *Tomaso Pisano* (14. Jahrh.). — VIII. *Sarkophag-Fragment mit Bakchos-Zug. — IX. *Antiker Sarkophag mit Selene und Endymion. — Nach der 2. Thür (Eingangsthür): AA. *Denkmal des Anatomen Vacca Berlinghieri (gest. 1826), mit Relief von *Thorwaldsen*, Tobias heilt seinen blinden Vater. — 32. Marmorarchitrav mit Christus und den vier Evangelistensymbolen; darüber David, beide von *Bonamicus* (12. Jahrh.). — 33. *Marmoraltar, Madonna mit Engeln, seitlich sechs Statuetten in Nischen, unten Fries mit Leben Christi von *Tomaso Pisano*. — 36. Torso einer römischen Togastatue. — CC. Denkmal des Grafen *Algarotti* (gest. 1764), errichtet auf Kosten Friedrichs II. von Preussen, mit der Widmung; »Algarotto, dem Nebenbuhler Ovids, dem Schüler Newtons, Friedrich d. Gr.« Vor dem Denkmal Algarotti's stehen *Vier Kardinaltugenden von der Domkanzel, von *Giovanni Pisano*. — Daneben Nr. 47. *Die Statuette der *Stadt Pisa* als Caritas (Liebe) mit Diadem und zwei Säuglingen, von *Dems.* (auch von der Domkanzel).

Westkorridor: XI. Antike Marmorwanne (hinten) mit zwei Löwenköpfen (diente zuerst als Badewanne, dann als Sarkophag). — Vorn: 45. Madonna (beschädigt), von *Giovanni Pisano*. — An der Wand: 46. *Vom Grabmal des Grafen della Gherardesca, von *Tommaso Pisano* (ca. 1330). — GG. ***Sarkophag Kaiser Heinrichs VII.***, des Luxemburgers (gest. 1313 bei Siena), von *Tino da Gamaino* (1315; 1830 aus dem Dom hierher versetzt); den Sarg schmücken elf Apostel, oben liegt Heinrich im (einst vergoldeten) Kaisermantel (mit Adlern). — Dahinter, oben: Die Ketten des Pisaner Hafens, 1362 von den Genuesern den Florentinern geschenkt. — Daneben: Statue des Giovanni Pisano, von *Salvini* (1875). — R. unten die *Büste Cavours, von *Dupré*. — Davor: XIII. Römischer Sarkophag (mit Festons und Figuren) des Konsuls Bellicus Natalis Tebanianus, 68 n. Chr. — Dahinter an der Wand: LL. Sarkophag des *Pietro Ricci*, Erzbischofs von Pisa (gest. 1418), Pisaner Schule. — Davor: Büste des grossen Physikers Mateucci (gest. 1868), von *Dupré*. — 50. *Madonna, von *Orcagna*, auf einem antiken Kapitäl. — Hinter einem Sarkophag mit Löwenköpfen: 5). **Bakchische Marmorvase (der bärtige Bakchos [welcher dem Niccolò Pisano als Vorbild für den Hohenpriester im dritten Bild der Taufkanzel diente] lehnt sich an einen Satyrknaben, r. eine sehr schöne Gruppe von tanzenden Satyrn, daneben die drei Horen und Pan; die Motive in Bewegung und Gewandung reizend, wohl nach einem griechischen Original). — Zuletzt, unten: QQ. Denkmal des Pisaner Professors der Physik und Fabeldichters Lorenzo Pignotti von Arezzo (gest. 1812), von *Stefano Ricci* (Florenz).

Nordkorridor: Nr. 53. Die drei Grazien; römisches Relief. — L. von 56. **Griechisches Relief* in parischem Marmor, attischer Grabstein aus dem 3. Jahrh. v. Chr., zwei lebensgrosse Matronen (Geschenk eines Gesundheits halber von Athen nach Pisa gekommenen Pascha's an den Arzt Vacca). — R. neben 58.: Architrav mit der Geschichte St. Sylvesters (10. Jahrh.). — Zwischen 59. und 60.: *Halbfigur der Madonna, von *Giovanni Pisano*. — XIV. Römischer Marmorsarkophag mit Figuren. — XV. Schöner römischer Sarkophag mit Apollon und Minerva. — XVI. Antiker Marmorsarkophag mit Bakchos, Ariadne und Kentauren. — L. von der Kapellenthür: *73. Madonna (in Terracotta), Schule der *Robbia*. — R. von der Cappella Ammanati: *Kopf des *Mars* (stand im Dom); eine Replik des Ares Borghese im Louvre (und Münchener Glyptothek Nr. 91). — XVIII. Sarkophag mit Amoren, Amor und Psyche; darüber ein vorzüglicher Torso und Reliefentwurf von *Giov. Pisano*. — 83. Kopf des Sarapis (mild und ernst). — XIX. Sarkophag mit bakchischer Darstellung; auf demselben *Marmorbüste der Isotta da Rimini, von *Mino da Fiesole*. — 81. Relief von *Niccolò Pisano*. — XX. Sarkophag-

vordertheil mit bakchischer Darstellung. — 88. Halbfigur von *Giov. Pisano.* — XXI. **Sarkophag der Gräfin Beatrice* (gest. 1076), Mutter der Markgräfin Mathilde von Toscana, mit der Inschrift: »Zwar eine Sünderin, doch genannt Beseligerin«; »Im Sarg Eingeschlossene, Von Grafen Entsprossene«; mit *Relief der Hippolytus-Mythe (Kopie aus dem 2. Jahrh., der Kopf der Phädra und die Gewandungen dienten dem Niccolò Pisano als Vorbild). — XXIII. Römischer Sarkophag mit einem Vorleser und seiner Gattin. — 95. Statuette von *Giov. Pisano.* — XXV. Kindersarkophag mit spielenden, geflügelten Eroten. — In der Capp. Aulla: Grabmal des Kardinals Maricotti (gest. 1345). — 102. Sarkophagfragment, das Schiff mit Jonas. — 103 *Antiker Kopf. — XXVI. Sarkophag mit römischer Hochzeit in sechs Zwischenräumen. — XXVIII. Sarkophag mit Meergottheiten und Amoren. — Darüber: *Knieende Frau und zwei Engel (ohne Kopf), von *Giovanni Pisano.* — Drei Reliefs: Galba, Opfernde Jungfrau, Jünglingskopf. — XXIX. Bakchischer Sarkophag; *Deckel: Pentheus' Tod. — 116. Etruskische Alabasterurne mit der Tödtung des Ungeheuers Volta (gespenstischen Wesens bei den Volsiniern). — 135. Sitzende Statue, angeblich Kaiser *Heinrich VII.* mit vier von seinen Räthen (rohes Werk des 13. Jahrh.). — 120. Etruskische Aschenkiste mit Priamos' Tod. — 121. *Relief von *Andrea Pisano.* — 122. u. 123. *Reste der Domkanzeltreppe von *Giovanni Pisano.* — 124. Denkmal des Dichters Anguillesi, von *Pampaloni* (1835). — XXX. Sarkophag mit Meleagerjagd. — 127. *Römischer Fries. — XXXII. Sarkophag mit einer Trajansschlacht. — 130. *Statue des St. Zeno, von *Niccolò Pisano.* — Denkmal des Dichters und Professors *Giuseppe Montanelli* (Minister der Freiheitszeit; gest. 1862), mit Büste und Relief von *Romanelli.*

Ostkorridor. Unter Benozzo Gozzoli's letztem Bild: XXXIII. Cipollino-Sarkophag von ausserordentlicher Grösse, auf dem Deckel: Zwei liegende Gestalten; auf der Vorderseite: Der Dichter und acht Musen. — Daneben, vorn: 134. *Hippogryph* von Bronze, mit koptischer Inschrift (Segensspruch), von den Pisanern bei der Eroberung der Balearen heimgebracht (er stand auf dem Ostgiebel des Doms). — An der Wand: UU. Grabmal des Filippo Decio (gest. 1535), mit schöner Renaissancedekoration von *Stagi.* — Vorn: Statue des Leonardo Fibonacci, von *Paganucci* (1863). — Vorn: 136. *Statue mit der Wage, auf einem Fussgestell mit den sieben freien Künsten (die Grammatik zwei Säuglinge!), von *Giovanni Pisano.* — Daneben: *L'inconsolabile (»die Untröstliche«, d. h. Wittwe Gräfin Mastiani), von *Bartolini* (1842). — Dahinter: Grabmal Gregors XIII. (gest. 1543); vorn Statue der Sängerin Catalani (gest. 1849), von *Costoli;* Statue des Niccolò Pisano, von *Salvini* (1862).

Südkorridor: Nr. 152 und 154. Zwei Kenotaphe zu Ehren der Enkel und Adoptivsöhne des Augustus, von der Pisaner Kolonie. — Mehrere antike und mittelalterliche Inschriften; römische Meilensteine. — XL. *Sarkophag mit dem Raub der Proserpina (Kora); darauf die Büsten Julius Cäsars, Kaiser Hadrians, *Marcus Agrippa's in Basalt. — 176. Kleiner Sarkophag mit circensischen Spielen. — Darüber: **Venuskopf.* — 183. *Ornamente von *Desiderio da Settignano,* mit einem Porträt (Michelangelo?).

Zwischen Domchor und Campanile zur breiten Via S. Maria und hier dritte Strasse l. zur *Piazza de' Cavalieri,* dem republikanischen Forum; hier steht (letzter Bau l.) die **Chiesa dei Cavalieri di S. Stefano** (D 2), ein Renaissancebau Vasari's, Kirche des 1562 unter Cosimo I. gestifteten Stephaniterordens.

Im Mittelschiff an den Seiten: die von den Rittern den Türken abgenommenen Trophäen; — die Deckengemälde (Ordensstiftung und Eroberungen) von *Cigoli, Ligozzi, Allori, Jac. da Empoli* (1602—1605). —

L. Seitenschiff, 2. Altar: *Aless. Allori*, Madonna, das Kind anbetend (1564); — R. Seitenschiff, 1. Altar: *Vasari*, Steinigung des Stephanus. Reicher Hochaltar von *Foggini*.

Neben der Kirche l. der *Pal. dei Cavalieri*, ursprünglich ein Bau des Niccolò Pisano, von *Vasari* umgestaltet, mit den Büsten der Grossmeister des Ordens; vor dem Palast die *Statue Cosimo's I.*, von *Francavilla*. Der Palast daneben (mit der Uhr) wurde auf den Trümmern des *Hungerthurms* Ugolino's (S. 381) errichtet. — Nordöstl. folgt die *Piazza S. Caterina* mit der **Statue des Grossherzogs Leopold I.*, von *Pampaloni* (1833). — Am Nordostende des Platzes:

S. Caterina (E 2), 1253 von *Fra Guglielmo Agnelli* vollendet, die *Façade* nach Motiven des Doms.

Das Innere einschiffig, l. vom Eingang: *Denkmal Erzbischof Saltarelli's, von *Nino Pisano*. — 3. Altar l.: **Franc. Traini*, Altargemälde, Thomas von Aquino, von den Repräsentanten des Alten und des Neuen Bundes und von Platon und Aristoteles bestrahlt (1344); — in der Kapelle r. vom Chor: *Fra Bartolommeo* und *Albertinelli*, Madonna mit Petrus und Paulus (1512; übermalt); zu beiden Seiten eine Verkündigung von *Nino Pisano* (1360).

Im *Erzbischöflichen Seminar* (nördl. neben der Kirche): **Simone Memmi*, Madonna mit Heiligen; *Traini*, Geschichte des St. Dominicus. — Südöstl. von S. Caterina: **S. Francesco** (F 3; dient jetzt für Militärzwecke), l. am (zugänglichen) Kreuzgang (Renaissance) der *Kapitelsaal* mit Freskenresten von *Niccolò di Pietro Gerini*, Passionsgeschichte (1382). Die *Kapelle* (vom Kreuzgang zugänglich) hat Fresken von *Taddeo Gaddi* (1342). — Durch Via S. Francesco in den Borgo zurück, kommt man in demselben l. nach **S. Michele** (E 3), einer 1018 gegründeten Säulenbasilika, mit einer dem Dom nachgebildeten Façade von *Fra Guglielmo Agnelli* (1304), von dem auch die Statuen über dem Eingang sind; 3. Altar r.: **Taddeo Bartoli*, Madonna mit Engeln; diesseit des Chors r. und l. an den Wänden: Zwei marmorne **Beichtstühle* aus der Zeit des *Giov. Pisano*; die Decke erneuert. — Westl. liegt *S. Frediano* (F 3), im 12. Jahrh. als dreischiffige Säulenbasilika ausgebaut, mit antikem Architrav an der Hauptthür. — Nördl. von der Kirche, in der Via S. Frediano Nr. 972, steht die

Accademia delle belle Arti (D 3), im obersten Geschoss, mit einer (noch nicht eingeordneten) Sammlung von Gemälden von Pisanern, Sienesen und Florentinern.

1. Zimmer: Einige kirchliche Bilder von *Giunta*, *Bruno Pisano*, *Deodatus Orlandi* (Madonna und Heilige, 1301), *Duccio* (meist 14. Jahrh.). — II. Saal: *Lorenzetti*, Castruccio Castracani. — *Cecco di Pietro*, Kreuzigung und Heilige (1380). — *Barnaba da Modena*, Madonna. — *Nino Pisano*, Verkündigung (in Holz). — *Orcagna* (?), Heilige. — *Jacopo Gera*, Madonna und Heilige (1390). — **Traini*, St. Dominicus (eine der schönsten Gestalten des 14. Jahrh.). — *Lorenzo Monaco*, St. Andreas. — **Simone Martini*, Predella in sechs Abtheilungen. — *Gettus Jacobi*, Heilige und Verkündigung (1391). — III. Saal: *Taddeo Gaddi*, Verlobung

Mariä. — *Paolo Uccello,* Judith. — *Zenobio Machiavelli,* Madonna und Heilige (1470; in der Art des Filippo Lippi). — *Paolo Uccello,* Triumphzug eines Kaisers. — *Luca Tomè* (von Siena), Krucifix (1366). — *Gentile da Fabbriano* (eher *Neri di Bicci*), Krönung Mariä. — **Benozzo Gozzoli,* Karton (oder eine gute alte Kopie) des Besuchs der Königin von Saba im Campo Santo. — *Ambrogio d'Asti,* Christus und Maria mit Heiligen und Engeln (1514; in der Art Ghirlandajo's). — IV. Saal: *Cigoli,* Geburt Christi. — **Soddoma,* Madonna mit Heiligen (1542). — *Fra Filippo Lippi* (vielmehr aus dem Anfang des 16. Jahrh.), Madonna mit Heiligen und Engeln. — V. Saal: *Beccafumi,* Geburt des Täufers. — *Tintoretto,* Ein Rathsherr. — *Fra Bartolommeo,* Heilige Familie. — VI. Saal: *Pollajuolo,* St. Sebastian. — **Altniederländisch,* St. Katharina (die Nebenbilder von einem andern Maler). — *Ambrogio d'Asti,* Gottvater und Engel. — *Fiesole,* Der Heiland (verblasst). — *Andrea del Castagno,* Mönch und Nonne. — *Soddoma,* Drei Köpfe. — VII. Saal: Entwürfe zu den Bildern im Dom zu Pisa. Chorbücher mit Miniaturen. — VIII. Saal: Porträts. — IX.—XI. Saal: Teppiche.

In derselben Strasse südl. liegt die **Universität** (Sapienza; D 3), im 14. Jahrh. aus den längst bestehenden öffentlichen höheren Schulen hervorgegangen, 1472 von Lorenzo de' Medici hergestellt. Der Bau des Palastes begann vor dem letzten Freiheitskampf gegen Florenz; noch besteht der schöne **Hof* in schlichter Frührenaissance mit zweigeschossigen Hallen. In der Scuola magna die Statue des Galilei, von *Demi* (1839). — Dahinter in Via S. Maria der *Botanische Garten* (mit prächtiger südlicher Vegetation), der erste in Italien (1544 errichtet). — Nebenan das *Museo di storia naturale,* bezüglich der Gesteinsarten und der Vögel des Landes interessant. — Weiter westl. in der Nähe des Arno: **S. Niccolò** (C 3, 4), mit berühmtem, etwas schiefem *Thurm* (unten rund, dann achteckig, dann wieder rund; in vier Geschossen, im 3. mit Säulenloggien, im 4. sechseckig mit pyramidaler Kuppel) und einer 24säuligen **Wendeltreppe,* die dem Bramante für die Belvederetreppe im Vatikan zum Vorbild diente, von *Niccolò Pisano.* In S. Niccolò liegt Johann Parricida, der Mörder Kaiser Albrechts I., begraben (gest. 1315). — Am Lungarno Regio Nr. 698, *Pal. Agostino* (unten das Café dell' Ussero), ein gothischer Ziegelbau (1440), in sehr reichen und zierlichen Spätformen, schon mit Motiven der Renaissance; Nr. 705: **Pal. Lanfreducci** (Uppezinghi), mit der Inschrift: »*Alla giornata*« (das Motto der Adelsfamilie), ein stattlicher Marmorbau von *Cosimo Pagliani,* 1590 (im Innern: *Guido Reni,* Heilige und weltliche Liebe). — Am Lungarno Mediceo Nr. 669 (jetzt 13): **Pal. Lanfranchi* (Toscanelli), dessen Zeichnung *Michelangelo* zugeschrieben wird, Lord Byron wohnte 1821 hier. — Nr. 660 (jetzt 17) *Palazzo Mediceo,* 1027 von Albizzone, Stifter *S. Matteo's* (nebenan), erbaut, im 14. Jahrh. mit der Quaifaçade versehen, dann einer der schönsten Paläste Pisa's, 1494 Residenz Karls VIII. von Frankreich, darauf Residenzpalast Cosimo's I. de' Medici. — Nach der Kirche *S. Matteo* (14. Jahrh.) folgt die Brücke *alle Piagge (Fortezza);* geht man über diese zur

linken Stadtseite und durch den Bogen geradeaus, so kommt man der Mauer entlang bei der Biegung l. zum Haus Nr. 359 (jetzt 19), wo *Galilei* 18. Febr. 1564 geboren wurde. — Dann r. nach *S. Martino* (E 5), mit Freskenresten aus dem 14. Jahrh.; weiter r. führt eine kurze Seitenstrasse nach ***S. Sepolcro** (E 4), 1153 von *Diotisalvi* erbaut, ein interessanter zehneckiger Centralbau, innen mit einem Umgang von zehn hohen Pfeilern mit Spitzbögen; die 20 unteren und 10 oberen Fenster rundbogig, der Altar in der Mitte, die Wand mit wechselfarbigem Marmor. Weiterhin beim Ponte mezzo der *Pal. Pretorio* (D 4), mit den Gerichten und der Uhr, welche die Zeit Pisa's und Roms zeigt. (Einst stand hier der alte Palast des Podestà.) — Es folgt die *Loggia de' banchi* (D 4), eine hübsche Markthalle von *Buontalenti* (1605), dann das *Municipio* (D 4), von *Francavilla* entworfen, mit dem Staatsarchiv (16,000 Pergamenturkunden). — Daneben die *Post*. — Weiter am Arno ***S. Maria della Spina** (C 4), durch Ueberschwemmung beschädigt, jetzt in Restauration.

Ein italienisch-gothisches Kirchlein mit rundbogigen Wandnischen, hohen Spitzgiebeln und Fialen; einfacher angelegt, später mit Ornamenten überfüllt; — im Innern zwischen den zwei Thüren: **Nino Pisano*, Madonna, das Kind stillend; — am Hochaltar: Madonna, Johannes, Petrus, von *Dems.* — Das kleine Marmortabernakel für die Aufbewahrung der Dornenkrone, von *Stagio Stagi* (1534).

Dann die neue Brücke, *Ponte Solferino* (AB 5), die zu einer neu hergestellten Strasse (zur Verbindung mit dem Bahnhof) führt. — Am untern Ende des Quais l.: **S. Paolo a ripa d'Arno** (B 5), 805 gegründet und während des Dombaues von den Domherren benutzt, daher »duomo vecchio« genannt; in seiner jetzigen Gestalt wohl dem Dom erst nachgebildet.

Das Innere mit Spitzbögen, dreischiffig, Granitellosäulen, Kreuzschiff und Kuppel; im rechten Querschiff: *Turino Vanni* (Pisa), Madonna mit S. Ranieri und Torpe (giottesk; 1397), r. vom Eingang ein originelles Epitaph auf den Rechtsgelehrten Borgondione (gest. 1194).

Der Spaziergang an den vier Lungarno-Quais eignet sich sehr, den Eindruck der Würde und des Ernstes der Stadt mit ihrer eigenartigen stillen Palastwelt am breiten ruhigen Fluss tief einwirken zu lassen. Angenehme Wege sind ferner vor *Porta alle Piagge* in der schönen, baumreichen Promenade; jenseit *Ponte Solferino* und der Eisenbahnbrücke, mit Pracht-Rückblicken.

Klimatisches. Die eigenthümliche Lage der rechtseitigen Lungarno-Quais, wo der Arno, die Stadt von O. nach W. durchfliessend, einen Bogen beschreibt, an dessen konvexer Seite die Häuserreihe dem Süden zugekehrt ist, und die Sonnenstrahlen gleichsam wie durch einen Brennspiegel sich sammeln, hat Pisa zum klimatischen Kurort erhoben. Um die Mittagszeit beträgt selbst im December und Januar hier die Wärme meist + 11° C. Die im Kranz der etwa 1½ St. abliegenden Berge sich wiederholende Kurve bildet eine vier Stunden lange Mauer gegen die kalten Winde, während die Ebene mit einem Durchmesser von 24 Kil. gegen die nur 1½ St. entfernte Meeresküste offen steht; die mittlere Wintertemperatur ist + 8° C.; die mittleren Differenzen: Morg. + 5,5, Mitt. + 11,7, Abds. + 4,5°. Dominirend ist die mittlere Temperatur, Nebel und

Schnee sind selten, die Luftströmungen weder häufig noch andauernd; Regentage zählt man 27 im Sommer, 93 in den anderen Monaten. Das Klima wirkt »herabstimmend«, vermöge der feuchtwarmen Luft; die mittlere relative Feuchtigkeit beträgt 79,7 Proc.

Umgebung: 1) Die *Passeggiata*, im Osten ausserhalb der Stadt, mit hübschen Anlagen dem Arno entlang. — 2) (3/4 St.) ***Cascine di S. Rossore**, eine grosse (jetzt königliche) Meierei mit Kasino für den Souverän (daher *Permesso* im *Pal. Reale* [C4] am Lungarno Regio 10—3 Uhr einzuholen), in prächtiger Waldung über 1 QM. im Umfang, an Jagdwild reich, grosse ergiebige Wiesen, gegen 1500 Pferde, 2000 Kühe und etwa 100 *Kamele*, welche die Saumthierarbeiten versehen. Am Ende der Cascine kommt man beim (1¼ St.) *Gombo* ans Meer. — 3) Nach *S. Pietro in Grado* (S. 362). — 4) Nach *Bagni di S. Giuliano*, s. unten. — 5) Zur (2 St.) **Certosa**, in der Valle di Calci (Olivengegend), 1347 erbaut, nach der Certosa di Pavia die bedeutendste; unmittelbar darüber die ***Verrucca**, 550 m. ü. M., mit grossartigem Panorama.

Eisenbahn von Pisa nach Lucca (21 Kil.) 5mal tägl. in 50 Min. (I. 2,10, II. 1,60, III. 1,20 Fr.) über (6 Kil.) **Bagni di Giuliano**, besuchte Bäder in sehr hübscher Lage, am Fuss der Marmorhügel von Pisa (warme Quellen mit viel Bittersalz und Gips). — Jenseit Stat. *Rigoli* zieht die Bahn dem linken Ufer des Serchio entlang; Stat. *Ripafratta*, auf einer Anhöhe eine romantisch verfallene Burg in waldiger schöner Lage, dann in das offene Thal nach

(21 Kil.) **Lucca** (**Universo*, bei der Piazza grande; **Croce di Malta*, Via San Romano 154). Vom Bahnhof l. durch Via Porta S. Pietro zur baumbepflanzten *Piazza Napoleone*, mit *Marmordenkmal Maria Luisa's, 1815—24 Herzogin von Lucca, von Bartolini; an der Westseite der ***Pal. Pubblico**, ein schöner, aber unvollendeter Bau *Ammanati's* (1578), mit *Gemäldesammlung* im 1. Stock; geöffnet tägl. 10—2 Uhr (ausgen. an Sonn- und Festtagen).

Im I. und II. Saal: Porträts von Mediceern, von *Sustermans* (I. 7., II. 2. 6. 8., IV. 39.), von *Barocci* und *Bronzino*. — Im III. Saal: (aus S. Romano) die zwei herrlichen Bilder von ***Fra Bartolommeo:*** 3. Madonna della Misericordia (1515); und 10. Gottvater mit St. Magdalena und St. Katharina (1509). — 9 *Domenichino*, Simson. — IV. Saal: 3. *Andrea del Sarto*, Heilige Familie (Replik des Bildes in der Galleria Pitti). — 5. *Pontormo*, Giuliano de Medici. — 12. **Soddoma*, Christus mit dem Kreuz. — 15. *Tintoretto*, St. Marcus befreit einen Sklaven (aus Venedig). — *Guido Reni*, Gekreuzigter mit Heiligen. — 27. 29. 30. *Vasari*, Heiligenbilder. — 32. *Lorenzo Zacchia*, Geburt Christi. — 37. *Amico Aspertini*, Madonna und vier Heilige. — 40. *Tintoretto*, Männliches Bildnis. — 43. **Zacchia*, Himmelfahrt Mariä (S. Agostino; 1527).

Nordwestl. durch Via della Rotonda zum Gasthof Croce di Malta 1. Seitenstr. r.: *S. Alessandro*, eine gewölbte Säulenbasilika ohne Querschiff (11. Jahrh.), die Säulenstellung aus dem 13. Jahrh.; manche Schäfte von antiken Monumenten. Zur Piazza Napoleone zurück, durch Via del Duomo l. nach **S. Giovanni** (12. Jahrh.), an der Façade noch das alte Hauptportal mit Reliefs (Madonna und die Apostel) am Architrav.

Das Innere im lateinischen Kreuz dreischiffig, in schönen Verhältnissen, mit antikisirenden Säulen und kassettirter Holzdecke, am linken Querschiff das grosse Baptisterium, quadratisch mit gothischer Wölbung und Fresken (15. Jahrh.); der *Glockenthurm* zinnenbekrönt.

Oestl. folgt der *Domplatz* mit dem

***Dom S. Martino,** die reiche dreigeschossige Säulenfaçade von dem Bildhauer *Giudetto* (1204), die Pfeilervorhalle von 1233; die Bildwerke aus derselben Zeit; in der Lünette der linken Eingangsthür: ***Niccolò Pisano,* Kreuzabnahme (eine sinnreiche Komposition von erhabener Charakteristik), darunter am Sturz: *Verehrung der Könige, von *Giovanni Pisano.*

Das Innere (dreischiffig, lateinisches Kreuz, je acht Rundbögen auf engen Pfeilerabständen, im Mittelschiff eine zweite Ordnung offener, mit Masswerk geschmückter Rundbögen, darüber Rosetten in Spitzbögen) erscheint trotz seiner romanischen Elemente luftiger und leichter als die gewöhnlichen breiträumigen italienischen Dome; die Glasgemälde zum Theil modern. — L. im Mittelschiff der **Tempietto,* ein achteckiges Marmortempelchen, 1484 von *Matteo Civitali* errichtet für die Aufbewahrung des *Volto Santo,* eines Cedernholz-Krucifixes aus dem Orient (12. und 13. Sept. ausgestellt); vor der Eingangsthür eine goldene Lampe (1836 zur Abwehr der Cholera gestiftet); gegenüber an der Aussenwand des Tempelchens: *Statue des St. Sebastian, von *Civitali* (von innigstem Ausdruck). — 3. Altar: *Tintoretto,* Abendmahl. — Die schöne **Kanzel* mit Renaissance-Ornamenten, von *Civitali* (1498). — Gegenüber r. die Sakristei mit einem *Altarbild von *Domenico Ghirlandajo,* Madonna mit vier Heiligen, mit *Predella.

Im rechten Querschiff, Ende der rechten Wand: *Grabmal des päpstlichen Sekretärs Pietro da Noceto, von *Civitali* (1472; eins der köstlichsten Werke der Frührenaissance). — An der Schmalwand: *Marmorbildnis des Grafen Bertini, von *Dems.* (1479). — Gegenüber dem Grabmal Noceto's: Capp. del Sagramento, mit *zwei knieenden Engeln vor dem Tabernakel, von *Dems.* — Daneben l. die Stufen hinan zum prachtvollen ***Altar di S. Regolo* (r. am Chor), von *Dems.* (1484; sein Hauptwerk). — L. vom Chor: Der **Altar della Liberta,* mit Bildwerken von *Giambologna.* — In der folgenden Kapelle: **Fra Bartolommeo,* Madonna, Täufer, St. Stephan, drei Engel (1509). An den Seitenwänden: *Ornamente von *Civitali.*

Im linken Querschiff (gegen die Seitenthür an der linken Wand): *Grabmal der Ilaria del Carretto (gest. 1405), von *Jacopo della Quercia.*

Am Domplatz neben dem Campanile das stattliche *Leihhaus* (Monte rosso); hinter dem Dom der *Erzbischöfliche Palast,* mit altem Portal. — L. vom Dom die *Opera del Duomo* (10—12 Uhr, 50 C.); hier die berühmte *Croce dei Pisani, silbervergoldet (1350). Zur Piazza S. Giovanni zurück und an der gothischen Façade von *S. Giusto* vorbei, nordwestl. nach

***S. Michele,** einer reich geschmückten romanischen Kirche, in welcher ehemals der Senat sich versammelte.

Die Façade, wahrscheinlich vom Erbauer der Domfaçade, *Giudetto* (1210), ist eine etwas schwülstige Uebereinstimmung von fünf Ordnungen, indem der mittlere Giebel noch mit zwei Arkadenreihen weit über das Dach in die freie Luft hineinragt; die Chorapsis ist dagegen maassvoll und schön; auf der Giebelspitze der Façade steht eine eherne Kolossalstatue St. Michaels von enormem Gewicht mit beweglichen Flügeln.

Das Innere zeigt die Anlage einer alten Basilika von schönen Verhältnissen; 1. Altar r.: **Filippino Lippi,* SS. Rochus, Sebastian, Hieronymus, Helena.

Auf dem Platz vor der Kirche r. die Statue Burlamacchi's (gest. 1548), von *Cambi.* — Nordöstl. führt die Via Calderia nach *S. Salvatore* (Misericordia); an der Seitenthür der rechten Längswand: Relief von *Biduinus* (Wunder des S. Niccolò), 1180 (merkwürdig für den tiefen Stand der Kunst vor Niccolò Pisano). — L. (durch Via Tegrimi) kommt man nach *S. Maria nera* in Corte Orlandini (r. vom Hochaltar *Guido Reni,* Kreuzigung; l. *Ders.,* Madonna zum Schnee). — Der rechten Langseite des Klosters gegenüber im Haus Nr. 218: Reste des *antiken Theaters;* — hinter S. Agostino östl. durch Via S. Sebastiano und Via Liceo nach

***S. Frediano,** die Façade aus dem 12. Jahrh., an der Giebelfläche grossartiges Mosaik, Christus in Gloria und die Apostel.

Das Innere von grosser Einfachheit, nur noch vorn die fünf Schiffe zeigend, die Verhältnisse kühn, die Säulen (weit abstehend) meist sammt Kapitälen und Basen von antiken Monumenten, das Mittelschiff mit offenem Dachstuhl. — R. vor der 1. vergitterten Kapelle der **alte Taufbrunnen,* von Robertus, 1151 mit merkwürdigen (noch rohen, leblosen) Reliefs (Durchgang durchs Rothe Meer, Geburt Christi, St. Michael, Heilige). Oberhalb des Taufbrunnens, r. in der Lünette über dem Gitter der 1. Kap.: *Verkündigung, Terracotta von *A. della Robbia;* — an der Schmalwand l. neben der 2. vergitterten Kapelle, in hohem, skulptirtem Bogen: der **neue Taufbrunnen,* von *Niccolò Civitali* (einem Neffen Matteo's); — letzte Kapelle r. an der linken Schmalseite: **Franc. Francia,* Himmelfahrt, Krönung und Grab Mariä, mit Staffel (1490). — 2. Kap. l.: Fresken von *Aspertini,* Schüler Francia's, Geschichte des Volto santo, u. a. — 4. Kap. l.: *Gothisches Altarwerk von *Jacopo della Quercia* (1422), Madonna mit Heiligen.

Die erste Strasse südöstl. führt zum *Mercato,* einst Stelle des Amphitheaters, von welchem Reste der äussern Wand noch erhalten sind. Köstlicher *Spaziergang* auf den *Wällen* der Südwestseite, mit Sicht auf die *Wasserleitung* (1830) und die herrlichen Höhen.

---

31. Von Florenz über Arezzo, Perugia, Foligno und Terni nach Rom.

Eisenbahn: Von Florenz nach **Arezzo,** *Eilzug* in 2 St. I. 10,10, II. 7,05 Fr. *Postzüge* in 3½ St. I. 9,30, II. 6,55, III. 4,55 Fr. — Von Arezzo nach **Cortona,** *Eilzug* in ¾ St. I. 3,15, II. 2,25 Fr.; *Postzüge* in 1—1¼ St. I. 3,00, II. 2,05, III. 1,40 Fr. — Von Florenz geht ein *Eilzug* in 4½ St. über *Arezzo* und *Terentola* nach **Perugia;** I. 18,80, II. 13,20 Fr. Die *Postzüge* brauchen 6¾ St.; I. 17,85, II. 12,20, III. 8,45 Fr. (Der Eilzug nach Rom geht nicht über Perugia, sondern von Terentola ab über Chiusi und Orvieto.)

Von **Perugia** nach (206 Kil.) **Rom** in 7½ St. I. 22,80, II. 15,75, III. 11,05 Fr. Von *Terentola* Eilzug in 1 St. 7 Min. nach Stat. *Perugia,* I. 5,00, II. 3,50 Fr.; — von *Perugia* Eilzug nach *Foligno* in 1 St. 6 Min. I. 4,50, II. 3,15 Fr.; — von *Foligno* über *Spoleto* und *Terni* nach **Orte** *Eilzug* in 2½ St. I. 9,60, II. 6,70; *Postzüge* in 3—3½ St. I. 9,00, II. 6,15, III. 4,25 Fr.)

In Orte treffen die Eilzüge von Florenz über Chiusi und Orvieto ein und führen in 2 St. nach *Rom* (I. 11,60, II. 7,95 Fr.); die *Postzüge* in 2½—3 St. (für I. 8,35, II. 6,50, III. 4,65 Fr.).

Mit vollem Blick auf die Stadt und die reiche Umgebung fährt der Zug von der *Stazione Centrale* in *Florenz* (R. 26) zur *Porta alla Croce* und dem rechten Arno-Ufer entlang. Rückblick auf das Amphitheater der sieben Florentiner Hügel, zuhinterst *Fiesole,* überall reiche Olivenpflanzungen. — (12 Kil.) Stat. *Campiobbi,* l. vom Fluss prächtige Cypressenallee, den Hügel hinansteigend; l. die Berge, an denen das ehemalige Kloster *Vallombrosa* (jetzt Forstinstitut) liegt, und auf einem nähern Hügel ein wundervoller Pinienwald. — (20 Kil.) Stat. *Pontassieve,* reizendes Hügelgelände zu beiden Seiten des Sieve, der hier in den Arno mündet (Brücke Ammanati's, 1555). — Ueber den Sieve und den Arno durch ein Engthal nach (28 Kil.) Stat. *Rignano,* Thalerweiterung, r. die Hügel in weitem Umkreis von den Gebirgen, l. der Fluss und das malerische Kastel von *Incisa.* — Bei (35 Kil.) Stat. *Incisa* (an der Gola) durchschneidet der Arno den Kalkfelsen und verlässt das Val superiore; die Burg, welche den Einschnitt bewacht, versperrte 1312 dem Kaiser Heinrich VII. den Marsch nach Florenz.

Jenseit des Flusses offene Sicht auf das reich bebaute Land; r. und l. Weinreben an Ulmen.

Schon hier beginnt das getreidereiche, trefflich bewässerte **Chianathal**; es zieht sich bis hinter Arezzo hin, an Fülle der Produkte, schönen Landsitzen und malerischen Reizen überreich. Im Mittelalter, als noch alle Gewässer des Chianathals langsam dem Arno zuschlichen, war dies Thal fortwährend überschwemmt und eins der ödesten und ungesundesten Italiens (Dante, Inf. 29, 46); schon im 13. Jahrh. begann die Korrektion des Flussbetts; die Chiana wurde dann getheilt, ein Arm zum Tiber gezogen, aber erst 1823 erreichte *Fossombroni* durch grossartige hydraulische Werke die jetzige Umwandlung.

(40 Kil.) Stat. *Figline;* hier beginnt das geognostisch interessante Terrain, dessen verschiedene Schichten eine ganze Skala der Menschengeschichte lieferten.

In den untersten der älteste Schädel, dann Werkzeuge der Stein- und Bronzeperiode, etruskische Gegenstände, römische Münzen, mittelalterliche Münzen u. a.; unter der kompakten Thonschicht finden sich in pliocänem bläulichen Thon zwischen Rignano und Figline Zähne und Knochen von Mastodonten, zwischen Rignano und Montevarchi von Elefanten, zwischen Montevarchi und Arezzo von Elefanten und den Altvordern der Hirsche.

(48 Kil.) Stat. *S. Giovanni,* Geburtsort des Malers *Masaccio* (geb. 1402). Nun folgen l. prächtige Gebirgspanoramen. — (54 Kil.) Stat. *Montevarchi* (Italia), in der »Accademia Val d'Arnese« sehr interessante Sammlung jener fossilen Ueberreste (*Varchi,* der florentin. Geschichtschreiber, lebte hier als Propst). Die Bahn steigt; grössere Tunnels durchbrechen die Felsen, der grösste vor (62 Kil.) Stat. *Bucine.* Hier Prachtblick in die Gebirge. — Nach

vier Tunnels Stat. *Laterina,* Burg und Flecken über der Gola dell' Inferno, wo der Arno die Berge des Prato magno durchsetzt. Ueber die Chiana in die Ebene (abenteuerlich geformtes, lockeres Erdreich, theils Ackerboden, theils Viehweide) von

(89 Kil.) **Arezzo,** eine hübsche Stadt mit 38,907 Einw., dicht an der Eisenbahn, in symmetrischer und malerischer Gruppirung an die Vorberge der Apenninen sich anlehnend, an denen Wein, Oel und Aepfel trefflich gedeihen.

Gasthöfe: **Vittoria,* Via Cavour 4. — **Albergo Reale d'Inghilterra,* Via Cavour 3. In beiden Mittelpreise. — Billiger: **Globo,* Corso Vitt. Eman. 17. Restaurant (Café d'Italia) nebenan. — **Café:** *Dei Constanti,* Via Cavour (gegenüber S. Francesco). — *Della Posta,* ebenda Nr. 26, gegenüber von **Post** und **Telegraph.** — **Teatro** *Petrarca,* Via Cavour 17.

Vom Bahnhof gelangt man durch die neue kreisrunde Piazza Guido Monaco und die Via Guido Monaco hinan, an der (l.) *Arena nazionale* vorbei zur Piazza S. Francesco. Hier r. die alte Kirche ***S. Francesco,** im Chor mit *Fresken von *Piero della Francesca* (1446): Geschichte des Kreuzes (Perspektive, Lichteffekte, natürlich wahre Gesichtsbildung und Behandlung der Fleischtheile zeichnen diese Bilder vor allen gleichzeitigen aus). Das *Glasgemälde im Rundfenster (Franciscus erhält vom Papst die Ordensregel) von *Guillaume de Marcillat.* R. vom Chor, im Glockenhaus sowie im Schiff Freskenreste von *Spinello Aretino.* Vor der Kirche Statue *Fossombrone's* (s. oben), von *Romanelli.* — R. der Cavour-Strasse entlang in den *Corso Vittorio Emanuele;* hier l. einige Schritte hinan, zunächst r.

S. Maria della Pieve, die älteste der 15 Pfarrkirchen der Stadt, mit eingebauten antiken Tempelresten, seit 1863 in Restauration.

Die Façade mit phantastischer Säulengliederung 1216 von *Marchionne,* ein bizarres Nachbild der Pisaner Domfaçade, die Bildwerke naiv lebendig (Bogenlaibung des Mittelportals: 12 Jahreszeiten; über dem rechten Portal: Taufe Christi; über dem Hauptportal: Madonna); der *Glockenthurm* (wegen der vielen Fenster »dalle cento buche« genannt) von 1350; — das Innere dreischiffig mit hohen Säulen, phantastischen korinthischen Kapitälen, Rundbögen oder gedrückten Spitzbögen ist ohne Querschiff; Kuppel und Dachstuhl wurden 1520 stukkirt. — Alte Fresken aus Giotto's Zeit im rechten Schiff und gegenüber der Tribüne; die Bilder der Kirche sind in der Badia.

Jenseit der Pieve, drittes Haus l., (Nr. 1) der *Pal. Pretorio* (jetzt Gefängnis), 1332 erbaut, mit alten Wappen der florentin. Kommissarien; im Salone ein Fresko von *Spinello.* — Gegenüber r. durch Via del monte Pio folgt die freundliche *Piazza grande,* mit der Statue des Grossherzogs Ferdinand III., von *Ricci,* 1822. An der Nordostseite des Platzes die **Kaufmannsloggien* (jetzt Assisenhof) von dem Kunstschriftsteller *Vasari* (von Arezzo; 1573), sein vorzüglichster Bau. — Neben dem Chor der Pieve r. das Stiftshaus der

***Fraternità dei Laici,** jetzt das *Tribunale* mit *Museum* und *Bibliothek;* die Façade ist eins der reizendsten Beispiele des

Uebergangs toskanischer Gothik in die Renaissance; Portal und Fenster daneben noch gothisch, der obere Theil (Guirlandenfries, Konsolen, Balustrade, Säulengallerie) vorwiegend in Renaissance, von *Niccolò von Arezzo* (1383); beide Stile zu gemeinsamer Wirkung zusammenkomponirt.

In der Lünette: Der todte Heiland, Fresko von *Jacopo di Casentino*, darüber ein Relief der Madonna und Seligen, von *Niccolò Aretino*, und die Statuen von SS. Donat und Gregor; über der Gallerie eine Uhr von 1552. — Im Innern: Im Erdgeschoss Fresken von *Teofilo Torri* (1512); im 1. Stock das *Museum. I. Zimmer: Paläontologische Thierreste der Umgegend; dann durch zwei Zimmer der Bibliothek (hier der Custode, 50 C.) ins IV. Zimmer, mit Waffen, Modell der Aretiner Loggien von *Vasari;* etruskische Aschenkisten; an der linken Wand: Bronzen des 16. Jahrh., antike Torsi, die berühmte **Cassa ceneraria* der Märtyrer Laurentius und Pergentius, von *Farzore*, Sohn des Spinello Aretino. An der Fensterwand r. *Fragmente *aretinischer etruskischer Vasen;* Bruchstücke aus den antiken Thermen. Vorn unten: *Reste des ursprünglichen Fussbodens von S. Maria della Pieve. In der Mitte auf dem Tisch: *Vier altgriechische Vasen; ein etruskischer Herd aus einem Grab bei Chiusi. Prähistorische Sammlung. — V. Zimmer: 250 *Majoliken* aus Gubbio, Faenza und Urbino, viele nach Zeichnungen und Gemälden Raffaels. In der Mitte des Zimmers *Altgriechische Vase (Herkules und die Amazonen). Ausgangswand: *Elfenbeinarbeiten aus dem 13. und 14. Jahrhundert.

Zurück zum Pal. Pretorio und die Via dei Pileati hinan, bis l. die Via dell' Orto abzweigt; hier l. (Nr. 22) das *Geburtshaus Petrarca's,* ein dreifenstriges Häuschen mit einer Inschrifttafel von 63 Zeilen. — Die Via dei Pileati weiter hinan folgt sogleich l. der Dom, r. der *Prato,* Promenade mit Akazien, Ruhesitzen und Schau auf das nördliche Thal und die Bergketten (hier finden die Pferderennen statt).

Der ***Dom,** eine der schönsten gothischen Kirchen Italiens, 1277 begonnen (nach Vasari von Jakob dem Deutschen), von *Margaritone* fortgesetzt; grosse Vortreppe, rohbelassene Façade; am rechten Seitenportal Madonna del manto, Terracottawerk von *Niccolò d'Arezzo.*

Das Innere dreischiffig, italienische Raumverhältnisse in ausgebildeten gothischen Formen, kein Querschiff; die fünf quadratischen Kreuzgewölbe mit Fresken. — Prächtige Glasgemälde von dem Dominikaner *Guillaume de Marcillat* (1530). — Die Chornische dreigetheilt mit schlanken Spitzbogenfenstern. — Ueber dem Hochaltar ein *reicher gothischer Aufbau mit vielen kleinen Reliefs und Statuetten von *Giovanni Pisano* (1286). In der Mitte: Madonna, SS. Gregor und Donatus (der Schutzheilige Arezzo's), dessen Geschichte die Reliefs darstellen. *Deutsche* halfen an diesem Werk. — An der linken Langseite der Kirche, l. vom Hochaltar: *Grabmal des Guido Tarlati, von *Agostino* und *Angelo* (Siena), Nachfolger des Giovanni Pisano (1327—30), eins der schönsten Werke der wiedererwachenden Kunst, 16 Reliefs mit den Kriegsthaten dieses muthigen ghibellinischen Kirchenfürsten.

Neben der Eingangsthür zur Sakristei: Magdalena, Fresko von *Pier della Francesca* (1458; in der Sakristei, oben an der rechten Wand: *drei Staffeln (Verlobung, Darbringung, Geburt Mariä) von *Luca Signorelli;* an der linken Wand: Fresko von *Bartol. della Gatta,* St. Hieronymus. — Im rechten Seitenschiff, nach dem 1. Altar:

Grabmal Gregors X. (gest. 1276), von *Margaritone* (?), durch die Pisaner Werke angeregt. — Gegenüber im linken Seitenschiff: Capp. della Madonna mit *Terrakotten von *Andrea* und *Luca della Robbia* (voll Empfindung), Madonna, Kreuzigung, SS. Donat, Bernhard; im Vorraum dieser Kapelle zwei moderne Gemälde: r. *Benvenuti* (Arezzo), Judith (1804); l. *Sabatelli*, Abigail vor David.

Das Domarchiv ist reich an alten Urkunden.

R. von der Domfaçade die Bildsäule des Grossherzogs Ferdinand I. nach dem Modell *Gianbologna's*, 1594 von Francavilla ausgeführt. — L. vom Dom der *Pal. del Comune*, mit einer Bildnissammlung, welche Pietro Aretino 1526 der Kommune geschenkt hatte. — L. durch Via Ricasoli und Via del Sasso verde zur Piazza Fossombrone; hier an der Rückseite: **S. Domenico**, in der Lünette des Portals: Madonna mit Heiligen, von *Angelo di Lorentino*; im Innern l. vom Portal: SS. Jacobus und Philippus, von *Spinello Aretino* (1390; in Farbe, Anordnung, Linien sehr charakteristisch); r. vom Portal: Kreuzigung, von *Parri Spinello* (1450); r. an der Wand: reiche gothische Kapelle mit Fresken von *Tommè* (Siena; 1380). — L. durch Via S. Domenico und erste Seitenstrasse l. zum Borgo S. Vito, r. (Nr. 27) das *Haus Vasari's*, 1540—47 von ihm selbst erbaut und mit Malereien versehen; r. (Nr. 19) Haus des *Pietro Aretino*; an der Façade sein Thonbildnis. — Am Ende des Borgo S. Vito l. zur Via Cavour zurück; hier r. (nach Nr. 47)

S. Annunziata, eine hübsche dreischiffige Renaissancekirche, begonnen von *Fra Bart. della Gatta*; die Seitenschiffe von *Antonio da Sangallo*, ebenso der pittoreske Säulenvorraum, die originelle Pfeilerfortsetzung mit lauter Tonnengewölben und die feine massvolle Dekoration; die Glasgemälde von *Marcillat*. Der Via Cavour weiter entlang, jenseit des Canto del Bancaccio r. die

Badia, 1550 von *Vasari* erbaut, mit einem Prachtaltar von *Vasari* (aus S. Maria delle Pieve) und zwei Gemälden von *Demselben*; täuschende Kuppel von *Pozzi*.

Im 1. Stock die **Bibliothek** der *Accademia letteraria* (mit Lesekabinet, monatlich 1 Fr.) und im alten Refektorium die **Accademia del Petrarca**, Rückwand: **Vasari*, Oelbild der Hochzeit des Ahasverus mit Esther (1548). — Im 2. Stock: Naturalienkabinet.

In der Via Sasso verde der **Palazzo Cappello di Ferro** mit einer ***Gemäldesammlung** (*Pinacoteca*): *Margaritone*, Madonna. — **Pietro Lorenzetti*, Madonna mit Täufer, Johannes, Matthäus, St. Donatus (aus der Pieve; 1330). — *Parri Spinello*, Madonna del mantello. — *Lorentino d'Andrea*, S. Columbato. — *Ders.*, S. Gaudenzio. — Antiker Marmorkopf. — **Andrea della Robbia*, St. Sebastian. — *Bicci di Lorenzo*, Madonna del mantello. — Gipsabgüsse. — *Vasari*, Kardinal Accolti. — *Rosso Fiorentino*, Kreuztragung. — Bilder von *Vasari*. — *Bart. della Gatta*, S. Rocco. — **Luca Signorelli*, Madonna mit SS. Margaretha, Magdalena, Franciscus, Clara. — *Sassoferato*, Madonna.

Im Garten von *S. Bernardo* (bei Porta S. Spirito, l. vom Corsoeingang) Reste eines antiken *Amphitheaters*. — Jenseit Porta S. Spirito (1/4 St. l.) ***S. Maria delle grazie**, mit einer malerischen Frührenaissance-

Bogenhalle in florentinischem Stil von *Benedetto da Majano* (1410); das Innere einschiffig, gothisch; der marmorne *Hauptaltar von *A. della Robbia* (zum Schmuck einer Madonna von Parri Spinello) mit Reliefs und Marmorfiguren.

Auf **Poggio di S. Cornelio** (1 St.) die Reste der etruskischen Umfriedigung des alten Arretium.

Fortsetzung der Bahn. Von *Arezzo* nach *Cortona* durchschneidet die Bahn noch die letzten Ausläufer des Chianathals und rückt dann dem Tiberthal entgegen, das einen veränderten landschaftlichen und wirtschaftlichen Charakter zeigt. Ein gewaltiger Damm mit Schleusen trennt die toskanische Chiana (s. oben), die durch den Canale maestro in den Arno abläuft, von der Chiana, die in die Paglia, einen Nebenfluss des Tiber, bei Orvieto einströmt.

Durch das Hügelland, mit vereinzelten Cypressen, r. und l. von Weinranken begleitet, die sich über die gabelförmigen Baumstützen schlingen, durch einen langen Tunnel u. reiche Olivenpflanzungen nach

(106 Kil.) Stat. **Castiglione fiorentino**, Ort mit Ringmauern auf einem Hügel (in *S. Giuliano:* Altarbild von *Bartolommeo della Gatta* [1486]. In der *Cappella del *Sacramento: Signorelli,* Kreuzabnahme. Auf dem Weg nach Meleto, Tabernakel mit Fresken von *Benozzo Gozzoli*). — An der malerischen, einen schönen Oelberg bekrönenden Burg *Montecchio* vorbei, nach

(117 Kil.) **Cortona**, mit 26,263 Einwohnern.

Gasthöfe: **Stella*, Borgo 38, einfach und gemüthlich; schöne Schlafzimmer mit Aussicht. — *Albergo Nazionale,* Via Nazionale. — **Restaurants:** *Del Teatro.* — *Bruxelles,* hinter Via Nazionale. — **Cafés:** **Unione*; **Italia,* beide an der Via Nazionale. — **Wagen:** Zur Stadt hinan die Person 1 Fr.

Cortona scheint unter den alten etruskischen Zwölfstädten für das Bergland eine ähnliche Bedeutung wie Tarquinii für die Küste gehabt zu haben; von den Römern wurde es kolonisirt; im 14. Jahrhundert führten die Casali die Signorie. Im Jahr 1412 fiel Cortona durch Kauf an die Stadt Florenz.

Ein aussichtsreicher Weg führt vom Bahnhof in 1/2 St. zu der auf hohem, kegelförmigem Berg (600 m. ü. M.) in entzückender Lage thronenden Stadt empor; das Innere macht einen sehr alterthümlichen Eindruck, zugleich aber, obschon sich viele schöne Paläste in den Strassen erheben, den einer ärmlichen, industrielosen, vom Verkehr abgeschnittenen Stätte, mit unglaublicher Sorglosigkeit für die Kultur. Die Wege um die Stadtmauern gewähren die reizendsten Panoramen, besonders gegen den Trasimenischen See hin. Die Anhöhe, auf welcher Cortona liegt, besteht aus Sandsteinschichten: solche Sandsteine dienten schon zur Errichtung der *ältesten Mauer* (die moderne Umfriedung ruht zum grössten Theil auf dieser uralten Ringmauer); die ursprünglichen Blöcke erkennt man an den gewaltigen, länglichen Quadern, ohne Mörtel aufeinander gefugt; auf dem schönen Spaziergang von Porta Fiorentina nach Porta S. Domenico und vor Porta Colonia sieht man einen grossen Theil der die Stadt

in einem Umkreis von 2½ Kilom. (½ St.) einst umschliessenden antiken Mauer (der bedeutendste Rest ist an einem der schönsten Aussichtspunkte oberhalb S. Margherita). — Durch die Porta S. Agostino steigt man auf Quaderpflaster eine lange Strasse gegen die Piazza hinan, l. **S. Agostino,** worin l. neben dem Hochaltar: **Pietro da Cortona* (hier 1576 geboren), Madonna, Papst Stephan, Täufer, Jacobus und Franciscus (1640). — Höher r. ein hübscher, alter *Palast,* jetzt der *Guardia nazionale* (über Arkaden mit Rustikapilastern ein Fries mit Stierkopf, Löwe, Helm). Von der kleinen Piazza Vittorio Emanuele l. zur *Piazza Signorelli,* wo im (Nr. 2)

Pal. Pretorio die *Accademia etrusca* ein interessantes kleines *Museum (Custode 1 Fr.) besitzt.

Rothe und schwarze Thongeschirre, Aschenkisten, Bronzen und Münzen; auf einer Schiefertafel das Bild einer Muse, wohl von einem griechisch geschulten Etrusker (1852 von der Gräfin Bertolozzi geschenkt, welche die Tafel bei einem Bauer als Ofenkachel fand). — Ein überaus herrliches Werk ist die ***etruskische Bronzelampe,* 1 m. im Durchmesser, 85 Kilogr. schwer, der Aufhängestiel ein Cylinder, mit Palmetten verziert, nach unten trichterartig sich ausdehnend und in eine hohle Scheibe auslaufend, um den Rand 16 Lampen von klassischer Form mit Relieflaub, zwischen jeder in Hochrelief ein Bakchoskopf mit Horn und Bart; abwechselnd stützen sie Sirenen und auf der Doppelflöte blasende Satyrn; unter den Füssen der Satyrn in einem Wellenornament (Ursprung des Mäander) Delphine; dann ein Ring von Thierkämpfen, Löwen, Leoparden, Wölfe, Greife im Kampf mit Stier, Pferd, Bär, Hirsch); in dem vertieften Mittelpunkt der untern Fläche ein hässliches Gorgonengesicht; zwischen zwei Lampen die (undeutliche) Dedikation.

Dieses Prachtwerk, dessen Figuren Charakter und Anordnung der ältesten griechisch-italischen Darstellungen haben und die Harmonie des Mondlichts symbolisiren, war wohl in einem Grab aufgehängt; zwei Bäuerinnen fanden es im Gut der Gräfin Bertolozzi bei la Fratta.

Zwischen Palazzo Pretorio und Theater führt die Via Casali zur Piazza del Duomo. Man tritt durch die Vorhalle der rechten Längswand r. in den ***Dom,** eine dreischiffige harmonische Basilika der Frührenaissance (Säulen mit Rundbögen, Tonnengewölben), im 18. Jahrh. theilweise verändert, mit vorzüglichen Bildern von *Signorelli.*

Im Chor, Rückwand, r. zuäusserst: **Letztes Mahl Christi, (1512; in Zeichnung, Bewegung, Ausdruck und Gewandung wohl das beste Bild *Signorelli's;* das Motiv aus dem Bild des Justus von Gent in Urbino). — Daneben, l.: *Der betrauerte Christus (venetianisch warm; mit wunderbarster Abstufung der Theilnahme und höchster Dramatik des Schmerzes); mit Staffel (1502).

In der Sakristei: eine Lünette mit herrlicher Madonna, von *Signorelli.* — Am Ende des linken Seitenschiffs (über der Brüstung l. vom Hochaltar), an der Wand: ein **griechisches Sarkophagrelief:* Kampf der Amazonen mit dem Gefolge des Dionysos (Donatello und Brunellesco studirten entzückt dieses Relief). — Am Ende derselben Kapelle l. ein Marmor-Ciborium, Schule des *Mino da Fiesole* (1491).

Dem Domeingang gegenüber die ehemalige Kirche der Jesuiten *(del Gesù),* jetzt *Taufkirche* (wenn verschlossen, holt ein Knabe (5 C.) den Custoden (50 C.); hier an der rechten Wand und l. ver-

hängt: drei vorzügliche **Bilder *Fiesole's*, Verkündigung und drei Staffeln, mit Scenen des St. Dominicus und Mariä; l. zwei Gemälde von *Luca Signorelli,* Empfängnis Mariä und Madonna mit Heiligen (beide mit Hülfe von Schülern); in der Mitte der Kirche Taufbrunnen mit einer Gruppe Christi und des Täufers (Frührenaissance). Schöne Kassettendecke.

Nun zur Piazza Vittorio Emanuele zurück und längs der Hauptstrasse (Via nazionale) bis zur (r.) **Rondella Carbonaja,* mit Prachtblick auf See, Umgegend und Gebirge (hier mündet die Fahrstrasse von der Bahnstation ein). Die mittlere Strasse führt sogleich nach

***S. Domenico.**

Ueber dem Eingang: *Fra Giovanni da Fiesole* (der wahrscheinlich in Cortona seine ersten Mönchsjahre zubrachte), Madonna, SS. Peter und Dominicus (verdorben). — R. vom Hochaltar: **Derselbe,* Madonna, Täufer, Johannes, Magdalena, Marcus und vier Engel (ein herrliches, religiös tiefgefühltes Altarbild). — Am Hochaltar: **Lorenzo di Niccolò* (Gerini), Krönung Mariä; darunter: drei Könige und Leben des St. Dominicus (1440), von Cosimo und Lorenzo dei Medici (»per l'anima loro e di loro passati«) geschenkt. — Ende der linken Längswand: **Signorelli,* Madonna, Petrus Martyr, und ein Mönch (1515).

Einige Schritte zurück und die Strada S. Margherita l. hinan, erreicht man, 20 Min. ansteigend, ***S. Margherita,** mit Cypressenhain und prächtigem ***Panorama;* am schönsten (l. führt ein Fussweg in wenigen Minuten hinan) bei der *Fortezza (25 C.).

Zufolge der Inschrift am Glockenthurm scheinen *Niccolò Pisano* und sein Sohn die Erbauer von St. Margaretha gewesen zu sein; — die silberne Ausschmückung des Grabmals St. Margaretha's votirte der Maler *Pietro da Cortona;* der *Sarkophag im Geist des *Giovanni Pisano* ist gegenwärtig nicht sichtbar.

Längs der Cypressen hinab und den ersten Seitenweg l. an einem alten Konvent vorbei (mit Resten von antiken Thermen), nach **S. Niccolò,** am Hochaltar Oelbild von **Luca Signorelli,* vorn der betrauerte Christus (von reiner Zeichnung und gewaltiger Poesie); hinten: St. Peter, Madonna, Paulus; l. vom Eingang *Signorelli,* Madonna und Heilige (verdorbenes Fresko).

Im Rückweg auf der neuen Strasse, unten bei der Umbiegung zur Station (10 Min. von derselben), die Kirche ***Madonna del Calcinajo,** ein sehr schöner Frührenaissancebau, von *Cecco di Giorgio* (Siena) 1485 begonnen (nach anderen von *Antonio da Sangallo* entworfen), Langschiff mit drei Rundnischen, Querschiff mit Chor im griechischen Kreuz, luftige Kuppel auf achteckigem Tambour; zwischen Kreuzung und Chor köstlicher *Sandsteinaltar von 1510. In der Lünette: **Luca Signorelli,* Gottvater und zwei Engel. — 3. Kap. r.: *Ders.*, Himmelfahrt Mariä (Schule). — 2. Kap. l.: *Ders.* (Schule), Krönung Mariä; Glasgemälde von Marcillat.

Die Fortsetzung der Bahn nach *Perugia* führt über Stat. *Terentola* (wo die Linie Perugia-Foligno von der Linie Chiusi-Orte-Rom abzweigt) nun zu dem weltgeschichtlich berühmten **Lago Trasimene,** wo Hannibal 217 v. Chr. die Römer schlug. See und

Umgebung bieten das wundervollste Naturschauspiel, drei hainbewachsene Inseln tauchen aus dem lichtgrünen Seespiegel hervor, Städte und Dörfer lagern an der grünen Küste in reichster Farbenabtönung; von Dunkelbraun bis zum Königsblau erscheinen die Hügel des Mittellands, dahinter tauchen in der Ferne hohe Apenningipfel auf. Der See liegt 240 m. ü. M., hat einen Umfang von 43 Kil. und 11 Kil. Durchmesser, eine Tiefe von nur etwa 6 m.; er beherbergt Karpfen, Aale, Hechte und den rex cyprinorum (Spiegelkarpfen). Schon lange trägt man sich mit dem Projekt, den See trocken legen zu lassen.

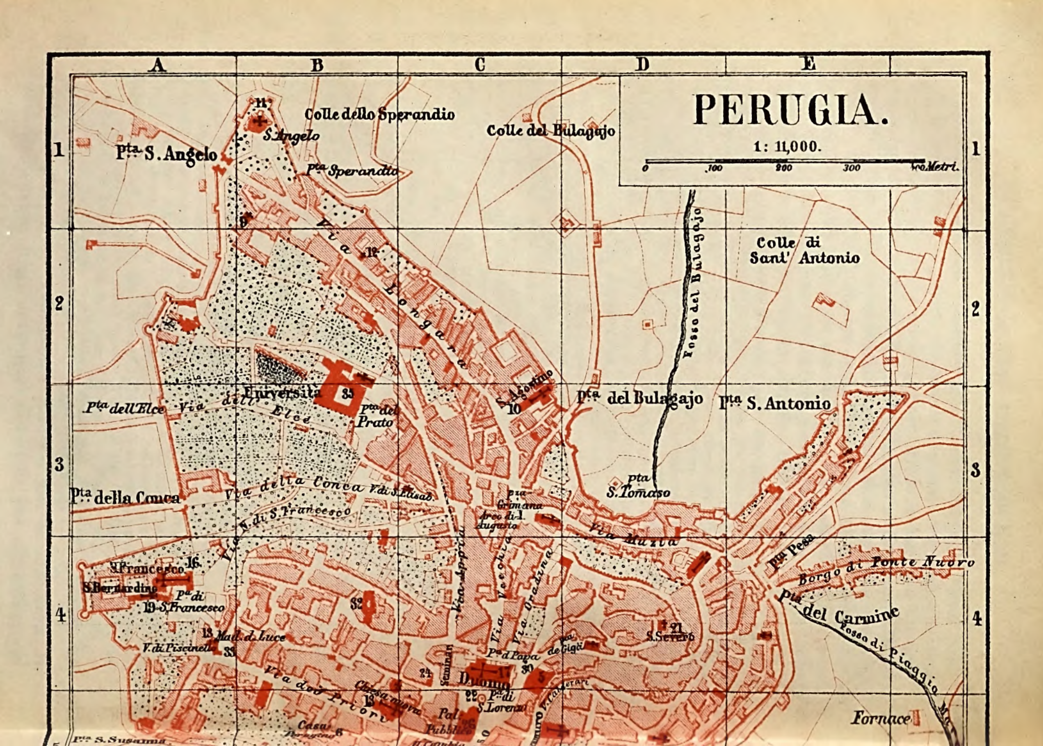
Die ganze *Scenerie der Schlacht* bewegt sich zwischen *Borghetto, Tuoro* und *Passignano* bis *Magione;* hinter Borghetto weichen die Hügel halbkreisförmig zurück und lassen Raum für eine sanft abfallende Ebene von 8 Kil. Länge und 6 Kil. Breite; die beiden Eingänge bei Borghetto und Passignano sind aber sehr schmal und lassen leicht eine Absperrung zu. Der Weg von Borghetto bis Magione geht durch einen Engpass und nur bei dem Dorf Tuoro treten l. die Hügel eine kurze Strecke zurück und lassen eine kleine Ebene frei, die südl. vom See auf allen anderen Seiten von schroffen Höhen begrenzt ist. Auf diesen Höhen stellte Hannibal sein Heer in langer Linie auf, einen Theil der Truppen hinter die Anhöhen, die r. vom Thal liegen; die Reiter und Kelten an den Weg, der am See und am Fuss der Berge in das ebene Thal hinabführt. Der römische Feldherr *Flaminius* folgte ihm von hinten (Borghetto), und nachdem er in später Stunde am See ein Lager aufgeschlagen, führte er am folgenden Morgen die Spitze seines Heers längs des Sees in das vor ihm liegende Thal; es war aber ein sehr nebliger Tag; da liess Hannibal, sobald die Spitze des feindlichen Zugs auf seine Truppen stiess, von allen Seiten zugleich den Feind anfallen, und die Römer fanden durch die Unbesonnenheit des Heerführers unversehens ihren Untergang; 15,000 fielen im Thal, die im Engpass wurden in den See gedrängt; etwa 6000 schlugen sich durch, aber umlagert ergaben sie sich.

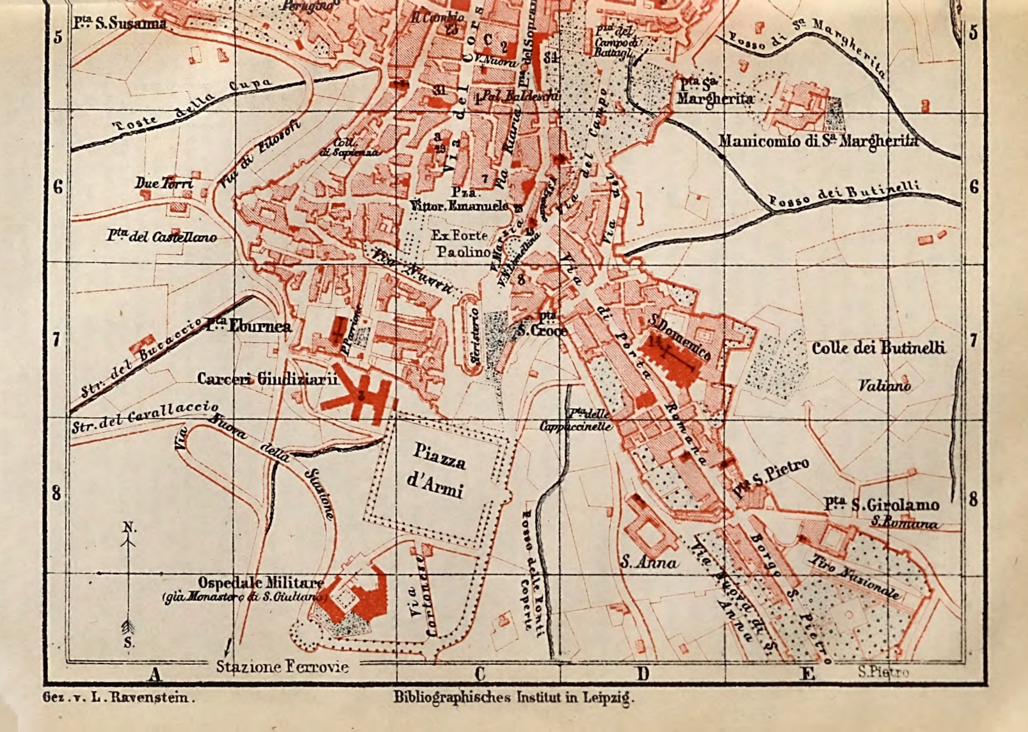
Bei (135 Kil.) Stat. *Passignano* treten die Berge mit ihren Olivenpflanzungen ganz an den See; einen Tunnel durchziehend, gelangt man nach (144 Kil.) Stat. *Magione* (der Ort mit vierthürmiger Burg, einst Eigenthum der Tempelherren, liegt l. auf der Anhöhe); — eine grosse Thalebene und viele Durchschnitte für die hier schon schwierige Bahn durchziehend, umkreist man das hoch gelegene, bald r., bald l. sichtbare, kirchenreiche

(165 Kil.) **Perugia**; die Stadt ½ St. auf der Höhe.

Omnibus und Plätze in kleineren Wägen 1 Fr. — **Gasthöfe:** **Grand Hôtel Brufani* (oder *di Perugia*), am Eingang der Bahnstrasse in die Stadt; da das Hôtel sehr komfortabel und die Frau des Besitzers Engländerin ist, so ist der Gasthof stets von Engländern angefüllt (man bestelle durch Telegramm die Zimmer); Preise I. Ranges. — *Grande Bretagne*, am Corso; Dîner 3,50 Fr. Z. von 2 Fr. aufwärts. — Billiger, echt italienisch (doch gut): *Belle Arti*, Via Cappellari, mit **Restaurant*. — *Corona*, Via nuova; ganz italienisch, 2. Ranges; man verlange Zimmer I. Klasse zu 2,50 Fr.; gute Küche, vortrefflicher Montepulciano-Wein, 2 Fr.; — **Café:** **Baduel*, am Corso. — **Post:** Via Riaria 33. — **Telegraph:** *Prefettura*, Piazza Vittorio Emanuele.

Als Hauptstadt des umbrischen Bezirks, mit 49,503 Einw. in ihrem Stadtgebiet, trägt noch jetzt die Stadt das eigenthümliche


PERUGIA.
1: 11,000.
0 100 200 300 400 Metri.
A B C D E
1 2 3 4
Colle dello Sperandio
Colle del Bulagajo
Pta. S. Angelo
S. Angelo
Pta. Sperandio
Via Longara
Colle di Sant' Antonio
Fosso del Bulagajo
Università
Pta. dell'Elce
Via dell' Elce
Pta. del Prato
S. Agostino
Pta. del Bulagajo
Pta. S. Antonio
Pta. della Conca
Via della Conca
V. di S. Elisab.
Via N. di S. Francesco
Pta. S. Tomaso
Pza. Grimana
Arco di Augusto
Via Appia
Via Vecchia
Via Oradina
Via Muzia
Pta. Pesa
Borgo di Ponte Nuovo
Pta. del Carmine
Fosso di Piaggio
S. Francesco
S. Bernardino
Pza. di S. Francesco
Mad. d. Luce
V. di Piscinello
S. Severo
Pza. d. Papa
Pza. de Gigli
Duomo
Seminar.
Pza. di S. Lorenzo
Via dei Priori
Chiesa nuova
Pal. Pubblico
Casa Perugino
V. Calderari
Pta. S. Susanna
Fornace



Pta. S.Susanna
Perugino
Il Cambio
Via del Corso
V. Nuova
Pta. del Sopramuro
Pal. Baldeschi
Pta. del Campo di Battaglia
Pta. Sa. Margherita
Fosso di Sa. Margherita
Manicomio di Sa. Margherita
Fosso dei Butinelli
Fosso della Cupa
Via di Filosofi
Coll. di Sapienza
Via Riaria
Via del Campo
Pza. Vittor. Emanuele
Due Torri
Pta. del Castellano
Ex Forte Paolino
Via Nuova
V. Marzia
Via di Porta Romana
Pta. S. Croce
Sferisterio
S. Domenico
Colle dei Butinelli
Valiano
Pta. Eburnea
Str. del Bucaccio
P. Parrione
Carceri Giudiziarii
Str. del Cavallaccio
Via Nuova della Stazione
Pta. delle Cappuccinelle
Piazza d'Armi
Pta. S. Pietro
Pta. S. Girolamo
S. Romana
Fosso delle Fonti Coperte
S. Anna
Via Nuova di S. Anna
Borgo S. Pietro
Tiro Nazionale
Ospedale Militare
(già Monastero di S. Giuliana)
Via Cortonese
N.
S.
Stazione Ferrovie
S. Pietro
A
C
D
E
5
6
7
8
Gez. v. L. Ravenstein.
Bibliographisches Institut in Leipzig.

Gepräge ihres bedeutenden Municipallebens im Mittelalter, als sie in schweren Faktionskämpfen aufblühte und das Kleinod der Päpste war; sie galt zu allen Zeiten für eine in Kunst und Wissenschaft hervorragende Stätte, und ihre Universität ist jetzt noch eine der besuchteren. Die Stadt, zu welcher breite, bequeme Strassen von der Bahn den von Oliven und Wein strotzenden Abhang hinaufführen, erhebt sich auf einem baumbepflanzten Hügel 520 m. ü. M., mit prächtiger Aussicht nach allen Seiten über die in den wunderbarsten Farbentönen prangende Gegend, der Vordergrund sanft grün, die Reihe der Mittelberge glänzend dunkelbraun, das Gebirge in gesättigtem Blau: edle, ernste, Umbrien ganz eigenthümliche Farben und Formen. In der *Oberstadt,* dem wahren alten Perugia, liegt der Dom und der mit den Palästen seiner republikanischen Grösse geschmückte Corso. Da die Häuser auf dem Knotenpunkt zweier Höhenzüge erbaut sind, fallen die übrigen Quartiere nach N. und S. in zwei absinkende Arme ab, eine Unterstadt bildend, und haben nach O. und W. steigende und fallende Gassen, oft auch seltsame Stiegen und Brücken aus gebranntem Thon.

Geschichtliches. Perugia gehört wie Cortona der ältesten Zeit an und war eine der bedeutendsten etruskischen Städte; vor Ende des 5. Jahrh. der Stadt unterlag sie, wie ganz Etrurien, der römischen Macht; im Jahr 43 v. Chr. wurde sie kolonisirt, wie die Inschrift der Porta Marzia »*Colonia Vibia*« vermuthen lässt (denn Vibius Pansa war 43 v. Chr. Konsul); gleich nachher wurde sie in den Kriegen zwischen Antonius und Oktavian so hart bedrängt, dass ein Bürger in der Verzweiflung sein Haus anzündete und damit die ganze Stadt in Asche legte.

Augustus baute sie wieder auf (39 v. Chr.), sie hiess nun »*Augusta Perugia*« und wurde zu einer der bedeutendsten Städte in Etrurien. In den Gothenkriegen kam sie (548) in die Gewalt Totila's, der ihren Bischof *Heraclius* enthaupten liess. In den Langobardenkriegen stellte sie sich auf die Seite des Papstes. Im 13. Jahrh. war sie eine der ersten Städte, welche sich bedeutende Kommunalrechte erwarb; sie diente mehreren Päpsten zum Sitz. *Innocenz III.* starb hier 1216 und liegt im Dom begraben, in derselben Urne mit *Martin IV.* (1265), welchem Dante (Purg. 24, 23) den edeln Wein und die Bolsener Aale vorhält; auch *Innocenz IV.* hielt sich in Perugia auf, und hier starb der unglückliche Papst *Benedikt XI.*

Trotz blutiger Kämpfe der Bürgerpartei der Raspanti mit den adligen Gegnern blühte die Stadt auf, fiel jedoch 1416 unter die Herrschaft des berühmten *Fortebraccio*, dann der *Baglioni*, *Sforza* und *Malatesta.* Eine Erhebung des niedern Volks gegen die Raspanti bewirkte die Ueberlieferung Perugia's an die *Kirche;* der Kardinal-Legat (von Burgos) nahm Besitz von der Stadt und liess ein festes Kastell erbauen; sein Nachfolger vermochte Perugia völlig dem Kirchenstaat einzuverleiben. Die *Baglioni* hatten den städtischen Primat, waren die Reichsten und übten Einfluss auf die Aemterbesetzungen, ihnen gegenüber trat die Partei der *Oddi.* Täglich gab es Waffenstreit; endlich wurden die Oddi 1489 vertrieben und Perugia wandelte sich zur belagerten Festung um, in welcher die Baglioni herrschten. Bei einem Ueberfall wehrte sich der 18jährige *Simonetto Baglioni* mit Wenigen gegen Hunderte und stürzte mit mehr als 20 Wunden, erhob sich aber wieder, als ihm *Astorre Baglioni* zu Hülfe kam und hoch zu Ross in vergoldeter Eisenrüstung ins Gewühl sprengte (*Raffael* war damals bei Pietro Perugino in Perugia; der

himmlische Reiter im Heliodor ist wohl die Verklärung Astorre's). — Die innere Zwietracht der Baglioni brach bald in entsetzliche Thaten aus; bei der Hochzeit Astorre's (1500) werden Astorre, Guido, Simonetto und Gismondo niedergemacht, die entronnenen Baglioni drangen des folgenden Tags wieder in die Stadt. *Atalanta*, die Mutter Grifone's, des Haupts der Verschwornen, die mit dem Mutterfluch den Sohn zurückgestossen, hört seinen Fall, umfasst den sterbenden Sohn, beschwört ihn, denen zu verzeihen, welche die tödtlichen Streiche geführt, und er verscheidet unter ihren Segnungen. (Für diese Atalanta malte *Raffael* die herrliche Grablegung im Pal. Borghese zu Rom, eine Verklärung des Mutterschmerzes um den sterbenden Sohn.)

Florenz trat jetzt so sehr in den Vordergrund, dass Perugia nicht mehr zu höherer Bedeutung im politischen Leben gelangte. Dem Papst *Paul III.* gelang es 1540, die Baglioni gänzlich zu stürzen, 800 Gebäude, worunter die Paläste der Baglioni und selbst mehrere Kirchen, liess der Papst niederreissen und durch Antonio da Sangallo eine Festung zur »Niederhaltung des Peruginer Uebermuths« aufbauen. Kardinal-Legaten regierten fortan die Stadt und nahmen in dem schönen Kommunalpalast Wohnung. Papst *Julius III.* setzte 1553 die Stadtbehörde wieder in ihre Rechte ein und erhielt deshalb die schöne Bronzestatue auf dem Domplatz. 1848 wurde die Citadelle zerstört und nach ihrem Wiederaufbau 1860, als Perugia dem Königreich Italien einverleibt worden, gründlich geschleift.

Kunstgeschichtliches. Im 15. Jahrh. war Perugia das Haupt der berühmten Umbrischen Malerschule, deren originale Schöpfung das *Seelische*, die *weiche Inbrunst der Empfindung*, die religiöse Gemüthsbewegung ist, ein *Enthusiasmus*, wie er den Charakter des nahe verehrten Heiligen Franciscus kennzeichnete. So erhielt das Herbe der wieder erwachenden Kunstdarstellung die Weihe des *Schwärmerischen*, und die umbrischen Bilder vermögen noch jetzt, ungeachtet ihrer technischen Unvollkommenheiten, die Seelenstimmung des Beschauers aufs tiefste anzuregen. *Sienesische* Einflüsse mögen der Weichheit und Formenschönheit dieser Auffassung vorgebaut haben. Das Festhalten an dieser rasch beliebt gewordenen Darstellung sank zwar zu einer stehenden Form herab, wie sie die Massenproduktion mit sich bringt, aber die unendliche Innigkeit, die Hingabe des innersten Lebens an die göttliche Verklärung, wie sie die guten Bilder dieser Schule offenbaren, haben zu keiner Zeit einen hinreissendern und schönern Ausdruck erhalten. Der kindliche Schmuck der Bekleidung, die Pracht der Farben, die zierliche Sentimentalität in der Haltung, die süssen Mienen sind eine Beigabe italienischer Volksanschauung; das volle Verständnis der Typen, der Köpfe und des landschaftlichen Hintergrunds erlangt man nur in Perugia selbst; denn beide, die so sehr die Stimmung des Bildes mitbedingen, gehören noch zu den Lebensbildern der Gegenwart.

Die bedeutendsten Künstler dieser Schule sind: **Benedetto Buonfigli** (als Meister 1453 in die Gilde eingetragen), der schon das volle Gefühl der Grazie, Schönheit und Empfindung dieser neuen Richtung beurkundet, wenn auch die mangelhaften Proportionen, die einförmige Symmetrie, die schattenlosere Farbe, das Gold der Stoffe und eine gespreizte Eleganz zugleich auf deren schwache Seite deuten. — **Fiorenzo di Lorenzo**, der in Frische, Anmuth und Schönheit sowie in Strenge der Zeichnung und runderer Behandlung des Gewandes Buonfigli übertraf (er ist noch ein Temperamaler und wirkte in seiner Färbung unmittelbar auf Pinturicchio). — **Niccolò Alunno** von Foligno, dem eine zurückhaltendere, überdachte Behandlung des umbrischen schwärmerischen Ausdrucks, eine bessere Perspektive und sehr sorgfältige Zeichnung eigen ist; bei aller Zartheit und Reinheit der Behandlung steigert sich zuweilen seine verständige Zurückhaltung bis zur Unschönheit der Gesichtszüge und Steifheit; seine besten Werke jedoch sind voll Leben, und namentlich die

Engel umbrische Meisterstücke von Liebenswürdigkeit.

Der Grossmeister der Schule ist **Pietro** (Vanucci) **Perugino** aus Città della Pieve, geb. 1466, schon mit neun Jahren im Atelier eines Malers in Perugia (wahrscheinlich bei *Buonfigli)*, dann in Arezzo Gehülfe des *Piero della Francesca*, endlich in Florenz (1479) Gefährte des *Lionardo da Vinci* und dort in der Perspektive und Farbe neue Ziele verfolgend (in seinen religiösen Anschauungen Anhänger Savonarola's); bald an vielen Orten in Italien thätig, von Sixtus IV. selbst nach Rom berufen, waren seine Werke bereits allbewundert, als ihm Perugia das Hauptaltarwerk für S. Pietro übertrug und *Raffael* sein Lehrling wurde. Von seiner unnachahmlichen Höhe in der Wiedergabe des innigen, seelischen Ausdrucks zog ihn die handwerkliche Produktionslust nieder, die schwärmerische, religiöse Begeisterung wurde zum Süsslichen, zur typischen Verzückung, die satte Farbe zur Buntmalerei, die Gruppe zur geradlinigen Dekoration, die Komposition zur beziehungslosen vereinzelten Figur, der ehrende Auftrag zur lohnenden Bestellung, die er mit Hülfe seiner Schüler fabrikmässig ausführte. Derselbe Maler, der in seinen guten Bildern ein Höchstes leistete, sank zum Spekulanten der Empfindungsmalerei herab.

Pinturicchio (Bernardo di Betto), geb. 1454, wie Pietro ein gereister Künstler, in seinen Werken oft frischer und ebenso fein in der Zeichnung und liebenswürdig wie dieser, doch alle Zeit Routinier, wusste dem Landschaftlichen und Architektonischen eine höhere Bedeutung zu geben, verfiel aber, indem er wie jener mit vielen Gesellen arbeitete und gern grosse Aufträge gefällig und hübsch zu billigem Preis ausführte, in das Einerlei der Motive; daher findet man in seinen Bildern neben Zügen der lieblichsten Darstellung und naiver Grazie viel Konventionelles, bei der reichsten Ausstattung des Hintergrunds die handwerkliche Wiederholung. Im Dekorativen ist er der grösste umbrische Meister. Alle Schüler Pietro's hat *Raffael* verdunkelt. Neben ihm sind am bedeutendsten: *Giovanni lo Spagna*, ein in Italien erzogener Spanier, der in der idealen Schönheit und Zartheit der Empfindung manches von seinem grossen Mitschüler aufnahm; — *Eusebio di S. Giorgio*, dessen Name an ein prächtiges Werk in der Pinakothek (Nr. 8) geknüpft ist, der aber in seinen unbestrittenen Arbeiten eine Miniatur Pinturicchio's mit einem Anstrich von Raffael genannt werden kann; — die beiden *Alfani*, Raffael nachstrebend, in ihren späteren Werken aber manieristisch; *Giannicola Manni*, *Tiberio d' Assisi*, *Sinibaldo Ibi*.

In der dreifachen Richtung: Vom Mittelpunkt der Stadt, dem Corso, nach dem Nordarm, dann zum Südarm, und schliesslich zur Westseite folgen sich, l. vom Palazzo pubblico:

****Il Cambio** (Pl. 23, C 5), am Corso (Custode daselbst, September bis April 9—2 Uhr; Mai bis August 9—11 Uhr, 2—6 Uhr; in der Vakanzzeit des Custode ist derselbe Via Retta 8, hinter dem Teatro civico, zu suchen). Erdgeschoss-Saal und Kapelle, 1453 erbaut, ehemals Lokal des Bank-Kollegiums und Wechselgerichts, jetzt ein künstlerisches Denkmal des *Pietro Perugino* (am besten bei Morgenbeleuchtung), rechteckig mit elliptischer Wölbung. In den Bögen der Wände die berühmten (besten) **Fresken des Pietro Perugino,* 1500 beendigt, in der Wahl nach der Vorschrift Maturanzio's, Professors der Rhetorik, der auch die Epigramme verfasste.

1. Zimmer. L. oben, unter dem 1. und 2. Bogen die *vier Kardinaltugenden*, darunter als Illustrationen zu denselben eine lange Reihe klassischer Helden: Licinius, Leonidas, Horatius Cocles, Scipio, Perikles,

Cincinnatus, Fabius Maximus, Sokrates, Numa, Camillus, Pittakos, Trajan; — rechte Wand oben: Triumph der Religion, in der Erfüllung ihrer *Verheissung*, daher darunter die messianischen Propheten: Jesaias, Moses, Daniel (dieser dem mit Pietro hier thätigen jungen Raffael zugeschrieben), David, Jeremias, Salomon, und die Sibyllen Erythräa, Persica, Cumana, Libyca, Tiburtina, Delphica. Alle in zierlicher, isolirter ruhiger Stellung neben einander, wahre Meisterwerke, aber lauter zart empfindende Söhne und Töchter des Perugino, nirgends ein historischer Charakter. — Rückwand, l.: *Anbetung der Hirten, r.: *Die Verklärung; beide in Farbe, Behandlung und Empfindung bewunderungswürdig. Die Gesammtstimmung der Farben in dem etwas dunkeln Saal überaus harmonisch.

Am mittlern Pilaster der linken Wand das *Selbstbildnis Perugino's* (sehr charakteristisch mit klugem, werkthätigem Ausdruck) und darunter die Inschrift: »Wäre die Kunst auch verloren gegangen, er hätt' sie gefunden; Selbst wenn Keiner sie schuf, hätte er selbst sie erdacht!« — L. von der Thür: Cato der Censor. — An der prächtigen Decke nach Zeichnungen des *Perugino* von seinen Gehülfen (*Pinturicchio* und *Raffael?*) die sieben Planeten und die Zeichen des Thierkreises; in der Mitte der jugendlich auf der Biga daherstürmende Apollon, um ihn Jupiter, Mars, Luna, Merkur. An der vordern Abtheilung der rechten Wand: Der **Tribunalsitz* mit berühmten Renaissance-Intarsien, von *Antonio Mercatello* (1501).

Das 2. Zimmer (die Cappella) ist 1505—1519 von *Giannicola Manni* ausgemalt worden; in den Lünetten Geschichte des Täufers und zwei Sibyllen, über der Eingangsthür drei Schutzheilige, am Altar die Taufe Christi, an der Decke Gottvater, die Evangelisten, Apostel und Kirchenväter. Die Altarwand eine köstliche Verschmelzung von Architektur, Dekoration und Malerei. Die feinstilige Holzschnitzerei von *Mercatello* (1516). (Zur genussreichen Ueberschau des Ganzen stelle man sich in die Ecke, dem Eingang gegenüber.)

Nebenan der ***Palazzo pubblico** (C 5), einer der mächtigen und malerischen Regierungspaläste in italienisch-gothischem Stil, wie sie zur Zeit der höchsten Städteblüte in allen grösseren Kommunen ringsherum entstanden; die dem Dom gegenüberliegende Seite von 1281; auf Konsolen aus der Wand hervorragend: zwei ungeschlachte, aber trefflich gegossene Bronzefiguren, Greif und Löwe, von Maestro *Ugolino* (1281), von einem 1308 abgetragenen Brunnen. Darunter die Kette mit dem Wagebalken; eine Thortrophäe des Siegs über Siena (1358). Die Vorderseite aus späterer Zeit. Baumeister des Palastes waren: *Giacomo di Servadio* und *Giovanello di Benvenuto*, beide von Perugia, später (1333) der Benediktinermönch *Bevignate*. An der prächtigen, charakteristischen Façade gegen den Corso hin mit ihren eigenthümlichen Masswerkfenstern ist das **Portal* (1340), von edler Schönheit, mit sieben Abstufungen des geschmackvollsten gothischen Ornaments; in der Lünette des Rundbogens die Halbfiguren der drei Schutzheiligen Perugia's; die Wappen bezeichnen die mit Perugia verbündeten Städte; r. und l. wieder Greif und Löwe.

Im 3. Stock l. die Sala della Prefettura, mit (verdorbenen) Fresken von *Buonfigli*, Legende des St. Ludwig und Auffindung des Leibs von S. Ercolano (dabei die alte Porta Romana, der Palazzo communale, die Façade von S. Pietro, S. Ercolano). In der Sala Rossa: *Papacello*, Thaten Fortebraccio's (1546).

Weiterhin nördl. vor dem Dom die ***Fonte maggiore** (Pl. 22), ein dreischaliger Brunnen, 1277 von *Fra Bevignate* und dem Venetianer *Buoninsegna* errichtet, mit reichen Bildwerken des *Niccolò* und *Giovanni Pisano* und *Arnolfo di Cambio.*

Auf fünf runden Stufen erhebt sich ein 25eckiges Unterbecken, jede Seite mit zwei Reliefs: Berufe, Künste, Monatszeichen, Wappen, Scenen aus dem Alten Testament und aus Aesops Fabeln, meist einzelne Gestalten; — inmitten des Unterbeckens trägt ein Wald kurzstämmiger Säulchen ein zweites vieleckiges oberes Becken, dessen Ecken mit *24 Statuetten* (Heilige, Propheten, allegorische Figuren) auf Konsolen und unter Baldachinen geschmückt sind, wahrscheinlich von *Arnolfo di Cambio* (1272); zu den Füssen der Statuetten die metrische *Inschrift*, welche die Meister des Brunnens nennt; — die dritte (runde) Schale, *la Tazza*, mit zwei Gruppen Najaden und Greifen, ist ein Bronzewerk des Peruginer *Rosso* (Rubens; 1277).

Der **Dom** *S. Lorenzo* (C 4), eine gothische Hallenkirche, wurde 1437 begonnen, 1481 überwölbt; an der teppichartig inkrustirten *Marmorfaçade* neben dem Portal eine eigenthümliche italienisch-gothische *Kanzel* (schon mit modernen Motiven); innen drei weiträumige, gleich hohe Schiffe mit achteckigen, überschlanken Säulen und weiten, gedrückten Spitzbögen.

Beim Haupteingang r. das *farbig ornamentirte Grabmal des Andrea Baglioni (1451), wahrscheinlich von *Agostina di Duccio.*

1. Kapelle r.: *Baroccio*, Kreuzabnahme (1569; sein bestes Werk); reiches, prächtig geschnitztes Stuhlwerk und Wandintarsia von *Ercole di Tommaso* und *Jacopo Fiorentino* (1567); das Glasgemälde darüber (Predigt des heil. Bernhardin) wurde von einem *Heinrich aus Mecheln* entworfen und von Constantino di Rosato von Spoleto 1565 ausgeführt. — 2. Kap. r. (Taufkapelle): Schöner Marmoraltar von *Pietro Paolo* (Como; 1477), das Bronzegefäss von *Giulio Danti* (1571). — 3. Kap. r.: Fresken von *Marcello Leopardi* (Schüler des Raphael Mengs); zuletzt ein Tafelbild: Madonna mit S. Lorenzo und Nikolaus, von *Cocchi* (in der Art der Alfani; 1529). — Im rechten Querschiff, Schlusskapelle (S. Stefano), linke Wand: Grabmal dreier Päpste (Innocenz' III., Urbans IV., Martins IV.). — Hinter dieser Kapelle, in der *Capp. S. Onofrio*, Rückwand: **Luca Signorelli*, Altarbild (Madonna, S. Onofrio, Täufer, S. Ercolano, S. Stefano, Engel), 1484 (eins seiner herrlichsten Tafelbilder). — Sakristei: Schöne intarsirte Wandschränke von Marietto di Paolo (1494); **Pluvial*, nach Zeichnungen der Schule Perugino's. — Im Chor *Holzschnitzwerke, laut Inschrift (letzter Sitz r.) von *Giulio da Majano* und *Domenico Tasso* aus Florenz (1491). — 1. Kap. l.: del Santo anello mit dem Trauring der Maria (den der Bruder Winter aus Mainz 1472 geschenkt hatte) in einem *vergoldeten *Tabernakel*, von dem berühmten Peruginer Goldschmied *Roscetto* (1517); statt des Sposalizio des Perugino (jetzt in Caen) ist hier ein modernes Verlöbnisbild von Wicar (1825). — Die *Tarsien der Sitze (r.) von *Giambattista Bastone* (1529). Die modernen Glasmalereien von *Moretti.*

Auf der Nordseite des Doms die **Bronzestatue Papst Julius' III.*, der den Peruginern ihren Stadtmagistrat zurückgab, von *Vincenzo Danti* (geb. 1530 in Perugia), einem würdigen Nachfolger Michelangelo's; der Papst sitzt monumental auf einem Sphinx- und Adlerthron, den päpstlichen Mantel schmücken zierliche Bildwerke; der

Guss ist meisterhaft. — Hinter dem Dom durch Via vecchia hinunter zu deren unterstem Bogen, dem **Arco di Augusto* (an der Piazza Grimana, C 3), einem unten noch aus etruskischer Zeit stammenden Thor.

Die Inschrift aus römischer Zeit »Augusta Perusia«, über dem Bogen fünf Schilde und sechs ionische Drittelsäulen, l. noch ein Pilaster der Attika; über dem Ganzen ein zweiter Bogen; die malerische Wirkung wird erhöht durch zwei einrahmende, mächtige Thürme und die Bekrönung mit zierlicher Loggia (15. Jahrhundert).

Von der Piazza Grimana l. durch die Via Pasteni zur **Universität** (B 3), schon 1307 gestiftet, mit den naturwissenschaftlichen Sammlungen; zu ebener Erde in den Gängen eine reiche Sammlung *etruskischer Inschriften;* im 1. Stock: Sammlung etruskischer Graburnen mit Reliefs, Bronzen, Vasen, Spiegel und mittelalterlichen Skulpturen, z. B. Grabrelief Bartolini's (1492); Bildwerke von der Maestà delle Volte, von Agostino di Duccio (1475); Malatesta's elfenbeinernes Dolchheft (15. Jahrh.); vergoldete Reliquienbehälter mit Statuetten, vergoldete Becher mit Emailmalereien (14. Jahrh.) u. a. — R. neben der Universität in der ehemaligen Kirche die vortreffliche

***Gemäldesammlung** (*Pinacoteca,* geöffnet tägl. von 9—12 Uhr; 50 C.). Von *aussen* (klopfen!) eintretend (der Custode führt dagegen durch den [r.] Zugang von der Universität aus durch die Nebenräume zum Hauptsaal).

I. Saal: 1. *Buonfigli,* Fahne St. Bernhardins, Christus segnet den Heiligen. — 2. **Pietro Perugino,* Verklärung, mit Staffel. — 4. *Boccati* (Camerino), Madonna und die Kirchenlehrer (1447; übermalt). — 5. *Dom. Alfani,* Madonna mit Heiligen (1524; raffaelesk). — *R. Pinturicchio,* S. Augustino und drei Augustiner. — 6. *Perugino,* S. Giacomo delle Marca (1512). — 8. **Eusebio di S. Giorgio,* Anbetung der Könige (1505; eine so reiche Komposition, so harmonisch gruppirt und motivirt und von solcher Schönheit der Maria, des Kindes und des Königsjünglings, dass man das Bild, das an Pinturicchio anklingt, für ein Werk Raffaels hielt). — 12. *Baccio d'Agnolo,* Holzschnitzwerke nach Perugino's Entwurf. — **Perugino,* Anbetung des Kindes (1512). — 13. *Fiorenzo di Lorenzo,* Madonna mit Engeln und Heiligen (1472). — 14. *Buonfigli,* Madonna mit *Engeln und Heiligen. Hier r. unten an der Wand: **Marmorsarg des St. Aegidius,* dritten Nachfolgers des St. Franciscus, ein altchristlicher Sarkophag mit Christus, Maria und den Aposteln, oben Jonas. — 22. **Taddeo di Bartoli,* Krönung Mariä (1403). — 23. **Perugino,* Geburt Christi. — 25. **Lo Spagna,* Madonna mit Heiligen (zeigt, wie Spagna den Raffael [Madonna], Perugino [Engel l.] und Pinturicchio [Johannes und Franciscus] zu verbinden suchte). — 26. **Giannicola Manni,* Christus in der Glorie mit 14 Heiligen. — 27. *Perugino,* Doppelbild: Krönung Mariä und die Apostel, hinten der Gekreuzigte. — 29. *Fiorenzo di Lorenzo,* Petrus, Paulus und die Madonna (1487; ein Vorbild Perugino's). — 30. **Pinturicchio,* Altarwerk, Madonna und Täufer, l. Augustinus, r. Hieronymus, darüber Verkündigung, zuoberst Grablegung; mit Staffel (das sorgfältigste und empfindungsvollste Bild Pinturicchio's). — 31. **Perugino,* Madonna in gloria, Franciscus, Bernhardin und die Brüder (zart und voll Gefühl). — 33. *Ders.,* Franciscus und Heilige. —

35. **Ders.*, Madonna und sechs Brüder (1498; Ausdruck und Handlung entsprechen der milden, schönen Abendbeleuchtung). — 39. **Fiorenzo di Lorenzo* oder *Perugino*, Hieronymus, Anbetung der Könige (1475). — 41. **Perugino*, Taufe Christi (1512). — 43. *Dom. Alfani*, Geburt Christi (1536). — 44. *Bernardino da Perugia*, Krönung Mariä (raffaelesk). — 47. **Piero della Francesca*, Madonna mit Heiligen (1469). — 49. *Spagna*, Gottvater mit Engeln. — 51. *Buonfigli*, Verkündigung. — 50. *Fiorenzo di Lorenzò*, Anbetung des Kindes. — 52. 54. 55. 57. *Berto di Giovanni*, Staffelbilder (Leben Mariä) zu Raffaels Krönung Mariä im Vatikan (1525). — 59. *Dom. Alfani*, Heilige Familie, nach einem Entwurf Raffaels (jetzt in Lilte), daneben die Federskizze dieser Zeichnung und ein Brief Raffaels. — 61. *Buonfigli*, St. Katharina und Petrus. — 63. *Duccio* (Siena), Madonna. — 64. *Fiorenzo di Lorenzò*, St. Sebastian. — 67. *Taddeo Gaddi*, Madonna mit Heiligen, Staffel mit Christi Leben. — 70. *Boccati*, Madonna mit Engeln. — 75. **Niccolò Alunnò*, Maria und der Verkündigungsengel, Philippus, Juliana und die Brüderschaft. (Der Engel zeigt den Einfluss Benozzo Gozzoli's und Fra Angelico's auf die umbrische Schule.)

Mitten im Saal ein Altar aus dem 9. Jahrh. (S. Prospero).

In den folgenden Räumen (**Sakristei** und Nebenräume) sind hervorzuheben

2. **Zimmer**: Bilder von *Buonfigli* (Madonna und Engel), *Sinibaldo Ibi* (Verkündigung); Predella (Legende des SS. Franz und Lorenz) in sieben Abtheilungen von *Luca Signorelli* (?), *Pietro Perugino* (Fresko aus S. Francesco del Monte, Anbetung des Kindes), *lo Spagno*, Madonnenfresko (1520). R. und l. Missalen mit Miniaturen.

3. **Zimmer**: 164. *Perugino*, St. Sebastian (1518). — 165. *Sinibaldo Ibi*, Madonna mit Heiligen. — 178. **Piero della Francesca*, Staffel zu 47. — 206. **Benozzo Gozzoli*, Madonna mit Heiligen (1456). — 207. *Fiorenzo di Lorenzo*, Madonna mit Heiligen und Donatoren. — 209. *210. 213. *214. 227. 228. *233. *234. Acht Bilder für die Schrankthür der Sakristei (Leben St. Bernhardins); die schönsten Bilder der frühern umbrischen Schule, den Uebergang von Buonfigli zu Perugino vermittelnd. — *220. *Fra Giovanni di Fiesole*, Wunder des S. Niccolò di Bari, von wunderbarer Schönheit. — 216. 223. 229. Köstliche Bilder von *Demselben* (Heilige und Maria). — 236. Angeblich eine *Raffael'sche* Madonna. — 237. 247. *Pietro Perugino*, Darbringung Christi und Verehrung der Könige. Unten ein Autograph des Meisters. — *Domenico Bartoli*, Madonna mit vier Heiligen und Predella.

Nördl. von der Universität die Via Longara hinan nach Porta S. Angelo, hier r. vom Thorbogen: ***S. Angelo** (B 1), in der Grundlage noch aus altchristlicher Zeit, aussen 16eckig, mit später angefügten Strebepfeilern und einem gothischen Portal, innen cylindrisch mit 16 korinthischen (spätrömischen) Säulen, alle mit Kämpferaufsätzen, nach dem Mittelraum laufen 16 Halbbögen zur Unterstützung der Deckenbalken des Umgangs, dann folgen acht Spitzbögen, welche das flache Dach tragen (der Nachbau gehört also dem Mittelalter an). — Längs Via Longara l. **S. Agostino** (C 3), mit einer Anbetung der Könige (r. vom Chor) von *Dom. Alfani* und einem Tafelbild *Perugino's* (l. vom Chor über der Sakristeithür), Madonna mit Heiligen; die Chorsitze nach Perugino's Entwurf von *Baccio d'Agnolo*. — Nun über Piazza Grimana zurück und über Monte di *Porta Sole* (Dante, Parad. 11, 45) mit dem meteorologischen Observatorium, nach ***S. Severo** (D 4), einem ehemaligen Kamaldulenserkloster, in der Seitenkapelle das berühmte **Fresko*

von *Raffael,* die Kamaldulenser vor der Dreieinigkeit (von *Consoni* aus Rom 1872 restaurirt), 1505; die Anordnung hat Aehnlichkeit mit der Disputa in den Stanzen des Vatikans, unten sechs Heilige von *Pietro Perugino* (1521). — Von hier zur *Piazza del Sopramuro* (C 5), die auf der etruskischen Stadtmauer fundirt ist, mit dem alten *Pal. del Capitano del Popolo* (1472) und der *alten Universität,* jetzt *Bibliothek,* von 1483. — R. durch die Via nuova zum Corso; hier in der Mitte: **Pal. Baldeschi** (Pl. 4), im zweiten Stock r. (mitten unter Kupferstichen): **Raffaels* (oder Pinturicchio's) Federzeichnung zu Pinturicchio's fünftem Bild in der Libreria; voll Geist und Ausdruck. — Im Corso südwärts geradeaus zur *Piazza Vittorio Emanuele* (C 6), mit köstlichem *Panorama der umbrischen Landschaft (Apenninen, Tiber, Assisi, Foligno u. a.).

Hier erhob sich einst die Paolinische Citadella (S. 406), an deren Bastionsmauer man noch eingelassene Reste der *Porta Marzia* erblickt, eines *etruskischen* Thors mit einem Fries von drei Figuren und zwei Pferdeköpfen, darüber die Inschrift: »Colonia Vibia«, und darunter: »Augusta Perusia«; also zwei nachträgliche römische Inschriften von 43 v. Chr., dem Konsulatsjahr des Vibius Pansa.

Von hier längs des Corso di Porta Romana folgen sich l. *S. Ercolano* (Pl. 15), ein achteckiger gothischer Bau, 1325 von *Fra Bevignate* verändert. R. der nüchterne **Pal. della Penna** (Pl. 8), im Erdgeschoss l. in fünf Sälen eine *Gemäldegallerie* (50 C.).

Nr. 1. *Paris Alfani*, Madonna. — 2. *Franciabigio*, Madonna mit Johannes. — 12. *Annib. Caracci*, Assunta. — 16. *23—25. *53. *Ders.*, Selbstbildnis mit Schreiben an Ascanio della Penna. — *82. *Ders.*, Ein Morgen am Meeresgestade. — 45. 64. 73. *Salvator Rosa*, Landschaften u. a. — 19. **Guercino*, Herkules. — 38. ***Perugino*, Madonna, die Heiligen Hieronymus und Franciscus (1507). — 86. *Tintoretto*, Bildnis. — 99. *Domenichino*, St. Franciscus. — 101. *Luca Signorelli*, Madonna mit Heiligen. — 10. 26. 37. 106. 120. 126. **Canaletto*, Ansichten von Venedig. — 123. *Parmigianino*, Venus (hinten Urtheil des Paris).

Dann l. **S. Domenico** (D 7), einst ein schöner gothischer Bau des *Giovanni Pisano* (1304), aber nach Einsturz der Decke 1614 von *Carlo Maderna* umgebaut; von der alten Kirche steht noch der viereckige Chor mit einem *Prachtfenster, von *Bartol. da Perugia* (1411) gemalt: die Heiligen des Dominikanerordens und die Wappen der Graziani (Perugia), der Besteller des Werks.

Im linken Querschiff, an der linken Wand: Das **Grabmal Benedikts XI.* (gest. 1304), von *Giovanni Pisano* und seinen Schülern, ein der innern Würde dieses Papstes ebenbürtiges Denkmal, auf hohem Sockel ein gothisches breitspitzbogiges Tabernakel mit gewundenen, mosaicirten Säulen, über dem ersten Aufbau auf einfachem Sarg der Papst, natürlich und edel. Zwei Engel in schreitender Bewegung ziehen den Vorhang; oben Madonna, zwei Heilige, l. betet der Papst. Die Details äusserst fein, das Ornament prächtig. — 4. Kap. r.: Terracotta-Statuen und polychrome Dekoration des Altars, von *Agostino di Duccio* (1459). Die Chorstühle mit *Renaissance-Schnitzwerk von *Antonio da Mercatello, Crispolto da Bettona* u. a. (1476—1500).

Am Ende des Corso di Porta Romana l.

***S. Pietro fuori di mura** (E 9), vom ersten Abt des Klosters (gest. 1007) gestiftet, dreischiffig, mit *antiken* (je neun ionischen), Bögen tragenden Granit- und Marmorsäulen, das Mittelschiff mit flacher, schön kassettirter Holzdecke.

Inneres. Die 11 Gemälde des Mittelschiffs von *Aliense* (Schüler des Paolo Veronese und Tintoretto; 1592). — R. vom Eingang: *Orazio Alfani*, Petrus vom Engel befreit; Petrus heilt den Lahmen; — letzte Kap. r.: *Pontormo*, Madonna mit Johanna und Elisabeth, nach A. del Sarto; l. ein kleines Grabmonument (in Terracotta), der Gräfin Baldeschi Palazzi von Perugia geweiht, nach dem Entwurf *Overbecks*. — R. vom Chor vor dem Eingang zur Sakristei, über der 1. Thür: *Sassoferrato*, Brustbilder von SS. Placidus und Maurus; *Bonifacio*, Heilige Familie. — L. davon *Orazio Alfani*, Auferstehung (1548). — Ueber der 2. Thür: *Sassoferrato*, Cäcilia, Apollonia, Katharina, nach Perugino.

In der Sakristei l. von der Thür: **Perugino*, Fünf Halbfiguren (Scolastica, Costanzo, Pietro Ab., Ercolano, Mauro), gehört zur Himmelfahrt (jetzt in Lyon). — Rechte Wand (Ende): **Raffael* (?), Jesus und Johannes, Kopie aus Perugino's Altarwerk in Marseille. — Linke Wand: *Schrank-Intarsien von *Giusto di Francesco* von Incisa und *Giovanni di Filippo* von *Fiesole* (1472). — Rückwand: *Altarfront von *Francesco di Guido*. Reiche *Kanzel aus dem 16. Jahrh. Fussboden in Terracotta, mit *Arabesken von *Frate di Diruta* (1563). Chorbücher mit Miniaturen.

Im Chor: ***Stuhlwerk* von *Stefano* (Lambelli) *da Bergamo* (1535); die Armlehnen mit Thieren, die Rücklehnen mit Intarsien, oben mit einem Rankenfries, hinter den Wandsitzen über korinthischen Säulchen ein reich verziertes Gesims mit Adlern und Fackeln; die vorderen Zusätze von 1556. — Die zwei *Ambonen mit vergoldeten Reliefs von *Francesco di Guido* (1487); die Pilaster und Friese der Wände von seinem Sohn (1535). — Unter dem Hauptaltarbild: *Giannicola*, Madonna mit zwei Engeln.

Am Ende des linken Seitenschiffs, Rückwand: *Buonfigli* (oder *Lud. Angeli*), der Leichnam Christi (1469). — Rückwärts in der 1. Kap. beim Presbyterium *(Capp. Vibi)*: *Mino da Fiesole*, Marmoraltar (1473); an der Decke: *Fresko der Verkündigung, von *Giannicola*; — rechte Wand: **Sassoferrato*, Kopie von Raffaels Madonna mit der Lilie; — rechter Pfeiler der 3. Kap.: *Sassoferrato*, Judith; — in der Kap. drei Fresken von *Vasari*; — 3. Pfeiler l.: *Eusebio di S. Giorgio*, Verehrung der Könige, nach Raffaels Predella im Vatikan (1508). — 3. Altar l.: **Orazio Alfani*, Himmelfahrt Mariä. — Zwischen 3. und 2. Altar l.: **Sassoferrato*, Verkündigung (nach Raffael). — 2. Pfeiler l.: **Perugino*, Pietà (von Paris zurück).

R. neben S. Pietro bei *Porta S. Costanza* die **Passeggiata pubblica*, mit prächtiger Aussicht nach der Seite von Foligno.

Schöner Spaziergang nach *Porta S. Croce*, durch das Foro und die Via alberata zur Piazza Vittorio Emanuele zurück; — bei Porta S. Croce, r. der Strasse entlang kommt man zum ehemaligen Kloster *S. Giuliana*, jetzt *Militärspital* (B 9), ein schöner frühgothischer Bau von 1253; das grosse Gebäude höher (r.) ist das Gefängnis; ein Spaziergang längs der Mauern zeigt, dass dieselben noch an vielen Orten, besonders im Westen der Stadt, altetruskische Reste bewahrt haben.

Vom Dom zum Westende der Stadt: Hinter dem Dom die *Maestà delle Volte* (Pl. 24), ein grandioser Rest des ehemaligen *Pal. del Podestà* und der Bischofsresidenz, die zweimal abbrannte (1329 und 1534). — L. von der *Chiesa nuova* (B 4, 5), in der *Via deliziosa* 18,

ist das *Haus des Pietro Perugino* (B 5), wo Raffael seine Lehrzeit durchmachte (»denn um einst Raffael zu werden, musste er erst Perugino sein!«). — Gegen Ende der Via dei Priori l. die *Torre de' Sciri* (Pl. 33), einer der wenigen alten Thürme des 12. Jahrh. Hierauf: *Madonna della Luce* (A 4), hübscher Renaissancebau von *Cesarino del Roscetto*. — R. zum

***Oratorio di S. Bernardino** (A 4), mit einer der zierlichsten Façaden der Frührenaissance; die buntfarbige Marmorfaçade mit Terrakotten und Marmorreliefs bekleidet, laut Inschrift von dem Florentiner Bildhauer *Agostino* (d'Antonio di Duccio; 1461).

Zwei Pilaster mit je zwei Nischen (mit Heiligen) übereinander tragen das Gebälk mit der Inschrift, darüber im Giebelfeld Christus und anbetende Engel; innerhalb der Pilaster ein auf Seitenpfosten ruhender Bogen, in den Zwickeln mit Medaillons; die zwei viereckigen Thüren reich umrahmt, darüber St. Bernhardin mit Engeln; an den Pfosten je zwei Relieffelder mit musicirenden Engeln voll Naivität und Anmuth; über der Thür Relieffries mit der Legende St. Bernhardins.

Neben dem Oratorium, mit ihm und der Gebirgslandschaft dahinter ein ungemein pittoreskes Bild gewährend, liegt *S. Francesco* (A 4), einst ein gothischer Bau, dann modernisirt, mit Bildern der *Alfani;* in der *Sakristei* die Gebeine des berühmten Condottiere *Braccio Fortebraccio* (gest. 1424); an der Hauptwand: *Enrico Malini* (Hauptwerk), Verehrung der Könige (1564). Der Weg durch das kleine Thal zur Akademie ist voll landschaftlichen Reizes. Von der Piazza Vittorio Emanuele, wo jetzt der elegante Arkadenbau der *Präfektur* an die Stelle der Citadelle getreten ist, *schöner Spaziergang* durch Via alberata Foro, Porta S. Croce r. zum ehemaligen Monasterio di S. Giuliana, einem frühgothischen Bau, jetzt zum Militärspital umgewandelt. Das grosse Gebäude höher zur Rechten ist das neue Gefängnis. Vom Militärspital r. und l. Spaziergänge mit herrlicher Aussicht auf das Gebirge und das umbrische Thal.

Ausflüge: Nach Città di Castello (tägl. Diligence in 5 St.) in sehr malerischer Gegend über *la Fratta* (hier in S. Croce eine Kreuzabnahme von *Signorelli,* 1515).

In **Castello** (Gasthof **Cannoniera*, reinlich und billig): **Dom,* von Elia di Bartolommeo Lombardo, 1481 bis 1540, l. der **Palazzo del Comune,* von Angiolo da Orvieto (1332; gothisch). L. die Piazza (Vitelli) di sopra, mit dem *Pal. del Governo*, l. *Pal. Mancini* mit trefflicher Gemäldesammlung (6 Bilder von *Luca Signorelli*). — Oestl. *S. Francesco,* 4. Kap. r.: *Raffaello del Colle,* Himmelfahrt Mariä. — Geradeaus zur Contrada del Seminario und l. (2. Thür l.) **S. Cecilia;* 1. Alt.: *Piero della Francesca,* Krönung Mariä; Hochaltar: *Luca Signorelli,* Cäcilia's Krönung. — Von Via del Ospedale r.: *S. Domenico,* 4. Alt. l.: *Luca Signorelli,* St. Sebastian (1496); im Chor l. *Pietro Lorenzetti,* Madonna. — Wo die Via S. Antonia gegen die Porta S. Egidio einmündet, l. *Pal. Buffalini*, mit kleiner Kunstsammlung, köstlichen **Terrakotten von den *Robbia* (Luca della Robbia, Geburt Mariä, 1507) und Gemälde von *Raffaello del Colle* (aus den Servi). — Bei Porta S. Egidio: *Pal. Paolo Vitelli* (Nr. 22), der beste der vier Vitelli-Paläste (1540). — Jenseit des Thors liegt (1/2 St.) *Monte Belvedere,* mit einer entzückenden Aussicht.

Von Citta di Castello fährt man mit Wagen (3 Fr.) in $1^1/_4$ St. nach **Borgo S. Sepolcro** (Gasthof: **Dei Fiorentini*, la Venezia; der Wirt spricht deutsch); in *S. Chiara*, *Piero della Francesca*, Himmelfahrt Mariä; — *Servi* (in der Via nuova), Chor, *Piero della Francesca*, Himmelfahrt Mariä. — Der Via nuova, dann l. der Mauer entlang, in der 2. Strasse r. *S. Antonio: Luca Signorelli*, Fahne mit der Kreuzigung, Rückseite SS. Antonio und Egidio. — Gegenüber in die Via Misericordia, r. *Chiesa del Ospedale* (Misericordia), Hochaltar *Piero della Francesca*, Madonna delle Grazie, mit Staffel und Seitenbilder; — durch die Strassen l. und an deren Ende durch die Bögen l. zum *Pal. del Comune;* im Erdgeschoss: *Piero della Francesca*, Auferstehung; l. im Aktenzimmer: *Ders.*, St. Ludwig (1460). — Geradeaus l. der *Dom*, 3. Kap. l.: *Palma giovane*, Himmelfahrt Mariä (1602); darüber *Raffaello del Colle*, Gottvater; im Chor r.: *Ders.*, Auferstehung, l. *Pietro Perugino*, Der Auferstandene; im Vorzimmer der Sakristei *Gerino da Pistoja*, S. Barbara.

Die Fortsetzung der Bahn Florenz-Rom führt jenseit *Perugia* schon in 20 Min. nach (178 Kil.) Stat. *Ponte S. Giovanni.*

Hier ist (einige Minuten zurück auf der Strasse nach Toscana) die *etruskische **Grotta de' Volumni**; die in Tuff gehauene Familiengruft, vorn mit etruskischen und lateinischen Inschriften, gehört zur allgemeinen etruskischen Gräberstätte Perugia's (der Diener der nahen *Villa Buglioni* hat die Schlüssel und sorgt für die Beleuchtung, 1 Fr.). Beim Eingang r. eine interessante Sammlung von *Aschenkisten* aus Travertin, fast alle in scharfen Kontrasten bemalt und mit Reliefs; im Nebengemach Spiegel, Ohrringe, Schalen, Vasen, Waffen, Rüstungen, Toilettengegenstände, Bronzen, Lampen und Gläser. Eine lange Treppe führt ins Gewölbe hinab, das aus einer grossen Kammer mit symmetrischen Seitenkammern (je 4) besteht; an der Rückwand die Aschenkisten der Familie Velimna und eine marmorne aus der ersten Kaiserzeit des (romanisirten) Volumnius; der untere Theil dieser Aschenkisten ist als viereckiger Opferaltar behandelt, der Deckel als Ruhebett oder Thronsessel (also Altar, Grab und Standbild schon in einheitlicher Auffassung). Am Gesims der Kopf einer Meduse, in den Ecken Apollon und Merkur, an den Wänden Dämonen.

Nun über den *Tiber,* der durch Höhen und Thäler sich Perugia naht und hier nach Todi sich wendet; über den Chiascio (Asis) nach Stat. *Bastia* und

(190 Kil.) Stat. **Assisi.** — Nahe bei der Station steht die kolossale Kirche ***S. Maria degli Angeli**, ein grossartig angelegter Renaissancebau von *Vignola,* von Galeazzo Alessi u. a. ausgebaut, und nach dem Erdbeben 1832 von Poletti restaurirt.

Mitten in der dreischiffigen, hellen Kuppelkirche steht die berühmte kleine *Cappella Porziuncula,* der Madonna und den Engeln geweiht, Lieblingsaufenthalt des *St. Franciscus*, wo er (1207) die Worte vernehmend »ihr sollt weder Gold noch Silber, noch Geld in euren Gürteln tragen, weder Schuhe noch Stab haben«, hingerissen ausrief: »dies ist, was ich suche«, und nun Gleichbegeisterte suchte und den Grund zu seinem Volksorden legte. — Im Giebeldreieck malte **Overbeck* (1829) das Rosenwunder des St. Franciscus; um das Bild: **Steinle*, Das verirrte Lamm und Der verlorne Sohn. — In der anstossenden Cappella delle Rose fünf *Fresken von *Tiberio d'Assisi*, Legende des St. Franciscus (1518). — R. die sechseckige Zelle, in welcher St. Franciscus starb (1226), mit *Fresken von *Lo Spagna*, Heilige des Franciskanerordens (1516). — Erinnerungsfest 2. Aug.

Eine aussichtreiche Strasse (l. Fussweg; Wagen 1 Fr.) führt den olivenbesetzten Berghang hinan, in 3/4 St. nach

Assisi (**Subasio,* neben S. Francesco [nicht theuer]; *Leone,* Piazza Vescovado 5), mit 15,139 Einw., höchst malerisch mit seiner rauchgrauen Häusermasse am fruchtbaren Abhang des kahlen Subasio-Gebirgsstocks gelegen, mit prächtiger Aussicht über das umbrische Thal und nach dem auf hohem Hügelsporn thronenden Perugia hinüber. Am äussersten Ende liegt burgartig

***S. Francesco** mit seinem Kloster (jetzt Institut für Söhne von Lehrern), auf ungeheuren Substruktionen; das hoch abgestufte Terrain ist auf die wirkungsvollste Weise zum Bau einer *Unterkirche* mit zwei Querschiffen und einer seitlich über ihr aufragenden *Oberkirche* benutzt worden.

Schon zwei Jahre nach St. Franciscus' Tod (1228) begann die Errichtung des ihm zu Ehren gestifteten Prachttempels; der Stil sollte dem seraphischen, himmelwärts strebenden Geist des Heiligen entsprechen. So kam der *gothische* Stil zum erstenmal an einem grossartigen Kirchenbau nach Italien, als Ausdruck der sittlichen Macht einer Brüderschaft, deren Streben war, den Geist des Volks durch gesteigerte Religiosität zu erheben. Enthusiasmus und Beisteuer wurden dem Orden, dessen vermöglicher Stifter die Ueppigkeit weltlichen Lebens freiwillig mit der Armut vertauscht hatte, allenthalben reichlich entgegengebracht; so ward die Kirche zu einer der wunderwürdigsten Italiens, wo eine ganze toskanische Malerschule zum Schmuck der Wände thätig war, **Cimabue** und **Giotto** die Hauptbilder schufen.

In den Jahren 1228—32 wurde die *untere,* 1233 die *obere* Kirche erbaut, beide in altitalienisch-gothischem Stil; ihr Hauptarchitekt war ein Deutscher, *Jacobus.* — Unterkirche: das **Portal* ist gothisch, mit einem *Renaissancevorbau von *Baccio Pontelli* (1487); darüber drei brillante *Rosetten. Das *Innere* ist dreischiffig, niedrig, in wuchtiger, gewaltiger Gliederung, mächtige, von niederen Rundpfeilern abgehende Gurten und schwere Kreuzbögen durchziehen die Gewölbe und umspannen rundbogig weite, sphärische Dreiecke. (Die Glasmalereien sind von Angiolo und Pietro von Gubbio und von Bonino von Assisi.)

Der ernste Eindruck des Baues wird durch das geheimnisvolle Halbdunkel erhöht, wie es einer Grabkirche entspricht.

Tritt man in das *vorgelegte Querschiff,* welches von der Thür aus rechtwinklig auf den untern Theil des linken Seitenschiffs stösst, so trifft man r. an der Wand das Grabmonument der Familie *Cerchi* von Florenz, darauf eine antike *porphyrne Aschenurne* in kräftigen römischen Formen. — Gleich daneben das Grabmal der *Königin Hekuba* von Cypern (die 1240 hier starb), von einem Schüler des Niccolò Pisano, ähnlich dem Grabmal Benedikts XI. in Perugia, doch primitiver. — In der Schlusskapelle dieses Eingangsquerschiffs Fresken aus dem 14. Jahrh.: Leben St. Katharina's, und sehr schöne **Glasgemälde* von *Bonino von Assisi* (wie überhaupt die farbigen Fenster dieser Kirche zu den reinsten Prachtmustern des echten Stils der Glasmalerei gehören).

Im Langhaus 1. Kap. l.: **Simone Martini,* Geschichte St. Martins (1312). — 3. Kap. l.: *Giovanni Taddeo,*

Kreuzigung; dann die *Kanzel*, mit einer Krönung Mariä von *Fra Martino* (Schüler Simone Martini's). — An der Decke des Kreuzgewölbes *über dem Hochaltar* in vier sphärischen Dreiecken: ***Giotto,* Die drei Kardinaltugenden Armut, Keuschheit, Gehorsam des St. Franciscus und seine Verklärung. (In diesen Gemälden schuf Giotto seiner Nation die Vorbilder der wahren Kunst, wandelte todte allegorische Gedanken zu sprechenden Vorgängen um, eröffnete der Farbe neue Wege, und nur die Gesammtwirkung im Auge behaltend [daher im Einzelnen manches Primitive], gibt er überall im Einfachsten das Höchste, das innere Leben und die That voll offenbarend. Bestes Licht, wenn die Strahlen der *untergehenden* Sonne durch das Chorfenster dringen.)

Im nördlichen Querschiff, l. vom Hochaltar: Deckenfresken der Passionsgeschichte von *Puccio Capanna;* am ersten Altar der linken Wand: *Pietro Cavallini* (oder **Pietro Lorenzetti*), Kreuzigung, Fresco; an der Wand des Bogens, daneben: **Giotto,* Grablegung; — in der anstossenden Sakristei, über der zweiten Thür: echtes Bildnis des *St. Franciscus* von *Giunta Pisano.* — Neben der Sakristeithür r. **Spagna,* Madonna mit Heiligen (1516). — Schluss des Querschiffs: **Cimabue,* Maria, Johannes, Franciscus.

Im südlichen Querschiff: Deckenfresken von *Taddeo Gaddi,* die *unteren von *Giotto.* R. unten *fünf Heilige (Halbfiguren) von *Simone Martini.* — In der Schlusskapelle: *Fresken, Legende des St. Nicolaus, von *Giottino;* *Grabmal des Napoleone Orsini (1340). — Ueber der untern Linie an der rechten und linken Wand: *Neun Apostel von *Giottino.* An der innern Wand oben: **Puccio Capanna,* Verkündigung.

An der Südseite des Langhauses (vom Altar gegen das vorgelegte Querschiff hin l.), 1. Kap. (3. Kap. r.): Fresken (Legende der SS. Maria Aegyptiaca und Magdalena) von einem Schüler Giotto's (mit einzelnen Kopien aus der Arena zu Padua). — Zwischen der 2. und folgenden Kapelle (r. im Gang): Martyrium des St. Lorenz, Fresco von *Pace* von Faenza (ca. 1360). — 3. Kap. (1. Kap. r.): Fresken von *Dono Doni* von Assisi (Zeitgenosse des Vasari), im Geschmack der letzten Nachfolger Michelangelo's; an der Decke: Propheten, Sibyllen und Engel. An der linken Wand: Disput in der Synagoge (r. zuäusserst Bildnis Doni's), über dem Eingangsbogen St. Stephanus. R. Wand: Martyrium.

Von der Unterkirche und vom Hof führen Treppen zur **Krypte,** ein moderner Bau (1822), von *Belli* aus Rom, für die wiederaufgefundenen Reste des St. Franciscus.

Durch die Sakristei kommt man zur Oberkirche, mit dem Eingang von der Piazza superiore (jetzt zum Nationaldenkmal geweiht), 67 m. lang, 11 m. breit, 18 m. hoch, das Querschiff 22 m. lang, ein heiterer, einfach disponirter, hoher Bau, einschiffig, mit je vier Pfeilern, die an den Wänden in fünffacher Säulengliederung aufsteigen und deren Dienste das Langschiff in fünf weite Kreuzgewölbe theilen, das Querschiff hat drei quadrate, schmälere Gewölbfelder. Die schlanken Fenster mit einfachem Masswerk und vorzüglichen Glasmalereien (1. und 2. Scheibe l.). Der gothische Stil des Nordens ist hier noch in zierlicher Reinheit bewahrt, doch die Wände für den *Freskenschmuck* zeigen schon ganz italienischen Charakter; die Fresken beurkunden das sichtliche Wachsthum der toskanischen Kunst von den Zeiten Cimabue's (geb. 1240) bis Giotto (geb. 1276).

Die *unteren Wandflächen des Langschiffs sind mit 28 *Fresken, *Leben des St. Franciscus,* geschmückt, deren Komposition voll

dramatischen Lebens und Humors auch die Fülle der neuen Motive zeigt, welche die Geschichte des Heiligen der Kunst bot. Ihre Reihenfolge beginnt am Querschiff an der Südwand; das *erste* und die *fünf letzten* Bilder dieses Cyklus (den echt giottesken Zügen zufolge auch noch andere) malte der noch jugendliche *Giotto* (am bewundernswerthesten Nr. 26: Wiederbelebung eines Verwundeten); Nr. 2. 3. 4. 5. wahrscheinlich von *Gaddo Gaddi*, die anderen gehören Malern an, die den Uebergang von Cimabue auf Giotto bezeichnen; — in den Fensterzwischenräumen sind die Ueberreste der Malereien *Cimabue's* und seiner Nachfolger (Geschichte der Israeliten und Christi), die Fresken an der *Decke* ebenso von Malern der Zeit zwischen Cimabue und Giotto.

Im südlichen Querschiff: Reste der Malereien des *Giunta Pisano* (1284); — im nördlichen Querschiff, Schlusswand: *Cimabue*, Die letzten Dinge. — Im Chor: *Ders.*, Mariä Himmelfahrt, Christus und die Seele, Geburt Mariä. — Am letzten Pfeiler eine reich skulptirte gothische Kanzel. — Von den Glasgemälden ist vor allen von höchster Schönheit die **Rosette* über dem Portal. — Beachtenswerth ist auch die Bemalung der Gräte und Gurten, in reichsten Mustern und harmonischem Farbenwechsel im Figürlichen, mit Anklang an die Antike. (Gute *Photographien* der Fresken Giotto's hält *Lunghi*, Piazza S. Francesco.)

Im Kloster ein Arkadenhof von *Baccio Pontelli* (1476), mit Medaillons der Ordensbrüder von *Dono Doni* (1595); im kleinen Refektorium ein Abendmahl, von *Dems.* (1573); im grossen Refektorium ein *Abendmahl, von *Solimena;* im Obergeschoss r. Bibliothek und Archiv; l. im obern grossen Saal (mit Oberlicht) das *prächtige *Stuhlwerk* des Chors der Oberkirche von *Domenico da S. Severino*, in Frührenaissance (ca. 1450), die Giebel gothisch.

Von S. Francesco auf langer Pflasterstrasse geradeaus zum ***Tempel der Minerva**, an der Piazza, mit der *besterhaltenen altrömischen Tempelfront in Italien*, aus der Zeit des Augustus, mit sechs kannelirten korinthischen Säulen sammt metopenlosem Architrav und Giebel; der Sockel zu Stufen durchschnitten und die Säulenfüsse gleichsam auf Piedestale gesetzt. Neben der Kirche Eingang (50 C.) zum 6 m. tiefern Fussboden des antiken *Forums*. — An der Südseite des Platzes führt r. die Via Chiesa nuova zur **Chiesa nuova**, einem zierlichen Kuppelkirchlein über dem Hause des St. Franciscus. Zur Piazza zurück, r. Via S. Rufo hinan, zum ***Dom**, mit einer feierlichen Façade von 1140; drei prächtige *Rosettenfenster im zweiten Geschoss; die Seitenschiffportale mit Löwen und Pfauen, das Giebelfeld des Hauptportals mit Christus, Madonna, St. Rufinus; an der Façade zerstreute Grottesken; das Innere ein Neubau von *Galeazzo Alessi*. In der Kapitelkammer *(Sakristei):* **Niccolò Alunno*, Madonna mit Heiligen (1455); Staffel, Legende des St. Rufinus. Das **Chorgestühl* von Giovanni di S. Severino (1519). Durch den Bogen r. neben dem Dom, nach

S. Chiara (neben Porta Pucci), einer gothischen Kirche, der Freundin des St. Franciscus, Stifterin des Clarissenordens, geweiht; nach dem Vorbild S. Francesco's von *Filippo da Campello* 1253 begonnen; in den Dreiecken der Decke über dem Hochaltar Fresken von *Tommaso Stefano* (14. Jahrh.); an den Wänden des rechten Querschiffs (neuaufgedeckte) Fresken von *Giottino*. — Von S. Chiara durch Porta Pucci und Porta nuova, gleich nachher erste Strasse r. durch prächtige Olivenpflanzun-

gen hinab, in 7 Min. zum Kloster **S. Damiano**, wo S. Clara als Aebtissin lebte und starb (1253); im Kreuzgang am Ende r.: *Eusebio di Giorgio*, zwei Fresken: Verkündigung und Wundmale des St. Franciscus. — Hoch über der Stadt die **Rocca grande* von 1198, der schönste Punkt zur Würdigung der herrlichen Lage Assisi's, und der specifisch umbrischen Landschaft.

(Die Dichter *Sextus Aurelius Propertius* und *Metastasio* sind in Assisi geboren).

Fortsetzung der Bahn. Jenseit *Assisi* in malerischer Gegend nach

(200 Kil.) Stat. **Spello,** Stadt mit 4776 Einw., thurmreich an den Berg hinan gelagert (oben reizender Blick auf das Tiberthal, Perugia, Assisi, Foligno und die Gebirge), hat noch aus seiner antiken Zeit (Hispellum, später C. Julia und Flavia Constans) ein altrömisches Eingangsthor, Reste eines Amphitheaters und (Via Giulia) Reste eines Triumphbogens des Macrinus.

In **S. Maria Maggiore** (Dom), Kapelle nach dem dritten Altar l.: *Fresken von *Pinturicchio* (1501; Verkündigung, Geburt, Tempeldisputation, Sibyllen). Am Pfeiler l. vom Hochaltar: **Perugino*, Madonna mit Magdalena und Johannes (1521); am Pfeiler gegenüber: *Ders.*, Madonna, S. Caterina und ein Bischof. Das *Tabernakel des Hochaltars von *Rocco da Vicenza* (1515). — In **S. Andrea**, r. Querschiff: **Pinturicchio* (Bernardino Betti), Madonna mit Heiligen (1508). — In **S. Lorenzo** r., 1. Pfeiler: *Tabernakel (1480). — Chorgestühl (1534); Kapelle l. (Sacramento): *Sakramentsgehäuse (1587).

(205 Kil.) **Foligno** (**Posta;* **Café del Comercio,* vor der Piazza grande; Wagen zur [10 Min.] Stadt 40 C.) mit 21,886 Einw., eine reiche, industrielle (Seide, Papier, *Confetti) Stadt von ganz modernem Ansehen, obgleich schon zur Römerzeit ein Municipium (Fulginia); in schöner, fruchtbarer Ebene am *Topino* (Tinia) in den gepriesenen Auen des *Clitumnus.* Von hier stammt der Maler *Niccolò Alunno,* der 1450—1500, ein Schüler Benozzo Gozzoli's, eigenthümliche Züge der Florentiner, Venetianer und Paduaner umbrisch verarbeitete. Vom Bahnhof zur Stadt vor der Barrière l. seine *Marmorstatue (1874) vor hübschen *Anlagen. An der Piazza grande der gothische *Dom S. Feliciano*, mit spätromanischer Façade, das Hauptportal mit reichen Arabesken und Grottesken in den Fascien der Pfosten das Bildnis Kaiser Friedrichs II. und Bischof Anselmo's; das Innere in schöner Renaissance, die *Kuppel von 1513, die Sakramentskapelle ein Bramantischer Centralbau. — An der östl. Schmalseite der Piazza der *Pal. Trinci* von 1350; l. hinan im 2. Stock l. (50 C.) die alte **Palastkapelle,* von *Ottaviano Nelli* aus Gubbio, 1423 bemalt (Leben Mariä) in altsienesischem Geist. — An der Südwestecke der Piazza führt die Via di Piazza und dann die erste Strasse l. zur ***Cappella Nunziatella,*** an der Rückwand: Fresko, *Taufe Christi, von *Perugino.* An der Nordostecke der Piazza führt die Via Montogli zur Piazza S. Domenico, an der Rückseite des Platzes liegt: *S. Maria infra*

portas, die ursprüngliche Kathedrale, alterthümliche kleine Kirche mit Fresken (am linken und rechten Chorpfeiler und an der rechten Wand) von Niccolò Alunno, Mezzasti und anderen umbrischen Malern. Von der Piazza S. Domenico zum (Nr. 64) Palazzo Candiotti zurück, dann durch die zweite Seitenstrasse l. nach **S. Niccolò,* mit schönem Renaissanceportal, und am 2. Altar r.: *Alunno's* Hauptwerk, eine gothische verzierte Tafel in 14 Feldern: Geburt Christi; im Giebel: *Die Auferstehung Christi (nach Benozzo, die Verkürzungen bei den Kriegsknechten nach Signorelli und Mantegna); Heilige (1492). R. vom Hochaltar: **Derselbe,* Krönung Mariä, SS. Georg, Bernhardin und Antonius, Staffel Ecce homo, Maria, Johannes. — In der Kirche Bethlem, zwischen Porta Trevi und Nocera, die Kommunal-*Pinakothek,* mit Fresken von Mezzasti und römischen Alterthümern. — Für *S. Anna* (delle Contesse) malte Raffael die Madonna di Foligno (jetzt im Vatikan). — Das Thal um Foligno gleicht einem Garten; die schönen Triften nährten in antiker Zeit die zum Opfer ausersehenen gepriesenen weissen Rinder.

2½ St. von *Foligno* (ein Baroccio täglich von Albergo Orazi 3 Fr.; ein Wagen 10 Fr.) **Montefalco,** hochgelegen, mit Prachtblick über Umbrien von der Terrasse oben; in *S. Francesco* (Chor und 1. Kapelle r.): *Fresken von *Benozzo Gozzoli* (1452). Eingangswand l.: **P. Perugino,* Geburt Christi; linke Wand, 2. Recess: **Tiberio d'Assisi,* Madonna und Heilige (1510). — In *S. Illuminata, S. Leonardo, S. Maria* und *S. Fortunato* (¼ St. vor der Stadt) Fresken von *Melanzio* und *Tiberio d'Assisi.* An der Kirchenfront (und 1. Altar r.) von S. Fortunato auch Fresken von *Benozzo Gozzoli.*

Jenseit Foligno zieht die Bahn durch das Thal des Clitumnus, wo noch heute die allbekannten breitgehörnten weissen Rinder, die schon Virgil besingt (hier zuerst), in grösserer Zahl getroffen werden. In prachtvoller Gebirgsgegend nach — (214 Kil.) **Trevi,** das in entzückender Landschaft das Thal malerisch überragt und in romantisch grauer Mauerreihe pyramidenförmig zu den Höhen des Monte Sereno sich hinaufzieht; in **Madonna delle Lagrime,* mit *Prachtportal (1487), 2. Altar r.: Fresken von *Perugino,* l. Querschiff: **Spagna,* Kreuzabnahme; in *S. Martino* (vor dem Thor), Kapelle l. von der Façade: *Spagna,* Himmelfahrt Mariä (1512). Im *Municipio:* **Spagna,* Krönung Mariä. — Dann sieht man von der Bahn aus l. den berühmten kleinen **Tempel des Clitumnus* (1 St. von Le Vene), aus dem 2. Jahrh., der seine Front dem Wasser zuwendet (jetzt S. Salvatore); rings herum wundervolle Blicke in die Olivengärten des Nerathals, ein wahres Arkadien für die Landschaftsmaler. — Dann l. *S. Giacomo* (1 St. vor Spoleto); in der Hauptkirche (Chor): Fresken von *Lo Spagna* (1526).

(231 Kil.) **Spoleto** (**la Posta;* **Albergo del Teatro,* mit *Restaurant; Zweispänner zur [20 Min.] Stadt 1 Fr., Einspänner 50 C.), mit 20,748 Einw., liegt im Krater eines ehemaligen Vulkans auf

einer an malerischen Aussichten reichen Anhöhe; gut gepflasterte Strassen ziehen in sanfter Steigung bergan, von angenehmen Plätzen durchbrochen; das Ansehen der Stadt ist echt italienisch, die Architektur vorwiegend Renaissance, nur wenige Bauten aus dem frühern Mittelalter, aus der berühmten langobardischen Epoche nichts mehr. Jenseit des Eingangsthors der Unterstadt folgt (5 Min.) ein *altrömischer Thorbogen* (porta della fuga), auf die Zeit und den Ort deutend, wo Hannibal zurückgeschlagen wurde; an der Strada Umberto weiter hinan zum **Dom** (S. Maria Assunta), 1153 begonnen, im Uebergangsstil; über der Mittelrose ein *Mosaik (Christus, Maria, Johannes) von Doktor *Solsternus* (1207), unter (venetianisch-) byzantinischem Einfluss gefertigt, von grosser Zartheit und Ausdruck (1825 restaurirt). Die *Glockenloggia und Krönung des Thurms von dem Lombarden Cione di Taddeo (1515); die *Renaissancevorhalle von *Ambrogio da Milano* (1491); am Ende zwei Kanzeln zu Volksanreden. Das Portal zum Mittelschiff reich an romanischen Skulpturen von *Melioranzio,* die Taufkapelle mit Fresken von *Jacopo Siculo* und *Spagna;* der Taufstein mit Reliefs aus dem 16. Jahrh.

Das Innere bis an die Apsis durch *Bernini* erneut; in der Tribüne *Fresken von *Fra Filippo Lippi,* Leben Mariä (1467—69), von *Fra Diamante* vollendet. Im Gang vor der Sakramentskapelle (l. vom Chor): **Grabmal Lippi's* (gest. 1469 in Spoleto), mit Büste und Inschrift des Lorenzo de' Medici (Nulli ignota meae est gratia mira manus). R. gegenüber *Grabmal des G. F. Orsini von *Ambrogio da Milano* (1499). 1. Kapelle r.: Fresken von *Pinturicchio.*

Nun hinan zum *Pal. Pubblico*; im *Salone* Gemäldesammlung, z. B. *Bernardo Campiglia,* Fresko (1502); **Spagna,* Fresken von *1513 (Madonna mit Heiligen) und von 1530; sowie Altarskulpturen von *Bened. da Rovezzano.* Der *Pal. Aroni,* gegen Via del Duomo, ist wahrscheinlich die Stelle, wo die Herren des schon 570 gestifteten *Herzogthums:* Faroald, Ariulf, Trasimund, Agabrand, Hildebrand, Gisulf, Lambert und Guido (der sogar die römische Kaiserkrone erlangte), geherrscht haben, bis mit dem Schwaben Konrad (1198) das Herzogthum erlosch. Vom Pal. Pubblico zur Piazza Brignone hinan und r. zur ehemaligen **Rocca** (jetzt Strafhaus) mit weiter Ueberschau des ganzen Clitumnusthals, der Apenninen und der umbrischen Städte Perugia, Assisi, Spello, Foligno.

Die Rocca, von *Kard. Albornoz,* nachdem die Päpste sich Spoleto's und der Mark bemächtigt hatten, 1356 neu hergestellt, ist ein imposanter, edler Renaissancebau; 1860 war sie zum letztenmal gegen die italienischen Truppen vertheidigt, von päpstlichen Truppen — Irländern, Deutschen und Schweizern.

Jenseit der Rocca zu dem den Abgrund überspannenden *Aquädukt,* dem durch Albornoz 1355 erneuerten charakteristischen, gewaltigen Monument Spoleto's, mit einem *Brückenweg* (Ponte delle torri); die Leitung bringt treffliches Wasser von **Monteluco.** Der Wasserleitung nach l. hinan nach 1/4 St. Prachtschau auf die ganze Umgebung (1 1/2 St. zum Gipfel des Monteluco)

S. Pietro (vor Porta Romana), 1329 neu gebaut, hat eine eigenthümliche Façade, reich an Bildwerken (Thiere, z. B. Reinhard der Fuchs, heilige Geschichten, symbolische Gestalten); — in **S. Giovanni e Paolo** ist l. ein interessantes *Krucifix von *Alberto* (1178), mit kleinen Passionsbildern. — *Crocefisso (vor der Stadt), 6. Jahrh., merkwürdige Verbindung antiker Bruchstücke und altchristlicher Technik.

Aus antiker Zeit: Etruskisch-umbrische Mauern; auf dem Hügel S. Elia: Reste der arx; vor Porta S. Gregorio die Sanguinario-Brücke; nahebei (Caserme della Stella) Reste des Amphitheaters; S. Agata (jetzt Gefängnis) Bäderreste; in S. Ansano l.: Tempelfries und Ehrenbogen des Germanicus und Drusus.

Jenseit Spoleto hat die Bahn die Steigung des *Monte Somma* zu passiren, rückt nun langsam aufwärts und durchschneidet mit kleineren und einem grossen (1600 m.) Tunnel die Höhen, die den Tiber von der Nera und dem Velino trennen. Grandiose Felsenpartien, burgartige Dörfer in der Höhe, schöne Eichwälder und Nadelhölzer beleben diese herrliche, reizende Gegend.

(260 Kil.) Stat. **Terni** (Gasthöfe: **Europe*, Piazza Vittorio Emanuele; **Hôtel d'Angleterre*, Corso Vittorio Emanuele, theurer; *Aquila d'oro*, Via del Monte. — *Café: Americano*, unweit der Piazza. — Wagen vom Bahnhof zur Stadt: Einspänner 1 Fr., Zweispänner 1,50 Fr.; Platz [posto] im Wagen 40 C., Koffer 20 C.). Die Stadt (15,037 Einw.) erreicht man l. in einem Bogen in 7 Min., kommt dann durch den langen Corso Vittorio Emanuele in 7 Min. auf die Piazza Vittorio Emanuele; vom Corso r., in Chiassuolo Amfiteatro sieht man r. noch die Umfriedungsreste des antiken *Amphitheaters*, in der Stadt, aus welcher der Kaiser Tacitus gebürtig war, der wie sein Bruder Florian eine Statue mit Kenotaph hier hatte (während der Geschichtschreiber, dem man jetzt eine Bildsäule setzen lässt, wahrscheinlich in Rom geboren war); bei *S. Salvatore* ein runder Saal (Bäder- oder Tempelreste); unter den Concie Thermenruinen; im alten Stadthaus römische Inschriften. Die gegenwärtigen Gebäude stammen vorzugsweise aus der Renaissancezeit; viele ansehnliche Paläste bezeugen, dass reicher umbrischer Adel hier sesshaft ist (z. B. Riccardi am Domplatz). — Der *Dom* ist ein Bau *Bernini's* (1653); auf seiner Terrasse herrliche Aussicht. — *S. Francesco* mit romanischem Portal, schönem gothischen Glockenthurm (1445), eleganter Kanzel am Pfeiler des linken Seitenschiffs von 1446. — Im Gymnasium Anfang einer Gemäldesammlung.

L. von der Piazza bis Via delle Concie, nochmals l., dann r. durch Via Garibaldi zur *Brücke* (entzückendes *Bergpanorama); von hier führt eine breite schöne Bergstrasse in 1½ St. (7 Kil.) zu dem weltberühmten ** ***Wasserfall von Terni,*** einem der schönsten in Europa.

Wagen: Von der *Piazza* bis zur Höhe des Falls und zurück 1 Pers. 5 Fr., 2 Pers. 7 Fr., 3 Pers. 9 Fr. — **Cicerone**: 3 Fr. — **Esel**: 2 Fr.

Die Strasse zieht sich nach ½ St. vom Thal allmählich r. hinan, in langer Windung Prachtblicke auf das reizende Engthal l. unten und

auf die Gebirgswelt umher gewährend; nach 3/4 St. lässt man das alte pittoreske *Papignano* l. liegen und erreicht nach 25 Min. die Höhe des berühmten *Velinofalls* (oben l. eine schlechte Osteria, aber guter Wein).

☞ Fussgänger können, um die Schönheiten der Gegend und den überraschendsten und schönsten Anblick des Falls zu geniessen, schon 10 Min. jenseit der *Brücke* von Terni dem Strässchen l. folgen, dann immer r. halten und nach 1/4 St. wieder der Hauptstrasse entlang durch üppige Olivenhaine, dann nach 5 Min. l. auf steinigen Wegen in das Thal hinab und bei köstlichem Vorblick auf l. Pal. Graziani, r. oben Papignano und darüber die romantische Höhe mit der alten schützenden Madonnenkirche, sowie auf die prächtigen Felspartien, welche r. und l. aus der Fülle des Thals aufsteigen, in einem Bogen der Nera entlang, zwischen Orangen- und Feigengärten, dann l. über die Brücke zur *Villa Graziani* (Schlüssel zum Ausgang beim Gärtner, der den Permesso für den Durchgang durch den prächtigen Oliven- und Orangengarten besorgt); jenseit des Gartenthors durch einen alpinen Engpass (in 7 Min.) zum untersten Fall des Velino (der unterste und der zweite Sturz sind die grossartigsten), dessen drei zu Wasserstaub zerschellenden gewaltigen Massen man am besten l. oben (5 Min.) auf laubgedeckter *Ruhebank*, zu der ein schmaler Bergpfad hinaufführt, betrachtet. — Dann unten auf natürlicher Brücke über den Fluss, am linken Ufer den steilen Fusspfad hinan (durch eine kleine *Grotte* l. sieht man in sehr malerischer Umrahmung den Mittelfall mit seinem prächtigen Regenbogen) zum *Schauhäuschen*, einer kleinen Brüstung zuoberst, von der man den ersten Fall stürmisch hervortreten sieht, und zur Strasse zurück. — Den Reiz dieser herrlichen Fälle erhöht die malerische Schönheit der Umgebung, die wildere Natur und die Pinien in der Höhe, die Terebinthen, Erdbeerbäume, Scharlacheichen um den Wassersturz, die burgartig wunderlichen Formen der Tuffwände; der oberste Sturz misst 15 m.; der zweite grosse 180 m.; der dritte bis zur Vereinigung mit der Nera 75 m., der Kanal (schon 272 v. Chr.), durch Marcus Curius Dentatus durchgebrochen, dann von vier Päpsten erneuert, der den Velino den Wasserfällen zuleitet, ist durch eine bedeutende Ablagerung von *Travertin* geführt, und an dem Fuss des Wasserfalls (selbst im Bett der Nera, in welche der Velino sich ergiesst) setzt sich die Bildung dieses in zwiebelartigen Blattlagen und Zonen sich ablagernden Travertins fort.

Jenseit Terni führt die Bahn durch eine an rebenüberhangenen Ulmen reiche und von Olivenhügeln umkränzte Ebene (Maulbeerbäume, Orangen, Pfirsich- und Feigenbäume); die Lieblichkeit der Gegend erstreckt sich selbst auf die Sprache. R. auf drohendem Felsen das hochliegende *Cesi* mit altem Mauerrest.

(273 Kil.) **Narni** (Gasthof: *Angelo;* die Stadt 1/4 St. vom Bahnhof), mit 9900 Einw., eine der alten Hauptstädte Umbriens, düster und kriegerisch von steilen Felsen niederschauend; 301 v. Chr. von den Römern an Stelle des umbrischen Nequionium angelegt, an der Südseite des *Nar* (Nera), nach dem sie benannt ist, Vaterstadt des Kaisers *Nerva* und des venetianischen Condottiere *Gattamelata* (Erasmo, S. 94). — Der *Dom,* eine grosse Basilika des 13. Jahrh., mit wunderlichen Flachbögen über den Säulen und einer hübschen Renaissancevorhalle (gegen die Piazza superiore) von 1497, Kanzel mit Reliefs, 14. Jahrh.; die Intarsien im Chor, 15. Jahrh.; 2. Kap. r. mit prächtigem Triumphbogen (1490) und

Holzstatue des St. Ansanus von *Lorenzo Vecchietta* von Siena (1498). Vorn im 2. Schiff r. *Taufbrunnen von 1506. — *S. Girolamo* (14. Jahrh.); in der Apsis grosses Tempera-Altarbild, Schule *Ghirlandajo's,* Krönung Mariä, mit Staffel (mehr als 100 Figuren). Die Brunnen auf Piazza Priora und Piazza del Lago aus dem 15. Jahrh. — Prächtig thront oben die Burg.

Narni ist reich an malerischen Durchblicken gegen Rom hin, in die Tiefe des schönen Thals, auf die bewaldeten Höhen der Schlucht, den blauen Bergkranz des Nordens und die an den Felsenterrassen hinauf lagernden Häuser und Gärten; — 20 Min. von Narni (von der *Bahn* aus l. gut zu sehen) die berühmte antike ***Brücke des Augustus,** die von Umbrien ins Sabinerland führte und zwei Hügel verbindet; noch stehen ein Pfeiler und einer der weitgespannten Bögen; sie bildet mit der tiefen Schlucht, den waldigen Bergen, dem einsamen Kloster *S. Casciano* in der Höhe einen überaus pittoresken Anblick; erst im Lauf des 12. Jahrhunderts stürzte sie ein.

Die Bahn durchzieht hinter Narni zwei Tunnels (vor dem ersten Tunnel l. Sicht auf die Augustusbrücke), durch landschaftlich reizenden, theilweise von steilen Wänden bewaldeter Schluchten beengten Thalgrund in die Ebene, l. und r. Burgen. — Stat. *Orte* (hier mündet die Bahn von Siena ein), l. in der Ferne *Otricoli,* das aus seiner antiken Zeit noch die Reste einer Basilika besitzt. — Stat. *Borghetto,* l. auf der Höhe *Borghetto nuovo,* unten die schöne antike, von Sixtus V. 1589 umgebaute Brücke *Ponte Felice,* r. das *Castel Borghetto* (Borgaccia), mit Aussicht weithin über den Tiber und die schon melancholische Gegend.

Von hier macht man die **Ausflüge** nach **Cività Castellana** (1½ St.), das befestigt überaus romantisch auf dreikantiger Zacke ruht; — 1 St. nordwestl. die Reste des antiken *Falerii novi* (jetzt *S. Maria di Falleri*); — 3½ St. *Monte S. Oreste;* zu Wagen (3 Fr.) in 1½ St. nach **Rignano,** man besteigt von hier den weithin bis nach Rom sichtbaren, schon von Horaz und Virgil besungenen **Soracte** *(S. Oreste),* der sich hier ganz isolirt als röthliche, scharf geschnittene Kalksteinmasse erhebt; — von Rignano ist die Strasse bis (1 St.) **S. Oreste** noch fahrbar; dann steigt man an der Ostseite nach *S. Lucia* auf und zur folgenden Bergspitze (½ St.) mit dem *Kloster S. Silvestro;* endlich zum obersten Gipfel mit der *Kapelle S. Silvestro;* dahinter der höchste Punkt des Soracte (630 m.). Das **Panorama* von dieser Kalkfelsinsel (wo der Tuff bis zu 350 m. hinansteigt) ist unvergleichlich: von O. nach S. das Sabiner-Gebirge, der Tiber, der Monte Gennaro, Palestrina, südl. das Albaner und Volsker Gebirge, die ganze Campagna von Rom, Rom selbst, und das Meer; westl. der Kegel der Rocca Romana und der See von Bracciano, dann die Lionessa, der Velino und der Gran Sasso mit ihren Schneespitzen.

Von der Bahn sieht man vor Stat. *Stimigliano:* l. Cività Castellana und den Soracte. — Ueber Stat. *Montorse* und *Passo di Corese* (bei dem antiken *Cures*). — Stat. *Monte Rotondo* (bekannt durch Garibaldi's Sieg [1867] über die päpstlichen Truppen; Hügel und Ort ½ St., l.); endlich in der Richtung der Via Salara an *Fidenae* und *Antemnae* vorbei über den *Anio* (Teverone) nach

(371 Kil.) **Rom** (R. 31), dessen Peterskuppel man schon von weitem sieht.

☞ Es gibt Cirkularbillete, welche von *Bologna* über *Forli, Rimini* und *Ancona* nach *Foligno* und *Rom* führen (R. XXIV und XXVII), eine Route, welche dem Neuling in Italien nicht zu empfehlen ist, da die hier ausführlich behandelten viel grösseres Interesse darbieten. — Von Bologna bis (204 Kil.) Ancona in 5 bis 9 St.; von Ancona nach (129 Kil.) Foligno in 4½—6½ St.

32. Rom.

Vgl. den Uebersichtsplan am Ende des Buches und die Specialpläne bei S. 475, S. 507 und S. 561.

Vom Bahnhof (an der Piazza de' Termini) **zur Stadt:** Die Effekten werden wegen des Stadtzolls leicht durchsucht. Vor dem *Ausgang* des Bahnhofs stehen zunächst die *Omnibus* der Gasthöfe (à 1—1,50 Fr.), r. ein Omnibus für Privatwohnungen, 50 C. Gegenüber r. die Fiaker: Einspänner 1 Fr., Nachts 1,20 Fr., für mehr als 2 Personen je 20 C., Nachts 40 C. mehr. — Zweispänner 1,70 Fr., Nachts 1,90 Fr. — Gepäck je nach Gewicht 20—50 C. Eisenbahnfacchini 15 C. für jeden Koffer zum Wagen.

Gasthöfe: **Quirinale*, Via Nazionale 7 (der nächste am Bahnhof), von H. Guggenbühl aus Zürich vortrefflich geleitet; Z. von 3 Fr. an, T. d'h. 5 Fr., Frühst. 1,50 Fr., Serv. 1 Fr.; Pens. von 11 Fr. an. — **Europa*, Piazza di Spagna 35 (K 3). — **Albergo Costanzi*, Via S. Niccolò di Tolentino, Strasse zum Bahnhof (M 4), sehr beliebt; Z. von 4 Fr. an, Dîner 6 Fr. — *Roma*, Corso, Piazza S. Carlo 127 (J 3), Z. von 4 Fr. aufwärts; Dîner o. W. 6 Fr. — **Russia*, Piazza del Popolo 9 (J 1). — **Isole Britanniche*, Porta del Popolo 18 (J 1). — *Albergo di Londra*, Piazza di Spagna 17 (K 3). — *Bristol*, Piazza Barberini. — *Serny*, Via S. Sebastiano 3. — *Hôtel de la Ville*, Via Babuino 196 (J 2). — *America*, ebenda 52 (J 2). — *Possedoni*, Via S. Sebastiano 10. — *Louvre*, Via S. Niccolò di Tolentino. — **New York*, Bocca di Leone 68 (J 3). — *Inghilterra*, ebenda 14 (J 3).

Etwas billiger: *Minerva* (H 5), besonders von Franzosen besucht, Z. von 2,50 Fr. an, Dîner m. W. 4,50 Fr. — **Vittoria* (K 4), Via due Macelli 24. — **Italia*, gegenüber Costanzi (M 4). — **Anglo-Americain* (J 3), Via Frattina 128, sehr zu empfehlen, gibt auch Pens. (12 Fr.). — *Allemagna* (J K 3), Via Condotti 88. — *Bellevue*, Via Porta Pinciana 18 (Pens. 8—10 Fr.). — *Molaro*, Via Gregoriana 56 (K 3). — *Stati Uniti*, Via Borgognona 82 (J 3). — *Universo*, bei Costanzi (Pens. 10 Fr.). — *Sud*, Capo le Case 56. — **Pace*, Via Sistina 8 (L 4) (Pens. 12 Fr.). — *Milano*, Via S. Chiara 5, Z. 3 Fr., Dîner 4 Fr. — *Centrale*, Via della Rosa, bei Piazza Colonna. — Nur Zimmer: **Albergo dell' Oriente*, Via del Tritone 6, Z. von 2,50 Fr. an. — *Cesari*, Via di Pietra 89 (M 8), Z. von 2,50 Fr. aufwärts, beliebtes Absteigequartier für Herren. — *Alibert*, Vicolo d'Alibert (bei Via Babuino). — Noch einfacher: **Tre Re*, bei S. Marco (J 6). — *Liguria*, zwischen Via Cavour und Viale Amedeo; Z. von 1,50 Fr. an; Restaurant.

Pensionen (à 10—12 Fr.): *Madame Tellenbach* (für vornehme Familien, mit vorheriger Anmeldung), Piazza di Spagna 51 (K 3). — *Miss Smith*, Piazza di Spagna 93 (K 3), ebenso. Beide mehr *privater* Natur; auf Empfehlung. — **Pensione del Pincio*, Via del Babuino 29; von einer Deutschen geführt. — *Pensione Americana*, Via Babuino 68. — **Pensione Anglo-Americana* (s. oben). — *Pensione Suez*, bei Albergo Costanzi.

Privatwohnungen werden durch Zettel über den Hausthüren angeboten (am beliebtesten: Piazza di Spagna, Corso, Via Babuino, Angelo Custode, Due Macelli, Sistina,

Gregoriana, Frattina, Condotti). — Wohnungsagenturen: *Pochalsky*, Corso 455 (spricht deutsch). — *Shea*, Piazza di Spagna 11. Das Zimmer wird zu 2—3 Fr. tägl. berechnet (Ofen, Fenster, Thüren, Teppich, Closet vergesse man nicht zu untersuchen); für grössere Wohnungen ist schriftlicher Kontrakt und Inventar (auch für kurze Zeit) unerlässlich. Während der Karnevalszeit bedinge man sich die Fenster. Für Wohnungen sorgt auch das Bankhaus: *Giorgi e Biscossi*, Via Frattina 114.

Restaurants: Die vornehmsten: **Spillmann frères*, Via Condotti 10 (J 3). — *Spillmann sen.*, Via Condotti 13. — **Nazarri*, Piazza di Spagna 81, sehr gut, aber theuer. — Billiger: **Bedeau*, jetzt *Marcheggiani*, Via della Croce 81 (J 3), italienisch, ganz ausgezeichnet, T. d'h. im 1. Stock Abds. 6 Uhr 3,50 Fr. — *Renaud*, Via Maria de' Fiori 26. — *Cavour*, Via Mercede 48. — **Rosetta*, Via Giustiniani 22, beim Pantheon, sehr zu empfehlen. — **Falcone*, Piazza Eustachio 58 (H 5) (nahe beim Pantheon; echt römisch, aber vortreffliche Küche, und auch von Damen besucht). — *Lepre*, Via Condotti 80.

Trattorien (einfachere, billigere Speisehäuser, von deutschen Künstlern besucht): *Genio*, Via due Macelli 12 (K 4). — *Carlin*, Via quattro Fontane 173 (deutsch), logirt auch gut und billig. — *Trattoria Piemontese*, Via Trevi 10. — **Rebecchino*, Bocca di Leone 7. — *Torretta di Borghese*, Via della Torretta 1 (beim Campo Marzo). — **Archetto*, Piazza Pietra 64. — **Roma*, Via S. Claudio 90 (auch von Deutschen besucht). — *Andrea*, Via Sistina (beim Vicolo Zucchello). — *Gabbione*, Via Lavatore 40 (bei Fontana Trevi). — *Angeletto*, Via della Valle 53.

Speisekarte der Restauration des Falcone (mit Weglassung des Selbstverständlichen):

1) Zuppe, Suppen:

Capellini, Nudeln.
do. asciutti al burro, Nudeln mit Butter, ohne Brühe.
Fittucce, Nudelscheiben.
Riso alla Milanese, Reis (mailändischer).
Cappelletti, Nudelhütchen.
Maccheroni, Maccaroni.
do. all' alici, Maccaroni mit Sardellen.
Zuppe ordinarie, Brühe.
Spaghetti espressi, Nudeln, express bestellt.
Paste asciutte al pomodoro, Mehlspeise mit Paradiesäpfeln.
Zuppa al magro, Fastensuppe.
Risotto spreso, gebackener Reis.

2) Bolliti, Gesottenes:

Manzo, Rindfleisch.
do. sotto aceto, Rindfleisch mit Gurken.
Lingua di manzo, Rinderzunge.
do. di vitello, Kalbszunge.
Testa di vitello, Kalbskopf.
Cappone, Kapaun.
Gallinaccio, Truthahn.
Pesce, Fisch.
Zambone Codighino, gefüllte Schweinsfüsse.

3) Fritti, in Fett Gesottenes:

Animelle dorate, Kalbsbrustdrüsen.
do. con carciofi, Kalbsbrustdrüsen mit Artischoken.
Carciofi infarinati, Artischoken in Mehl.
Cervello e fegato di mongana, Kalbshirn und Leber.
Fegato di mongana, Kalbsleber.
Fritto misto, Gemischtes Gesottenes.
Coratella di fritto, Eingeweide.
Cuscinetti, Geröstetes Brod mit Schinken.
Supplis di riso, Kuchen von Reis mit Hühnerleber.
Patate, Kartoffeln.
Abbacchio fritto, Lamm gesottenes.
Capretto fritto, Ziege, gesottene.

4) Umidi, gedämpftes Fleisch:

Mongana, Kalbfleisch.
Scaloppe di mongana, Escaloppe.
do. con truffe, Escaloppe mit Trüffeln.
do. con salsa, Escaloppe mit Brühe.
Costeletta, Cotelette mit Brühe.
Spezzato, Gehacktes.
Pollo (con pomodoro), Huhn (mit Paradiesäpfeln).
Pollo alla padella, Huhn in der Pfanne.
Cosciotto di, Keule von.
Involto di manzo, Rindsrollen.
Ripieno, Fülsel.
Marescialle, Hachisches Fleisch.
Agrodolce, sauersüss.
Piccione nostrale, Taube.
Anitra, Ente.
Stufatino, Gedämpftes.

Trippa, Kaldaunen.
Pasticcio, Gemischtes.
Timballo di animelle, Timbale von Kalbsdrüsen.
Maccheroni al grate, Maccaroni scharf geröstet.
Cignolle, Wildschwein.
Cignolle con mele, Wildschwein mit Aepfeln.
Galotto, Gebackenes von gehacktem Fleisch.

5) Arrosti, Braten:

Piccione, Taube.
Pollanca, junger Truthahn.
Gallinacetta, Truthahn.
Beccaccia con crosta, Bekassinen mit geröstetem Brod.
Tordi, Krammetsvögel.
Lodole, Lerchen.
Mongana girata, Kalbfleisch am Spiess.
Costata di bue, Rinderlendenbraten.
Salsiccé, Bratwürste.
*Majale,*Schweinebraten.
Coteletta, Rostbeef, Beefsteak, Capretti, Pesce, Abbachio, s. oben.

6) Erbe e legumi, Gemüse:

Carciofi, Artischoken.
Tartuffi con crostini, Trüffeln mit geröstetem Brod.
Piselli, grüne Erbsen.
do. al prosciutto, grüne Erbsen mit Schinken.
Fava, Bohnen.
Broccoli, Blumenkohl.
do. strascinati, Blumenkohl gedämpft.
do. all' agro, Blumenkohl mit Essig.
Fagioletti, Schneidebohnen.
Sparagi, Spargel.
Salcraut, Sauerkraut.
Insalata, Salat.
Cicoria, Cichoriensalat.

7) Lattacini e salati, Zuspeisen und Geräuchertes:

Prosciutto, Schinken.
Mortadella, Bologneser Wurst.
Alici, Sardellen.
Formaggio, Käse (Sorten: *Gorgonzola* und *Stracchino*).
Galantina, Sulze.
Frutti secchi, Rosinen und Mandeln.
Sotto aceti, Essiggurken.
Crostini di provatura, geröstete Schnitten mit Kuhkäse.
Omeletta e ova fritte, Omeletten.

8) Pasticceria, Kuchen:

Gatò, Kuchen.
Sciantighie, geschlagene Crême.
Ciarlotta, Charlotte.
Budino, Pudding.
Crostata c. frutta, Fruchtkuchen.
Zuppa inglese, Kuchen mit Zuckerguss und Rum.
Paste variate, verschiedene Kuchen.
Gnocchi, Klösse.

9) Früchte (frutta):

Pera, Birne.
Mela, Apfel.
Uva, Traube.
Portogallo, Orangen.
Mandarino. Orangenart.
Finocchio, Fenchel.
Gobbo, Distel.
Sellaro, Sellerie.

Cafés: Die drei bedeutendsten: *Milano,* Corso 121; — *Roma,* Corso 426 (deutsche Zeitungen) und *Parlamento,* Corso 203. — Etwas billiger: **Greco,* Via Condotti 86; sehr einfach; deutsche Zeitungen (von Deutschen am meisten besucht). — **Artisti,* Ecke von Due Macelli und Capo le Case; deutsche Zeitung. — **Venezia,* beim Pal. di Venezia unten am Corso; deutsche Zeitung. — **Italia,* Corso (Ecke Via Frattina). — **Nazionale,* Corso, Ecke der Via delle Convertite. — *Specchi,* Piazza Colonna. — Die Tasse schwarzer Kaffee kostet 15—25 C., ebenso *Caffè con latte,* Milchkaffee: schwarzer Kaffee heisst: *Caffè nero;* mit wenig Milch: *Ombra;* mit viel Milch: *Molto latte.* Die Tasse Chokolade kostet mit Milch *(Aura)* 25 C.; rein und stark (Cioccolata) 50 C.; die Tasse Thee 25 C.; ein Ei 15—20 C.; ein Brödchen 5 C.; Kuchen 10—15 C.; Butterbrod 20 C.; Eis, 1/2 Portion (mezzo gelato) 20 C., ganze Portion (un gelato) 40 C. — Von Ostern bis S. Giovanni kommen Scharen von Ziegen in die Stadt und werden auf Verlangen vor den Cafés gemolken; der Kellner besorgt allfällig ein Glas (10 C.), das zum Kaffee servirt wird.

Weinhäuser. Die neue Umgestaltung Roms hat die Errichtung mehrerer eleganter Weinstuben veranlasst, besonders für die *toskanischen* Weine (Chianti, Aleatico u. a.), Via dell' Archetto 92; Via di Colonna 27. — *Fremde Weine:* Monte Citorio 118; Piazza di Spagna 42; Via Croce 32; *Via Frattina 116. — *Römischen* Wein in *Osterien* (kleinen primitiven Weinhäusern) trinkt man den besten in der **Judenkneipe* (Osteria dei Carciofi) bei *Roselli,* im Ghetto, Via Rua 211; der Quintino (1/2 Schoppen) 20 C. (man verlange »Koscher«). Nächster Weg: l. vom Pantheon geradeaus bis Piazza S.

Maria del Pianto, hier l. Via Rua, in deren Anfang r. hinter dem Brunnen; man geniesst hier gewöhnlich Artischoken (Carciofi) zum Wein. — Auch bei *Secchiotto*, Via Serpenti 80 (beim Quirinal), und bei *Jacobini*, Via Pietra 67, erhält man guten römischen Wein (der halbe Liter 40—50 C.). — Von Alters her durch seine Osterien und Volksfeste berühmt ist der *Monte Testaccio*. — Die besten Weine der Umgegend von Rom liefern: Montefiascone, Velletri, Genzano, Cività Lavigna, Marino, Monte Porzio, Frascati und Orvieto (letzterer selten echt). — In der **Palombella*, beim Pantheon, Via Palombella 2, trinkt man den besten *Montefiascone* (*Est — est!), die Foglietta 1,50 Fr. (in einer Schilfflasche). — In der *Goethe-Kneipe*, beim Marcellus-Theater, Nr. 78, guter Frascati.

Bier: **Morteo*, Corso 196, Wiener Bier, vortrefflich, der Schoppen (3 Deciliter) 35 C.; man speist auch hier sehr gut. — Italienisches Bier: **Due Macelli* 74.

Cigarren (feine ausländische): Corso 240.

Bäder: Hôtel Cesari. — Via di Pietra 89. — Via Babuino 96. — Via Ripetta 116.

Ciceroni: *Antonio Amadio* (im Hôtel Europa, spricht auch französisch und englisch). — *Carlo Orengo* (Londra), pro Tag 5—6 Fr. — Nach Deutschen frage man im Archäologischen Institut oder in den deutschen Buchhandlungen.

Lieux d'aisance (Aborte): Hinter Pal. Chigi (Morteo gegenüber); Via Ripetta hinter dem Ferro di Cavalli r.; hinter Piazza Barberini, neben den Cappuccini; Via Vittoria (zwischen Piazza di Spagna und dem Corso) im Vicolo delle Orsoline; bei S. Agostino l.; hinter dem Castortempel des Forums, Anfang der Via S. Teodoro r.; in der Nähe des Kapitols und der Piazza Araceli in der Via Tribuna, Tor de' Specchi; bei S. Giovanni Fiorentini; in der Nähe der Peterskirche bei der Porta Settimiana r.

Droschken (Tariftäfelchen im Wagen). Die Fahrt (la corsa) 1spänn. 80 C. (für 1—2 Personen), Nachts (d. h. von 1 St. nach Ave Maria bis 6 Uhr Morg.) 1 Fr.; 2spänn. 1,70, resp. 1,90 Fr. (für 1—4 Pers.); jede Person darüber 20 C., Nachts 40 C. — Zu den entfernt gelegenen Thoren 1spänn. 1 Fr., Nachts 1,20 Fr.; 2spänn. 1,90 Fr., Nachts 2 Fr. — Die erste Stunde 1spänn. 1,70 Fr., Nachts 2,20 Fr.; 2spänn. 2,50 Fr., Nachts 3 Fr.; jede folgende 1/4 St. 1spänn. 45 C., Nachts 55 C.; 2spänn. 65 C., Nachts 75 C. — Vor bestimmten Thoren (Popolo und Pia in der Grossstadt, Angelica und Cavalleggieri in der Kleinstadt), von wo die Mehrzahl der Ausflüge unternommen werden, ist der Preis für 1 3/4 Kilom. (40 Min.) 1spänn. 2,20 Fr., Nachts 2,70 Fr.; 2spänn. 3 Fr., Nachts 3,40 Fr. — In der Karnevalszeit sind die zweispännigen Kutschen für den Nachmittag nicht tarifirt, es muss daher akkordirt werden.

Omnibus: Ihre Sammelstätte ist die Piazza di Venezia; das Büreau: Via S. Romualdo 257. Sie gehen à 10 C. (Sonn- und Festtage 15 C.): 1) zur Piazza S. Pietro über Piazza del Gesù, Via Cesarini, Piazza Valle, Pantaleo, Pasquino und *Orologio* (bis hierher 10 C.), dann durch Via *Banchi nuovi* über die Engelsbrücke und den *Borgo vecchio* zum Petersplatz (als zweiter Kurs wieder 10 C.); — zurück: (1. Kurs) durch den *Borgo nuovo* über die Engelsbrücke und die *Banchi vecchi* zur Piazza dell' Orologio; von hier (2. Kurs) über *Piazza Agonale* (Navona) und Valle zur Piazza Venezia zurück. (Die Omnibus vom nördlichen Corso nach St. Peter siehe unten.) — 2) Zum Lateranplatz am Trajansforum vorbei durch Via Alessandrina zur Piazza dei Caretti (10 C.); dann (2. Kurs, wieder 10 C.) durch Via di Coliseo am Colosseum vorbei zur Piazza S. Giovanni in Laterano. — 3) Zur Piazza del Popolo: durch den Corso oder (nach 3 Uhr Nachm.) durch Piazza SS. Apostoli, Trevi, Via due Macelli, Piazza di Spagna, Via Babuino. — 4) Zum Bahnhof durch Via delle Muratte, an der Fontana Trevi vorbei durch Via del Tritone über die Piazza Barberini (10 C.), dann (2. Kurs, 10 C.)

durch Via S. Nicolà di Tolentino und über Piazza delle Terme; (nach 3 Uhr Nachm.: durch Piazza SS. Apostoli, Trevi, Piazza di Spagna und Via del Babuino). — 5) Zu den Monti (S. Maria Maggiore) am Trajansforum vorbei zur Via Croce bianca und durch Via della Madonna dei Monti zum Quadrivio di S. Maria Maggiore. — 6) Nach S. Maria in Trastevere und über Piazza Gesù, Piazza S. Carlo di Catinari, zum Ponte Sisto (10 C.); dann (2. Kurs, 10 C.) über Piazza S. Maria in Trastevere zur Via S. Francesco a Ripa (im Rückweg durch Via San Marco und del Plebiscito). — Ausser den Omnibus auf Piazza Venezia gibt es auch Omnibus 1) an der Porta del Popolo, welche durch die Ripetta über die Piazza Agonale (Navona) nach S. Pantaleo fahren (ausserhalb des Thors fahren bei schönem Wetter von 2 Uhr Nachmittags an jede 1/2 St. Omnibus [30 C.] zum Ponte molle); 2) Omnibus bei S. Lorenzo in Lucina (1. Drittel des Corso) über Piazza Borghese und Nicosia zum Ponte S. Angelo und zur Peterskirche. — Omnibus nach *S. Paolo fuori* (30 C.) auf *Piazza Campitelli*; häufig nach *S. Agnese fuori* von Piazza S. Bernardo; — nach *S. Lorenzo fuori* von Piazza S. Maria Maggiore.

Wagen nach *Tivoli* (S. 668) und *Subiaco* (S. 668) in Vicolo della Guardiola 15 (hinter Monte Citorio; 3,50 und 7 Fr. — Nach *Bracciano* 3,50 Fr., ebenda, gegenüber. — Nach *Palestrina* und *Olevano* Via S. Marco 10 (neben Tre Re) 4 Fr. und 6 Fr. — Nach *Viterbo*, Monte Citorio, gegenüber der Deputirtenkammer, I. Kl. 11,35 Fr.; II. Kl. 8,60 Fr. — Nach *Porto d'Anzio*, Via S. Romualdo 257, 5—7 Fr. — Nach *Albano* und *Ariccia*, Via di Grottapinta 37 (bei S. Andrea della Valle), sowie Piazza della Pigna 53 (meist 2 Uhr Nachm.). — Nach *Frascati* und *Monte Porzio*, Via delle Botteghe oscure 46.

Post: Piazza Colonna (J 4), in dem Bau mit Säulen und zwei Uhren, geöffnet Morg. 8 Uhr bis Abds. 10 Uhr.

Telegraph: Monte Citorio 127 (H 4).

Spediteur: **Jakob Dietzy*, Palazzo Chigi, Piazza Colonna 370 (Deutsch-Schweizer).

Buchhändler: **Spithoever*, Piazza di Spagna 85, deutsch, in allen vier Sprachen trefflich versehen, und mit *vorzüglichen Photographien. Auch für anderweitige Auskunft sehr gefällig. — **Loescher*, Corso 307, Ecke der Piazza Colonna, deutsch, ebenfalls reiches Lager in allen vier Sprachen und in Photographien; sehr gefällig für Auskunft und Rath.

Lesezirkel: *Circolo filologico*, Via del Collegio Romano (in diesem); Einführung durch ein Mitglied, 7 Fr. monatl., 2 Fr. wöchentl. (auch deutsche Zeitschriften u. Zeitungen).

Antiquariat: *Bocca*, Corso 216.

Photographien: *Allinari* & *Cook*, Corso; *Michele Mang*, Via Sistina.

Deutsche Künstler. Maler: *Brandt*, Via Ripetta 39 (Genre). — *Corrodi* (Schweizer), Angelo Custode 30, Aquarell; sein Sohn *Hermann*, Oelmaler, Incurabili 8, bedeutendes Atelier. — *Donner*, Via S. Basilio 15 (Figuren, Porträts). — *Dreber*, Passegg. della Ripetta 35 (Landschaft). — *Eichler*, Palazzo Venezia. — *Etthofer*, ebenda. — *Flor*, Via Margutta 42. — *Frey*, Wittwe, Angelo Custode 50, Atelier mit Bildern ihres Gatten. — *Graf*, Via Gregoriana 13. — *Gunkel*, Vigna del Papa Giulio, vor Porta del Popolo. — *Harrer*, Via Sistina 138. — *Hauschild*, S. Niccolò di Tolentino 7. — *Heilbuth*, Via Flaminia 18. — *Henneberg*, Via Incurabili 8. — *Hottenroth*, Via Margutta 33. — *Hübner*, Via Babuino 39. — *Kaiser*, Pal. Venezia. — *Lindenmann-Frommel*, Via del Babuino 39 (Landschaft). — *Ludwig*, Via Sistina 72. — *Martens*, Via delle quattro Fontane 88. — *Müller*, Piazza Barberini 60 (Landschaft). — *G. Müller*, Via de' Pontefici 51. — *R. Müller*, Via Sistina 126 (Aquarell-Landschaften). — *Rauch*, Via del Tritone 9 (Genre). — *Reinhardt* (Schweizer), Via Cappuccini 30. — *v. Rhoden*, Via dell' Olmo 18. — *Riedel*, Via Margutta 55. — *Romako*, Via S. Niccolò Tolentino 7 (Genre und Porträts). — *Schloesser*, Via Sistina 72. — *Schmidt*, Via Sis-

tina 123. — *Seitz, L.*, Via S. Basilio 20. — *Seitz, M.*, Via Cappuccini 1. — *Weckesser* (Schweizer), Piazza Barberini 42 (Historie und Genre). — *Welsch*, Vicolo S. Niccolò Tolentino 7. — *R. Werner*, Via Sistina 72. — *Wittmer*, Via delle quattro Fontane 29. — *Zürcher* (Schweizer), Via Sistina 123 (Kopien berühmter Meister, Genre und Porträts, Aquarell).

Bildhauer: *Achtermann*, Cappuccini 93. — *Aragon*, Fanny, Corso 504. — *Begas*, Via Cappuccini 11. — *Cauer*, Via della Frezza 59. — *Dausch*, Via S. Giacomo 18. — *Feuerstein*, Pal. di Venezia. — *Gerhardt*, Passeggiata della Ripetta 33. — *Hasselries*, Via Torino 60. — *Helbig*, Via Zucchelli 23. — *Kiessling*, Quattro Fontane 71. — *Kopf*, Incurabili 9. — *Matthiae*, Via dell' Olmo 4. — *Messner*, Via Sistina 130. — *E. Meyer*, Corso 504. — *Meyer, Karl*, Via delle quattro Fontane 71. — *Ed. Müller*, Passeggiata di Ripetta 17. — *Otto*, Via Flaminia 18. — *Schubert*, Vicolo del Fiume 67. — *Schulze*, Via Purificazione 14. — *Steinhäuser*, Piazza Barberini 12. — *Toberentz*, S. Nicolà Tolentino 6. — *Voss*, Piazza Barberini 14. — *Em. Wolff*, Quattro Fontane 151 (einer der feinsten Kenner der Antike).

Bronzenachahmung antiker Kunstwerke: *Guttkorn & Hopfgarten*, Piazza di Spagna 32. — *Röhrich*, Via Sistina 105.

NB. Es gehört mit zu den Hochgenüssen Roms, auch die moderne Kunst in den Ateliers der Künstler zu geniessen. Zudem kann man sich bei vielen derselben Genrescenen, oder Landschaften, oder Kopien der Meisterwerke, wie sie Rom bietet, für mässige Preise verschaffen. ☞ Versendung grösserer gekaufter Bilder, Kartons oder Antiquitäten ins Ausland besorgt der Tischler *Feroni*, Vicolo Zucchelli (welcher auch die Formalitäten übernimmt).

Zum Kopieren in den Gallerien bedarf es eines *Permesso* (den die Gesandtschaft vermittelt).

Der **deutsche Künstlerverein** hat sein Lokal im *Pal. Poli* (Via Stamperia 4) bei Fontana Trevi (Bibliothek, Kupferstiche, Zeichnungen, deutsche Zeitungen, Konzerte, Bälle und gesellige Abende). Einführung durch ein Mitglied, auf sechs Tage frei. Auch Nichtkünstler können Mitglieder werden. Ein Monat 10 Fr., ein Jahr 35 Fr. — Der *internationale Künstlerverein* hat seine Gesellschaftszimmer im Vicolo Aliberti 2, sein Ausstellungslokal auf Monte Pincio; ein Jahr 60 Fr.

Kameen und geschnittene Steine: **Saulini*, Via Babuino 96 (fertigt auch Kameenporträts. — *Dies*, Via Condotti 84. — *Diego d'Estrada* (besonders schöne, geschnittene Steine, in pietra dura), ebenda 31. — *Siotto*, Piazza di Spagna 97. — *Pascoli*, Via Babuino 154.

Mosaiken: **Civilotti*, Piazza di Spagna 95. — *Gallandt*, Piazza di Spagna 7. — *Corradini*, Piazza di Spagna 92. — *Rey*, Via Condotti 34 (bei Fontana Trevi).

Goldschmuck: ***Castellani* (europäisch berühmt), Via Poli 88. — *Marchesini*, Corso 138. — *Lorenz*, Via Condotti 21.

Saiten (die besten in Italien): *Ruffini*, Pal. Carderari, bei Ponte S. Angelo.

Römische Shawls und Binden: *Amadori*, Via Condotti 72.

Aerzte: *Dr. Erhardt* (Arzt des deutschen Spitals), Via Mario de' Fiori 16. — *Dr. Valentiner* (Sanitätsrath aus Salzbrunn), Via due Macelli 94 (November bis April). — *Fleischl*, Bocca di Leone 3. — *Baetke*, Via Mercede 21. — *Taussig*, Via Sistina 113. — *Hoyer*, Via Babuino 35.

Apotheke: *Baker & Appolloni*, Corso 496.

Gesandtschaften und Konsulate: *Deutschland*, Gesandtschaft: Pal. Caffarelli (auf dem Kapitol); Konsulat: Via della Vite 11. — *Oesterreich*: Pal. di Venezia. — *Baiern:* Piazza della Pilotta 3. — *Schweiz:* Gesandtschaft, Via della Stamperia 78 (Palazzo Pianciani).

Protestantischer Gottesdienst: *Deutscher*, Pal. Caffarelli, auf dem Kapitol, 10 Uhr. — *Englischer*, vor Porta del Popolo 1.

Die Kirchenfeierlichkeiten sind seit 1870 sehr beschränkt. Die Capp. Sistina ist nur schwer zugänglich. (Die päpstliche Kapelle siehe S. 588.) Die folgende Beschreibung der Kirchenfeste gibt den Gang an, den

diese früher einhielten (und wohl bald wieder aufnehmen).

In der Osterwoche am Palmsonntag in St. Peter (9 Uhr): Päpstliche Kapelle und Palmenweihe (der Stellvertreter des Papstes segnet die Palmen nach Verlesung der Ritualgebete), die Kardinäle begeben sich zum Papst und küssen das Knie desselben, die anderen hohen Würdenträger folgen; gesungen werden vierstimmige Chöre von Avila und Palestrina; dann die Palmenprocession.

Am Aschermittwoch Nachmittags nach 4 Uhr in der Capp. Sistina Päpstliche Kapelle; gesungen werden die Lamentationen Jeremiae von Palestrina und das berühmte *Miserere* (der 57. Psalm) vierstimmig mit zwei Chören; bei jeder Lamentation werden am Altar-Kandelaber zwei Lichter ausgelöscht, das letzte Licht wird unter dem Altar verborgen, dann knieen Papst und Kardinäle nieder und beten, tiefe Stille herrscht — plötzlich beginnen die wunderbaren Töne des Miserere. Von den vielen Kompositionen desselben wird meist eine der folgenden drei gesungen: von *Allegri* (die berühmteste), 1638; von *Bai*, 1714; von *Baini*, 1821. Das *Miserere* wird um dieselbe Zeit auch am *Gründonnerstag* und *Karfreitag* in der Sixtina gesungen. In St. Peter werden gleich nachher von der Loggia über der Statue der Veronika die Passionsreliquien dem Volk gezeigt: Lanze, Kreuzesholz, Veronika-Schleier.

Am Gründonnerstag um 10 Uhr in der Sixtinischen Kapelle ein achtstimmiges Motett von Palestrina; gegen *Mittag* die *Fusswaschung;* der Papst oder sein Stellvertreter vollzieht sie an 13 Priestern oder Diakonen verschiedener Nationen (13, weil unter Gregor d. Gr. Christus ihnen erschien) im *rechten Querschiff von* St. Peter; dann folgt die *Speisung* dieser Stellvertreter der Apostel in der Vatikanischen Loggia; Abends wird auch in St. Peter (in der Chorkapelle im linken Seitenschiff) das *Miserere* (meist vortrefflich) gesungen.

Am Karfreitag 9½ Uhr Päpstliche Kapelle in der Sixtina, lateinische Rede des Generalprokurators der Franciskaner; bei der ersten Adoration singt die Kapelle die Improprii von Palestrina und das Sanctus Dei.

Am Sonnabend vor Ostern um 8 Uhr Morgens in der Laterankirche Wasser-, Feuer-, Weihrauch- und Kerzenweihe; Exorcismus und Taufe allfälliger Konvertirter; um 9 Uhr in der Sixtinischen Kapelle wird die von Palestrina sechsstimmig komponirte Messe des Papstes Marcellus gesungen.

Am Ostersonntag celebrirte früher der Papst die Messe (10 Uhr) selbst; die Kapelle singt das Gebet von Felice Anerio; der Papst ertheilte den Segen.

Am Ostersonntag ist auch gewöhnlich Audienz für Priester und Fremde beim Papst (man hat sich dafür schriftlich an den Monsignore *Maestro di Camera* im Vatikan zu wenden, mit *Empfehlung der Gesandtschaft*, und im Brief genau Name, Vorname, Stand und Adresse anzugeben; die Antwort bestimmt dann die Stunde. NB. Die *Damen* tragen sich sowohl bei der Audienz, als bei den Kirchenfeierlichkeiten *ganz schwarz*, ohne Hut und Haube in *schwarzem Schleier*, ohne Handschuhe; die *Herren* sowohl bei der Audienz als bei den Kirchenfeierlichkeiten (um in die inneren Kreise treten zu können) *schwarzen Frack* und schwarze Beinkleider (schwarze oder weisse Kravatte und Weste) oder die *Uniform*. Auch für die gewöhnlichen Audienzen beim Papst gelten die obigen Vorschriften. (Die Damen, welche die *Sanctuarien* besuchen wollen, haben sich schriftlich an Se. Em. den Kardinal-Vikar zu wenden; für die *Grotte der Peterskirche* an *Se. Em.* den *Secret. dei Memoriali*.)

Während der Weihnachtswoche sind in vielen Kirchen (am meisten besucht in S. Maria Araceli und S. Francesco a Ripa) besondere Kapellen mit *Darstellungen der bethlehemitischen Grotte* geschmückt, in Araceli halten dabei *Kinder* von 6—8 Jahren *Predigten*.

Die Päpstliche Kapelle *in St. Peter* singt ausserdem um 10 Uhr am: 1. Jan., 18. Jan., 2. Febr.,

Aschermittwoch, alle Fastensonntage, Himmelfahrt Christi, Fronleichnam (Corpo di Dio), 17. April, 25. April, 29. Juni, 8. Sept. — Am 21. Jan. ist in *S. Agnese fuori* 10½ Uhr die Segnung der Lämmer (die Wolle dieser Lämmer wird zu bischöflichen Pallien verwoben); — am 2. Febr. ist in *St. Peter* (9½ Uhr) die Segnung der Kerzen. — Am Fronleichnam ist in *St. Peter* grosse Procession (zwischen 8 und 9 Uhr); — 26. April ist in der *Chiesa nuova* (zur Feier des S. Filippo Neri) 10 Uhr Päpstliche Kapelle; — 24. Juni ist in der *Laterankirche* 10 Uhr päpstliche Kapelle; — 15. Aug. ist in *S. Maria Maggiore* Päpstliche Kapelle (10 Uhr): — 8 Sept. in *S. Maria del Popolo*, ebenso; — 2. Nov. in der *Sixtinischen Kapelle*, ebenso (das Dies irae wird gesungen). — In der Karwoche stellt man in den Todtenkapellen (z. B. *Cappuccini* u. a.) bekleidete Gerippe und Verzierungen von Todtengebeinen aus; — 22. Nov. ist musikalische Feier in *S. Cecilia* in Trastevere und Fest (mit Erleuchtung) in der Cäciliakapelle in den *Calixtkatakomben*. — 23. Nov. Unterkirche von *S. Clemente* erleuchtet; — 8. Dec. 3½ Uhr Kirchenfest in *Araceli*; — 30. Dec. in *S. Silvestro* und im *Gesù* um 4 Uhr das Te Deum; in *S. Silvestro* musikalische Feier.

Der Karneval hat in neuester Zeit wieder einen grossartigen Aufschwung erhalten, und Goethe's klassische Beschreibung passt wieder in weiterem Umfang auf die Gegenwart. Mit dem 6. Jan. beginnt die Karnevalzeit, Schauspiel, Oper, Corsofahrten, Gesellschaften, Bälle, erhalten neues Leben; das eigentliche Fest ist aber auf die letzten acht Tage, ja fast nur auf die letzten zwei zusammengedrängt, obschon vom zweiten Sonnabend vor Aschermittwoch bis zum Fastnachtsdienstag an jedem Tag von 1 Uhr bis Ave Maria der Corso als Fastnachtssaal dient. Man findet auf Balkonen Einzelsitze, oder man mietet ganze Fenster; wer sich in den Strassen herumtreibt (begreiflich nur Herren), setze keinen Cylinderhut auf, sonst ist derselbe durch Konfettiwerfen und andere Angriffe unrettbar verloren. Beim Konfettiwerfen ist leider der Gips das Hauptkonfekt, nur sehr Bevorzugte erhalten wirklich verzuckerte Körner zugeworfen, dagegen im Zuschleudern der Blumensträusse wird grosser Luxus getrieben. Die Drahtgittermaske ist unerlässlich. Die Maskenzüge und Einzelkostüms haben wieder ihren frühern charakteristischen Reiz erhalten. Die Lust schliesst mit einem Wettrennen der Barberi, die vom Obelisken bis zum Pal. di Venezia rasen. Den Schluss des letzten Tags bildet die Moccolifeier, beim Einbrechen der Dunkelheit wandert man mit brennender Wachskerze den Corso auf und ab, überall erglänzen die Lichter nach aussen. Ein allgemeines Geschrei: »O che vergogna, senza moccolo!« (o welche Schmach, ohne Licht!) erfüllt in allen Modulationen die Strasse, jeder sucht des Nachbars Licht zu löschen, das seinige rasch wieder brennend zu erhalten, man klettert selbst an Fensterbrüstungen empor, um Bekannten mit dem Schlag eines Tuchs Finsternis zu bringen, dabei ist der Anblick unten vom Corso herauf, wenn die Schar der Lichter in allen Geschossen leuchtet, zittert, schwindet, wieder aufflammt, unbeschreiblich.

Die **Päpstliche Kapelle** ist gegenwärtig fast nur in *S. Pietro* zu hören, und zwar an den Festtagen und Adventsonntagen 10 Uhr Morgens in der *Cappella del Coro.*

Militärmusik, Abends auf Piazza Colonna.

Die berühmte ***Girandola**, Feuerwerk, jetzt an der Engelsburg (wie vor Zeiten), wird anstatt zum Schluss der Osterfeierlichkeit jetzt am Verfassungsfest *(Statuto)*, *1. Sonntag im Juni*, in Scene gesetzt.

Die ***Illumination des Colosseums** (S. 530) geschieht gegenwärtig officiell am sogen. *Gründungstag Roms, 21. April* (auch das Forum wird illuminirt).

Die **Theater** sind alle Tage geöffnet. Haupttheater sind: *Apollo* oder *Tor di Nona* (F 3, 4) für Oper und Ballett, theuer, aber meist vorzüglich. — *Argentina* (G 6) für Oper und Ballett (II. Rangs, aber zuweilen vortrefflich besetzt). — *Manzoni* (1877

eröffnet), Via Urbana 53, bei S. M. Maggiore; Oper und Schauspiel. — *Della Valle* (G 5), für Schauspiel (meist ausgezeichnet). — *Capranica* (H 4), Komödie und Ballett (hier der Stentorello, der gutmüthige Lustigmacher). — *Politeama* (Trastevere, jenseit Ponte Sisto, F 7), Schauspiel, Oper und Ballett. — *Metastasio* (H 4), Volkskomödie. — *Quirino*, Via delle Vergini. — *Valletto*, bei S. Andrea della Valle, beide für Spektakelstücke. — *Correa* (Mausoleum des Augustus, H 2), Tagestheater. — *Arena Nazionale*, Via S. Vitale, Tagestheater.— *Teatro Nazionale*, Piazza Consolazione, Marionetten.

Ballspiel *(Sferisterio)*, im Sommer durch besondere Plakate angezeigt; in einem rechteckigen Bau mit Balkonen (wo sich Via Quattro Fontane und Via venti Settembre schneiden).

Besuchszeit für die Gallerien, Villen u. a.

Villa Albani (S. 691), Statuengallerie (und Gemäldesammlung), Dienst. von 10 Uhr Vorm. bis Ave Maria (an Regentagen geschlossen!), Permesso (Erlaubnisschein, gegen Abgabe der Visitenkarte) im Pal. Torlonia (S. 563), Piazza Venezia 135, Erdgeschoss l. An Trinkgeldern 2 Fr. In den drei Sommermonaten geschlossen.

***Palazzo Barberini** (S. 617), Gemäldesammlung, an Wochentagen 12—5 Uhr; Donnerst. nur 2—4 Uhr. 50 C. Die Bibliothek Donnerst. 9—2 Uhr.

***Villa Borghese** (S. 610), Statuengallerie im Kasino, Dienst., Donnerst., Sonnabd. 1—4 Uhr, die Besuchslänge rückt mit dem Ave Maria vor. Der *Park der Villa* ebenfalls an diesen Tagen und Sonnt. geöffnet von 12 Uhr bis Ave Maria, ausser Montag. 50 C.

***Palazzo Borghese** (S. 549), Gemäldesammlung, Mont., Mittw., Freit. 9—3 Uhr. 50 C.

Caracallathermen, tägl. 9 Uhr Vorm. bis Ave Maria, 1 Fr.; Sonnt. frei.

Castel S. Angelo (Engelsburg), tägl. von 10—5 Uhr; Permesso auf dem Commando Divisione hinter Piazza Pietra, Via del Burro 147 (gegenüber S. Ignazio).

Palazzo Colonna (S. 486), Gemäldesammlung, an Wochentagen 11—3 Uhr. 50 C.

Palazzo Corsini (S. 603), Gemäldesammlung, Mont., Donnerst., Sonnabend 9—3 Uhr und am 1. und 15. jeden Monats, wenn der Tag kein Festtag ist, während der Karwoche und in der Woche nach Ostern an allen Wochentagen. 50 C.

Palazzo Doria (S. 483), Gemäldesammlung, Dienst. und Freit. 10—2 Uhr. 50 C.

Palazzo Farnese, Freit. (S. 637), Caraccigallerie, Freit. 10—1 Uhr; 1 Fr.; zeitweise unzugänglich.

Villa Farnesina (S. 601), ist gegenwärtig wieder unzugänglich.

***Forum Romanum** (S. 508), tägl. freier Eintritt beim Kastortempel, bis Ave Maria.

***Kalixtkatakomben** (S. 650), tägl. 9 Uhr bis Sonnenuntergang (jetzt ohne Permesso), 1 Fr.

Kapitolinische Sammlungen (S. 492), die Statuengallerie (Museo) und der Konservatorenpalast, tägl. von 10—3 Uhr. Das *Museo* 50 C. (Sonnt. unentgeltlich). Die Sammlungen im *Konservatorenpalast* (Bronzen, Marmorskulpturen, Gemälde), auch 50 C. (Sonnt. frei). Zur Besichtigung der Konservatorensäle bedarf es eines *Permesso* vom Sindaco (im Senatorenpalast, 2. Geschoss).

Museo Kircheriano (verbunden mit einem prähistorischen und ethnographischen Museum, S. 481), tägl. 9—3 Uhr.; 1 Fr., Sonnt. frei.

***Museum des Laterans** (S. 540), das antike und das christliche; an Wochentagen 9—3 Uhr. 1 Fr.

Accademia di S. Luca (S. 515), wochentäglich 9—3 Uhr. 50 C.

Villa Ludovisi (S. 615), Statuengallerie (leider von Zeit zu Zeit *unzugänglich!!*); sonst Donnerst. 10 Uhr bis Ave Maria gegen Permesso auf dem Konsulat.

Villa Massimi (S. 547), gegenwärtig unzugänglich.

*Ausgrabungen am **Palatin (Kaiserpaläste)** (S. 522), tägl. 9 Uhr bis Ave Maria, 1 Fr. (Sonnt. unentgeltlich).

Villa Pamfili (S. 606), Park, Kasino und Columbarium, Mont. und Freit. von 1 Uhr Mittags bis Ave Maria; Fussgänger haben völlig freien Zutritt; von Kutschen dürfen nur die *Zweispänner* in den Park fahren.

***Peterskuppel** (S. 566), Donnerst. 8—10 Uhr, Erlaubnis in der Sakristei. — Custode 1 Fr.

***Palazzo Rospigliosi** (S. 619), Kasino, Mittw. und Sonnabd. 9—4 Uhr.

Palazzo Spada (S. 640), Antiken- und Gemäldesammlung, meist Mont., Mittw. und Sonnabd. 10—3 Uhr. Oben und unten je 50 C.

Titusthermen, tägl. 9 Uhr Vorm. bis Ave Maria; 1 Fr., Sonnt. frei.

****Vatikanische Sammlungen** (S. 572). Die *Permessi* zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten erhält man jetzt r. von der Schweizerwache (Ende des rechten Flügels des Petersplatzes) 1 Treppe hoch beim Sekretariat des Maggiordomo 9—3 Uhr. Auf Vorweisung der Visitenkarte empfängt man zwei Permessi: 1) für das *Statuen-Museum* (beim Ausgang kann man allfällig nach Verabreichung des Trinkgelds diesen Permesso sich wieder zurückgeben lassen); 2) für die *Cappella Sistina*, die *Stanzen* und *Loggien Raffaels*, die *Pinakothek*. — Zum Statuenmuseum geht man jetzt l. durch den Portone um St. Peter herum; zur Capp. Sistina u. a. geht man, bei der Schweizerwache geradeaus, die Scala regia hinan. — Auch die *Bibliothek* ist täglich von 9—3 Uhr zugänglich. — Zur *Capp. S. Paolo* führt der Custode der Sistina, zur *Capp. S. Lorenzo* der Custode der Stanzen. — Als Trinkgeld pflegt man in den besonderen Abtheilungen 50 C. zu geben.

***Vatikanische Grotten** (S. 571), in der Woche tägl. 8—11 Uhr. Permesso im Pal. Moroni, Borgo vecchio. Dem Führer 1 Fr.

Villa Wolkonsky, Mittw. und Sonnabd. (die Permessi durch das Konsulat).

Rom in 7 Tagen.

Montag: Pantheon, S. Maria della Pace, St. Peter, Vatikanische Statuengallerie. — Nachmittags: Gesù, Kapitolinisches Museum, Araceli, Forum, Colosseum (Titusbogen, Konstantinsbogen).

Dienstag: S. Maria Maggiore (S. Prassede), Lateransammlungen, Laterankirche, Scala santa, S. Croce und S. Clemente. — Nachmittags: Villa Albani und S. Agnese fuori (und S. Costanza).

Mittwoch: S. Maria del Popolo, S. Agostino, S. Luigi de' Francesi, Galleria Borghese, Casino Rospigliosi. — Nachmittags: S. Gregorio, Scipionengrab, Columbarium, Monte Testaccio, Kalixtkatakomben, Via Appia bis zum Grab der Caecilia Metella.

Donnerstag: Peterskuppel, S. Marco, Trajansforum, SS. Apostoli, Pal. Colonna, Monte Cavallo, S. Maria degli Angeli (Diokletianthermen). — Nachmittags: Villa Ludovisi (?), Caracallabäder, S. Paolo fuori.

Freitag: Circo Agonale, Anima, S. Maria sopra Minerva, S. Andrea della Valle, Galleria Doria, Palazzo Farnese (?). — Nachmittags: Vatikan, Sixtina, Stanzen und Loggien, Pinakothek, S. Onofrio, S. Pietro in Montorio, Villa Pamfili.

Sonnabend: Cloaca maxima, S. Giorgio in Velabro, Janus quadrifons, Vestatempel, Fortunatempel, S. Maria in Trastevere, S. Cecilia, Farnesina (?). Galleria Corsini. — Nachmittags: Pal. Barberini, Villa Borghese, Statuenmuseum; nach Acqua acetosa über Ponte molle zurück.

Sonntag: Vatikanische Grotten, Marcellustheater, Portikus der Octavia, S. Pietro in Vincoli, Titusthermen, S. Lorenzo fuori. — Nachmittags: die Marmorata, der Aventin, das Forum Romanum, der Palatin.

Die Campagna in 2 Tagen.

1. Tag: Tivoli und Villa Adriana. — 2. Tag: Albano, Ariccia, Nemi, über Monte Cavo, Grotta Ferrata, Frascati zurück.

Tages-Liste für die Besichtigung der bedeutendsten Kunstsammlungen und Antiquitäten.

(Die Gallerien sollte man nur an hellen Tagen besuchen.)

Montag	Dienstag	Mittwoch
Borghese, Gallerie 9—3.	Albani, Villa 10 bis Ave Maria.	Borghese, Gallerie 9—3.
Barberini, Gallerie 12—5.	Borghese, Villa, Museum 1—4; Park 12 bis Ave Maria.	Barberini, Gallerie 12—5.
Colonna, Gallerie 11—3.	Barberini, Gallerie 12—5.	Colonna, Gallerie 11—3.
Caracallathermen 9 bis Ave Maria.	Colonna, Gallerie 11—3.	Caracallathermen 9 bis Ave Maria.
Castel S. Angelo 10—5.	Caracallathermen 9 bis Ave Maria.	Castel S. Angelo 10—5.
Corsini, Gallerie 9—3.	Castel S. Angelo 10—5.	Forum Rom. 9 bis Ave Maria.
Forum Rom. 9 bis Ave Maria.	Doria, Gallerie 10—2.	Kalixtkatakomben 9 bis Ave Maria.
Kalixtkatakomben 9 bis Ave Maria.	Forum Rom. 9 bis Ave Maria.	Kapitolin. Museum 10—3.
Kapitolin. Museum 10—3.	Kalixtkatakomben 9 bis Ave Maria.	Konservatorenpalast 10—3.
Konservatorenpalast 10—3.	Kapitolin. Museum 10—3.	Kircher-Museum 9—3.
Kircher-Museum 9—3.	Konservatorenpalast 10—3.	Lateran-Museum 9—3.
Lateran-Museum 9—3.	Kircher-Museum 9—3.	S. Luca-Akademie 9—3.
S. Luca-Akademie 9—3.	Lateran-Museum 9—3.	Palatinische Ausgrabungen 9 bis Ave Maria.
Palatinische Ausgrabungen 9 bis Ave Maria.	S. Luca-Akademie 9—3.	Rospigliosi, Casino 9—4.
Villa Pamfili 1 bis Ave Maria.	Palatinische Ausgrabungen 9 bis Ave Maria.	Pal. Spada 10—3.
Pal. Spada 10—3.	Vatikan 9—3.	Vatikan 9—3.
Vatikanische Sammlungen 9—3.	Vatikanische Grotten 8—11.	Vatikanische Grotten 8—11.
Vatikanische Grotten 8—11.		Villa Wolkonsky 10 bis Ave Maria.

Tages-Liste für die Besichtigung der bedeutendsten Kunstsammlungen und Antiquitäten.

(Die Gallerien sollte man nur an hellen Tagen besuchen.)

Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Borghese, Villa, Park u. Museum wie Dienstag.	Borghese, Gallerie 9—3.	Borghese, Villa, Park u. Museum wie Dienstag.	Die öffentlichen Sammlungen und Antiquitäten frei.
Barberini, Gallerie 2—4; Bibliothek 9—2.	Barberini, Gallerie 12—5.	Barberini, Gallerie 12—5.	Borghese, Villa, nur Park 12 bis Ave Maria.
Colonna, Gallerie 11—3.	Colonna, Gallerie 11—3.	Colonna, Gallerie 11—3.	Caracallathermen 9 bis Ave Maria.
Caracallathermen 9 bis Ave Maria.	Caracallathermen 9 bis Ave Maria.	Caracallathermen 9 bis Ave Maria.	Castel S. Angelo 10—5.
Castel S. Angelo 10—5.	Castel S. Angelo 10—5.	Castel S. Angelo 10—5.	Forum Rom. 9 bis Ave Maria.
Corsini, Gallerie 9—3.	Doria, Gallerie 10—2.	Corsini, Gallerie 9—3.	Kalixtkatakomben 9 bis Ave Maria.
Forum Rom. 9 bis Ave Maria.	Forum Rom. 9 bis Ave Maria.	Forum Rom. 9 bis Ave Maria.	Kapitolin. Museum 10—3.
Kalixtkatakomben 9 bis Ave Maria.	Kalixtkatakomben 9 bis Ave Maria.	Kalixtkatakomben 9 bis Ave Maria.	Konservatorenpalast 10—3.
Kapitolin. Museum 10—3.	Kapitolin. Museum 10—3.	Kapitolin. Museum 10—3.	Kircher-Museum 9—3.
Konservatorenpalast 10—3.	Konservatorenpalast 10—3.	Konservatorenpalast 10—3.	Palatinische Ausgrabungen 9 bis Ave Maria.
Kircher-Museum 9—3.	Kircher-Museum 9—3.	Kircher-Museum 9—3.	
Lateran-Museum 9—3.	Lateran-Museum 9—3.	Lateran-Museum 9—3.	
S. Luca-Akademie 9—3.	S. Luca-Akademie 9—3.	S. Luca-Akademie 9—3.	
Villa Ludovisi (wenn überhaupt zugänglich).	Palatinische Ausgrabungen 9 bis Ave Maria.	Palatinische Ausgrabungen 9 bis Ave Maria.	
Palatinische Ausgrabungen 9 bis Ave Maria.	Villa Pamfili 1 bis Ave Maria.	Rospigliosi, Casino 9—4.	
Peterskuppel 8—10.	Vatikan 9—3.	Pal. Spada 10—3.	
Vatikan 9—3.	Vatikanische Grotten 8—11.	Vatikan 9—3.	
Vatikanische Grotten 8—11.		Vatikanische Grotten 8—11.	
		Villa Wolkonsky 10 bis Ave Maria.	

Chronologische Uebersicht der Geschichte Roms.

Vorbemerkung. In der folgenden Uebersicht sollen nur die Haupt-Etapen der historischen und baugeschichtlichen Entwickelung der Stadt Rom summarisch in Erinnerung gebracht werden. Hauptsächlich ist auf die vollständige Wiedergabe der Kaiser- und Papstreihe Rücksicht genommen.

753—510. Rom unter Königen.

Geschichte und Zeitangaben dieser Epoche theils der Sage, theils tendenziöser Erfindung und Kompilation sehr später (Augusteischer) Zeit angehörig. Die Stätte Roms war lange vor dem angegebenen Gründungsjahr der Stadt (753 v. Chr.) bewohnt; officieller Gründungstag 21. April = Palilienfest. Roma quadrata um den Palatin, Kern der Metropole. — *Numa*, Ordner des staatlichen Religionswesens. — *Tullus Hostilius* mit dem Fall der latinischen Mutterstadt Alba longa in Verbindung gebracht. — Die *Tarquinier* Repräsentanten eindringender griechischer und tuskischer Kulturelemente, auf ihre Zeit die *Cloaca Maxima* und der *Kapitolinische Tempel* zurückgeführt; ebenso die Stiftung der vorerst freilich noch sehr altväterlich primitiven *Cirkusspiele*. Die sich auf den Census stützende Centuriatverfassung mit dem Namen des Königs *Servius Tullius* in Beziehung gebracht, wohl richtiger ein Merkzeichen der aristokratischen Revolution vom Jahr 510.

Von besonderer Wichtigkeit das Befestigungswerk, das man dem Servius zuschreibt, die *Servische Mauer*, von der noch jetzt nicht unbeträchtliche Reste mit cementlosen Mauerblöcken, nach Binder und Läufer übereinander gethürmt, vorhanden sind.

510—30. Rom als Republik.

Die Sagen der jungen Republik (König Porsenna, Mucius Scaevola, Horatius Cocles, Cloelia) bezeichnen das Uebergreifen tuskischer Macht nach Latium. Der Einfluss Etruriens auf Rom durch die umbrischen Tyrrhener vermittelt. In der römischen Kunst, besonders der Architektur und dem Nutzbau, sowie im politisch-religiösen Augurenwesen noch lange etruskische Elemente. Den Etruskern eigenthümlich, für die spätere römische Kunstentwickelung von grösster Bedeutung die Konstruktion von Keilsteingewölben (ältestes Beispiel in Rom die *Cloaca maxima*). Die Römer wandten das Princip des Bogens später im grossen an und sind dadurch die eigentlichen Schöpfer des Thor-, Brücken- und Aquäduktbaues geworden, wie auch des Rundtempel- und Kuppeldachs. Der Tempel des kapitolinischen Jupiter ein etruskischer Bau. Im *Museo Gregoriano* des Vatikans die *etruskische Kunst* reichlich vertreten.

494. Ausbrechender Ständekampf in Rom. Tribunat. — Stiftung des Römisch-Latinischen Bündnisses; Bundestempel auf dem Aventin.—Ununterbrochene Kämpfe mit Aequern und Volskern.

450. Zwölftafelgesetzgebung; Decemvirn.

390. Verwüstung Roms durch die Gallier nach der Niederlage an der Allia; Camillus vertreibt dieselben.

Mit dem Brand auch alle historischen Urkunden verloren. Erst jetzt betritt man daher allmählich den Boden der wirklichen Geschichte. — Die mit Ausnahme des Kapitols fast völlig zerstörte Stadt erstand noch ohne neuen regelmässigen Plan. Enge, gewundene Strassen, nicht für Wagen berechnet, unregelmässiges, hohes Häuserlabyrinth aus dürftigem Material, selbst die Tempel nur aus Tuff und Peperin, und die Säulen mit Stuck bekleidet *(Jupiter Victor-Tempel)*.

367. Die Licinischen Gesetze erstreben bürgerliche Gleichheit, bahnen sociale Reform an.

343—266. Vier grosse Kriege zwischen Rom (Latinern) **und Samnium** (Sabellern) um die Hegemonie in Italien.

312. Der Censor Appius Claudius legt die erste römische Militärstrasse an, die *Via Appia,* und errichtet die erste grossartige Wasserleitung, *Aqua Appia;* beide zum Theil noch vorhanden; herrliche Werke, jene für die Sicherung der Macht, diese für die Gesundheit der Stadt.

296. Erzbild der die Zwillinge säugenden Wölfin am Ficus Ruminalis des Palatin von den Aedilen Q. und Cn. Ogulnius errichtet.

Die Privatbauten dieser Epoche noch weit entfernt, der Stadt Glanz zu verleihen, nur was von Staatswegen zum allgemeinen Nutzen oder zum Dienst der Götter gebaut wurde, entsprach der politischen Grösse Roms; zahlreiche Tempel erhoben sich in allen Theilen der Stadt. Die *Substruktionen des Kapitols* aus dieser Zeit, das *Forum* würdiger hergestellt, die Fleischerbuden durch Säulenhallen verdrängt, worin die Silberarbeiter und Geldwechsler ihre Lokale aufschlugen. Mehrzahl der aufgestellten Kunstwerke noch von den Etruskern oder aus griechischen Städten.

297. Tempel des Jupiter Stator.

291. Tempel des Aeskulap auf der Tiberinsel. — Aus dieser Zeit der schöne und sorgfältig ausgeführte Sarkophag des L. Scipio Barbatus (Konsul 298).

281—272. Tarentinisch-Epirotischer Krieg (Pyrrhos).

272. Aquädukt des Anio Vetus.

269. Silberwährung in Rom.

266. Ganz Italien unter römischer Vorherrschaft.

264—241. Erster Punischer Krieg.

260. Die erste römische Kriegsflotte läuft vom Stapel.

261. Tempel des Janus und der Spes am Forum olitorium.

241. Sicilien erste römische Provinz.

225. Der entscheidende Sieg der Römer bei Telamon verhindert die Wiederkehr der Tage des Brennus. Die Unterwerfung der Po-Ebene bis zu den Alpen von den Römern in Angriff genommen, 193 vollendet.

218—201. Zweiter Punischer Krieg (Hannibal); Schlachten: (218) am Ticinus und an der Trebia; — (217) am Trasimenischen See; — (216) bei Cannae.

212. Marcellus erobert Syrakus, dessen griechische Kunstwerke zur Verherrlichung des Triumphzugs nach Rom in den Tempel des Honos und der Virtus an der Porta Capena.

211. Hannibal ante portas.

206. Spanien römische Provinz.

202. Schlacht bei Zama (Scipio Africanus major).

200—196. Makedonischer Krieg gegen Philipp V.

197. Schlacht bei Kynoskephalae.

196. Rom Protektor des für frei erklärten Griechenlands.

193—174. Emporium; gesicherter Quai am Tiber mit Porticus Aemilia und Fulvia.

192—189. Syrisch-ätolischer Krieg gegen Antiochos III.

190. Schlacht bei Magnesia am Sipylos.

187. Von orientalischer Mystik durchdrungener, geheimer Bakchosdienst in Rom verboten.

171—168. Dritter Makedonischer Krieg, gegen Perseus.

168. Schlacht bei Pydna (Aemilius Paullus), von welcher ab Polybios die Weltherrschaft Roms rechnet.

146. Scipio Africanus minor **zerstört Karthago,** Mummius Korinth. Afrika und Makedonien römische Provinzen. *Aqua Marcia.* Der prächtige *Porticus des Metellus* schliesst auf dem Marsfeld den *ersten Marmortempel* Roms ein, den der erste griechische Baumeister, *Hermodoros* aus Salamis, erbaute. Diesen ***Tempel des Jupiter Stator*** und den ***Tempel der Juno*** daneben sowie die Halle um beide schmückte er mit

den aus Makedonien mitgebrachten Statuen, und liess noch besondere Bildsäulen durch *Polyklet* und *Dionysios* dafür herstellen. — *Junius Brutus* liess nach dem Sieg über die Galläker in Spanien (136), dem *Mars* am Circus Flaminius einen Tempel durch denselben Baumeister errichten. Schon damals Säulen von klassischen Kunstwerken zu Neubauten verwendet. Die noch wenig zahlreichen Künstler in Rom lauter eingewanderte Griechen. Rom immer mehr Sammelstätte antiker Kultur.

133—121. **Gracchische Unruhen**; Agrarfrage, Bundesgenossenfrage.

133. Durch testamentarische Bestimmung des letzten Königs das Pergamenische Reich (Provinz Asia) dem römischen Volk vermacht. Die Schlachtengruppen, zu denen die *Gallierdarstellungen* gehörten, kommen dabei wahrscheinlich nach Rom. Auch der sogen. ***Sterbende Fechter*** im Kapitol und die Gruppe des ***sein Weib und sich tödtenden Galliers,*** in Villa Ludovisi, gehören dieser pergamenischen Kunstepoche an.

112—106. Jugurthinischer Krieg. (107. Marius kommandirt in Afrika. — 106. Sulla's erstes glückliches Auftreten.)

102. Schlacht bei Aquae Sextiae.

101. Schlacht bei Vercellae. **Marius** der Retter Italiens vor der Cimbern-Gefahr.

90. Ausbruch des Bundesgenossenkriegs. Das Auseinanderfallen der römischen Nation in eine mächtige fürstliche Oligarchie, an deren Spitze Sulla trat, der im Orient den Mithridates (84) überwunden hatte, und in eine Masse gährenden, armen Volks, dessen Führer Marius war, leiten den *Untergang der Republik* ein.

88. Sulla schlägt im Bürgerkrieg bei Capua seinen Gegner, nimmt

82 Rom, unterwirft Etrurien und Oberitalien, vernichtet nahe bei Porta Pia die Samniten und damit die letzte Opposition der italischen Völkerschaften gegen die Romanisirung Italiens. **Sulla's Diktatur**; Wiederherstellung des Regiments der egoistischen Nobilität. Militärische Gewaltherrschaft. Hindrängen zur Monarchie. Bauehrgeiz. Kostbare Bauten; die architektonischen Aufgaben steigern sich (erstes mit Marmorsäulen verziertes Privathaus des Redners Crassus [gest. 91] auf dem Palatin; — Haus des Lepidus). — Fortuna-Virilis-Tempel im Velabrum; Tempel der Vesta am Forum Boarium; der zu Tivoli 72 v. Chr.

70. **Pompejus und Crassus**, Konsuln.

63. Die Catilinarische Verschwörung durch **Cicero** unterdrückt.

60. **Erstes Triumvirat.** (Pompejus, Cäsar, Crassus.) — Grabmal der Cäcilia Metella.

58—51. Cäsar erobert Gallien.

55. Erstes steinernes Theater (des Pompejus) in Rom.

Pasiteles, ein Grieche Unter-Italiens, Zeitgenosse des Pompejus, versucht sich in der Plastik mit grossem Erfolg (***Zeus-Büste*** von Otricoli im Vatikan). *Menelaos,* der Bildner der berühmten sogen. ***Orestes-Gruppe*** in der Villa Ludovisi. Tempelstatue der Venus Genetrix von *Arkesilaos* für Cäsar komponirt, zahlreiche Wiederholungen derselben erhalten. — Selbständiges Werk der neuattischen Renaissanceschule der herrliche Torso im Belvedere des *Apollonios* von Athen.

48. Schlacht bei Pharsalos. Pompejus in Aegypten getödtet. **Cäsars Diktatur.**

44. 15. März. Cäsar in der Kurie des Pompejus-Theaters ermordet am Fuss der Statue des Pompejus (jetzt im Pal. Spada). — Das alte Forum während seiner Diktatur erweitert, erhält die *Basilica Julia,* letztere von Augustus vollendet (die Basiliken dienten als Gerichtshallen, Börsen und Bazare und hatten einen freien oder überdeckten Mittelraum, der ins Geviert von Hallen mit Emporen umgeben war). Ostwärts neues *Forum des Cäsar* mit *Tempel der Venus,* der Stammmutter des Julischen Geschlechts.

43(—33). **Zweites Triumvirat** (Octavianus, Antonius, Lepidus).

42. Doppelschlacht bei Philippi, die republikanische Partei fällt mit Brutus und Cassius. **Oktavian** Herr des Occident, während **Antonius** an der Seite der letzten Ptolemäerin Kleopatra im Orient schaltet.

31. (2. Sept.) Seeschlacht bei Actium.

30. Aegypten römische Provinz. Octavianus unbestrittener Alleinherrscher des römischen Reichs.

30 vor bis 476 n. Chr. Rom unter den Kaisern.

30 vor bis 14 n. Chr. Octavianus. Centralisation aller höchsten staatlichen Funktionen in Einer Hand bei Wahrung republikanischer Formen. Neue *Regioneneintheilung* der Stadt (7 v. Chr.); über 1 Mill. Einw. — Bauten: (36 v. Chr.) Triumphbogen nach der Besiegung des S. Pompejus durch Agrippa; — (2 n. Chr.) Augustus-Forum mit dem Tempel des rächenden Mars; — Umwandlung des Augustushauses auf dem *Palatin* zu einem Staatspalast; — Grab-Rotunde im Marsfeld; — Bauthätigkeit des **Agrippa,** Schwiegersohns des Augustus: (26 v. Chr.) Septa Julia; — (25 v. Chr.) erste öffentliche Thermen; — ***Pantheon,*** Wendepunkt der Baukunst des Alterthums, Kuppelbau von kolossaler Spannung, wie ihn die Hellenen nicht zu bauen vermochten, in Schönheit, Einfachheit und Würde, grandiosen Verhältnissen und Lichtverklärung durch das Eine grosse offene Auge unübertroffen; — (16 v. Chr.) Aus dem Orient Obelisken. — (11 v. Chr.) ***Marcellus-Theater;*** — Theater des Balbus; — (3 v. Chr.) die Sublicische Brücke von Stein; — Wasserversorgung grossartig. 10 n. Chr. Neubau des Dioskuren-Tempels auf dem Forum durch Tiberius.

14 v. Chr. Werk des Vitruv über Architektur, später massgebend für die Bauten der Renaissance.

Plastik: (17 v. Chr.) Marmorstatue des Augustus im Braccio nuovo des Vatikans. — *Gemälde* der *Aldobrandinischen Hochzeit* (Vatikansbibliothek) in den Gärten des *Mäcenas* gefunden. *Gemäldegallerien* schon in Augustus' Zeit allgemein.

14—37. Tiberius, Stiefsohn des Augustus. Die kaiserliche Leibwache der Prätorianer in einem festen Lager vor der Porta Viminalis vereinigt. — Domus Tiberiana auf dem Palatin; Tiberius-Bogen am Clivus des Kapitols; oberer Theil des Carcer mamertinus; Amphitheatrum castrense; Grabmal des Bibulus. — Vorzügliche Nachbildungen vieler Werke des Skopas, Praxiteles, Lysippos und ihrer Schüler.

37—41. Caligula *(Gajus Cäsar),* Sohn des Germanicus und der ältern Agrippina. — Palastbauten und Kapitolbrücke auf dem Palatin. Umbau des Dioskuren-Tempels. Des Praxiteles Thespischer Eros nach Rom.

41—54. Claudius. Messalina, Agrippina. — Hafenbauten in Ostia; Aqua Claudia und Anio novus; Emissar des Fuciner Sees; Aventin und theilweise das Marsfeld zur Stadt gezogen. Neue Steinbrüche, die den Luxusbauten zu gute kommen, entdeckt (z. B. Porphyrgruben Aegyptens am Rothen Meer). — Das historische Relief (vgl. die Claudischen Reliefs in Villa Borghese).

42 (nach der kirchlichen Tradition): Apostelfürst **Petrus nach Rom.** Durch Gründung der römischen Gemeinde auf den Namen der beiden Apostelfürsten der Schwerpunkt der religiösen Entwickelung von Jerusalem nach Rom.

Ueber die

Chronologie der römischen Bischöfe

in den ersten drei Jahrhunderten gehen die Ansichten der Historiker auseinander. Der älteste Papstkatalog beruht erst von Sixtus I. an auf wirklich geschichtlicher Erinnerung. — Das officielle römisch-katholische Verzeichnis führt von Petrus an 258 Päpste mit ihren Regierungsjahren an; danach ist Sixtus I. der 7. Papst.

NB. Die eingeklammerten richtigen Zahlen rechts auf

Grund der Katakomben-Erforschung zeigen die Abweichungen vom officiellen Katalog an.

116—126. Sixtus I. (125—136).
126—137. Telesphorus (136—140).
137—141. Hyginus (140—155).
141—156. Pius I. (155—166).
156—167. Anicetus (166—174).
167—175. Soter (174—189).
175—189. Eleutherus (—).
189—199. Viktor I. (189—198).
199—217. Zephyrinus.
217—222. Calixtus I.
222—230. Urban I.
230—235. Pontianus.
235—236. Anterus.
236—250. Fabianus.
251—253. Cornelius.
253—254. Lucius I.
254—257. Stephan I.
257—258. Sixtus II.
258—268. Dionysius.
268—274. Felix I.
274—283. Eutychianus.
283—296. Cajus.
296—304. Marcellinus.
304—309. Marcellus I.
309. Eusebius.
310—314. Miltiades (Melchiades).
314—335. Sylvester I.
336. Marcus.
336—352. Julius I.
352—358. Felix II.
358—366. Liberius.
366—384. Damasus.
384—398. Siricius.
398—402. Anastasius I.
402—417. Innocenz I.
417—418. Zosimus.
418—422. Bonifacius I.
422—432. Cölestin I.
432—440. Sixtus III.
440—461. Leo I.
461—468. Hilarius.
468—483. Simplicius.
483—492. Felix III.
492—496. Gelasius I.
496—498. Anastasius II.

54—68. Nero, Sohn Agrippina's (Nichte des Claudius) und des Domitius Ahenobarbus, von Claudius nach dessen Vermählung mit Agrippina an Kindesstatt angenommen. Seneca sein Haushofmeister. 55 vergiftet Nero den verdrängten Thronerben Britannicus, 59 lässt er seine Mutter auf ihrer Villa am Lucriner See in Campanien ermorden. Kulminationspunkt des Cäsarenwahns. Das absolute Weltkaiserthum Hauptbedingung der schnellen Verbreitung des Christenthums. Vornehme Römerinnen drängen sich zum bildlosen Gottesdienst der Synagogen (Nero's Gemahlin Poppäa den Proselyten des Judenthums beigezählt).

62. Ankunft des Apostels **Paulus** in Rom. Durchbrechung der jüdischen Beschränkung durch die Verkündigung des Christenthums als der Weltreligion.

Tradition gemeinsamen Märtyrertodes der Apostel Petrus und Paulus unter Nero.

B a u t e n: Den Neronischen Brand hatten die engen, gewundenen Gassen und grossen Häusermassen zu fürchterlicher Ausbreitung gebracht. Rom entstand in vier Jahren neu, die Häuser bis zu einer gewissen Höhe feuerfest, aus gabinischem und albanischem Stein, weniger hoch (19 m.) und mit freien Plätzen, die Quartiere planmässig, viele Strassen breiter und die grösseren für den Verkehr mit Arkaden. Aquädukt für Caelius und Palatin. (65) Das ***Goldene Haus,*** masslos in Ausdehnung und Ausstattung, vom Palatin bis zum Esquilin sich erstreckend, überreich an Kunstwerken. Die erhaltenen Reste (unter den Titusthermen) zeigen in einem im Garten gelegenen Gang mit Oberlicht einige jener Fresken, welche zu Raffaels Zeit (als Pompeji noch begraben lag) allein eine Ahnung von der antiken Malerei zu geben vermochten.

Die S k u l p t u r, herrliche Nachblüte der Griechen! ***Dioskurenkolosse*** beim Quirinal; — ***Apoll von Belvedere;*** — ***schlafende Ariadne*** (beide im Vatikan); — ***Standbild des Augustus*** (jetzt im Braccio nuovo; künstlerisch vorzüglichste Kaiserstatue), in der Villa seiner Gattin gefunden; sitzende Statue der ***ältern Agrippina*** (jetzt im Kapitol-Museum; von grösster Leichtigkeit und Natürlichkeit). Die *historischen Reliefs,* durch die *Triumphbögen* hervorgerufen, sind eine eigenartige *römische* Leistung.

69. Galba, durch die spanischen Legionen Kaiser, ermordet; **Otho,**

durch die Prätorianer Kaiser, geschlagen, tödtet sich selbst; **Vitellius**, durch die germanischen Legionen Kaiser, ermordet.

69—79. Vespasianus, von den Truppen zum Kaiser erhoben. Energische Restaurationsherrschaft.

70. Zerstörung Jerusalems (Titus-Bogen). Die Juden in Rom unter zunehmendem Druck, in Verachtung (Domitian weist ihnen die Vorstadt zwischen Caelius und Aventin an).

Bauten: Wiederaufbau des im Kampf mit den Anhängern seines Vorgängers Vitellius niedergebrannten kapitolinischen Tempels; Colosseum begonnen. Friedenstempel im Forum Pacis.

79—81. Titus. In den Ruinen der Titusbauten wurde die *Laokoon-Gruppe* gefunden, nach Plinius im Auftrag des kaiserlichen Raths für das Haus des Titus angefertigt, doch in Auffassung und Technik auf die Diadochenzeit zurückweisend. — Das *Colosseum* (82 n. Chr. vollendet) höchste Leistung der römischen Architektur; *Thermen* des Titus.

79. Verschüttung von Pompeji, Herculaneum und Stabiae durch den grossen Ausbruch des Vesuvs.

81—96. Domitianus, jüngerer Sohn des Vespasian. Das Christenthum in der Flavischen Familie. *Triumphbogen des Titus* (81). Grosser Flavischer Kaiserpalast auf dem Palatin; Meta sudans; Odeon (Palazzo Massimi?); Stadium (Silvestro in capite?); Tempel des Jupiter Custos, Isis und Serapis. Beginn des Forum transitorium (Nervae) mit dem Minervatempel.

96—98. Nerva, seine Statue im Vatikan.

98—117. Trajan, aus spanischer Familie von italienischer Herkunft, in Italica im heutigen Andalusien (geb. 53). Zwei glückliche Kriege gegen Dacier (101—103, 104—106; Dacien röm. Provinz) und gegen Parther (114) geben dem Römerreich die grösste Ausdehnung. Gesetzliche Norm für das Verfahren gegen die Christen.

Bauten: (113) *Trajansforum* (leider nur noch geringe Bruchstücke vorhanden) mit *Basilica Ulpia* von *Apollodoros* von Damaskus, einem der bedeutendsten Baumeister des Alterthums, angelegt, Wunderwerk vereinter Bauten und Kunstwerke, über des Kaisers Asche die gewaltige, von klassischen *Reliefs* umschlungene *Ehrensäule*. Durch die *Skulpturen des Trajansbogens* überboten, die am *Triumphbogen Konstantins* den Höhepunkt antikrömischer Renaissance bezeichnen. Thermen (S. Martino ai Monti). Bevölkerung Roms damals ca. 2 Millionen (erst bei den grossen Pestseuchen unter Mark Aurel und Commodus nahm sie ab). — Die ersten *Bethäuser der Christen* in Wohnungen von Privatpersonen; die Anlage der ersten Hypogäen (Katakomben) fällt schon ins Ende des 1. Jahrh.

117—138. Hadrian, unter Trajans Vormundschaft und mit ihm verwandt, in Athen gebildet, adoptirt. Tempel Trajans auf dessen Forum. *Tempel der Venus und Roma*, von Hadrian selbst entworfen und der prächtigste Roms; die *Engelsbrücke*, jetzt noch die bedeutendste Brücke Roms. Das *Mausoleum Hadrians* (Engelsburg), grossartigstes Grabmal Roms. *Villa Hadrians* (Kunstmuseum) bei Tivoli.

Plastik: *Antinoos*-Typus, letztes Ideal antiker Kunst. Zahllose *mythologische* und *Genredarstellungen* schmückten alle Plätze, Gärten, Strassen, Brunnen und alle irgendwie bedeutenderen Privathäuser. Liebhaberei für alterthümliche Formen. Sehr ausgedehnter Industriezweig die *Sarkophage*.

138—161. Antoninus Pius, von Hadrian adoptirt.

Bauten: Tempel Hadrians (Dogana?); Grabmal Hadrians vollendet; Ehrensäule des Antoninus Pius; Tempel der Faustina am Forum.

161—180. Marcus Aurelius. Die asiatischen Naturgottheiten, Isis, Serapis, Mithras, gewinnen zahllose neue Gläubige. — 167 Der älteste Kirchenlehrer Justin in Rom enthauptet; 177 Irenäus in Rom; Cäcilia, Märtyrerin.

Bauten: Ehrensäule Mark Aurels; Reiterstatue auf dem Kapitol,

eins der vollkommensten Bronzewerke der antiken Welt; Triumphbogen einst am Corso (Reliefreste desselben jetzt im Konservatorenpalast); Tempel des Marcus Aurelius (Pal. Chigi); Bronzebildnis (Villa Ludovisi).

180—192. Commodus. Blüte der Jurisprudenz: Papinianus, Paullus, Ulpianus. Ein grosser Brand zerstört das Forum pacis, einen Theil des Palatin und die grossen Bibliotheken. Thermen des Commodus verschwunden.

193. Pertinax (ermordet). **Didius Julianus,** kauft den Thron, wird getödtet.

193—211. Septimius Severus, von italischen Vorfahren, aber in Afrika geboren. Der Kirchenvater *Tertullianus,* auch Afrikaner. (211) *Origenes* in Rom.

Bauten: Palast auf dem südlichen Palatin; Septizonium; ***Triumphbogen am Kapitolclivus;*** Janus quadrifons; Porta Settimiana.

211—217. Caracalla.

Bauten: ***Thermae Antoninianae,*** Roms mächtigste Bäderruinen. In diesen Bädern fand man reich ornamentirte Mosaikböden, jetzt im Lateran; die Granitwannen jetzt auf Piazza Farnese; die Gruppe des (farnesischen) Stiers, Herakles, Flora, jetzt in Neapel; Granitsäulen, jetzt in Florenz. — Herstellung der Aqua Marcia und Verstärkung durch den Fons Antoninianus (Porta S. Lorenzo) und den Drususbogen. In diese Zeit gehört der ***marmorne*** (jetzt kapitolinische) ***Stadtplan,*** der bei und in der Kirche SS. Cosma e Damiano unter Pius IV. (1563) entdeckt wurde (einziges im Original noch vorhandenes Denkmal antiker Kartographie, wohl von Severus angeordnet, als dem Wiederhersteller so vieler Bauwerke).

217—218. Macrinus.

218—222. Bassianus Elagabalus (einst Priester des Sonnengotts zu Emesa). »Seine ganze Regierung eine orientalische Orgie auf römischem Boden, kindisch und wüst, wahnsinnig und blutig.«

Callistus seit 197 mit der Leitung der Gemeindekatakomben beauftragt, gründet 218 an der Via Appia bei der Gräberstätte der Cäcilier die ***Papstgruft,*** welche de Rossi in den letzten Jahren wieder entdeckte; die oberirdischen Bethäuser der ersten Christen lagen wohl zuerst in Trastevere, auf dem Aventin und den drei nordöstlichen Hügeln. Die Tradition setzt in diese Zeit die erste Anlage von S. Maria in Trastevere, S. Clemente. Erste christliche Kunst in den Katakomben.

222—235. Alexander Severus, Enkel der Schwägerin des Septimius Severus. Reichsverweser der grosse Rechtsgelehrte Domitius Ulpianus (228 ermordet). Alexander bei Mainz ermordet, Maximinus zum Kaiser ausgerufen. — 227 Alexandrinische Thermen (bei S. Luigi dei Francesi; Aqua Alexandrina; Acqua Felice. — *Opus Alexandrinum* (Porphyrstücke und lakonischer, grüner, weisser und numidischer Marmor); Bauten auf dem Palatin (Saaltrümmer der Diaeta [?] bei S. Bonaventura); Stadium auf dem Circo Agonale. *Urban* soll S. Cäcilia erbaut haben.

235—238. Maximinus. Gordianus I. II. Pupienus. Balbinus.

238—248. Gordianus III. (Tor de' Schiavi — Ruinen der Villa Gordians III.).

248—249. Philippus Arabs. Einjähriges 1000-Jahresfest Roms.

249—251. Decius; erste grosse und allgemeine Christenverfolgung.

251—253. Gallus und Volusianus.

253—268. Valerianus. Die Perser unter *Sapores* in Syrien und Kappadokien; Valerianus (260) besiegt (stirbt nach neunjähriger Gefangenschaft).

260—268. Gallienus. Am Rhein fallen die Germanen ein, an der Donau die Gothen, Skythen etc. In den Provinzen erheben die Truppen ihre Feldherren zu Kaisern, den sogen. Dreissig Tyrannen (? 18). Gallienus vor Mailand ermordet.

In der Christenverfolgung des Valerian traf das Verbot der Ver-

sammlung auch den Besuch der Cömeterien, Bischof *Sixtus II.*, der dennoch dort celebrirte, niedergemacht. Die Katakomben erhalten deshalb geheime Eingänge, Verbindungsgänge mit Pozzolangruben, Gallerienumbauten. Reskript (258) an den Senat, Zeuge der Verbreitung des Christenthums in den höheren Ständen. Gallienus widerruft (260) die Christenedikte seines Vaters. Schon hatte im Abendland die Gemeinde Roms als die »grösste« und die »einzige apostolische« den Ehrenvorzug. — Gallienusbogen; Sessorium, bei S. Croce; sogen. Tempel der Minerva medica (le Galluzze).

268—270. **Aurelius Claudius** (Gothicus).

270—275. **Aurelianus** zeigt in einer der gefährlichsten Perioden des Römerreichs noch einmal dessen Kraft und Zähigkeit während unaufhörlicher Kriegszüge; führt gegen allfälligen Ueberfall der germanischen Völker die grosse ***Mauerbefestigung der Stadt Rom*** (seit 271) aus, unter Kaiser *Probus* (276) beendigt. Er besiegt die Königin des Ostens, Zenobia von Palmyra. Zenobia wohnt und stirbt bei Tivoli. Bau eines prächtigen Sonnentempels (Reste [?] im Garten des Pal. Colonna). Auf einem Zug gegen die Perser wird Aurelian zwischen Heraklea und Byzanz umgebracht.

275—276. **Tacitus**, 276 **Florianus**.

276—282. **Probus**.

282—283. **Carus**.

284—305. **Diocletianus**, Sohn dalmatischer Sklaven, durch ausgezeichnete Gaben und Thaten bald Kriegsoberst, regiert unumschränkt als Statthalter des Göttervaters, lässt **Maximianus** zum Augustus erheben, stellt 293 den *Galerius* und *Constantius Chlorus* als Unterkaiser (Cäsaren) auf, die durch Adoption und Verschwägerung an die Augusti geknüpft werden. 303 Ausbruch der grossen Christenverfolgung; 305 Abdankung Diocletians und Maximians.

Bauten in Rom: ***Diocletians Thermen***, deren Hauptsaal (Ephebeum?) mit acht grossen Granitsäulen, welche Kreuzgewölbe tragen, erhalten blieb (S. Maria degli Angeli). Restauration des Pompejustheaters.

305—324. **Galerius** und **Constantius Chlorus** Augusti. **Valerius Severus** und **Maximinus Daza** Cäsaren Constantinus folgt (306) seinem Vater als Cäsar. *Maxentius* und sein Vater *Maximian* erheben sich zu Kaisern. Bürgerkriege: 6 Augusti (Erhebung des *Licinius* 307); Maximian gest. 310, Galerius (sein Toleranzedikt zum Besten der Christen, Herbst 310) gest. 311; Maxentius an der milvischen Brücke von Konstantin in der denkwürdigen, durch das Himmelszeichen begünstigten Schlacht vom 28. Okt. besiegt; stirbt im Tiber; 312 Konstantin in Rom; *Konstantinbogen.* Mailänder Religionsedikt zu Gunsten der Christen, Januar 313. Diocletian stirbt in seiner dalmatinischen Heimat auf seiner Villa bei Spalatro (Salona). Maximinus, von Licinius geschlagen, zu Thessalonica getödtet 324.

Bauten: ***Cirkus des Maxentius***, 312 ***Basilika des Maxentius***, von Konstantin geweiht; in diesem Bau hat noch das 4. Jahrh. ein Wunder der Technik geschaffen; die Kreuzgewölbe des Mittelschiffs waren fast doppelt so weit als die der grössten Dome des Mittelalters. (S. 649). Konstantinische Thermen auf dem Quirinal. Zerstörung des Prätorianerlagers.

In Rom schon zu Ende des 3. Jahrh. 40 christliche Kirchen, freilich so einfach, dass sie ein Bischof mit Schafställen verglich. Die Katakombenkapellen boten als typischen Grundplan den für eine Gemeindeversammlung unbequemen Rundbau. (*P. Eusebius* erhält eine prächtige Grabkammer im Cömeterium des Callistus; *P. Melchiades* Sarkophag und Sonderkammer; er war der erste Papst, welcher im Lateran seinen Sitz nahm, und der letzte in den Katakomben bestattete.) Dem Anfang des 4. Jahrh. sollen S. Alessio und S. Prisca angehören.

Als Konstantin dem Christenthum die volle Freiheit gab, erhoben sich rasch prächtige ***Basiliken.*** Dem Kaiser *Konstantin* schreibt die Tradition zu: Die ***Laterankirche*** (Mutterkirche der Christenheit); S.

Pietro in Vaticano; S. Paolo fuori; S. Croce in Gerusalemme; S. Agnese fuori; S. Lorenzo fuori; S. Marcellino e Pietro vor Porta maggiore. Alle diese Kirchen über Märtyrergräbern. Den römischen Stuhl stattete Konstantin mit reichem Grundbesitz aus. (Die sogen. Schenkung Konstantins an Papst Sylvester aber ein Werk römischen Ursprungs zwischen 752—777.) Christus in überlieferten Porträtzügen dargestellt.

324—337. Konstantin d. Gr, Alleinherrscher, erhebt das Christenthum zur Staatsreligion, verlegt 330 den kaiserlichen Sitz nach Konstantinopel, nachdem schon Diocletian im Orient seinen Hof gehabt. Für Rom durch das Sichselbstüberlassen der alten Welthauptstadt die Bedingung gegeben, unter welcher allein eine vom Kaiserthum unabhängige kirchliche Macht sich entwickeln konnte. Langsamer Fall des Heidenthums, das trotz seiner nunmehrigen Unterdrückung noch zwei Jahrhunderte dauert.

337—361. Konstantin theilt das Reich unter seine drei Söhne: **Constantinus, Julius Constantius** und **Constans** (dieser erhält Italien) und seine Neffen Konstantin, Dalmatius und Annibalianus. Der Triumphbogen Konstantins war der Schluss der antiken Triumphe.

Constantius verbietet (305) den heidnischen Kultus, der in Rom und auf dem Lande (pagani) noch verbreitet war, gänzlich. 355 *Julian* zum Cäsar ernannt (geb. 331 zu Konstantinopel, Neffe Konstantins d. Gr., Sohn des Julius Constantius), Sieger gegen Alemannen und Franken. 360 zum Augustus ausgerufen, zieht er gegen Constantius, der auf seinem Marsch stirbt.

Bauten: Mausoleum der 354 gest. Constantina und ihrer jüngern Schwester Helena, Gattin des Julianus Apostata (jetzt *S. Constanza*). Beim *Besuch des Constantius in Rom* (357) bewundert dieser das Forum, den kapitolinischen Tempel, Roma-Tempel, Flav. Amphitheater, Pantheon, Pompejustheater, Thermen und vor allem das Trajansforum, und liess den ***Obelisken,*** der jetzt vor dem **Lateran steht,** im Circus **Maximus aufrichten.**

Unter *Papst Liberius* erster Bau von ***S. Maria Maggiore*** 352. Getrennt von den Pfarrkirchen hatten die sieben Basiliken Roms: S. Giovanni in Laterano, S. Pietro, S. Paolo, S. Lorenzo, S. Maria Maggiore S. Sebastiano und S. Croce schon sehr früh das höchste Ansehen. Sie waren nicht als Titel einem Presbyter zugewiesen, sondern der Papst, als Bischof Roms, war ihr Priester und alle Gläubigen ihre Gemeinde.

361—363. Julianus (Apostata wegen seiner Feindschaft gegen das Christenthum), Alleinherrscher, wird im 31. Jahr auf seinem persischen Feldzug getödtet.

363—364. Jovianus.

364—375. Valentinianus I., Pannonier, Sohn eines Leibtrabanten, in Nicaea vom Heer zum Kaiser erhoben; tüchtiger Feldherr, Freund der Christen, sein Bruder **Valens** für den Osten 364—378 Mitregent. Gerechtigkeit und Ordnung streng durchführend, glücklich gegen die Barbaren am Rhein, der Donau und in Britannien, gestattet freie Religionsausübung für alle, hält jedoch streng an der staatlichen Aufsicht über den Klerus. Unter ihm *Ambrosius* Bischof von Mailand; in Rom Koncil gegen den *Arianismus* (366) und Kampf zwischen dem unter des Kaisers Hülfe eingesetzten *Damasus* (dem spätern Restaurator der Katakomben und Dichter ihrer Gedenktafeln) und *Ursinus* um die Bischofswürde, der bis zum wildesten Kampf in der Basilica Sicinini (S. Maria Maggiore [?]) ausartete.

Hieronymus, geb. 331, der älteste grosse der lateinischen Kirchenväter, 348 in Rom getauft, unter P. Damasus wieder in Rom, gründete 382 auf dem Aventin einen klösterlichen Frauenverein (Marcella) und stiftet die ersten Hospizien, zieht nach Bethlehem, von wo seine Gebeine nach Rom (S. Maria Maggiore) geschafft wurden. — Valentinian starb auf einem Feldzuge gegen die Quaden in Bregetio (bei Szoeny).

375—383. Sein Sohn **Gratian** und der vierjährige **Valentinian II.** (383

bis 392 für den Occident) 375 zu Augusti erhoben. — 382 lehnt *Gratian* die bis dahin den Imperatoren übertragene Würde des Pontifex maximus ab, liess den zu den Opfern der Senatoren dienenden Altar und die Statue der Göttin Victoria, das religiöse und politische Symbol der Grösse Roms, aus dem römischen Senatssaal entfernen; hob die Privilegien der Vestalen auf und nahm dem Tempelkultus die Staatseinkünfte. Doch der heidnische Privatgottesdienst ungestört, die Tempel erhalten, selbst Mithrasgrotten konnte man noch anlegen, und Inschriften bezeugen, wie die asiatischen Kulte sich in den senatorischen Geschlechtern weiter fortpflanzten. Noch einmal, nach Valentinians II. Ermordung (392), lebte der Polytheismus in Rom auf unter dem Usurpator *Eugenius*, aber als Theodosius' Heer siegte, liess Fabius Pasiphilus, Präfekt des Prätoriums und der Stadt, 394 in Rom und anderwärts die Erinnerungen der heidnischen Reaktion gänzlich vernichten. Das Christenthum hatte sich nun der römischen Weltherrschaft völlig bemächtigt, und schon koncentrirte sich dessen volle Bedeutung im *Klerus* und *Episkopat* und bildete in diesen *eine neue Form der Weltherrschaft.*

Bauten in Rom: Restauration der Zwölf-Götterportikus, des Kapitols und der Basilika Julia. 364 ***S. Clemente*** erwähnt.

379—395. Theodosius d. Gr., zu Italica in Spanien geboren, Sohn eines tüchtigen Feldherrn, 379 Augustus des Ostens, 392 Alleinherrscher, vernichtet den Götterdienst und verfolgt den Arianismus, leistet in Mailand wegen einer blutigen Rachethat zu Thessalonica öffentliche Kirchenbusse.

Rom lag damals schon darnieder, auch die Campagna verödete bereits. — 387 hatte *Augustinus*, der dritte der *vier grossen lateinischen Kirchenlehrer*, vom *Ambrosius* die Taufe erhalten, 388 kehrte er nach Rom zurück, wo er früher als Heide Lehrer der Rhetorik gewesen, und blieb hier wieder ein Jahr.

Bauten: *S. Lorenzo in Damaso*; *S. Lorenzo in Lucina*; ***S. Paolo fuori.*** — 386 der Bogen des Gratianus, Valentinianus und Theodosius. Schon zu Theodosius' Zeit wallfahrteten Scharen von Pilgern zur Peterskirche.

395—423. Honorius erhält bei der Theilung des Reichs den Westen, residirt zuerst in Mailand, verlegt seinen Wohnsitz nach Ravenna, 403 sein Einzug (letzter Triumph) in Rom. 410 Alarich in Rom. Nur die Bauten der Sallustischen Gärten brannten nieder, die Stadt blieb vor der Zerstörung verschont.

Bauten: 402 letzte Erweiterung der Stadtmauern Roms (erhaltene Inschrift über Porta San Lorenzo); mit Theodosius und seinen Söhnen hört die bauliche Thätigkeit der weltlichen Herrscher in Rom auf. Die Stadt breitete sich jetzt auf demselben Gebiet wie heute aus, umgeben von fast denselben Mauerlinien. An die Stelle der kaiserlichen Bauherren treten jetzt Päpste, Priester, Private: *Tit. Pammachii* (S. Giovanni e Paolo); 410 S. Vitale; ***S. Prassede.*** Arbeiten und Inschriften des Damasus in den Katakomben.

423—455. Valentinian III., *Galla Placidia*, seine Mutter (Tochter Theodosius' d. Gr., erst Gattin des Gothenkönigs Ataulf, dann des Feldherrn Constantius) regiert für ihn in Ravenna. 429 Vandalenreich in Afrika. 438 Theodosianisches Gesetzbuch publicirt. 449 die Sachsen-Herrschaft in Britannien. 451 Attila durch Aëtius und die verbündeten Westgothen und Franken in den Katalaunischen Feldern geschlagen.

452. Attila nach Italien, zerstört Aquileja. Die Bitten und Ermahnungen Papst Leo's d. Gr., sollen Attila zur Rückkehr bewogen haben (Raffaels Gemälde in den Stanzen). 454 tödtet Valentinian III. in Rom den letzten der grossen Feldherren Roms, Aëtius.

Bauten: S. Sabina, S. Alessio. 432 *Neubau* von *S. Maria Maggiore* durch Papst Sixtus III. Das lateranische Baptisterium; S. Pietro in Vincoli; Mosaik im Triumphbogen von S. Paolo; S. Stefano in Via Latina.

456. Die Vandalen, von der Wittwe Valentinians gegen dessen Mörder zur Rache herbeigerufen, plündern Rom.

456—472. **Ricimer,** suevischer Anführer der barbarischen Miettruppen, setzt Kaiser ein und ab.

475. *Julius Nepos,* von seinem magister militum *Orestes* verdrängt, welcher seinen Sohn **Romulus** zum (letzten) römischen Kaiser erhebt.

476. Die Söldner verlangen Anweisung eines Drittheils der italienischen Ländereien, und auf die Weigerung des Orestes bricht im Lager unter Leitung *Odoakers,* Hauptmanns in der kaiserlichen Leibwache, der Aufstand aus, durch welchen Orestes das Leben verliert, Romulus Augustulus nach Neapel (Castellum Lucullanum, d. h. dell' uovo), verwiesen und Odoaker germanischer Söldnerkönig in Italien wird. Der byzantinische Kaiser Zeno nimmt Diadem und Reichskleinodien des abendländischen Kaiserthums an sich.

476—493. Odoaker, König seiner Völker und *Patricius* der Römer, schlägt seinen Sitz in Ravenna auf und lässt Rom durch den Präfekten wie bisher verwalten. Senat und Volk willigen ein, dass Konstantinopel der Kaisersitz sei. 482 in Rom wieder Konsuln gewählt. Odoakers Stellvertreter betheiligt sich bei der Papstwahl, das römische Bisthum schliesst sich aber dem Kaiser des Ostens an.

Papst *Simplicius* (468—483) weiht ***S. Stefano rotondo*** und *S. Stefano* bei *S. Lorenzo fuori.* Neben S. Maria Maggiore S. Andrea in Barbara und neben dem Licinianischen Palast *S. Bibiana* (470), Kapellen beim Lateran, *S. Agata in Suburra* (Mosaik). Erst nach der Mitte des 5. Jahrh., weil das Heidenthum völlig besiegt ist, christliche Kirchen in und auf Trümmer alter Tempel eingebaut.

488. Theoderich, der Amaler, 475 König der Ostgothen in den Donauländern, 484 röm. Konsul, mit 350,000 Mann nach Italien. Am Isonzo, Italiens Grenzfluss, tritt ihm Odoaker entgegen (489), aber verliert die Schlacht, ebenso an der Etsch und Adda, 491 im Ausfall aus *Ravenna* seine letzte Kraft (*Dietrichs von Bern,* d. h. Theoderichs von Verona, Rabenschlacht). 493 Ravenna an Theoderich übergeben, Odoaker getödtet.

493—553. Ostgothenreich.

493—526. Theoderich d. Gr. In allem überwiegt noch das Römerthum. Kriegsdienst Sache der Gothen allein, Verschmelzung der beiden Nationalitäten unterbleibt. Ravenna und Verona abwechselnd Residenz. In Rom anerkennt Theoderich den Senat, auch des oström. Kaisers Oberhoheit, der ihm 498 die Abzeichen *des abendländischen Kaiserthums* wieder ausliefert. Ein Triumphzug sein Besuch Roms (500); er thut viel für die Erhaltung der Monumente. Noch dienten Pompejus-Theater, Circus maximus und Amphitheater den Festen, und Theoderich konnte den Palatin bewohnen. Noch bestand das Forum Trajans in seiner Pracht. Im Amphitheater traten an die Stelle der Gladiatoren die Thierjäger. Die Cirkusspiele waren noch prächtig, doch durch Parteiwuth gestört. 509 kam es sogar zwischen den Grünen (Prasina) und Blauen (Veneta) zu einem Gefecht. Als der oströmische Kaiser Justinus 523 sämmtliche Kirchen dem katholischen Kultus zurückzugeben befahl, wurde Theoderich mit Misstrauen gegen die katholischen Römer erfüllt. *Boëthius,* Haupt des Senats römischer Patricier, von antiker Bildung, 524 hingerichtet (im Kerker schrieb er sein herrliches Buch »De consolatione«). 525 fiel sein Schwiegervater, Senator *Symmachus.*

529 stiftet St. Benedikt das Kloster Monte Cassino.

498—514. Papst **Symmmachus,** ziert in St. Peter das Atrium mit Marmorplatten, die Wände der Portikus mit musivischen Bildern; schafft die erste Fontäne auf dem Platz; wahrscheinlich gehört ihm auch die erste Anlage des Vatikanischen Palasts. Neben St. Peter baut er S. Andrea und legt drei Spitäler an; das Papstbuch nennt ihn als Erbauer von *S. Martino di Monti* und von *S. Pancrazio.*

514—523. *Hormisdas.*
523—526. *Johann I.*
526—530. *Felix IV.*

536. 9. Dec. Belisar, Feldherr Kaiser Justinians, rückt in Rom ein.

537. Fruchtlose Belagerung Roms durch den Ostgothenkönig Vitiges. Der grosse Sturm am Hadrianischen Mausoleum (Engelsburg) so heftig, dass die Kaiserlichen die herrlichen Statuen des Grabmals auf die stürmenden Gothen schleudern.

528. S. Cosma e Damiano mit den Mosaiken der Tribüne.

530—532. *Bonifacius II.*
532—535. *Johann II.*
535—566. *Agapetus.*
536. S. Maria in trivio (fornica).
536—537. *Sylverius* (gest. 538).
537—555. *Vigilius.*

546. Der gothische Feldherr Totila rückt in das gänzlich verödete Rom ein.

547. Belisar zieht ein, stellt die Mauern her, trotzt dem neuen Anstürmen Totila's (die salarische und die nomentanische Brücke dabei abgebrochen).

549. Totila zum zweitenmal in Rom, lässt zerstörte Bauten herstellen und Spiele feiern.

552. Narses in Rom. Die Einwohnerzahl durch Hunger, Schwert und Pest, in Menge hingerafft, auf 50,000 zusammengeschmolzen.

555—560. *Pelagius I.* }
560—573. *Johann III.* } bauten 560 SS. Apostoli im äussersten Elend nach den Gothenkriegen.

568—774. Langobardenreich in Italien.

Das neue Reich liess Ravenna, Rom, wo der Papst ziemliche Unabhängigkeit behauptete, Neapel, Kalabrien, Apulien und Sicilien in den Händen des zu Ravenna residirenden oström. Exarchen.

573—578. *Benedikt I.*

578—590. *Pelagius II.* — Neubau von S. Lorenzo fuori.

590—604. Gregor I., der Grosse, vierter lateinischer Kirchenvater, Sohn eines römischen Senators aus dem alten Geschlecht der Anicier. Mission unter den Angelsachsen. Die Langobarden und Westgothen der römischen Kirche gewonnen. Gregor verewigt seinen Namen in dem »Gregorian. Gesang« und »Missale« und der »regula pastoralis«, von ihm stammen die Pilgerspeisungen und die öffentlichen Fusswaschungen zu Ostern her, er stiftete die Sängerschulen in St. Peter und Lateran. Blüte der geistlichen Musik unter ihm.

Die Verwandlung des antiken Kaiserthums in das *Papstthum,* des römischen Staats in die *römische Kirche* vollzieht sich mit Gregor; die Barbaren durch die unblutigen Missionen Roms bezwungen. Mönche und Priester ziehen, wie einst Konsuln und Prätoren, in die Provinzen; die Sprache des Kultus und die Mysterienpracht die römische. Alle Literatur und Kunst kam jetzt aus Rom; was die Stadt von nun an ist, das hat sie den Päpsten zu verdanken. Diese haben sie zum zweitenmal zur Weltherrscherin erhoben.

602. Phokas-Säule auf dem Forum.
604—606. *Sabinianus.*
607. *Bonifacius III.*
607—615. *Bonifacius IV.*

608. Pantheon zur christlichen Kirche von »S. Maria ad martyres« umgewandelt.

615—618. *Deusdedit.*
618—625. *Bonifacius V.*

625—638. *Honorius I.,* Sohn des Consularen Petronius, glänzt in der Geschichte der Stadt durch seine Kirchenbauten. 625. S. Adriano; S. Agnese fuori, S. Vincenzio ed Anastasio alle tre fontane; 627. *Mosaikgemälde* in SS. Cosma e Damiano. Auch in S. Agnese fuori, S. Lorenzo fuori, S. Teodoro, S. Giovanni in fonte, S. Stefano rotondo, S. Pietro in Vincoli sind noch *Mosaiken aus dem 7. Jahrh.* vorhanden.

638—640. *Severinus.*
640—642. *Johann IV.*
642—649. *Theodorus I.*
649—655. *Martin I.*
655—657. *Eugen I.*
657—672. *Vitalianus.*

663. Der oströmische Kaiser Constans II. kommt nach Rom, schleppt binnen zwölf Tagen alle noch erhaltenen Erzmonumente und die

Kuppelbekleidung des Pantheon aus Rom weg, die sämmtlich bei Syrakus eine Beute der Saracenen werden.

672—676. *Adeodat.*

676—678. *Donus.*

678—682. *Agatho.*

682—683. *Leo II.*

683—685. *Benedikt II.*

686. *Johann V.*

686—687. *Conon.*

687. *Theodorus II.*

687—701. *Sergius I.*, trotzt dem oström. Kaiser, lässt 688 die Gebeine Leo's d. Gr. im Kreuzschiff von St. Peter beisetzen und über seinem Grab einen Altar errichten. Seitdem erhielten die verehrtesten Päpste Grab und Kultus in St. Peter.

Seit der Mitte des 7. Jahrh. war Rom wieder die Pilgerstätte aller Völker geworden; Pilgerhäuser jeder Nation, wo Priester und Landsleute als Führer beim Besuch der Hauptkirchen und der Katakomben dienten. Fremdenkolonien germanischer Nation, mit Kirchen und Hospitälern (S. Spirito, S. Michele, S. Maria in Campo santo). Beginn des Reliquienhandels.

701—705. *Johann VI.*

705—707. *Johann VII.*

707—708. *Sisinnius.*

708—715. *Constantin I.*

715—731. Gregor II., bekämpft das bilderstürmende Vorgehen Kaiser Leo's III. Mit Hülfe der Franken tritt er dem Plan des langobard. Königs *Liutprand* ganz Italien zu erobern, entgegen. Während seines Pontifikats umfassende Missionsthätigkeit des Apostels der Deutschen *Winfried Bonifacius.*

727. Schenkung der Stadt Sutri von Seiten des Langobardenkönigs Liutprand an das Patrimonium Petri (erster Anfang des Kirchenstaats).

731—741. Gregor III., wendet sich aus Besorgnis vor dem stetigen Gelüsten der Langobarden auf Rom an *Karl Martell*, den damals mächtigsten Mann im Abendland, um Hülfe, die Schlüssel des Apostelgrabs ihm übersendend.

741—752. Zacharias.

741. Sehr reiche langobardische Schenkung, hauptsächlich sabinischen und umbrischen Gebiets, an den Papst.

752. *Stephan II.*

752—757. Stephan III. ruft 753, von Aistulf bedrängt, die Hülfe Pipins an, der, in St. Denis vom Papst gesalbt, Schutz und *Mehrung* der Kirche übernimmt; Pipin erhält den Ehrentitel eines *Patricius* der Römer, als Stellvertreter und Beschützer. Als Pipin die Langobarden bezwungen, erhielt der Papst die Herrschaft über den Kirchenstaat durch die berühmte *Schenkung Pipins* (die aber aus dem römischen Archiv spurlos verschwand). — Stephan III. baut den ersten Glockenthurm in Rom.

757—767. *Paul I.*

767—768. *Constantin II.*

768. *Philippus.*

768—772. *Stephan IV.*

772—795. Hadrian I., aus altrömischer Familie, wohl der gebildetste Mann des damaligen Rom. Reiche Kirchenausschmückungen.

774. Karl der Grosse (nach eigenhändiger Krönung mit der Langobardenkrone) feiert den Ostersonntag in S. Maria Maggiore.

777. Hadrian I. begrüsst Karl d. Gr. als neuen Konstantin und allerchristlichsten Kaiser.

795—816. Leo III.

800. Karl d. Gr. am Weihnachtsfest von Papst Leo III. in Rom **zum Kaiser gekrönt** (Karl wohnte nicht im alten Palatium, sondern in einem bischöflichen Gebäude am St. Peter; alle Karolinger bezogen in diesem zum königlichen Palast eingerichteten Bau ihre Residenz, wenn sie nach Rom kamen, und auch der kaiserliche Gesandte [Missus] wohnte daselbst).

814—840. Kaiser Ludwig der Fromme.

816—817. *Stephan V.*

817—824. *Paschalis I.*

823. Lothar zum **Kaiser** gekrönt (regiert bis 855).

824—827. *Eugen II.*

827. *Valentin.*

827—844. *Gregor IV.*

844—847. *Sergius II.*

846. Die Saracenen rücken bis Rom vor, verwüsten die Campagna, berauben St. Peter und St. Paul, die noch ausserhalb der Stadt lagen.

847—855. Leo IV., erficht bei Ostia 849 einen (von Raffael in den Stanzen verherrlichten) *Seesieg über die Saracenen* und befestigt zu grösserer Sicherheit den Stadttheil um St. Peter, der von nun an *Città Leonina* heisst.

855—858. *Benedikt III.*

858—867. Nikolaus I., hervorragendster Papst dieser Epoche. Pseudo-Isidorische Dekretalien-Sammlung, zum erstenmal von ihm geltend gemacht.

867—872. *Hadrian II.*

872—882. *Johann VIII.* — Die verwüstenden Streifzüge der Saracenen verwandeln die römische Campagna in eine fiebervolle Wüste.

875. Kaiserkrönung **Karls des Kahlen** von Frankreich (stirbt 877).

881. Karl der Dicke zum Kaiser gekrönt (regiert bis 887).

882—884. *Marinus I. (Martin II.).*

884—885. *Hadrian III.*

885—891. *Stephan VI.*

891—896. *Formosus.*

896. Der deutsche König **Arnulf** zum Kaiser gekrönt (regiert bis 899).

896. *Bonifacius VI.*

896—897. *Stephan VII.* Die alte Basilika des Laterans stürzt ein.

897. *Romanus.* — *Theodorus III.*

897—900. *Johann IX.*

900—903. *Benedikt IV.*

903. *Leo V.*

903—904. *Christoph.*

904—911. *Sergius III.*, Sohn des Grafen Benedikt von Tusculum. Der päpstliche Stuhl wird ein Werkzeug der Faktionen des kriegerischen römischen Adels, namentlich der tuskulanischen Grafen und dreier mit ihnen verwandter Weiber, *Theodora*, Gemahlin des römischen Konsuls *Theophilakt*, und ihrer zwei Töchter *Marozia* und *Theodora*. Pornokratie (Weiberherrschaft). Papst folgt auf Papst, die meisten sterben eines gewaltsamen Todes.

911—913. *Anastasius III.*

913—914. *Lando.*

914—928. *Johann X.*

915. Kaiserkrönung *Berengars.*

916. Der kriegerische Papst schlägt die arabischen Räuberbanden am Garigliano. *Marozia* beherrscht Rom als Senatrix und Patricia.

928—929. *Leo VI.*

929—931. *Stephan VIII.*

931—936. *Johann XI.*, Sohn der Marozia; sein Bruder *Alberich* hat die weltliche Herrschaft über Rom in der Hand (bis 954).

936—939. *Leo VII.*

939—942. *Stephan IX.*

942—946. *Marinus II. (Martin III).*

946—955. *Agapetus II.*

955—963. *Johann XII.* (Octavian), der erste Papst, der bei der Wahl seinen Namen ändert.

962. Der deutsche König *Otto I.* zum Kaiser gekrönt, seit ihm datirt das heilige römische Reich deutscher Nation.

962—1024. Rom unter den Kaisern sächsischen Hauses.

962—973. Kaiser Otto I., der Grosse.

963—965. *Leo VIII.*

965. *Benedikt V.*

965—972. *Johann XIII.*

972—974. *Benedikt VI.* Aufstand des Crescentius.

973—983. Kaiser Otto II., stirbt im kaiserlichen Palast bei St. Peter, der einzige in Rom beigesetzte deutsche Kaiser (Grabstein in den vatikanischen Grotten).

974. *Bonifacius VII.*

974—983. *Benedikt VII.*

983—1002. Kaiser Otto III.

983—984. *Johann XIV.*

984—985. *Johann XV.*

985—996. *Johann XVI.*

996—998. *Johann XVII.*

996—999. Gregor V., der erste Deutsche auf dem Stuhl Petri.

999—1003. Sylvester II. *(Gerbert)*, der erste französische Papst, im Ruf grosser Gelehrsamkeit, Lehrer Otto's III., wahrscheinlicher Urheber des Lieblingsplans dieses Kaisers, den Sitz der kaiserlichen Regierung nach Rom zu verlegen; erster Aufruf eines Papstes an die Christenheit zur Befreiung Jerusalems aus den Händen der Ungläubigen. — Neue Faktionsherrschaft der Crescentier und der Grafen von Tusculum nach dem Tod Otto's III. und Sylvesters II.

1002—1024. Kaiser Heinrich II.

1003. *Johann XVIII.*

1003—1009. *Johann XIX.*

1009—1012. *Sergius IV.*

1012—1024. *Benedikt VIII.*

1014. Kaiserkrönung Heinrichs II. Der Papst verleiht ihm den goldenen Reichsapfel mit darauf thronendem Kreuz als Sinnbild der Weltherrschaft durch den Glauben. Die Tusculaner herrschen in allen römischen Aemtern. Benedikt VIII. erhebt seinen Bruder zum Senator der Römer. Parallele Bestrebungen der Reformpäpste in Verbindung mit dem französischen Kloster Cluny und den deutschen Kaisern Heinrich II. und Heinrich III.

1024—1125. Die fränkisch-salischen Kaiser.

1024—1039. Kaiser Konrad II. (1027 gekrönt).

1024—1033. *Johann XX.*

1033—1044. *Benedikt IX.*, als zehnjähriger Knabe auf den päpstlichen Stuhl erhoben.

1039—1056. Kaiser Heinrich III. (gekrönt 1047).

1044—1045. *Sylvester III.*

1045—1046. *Gregor VI.* (Gratianus), hat Benedikt IX. die päpstliche Würde abgekauft. *Hildebrand* Kaplan bei diesem Papst.

1046. Folgenreiche Reformsynode zu Sutri unter Vorsitz Heinrichs III.

1046—1047. *Clemens II.* (Suitger, deutscher Bischof von Bamberg).

1048. *Damasus II.* und

1048—1054. *Leo IX.*, ebenfalls deutscher Abkunft.

1051. Benevent unter die Herrschaft des Papstes, ausbrechender Streit desselben mit den Normannen.

1053. Gefangennahme des Papstes durch die Normannen und Devotion derselben.

1054—1057. *Victor II.*, gleichfalls Deutscher, dem Kaiserhaus verwandt.

1057—1058. *Stephan X*, Bruder Herzog Gottfrieds von Lothringen.

1058—1059. *Benedikt X.*

1059—1061. Nikolaus II., überträgt die Papstwahl an das Kollegium der Kardinäle; Theilnahme des Kaisers an der Papstwahl in Unklarheit belassen.

1059. Die Normannenfürsten Robert Guiscard und Richard als Bundesgenossen des Papstes gegen jede Reaktion wider dieses Wahldekret von Nikolaus mit Kalabrien, Apulien und Sicilien belehnt.

1061—1073. Alexander II., ohne Einholung kaiserlicher Bewilligung durch Hildebrands Einfluss gewählt; letzterer jetzt Kanzler, die Seele der Kirchenreform.

1056—1106. Kaiser Heinrich IV.

1073—1085. Gregor VII. *(Hildebrand)*, strebt die Verwirklichung der absoluten Gewalt des Papstthums sowohl über die Kirche als auch über die weltlichen Mächte an. Mittel: Cölibat und die Dekrete gegen die Simonie (unter letzterer auch Verleihung geistlicher Aemter als Lehen durch die Investitur der Lehnsherren verstanden).

1075. Ausbruch des die Welt erschütternden 200jährigen Kampfes der Kurie mit dem Kaiserthum.

1077. 25.—28. Januar. Bekannte Büsserscene zu Canossa.

1083. Heinrich IV. durch den Gegenpapst Clemens (III.) gekrönt.

1084. Robert Guiscard befreit den in der Engelsburg eingeschlossenen Gregor und führt ihn nach Salerno. Seine Befreiung erkauft durch Ruin und Schändung der Stadt von Seiten der Normannen und ihnen verbündeter Saracenen. Seit dem Brand von 1084 blieben die Stadttheile zwischen Lateran und Colosseum verödet.

1085—1087. Victor III. (Desiderius, Abt von Monte Cassino). Gräuelvolle Anarchie in Rom.

1087—1099. Urban II., grosser Redner und Diplomat im Geist Gregors, durch die Normannen nach Rom geführt, welches noch immer zu Clemens hält.

1094. Urban predigt zu Clermont den ersten Kreuzzug.

1099—1118. Paschalis II.

1101. Während des unaufhörlichen Bürgerkriegs in Rom tritt zum erstenmal das Geschlecht der *Colonna* auf.

1106—1125. Kaiser Heinrich V. (1112 gekrönt).

1115. Tod der Markgräfin Mathilde. Die Mathilde'sche Schenkung stetiges Streitobjekt zwischen den Päpsten und Kaisern.

Bauten: S. Clemente (Mosaik); (1117) Quattro Coronati.

1118—1119. Gelasius II., unterliegt im Streit mit den kaiserlich gesinnten Frangipani.

1119—1124. Calixtus II.

1122. Wormser Konkordat; Ende des Investiturstreits. Der Kaiser verzichtet auf die Investitur mit *Ring und Stab,* er erkennt die Freiheit der Wahl und Ordination der Geistlichkeit an und verspricht die Herstellung der Kirchengüter (in Deutschland behielt der Kaiser das Recht, die Bischöfe mit dem Krongut durch das *Scepter* zu belehnen).

1123. Erstes ökumenisches Koncil in Rom, das neunte seit Nicäa, im Lateran; Gregor VII. heilig gesprochen.

1124—1130. *Honorius II.*

1125—1137. Kaiser Lothar III., der Supplinburger.

1130—1143. *Innocenz II.* — Gegenpapst *Anaclet II.;* letzterer verleiht Roger I. von Sicilien den Königstitel. — 1139. S. Maria in Trastevere völlig neu aufgebaut.

1138—1254. Die hohenstauffischen Kaiser.

1138—1152. *Konrad III.* (nicht zum Kaiser gekrönt).

1139. Das zehnte ökumenische Koncil, das zweite in Rom, verurtheilt die Lehren Arnolds von Brescia.

1143. Wiederherstellung des römischen Senats auf dem Kapitol. Stiftung der städtischen Kommune. Zwiespalt Roms in zwei Fraktionen, die alte konsularische der Aristokratie und die neue senatorische der Volksgemeinde.

1143—44. *Cölestin II.*

1144—45. *Lucius II.*, baut S. Croce völlig neu auf.

1145—53. *Eugen III.*, restaurirt S. Maria Maggiore und versieht die Kirche mit einer Portikus, erweitert den Vatikan.

1145. Arnold von Brescia in Rom, um sein sociales Ideal durch den Sturz der weltlichen Herrschaft der Kirche auszuführen. Eugen III. erkennt die römische Republik an.

1152—90. Kaiser Friedrich I. (gekrönt 1155).

1153—54. *Anastasius IV.*

1154—59. *Hadrian IV.* (Engländer). 1156. Vorhalle von SS. Giov. e Paolo.

1155. Untergang Arnolds von Brescia.

1159—81. Alexander III.

1179. Durch päpstliches Wahldekret jeder Widerspruch gegen den von zwei Dritteln der Kardinäle gewählten Papst ausgeschlossen.

1181—85. *Lucius III.*

1185—87. *Urban III.*

1187. *Gregor VIII.*

1187—91. *Clemens III.*, erhält vom Senat die Regalien zurück. Von ihm wahrscheinlich der Klosterhof von S. Lorenzo, jetzt der älteste Bau solcher Art in Rom.

1190—97. Kaiser Heinrich VI.

1191—98. Cölestin III., begründet durch Ausstattung seiner Neffen das Aufkommen der zu diesem Geschlecht gehörenden *Orsini.* — Die Römer zerstören Tusculum.

1198—1216. Innocenz III., repräsentirt das Primat Petri im glänzendsten Mittelpunkt der Macht, grösster Politiker unter allen Kirchenfürsten. Idee geistlicher Weltherrschaft auf nationaler Grundlage eines unabhängigen Italien. — Tor de' Conti, von Innocenz' Bruder Richard erbaut; die herrlichen Klosterhöfe im *Lateran* und in *S. Paolo (Cosmaten).* Umbau des Vatikan-Palastes (mit Mauern und Thürmen). Die Unruhen in Rom und die Unsicherheit des Laterans in den Stadtkriegen machten eine *befestigte Wohnung der Päpste am St. Peter* nothwendig. Im Anfang des 13. Jahrh. gründeten sie dort ihre Residenz und wohnten abwechselnd daselbst. Innocenz errichtete auch (1200) das berühmte *Hospital und Findelhaus von S. Spirito* in Sassia. Johann von England sein Lehnsmann. Die Oberhoheit römischer Kirchenherrschaft erstreckt sich seit der Gründung des latein. Kaiserthums (1204) und seit Errichtung des Königreichs Cypern auch auf den griech. Orient, trotzdem fortdauernde Fehden der römischen Barone. Unter Innocenz *Franciscus von Assisi* 1209 in Rom, und *Dominicus* 1215, die beiden Stifter der für die Kirche so wichtigen volksthümlichen Bettelorden.

1209. Kaiserkrönung **Otto's IV.** in Rom (regiert bis 1215).

1212. Friedrich II. in Rom von Papst und Volk als erwählter König der Römer begrüsst.

1215—60. Kaiser Friedrich II. (gekrönt 1220).

1216—27. Honorius III. Langschiff und Portikus von S. Lorenzo fuori; Portal bei S. Tommaso in formis.

1227—41. Gregor IX.

1229. Erste Niederlassung der Franciskaner zu Rom im Hospital von S. Blasio (jetzt S. Francesco in Trastevere). — Erstes massenhaftes Ketzergericht in Rom, vor S. Maria Maggiore.

1241. *Cölestin IV.*

1243—54. Innocenz IV. (aus dem genuesischen Geschlecht de Fieschi de' Conti di Lavagna).

1245. Auf der Synode zu Lyon spricht der Papst die Absetzung Kaiser Friedrichs II. und dessen dritte Exkommunikation aus. Scheinbar nach dem Tode dieses letzten grossen Kaisers die abendländische Christenheit ein einziges Reich, dessen geistlicher, über Leiber und Geister absolut gebietender Monarch der Papst; der grösste Widerspruch dagegen freilich der Zustand des Kirchenstaats selbst, in welchem die schrankenlose Gewaltthätigkeit der mit der Bürgerschaft hadernden Barone sich geltend macht.

1250—54. Kaiser Konrad IV. Innocenz IV. predigt gegen ihn das Kreuz.

1257. Brancaleone, Kapitän des röm. Volks, bändigt mit äusserster Strenge den Adel, lässt 140 Kastelle desselben niederreissen, und da eine grosse Zahl auf Monumenten des Alterthums erbaut, auch diese zum Theil zerstören.

1254—61. Alexander IV. Portal von S. Antonio Abbate; S. Costanza.

1261—71. *Thomas von Aquino* lehrt in Rom.

1261—64. Urban IV., bietet Karl von Anjou die sicilische Krone an.

1264. Prosenatoren nehmen im Namen Karls Besitz vom Kapitol.

1264—68. Clemens IV. betreibt den Eroberungszug Karls nach Neapel.

1266. 6. Jan. Karl in St. Peter zum König Siciliens gekrönt.

1268. *Konradin* auf dem Kapitol als Imperator akklamirt. — 10. Aug. Ausmarsch Konradins aus Rom auf der Via Valeria gegen Anjou. Nach der Niederlage bei Tagliacozzo vermag er keinen Halt an den Ghibellinen Roms zu gewinnen.

1272—76. Gregor X.

1274. Dekret über die strengere Form des Konklaves bei der Papstwahl, in seinen wesentlichsten Punkten noch heute gültig.

1276. *Innocenz V.* — *Hadrian V.*

1276—77. *Johann XXI.*

1277—80. Nikolaus III. Kapelle *Sancta Sanctorum* im lateranischen Patriarchium, in welcher zuerst das neue Princip der G o t h i k in Rom auftritt. Der einzige grössere gothische Bau in Rom, wahrscheinlich von den florentin. Dominikanern *Fra Ristoro* und *Fra Sisto* geleitet, ist die Kirche »*S. Maria sopra Minerva*« (1280), und dieser ist kaum halbgothisch. (In Tabernakeln und Grabmälern auch in Rom der gothische Stil Ende des 13. Jahrh. vorherrschend). — *Nikolaus III.,* ein prachtliebender Orsini, ist der Gründer der ***vatikanischen Residenz*** in ihrer geschichtlichen Gestalt, zwei Florentiner leiteten den Bau. Er legt die vatikanischen Gärten an.

1280—85. Martin IV.

1284. Durch die Sicilianische Vesper angeregt, Vertreibung der Franzosen aus Rom durch die Orsini.

1285—87. Honorius IV. Tabernakel in S. Paolo und S. Caecilia, von *Arnolfo di Cambio;* Kapelle der Krippe in S. Maria Maggiore.

1287—92. Nikolaus IV., der erste Franciskaner, welcher Papst wird. — Façade und Tribüne der Laterankirche mit Mosaiken; Tribüne von ***S. Maria Maggiore*** mit ***Mosaiken.***

1294. *Cölestin V.,* dankt nach fünf Monaten ab.

1294—1303. Bonifacius VIII. (sein Porträt von Giotto in S. Giov. in Laterano), unternimmt einen Vernichtungskrieg gegen die Colonna, welche die Rechtmässigkeit seiner Wahl beanstandet hatten. Familienmacht der *Gaetani,* Familie des Papstes.

1298. Bauten am Lateran. Der florentinische Meister **Giotto,** nach Rom berufen, fertigt das Mosaik der

Navicella in der *Vorhalle von St. Peter*, malt ein Ciborium (jetzt in der *Sakristei von St. Peter*) und die Jubeljahrverkündung (in der *Laterankirche*). ***Apsis-Musive*** in ***S. Clemente*** und ***S. Maria*** in ***Trastevere.*** (Dominicus gründet das Kloster S. Sabina.)

1300. Jubeljahr gestiftet.

1301. *Dante* als florentinischer Gesandter in Rom.

1302. Streit zwischen Bonifacius und Philipp IV. von Frankreich (Bulle »unam Sanctam«), endet mit der Niederlage der Kurie.

1303. Bonifacius VIII. gründet die Universität in Rom.

1303—1304. *Benedikt XI.*

1304—1314. Clemens V., zu Lyon gekrönt. 1308. Uebersiedelung der Kurie aus Rom nach Avignon.

1308—1378. Exil des Papstthums in Avignon. Dasselbe ein Werkzeug Frankreichs; tiefste Ohnmacht des Nachfolgers Petri. Die Staatsgewalten konsolidiren sich besonders in Frankreich, der Einfluss der durch altklassische Philologie neu belebten weltlichen Wissenschaften wird immer durchgreifender, die Päpste vermögen nur schwer ihr Ansehen zu behaupten, Ruf nach Reform an Haupt und Gliedern und nach einem allgemeinen Koncil.

Päpste in Avignon:
1314—34. *Johann XXII.*
1334—42. *Benedikt XII.*
1342—52. *Clemens VI.*
1352—62. *Innocenz VI.*
1362—70. *Urban V.*
1370—78. *Gregor XI.*

1312. Heinrichs VII. Kaiserkrönung im Lateran durch Kardinallegaten; von den Ghibellinen Italiens herbeigesehnt, hofft er die vergangene Grösse des Hohenstaufischen Reichs herzustellen, muss sich jedoch durch blutigen Strassenkrieg seine Krone erwerben.

1328. Der deutsche König **Ludwig der Bayer** in Rom, vom Volk zum Senator und Capitano del Popolo ernannt, von dem von ihm ernannten Gegenpapst gekrönt.

1341. *Petrarca* erhält auf dem Kapitol die Dichterkrone.

1347. Demokratische Revolution des **Cola di Rienzo.**

1354. Kardinal *Aegidius Albornoz*, Spanier, vom Papst zum Legaten und Generalvikar in Italien und dem Kirchenstaat ernannt, sendet den sieben Jahre exilirt gewesenen Rienzo als Senator nach Rom; des letztern Untergang dort (8. Okt.). — Der Schwarze Tod (1348), ein viele Monumente zerstörendes Erdbeben (1349), erdenklichste Unsicherheit, vorübergehende Demagogien (1351 bis 1353) lassen die Stadt zu keiner ruhigen Entwickelung kommen.

1355. Krönungskomödie **Kaiser Karls IV.**

1357. Albornoz im Namen des Papstes Herr des Kirchenstaats.

1367. Urban V. verlässt Avignon und zieht 16. Okt. in das verrottete Rom und den Vatikan ein (seit ihm dauernd Sitz der Päpste).

1377. Eine Nationalerhebung Italiens gegen das französische Pontifikat ruft Gregor XI. nach Rom.

1378—89. Urban VI., der letzte Papst, der nicht Kardinal gewesen, emancipirt sich schroff von Frankreich; Spaltung des Kardinal-Kollegiums. Vierzigjähriges grosses Schisma in der abendländischen Kirche. Die schismatischen Päpste: *Clemens VII. — Benedikt XIII.*

1389—1404. Bonifacius IX. in allen seinen weltlichen Unternehmungen glücklich, Hersteller des ganzen Kirchenstaats.

1394—1414. *König Ladislaus von Neapel* unter verschiedenen Titeln Schiedsrichter in Rom.

1404—1406. *Innocenz VII.*
1406—1409. *Gregor XII.*
1409—1410. *Alexander V.*

1411—1415. Johann XXIII., baut den bedeckten Gang, der die Engelsburg mit dem Vatikan verband, wieder auf.

1414—1417. Koncil zu Konstanz.

1417—1431. Martin V., gewinnt Einfluss in den Fürstenthümern Urbino und Salerno. Umbau von *SS. Apostoli. Gentile da Fabriano* und *Masaccio* malen in Rom. Am meisten that Martin für den Lateran (noch jetzt Reste des mosaicirten Fussbodens). — *Poggio's* (1380—1459) Wanderung durch Rom kurz vor dem Tod Martins verzeichnet nicht viel mehr Ueberbleibsel des alten Rom,

als man jetzt sieht, doch traf er noch mehr Erhaltenes an, als 80 Jahre später Raffael.

Zu *Poggio's* Zeit fand man die ***Nil-Gruppe,*** doch sah er von vorhandenen Statuen nur die ***Rossebändiger*** auf Monte Cavallo, zwei liegende Figuren an den dortigen Thermen, den ***Marforio*** und die ***Reiterstatue Marc Aurels.*** Die Stadt fand er alles Schmuckes bar.

1431—1447. Eugen IV. Bei seinem Einzug Rom immer noch eine Stadt von Bauern und Kuhhirten; enge Strassen ohne Pflaster; von St. Sylvester bis an die Porta del Popolo alles Garten und Sumpf; das Forum Romanum Kuhweide; die Peterskirche dem Einsturz nahe.

1431—1449. Koncil zu Basel.

1433. Kaiserkrönung **Sigismunds.** Eugen erklärt das Koncil für eine Bande des Satans, das Koncil erklärt ihn für einen unverbesserlichen und rückfälligen Ketzer und wählt den als Eremiten am Genfer See lebenden Herzog Amadeus VIII. von Savoyen zum Gegenpapst *Felix' V.* (bis 1449).

1447—1455. Nikolaus V., der Humanist auf dem päpstlichen Thron, eröffnet die Reihe der Päpste, welche das neue Rom geschaffen haben. Sieg der Renaissance. Herstellung der Stadtmauern, Neubau des ***Vatikans*** und Inangriffnahme eines neuen ***Petersdoms*** (*Bernardo Rossellino* und *Leon Battiste Alberti* die Leitung übertragen; beim Tode des Papstes erheben sich die ersten Fragmente dieses kirchlichen Palatins). Die Leostadt stärker befestigt, S. Stefano rotondo neu errichtet, das ganze vatikanische Gebiet umgeschaffen, wozu grossartige Pläne vorlagen (das Palastgeschoss mit Raffaels Stanzen noch aus jener Zeit). *Fra Angelico da Fiesole* führte die Fresken in den beiden vatikanischen Kapellen aus (sein Grabmal [1455] in S. Maria sopra Minerva). — S. Maria sopra Minerva von Franc. Orsini 1453 vollendet, der auch an Piazza Navona den Palast errichtete, wobei die Pasquino-Statue gefunden wurde. 1448. *Laurentius Valla,* der »rex linguae latinae«, päpstlicher Scriptor.

1452. 18. März. Letzte Kaiserkrönung **(Friedrichs III.)** in Rom.

1455—1458. Calixtus III. (Alfonso Borgia), Spanier aus Xativa bei Valencia; als Hauptaufgabe setzt er sich den Krieg gegen die Türken.

1458—1464. Pius II. (Enea Silvio Piccolomini), in Basel Protokollführer des Koncils, vielfach zu Gesandtschaften verwendet, von Kaiser Friedrich III. zu Frankfurt zum Dichter gekrönt. Bei der Reichskanzlei in Wien angestellt, erhält im 40. Jahr die geistlichen Weihen, Bischof von Triest, bethätigt sich lebhaft an dem Abschluss des Konkordats mit dem Deutschen Reich 1448, sucht die durch die Koncilien geschwächte Kurie zu stärken, betreibt den Türkenkrieg. — Pius II. belegt Beschädigung antiker Monumente mit kirchlichen und weltlichen Strafen. Unter ihm wurde von Kardinal Torquemada in S. Maria sópra Minerva der Klosterhof errichtet und mit Gemälden geschmückt. — *Nicolaus Cusanus* in Rom. — *Pomponius Laetus,* Stifter der Accademia Romana.

1464—1471. Paul II. Verlegung der Faschingszüge von Piazza Navona an den »Corso«, der dadurch seinen Namen erhält. — Palast von S. Marco (Palazzo Veneziano). *Mino da Fiesole* im Stil der Ornamentik und Grabmälerplastik massgebend.

1467. Officin der Buchdrucker *Konrad Schweynheim* und *Arnold Pannartz* im Pal. Massimo (die erste in Rom).

1471—1484. Sixtus IV. (Francesco della Rovere), von geringer Herkunft, 1454 Franciskaner-General, trefflicher Redner, Förderer des Mönchswesens, Sammler ausgezeichneter Werke der Kunst und Wissenschaft. 1482 *Reuchlin* vor Sixtus. In seiner Politik dem Nepotismus ergeben und Italien dadurch mit Krieg füllend. Sixtus IV. der für die Kunst thätigste Papst des 15. Jahrh.; Pflasterung und Erweiterung der Strassen; 1471 Neubau des Hospiz S. Spirito; 1473 *Sixtinische Kapelle* (Baccio Pontelli); 1472—77 *S. Maria del Popolo,* Lieblingswerk des Papstes; *S. Maria della Pace; S. Pietro in Montorio,* dessen Grundplan wenigstens

dieser Epoche angehört; *S. Agostino* 1479—83 von Schülern Pontelli's; die Façade und Vorhalle von *SS. Apostoli* und Klosterpalast von *S. Pietro in Vincoli* (die Vorhalle liess Giuliano Rovere aufführen); Thurm und achteckige Kuppel von *S. Spirito;* Governo vecchio, 1475 für Kardinal Nardini. Der Ponte Sisto ein Werk Baccio Pontelli's (1475).

1478. Verschwörung der Pazzi in Florenz, an welcher sich Sixtus betheiligt.

1484—1492. Innocenz VIII. Der Sultan Bajesid übersendet dem Papst die Lanzenspitze des Longinus (eine der vier grossen Reliquien in St. Peter).

1492—1503. Alxeander VI. (Kardinal Rodrigo Borgia), Spanier, Sohn von Calixtus' III. Schwester. — *Cesare Borgia,* sein Sohn von der Vanozza Catanei, masslos ehrgeizig, kalt verständig, Herzog von Valentinois, Herzog der Romagna und Urbino, Herr von Piombino, Gonfalionere und Generalkapitän der heil. römischen Kirche; — *Lucrezia Borgia,* des Papstes Tochter, von ebenderselben Mutter. — Unter Alexander erhält die Leostadt ihre gegenwärtige Gestalt; Appartamento Borgia im Vatikan; Porta Settimana; Sapienza vollendet; Palazzo Borgia (jetzt Sforza-Cesarini) damals prächtigster ganz Italiens. ***Bramante*** schafft in Rom den Renaissance-Palastbau, für Kardinal Riario baut er die ***Cancellaria,*** einen der weltberühmtesten Paläste; für Kardinal Castellesi den jetzigen Palazzo Torlonia, edelstes Muster profanen Renaissancebaues. — *Giuliano da Sangallo,* Architekt Giuliano's della Rovere. — Malerei: Pietro Perugino, Pinturicchio, Melozzo da Forli, Mantegna, Filippino Lippi; Michelangelo Buonarroti kommt in seinem 21. Lebensjahr (1496) zum erstenmal nach Rom. — Unter Alexander VI. in Porto d'Anzo der ***Apoll (von Belvedere)*** gefunden, in den Titus-Thermen die sogen. Grottesken.

1503. *Pius. III.,* Schwestersohn Pius' II.

1503—1513. Julius II. (Giulio della Rovere, aus Savona), durch Thatkraft, rauhe, stolze Würde, Reichthum und Verstand ausgezeichnet; wohlunterrichtet, Freund der Gelehrten und Künstler, oft mehr Krieger als Kirchenfürst. Sein leider nicht von Erfolg gekröntes Streben die Vertreibung der Fremden aus Italien und Herstellung eines unabhängigen Nationalstaats. Cesare Borgia (stirbt 1507) geht nach Spanien. Julius bekämpft die Republik Venedig, tritt 1509 der Liga von Cambrai bei, belehnt Ferdinand den Katholischen mit Neapel, vergrössert den Kirchenstaat durch Parma und Piacenza. *Bramante* beginnt den Ausbau des vatikanischen Palastes; 1506 ***Laokoongruppe*** in den Titus-Thermen aufgefunden; die vatikanische Venus, der Torso, die Ariadne unter dem Pontifikat Julius' II. ausgegraben.

Die Paläste der Grossen und Kardinäle begannen sich mit antiken Statuen und Fragmenten zu füllen; 1504 Kloster von *S. Maria della Pace* (Bramante); 1506 *Hof des Belvedere* Vatikan (Bramante); 18. April 1506 feierliche Gründung von *St. Peter;* 1506 Grabmal des Kardinal Sforza (von Andrea da Sansovino) in S. Maria del Popolo; 1507 S. Maria di Loreto (A. Sangallo); 1508 *Cancellaria* und *S. Lorenzo in Damaso* und Hof von Pal. Doria Pamfili (Bramante); 1509 Kap. von S. Giovanni in Oleo (Bramante); 1509 *Glasgemälde* in *S. Maria del Popolo* (von Claude und Guillaume de Marcillat).

1475—1564. Michelangelo Buonarroti, geb. 6. März 1475; 1496 zum erstenmal nach Rom; 1498 Gruppe der Pietà (St. Peter); 1507 bis 1512 Ausmalung der Decke in der Sixtin. Kapelle; 1521 Christusstatue in S. Maria sopra Minerva; 1536 zum Kapitol führende Flachtreppen; 1541 Jüngstes Gericht in der Sixtina vollendet; 1542 Kreuzigung Petri und Bekehrung Pauli in der Cappella Paolina des Vatikans; 1538 Modell zur Kuppel von St. Peter.

1513—1521. Leo X. (Giovanni de' Medici), zweiter Sohn des Lorenzo Magnifico, leutselig, mild und freigebig, grosser Verehrer der Kunst. Unter ihm beginnt die Reformbewegung Luthers in Deutschland; 1521 Bulle »In coena Domini« gegen dieselbe.

Bauten: 1516 **Farnesina* (Peruzzi); 1519 S. Marcello (Inneres; Jac. Sansovino); 1520 Pal. Niccolini (Jac. Sansovino); 1520 **Pal. Lante* (Peruzzi); 1520* *Villa Madama* (Giulio Romano); 1521 *Pal. Cicciaporci* (Giulio Romano). *Soddoma* (Bazzi) malte noch unter Leo X. in Rom (erhielt von ihm die Ritterwürde) für Agostino Chigi (Farnesina); *Lionardo da Vinci* kam (62jährig) 1514 nach Rom (S. Onofrio); um dieselbe Zeit auch *Fra Bartolommeo* (die Apostelfürsten, früher im Quirinal, jetzt im Vatikan).

Raffaels (1483—1520) Thätigkeit in Rom: 1502 Krönung Mariä (im Vatikan); Grablegung (im Pal. Borghese); 1508 Raffaels Berufung nach Rom durch Papst Julius II.; 1509 Disputa, sein erstes Fresko im Vatikan; 1511 Schule von Athen; Parnass, Einsetzung des kirchlichen und weltlichen Rechts (Fresken der vatikanischen Stanzen); Madonna di Foligno (im Vatikan); Fornarina (Pal. Barberini); 1512 Tempelraub Heliodors, Messe von Bolsena (ebenfalls im Vatikan); 1514 Befreiung Petri und Umkehr Attila's vor Rom (Vatikan); Arbeiten für die Grabkapelle Chigi's in S. Maria del Popolo; Sibyllen für die Chigi-Kapelle in S. Maria della Pace und die Galatea in der Farnesina; 1514. Raffael übernimmt die Leitung des Baues der St. Peterskirche, zum Oberintendanten der antiken Monumente Roms ernannt; Loggien im Vatikan-Hof S. Damaso (Malereien in den Kuppelgewölben: Raffaels Bibel); 1516 Brand im Borgo (Vatikan); 1516 Tapetenzeichnungen; Brautnacht von Alexander und Roxane (jetzt im Pal. Borghese); 1517 und 1518 Amor und Psyche in der Farnesina; Violinspieler (Pal. Sciarra); Transfiguration (Vatikan).

1522—1523. Hadrian VI., Spanier, ehemals Lehrer Karls V., dann des Kaisers Statthalter in Spanien, fromm, thätig, einfach, gewissenhaft, doch jeder humanistischen Richtung fremd.

1523—1534. Clemens VII. (Giulio de' Medici), klug, umsichtig, trefflich unterrichtet, nimmt durch Anschluss an die heilige Liga gegen Kaiser Karl V. Theil an dem letzten italienischen Unabhängigkeitskampf gegen das Ausland auf lange hinaus.

1527. **Plünderung Roms** (*Il Sacco di Roma*) durch das deutsch-spanische Heer mit besonderem Hass gegen das Papstthum, woran Pompejo Colonna Theil nimmt. Die Künstler verlassen das schrecklich verwüstete Rom. Papst Clemens Gefangener in der Engelsburg.

1529. Vertrag mit Karl V., Krönung des Kaisers durch den Papst zu Bologna, Italiens Selbständigkeit für lange gebrochen.

1534. Heinrich VIII. von England sagt sich von Rom los.

Bauten: 1525 *Pal. Ossoli* (Peruzzi); 1530 **Pal. Farnese* (A. San Gallo); 1532 *Pal. Banco di S. Spirito* (A. San Gallo); 1532 *Pal. Massimi* (Peruzzi).

1534—1549. Paul III. (Farnese), humanistisch erzogen, in Florenz gebildet, staatsklug.

1536. Glänzender Einzug Karls V. in Rom.

1545. Des Papstes natürlicher Sohn *Pier Luigi* durch eine Bulle zum Herzog von Parma und Piacenza ernannt, das Fürstenthum *Farnese* damit gegründet.

1538. Loyola in Rom.

1540. Paul III. bestätigt den Jesuiten-Orden.

1542. Einsetzung der Inquisition.

1545. Beginn des Tridentiner Koncils.

Bauten: 1534 **Pal. Linotta* (Peruzzi); 1540 *Pal. Saccheti* (A. San Gallo); 1540 *Villa Medici* (Annibale Lippi); 1542 *Pal. de' Conservatori* (Kapitol; Michelangelo); 1544 Anfang des Baues von *S. Caterina de' Funari*; 1547 *Pal. Farnese* (obere Geschosse des Hofs; Michelangelo und Vignola); *Farnesische Gärten* auf dem Palatin; *Cappella Paolina*; Anfang des Palastbaues auf dem *Quirinal*. *S. Giuseppe Falegnami* erneuert.

In der Skulptur blieb Michelangelo tonangebend. Ein Meisterwerk das Grabmal Pauls III. von *Guglielmo della Porta*. In der Malerei noch einzelne Schüler Raffaels in Rom thätig (*Pierino del Vaga, Giovanni da Udine*). 1545 *Tizian* in Rom (wohnte im Belvedere) und malte Paul III. Die Toskaner *Da-*

niele (Ricciarelli) *da Volterra* (Kreuzabnahme in S. Trinità del Monte) und der Kunsthistoriker *Vasari* (1547 bei Alessandro Farnese, Fresken in der Sala regia des Vatikans und in der Cancellaria). 1546 *Francesco Primaticcio* nach Rom (Fresken im Pal. di Firenze); Franz I. hatte ihn gesandt, antike Skulpturen und Michelangelo's Hauptwerke formen zu lassen. *Benvenuto Cellini* that sich in Schmucksachen hervor (sass lange in der Engelsburg unter der Beschuldigung, zur Zeit Clemens' VII. Juwelen des päpstlichen Schatzes unterschlagen zu haben, bis ihn Kardinal Ippolito von Este 1539 loslöste).

1550—1555. Julius III., den Jesuiten sehr günstig. — Die grossen Eigenthümer der Campagna verschlangen jetzt die kleinen völlig, die »mercanti di campagna« (die alte Zunft der Bovattieri) erhielten die Verwaltung und Benutzung fast des ganzen Agro Romano und bewirtschafteten ihn mit fremden Ackerleuten, Schnittern und Hirten.

1555. *Marcellus II.*

1555—1559. Paul IV. (Caraffa), aus vornehmem Geschlecht Neapels, gelehrter, klösterlich strenger Theolog, schroffen Charakters, Stifter des Theatiner-Ordens. Sein Ziel unerbittliche Ketzervernichtung. Die Juden in den Ghetto verwiesen.

1556. Ernstes Zerwürfnis mit Philipp II. von Spanien, Herzog Alba Vicekönig von Neapel, fällt in den Kirchenstaat ein.

1558. Bulle gegen jede Laien-Einmischung bei der Papstwahl. Verbot jeder Unterhandlung über letztere bei Lebzeiten des regierenden Papstes.

1559. Beim Tode des Papstes Bedrohung der Inquisitions-Gebäude durch das erbitterte Volk, an welcher der von Paul IV. schwer betroffene Adel Theil nimmt.

Bauten: 1556 **Pal. Ruspoli* von Battist. Ammanati.

1559—1565. Pius IV., Vater der Armen, taktvoll und staatsmännisch gewandt, in hohem Mass auf Verschönerung Rom's bedacht. Sein Neffe, der von ihm schon mit 22 Jahren zum Kardinal erhobene edle *Carlo Borromeo* (gest. 1584). Das Tridentinische Koncil mit dem günstigsten Erfolg für die Kurie zu Ende geführt, die ganze kirchliche Regierung in der Hand des Papstes, auch die Lehre der Kirche der Entscheidung desselben unterstellt.

Bauten: 1560 *Pal. Salviati* (Nanni di Baccio Bigio); 1560 *Pal. Lancelotti* (Piazza Navona; Pirro Ligorio); 1561 **Villa Pia*, d. h. *Casino* im vatikanischen Garten (Pirro Ligorio); 1561 *Porta Pia* und *Porta del Popolo* (Michelangelo? und Vignola); 1562 *Vignola's* grundlegendes Werk: »Regel der fünf Ordnungen der Architektur«. 1563 *S. Caterina de' Funari* (Giacomo della Porta); 1563 **S. Maria degli Angeli* (Karthäuserklostergang und Kirche; Michelangelo); 1563 *Pal. del Senatore* (Kapitol; Giacomo della Porta); 1564 *Pal. Negroni* (Bart. Ammanati); 1564 **Pal. Spada* (Giulio Mazzoni); Restauration der *Acqua Vergine*, der *Via Flaminia*, Einrichtung des Palastes bei *SS. Quattro Coronati* zum Kloster. 1564 Pius schenkt den *Pal. di Venezia* (S. Marco) der Republik Venedig.

1565 schreibt *Pierluigi da Palestrina* die berühmte Messe di Papa Marcello.

1566—1572. Pius V., schon im 14. Jahr strenger Dominikaner, unter Paul IV. Kommissarius des Inquisitionshofs, verbietet alle öffentlichen Schauspiele, führt strengste Sittengesetze ein, handhabt die Inquisition in Italien und Spanien aufs unerbittlichste, erlebt den glänzenden Seesieg Don Juan D'Austria's bei Lepanto (1571) und den Triumphzug seines Befehlshabers Marc Antonio Colonna in Rom. Zu Ehren des Siegs stiftet der Papst das Fest der Madonna della Vittoria.

1570. Cosimus I. ungeachtet kaiserlichen Protestes von Pius zum Grossherzog von Toscana erklärt und gekrönt.

Bauten: 1570 *Villa Farnesina* (Vignola); *Vignola's* wichtigster Kirchenbau: *Il Gesù* (1568) und sein Schlossbau *Caprarola* (zwischen Rom und Viterbo) waren die mustergiltigen Vorbilder der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.

1572—1585. Gregor XIII., zuvor Professor des kanonischen Rechts

zu Bologna, vielseitig, unermüdlich, feuriger und strenger Förderer der kirchlichen Restauration, feiert die Pariser Bartholomäusnacht durch Procession und Denkmünzen. 22 Jesuiten-Kollegien verdanken ihm ihren Ursprung (*Collegium Romanum* seine Lieblingsstiftung; dem *Collegium Germanicum*, noch in Rom blühend, gab Gregor den Palazzo S. Apollinare). — Unter den Kardinälen der glänzendste der jüngere Sohn des Herzogs Cosimo de' Medici, der nachmalige Grossherzog Ferdinand I.; seine Villa Pinciana (jetzt französische Akademie) war Sammelplatz aller Gelehrten.

1575. *Torquato Tasso* zum erstenmal nach Rom.

1582. Des Papstes Kalender-Reform unter Mitwirkung des Bamberger Jesuiten Clavius und des Peruginers Vincenzo Danti.

Bauten: 1574 *Pal. Pontificio al Quirinale* (Ottavio Mascherino und Dom. Fontana); 1575 *Sapienza* (Façade und Hof; Giac. della Porta); *Pal. Farnese* (Façade gegen die Strada Giulio; Giac. della Porta); 1582 *Collegio Romano* (Bart. Ammanati); 1582 *Villa Mattei* (Giacomo del Duca). — Anlegung der Strasse von S. Maria maggiore nach dem Lateran; reizende *Fontana delle Tartarughe* des Florentiners Taddeo Landini.

1585—1590. Sixtus V. (Felice Peretti), aus einer Pächterfamilie von Montalto in der Mark Ancona, im 11. Jahr in den Franziskaner-Orden (1534), besucht die Universitäten Ferrara und Bologna, ausgezeichneter Dialektiker, 1544 Prof. des kanon. Rechts zu Rimini, 1548 Dr. theol. und Rektor der Schule zu Siena, dann 1552 in Rom ausgezeichneter Prediger (SS. Apostoli). Hier schreibt er über Aristoteles, Averrhoës und mystische Theologie. 1557 in Venedig Generalinquisitor, 1560 Lehrer an der Universität in Rom, Generalprokurator des Franciskanerordens, 1565 in Spanien durch seine Predigten Philipps II. Gunst gewinnend. Unter Papst Pius V. dessen Berichterstatter und als Generalvikar die alte Verfassung des Franciskanerordens wiederherstellend; als Bischof von Agata de Goti die Sitten des Klerus reformirend; 1570 Kardinal (von Montalto), still für sich lebend (Villa Negroni), sanft, leutselig, wohlthätig, demüthig, seinen Ungestüm bezwingend, daher 1585 einstimmig zum Papst gewählt. Sixtus unterdrückt mit blutiger Strenge das Räuberunwesen, bringt Sicherheit und geordnete Rechtszustände nach Rom zurück, verbindet sich die Familien Colonna und Orsini, begünstigt Ackerbau und Industrie, namentlich den Seidenbau; für Austrocknung der Pontinischen Sümpfe thätig, stellt die Zahl der Kardinäle auf 70 fest, sammelt in kurzer Zeit Millionen durch Sparsamkeit.

Bauten; 1586 *Pal. Lancelotti* (via Coronari; Franc. da Volterra und Carlo Maderna); *S. Giovanni in Laterano* (Seitenfaçade; Dom. Fontana); *Lateran-Palast; Quirinal-Palast* (Fortsetzung; Dom. Fontana); *Pal. Chigi* (Carlo Maderna); Bibliothek des *Vatikan* (Dom. Fontana); *Giovanni de' Fiorentini* (Inneres; Giac. della Porta); *Kuppel von St. Peter* (Giac. della Porta und Dom. Fontana, 15. Juli 1588 begonnen, 14. Mai 1590 vollendet); 1589 *S. Luigi de' Francesi* (Giac. della Porta); *Pal. Pontificio al Vaticano* (Dom. Fontana); 1590 *S. Maria Maggiore, Capp. del Presepe* (Dom. Fontana); *Pal. Borghese* (Martino Lunghi, il vecchio); *S. Girolamo degli Schiavoni* (Martino Lunghi); Aufrichtung der *Obelisken* (Petersplatz; Lateran; Piazza del Popolo; S. Maria Maggiore) und der *Dioskuren* am Quirinalplatz (Monte Cavallo). — Erneuerung kolossaler Aquaedukte, welche Trinkwasser auf die Hügel bringen. Acqua Felice auf dem Quirinal (Statue des Moses). — Den *antiken* Monumenten war der ehemalige Mönch jedoch weniger hold; er zerstörte (und zwar incredibili Romanorum dolore) das berühmte *Septizonium* am Palatin und schmückte mit einigen Säulen desselben St. Peter, liess viele Alterthümer abtragen, erklärte das Kapitol zu zerstören, wenn man die antiken Bildsäulen (Jupiter tonans, Apoll) nicht entferne, duldete dort nur die Minerva, aber gab ihr ein ungeheures Kreuz, widmete die *Säulen des Trajan* und *Marc Aurel* dem *Petrus* und *Paulus*, deren Sta-

tuen sie nun bekrönen. — Aus der *Druckerei*, die Sixtus in dem prachtvollen Bau der Vatikanischen Bibliothek mit dieser vereinte, ging die *Septuaginta* (1587) und die Normalausgabe der *Vulgata* (1590) hervor. — Damals entstand die päpstliche Mosaikfabrik.

1590. *Urban VII.*

1590—1591. *Gregor XIV.*

1591. *Innocenz IX.*

1591—1605. Clemens VIII. (Aldobrandini), emanicipirt sich von dem übergewaltigen spanischen Einfluss und neigt seit 1597 zu dem katholisch gewordenen Heinrich IV. von Frankreich.

1598. Ferrara fällt an den Kirchenstaat.

1599. Unglückliches Schicksal der Beatrice Cenci.

1600. Giordano Bruno's Feuertod auf Campo fiore.

Bauten: 1591 *S. Andrea della Valle* (Inneres; P. P. Olivieri und C. Maderna); 1595 *S. Trinità de' Monti* (vollendet); 1598 *S. Cesareo* (restaur.); 1598 *S. Pudenziana* (restaur.); 1600 *S. Bartolommeo all' Isola* (Façade); *Pal. Sciarra Colonna* (Flaminio Ponzio); 1603 *Pal. Rospigliosi* (F. Ponzio); Zerstörung der *Thermen Konstantins*; *Pal. Giustiniani* (Giov. Fontana); 1602 *S. Maria della Vittoria* (C. Maderna); *S. Andrea delle Fratte;* Villa Belvedere in Frascati. Da, von den Aldobrandini an, die Papstfamilien Rom angehören, so haben ihre Bauten, wie ihre Stellung Rom grossentheils seine neue Physiognomie gegeben.

1595. *Torquato Tasso* stirbt im Kloster S. Onofrio auf dem Janiculus.

1600. *Stefano Maderna* skulptirt die Statue Cäcilia's für S. Cäcilia in Trastevere.

Annibale Caracci malt seine mythologischen Fresken im Pal. Farnese.

1601. *Rubens* nimmt einen jahrelangen Aufenthalt in Rom (Bilder in der Chiesa nuova).

1605. *Leo XI.*

1605—1621. Paul V. (Borghese, eine von Siena stammende römische Familie), strenger gelehrter Kanonist, regelt in allen Hauptstädten Europa's die Nuntiaturen, fasst die Bedeutung des Papstthums ganz im Sinn Gregors VII.

1606. Kampf mit Venedig. Der Servit Fra Paolo Sarpi vertheidigt Venedig vom Standpunkt des modernen Staatsbegriffs. Des Papstes Schwestersohn, *Kard. Scipione Caffarelli-Borghese,* häuft unermessliche Reichthümer und entfaltet als Bauherr des Papstes eine ausserordentliche Thätigkeit.

Bauten: *Quirinalpalastbauten* 1606 (Fl. Ponzio und C. Maderna); Restauration von *S. Maria sopra Minerva* (C. Maderna); 1610 *Brunnen an der Piazza S. Pietro* und im Hof des Belvedere (C. Maderna); 1611 *S. Maria Maggiore* (Capp. *Borghese,* Fl. Ponzio); 1611 *S. Sebastiano fuori* (Fl. Ponzio und Giov. Vesanzio); 1612 *Fontana Paola* bei S. Pietro in Montorio (Giov. Fontana); dabei Zerstörung des Nervatempels; *S. Carlo al Corso* (Inneres; Onorio Lunghi); Façade der *Peterskirche,* von C. Maderna (und Verlängerung des vordern Kreuzarms); *S. Carlo a' Catinari* (Inneres; Rosato Rosati); 1615 *S. Francesca Romana* (Carlo Lombardi); ***Villa Borghese*** (Giov. Vesanzio). Grosser Brunnen bei *Ponte Sisto; Gallerie Caracci* im Pal. Farnese. 1610 malte **Domenichino** (Zampieri) die Fresken in der Abtei von *Grotta Ferrata;* darauf die berühmte *Kommunion des heil. Hieronymus* (Vatikan); die *vier Evangelisten* in S. Andrea della Valle; *Cäcilia* (in S. Luigi de' Francesi); *Diana* (Gal. Borghese). **Guido Reni** vom Papst im Vatikan wie ein Fürst beherbergt, sein bestes Bild im Pal. Rospigliosi. (Bei *S. Gregorio,* Capp. S. Silvia *Engelkonzert;* in Capp. S. Andrea: *Andreas zur Richtstätte gehend* [im Wettstreit mit Domenichino gemalt]; *Sibylle* im Pal. Borghese.)

1621—1623. Gregor XV., *Ludovisi,* von seinem jugendlichen Nepoten *Ludovico* (Gründer von S. Ignazio) energisch vertreten, überraschend glücklich in der Restauration des Katholicismus in Böhmen, Oesterreich und Ungarn; selbst in Frankreich, den Niederlanden und England machte die Restauration glänzende Fortschritte. Für die aussereuropäischen Missionen wurde die *Congregatio de propaganda fide* von grösster Bedeutung. Gregor organi-

sirte die Konklaven, wie sie jetzt sind. Er kanonisirte Ignaz von Loyola.

Bauten: *Villa Ludovisi* (Domenichino und *Guercino*). Im Konservatorenpalast des Kapitols *Guercino's* Meisterwerk: *Petronella.* (Mosaikkopie in St. Peter.) Unter Gregor XV. die Heidelberger Bibliothek der Vatikanischen einverleibt. Scipione Borghese gründet die *Villa Borghese* vor Porta del Popolo.

1623—1644. Urban VIII. (Barberini aus Florenz). Die weltliche Seite seiner Herrschaft sehr hoch schätzend, lässt sich Festungsbau und Militärangelegenheiten angelegentlich sein. Von den Erzbalken des Vorhalle-Dachs des Pantheons liess er 400,000 Pfd. Bronze zu Kanonen für die Engelsburg umgiessen. (Pasquino: »Was die Barbaren nicht thaten, das that der Barberini«.) Zieht den gelehrten Fuldaer Jesuiten Athanasius Kircher (Museum im Collegio Romano) nach Rom. Sein Neffe, Kardinal Francesco, der Stifter der *Bibliothek* und *Galleria Barberini.* Neuer päpstlicher Adel: Aldobrandini, Borghese, Ludovisi, Barberini, Farnese.

1626. Das Herzogthum Urbino an den Kirchenstaat.

1633. Galilei muss vor der Inquisition seine astronomischen Sätze abschwören.

Bauten: 1623 *Collegio di Propaganda Fide* (Bernini); 1625 **S. Bibiana* (Bernini); am 10. Nov. 1626 die ***Peterskirche,*** deren Bau sich durch die Regierung von 20 Päpsten gezogen, als vollendet eingeweiht. 1626 *S. Ignazio* (Inneres; Domenichino und Orazio Grassi); 1627 **Pal. Barberini* (Francesco Borromini und Lorenzo Bernini); 1628 *S. Concezione de' Cappuccini* (A. Casoni); ca. 1630 *S. Maria della Vittoria* (Façade; Soria); 1633 Baldachin des Hochaltars in *St. Peter* (Bernini); *S. Gregorio Magno* (Façade; Soria); *S. Cosma e Damiano* (L. Arrigucci); 1636 *S. Carlo a' Catinari* (Façade; Soria); *S. Luca e Martina* (Pietro da Cortona); ca. 1640 *S. Ignazio* (Façade; Aless. Algardi); 1641 *Fontana del Tritone* (Bernini); — *Bernini* (1608 bis 1680) und *Borromini,* die grössten Genies ihres Jahrhunderts, inauguliren den Barockstil in Rom (alle öffentlichen Bauten und Monumente gehen unter Urban durch Bernini's Hand.

Malerei: 1624. *Nicolas Poussin* nach Rom (Werke im Vatikan, Pal. Corsini, Pal. Borghese, Pal. Doria; in S. Lorenzo in Lucina seine Büste); — sein Schwager *Gaspard Poussin,* einer der ausgezeichnetsten Landschaftsmaler seiner Zeit (Fresken in S. Martino a Monte, herrliche Werke im Pal. Corsini und Pal. Colonna). — *Claude Lorrain,* der vollendetste Meister tiefpoetischer, landschaftlicher Stimmungsbilder auf seiner Höhe (drei seiner besten Werke im Pal. Doria, zwei im Pal. Sciarra). — *Andreas Sacchi,* geb. 1600, einer der ausgezeichnetsten »Coloritori« der römischen Schule nach Raffael (sein bestes Bild in der Pinakothek des Vatikan).

Skulptur: *Algardi* (geb. 1602 zu Bologna) kommt 1625 nach Rom (Kolossalstatue S. Filippo Neri's über dem Altar der Chiesa nuova [1640]; richtet die Villa Doria Pamfili ein; Kolossalrelief der Vertreibung des Attila durch Leo in St. Peter).

1644—1655. Innocenz X. (Pamfili). Olympia Maidalchina, seine Schwägerin, macht ein fürstliches Haus.

Bauten: 1644 **Villa Pamfili* (Algardi); 1650 *Pal. Pamfili* (Circo Agonale; Girol. Rainaldi); *S. Maria della Vallicella,* Oratorium und Kloster (Fr. Borromini); *S. Giov. in Laterano* (Mittelschiff; Fr. Borromini); 1655 Fortsetzung des *Quirinalpalastes* (Bernini). Erste Anlage des Kapitolinischen Skulpturenmuseums. — Malerei: *Carlo Maratta,* geb. 1625, gest. 1713 (S. Carlo al Corso, S. Giov. de Fiorentini).

1655—1667. Alexander VII. (Chigi, aus Siena). Streit der Jansenisten gegen die Unfehlbarkeit des Papstes. Die abgedankte, zum Katholicismus übergetretene Königin Christina von Schweden zieht in Rom ein (stirbt hier 1680; im Pal. Riario versammelt sie einen geistreichen Kreis um sich).

Bauten: 1656 *S. Maria in Campitelli* (C. Rainaldi); 1660 *S. Maria in via Lata* (Façade von Pietro da Cortona); *S. Maria della Pace* (*Façade; Pietro da Cortona); *Pal. Odescalchi* (Façade; Bernini); *Collegio di Pro-*

paganda fide (Seitenfaçade; Fr. Borromini); *S. Spirito in Sassia* (Vergrösserung und Façade; Bernini); der Palast Salviati fällt, um den Platz des Collegio Romano zu bilden. 1667 **Kolonnade* der Kirche und des Platzes von *St. Peter* (mit 284 Säulen und 88 Pfeilern; Bernini; nach einer Berechnung Fontana's hatte der ganze Bau der Peterskirche am Ende des 17. Jahrh. 46,800,498 Scudi gekostet); 1662 *S. Maria de' Miracoli* (C. Rainaldo, Bernini und C. Fontana); ca. 1662 *S. Maria del Monte Santo* (Dieselben). Anlegung des Platzes *Colonna* in seiner jetzigen Gestalt; Botanischer Garten; Zerstörung des *Triumphbogens des Marc Aurel* am Corso; Aufrichtung des Obelisken auf *Piazza della Minerva.* 1666 Stiftung der *französ. Akademie in Rom* (durch das Bemühen des Hofmalers Ludwigs XIV., *Lebrun*).

1667—1669. Clemens IX. (Rospigliosi, aus Pistoja). Bevölkerung Roms (1656) 120,596 Einw.

Bauten: ca. 1669 *Ponte S. Angelo* (Restauration von Statuen; Bernini); *S. Lorenzo in Lucina* (Restauration, Carlo Cosimo).

1670—1676. *Clemens X.* (Altieri).

1676—1689. Innocenz XI. (Odescalchi, aus Como). Heftiger Streit mit Ludwig XIV. über des Königs Regalrechte auf die Einkünfte des Klerus.

1682. Manifest der gallikanischen Freiheiten. Merkwürdige Missbilligung der Dragonaden Ludwigs XIV.

Bauten: 1670 *S. Maria Maggiore* (hintere Façade; C. Rainaldi); *S. Andrea della Valle* (Façade; C. Rainaldi); *S. Maria in Via* (Façade; C. Rainaldi); ca. 1674 **Pal. Altieri* (G. A. de Rossi); 1680 *Pal. Muti Papazurri* (Matteo de Rossi); 1680 *Ospizio S. Michele* (C. Fontana und Matteo de Rossi).

1689—1691. Alexander VIII. (Ottoboni, aus dem Venetianischen).

1689. *Leibnitz* kommt nach Rom, um die Galileisch-Kopernikanische Streitfrage beizulegen.

1691—1700. Innocenz XII. (aus dem alten neapolitan. Geschlecht Pignatelli), nennt die Armen seine Nepoten, den Lateran sein Hospital, verbietet das Lotteriespiel, stellt die Kirchenzucht bis ins Kleinste her und erlässt eine Bulle gegen den Nepotismus.

Bauten: 1690 *S. Silvestro in Capite* (Restauration und Façade; Dom. de Rossi); *Pal. Doria Pamfili* am Corso (Façade; Valvasori); 1697 *Beendigung der *Curia Innocenziana* auf Monte Citorio (C. Fontana); ca. 1700 *Pal. Bolognetti, jetzt *Torlonia* (C. Fontana). 1693 erschien vom Jesuiten *Pozzo,* dem Architekturmaler der täuschenden Perspektive, ein berühmtes Werk über dieselbe.

1700—1721. Clemens XI. Seine Devise »alles für die Künste, nichts für mich«; bringt viele orientalische Manuskripte in die Vatikansbibliothek; protestirt gegen die Errichtung des preussischen Königthums. Im spanischen Erbfolgekrieg bedrohen die kaiserlichen Truppen Rom.

Bauten: 1702 *S. Maria in Trastevere* (Façade und Portikus; C. Fontana); *SS. Apostoli* (Inneres; Fr. Fontana); 1705 *S. Pietro in Vincoli* (Holzdecke von Fr. Fontana); der *Pantheonsplatz* erhält den Brunnen mit dem Obelisken; 1717 Restauration von *S. Clemente* (Clemens XI. hat man den unverkümmerten Anblick dieser mittelalterlichen Kirche zu verdanken); 1718 *S. Maria in Cosmedin* (Façade, Restauration; Sardi). 1720(—26) Ausgrabungen auf dem *Palatin* unter *Bianchini's* Leitung.

1721—1724. Innocenz XIII., Sohn des Herzogs Carlo Conti, edeldenkend, friedliebend, Freund der Wissenschaft, belehnt Kaiser Karl VI. mit dem Königreich Neapel, unterstützt das von den Türken bedrohte Malta. Kardinal *Alessandro Albani,* Förderer der Kunst und Wissenschaft.

1724—1730. Benedikt XIII. (Orsini aus Neapel), Dominikanermönch, Erzbischof von Benevent, bittet das Kardinalkollegium fussfällig, einen andern zu wählen, aber der Dominikanergeneral gebietet ihm Annahme bei der Pflicht des Gehorsams. Seine mönchischen Anschauungen begleiten ihn in den Vatikan. Benedikt soll an der Vereinigung der christlichen Konfessionen gearbeitet haben.

1730—1740. Clemens XII. (aus dem alten Florentiner Geschlecht der Corsini); grosse Verdienste um die Verschönerung der Stadt und ihrer Kirchen, um ihre Anstalten für Kunst und Wissenschaft. In der Laterankirche widmete er die schönste Kapelle Roms (seine Grabstätte) dem S. Andreas Corsini.

Bauten: 1725 *S. Cecilia* (Restauration); *S. Paolo fuori* (Façade und Portikus; Canevari); Grosse Treppe von *Piazza di Spagna* nach *S. Trinità;* 1734 **S. Giov. in Laterano* (Façade; Platz; und Capp. Corsini; Alessandro Galilei); *S. Gregorio magno* (Inneres; Fr. Ferrari); 1735 **Fontana di Trevi* (Nicolà Salv.); ca. 1735 *Giov. de' Fiorentini* (Alessandro Galilei); ca. 1736 **Pal. della Consultà* (Ferd. Fuga); **Pal. Corsini* (Fuga); ca. 1737 Fortsetzung des *Quirinal-Palastes;* 1734 erste Anlegung des *Kapitolinischen Museums* (»Sammlung des Senats und päpstliche Sammlung«).

1740—1758. Benedikt XIV. (Lambertini), aus Bologna, eifriger Schriftsteller über kirchliches Recht, durch Liebenswürdigkeit, Friedensliebe, Vertrautheit mit den Klassikern und Kirchenvätern allbekannt; der gelehrteste Papst seit Hadrian von Utrecht. Voltaire widmet ihm seine Tragödie: »Mahomet«; Benedikt Stifter von vier Akademien (für Kirchengeschichte, Gesetze, antike römische Geschichte und Alterthümer). Unter ihm sandte die Villa d'Este bei Tivoli ihre besten Werke hierher; durch ihn kamen die herrliche *kapitolinische Venus* (1752), der *Faun von Rosso antico* (1745), *Harpokrates* (1744), *Flora* (1743), *Amor und Psyche* (1749) u. a. in das kapitolinische Museum; 1748 gründete er das *ägyptische Kabinet.* — Er erwarb die Gemälde des Pal. Sacchetti und des Kardinals Pio da Carpi, aus welchen die *kapitolinische Gemäldegallerie* hervorging. — Das Colosseum rettet Benedikt durch eine kirchliche Weihe 1756.

1742. Die Freimaurerei verboten, gegen welche schon Clemens XII. die erste Bulle erlassen. — Benedikt ernennt den *letzten Stuart* zum Kardinal, der als Kardinal-Herzog von York in Rom lebt und erst 1807 stirbt.

Bauten: 1743 **S. Maria Maggiore* (Hauptfaçade und innere Restauration; Fuga); 1744 *S. Croce in Gerus* (Façade und innere Restauration; Gregorini). 1748 im *Kapitolinischen Museum* die ägyptischen Marmorstatuen aus der Villa Hadriana; 1749 Bildergallerie im *Pal. del Conservatore; Accademia di S. Luca* (Fuga); Restauration von *S. Maria degli Angeli* (Vanvitelli); ca. 1750 *S. Spirito in Sassia* (Verlängerung der Façade; Fuga). Vollendung der *Fontana Trevi.* Ausgrabung des Obelisken auf Monte Citorio.

1758—1769. Clemens XIII. (Rezzonico), aus Venedig, unverbrüchlicher Vertheidiger des Jesuiten-Ordens, dessen Geschichte jener Zeit diejenige seines Pontifikats ist.

1759. Pombal vertreibt die Jesuiten aus Portugal.

1764. Die Jesuiten müssen Frankreich verlassen.

1764. (15. Okt.) Gibbon fasst die Idee, die Geschichte des Verfalls und Sturzes des römischen Reichs zu schreiben.

1767. Spanien, Neapel und Sicilien weisen die Jesuiten aus.

1769—1774. Clemens XIV. (Ganganelli), betritt den Weg einer Aussöhnung mit den romanischen Staaten.

1772. Der Papst muss den energischen Vorstellungen der Gesandten Frankreichs, Neapels und Spaniens betreffs Aufhebung des Jesuiten-Ordens nachgeben; das Collegio Romano und das römische Seminar geschlossen.

1773. Aufhebung des Jesuiten-Ordens.

Bauten: 1760 **Villa Albani* (Marchionni); ruhmreiches Zeugnis für die echte Kunstliebe Clemens' XIV. ist das **Museo Pio-Clementino* im Vatikan. *Winckelmann* 1755—67 in Rom.

1775—1799. Pius VI. (Braschi, aus Cesena), in Jesuitenschulen gebildet, im höchsten Grad uneigennützig und gewissenhaft, die feste Aufrechterhaltung (seines päpstlichen Ansehens inmitten der Zeit des aufgeklärten Absolutismus und der französischen Revolution verschafft ihm das Ansehen eines Märtyrers.

1781. Kaiser Joseph II. macht das Kirchenleben seines Landes völlig unabhängig vom päpstl. Stuhl. Der Besuch des Papstes in Wien 1782 und ein Gegenbesuch Josephs 1783 in

Rom ändert in Nichts die Kirchen-Disciplin in Oesterreich; damals eine Nuntiatur in München errichtet.

1791. Frankreich macht sich vollständig unabhängig von Rom und annektirt Avignon.

1797. (19. Febr.) Frieden von Tolentino (Bonaparte). Der Kirchenstaat verliert die Romagna.

1798. (10. Febr.) *Berthier* schlägt sein Quartier in Villa Mellini (Monte Mario) auf. — (15. Febr.) Proklamation der römischen Republik. — (20. Febr.) Pius VI. von den Franzosen gefangen fortgeführt, stirbt am 29. Aug. 1799 in Valence (erst 1801 seine Leiche nach Rom, herrliches Denkmal von Canova).

1799. (Sept.) Die Franzosen müssen das römische Gebiet räumen, Rom von Neapolitanern besetzt.

Kunst: *Piranesi* (gest. 1778), Venetianer, gibt in seinen Kupferstichen Roms grandiosen Charakter wieder. *Raphael Mengs* (gest. 1779), betheiligt sich noch mit Winckelmann vereint an der Neugeburt der Kunst. — 1779. *Canova* nach Rom. — 1782. *Alfieri's* Antigone im spanischen Gesandtschafts-Palais aufgeführt. — 1786. *Goethe* in Rom. — 1797. *Thorwaldsen* trifft hier ein, um die Lehren Winckelmanns mit schöpferischer Kraft zu verwirklichen.

1800—1823. Pius VII. (aus der Grafenfamilie Chiaramonti zu Cesena), frommer Benediktiner, von imposanter Sittenreinheit und Ehrwürdigkeit, zu Venedig unter Oesterreichs Schutz gewählt.

1801. (15. Juli) Konkordat mit Frankreich durch den Kardinal und Staatssekretär *Consalvi* (bis 1806), einen der feinsten und tüchtigsten Staatsmänner seiner Zeit, zu Stande gebracht.

1804. Pius VII. assistirt bei der Kaiserkrönung Napoleons I. in Notre-Dame.

1808. Napoleon vereinigt den Kirchenstaat mit Frankreich (Dekret datirt vom 7. Mai zu Wien).

1809. (5. Juli) Pius gefangen aus Rom weggeführt; fünfjähriges Exil in Savona; die Kardinäle nach Paris gebracht. — Einwohnerzahl Roms 1809: 136,000 Einw. — Die französische Verwaltung (1808 bis 1814) thätig, vorsorglich, rücksichtsvoll; für Ausgrabungen und Sammlungen geschieht viel (Clivus Capitolinus, Tempel der Faustina, *Forum Trajans, Basilika des Maxentius, Tempel der Venus* und *Roma, Colosseum, Titusthermen,* Postament der *Phokassäule* etc.). Gartenanlagen auf dem *Pincio.*

1814. (2. Mai) Pius VII. zieht wieder in Rom ein, der Jesuitenorden und das Inquisitionsgericht wieder hergestellt; auf dem Wiener Kongress der Kirchenstaat in den Grenzen vor 1797 restituirt.

Bauten und Kunst: Ca. 1805 Anlegung des *Museo Chiaramonti.* Ausgrabungen in *Ostia* (Ganymed, Antinous, Fortuna im Vatikan). 1807: die Antiken der Villa Borghese kommen nach Paris. — 1816 kehren die im Vertrag von Tolentino nach Paris beorderten Kunstwerke nach Rom zurück. 1817—1822 *Braccio nuovo* im Vatikan (Raphael Stern); 1823, 15. Juni *Brand von S. Paolo fuori.* — 1811 *Cornelius* nach Rom, legt in Gemeinschaft mit *Overbeck* den Grund zum neuen Aufschwung der Freskenmalerei (Casa Bartholdi, Villa Massimi). 1816 *Niebuhr*, preuss. Gesandter am päpstl. Hof, lebt hier der Wissenschaft und sammelt für seine einen neuen Grund legende römische Geschichte.

1823—1829. Leo XII. — 1818 *Bunsen*, Gesandtschaftssekretär, übernimmt 1824 die Gesandtschaftsgeschäfte; arbeitet an dem durch *Cotta* 1818 veranlassten Werk über die Stadt Rom (1830—43), gründet 1835 das *protestantische Hospital* auf dem Tarpejischen Felsen und den Versammlungssaal des *Archäologischen Instituts* auf dem Kapitol.

1829—1831. Pius VIII. (Graf Castiglione).

1831—1846. Gregor XVI. (Capellari, aus Belluno), General der Kamaldulenser, verschliesst sich den modernen Ideen ängstlich. — An der grossen Insurrektion der Romagna gegen die päpstliche Herrschaft nimmt auch *Louis Napoléon,* der spätere Kaiser der Franzosen, theil. Oesterreicher und Franzosen interveniren (1831 und 1832); permanente Verschwörung der Mazzinisten. — Gregors Thätigkeit besonders den Missionen im Ausland und den

aussereuropäischen Ländern zugewandt und dies mit grösstem Erfolg.

Kunst und Alterthum: Errichtung des *Etruskischen Museums* im Vatikan; Neugestaltung des *Aegyptischen Museums.* 1844 Gründung des *Skulpturen-Museums* im *Lateran. Porta maggiore* hergestellt.

1846—1878. Pius IX. (Giovanni Maria Mastai-Ferretti), geb. 13. Mai 1792 zu Sinigaglia, aus römischem Grafengeschlecht, widmet sich 1815, aus ärztlichen Gründen nicht in die päpstliche Nobelgarde aufgenommen, der geistlichen Laufbahn, 1819 Priesterweihen, 1827 Erzbischof von Spoleto, 1833 Bischof von Imola, 1836 Nuntius in Neapel, 1840 Kardinal.

1847. Liberale Reformen (Staatsrath etc.). — **Antonelli** Kardinal.

1848. 14. März: Fundamentalstatut für die weltliche Regierung des Kirchenstaats; das Volk verlangt einstimmig Theilnahme am Unabhängigkeitskampf gegen Oesterreich. — 29. April: Neutralitäts-Allokution des Papstes, Beginn der Reaktion. — 4. Mai: Liberales Ministerium *Mamiani.* — 5. Juni: Eröffnung der Deputirtenkammer. — Ende Juli: Ministerium *Rossi.* — 8. Aug.: Siegreicher Kampf Bologna's gegen Oesterreicher. — 26. Aug.: Vertagung der Kammern. — 15. Nov.: Wiederzusammentritt derselben, Graf Rossi ermordet. — 16. Nov.: Ausbruch der Revolution. — Demokratisches Ministerium *Galetti;* sein Programm Zusammenberuf einer italienischen Konstituante; der Papst beim Sturm auf den Quirinal verwundet. — 24. Nov.: Flucht des Papstes nach Gaeta.

1849. 5. Febr.: Die konstituirende Versammlung, auch aus Toscana beschickt, tritt zusammen. — 9. Febr.: Proklamation der römischen Republik. — 26. April: Oudinot landet in Civita Vecchia. — 30. April: Angriff der Franzosen von der Villa Pamfili aus, Flankenangriff *Garibaldi's* von Porta Pancrazio, Oberst *Calandrelli* zwingt Oudinot zum Rückzug nach Civita Vecchia. — Die Neapolitaner rücken gegen Velletri vor. Die Oesterreicher gegen Bologna, das nach achttägigem Kampf fällt, ebenso Ancona. — 3. Juni: Die Franzosen besetzen Villa Pamfili und Corsini; werden dreimal zurückgeworfen. — 30. Juni: Nach zehnstündigem Bombardement kapitulirt Rom; Garibaldi, Mazzini und 6000 Bewaffnete verlassen die Stadt.

1850. 4. April: Unter dem Schutz französischer Truppen kehrt Pius IX. zurück; die früheren Reformen grösstentheils rückgängig gemacht.

1854. 8. Dec. Dogmatisches Dekret von der unbefleckten Empfängnis Mariä verkündigt.

1856. In Rom der Belagerungszustand aufgehoben, in der Romagna und in den Marken steigt die Bewegung auf den höchsten Grad. — Im Oktober zieht Oesterreich seine Okkupationstruppen aus denselben zurück, in Bologna und Ancona noch belassen.

1857. Reise des Papstes nach Bologna. — Cavour sucht umsonst den Papst für eine Umgestaltung der italienischen Verhältnisse zu gewinnen.

1859. 18. Juni: Die Oesterreicher verlassen Bologna, die Legationen fallen vom Papst ab, erklären Victor Emanuel zum Diktator. Provisorische Regierung in Bologna. — Perugia von den päpstlichen Truppen unter Gräuelthaten erstürmt. — 2. Juli: *Azeglio,* ausserordentlicher Kommissär Victor Emanuels in der Romagna, setzt dort ein Ministerium ein. — 11. Juli: Rückberufung Azeglio's. — 1. Sept.: Konstituirende Versammlung der Romagna (*Minghetti* Präsident). — 7. Sept.: Einstimmiger Beschluss derselben auf Vereinigung mit Sardinien.

1860. 7. April: *Lamoricière* Obergeneral der päpstl. Truppen. — 26. Aug.: Cavour für den Einmarsch in Umbrien und die Marken. — 11. Sept.: Die piemontesischen Truppen rücken ein, General Fanti besetzt Umbrien, Cialdini die Marken. — 18. Sept. Lamoricière bei Castelfidardo geschlagen. — 29. Sept.: Kapitulation von Ancona.

1862. 28. Aug. Gefecht bei Aspromonte, der auf Rom marschirende *Garibaldi* vom Obersten Pallavicino eingeschlossen, er selbst gefährlich verwundet.

1864. 8. Dec. Päpstliche Encyklika und Syllabus, worin die ganze moderne Weltanschauung verdammt wird.

1867. Der aufs neue gegen Rom planende Garibaldi bei Asinalunga von der italienischen Regierung verhaftet (23. Sept.), entkommt jedoch auf einer tollkühnen Fahrt von Caprera und landet im Kirchenstaat. — Ende Oktober: siegreiches Gefecht bei Monte Rotondo. Landung zweier französischen Brigaden unter General Failly. — 3. Nov.: Niederlage Garibaldi's bei Mentana durch die Wunderthaten des Chassepotgewehrs. — Auf dem Rückzug wird Garibaldi von italienischen Truppen verhaftet und als Gefangener in das Fort Varignano bei Spezzia gebracht. — Die französischen Truppen bleiben im Kirchenstaat.

1869. 8. Dec.: Eröffnung des vatikanischen Koncils.

1870. 18. Juli: Erklärung des Infallibilitäts-Dogma's (451 Bischöfe stimmten dafür, 61 mit einem bedingten Placet, 88 mit absolutem Nonplacet, 100 enthielten sich der Abstimmung). — Abmarsch der französ. Besatzung. — 20. Sept.: Einmarsch italienischer Truppen unter General Caderno nach unbedeutenden Gefechten vor Porta del Popolo. — 2. Okt.: Durch Plebiscit **Rom Hauptstadt des Königreichs Italien** (von 167,548 eingeschriebenen Wählern 135,291 Votanten; davon 133,641 für die Annexion). — Residenz des Königs im Pal. Quirinale; die Gemeindeverwaltung auf dem Kapitol.

1878. 9. Jan.: Tod Victor Emanuels II.; sein Nachfolger **König Humbert.** — 17. Jan.: Grossartige feierliche Beisetzung des Einigers Italiens im Pantheon. — 8. Febr. Tod Pius' IX.; sein Nachfolger **Leo XIII.** (Pecci, 20. Febr. gewählt).

Bauten: Unter Pius IX. ist in Rom viel gebaut worden, besonders in Kirchen, wobei mancher alte Kirchenbau eine nur zu glanzvolle, fast salonartige moderne Restauration erhielt. In *S. Maria Maggiore*, Pius' Grabstätte, liess er eine moderne Konfession errichten; ***S. Agnese fuori***, S. Agostino, S. Bernardo, ***S. Maria sopra Minerva***, ***S. Maria in Trastevere***, ***S. Lorenzo fuori***, S. Lorenzo in Lucina, S. Maria in Aquiro, S. Niccolò in Carcere, S. Angelo in Pescaria etc. wurden vollständig restaurirt. In ***S. Paolo fuori***, dessen Neubau unter Pius vollendet (1854 geweiht), und im Lateran erbaute er prachtvolle Konfessionen, die *Scala santa* versah er mit Marmorstatuen, liess die Statuen von Petrus und Paulus auf dem Petersplatz, die Statue des Andreas an der Stadtmauer, die Mariensäule vor der Propaganda errichten, war thätig für die Ausgrabung der ***Katakomben***, deren Erforschung durch die Entdeckung der ältesten Papstgruft wieder neuen Aufschwung gewann, unterstützte die Ausgrabungen in ***Unter-San-Clemente***, liess den ***Quirinal-Palast***, die ***Dataria*** und ihre Strasse, das ***Irrenhaus*** gänzlich herstellen, den Platz vor der Engelsburg erweitern, Porta Pia, Pancrazio, Ponte Molle herstellen, im Vatikan grosse Restaurationen vornehmen, das Forum, die ***Via Appia*** weiter aufdecken, auf dem ***Palatin*** in regem Wetteifer mit Napoleon III. Ausgrabungen vornehmen, das ***Lateran-Museum*** und das Vatikan-Museum mit Statuen bereichern und ersteres im grossartigsten Maassstab erweitern. Die neueste Zeit schuf *neue Bauquartiere* in der Nähe des Bahnhofs und S. Maria Maggiore, zumeist im eleganten Mietstil. Auch die Umgegend des Monte Testaccio und vor Porta Angelica (Prati di Castello) ist zur Ueberbauung bestimmt und eine Reihe von Klöstern werden für Staatszwecke umgewandelt. — Die ***Ausgrabungen des antiken Rom,*** für welche *Palatin*, *Forum* und ein Theil des Esquilin freigelassen werden, schreiten rüstig vorwärts, auch in den *Caracallathermen* und im *Colosseum* sind jetzt eine ganze Reihe von Räumen freigelegt worden. — Mit grosser Kühnheit und für die Entwickelung Roms von hoher Bedeutung wird jetzt die Herstellung einer direkten bequemen Verbindung des Bahnhofs mit dem Verkehrs-Mittelpunkt der Stadt durch die Via Nazionale und ihre Abzweigungen durchgeführt.

Die *Stadt Rom* zählt gegenwärtig 257,000 Einw., ihren Umfang berechnet man auf 23 Kil. (4½ St.). Ihre Mauern stammen grösstentheils noch aus der Zeit des *Honorius* und umfassen ausser den *»Sieben Hügeln«:* Palatin (52 m. ü. M.), Quirinal (69 m.), Kapitol (49 m.), Aventin (46 m.), Coelius (48 m.), Esquilin (67 m.) und Viminal (54 m.) auch noch den Höhenzug des nördlichen Tiberufers, Pincio, und am rechten Tiberufer den Janiculus (84 m.) und Vatikan (62 m.). Die *Thürme* der Mauern, meist noch aus derselben Zeit, sind durchgehends quadratisch, während die zwölf Thore runde Thürme beschützen, die späteren erheben sich meist auf dem Fundament der alten; zwischen Porta Pinciana und Salaria sieht man noch einen runden Thurm Belisars, vor dem Prätorianerlager einen Thurm von Nikolaus V., zwischen Porta S. Sebastiano und S. Paolo die Bastion Sangallo.

Die **Gruppen der Stadt** vertheilen sich in folgende 14 **Regionen:**

1) **Monti** mit dem *Viminal* (52 m.), dem Bahnhof, *Esquilin* (65 m.) mit S. Maria Maggiore und S. Pietro in Montorio, *Coelius* (51 m.) mit S. Giovanni e Paolo und S. Stefano Rotondo; hier liegen: die Diokletiansthermen, Palazzo Rospigliosi, Trajansforum, Augustusforum, Faustinatempel, SS. Cosma e Damiano, Konstantins-Basilika, Hadrians Doppeltempel, S. Pietro in Vincoli, Thermen des Titus und Nero, goldenes Haus, S. Clemente, die Lateranbauten, S. Stefano Rotondo, S. Croce, der sogen. Minervatempel, Porta maggiore, S. Martino, S. Prassede, S. Pudenziana, S. Maria Maggiore, das prätorianische Lager.

2) **Trevi** mit dem *Quirinal* (55 m.), von Porta Pia bis Pal. di Venezia; hier liegen: Pal. Barberini, Quirinale mit den Dioskuren, Fontana di Trevi, Pal. Colonna, SS. Apostoli.

3) **Colonna**; von der Piazza Barberini bis zum Pantheon; hier liegen: Villa Ludovisi, Cappuccini, S. Lorenzo in Lucina, der Antonintempel (Dogana), Monte Citorio, Piazza Colonna mit der Marc-Aurel-Säule.

4) **Campo Marzo** mit dem *Pincio* (65 m.); hier liegen: S. Maria del Popolo, Accademia di Francia (Villa Medici), der Park des Pincio, S. Trinità de' Monti, die Spanische Treppe, Piazza di Spagna, S. Carlo al Corso, Pal. Borghese, der Hafen der Ripetta, Mausoleum des Augustus.

5) **Ponte (di S. Angelo)** mit S. Maria dell' Anima, S. Maria della Pace, Engelsbrücke, S. Giovanni de' Fiorentini.

6) **Parioni:** Den Circo Agonale mit seinen Brunnen, Chiesa nuova, Pal. Braschi mit dem Pasquino, Cancelleria mit S. Lorenzo in Damaso, Reste des Pompejus-Theaters, Pal. Massimi.

7) **Regola:** Längs des Tiber mit Campo di Fiore, Pal. Farnese, Spada, Cenci, Ponte Sisto.

8) **S. Eustachio:** S. Agostino, Pal. Madama, Giustiniani, Universität, S. Andrea della Valle, S. Carlo a' Catinari, Pal. Vidoni, S. Luigi de' Francesi.

9) **Pigna:** Pantheon, S. Maria sopra Minerva, S. Ignazio, Collegio Romano, Pal. Doria, Pal. di Venezia S. Marco, il Gesù, Pal. Alfieri.

10) **Campitelli** mit dem *Palatin* (52 m.) und dem *Capitolinus* (46 m.); hier liegen: S. Maria Campitelli, die Kapitolpaläste, S. Maria Araceli, das Tabularium, die Tempel des Saturn, Vespasian und der Concordia, Triumphbogen des Septimius Severus, Forum Romanum, Basilika Julia, Castortempel, Cäsartempel, Titusbogen, Palatin mit den Ruinen der Kaiserpaläste, Colosseum, Meta sudans, Konstantinsbogen, S. Gregorio, S. Giovanni e Paolo, S. Quattro Coronati, S. Maria della Navicella, Scipionengräber, Columbarien, Drususbogen.

11) **S. Angelo** (von Via di S. Marco bis zur Tiberinsel) mit S. Caterina de' Funari, Tartarughe-Brunnen, Ghetto, Porticus Octavia, Marcellus-Theater, Tiberinsel mit den antiken Brücken.

12) **Ripa** mit dem *Aventin* (47 m.), längs des Tiber; hier: S. Sabina, S. Alessio, S. Prisca, S. Saba, S. Balbina, nördl. S. Niccolò in Carcere, Ponte Rotto, die Casa Crescentius, Tempel der Fortuna Virilis, Vestatempel, S. Maria in Cosmedin, Janusbogen, Cloaca maxima, S. Giorgio in Velabro, westl. die Marmorata, Monte Testaccio, Porta S. Paolo, Cestius-Pyramide, protestantischer Kirchhof; südöstl. Caracallathermen.

13) **Trastevere**, am rechten Tiberufer, mit dem Janiculus (94 m.), hier S. Onofrio, S. Pietro in Montorio mit der Acqua Paola, Farnesina, Pal. Corsini, S. Maria in Trastevere, S. Crisogono, die Wachtstuben der Vigiles, S. Cecilia.

14) **Borgo** mit der Peterskirche, dem Vatikan, Spital S. Spirito, Torloniapalast, Engelsburg.

Vor den Thoren. Vor *Porta del Popolo:* Villa Borghese, Vigna di Papa Giulio, Ponte Molle; — vor *Porta Salara:* Villa Albani; — vor *Porta Pia:* S. Agnese, S. Constanza: — vor *Porta S. Lorenzo:* S. Lorenzo fuori; — vor *Porta S. Sebastiano:* Katakomben S. Callisto, Cirkus des Maxentius, Grabmal der Cecilia Metella, Gräberstrasse Appia; — vor *Porta S. Paolo:* S. Paolo fuori, Tre Fontane; — vor *Porta S. Pancrazio:* Villa Pamfili; — *Porta S. Angelo:* Villa Madama, Villa Mellini.

Der *Tiber (il Tevere)* durchschneidet mit trüben Fluten die Hügel im NO. der Stadt, scheidet, in drei Windungen Rom durchschlängelnd, die Grossstadt vom Gebiet des Vatikans und Trastevere's, und verlässt, nachdem er unter sechs Brücken und an zwei Häfen vorbei geflossen und den Vatikan, die Tiberinsel und Aventin bespült, im SW. die Stadt. Am Hafen der Ripetta hat er eine Breite von 75 m., bei der Farnesina nur 52 m., bei der Cloaca maxima 103 m., sein Gefäll ist schwach, beim Eintritt in die Stadt 6,6 m., beim Ausgang 4,7 m., seine Tiefe bei der Ripetta 13 m., am Ponte Sisto 5 m.; 25 Kil. jenseit der Stadt mündet er mit zwei Armen bei Ostia und Fiumicino.

In älteren Zeiten, wo die Mündung des Tiber noch offener war, mochte Ebbe und Flut des Meers noch weiter hinan dringen als jetzt, noch zu Strabons Zeit konnten mässig grosse Seeschiffe bis nahe zur Mündung des Aniene hinauffahren, und selbst die grössten, wenn sie eines Theils ihrer Ladung entlastet waren.

So war Rom gerade da entstanden, wo Seeschiffahrt und obere Flussschiffahrt sich ablösten, daher entwickelte es sich zunächst als natürlicher Handelsort, wo die Producenten der Umgebung und die Bewohner der Gebirge ihre Produkte hinbringen, feil bieten und gegen die von der See herkommenden Waaren austauschen konnten; die Höhen rings umher sicherten vor der Malaria und den Ueberschwemmungen. Gegenwärtig durchziehen nur sehr kleine Dampfer die Strecke von Rom bis zum Meer. Man beabsichtigt den Tiber zu reinigen, einzudeichen, zu kanalisiren und wieder schiffbar zu machen und seine Mündung mit neuen Häfen zu versehen.

Die Hauptstrasse von Rom, der **Corso**, hat keineswegs die Pracht und Breite der Centralstrasse einer Weltstadt; die hohen Façaden, so nahe sich gegenüber gerückt, geben namentlich bei trüber Witterung diesem von den Römern am meisten geliebten Spaziergang etwas Ernstes, fast Düsteres; eine Reihe gewaltiger Paläste in echt römischer Weise gedacht und ausgeführt, bewahren

ihm jedoch die grandiose Originalität. Das jetzige Rom ist eine Stadt der späten *Renaissance;* seine Ausdehnung hat man trefflich mit einem Fächer verglichen, dessen Griff die Piazza del Popolo und dessen Enddekoration S. Maria Maggiore, das Kapitol und der Pal. Farnese sind. Die südliche Hälfte, jenseit des Kapitols fast unbewohnt und theilweise zum Landbau benutzt, gehört den klassischen Ruinen der Kaiserzeit an; den Coelius schmückt der Lateran, und auf dem Aventin stehen fünf mittelalterliche Klöster. St. Peter und der Vatikan, jenseit des Tiber, gleichsam eine Stadt für sich, bieten zu den Brücken hin die Hand, welche früher den Fächer hielt, und man kann deutlich einen Zug stolzer Paläste und Kirchen dem kirchlichen Centrum sich entgegen bewegen sehen, der zwischen dem Corso und Tiber an einigen Stellen zu einer verworrenen Masse anschwillt und dort noch am meisten den mittelalterlichen Charakter trägt: enge hohe Gässchen, von Kirchen und Palästen umstellt. Bedeutungsvoll gruppiren sich wie eine von der Natur geschaffene Krone die Hügelspitzen mit der herrlichsten *Rundschau* (Pincio, S. Onofrio, Monte Mario, S. Pietro in Montorio) um das Centrum; das kleine Handwerk flüchtet sich zur Ripetta, die Ateliers der Künstler krönen den Viminal, die schönsten Magazine drängen sich an den Corso, in seinen Seitenadern und auf dem Spanischen Platz, als die Centren der Fremdenwelt.

Das *antike* Rom schwebt über dem jetzigen nur wie ein durchsichtiger Schatten, erst jenseit des Kapitols ergreift es den Wanderer; das Rom Michelangelo's dagegen ist immer noch zu vollster Schau entfaltet, das eigentliche Gepräge geben den vornehmen Quartieren die Architekten des 17. und 18. Jahrh., und jetzt erhebt sich ein völlig *neues Quartier,* das vom Bahnhof ausstrahlt, der Hauptstrasse, die in das Herz der Stadt strebt, den Namen *Via Nazionale* ertheilte, und darlegt, dass die Neuentwickelung der Doppelhauptstadt zwischen *Porta S. Lorenzo* und *Piazza Colonna,* dem jetzt belebtesten Platz, ihre zweite Entwickelung erhalten werde; die Strada di Torino und die Strada di Genova wachsen zu den neuen Vermittlern an. Eine grosse Zahl von Palästen und Kirchen der Altstadt sind jetzt völlig verändert und in moderner Form übertüncht; noch jetzt bietet aber keine andere Stadt in so ausgeprägter Weise die originellen Kontraste der Zeiten; einen wunderbaren Reiz, namentlich bei Abendbeleuchtung oder beim strahlendsten Nachthimmel, geben den Plätzen Roms die Obelisken und die Brunnen mit ihren Bildwerken, letztere eine der schönsten Zierden der wasserreichsten Stadt der Erde. Wer aber in Rom die Ansprüche an eine moderne Stadt ersten Ranges macht, der ist noch jetzt enttäuscht, denn die Macht, die Rom aufgeprägt wurde, war nicht die Industrie und das moderne Leben, sondern die Kirche

Die römische Bevölkerung hat zwar, seit Rom Kapitale ist, und die Regierung der Geistlichen aufhörte, eine stark veränderte Physiognomie erhalten, aber der Geist, der das antike Rom gross zog, der unser eigenes Jugendleben beseelte, unser Gesetz und Leben zum grossen Theil noch jetzt beherrscht, die christliche Idee, welche in der Kirche die neuen Kraftmenschen schuf und den Genius der Renaissance in seiner originellen Fülle, sie alle sprechen noch in Rom vernehmlich und überwältigend. Die Betheiligung am Genuss des Lebens einer Kapitale verkehrt sich in Rom zur Steigerung des innern Lebens, die eine um so durchgreifendere ist, auf je höherer Bildungsstufe der Mensch steht.

Mit neuer Begeisterung gehen jetzt die Italiener auch an die moderne Aufgabe, die alte ruinenreiche Metropole der Cäsaren und Päpste zur Hauptstadt des neuen Reichs umzuformen: der Tiber soll regulirt werden, auf dem Kapitol sollen dereinst das italienische Parlamentshaus und die Paläste der grossen Verwaltungen und Ministerien thronen, die Campagna will man mit unabhängigen Ackerbauern und Kolonistenzuzug versehen, dass sie wieder zur Kornkammer gedeihe; den Albaner See und den Lago di Bracciano sollen neue Wasserleitungen mit der Stadt verbinden, die alten Wasserleitungen nach Tivoli und zu den Quellen des Aniene will man wieder herstellen; die Sümpfe sollen ringsum ausgetrocknet, die ehemaligen grossen Verkehrsadern ausgegraben und gepflastert oder mit Eisenbahnen vertauscht werden. — Die Stadt soll aufhören, die Erinnerung an das Mittelalter zu bieten; die Neuerungen von Paris und London kommen auch ihr zu theil und werden sie auf das Niveau der Grossstädte erheben; dagegen das antike Rom, Forum, Palatin und theilweise der Esquilin sind gewaltige Nationalmuseen unter offenem Himmel geworden, in Form öffentlicher Spaziergänge zwischen den Trümmern der Alten Welt.

Trachten und Sitten beginnen ihre specifischen Eigenthümlichkeiten zu verlieren, noch sieht man das reiche, buntseidene Mieder und das grosse Busentuch der *Trasteverinnen,* den blauen Kittel, blaue Weste, blaue Hosen des *Arbeiters* vom Land mit seinem schwarzen Pylonenhut und mit dem zottigen Ziegenfell um den Oberschenkel, den *Schnitter* im spitzen Filzhut mit kurzen Beinkleidern und Ledersandalen, dem erdfarbigen Tuchkittel und dem vielfach verschlungenen Lederriemen um die weiss umwickelten Füsse, den *Carretiere di Vino,* den der graue Filzhut mit Schnabelrand, der erdfarbige Tuchrock, dunkle Tuchhosen, bis zu den Knieen reichende starklederige Gamaschen, das rothe, lose Tuch um den Hemdkragen und die dunkelbraune Weste auszeichnen (man muss ihn hinter seinem federgeschmückten Maulthier auf seinem Wagen in dem wunderlichen, kleinen Verdeck gemüthlich liegen sehen, nur mit seinem in Ziegenfelle gehüllten Jungen, dann hat man den pittoresken Vollgenuss). Noch trägt die Amme *(Balia)* die roth gefältelte Krause hinten auf dem schwarzen Zopf und durch denselben horizontal eine Silbernadel mit Blumenkrone und Blatt, über den Rücken ein in ein Dreieck gefaltetes buntes Shawltuch mit

türkischer Zeichnung, vorn ein grünes, schwarz ausgeschlagenes Mieder mit rothen Bändern, der Rock grau mit rothen Streifen, um den Hals die doppelte Korallenkette, selbst die *Lavandara* (Wäscherin), die an langen niederen Brunnen in Gewölben ihrem Beruf lebt, erscheint hier und da noch, wenn sie die Strasse betritt, in weissen, gepufften kurzen Hemdärmeln und weisser Schürze, weissem Mieder und weissem, kreuzweise gelegtem Brusttuch, scharlachrothem Rock und Lederstiefelchen; aber die *Modelle* in ihren malerischen Trachten zogen von der Piazza di Spagna in die Höhe und gruppiren sich jetzt in der Via Sistina; ihren sauer erworbenen Taglohn verdienen sie sich durch stundenlanges lebloses Dasitzen und Dastehen vor dem kopirenden Künstlern; sie sind berühmt, durch ihr Talent, ihre schönen Leibesgestalten bekleidet und unbekleidet allen göttlichen und irdischen Idealen leicht anschmiegen zu können. Seltener geworden sind die *Pifferari*, die originellen Weihnachtsverkündiger Roms, Hirten, welche, aus den Abruzzen niedersteigend, vor den Marienbildern an den Strassenecken mit Sackpfeife, Dudelsack und monotonem Gesang ihre wunderlichen alten Melodien leiern, der alte mit dunkelem Kragenmantel im Spitzhut und mit der *Zampogna* (Dudelsack), der krausgelockte Junge mit der *Piffera* (Sackpfeife), die am Schluss mit schrillem Triller einfällt. Noch seltener sieht man die alten, so malerischen Trachten der Albaneserin, der Donna di Sora, di Cerrara und di Nettuno; der *Giunciatore* im Spitzhut, blaugrauen Wams, rother Weste, über die das Schaffell niedergleitet, mit zottigen, in zwei kurze Säcke zusammengenähten Ziegenhautbeinkleidern, in hellen Strümpfen und mit dem hohen Hirtenkrummstab sowie der eigentliche *Campagnuolo*, mit braungrauem Mantel, niederem Filzhut, steifen ledernen Reitschienen und der Lanze zum Viehtreiben, werden erst vor den Thoren zu klassischen Gestalten.

Die Züge der Seminaristen, die Menge der verschieden gekleideten Mönche und Geistlichen, die dem Wanderer auf jedem Schritt begegneten, sind jetzt verschwindend klein; im Collegio Romano ist ein bürgerliches Gymnasium, an den neu gestifteten Elementarschulen sind nur weltliche Lehrer, das fremde päpstliche Militär ersetzen die italienischen Soldaten, auf dem Corso trifft man die italienischen Officiere mit ihren Frauen, die nordischen Bersaglieri u. a. Das Corsofahren ist in voller Mode geblieben, ja es hat an Zahl und Gedränge noch bedeutend zugenommen. An der Säule Mark Aurels, die von vier grossen Gaskandelabern umringt ist, spielt oft ein Orchester moderne Lieblingsstücke, auf Plätzen und Strassen wird eine üppige Tagesliteratur, das Stück zu 5—10 C, schreiend ausgeboten; elegante, doch heute noch oft den Besitzer wechselnde Gewölbe sieht man schon sehr häufig. Das Leben ist geräusch-

voller und mit der Prosa der modernen Civilisation ein Theil der poetischen Reize der Ewigen Stadt der Vergangenheit zugewiesen. In Gallerien und Strassenbenennungen liebt das jugendliche Italien gegenwärtig auch die jugendlichen Veränderungen. Die Stelle des geistlichen Regiments hat die Büreaukratie eingenommen. Immer bleibt aber Rom »*das einzige Rom*«, und keiner verlässt die Stadt ohne Heimweh nach der zweimaligen Beherrscherin des geistigen Lebens, nach der Stätte, wo die alte Kultur mündete und die neue Kultur auflebte.

Auch eine Fülle von malerischen Reizen bietet Rom, nicht nur in den einzigartigen *Veduten* der mannigfaltigsten Art, in architektonischen, landschaftlichen und *Genrebildern*, sondern auch in den grossen **Panoramen.** Die herrlichste Schau geniesst man bei der *Fontana Paolina* auf dem Janiculus und von dem Vorplatz bei *S. Pietro in Montorio*, auch aus den oberen Gallerien *des Vatikans* und dessen Belvedere und auf dem berühmten Plateau des *Monte Pincio*; malerischer noch auf dem *Palatin*, auf der *Konstantins-Basilika*, dem *Aventin* und dem *Monte Caprino.* Der Anblick ist so allgewaltig, dass man kaum zu unterscheiden weiss, ob das Meer der geschichtlichen Erinnerungen, oder die wundervollen Bauwerke aller Zeiten, oder das prachtvolle Farben- und Linienspiel der landschaftlichen Umrahmung, oder der Wettstreit der klassischen Ideale und der romantischen Empfindung diese Ueberfülle der Wonne beim Anblick dieser wahrhaft ewigen Stadt hervorrufen. Schon der *architektonische* Eindruck ist überwältigend: die malerischen Häusergruppen und die sie beherrschenden Paläste, die luftigen Loggien und die Menge der Kuppeln, die Häupter der römischen Ehrensäulen und ägyptischen Obelisken, hier Colosseum, da St. Peter und ringsum die pittoresken, bethürmten Mauern und dahinter in der melancholischen Campagna di Roma die zertrümmerten Aquädukte, vollends aber der landschaftliche Zauber!

Die hervorragendsten Punkte des Panorama's sind: im Südost das *Albaner Gebirge* mit seinem Kloster auf Monte Cavo, unter ihm mit malerischen Felsvorsprüngen Rocca di Papa; Castel Gandolfo und die Stadt Marino; in gleicher Reihe zur Linken das glänzende Frascati und das hohe Tusculum, über demselben in weiter Ferne Rocca Priora, Monte Porzio und Colonna auf ihren Höhen, und darüber hin die hohen Kämme der Volsker Gebirge. — Im Osten auf dem äussersten (Frascati zunächstliegenden) Gehänge des *Sabiner Gebirgs* Palestrina (Praeneste) und dem Gebirgszug entlang weiterhin Tivoli, zwischen beiden die Berge, die sich nach *Subiaco* hinziehen. — Im Nordosten (Tivoli zur Linken) der hohe *Gennaro* (unterhalb dessen Horaz sein Sabinum hatte); gegen die Centralapenninen hin die gewaltige *Lionessa* und im Norden der klassische *Soractes.* — Meerwärts und nach der rechten Westseite des Tibers hin tritt der Charakter der Campagna in oft düsterer Weise hervor, aus den Vulkan-Tuffhügeln ragen die *Rocca Romana* (beim Bracciano-See) und die dunklen *Ciminischen* Berge bei Viterbo hervor.

☞ Die schönste Zeit für den Genuss dieser Panoramen ist der *Spätnachmittag*, die Farben werden leuchtender, die Schatten

spielen ins Dunkelblaue und Violette, das Licht übergiesst mit Purpurglanz die welligen Formen; die Wolken und Berge bieten die prachtvollsten Farbenkontraste und Linienspiele.

Auch die **Vegetation** um Rom hat ihre besonderen Schönheiten; die herrliche *Pinie* thront wie das alte Adlersymbol auf den Hügeln, die stolze *Palme* erhebt sich auf dem Pincio in mehrfacher Zahl und winkt dem Wanderer von S. Bonaventura und S. Pietro in Vincoli herab, in den Villen (Borghese, Pamfili) bilden die *Steineichen* (Leccio) prächtige Alleen, *Cypressen*, *Myrten*, *Lorbeer*, *Granat-* und *Johannisbrodbaum*, *Mastix* schmücken Gärten und Viali, und an den langen Mauern wächst das Vorbild des römischen Säulenhaupts, der *Acanthus*.

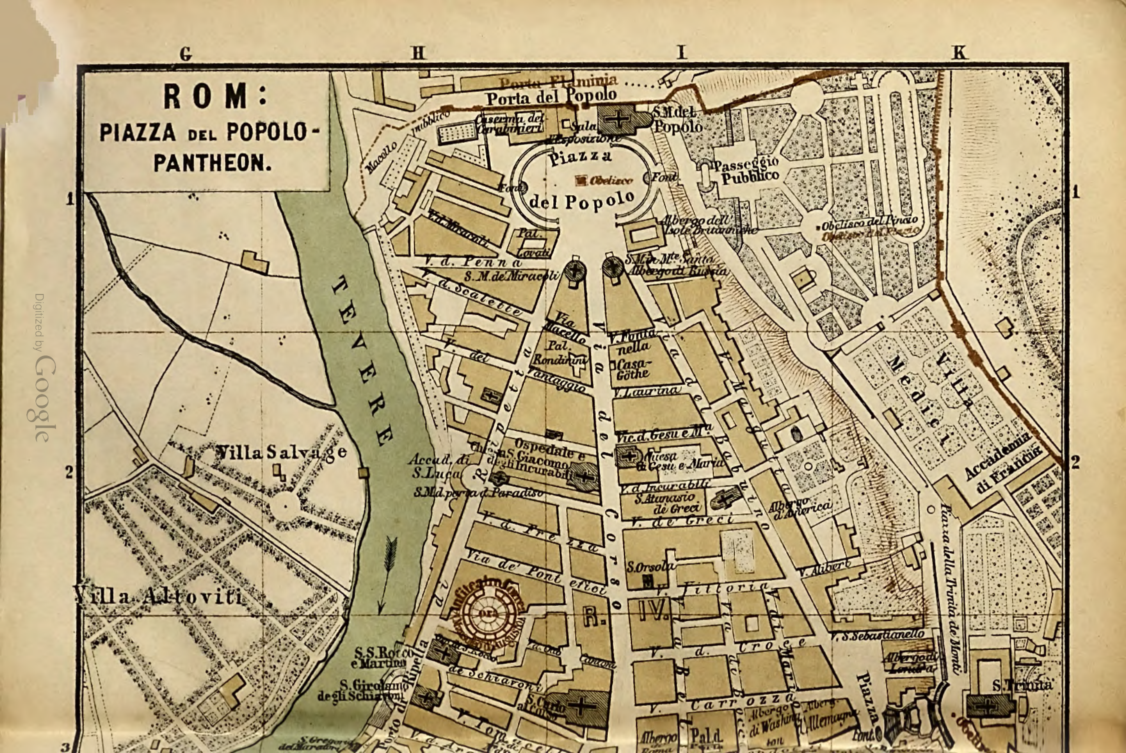
Das **Klima** Roms ist ein für seinen Breitegrad sehr mildes, durch die Nähe des Meers temperirtes und selbst für Lungenkranke vorzüglich zu verwerthen (wenn anders diese den Kunstgenuss nicht der Gesundheit voransetzen); gewisse klimatische Bedingungen des antiken Roms waren die umgekehrten des heutigen, der jetzt leere südliche Hügelkranz bot die guten Wohnstätten dar, das Kloakensystem entwässerte die Engpässe zwischen Palatin und Coelius, Aventin und Palatin, Kapitol und Quirinal, Coelius und Esquilin, und machte die Luft gesunder, die Wasserleitungen, die in der Kaiserzeit $1^1/_3$ Mill. Kubikm. Wasser binnen 24 Stunden nach Rom brachten, halfen die Gesundheitsquellen vermehren und erfrischten mit stets erneuertem Wasserstrom die Luft; durch den allgemeinen Gebrauch der Bäder ward für die Hautpflege gesorgt. Als nach der Verwüstung der Campagna die Südwinde über den öden vulkanischen Boden hin sich immer reichlicher mit den Dünsten der stagnirenden Wässer und den Gasen der faulenden organischen Stoffe füllten, und der Trocknungsprocess des Bodens durch die Hitze immer freiern Spielraum fand, zudem die Wasserleitungen zerstört waren, die Bewohner durch Krieg, Pestilenz und Nahrungslosigkeit sich minderten, da musste gerade das antike Rom, das den Südwinden völlig offen stand, stärker von Malaria heimgesucht werden. Nicht nur die Gefährlichkeit der officiellen Stätten des Palatium, Forum und Kapitols bei den Zerstörungen und Plünderungen der Stadt, oder die Vorliebe der christlichen Zeit für St. Peter, sondern wesentlich auch die Furcht vor den Südwinden bei dem Mangel jeder Anstalt zur Abwehr ihrer erschlaffenden und fiebererzeugenden Influenz verwehrten die Rückkehr der Wohnungen zum alten Rom.

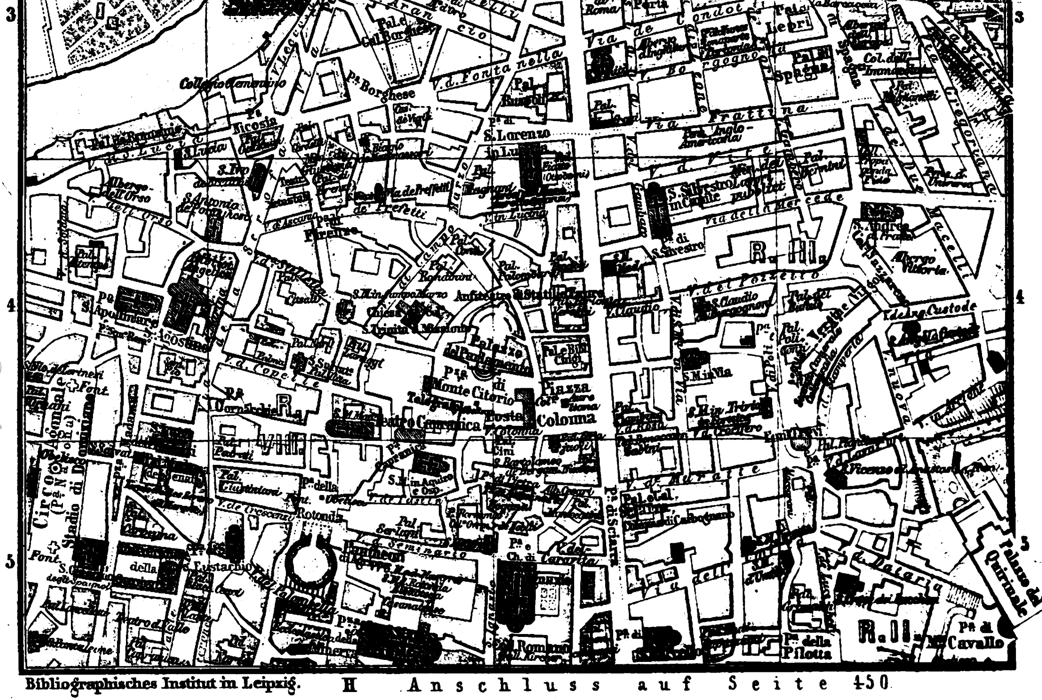
Das jetzige Rom, das am Pincio gegen den Ostwind, am Janiculus gegen den Nordwestwind, an seinem südlichen Damm auch theilweise gegen die Südwinde Schutz hat, bietet, wenn man die Ciminischen Berge und das Sabiner und Albaner Gebirge als die erweiterte Umfriedung betrachtet, eine eigenthümliche Trichterform, die nach N. die kleinere, nach S. die grössere Oeffnung den Winden entgegenhält, so dass die zwei entgegengesetzten Strömungen, von denen die südliche als die ausgebreitetste das Uebergewicht über die nördliche hat, sich fast täglich miteinander streiten. Diese zwei Strömungen erklären zum Theil den oft raschen und vielgradigen Temperaturwechsel in Rom zu bestimmten Tageszeiten; zwischen Pincio und Janiculus ziehen in der Richtung des Tiber die kalten und trockenen Winde in die Neustadt; die warmen und feuchten, denen die Lage Roms einen freien Zuzug vom Meer her öffnet, dringen in der Lücke zwischen dem Palatin und Janiculus unvermittelt in die Stadt. Bei voller Sonne herrschen die südlichen Winde vor, sie sind die feuchtesten, und ihr Vorherrschen bedingt das milde Klima von Rom. Das Verhältnis des Nordwindes zum Südwind im Jahr beträgt 288,4 : 274,8. Im Sommer pflegt der tägliche Wechsel der Luftströmung (am Tag Südwest, Morgens und Nachts Südost) die Hitze zu mildern. Die Unbeständigkeit macht sich besonders in den ersten Winterwochen geltend, wenn die Regenwolken mit Sonnenschein kämpfen und der Nordwind mit dem

Südwind. Nach dem December herrschen die nördlichen Einflüsse vor, ohne jedoch die Atmosphäre stark zu bewegen, die dann überhaupt eher windarm genannt werden kann; nach wenigen Tagen weichen sie den südlichen. Im Lauf des Februar treten oft noch die kältesten Tage auf, der Frühling aber bricht in Rom sehr früh an, spätestens Ende März, der April ist in Temperatur und Himmelsreinheit meist der köstlichste Monat in Rom. Schon gegen Ende Mai beginnt die warme Jahreszeit; der Halbkreis der Berge, der den südwestlichen Meeresstrand frei lässt, würde die Hitze in Rom noch mehr steigern, wenn nicht der Nordost ihr entgegenträte. Anfang Juli, beim raschen Sinken des Wasserstands und dem Verdunsten der zurückbleibenden stagnirenden Lachen, beim Entstehen der Miasmen in dem niedrigen, sumpfigen, die Wasserläufe der Ebene nur höchst langsam wegleitenden Küstenrand der Campagna, beginnt in Rom die Zeit der *Aria cattiva* und erreicht ihre Höhe in der zweiten Hälfte des August und Anfang September. Die mittlere Temperatur schwankt in dieser Zeit zwischen 25 und 20°, die vorherrschende Windrichtung ist Süd, Südwest, West (260 : 168 der übrigen Winde). Halb Rom zieht dann in die nahen Gebirge. Während dieser Monate sollte daher Rom von Fremden *nicht* besucht werden, da sie leichter als die Einheimischen dem Wechselfieber erliegen; besonders der *August* ist die unpassendste Jahreszeit für den Besuch der Stadt. Roms mittlere Jahrestemperatur ist höher als die seines Parallelkreises, 15,2°; der mittlere Barometerstand 757,10°, die mittlere Luftfeuchtigkeit 57, die jährliche Zahl der Regentage 95 (besonders Mai und Oktober), der wolkenlosen Tage 155 (besonders Ende Juni bis Ende August), der bedeckten Tage 88, der trüben Tage 122. Die Hitze steigt höchstens bis + 42° C., die Kälte fällt nicht bis unter — 7°; die mittleren Zahlen der höchsten Wärme und der höchsten Kälte sind + 32° und — 1° C., weshalb der Schnee auf den Albaner Bergen sich oft blicken lässt, aber nur auf den Häuptern der Sabiner Gebirge länger haftet. Häufige sprungreiche Wechsel des Klima's machen sich oft bemerkbar, und wie der afrikanische Scirocco flussaufwärts oft drückende, schwüle Luft bringt, so die Tramontana im Winter zwar blendende Klarheit, aber zuweilen eisig scharfe Luft; der römische Winter hat daher bei nervös empfindlichen Personen einen ungünstigen Ruf. Die Sterblichkeitsziffer spricht jedoch im ganzen sehr für die Gesundheit Roms (22,6 auf 1000; Florenz 30,5, Neapel 35).

Monat	Mittlerer Barometerstand um Mittag	Wärmemittel	Mittlere relative Luftfeuchtigkeit	Zahl der Regentage von 24 Stunden	Himmelsansicht nach Tageszahl		
					klar	wolkig	bedeckt
November	756,04	11,91	68	12,6	11	10	9
December	756,65	8,57	57	10,6	13	10	8
Januar .	758,16	7,64	69	11,3	12	10	9
Februar	756,85	8,34	63	9,8	11	7	10
März . .	757,58	10,35	54	10,1	12	10	9
April .	755,89	13,93	57	10,0	11	10	9

An die **Häuser berühmter Männer** liess das Municipium Gedenktafeln setzen; z. B.: Via dei Fornari 211: **Michelangelo** (»Durch die Wohnung und den Tod des göttlichen Meisters geweiht«). — Vicolo di S. Giacomo 16: **Canova** (»Aus diesem Studium ging die Bildhauerkunst erneut hervor«). — Via Macel de' Corvi 88: **Giulio Romano** (»Der Fürst der Schüler Raffaels wurde hier geboren«). — Via del Corso 18: **Goethe** (»Hier dichtete und schrieb er unsterbliche Dinge«). — Via S. Martino 20: **Domenichino** (»Der Ruhm der Malerei; in das ihm eigene Haus flüchtete er


ROM:
PIAZZA DEL POPOLO-
PANTHEON.
G
H
I
K
1
2
3
Porta Flaminia
Porta del Popolo
S.M. del Popolo
Caserma dei Carabinieri
Sala Esposizione
Piazza del Popolo
Obelisco
Font.
Passeggio Pubblico
Obelisco del Pincio
Albergo dell' Isole Britanniche
S.M. de' Miracoli
S.M. de Monte Santo
Albergo di Russia
V. d. Penna
V. d. Scalette
Pal. Lovati
Via Macello
Pal. Rondinini
Casa Göthe
V. Laurina
Via del Corso
Via del Babuino
V. Margutta
Villa Medici
Accademia di Francia
Ospedale e Ch. S. Giacomo degli Incurabili
Chiesa di Gesù e Maria
S. Atanasio de Greci
V. de Greci
Albergo d'America
Piazza della Trinità de' Monti
S. Trinità
V. S. Sebastianello
Albergo di Londra
Piazza
V. Aliberti
V. Vittoria
S. Orsola
V. d. Croce
V. di Mario
V. d. Frezza
Via de' Pontefici
V. Carrozze
Albergo di Washington
Albergo d'Allemagne
Pal. d.
Accad. di S. Luca
S. M. d. porta d. Paradiso
Via di Ripetta
Porto di Ripetta
de Schiavoni
S. Carlo al Corso
S.S. Rocco e Martino
S. Girolamo degli Schiavoni
V. Tomacelli
TEVERE
Villa Salvage
Villa Altoviti
Macello pubblico
R. IV.



Bibliographisches Institut in Leipzig. H Anschluss auf Seite 450

sich aus dem unversöhnlichen Streit des Neides«). — Vicolo Leutari 35: **Rossini** (»Hier fand er die ewig neuen Harmonien des Barbiere di Seviglia«). — Via Strozzi: **Alfieri** (»In diesem Casino schrieb er zwölf Tragödien, entwarf die ‚Merope' und den ‚Saul'«). — Via S. Bartolommeo de' Vaccinari: **Rienzo** (»Hier wurde der letzte der Tribunen geboren«). — In der Via del Pellegrino 75: **Metastasio** (»Hier wurde Pietro Trapassi geboren, allverehrt als Metastasio).

I. Von Piazza del Popolo durch den Corso zum Kapitol.

Die **Porta del Popolo** (H J 1), der nördliche Eingang zur Stadt, steht an Stelle der antiken, mehr östlich gelegenen *Porta Flaminia,* aus welcher einst die Via Flaminia nach Rimini zog; 1561 wurde das Thor umgebaut, wahrscheinlich nach dem Plan Michelangelo's; die magere äussere Façade verschuldete *Vignola,* die Innenseite ist ein Werk *Bernini's,* eine Festdekoration zu Ehren des Einzugs der Königin von Schweden, 1655. — Die prächtige ***Piazza del Popolo** (J 1) umgürtet in weiter Ellipse einen centralen *Obelisken,* der einst vor dem Sonnentempel zu Heliopolis stand, und die Namen von Seti-Menephtah I., 1326 (1283) v. Chr. und Ramses III., 1273 (1184) v. Chr., trägt; Augustus liess ihn nach dem Sieg über Aegypten (30 v. Chr.), im Circus Maximus aufstellen; unter Sixtus V. kam er hierher, unter Leo XII. wurde er von den vier wasserspeienden Löwen umgeben. R. steht ein von Cypressen überragter *Brunnen* mit Neptun, Tritonen und Delphinen; l. ein ähnlicher mit Roma, Tiber und Anio; hinter demselben steigt der geschmückte Pincio auf.

Südl. vom Platz ziehen drei Hauptstrassen in die Stadt, denen Leo X. die Richtung gab. An ihrem Eingang stehen zwei *Rundkirchen,* deren monumentale Symmetrie den Platz perspektivisch verschönern, Rainaldi entwarf die Pläne 1662, Bernini und Fontana vollendeten sie; l. *S. Maria di Monte Santo* (3. Kap. l. *Maratta,* Madonna, SS. Franciscus und Rochus); r. *S. Maria dei Miracoli.* An der Nordseite des Platzes erhebt sich

****S. Maria del Popolo** (J 1), 1472—77 von *Baccio Pontelli* erbaut, im Auftrag Sixtus' IV. della Rovere, dessen Lieblingskirche sie war (daher der öftere Eichbaum, das Wappen der Rovere; indem auch seine Neffen ihre Grabkapellen hier errichteten, sowie *Ag. Chigi*). Die Façade, verständig einfach, war für viele folgenden Bauten massgebend (oben später verzopft); das dreischiffige Innere mit Kreuzgewölben, achteckiger, von vollständigem Tambour getragener *Kuppel* (die erste dieser Art in Rom), über der Vierung Querschiff mit Apsiden, ist von etwas gedrückten Verhältnissen. Den *Chor* liess der Papst Julius II. (Rovere) durch *Bramante* erweitern und schmückte denselben mit den herrlichen

Grabmälern und Glasgemälden (auch mit Raffaels Madonna di Loreto, die 1591 Kardinal Sfondrato wegnahm).

1. Kap. r. (von Kard. Dom. della Rovere gestiftet), noch in ursprünglicher einfacher Schönheit, mit fünf Lünetten von *Pinturicchio,* Legende des St. Hieronymus, und **Altarbild* von *Dems.,* Anbetung der Hirten (1479; mit umbrischer Landschaftsfülle und naiver Anmuth). — L. *Grabmal des Kard. Cristoforo della Rovere (1478); r. *Grabmal des spanischen Kard. de Castro (1506; vielleicht von *Antonio Sangallo*); schöne Balustrade. — L. am Pfeiler: Büste des Berliner Malers Catel (gest. 1857), von *Troschel.*

2. Kap. r. (Cibo) mit bunter Marmorpracht (1690), zwölf prächtige Jaspissäulen; Altarbild: *C. Maratta,* Maria und die vier Kirchenlehrer.

3. Kap. r. (von Herzog Giovanni della Rovere gestiftet), noch in ursprünglicher Form, mit *Lünetten von *Pinturicchio,* Leben Mariä (voll naiver Grazie); Altarbild von *Dems.* Madonna, SS. Augustinus und Franciscus; darüber Gottvater, unten das Roverewappen, l. Himmelfahrt Mariä. — R. *Grabmal des Giovanni della Rovere, gest. 1483; im Bogen: Grablegung von *Pinturicchio;* in den Sockeln der Fensterarchitektur Begebenheiten von SS. Peter, Augustin, Katharina, Paulus (einfarbig, lebendig), von *Dems.* — L. liegende Bronzestatue eines Bischofs, 15. Jahrh. Elegante Balustrade.

4. Kap. r. mit *Renaissance-Altar, Ende 15. Jahrh.; in flachen Nischen die Statuen von St. Katharina, l. S. Antonio, r. S. Vincenzo; prächtiges Ornament. In den Lünetten: *Pinturicchio,* Die vier Kirchenlehrer. — L. *Grabmal des Kard. Costa (gest. 1508). — R. *Grabmal des Albertoni, eines an der Pest 1485 gestorbenen Jünglings (vortreffliche Statue).

Der Altar des rechten Querschiffs (nach der Zeichnung Bernini's; r. Grab des Kard. Podocatharus aus Cypern. Hart neben dem Altar führt r. ein Gang zur Sakristei (auch von der rechten Langseite der Kirche zugänglich), l. nach der ersten Thür: **Renaissance-Tabernakel,* Madonna, St. Augustinus und St. Katharina (1497). — Geradeaus am Ende in der Sakristei: der alte **Hochaltar,* den Alexander VI. als Kardinal (Borgia) 1473 errichten liess, SS. Petrus, Paulus, Hieronymus, Augustinus, ein *Engel und Gottvater (ausgezeichnetes Renaissancewerk). — R. *Grabmal des Bischofs Ortega Gomiel, l. des Erzbischofs Rocca (gest. 1482).

In die Kirche zurückgekehrt, im Chor: *Deckenfresken von *Pinturicchio,* Krönung Mariä, die vier Kirchenlehrer, vier Sibyllen, vier Evangelisten (seine beste Leistung in der Farbe, dekorativer Vertheilung und Ausdruck). An den Wänden r.: **Grabmal des Kard. Girol. Basso* (Neffe Sixtus' IV.) von *Andrea Sansovino* (1507), auf dem Sarkophag der schlummernde Kardinal, über ihm Madonna, zuoberst Gottvater, in Nischen und frei sechs herrliche symbolische Gestalten, die Grabnische zum Triumphbogen verklärt. — L. ***Grabmal des Kard. Sforza* (Sohn des Herzogs von Mailand), von *Dems.,* in gleichem Stil (1505). (Beide Werke sind im Zusammenstimmen der Komposition, Architektur und Bildhauerei *unübertroffene* Wandmonumente.) — Die **Glasgemälde* (die schönsten in Rom), oben r. und l. führten *Guillaume de Marcillat* und *Claude* nach Entwürfen eines umbrischen Meisters 1509 aus (l. Leben Mariä, r. Christi).

Im linken Querschiff, an dessen linker Wand: *Grabmal des Kard. Lunate (gest. 1497). — 2. Kap. l. (vom Eingang): die berühmte ***Capp. Chigi;* von dem reichen Sieneser Bankier (in Rom Bankier des Papstes) *Agostino Chigi* als Familienkapelle errichtet, unter *Raffaels* Mitwirkung erbaut und geschmückt (1661 von *Bernini* vollendet). Die ***Mosaikgemälde der Decke* führte Aloisio della Pace (Venedig) 1516 nach *Raffaels Kartons* aus, in der Wölbung der Schöpfer, in den acht Feldern der erschlossene Himmel; die Planeten, Sonne und Mond als Götter in Halbfiguren und mit Genien der Himmelsbewegung; dekorativ prachtvoll gegliedert; unten bei den Gräbern die Propheten der Auferstehung. 2. Nische l.: ***Jonas,*

dem Leib des Fisches entronnen, wahrscheinlich von *Raffaels* eigener Hand gemeisselt (mit wunderbar lebendiger Siegesgeberde über den Tod, von keinem Werk der Zeit an Leichtigkeit und Anmuth der Bewegung, an Verständnis der Körperform übertroffen); *Elias*, nach Raffaels Entwurf von *Lorenzetto* ausgeführt. Die zwei anderen (Daniel und Habakuk) sind Effektstücke *Bernini's*, der auch die Pyramiden mit den Medaillons ersann. Das Altarbild (Geburt Mariä) und die Gemälde im Kuppeluntersatz begann *Sebastiano del Piombo* und vollendete *Salvieti* (Sündenfall). Das Bronzerelief vorn am Altar, Christus und die Apostel beim Nahen der Samariter, soll Lorenzetto verfertigt haben. Die **Architektur* der Kapelle entwarf *Raffael* (»die schräg laufenden Pfeiler mit ihren Nischen und den trapezoïdischen Pendentifs sind bereits ein St. Peter im Kleinen«), ein Achteck mit reich verzierten Bögen auf doppeltem, von einem Fries unterbrochenem Gesims, das von einem System theils gekoppelter, theils einzelner korinthischen Pilaster getragen wird; ein zweites (rundes) Doppelgesims trägt einen runden Tambour mit acht Fenstern, über welchem halbkreisförmig die Kuppel sich wölbt.

1. Kap. l.: Grabmal des Kard. Pallavicino (1575), r. und l. vom Altar zwei Ciborien (15. Jahrh.).

Im anstossenden **Kloster** wohnte *Luther*, als er in Angelegenheiten des Augustinerordens 1510 nach Rom reiste, damals noch mit völlig hingebendem Glauben an die Kirche.

Die drei Hauptstrassen am Eingang in die Stadt sind l. Via Babuino, r. Via Ripetta und in der Mitte der *Corso*, die Hauptstrasse Roms (S. 468), der sich in einer Länge von 1500 m. und in einer mittlern Breite von nur 12 m. bis in die Nähe des Kapitols hinzieht; er vertritt die Stelle der antiken *Via Lata*, die dem Marsfeld entlang zog, und den Anfang der *Via Flaminia*.

Längs des Corso nach der 1. Querstr. r. (Via Macello) der **Pal. Rondinini** (J 2) (Russische Gesandtschaft), in dessen an Bildwerken reichem Hof r. beim Eintritt am Pfeiler (mit Namen bezeichnet) ein von *Michelangelo* verhauener Marmorblock die Pietà darstellt. — Gegenüber Nr. 20 wohnte *Goethe*, welchem 1872 die römische Stadtgemeinde eine Tafel hierher setzte; im Oberstock sind die beiden Eckzimmer, von denen das eine zwei Fenster nach dem Corso, das andere zwei Fenster nach der Via Fontanella hat, der »Saal« Goethe's, dem gegenüber Angelika Kauffmann »herüber grüsste«. — An der ersten Erweiterung des Corso r. **S. Carlo** (J 3), reich geschmückte, von der vornehmen Welt stark besuchte Kirche der Lombarden, von *Lunghi*, 1612 (die Façade ein geschmackloses Werk eines Priesters, 1690); dem grandiosen Plan des Innern schadet die barocke Dekoration; Altarbild: **C. Maratta*, S. Carlo Borromeo in Gloria, 1690 (sein Hauptwerk); 4. Nov. Cappella Papale. — (R. in der Via Tomacelli [l. Nr. 18—20] modernes Haus mit sehr schönen Sgraffiti von *Antonio Luigi Boni*, 1873.) — Es folgt l. die belebte, mit schönen Magazinen geschmückte *Via Condotti*, welche die fast horizontale Durchkreuzungslinie von der Spanischen Treppe bis zur Engelsbrücke (20 Min.) beginnt. Jenseit dieser Querstrasse r. **Pal. Ruspoli** (J 3), ‘ein stattlicher Bau

Ammanati's (1572—85), bei einfacher Gliederung Grösse der Verhältnisse, Fenster mit mässigen Krönungen, das Erdgeschoss sehr hoch; *Breccioli* setzte das Kranzgesims auf, *Martino Lunghi* jun. errichtete die schöne Treppe. — Dem Palast südl. gegenüber:

S. Lorenzo in Lucina (J 4), eine der ältesten Titularkirchen Roms (vom Bau von 440 ist noch die Mauer der Apsis und ein Stück Seitenmauer mit Lisenenarkaden übrig). Die *Vorhalle* mit ihren sechs antiken Granitsäulen und zwei Marmorlöwen stammt aus dem Mittelalter; an der linken Schmalwand, zweite Inschrift l., die Einweihung durch den Gegenpapst Anaklet (1130) und die verbessernde Inschrift durch Cölestin III. Der Glockenthurm stammt in seinen zwei unteren Geschossen aus dem 6. Jahrh.

Das Innere der einschiffigen Kirche ist 1650 und 1860 ganz modernisirt worden. — R. zwischen 2. und 3. Kapelle am Pfeiler: Grabmal des Malers *Nicolas Poussin* (S. 461), gest. in Rom 1665, das ihm Chateaubriand, der französische Botschafter in Rom, setzen liess, mit Büste (von Lemoine) und Relief (Sappho, ein Gemälde Poussins). — Am Hochaltar sechs Prachtsäulen von Nero antico und **Guido Reni*, Kreuzigung. — Im Querschiff l. Grabmal des Kardinals Genga (1861).

L. von der Kirche gegen den Corso hin: **Pal. Fiano** (J 3, 4), zu Eugens IV. Zeit, als Jean le Jeune den Palast erweiterte, der schönste in Rom. Davor befand sich (Tafel Corso 167) ein Triumphbogen des Mark Aurel, der 1662 dem Pferderennen wich (s. die Reliefs im Konservatoren-Palast, S. 493). — In der nächsten Querstrasse l.:

S. Silvestro in Capite (J 4), eine 761 gestiftete Kirche, im 17. Jahrh. ganz umgebaut; der mit der Strassenflucht parallele Vorhof führt zur Vorhalle; in dieser lautet eine merkwürdige *Inschrift (2. r. neben dem Portal) von 1119:

»Weil die Antoninsäule (auf der Piazza Colonna) dem Kloster von Sylvestre zugehörig, so verfluchen wir durch Autorität St. Peters und SS. Stefanus, Dyonis und Sylvester, und binden mit der Binde der Exkommunikation den Abt und die Mönche, sofern sie die Säule und die Kirche neben ihr, S. Andrea (die mit den Opfergaben der Pilger [für die Besteigung der Säule] durch Verpachtung entfremdet war), in Pacht oder in Benefiz zu geben sich unterstehen sollten.« — Die *zwei Säulen* jenseit des Eingangs, welche die Orgel tragen, stammen von dem alten Portikus; der *Hochaltar ist ein Prachtwerk der Renaissance.

Im Corso weiter, r. (der Via Claudia gegenüber): **Pal. Torlonia-Verospi** (J 4) von Onorio Lunghi (1616) in der Loggia (gegen den Hof) des ersten Geschosses Fresken von *Franc. Albani,* *Apollon, die Götter der Jahreszeiten, Aurora, Planeten, kleinere mythologische Kompositionen. — Nebenan r. **Pal. Chigi** (J 4), 1562 von Giac. della Porta und 1507 von Carlo Maderna, mit grandioser Treppe; die *Gallerie* mit der Venus von Merophantes und Bildern der Caracci und ihrer Schüler, ist gegenwärtig nicht zugänglich.

Es folgt die **Piazza Colonna** (J 4), die unter der neuen Regierung der eigentliche Verkehrsmittelpunkt geworden ist, auf ihr sieht man am Abend Männer aller Stände versammelt, ein echtes Abbild der italienischen freien Sitte des öffentlichen Lebens.

In der Mitte des Platzes erhebt sich die **Säule des Kaisers Marcus Aurelius*, an welcher in 20 Spiralen (28 Stücken weissen Marmors) die Kriege Mark Aurels mit den Markomannen und den benachbarten Stämmen dargestellt sind.

Die Reliefs sind ähnlich behandelt wie an der Trajanssäule (S. 517), doch derber und härter, einerseits mehr vorspringend, anderseits mehr landkartenartig. Nach der Darstellung von Kastellen, Schiffbrückenübergang, Rede des Kaisers, Zerstörung feindlicher Dörfer, Aufnahme von barbarischen Bundesgenossen, Dankopfer des Kaisers, folgt: *Jupiter pluvius, der mit ausgebreiteten Flügeln und Armen von niederströmendem Regen mantelartig umflossen, den verschmachtenden Römern hilft; zu den Füssen des Gottes liegt niedergeschmettert der Feind; dann Ueberschwemmung, Gefangennahme, Sieg, Opfer, Huldigung (dabei Mark Aurel zu Pferde wie auf dem Kapitol) und ein zweiter Feldzug.

Innerhalb der Säule führt eine Spiraltreppe auf 206 (von 56 Fenstern erleuchteten) Stufen zur Platte über dem römisch-dorischen Kapitäl hinan; oben steht die Bronzestatue des Paulus (von 1589). Das Piedestal hat Fontana unter Sixtus V. gefertigt, die antike Basis steigt noch 7 m. tiefer hinab.

Vier gewaltige Gaskandelaber (zur Feier der Rückkehr des Papstes von Gaëta errichtet) umgeben die Säule. Abends ist hier oft Orchestermusik. Oestl. gegenüber: die **Post** (mit der *Centraluhr*), die ionischen Säulen ihrer Halle sollen aus Veji (aus der Zeit, da es römisches Municipium war) stammen. — Längs der rechten Schmalseite der Post kommt man zum **Monte Citorio** (H J 4), dem Platz des Parlamentshauses (Pal. della Camera oder dei Deputati), Telegraphen- und Eisenbahnbüreau's; die nördliche Erhebung des Platzes schreibt man dem Schutt des antiken *Amphitheaters* von *Statilius Taurus* zu, von welchem noch Sitzreihen beim Fundiren des *Parlamentshauses* (früher Curia Innocenziana), eines von *Bernini* begonnenen, in neuester Zeit innen umgestalteten imposanten Baues gefunden wurden. Im Hof eine antike Brunnenschale von orientalischem Granit aus Porto. In der Mitte des Platzes steht ein 21½ m. hoher **Obelisk*, 10 v. Chr. durch Augustus vom Sonnentempel zu Heliopolis nach Rom gebracht (wie der Obelisk von Piazza del Popolo), er diente als Gnomon einer Sonnenuhr; 1798 wurde er restaurirt (mit Granitstücken der Säule des Antoninus Pius) und hier aufgestellt; die Hieroglyphen sind von trefflicher Arbeit, die Königsringe schliessen den Namen *Psamteks I.* (Psammetich) 665 v. Chr. ein.

An der Südwestecke der Piazza Colonna führt eine Gasse sogleich zur **Piazza Pietra** (J 5), an deren Südseite die Reste eines wahrscheinlich ***Antoninischen Tempels** (auch Basilica Neptuni oder Poseidonion [umschlossen von der Porticus Argonautorum] genannt) aufragen, elf kolossale (überhohe) antike Marmorsäulen aus weissem lunensischen Marmor mit je acht Trommeln, kannelirt und mit korinthischen Kapi-

tälen; die Schäfte haben 15 m. Höhe, der zweigetheilte Architrav 1 m., der rundlich geschwellte Fries 0,76, das schwer ausladende, reich ornamentirte, fünfgliederige Kranzgesims 0,95 m.

Man sieht noch Reste der Cellamauer mit den Ansätzen des kassettirten Tonnengewölbes; Innocenz XII. liess 1695, um die Säule zu stützen, die »*Dogana di terra*« hineinbauen.

Zurück in den Corso führt die Querstrasse l. (Via delle Muratte) in 4 Min. zu der berühmten ***Fontana di Trevi** (K 4, 5), dem grössten und schönsten Brunnen Roms für die *Acqua Vergine* (Aqua Virgo), der seinen Namen dem mittelalterlichen der Regio trivii (Kreuzungsstelle von drei Strassen) verdankt.

Agrippa, Schwiegersohn des Kaisers Augustus, hatte die »Virgo« auf eigene Kosten gebaut und am 9. Juni 735 der Stadt dedicirt; das Wasser wurde aus der wasserreichen Gegend am achten Meilenstein von der Via Collatina in einem 21 Kilom. langen, fast ganz unterirdischen Kanal geleitet, nur 700 Schritt lief sie auf Bögen im letzten städtischen Abschnitt; sie durchbrach den Monte Pincio, wo bei Villa Medici ihre Leitung sichtbar ist, und lief von der Via Gregoriana auf Bögen über Fontana Trevi, überschritt die Via lata (Corso) und endete bei S. Ignazio. Clemens VII. fasste den Plan des Prachtmonuments, und unter Benedikt XIV. und Clemens XIII. wurde das von dem Römer *Nicolò Salvi* 1735 entworfene Werk vollendet, das trotz seines barocken Details von reich bewegter, grossartigster Dekorationswirkung ist.

Die Dekoration bekleidet die Südseite des **Pal. Poli**, und bildet über pittoresk gruppirten Felsblöcken eine durch korinthische Pilaster und Säulen gegliederte Façade mit Attika, deren höherer Mitteltheil das Wappen Clemens' XIII. zeigt; der Mittelbau ist in drei Nischen getheilt, über der mittlern wird Benedikt XIV. als Vollender des Werks genannt; in der Nische erhebt sich ein kolossaler marmorner Oceanus (von *Bracci*) auf einem Muschelwagen, von zwei Seepferden gezogen, deren Zügel Tritonen führen. Unter dem Gespann des Gottes flutet das Wasser in gewaltigen Massen hervor und zeigt in buntem Spiel aus den Klippen heraus die Kraft und Grazie seiner Bewegungskünste, bis es als ruhige Spiegelfläche zu dem weiten Beckenrand ausströmt.

Neben dem Oceanus sieht man in Nischen r. die *Gesundheit* und darüber in Relief: Agrippa, den Plan der Virgo-Leitung betrachtend (von *Grospi*); l. der *Ueberfluss* und darüber die Jungfrau, die den durstigen Soldaten Agrippa's die Quelle zeigt (von *Bergondi*); über den Säulen stehen vor dem Mitteltheil der Attika die Statuen der *vier Jahreszeiten*.

Wer von der Quelle beim Abschied von Rom trinkt, den zieht die Nymphe allmächtig wieder dahin. (Nördl. vom Palast, im Hof des Hauses Nr. 12, Via del Nazareno ist noch das Denkmal eines Strassenübergangs der Aqua Virgo, laut Inschrift 46 n. Chr. restaurirt.)

Zurück zum Corso trifft man an der Ecke l. auf den stattlichen **Pal. Sciarra** (J 5), mit schöner Façade, dem Meisterwerk des *Flaminio Ponzio* (1600), eine verspätete Frucht der wahren Renaissance.

Die kleine, aber ausgezeichnete **Gemäldegallerie** soll verkauft werden; sie ist daher jetzt nicht zugänglich; ihre Hauptstücke sind: *Claude Lorrain*, Sonnenuntergang am See von Bracciano. — *Tizian*, La Bella (wahrscheinlich von Palma vecchio). — *Raffael*, Der Violinspieler (1518; eins seiner herrlichsten Bilder). — *Pietro Perugino*, St. Sebastian. — *Lukas Cranach*, Heilige Familie. — Tod der Maria (von *Martin Schön?*), Replik eines Bildes in der Nationalgallerie zu London. — *Caravaggio*, Die drei Spieler. — *Lionardo da Vinci* (wahrscheinlich Luini), Bescheidenheit und Eitelkeit. — *Guido Reni*, Magdalena.

Am Ende der Piazza Sciarra führt die Seitenstrasse r. (Via del Caravita) zur Jesuitenkirche

S. Ignazio (J 5), nach der Heiligsprechung des Ordensstifters 1626 von *Padre Grassi* (nach Plänen von *Domenichino*) entworfen, 1685 vollendet, ein schöner Bau im spätrömischen Kirchenstil und ein beredter Zeuge für die Richtung, welche die ihren letzten Entwickelungsstadien zueilende Renaissance einschlug. Die *Façade* ganz von Travertin, stattlich und würdig, aber schon mit den deutlichen Anzeichen der zum Barockstil hinneigenden Formen, von *Algardi;* das Innere dreischiffig, das Langschiff mit gekuppelten korinthischen Pilastern und, wie das bedeutende Querschiff, mit grossem Tonnengewölbe; die Seitenschiffe mit halb geschlossenen, selbständig ausgebildeten Kapellen mit Kuppeln und schönen Portalen; das Ganze von prächtigem Gesammteindruck.

An der Decke: *Fresken*, Triumphzug des St. Ignatius ins Paradies, von dem Jesuitenpater *Pozzi*, dem einst hochberühmten Virtuosen der Prospektmalerei. — 1. Kap. r.: Bild Kotzka's, von *Pozzi*. — 2. Kap. r.: *Trevisani*, Tod Josephs (1696), sein Meisterstück. — 4. Kap. r. (rechtes Seitenschiff): Altar S. Luigi Gonzaga's, ein Prachtwerk mit Lapislazuli ausgelegt, darüber Relief seines Triumphes von *Legros* (Barockzeit). — Rückwand des rechten Seitenschiffs: Grabmal Gregors XV., von *Legros*. — Am Hochaltar: *Pozzi*, S. Ignazio's Vision. — Der Platz vor der Kirche ist mit barockmalerischer Absichtlichkeit angelegt.

An die Ostseite von S. Ignazio stösst das **Collegio Romano** (J 5), ein von *Ammanati* 1582 entworfener Gebäudekomplex, später theilweise geändert, doch ist die alte Gestalt des **Hofs* (unten ionische, oben korinthische Pfeiler) mit seinen grossen Hallen und die *Façade* im wesentlichen dieselbe geblieben; die Anordnung wirksam und breit gedacht, doch die Vertheilung der Fenster in den vertieften Mauerflächen nicht glücklich. Gegenwärtig sind hier von der italienischen Regierung ein Gymnasium, Lyceum und technische Schule eingerichtet worden und die ehemalige Jesuitenbibliothek nebst den Bibliotheken aus den aufgehobenen Klöstern zur *Biblioteca Vittorio Emanuele* (geöffnet in der Woche tägl. von 9—3 und 8—11 Uhr) vereinigt worden. Das *Observatorium* ist eins der geschätztesten in Italien. Durch den Eingang der Westseite, Nr. 216 Via del Collegio Romano, zum dritten Stock hinansteigend, kommt man zum

***Museo Kircheriano** (geöffnet tägl. 9—3 Uhr, 1 Fr., Sonnt. frei).

I. (Vorzimmer): Columbarien (Nachbildungen).

II. Antike Malereien. **Silberne Becher* von Vicarello, Weihgeschenke für die Gesundheitsquellen, einige mit Inschriften und Zeichnungen, einer mit Angabe aller Stationen von Cadiz bis Rom. Antike (römische) Schleuderbleie mit Motto's und Angabe der Legion. Bronzeinschrift aus der Zeit Trajans (bei Benevent gefunden) und andere Inschriften.

III. Mosaiken.

IV. Terrakotten, Reliefs, Statuetten, Lampen, Aschenurnen, geschnittene Steine, Glasarbeiten; in der Mitte des Zimmers: *Gussmünzen der ältesten Form (*aes rude*, ungeprägtes Geld, Kupferwürfel; *aes grave*, gegossenes Bronzegeld

mit Gepräge) zum Theil aus Bädern, wo es Sitte war, der Heilnajade ein Stück zu weihen.

V. **Das Christliche Museum:** gleich r. vom Eingang das *graffirte Stuckfragment von der Südseite des Palatins (S. 527), eins von einem Heiden eingekritzten *Spottbilds auf Christum* (2. Jahrh.), das den Gekreuzigten mit einem Eselskopf darstellt, r. steht ein ihn Anbetender, darunter die Worte: »Alexamenos verehrt seinen Gott«. (Schon Tertullian, Apol. 16, berichtet, dass man in jener Zeit den Christengott als Onokoites mit Eselsohren abgebildet habe, um den Christenglauben zu höhnen.) — Auch viele Gegenstände aus den Katakomben, z. B. eine Statuette des guten Hirten (3. Jahrh.). Inschriften und Reliefs; eine grosse Lampensammlung, Amulete, Paternen, Glasgefässe für den Abendmahlswein aus den Loculi der Katakomben; mittelalterliche Elfenbeinarbeiten; in der Mitte eine Vase mit Christus und den Aposteln (stark restaurirt).

VI. Bronzen, etruskische Statuetten, Bronze-Idole, Waffen und Rüstungen, Pferdeschmuck, Schnallen, Thiere, Cistenverzierungen, Schlösser und Schlüssel, einige vorzügliche Statuetten und Köpfe, Schreibzeuge, chirurgische Instrumente, Wagen, Lampen, Gewichte, Spangen, Nadeln, Hähne und Röhren von Wasserleitungen; in der Mitte des Gangs die hochberühmte ***Ficoronische Cista* von Bronze (von Ficoroni 1745 unweit Palestrina erworben), cylinderförmig, 1/2 m. hoch, 1/3 m. im Durchmesser, rundum eine *Umrisszeichnung*, mit dem Grabstichel in die glatte Metallplatte eingegraben, hier und da schraffirt; Zeichnung und Komposition sind im *reinsten und edelsten griechischen Stil* ausgeführt, Hauptinhalt: der von Polydeukes besiegte, an einem Baum festgeschnürte Amykos, König der Bebriker, der jeden Fremden zum Faustkampf auf Leben und Tod zwang; die beiden Kämpfer mit dem Schlagriemen; der Sklave mit der Hacke für den Kampf; die Siegesgöttin und die hülfreiche Athene, neben ihr Jason und Herakles, hinter Polydeukes der Windgott, unter ihm der Bruder des Amykos. Die anderen Figuren beschäftigen sich mit der Landung der Argo und der Benutzung der Quelle; gymnastische Uebungen eines Schlauchschlagers; auf dem Deckel eine Jagd; im innern Kreis zwei Löwen und zwei Greife; das Hauptbild von einer köstlichen Borte umfasst, am obern Rand Palmetten und Masken. Auf dem Deckel als *Griff* eine Gruppe in *ganz verschiedenem Stil*, Bakchos und zwei Satyrn, derb, natürlich, fast unbeholfen, laut Inschrift von *Novius Plautius* (vielleicht ein Campaner) in Rom gearbeitet, nach Buchstaben und sprachlichen Formen spätestens 260 v. Chr.; von ihm auch der eine Fuss (die zwei anderen modern nachgeahmt). Diese Cista, ein Schmuckkästchen mit Toilettengeräth, ist *das älteste Denkmal einer selbständigen griechischen Kunstübung in Rom*, welche dort mit der *früher vorherrschenden etruskischen* zusammentraf; der Geschmack schwankte noch zwischen beiden Richtungen, und man suchte beide äusserlich mit einander zu vereinigen.

R. vom Eingang: Grosse Sammlung von gravirten *etruskischen Metallspiegeln;* dann kleine Erzfiguren, z. B. phönikische Idole aus Sardinien und den Balearen; der berühmte *etruskische Pflüger; l. oben an der Wand: Pfahlbautenreste (sogen. Schiff des Tiberius).

VII. Prähistorische und ethnologische Sammlung (mit Aufschrift der Ausgrabungsorte).

VIII. Museo italico, mit *etruskischen Wandgemälden u. a.

IX. Museo lapidario; mit antiken Inschriften; hier auch die berühmten Inschriften der Arvalbrüder.

Eine Treppe hinan zur X. Mittelalterlichen Sammlung (50 C.), mit Majoliken, Gewändern, Terrakotten und Gipsabgüssen.

Zurück zum Corso trifft man weiterhin l. auf

S. Marcello (J 5), eine schon 499 erwähnte Kirche, 1519 durch Kard. Giuliano de' Medici (Clemens VII.) von *Jacopo Sansovino*

neu errichtet; die Vollendung fiel leider in die ärgste Barockzeit. Die unglückliche Façade schuf Carlo Fontano 1708. Das mit Pracht restaurirte Innere bildet einen verhältnismässig schönen, flach gedeckten, einschiffigen Raum mit je fünf Kapellen an der Seite.

Beim Eingang l.: *Grabmal des Kardinals Michieli (16. Jahrh.); 3. Kap. r.: Fresken von *Ricci* und *Salviati;* hier die Gruftkapelle (kostete 24,000 Scudi) des Kardinals Weld (gest. 1837), mit seiner Büste, von dem Engländer Hille. — 4. Kap., r. an der Decke: **Pierin del Vaga* (SchülerRaffaels), ErschaffungEva's; r. SS. Marcus und Johannes; die Ausmalung der Kapelle vollendete *Daniele da Volterra* (von ihm l. SS. Matthäus und Lucas); l. Grabmal Consalvi's (gest. 1824) des berühmten Staatssekretärs unter Pius VII., mit Büste, von *Rinaldi*. Das (verdeckte) Krucifix auf Goldgrund stammt noch aus der alten Kirche. — 4. Kap. l: *Fed. Zucchero*, Bekehrung Pauli; Fresken von *Taddeo Zucchero;* sechs Büsten der Frangipani von *Algardi*.

Am Corso weiterhin r. **S. Maria in Via lata** (J 5), eine der ältesten Diakonien, 1485 neu gebaut, 1660 mit der (immerhin hübschen) Barockfaçade von *Pietro da Cortona* versehen.

Das Innere überreich; am Ende des rechten Seitenschiffs; Grabmal des gelehrten Engländers *Dodwell* (gest. 1832), daneben l. des französischen Malers *Drouais* (gest. 1788); am Ende des linken Seitenschiffs: des Dichters *Tibaldeo* (Freund Ariosts), gest. 1527, mit Bildnis; und Denkmal auf *Joseph Napoleon Bonaparte*, Carlo und Zenaida. — In der *Sakristei* sieht man enorme Travertinblöcke, die zu dem *Porticus* der *Septa Julia* gehörten, einer siebenfachen Halle mit schmäleren Hallen an den anderen Seiten, einen freien Platz umgebend; unter Cäsar für Volksversammlungen der Centurien, unter Domitian römischer Bazar.

Vier Reihen ihrer Pfeiler sind hier noch nachweisbar, drei befinden sich unter dem Pal. Doria.

An S. Maria in Via Lata grenzt der ***Pal. Doria** (J 6), 1435 von Kard. Acciapacci errichtet, dann nach mannigfachem Wechsel an die Doria (von Genua) gelangt und theilweise umgebaut; die gewaltige *Hauptfaçade*, überladen und durch bizarres Detail entstellt, von *Valvasori* (ca. 1690); die Façade gegen das Collegio Romano wahrscheinlich von *Pietro da Cortona;* die dritte Seite gegen den Pal. di Venezia von *Paolo Amati* (1695); den Bau des schönen **Hofs* mit zwei Reihen Säulenarkaden schreibt Letarouilly dem *Bramante* zu. Im ersten Stock eine grosse **Gemäldegallerie*.

Eingang vom Portone (äusserste Thür r.) am Corso durch den Arkadenhof l.; geöffnet Dienst. und Freit. 10—2 Uhr, 50 C.; in den zwei Osterwochen tägl.; in jedem Saal Kataloge.

I. Saal. Antiken und Landschaften: Nr. 4. 7. 8. 15. 16. 21. *22. *23. 24. 27. *29. 30. von *Gasp. Poussin* und seinen Nachahmern. — 19. (Thür) *Nicolas Poussin*, Landschaft mit Architektur. — Antiken: 1. Sarkophag, mit Meleagerjagd; 4. mit Bakchanal; 8. mit Selene und Endymion; 10. Tischfuss mit hübschen Arabesken; 11. *Fragment einer Chimäre als Tischfuss; 12. Odysseus unter dem Schaf; — 2. Replik der Diana von Gabii (Original im Louvre).

II. Saal: Nr. 3. *Bronzino*, Kreuztragung. — 4. *Valentin*, Cimon und Pero. — 24. **Franc. Francia*, Madonna. — Linke Längswand: 17. *Annib. Caracci*, Marsyas und Olympus. — 21. **Pisanello*, Vermählung Mariä (1430). — 23. *Pesellino*, Syl-

vester vor Maximus und seine Verhaftung (Staffel). — 28. **Fra Filippo Lippi*, Verkündigung. — 29. *Pesellino*, St. Sylvester zwei Magier erweckend und den Drachen bezwingend. — 37. *Tizian*, Magdalena (Original im Pal. Pitti). — 12 (und 43.) *Niccolò Rondinelli* (Schüler Bellini's), Madonna. — 35. *V. Pisano*, Geburt Mariä. — 42. *Holbein* (?), Im 40. Jahr. — Daneben: *Sassoferrato*, Madonna. — Darüber: **Murillo*, Die Leserin (Magdalena). — 40. Saraceni Juno. — Darunter: 5. *G. Bellini* (oder *Bissolo*), Darbringung Christi. — 85. *Perugino* (oder **Basaiti*), St. Sebastian. — Mitte: *Ein antiker (stark restaurirter) *Kentaur*, der Pferdekörper aus schwarzem Marmor, die menschlichen Theile aus rothem Marmor (rosso antico).

III. Saal. Eingangswand: Nr. 1. **Paris Bordone*, Mars, Venus, Amor. — 38. *Swanefelt*, Landschaften. — 17. *Paolo Veronese*, Kreuzabnahme. — 18. 32.**Paul Brill*, Landschaften.— Mitte: Antiker Flussgott aus Pietra dura (Hadrians Zeit). — Linke Wand: Antike Bronzen. — R. am Fenster: *Antiker bronzener Wassereimer (Situla) mit Graffirung. — Eingangswand: Bronzekopf des Papstes Innocenz X., von *Bernini*.

IV. Saal. Eingangswand: Nr. 1. *Vasari*, Heil. Familie. — 5. *Bissolo*, Replik von Bellini's Darbringung. — Linke Wand: 16. *Tizian*, St. Agnes. — 21. *Beccafumi*, Vermählung St. Katharina's. — 22. *Tizian*, Heilige Familie mit St. Katharina (das Werk eines trevisanischen Malers aus der Schule des Palma vecchio). — 25. *Guercino*, St. Joseph. — 27. **Domenichino*, Landschaft. — 31. *Gasp. Poussin*, Ripetta. — 52. *Paris Bordone*, Heil. Familie. — Mitte: Jakob und der Engel, Marmorgruppe aus *Bernini's* Schule.

V. Saal. Eingangswand (Thür): Nr. 5. *S. Botticelli*, Heil. Familie. — 30. **Spanische Schule*, Knabenporträt. — Linke Wand: 13. **Maratta*, Madonna. — 22. *Domenichino*, Himmelfahrt Mariä. — 39. **Giov. Bellini*, Vermählung St. Katharina's. — Im anstossenden, erhöhten Kabinet: Landschaften von *Brueghel*; Büste der Olympia Pamfili, von *Algardi*; Büste Doria's, von *Tenerani*.

VI. Saal: Nr. 3. **Salvator Rosa*, Landschaft. — 8. **Ders.*, Landschaft mit Belisar als Bettler. — 19. *Mazzolino*, Kindermord. — Linke Wand: Bakchos, in rosso antico.

VII. Saal: Nr. 16. *Bonifazio*, Auferweckung des Lazarus. — 21. *Ders.*, Schlüsselübergabe Petri. — 22. **Lod. Caracci*, St. Sebastian. — In der Ecke: Antike Marmorbüste des Serapis.

VIII. Saal: Landschaften und einige antike Bildnisköpfe.

IX. Saal: Stillleben und Fruchtstücke.

X. Saal. *Grosse Gallerie*. Erster Arm: Nr. 2. *Garofalo*, Heil. Familie. — 3. *Annib. Caracci*, Magdalena. — 4. *Pierin del Vaga*, Galathea. — 7. *Boccaccino*, Madonna, St. Petrus, St. Nicolaus. — 8. *Quintin Metsys*, Zwei Bildnisse. — 9. **Sassoferrato*, Heil. Familie. — 14. *Tizian*, Bildnis. — 15. *A. del Sarto* (?), Heil. Familie. — 20. *Honthorst*, Lot und seine Töchter. — Darunter: *Tizian*, Die drei Lebensalter (alte Kopie von einem Nachahmer der Kopisten des Bildes in London, Sammlung Ellesmere). — 21. *Guercino*, Der verlorene Sohn. — 25. **Claude Lorrain*, Landschaft mit der Flucht nach Aegypten. — 26. **Garofalo*, Heimsuchung. — 32. **C. Saraceni*, Ruhe der heiligen Familie. — Unten: *Brueghel*, Erschaffung der Thiere. — 38. *Nicolas Poussin*, Kopie des antiken Gemäldes der Aldobrandinischen Hochzeit (S. 586). — 41. *Guido Reni*, Anbetung des Kindes. — 50. Alte Kopie einer heil. Familie Raffaels.—51. *Dosso Dossi*, Tempelaustreibung. — Fensterseite: 5. *Mantegna* (eher *Bonsignori*), Kreuztragung.

Zweiter Arm (vortreffliche Bildnisse): Nr. 25. *Giov. Bellini*, Madonna. — 6. **Franc. Francia*, Madonna. — 17. **Tizian*, Bildnis (erinnert an Arbeiten Romanino's). — 18. **Pordenone*, Bildnis. — 19. **Rubens*, Weibliches Bildnis. — 21. **Van Dyck*, Eine alte Frau (la celebre vedova). — 24. *Giorgione*, Drei Köpfe aus dem Konzert (Original in den Uffizien). — 26. *Tizian* (ist ein Werk des *Jan Lievens*, Rembrandts Zeitgenosse und Schüler), Opfer Isaaks. — **Angelo Bronzino*, Gianettino Doria. — 33. *Van Dyck*, Fürst Pamfili. — 34. **Lor. Lotto*, Selbstbildnis. — 40. **Pordenone*, Herodias. — Büste des Andrea Doria. —

50. *_Rubens_, Bildnis eines Beichtvaters (echt und früh, in der noch harten und glatten Weise). — 51. _Giorgione_ (?), Karl II. (?). — 52. *_Tizian_, Bildnis des Jansenius. — 53. Niederländische Kopie von _Raffaels_ Bildnis Johanna's II. von Neapel (Louvre). — 57. Gute Kopie von _Tizians_ Magdalena im Pal. Pitti 67. — 60. _Brueghel_, Das Wasser. — 61. *_Garofalo_, Anbetung des Kindes. — 63. _Brueghel_, Eva. — 65. _Ders._, Das Feuer. — 69. *_Correggio_, Triumph der Tugend, unvollendete (etwas veränderte) Wiederholung eines Bildes im Louvre; auf Ausführung in tempera berechnet, in seinem unfertigen Zustand für die Behandlungsweise des Meisters von grossem Interesse; Mengs sagt: »Es giebt viele Malereien Correggio's, die schöner sind als diese, aber in keiner tritt die Grösse des Meisters deutlicher zu Tage«. — *72. _Morone_, Bildnis. — 80. _Tizian_, Sein und seiner Frau Bildnis; geschickt gemalt von Sofonisba Angusciola. — Zwischen den Fenstern: 25. _Bellini_ (oder _Rondinelli_), Madonna das Kind anbetend, und der Täufer.

Dritter Arm: Nr. 1. _Annib. Caracci_ (Lünette), Himmelfahrt Mariä mit Landschaft. — 5. _Claude Lorrain_, Landschaft mit dem Rinderdiebstahl des Hermes. — 6. _A. Caracci_ (Lünette), Flucht nach Aegypten. — 11. *_Bronzino_, Machiavelli (sehr charakteristisch). — 12.**_Claude Lorrain_, Die Mühle (ein frühes Bild von unvergleichlichster Farbenwirkung). — 16. Nach _Michelangelo's Entwurf:_ Christus am Kreuz. — 18. _Annib. Caracci_, Pietà. — 19. (Lünette) _Ders._, Geburt Jesu. — 23. **_Claude Lorrain_, Landschaft, mit einem Opfer im Apollotempel; das bedeutendste Werk von Claude. — 26. _Fil. Mazzuola_ von Parma, Männliches Bildnis (in der Art Melozzo's). — 27. *_Giorgione_ (?), Bildnis. — 29. _Paolo Veronese_, Lucrezia Borgia (?). — 31. _Fra Bartolommeo_, Heil. Familie. — 33. _Claude Lorrain_, Landschaft mit einer Dianajagd. — 34. _Annib. Caracci_, Grablegung. — 35. _Dosso Dossi_, Vanozza, Mutter der Lucrezia Borgia. — An der Fensterseite: 8. _Mantegna_ (oder _Parentino_), St. Ludwig und (17.) Antonius. — Im anstossenden

Kabinet, Eingangswand: *_Raffael_, Bildnisse (angeblich) der zwei venetianischen Gesandten: l. _Andrea Novagero_, ein Kopf voll männlicher Kraft und scharfblickender Klugheit; r. _Beazzano_. — Linke Wand: 2. **_Seb. del Piombo_, der Seeheld Andrea Doria von Genua (von herrischer Männlichkeit). — Rückwand: _Quintin Metsys_, Zwei Geizhälse. — *_Rogier van der Weyden_ (oder _Memling_), Grablegung. — Rechte Wand: **_Velasquez_, Innocenz X. (Pamfili), von ungemeiner Kraft und Harmonie, das beste Papstporträt des Jahrhunderts.

Vierter Arm: Spiegelgallerie mit glanzvoller Dekoration, und einer Reihe antiker (sehr restaurirter) Statuen.

Gegenüber, neben _Pal. Salviati_ (die ehemalige Accademia di Francia, dann dem Vater Napoleons III., später der Königin von Sardinien, jetzt dem Herzog Salviati gehörig), führt der Vicolo del Piombo nach

SS. Apostoli (J 5, 6), schon 560 an dieser Stelle als ein Monument der Befreiung Italiens von den arianischen Gothen errichtet, unter Martin V. ganz erneuert, von Julius II. (noch als Kardinal della Rovere) mit der _Vorhalle_ (von _Baccio Pontelli_) versehen (die Fenster an den oberen Bögen und die Balustrade mit den Aposteln sind von 1827).

An der rechten Schmalwand der Vorhalle ein trefflich skulptirter (zum Vorbild gewordener) antiker *_Adler_ in einem Eichenkranz, vom Forum Trajans; gegenüber an der linken Schmalwand: *Grabmal des Kupferstechers Volpato, von _Canova_ (der Genius der Freundschaft, 1807).

Die jetzige Kirche (gegenwärtig wegen Restaurationen nur im linken

Seitenschiff dem Kultus offen) ist ein Neubau Clemens XI. (1702), dreischiffig, das Mittelschiff imposant, mit einem gewaltigen Fresko, Triumph des Franciskanerordens von *Baciccio* (1706). — 2. Kap. r.: Grabmal von Klementine Sobiesky, Wittwe des Prätendenten Jakob (»III.«) Stuart (gest. 1735), von *Valle*. — 3. Kap. r.: Acht gewundene Säulen (vier in Pavonazetto, vier in goldgestreifter rother Breccia), das einzige, was von der alten Kirche blieb. — Beim Eintritt in den Chor l.: *Grabmal des *Kard. Pietro Riario* (1474), ein vorzügliches Renaissancewerk; gegenüber Grabmal (Bildnis) des *Giraud Ausedun* (gest. 1505), Neffe Julius II.; darüber Grabmal des Kard. *Raffaello Riario* (gest. 1521). — Hochaltar: St. Philippus und Jakobus, von *Muratori*, das grösste Altarbild in Rom. — Decke: **Odazzi*, Sturz der Engel (Fresko, 1718). — L. vom Chor (neben der 5. Kap. l.), über der Sakristeithür: *Grabmal *Clemens XIV*. (Ganganelli), von *Canova* (1783), sein erstes öffentliches Werk; unter dem segnenden Papst Sanftmuth und *Mässigung. — Die *Sakristei ist ein Prachtraum von *Franc. Fontana*. — Den Kreuzgang des Klosters (wo sich jetzt das **Kriegsministerium** befindet) baute *Antonio da Sangallo*. (Hauptfest 1. Mai.)

R. von der Kirche steht der (von der französischen Gesandtschaft bewohnte) ***Pal. Colonna** (J K 6), am Abhang des Quirinals, Mitte des 16. Jahrh. umgebaut. Zwei Portale (l. Nr. 53) öffnen sich auf den grossen Hof, an dessen linkem Ende die Treppe zur **Gemäldegallerie** sich befindet (an den Wochentagen 11—3 Uhr, 50 C.). In den Vorsälen, im ersten: Deckenfresko der Schlacht bei Lepanto, von *Lanfranco*; im zweiten und dritten: Gewirkte Tapeten, dann im dritten Raum (mit hübschen dekorativen Fresken von Pozzi): *Antike Statuette der *Knöchelspielerin* (Kopf und Arme ergänzt), einzige Replik dieses aus der griechischen Nachblüte stammenden Werks in Italien.

I. Saal. Eingangswand: *Filippo Lippi* (?), Madonna. — *Luca Lunghi*, Heil. Familie. — *Botticelli*, Madonna. — Linke Längswand: unten (2.) *B. Luini*, Heil. Familie. — *Bugiardini*, Madonna. — Nr. 4. Bild unten: **Giovanni Santi* (Raffaels Vater), Bildnis eines Knaben (wahrscheinlich des Herzogs Guidobaldo von Urbino). — 2. Bild oben: *Jacopo d'Avanzo*, von Bologna, Kreuzigung (ca. 1390). — L. und r. *Franc. Albano*, zwei Landschaften. — Oben (Mitte): **Giulio Romano*, Madonna (frühes Werk). — Daneben: **Gentile da Fabriano* (eher *Veroneser Schule*, ca. 1420), Madonna mit Engeln. — Unten neben Santi: *Melozzo da Forlì*, St. Rochus. — 10. Bild unten: *Rubens*, Esau und Jakob, Skizze (zum Original in München). — 8. Bild: *Netscher*, Bildnis von Maria Colonna. — Ausgangswand, oben: *Parmeggianino*, Heil. Familie. — Unten: **Innocenzo da Imola*, Heil. Familie (raffaelesk). — R. und l. *zwei *Madonnen* mit Medaillons der sieben Freuden und sieben Schmerzen Mariä, von einem *Niederländer* (vielleicht von *Georg Fischer*, der zu Anfang des 17. Jahrh. solche Andachtsbilder [aus *Dürers* Kupferstichen] malte). — Ueber der Thür: *Guercino*, Moses.

Durch den Thronsaal in den

III. Saal: *Deckenfresko zu Ehren Martins V. (Colonna) von *Battoni* und *Luti*. — Eingangswand, r. oben: *Bronzino*, Heil. Familie. — L. unten: **Tizian*, Der Franciskaner Onofrio Panvino, Historiker (gest. 1568), treffliche Naturstudie aus Tizians bester Zeit. — R. *Girolamo da Treviso*, Poggio Bracciolini, päpstlicher Geheimschreiber (ca. 1459). — L. Längswand: *Fr. Albani*, Raub der Europa. — *Guercino*; Schutzengel. — *Domenico Puligo*, Madonna. — **Annibale Caracci*, Der Linsenesser (Karrikatur). — Oben: **Lo Spagna*, St. Hieronymus. — **Paris Bordone*, Madonna und St. Sebastian. — Ausgangswand: Bildnis des *Lorenzo Colonna*, Bruder Martins V. (gest. 1425,

zeitwidrig dem Holbein zugeschrieben), Typus eines römischen Barons. — R. **Paolo Veronese*, Ein Venetianer. — Ueber der Thür: *Paris Bordone*, Heil. Familie. — Fensterwand: *Mola*, Abels Tod. — R. **Sassoferrato*, Madonna. — *Guido Reni*, St. Agnes.

IV. Saal (Vestibulo) Zwei reiche *Schränke;* l. mit Lapislazuli, Amethystsäulen und Edelsteinen, r. mit Ebenholz und 27 kleine Elfenbeinreliefs (Michelangelo's jüngstes Gericht und Loggien Raffaels) von *Franz* und *Domenicus Steinhart* in 34 Jahren ausgeführt. — An den Wänden: **13 ausgezeichnete Landschaften (in tempera) von *Gasp. (Dughet) Poussin*, aufs genialste die Welt um Rom wiederspiegelnd. — Rechte Wand (über dem Reliefschrank): **Nicolas Poussin*, Apollon und Daphne (ein naives Frühwerk). — Glasthür l.: *Salv. Rosa*, Landschaft. — L. (neben dem Schrank) *Claude Lorrain*, Landschaft. — Daneben l.: *Berghem*, Jäger. — Darüber l. und r.: *Wouwermann*, Hetzjagd und Reitergefecht.

V. Saal (Prachtsaal, in den venetianischen Spiegeln Blumen von *Mario de' Fiori*, und Putten von *Maratta*): Deckenfresko: Sieg bei Lepanto (1571; zu Ehren des Anführers Marc Antonio Colonna), von *Coli* und *Gherardi*. — Antike (ergänzte) Statuen: l. vom Eingang Amazone (unten Relief von zwei Bakchantinnen), Trajan, Tiberius, Bakchos, Herkules, Athlet. — R. vom Eingang: *Venus (unten Mars und Venus, Relief); Büsten von Geta, Augustus. — Unter den Fenstern: eingelassene *antike Reliefs aus Bovillae, (unter dem 1. Fenster r.) ein kolossaler Minervakopf, (unter dem 2. Fenster r.) ein getragener todter Krieger. — Auf dem Tisch r. ein Bronzefaun von *Jacopo Sansovino*. — Gemälde: Linke Wand (nach dem 1. Fenster): **Rubens*, Himmelfahrt Mariä. — **Sustermans*, Fed. Colonna. — (Darüber r.) *Salviati*, Adam und Eva. — (Nach dem 2. Fenster) **Van Dyck*, Carlo Colonna zu Pferd. — *Guercino*, S. Emeritiana. — *Scipione Gaetano*, Familienporträts der Colonna (1581). — Rechte Wand: (gegen den Eingang, diesseit des 1. Fensters): **Nicolas Poussin*, Scene aus Boccaccio's Decamerone (Cimone ed Efigenia). — **Tintoretto*, Zwei Benediktiner. — *Salvator Rosa*, Der Täufer. — (Nach dem 2. Fenster) **Niccolò d'Alunno*, Madonna del Soccorso (ca. 1470; zeigt die Einwirkung *Benozzo Gozzoli's*). — *Guido Reni*, St. Franciscus. Ueber einige Stufen (r. eine Kanonenkugel Oudinots von 1849) zum

VI. Saal: **Lor. Lotto*, Kard. Pompeo Colonna. — *Muziano*, Vittoria Colonna (die Freundin Michelangelo's und Dichterin). — Linke Wand oben: **Scipione Gaetano*, Marc Antonio Colonna. — (Nach dem 1. Fenster, oben) *Vasari*, Venus. — **Tintoretto*, Hylas an der Quelle. — *Salviati*, Venus und Amor. (Ecke r.) **Palma vecchio*, Madonna mit St. Petrus und dem *Stifter. — Darüber: *Ghirlandajo*, Raub der Sabinerinnen. — *Novelli*, Isabella Colonna und ihr Söhnchen. — R. vom Fenster gegen den Eingang: *Bonifazio*, Heil. Familie; — (darüber) *Ghirlandajo*, Versöhnung zwischen Römern und Sabinern. — *Van Dyck*, Lucrezia Tornacelli-Colonna. — *Vasari*, Venus. — *Hieronymus Bosch*, Versuchung des St. Antonius. — *Bronzino*, Venus und Amor. — (Ecke r.) **Tintoretto*, vier Brustbilder (den heiligen Geist verehrend). — *Morone* (nicht Moretto), Männliches Bildnis. — *Agost. Caracci*, Kard. Pompeo Colonna. — *Giorgione* (wahrscheinlich *Seb. Secante* aus Friaul), Giacomo Sciarra Colonna. — *Pourbus*, Franc. Colonna. — *Scip. Gaetano*, Pius V. — In der Mitte eine rothgewundene Marmorsäule (*Colonna bellica*, Wahrzeichen der Familie) mit Reliefs, Opfer, Feldzug (16. Jahrh.).

Im Garten, der am Westgehänge des Quirinal bergan terrassirt ist, Backsteinreste von den Thermen Konstantins; oben: zwei kolossale **antike Gebälkstücke* von Marmor, Giebelstück eines Kranzgesimses und Bruchstück eines Architravs und Frieses, im Prachtstil der sinkenden Kaiserzeit, wahrscheinlich von der Eingangshalle der Konstantinischen Thermen, deren Mittelbau sich bei Pal. Rospigliosi befand.

An der Piazza SS. Apostoli, gegenüber Pal. Colonna: *Pal. Ruffo*, an der Südecke *Pal. Valentini* (Imperiali), 1385 auf den Ruinen

des Trajantempels angelegt, mit moderner Façade nach dem Trajansforum; im Hof und auf der Treppe antike Statuen aus Gabii; gegenüber der Kirche *Pal. Odescalchi* mit Façade von *Bernini*, eine Nachahmung der Seitenpaläste des Kapitols, 1745 erweitert. — Am Nordende des Platzes r. *Pal. Muti Papazzurri* (wo der Prätendent Jakob [III.] Stuart starb), mit verhältnis-schöner Façade, entworfen vom Marchese *Muti* (1644). — Durch den Vicolo S. Romualdo zum Corso zurück folgt r. an der Ecke der *Piazza di Venezia* der *Pal. Bonaparte* (Rinuccini) von *Rossi* (vortrefflicher Plan), lange von Napoleons I. Mutter bewohnt, dann von Carlo Bonaparte, Fürsten von Canino. An der Westseite des Platzes, mit der Hauptfront gegen die Via del Plebiscito, steht der

***Pal. di Venezia** (J 6), Sitz der österreichischen Gesandtschaft, eins der hervorragendsten, mächtigsten Bauwerke Roms, den Eintritt der Renaissance für Rom bezeichnend, da sich von den mittelalterlichen Motiven schon deutlich Renaissanceformen losscheiden. Den die Kirche S. Marco einschliessenden Palasttheil (nach Süden) liess Paul II. noch als venetianischer Kardinal Barbo 1455 durch *Francesco del Borgo di S. Sepolcro* errichten, und zwar in solchen Dimensionen, wie sie bisher für das Wohnhaus eines Kardinals unerhört gewesen waren; die Fortführung leitete *Bernardo di Lorenzo* (Rosellino?); die gewaltige, imposante Façade ist aus Bruchsteinen mit grauem Pozzolanüberzug konstruirt, mächtig ragt das Untergeschoss auf, der kräftige Zinnenkranz mit seinen vorragenden, durch Rundbögen verbundenen Konsolen vermehrt den stolzen, ernsten Ausdruck. Durchgehende Gurtgesimse trennen die Stockwerke. Leider ist der prachtvolle *Hof nur zu einem Viertheil vollendet (eine durch Halbsäulen geschmückte Pfeilerhalle, unten dorisch, oben korinthisch); das Kolosseum, von dessen Travertinblöcken der Bau theilweise herrühren soll, hat hier eigenthümlich nachgewirkt; der südöstl. anstossende *kleine Palast* (der als Viadukt zum Kapitol dienen sollte) sieht mit der Hauptfaçade gegen *Piazza S. Marco.* Hier liegt, eingeschlossen vom Palast:

S. Marco (J 6). Die *Vorhalle führte *Bernardino di Lorenzo* in zwei Geschossen von Pfeilerarkaden mit korinthischen Halbsäulen in Travertin auf, ein erster Versuch, durch Einführung eines geordneten Systems von Säulen und Pilastern eine organische Gliederung der baulichen Masse zu erzielen; in dieser Halle sieht man viele antike (auch griechische) und altchristliche Inschriften und Reliefs. Das *mittlere Kirchenportal hat eine köstliche Marmorkleidung. — Das Innere der dreischiffigen Kirche, zu der man auf sieben Stufen hinabsteigt, ist leider bis auf die Tribüne 1744 barock dekorirt worden; schon 499 erwähnt, behielt S. Marco noch Reste des Neubaues von Gregor IV. (827—844), erst durch

Paul II. wurde sie als *Nationalkirche der Venetianer* dem Palast einverleibt; die 20 alten Granitsäulen des Mittelschiffs sind in jaspisüberkleidete Ziegelsäulen umgewandelt, die einfach schöne **Holzdecke* mit himmelblauen Kassetten ist ein edles Frührenaissancewerk aus des Papstes Paul II. Zeit.

Rechtes Seitenschiff, 1. Kap. r.: *Palma giovane*, Auferstehung; zwischen 1. und 2. Kap. r.: *Grabmal des Kardinals Franc. Pisano (gest. 1570). — 3. Kap. r.: **Maratta*, Anbetung der Könige. — Dann: Grabmal des Kardinals Vidmann (Venedig; 1660). — Nach der 4. Kap. Grabmal des Franc. Erizzo (Venedig; 1700). — Neun Marmorstufen führen zum erhöhten Presbyterium; r. von der Treppe: *Grabmal Lionardo Pesaro's mit Bildnis von *Canova*.

Tribüne: r. und l. zwei Porphyrsäulen am Eingang; der *Fussboden von sogen. Opus Alexandrinum (zweifarbiges Mosaik, 16. Jahrh.). — Als Hauptzierde: **Mosaikmalerei* aus dem 9. Jahrh., über dem Bogen: Brustbild Christi und Zeichen der Evangelisten, darunter zwei hinweisende Propheten; am Gewölbe: der segnende Christus, r. SS. Felicissimus, der Stifter Gregor IV. (mit viereckigem Nimbus, als noch lebend) mit der Kirche. L. Papst Marcus, St. Agapet, St. Agnes; darunter Lamm und Lämmer (Christus und die Apostel) und die Inschrift (das Ornament reich und schön, aber das geistige Auffassen der Persönlichkeit schon ganz verschwunden; die Konturen breit und dunkel, die Gestalten verhältnislos).

Neben der Tribüne r.: **Schule der Vivarini*, St. Marcus auf dem Thron. — An der Treppe l.: Grabmal des Erzbischofs Capranica (Venedig; 1476); dann: Grabmal des Kardinals Basadonna (Venedig; 1684). — 4. Kap. l.: **Mola*, St. Michael (1661). — 2. Kap. l.: Marmorrelief, Bischof Barbadigo's Almosenspendung, von Antonio d'Este (1760). — Es folgt: Grabmal des Kardinals Bragadino (Venedig; 1658). — Neben der Eingangsthür: Büste des Malers Tofanelli (1834). L. des römischen Architekten Bracci (1815). — (Hauptfeste 7. Okt. und 25. April.)

An der Rückseite der mit Gartenanlagen geschmückten Piazza S. Marco (l. von der Kirche) sieht man die sogen. *Madonna Lucrezia*, eine antike Kolossalbüste (die mit dem Abbate Luigi beim Pal. Vidoni [S. 557] in Korrespondenz stand). — Längs der Nordfaçade des Pal. di Venezia kommt man westwärts nach

***Il Gesù** (H 6), der reichen Kirche der Jesuiten, 1568 von *Vignola* entworfen (bei seinem Tode 1573 erhob sie sich bis zum Hauptgesims), dann von seinem Schüler *Giacomo della Porta* fortgesetzt, der die Travertinfaçade errichtete und den Plan theilweise veränderte. Plan und Verhältnisse des gewaltigen, tonnengewölbten, einschiffigen Baues wurden für die Folgezeit massgebend, selbst die überladene Ornamentik in ihrer üppigen Eleganz; komposite Pilaster mit kannelirtem, braungelbem Veroneser Marmor, vergoldeter Stuck, Marmorplatten schmücken die Wände.

Inneres. Das **Deckenfresko*, Triumph des Namens Jesu, ist ein meisterhaftes Barockwerk von *Baciccio* (Gaulli). — 3. Kap. r.: *Fed. Zucchero*, Die heiligen Engel.

Rechtes Querschiff: Altar des St. Xaverius von *Pietro da Cortona*, mit Altarbild, Tod St. Xavers von *Maratta*. — Der *Hochaltar* mit vier Säulen von Giallo antico, von *Giacomo della Porta*. — L. Grab des berühmten *Kardinal Bellarmin* (gest. 1621), mit Religion und Weisheit von *Pietro Bernini*.

Linke Langwand, im linken Querschiff: Der reiche

**Altar des St. Ignatius Loyola,* die vier grossen Wandsäulen mit Lapislazuli; Basen, Kapitäle und Rinnen von vergoldeter Bronze; Piedestal, Architrav und Giebel von Verde antico. — In der Mitte des Giebels (unter dem Fenster) eine Marmorgruppe der Dreieinigkeit von *Ottoboni* und *Ludovisi*, die Welt eine **Kugel aus einem einzigen Stück Lapislazuli* (dem grössten und schönsten). — Ein Bild des St. Ignatius von *Pozzi* verhängt eine Nische, in welcher die bei solennen Festen ausgestellte 3 m. hohe *Silberstatue des St. Ignatius* (in einer Engelgruppe) sich befindet (nur Kopf und Gewand sind von Silber, das Uebrige von Kupfer), sie ist eine Kopie der schweren Silberstatue von Legros, die Pius VI. bei der Bestreitung der Kontributionskosten einschmelzen liess. Der mit Krystall und Achat bekleidete Sarg ist von vergoldeter Bronze. — L. vom Altar: der siegreiche Glaube, Marmorgruppe von *Teudon;* daneben r. am Säulenfuss: *Bronzerelief* der Kanonisation des St. Ignatius. — R. vom Altar: die siegreiche Religion (die Ketzer und die Bücher mit dem Namen Luther und Calvin zu Füssen), Marmorgruppe von *Legros;* daneben l. am Säulenfuss: Bronzerelief der Approbation des Jesuitenordens.

Hauptfest 31. Juli; am *31. Dec. Abends *Te Deum* der Sixtinischen Kapelle. Bei der Feier der Quarant' Ore, an den zwei letzten Tagen des Karnevals glänzende Illumination der Kirche.

Im Kloster die *Zimmer Loyola's* zum Theil noch in ursprünglicher Gestalt; die Rückseite des Klosters ist jetzt Kaserne.

Gegenüber (an der Piazza del Plebiscito): **Pal. Altieri** (H 6), einer der weiträumigsten, grandiosesten Paläste Roms, von *Antonio de Rossi* 1674 begonnen; der Hof mit weiten Portiken steht in Verbindung mit dem schönen Cortile di servizio; die fürstliche Treppe schmücken Antiken (gefangener Barbar, der Grammatiker Mettius Epaphroditus). — L. am Gesù zieht südwärts die Via d'Araceli zur *Piazza d'Araceli* (auf welcher man das *Kapitol* [S. 491] vor sich erblickt); den Platz schmückt nördl. vor *Pal. Muti* (von A. de' Rossi) ein hübscher *Brunnen* von Sixtus V.; l. geht die *Via Giulio Romano* ab, in welcher Nr. 22 das Haus des *Pietro Cortona* liegt, das er sich selbst erbaute; im Süden des Platzes erhebt sich die breite *Rampe zum Kapitolplatz,* deren Anfang *zwei antike Löwen in ägyptischem Stil schmücken, aus deren Rachen die Acqua Felice in die Becken niederfliesst (sie stammen wohl vom ehemaligen Isistempel); r. führt eine Fahrstrasse (neben deren Anfang l. Reste der alten Servianischen Mauer hinter Gitter liegen) in bequemer Windung hinan (r. zum *Pal. Cafarelli,* dem Sitz der deutschen Gesandtschaft), l. eine *Treppe* von 124 Marmorstufen (1348 angelegt) zur *Kirche S. Maria Araceli* (S. 506), der gewöhnliche Zugang ist l. vom Museum.

Da der **kapitolinische Hügel** in seinem Zug von SW. nach NO. von Natur in drei Abtheilungen zerfällt (den südwestlichen Gipfel, wo der Palast der deutschen Gesandtschaft steht, den nordöstl. höhern, wo S. Maria in Araceli thront, und die beide trennende Vertiefung der Piazza del Campidoglio), so sind damit die Höhen für den kapitolinischen *Jupitertempel* und für die alte *Burg,* sowie die Vertiefung für die alte Sühnstätte (nach der Sage Asyl des Romulus) deutlich charakterisirt. Die 1865 im Garten von Pal. Caffarelli an der südwestlichen Seite des Hügels, und im Winter 1875 im Konservatorenpalast ausgegrabenen

Fundamente sind entschieden dem **Jupitertempel** (Optimus Maximus) zu vindiciren (um den Jupitertempel gruppirten sich noch viele andere Heiligthümer). Der Tempelkörper lag in der Hauptsache unter Palazzo und Giardino Caffarelli; die südöstliche Ecke der Front berührte die Via di Monte Caprino, da wo die Gemäldesammlung des Konservatorenpalasts an die Nebengebäude der deutschen Gesandtschaft stösst; Die Substruktion der östlichen Langwand streift das Rundgebäude der kapitolinischen Sammlungen. Die Mauern sind durch den aschfarbigen Tuff des kapitolinischen Hügels gebildet; der Giardino Caffarelli entspricht wohl der (sechssäuligen und in der Tiefe dreireihigen) Säulenvorhalle, an der Stelle des Pal. Caffarelli befanden sich wahrscheinlich die drei Cellen des Jupiter mit r. Minerva, l. Juno. Die Südseite war wohl offen und nahm den vom Saturntempel direkt zur Höhe steigenden Clivus capitolinus auf.

Steigt man von der Piazza d'Araceli bei den zwei Löwen auf der grossen Rampe längs den (l.) Gartenanlagen zur **Piazza di Campidoglio,** dem **Kapitol** (J 7) empor, wo jetzt oben l. eine lebendige Wölfin das Stadtsymbol repräsentirt, so kommt man oben zu einer *Balustrade,* deren Eingang die antiken Statuen des *Castor* und *Pollux* (mit Pferden) schmücken, dekorative Standbilder (ehemals beim Theater des Pompejus), von Vasaldo ergänzt. R. und l. marmorne **Trophäen* (von dem Kastell der Acqua Julia [Alexandrina] auf dem Esquilin) zur Verherrlichung eines kaiserlichen Siegs; treffliche Arbeit aus der Zeit Domitians. Neben demselben die Statuen des Kaisers *Konstantin* und seines Sohns, aus Konstantins Thermen auf dem Quirinal (Verfallzeit der Kunst); am rechten Ende der Balustrade eine *Meilensäule* des Vespasian und Nerva (1. Meile auf der Via Appia); am Ende l. eine Nachahmung. In der Mitte des Platzes die **Reiterstatue des Kaisers* ***Marc Aurel,*** von Bronze (ehemals ganz vergoldet), sie steht auf einem, von Michelangelo angegebenen, sehr niedern Marmorpiedestal (von einem Architekten des Trajansforum); diese geringe Erhöhung und die leichte Senkung des Platzes gegen die Statue hin bringen das Pferd fast auf dieselbe Fläche mit den Palästen und erheben den lebendigen Eindruck des bedeutendsten Reiterbilds aus dem Alterthum das dem Kapitol seine Bedeutung zurückgab.

Der Herrscher verkündet mit ausgestrecktem Arm kaiserlich den Frieden, das Pferd verräth sich durch seine etwas schwülstigen Formen als ein der Natur nachgeahmtes. Ursprünglich stand die Statue da, wo Marc Aurel geboren und erzogen war, beim Lateran; dort veranlasste die Nähe der Taufkirche schon sehr früh den Namen »Pferd Konstantins«, der *christliche* Kaisername wehrte die Zerstörung des Standbildes. Als Rienzo sich dort zum Ritter schlagen liess, floss während eines ganzen Tags (mittels Bleiröhren) aus des Pferdes Nüstern rother und weisser Wein.

An der Rückseite erhebt sich der **Senatorenpalast** (J 7), welcher seine herrliche monumentale **Freitreppe* von *Michelangelo* selbst erhielt; auch die *Brunnenanlage* davor wurde grösstentheils nach *Michelangelo's* Entwurf vollendet; in der Centralnische sieht man statt des projektirten Jupiterkolosses eine mässig grosse antike

Minerva (Roma?) aus Cori, weissmarmorn mit Porphyrdraperien, l. *Nil* mit der Sphinx, r. *Tiber* mit der Wölfin, beide aus den Thermen Konstantins. Den Senatorenpalast vollendeten (den Plan Michelangelo's abändernd) *Giacomo della Porta* (1. Geschoss) und *Rainaldi;* die Freitreppe führt zu einem grossen Saal, jetzt für die Stadtrathssitzungen (nur seitlich zugänglich, *Permesso* beim *Sindaco,* 2. Stock), mit den Statuen *Gregors XIII., Pauls III.* und *Karls von Anjou* (mit römischem Gewand, harten Zügen, auf einem mit Löwenköpfen geschmückten Sessel), von *Arnolfo di Cambio* (1277); den viereckigen Thurm über dem Bau, mit *Prachtblick auf Rom* (Erlaubnis zur Besteigung [wochentägl. von 10—3, Sonnt. 10—1 Uhr] ebenda), errichtete Martino Lunghi; seine Glocke verkündigte ehedem den Tod des Papstes; während der Karnevalszeit gab sie das Zeichen zum Anfang der Corsobelustigung.

Die rechte Seite des Platzes nimmt der ***Konservatorenpalast** ein, von *Michelangelo* entworfen (im Erdgeschoss je zwei freistehende ionische Säulen neben den Pfeilern, an der Façade ungeheure korinthische Pilaster); den Bau vollendete *Tommaso dei Cavalieri* (das inkorrekte Mittelfenster verschuldete Giacomo del Duca). Die Sammlungen des Palastes (Bronzen, Marmorskulpturen, Gemälde) sind tägl. von 10—3 Uhr geöffnet, 50 C., Sonnt. von 10—1 Uhr frei; für die *Konservatorensäle* ist ein Permesso vom Sindaco (Senatorenpalast, 2. Stock) nöthig. R. vom Eingang: Nr. 2. *Julius Cäsar,* Kolossalstatue (nur als Bildnis von Werth); l. vom Eingang: 3. *Augustus.* Gegenüber dem Treppenaufgang: 4. Die *antike *Inschrift* der *Columna rostrata,* d. h. der Säule mit Schiffschnäbeln (die hier nur in einer gelehrten Nachbildung des 16. Jahrh. über der Inschrift angebracht ist) zu Ehren des ersten römischen Seesiegs über die Karthager (260 v. Chr.) unter Duilius (die Inschrift wurde unter Tiberius genau nach der ursprünglichen erneut).

Im Hof an der linken *Wand:* 27. Kolossaler Marmorkopf (Domitian?) auf einem Cippus mit der Reliefgestalt einer römischen Provinz. Daneben: 25. der Cippus, der die Asche der *Agrippina,* Gattin des Germanicus, enthielt, aus dem Mausoleum des Augustus.

Im Mittelalter wurde der Cippus zu einem Getreidemass ausgehöhlt, daher an der rechten Seite die Inschrift: Rugitella (300 Pfund) de Grano, die rohen Skulpturen (Schildträger, Armbrustschütz, Wappen) beziehen sich auf die Waffenbrüderschaft der Banderesi, Schützengilde des 14. Jahrh., welche Exekutoren der Justiz waren.

Rückseite des Hofs: Nr. 13. Sitzende *Roma,* l. und r. (14, 12) *zwei Barbarenstatuen von Marmo bigio (Thracierkönige). Linke Ecke: 15. Kolossaler Bronzekopf (Otho?). An der *rechten Wand:* 11. *Ein Löwe, der ein Pferd zerreisst (lebensvolle antike Marmorgruppe; Kopf und Beine des Pferdes neu). — Kehrt man längs des

Eingangskorridors l. zur Treppe des Konservatorenpalastes zurück und steigt hier hinan, so trifft man in Nischen (l.) 34. Urania, (r.) 35. Ceres; in die Wand eingelassen: *Vier Reliefs von einem *Triumphbogen* für Marc Aurel und L. Verus (Arco di Porto gallo):

41. Roma empfängt den rückkehrenden Kaiser bei der Porta triumphalis. 42. Der Kaiser begnadigt die unterjochten Feinde. 43. Einzug des Kaisers als Triumphator. 44. Marc Aurel vor dem Kapitolinischen Tempel dem Jupiter opfernd (die Giebelgruppe interessant).

In der Mitte: Piedestal (mit Hadrians Büste), mit einer **Dedication* von 136 n. Chr., welche die Strassenvorsteher dem Hadrian widmeten; auf beiden Seiten die Zahlen von fünf Stadtregionen, unter jeder die Namen je eines Curators und Denuntiators der Vici (Quartiere) und ihrer vier Vicomagistri. — Beim Hinansteigen der zweiten Treppe l.: Nr. 43. Relief der Aufopferung des Curtius (beim Dioskurentempel gefunden), r. mittelalterliche Inschrift über Kaiser Friedrichs II. Geschenk des eroberten Mailänder Caroccio an den Senat (1237), in Versen. — Oben an der Wand vor dem Eingang zu den Sälen: Zwei *Reliefs vom *Triumphbogen Marc Aurel's am Corso* (S. 478): 49. Einweihungsverkündigung des Tempels der Faustina. 50. Vergötterung der Faustina.

Säle der Konservatoren, jetzt des Stadtraths (Permesso beim Sindaco, zugleich mit dem Permesso für die Besteigung des Kapitolthurms, S. 492). I. Saal: Fresken des *Cav. d'Arpino,* der Königslegende des alten Rom. Die Statuen der Päpste: Urbans III. (von *Bernini*), Innocenz' X. — II. Saal: Fresken des *Laureti* (unter Einfluss Soddoma's), Fortsetzung der Geschichte Roms. Statuen von berühmten Kriegshelden des päpstlichen Heers. — III. Saal: Deckenfries, Triumph des Marius über die Cimbern, von *Daniele da Volterra.* — IV. Saal: An der Hauptwand die berühmten antiken *Marmortafeln der *Fasti consulares,* Verzeichnisse der jährlichen Konsuln, Censoren, Diktatoren, Magistri Equitum Roms, von 508 v. Chr. bis 354 n. Chr. Die Mehrzahl dieser Fragmente wurde beim Dioskurentempel gefunden, wahrscheinlich waren sie am Staatsgebäude der Regia (Sitz des Pontifikal-Kollegiums) öffentlich aufgestellt. Einige antike Hermen. — V. Saal: Einige antike Büsten und Bronzen. — VI. Saal: Fries mit den Thaten des Scipio Africanus, *Schule der Caracci,* in Rom gewirkte Tapeten mit der alten Geschichte Roms; l. Büste Michelangelo's; Büsten von Mazzini, Cavour und Victor Emanuel. — VII. Saal: Wandgemälde von *Peruzzi* (schamlos übermalt), der punische Krieg, in den Schränken die römischen Normalmasse. — VIII. Saal: Die *Kapelle* mit *Fresko (des Altars) von *Pinturicchio* (oder *Fiorenzo di Lorenzo*), Madonna das schlafende Kind verehrend (1486).

Durch die Säle zurück und zum (Drehkreuz) Eingang r. zu der **neuen Skulpturensammlung;** der Gang führt durch zwei Räume (II. und III.) mit den modernen Fasten (Verzeichnissen) der *römischen Magistrate seit 1549.* Dann folgt im dritten Raum und längs des Korridors (IV.) eine reiche Sammlung von **Marmorbüsten** (Promototheca).

I. R. Nr. 1. *Pius VII., von *Canova.* — 2. Dante, nach Canova von *Aless. d'Este.* — 4. Ariosto, von *Finelli.* — L. 5. Tasso, von *Demselben.* — II. R. 14. Trissino (Dichter), von *Fabris.* — 15. Alfieri, von *Manera.* — L. 17. Winckelmann, von *Beiffenstein.* — L. 23. Vittoria Colonna. — R. 18. Goldoni. — 20. Metastasio. — 26. Galilei. — Dann Musiker: 28. *Marcello, von *Canova.* — L. 36. *Cimarosa. — 37. Palestrina. — R. bildende Künstler: 38. Giotto, von *d'Este.* — 39. Fra Angelico da Fiesole, von *Bigliaschi.* — 41. Mantegna, von *Rinaldi.* — Dann Maler l.: 48. Masaccio, von *Finelli.* — R. 49. Palladio, von *Bigliaschi.* — 52. Bernini, von *Majoli.* — 53. A. del Sarto, von *d'Este.* — 55. Fra Bartolommeo, von *Manera.* — 57. Garofalo, von *Laboureur.* — 59. Sebast. del Piombo, von *Demselben.* — 65. *Luca Signorelli, von *Pierantonio.* — R. 66. Brunellesco, von *d'Este.* — L. 68.: Bramante, von *Demselben.* — R. 70.: Paolo Veronese, von *Manera.* — 71. Tizian, von *d'Este.* — 72. Correggio, von *Albaccini.* — 73. Donatello, von *Ceccarini.* — L. 74.: Domenichino, von *d'Este.* — 75. Ghiberti, von *Finelli.* — 78. Giulio Romano, von *d'Este.* — L. 84.: Lionardo da Vinci, von *Albaccini.* — Schlusswand: Denkmal Canova's, von *Fabris.* — 87. Raffael, von *Maratta* gestiftet. Durch die erste Thür des Korridors (mit der Promotothek) tritt man r. in die **Gallerie antiker Marmor- und Bronzewerke.**

V. **Gallerie der Bronzen:** Linke Längswand: Nr. 1. Schrank mit Bronze-Utensilien. — 2. Glasschrank mit Gegenständen für Toilette, Schmuck u. dgl. — 3. (Unter Glas:) *Bisellium (Staatsstuhl) mit Silberintarsien, reich an mythologischen Darstellungen; aus Amiternum (Amatrice). — Rechte Wand: 5. Kuhkopf; aus Vicolo delle Palme. — 4. Larenstatuette mit Leuchter; vom Viminal. — Oben an der linken und rechten Wand: Sechs Konsolen mit Kandelabern, Vasen und Helmen. — 6. A. Zusammenlegbarer Sitz; vom Viminal. (Der Kuhkopf und der Lar stehen auf Säulen [7. und 8.] von Bigio morato; aus Villa Rospigliosi.) — Auf einer Konsole (Nr. 9) steht eine (10, jetzt 4) Hermaphrodit-Statue mit Lampe; vom Viminal. — Bei den zwei Sprossen des Aufgangs: Biga (Wagen) mit Bronzereliefs, Darstellungen aus dem Trojanischen Krieg. — 12. 13. Schränke wie 1 und 2. — Rechte Wand: 14. Lectica (Sänfte); vom Viminal.

VI. **Glyptothek und Münzsammlung.** Prächtiger Fussboden aus Alabaster; aus Villa Palombara auf dem Esquilin. — In der Mitte die Münzsammlung Albani-Campana, reich an Goldmünzen aus der Kaiserzeit. — An den Wänden Sammlung von Aes rude signatum, Münzen von Konsularfamilien, kaiserliche Münzen in Bronze, Silber und Gold, auch Münzen aus dem Mittelalter. — Am Fenster der linken Wand: Schmuck und geschnittene Steine.

VII. **Neuer Skulpturensaal** (d. h. Sammlung der neuen Ausgrabungen auf dem Esquilin, Viminal etc.). — Vestibulum. R. vom Eingang: Nr. 1. Unterer Theil einer Kaiserstatue; vom Esquilin. — Daneben: 2. Grabcippus des Kindes Q. Sulpicius Maximus, mit einem griechischen Stegreifgedicht, welches das Wunderkind in einem poetischen Wettstreit auf dem Kapitol vortrug (bei Porta Salaria gefunden). — R., Schmalwand des Vestibüls: 3. Tischfuss, in griechischer Weise skulptirt. — Darüber vier Reliefs mit einem baumtragenden Sylvan, mit Weihe-Epigraph; aus Villa Palombara (Esquilin). — Am Pilaster des Vestibüls: 5. Venus-Statue (Esquilin). — Linke Eingangswand: 9. Bakchos-Statue (ein Arm und die Beine fehlen); Orti Lamiani (Esquilin). — Darüber einige Sarkophag-Reliefs, vom Esquilin und aus dem Palazzo della Valle. — 8.

Statuette der Erdmutter (Terra mater), in der Kapelle sitzend, mit Weihe-Inschrift; vom Kirchhof von S. Lorenzo. — (Schmalwand:) 7. Puteal, mit Relief einer Manade (nach Skopas); vom Esquilin. — Achteckige Gallerie mit Kuppel: 10. (r. vor dem Pfeiler) Bäurische Alte mit Lämmchen unter dem linken Arm; vom Esquilin (Piazza Fanti); Kopf ergänzt. — 11. Büste der ältern Faustina; Esquilin. — 12. Juno-Statue; Esquilin (Villa Palombara). — 13. Afrikanerin, Büste vom Esquilin. — 14. (Erste Nische r.:) Triton, Halbfigur; Esquilin (Orti Lamiani). — 15. (Mitte) *Commodus als römischer Herkules; Büste (Esquilin). — 16. (l.) Triton, Halbfigur; Esquilin. — 17. (Wand:) Pompeja Plotina, Büste; Piazza Fanti (Esquilin). — 18. Ephebe, Jüngling ohne Kopf; Esquilin (Bäder des Neratius Cerealis). — 19. Genius des Zeus Aegiochos, Statue (der Kopf theilweise aus Gips); Esquilin (Vigna Altieri). — 20. Hadrian, Büste; Esquilin (Piazza Fanti). — 21. Sarkophag mit zwei Gestalten auf dem Deckel, und Reliefs der kalydonischen Jagd; Vicovaro, Via Valeria. — 22. Kaiserkopf des 4. Jahrh.; Esquilin. — 23. Merkurstatue (Kopf und Arm aus Gips); Esquilin (Villa Palombara). — 24. Terpsichore, Statue; Esquilin (Orti Lamiani). — 25. Commoduskopf (mit Farbspuren); ebenda. — 26. (Zweite Nische:) *Venus-Statue (die Arme fehlen); ebenda. — 27. Mädchen im Dianagewand; ebenda. — 28. Polyhymnia, Statue; ebenda. — 29. (Unten:) Fontäne mit bakchischen Reliefs; trägt einen Kandelaberfuss; Esquilin (Macello di Livia). — Vor den Pilastern des hintern Vestibüls; 30. 31. Frauenstatuen, mit aufgesetzten Köpfen; S. Eusebio. — 32. (Linke Wand:) Basis mit einer Dedikation an die Fortuna primigenia; Viminal (Piazza del Maccao); trägt einen figurirten Kandelaberfuss. — 33. Cipadia Justa, mit den Attributen der Fortuna; Statue (Viminal; Piazza del Maccao). — 34. Galerius Antoninus, Büste; Esquilin. — 35. (Nische:) Herkules als Kind, Statue; Kirchhof S. Lorenzo. — 36. *Kentaurenkopf; Esquilin (Piazza Vittorio Emanuele). — 37. Fortuna, Statue, mit aufgesetztem Kopf; Esquilin (Piazza S. Maria Maggiore). — 38. Athlet, zum Wettlauf sich anschickend, Statue; Via Appia (Territorio Veliterno). — 39. Clodius Albinus, Büste; Esquilin. — 40. Sarkophag mit den Jahreszeiten; Piazza della Valle. — 40 A. *Kuh; Esquilin (S. Eusebio). — 41. Kaiserbüste aus dem 4. Jahrh.; Esquilin (Piazza Vittorio Emanuele). — 42. Athlet, wie Nr. 38. — 43. Athlet, Arme und unterer Theil der Beine fehlen; ebenda. — 44. Manlia Scantilla, Büste; Esquilin. — 45. Tiberius, Büste (von der Kommune). — 46. Mäcenas, Kolossalbüste (aus Otricoli). — 47. Domitius Ahenobarbus (Prätorianerlager). — 48. Didia Clara, Büste; Esquilin. — 49. Satyr, Esquilin (Orti Lamiani). — 50. Bekränzte Frauenbüste mit Haarputz wie Antonia; Esquilin. — 51. Brunnengenius; Esquilin. — 52. Ariadne, Kopf; ebenda. — 53. Aeskulap, Kopf; ebenda. — 54. Frauenkopf mit Haarputz wie Crispina; ebenda. — 55. Valerianus, Kopf; ebenda. — 56. Gordianus jun.; ebenda. — 57. Venuskopf; ebenda. — 58. Frauenkopf mit Haarputz des 3. Jahrh. — 59.**Amazonenkopf (nach Pheidias); Esquilin (Orti di Maecenas). — In der Mitte des achteckigen Saals: 60. (rechter Pilaster vom Eingang) Herme eines lächelnden Satyrs; ebenda. — 61. (r.) Herkulesherme; Esquilin (Via Cavour). — 62—65. (An den Pfeilern:) Archaisirende Karyatiden; Esquilin (Maecenasgärten). — 66. und 67. (An den zwei letzten Pfeilern:) Bakchische Hermen; Esquilin. — 68. (Mitte:) Grosser Krater mit bakchischen Reliefs; Esquilin (Orti Vezziani). — 69. (Zwischen 1. und 2. Pilaster:) *Fontäne in Rhyton (Trinkhorn)-Form, mit bakchischen Reliefs; von dem Bildhauer Pontios von Athen; Esquilin (Maecenasgarten). — Gegenüber: 69. A. Basalt-Vase mit Reliefs, welche den ägyptischen Stil nachahmen.

VIII. **Galleria** (dem Vestibül gegenüber). Nr. 70. (Vor dem Pfeiler:) Kolossalfuss mit Darstellungen, die sich auf das Meer beziehen;

Via Appia, S. Cesareo. — 71. (r.) *Nymphe, Statuette ohne Kopf; Esquilin. — 72. Antilope, Esquilin (Vettiusgärten). Am Piedestal ein Stadtrelief (S. Eusebio). — 73. (Rückwand:) Oberer Theil einer Idealstatue; Vettiusgärten. — 73 A. Pferd, ohne Kopf. — 74. 75. *Herkules im Kampf, in mehreren Bruchstücken in der Wand der Villa Caserta mit 73 A gefunden. — 76. Ariadne, oberer Theil einer Statue; Esquilin (Vettiusgärten). — Zweite Abtheilung: 77. Archaisirende Venus (Spes); Kopf und unterer Theil fehlen; Viminal (Vicolo Ciancaleoni). — 78. (Unter dem Tisch:) Tischfüsse mit Inschrift des Proprätors Numicius Pica; Esquilin (Via Strozzi). — 79. (Unten:) Sarkophag mit dem Namen der Felicitas und Reliefs der Genien des Mars; Via Babuino. — 80. (Auf dem Tisch:) Karyatiden in Rosso antico, archaisirend; Esquilin (Neratiusbäder). — 81. (Ebenda:) *Venus-Statuette; Viminal (Piazza Maccao). — 82. (Ebenda:) Kalenderfragment aus der Augusteischen Zeit; Corneto. — 83. 84. (Ebenda:) Puttenköpfe; S. Maria Maggiore (Neratiusbäder). — 85. (Neben dem Tisch:) Satyr, Statuette ohne Kopf und Füsse; Esquilin (Via Principe Umberto). — 86. (Folgende Gallerie, rechte Wand:) Aeskulap, Statuette ohne Kopf und Füsse; Prätorianerlager (Via Malghera). — 87. (Unten:) Sarkophag der Porcia Posilla; Via Labicana (S. Pietro e Marcellino). — 88. (Darüber:) Bärtiger Bakchos, Herme; Neratiusbäder. — 89. Kandelaberstock aus einem Mithräum bei S. Eusebio. — 90. Mithras und der Stier; Piazza Dante (Esquilin). — 91. Kandelaberstock wie 89, mit Inschrift. — 92. Ebenso, ohne Inschrift. — 93. Epigraph auf Claudius, von Julius Posthumus, Präfekt von Aegypten. — 94. (Davor:) Bakchoskopf, Esquilin. — 95. Gordianus minor, Kopf; ebenda. — 96. Junokopf, ebenda. — 97. Gordianus, ebenda. — 98. Büste eines bärtigen Mannes, ebenda. — 99. Frauenstatue (ohne Kopf), ebenda. — 100. Torso einer Apollostatue; Kapitol (Salita tre Pile). — 101. Ornamente, Kopien der im Columbarium der Statilier beim sogen. Tempio di Minerva medica gefundenen kleinen Wandbilder. — Scheidewand: 102. Basis eines Kandelabers. — 103. Aschen-Urnen der Naevia Selenio. — 104. Sarkophag mit den Figuren der Verstorbenen, Campo Verano. — 105. Mithras, Relief; Kapitol (Tre Pile). — 106. Ebenso, Piazza Dante (Esquilin). — 107. Ariadne-Kopf, Esquilin (Vettiusgärten). — 108. Widderkopf, ebenda. — 109. Männlicher Kopf, in Palombino. — 110. Ariadne. — 111. Attis. — 113. (Ausgangswand:) Architektonisches Relief. — 114. *Venus-Torso, Prätorianerlager. — 115. Kandelaberbasis, Via Nazionale. — 116. Sarkophag mit Nereïden und Tritonen, Campo Verano. — 117. (Darüber:) Mithrasrelief, Via S. Agata. — 118—121. Vier Hermen von Athleten und Philosophen, Maecenasgärten. — 122. Kandelaberstock, Esquilin. — 123. Putte mit Kaninchen, Neratiusbäder. — 124. Krater mit Acanthusblättern, Esquilin (Villa Palombara). — Schmalwand: 124 A. Säule von Giallo antico, Esquilin. — 125. Torso einer Herkulesstatue (ähnlich dem H. Farnese), ebenda. — 126. Ephebe, Statue ohne Arme und Beine; Esquilin (Vettiusgärten). — 127. Jugendlicher Bakchos-Torso, Esquilin. — 127 A. Säule wie 124 A. — 128. Cippus auf Arrius Stratokles. — 129. (In der eingehenden Gallerie:) Frauenstatue, ohne Kopf; Esquilin. — 130. Silen mit Schlauch, Viminal (Piazza del Maccao). — 131. Ceres-Statue, ohne Kopf; Esquilin. — 132. Cippus auf Volusia Olympias. — 133. Pallas-Statue (in der Art der Diogenes-Statue im Braccio nuovo), Esquilin.

IX. **Piccolo Giardino** (aus der Gallerie VIII, an ihrem Ende durch die Thür r.): Architekturfragmente. — A. Gewaltiger Säulenblock vom Tempel des Jupiter Capitolinus. — B. Substruktionen dieses Tempels.

X. **Sala delle Terracotte.** (Zurück und am Ende der Gallerie durch das Ende der Protomothek.) In sechs Gruppen: Nr. 1. Figurirte Skulpturen und Reliefs. — 2. Utensilien zum Gebrauch des häuslichen Lebens. — 3. Terrakotten aus Arezzo.

— 4. Votivgegenstände. — 5. Konstruktionsmaterialien. — 6. Von etruskisch-römischen Gräbern des Esquilin.

*XI. **Sala dei bronzi.**

Die berühmten *Bronzen*, welche im *Museo Capitolino* untergebracht wurden (bis 1871 im Konservatorenpalast).

In den Ecken: Meilenzeiger; — in der Mitte gegen das Fenster hin: die **Kapitolinische Wölfin*, ein eigenthümliches etruskisches Werk (höchst eckig, aber energisch), wahrscheinlich das 296 v. Chr. am Ficus ruminalis (Feigenbaum am Palatin bei S. Teodoro) von dem Aedilen Ogulnius errichtete Votivmonument; — dahinter: Herkules, vergoldete Bronzestatue mit Keule und den Hesperidenäpfeln (von einem antiken Manieristen). — L. Eingangswand: ***Bronzenes Pferd*, ein klassisches, naturwahres, *griechisches Werk* (5. Jahrh. v. Chr.), die Lücke deutet auf den ehemaligen Reiter; die Kopfform ist den Parthenon-Pferden verwandt; — *Diana von Ephesos. — Rückwand: Kolossaler Bronzefuss von der Statue des Cestius bei der Pyramide neben Porta S. Paolo; — metallener Opferdreifuss; — kolossale Bronzehand (von einer Commodus-Statue ?); — Reste eines ehernen Stiers. — Ausgangswand: ***Dornauszieher*, in Bronze, ein *griechisches* Originalwerk, vielleicht von Boëthos von Karchedon, ca. 300 v. Chr.; es ist ein junger Wettläufer, der im Laufen einen Dorn sich in den Fuss getreten und nun nach dem Sieg sich denselben herauszieht (eine schöne Idylle); — **Bronzevase*, von trefflicher getriebener Arbeit; laut griechischer Inschrift auf dem Rand von *Mithridates*, König von Pontos, dem Gymnasium der Eupatoriden geschenkt (Henkel und Fuss neu); — *Hekate*, dreigestaltig (vorn Sonnen-, l. Mondes-, r. Unterweltsgöttin); — **Camillus*, Bronzefigur eines Opferknaben, römische Arbeit aus Augustus' Zeit, auf einer griechischen *Kandelaberbasis* mit friesartigen bakchischen Darstellungen (Zeit der Nachblüte); — *Bronzekugel* vom antiken Meilenzeiger der Kapitol-Balustrade; — Metalltafel mit den Bildnissen von Septimius Severus, Caracalla, Julia Pia.

XII. **Museo italico**: Etruskische Vasensammlung, von A. Castellani der Stadt geschenkt.

Wieder in den Korridor mit der Pinakothek zurück und r. (erste Thür: mit der Aufschrift: »Pinacoteca«) hinan zur

*Galleria Capitolina (begründet durch Benedikt XIV.).

I. Saal. R. vom Eingang: Nr. 46. *Bassano*, Verehrung der Könige. — 89. ***Rubens*, Auffindung von Romulus und Remus durch Faustulus. — Rechte Wand: 2. *Guido Reni*, Auffahrt eines seligen Geistes (anima beata) zum Paradies. — Ueber dem Fenster: 3. *Luca Giordano*, Moses schlägt den Felsen. — Zwischen den Fenstern: 6. *Romanelli*, S. Cecilia. — 7. *Pietro da Cortona*, Triumph des Bakchos. — Ueber dem Fenster und gegenüber: **Fresken* aus dem *Tenimento Magliano*, die Musen und Apollon; aus dem Ende des 15. Jahrh., in eigenthümlich gemischtem Stil. (Sie werden dem *Spagna* zugeschrieben, der in jenem Sommersitz, welchen Papst Julius II. erweitert hatte, wahrscheinlich die Wandbilder der Kapelle, jetzt in Paris, malte.) — Ueber Nr. 7, l.: 60. *Garofalo*, Verlöbnis S. Caterina's. — Darunter, r. vom Fenster: 9. *Albano*, S. Maddalena; l. vom Fenster: 13. **Guercino*, Der Täufer. — 14. *Nic. Poussin*, Triumph der Flora (gute Kopie des Frühbildes im Louvre). — 16. *Guido Reni*, S. Maddalena. — Nach dem Fenster: 20. *Domenichino*, Cumäische Sibylle (Wiederholung aus *Pal. Borghese*). — Darüber: 19. *Valentin*, Christus und die Schriftgelehrten. — Darüber: 18. *Daniele da Volterra*, Der Täufer. — Schmalwand, unten: 210. *Gaudenzio Ferrari*, Anbetung der Hirten. — 24. *Dosso Dossi*, Christus und die Schriftgelehrten. — 42. *Palma giovane*, Der

barmherzige Samariter. — Darüber: 22. *Mola*, Esther. — Darüber: 21. *Romanelli*, David. — Unten: 26. **Tintoretto*, S. Maddalena (bezeichnet). — 23. *Mazzolino*, Vermählung Mariä. — 31. *Maria Tibaldi Subleyras*, Salbung Christi, Miniaturkopie des Bildes ihres Gatten. — Darüber: 30. *Garofalo*, Heil. Familie. — Darüber: 27. *Fra Bartolommeo*, Tempeldarstellung (theilweise im 17. Jahrh. aufgefrischt, das Uebrige in der Art des Giacomo Francia). — Unten: 39. *Ferrarische Schule*, Christus und die Schriftgelehrten. — 34. (Unten:) **Guercino*, Persische Sibylle. — 44. *Gaudenzio Ferrari*, Madonna. — 58. *A. Schiavone*, Heil. Familie. — 77. *Vasari*, Disputa S. Caterina's. — Darüber: 36. *Mola*, Hagar. — Darüber: 35. *Carlo Maratta*, Kopie von Guido Reni's Judith. — Linke Längswand: 40. *Pietro da Cortona*, Urban VIII. — Darüber: 178. *Guido Reni*, Skizze. — Darüber: 175. *Ders.*, Mädchen mit Kranz, Skizze. — Nach dem Fenster, unten: 189. *Scarsellino*, Bekehrung Pauli. — Darüber: 48. *Lod. Caracci*, St. Franciscus. — Unten: 51. *Schule Raffaels*, Heil. Familie. — Darüber: 50. *Scarsellino*, Verehrung der Könige. — 52. *Botticelli* (?), Madonna mit den Bischöfen St. Martin und St. Nikolaus. — 54. *Garofalo*, Krönung S. Caterina's. — 56. *Ders.*, Heil. Familie. — Darüber: 67. **Ders.*, S. Lucia. — 55. *Ag. Caracci*, Heil. Familie. — Nach dem Fenster: 71. *Bronzino*, Bildnis. — 62. *An. Caracci*, Taufe Christi. — 63. *Scarsellino*, Anbetung der Könige. — 65. *Garofalo*, Madonna mit den Kirchenlehrern. — 57. *Pietro da Cortona*, Ruhe der Madonna bei Bethlehem, nach *Tizians* Bild in der Londoner Nationalgallerie. — Eingangswand: 78. **Francesco Francia*, Madonna mit SS. Andreas, Johann Evangel., Franciscus, Petrus, Paulus, Täufer; auf dem Thron die Dedikation von Albertus Malaspina, 1513 (erinnert an Cotignola; Johannes, Petrus und Paulus sind von anderer Hand). — Daneben: 76. *Polidoro da Caravaggio*, Apollon und ein Architekt, Skizze. — 90. *Ders.*, Skizze. — Darüber: 74. *Giorgione* (wahrscheinlich *Calisto da Lodi*), Bildnis eines Mönchs. — Ueber der Thür: 81. *Elis. Sirani*, Kirke und Ulysses.

II. Saal. R.: Nr. 114. *Tintoretto*, Geiselung. — 176. *Ders.*, Dornenkrönung. — 108. *Ders.*, Der Täufer. — Darüber: 47. *Pietro da Cortona*, Raub der Sabinerinnen. — Nach dem Fenster: 116. **Guido Reni*, St. Sebastian. — Darüber: 179. *Michelangelo Caravaggio*, Der Hirt (Replik in der Doria-Gallerie). — Darüber: 121. *Passignano*, Der alte Simeon. — 117. *Guercino*, Kleopatra vor Oktavian. — Darüber: 123. *Gaudenzio Ferrari*, Christus und die Ehebrecherin. — 119. **Lod. Caracci*, St. Sebastian. — Darüber: 173. *Michelangelo Caravaggio*, Johannes der Evangelist. — Ueber den Fenstern: *Mario de' Fiori*, Festons. — Nach dem Fenster, unten: 130. *Salvator Rosa*, Die Zauberin. — 93. *Parmigianino*, Heil. Familie. — Darüber: 126. *Guercino*, St. Matthäus. — Unten: 133. *An. Caracci*, Madonna mit St. Franciscus. — Darüber: 168. *Garofalo*, Anbetung der Hirten. — 150. *Giulio Romano* (?), Fornarina. — Unten: 101. *Filippo Lippi*, Christus und die Schriftgelehrten. — 109. *Guercino*, Der Täufer. — 140. *Salvator Rosa*, Ein Soldat. — Darüber: 128. **Caravaggio*, Die begehrliche Prophetin und der Jüngling. — Schmalwand: 142. **Albani*, Geburt der Jungfrau. — 143. ***Guercino, S. Petronella*, das berühmteste Werk des Meisters. Der Leichnam der Heiligen wird auf Anordnung ihres betrübten Verlobten aus dem Grab gehoben, ihre reine Seele oben in die Himmelsglorie aufgenommen. — Daneben, l.: 145. *Giorgione* (nicht von ihm), Heil. Familie. — Linke Längswand: 151. *Scarsellino*, Flucht nach Aegypten. — Darüber: 131. *Guido Reni*, Jesus und Johannes, Skizze. — 193. *Lod. Caracci*, S. Cecilia. — Darüber: 153. *Cap. d'Arpino*, Diana. — 41. *Nic. Poussin*, Orpheus. — 154. **Paolo Veronese*, St. Magdalena. — 11. *Raffaellino del Garbo*, Jakob und Esau. — 169. *Cignani*, Madonna. — 166. *Garofalo*, Madonna. — Unten: 164. *Ders.*, Madonna in Gloria. — 180. *Tizian* (?), Die Ehebrecherin, Halbfigur. — Nach dem Fenster: 148,

Paolo Veronese, Der Friede, Entwurf. — Darüber: 95. *Elis. Sirani*, Liebe und Rosen. — 224. *Paolo Veronese*, Raub der Europa (Original in Venedig). — 149. *Ders.*, Die Hoffnung. — 92. *Garofalo*, St. Sebastian. — Nach dem Fenster: 171. *Domenichino*, Der Schafteich zu Jerusalem. — 104. **Mazzolino*, Anbetung der Hirten. — 199. (189.) **Cola dell' Amatrice* (d. h. Nicola Filotesio aus Amatrice in den Abruzzen, blühte zu Raffaels Zeit), Tod Mariä (von der flandrischen Schule beeinflusst). — 196. (190.) **Ders.*, Mariä Himmelfahrt (Vasari sagt: »dass Cola sich den Ruf eines ‚Maestro raro e del migliore che fusse mai‘ erwarb«). — Unten: 201. *Garofalo*, Madonna und die Kirchenlehrer. — 125. *Lod. Caracci*, St. Franciscus. — Eingangswand: 190. *Pietro da Cortona*, Alexander und Darius. — 58. **Ders.*, Opfer Iphigenia's.

III. Kleiner Saal. R. (Eingangswand): Nr. 185. *Borgognone*, Schlacht. — 184. *Baroccio*, Ecce homo. — 181. *Borgognone*, Schlacht. — 98. *Bissolo*, Madonna mit St. Petrus, Katharina, Lucia (»In der Art Catena's«; *Crowe* und *Cav.*) — Rechte Wand: 137. *Domenichino*, Landschaft mit Herkules. — 96. *Dion. Calvaert*, Verlöbnis S. Caterina's. — 192. *Romanelli*, Unschuld. — 66. *Bronzino*, Bildnis. — 103. **Domenichino*, St. Barbara. — 8. *An. Caracci*, St. Magdalena mit Landschaft. — 45. *Lod. Caracci*, Bildnis. — 112. *Cav. d'Arpino*. S. Antonio. — 49. **Domenichino*, St. Sebastian mit Landschaft. — Ausgangswand: 136. *(Gentile) Bellini*, Petrarca (?). — 129. *Giov. Bellini* (?), Ein spanischer Priester. — 79. *Ders.*, St. Sebastian (»in der Art Dosso Dossi's«; *Crowe* und *Cav.*). — 124. *Paris Bordone* (nicht Tizian), Taufe Jesu. — 87. *Giov. Bellini*, St. Nikolas (»in der Art Dosso Dossi's«; *Crowe* und *Cav.*). — 132. ***Giov. Bellini*, Selbstbildnis, bez. (älter als das Bild der Uffizien 354). — 207. **Ders.*, Porträt Laura's (?), (»in der Art des Ercole Grandi«; *Crowe* u. *Cav.*). — Linke Wand: 15. *Vanvitelli*, Nettuno. — 127. *Perugino*, Madonna (»von einem Nachahmer des Lorenzo di Credi«). — 12. *Vanvitelli*, Grotta ferrata.

IV. Saal. Linke Wand: Nr. 134. Michelangelo's Bildnis (»wahrscheinlich von Marcello Venusti«; *Platner*). — 100. **Van Dyck*, Zwei männliche Bildnisse. — 80. *Velazquez*, Selbstbildnis. — 110. *An. Caracci*, Bildnis. — Fensterwand: 111. *Mola*, Endymion. — 223. *Paolo Veronese*, Maria und St. Anna. — Rechte Wand: 157. *Giulio Romano*, Judith. — 161. **Garofalo*, Verkündigung. — 158. *An. Caracci*, St. Franciscus zu Alvernia. — Eingangswand: 32. *An. Caracci*, Madonna. — 33. *Ders.*, Madonna und St. Franciscus. — 86. *Domenichino*, Bildnis. — Darüber: 61. **Guido Reni*, Selbstbildnis. — 106. ***Van Dyck*, Doppelbildnis des Dichters Thomas Killegrew und Henry Carew. — 88. *Morone*, Doppelbildnis. — 105. **Tizian*, Männliches Bildnis. — 28. *An. Caracci*, Verlobung S. Caterina's, Kopie nach Correggio. — 29. *Albani*, Madonna. — 59. *Guido Reni*, St. Hieronymus.

Korridor links: Römische Veduten von *Vanvitelli* (209. Quirinal; 217. Vesta-Tempel; 216. Tiberinsel; 215. Ripetta; 214. S. Giov. Fiorentini; 213. Castel S. Angelo; 212. Ponte Rotto; 208. Ponte Sisto). — Darüber: 206. *Claude Lorrain*, Landschaft. — 170. und 205. *Ders.*, Landschaften.

Gegenüber dem Palast der Konservatoren liegt der in gleichem Stil von *Michelangelo* entworfene Palast mit dem

****Museo Capitolino** (geöffnet tägl. von 10—3 Uhr; 50 C.; Donnerst. und Sonnt. unentgeltlich). Schon 1471 hatte Sixtus IV. den im päpstlichen Palast aufbewahrten Antikenschatz dem »römischen Volk« zum Geschenk gemacht; die eigentliche Sammlung zu diesem Kern ist aber erst eine Schöpfung des 18. Jahrh.; 1836 übergab Gregor XVI. das Museum der Stadtverwaltung. Die gol-

dene Zeit der kapitolinischen Sammlung ist mit dem Namen des *Albanischen* Hauses (Clemens XI. und Kardinal Alessandro Albani) verbunden; *Clemens XII.* (Corsini) erhob sie zur Kunstkammer; an *Benedikts XIV.* Thätigkeit knüpft sich die letzte und glänzendste Epoche des Museums, denn von ihm stammt eine Reihe der berühmtesten Statuen (Flora, Harpokrates, Satyr von Rosso antico); seit 1765 wurde das Museum als geschlossen betrachtet und die nächsten Erwerbungen wanderten in den Vatikan. Eine neue Anordnung bedingte die Rückkehr der nach Paris verschleppten Stücke, welch letztere grösstentheils im letzten Zimmer des Obergeschosses (S. 505) um den sterbenden Gallier vereinigt wurden.

Erdgeschoss:

Im Hof, Rückwand: Nr. 1. **Marforio,* Treffliche Kolossalstatue eines Flussgottes, wahrscheinlich des Rheins (seinen Namen leitet man vom Mars-Forum ab; er stand bis Sixtus V. dem Mamertinischen Gefängnis gegenüber und war berühmt durch die satirischen Plakate, die dem Pasquino (S. 558) antworteten); — in den Nischen, 3 und 18, zwei Pane als Gesimsträger (vom Pompejustheater). — An der rechten Wand: 8. Sarkophag aus den Katakomben. — Gegenüber: 13. Sarkophag (Victoria, Jagden), ebendaher.

Im Gang l. vom Eintritt: Nr. 1. Endymion. — 2. Torso. — 3. Minerva (der Pallas des Antiochos in Villa Ludovisi verwandt, Kopf aufgesetzt. — 4. Beinfragment von der Herkules-Statue 32. — 6. Sarkophag mit Bakchanal und (rechte Seite) Thieren. — 9. (Unter dem Fenster:) Relief einer Provinz.

Am Ende l.: Eingang in drei Zimmer.

I. Zimmer: Antikes Mosaik; Herkules, Rocken spinnend und als sein Symbol der von Amoren bezwungene Löwe (aus Porto d'Anzio). Sarkophag mit Löwenjagd. In der Mitte: Aegyptische Vase auf einem Marmorbasament mit palmyranischer Inschrift.

II. Zimmer: *Meleager-Sarkophag; umher 22 Grabmonumente; darüber Inschriften.

III. Zimmer: Grabmonumente und Inschriften. — Mitte: Cippus mit der Statuette eines elfjährigen Dichters; Reliefs von Jagden.

Zurück zum Korridor, an der linken Seite: Nr. 11. Beine eines Barbaren, vom Konstantin-Bogen. — 12. Kapitäl aus den Caracalla-Thermen. — 14. Relief mit dem Schwein von Alba.

Im Gang, r. vom Eintritt: Nr. 20. Diana. — 21. Herkules, kleine Halbfigur. — 22. Luna. — 23. Hylas, Halbfigur. — L.: 25. Polyphem und ein Genosse Odysseus'. — R.: 26. Merkur. — L.: 28. Hadrian, in der Opferkleidung. — Vor der Treppe: 31. **Geharnischter Krieger,* Kolossalstatue (einst Pyrrhos genannt); Harnisch und Helm von glänzender Arbeit. — Am Ende des Korridors: 32. Herkules mit der Hydra (von Algardi geglättet und ergänzt). — L.: 33. Fragment einer Porphyrfigur.

R. Eingang zu den **Stanze delle Urne.**

I. Saal, Mitte: Viereckiger Marmoraltar mit Reliefs der Thaten des Herkules; römische Arbeit nach altgriechischen Motiven (aus Albano). — Die 22 Büsten sind unbekannt. Ueber der Ausgangsthür: Katalog eines Schifferkollegiums von Ostia (192 n. Chr.).

II. Saal: Nr. 22. Inschriften von Tiberius bis Theodosius. — 5. (In der Wand eingelassen:) Relief mit Bleiwage, Kompass und altrömischem Fussmass. — 4. **Grosser Sarkophag* mit einer *Niederlage der Gallier* durch die Römer (wahrscheinlich die berühmte Schlacht bei Telamon, 225 v. Chr.); an den Ecken Trophäen und gefangene Gallier, am Deckelrand die gefangenen Weiber und Kinder; an den Deckelseiten todte römische Kämpfer (der Nationaltypus der Gallier trefflich charakterisirt). — 3. Cip-

pus mit Architekteninstrumenten. — 14. Grabmonument des *Statilius Aper*, Ausmesser der Gebäude (zu seinen Füssen ein Eber, Aper); am Deckel Bild seiner Gattin, an den Seiten Massstab des römischen Fusses und andere Instrumente. — 10. (Ecke der Eingangswand:) L. Meilensäule, mit lateinischer Inschrift auf Maxentius und griechischer Inschrift auf Annia Regilla, Gattin des Herodes Atticus.

III. Zimmer: Nr. 1. *Kolossaler *Sarkophag* mit der *Geschichte des Achilleus*, aus guter römischer Kunstepoche; *vorn:* Entdeckung des Achilleus unter den Töchtern des Lykomedes (Deidamia's Hand ruht auf Achilleus, r. Lykomedes, neben ihm l. Odysseus). — *Schmalseiten:* L. Abschied des Achilleus von Deidamia; r. Waffnung des Achilleus zur Rache für den Tod des Patroklos; *Rückseite:* Priamos bittet den Achilleus um Hektors Leiche. — 10. (An der rechten Wand:) Ein Oberpriester der Kybele, Relief. — L.: 11. Statuette des Pluton. — R.: 14. Statue des Serapis.

Zurück durch diese Zimmer, l. zur *Treppe* nach dem *obern Stock;* hier sieht man an den Seitenwänden: die Bruchstücke des (kapitolinischen) **antiken Stadtplans von Rom* (unten an der ersten Tafel der Massstab; die Sternchen bedeuten die nach Zeichnungen ergänzten Stücke), wahrscheinlich eine (oft eilfertige) Wiederholung des Plans, dem die Vermessungen unter den Censoren Titus und Vespasian, 74 n. Chr., zu Grunde lagen; aus der Zeit der Kaiser Severus und Caracalla (das einzige erhaltene Original antiker Kartographie). Man fand ihn an den Wänden und hinter S. Cosma e Damiano, die Stücke bilden nur einen kleinen Theil des Ganzen.

Im Obergeschoss:

I. Galleria (der Korridor vor den Sälen), an den Wänden Inschriften aus dem Columbarium der Freigelassenen Livia's u. a. — L. (zwischen Thür und Fenster): Nr. 1. Mark Aurel, Büste. — R. (gegenüber): 2. Faustina die Aeltere. — Nach der Thür: 3. L. Sept. Severus (aufgesetzter Kopf). — 5. L.: Sitzender Silen. — R.: 9. Löwe. — L.: 12. Flötenspielender junger Satyr. — R.: 13. *Amor mit dem Bogen des Herkules (die Sehne spannend); wahrscheinlich nach einem Bronze-Original des Lysippos. — Daneben r.: 14 *Panbüste. — L.: 16. Kaiser Decius (?), Sitzende Statue in der Toga.

R. Eingang zum **Gabinetto del Musaico delle Colombe**, an der rechten Wand: Nr. 89. **Antikes Mosaik* mit *vier Tauben* auf dem Rand eines Wassergefässes; aus der Villa Hadrians; römische Nachbildung (in naturfarbigen Steinen, 160 auf 1 QF.), eines berühmten Werks von *Sosos*, Musivmalers am Hof der hellenistischen Fürsten in Pergamon (die Nachahmung auf Broschen ist noch jetzt eine der beliebtesten Erinnerungen an Rom). — Darunter: 88. *Sarkophag mit der Menschenbildung durch *Prometheus;* die Arbeit gehört der Verfallzeit an, der interessante Inhalt den Neuplatonikern. — An derselben Wand, gegenüber dem zweiten Fenster: 58. *Masken, antikes Mosaik; — an der folgenden Schmalwand: 2. Triumph des Bakchos über die Inder, Relief. — An der linken Längswand, l. am 2. Fenster: 25. *Die berühmte *Ilische Tafel*, kleines Relief mit der Zerstörung Iliums, dem Kampf vor Ilium, Hektors Tod u. a., mit griechischen Inhaltsangaben; auf dichtem Kalk, aus den Ruinen von Bovillae (aus der Zeit des Tiberius); es diente als illustrirtes grammatisches Repetitorium des epischen Stoffs.

Zurück in die Galleria, l. Nr. 19. Agrippina mit Nero (mit der Goldbulle am Hals); Kopf der Frau neu. — R. 20. Die **trunkene Alte*, wahrscheinlich eine Kopie eines Marmorwerks von *Myron* in Smyrna; sie hält ein grosses epheubekränztes Gefäss weinselig auf dem Schoss. — 22. Archaistisches Relief eines Kitharöden (Kopf neu). — 23. *Lachendes Bakchoskind. — 26. Das Herkuleskind und die Schlangen. — L. 28. Sarkophag mit der Proserpina-Mythe (Verfallzeit der Kunst). — Auf demselben: 25. Lachender Satyrkopf. — 26. Das schlangenwürgende Herkuleskind. — 27. Paris-

kopf. — R. 29. *Achteckige Aschenurne mit sieben *tanzenden Amorinen* (mit Flöten, Leier, Laterne, Fackeln), nach griechischen Motiven. — L. 30. Zwei Cippen, am obern ein Wagenlenker mit zwei Pferden, deren Siege erwähnt sind. — 32. Euterpe. — R. 33. Flötenspielender Satyr. — L. 34. *Kolossalkopf der Niobe (Juno). — 36. Diskoswerfer (nach Myron), von *Monot* zum Gladiator ergänzt. — R. 37. Weingefäss mit Bakchanal. — L. 38. Kolossalkopf der Juno (oder Venus, einst mit eingesetzten Augen). — R. 39. Kolossaler Venuskopf. — L. 40. Sohn der Niobe, in die Knie gesunken. — R. 41. Tochter der Niobe (?). — L. 42. Jupiter, Büste. — R. 43. Ariadne, Kopf. — L. 44. Selene. — L. 48. *Sarkophag mit der *Erziehung des Bakchos* (mit köstlichen Kompositionen). — R. 53. **Psyche*, mit Schmetterlingsflügeln (gegeiselte?). — L. 54. Antinous, Kopf. — R. 55. Apollon, Kopf. — L. 56. Sitzende weibliche Grabstatue (mit klassischem Faltenwurf).

R. Eingang zum **Gabinetto della Venere**; hier befindet sich die herrliche ***Kapitolinische Venus,* ein *griechisches* Original (im Bezirk der Subura fast unversehrt gefunden) in den vollen Formen der reifen Frau und mit herrlichster Bildung der Rückseite; das Gewand liess sie eben fallen, sie schützt die Hände vor und senkt den Blick zur Flut des Bades. Das Vorbild (eine Fortbildung der knidischen Aphrodite des Praxiteles) dieser schon nach Eleganz und fesselndem Reiz strebenden Darstellung ist wahrscheinlich in der Aphrodite des jüngern Kephisodotos zu suchen. — R. **Amor und Psyche,* schöne Marmorkopie einer alexandrinischen Idylle (die fehlenden Flügel deuten auf die Benutzung der Gruppe für ein Kindergrab).

In der Gallerie (Korridor) weiter, l.: Nr. 57. Jupiter Ammon, Herme. — R. 58. Bakchantin, Kopf. — L. 59. Ceres (sitzende Gewandfigur). — R. 60. Melpomene. — L. 61. Niobe (oder Venus), Kopf. — R. 62. Tiberius, Kopf. — L. 63. *Bakchosstatue. — R. 64. Jupiter auf einem merkwürdigen **Votivaltar* mit Reliefs, die Vestalin Claudia Quinctia zieht am Gürtel das Schiff mit dem vom König Attalus aus Pessinus nach Rom gesandten Bild der *Kybele* (Götter-Mutter). — L. 65. Serapis, Kopf. — R. 66. Augustus, Kopf. — L. 67. Hadrian, Büste (Alabaster). — 69. **Caligula,* Kopf. — R. 70. Mark Aurel als Jüngling, Büste. — 71. **Minerva* aus Velletri, als Friedensstifterin (mit der Pallas im Braccio nuovo übereinstimmend). 72. *Trajan,* Büste. — 73. *Epheubekränzter *Silen*. — L. 74. (Am Fenster) Nero's Vater Domitius Ahenobarbus, Büste. — Am Ende der Gallerie (vor dem Fenster): 76. **Marmorvase,* beim Grabmal der Cäcilia Metella gefunden, von grosser Schönheit; mit Silensmasken und Weinblättern; sie steht auf einer *Tempelbrunnenbrüstung *(Puteal)* mit alterthümlicher Nachbildung der 12 Götter, die wahrscheinlich die Hochzeit der Athene mit Herakles feiern.

II. Stanza degli Imperatori, Kaiserbüsten (für die Geschichte von hoher Bedeutung, auch für das Studium der Kopfbildung wichtig). An den Wänden einige treffliche **Reliefs*. — Linke Längswand: **F.** *Andromeda und Perseus. — **H.** *Endymion mit Jagdspeer und Hund. — Ueber der Ausgangsthür: **I.** (r.) Raub des Hylas; — (Mitte) Merkur und Herkules; — (l.) die Grazien. — Schmalwand: über dem Fenster: **A.** Triumph des Bakchos und Cirkusspiele der Amoren. — Rechte Längswand (über den Fenstern): **B.** Bakchanal; **D.** Kämpfe mit Elefanten, Löwen und Fechtern. — Mitte des Zimmers: **Agrippina die Aeltere,* Gattin des Germanicus, in würdevollem Stolz und vornehm gewandter Haltung auf einem Sessel ruhend, den Blick nach oben gerichtet. — *Büsten* r. von der Thür zum Salone mit der obern Reihe beginnend: Nr. 1. Julius Cäsar. — 2. Augustus. — 4. und 5. Tiberius. — 8. Antonia, Mutter des Claudius. — 9. Germanicus. — 10. Agrippina, Gemahlin des Germanicus. — 11. *Caligula (Basalt). — 12. Claudius. — 13. Messalina (5. Gattin des Claudius). — 14. Aprippina, Mutter Nero's. — 15. Jugendlicher Nero. — 16. Aelterer Nero. — 17. Poppäa (zweite Gattin Nero's). — 18. Galba. — 19.

Otho. — 20. Vitellius (modern?). — 21. Vespasian. — 22. Titus. — 23. Julia, Tochter des Titus. — 24. Domitian. — 26. Nerva (modern?). — 27. Trajan. — 28. Plotina, seine Gattin. — 29. Martiana, seine Schwester. — 31. 32. Hadrian. — 33. Julia Sabina, seine Gattin. — 35. Antoninus Pius. — 36. Faustina, seine Gattin. — 37. Marcus Aurelius, jugendlich. — 38. Marcus Aurelius, männlich. — 39. Faustina die jüngere, seine Gattin. — 41. Lucius Verus. — 42. Lucilla, seine Gattin (mit Chignon). — Zweite Reihe (r. von der Ausgangsthür): 43. Commodus (selten). — 44. Crispina, seine Gattin. — 45. Pertinax (selten). — 46. Didius Julianus. — 50. und 51. Septimius Severus. — 52. Julia Pia, seine Gattin. — 53. Caracalla. — 54. Geta, sein Bruder (selten). — 55. Macrinus (selten). — 56. Diadumenianus, sein Sohn. — 57. Heliogabalus (selten). — 58. Annia Faustina, dritte Gattin Elagabals (selten). — 59. Julia Mäsa (Grossmutter Elagabals). — 60. Alexander Severus. — 61. Julia Mammäa, Gattin des Alexander Severus. — 62. Julius Maximinus (selten). — 64. Gordianus Africanus. — 65. Gordianus, sein Sohn. — 66. Maximus Puppienus. — 67. Balbinus. — 68. Gordianus Pius. — 69. Philippus jun. — 70. Decius. — 73. Trebonianus Gallus (selten; zeigt wenig Aehnlichkeit mit den Münzen). — 76. Gallienus. — 79. Carinus. — 80. Diokletian. — 81. Constantinus Chlorus. — 82. Julianus Apostata.

III. Stanza (degli Uomini illustri). An den 4 Wänden vorzügliche **Reliefs*;* zuoberst: Schiffsvordertheile, Verzierungen von Schiffsenden, Anker, Steuerruder, Opfergeräthe (von einem Neptuntempel). — Ueber der Ausgangsthür: **B.** *Tod des Meleager; r. Mord der Oheime und der Feuerbrand; l. der sterbende Meleager. — Mitte der rechten Längswand: **C.** Venus mit der Silensmaske, unten Satyrn und Satyrin. **D.** Diana. **E.** *Muse und *Hermaphrodit vor einer Bakchosstatue. — Schmalwand (dem Fenster gegenüber) untere Reihe r.: **F.** Eine Leiche zum Scheiterhaufen getragen. — **G.** Zurüstung der Leichenverbrennung. — L.: **H.** Hygieia und ein Arzt. — Linke Längswand; unten r.: **I.** Victoria und zwei Beuteträger. **L.** (Rosso antico) Gelübde einer Neuvermählten an die Göttin der Gesundheit. — L.: **M.** *Satyr mit drei Nymphen, mit der spätern Inschrift *Kallimachos* (ein Meister der ältern attischen Schule, Generation nach Phidias); es ist ein absichtlich zu Kultuszwecken alterthümlich gehaltenes Bildwerk wohl erst aus dem 3. Jahrh. v. Chr. — Ueber der Eingangsthür: **N.** Vergötterung eines Knaben. — L. vom Fenster: Lorbeerbekränzte Frau, die eine Katze tanzen lehrt und zur Mehrung ihrer Gelehrigkeit zwei Enten über der Schülerin aufhängt. — Mitte des Zimmers: ***Konsularstatue***, angeblich des Marcellus, Eroberers von Syrakus 212 v. Chr. (treffliche Charakteristik eines urwüchsigen römischen Staatsmannes). — Die Reihe der ***Büsten*** trägt viele zweifelhafte Benennungen. — Nr. 6. **Sokrates*,* eins der lebensvollsten Bildnisse des Philosophen. — 7. Alkibiades. — 9. Aristides, der Rhetor. — 10. Seneca (ein oft wiederholtes angebliches Bildnis urbildlicher philosophischer Misère). — 11. 12. Sappho. — 13. 14. 15. Lysias der Redner. — 16. (Ecke) *Kolossalkopf des *M. Agrippa*, Schwiegersohn des Augustus, Erbauer des Pantheons. — 18. Isokrates. — 19. Theophrast. — 21. Diogenes. — 22. Archimedes (eher Sophokles). — 23. Thales. — 24. **Asklepiades*,* der Arzt. — 25. Theon, der Platoniker. — 27. Pythagoras. — 28. Kolossalkopf Alexanders d. Gr. (?) — 29. Posidonius von Rhodus, der Bildhauer. — 30. Aristophanes. — 31. 32. Demosthenes. — 33. 34. Sophokles. — 35. Persius (eher Alkibiades). — 36. Anakreon. — 37. Hippokrates. — 39. 40. Demokrit. — 41. 42. 43. Euripides. — Untere Reihe: (l. von der Eingangsthür) 44. **Homer** (schöner Idealtypus). — 45. 46. Ders. — 47. Epimenides. — 48. **Domitius Corbulo*,* sprechendes Bildnis dieses tüchtigen Feldherrn unter Nero. — 49. **Scipio Africanus** (von genialem Ausdruck; mit der Kopfwunde). — 51. Pompejus. — 52. Cato von Utica. — 53. Aristoteles. — 55. Kleopatra. — 59.

Arminius (Befreier Deutschlands). — 61. Aeschines, der Redner. — 62. und 64. Epikur. — 63. Metrodor und Epikur, sein Schüler; Doppelherme. — 65. Pythodoris, ein Sieger in Olympischen Spielen. — 66. Phokion. — 67. Agathon. — 68. 69. Masinissa. — 70. **Antisthenes*.* — 72. 73. Julianus Apostata. — 75. *Sogen. *Cicero* (von ausgezeichneter Arbeit). — 76. **Terentius*, der Komödiendichter. — 77—79. Apollonius von Tyana. — 80. Archytas von Tarent, Pythagoräer. — 81. Periander, Tyrann von Korinth. — 82. **Aeschylos*, eine altgriechische Büste, einer der bedeutendsten Köpfe aus dem Alterthum.

IV. Salone: Nr. 1. Statue des Jupiter, von Nero antico, auf einem runden *Altar, mit alterthümlicher Darstellung des Merkur, Apollon und der Diana. — 2. u. 4. **Zwei Kentauren*, von Bigio morato. Marmor aus der Villa Hadrians, laut Inschrift (Plinthe) von *Aristeas* und *Papias* aus Aphrodisias in Karien (Kleinasien), Künstlern aus der Zeit Hadrians, wahrscheinlich nach einem griechischen Bronzeoriginal aus der Alexandrinischen Epoche, welcher die schöne, muthwillig epigrammatische Erfindung, die verschiedene Wirkung der sinnlichen Liebe auf das reifere und das jugendliche Alter, völlig entspricht; beide trugen Amoren auf den Rücken. — 3. Kolossalstatue des *Herkules* im Knabenalter, aus dunkelgrünem Probirstein (in fleischigen, plumpen Formen eines »Riesenkalbes«, wie sich die Alten den ungeschlachten Jungen dachten); er steht auf einem **Altar mit der Mythe des Jupiter*, vorn (gegen die Eingangsthür) Zeus auf dem Thron über der Weltkugel, l. Minerva, r. Merkur, gegenüber Juno, neben ihr Apollon, hinter dem Thron: Venus, Diana, Merkur, Vulkan, Vesta; (gegen das Fenster:) Jupiter als Kind von der Ziege Amalthea gesäugt, während Korybanten mit Schwertern auf die Schilde schlagen, l. Kreta als Frau; es folgt: Täuschung des Kronos durch Rhea, mittels des in ein Wickeltuch gelegten Steins; Rückseite verstümmelt. — Hinter dem Herkules: **Minerva*, mit bronzener Victoria in der linken Hand (Ergänzungen). — 5. Statue des Aeskulap, von Nero antico. — Rechte Wand (von der Ausgangswand beginnend): 6. Porträtstatue zur Hygieia ergänzt. — 7. **Apollon*, nach einem altattischen Original (Kalamis?). — 8. Apollon mit der Leier. — 9. Marcus Aurelius. — 10. *Verwundete *Amazone*, von *Sosikles*, wahrscheinlich nach Kresilas (Zeitgenosse des Phidias, 5. Jahrh. v. Chr.) — 11. *Mars* und *Venus*, mit Porträtzügen eines vornehmen römischen Ehepaars. — 12. Muse mit der Lotosblume (neu) und Federn auf dem Kopf (Triumph über die Sirenen). — 13. Minerva (Kopf und Arme neu). — Eingangswand: 14. Satyr mit Traube (s. Saal V). — 15. *Kolossalstatue des pythischen *Apollon*. — 16. **Minerva*, mit Helm und Aegis. — 17. Trajan, Kolossalbüste mit Bürgerkrone von Eichenlaub. — Linke Wand: 20. Athlet, nach einem alten Original. — 21. Hadrian als Mars. — 24. Marmorstatue der **Roma*, Dec. 1876 am Esquilin gefunden. Arme ergänzt. Zu beiden Seiten der Nische zwei Säulen vom Grabmal der Cäcilia Metella. — 25. Verwundete Amazone. — 27. *Der *Ringer* (Merkur?), sehr lebendig aufgefasst. — 28. Amme der Niobegruppe. — 29. Concordia. — 30. Clementia (?). — Ausgangswand: 31. Kolossalbüste des Antoninus Pius. — 33. *Der *Jäger* mit dem Hasen (Inschrift »der Freigelassene Polytimus«). — 34. **Harpokrates*, Gott des Stillschweigens; aus Hadrians Villa. — Oben 38 Büsten.

V. Stanza del Fauno di marmo rosso; an den Wänden *Reliefs:* — über der Ausgangsthür: A. Die über die Götter triumphirende Liebe; — über dem Fenster: B. die Esse Vulkans; — über der Eingangsthür C. von einem Sarkophag: r. der Verstorbene, l. Genien, zahlreiche Inschriften. — L. von der Ausgangsthür: Ziegelstempel. — In der Mitte der Ausgangswand: die sogenannte **Lex regia*, d. h. die auf einer Metalltafel aufgetragene Privilegienertheilung des Senats an den Kaiser Vespasian. Rienzi, der letzte Volkstribun, der sie in der Laterankirche auffand, erklärte daraus den erregten Bürgern diese Vollmacht

des römischen Volks. — In der Mitte des Zimmers: Nr. 1. *Der *Satyr mit der Traube,* von rothem Marmor (Rosso antico), wohl um auf den Charakter anzuspielen; das Lüsterne trefflich charakterisirt (aus der Villa Hadrians und aus seiner Zeit); er steht auf einem Altar, mit Reliefs, die sich auf die Bezwingung Aegyptens unter Antoninus Pius beziehen; 148 n. Chr. — Fensterwand: 2. Kolossalkopf des Herkules. — 5. *Kolossalkopf des Bakchos. — 6. Herkulesherme. — 5. und 6. auf runden Altären des Neptun und der Windstille, die in Antium den Seefahrern zum Opfern dienten und Schiffsschnäbel tragen. — Eingangswand: 11. *Sarkophag mit der Mythe des Endymion (hinter Endymion der Gott des Schlafs mit Flügeln, r. der personificirte Berg Latmos; Diana steigt von ihrem Wagen zum Schläfer hinab, bei den Pferden steht eine Hore, im Hintergrund die Nacht, am Ende l. kehrt Diana zurück und Aurora verkündet den Tag). — 10. *Juno Sospita, Kopf. — 12. Isis-Altar. — 13. Das **Bakchoskind* mit der kahlköpfigen *Silenmaske,* ein köstliches Genrestück, wahrscheinlich ein griechisches Werk. — Ausgangswand: 21. Knabe mit der Gans ringend, Nachbildung eines berühmten Genrebilds von Boëthos von Chalkedon (300 v. Chr.), voll köstlich sprudelnden Kindermuths. — 26. Sarkophag mit der **Amazonenschlacht* (von trefflicher Komposition und tüchtiger Arbeit) am Deckel sieben besiegte, trauernde Amazonen, gefangen bei den Trophäen ihrer Waffen; an den Ecken die Maskenköpfe der Erschlagenen. — 25. Ariadnekopf mit Epheu bekränzt.

VI. Stanza del Gladiatore moribondo (Zimmer des sterbenden Galliers). — Mitte: Nr. 1. ***Der sterbende Gallier;* ein ausgezeichnetes Werk aus der *Pergamenischen Schule* (in den Gärten des Sallust gefunden); ergänzt sind der rechte Arm, das Schwert, der Ansatz des Horns, die linke Kniescheibe, die Zehen; echte Charakteristik der Nationalität, höchste Meisterschaft in der anatomischen Behandlung und die erschütterndste Wirklichkeit des Vorgangs (die Muskeln erschlaffen, das linke Bein streckt sich, aber noch hält der rechte Arm den Oberleib ankämpfend aufrecht) vereinigen sich hier zu einer der höchsten plastischen Wirkungen. Die Nationalfeier der Siege des Attalus von Pergamos (229 v. Chr.) über die furchtbaren Gallierhorden, welche Kleinasien verheerten, war wohl die Veranlassung. — Linke Wand, l. vom Ausgang: 2. Apollon, mit Leier und Greif. — 3. *Faustina.* — 4. **Dionysos-Kopf;* als Gott der Beseligung aufgefasst; wahrscheinlich nach *Praxiteles.* — 5. **Amazone,* wahrscheinlich nach einem Vorbild des Phidias. — 6. **Alexander d. Gr.* in wunderbar schöner, idealisirender und doch individueller Auffassung, wahrscheinlich nach einem Vorbild des *Lysippos.* — 7. **Proserpina* (oder Demeter), Kolossalstatue voll majestätischen Ausdrucks, erhabener Ruhe und doch höchster Milde, dazu grossartiger Faltenwurf und einfachste Gewandmassen (wahrscheinlich nach *Praxiteles*). — *Schmalwand* (mit Fenster), neben einer Säule von Nero antico: 9. **Junius Brutus* (Mörder Cäsars); dieser Kopf von trefflicher Arbeit, der einzige unbeschädigt erhaltene, ist eine lebensvolle Tragödie. — 10. Isispriesterin. — 11. **Flora* (genau nach einem Bronzeoriginal). — Rechte Längswand (mit 2 Fenstern): 13. **Antinous,* aus der Villa Hadrians, eine hochberühmte Statue, ganz in der Behandlungsweise, welche seine Epoche charakterisirt; die Neigung des Kopfes und der schwermüthige Blick deuten die Vorahnung des Wellengrabs im Nil an, das der schöne Jüngling, für den Kaiser sich opfernd, wählte (der grösste Theil der Arme und der linke Unterschenkel ergänzt). — 15. **Satyr,* wahrscheinlich nach einem *Satyr des Praxiteles* im Dionysostempel zu Megara; die beste Wiederholung dieser Darstellung des träumerisch versunkenen, weich und reizend gestalteten Satyrjünglings. — 16. *Mädchen mit der Taube (die Schlange ergänzt), naives Genrestück. — 17. Zeno, der Stoiker, im Philosophenmantel (sehr individuell aufgefasst).

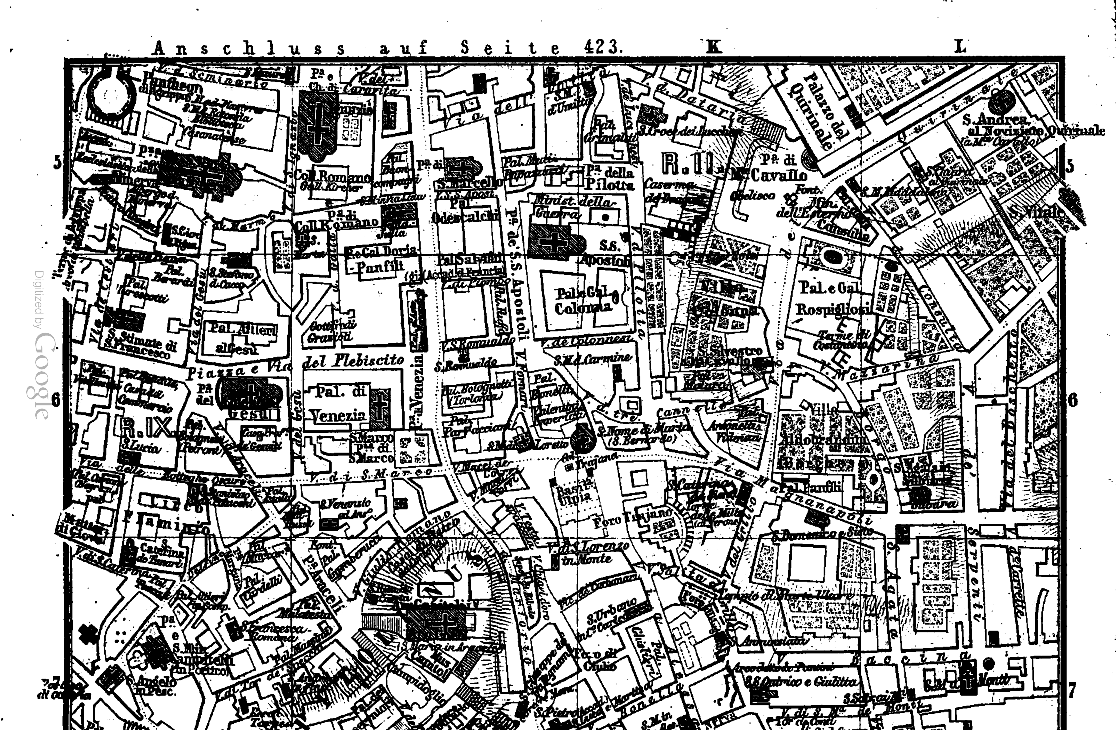
Die Treppe zwischen dem *Konservatoren*- und dem Senatorenpalast führt r. durch einen von *Vignola* entworfenen Portikus zu der Höhe, wo die sogen. *Rupe Tarpea* (Saxum Tarpejum; mit dem tragischen Ausgang des T. Manlius Torquatus unauflöslich verknüpfter Name) liegt (r. vom deutschen Spital tritt man in einen Garten, von dem man die jähe Felskluft gut übersieht; der Aufgang von S. Maria Consolazione wurde erst 1582, der von Vicolo di Rupe Tarpea noch später hergestellt). Zwischen dem *Museum* und dem Senatorenpalast führt l. eine Treppe (mit ähnlichem Portikus) zur Kirche

*__S. Maria Araceli__ (J 7) hinan (man tritt hier durch ein Portal mit einem Madonnenmosaik des *Kosmaten* in das rechte Querschiff); im Mittelalter diente diese Kirche (des Senats) oft als Parlamentshaus der Stadt Rom; Innocenz IV. hatte sie den Franciskanern 1250 übergeben (ihr General wohnt noch im Kloster, das theilweise Kaserne ist), und diese haben den gothischen Umbau ausgeführt. Die vergoldete und kassettirte **Holzdecke* stifteten die Bürger Roms 1575 nach dem Seesieg (1571) von Lepanto; 22 **antike Säulen* (19 von Granit, 3 von Marmor), mit weiten Rundbögen, trennen die drei Schiffe; an der dritten Säule l. vom Hauptportal sieht man unter dem Kapitäl die antike Inschrift »aus den Cäsarengemächern« (des Palatins); spätere Geschmacklosigkeit hat die Kirche entstellt.

An der Wand des Haupteingangs: l. Grab des Astronomen Lodov. Grato Marganio, gest. 1520, mit *Christusstatue von *Andrea Sansovino;* r. Grabmal des Kardinals Lebretto, gest. 1465, mit liegender Statue und Reliefs. — Rechte Seitenwand: 1. Kap. r.: **Pinturicchio*, Fresken aus dem Leben des S. Bernardino da Siena, 1495 (von Camuccini restaurirt). — 2. Kap. r.: *Marco da Siena*, Pietà. Dann: Statue Gregors XIII., von *Paolo Olivieri*. — 5. Kap. r.: *Muziano*, St. Matthäus. — 6. Kap. r.: *Wittmer*, Kleines Madonnenbild. — Nach der 7. Kap. r., ausserhalb der Seitenthür, l.: *Grabmal des Petrus de Vincentia, gest. 1504, wahrscheinlich von *Andrea Sansovino*. — In der Kirche, am Pfeiler vor dieser Seitenthür: Grabmal des Marchese Saluzzo, General Franz' I., gest. 1529; Büste von *Dosio*.

Rechtes Querschiff: 1. Pfeiler l.: ein **Ambon* des alten Chors, Werk des *Kosmaten* (zusammengestückt). — R. in der (10.) Capp. Savelli: *Familiengräber der *Savelli*, r. das des Papstes Honorius IV. und seiner Mutter, 13. Jahrh. (auf einem mit Mosaik auf Goldgrund geschmückten Sarkophag die Statue des Papstes; vorn das Wappen der Savelli: rother Löwe und Vogel über einer Rose, roth und goldene Querbalken). — L. gegenüber das *senatorische* Mausoleum mehrerer Saveller, des Vaters von Honorius, gest. 1266; des berühmten Senators Pandulfus (gest. 1306) und seiner Tochter; endlich der Mabilia Colonna-Savelli u. a. (die Grundlage bildet ein antiker Sarkophag mit bakchischen Bildwerken [spätrömischer Kaiserzeit], dann folgt mit gothischer Verzierung das eigentliche Grabmal mit dem dreimaligen Wappen, zuletzt ein gothischer Aufsatz mit einer Madonna). — Im Chor an der Seitenwand l.: *Renaissance-Denkmal des Kardinals *Giambatt. Savelli*, gest. 1498, Dekoration und Bildwerke gleich vortrefflich, im Geist Sansovino's (über dem Hochaltar prangte einst die Madonna di Foligno von Raffael; ihr Stifter Conti liegt hier begraben).

Linkes Querschiff: Eine freistehende *tempelartige Capp. S. Elena mit achteckiger Kuppel über acht Alabastersäulen; auf der


Anschluss auf Seite 423.
K
L
Palazzo del Quirinale
S. Andrea al Noviziato
Quirinale
R. II
Pa. di Mte. Cavallo
Obelisco
Pa. della Pilotta
Minist. della Guerra
S.S. Apostoli
Pal. e Gal. Colonna
Pa. de' S.S. Apostoli
V. Fornari
V. della Pilotta
V. de Colonnesi
S. M. d. Carmine
Pal. e Gal. Rospigliosi
Terme di Costantino
V. Mazzarina
Villa Aldobrandini
Pal. Panfili
Via Magnanapoli
S. Domenico e Sisto
Serpenti
S. Agata
Pal. Odescalchi
Pal. Sabatini
S. Marcello
Coll. Romano
Gall. Kircher
Pa. di Coll. Romano
Pal. e Gal. Doria Panfili
Pantheon
Piazza e Via del Plebiscito
Pal. di Venezia
Pa. di Venezia
S. Marco
Pa. di S. Marco
V. di S. Marco
Gesù
Pa. del Gesù
Pal. Altieri
Via del Gesù
S. Stimate di S. Francesco
R. IX
S. Lucia
Flaminio
S. Caterina de Funari
Pal. Caetani
Foro Trajano
Basil. Ulpia
V. di S. Lorenzo in Monte
V. Chiavi d'oro
Pal. Ghislieri
S. Urbano
Annunziata
SS. Quirico e Giulitta
Pa. Araceli
Pal. Muti
Mus. Capitol.
S. Angelo in Pesc.
Pal. Bonelli
V. Testa Spaccata
Pal. Grillo
Via del Grillo
S. Nome di Maria (S. Bernardo)
S. Romualdo
S. M. di Loreto
Pal. Bolognetti (Torlonia)
S. Francesca Romana
Pal. Mattei
5
6
7



ROM:
PANTHEON-CAPITOL-
FORUM-COLOSSEUM.
Bibliographisches Institut in Leipzig.
H
I
K
L
8
9
Tevere
Fons Aemilius
Ponte Rotto
Teatro di Marcello
S. Nicola in Carcere
S. Omo bono
S. Galla e Osp.
S. Eligio de Ferrari
S. Giovanni decollato
S. Giorgio in Velabro
Arco di Giano quadrifronte
Cloaca massima
S. M. Egiziaca
Tº di Ercole di Vesta
S. M. del Sole
S. Stefano d. Car.
Pª della Bocca della Verità
S. M. in Cosmedin
V. di Greco
S. Anna de Calzettari
S. Anastasia
Via de' Cerchi
Circo Massimo
Basil. Julia
Foro Romanum
(Campo Vaccino)
Liberatrice
S. Teodoro
Orti Farnesiani
(Villa Mills)
Convento delle Salesiane
S. Sebast. alla Polveriera
S. Bonaventura alla Polveriera
S. Francesca Romª
Tº di Venere e Roma
Colosso di Nerone
Anfiteatro Flavio
Colosseo
Meta sudante
Arco di Costantino Magno
V. di S. Gregorio
Palatium Vectilianum
Tempio di Claudio
S. Andrea in Via d. Colosseo
Via del Colosseo
Via di S. Pietro
V. de Pozzi
Pª Carrette
S. S. Cosma e Damiano
Conserv. delle Mendicanti
Basilica di Costantino
Pal. Caffarelli
V. della Consolazione
S. M. d. Consolazione e Ospedale
V. delle Grazie
Pª de Fenili
Via e Pª d. Consolat.
V. di S. Teodoro
S. Gregorio

Vorderseite des alten Altars ist die Sage (roh) dargestellt, nach welcher hier die Madonna dem *Kaiser Augustus* erschienen, worauf er ihr ebenda einen Altar gestiftet. Danach heisst die Kirche ara coeli, Himmelsaltar; die Inschrift auf dem Fries wiederholt die Angabe. — An der linken Seitenwand neben der Helenakapelle ist der Grabstein des Auffinders der Laokoongruppe, *Felice de' Freddi*. — L. neben der Helenakapelle: *Grabmal des gelehrten Franciskanergenerals Matthäus von *Acquasparta*, Legat Bonifaz' VIII.; auf der Platte der Verstorbene, dann die Madonna, Johannes Ev. und St. Franciscus, den Verstorbenen empfehlend; auf dem Schlussstein Christus; Bogen und Pfeiler haben Mosaikdekoration (Schule der Kosmaten).

Am Nordende des linken Querschiffs ist der Eingang zur Sakristei, wo der berühmte *Santo Bambino* aufbewahrt wird, ein Holzbild des Jesuskinds, das im 16. Jahrh. aus einem Baum des Oelgartens bei Jerusalem geschnitzt wurde und (mit Perlen und Edelsteinen geschmückt, in Seide gekleidet und in eigenem Wagen) zu Kranken und Sterbenden geführt wird, die es berühren oder küssen, um geheilt zu werden.

Am *Eingang zum linken Seitenschiff* ein *zweiter Ambon* der alten Kirche, an der Vorderseite (gegen die Kirche) ein Adler mit Eidechse in den Krallen; über dem Ambon am Pfeiler: Grabmal der Königin Katharina von Bosnien, gest. 1461, die sterbend ihr Reich, aus dem sie die Türken vertrieben hatte, dem Papst vermachte. — 8. Kap. (l.) Benefiale: St. Margaretha. — Vor der 6. Kap. l. auf dem Fussboden zwischen der sechsten Säule l. und der Kanzel: **Donatello*, Grabstein des Monsignore Crivelli (bezeichnet; abgetreten). — 2. Kap. l. in der Weihnachtszeit: *il Presepe*, d. h. die Darstellung der Anbetung der Hirten in grossen Figuren; hier halten auch Kinder (3—4 Uhr) religiöse Deklamationen. — Daneben Statue Papst Pauls III. von *Paolo Olivieri*. Hauptfest 6. Jan. (mit Procession).

II. Forum, Colosseum, Lateran und Porta Maggiore.

Vgl. den beiliegenden Specialplan: Pantheon — Forum — Colosseum.

Vom Platz des Kapitols gelangt man r. am Senatorenpalast entlang auf moderner Strasse, die statt des antiken Clivus Capitolinus für Wägen die Verbindung mit dem Campo Vaccino einleitet, zum berühmten antiken *Forum Romanum* (s. unten) hinab. L. vom Senatorenpalast führt ein breiter, abschüssiger, nur für Fussgänger angelegter Weg zum *Bogen des Septimius Severus* (S. 509). Zu beiden Seiten des Palastes geniesst man beim Hinabgehen auf diesen Zugängen die herrlichste Aussicht über das Forum. — Zum Bogen des Septimius Severus gelangt man auch von Palazzo di Venezia, unterhalb des Kapitols durch Via di Marforio; gleich im Anfang dieser engen Strasse trifft man l. auf das **Grabmal des C. Poplicius Bibulus*, eines Aedilen, dem der Senat die Grabstätte als Ehrenplatz (doch ausserhalb der Servischen Mauer, da innerhalb derselben das Gesetz kein Begräbnis gestattete) schenkte; noch sieht man die vier dorischen Pilaster der Grabkammerfaçade, das Gebälk ionischen Stils, den Fries mit Festons. — An der Rückseite des Senatorenpalastes erblickt man unter den Fenstern an der ganzen untern Wand die Reste des ***Tabularium** (J 7), noch aus den Zeiten der

Republik; es diente als *Reichsarchiv* und verwahrte die Bronze- und Holztabulae der Gesetze und Verträge. Lutatius Catulus liess es 78 v. Chr. während seines Konsulats errichten; erhalten sind noch die gewaltigen *Substruktions-Quadern* (zugleich Stützen des Capitolinus).

Auf einem schmucklosen Unterbau, der die beiden kapitolinischen Hügelkuppen verband und zugleich als Substruktion diente, erhob sich der antike Bau mit doppelter Arkadenreihe, dorischen und ionischen Säulen, die untere Reihe mit Basaltlava gepflastert, als öffentlicher Durchgang dienend. Im Innern des trapezförmigen Baues gruppirten sich um einen Hof die verschiedenen Räume für die Beamten und das Archiv, in welchem sich auch die Normalmaasse und Gewichte befanden; eine Treppe (Ausgang noch sichtbar) mündete bei dem Vespasiantempel, eine zweite daneben führte ins Obergeschoss. Der Haupteingang war an der Nordwestseite beim Asyl. Innen war der Bau von Steintuff, aussen von Peperin; die Arkaden mit starken viereckigen Quaderpfeilern von Peperin, gegen das Forum hin durch dorische kannelirte Halbsäulen mit Travertinkapitälen verziert. Die Bögen (wohl ursprünglich Kommunikationshalle zwischen den beiden Höhen des Kapitols) wurden unter Nikolaus V. vermauert, und nur einer konnte bis jetzt ohne Gefahr für den Palast darüber wieder eröffnet werden. Im Innern der Halle (Eingang: Hauptthür an der rechten Seite des Senatorenpalastes, Via del Campidoglio, läuten!) Nr. 1, sieht man noch einen Bogen eines innern parallelen Korridors und Reste des Innenbaues, und ein kleines Museum für die antiken Architekturfragmente (besonders der Tempel am Forum).

Von dem offenen Korridorbogen des Tabularium hat man eine köstliche Uebersicht über das ****Forum Romanum** (JK 8), mit all seinen Ruinen, die Centralstätte des antiken Rom mit dem Platz (Mitte) für die Volksversammlungen *(Comitium)*, dem Rathhaus *(Curia)*, der heiligen Strasse zum Kapitol *(Via sacra)*, der Wohnung des Pontifex maximus *(Regia)*, dem Tempel des Staatsherds *(Vestatempel)*, den Rednerbühnen *(Rostra)* und *Basiliken*, den Bauten des *Julius Cäsar*, den *Tempeln* der Kaiser und den *Triumphthoren*. Hieran schlossen sich nördl. die Kaiserforen.

Der Boden des Forum Romanum liegt mancherorts über 13 m. unter dem jetzigen Campo Vaccino, das im Mittelalter und noch im 16. Jahrh. durch die Verschüttungen erhöht wurde. Seit 1871 ist nun der ganze Umfang des Forums sammt den drei es umgebenden Strassen freigelegt worden, und die Mitte des Forums stellt sich so als ein mit Travertinplatten gepflastertes, erhöhtes Trapez dar. Schon im 9. Jahrh. war es seines Marmors beraubt, und bis jetzt ist nur ein einziges Marmorwerk der Bekleidung (die trajanischen Marmorbalustraden) aufgefunden worden. Seit dem 8. Jahrh. hatten im Forum errichtete Kalkgruben die Zerstörung gründlich systematisirt; seit dem 15. Jahrh. wurden antike Travertinbauten als Steinbrüche verpachtet. Vom 7.—17. Jahrh. fuhr die Zerstörung des Forums fort und kriegerische Verwüstungen halfen. — Jetzt wird die Ausgrabung auch an der Ostseite gegen den Faustinatempel hin fortgesetzt.

An der Nordecke des Forums findet man zunächst, noch am Eingang in die Via di Marforio, das sogen. ***Mamertinische Gefängnis** (J 7), den Kerker für die Staatsverbrecher des antiken Rom und damals »*Carcer*« oder »*Robur Tullianum*« genannt (erst im Mittel-

alter Custodia Mamertina), über demselben steht jetzt die Kirche **S. Giuseppe de' Falegnami,** 1539 durch die Brüderschaft der Zimmerleute nach dem Plan von *Giacomo della Porta* erbaut (erster Altar l.: *Maratta*, Geburt Christi, sein erstes öffentliches Bild).

Ins Vorhaus eingetreten, sieht man an den mächtigen Travertinquadern der Aussenmauer des obern Gefängnisgewölbes die lateinische Inschrift: »C. Vibius Rufinus und M. Coccejus Nerva (Konsuln 22 n. Chr.) liessen im Auftrag des Senats den Bau restauriren.«

Vom Seitenatrium der Kirche (Custode 50 C.), das an die Via del Arco di Severo stösst, steigt man auf langer (moderner) Treppe zu den Kerkergewölben hinab; durch eine moderne Oeffnung tritt man in das obere Gefängnis, das ursprünglich nur ein viereckiges Loch im Mittelpunkt des Gewölbes als Zugang hatte; die Tonnenwölbung ist 1,65 m. dick und liegt jetzt unter der Kapelle del Crocefisso, die Pius IX. unter S. Giuseppe einrichten liess; die Höhe beträgt 5 m., die Seiten bilden ein ungleichseitiges Viereck von 5—3½ m. Eine moderne Treppe führt ins untere Gefängnis, in die Wurzeln des kapitolinischen Hügels eingebrochen und von fast runder Form, die sich nach oben konisch verjüngt, ursprünglich nur durch das runde Loch im Gewölbe zugänglich; es ist nur 2,05 m. hoch und bildet einen Halbkreis von 5 m. Durchmesser; auch hier bilden Tuffblöcke die Wölbung, die aber in der ältesten Bauweise durch *horizontale Vorkragung der Steine* bewerkstelligt ist (die oberste Abdachung kam später hinzu); die hier 3 m. unter dem antiken Boden fliessende Quelle zeigt, dass dieses Gewölbe ursprünglich ein vor Anlage der Wasserleitungen zum Schutz der Quelle errichtetes *Brunnenhaus* war, wohl das älteste Roms, in den Tuffelsen des Bergs 16 m. ü. M. (5 m. über dem Pflaster des kaiserlichen Forums) eingebettet, *Tullianum* (tullius bedeutet Springquell) genannt, das später zum Gefängnis umgewandelt wurde (nach Livius unter Ancus Marcius), in welchem unter Cicero (Sallust. Catil. 55.) die catilinarischen Verschwornen erwürgt wurden; auch Jugurtha ward hier hinabgelassen und dem Hungertod überlassen; nach den Triumphzügen wurden die aufgeführten gefesselten Könige, Fürsten und Edlen ihrem schmachvollen Schicksal in diesem Kerker hingegeben.

Die Tradition bringt die Entstehung der Quelle mit der Einkerkerung der zwei Apostelfürsten *Petrus* und *Paulus* zusammen, die hier die Kerkermeister Processus u. Martinianus nebst 40 Gefangenen tauften.

L. vom Seitenatrium S. Giuseppe's lag die *Gemonische Treppe,* auf welcher in antiker Zeit die im Gefängnis Erdrosselten an einem Haken hinabgeschleift, zur Schau gestellt und dann in den Tiber geworfen wurden.

Zur Besichtigung des Forums begebe man sich zum Eingang bei den drei Säulen, am Ende des Platzes r., und trete an der Rückseite des *Kastortempels* ein (tägl. freier Eintritt bis Ave Maria-Läuten). Man beginnt am besten l. von der Via di Marforio (beim Mamertini'schen Gefängnis). Hier erhebt sich der

***Triumphbogen des Septimius Severus** (J 7), der 213 n. Chr. wegen der Siege über die Parther und die Araber zu Ehren des Kaisers und seiner Söhne Caracalla und Geta (des letztern Name liess sein Mörder Caracalla auskratzen) erbaut wurde; er ist das künstlerische Abbild der damaligen Pompa des Soldatenzugs.

Drei Durchgänge mit kassettirten Gewölben, der mittlere höher und weiter, werden durch je vier auf hohen Piedestalen vortretende Säulen und hinter denselben durch (an den Bau angelehnte) Pilaster

gegliedert; den Abschluss bildet eine von Eckpilastern eingefasste hohe Attika mit der pompösen Inschrift. Einst krönte das bronzene Triumphgespann des Kaisers den Bau; der Unterbau ist von Travertin, die Säulen von prokonnesischem, das übrige von pentelischem Marmor; die in fünf Abtheilungen abgestuften Reliefs (*Forumseite* l.: Entsatz von Nisibis, r. Vertrag mit Armenien und Belagerung Atra's; *Kapitolseite:* r. Einnahme Babylons und zweite Belagerung Atra's, l. Eroberung von Ktesiphon und Seleucia) sowie das Dekorative zeigen den auffälligen Niedergang der Kunst. Der Durchgang des Mittelportals (ursprünglich über acht Stufen) wurde später mit den noch jetzt sichtbaren Basaltpolygonen gepflastert und mit dem Pflaster des Clivus Capitolinus l. in direkte Verbindung gebracht.

L. daneben eine *gekrümmte Terrasse,* man meint die *Rednerbühne* der spätern Kaiserzeit (Rostra nova; die Republik hatte ihre alleinige Rednerbühne am Comitium vor der alten Kurie, Julius Cäsar versetzte sie wegen des Neubaues der Kurie in die Nähe des Severusbogens); gegen den Severusbogen hin mit einem kegelförmigen Basament, wahrscheinlich dem *Umbilicus Romae,* d. h. dem Centrum der Weltstadt und des Weltreichs; l. (unter der Rampe) die Stelle der einst vergoldeten Bronzesäule des allgemeinen Meilenzeigers der Konsularstrassen (*milliarium aureum*). Hinter dem Severusbogen, nahe am Tabularium, liegen die Reste des **Concordiatempels** (J 7), von welchem nur noch der Unterbau vorhanden ist.

Camillus soll den Bau desselben 388 v. Chr. den Göttern gelobt haben; später diente der rückliegende grössere Theil zu Senatssitzungen, Cicero überwies hier die catilinarischen Verschwörer ihres Verbrechens; Tiberius liess den baufälligen und vom Tabularium isolirten Tempel mit grosser Pracht im korinthischen Stil umbauen. Der neue Tempel erhob sich auf mächtigem Unterbau; zur Vorhalle (mit sechs Säulen an der Front und je vier an den Seiten) führte eine ansehnliche Treppe; Fussboden und Wände waren mit farbigen Marmorplatten bekleidet, der grosse Senatssaal mit Gemälden und Statuen geschmückt. Der Tempel stand bis zum 13. Jahrh. ziemlich unversehrt; jetzt sieht man noch die Quadern des Podiums, Marmorplatten von der Vorhalle, von dem Boden des Tempels und der Cella, Gesimsstücke, die Andeutung der Treppen und Schwellen.

L. daneben der ***Tempel des Vespasian** (J 7), hart am Tabularium mit drei Säulen 15 m. hoch, aus weissem lunensischen Marmor kannelirt, mit korinthischen Kapitälen.

Sie bilden die rechte Ecke der ehemals sechssäuligen Vorhalle und tragen ein prächtiges *Gebälk, das trotz seiner viergliederigen Ueberladung von grossartiger Wirkung ist; am Fries der Seite: Stierschädel und Opfergeräthe. Von der Inschrift steht nur: »estituer« (man ergänzt dieselbe nach alten Abschriften: »Dem göttlichen Vespasian vom Senat und römischen Volk, von den Cäsaren Sept. Severus und Caracalla restaurirt«). — In der linken Ecke ein Bogen des Tabularium, durch welchen ein Ausgang des Staatsarchivs verdeckt wurde.

Neben dem Vespasiantempel liegt l. ein *Terrassenbau,* die *Schola Xantha,* in Form eines Trapezes. Gegründet wurde sie von C. Avilius Licinius Trosius und später von A. Fabius Xanthus wieder hergestellt und geschmückt; in der Inschrift der Restitutoren werden als

die Leute, für welche die Schola als Versammlungsort bestimmt war, die Schreiber und Ausrufer der Marktherren genannt. — Von zwei Seiten wird sie durch eine Säulenhalle, den **Portikus der Diiconsentes** (J 7), d. h. der 12 Hauptgottheiten Roms, deren Statuen wahrscheinlich in den Säulenzwischenräumen standen, begrenzt.

Die Inschrift am Architrav besagt, das Vettius Praetextatus als Stadtpräfekt (er war einer der geistvollsten Gegner des schon siegreichen Christenthums) unter Julianus dem Abtrünnigen glänzend erneuern, die Statuen der zwölf Götter wieder herstellen liess; 1858 restaurirt, stehen nun wieder mit einem Theil des Gebälks 9 Säulen (5 mit unkannelirten Travertinschäften).

Hier zieht sich das antike *Lavapflaster* noch gut erhalten am *Clivus Capitolinus* (der Fahrstrasse, die beim Saturntempel begann und seitwärts auf die südwestliche Höhe lief) zum Forum hinab (wie alle alten Burgen, so hatte auch die kapitolinische ursprünglich nur Einen Aufgang); auch verbindet sich mit ihm ein von der Basilica Julia herkommender Zweig mit grösseren Platten, und einer vom Severusbogen mit gröberen Blöcken; es sind dies Ausläufer der *Via sacra* (Processionsstrasse), welche über die Höhe beim Titusbogen hinabzog und von ihrer südlichen Hauptlinie abbiegend r. dem Kapitol zulief. Das antike Pflaster trennt von den am Tabularium liegenden Ruinen den ***Saturntempel**, von dem noch *acht Säulen* von Granit aufragen (sechs vorn und je eine von der Langseite).

Die schlechten ionischen Marmorkapitäle mit ihren vier Eckschnecken und plumpem Ornament sowie die Zusammensetzung und die ungleichen Abstände der von verschiedenen Gebäuden entlehnten Säulen, deren Schäfte theils von grauem, theils von röthlichem Granit sind, zeigen, dass man den schon 491 geweihten, dann 441 v. Chr. durch Munatius Plancus und in der spätern Kaiserzeit nochmals restaurirten Tempel jetzt als ein Werk aus der Verfallepoche der Kunst vor sich hat. Der Saturntempel diente seit den ältesten Zeiten der Republik als *Reichsschatzhaus (Aerarium)*, worin die öffentlichen Gelder, Rechnungen, Feldzeichen und die von den Quästoren eingetragenen Senatskonsulte aufbewahrt wurden; durch die Andiehandnahme dieser Funktionen durch Cäsar sank es zur Kommunalkasse herab. Noch sieht man die Ansätze der Freitreppe zur Vorhalle, über den südlichen Theil zieht die Strasse. Die Inschrift lautete: »Senat und Volk stellten den durch Brand verheerten Tempel wieder her«.

Von dem ehemaligen **Triumphbogen des Tiberius** (16 n. Chr. infolge der Wiedererlangung der durch Varus im Teutoburger Wald an die Germanen verlornen Feldzeichen dem Tiberius [also eigentlich für Germanicus] errichtet, der [jetzt unter der Strasse] westl. vom Tempel stand, da, wo der Clivus und der zwischen der Basilica Julia und dem Saturntempel abzweigende Vicus Jugarius sich trennten) erhielten sich noch die Grundmauern.

Unterhalb des Saturntempels zog vom Tiber her eine Querstrasse hier durch und bildete die westliche Begrenzung derjenigen Abtheilung des Forums (Comitium), wo die Volksversammlungen gehalten wurden. Gegenwärtig führen Durchgänge unter der Fahrstrasse von der obern Abtheilung des Forums zur untern.

Südöstl. gelangt man dem Vespasiantempel gegenüber durch einen Korridor zur

***Basilica Julia** (J 7,8), von Julius Cäsar angelegt, 46 v. Chr. eingeweiht; von Augustus, nachdem sie unter ihm abgebrannt war, wieder aufgebaut und unter dem Namen seiner Enkel eingeweiht; doch blieb ihr der Name Julia. Sie brannte 283 n. Chr. nochmals ab, wurde unter Maximinian und nochmals 377 n. Chr. hergestellt (die Reste der Kirche in der Nordecke und im Durchgangsbogen der Via del Campidoglio gehören wahrscheinlich S. Salvatore de Statera an). Die Basilika war ein Vorbild derjenigen kostbaren marmorbekleideten Basiliken, in deren Errichtung die Umwandlung der römischen Republik zur Monarchie ihren monumentalen Ausdruck fand.

Während auf dem alten Forum, als dem Mittelpunkt des städtischen und politischen Verkehrs (wo das Rathhaus [Curia] und die Gemeindeversammlung [Comitium] waren), das älteste Senatshaus (Curia Hostilia), die älteste Rednerbühne, die Senatorenhalle (Senaculum) und auch die ersten, das Forum erweiternden, dem Rechts- und Handelsverkehr gewidmeten Basiliken (Basilica Porcia und Opimia und weiterhin die Basilica Aemilia) an der *Nordostseite* lagen, errichteten Cäsar und Augustus die grosse und prächtige Basilica Julia in der Nähe der Basilica Sempronia (wo das Haus des Scipio Africanus gestanden hatte), zwischen den Tempeln des Saturn und der Dioskuren; sie bildet ein Rechteck von 105 m. Länge und 48 m. Breite; das Rechteck zerfällt in einen mittlern oblongen Haupttheil und in einen denselben an allen vier Seiten umgebenden zweifachen Gürtel von Seitenschiffen, mit je 16 Pfeilern an der Langseite und zehn an der Schmalseite (an der Südwestecke blieben noch neun bis zu einer Höhe von fast 5 m. stehen).

Die Arkaden sind neu aufgemauert, ebenso die übrigen Pfeilerpfosten, doch meist mit antiken Fragmenten (schöne korinthische Kapitäl- und Gesimsreste wurden auf die Pfosten gelegt). Die *Pfeiler* bestanden aus Travertinblöcken und Backsteinen, an ihrer Aussenseite lehnten dorische Halbsäulen; die *vier Tribunale* (der Centumviralgerichte, eines Restes der alten Volksgerichte) waren wohl im Mittelraum vertheilt, denn man fand keine Spuren einer Tribüne; das Volk folgte unten und von den Gallerien des obern Stocks den Vorträgen; — die Seitenschiffe waren mit Kreuzgewölben überspannt, das Mittelschiff wahrscheinlich flach gedeckt und höher. An der südlichen Langseite erkennt man noch die Treppen, welche zur Gallerie hinaufführten. — Der Fussboden, theilweise ergänzt, besteht aus grossen Marmorplatten; die Seitenschiffe, mit weissen Platten, auf denen man hier und da noch Zeichnungen eingeritzt sieht, die das Stück Marmor zu einer Spieltafel machten, mit Inschriften, welche für das Spiel und die Empfindung bei demselben bezeichnend sind; im Mittelraum sind die Platten aus dem bunten Marmor Libyens, Phrygiens und der griechischen Inseln (stark ergänzt). An der Westecke sind noch fünf anstossende *Tabernae* sichtbar. Inmitten der westlichen Arkadenreihe fand man einen *kreisförmigen Kalkofen,* einen zweiten beim Kastor-Tempel; hier wurden wohl die Statuen zu Kalk verbrannt. Die Basilika, wie man sie jetzt vor sich hat, entspricht wie die Gestalt des ganzen Forums den Veränderungen bis zu Ende des 4. Jahrh. n. Chr.

Am Ostende der Basilika hat man den verschütteten Hauptarm der *Cloaca maxima* wieder aufgefunden. An der innern Langseite der Basilika zog die *Via sub veteribus* hin; l. gegenüber erhebt sich die **Phokas-Säule,** eine von einem antiken Gebäude entnommene kannelirte Säule aus weissem, lunensischem

Marmor korinthischer Ordnung auf einem grossen Backsteinpostament von pyramidenartiger Treppenabstufung.

Laut Inschrift ein Ehrendenkmal für Kaiser Phokas, »dem besten, mildesten, frömmsten Herrn, dem Triumphator, für die zahllosen Wohlthaten seiner Frömmigkeit, für seine Friedensstiftung und die Bewahrung der Freiheit von dem Exarchen Smaragdus 608 aufgepflanzt«; und dieser Phokas, ein Soldatenemporkömmling, war mit dem Blute des Kaisers und seiner fünf Söhne, die er vor den Augen des Vaters hatte schlachten lassen, befleckt! so ist der letzte öffentliche Schmuck des Forums in einer Zeit, die nicht einmal mehr eine neue Säule zu schaffen vermochte, das Denkmal der byzantinischen Knechtung Roms. Lange blieb sie das eigentliche Kennzeichen des verschütteten Forums.

Hinter der Phokas-Säule zwei freistehende (5,25 m. lange, 1,65 m. hohe) **Marmorbalustraden** mit **Reliefs aus der Zeit Trajans*,* mit den auf dem Forum Romanum ertheilten Wohlthaten des Kaisers.

L. an der linken Seite der westlichen Balustrade (gegen das Kapitol) der Kaiser auf einem Sessel, hinter ihm sein Gefolge, vor ihm die Personifikation Italiens, welche für ihre Kinder von dem Kaiser die Wohlthat der Alimente empfängt; dann der Kaiser vor Liktoren und Gefolge auf der Rednerbühne, dem Volk die Alimentation von 5000 römischen Knaben mittheilend; das innere Relief zeigt Schwein, Schafbock und Stier zum Opfer geschmückt, als Trajans feierliches Staatsopfer; r. auf der rechten Seite der östlichen Balustrade: Trajans Erlass der Erbschaftssteuer-Rückstände römischer Bürger durch Verbrennung der Verzeichnisse auf öffentlichem Platz; die Oertlichkeit bezeichnet die Rednerbühne des Forums (der ruminalische Feigenbaum, die Marsyasstatue, als Symbol der städtischen Freiheit); die *Innenfläche* zeigt wieder die Opferthiere. Die Gesimslöcher deuten auf die Dokumenttafeln. Die beiden Platten wurden in den Grundmauern eines mittelalterlichen Thurms aufgefunden.

Die Längsstrasse, welche parallel mit der Basilica Julia läuft, wird östlich bei der Nordecke des Dreisäulentempels durch eine kurze Querstrasse *(Vicus Tuscus)*, welche das Forum abschliesst, mit der parallelen Längsstrasse verbunden. — Die *drei Säulen*, welche an die südöstl. Schmalseite der Basilica Julia stossen, gehörten dem ****Tempel des Castor und Pollux** (Dioskurentempel) an. Sie sind 14 m. hoch, kannelirt, haben 1,5 m. Durchmesser und standen an der südöstl. Langseite des Tempels; sie tragen korinthische, reiche, geschmackvoll und zart gearbeitete Kapitäle, einen prächtig ornamentirten Architrav und Karnies, sämmtlich in weissem lunensischen Marmor.

Der *Tiberianische Neubau* dieses angeblich 499 v. Chr. gestifteten, schon zur Zeit der Republik hochberühmten Tempels (wo oft Senatssitzungen gehalten wurden) repräsentirt die höchste Blüte des römischen Tempelbaues; um das Ansehen des Tempels zu steigern, wurde der Säulenumgang 0,90 m. erhöht und ihm eine in das Forum ausspringende 18stufige *Freitreppe* vorgelegt; für den Stylobat wurde Tuff, für die äussere Bekleidung Travertin verwendet; der *Fussboden der Cella* zeigt feines, schwarzes und weisses Mosaik und liegt tiefer (wohl weil bei dem Umbau des Tempels, als die Säulenumfassung der Wirkung wegen höher gestellt, das Cella-Niveau doch beibehalten

wurde); die Front der 1 m. höher gelegenen *Vorhalle* zählte acht Säulen, die Langseiten wahrscheinlich je 13; der Unterbau ragt 7 m. hoch auf. — Von den zwei an den Langseiten emporführenden Seitentreppen sieht man noch die Reste der östlichen. Hinter dem Tempel sind drei gewaltige Backsteinmauern, rechtwinkelig an einander stossend und die geschlossene Seite dem Palatin zukehrend; wohl Verbindungsmauern mit dem Caligulapalast auf dem Palatin.

Nordöstl. hart davor sind jetzt der *Tempel* (Heroon, Aedes Divi Julii) und die *Rostra (Rednerbühne) Julius Cäsars* freigelegt worden, am Ostende des Forums, mit der Front gegen das Kapitol und bis gegen die Mitte der Front des Dioskurentempels in das Forum vorspringend.

Zwei schmale, spaltenförmige Zwischenräume trennen (infolge der Marmorplünderung) die Ruine (den aus Gussmasse bestehenden massiven Kern des Unterbaues) in drei besondere Abtheilungen; eine dem Forum zugewendete etwas niedrigere breite Estrade, die *Rednerbühne* (eine ältere Quadermauer innerhalb ihres Kerns bezeugt den spätern Umbau), welche etwa 1 m. vor dem Tempel in einer Länge von 8 m. vorspringt; sie hatte einen (später geschlossenen) segmentförmigen Ausschnitt, eine Doppeltreppe, deren Ansatz in einem Ziegelgemäuer erscheint, führte an den beiden Flügeln zur Rostralterrasse hinan; dahinter, 3 m. über dem Erdboden, lag das *Heiligthum*, in der Front mit sechs Säulen, der Länge nach mit je sieben. Die Rednerbühne war 710 d. St. von Cäsar angelegt worden; 712 erbauten die Triumvirn an der Stelle der Verbrennung der Leiche Cäsars, das tempelartige Heroon, das 725 geweiht wurde. Augustus hatte diesen Tempel seinem Adoptiv-Vater Julius Cäsar drei Tage nach der Schlacht bei Actium gelobt.

Südöstl. vom Cäsartempel sieht man (östl. vom Aufgang zum Castortempel) die Reste des **Vesta-Heiligthums**, ein nur in der sehr zerstörten Substruktion erhaltener *Rundbau*, einst weit umfangreicher; die gegen den Palatin hin grenzenden Backsteinwände gehörten wohl zum Haus der Vestalen; an die Via Sacra stiess das Atrium der Vesta (das ehemalige Atrium Regium oder die »Regia des Numa«, die Amtswohnung des Pontifex maximus, dem die Gerichtsbarkeit über die Vestalen oblag). Hier liegt nun eine *Marienkirche* (S. Maria Liberatrice). — Der halbkreisförmige Basamentrest zwischen dem Vesta- und dem Castortempel ist wahrscheinlich das *Puteal* (Libonis), ein Blitzgrab, d. h. die in Form einer Brunnenmündung ummauerte Stätte, wo das himmlische Feuer in die Erde gefahren war. Zwischen dem Cäsartempel und dem Severusbogen liegt die rechteckige, von vier Strassen umrahmte *Mitte des Forums* (das *Comitium* für die Volksversammlungen lag seitlich mit der Curia gegen die Basilica Porcia hin). Der Boden ist mit Travertin getäfelt und erhöht, sechs grosse quadratische *Backstein-Postamente*, in gleichen Abständen, einst mit Marmor bekleidet, ziehen sich an der Südwestseite hin und trugen wohl Säulen. Das rechtwinklige Gebäude von 14 m. Länge und 8 m. Breite, welches (dem Cäsartempel gegenüber) die Südecke einnimmt, gehört den Befestigungs-

werken des frühen Mittelalters an. *Etwa die Hälfte des freien Platzes liegt jetzt bloss.*

Am Eingang der von der nordöstlichen Ecke des Forums auslaufenden Via Bonella steht **SS. Martina e Luca** (JK 7); die Oberkirche ist ein Bau des *Pietro da Cortona*, mit dem Originalmodell des Christus von *Thorwaldsen* und der Religion von *Canova* (die Kirche gehört nämlich der Künstlerakademie); auch die Unterkirche erneuerte (auf eigene Kosten) *Pietro da Cortona;* hier ist sein Grabmal und seine Büste und ein Prachtaltar nach seinem Entwurf. — An die Kirche stösst (Via Bonella 44) die

***Accademia S. Luca** (JK 7), geöffnet von 9—3 Uhr; 50 C. Im 1. Stock die preisgekrönten Arbeiten der Akademieschüler (im 3. Zimmer Reliefs von Canova und Thorwaldsen. 4. Zimmer Ganymed von Thorwaldsen) und Gipsabgüsse. An den Wänden der Treppe Gipsabgüsse der Trajanssäulen-Reliefs.

Im 2. Stock Gemäldegallerie (50 C.).

Durch einen Vorraum mit Kupferstichen tritt man in den Salone nuovo; l. vom Eintritt, an der Eingangswand (4. Bild unten): *Georg David* (Brügge), Madonna mit weiblichen Heiligen und Kreuzabnahme. (6. Bild unten): *Rubens*, Drei Grazien (Skizze). — (8. Bild unten): *Van Dyck*, Madonna. — (10. Bild unten): *Tizian*, St. Hieronymus (Kopie aus dem 17. Jahrh.). — Schmalwand: *Salvator Rosa*, Zwei Landschaften; — darunter **Gaspard Poussin*, Landschaft. — *Honthorst*, Die Sängerin. — (Oben) **Tizian*, Eitelkeit (omnia vanitas), hat durch Putzen und Uebermalung gelitten und ist wohl unter Betheiligung des Cesare Vecelli vollendet worden. — *Claude Lorrain*, Ansicht von Genua. — Unten: **Ders.*, Am Meer; — daneben: *Jos. Vernet*, Marine. — Am Eingangspfeiler des Recesses, unten: *C. Maratta*, Die Leserin. — Am 4. Pfeiler unten: **Salvator Rosa*, Katzenköpfe. — Im Recess, am 2. Pfeiler (rechte Wand): **Virginie Lebrun*, Selbstbildnis. — Oben: *Camuccini*, Selbstbildnis. — An der linken Schmalwand: Bildnisse der Maler der Akademie. **Canova*, Selbstbüste. — An der Rückwand: Marmorbüsten von *Piranesi*, *Solà*, *Bienaimé*. — Mitte: Medaillensammlung. — Daneben: *Angelika Kauffmann*, Selbstbildnis. — An der Fortsetzung der rechten Wand die Büsten von *Betti*, *Tenerani* und *Thorwaldsen*. — Am 4. Pfeiler: *Van Dyck*, Zeichnung zum Madonnenbild mit zwei spielenden Engeln. — An der rechten Seite des Pfeilers: *Maratta*, Die Fürbitter. — Auf der Rückseite: *Kopie des Entwurfs von Raffaels Transfiguration.

R. gelangt man in den sogen. Salone di Raffaele; linke Wand: **Tizian*, Die Schuld der schönen Kallisto (beschädigt und wahrscheinlich Kopie nach dem Bild in der Sammlung Ellesmere zu London). — **Guido Reni*, Fortuna; — **Raffael*, Ein Engel mit Festons, Fresko von einem Wappengemälde Julius' II. (leider übermalt). — *Cagnacci*, Tarquinius und Lucretia. — *Guercino* (Fresko), Die That Amors. — Daneben: *Tizian* (?), Zug der Musikantinnen. — Rückwand: *Bronzino*, SS. Bartolommeo u. Andrea. — **Raffael*, Lukas malt die Madonna und Raffael sieht ihm zu (wahrscheinlich von *Timoteo Viti*, der eine Skizze Raffaels zu diesem lebensgrossen Bild erweiterte). — Rechte Wand: *Nicolas Poussin*, Bakchanal. — **Giulio Romano*, Kopie von Raffaels Galatea. — *Guido Reni*, Bakchos und Ariadne.

Der nordöstlichen Langseite des Forums entlang, gegenüber dem Tempel Cäsars, der ***Tempel der Faustina und des Antoninus**

(K 7, 8), in dessen Tempel-Cella die durch eine Brücke (über den tief liegenden antiken Boden) verbundene Kirche **S. Lorenzo in Miranda**, 1602 von der Apothekergilde eingebaut.

Noch stehen die zehn korinthischen unkannelirten *Cipollinosäulen* (sechs in der Front) und das schöne Gebälk; auf dem Architrav die Dedikation an Faustina; an den Seiten des *Frieses feierlich schreitende Greife, durch Kandelaber und Vasen geschieden; an der linken Langseite sind noch die einst marmorbekleideten Tuffquadern der Cella erhalten; an der rechten Langseite fast der ganze Fries und Bruchstücke des schönen Gesimses.

Vor dem Tempel lief die *Via Sacra* vorbei, von der 20 Stufen zum Tempel emporführten; jetzt liegt der moderne Boden 12 m. höher als der antike. Die Strada di S. Lorenzo in Miranda führt in die quere *Via Alessandrina,* die l. in die Via Bonella zurückführt, an deren Nordende l. die Reste des **Augustusforums** (K 7) liegen, mit dem ****Tempel des Mars Ultor** (Rächer).

Drei zur östlichen Langseite des Tempels gehörende Säulen von carrarischem Marmor, kannelirt, 18 m. hoch (!), mit Kapitälen von der schönsten römischen Durchbildung der korinthischen Ordnung, ein Stück Gebälk mit edel einfachem Architrav und innerer Decke (zwischen den Säulen und der Cellawand) mit dreifach vertieften Kassetten und grossen Rosetten, alles in den schönsten Verhältnissen, sowie ein Pilaster und ein Stück der Cellawand mit Ornamentresten sind noch erhalten.

Schon Cäsar hatte in der Nähe vor dem Bürgerkrieg ein neues Forum beschlossen und am Schlachttag bei Pharsalus der Venus Genitrix einen Tempel gelobt; beide wurden aufs prachtvollste geschmückt. An dieses Forum (Mauerreste im Vicolo Ghettarello 18) schloss sich das Forum des *Augustus* an, der den Marstempel in der Schlacht bei Philippi gegen Cäsars Mörder, Brutus und Cassius, 42 v. Chr. dem rächenden Kriegsgott gelobte; 2 v. Chr. leitete Augustus persönlich die Einweihung; damit die Julische Dynastie und die römische Ehre Eins würden, hatte hier der Senat über Krieg und Frieden und über die Triumphe zu berathen, die Sieger hier die Attribute ihres Triumphs niederzulegen; dann erhielten hier die kaiserlichen Prinzen die Toga virilis, und vom Tempel aus zogen die Statthalter in feierlichem Auszug in die Provinzen.

Die gewaltige Mauer, an welche sich der Tempel rückwärts anlehnt, ist von einem Bogen, »**Arco de Pantani**«, d. h. Sumpfbogen (von den hier einst stagnirenden Wässern benannt), durchbrochen; durchschreitet man diesen tief in die Erde versunkenen Thorbogen, so sieht man auf der andern Seite die ganze *dreigegliederte imposante Rückwand des Augusteischen Forums, und die gewaltigen, an den Kanten bossirten Gabinerblöcke, l. vier Bögen und die Umfriedung. Die Villa Salita del Grillo führt hier in die Via Alessandrina, und zum Platz mit dem

***Trajansforum** (K 6), das Kaiser Trajan (der die Vollendung noch erlebte) durch einen der bedeutendsten Baumeister des Alterthums: den Griechen *Apollodoros von Damaskus,* 107—113 n. Chr. errichten liess; es war die höchste Leistung der Baukunst in Rom.

Das Trajansforum bestand aus 1) dem eigentlichen *Forum* (Area), in das man durch einen Triumphbogen eintrat, und in dessen Mitte die vergoldete Reiterstatue Trajans stand; von den beiden halbkreisförmigen Ausbuchtungen blieb auf der Quirinalseite im Haus Nr. 6 Via Salita del Grillo noch ein zweistöckiger Backsteinbau mit tonnengewölbten Kammern (für die Notare) und einem obern Korridor mit Bogenfenstern erhalten. Das Ende dieses Forumplatzes bildet das gegenwärtige, von Geländern umschlossene, in der Tiefe liegende Rechteck. 2) Die fünfschiffige, zweigeschossige **Basilica Ulpia** (nach Trajans Familiennamen benannt), von der jetzt noch durch die 20 Säulenstümpfe der ursprüngliche Plan angegeben ist; sie war fünfschiffig, mit vier Säulenreihen (ursprünglich von Giallo antico und Pavonazetto, wechselnd mit Granit); die zwei Halbkreise dienten für die Tribunale. Dann folgte in der Mitte eines *queren rechteckigen Raums* 3) die hoch aufragende ***Triumphsäule Trajans**, die ihm Senat und Volk 113 n. Chr. setzten; ein römischer Riesenschaft auf 5 m. hohem Postament, das auf drei Seiten mit Trophäenreliefs umgeben ist, auf der vierten die Inschrift trägt und das Mausoleum für die Asche des Kaisers bildete.

An den vier Postamentecken vier Reichsadler, auf Platte und Basis Eichenkranz und Lorbeerkrone, dann in 22 Spiralwindungen auf 23 Marmorstücken, welche den 27 m. hohen Schaft umziehen, die schönen **Reliefs* der dacischen Kriegszüge Trajans (im jetzigen Rumänien und Siebenbürgen), in 1 m. hohen Bändern, einst blendend weiss; auf den ersten Feldzug (Ufer der Donau, Zug über die Schiffbrücke, Kaiser und Präfekt, Staatsopfer, Rede des Kaisers, Spionenherbeischleppung, Schlacht, Sieg, Sarmaten und Dacier vor einer Stadt u. a.; am Ende Victoria auf einem Schild die Geschichte des Feldzugs eintragend), folgt ein zweiter Feldzug in ähnlicher Weise; Flucht und Auswanderung der Dacier schliessen die Reihe (die besten Abgüsse in der Accademia di Francia). — Der Entwurf der Reliefs ist das Werk Eines Künstlers, die Ausführung lässt deutlich drei verschiedene Meister erkennen, dem besten gehört die Reihe von der Basis bis zum dritten Theil der Höhe. Ungeachtet des Einerlei der Aufgabe zeigen sie Lebendigkeit, Freiheit und würdigen Ernst; die Auffassung ist realistisch, besonders in dem stellenweise auf das höchste gesteigerten Ausdruck der Bewegung; trotz der Ueberfülle von Figuren und der genauesten Wiedergabe der Kostüms u. a. gewähren sie doch ein übersichtliches Gesammtbild. Die Reliefs sind darauf angelegt, nicht von unten, sondern von den verschiedenen Geschossen der angrenzenden Häuser gesehen zu werden.

R. und l. lagen 4) zwei *Bibliotheken* (graeca et latina); — am Ende 5) der *Trajanstempel*, von Hadrian geweiht, der die ganze Anlage zum Abschluss brachte. Lange erhielt sich noch die Pracht dieses Forums, zur Zeit Theoderichs ruft Cassiodor: »Man mag dieses Forum noch so lange ansehen, so ist es ein Mirakel!« Selbst im 7. Jahrh. fuhren die Römer noch fort, sich hier zu versammeln, um den Homer oder Virgil und andere Dichter vorlesen zu hören.

Zwei Kirchen bilden jetzt die Nordgrenzen des Trajansforums, r. *S. Nome di Maria*, zum Andenken an den Entsatz Wiens (1683)

gestiftet, l. ***S. Maria di Loreto** (J 6), ein wohldurchdachter Bau von *Giuliano da Sangallo,* für die Bäckerzunft 1500 errichtet; aussen ein Quadrat, innen ein Achteck mit 4 Nischen, 3 Portalen und einer Arkade für den Choreingang; das Innere reich dekorirt mit prächtiger Doppelkuppel, eine damals zum erstenmal in Rom ausgeführte Konstruktion (Hauptportal, obere Ornamente der Façade, Laterne der Kuppel aus der Barockzeit). Zweite Kapelle r.: **Duquesnoy,* Statue St. Susanna's. — Nebenan, *Via de' Fornari* 211, wohnte und starb *Michelangelo.*

Zum Arco dei Pantani (S. 516) zurück, kommt man östl. geradeaus sogleich zur (r.) **Tor de' Conti** (K 7), einem der wenigen übrig gebliebenen mittelalterlichen Thürme, von Marchionne v. Arezzo errichtet, und die Epoche der Macht des Geschlechts (Conti) von *Innocenz III.* bezeichnend, dessen Bruder Richard ihn baute; albanische Tuffquadern vom Cäsarforum (das vorn an das Augustusforum stiess) bilden seine Grundlage, Backsteine seine Mauern; einst war er weit höher; ein Erdbeben stürzte ihn und Petrarca beklagte seinen Fall, weil er in der Welt ohne gleichen gewesen sei. — Die Via Alessandrina führt ostwärts zur *Via della Croce bianca,* wo l. an der rechten Strassenseite die ***Colonnacce** (K 7) vortreten. Zwei tief verschüttete *korinthische Säulen,* über welchen ein *reiches Gebälk* mit dem Reliefbild der Minerva als Werkmeisterin und einem Reliefries mit den häuslichen Künsten unter dem Schutz Minerva's sich hinzieht (in Gegenstand, Kostüm und Anordnung mit griechischen Reliefs verwandt). Es sind die Reste der schönen Umfriedung, die sich an den **Minervatempel vom Forum des Nerva** (daher auch Palladium genannt) anschloss, der Prachtliebe des eigentlichen Gründers Domitian entsprechend (Paul V. liess 10 kannelirte Marmorsäulen mit einem Theil der Cella und des Gebälks abbrechen, um den Marmor zur Verschönerung der Acqua Paola und der Kapelle in S. Maria Maggiore zu verwenden). — Kehrt man von hier durch Via di S. Lorenzo zum Faustinatempel am Ende des Forums zurück, so folgt südöstl. daneben

***SS. Cosma e Damiano** (K 8), von Felix IV. (526–530) errichtet, der einen dem Divus Romulus geweihten antiken Rundtempel zur Vorhalle der christlichen Kirche umwandeln liess (sie war die erste Kirche auf dem Forum Romanum und wurde den zwei Arztheiligen geweiht, weil hier schon in alter Zeit die Aerzte ihre Versammlungen hatten; Claudius Galenus, neben Hippokrates die grösste Autorität des Alterthums auf medicinischem Gebiet, wohnte hier). Die *zwei Porphyrsäulen* des Portals, die *Bronzethür* desselben und die zwei tiefen *Cipollinosäulen* r. nebenan sind *antik.*

Durch die antike Rotunde tritt man ein; sie war ein, zuerst dem Sohn des Maxentius (Romulus), dann dem Konstantin geweihter Tempel; dann folgt die 1633 erneuerte Basilika, an deren gewölbter Tri-

büne man noch die **Mosaiken* von 527 n. Chr. sieht, edle Darstellungen von noch antiker, nicht erstarrter Hoheit und von historischer Kraft; am *Bogen* auf Goldgrund (hier zum erstenmal): Das Lamm der Offenbarung, die sieben Leuchter, Engel in noch klassischer Gewandung auf buntem Gewölk; an der Apsis: Christus, ernst und würdig (die grandioseste Mosaikdarstellung Christi in Rom), unten der Jordan; r. führt Petrus den kronetragenden St. Cosmas zu, neben ihm steht (erneut) Papst Felix IV. mit der Kirche, l. Paulus mit St. Damian und St. Theodor; nur Christus hat einen Nimbus, Palmen erheben sich neben den Heiligen, der Phönix mit dem Stern schwebt auf dem Aste (die Auferstehung); unterhalb: Das Lamm auf dem Berg mit den Paradiesströmen; ihm schreiten aus Bethlehem und Jerusalem zwölf Lämmer zu; darunter die Preisung der Kirche und des Glaubens.

L. in der Apsis führt eine Thür zur Unterkirche hinab, zum Grab der Märtyrer und des Stifters; hier sieht man noch Reste des alten Fussbodens und ein Fresko aus dem 10. Jahrh.

Das Ende der Basilika lehnte sich wie ihr Eingang an einen *antiken* Bau an, von dem neulich eine Mauer blossgelegt wurde, die wahrscheinlich zu dem von einem Forum umgebenen prächtigen **Tempel der Pax** (Friedenstempel des Vespasian, nach dem Triumph über Jerusalem erbaut) gehörte; an dieser Mauer war der antike (kapitolische) Stadtplan (S. 501) befestigt.

Auf SS. Cosma e Damiano folgt die ***Basilika des Konstantin** (K 8), von Maxentius erbaut und nach seinem Sturz unter Konstantins Namen eingeweiht. Nur noch *drei Bögen* haben sich erhalten als eine der malerischsten Ruinen des Forums; von Grundmauern, Pfeilern und Gewölben steht immerhin noch so viel, dass der Plan des Baues völlig klar vorliegt, der *diese letzte römische Basilika* als einen überaus grossartigen Abschluss der antiken Architektur erkennen lässt, zugleich als das wichtigste Bindeglied zwischen der antiken Basilika und der christlichen Kirche.

Der Plan zeigt eine Doppelrichtung des Gebäudes, mit der Langseite gegen die Velia, mit der Schmalseite gegen das Colosseum; — tritt man l. von der Schmalseite ein; so trifft man zunächst die Reste einer Vorhalle, die in der Front sieben Eingänge und an den zwei Seiten je einen Eingang hatte, r. in der äussern Mauer eine Treppe, welche auf die Höhe des Korridors führte; drei Eingänge führen aus der Vorhalle in den Mittelraum, und je einer in die Seitenräume der dreischiffigen Basilika; — die Seitenschiffe, einst mit kolossalen *Tonnengewölben,* wie das theilweise noch erhaltene rechte zeigt, waren nur durch je zwei Pfeiler vom Mittelraum geschieden; auf diese stützten sich die Gewölbe sowie am Ende auch die Mauern der Vorhalle und der Umfassung, in jedem Bogen waren an den geraden Längswänden unten drei Fensterbögen angebracht, und drei über den Bögen. — Auch das Mittelschiff hatte Fenster und erhob sich über die Seitenschiffe in drei gewaltigen fortlaufenden *Kreuzgewölben,* deren Ansätze man noch an den vier Pfeilern sieht, jedes dieser Gewölbe war 35 m. hoch, 25 m. breit, 20 m. tief; acht Riesensäulen, deren eine jetzt vor S. Maria Maggiore sich erhebt, standen vor den Pfeilern; eine halbkreisförmige Apsis, jetzt in einen Speicher verbaut, schloss sich an diesen Mittelraum an.

Der spätere zweite Eingang von der Palatinseite hatte drei Thüren, gegenüber lehnte sich eine zweite Apsis, das jetzt noch erhaltene *mittlere Gewölbe,* an die nordwestliche Längswand; während die Kreuzgewölbe des Mittelschiffs der Längsrichtung folgten, waren die Tonnengewölbe der Seitenschiffe

nach der Breite der Basilika gerichtet. Die *drei erhaltenen Bögen* (24,5 m. hoch, 20,5 m. breit) des rechten Seitenschiffs zeigen noch die Kühnheit und Mächtigkeit der Konstruktion, sie sind vermittels gewölbter Durchgänge mit einander verbunden; im *Mittelbogen der Apsis* sieht man je acht rechtwinklige *Nischen* für Statuen übereinander, eine grössere in der Mitte, wohl für das Tribunal, unten an der Nische sechs marmorne Kragsteine mit Victorien; an den Gewölben *Kassetten* mit Rosetten und kleinen Rhomben. Das Licht fiel durch die Fenster der Seitenschiffe, hauptsächlich aber durch die halbrunden grossen Fenster im Mittelschiff ein.

Die Renaissance bewunderte diese Gewölbe, deren Bau trotz der ungenauern und nachlässigern Ausführung noch einen gewaltigen Fortschritt der Architektur darlegt, in so hohem Mass, dass sie als *das edelste Beispiel einer gewölbten Basilika* den Spannungen der Peterskirche zum Vorbild dienten.

☞ Man kann aus dem *Conservatorio delle Mendicanti* (Waisenhaus für Mädchen), das hinter der Basilika am Ende der Strasse del Tempio della Pace r. liegt, durch die zwei Höfe und die Treppe hinan, dann durch ein zweites Gitterthor und im Garten die 49 Stufen hohe Wendeltreppe ansteigend auf das ***Dach der Konstantinsbasilika*** gelangen (der Begleitung bis zur Wendeltreppe 40 C.); oben auf dem Dach erheben sich noch drei Bögen; die *Aussicht auf Forum, Palatin, Kapitol und Colosseum ist unvergleichlich.

Neben der Basilika liegt, südöstl. vorspringend, **S. Francesca Romana** (K 8), eine sehr alte Stiftung, aber 1615 erneuert; Leo IV. baute die zuvor *S. Maria Antiqua* genannte als *S. Maria Nuova* um (noch ist der **Glockenthurm* dieses Baues erhalten).

Nikolaus I. vollendete u. schmückte sie 848 mit **Mosaiken* in der erhöhten Tribüne; die hier noch vorhandenen (Madonna, r. SS. Petrus und Andreas, l. SS. Johannes und Jacobus) sind aber aus dem *Anfang des 12. Jahrh.*, sie offenbaren, in Rom nun wieder in Aufnahme gekommen, mehr den Luxus der Ornamentik, als Vorzüge in der Komposition oder Formgebung. — An der Rückwand r.: *Grabmal Gregors XI.* mit einem Relief zum Andenken an die Rückverlegung (1377) des heiligen Stuhls nach Rom (aus Porta S. Paolo strömt das Volk, Katharina von Siena geleitet den Papst zur Stadt, über welcher der heilige Stuhl schwebt); das erhöhte Presbyterium zeigt noch den alten Fussboden, auf der linken Seite desselben, über der Thür, an der linken Wand: **Sinibaldo Ibi*, Madonna mit vier Heiligen (1524); — in der Krypte (Custode 50 C.) das *Grabmal St. Francisca's* (einer edlen Römerin, die der weiblichen Krankenpflege sich weihte, gest. 1436; mit Relief) von *Bernini* (1648). An der rechten Längswand der Kirche führt die Thür nach der 1. Kap. r. in einen Raum mit zwei interessanten Grabmälern: l. Grabmal des *Antonio Rido*, Befehlshabers der Engelsburg unter Eugen IV. (gest. 1475); das Reiterrelief ist das einzige derartige aus dieser Zeit in Rom; r. Grabmal des Kardinals Vulcani (gest. 1403), mit Glaube, Liebe, Hoffnung als drei gekrönten Frauen.

Hinter der Kirche folgt der ***Tempel der Venus und Roma*** (K 8), ein *Doppeltempel*, von dem noch die zwei mit dem Rücken aneinander stossenden halbkreisförmigen, einst mit vergoldetem Stuck bekleideten *Bildnischen* der zwei Tempelzellen (von Ziegel, mit rautenförmigen Kassetten) erhalten sind, die westl. (am besten im Hof von S. Francesca Romana zu sehen) einst mit der Venusstatue, die östl. mit der Göttin Roma.

Es war der grösste und prächtigste Tempel Roms, nach *Kaiser Hadrians* eigenem Bauplan aufgeführt (der Baumeister Apollodor soll seiner Kritik der zu gedrückten Apsiden, da die Göttinnen sich nicht erheben könnten, zum Opfer gefallen sein); was jetzt noch vorhanden ist, stammt von der Restauration unter Maxentius her (nach einem Brand 307); vor beiden viersäuligen Fronten stand ein Portikus von je 10 Säulen, an jeder Langseite von je 20; seine dritte Säulenhalle umgab den ganzen 166 m. langen, 100 m. breiten Raum; das Dach war von vergoldeten Bronzeziegeln, die 626 auf St. Peter kamen. Stücke von grossen Granitsäulen der Aussenhalle liegen noch jetzt umher.

Gegenüber liegt an der Strasse (auf dem Kamm der Velia, Summa Sacra Via) der ***Triumphbogen des Titus** (K 8), das einfache Denkmal des welthistorischen Siegs über die Juden und der Zerstörung Jerusalems, laut Inschrift an der Attika von Senat und Volk dem schon vergöttlichten (Divus) Titus 81 n. Chr. durch Domitian errichtet; im Mittelalter hatte das Monument den Frangipani zur Befestigung gedient; als man 1822 Zinnenthurm und Seitenmauern entfernte und den Bogen wieder neu zusammensetzte, blieb nur der *mittlere Theil* in seiner antiken Ursprünglichkeit.

Die Innenwände des Durchgangs schmücken ausgezeichnete **Reliefs:* l. der Kaiser, von der Victoria bekränzt, auf dem Triumphwagen, dessen Pferde die Göttin Roma geleitet, 12 Liktoren und eine Menge Bürger im Kriegs- und Friedensgewand mit Kränzen und Zweigen von Lorbeer; r. die Hauptscene des Triumphzugs über Israel; der Zug, mit der Beute aus dem Tempel Jerusalems (Schaubrodtisch, siebenarmiger Leuchter) beladen und von Kriegern im Friedensgewand mit Feldzeichen und Zweigen in den Händen begleitet, tritt in die Porta triumphalis im Marsfeld ein. Die Gestalten sind dicht gedrängt, aber höchst lebendig in markiger Fülle, mit straffem, elastischem Siegerschritt; an dekorativer Wirkung wird dieses Relief von keinem andern übertroffen, so fliessend ist die Komposition, so wahr und schön die Bewegung, welche sich bis in die einzelnen Körper- und Gewandtheile fortsetzt (dem griechischen Relief entgegen macht sich hier das [gefährliche] *malerische* Princip der gedrängten Gruppirung als charakteristisches Kennzeichen des römischen *historischen* Reliefs geltend); — an der Tonnenwölbung: der vergöttlichte Kaiser vom Adler emporgetragen, an den Bogenschlüssen Roma und Fortuna; — aussen am (nur 0,5 m. hohen) Fries die auf den Triumphzug folgende Opferprocession (mehr im griechischen Reliefstil, aber leerer).

Die architektonische Ausschmückung des Bogens zeigt die früheste Anwendung der *kompositen* oder römischen Säulenordnung, d. h. das korinthische Kapitäl sammt den unteren Gliedern und den Schnecken des ionischen Kapitäls. Zwischen den Säulen sind fensterartige Vertiefungen, von denen die nordöstliche als Thür dient, durch die man auf die Plattform der Attika gelangt.

R. nordwestl. vom Titusbogen ist der Aufgang zum

***Palatin, Palazzi dei Cesari** (JK 8), geöffnet tägl. von 10 Uhr bis Sonnenuntergang (Ave Maria); 1 Fr., Sonntags frei.

Der Palatinische Hügel taucht aus den Thaleinschnitten isolirt auf, ursprünglich durchfurcht von einer von NO. nach SW. laufenden, später durch Bauten überbrückten Einsattelung und trug einst die Burg der Urbs quadrata, die wie die frühesten Stätten des latinischen Gebiets auf einer Höhe angelegt war, deren Wände zur Schutzwehr künstlich

befestigt wurden. Die Haupthöhe hiess vorzugsweise das Palatium; von den Abhängen hiess der dem Kapitol gegenüberliegende: *Germalus*, der nach dem Esquilin hin: *Velia*. Später schmückten den Hügel Häuser und Höfe der Optimaten, endlich die verschwenderische Pracht der *kaiserlichen Hofburgen*. Der Glanz dieser Paläste führte aber zuerst und am gründlichsten die Zerstörung der palatinischen Bauten herbei, weshalb die Ausgrabungen, die namentlich Napoleon III. als ehemaliger Eigner der Nordhälfte und dann auch der Papst im südlichen Theil eifrig aufnahmen, nur sehr wenige Kunstschätze zu Tage förderten. Schon Alarich (404) und Geiserich (455) hatten das meiste zerstört; wenn später Odoaker, Theoderich, Karl d. Gr., und noch selbst Otto III. vorübergehend den Palatin bewohnt haben, so ist damit wohl nur die partielle Erhaltung einzelner Theile gemeint. Jetzt lässt die italienische Regierung die von *Rosa* geleiteten Ausgrabungen fleissig fortsetzen.

Der *Eingang* (gegenüber der Konstantinsbasilika) trägt das Wappen Pauls III., *Farnese* (1534–40); dieser beabsichtigte, die Kaiserpaläste durch luftige Kasino's und Pavillons zu ersetzen und schöne *Gartenanlagen (Orti Farnesiani)* mit einer glanzvollen Sammlung von antiken Statuen, Reliefs und Inschriften zu schmücken; aber die volle Ausführung unterblieb; die Villa ging später der Verödung entgegen. Jetzt geht man noch diese alten farnesianischen Anlagen hinan und sieht hier und da die Reste des genialen päpstlichen Plans.

☞ Im Interesse der Geschichte wird jetzt der ganze Boden durchwühlt und die Fundamente der Bauten des weltgeschichtlichen Bergs überall blossgelegt; an allen wichtigen Stellen sind *Tafeln* von Eisenblech auf hohen Eisenstangen angebracht mit *denjenigen Stellen der antiken Schriftsteller*, die von der betreffenden Oertlichkeit sprechen.

Vom Eingangsthor steigt man eine Rampe empor und gelangt zu einer pittoresken *Wassergrotte*, l. und r. führen von hier Treppen zu den oberen und unteren Gartenanlagen. Wendet man sich l. der Brüstungskurve entlang zur Eingangsmauer und von dieser bis zur letzten Fensteröffnung, so sieht man hier hart davor den Titusbogen. Hier beginne man die Wanderung längs der linken Wand hinan; die 1. Tafel (Ovids Klagelieder III, 1, 31) weist auf den *ältesten Aufgang* zum Palatinischen Hügel; — weiter hinan sieht man (einem Ruinenhaufen gegenüber) l. zwei Tafeln, welche an den Herrschersitz des *Ancus Marcius* auf der Höhe der heiligen Strasse am Palatinischen Berg erinnern. — Auf dem Ruinenhaufen r. bezeichnen zwei Tafeln die Residenz des *Tarquinius Priscus* (nach Livius). — L. der Mauer entlang trifft man auf die Basaltblöcke der *Summa nova via*, die den Abhang des Palatins hinan nach dem ältesten Thor führte. Gegenüber r. bezeichnet eine Tafel durch zwei Verse aus Ovids Festkalender (VI, 793) die Stelle des *Tempels des Jupiter Stator* (Fluchthemmer), von dem ein kleiner Rest des Unterbaues freigelegt ist; auf dem freien Platz davor erinnert eine Inschrift an *Valeria Publicola*, deren Reiterbild hier stand zu Ehren der Heldensage, nach welcher sie allein von den Geiseln, die dem Porsena zugesandt wurden,

durch Schwimmen über den Tiber sich rettete. — R. von dem antiken Pflaster der Via nova, auf dem freien Platz daneben sieht man *Reste der Befestigung* der ältesten Burganlage der Roma quadrata, deren Mauerviereck man jetzt in seinem ganzen Umfang verfolgen kann; sie nahm nur den nördlichen Theil des palatinischen Hügels (Germalus) ein; die erste Mauerbefestigung bestand aus grossen, regelmässig behauenen *Tuffblöcken* von ca. 1 m. Länge und 0,5 m. Höhe, ohne Mörtel und Klammer. — R. gegen die Brüstung hin folgt die Inschrift: »*Porta vetus Palatii*, olim *P. Mugiona*«, hier war das erste Stadtthor, lange der einzige Eingang zum Palatin (die Aufdeckung des alten Aufgangs und der sicheren Anzeichen des Thors war eine mühsame, aber topographisch äusserst wichtige Arbeit der neuen Ausgrabungen. Noch in der Cäsarenzeit war dieses älteste Stadtthor der Haupteingang zur Hofburg). — Weiter, der linken Mauereinfassung oben entlang, die (wegen eines Klosterguts nebenan) hier die Umgebung des Augusteischen Apollontempels von der Ausgrabungsstätte abschneidet, kommt man zum

***Flavischen Kaiserpalast.**

Vespasian hatte nach Nero's masslosen Bauten seinen Palast auf das Rechteck beschränkt, das oberhalb der Porta Mugiona bis zum Westrand verlief. Sein Sohn *Domitian* schuf die kaiserliche Wohnung zu einem *Residenzpalast* um, der in seiner Anlage ziemlich klar vorliegt und deutlich zeigt, wie die Tendenz der Cäsaren immer mehr dahin ging, den Kaisersitz zum Inbegriff der höchsten religiösen und staatlichen Würde zu erheben. Die Kaiserburg hiess jetzt *Palatium*, und trat so an die Stelle der Roma quadrata. Eine breite Treppe, deren Abstufung noch bemerkbar ist, führte einst von der Strasse aus zum Palast.

Wie das altrömische Haus aus zwei offenen Höfen, dem *Atrium* und *Peristyl* bestand, um welche herum die Zimmer lagen: gegenüber dem Eingang der Empfangssalon, das *Tablinum*, und selten die Hauskapelle *(Lararium)* fehlte, wie sich dann Speisezimmer *(Triclinium)*, grössere Versammlungssäle und zuweilen selbst Basiliken anschlossen, zeigt auch dieser Kaiserpalast durch seine ähnliche Anordnung; doch war das »**Atrium**« hier zu einem breiten prächtig gepflasterten Vorplatz mit Säulenhallen geworden (wo die Morgenbesucher und die Leibwache des Imperators weilten); — auf das Atrium folgen drei Räume: 1. das **Lararium**, die kaiserliche Hauskapelle (an der Rückwand stellte man einen Marmoraltar mit Laren und dem Genius familiaris auf), — in der Mitte: das **Tablinum**, der kaiserliche Thronsaal für den Empfang und selbst für etwaige Staatsitzungen, einst prächtig dekorirt (man sieht noch sehr schöne Bruchstücke des frühern, vielfarbigen, marmornen Wandschmucks; zwei von den hier aufgefundenen Basaltstatuen stehen in der Pinakothek von Parma, S. 237); — r. die **Basilica Jovis**: hier fanden Gerichtsverhandlungen statt, denen der Kaiser wohl selbst vorstand; noch steht ein Rest der durchbrochenen Marmorschranken vor der halbkreisförmigen Tribüne; r. und l. zogen sich gegen den Eingang zwei schmale Seitenschiffe hin, je mit fünf Säulen; noch sieht man eine ganze Säule mit Gesims, drei Stümpfe und vier Basen. Diese drei Gemächer bezeichnen (laut Inschrift) den Kaiserpalast als die *Aedes publicae* (Regierungsgebäude) und *Sedes imperii Romani* (Reichssitz).

Auf dem Thronsaal (Tablinum) folgt ein gewaltiges **Peristylium**, d. h. eine viereckige Säulenhalle (jede Seite 54 m. lang), einst mit 40 Säulen und Wandschmuck von Giallo

antico, Garten und Brunnen; noch stehen hier einige kannelirte Säulenstümpfe, einige Reste des Marmorbodens und r. in der Mitte schöne Reliefbruchstücke. Den Namen »*Sicilia*« erhielt die Halle wahrscheinlich von einem Gemälde. Eine Tafel erinnert an *Pertinax*, den zu überfallen die aufrührerischen Soldaten durch die Hallen bis an den Ort vorgedrungen waren, welcher *Sicilien* und **Jovis Coenatio** hiess. Letztere, das *Tafelzimmer mit der Jupiterstatue* (*Triclinium*, Speisesaal) folgt jenseit des Peristyls; Granitsäulen trugen einst die Decke dieses Gemachs, und die Weiträumigkeit des Saals (der wie das Peristyl noch zu einem Drittheil vom Klostergut durchschnitten wird) deutet auf die sowohl an Personenzahl als an Gerichten masslose kaiserliche Tafel. Das Kreissegment an der (westlichen) Rückwand hat noch seinen ursprünglichen Marmorfussboden; auch an den Sockeln umher sieht man noch alte Mauerreste. R. (an die Nordwand) schliesst sich in länglichem Viereck das sogen. **Nymphaeum** (Brunnenhaus) an; in anmuthiger Ellipsenform erhebt sich in der Mitte das Bassin für den Springbrunnen, rings herum sieht man noch die Bruchstücke der Marmorbekleidung und unten die Alabasterplatten. An der Rückseite des Peristyls führen Treppen (auf 24 Stufen) zu unterirdischen Gemächern hinab, an deren Wänden noch Reste der Malereien und Stuckbekleidung erhalten sind, vielleicht Bäder, oder Unterbauten von Wohnungen aus der Zeit der Republik, die durch die Neubauten verdrängt wurden.

Hinter der Mauer des Speisesaals stehen die Reste eines *Portikus*, zwei Säulen und vier Stümpfe auf Steinblöcken, durch die Oeffnung blickt man in alte Unterbauten hinab; dann folgen die zwei letzten Räume bis zum Rand des Bergs, von den Tafeln als die **Biblioteca Palatina** (noch mit Bruchstücken des Marmorfussbodens) und die **Accademia** bezeichnet, letztere ein viereckiger Raum mit Tribüne und Nischen; wenn dieser Raum wirklich zu Vorlesungen der Dichter und Rhetoren vor dem Kaiser und seinen Freunden diente, so mochte auch seine *herrliche Lage* am Hügelrand über dem Circus Maximus die Wahl des Lokals bedingen (weithin überschaut man Circus Maximus, Aventin, Janiculus und die südliche Campagna); — nördl. r. neben der Akademie liegt ein grosser viereckiger Vorplatz, von wo auf Resten einer Treppe zur erhöhten Fläche des **Jupiter-Victortempels**, welchen Fabius Maximus dem Sieger Jupiter in der Schlacht bei Sentinum, 295 v. Chr., gelobt hatte; auf dem vierten Absatz eine Marmorbasis, mit Widmung des Pharsaluskämpfers Domitius Calvinus; oben Ueberreste der *Peperinsäulen*, welche auf das hohe Alter des Heiligthums deuten; der Unterbau von Tuff und Peperin.

Diese alte Kultusstätte hielt auch Domitian so heilig, dass er die Richtungslinie des Palastes anbequemte. — Zwischen dem Tempel und dem Domitianpalast neuerdings ausgegrabene Räume mit *Mosaikpavimenten* (Fische). Daneben ein Durchgang zu dem Privathaus (S. 525).

Oben am Rand des Palatins r. weiter zu einem tiefen Einschnitt, durch welchen eine Treppe den *zweiten alten Aufgang* zum Palatin (vom Circus Maximus her) bildet, die Stufen sind aus dem Tuff des Bergs gehauen, und zur Seite sieht man gewaltige, ohne Mörtel verbundene Quadern; die Tafel erinnert an das hohe Alter. Dahinter zwei sich auf die Wasserversorgung des ältesten Rom

beziehende Aufschriften zur Erklärung des ausgegrabenen (linken) *Brunnens* (Puteus). Gegenüber r. weist eine Tafel auf das vor der Südfront des Tiberiuspalastes ausgegrabene, backsteinerne ***Privathaus**, wahrscheinlich *das Haus des Vaters von Tiberius* (Titus Claudius Nero), welches auch von seiner Mutter *Livia* nach dem Tod ihres zweiten Gemahls, Augustus, bewohnt und laut aufgefundener Inschriften sorgfältig erhalten wurde.

Es hat den Eingang an der nördlichen Langseite, wo die vorbeiziehende Strasse beim Bau des Tiberischen Palastes zu einem bedeckten Gang gebraucht wurde. — Man kommt über 6 Stufen durch diesen Gang (mit alten Fussbodenresten u. zwölffarbigen Wandfeldern) in das (12 m. breite und 10 m. tiefe) Atrium (testudinatum), dessen Boden und architektonisch bemalte Wände theilweise noch erhalten sind. Geradeaus liegen *drei Zimmer* neben einander, die mit vortrefflichen **Wandfresken* verziert sind; im linken Zimmer (ala sinistra): Mosaikboden, gut erhaltene Architekturmalereien (braun, roth und grün eingefasst) und Reste des Frieses (Greife, Löwen, Chimären); Rückwand: Flügelgestalten auf weissem Grund. — Im Mittelzimmer: l. bleierne Wasserleitungsröhren (mit *Inschriften:* unten Juliae Aug.; Mitte Domitian Caes. Aug., oben Piscennius); r. köstliche Prospektenbilder: **Argos* bewacht *Jo*, Hermes erscheint zur Erlösung; daneben: Strassenscenen; oben: Opfer; Rückwand: Polyphem und Galatea, r. oben: Opfer. Die Umgebung der Mittelbilder ist koulissenartig behandelt und gestattet den Durchblick in das Freie, wo diese mythologischen Scenen vorgehen. — Im rechten Zimmer (ala dextra) schöne Guirlanden zwischen gemalten Säulen, mit bakchischen Geräthschaften; im gelben *Fries* eine Menge hübscher, kleiner landschaftlichen Scenen. — Dann an der rechten Schmalwand des Atriums: ein Triclinium (Esszimmer) mit rothen Wänden, architektonische Landschaften als Mittelbilder.

Auf einer engen Holztreppe (r.) gelangt man zum hintern, wirtschaftlichen Theil des Hauses hinan, dessen Schlafzimmer und Räume für die Oekonomie klein und dürftig angelegt sind. — Von hier führt ein unterirdischer Gang, der die beiden Kaiserpaläste verbindet, bis zur Ara des Palastes der Flavier.

Wendet man sich vom Privathaus wieder zum Palatinrand über dem Circus Maximus, so sieht man l. ganz am Bergrand eine Tafel mit der Bezeichnung: »*Vorsprung der Cacustreppe*« (welche zur Höhle des Lupercal hinabführte, in dessen Nähe die Wölfin die Zwillinge genährt haben soll). Hier geniesst man eine unvergleichliche **Aussicht* über Kapitol, St. Peter, S. Crisogono, St. Sabina, den Vestatempel u. a. — Einige Schritte weiter nach innen, wo Kaktus und Aloën im Halbkreis einen kleinen Zugang zu einer überbuschten Anhöhe gestatten, steigt man zum **Auguratorium**, von Augustus an Stelle des alten Auguraculum auf der Burg errichtet, der Stätte, wo der Augur den Himmel über die Zukunft Roms befragte (noch Kaiser Hadrian liess das Auguratorium restauriren); andere sehen in dem Bau, weil er der republikanischen Zeit anzugehören scheint und keine Anzeichen einer spätern Restauration darbietet, die alte *Aedes Matris Magnae* (Tempel der Grossen Mutter), 192 v. Chr. erbaut. — Der Rückseite des Auguratoriums gegenüber liegen die

Reste vom **Palast des Tiberius**, die sich bis zum Haus seines Vaters hinziehen (Tiberius war hier 42 v. Chr. geboren); die Umfassungsmauern sind jetzt ganz blossgelegt, und man sieht, dass auch hier Rücksicht auf die alten Kultusstätten (den Jupiter-Victortempel und das Auguratorium) genommen wurde. — Dann gelangt man längs der nördlichen Hecke, begleitet von der köstlichen Aussicht über das Kapitol bis zum Pincio, zur Nordostecke der wieder hübsch aufgefrischten Gartenanlagen, zu den Ruinen der **Palastbauten des Caligula**, die hoch über dem Forum sich aufthürmen; r. neben den Bäumen führt eine lange Treppe hinunter, schon am ersten Absatz r. zu vier Gewölben und Nebenräumen, in denen man Säulenstümpfe, Mosaiküberreste, Gesimsstücke u. a. aufstellte, und an deren Wänden man noch theilweise die Stuckornamente sieht und kleine geschmackvolle Wandmalereien (auch die Nieten der ursprünglichen Marmorbekleidung); weiter hinab kommt man zum *antiken Basaltpflaster* des *Clivus Victoriae*, der zum Eingangsbogen der *Porta Romana* hinabführt. R. etwas hinan sieht man vor sich ein Häuschen, in welchem ein kleines **Museum für die Funde der Ausgrabungen* errichtet wurde (von manchen Bildwerken sind nur die Abgüsse hier, da die Originale unter Napoleon I. nach Paris wanderten).

Frei im Saal: Torso einer Löwin; Kopf des Claudius, verschleiert; Nerokopf; Kanephore (aus Nero antico); Antonia, Gattin des Drusus, Kopf; *Aesculap, Kopf; Karyatide (Nero antico); Eros aus dem Nymphaeum (Gipsabguss; Original im Louvre); weiterhin *Torso des Aesculap (zu jenem Kopf) aus pentelischem Marmor; Kopf eines sterbenden Kriegers (beim Jupiter Statortempel ausgegraben); Statue eines Jünglings aus grünem Basalt (ohne Extremitäten); *Statue der Venus Victrix (ohne Kopf und Extremitäten). — An den Wänden l. vom Eingang: *Korinthisches Kapitäl auf halber kannelirter Marmorsäule (vom Peristyl des Domitianpalastes); Kapitäl mit kleiner Peperinsäule (vom Tempel des Jupiter Stator); zwei Schränke: 1. mit Haarnadeln, Messergriffen aus Knochen; 2. mit Bronzeutensilien. Davor unten *Basis mit Peperinstumpf, mit antiker Inschrift, die des Aequerkönigs Fertus Erresius gedenkt. Glasschrank mit Terracotta-Utensilien. Sehr reiche **Marmorsammlung* aus den Cäsarenpalästen, an 160 Sorten; auch Porphyr, Granit, Alabaster u. a. — Unter dem 1. Fenster: Glasschrank mit kolorirten Stuckfragmenten; Schränke mit Kleingeräthen von Knochen, Elfenbein, Glas, Terracotta und Bronze. — Unter dem 2. Fenster: Münzen. Unten: Glasschrank mit *Ziegelstempeln* (von der Zeit Domitians bis auf Theoderich). — Rückwand: *Leuchter mit Serapiskopf am Handgriff. — An der Wand Relieffragmente in Terracotta (darunter zwei mit Mysterien-Darstellungen).

Vor dem Museum, gegen das Forum hin, sind Tafeln, welche die Stellen der Häuser *Cäsars* und *Cicero's* bezeichnen (die vornehmen Römer konnten damals für theures Geld den Palatin noch benutzen; später wurden alle Privathäuser vom Palatin verdrängt).

Wendet man sich vom Museum auf dem antiken Basaltpflaster des Clivus Victoriae der *Porta Romana* zu, so hat man zur Seite

die zerstörten Gewölbe der *Caligula-Bauten*, l. eine doppelte Reihe schräger Ziegelarkaden (Gemächer der kaiserlichen Wachen?); auch die Spuren einer ältern Façade des Palastes bemerkt man.

Vor der Inschrift, dass Otho hier ins Velabrum hinabstieg, führt eine schmale Treppe zu den Gewölben hinauf, man kommt auf einer Brücke an guterhaltenen Resten von *Mosaikböden* vorbei, zuhinterst sieht man über einer niedern Thüröffnung r. und l. kleine, antike Wandmalereien und nahebei aussen einen verschonten Pfeiler und Reste des Marmorgeländers der berüchtigten *Brücke*, welche Caligula zum Castortempel, zur Basilica Julia und zum Kapitol hin schlagen liess, um den Cäsarenwahnsinn unter Göttern auszuträumen.

Schreitet man durch den Bogen mit der Aufschrift »*Porta Romana*«, so kommt man westwärts der Mauer entlang an (r.) *S. Teodoro* (einer auf einem antiken Tempel aufgebauten Rundkirche) vorbei, l. zu *Blöcken der ältesten Befestigung, von ungleicher Höhe und Länge, unregelmässig aufeinander stossend, ohne Bindemittel, doch wechsellagernd, die einen mit der Langseite, die andern mit der Kopfseite nach aussen. Das Tuffmaterial wurde am Palatin selbst gebrochen; die Länge der Bausteine steigt bis zu 1 m., die Höhe bis zu 0,80 m. Die Höhle neben diesem alten Mauerstück soll das *Lupercal* gewesen sein.

L. von diesem Haus, beim untern Weg, steht in einer Mulde ein merkwürdiger **antiker Altar*, laut Inschrift auf dem oblongen Travertinblock (sei deo, sei divae sacrum etc.) der nicht bekannten Gottheit geweiht, welcher bei einer bedrohlichen Erscheinung ein Sühnopfer darzubringen war, vielleicht eine Restauration des alten Altars, den man zum Andenken an die nächtliche Stimme, die vor der Ankunft der Gallier gehört wurde, errichtete (der Altarstein ist im Stil des Scipionensarkophags verziert).

Weiterhin an grossen Substruktionen vorbei nach 2 Min. durch eine Portalwand (unterhalb des Klosters) zu den früheren päpstlichen Ausgrabungen, zunächst zu einer, an den Hügel sich anlehnenden *Reihe von zehn Gemächern*, wo die antiken Bauten unter ihren Räumen die *Wachtstuben der kaiserlichen Garden* und wohl auch eine *Erziehungsanstalt für jugendliche, kaiserliche Sklaven* einschlossen.

Man sieht in den Gewölben noch eine Reihe von Mosaikböden, stukkirte Wände mit Flügelgestalten und allegorischen Gottheiten bemalt; auf dem Stuck sind lateinische und griechische Worte eingekritzelt und Zeichnungen (Graffiti); hier fand man das berüchtigte Bild des Gekreuzigten mit dem Eselskopf; im 10. Raum, linke Wand, sieht man noch einen Esel, der eine Mühle treibt, darunter die Worte: »Arbeite, Esel, wie ich gearbeitet habe, und es wird Dir gut thun!« — Im 4. und 8. Gemach eine Menge Inschriften; im 6. Figuren; im 10. l. ein römischer Soldat mit der Fussbekleidung des 2. Jahrhunderts.

Vor den Gewölben zieht sich ein (mit modernen Pfeilern aufgerichteter) *Portikus* hin, mit schön ornamentirtem Gesims und einer Granitsäule. — Steigt man jenseit dieser Räume hinan und folgt dann r. dem Fusspfad durch den Gemüsegarten, so gelangt man jenseit (l.) des Gartenhauses zu umfangreichen, hohen **Ruinen*,

welche den **südlichen Kaiserpalästen** angehören, deren grandioser Ausbau sich an die Namen des *Commodus* und besonders des *Septimius Severus* knüpft.

Die Bestimmung der Räumlichkeiten ist hier weit schwieriger als bei den nördlichen Resten; die Ausgrabungen ergaben einen ungeheuern Reichthum an Marmor, aber während der Domitianpalast die grösste Pracht der kostbarsten, farbigen Marmorarten aller Länder noch bezeugt, ist hier in den Palastruinen des 3. Jahrh. die geringere Qualität des Marmors von Luna überwiegend. — L. Bäderreste; r. Unterbauten für das Hauptgeschoss (hier zuletzt Bogenhalle mit Prachtblick auf das südöstliche Rom; l. Korridor mit Treppen zum Plateau hin). — Geht man am Anfang dieses Ruinenkomplexes, bei dem *weissen Aufseherhäuschen l.*, in den grossen, neuausgegrabenen Raum hinein, so kommt man zu den Resten eines ***Stadium** (Wettlaufbahn); vorn l. das Halbrund des Ziels *(meta)* und Reste der *Pfeilerhalle* mit marmornen Halbsäulen (nordöstl. am besten erhalten), weiterhin r. die kaiserliche *Zuschauer-Exedra*, unten mit drei marmorbekleideten, bemalten Sälen, oben mit (später) kassettirtem Rundsaal. Für die Blosslegung der Rennbahn des Septimius Severus wurden 20,000 Kubikmeter Erde ausgegraben! Der Umkreis des Cirkus von ovaler Form ist vollständig erhalten; man fand sehr zahlreiche Bruchstücke von Säulen und Reliefs.

Am Ende r. die antike Treppe hinab und r. hinter der Exedra bis zur *Brücke*, kommt man über diese zu einer **Plattform*, von der man eine *Prachtschau geniesst auf das ganze Colosseum, den Aquädukt des Claudius, SS. Giovanni e Paolo, S. Stefano, S. Gregorio, Monte Cavo, die Caracallathermen, S. Balbina, S. Sabba, S. Paolo fuori, die Cestiuspyramide, S. Alessio.

Vom Titusbogen führt r. eine Strasse neben den palatinischen Ausgrabungen den Berg hinan, nach wenigen Schritten trifft man l. auf **S. Sebastiano** (K 8, 9; am Thor läuten; 30 C.); in der Kirche sieht man hinter dem Chor an der Halbkreistribüne und an den zwei anstossenden Wänden interessante Malereien aus dem 6. Jahrh. (Mitte: SS. Sebastian, Zosius, Stephan, Laurentius, Madonna und die Erzengel, Lucia, Agnes und andere Heilige; darüber die Lämmer, höher Christus und vier Heilige; in den Seitenbildern die Passionsgeschichte). — Höher hinauf: **S. Bonaventura** (K 9) mit schöner Aussicht und zwei schönen *Palmen* im Klostergarten; hier oben stand wahrscheinlich der Penatentempel des »Romulus und Remus«. — Unter dem Titusbogen durch führt die Strasse an antikem Gemäuer vorbei: *Läden*, Stufen einer *Treppe*, Reste der Thermen des *Maxentius*, l. zum riesigsten Bau der Römerzeit, dem

****Colosseum** (L 8, 9), einem der grossartigsten Werke der Welt, in unvergleichlicher Hoheit den Hintergrund der antiken Ruinenwelt abschliessend, als sprechendstes Denkmal römischer Grösse und römischen Charakters in der Blüte der Kaiserzeit. Für Gladiatorenspiele und Kämpfe mit wilden Thieren ward es geschaffen, an wunderbar zweckmässiger Einrichtung überbot es alles und die Kunst leistete ein Höchstes angesichts des Weltherrschers und des die Kraft in blutigen Spielen vergötternden Volks. Die Gladiatorenspiele waren

ja das Surrogat der Kaiserzeit für die Volksversammlungen der Republik und erhielten das Volk in guter Stimmung; sehr bezeichnend ist es daher, dass gerade der karge *Vespasian* an der Stelle eines künstlichen Sees der goldenen Nero-Villa dieses grösste Amphitheater des römischen Reichs bauen liess, und dass der milde *Titus* (80 n. Chr.) es einweihte. Nach diesen beiden Kaisern hiess es das **Flavische Amphitheater.**

Der Name Colosseum erscheint erst im 8. Jahrh.; es hiess dann Colossus amphitheatri, Colosaeus, Coliseum, Amphitheatrum und Rota Colisei. Wahrscheinlich ist der Name »Colossus« nach der Zerstörung des davorstehenden Kolosses des Nero auf das Amphitheater übergegangen.

Noch steht mehr als die Hälfte des Baues aufrecht, auch in seinen Trümmern von ungeheurer Wirkung: in vier gewaltigen Geschossen steigt die braune elliptische Travertin-Aussenwand 48½ m. in die Höhe, ihre Axendistanz beträgt in der Länge 185 m., in der Breite 156 m., ihre Ellipse 524 m. Die kolossale Masse ist im Erdgeschoss durch 80 Bogenportale zu ebenso vielen *Theatereingängen* entlastet, die sämmtlich mit römischen Ziffern bezeichnet waren und, von der Seite nach dem Caelius beginnend, östlich sich hinzogen. Jetzt sind noch die Nummern von XXXIII—LIV zu lesen. An den Enden der vier Axen waren besondere dreischiffige *Haupteingänge,* die zwei an den schmalen Axen für den Kaiser, die zwei anderen für den Paradezug der Gladiatoren. Die Pfeiler aller dieser Eingangsthore sind mit *Halbsäulen* geschmückt, welche ein einfaches Gebälk sammt Attika über sich haben; die *Arkadenreihe* wiederholt sich im zweiten und dritten Stockwerk, jedoch je nach der Last wechseln die *Säulenordnungen,* daher unten die *dorische,* in der Mitte die *ionische,* darüber die *korinthische;* den Schluss bildet ein viertes, bogenloses, nur mit korinthischen Pilastern und Konsolen geschmücktes Geschoss, das kleine rechteckige Fensterchen durchbrechen. Kaum möchte es ein zweites Kunstwerk geben, bei welchem die imposante Massenwirkung durch die verständigste Unterordnung des Details und durch die grandiose einfache Anordnung so sehr zu ihrem Recht kommt. In den Bögen des zweiten und dritten Stockwerks standen (wie die Münzen bezeugen) Statuen von Erz und Marmor und zwischen den Pilastern des vierten Geschosses bronzene Schilde. — Ebenso bewunderungswürdig ist das Innere.

Der **Custode** (50 C.) in der Arkade gegen den Palatin, öffnet den Eingang zur 56stufigen Treppe in den I. Stock; von da gehe man durch den innern Bogengang l. herum; zu den folgenden drei Stockwerken führt die Treppe auf der Palatinseite.

Ungeachtet der bedeutenden Zerstörung (beinahe die Hälfte des Baues ist verschwunden, von den Sitzreihen blieb nur wenig stehen, der äussern Umfassungsmauer fehlen 47 Bögen, dem zweiten Ring 44 Bögen) erkennt man doch noch die einheitliche, klar geordnete Einrichtung des Ganzen, die sinnvolle Verschlingung von Gängen und Treppen, welche *Zutritt* und *Austritt* von 87,000 Zuschauern leicht und in der kürzesten Zeit ermöglichte; die *Sitze,* jetzt

ihres Marmors beraubt, waren klar geschieden, jede Stufe hinten mit kleinen Lehnen versehen, die den höher Sitzenden gestattete, ihre Füsse unbeschadet zu placiren; von sämmtlichen Plätzen sah man in gerader Richtung auf den Schauplatz. Die *Sitzreihen* zogen sich in Ellipsen vom 86 m. auf 54 m. messenden *Kampfspielplatz* (Arena) bis zur Krönung der Umfassungsmauer hinan, durch *Treppen* in *keilförmige Abschnitte* zerlegt, um zu jedem Platz bequemen Zutritt zu gewähren. Sie ruhen auf ansteigenden *Tonnengewölben,* deren Konstruktion dadurch bedingt ist, dass gleichlaufend mit der Aussenmauer zwischen dieser und dem Spielplatz *vier absteigende innere Mauerringe* eingezogen sind. Die Zwischenräume zwischen den Mauern sind in umsichtigster Weise zu Gängen und Treppen nach dem Zuschauerraum benutzt. Aus den Gängen öffneten sich 160 Eintrittsthüren *(Vomitorien)* auf die Sitzreihen, und an jedem vierten Bogen befand sich eine Treppe. Der Raum von der äussern Umfassungsmauer bis zu den Treppen hatte im Erdgeschoss und in den zwei folgenden Stockwerken die Form von ringslaufenden zweischiffigen Arkadenhallen, welche geräumige Vorplätze und Korridore bildeten. Zwei ringförmige Korridore unterbrachen die strahlenförmigen Stütz- und Treppenhausmauern. Der innerste vermittelte den Zugang zu 12 kurzen Treppenläufen nach dem Podium, der mittlere zu 16 Treppenläufen nach den unteren Sitzen des 2. Ranges und zu 16 nach den Hallen des 2. Geschosses. Den Hauptzugang von den äusseren Hallen des Erdgeschosses nach denen des 2. Stockwerks bildeten 20 zweiarmige, zwischen diesen Hallen und dem mittlern Korridor liegende Treppen. — Zu den wichtigsten Bautheilen verwandte man Travertinquadern, die Gewölbe und die inneren Wände dagegen sind von Ziegel und Tuff.

Die Sitzreihen waren nach der *Bauordnung* in bestimmte *Abtheilungen* von unten nach oben geschieden. Zunächst um den Schauplatz (Arena) im Podium, 5 m. über der Arena beginnend, mit steinerner Brüstung und von einem durchsichtigen Gitter geschützt, lagen die Sitze für den Kaiser und sein Haus. Die Kaiserloge lag am Ende der kleinen Axe der Arena und war etwas über die anstossenden Sitzreihen erhöht und von diesen durch elegante Brüstungen geschieden; hier sassen auch die Frauen der kaiserlichen Familie und das Gefolge. Daneben auf Ehrensesseln die Senatoren in der Amtstracht, die Priesterkollegien im Ornat, die Vestalinnen, etwa auch fremde Könige nnd die Gesandten. Dann folgten die Sitzreihen für die Ritter (cavea prima) und ihre Familie; auf diese (in der cavea media) die Bürger (in weisser Toga); die dritte Abtheilung (summa cavea) war durch eine 5 m. hohe Gürtungsmauer (balteus) getrennt, hatte steilere Stufen und diente dem Volk. Den Schluss bildete eine bedeckte Gallerie für die Frauen, auf derselben standen die Matrosen, welche an die bronzebelegten hölzernen Masten auf dem obersten Rand der Umschliessungsmauer die riesigen Segeltücher (vela) befestigten, die zum Schutz gegen die Sonne je nach ihrem Stand über den Zuschauerraum ausgespannt wurden. Noch sieht man die *Mensolen* und Löcher für die Masten.

Die *neuen Ausgrabungen legten die Tiefe der Bühne, Theile des alten Prachtpflasters der Arena, die 16 der Bühnenellipse entsprechenden, den Unterraum in zahlreiche, durch weite Thüren verbundene Gemächer theilenden Mauerlinien, die Räume für die Maschinerie, die Käfige und die Vorrichtungen einer Naumachie sowie die Wassereinrichtungen frei.

Ein herrliches Schauspiel bietet die ***Beleuchtung** dieser Trümmer durch das Mondlicht oder durch Fackeln (man wende sich an den Custode). Fast alle Winter finden (angekündigte) Beleuchtungen des Colosseums mit bengalischem Feuer statt.

Auf dem Vorplatz sieht man r. (zwischen Roma-Venustempel und Colosseum) ein grasbewachsenes *Postament,* das einst der kolossalen

(36 m. hohen) *Erzstatue Nero's* im Vestibulum seines goldenen Hauses zur Basis diente. — Südwestl. zur Linken erhebt sich der letzte Backsteinkegelrest der *Meta Sudans* (Schaumkegel), eines berühmten *Springbrunnens* von Domitian; zurückfallend rann das Wasser über die stufenförmigen Ringe des Kegels hinab in einen weiten Wasserkreis, dessen Ring man aus den Trümmern wieder hergestellt hat. — Jenseit desselben l. zwischen Palatin und Caelius erhebt sich der imposante

***Triumphbogen des Konstantin** (L 9), der best erhaltene römische Triumphbogen und von prächtigster Gesammtwirkung; da aber Material und ein Theil des Bildwerks einem Bau *Trajans* (wahrscheinlich einem Bogen auf der Via Appia) entnommen sind, so war wohl auch jenes Trajanische Denkmal, wahrscheinlich ein Entwurf Apollodors, das Muster oder die Grundlage seiner glücklichen Ausführung; denn die Bildwerke aus Konstantins Zeit am Bogen gehören schon dem tiefsten Kunstverfall an. Laut *Inschrift* auf der Attika (deren Blöcke mit Resten schöner Ornamente von einem ältern Bau herrühren) hat Senat und Volk dem Konstantin den Bogen 315 n. Chr., als zu Rom die Decennalia, d. h. Verlängerung der kaiserlichen Gewalt auf neue zehn Jahre, und die Viannalia gefeiert wurden, geweiht, »weil er auf den Wink (nutu wurde in instinctu umgewandelt) der Gottheit und durch die Grösse seines Geistes mit seinem Heer sowohl an dem Tyrannen (Maxentius in der Schlacht bei Ponte Molle), als an allen Theilnehmern seiner Partei (den Gegenkaisern) gleichzeitig mit gerechten Waffen den Staat gerächt hatte«. — Wie der Severusbogen (S. 509) hat er *drei* (aber unkassettirte) *Durchgänge*, und seine zwei Fronten sind durch vier *Giallosäulen* auf hohen Piedestalen und mit vorgekröpftem Gebälk, das vor der Attika Statuen trägt, gegliedert; die **acht Statuen* sind aus Trajans Zeit und stellen Dacier dar (sämmtliche Köpfe und Hände derselben, aus weissem Marmor, sind modern). Die ***20 Reliefs von Trajans* Denkmal (wahrscheinlich von einem Trajansbogen auf der Via Appia) gehören zu den ausgezeichnetsten Leistungen der römischen historischen Kunstdarstellungen; die *Reliefs aus Konstantins Zeit* gehören zum Rohesten, was die sinkende Kunstepoche geschaffen, und sind offenbar Leistungen handwerklicher Eilfertigkeit.

An der Attika auf acht *oblongen Platten*: *Scenen aus der öffentlichen Wirksamkeit *Trajans* (gegen S. Gregorio); l.: 1) Trajan setzt einen Vasallenkönig ein. 2) Des Kaisers Verhör zweier gefangenen Barbaren. 3) Des Kaisers Ansprache an das Heer. 4) Staatsopfer (gegen das Colosseum). 5) l. Der Kaiser, mit der Victoria über dem Haupt, durch die Porta Capena in die Stadt geleitet. 6) Der Kaiser als Restaurator der Via Appia. 7) Trajans Alimentation armer Kinder. 8) Ein Barbarenkönig vor dem Kaiser. — An den Schmalseiten: **Schlachtenscenen* der Römer gegen die Dacier. Sie bildeten mit den zwei Darstellungen im Durchgang der Mittelwölbung einen zusammenhängenden Fries mit Scenen aus dem dacischen Krieg.—Oben zwischen den Säulen in acht **Medaillons*

mit Darstellungen aus dem Privatleben Trajans (gegen S. Gregorio): 1) Trajan auf der Jagd; 2) Er opfert dem Herkules; 3) Er erlegt einen Bären; 4) Er opfert der Diana (gegen das Colosseum); 5) *Trajan* (mit Nimbus) auf der Jagd; 6) Er opfert dem Apollon; 7) Der Kaiser vor dem erlegten Löwen; 8) Er opfert dem Mars (nach Skopas?). — Die armseligen *Medaillons der Schmalseiten:* Sonnenaufgang und Untergang, aus *Konstantins* Zeit. — Ueber den Seitenbogen und an den Schmalseiten sich fortsetzend: Rohe Reliefs mit Darstellung von Schlachten, Triumphen und Ansprachen *Konstantins*. — Im Durchgang der *Mittelwölbung* aus trajanischer Zeit, r.: Der Kaiser, die Barbaren niederwerfend, mit der Inschrift: »Dem Befreier (Konstantin) der Städte«; l.: Der Kaiser von der Victoria gekrönt; darüber: »Dem Gründer der Ruhe«. — Im Durchgang *der Seitenbögen:* Die (verstümmelten) Söhne Konstantins.

Auf der Attika stand ehedem die Bronzequadriga mit dem Kaiser.

Kehrt man zum Colosseum zurück und biegt um die Ostseite desselben, so kommt man zu einem dreifachen Strassenzug; l. führt die *Via Labicana* in 4 Min. (beim ersten Vignathor l.) zu den

***Titusthermen** (M 8) (zugänglich täglich von 9 Uhr Vormittags bis Ave Maria, 1 Fr.; Sonntags frei; der Custode im Häuschen r. besorgt die Beleuchtung der Gewölbe), vom Kaiser Titus nach der Einweihung des Colosseums eilfertig aufgebaut als öffentliche Badeanstalt, wozu die Reste des *Goldenen Hauses Nero's* die Unterbauten lieferten; von dem Gesammtbau, einem centralen Hauptgebäude mit weitem Hof für Exedren, Theater, Stadien u. a. blieb nur die südliche Mitte der Umfriedung und in der Gegend umher zerstreute Bruchstücke des Mittelbaues und der nördlichen Exedren. Zuerst gelangt man zu neun parallelen, tonnengewölbten Korridoren, welche eine halbkreisförmige Ausbuchtung der Umfriedung bildeten, wahrscheinlich Unterbauten eines Theaters der Bäder; dann tritt man in eine unterirdische *Anlage, welche dem Goldenen Haus Nero's angehörte, und sieht in diesen Gewölben noch mehrere äusserst elegante Reste der antiken *Ornamentfresken,* die schon von Raffael und Giovanni da Udine bewundert und benutzt wurden. Westl. im rechten Winkel liegen Kammern, deren rohe Bemalung und geringe Ausrüstung auf ihre Benutzung durch das Dienstpersonal weist; am Ende dieser Reihe zweigt sich r. ein langer Korridor ab, der den nördlichen Abschluss der Thermenanlage gegen die Gärten hin bildete und noch jetzt Reste schöner Gewölbfresken erkennen lässt (in der Mitte r. unten die bekannte Reinlichkeitsinschrift).

Zum Colosseum zurück, führt die *mittlere* jener drei Strassen in 5 Min. nach (l.)

***S. Clemente** (M 9), einer für die Kenntnis des alten Basilikenbaues und der frühesten mittelalterlichen Freskomalerei sehr interessanten Kirche, einer der ältesten Roms, von der schon Hieronymus (392) sagt, dass sie das Andenken an St. Clemens (den dritten Nachfolger Petri) bis auf seine Zeit bewahre.

407 hielt Bischof Zosimus hier eine Versammlung gegen pelagianische Irrlehren; Gregor d. Gr. ordnete hier im Jahr 590 Bussprocessionen an und predigte in der Kirche; Johann VIII. (872—882) restaurirte sie; unter Paschalis II. (1099—1118) wurde der alte Bau zur *Unterkirche* (das spätest datirte Monument der Unterkirche, das man ausgrub, ist eine Grabinschrift aus dem 11. Jahrh.); bei der durch den Brand vom Jahr 1084 rings um die Kirche erfolgten Erhöhung des Bodens konnten die früheren Stützmauern nicht mehr schützen; wie die Aussenwände der Basilika vom Schutt begraben wurden, ward auch das Innere zugeschüttet; dem neuen Niveau entsprechend, baute man eine neue Kirche über die untere, und brachte die schöne Chorausrüstung in die Oberkirche hinauf; unter Urban VIII. erhielten die *Dominikaner von Irland* die Kirche, welche sie jetzt noch besitzen; ihr Abt *Mulooly* erwarb sich das Verdienst, seit 1861 die Ausgrabung der Unterkirche selbständig zu leiten. Unter Clemens XI. wurde die Oberkirche durch *Carlo Fontana* unter sorgfältiger Erhaltung ihres alten Gepräges restaurirt, doch mit moderner Golddecke belastet.

Die Querstrasse (l.) *Via di S. Clemente* führt vor das *alte* (tiefer liegende) *Portal* (Vestibül), das der Restauration Hadrians (772) anzugehören scheint, ein Vorbild der romanischen Portale (vier Säulen mit dreiseitigem Giebel; oben noch die Eisenstange für den von der Profanwelt scheidenden Vorhang). Das Portal führt in einen quadratischen *Vorhof* mit Säulenhallen (die Säulen antik); in der Mitte war der Weihbrunnen.

Das Innere der **Oberkirche** ist dreischiffig; 16 ungleiche antike Säulen, mit Bögen, und zwei Mittelpfeiler trennen das Mittelschiff von den zwei ungleichen Seitenschiffen; — in der zweiten Hälfte des Hauptschiffs ist *in der Mitte* (weil kein Querschiff vorhanden ist) der **Chorus* für die niedere Geistlichkeit (Diakone, Subdiakone, Sänger), um eine Stufe erhöht und durch besondere **Marmorschranken* ausgeschieden. Dieser Chorus gehört der Restauration unter Johann VIII. an (880), wie man aus dem *Monogramm* ersieht, das in Kränzen zwischen Kreuzen aussen als Ornament der mosaicirten und einfach dekorirten Schranken verwendet wurde. An den beiden Seiten der Brüstung ist je ein **Ambon* (Kanzel) l. für das Vorlesen des *Evangeliums*, achteckig mit Doppeltreppe, neben ihm eine *gewundene Säule* für die Osterkerze; r. für die *Epistel*, viereckig, mit einem gegen den Altar gerichteten Pult und nur einer Treppe. Das niedrige *Marmorpult* daneben, dem Volk zugewendet, diente den *Lektoren* als Lesepult. Der Fussboden von reich belebtem, zweifarbigem Marmor.

Das *Sanctuarium* ist vom Chor durch drei Stufen und eine marmorne Stützmauer (auch mit Kreuzen und Monogramm) geschieden. Inmitten desselben steht der gegen Osten gekehrte *Altar*, von einem *Ciborium* (Deckung des Altartisches) aus dem 12. Jahrh. überdacht, das als breites Giebeltempelchen auf vier Pavonazetto-Säulen ruht. — R. am Pfeiler neben der Tribüne: ein kleines gothisches *Sakramentshäuschen* (für die heiligen Oele), von 1299. — Hinter dem Altar unten in der Mitte der Apsis der marmorne *Bischofstuhl* mit dem Namen des Titulars Anastasius, von 1108; zu beiden Seiten ziehen sich an der Wand die *Marmorbänke* der Presbyter herum.

Die *Tribüne* ist mit reichen **Mosaiken*, wohl aus der Zeit Paschalis' II. geschmückt (1110); aussen am Bogen: Christus und die Evangelistensymbole, darunter l. SS. Laurentius und Paulus, r. SS. Clemens und Peter; weiter unten l. Jesaias; dann in den Zwickeln l. Bethlehem, r. Jerusalem. In der *Apsis:* Christus am Kreuz, das mit zwölf Tauben (Aposteln) besetzt aus einem Weinstock (Kirche) zwischen Johannes

und Maria emporwächst, unten Hirsche (Heilbedürftige), welche aus dem vom Kreuz niederfliessenden Paradiesesstrom trinken; zwei Pfauen (Auferstehung); in den Feldern des die ganze Wölbung ausfüllenden Rankenwerks die vier Kirchenlehrer und Heilige; unter der Einfassung das Lamm der Offenbarung und die zwölf Lämmer. (Unter dem Musivbild: Christus und die Apostel, von Giovenale da Celano [1400] übermalt.)

R. vom Seiteneingang: **Cappella di S. Caterina** mit *Fresken von *Masolino* (Lehrer Masaccio's, 1420); aussen am Bogen, l.: St. Christophor; — im Bogen: die Apostel (Medaillons); — Decke: die vier Evangelisten und Kirchenlehrer; — Rückwand: Kreuzigung; — linke Wand: Legende St. Katharina's; — rechte Wand: (zerstört) Heiligenscenen. Die Malereien haben durch Restauration gelitten. Die Schönheit der Einzelgruppen, die verkürzten Formen, die schlichtedle, geistvolle Auffassung lassen schon eine Betheiligung des jungen Masaccio vermuthen.

Gegenüber ist im rechten Seitenschiff der Eintritt zur **Sakristei**, wo man sich beim Sakristan für den Besuch (50 C.) der **Unterkirche** meldet (an den Wänden hängen Kopien der Fresken der Unterkirche, auf dem Tisch liegt ein Buch mit Photographien derselben). Auf breiter Marmortreppe steigt man hinab (an der Wand Inschriften aus dem 5. Jahrh.) und kommt in die **Vorhalle** der dreischiffigen Kirche, die ca. 5 m. unter der jetzigen von gleicher Basilikenform, aber grösserem Grundriss; hier sieht man a fresco an die Wand gemalt zunächst zwei Köpfe r. und l., der weibliche aus dem 5., der männliche aus dem 4. Jahrh.; — weiter l. Cyrillus und Methodius, die Slawenapostel durch die Erzengel unter Fürbitte des St. Clemens und St. Andreas dem *Heiland (der nach griechischer Art segnet) empfohlen (wahrscheinlich aus dem 9. Jahrh.); — gegenüber: Votivgemälde Beno de Rapiza's und seiner Familie, die um das grosse Rundbild des St. Clemens gruppirt sind; darüber (über hübschem Ornament) die Rettung eines am Märtyrerfest des St. Clemens vom Meer verschlungenen Kindes, das an demselben Festtag der Mutter wieder geschenkt wird. — Weiter r. Translation der Reliquien des heil. Cyrillus aus dem Vatikan nach S. Clemente unter Papst Nikolaus (gest. 867); dem Leichenzug folgt der Papst mit dem Nimbus und der alten konischen Mütze (Pileus), deren Form das Gemälde der Zeit Anfang des 11. Jahrh. zuweist. Die drei Schiffe endigen mit einer halbkreisförmigen Tribüne; in das Mittelschiff baute man bei der Ausgrabung zur Sicherung der Oberkirche Mauerpfeiler ein; schon unter Leo IV. (Mitte des 9. Jahrh.) wurden bei der Vorhalle Stützmauern, ebenso im 11. Jahrh. mehrere Stützwände und Füllwände im linken und rechten Seitenschiff aufgeführt. Noch sieht man im rechten Seitenschiff die acht kostbaren, antiken Marmorsäulen zwischen den Füllmauern. Aussenwände und die Ummauerungen der linksseitigen Säulen des Mittelschiffs und die Füllwand der Vorhalle zeigen noch die alten **Fresken;* im **linken Seitenschiff**, in der linken Ecke: Die Wunder des Libertinermönchs Libertinus, am Ende dieses Schiffs, l.: Cyrillus kniet vor Kaiser Michael III., der ihn als Missionär nach Mähren entsendet; dann: Methodius tauft einen Slawenjüngling (10. Jahrh.). — Am Ende (Rückwand): Reste der Kreuzigung Petri und interessantes Ornament (Vögel an Lichtströmen pickend, die von der Kugel ausgehen). Tritt man hier r. ins **Mittelschiff**, so sieht man l. (an der Wand gegen die Apsis): drei trefflich erhaltene Fresken übereinander; *zuoberst* (durchschnitten): St. Petrus inthronisirt St. Clemens, dem die Päpste SS. Linus und Cletus zur Seite stehen; — *Mitte:* *St. Clemens celebrirt in der mit sieben Lampen erleuchteten Kirche; auf dem Altar das heilige Buch, der Henkelkelch für den Wein und der Teller für das Brod, l.: vier Altardiener (der 3. mit einem Weihgefäss des 11. Jahrh.), r.: die zur Christin und zur Enthaltsamkeit bekehrte Theodora und ihr für sein heimliches Eindringen in die Kirche mit Blindheit bestrafter Gemahl Sisinius; l.: der Donator Beno de Ra-

piza und seine Gattin Maria; unten: die Inschrift. — *Zuunterst* (unter reicher Einfassung): Das Ende der Geschichte des Sisinius (Sisinius in der Meinung, St. Clemens sei ein Zauberer, befiehlt ihn zu binden, lässt aber in wunderbarer Gesichtstäuschung eine Säule statt des Heiligen binden); — an den Seitenflächen dieses Pfeilers, l. *zuoberst:* (verstümmelt) St. Antonius; — *Mitte:* Der Prophet Daniel zwischen Löwen, — *unten:* nochmals Löwen; — r. *zuoberst:* St. Egidius; Mitte: St. Blasius, einen Dorn aus der Kehle eines Kindes wunderbar entfernend; zuunterst Wolf mit Ferkel (aus der Legende des St. Blasius), 9. Jahrh. — Unter den beiden Mittelbildern schönes Ornament.

Auf einem der Vorhalle nähern Pfeiler (in besonders frischer Farbe und eleganter *Ornamentation) *zuoberst:* Christus auf dem Thron, r. Gabriel und Papst Nikolaus, l. Michael und St. Clemens; — darunter drei Scenen aus der Legende des St. Alexius (Heiliger des 5. Jahrh.): 1. Alexius, unerkannt als Eremit von Palästina zurückkehrend, begegnet seinem Vater (dem Senator Euphemianus), der ihm seinen Palast auf dem Aventin als Unterkunft zuweist. — 2. Alexius auf dem Sterbebett, gesegnet vom Papst Bonifacius I.; Eltern und Braut erkennen den Todten (974 wurde das Kloster S. Alessio auf dem Aventin erneuert). — In der linken Ecke (bei der Vorhalle), r. *zuoberst:* Die Marien am Grab Christi; — *Mitte:* Christus in der Vorhölle; — *unten:* Hochzeit zu Kana; — daneben (auf der Vorhallenwand): l. Mariä Himmelfahrt, darüber Christus von vier Engeln getragen, an den Ecken r.: St. Vitus, l.: Papst Leo IV. mit dem grünen, viereckigen Heiligenschein, den man nur den noch Lebenden gab (das Gemälde also ca. 850); auch die Graffiti auf dem Bild deuten auf die Zeit Leo's IV.; r.: die Kreuzigung und St. Prosper.

An der Aussenwand des rechten Seitenschiffs (zerstört): Das Martyrium St. Katharina's; daneben, in einer Nische: die Madonna (mit juwelengeschmücktem Kopfputz), r.: St. Katharina, l.: Abraham (wahrscheinlich 7. Jahrh.); oben: der Kopf des Heilands (bartlos); dann eine grosse Zahl von Köpfen (beim Fenster), wahrscheinlich das Concil des Zosimus. — Am *Ende des rechten Seitenschiffs* führt eine Treppe im rechten Winkel zu einem *schmalen Gang* abwärts, der sich unterhalb der den Haupttheil der Basilika von ihrer Apsis scheidenden Linie entlang zieht; — l. wieder von vier Schichten mächtiger *Kalkquadern* eingefasst, die einem weit ältern Bau angehören (auf einer gleichen Quadermauer ruht die Wand des rechten Seitenschiffs), *noch aus der Zeit der Republik;* — r. kommt man durch eine sorgfältig gebaute Backsteinmauer in drei hinter einander liegende Räume, der erste liegt unter der Apsis und hat noch Reste einer **Stuckverzierung* aus der Blütezeit der römischen Kunst, auch der Ziegelbau gehört der frühesten Kaiserzeit an; der zweite ist ein Vorgemach für den dritten, der im 2. Jahrh. zu einem *Mithras-Heiligthum* umgebaut wurde (zu einer künstlichen Felsengrotte); es ist sehr wahrscheinlich, dass diese drei Räume zur Wohnung des Clemens gehörten und in den Zeiten der Verfolgungen Verehrer des Mithras die Räume umgestalteten, dann nach dem Konstantinischen Friedensedikt die Kirche wieder ihr früheres Besitzthum erhielt; die Kirche stammt zuverlässig aus den ersten Jahren nach Erlass des Edikts; sie ist in der während des 4. Jahrh. beginnenden Bauweise mit wechselnden Lagen von Tuffsteinen und Backsteinen errichtet, ihr Haupttheil ruht auf dem Quaderbau der republikanischen Zeit, ihre Tribüne auf dem Zimmer des heil. Clemens.

Beim **Hauptfest am 23. November wird die Unterkirche* von 4 Uhr Abends an *beleuchtet* und ist für jedermann zugänglich (meist auch am 1. und 26. Februar oder am 2. Montag in der Fastenzeit).

S. Clemente gegenüber führt eine Strasse nach

SS. Quattro Coronati (M 9, 10), die in malerischer Lage auf einem Vorsprung des nördlichen Caelius sich erhebt; die alte Kirche

ging im Brand Guiscards unter und ward 1117 neu gebaut; bei den späteren Umbauten erhielt sie durch Verkleinerung des grossen frühern Baues die ganz ungewöhnliche Vorlegung von zwei Vorhöfen mit zwei Vorhallen hintereinander (wenn geschlossen, öffnet der Custode r. am Eingang des ersten Vorhofs).

Vor dem 2. Hof r. Cappella S. Silvestro, von Innocenz II. 1140 errichtet, mit merkwürdigen *Wandgemälden* aus der Geschichte Konstantins und Sylvesters, noch ganz byzantinisch. Im 2. Vorhof noch schöne *antike Säulen* mit ionischen und korinthischen Kapitälen und einigen Architravbruchstücken.

Die Kirche ist dreischiffig, Mittelschiff und Empore ruhen auf Granitsäulen; die Flachdecke ist von 1580, die bizarren Fresken in der Tribüne malte *Giov. da S. Giovanni* (1630).

Der burgartige Bau der Kirche, die Ruinen des Claudischen Aquädukts und die originelle Kirche S. Stefano geben dieser Anhöhe einen malerischen Charakter, zugleich geniesst man vom Platz aus einen schönen Ausblick auf die Titusthermen, S. Maria Maggiore und die Albaner Gebirge.

Die *Kirchen, Aquädukte* u. a. des *Caelius* besucht man am besten vom Konstantinsbogen aus; man kommt zuerst längs der Via di S. Gregorio unterhalb des Palatins in 5 Min. nach (l.)

S. Gregorio magno (K 10), der Stelle, wo der grosse Papst sein Haus 580 zu einem Benedektinerkloster St. Andreas umgewandelt hatte, das er selbst bewohnte. Gregor II. liess dem Papst eine neue Kirche hier errichten; 1033 erneute sie der Kardinal Scipione Borghese durch *Soria*, und 1734 wurde sie nochmals vollständig modernisirt; über dreifacher Stufenreihe erhebt sich die brillante *Façade Soria's*; zunächst in dem schönräumigen *Portikus* sieht man *Grabmäler* aus der frühern Kirche.

Beim Eintritt am Eingangspfeiler l.: Robert Pechams (gest. 1569); — r. neben dem 3. Portal das einfach schöne Grabmal der Brüdergreise Bonsi, gest. 1490 (*Madonna mit Engeln). — L. gegenüber: Grabmal Giudiccioni's (1643), mit trefflichen Renaissancebildwerken (15. Jahrh.). — Im rechten Seitenschiff, letzte Kapelle: *St. Gregor, Altarbild von *A. Sacchi;* — das Staffelbild: St. Michael und 14 Heilige von einem Schüler *Pinturicchio's;* vorn am Altar: *Relief, St. Gregor betet für die Seelen im Fegfeuer (15. Jahrh.). — R. von dieser Kap.: Eingang zur alten Klosterzelle St. Gregors, mit *antikem Marmorsessel. — Vom Ende des linken Seitenschiffs tritt man l. in die Capp. Salviati, l. ein *Ciborium von 1469.

Beim Ausgang aus der Kirche r. (der Sakristan öffnet; 50 C.) Eintritt zu drei Nebenkapellen. Nr. 1. St. Silva, der Mutter St. Gregors geweiht, mit ihrer Statue, von *Cordieri;* im Nischengewölbe: Engelkonzert, von *Guido Reni* (verblichen und retouchirt). — 2. *S. Andrea mit berühmten Konkurrenzbildern, r. *Domenichino*, Marter des St. Andreas. Nr. 5. **Guido Reni*, St. Andreas zum Tod geführt (von Maratta restaurirt). — 3. St. Barbara mit Statue des St. Gregors von *Cordieri*, unter Aufsicht *Michelangelo's* vollendet; in der Mitte: eine marmorne Tischplatte auf *antiken Greifen, ein Andenken an die tägliche Armenspeisung St. Gregors. (Zu den 12 Armen setzte sich ein Engel, St. Gregor liess von da an 13 Arme speisen, weshalb jetzt noch am heiligen Donnerstag der Papst 13 Pilger an der Tafel bedient.) — Kirchenfest 12. März (die drei Kapellen sind in der Octava vom Allerheiligen offen).

Nun den Caelius hinan; zunächst erreicht man l. (unter den Strebebögen hinan) **S. Giovanni e Paolo** (L 10), zu Gregors Zeiten den beiden römischen Märtyrern unter Kaiser Julian geweiht, die Vorhalle von 1156, mit geradem Architrav, ionischen Säulen und zwei Löwen; aus dieser Zeit stammt auch die *Aussenwand der *Apsis* mit ihrer blinden Kleinbogenstellung; der Glockenthurm ist noch älter, das renovirte *Innere* hat noch den alten Mosaikboden; der Kuppelbau wurde 1860 mit Unterstützung Friedrich Wilhelms IV. von Preussen ausgeführt. — Im *Kloster* daneben (an der Thür r. bei der Vorhalle klopfen!) antike Unterbauten der *Vectilianischen Villa,* Lieblingssitz (oberhalb des Colosseums) des Gladiatorenkaisers Commodus. — Von der Kirche weiter hinan erreicht man r. den *Bogen des Dolabella und Silanus,* Konsuln 8 n. Chr., ein einthoriges Strassendenkmal, dass der Neronischen Zweigwasserleitung der Claudia einverleibt wurde. — Dann r. (zweites Wandportal) das *Portal des ehemaligen Spitals **Tommaso in Formis,** mit *Mosaikmalerei: Christus zwischen einem Neger und einem Weissen (bezieht sich auf die Sklavenbefreiung des Mathurinerordens), in guter Raumfüllung und heiterem harmonischen Kolorit, ein Werk des Kosmaten *Jakob* und seines Sohns (13. Jahrh.). — R. bei der Piazza della Navicella Nr. 4 ist der Eintritt zur **Villa Mattei** (L. 10), jetzt *Caelimontana,* 1582 errichtet und kürzlich von H. von Hoffmann (Leipzig) geschmackvoll restaurirt, mit köstlichen Aussichten auf die nahen Ruinen Roms und die Gebirge. (Zugänglich gegen Vorweisung der Visitenkarte, von 12 Uhr bis Ave Maria.) — Auf der *Piazza della Navicella* sieht man ein *Marmorschiffchen* (Navicella), die Kopie eines von Leo X. aufgestellten (später zerstörten) antiken Votivschiffs, das wohl von dem hier befindlichen Soldatenquartier (Castra peregrina, Kaserne für Soldaten, die nicht römische Bürger waren) stammte. — Gegenüber:

***S. Maria in Domnica** (della Navicella; L 10, 11), d. h. mit feierlichem Sonntagsgottesdienst, eine uralte Diakonie (beim Eintritt r. klopfen). Schon Paschalis I. (817—824) gab ihr die heutige Basilikengestalt, doch haben die späteren Erneuerungen in den Details den alten Charakter verwischt. Kardinal *Giovanni de' Medici* (Leo X.) liess die fünfbogige **Vorhalle* (mit Pfeilerarkaden) wahrscheinlich durch Peruzzi (1500) erbauen und das *Innere* nach Zeichnungen *Raffaels* restauriren.

Das Mittelschiff der dreischiffigen Kirche ruht auf *18 antiken Granitsäulen, mit runden Bögen, der Tribünenbogen erhebt sich auf zwei antiken Porphyrsäulen, die Decke ist kassettirt, die Seitenschiffe sind gewölbt, den *Fries* (jetzt verblasst und übermalt) unter der Decke des Mittelschiffs malte *Pierin del Vaga* nach *Giulio Romano's* Entwurf, *Mosaiken* aus dem 9. Jahrh. (stark restaurirt) schmücken Bögen und Nische; — *über den Bögen:* Christus, Engel, Apostel, zwei Propheten; —

in der Apsis: Madonna mit Engeln, Paschalis (ganz klein) ihr den Fuss küssend.

Den *Karnies des Bogens bildet ein aus Vasen entspringendes Blätterornament auf Goldgrund.

Ueber den Platz zurück r.: ***S. Stefano rotondo** (M 11) (geöffnet 26. Dec. und am Karfreitag; den Schlüssel erhält man jenseit der ersten Thür unter der Vorhalle, r. von der vierten Säule), eine höchst interessante Rundkirche des 5. Jahrh., die einen grossartigen Versuch darstellt, die Idee der Basilika auf den *Centralbau* zu übertragen und die Kreuzesform mit der Rotunde zu verbinden. Papst Simplicius (468—483) weihte sie. Die majestätische Grösse (65 m. Durchmesser) und Originalität des Baues zeigt, dass trotz der damaligen Armut Roms doch die nunmehrige Papststadt des frischen, freischaffenden Geistes nicht entbehrte; nur die Ausführung bekundet die geldknappe Zeit.

Erst unter Papst Theodor I. (642 bis 649) wurde das Innere mit Marmorvertäfelung und Mosaiken prachtvoll geschmückt; Nikolaus V. reducirte 1450 die Kirche auf die Hälfte des Flächenraums; unter den Jesuiten erhielt sie die schauerlichen Marterbilder *Roncalli's* und *Tempesta's* (Gregor VIII. übergab die Kirche dem *Collegium Germanicum*). Ursprünglich bildeten drei koncentrische Kreise drei Ringe, der niedrigste zuäusserst, von vier Kreuzesarmen durchbrochen; acht Eingänge führten in die Kirche.

Gegenwärtig tritt man durch eine später eingebrochene Thür in die Kirche in den nordöstlichen Kreuzarm, mit kleiner Apsis, in welcher ein **Mosaik* von 644 ein juwelenbesetztes Kreuz, r. St. Primus, l. St. Felix darstellt, darüber (nicht *am* Kreuz) Christus in Medaillon (stark restaurirt), nur an diesem Kreuzesarm wurden die Säulenzwischenräume offen gelassen, die übrigen sind zugemauert und nur der innerste Säulenring mit 20 antiken Granitsäulen, die durch gerades Gebälk verbunden sind und eine von 20 Rundfenstern erleuchtete 25 m. hohe cylindrische Oberwand mit Flachdecke tragen, sowie der zweite niedrigere Ring von 135 m. Umkreis mit 36 Säulen (und acht Pfeilern) und Flachdecke blieben erhalten, wogegen die Umfassungsmauern der äusseren Abseiten, der Kreuzarme und der Vorhöfe fast ganz fehlen. — ☞ In der Mitte sieht man den *Hauptaltar* (das hölzerne Produkt eines deutschen Bäckers).

Von der Kirche gelangt man zwischen Mauern an (l.) malerischen Aquäduktenresten entlang längs der Via di S. Stefano in 7 Min. zum

***Lateranplatz** (O 10), einer stillen, ernsten Stätte, fern von dem Werktagsleben Roms; zur Linken hat man den *Lateranpalast*, im Hintergrund das rechte Querschiff der *Laterankirche*, daneben r. *S. Giovanni in fonte;* vor sich den *Obelisk* und r. das *Ospedale di S. Salvatore*. — Der ***Obelisk**, von rothem Granit, 45½ m. hoch, ward unter Sixtus V. durch *Domenico Fontana* 1588 vor dem neuen Palast aufgestellt; es ist der *bedeutendste und älteste Obelisk Roms.* Tutmes (1565—28 v. Chr.) hatte ihn vor dem Sonnentempel in Heliopolis (Karnak) errichten lassen, Konstantin d. Gr. liess ihn von Aegypten nach Rom fördern, Constantius stellte ihn im Circus Maximus auf; hier wurde er 6 m. tief unter der Erde in drei Stücken gefunden. — Südwestl. gegenüber:

***S. Giovanni in fonte** (O 11), die älteste Taufkirche Roms, und soweit der ursprüngliche Bau reicht, aus lauter antiken Stücken in original-christlicher Komposition aufgeführt. Umfassungsmauern und die grosse Vorhalle tragen noch ganz das Gepräge der Konstantinischen Zeit, doch lässt sich der ursprüngliche Plan, der vielen Zuthaten wegen, nicht klar ermitteln. Da die Kapelle anfangs die einzige Taufkirche der Stadt war, und die Päpste am Sonnabend vor Ostern und Pfingsten hier tauften, so erhielt sich das Andenken an Ort und Tag jetzt noch in der Taufe der Juden und Nichtchristen, die hier am Ostersonnabend (früh) vollzogen wird.

Vom Platz aus tritt man durch den nordwestlichen Eingang sogleich in die eigentliche **Taufkapelle;* ihr Bau ist ebenso malerisch als monumental, zwei achteckige, gleichweite Schiffe, die durch acht weit auseinander stehende herrliche antike rothe **Porphyrsäulen* geschieden werden; schon Sixtus III. (432—440) liess diese Säulen errichten und die Verse (jetzt in neuer Schrift), welche die Wirkung der Taufe preisen, aussen auf dem antiken Marmorgebälk anbringen; auf diesem Gebälk stehen acht kleinere *Marmorsäulen,* die ein schönes Gebälk tragen, darüber ragt die hohe achteckige *Obermauer* empor (mit Oelgemälden, Leben des Täufers von *A. Sacchi*, 1630). Die Kuppel stammt aus dem 17. Jahrh. (Unten Gemälde, Scenen Konstantins, 17. Jahrh.) — Im Taufbassin liegt eine *antike Wanne* von grünem Basalt mit modernem vergoldeten Bronzedeckel.

Zu beiden Seiten schliessen sich Oratorien an: r. Oratorio S. Giov. Battista, mit Bronzethüren aus den Caracallathermen, und eine Bronzestatue des Täufers nach Donatello, zwischen zwei gewundenen *Serpentinsäulen (den einzigen von diesem Umfang); — l. Oratorio S. Giov. Evangelista, mit des Apostels Bronzestatue nach Giac. della Porta, zwischen Alabastersäulen; an der Decke noch schöne alte **Musivdekoration,* Lamm, Vasen, Früchte, Vögel in fast antikem Stil. Die *Bronzethüren* dieser Kapelle sind inschriftlich von den Meistern *Albertus* und *Petrus* von *Lausanne* 1203 angefertigt; man sieht (in noch kümmerlicher) Gravirung ein grosses Thor und Kirche, davor eine sitzende Madonna. — Südl. tritt man in die Capp. S. Venanzio, mit Mosaiken von 645 n. Chr. — In der Nische das Brustbild Christi, der seine Mutter segnet, zur Seite zwei Engel; l. SS. Paul, Johannes, Venanzio, Papst Johannes IV.; r. SS. Peter, Täufer, Domnio, Papst Theodor. Darunter (byzantinisch) acht heilige slawonische Krieger. — Die grosse Ausgangskapelle südl. der Taufkapelle vorliegend, Portico di S. Venanzio, bildete früher den Haupteingang (ist auch jetzt oft vom Hof aus zugänglich), der 1154 zu einem Anbau mit zwei seitlichen Kapellen umgeändert wurde; die Kap. r. zeigt noch prächtige **Musivdekoration,* Goldranken auf dunkelblauem Grund; über dem Eingang zur Taufkapelle die Kreuzigung, Relief von 1492. Aussen vor dieser Kapelle sieht man noch zwei antike **Porphyrsäulen* mit reichen Basen und Kapitälen und l. den alten Marmorpilaster.

Der Taufkirche westl. gegenüber ist der Eingang zum

***Lateranpalast** (O 10, in der Halle r. Glocke), in früher Kaiserzeit der vornehmen Familie der Laterani angehörend und dann an Konstantins Gemahlin Fausta gekommen, wurde von Konstantin an den römischen Bischof abgetreten und blieb während des ganzen Mittelalters *päpstliche Residenz,* die eine Menge Gebäulichkeiten umfasste. Bei der Rückkehr der Päpste von Avignon

wurde der verfallene Palast nicht mehr bezogen. Erst Sixtus V. liess ihn durch *Domenico Fontana* 1586 wieder aufbauen und die alten Nebengebäude entfernen, aber die nachfolgenden Päpste zogen den Quirinal vor; Gregor XVI. wandelte den Palast zum Museum um. In neuester Zeit wurden die Loggien des ersten Geschosses mit der *Sammlung der altchristlichen Inschriften* (31 Abtheilungen), hauptsächlich aus den Katakomben, bekleidet. Im Erdgeschoss r. ist der Eingang zum

***Museo Lateranense profano** (Antikensammlung; geöffnet 9–3 Uhr; 1 Fr.), das 1844 angelegt wurde, um der Ueberfüllung des Vatikans zu begegnen; dazu kamen die Ausgrabungen aus Cervetri, Ostia und an der Via Latina, Appia, Labicana.

I. Saal. *Eingangswand:* *Entführung der Helena, griechisches Relief; — Mitte: *Grabrelief, Abschied einer jungen Frau von einem Jüngling mit Helm, Speer und Pferd, gute römische Arbeit nach griechischem Vorbild; Ecke: Brunnenrelief aus Falerii, Auffindung des Asklepioskinds. — *Südwand* (l.): *Relief, zwei Faustkämpfer (Raffael zeichnete sie), wahrscheinlich vom Forum Trajans. — *Relief einer Pompa, die Kaiser Trajan und Hadrian mit vier Liktoren (die Köpfe der Kaiser von Thorwaldsen ergänzt), vom Trajansforum. — Davor: Statuette der Nemesis, aus der Villa Hadrians (nach altattischem Vorbild). — *Relief, Amalthea's Pflege des Zeuskindes. — *Westwand,* zwischen den Fenstern: Grabrelief; Cirkus-Scenen; *Relief, Opferzug. — *Ausgangswand:* *Athletentorso, Wiederholung der Figur des Stephanos in Villa Albani. — Sarkophagrelief, l. Mars und Rhea Silvia, r. Selene und Endymion. — Relief mit der Mythe des Adonis. — *Fragmente einer Dianastatue (nach einem griechischen Original). — *Mitte:* Mosaik, drei Athleten, aus den Caracallathermen.

II. Saal: *Friesbruchstücke vom Trajansforum. *Ausgangswand:* schöne *Gebälkstücke (eins mit Palmetten und Helmmasken in den Raffaelschen Loggien kopirt).

III. Saal. *Eingangswand:* Asklepiosstatue (von den Albulaebädern). — *Ostwand* (Nische): Antinous-Statue. — *Ausgangswand:* Kindersarkophag mit athletischen Kämpfen. Unter dem Fenster und l. von der Thür: *Griechische Tischfüsse mit Greifenköpfen und Löwenfüssen.

IV. Saal. *Eingangswand,* r. von der Thür: *Weiblicher Torso, Weiblicher römischer Porträtkopf. — Neben Nr. 90: Griechisches Relief. ***Medea und die Töchter des Pelias,* wie sie die Vorbereitungen zur Schlachtung des Pelias betreibt; wahrscheinlich eine Tempel-Metope (die Schönheit der Komposition dieser Reliefs aus der *besten* Zeit beruht auf der einfachen Klarheit und Verständlichkeit und auf dem fein abgewogenen architektonischen Gleichgewicht der Gestalten). — Mitte der Wand: *Statue des Germanicus, gute römische Arbeit; — daneben: Sarkophagrelief aus den Kalixtkatakomben (Annia Faustina). — R. (Ostwand) Kindersarkophag mit bakchischen Scenen. — Darüber: Sarkophagbruchstück, Odysseus an den Mast gebunden und mit drei Sirenen (christlich gefasst, als Klippendurchschiffung mittels des Kreuzes), aus den Kalixtkatakomben. — Mitte der Wand: *Marmorstatue, mit dem sogen. Doryphoroskopf. — *Ausgangswand,* Mitte: *Satyrstatue, mittels Punktirsystems kopirt nach dem sogen. Satyr des Praxiteles. Jugendlicher Tiberiuskopf; — (l. vom Ausgang) *Bruchstück einer Marmorvase mit Satyrn.

V. Saal (jenseit des Vestibüls). *Ostwand:* Büste des Scipio Africanus. — *Silen auf einem Panther. — *Bruchstück eines Bocksreiters (griechisch). — Ecke: Aschenkiste mit Medusenhaupt; aus den Gräbern der Volusier. — In der *Mitte des Saals:* Gruppe des Mithrasopfers. —

Hirsch von Basalt (aus den Gräbern Cäsars).

VI. Saal: Bildwerke aus Cervetri, aus den Trümmern eines antiken Theaters der ersten Kaiserzeit (die Ergänzungen von Tenerani). *Eingangswand*, r. unten beim ersten Fenster: Runde Ara mit Pan und zwei Horen. — Darauf: Kolossaler Augustuskopf. — L. Imperatorstatue mit *Panzer (der Kopf von Tenerani ergänzt). — *Ostwand:* Kolossalstatue des *Tiberius*, sitzend. — *Agrippina* die Jüngere; — *Kolossalstatue des *Claudius*, sitzend (Kopf sehr individuell und lebendig). — Togastatue des ältern Drusus. — Caligulabüste. — Neben dem Ausgang, l.: Relief mit den etruskischen Stadtgottheiten von Tarquinii, Vulci, Vetulonia. Zwischen beiden Fenstern: Statue der Drusilla.

VII. Saal. *Eingangswand*, r.: *Jugendlicher Satyrkopf; — l.: *Porträtkopf eines Griechen. — Ecke: *Relief, zwei männliche Figuren, von einem Trajanischen Monument. — Ostwand: **Satyr*, nach einem griechischen Vorbild von *Myron*; er gehört zu einer Gruppe der Athene und des Marsyas, der die von der Göttin fortgeworfenen Flöten findet (scharfe Ausprägung eines athlethischen Körpers und feine Wiedergabe augenblicklicher Bewegung; höchst charakteristischer Gesichtsausdruck der Verwunderung). — *Nordwand:* ***Statue des Sophokles*, ein *griechisches* Originalwerk höchsten Kunstwerths; Ideal eines durchgebildeten Hellenen, in schlichter Stellung und doch bedeutungsvoller Haltung, selbst das Gewand, sich anschmiegend und doch frei, bezeugt in seinem massvollen Organismus die Vollgewalt eines harmonischen Charakters, die Gesichtszüge spiegeln die Tragödie eines edeln Lebens mit der milden Ruhe ihres Dichters.

VIII. Saal. *Eingangswand:* *Relief, Schauspieler, in Gegenwart einer Muse seine Rolle lernend. — *Ostwand*, Mitte: Sarkophagrelief, ein Krieger den Pfeilen Apollons sich beugend. — *Mitte des Saals:* Kolossale *Neptunstatue*.

IX. Saal. *Eingangswand:* l. *Vier Relief-Fragmente einer Procession, aus der frühern Kaiserzeit. — R.: Sarkophagreliefs mit Genien, Festons, Masken, Satyrn. — Gebälk vom Trajansforum. — *Ostwand:* Bakchische Doppelherme. — *In der Mitte:* **Dreiseitiger *griechischer Marmoraltar*, mit bakchischen Tänzen (gehört unter die frühesten und besten Reliefarbeiten der römischen Museen.

X. Saal. 17 Bruchstücke von Grabreliefs der Haterierfamilie (Mythe der Proserpina). *Eingangswand:* l. Relief mit einem tempelförmigen Grab (zwischen den Pilastern die drei Parzen, im Unterbau Herkules, l. eine Hebemaschine). — *Südwand:* Bekränzte Frauenleiche auf einem Paradebett. — *Ostwand:* Relief mit fünf Gebäuden (1. Tempel des Jupiter Stator, 2. Titusbogen, 3. Janusbogen, 4. Colosseum, 5. Isisbogen), an der Sacra Via. — Darüber: Reliefs mit vier Brustbildern von Merkur, Proserpina, Pluton, Ceres. — L. vom Ausgang: Jugendlicher lachender Kopf mit Löwenfell.

XI. Saal: Bildwerke aus den Gräbern der Via Latina. — *Eingangswand:* Sarkophag mit bakchischen Scenen. Zwei Sphinxe als Tischstütze. — *Südwand:* *Herme des bärtigen Dionysos (griechisch). — Friesbruchstück mit Faustkämpfern. — *Sarkophagreliefs: *Adonis*, Verwundung, Tod und Abschied; Deckel: *Oedipus*, ausgesetzt; als Jüngling das delphische Orakel befragend; Mord des Laios; vor der Sphinx; die Hirten verhörend. — *Ostwand:* *Sarkophagrelief, Hippolyt und Phädra. — R. am Ausgang: *Grabrelief, Unterredung zwischen drei Männern (griechisch). — L. vom Ausgang: Die durch Amor besiegte Psyche. — *Mitte des Saals:* Sarkophag mit dem Triumph des Bakchos.

XII. Saal. *Eingangswand*, unten: *Sarkophag mit *Orestes-Scenen*. — Hermestorso. — *Südwand:* Sarkophagdeckel mit Knabenwettrennen. —Darüber: Kolossaler Augustuskopf. — Ecke l.: Satyrherme. — *Sarkophag mit der Mythe der *Niobiden*. — Darüber: Büste Agrippina's der Aelteren. — *Sitzende weibliche Gewandstatue. — Runder Altar, Nachbildung eines auf dem Forum Romanum gelegenen Puteals um einen vom Blitzschlag geheiligten Ort.

XIII. Saal. *Eingangswand:* Friesbruchstück, ein Gigant. — *Togastatue des Caelius Saturninus, mit sehr schönem Gewand von parischem Marmor (der Kopf spätrömisch). — *Südwand:* Bruchstücke von kolossalen Porphyrstatuen (vom Konstantinsbogen). — *Ostwand:* *Grabrelief, fünf Figuren, aus Tiberius' Zeit. — *Relief, Orestes von Pylades unterstützt. — Relieffragment mit männlichem Torso aus Trajans Zeit. — Kolossaler Herkules-Torso (ähnlich dem bronzenen in der Sala rotonda des Vatikans). — In der *Mitte:* Sarkophag mit Scenen der Zubereitung des Todtenmahls. — *Kandelaberfuss mit Poseidon, Pluton, Persephone (griechisch).

XIV. Saal. *Ostwand:* Relief, Opferprocession mit Vicomagistri, Opferdiener und ein Hausgott. — *Sarkophag mit *nur entworfenem* Relief, Scenen mit Getreidegewinnung, Mühle, Backofen; am Deckel die Inschrift: »Ich entrann, Hoffnung und Glück lebet wohl, nichts hab' ich mit Euch, täuschet andere!« — Herme des Dionysos. — Sarkophagrelief mit einem von Rindern gezogenen zweirädrigen Wagen. — *Kolossalstatue eines Barbaren, noch mit stehen gebliebenen Kopirpunkten, aus Trajans Zeit. — *Nordwand:* Porphyrtorso in Harnisch, noch mit Kopirpunkten. — Gipsabgüsse des Sophokles und des Aeschines (Neapel) — Zwei Säulen aus Pavonazetto, an der Marmorata gefunden, mit Angabe der Konsuln (137 n. Chr.), des Stadtbauherrn, des Absenders, der Offizin und des Lagerorts.

XV. Saal (in XV. und XVI. die Funde aus Ostia). Eingangswand: Cippus mit Mithrasdienern (162 n. Chr.), r. Relief, Pan und die Horen. — *Westwand:* Relief mit Ochsen und vier Figuren (Bakchosprocession). — Porträtkopf des Antoninus Pius. — *Südwand:* Kopf einer Nymphe (Venustypus). — Oben neben dem Ausgang r.: *Attiskopf.

XVI. Saal (in Saal XV. und XVI). In *Glaskästen:* Antikaglien von Marmor, Elfenbein, Bronze, Terracotta, bleierne Gewichte u. a.; *Ostwand:* *Vier *Grabgemälde* (1865 in Ostia gefunden; aus dem 2. Jahrh.): 1. Wachtel, 2. Kronos und Rhea, r. Gaea, l. Uranos, 3. Orpheus und Eurydike, r. Janitor, hinten Pluton, 4. Raub der Proserpina. — Bleierne Wasserröhren. — In der Mitte: Statue eines liegenden Attis (an den Haaren noch die Spuren der Vergoldung).

R. hinten im Hof steigt man zum ***Museo Cristiano** auf; von Pius IX. gegründet und von den grossen Katakombenforschern P. Marchi und de Rossi geordnet; vorzüglich wichtig für die *altchristlichen Sarkophage* (die Mehrzahl aus dem 4. Jahrh.).

Vor dem Aufgang l.: *Sarkophag aus S. Maria Maggiore (3. Jahrb.). — Im Vestibül zwei Mosaiken aus den Katakomben. — Ueber dem ersten Treppenabsatz, r. (Schmalwand): **Sarkophag,* mit merkwürdigen Darstellungen; obere Reihe: die Trinität; Erschaffung Eva's; Sündenfall; Weinverwandlung; Brodvermehrung; Auferweckung des Lazarus; — untere Reihe: Anbetung der Weisen; Heilung des Blinden; Daniel, Habakuk, Christus und Petrus gefangen; Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. R. und l. zwei Statuetten des guten Hirten. — Oben folgen: r. und l. 22 *Sarkophage* mit biblischen Darstellungen, je fünf durch Säulen getrennte, aus drei Personen bestehende Reliefs, mit besonderer Hervorhebung der Mittelperson. — Ueber dem Sarkophag l.: ein *Altartabernakel mit zwei gewundenen Pavonazettosäulen, aus dem Kreuzgang des Laterans. An der queren Treppenwand: Relief der Himmelfahrt des Elias. — Oben an der Rückwand: **St. Hippolytus,* sitzende Marmorstatue, nur der *Stuhl* und der *untere* Theil der Figur sind alt (5. Jahrh.); auf der Rückseite der Kathedra ist die *Ostertafel des Hippolytos* für 7mal 16 Jahre vom Jahr 222 n. Chr. an und ein *Verzeichnis seiner Schriften* (er war Schismatiker, Anhänger der novatianischen Partei) eingegraben. — Durch die Thür l. gelangt man in die Loggien; hier ist die Sammlung ***altchristlicher Inschriften.***

In den folgenden Sälen der vierten Loggienseite befindet sich die ***Gemäldesammlung.** Zuerst zwei Säle mit Kopien von *Wandgemälden aus den Katakomben,* im dritten eine Reihe von **Gemälden aus S. Agnese fuori;* die ältesten enthalten Scenen SS. Katharina's und Agatha's, auch elf Begebenheiten St. Benedikts und andere Freskenreste vom 11.—14. Jahrh.

R. tritt man in die eigentliche Gallerie:

I. Saal. Eingangswand: *Antikes Mosaik von *Heraklitos*, ein breiter Streifen mit Speiseresten u. a. (es stellt den Fussboden eines asarotos oikos, ungeputzten Speisezimmers, dar). — Darüber: **Giulio Romano*, Karton zur Steinigung des St. Stephanus (Gemälde in Genua). — Zwischen den Fenstern: *Daniele da Volterra*, Karton zur Kreuzabnahme (SS. Trinità).

III. Saal. *Antikes *Mosaik* aus den Caracallabädern, mit 28 Faustkämpfern (schon aus der Verfallzeit). — Durch die Ausgangsthür des I. Saals in den

IV. Saal. Eingangswand: **Marco Palmezzano*, Madonna mit Heiligen (1537). — Ecke: *Carlo Crivelli*, Madonna mit vier Heiligen (1481; wahrscheinlich von Schülern). — L.: **Benozzo Gozzoli*, Gürtelspende Mariä an St. Thomas (gehört zu den besten Werken Benozzo's); das Staffelbild, die Verkündigung u. a. in der Art Fiesole's (seines Lehrers). — Ausgangswand: **Palmezzano*, Madonna, Täufer, St. Hieronymus (1510).

V. Saal. Eingangswand: **Carlo Crivelli*, Madonna mit Früchten und zwei Mönchen (1482; zeigt den sienesischen Einfluss). — *Sassoferrato*, Sixtus V. — Linke Wand: Gobelins mit Fra Bartolommeo's Aposteln, einst im Quirinal.

VI. Saal. Linke Wand: *Cola del Amatrice*, Himmelfahrt Mariä (1515).

VII. Saal. Linke Wand: **Luca Signorelli*, St. Agnes. — *Franc. Francia*, Verkündigung. — *L. Signorelli*, SS. Laurentius und Benedikt. — Ausgangswand: *Fra *Filippo Lippi*, Krönung Mariä, mit zwei Stiftern und vier Bernhardinermönchen (1438; der Besteller tadelte die flüchtige Zeichnung der Hände). — Fensterwand: **Giovanni Santi* (Raffaels Vater), Der thronende St. Hieronymus, von fliegenden *Engeln umkreist, auf Leinwand gemalt (mit Pietro Perugino verwandt).

VIII. Saal. Linke Wand: *Antonio da Murano*, St. Antonius mit Heiligen und Ecce homo (1464); Tempera auf Holz in gothischem Rahmen.

X. Saal: Bemalte Gipsbüsten nordamerikanischer Indianer, von *Pettrich*, Bildhauer aus Dresden, in Amerika ausgeführt.

Im dritten Stockwerk: Gipsabgüsse der Reliefs der Trajanssäule.

Wendet man sich vom Lateranpalast zum grossen Platz im Osten desselben *(Piazza di Porta S. Giovanni)*, so hat man eine durch landschaftliche Reize grossartig verschönerte Baugruppe vor sich; neben dem Palast die Hauptfaçade der *Lateranbasilika* (auf ihrer Vortreppe ein köstlicher Blick über die Baugruppe hin auf Aquädukte und Gebirge), südöstl. hohe alte *Stadtmauer* und das *Thor;* nördl. das *Leoninische Triclinium,* die *Scala santa,* der Neronische Zweig des *Claudischen Aquädukts,* l. und r. die *Villa Massimi* und *Villa Wolkonsky;* östl. gegenüber *S. Croce,* r. und l die Reste des *Amphitheatrum Castrense* und des *Sessorium.*

***S. Giovanni in Laterano** (O 11), die Laterankirche, Kathedrale des Bischofs von Rom »aller Kirchen der Stadt und des Erd-

kreises Mutter und Haupt«, war schon von Konstantin in den damals weitläufigeren Lateranpalästen auf der jetzigen Stelle errichtet und erhielt durch Konstantins Schenkung des Palasts an den Bischof von Rom, *Sylvester* (314–337), ihre hohe Bedeutung als *bischöfliche Kirche des Nachfolgers Petri.* Noch jetzt nehmen die *Päpste* nach ihrer Krönung feierlich Besitz von der Kirche.

Geschichtliches. Ihren Namen erhielt sie erst bei ihrer Erweiterung und Erneuerung durch Sergius III. (908); 1308 zerstörte sie ein Brand; neu aufgebaut, verbrannte sie wieder 1361. Gregor XI., von Avignon zurückgekehrt, liess sie 1374 repariren; die Kirche erhielt damals ihren Seiteneingang am rechten Querschiff, Martin V. liess 1450 den schönen Fussboden legen, Eugen IV. errichtete die Sakristei, Pius IV. 1560 die zwei malerischen, weit abstehenden kleinen Glockenthürme, Sixtus V. durch *Fontana* den doppelten Portikus an der Nordfaçade, die Scala Santa und den Palast, Clemens VIII. liess durch *Giacomo della Porta* das Querschiff umbauen, Innocenz X. auf das Jubiläum 1650 durch *Borromini* die barocke Dekoration des Innern und die Ummauerung der Säulen in starke, mittels Arkaden verbundene Pfeiler ausführen, Clemens XII. (Corsini) 1734 die imposante Hauptfaçade und die köstliche Cappella Corsini erbauen. So ist die Basilika ein Gemisch von weit auseinander liegenden Restaurationen, und von ihrer frühern Zeit blieben ihr fast nur die Mosaiken der Tribüne und der Leoninische Gang, der die Tribüne umzieht.

Die **Hauptfaçade,* ganz in Travertin, ist ein grossgedachtes Werk von *Alessandro Galilei,* 1735 begonnen, im Rahmen der grossen Pilaster sind die fünf Bögen der oberen Loggia und die fünf Durchgänge der untern Vorhalle (mit geradem Gebälk) harmonisch eingefügt, die Balustrade trägt 15 (manierirte und übergrosse) Statuen, Christus und Heilige. *Fünf Thüren* führen in die Kirche, die mittelste ist eine *antike,* mit Laubgewinden verzierte *Erzthür* (aus Perugia), r. neben ihr die vermauerte *Porta santa* (nur im Jubeljahr geöffnet). Der Eindruck des fünfschiffigen, ein lateinisches Kreuz bildenden *Innern* überrascht zuerst durch die Pracht und Grösse des Mittelschiffs (16 m. breit, 87 m. lang), aber die barocken Details beeinträchtigen den Genuss. *Borromini* liess glücklicherweise die prachtvolle **Holzdecke* mit ihrer schönen Farbenharmonie und reichen Vergoldung unberührt, sie ist wahrscheinlich ein Werk von *Pirro Ligorio.* In den Nischen der zwölf Pfeiler die Apostelstatuen, von *Schülern Bernini's* (Rusconi, Garzi, Conca u. a.); darüber Reliefs von *Algardi*; höher: Prophetenmedaillons. Den *Fussboden* (Porphyr, Serpentin und Granit) liess Martin V. 1420 legen.

R. vom Eingang, im 1. Recess: *Grabmal des Paulinus Mellinus (1527); — nach der 1. Kap. r.: Grabmal des Kardinals Acquaviva (1574). — L. gegenüber, Rückseite des 2. Mittelschiffpfeilers: **Giotto,* Bonifacius VIII., zwischen zwei Klerikern (1300) die Indulgenzen des Jubeljahrs verkündigend; das Einzige, was von Giotto's Arbeiten für den Lateran übrig blieb.

2. Kap. r.: *Capp. Torlonia, nach *Raimondi's* Zeichnung, eine moderne, schöne und reiche Schöpfung; über dem Altar: **Tenerani,* Relief der Kreuzabnahme; r.: Denkmal Torlonia's mit den vier Tugenden; l.: seiner *Gemahlin, mit Liebe

und Hoffnung. — Rückseite des 3. Pfeilers: Grabmal Sylvesters II. (gest. 1003); — des 4. Pfeilers: Grabmal Alexanders III. (gest. 1181); — 5. Pfeiler: Sergius IV. (gest. 1013); — gegenüber: Grabmal des mailänd. Grafen Gustiano (gest. 1287), von den *Kosmaten*. — 6. Pfeiler: Erzpriester Ranuccio Farnese (nach *Vignola's* Zeichnung); gegenüber (vor dem rechten Seitenausgang): *Grabmal des portugiesischen Kardinals Antonius de Clavibus (1447).

Im Querschiff (mit Fresken aus dem 17. Jahrh., Scenen Konstantins und St. Sylvesters), — in der *Mitte* über dem Altar: *Gothisches *Ciborium* von weissem Marmor (1367), unten acht Statuen; in Umrahmungen 12 Fresken von *Barna* von Siena (gest. 1387), stark übermalt. — Vor der Konfession die eherne *Grabplatte Papst Martins V., mit seinem Bild von *Simone di Betto Bardi*, ein Werk von tüchtiger Charakteristik.

Im rechten Querschiff, r. in der Höhe: Banner Sobiesky's bei der Entsetzung Wiens (1683). — An der rechten Wand neben dem Seiteneingang: *Zwei antike Säulen, von Giallo antico (die linken vom Konstantinsbogen; die rechten vom Trajansforum). — Daneben, in der Capp. del Presepe l.: Das Grabmal des berühmten Humanisten *Laurentius Valla* (gest. 1457).

Bei den Säulen Ausgang zur zierlichen zweistöckigen *Seitenhalle von *Domenico Fontana* (1590); über der offenen Eingangshalle erhebt sich eine offene Loggia, beide mit quadraten Kreuzgewölben und nach aussen mit fortlaufenden Rundbogenarkaden, deren Pfeiler vorn mit schlanken Pilastern bekleidet sind, als Träger der abschliessenden Gesimse. (Die Fresken von Salimbeni.) — Unten r.: Erzbild Heinrichs IV. von Frankreich nach *Cordieri* (zum Dank für die geschenkte Abtei Clérac).

Zurück zur *Tribüne der Kirche. Die Wölbung derselben schmücken interessante alte **Mosaiken*. *Zuoberst*: Brustbild Christi (in der Art S. Apollinare's in Classe) mit neun Cherubim, noch aus der *alten* Tribüne. — *II. Reihe: Das Kreuz* mit Gemmen, oben die Taube mit den Strömen des Geistes, unten die niederfliessenden Paradiesesflüsse, aus welchen Hirsche und Lämmer (Heilsdurstige und Gläubige) trinken; in der Mitte: Jerusalem; seitlich von l. nach r.: l. SS. Paulus, Petrus, Franciscus (als neuer Heiliger klein) und Nikolaus IV., auf dessen Tiara die Madonna ihre Rechte legt; r. Täufer, St. Antonius (als neuer Heiliger klein), Johannes, Andreas; als Einfassung der Jordan mit Barken, Schwänen etc. Laut Inschrift von *Jacobus Torriti*, der ca. 1290 diese Reihe zum Theil wohl nach dem alten Mosaik fertigte. — *III. Reihe*, älter und im Charakter sehr verschieden (von den Spitzbogenfenstern durchbrochen), von l. nach r.: SS. Judas, Simon, dann (klein, knieend) der Künstler *Fra Jacopo di Firenze* (1225?) mit Zirkel und Winkelmass, SS. Jacobus sen., Thomas, Jacobus jun., Philippus, Bartholomäus, dann (klein, knieend) der Gehülfe des Meisters, *Fra Jacopo da Camerino*, mit Hammer, SS. Matthäus und Matthias (erinnert an die Tribüne, Mosaiken des Baptisteriums in Florenz).

Um die Tribüne läuft ein *Umgang*, der sogen. **Leoninische Portikus* (weil er für einen Bau Leo's I. gilt), der durch sechs, die Kreuzgewölbe stützende Granitsäulen in zwei Gänge getheilt wird, zunächst r.: Mosaiktafeln mit goldenen gothischen Buchstaben, auf Restauration (Nikolaus IV.) und Reliquien sich beziehend. — Dann l.: Grabtafel des Malers *A. Sacchi*, mit Büste. — R. von der 1. Säule die knieende Figur eines Papstes (10. Jahrh.?) — L. (in der Mitte): Altar mit Krucifix aus dem 12. Jahrh. und den Statuen SS. Petrus' und Pauls (10. Jahrh.). — Am Ende l.: Kleines Sanctuarium (1520) für den Tisch des Sakraments. — R. die Mosaiktafel des Reliquienschatzes der Kirche.

R. zwischen den zwei letzten Säulen der Eingang zur Sakristei, deren innere *Bronzethür* im Beginn des Korridors durch die Brüder Ubertus und Petrus von Piacenza 1196 gefertigt wurde und ursprünglich im Lateranpalast sich befand; im Gang Inschriften mit den Namen

der *Laterani* (auf Bleiplatten) und ein Relief mit der Porta Asinaria und der alten Lateranbasilika. Im *I. Raum* der Sakristei: **Marcello Venusti*, Verkündigung nach einem Entwurf *Michelangelo's*; ein Holzbild des Täufers von *Donatello*. Im *II. Raum:* Vier *Reliefs* (Täufer, Johannes, Franciscus, Augustinus), 15. Jahrh. Im *letzten Raum* l. (verdorbener) Karton zu *Raffaels* Madonna des Hauses Alba.

Die 1. Kap. im linken Seitenschiff: **Capp. Corsini;* sie gehört zu den schönsten Kapellen Roms; Clemens XII. (Corsini) weihte sie 1734 dem S. Andrea Corsini, Bischof von Fiesole (gest. 1373) und liess sie nach dem Entwurf des *Alessandro Galilei* erbauen, ein Meisterwerk in Eleganz, Harmonie und Pracht; in griechischer Kreuzesform mit reich vergoldetem Tonnengewölbe und Kuppel, an den Wänden kannelirte Pilaster in weissem Marmor, pfirsichfarbenem Marmorfries, harmonisch abwechselnde dunkle Marmorfüllungen, der Fussboden von verschiedenfarbigen feinen Marmorsorten, mit Rosen, die den Gewölbe-Kassetten entsprechen. — Der Altar, von einfacher Komposition, mit zwei *antiken* Säulen von Verde antico. — In der Nische r.: Grabmal des Kardinals *Neri Corsini* (gest. 1678), mit dessen Standbild und den Statuen der Religion und der Kreuztragung. — L. Grabmal *Clemens' XII.* (gest. 1740), unten eine prächtige **antike Porphyrwanne* (aus den Thermen des Agrippa); oben die sitzende Bronzestatue des Papstes, tiefer r. die Munificenz, l. die Abundanz. Neben dem Altar steigt man zur unterirdischen Familiengruft; auf dem Altar: *Marmorgruppe der Pietà von *Montauti*.

Hauptfest: Himmelfahrt Christi (päpstliche Kapelle).

Vom linken Seitenschiff (l. der Konfession gegenüber) Ausgang zum *Kreuzgang des Klosters (12. Jahrh.), mit mosaicirten gewundenen Säulchen und über den Bogen mit mosaicirtem Fries (ähnlich S. Paolo fuori); an den Wänden Bruchstücke der alten Kirche.

Dem Lateranpalast gegenüber: die ***Capp. Sanctum Sanctorum** (O 10), mit der **Scala santa,** d. h. der von Kaiserin Helena 326 nach Rom gebrachten Marmortreppe vor dem Amtshaus des Pilatus; sie ist mit durchbrochenem Holz bedeckt und wird nur *knieend* bestiegen; unten in der Vorhalle: zwei Marmorgruppen von *Jacometti* (1869), r. Christus und Judas, l. Christus und Pilatus; eine seitliche *neue* Treppe führt zur **Cappella Sanctum Sanctorum* hinan, der ehemaligen Hauskapelle der Päpste (wie jetzt die Sixtina) und Schatzkammer der wichtigsten Reliquien. Nach dem Brand unter Nikolaus III. wurde sie von einem *Kosmaten* in leichter und einfacher Architektur neu erbaut (1278), mit gothischer Dekoration, Heiligen- und Märtyrerbildern; in einem auf zwei Porphyrsäulen ruhenden Vorbau die Reliquien, darunter (Decke) ein altes **Mosaikbild* des Heilands mit Engeln, 9. Jahrh. (noch mit antiken Anklängen). L. ein sehr altes Christusbild auf Cedernholz, das Innocenz III. in eine silberne reliefirte Tafel einfassen liess. — Südl. von der Scala santa als isolirte Tribüne das ***Triclinium Leonianum,** ein Nischenbau von 1743 mit der sorgfältigen Kopie der *Mosaiken* der mittlern Tribüne des Speisezimmers im Lateranpalast zur Zeit Leo's III. (798), mit kirchengeschichtlich bedeutsamen Inhalt.

In der Mitte: Die Aussendung der Jünger. — In den Bogenzwickeln die theokratische Einheit der geistlichen und weltlichen Macht, und

ihre Verleihung an Papst und Kaiser. — L.: Christus übergibt dem Papst *Sylvester* die Schlüssel und dem *Kaiser Konstantin* das Kreuzbanner. — R.: Petrus übergibt dem Papst *Leo* die *Stola* als Zeichen der Papstwürde, und mit der Linken *Karl d. Gr.* das Banner, darunter die Inschrift: »Seliger Petrus verleihe Leben dem Papst Leo und Sieg dem König Karl!«

Nördl. vom Lateranpalast liegt die **Villa Massimi** (O 10).

Permesso im Pal. Massimi nur auf Privatempfehlung erhältlich; auch bei Abwesenheit des Fürsten ist der Portier nur *schwer* zugänglich; — im Kasino der Villa sind Fresken von *Julius Schnorr* aus Ariosts Orlando furioso, von *Koch* und *Veit* aus Dante's Göttlicher Komödie, von *Overbeck* und *Führich* aus Tasso's Befreitem Jerusalem.

Jenseit *Porta S. Giovanni* zweigt sich (7 Min.) bei der Osteria Baldinotti r. die *Via Appia nuova* ab; da wo die antike Via Latina dieselbe schneidet, sind zwei interessante **antike Gräber* mit prächtigen Stuckornamenten und Reste (Grundplan) der *Basilica di S. Stefano* (5. Jahrh.).

Gegenüber der Laterankirche durch eine Allee in 5 Min nach **S. Croce in Gerusalemme** (Q 10), einer der *sieben Hauptkirchen Roms,* noch zu Konstantins Zeit (330) auf Ansuchen seiner Mutter innerhalb der Umfassungsmauern des kaiserl. Sessorianischen Palasts angelegt; viermal umgestaltet, 720, 1144, 1432, und 1743 mit barocker Veränderung des Innern und der Hauptfaçade.

Das Innere dreischiffig; das Mittelschiff noch mit acht *antiken* Granitsäulen; die *Fresken* der *Tribüne* (Kreuzauffindung) malte ein *umbrischer* Künstler ca. 1490 im Mischstil von Pinturicchio, Buonfigli und Signorelli. — R. von der Tribüne steigt man zur Kapelle St. Helena's hinab, wohin die Kaiserin Erde vom Kalvarienberg bringen liess; auf dem Altar eine *antike* Statue (Replik der Juno in der Sala rotonda des Vatikans) mit aufgesetztem Kopf St. Helena's; an der Decke schöne **Mosaiken* nach Zeichnungen des *Bald. Peruzzi:* Christus, die Evangelisten, in Zwischenfeldern die Kreuzauffindung, an den Bögen r. St. Sylvester, St. Helena; gegenüber: l. St. Petrus, r. St. Paulus.

Neben S. Croce r. (in der Vigna Conti) Reste des antiken *Amphitheatrum Castrense,* Kampfspielhauses der Prätorianersoldaten, in die Aurelianische Mauer verbaut (jetzt im Innern ein Gemüsegarten); *aussen* an der Mauer sieht man noch 16 Bögen und neun Halbsäulen mit theilweisem Gebälk, alles von Backstein (ein Rest der Aussenwand). — L. von S. Croce eine antike Backsteintribüne mit Bogenfenstern, wahrscheinlich Reste des *Sessorianischen Gerichtspalasts* (oder ein Nymphäum des Alex. Severus). — In wenigen Minuten erreicht man nördl. die ***Porta Maggiore** (R 9), die imposante monumentale Strassenüberspannung zweier Aquädukte, der von Caligula 38 n. Chr. begonnenen und im Jahr 52 von Claudius vollendeten, in der Gegend des 38. und 42. Meilensteins an der Via Sublacensis gesammelten *Acqua Claudia* und des *Anio novus,* die den Oberbau des Thors bilden, während der Unterbau zwei (ursprünglich 14 m. hohe) Thorwölbungen zwischen drei bogenförmigen Fensternischen mit Säulen und Giebeldreiecken bildet; die Travertinquadern sind rauh *(rustik)* gelassen, und nur an den

Kanten abgefasst; selbst die Säulentrommeln sind rustik behandelt, um die kyklopische massige Wirkung des Thordenkmals zu erhöhen.

Die Inschriften der drei Attiken des Oberbaues melden: 1) dass Kaiser Claudius der Gründer (52 n. Chr.) des Aquädukts ist; — 2) und 3) dass Vespasian und Titus denselben restaurirten. Unter Aurelian wurde der Doppelbogen für die Stadtmauer benutzt und diente nun als doppeltes Stadtthor, r. für die Via Labicana (bald wieder geschlossen, jetzt allein offen), l. für die Via Praenestina (jetzt geschlossen). Den Namen »Maggiore« erhielt das Thor erst später in der Bedeutung von major als »grosses« Thor (monumentales), wohl erst durch die Kirche S. Maria Maggiore. (Von der Leitung blieben auf der ganzen Linie bedeutende Reste der Pfeiler und Bögen aus Quadern von Tuff mit den darüber liegenden Kanälen erhalten).

Jenseit des Thors l. sieht man ein durch Entfernung der Anbauten aufgedecktes **Bäckergrabmal des Eurysaces* aus der Zeit der Republik, mit der Inschrift: »Das ist das Grabmal des Marcus Vergilius Eurysaces, öffentlichen Brodlieferanten und Beamten«.

Der Unterbau ofenartig, die Säulenstümpfe darüber hohl (Mörser), in Form von Kornmaassen; darüber der Fries mit Inschrift, dann der Oberbau mit liegenden Mörsern. Die Krönung bildet ein Fries, auf dem alles, was sich auf das Gewerbe des Brodlieferanten bezieht, dargestellt ist; vorn ein Vertragschluss über eine Getreidelieferung, dann zwei durch Esel getriebene Mühlen, zwei Tröge für das Mehlsieben, zwei Kornmesser; auf der Rückseite eine durch Pferde getriebene Knetmaschine für das Mehl, an zwei Tischen acht Sklaven, welche das Brod formen, daneben der Backofen; auf der Thorseite die amtliche Wägung.

Jenseit Porta Maggiore auf der *Via di Tor de' tre testi* (der antiken Via Praenestina) kommt man in $^3/_4$ St. zum sogen. **Tor de' Schiavi**, den Resten der *Villa Gordians III.*; von da l. der Strada di Lunghezza und dem Aquädukt der Acqua Vergine entlang zu den (N.) **Cervaragrotten**, antiken Steinbrüchen in vulkanischem Tuff (gabinischem Stein), so malerisch, dass die ***Künstler*** hier ihr grossartiges Frühlingsfest (mit Maskenzügen) feiern.

Nordöstl. von Porta Maggiore, innerhalb der Stadtmauer gelangt man (in der Nähe der Bahn) zum (7 Min.) architektonisch interessanten sogen. ***Tempel der Minerva medica** (Q 8), einer verfallenen Ruine, deren *Kuppelbau* nächst dem Pantheon der grossartigste der alten Zeit war, nach der Technik des Ziegelwerks sicher ins 3. Jahrh. gehört und deren Bestimmung als Theil eines grossen Wasserwerks durch die jetzige Aufdeckung der Röhrenleitung ausser Zweifel ist (vielleicht das Nymphaeum Alexandri).

Er bildet ein Zehneck mit Vorhalle, und neun abwechselnd geschlossenen und offenen halbrunden Ausbauten, die Zwischenwände oben mit Rundbogenfenstern. Das merkwürdigste ist die Entlastung der Kuppel mittels eines durchgebildeten ***Strebesystems*** (zehn Backsteingurten leiten den Schub der Kuppel auf zehn gewaltige Eckpfeiler zurück).

Einige Schritte südöstl. das **Museum der Società fondiaria italiana** (10—4 Uhr; 1 Fr.), mit Funden aus den nahen, etwas tiefer gelegenen *Columbarien* (gegen Porta Maggiore hin), deren bedeutendstes den Statiliern angehörte. I. Zimmer: Grabinschriften und Aschenurnen. — II. Zimmer: Interessante kleine Wandgemälde, die in der Mitte des Columbariums rings an der Wand einen Streifen bildeten; sie stellen die sogen. Vorgeschichte Roms dar, wie die Sage dieselbe im Anfang der

Kaiserzeit ausgebildet hatte. 1) Scenen aus der Sage von Rhea Silvia; darunter die Aussetzungsgeschichte von Romulus und Remus. 2) Scenen aus der Sage von Aeneas, die Gründung Albalonga's, die Schlacht am Numicius, die Krönung des Siegers Aeneas; darunter: Gründung Laviniums. — In der Mitte: Allerlei Gegenstände aus den Gräbern; an den Wänden Baufragmente.

III. Zimmer: Terrakotten-Sarkophage und Ziegelstempel. — IV. Zimmer: Inschriften, Vasen, Lampen. — V. Zimmer: Kopien jener kleinen Wandgemälde. — In einem VI. Zimmer (neben I) auch Lampen und Gefässe.

III. Von Piazza del Popolo durch die Ripetta zum Pantheon, St. Peter und nach Trastevere.

Vgl. den Specialplan bei S. 475.

Von der *Piazza del Popolo* (J 1) läuft die Via di Ripetta südwestl. gegen den Tiber hin; nach der 3. Strasse r. folgt ein Halbkreisgebäude mit Studiensälen der *Accademia di S. Luca* und Lotto-Administration; dann folgt 2. Querstrasse l. die *Via de' Pontefici*, in welcher (r. Nr. 57) das **Mausoleum des Augustus** (H 2, 3) sich befindet, von dem nur noch Reste des cylindrischen Unterbaues mit Netzwerk und Backsteinnischen (Grabkammern) erhalten blieben. Der ehemalige Prachtbau (eines cypressenbepflanzten Erdhügels auf einem Marmorcylinder, zuoberst das Erzbild, unten die Grabbehältnisse, dahinter die Verbrennungsstätte der Leichen der kaiserlichen Familie in einem Pappelhain, vor dem Eingang zwei Obelisken) ist 1795 durch ein eingebautes Tagestheater (Corea) auch im Innern unkenntlich geworden. — In der Via Ripetta folgt ein kleiner *Hafen,* 1740 angelegt, mit Travertintreppe (von Blöcken des Colosseum). — Gegenüber **S. Girolamo de' Schiavoni** (H 3; in der Umgebung hatten sich vor den Türken geflohene Dalmatiner und Albanesen angesiedelt), von *Martino Lunghi* 1588 erneut, und 1852 mit dekorativ sehr tüchtigen Fresken *Gagliardi's* geschmückt. — Nach der 2. Seitenstrasse l. durch einen Vicolo zum

Pal. Borghese** (H 3), in seinen älteren Theilen das architektonische Meisterstück des *Mart. Lunghi* (1590), der linke Flügel von Flaminio Ponzio; von imposanter Wirkung ist die *doppelte *Bogenhalle des Hofs* mit gekuppelten Säulen; r. am Ende des rechten Gangs ein *Marmorrelief einer vom Pferd gesunkenen *Amazone,* griechisch. In der Mitte des linken Gangs kommt man (läuten!) in die ***Gemäldegallerie, die ausgezeichnetste Privatsammlung in Rom (geöffnet: Mont., Mittw., Freit. 9—3 Uhr; 50 C.).

I. Saal (Dekoration chiaroscuro und Gold von *Villani*). Hauptsächlich *Vor-Raffaelische Künstler:* Linke Wand: Nr. 1. **Sandro Botticelli,* Madonna, Täufer, sechs singende Engel. 2. **Lorenzo di Credi,* Madonna mit dem Blumenglas. 7. *Soddoma,* Pietà. 14. *Innocenzo da Imola,* Madonna. 17. **Lionardo's Schule,* Ecce homo. 25. *Innocenzo da Imola,* Heil. Familie mit St. Katharina. 27. 28.

Laura und Petrarca. 31. *Mazzolino,* Krippe. 32. *Lionardo's Schule,* S. Agata. Fensterwand: 33. **Lionardo da Vinci* (Marco d'Oglonno?), kleiner segnender Christus. 34. *Perugino* (eher *Bertucci* von Faenza), Madonna. 35. *Bildnis Raffaels (?) als Knabe, wohl von *Timoteo della Vite* (nach Crowe u. Cav. in der Art des *Ridolfo Ghirlandajo*). L. neben der Thür: 36. **Fil. Lippi,* Savonarola. 37. *Mazzolino,* Ehebrecherin. 43. *Franc. Francia* (Boateri?), Madonna. 44. *Fiorenzo di Lorenzo* (nicht Crivelli), Kalvarienberg. 54. **Lorenzo di Credi* (Schule), das Christuskind zwischen Mutter und Pflegevater. 49. u. 57. *Pinturicchio,* Geschichte Josephs (Stücke von einem Cassone [Hochzeitslade], hastig gefertigt und nur in der Art Pinturicchio's). 56. **Schule Lionardo's,* Leda (vorzügliche Kopie nach Lionardo). 61. **Giacomo Francia,* S. Antonio. 65. **Schule Lionardo's* (Giampetrino?), Madonna mit Landschaft. 66. *Mazzolino,* Geburt Christi. 68. *Ders.,* Jesus und Thomas. 69. **A. Pollajuolo,* Krippe.

R. II. Saal: 1. *Garofalo,* Hochzeit zu Kana (Frühbild). 2. *Ders.,* Auferweckung des Lazarus. 6. **Ders.,* Heil. Familie mit St. Michael. 7. *Franc. Francia,* Madonna mit zwei Heiligen. 8. **Giulio Romano,* Madonna. 9. **Garofalo,* Kreuzabnahme (unter den religiösen Bildern sein bedeutendstes). 18. **Giulio Romano,* Julius II. (gute Kopie nach Raffael). 21. *Raffael* (»von einem etwas spätern Florentiner«), Kardinalbildnis (malerisch). 23. **Bronzino,* Porträt. 24. *Raffaels Schule* (Kopie in seinem Studium), Madonna col divino amore (Original in Neapel). 26 *Raffael* (wahrscheinlich *Angelo Bronzino*), sogen. Cesare Borgia, der Kleidung nach ein Bildnis von ca. 1550 (schön gezeichnet, hart gemalt). 35. *A. del Sarto,* Heil. Familie (alle sieben A. del Sarto in dieser Gallerie sind von seinen Schülern und Nachahmern). 38. ****Raffael,** Grablegung (1507), in Raffaels 25. Lebensjahr.

In Ausdruck, Komposition, Zeichnung, Sprache der Köpfe und Einheit des Pathos unübertroffen; es ist der Markstein zwischen seiner Florentiner Madonnenperiode und der dramatisch-römischen, und gehört zu den berühmtesten Schöpfungen Raffaels! Keine derselben reifte so langsam und wurde so bedachtsam und sorgfältig vorbereitet; von Perugino's Klage um den Leichnam Christi ausgehend, nach Mantegna die Träger einander zukehrend und die Gruppe der ohnmächtigen Mutter als selbständige Nebengruppe behandelnd, dann doch wieder alles original verarbeitend. Es existiren 25 Handzeichnungen von Raffael, in welchen er nach Bildern von Perugino, Mantegna und Masaccio sich zu seiner Darstellung heranbildete; er malte das Bild für *Atalanta Baglioni* in Perugia, aus dem berühmten dortigen Herrschergeschlecht.

Nr. 39. Alte Kopie von *Raffaels* Madonna di Casa d'Alba. 40. **Fra Bartolommeo* und *Albertinelli,* Geburt Christi (1511). 43. **Franc. Francia,* Madonna. 44. **Soddoma,* Heil. Familie (ca. 1517; Maria von höchster Schönheit). 51. **Franc. Francia,* St. Stephanus (überaus warm empfunden, ca. 1495). 55. **Garofalo,* Madonna,

SS. Peter und Paulus. 56. *Ders.*, Heil. Familie und St. Antonius. 59. **Mazzolino* aus Ferrara, Drei Könige (mit venetianischem Kolorit). 65. *Sassoferrato*, Kopie von Raffaels Fornarina (Pal. Barberini). 69. Alte Kopie von Raffaels Täufer. — III. Saal: Nr. 1. **Andrea Solario* (Schüler Lionardo's), Christus und die Henkersknechte (1505). 2. *Parmigianino*, Bildnis. 7. 8. *Michelangelo* (?), Zwei Apostel (Tempera). 11. **Dosso Dossi*, Die Zauberin Kirke. (Die »lebendig gewordene Zaubernovelle«.) 23. *Giulio Romano*, Heil. Familie. 28. *A. del Sarto*, Madonna mit Jesus und Johannes. 32. 33. *Pierin del Vaga*, Heil. Familie. 40. ****Correggio**, Danaë den Goldregen Jupiters aufnehmend; köstlich im Farbeneffekt, reizvoll im Spiel von Licht und Dunkel, das Fleisch bis zur Lebenstäuschung modellirt, namentlich unten die zwei Putten. 42. *A. Bronzino*, Cosimo I. 44. *Bronzino*, Bildnis. 46. Kopie von Correggio's Magdalena (in Dresden). 48. **Seb. del Piombo* (aus späterer Zeit), Geiselung Christi (nach dem Bild in S. Pietro in Montorio). 49. (r. am Fenster:) *A. del Sarto*, Magdalena. — IV. Saal: Nr. 1. *Annibale Caracci*, Grablegung. 2. **Domenichino*, Cumäische Sibylle (berühmtes Meisterwerk, aber kalt und konventionell). 10. *Cav. d'Arpino*, Raub Europa's. 15. **Guido Cagnacci*, Sibylle. 20. **Guido Reni*, St. Joseph (technisch vortrefflich gemalt). 37. *Carlo Dolci*, Madonna addolorata. 40. *Ribera*, St. Hieronymus. 42. *C. Dolci*, Christuskopf. 43. *Sassoferrato*, Madonna. — V. Saal: Nr. 11—14. **Franc. Albani*, Die vier Jahreszeiten (von anmuthigster koketter Lieblichkeit). 15. **Domenichino*, Diana ihren Nymphen, die nach einem Ziel schiessen, Preise austheilend.

Eins der besten Werke des Künstlers, besonders lebendig motivirt die Gruppe (l.) von 5 Figuren, die den Pfeil losschiessen, die Nymphe (r.), die den Hund loslässt, und die Rückenfigur, welche die Sandalen bindet.

VI. Saal: Nr. 1. *Guercino*, Mater dolorosa. 3. *Andrea Sacchi*, Orazio Giustiniani. 5. **Guercino*, Der verlorene Sohn. 6. *Mola*, Paul V. 7. *Pietro da Cortona*, Porträt von Gius. Ghislieri. 10. *Ribera*, St. Stanislaus mit dem Jesuskind (technisch meisterhaft). 13. *Sassoferrato* (?), Die drei Lebensalter nach Tizian (Original Sammlung Ellesmere in London). 18. *Ders.*, Madonna (voll Empfindung, aber die Malerei monoton, unkörperlich). 22. *Baroccio*, Flucht des Aeneas aus Troja. — VII. Saal: *Spiegelzimmer*, mit in Oel gemalten Genien von *Ciroferri*, und Blumenguirlanden von *Mario de' Fiori*, welche dekorativ die Zusammensetzung des Glases originell verdecken; reicher Marmortisch aus antiken und modernen Einlagen. — VIII. Saal: Kleine Mosaikgemälde. Nr. 90. Lionardesker Studienkopf (Zeichnung in Silberstift) u. a. — Durch einen Gang zum IX. Saal: Nr. 1. 2. 3. Von *Schülern Raffaels* ausgeführte *Fresken aus dem sogen. *Casino Raffaels* in der Villa Borghese, das den Kriegsereignissen 1849 zum Opfer fiel. 1. (L. vom Ein-

gang) Alexanders und Roxane's Hochzeit (nach einer mit Raffael bezeichneten Zeichnung, jetzt in Wien [Albertina]). 2. Hochzeit des Vertumnus und der Pomona. 3. Das Wettschiessen der Götter (nach einer mit Michelangelo bezeichneten Skizze in der Brera zu Mailand; wahrscheinlich die Studie eines *Schülers von Raffael*). Einige Fresken aus der *Villa Lante*, von Schülern des *Giulio Romano*. Von der Tribüne am Fenster Prachtblick auf den Tiber. — Durch VII. zurück zum X. Saal (Venetianer): Nr. 1. *Moroni*, Bildnis. 2. (im 89. Jahr) ***Tizian***, Erziehung des Amor; unvollendet, aber eins der *besten* Werke des Meisters; während Grazien Köcher und Bögen herbeitragen und Venus dem in ihrem Schoss lehnenden Amor die Augen verbindet, bittet ein zweiter um Erlaubnis zu einem neuen Ausflug, dahinter farbenschöne Landschaft (um die volle Wirklichkeit vor sich zu haben, stelle man sich in den richtigen Focus). 9. **Lorenzo Lotto*, Bildnis (kein Bild Lotto's nähert sich mehr dem Tizian). 13. *Giorgione* (? in der Art des *Pietro della Vecchia*), David mit Goliaths Haupt. 14. **Paolo Veronese*, Predigt des Täufers (unvollendet). 16. **Tizian*, St. Dominicus (meisterhaft alla prima gemalt). 21. ***Tizian***, Amore sagro e profano, unbewusste und gesättigte Liebe (ca. 1500; als Farbenkomposition eins der schönsten Bilder des Künstlers, »von traumhaftem Zauber«, ohne alle Retouche).

Die Unbewusste lehnt halb sitzend an dem Rand des Brunnentrogs, das Krystallgefäss neben ihr symbolisirt ihre Gedanken, die Linke hält die mit dem Weihrauch der Liebe gefüllte Vase in die Höhe und wendet sich mit seligem Ausdruck der Gefährtin zu. Diese hat dem Amor den Rücken zugewendet, ihre Reize verhüllt die Modentracht, ihr Ausdruck ist stolz und befriedigt, neben ihr liegt eine halbverblühte Rose, die bedeckte Hand hält den Rosenstrauch.

Nr. 36. **Giovanni Bellini*, Madonna. — XI. Saal (Venetianer): **Lorenzo Lotto*, Madonna mit St. Onophrius und einem Bischof (1508; ausgezeichnet erhalten; die Skizze dazu wahrscheinlich von Palma vecchio). Nr. 2. *Paolo Veronese*, S. Antonio predigt den Fischen. 3. *Tizian*, schlafender Jesusknabe mit Maria und Johannes, von einem Flandrer gemalte Wiederholung eines Bildes wahrscheinlich von Orazio Vecelli. 14. *A. Schiavone*, Abendmahl. 15. *Bonifazio*, Jesus und die Söhne des Zebedaeus. 16. **Ders.*, Der verlorene Sohn. 17. *Tizian*, Simson (sehr übermalte Skizze). 18. *Bonifazio*, Die Ehebrecherin. 20. *Paolo Veronese*, Venus mit Satyr und Amor. 25. *Tizians* Bildnis (Schulkopie). 27. **Antonello da Messina*, Michael Vianello (1475). 29. *Giov. Bellini* (Vittore Belli?), Bildnis (1510). 31. *Ders.* (Cariani?), Madonna und St. Petrus. 32. **Palma vecchio*, Madonna mit SS. Antonius, Hieronymus und Stifterin. 33. *Bernardino Licinio*, sein und seiner Familie Bildnisse. 46. *Giov. Bellini*, Bildnis (verdorben). — XII. Saal (Niederländer): Nr. 1. *Van Dyck*, Christus am Kreuz. 7. **Ders.*, Grablegung.

8. **Teniers*, Bambocciata. 9. *Adrian Brouwer*, Chirurgische Operation. 22. *Paul Potter* (?), Landschaft mit Kühen. 23. *Backhuyzen*, Marine mit Fischern. 27. *Van Dyck*, Maria de' Medici. 35. **Pietro Perugino* (nicht Holbein), Selbstbildnis. 37. **Albrecht Dürer*, Männliches Bildnis (Pirkheimer?; 1505). 44. *Lukas Cranach*, Venus mit dem bienengequälten Amor (1531).

Südwärts folgt die *Piazza di Campo Marzo*, eine Erinnerung an den antiken *Campus Martius*, der die ganze Fläche vom Kapitol bis zum Mons Pincius umfasste. Hinter dem Kreuzgang von S. Maria di Campo Marzo (wo jetzt das aus Urkunden und Akten der ehemaligen päpstlichen Behörden und der aufgehobenen Klöster bestehende *Staatsarchiv* eingeordnet wird): **Fresken* aus vier Perioden (am schönsten die *umbrischen*, 16. Jahrh.), 1874 von der Tünche befreit. Weiter südwärts kommt man zur *Piazza della Rotonda* (H 5), deren *Obelisk* dieselben Pharaonen-Bezeichnungen hat, wie der auf Piazza del Popolo; man hält ihn für den von Domitian vor dem Minervatempel aufgestellten. Gegenüber erhebt sich das

****Pantheon** (H 5), das originellste, schönste und besterhaltene Denkmal aus der Cäsarenzeit, ein zu den Thermen des Agrippa, Schwiegersohn des Kaisers Augustus, gehörender Bau, als Tempel dem *Jupiter Ultor* geweiht (25 v. Chr.). Die Aufstellung der Statuen im Innern galt den *Göttern des Julischen Geschlechts*.

Eine arvalische Tafel nennt den Bau schon in Nero's Zeit (59) *Pantheum*, und der Geschichtschreiber Dio Cassius leitet den Namen (allen Göttern) davon ab, dass es kuppelförmig gebaut dem Himmelsgewölbe gleiche (als eine in die Luft gehobene Sphäre).

☞ Zum Besuch des Innern bei Mondschein hat man sich beim Sakristan zu melden und tritt dann durch die Sakristei (Via Palombella 10) ein; zur Kuppelbesteigung ist ein Permesso nothwendig.

Der *Plan* des Baues besteht in einer gewaltigen runden Cella mit runder, auflastender Kuppel und einer rechteckigen, vorgebauten Halle. — Diesen *Portikus (früher über fünf Stufen zugänglich) schmücken 16 Säulen (je 11,5 m. hoch) von grauem und rothem ägyptischem Granit mit herrlichen weissmarmornen korinthischen Kapitälen; er hat drei Schiffe mit Tonnengewölben, hinten mit Nischen, in denen Agrippa die Bildsäule des Augustus (jetzt in Venedig, Pal. Grimani) und seine eigene aufgestellt haben soll. Gegenwärtig liegen in der Vorhalle zwei schöne antike Reliefs, die bei den Ausgrabungen um die Front aufgefunden wurden.

Urban VIII. liess die *Erzbalkendecke* der Vorhalle, die merkwürdigste Metallkonstruktion des Alterthums, wegnehmen; aus den dadurch gewonnenen 450,000 Pfund Erz liess der Papst 110 Stück schweres Geschütz für die Engelsburg und für Bernini vier gewundene Säulen am Hochaltar St. Peters giessen; Pasquino seufzte: »Quod non fecerunt Barbari, fecerunt Barberini«.

Im Giebelfeld vorn war wahrscheinlich ein Bronzerelief angebracht, worauf die Nietenlöcher deuten, die Inschrift (noch erkennbar) lautet: »Agrippa, zum drittenmal Konsul, baute es«; auf dem Architrav berichtet sie die Restauration unter Septimius Severus und Caracalla (202 n. Chr.). — Die **Rotunde**, ein mit sehr schönem Ziegelwerk bekleideter Gussmörtelbau grössten Maassstabes (und, wie die Geschichte lehrt, durchaus feuerfest) ist durch drei Ringgesimse gegliedert; über dem Krönungsgesimse erhebt sich ein 2 m. hoher Tambour und dann sechs Stufen, die der Kuppel als Streben dienen; — die **Kuppel** zeigt aussen nur die Hälfte ihrer innern Höhe und endigt mit einem grossen offnen Auge.

Vom Boden bis zum ersten Gesims war die Rotunde mit Marmor bekleidet, weiter oben mit Stuck; die Kuppel schmückten bis 655 vergoldete Bronzeziegel (Kaiser Konstans II. raubte dieselben); seit Gregor XIII. ist sie mit Blei gedeckt und nur am Auge noch der alte Bronzering. — Der gewaltigen Spannung von 42 m. in der Kuppel begegnet eine Mauerstärke von 5,5 m., die Mauer ist durch acht Nischen beträchtlich vermindert, so dass die Kuppel erst auf dem umkreisenden Widerlager, dann auf acht Pfeilern ruht, und diese sind selbst wieder durch kleinere Nischen (wie durch kolossale Steinröhren) ausgehöhlt.

Unter Alexander VIII. wurden die zwei Glockenthürme, »Bernini's Eselsohren«, aufgesetzt. — In der Mitte des Portikus verbindet ein pilastrirter Zugang diese mit der Rotunde; in diesem Zugang führen Treppen zum Oberbau, von denen nur der westliche noch zugänglich ist (zur Besteigung der Kuppel: Meldung beim Sagristano). — Die *Thürflügel* sind die *antiken* Pforten des Tempels, mit dickem Bronzeblech überzogen, sehr einfach, aber zierlich in viereckige Felder mit Rosetten geschmückt und Knäufen beschlagen; die Flügel endigen mit einem Metallgitter für die Ventilation; Schwelle und Sturz von afrikanischem Marmor sind reich und elegant skulptirt. — Das **Innere**, obschon es durch allmähliche Ausplünderung und Wegführung seiner echten Materialien (Marmor und vergoldetes Erz) schwer gelitten hat, überwältigt wie eine göttliche Erscheinung; kein Tempel-Inneres auf Erden kommt ihm gleich.

Gilt für das Göttliche die vollkommenste Harmonie als entsprechendes Symbol, so ist hier ihr Bild, überall geschlossener, lebendiger Organismus, kein Glied das andere beeinträchtigend, die Verhältnisse in einfachster mathematischer Gleichung. Die Höhe vom Boden bis zum Anfang der Kuppel ist gleich der Höhe von diesem bis zur Kuppelöffnung; die Höhe vom Boden bis zur Oeffnung gleich dem Durchmesser der Rotunde im Lichten.

Aus dem Alterthum erhalten sind noch 14 herrliche *korinthische Säulen* aus Giallo antico, sechs aus Pavonazetto, ebenso Wand- und Fussbodentheile und Stücke der kleinen Tabernakel. Sieben grosse *Nischen,* abwechselnd rechteckig und halbkreisförmig, öffnen sich im Erdgeschoss auf das Innere, jede von zwei kannelirten korinthischen Pilastern begrenzt, zwischen welchen zwei Säulen von numidischem Marmor das rings umlaufende Horizontalgebälk tragen. Zwischen

den Nischen treten nach Innen acht rechteckige *Aedikulen* (kleine Kapellen, einst mit Statuen) vor, deren abwechselnd spitzige oder abgerundete Giebel von zwei Säulen von kannelirtem Giallo antico (Kap. 1, 4, 5, 8) oder von glattem Porphyr (Kap. 3, 6) gestützt werden; die Basen und Kapitäle sind von weissem Marmor; vier (Kap. 2, 7) sind durch grauen Granit ersetzt; die *grosse Nische,* dem Eingang gegenüber, diente wohl für die Statuen des Jupiter, der (l.) Juno und (r.) Minerva, weiterhin kamen Venus und Mars, zuletzt Cäsar und Roma; die Marmorbekleidung der *Wände* ist in rechteckige und runde Felder getheilt. — Ein einfaches Gesims von trefflichster Arbeit (Blattornament und Konsolen) trennt das Erdgeschoss vom Oberbau; dieser wurde 1747 ganz entstellt und die herrliche Marmordekoration durch Stuckornamente ersetzt.

Ursprünglich waren wohl die acht Nischen nach innen geöffnet und bildeten, der Kassettenkuppel entsprechend, offene Bögen, innerhalb derer die von Plinius erwähnten Karyatiden des Diogenes von Athen je zu zwei standen, senkrecht über den paarweise gestellten Säulen im Untergeschoss, nur die Hauptnische und die Eingangsnische blieben leer, während ihre seitlichen Säulen wohl Victorien trugen.

Das Kuppelgewölbe mit seinen perspektivisch angelegten quadratischen Vertiefungen war mit bronzevergoldeten Kassettonen geschmückt; selbst in ihrer Nacktheit wirken diese Felder noch grossartig; 18 Ziegelgurten bilden das Gerippe des Gewölbes, durch das *Eine offene Auge* flutet das Himmelslicht nieder; ein bedeutsamerer und schönerer Lichtzutritt kann nicht erdacht werden. — Der Fussboden besteht aus grossen runden und viereckigen, nach der Mitte sich etwas senkenden Platten (in rechtwinkligem Netz) aus Porphyr, Granit, phrygischem und numidischem Marmor. Schon 609 wurde das Pantheon zur *christlichen Kirche S. Maria ad Martyres* umgeschaffen; das Einweihungsfest, durch Herbeiführung von 28 Wägen Reliquien und deren Vergrabung unter die Konfession gefeiert, veranlasste die Einführung des Allerheiligenfestes.

Bei der 3. Kap. l. wurden 1520 *Raffaels* Gebeine beigesetzt; er hatte sich selbst diese Grabstätte auserlesen und schmücken lassen, sein Freund *Lorenzetto* fertigte die *Statue der Madonna, r. darüber; die Inschrift, links unten, von dem geistreichen Kardinal Bembo verfasst, schliesst mit den Worten: »Hier liegt Raffael; Sorge bedrängte die Mutter des Lebens, dass er, verschont, sie besiegt', stürbe er, stürbe auch sie«. — In der folgenden Kapelle r. ist an der rechten Wand das Grabmal des berühmten Staatsministers *Kardinal Consalvi* (gest. 1824), mit Büste und Relief von *Thorwaldsen.*

Hinter der Hauptnische liegt seit 1878 der erste König des wieder geeinigten Italiens, *Victor Emanuel,* bestattet.

L. vom Pantheon führt eine südwärts ansteigende Strasse zur *Piazza della Minerva* (H 5); in der Mitte erhebt sich ein ägyptischer, 5 m. hoher *Obelisk,* mit dem Namen des Uaphris (Pharao Hophra der Bibel, gest. 570 v. Chr.); 1665 ward er hier ausgegraben

(er stand wohl vor dem Serapis-Tempel) und durch *Bernini* in Anerkennung seines »monströsen« Ruhms in Frankreich, auf einem Marmorelefanten aufgehisst. Gegenüber:

***S. Maria sopra Minerva** (H 5), die einzige *gothische* Kirche Roms; ihren Namen erhielt sie von Trümmern eines von Pompejus errichteten Minerventempels, die ihr als Fundament dienten. Der Bau wurde durch zwei Florentiner Dominikaner, *Fra Ristoro* und *Fra Sisto* (Brüder), im Auftrag der Dominikaner, denen Nikolaus III. (1274) den Platz und das frühere Kirchlein geschenkt hatte, 1280 in dem neuen Stil des Nordens begonnen, den sie ins Florentinische übersetzten. Carlo Maderna erneuerte den Chor; 1849—55 ward die Kirche einer Gesammtrestauration unterworfen und mit Fresken in der Art Fiesole's geschmückt. Das Innere ist dreischiffig, mit Kreuzgewölben, in den Kapellen weicht die Gothik den Rundbögen und den Renaissancegliederungen.

R. zwischen den Portalen an der Eingangswand: *Grabmal des Florentiners Diotisalvi Neroni (gest. 1482). — Nach der 4. Kap. im *Seitenausgang:* *Grabmal von J. Arberinus (1470) mit antikem Sarkophag (Herkulesrelief). — In der 5. Kap. r.: *Benozzo Gozzoli* (?), Kardinal Torrecremata empfiehlt der Madonna Mädchen seiner Confraternität. — L.: Grabmal Urbans VII. (gest. 1590), mit einer Statue von *Buonvicino;* — 6. Kap. r. (von *Giacomo della Porta* entworfen): L. und r. Grabmäler der Eltern (gest. 1557 und 1558) Clemens' VIII. mit ihren Statuen von *Cordieri;* Altarbild (Abendmahl) von *Fed. Baroccio.* — L.: *Grabmal des Venetianers Sopranzi (gest. 1495).

Im Querschiff, r.: *Capp. Caraffa;* über dem Altar *Fresken von *Filippino Lippi,* Oliviero Caraffa der Madonna empfohlen; Rückwand: Mariä Himmelfahrt (übermalt). — R.: **Ders.*, grosses Fresko, St. Thomas triumphirt über die Irrlehrer (1489). — An der Decke: *Raffaellino del Garbo* (Schüler Lippi's), Sibyllen und Engel (übermalt). — L.: Grabmal *Pauls IV.* (Caraffa), gest. 1559, von *Pirro Ligorio;* die Statue (sehr charakteristisch) von *Casignola.* — Neben der Kapelle l., in halber Höhe: *Gothisches Grabmal des Bischofs Durando (gest. 1296), laut Inschrift von dem *Kosmaten* Johannes (das Werk zeigt erhebliche Fortschritte in der Formenwiedergabe und religiösen Weihe). — In der *Kapelle r. von der Tribüne:* Deckenfresken, Mysterien des Rosenkranzes von *Marcello Venusti;* r.: Grabmal des Kardinals Capranica (gest. 1469).

Hinter dem glänzenden Hochaltar die zwei reichen Grabmäler der Mediceerpäpste, r. *Clemens VII.* (1534), mit seiner *Statue von *Nanni di Baccio Bigio;* — l. Leo X. mit seiner Statue von *Raffaelo di Montelupo;* das übrige von *Baccio Bandinelli.* — Am Boden (dritter Grabstein l.) die Grabplatte des berühmten Humanisten *Kardinal Bembo* (gest. 1547). Die Glasgemälde modern (*Bertini).* — L. vom Hochaltar: ***Christusstatue* von ***Michelangelo,*** 1521 aufgestellt; in Bewegung und Körperform eins der grössten Meisterwerke, als Christus-Ideal die Heldenauffassung eines Humanisten. Den Marmorfuss l. schützt vor frommer Abnutzung ein metallener Schuh; der Humanistenauffassung begegnete die Kirche durch einen Bronzeschurz.

L. im Korridor, dessen Ausgang zur Via S. Ignazio führt, an der *linken Wand* (l.): *Grabmal des berühmten Malers *Fra Giovanni Angelico da Fiesole,* gest. (im 60. Jahr) 1445 im Minervakloster (als Dominikaner); unter seinem Reliefbild die Inschrift des Papstes Nikolaus V.: »Spendet nicht Lob mir, dass ich ein zweiter Apelles gewesen, Sondern dass allen Erwerb, Christus, den Deinen ich gab« etc. — L. hinter

der Sakristei das Gemach *St. Katharina's von Siena* (sie starb in Via S. Chiara Nr. 14 im 53. Jahr, 1380).

Im linken Querschiff: Grabmal Benedikts XIII. (gest. 1730); dahinter die reiche Kapelle des Ordensstifters *St. Dominicus.* — Beim Uebergang zum Mittelschiff der Ausgang in den Klosterhof (im Kloster [jetzt Ministerium] hielten früher die Inquisition und die Indexkongregation ihre Sitzungen; hier schwor *Galilei* seine Lehre von der Unbeweglichkeit der Sonne und von der Kreisbahn der Erde ab).

Am Ende des linken Seitenschiffs, am Pfeiler: *Grabmal der Fürstin Sav. Colonna, von *Tenerani.* — In der 3. Kap. l. (r. vom Altar): *Statue des St. Sebastian, von *Tino da Camaino* (ca. 1324). — Am Ende, neben dem linken Seitenportal: Grabmal des Cecco Tornabuoni, von *Mino da Fiesole* (mit vortrefflichen Details). Darüber: Grabmal des Kardinals Tebaldi (gest. 1466).

Vom Südwestrand des Minervaplatzes führt die Via de' Cestari zur Via de' Cesarini, und deren westliche Fortsetzung *Via del Sudario* zum (r.) **Pal. Vidoni** (G 6), ursprünglich von *Raffael* entworfen (Rustika-Erdgeschoss, zwei Stockwerke mit rechteckigen Fenstern, die durch gekuppelte römisch-dorische Säulen geschieden sind; Aufsatz und Anbau modern). — Gegenüber: *Königliche Cappella del Sudario,* mit moderner Pracht und guten **Fresken.* An der Ecke des Pal. Vidoni eine antike Togastatue, der sogen. *Abbate Luigi,* der sich mit der Donna Lucrezia bei S. Marco in politischen Plakaten unterhielt. — Es folgt:

***S. Andrea della Valle** (G 6), Theatinerkirche, Chor und Kuppel von *Carlo Maderna* vollendet, einschiffig, mit tiefen Kapellen.

2. *Kap. r. (Strozzi), wahrscheinlich von *Michelangelo* entworfen, mit den *Bronzekopien seiner *Pietà* (St. Peter), *Rahel* und *Lea* (S. Pietro in Vincoli), prächtigen Graburnen, Kandelabern und Säulen. — Am Ende des Mittelschiffs l. hoch am Pfeiler emporragend: Grabmal **Pius' II.* Piccolomini (gest. 1464). — R.: Grabmal *Pius' III.* — In den Kuppelzwickeln: Berühmte *Fresken von *Domenichino,* Die vier Evangelisten. — Die Kuppel bemalte *Lanfranco.* — Auch die *Fresken am Tribünengewölbe sind von *Domenichino,* Leben des St. Andreas. — 1. Kap. l.: Bildwerke der Schule *Bernini's.*

Am 30. November *Messa cantata Vormittags 11 Uhr!

Von Piazza S. Andrea della Valle nordwestl. zum (r.) ***Palazzo Massimi alle Colonne** (G 6), eins der genialsten Bauwerke Roms, von *Baldassare Peruzzi* (1532); die Façade nach der Strassenkurve sich rundend; reizender Portikus und Korridor, malerischer Säulenhof mit Horizontalgebälk; in den Ordnungen und Profilen, in der Stukkatur der Gewölbe, in Statuen, Reliefs, mythologischer Dekoration und harmonischer Vertheilung der Gemächer eine verklärte, bis ins kleinste Detail mit Liebe gepflegte Neugestaltung der Antike. Nördl. kommt man, am *Teatro Vallo* vorbei (hier r. *Pal. Lante,* ein schöner Renaissancepalast von Sansovino und Lunghi), zur *Piazza di S. Eustachio* (GH 5). — L. die **Sapienza** (Universität, G 5), unter Pius III. und Julius II. erbaut und nach *Michelangelo's* Entwurf erweitert, die Hauptfaçade von *Giacomo della Porta,* die Nordseite von *Borromini;* den sehr schönen *Hof umgeben auf drei

Seiten zweistöckige offene Arkaden; hier ist die *Biblioteca Alessandrina* (l. eine Treppe hoch), geöffnet Oktober bis März von 8—2 und 5—9 Uhr; April bis September 7—10 Uhr Morg.; auch einige naturwissenschaftliche Sammlungen. — R. (Nr. 83) *Pal. Maccarani,* den *Giulio Romano* für die Familie Cenci entwarf. — Nördl. kommt man zum (l.) *Pal Madama,* jetzt Senatorenpalast, durch *Caterina de' Medici* (von Cigoli) erbaut, daher sein Name. — R. (Nr. 29) *Pal. Giustiniani* (von Borromini), im Hof und in der offenen Halle einige *Antiken* (bemerkenswerth die zwei Korbträgerinnen, Repliken der Kanephore im Braccio nuovo). — Dann l.

***S. Luigi de' Francesi** (G 4, 5), französ. Nationalkirche (1580), dreischiffige Pfeilerbasilika; Façade von *Giacomo della Porta.*

2. Kap. r.: **Domenichino's* berühmte Fresken aus dem Leben *St. Cäcilia's;* r. Wohlthat und Marterkrone; l. Richterspruch und Tod. — Das Altarbild: *Kopie von Raffaels Cäcilia (Bologna), von *Guido Reni.* — Am Hochaltar: *Franc. Bassano,* Himmelfahrt Mariä. — Am 1. Pfeiler l.: Denkmal des Landschaftsmalers *Claude Lorrain,* dessen Reste auf Veranstaltung von Thiers 1840 hierher translocirt wurden.

Längs der linken Langseite der Kirche kommt man zum **Circo (Piazza) Agonale** (G 4, 5), der seine Form der antiken Domitianischen Rennbahn *(Stadium)* verdankt. Der grosse **Mittelbrunnen* ist ein berühmtes Architektur- und Skulpturkunststück *Bernini's,* von prächtigem Effekt, in der Mitte ein römischer *Obelisk* aus dem Circus Maxentius, auf einem Felsen ruhend; an den Ecken desselben die Marmorstatuen der *vier Hauptströme* der vier Erdtheile: 1) Nil mit der Palme und dem Löwen; 2) Ganges mit dem Drachen; 3) Donau mit der Ceder; 4) La Plata mit einem Mohr und einem Ungeheuer; in der Oeffnung des Felsens ein Pferd. — Gegenüber: *S. Agnese,* ein Barockbau *Borromini's;* — an der Südseite des Platzes ein hübscher (restaurirter) *Tritonenbrunnen,* von *Giac. della Porta* entworfen. — In der Epiphanienzeit (Anfangs Januar) werden hier die Gaben der Fee Beffana für die Kleinen gekauft, und kleine und grosse Kinder geben am 5. Jan. abends einen Höllenspektakel mit Pfeifen, Geschrei, Trommeln, Muscheln, Trompetchen u. a. zum besten. — Den Südschluss des Platzes bildet der mächtige

Pal. Braschi (G 5), 1790 von Morelli erbaut, mit grossartiger Marmortreppe (jetzt *Ministerium des Innern*). An seiner Westecke der berühmte **Pasquino,* d. h. die letzten Reste einer griechischen klassischen Marmorgruppe, Ajas mit dem Leichnam des Achilles, eines Bildes der schönsten Heldenfreundschaft.

Ein buckliger Schneider, *Pasquino,* im 15. Jahrh. in der Strasse nebenan wohnhaft, durch seine beissenden Witze berühmt, veranlasste die Benutzung der Statue zu witzigen Plakaten, auf die der Marforio (beim Severusbogen) antwortete, daher der Name; am St. Markustag verwandelte man den Torso in eine mythologische Gestalt, u. Literaten hefteten Epigramme an das Fussgestell; er ist nie ganz verstummt.

Nördl. führt die Via dell' Anima nach

S. Maria dell' Anima (G 4; westl. hinter dem Circo Agonale), der Nationalkirche der *Deutschen;* 1500 legte der kaiserliche Gesandte Mathias Lang den Grundstein, 1511 ward sie eingeweiht; sie hat viele Grabmäler von Niederländern aus der Zeit, da Holland und Belgien noch zum Reich gehörten. Ihr Name »Anima« bezieht sich auf die Abgeschiedenen, für welche die Pilger beten sollten. Die *Façade,* ein anspruchloser, edler Bau, durch korinthische und antikisirende Pilaster dreigetheilt, ist wahrscheinlich von *Giuliano da Sangallo,* das schöne Mittelportal von *Peruzzi.* — Das *Innere,* noch den Kampf der Gothik mit der Renaissance bezeugend, ist eine dreischiffige Hallenkirche auf sechs hochragenden Pfeilern.

1. Kap. r.: *Carlo Saraceni,* S. Benno, Bischof von Meissen, erhält aus einem Fischbauch die Schlüssel des Meissner Doms zurück, die er, um den Eintritt des exkommunicirten Kaisers Heinrich IV. zu verwehren, in die Elbe hatte werfen lassen. — Am 3. Pfeiler: Grabmal des Hadrian Uryburg von Alkmar, von *Duquesnoy,* mit berühmten *Kinderfiguren. — 4. Kap. r.: *Kopie der Pietà Michelangelo's (St. Peter), von *Nanni di Baccio Bigio* (mit Abänderungen). — Im Chor, Mitte r.: *Grabmal Hadrians VI. (Dedel von Utrecht; gest. 1523), nach dem Entwurf *Bald. Peruzzi's* von Angelo von Siena und *Tribolo* ausgeführt. — L.: Grabmal des Herzogs Karl Friedrich von Cleve (gest. 1573), von den Niederländern *Gilles de Rivière* und *Nicolas d'Arras.* — Auf dem Hochaltar: **Giulio Romano,* Heil. Familie mit SS. Jacobus und Marcus (für Jakob Fugger gemalt; unten durch Ueberschwemmung beschädigt). — L. vom Chor neben der Sakristeithür: Grabmal des grossen Archäologen *Lukas Holste* (Hamburg), Bibliothekar des Vatikans (gest. 1661). — R. jenseit der Thür Relief: Der Herzog von Cleve von Gregor XIII. mit geweihtem Hut und Degen beschenkt. — 4. Kap. l.: Grablegung und Fresken von *Salviati.* — 1. Kap. l.: *C. Saraceni,* Martyrium St. Lamberts. — Eingangswand l.: Grabmal des Kardinals *Wilh. Enckevordt* von Maastricht (gest. 1534); über der würdevollen Statue der segnende Gottvater (Relief).

Das Haus westl. nebenan ist das **Hospiz der Deutschen** (ist die Anima verschlossen, so erhält man hier den Schlüssel).

Gegenüber dem Chor der Anima die kleine, hochberühmte Kirche

****S. Maria della Pace** (G 4), von Sixtus IV. wahrscheinlich durch *Baccio Pontelli* errichtet, zur Feier des Friedens (Pace) zwischen Papst, Neapel, Florenz und Mailand (1482); die halbrunde *Vorhalle* von *Pietro da Cortona,* der auch das *Innere* völlig restaurirte; an das kleine Schiff schliesst sich ein grosser, achteckiger Kuppelraum an, von acht Fenstern erleuchtet.

R. 1. Capp. Chigi, über derselben (der Küster zieht den Vorhang, 40 C.) ***Raffaels Sibyllen* (bestes Licht ca. 10 Uhr); Agostino Chigi, der berühmte Kunstmäcen und Bankier von Siena gewann Raffael für den Auftrag, Sibyllen und Propheten, wie sie Michelangelo in der Sixtina malte, mit wetteifernder Genialität für die Ausschmückung seiner Kapelle darzustellen; durch den ältern Landsmann *Timoteo Viti* liess Raffael die vier Propheten der Auferstehung nach seinen Skizzen im *obern* Theil der Komposition zu beiden Seiten des Fensters malen (vollendet 1515), r. Jonas und Hosea, l. Daniel und David. — *Raffael* selbst malte die *Sibyllen* (nach Vasari »unter den vielen schönen Werken Raffaels das schönste«), gleichsam als Symbole der Offenbarung des neuen

Geistes der Kunst, prächtig bewegte Vollgestalten in geschlossenem, ruhigen Ebenmass voll der lebendigsten Motive: die *Sibylle von Cumä*, die Linke am Buch der Offenbarung, die Rechte begeistert dem Spruch zuwendend: »Aus dem Tod die Auferstehung«;— die *persische Sibylle*, des Engels Mahnwort an »das Loos des Todes« niederschreibend, in der Mitte ein verklärtes Himmelskind, die Rechte auf die Tafel »zum Licht« stützend; dann r. ein Engel mit der Schrift »ich werde auferstehen«, und ein Kind, auf die antike Spruchtafel sich stemmend, »schon ein neuer Spross des Himmels« (Virgil Ecl. IV, 7); — der *phrygischen Sibylle* deutet ein Engel auf »den Himmel«, auch die alte *Sibylle von Tibur* wendet sich in scharfem Profil der Tafel zu. Das Engelskind in der Mitte der erhöhten Gruppe hält die brennende Fackel »die Erleuchtung der Heiden«. — Bewundernswerth ist zudem die geniale Benutzung der schwierigen Beschränkung des Raums. Das Hineinkomponiren in die Halbkreislinie mit so vollendetem natürlichen Raumgefühl, dass die Kunst der Gruppirung gar nicht bemerkt wird.

Im Achteck, 2. Kap. r. (über dem Bogen): *_Bald. Peruzzi_, Tempeldarstellung Mariä (übermalt, aber von grossartiger Architektur und Komposition). — An der Decke über dem *Hochaltar:* Genien von *Franc. Albani;* — im Achteck, 2. Kap. l.: *_Tabernakel_ (1490), von *Pasquale da Caravaggio.*

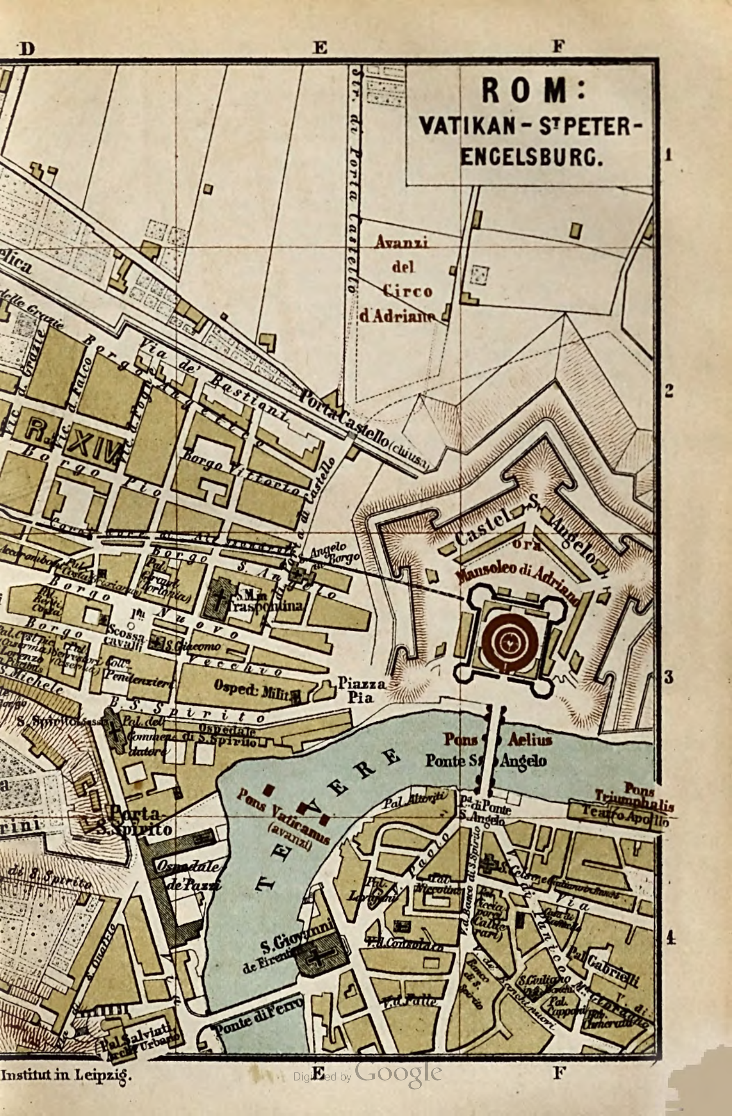
Im linken Seitenschiff, 2. Kap. l.: *Marcello Venusti,* Madonna, SS. Hieronymus, Augustin (nach *Michelangelo's* Entwurf). — 1. Kap. l.: *Altar-Fresko von *Bald. Peruzzi*, Madonna, St. Katharina, St. Brigitta, davor der Donator (Kardinal Ponzetti), 1517. — In der Halbkreisnische von *_Dems._ drei Reihen biblischer Bilder. — Zu den Seiten der Kapelle die Grabmäler der Familie, r. das klassische *Denkmal der Schwestern *Beatrice* und *Lavinia Ponzetti* (1505 an der Pest gestorben).

Längs der linken Langseite der Kirche durch den *Arco della Pace*, trifft man r. bei Nr. 5 das Portal, das zum ***Klosterhof** führt, laut Inschrift ein Bau *Bramante's* (1504) für Kardinal Oliviero Caraffa; der quadratische Hof öffnet sich mit seinen Hallen, die unten mit Kreuzgewölben, oben mit flachen Holzdecken überdeckt sind, als heiterer Rundbogenbau mit Loggien auf den Innenraum; das Untergeschoss bekleidet aussen eine ionische Pilasterordnung, im Obergeschoss bilden korinthische Säulen die Zwischenstützen über den Scheiteln der unteren Bögen.

Nordöstl. kommt man nach ***S. Agostino** (G 4), 1479—83 von Schülern des *Baccio Pontelli* erbaut; an der *Façade* kommt die Bauweise der römischen Kirchenfaçaden der Frührenaissance charakteristisch zum Ausdruck, das breitere Unter- und schmalere Obergeschoss sind durch korinthische Pilaster gegliedert und durch mächtige Seitenschnecken vermittelt, ein grosses Rundfenster durchbricht den stattlichen Giebel; auch die Seitentheile des Unterbaues haben kleine Rundöffnungen und Halbgiebel; unten zieht sich der ganzen Breite nach eine Freitreppe hin, über die man durch drei Thüren ins Innere gelangt; es hat drei Schiffe, lateinische Kreuzform, hohe, durch Halbsäulen verstärkte Pfeiler, Kreuzgewölbe und die erste Renaissancekuppel in Rom.

Durch das *Mittelportal eingetreten, an der Eingangswand r.: *Statue der Madonna del Parto, von *Jacopo Sansovino* (durch Votivgeschenke, Kerzenmeer und Krone in der künstlerichen Wirkung beeinträchtigt); — 2. Kap. r.: *Kopie der (verlornen) Madonna di Loreto *Raffaels*, von *Avanzino Nucci* (mit Zugaben von Engeln und


B
C
1
2
3
4
MONS VATICANUS
Giardino del Vaticano
Giardino della Pigna
Biblioteca
Cortile di Belvedere
Palazzo Pontificio
del Vaticano
Zecca
Via della Zecca
Cortile di S. Damaso
S. Martino de' Svizzeri
S. Pellegrino
S. Anna in Borgo
Borgo Angelico
Porta Angelica
S. Pietro al Vaticano
S. Stefano de' Mori
Acqua Paola
S. Marta
Semin. di S. Pietro
Piazza della Sagrestia
Cim. dei Tedeschi
S. M. d. pietà in Campo Santo
Via Pal. del S. Offizio (Inquisizione)
Piazza di San Pietro
Obelisco
Font.
Piazza Rusticucci
Pal. Mari
Circo di Nerone
Pal. e Villa Cesi
Pal. e Villa Barberini
Porta Fabbrica (chiusa)
Porta Cavalleggieri
S. Michele alle Fornaci
S. Maria delle Fornaci
Via de' Bastioni
S. Spirito
B
C
Bibliographisches In



D
E
F
ROM:
VATIKAN – St PETER – ENGELSBURG.
1
2
3
4
Avanzi del Circo d'Adriano
Str. di Porta Castello
Porta Castello (chiusa)
Via de' Bastioni
Borgo Angelico
Borgo Vittorio
Borgo Pio
Castel S. Angelo ora Mausoleo di Adriano
S. Angelo in Borgo
Borgo S. Angelo
Borgo Nuovo
S. M. in Traspontina
S. Giacomo
Scossa-cavalli
Borgo Vecchio
Osped: Milit.
Piazza Pia
B. S. Spirito
Ospedale di S. Spirito
Pons Aelius
Ponte S. Angelo
TEVERE
Pons Vaticanus (avanzi)
Pons Triumphalis
Teatro Apollo
Porta S. Spirito
Ospedale de' Pazzi
S. Giovanni de Fiorentini
Ponte di Ferro
Pal. Salviati
Pal. Altoriti
Pal. Gabrielli
Institut in Leipzig.
E
F

Rosen). — Im Querschiff r.: Kap. des St. Augustinus, mit Altarbild St. Augustinus, Täufer, Paul der Eremit) von *Guercino*. — Der *Hochaltar*, reich dekorirt von *Bernini*. — In der Tribüne moderne Fresken von *Gagliardi*, der auch die Pfeiler und Decke des Mittelschiffs mit Fresken schmückte. — An der *linken Seite* des Mittelschiffs, am 3. Pfeiler: **Raffaels Jesaias*, 1512 unter dem überwältigenden Einfluss der Propheten Michelangelo's in der Sixtina gemalt (von dem Anhänger Michelangelo's, Daniele da Volterra, restaurirt; daher wohl noch michelangelesker als die erste Schöpfung). — 2. Kap. l.: Marmorgruppe der Madonna und S. Anna von *Andrea Sansovino* (schon zu des Künstlers Zeit von lobpreisenden Sonetten überflutet).

Im Kloster daneben das *Marineministerium* und die *Biblioteca Angelica*, mit zahlreichen Manuskripten. (Geöffnet tägl. 8—2 Uhr, ausser Donnerst. und Sonnt.)

Von S. Agostino führt westwärts der geradeste Verbindungsweg zum Ponte S. Angelo durch die *Via Coronari*, in welcher r. in der Mitte der stattliche *Pal. Lancelotti* liegt (im Obergeschoss [nur auf Privatempfehlung zugänglich] der *Diskoswerfer, trefflich erhaltene Marmorreplik einer Erzstatue von Myron); lenkt man an dessen Nordostecke r. in die Via maschera d'oro ein, so sieht man hier r. Nr. 7, 6, 8, einen von *Polidoro Caravaggio* trefflich gemalten Fries in chiaroscuro aus der Niobemythe, dann an der *Piazza Fiammetta* zwei hübsche Renaissancebauten, l. *Pal. Sacripante*, r. *Pal. Sampieri*; von hier führt l. der Vicolo dei Soldati zur *Via dell' Orso*, hier Reste des merkwürdigen Frührenaissancebaues des *Albergo dell' Orso*, dann Nr. 62, das von dem Abbreviatoren Martelli aus Florenz 1475 erbaute Haus und andere Bauten dieser Zeit. Am Westende der Via dell' Orso mündet der Strassenzug ein, welcher zur Engelsbrücke führt, zu der man am *Teatro Apollo* (F 3, 4) vorbei gelangt, dem vornehmsten Operntheater Roms, welch letzteres nach dem nahen neunten Thurm der Stadtmauer auch *Tordinona* genannt wird.

Die **Engelsbrücke**, *Ponte S. Angelo* (F 3), setzt noch mit fünf (einst sieben) *antiken* massiven Travertinbögen über den Tiber, wie sie *Kaiser Hadrian* als Pons Aelius, der die Via Aurelia nova über den Fluss führte, in gerader Richtung auf sein Denkmal 134 n. Chr. hatte errichten lassen. 1668 erhielt sie die zehn Passionsengel, die, von *Bernini* entworfen, damals künstlerisch so hoch geschätzt wurden, dass Gerüste in den Tiber zu ihrem Studium gebaut wurden. (Paulus am Aufgang ist von *Paolo Romano* [1459], Petrus von *Lorenzetto* [1530]). — Jenseit der Brücke r. erhebt sich die kolossale Rotunde der

Engelsburg, Castello S. Angelo (F 3), ursprünglich das *Grabmal* (Mausoleum) des Kaisers *Hadrian*, 136 n. Chr. erbaut, später zur *Citadelle* umgewandelt.

Permesso zur Besichtigung (täglich 10—5 Uhr) erhält man auf dem *Commando Divisione* hinter Piazza Pietra, *Via del Burro* (gegenüber S. Ignazio) 147, die Treppe hinan, 3 Absätze und dann l.

Noch sieht man im Hof (der Brücke gegenüber) den antiken Eingang zum Grabmal, jetzt vermauert. Vom antiken Mausoleum mit all seiner Pracht steht nur noch der Mauerkern des Untertheils, der Oberbau mit dem pyramidalen Dach und die Marmorbekleidung sind gänzlich verschwunden, ebenso alle plastischen Kunstwerke. Ueber einem gewaltigen, viereckigen *Unterbau,* aussen von Travertin, innen aus Guss, 90 m. lang, 31 m. hoch, mehr als zur Hälfte unter dem Boden, erhebt sich der majestätische Rundbau von Travertin. Schräge Luftzüge und Wasserkanäle durchziehen das Massiv. Von einem *Gang,* der langsam ansteigend spiralförmig emporzieht, sieht man l. beim Aufgang noch ein grosses ziegelbekleidetes Stück (der Custode [1 Fr.] lässt Kugeln herabrollen); von hier steigt man auf einer primitiven Holztreppe empor und sieht l. die viereckige centrale *Grabkammer* (von der noch vier Nischen für die Graburnen sichtbar sind) des kaiserlichen Hauses; Hadrian selbst ruhte im Centrum in einem Porphyrsarg. — Oben kommt man zu den mittelalterlichen und späteren Zuthaten, päpstlichen Gemächern und dunklen Gefängniszellen. Ein prächtiger *Saal* (l.) mit der Inschrift Pauls III. ist mit historischen und allegorischen Malereien von *Pierin del Vaga* und seinen Schülern geschmückt; dann folgen durch eine Plattform zugänglich die alles Lichtes baaren, grauenvollen Zellen, in denen Beatrice Cenci, Cagliostro u. a. sassen; militärische Räume; weiter oben ein Saal mit *Deckenfresken von *Pierin del Vaga* und mythologischem Fries. Daneben das 16eckige schmale *Bibliothekzimmer* Sixtus' IV. und ein kuppelförmiges Gemach, einst der *Tesoro* (Schatzkammer) Sixtus' V. Endlich hinan zum *Cortile dell angelo* mit *Prachtpanorama vom Monte Soracte ringsum bis zur Villa Mellini; ganz nahe über sich hat man die Bronzestatue des *Erzengels Michael* von *Verschaffelt* (1770), in Erinnerung an die Pestprocession, bei welcher Gregor d. Gr. über dem Kastell den Erzengel sein Schwert als Zeichen des Aufhörens der Seuche einstecken sah. Auch sieht man den langen gedeckten, unter Alexander VI. angelegten *Arkadengang,* der die Engelsburg mit dem Vatikan verbindet. (Die *Girandola,* jetzt am Fest dello Statuto, wirft ihre Garben wie ehedem von den Kolossalwänden des Mausoleums am Schluss eines monumentalen Feuerwerks empor.)

Jenseit der unter Pius IX. erweiterten *Piazza Pia* vor dem Kastell läuft dem Tiber zunächst das grosse **Ospedale di S. Spirito** (E3), Hauptspital Roms, schon 1200 durch Innocenz III. errichtet, 1471 von *Baccio Pontelli* neu gebaut (ursprünglich standen die 36 Bögen offen); auch die **Kirche S. Spirito** am Ende des Spitals zeichnete *Baccio* (doch wurde sie von *A. da Sangallo* etwas verändert). Ebenso ist der **Glockenthurm* ein Werk *Baccio's,* ganz aus Backstein, durch treffliche Gliederung seiner baulichen Masse sich

auszeichnend. — Die mittlere Strasse jenseit Piazza Pia führt längs des *Borgo nuovo* nach der kleinen Piazza Scossacavalli zum (r.) Nr. 130 ***Pal. Torlonia** (D 3); dieser klassische Renaissancepalast wurde 1504 von *Bramante* für Kardinal Adriano di Corneto erbaut; als Hadrian 1517 aus Rom entfloh, schenkte er 1532 seinen Palast Heinrich VIII. von England; später kam er an den Grafen *Giraud,* zuletzt kaufte ihn Herzog Torlonia und erhob ihn zur alten Pracht. Die einfach schöne Travertinfaçade verbindet schlichte Eleganz mit feinem Geschmack und ist das Vorbild der Front einer echten Patricierwohnung. — Am Ende des Borgo nuovo r. Nr. 102 **Pal. Brixianus** (D 3), d. h. des Giacomo von Brescia, Leibarztes von Leo X., in ausgezeichnet schönen Verhältnissen, wahrscheinlich von *Bald. Peruzzi.* — Daneben an der Piazza Rusticucci *Pal. Accoramboni* (jetzt Mazzocchi); hier schloss sich *Raffaels Palazzo* an, wo er sein Leben beschloss; 1661 bei der Platzvergrösserung niedergerissen.

Der ****Petersplatz**, *Piazza di S. Pietro* (C 2, 3), an sich schon der schönste amphitheatrale Raum der Neuzeit, ist durch die herrliche Ellipse der ***Kolonnade Bernini's*** (1667) zum würdigsten Vorhof der Weltkirche geworden; die 284 dorischen Travertinsäulen wachsen mit der Entfernung von den elliptischen Centren und bilden in vier Reihen drei bedeckte Gänge, deren Gebälk eine Balustrade mit 162 Heiligenstatuen von Travertin nach Bernini's Entwürfen krönt. In der Mitte der Ellipse erhebt sich ein 25½ m. hoher ***Obelisk,*** der einzige ungebrochene in Rom; Caligula liess ihn 39 n. Chr. von Aegypten (Heliopolis) nach Rom kommen und im vatikanischen Cirkus aufstellen; noch steht auf seinem römischen Sockel die Widmung an Augustus und Tiberius. 1586 ward dieser 963,537 römische Pfund wiegende Koloss unter Sixtus V. von seinem alten Standort bei der Sakristei St. Peter durch *Domenico Fontana* mit unsäglicher Mühe hierher versetzt.

Eine spätere Erzählung berichtet, Sixtus habe bei der Schwierigkeit der Arbeit unter Todesstrafe Schweigen anbefohlen; als aber wegen mangelhafter Berechnung der Ausdehnung der Stricke der Obelisk Gefahr lief, nicht auf die rechte Stelle zu kommen, habe ein Matrose, Bresca von S. Remo, geschrieen: »*Wasser auf die Stricke!*« und das Werk sei unter Begiessung der Stricke gelungen. Bresca habe anstatt der Strafe das Recht für sich und seine Nachkommen erhalten, an die Kirchen Roms die Palmen für den Palmsonntag von S. Remo aus zu schicken (noch jetzt kommen sie von da).

Vor dem Obelisk ist auf den Boden die Mittagslinie in Porphyr gezogen. R. und l. rauscht aus zwei köstlich angelegten achteckigen *Springbrunnen* mit Doppelschalen von orientalischem Granit das Wasser der Acqua Paola 6—7 m. in die Höhe, die prachtvolle Piazza mit dem Irisspiel ihrer glitzernden Masse schön belebend. Eine majestätische *Freitreppe* von Travertin führt zur Vorhalle der Kirche:

****S. Pietro in Vaticano,** die **St. Peterskirche** (BC2), die Grabkirche des Apostels Petrus, das grösste christliche Baudenkmal.

Baugeschichte. Die **alte Konstantinische Peterskirche,** obschon von gewaltigen Dimensionen, war doch 74 m. kürzer als die gegenwärtige, und ihre Höhe betrug nur 27 m. (die jetzige 132 m.). In ihrem Atrium (Vorplatz) befanden sich viele von den *Grabmälern,* die jetzt in den sogen. Vatikanischen Grotten zu sehen sind; sie besass ein fünfschiffiges Langhaus mit weitem, überhoch sich emporthürmendem, mit Fresken bemaltem Mittelschiff; antike Säulen trugen horizontales, antikes Gebälk und den kassettirten Plafond; die grosse Tribüne war musivisch geschmückt; Monumente, Stiftungen und Geschenke aller Art häuften sich in der Kirche an; auch die Hauptfaçade war musivisch verziert; das doppelte höhere und niedere Dach liess Honorius I. mit den bronzevergoldeten Ziegeln des Hadrianischen Doppeltempels eindecken; vor ihrem Umbau zum Renaissancetempel hatte sich eine ganze Familie kleinerer und grösserer Oratorien, Kapellen, Hospize u. a. um die Kirche gelagert. Nikolaus V. entschied sich, da der Verfall immer bedenklicher vorschritt, der Bau fast 2 m. aus dem Loth gewichen war und nur noch durch die Verankerungen des Daches zusammenhielt, 1450 zu einem Neubau, von dem aber nur ein Stück des Chors errichtet wurde.

Erst ***Bramante*** und ***Giuliano da Sangallo*** vermochten den grosssinnigen Papst ***Julius II.,*** der schon als Kardinal baulustig bis zur höchsten Anstrengung seiner Kräfte gewesen, 1505 zu einem völligen Umsturz der alten Basilika zu gewinnen. An die Stelle der antiken Bau-Agglomeration beschloss nun der Papst, einen dem Papstthum der Universaltheokratie der Kirche entsprechenden, über alle Glieder übergreifenden einheitlichen *Centralbau* in den ungeheuersten Dimensionen zu schaffen. Diesen grössten architektonischen Gedanken erfasste *Bramante* in nie erreichter Weise. Noch ist sein herrlicher Grundriss vorhanden; ein *griechisches* Kreuz mit riesiger *Centralkuppel* (über dem Grab Petri), die vier Arme des Kreuzes innen mit Apsiden, aussen mit geraden Abschlüssen, der Grundriss des Innern überhaupt aus lauter Rundformen bestehend, mit Nischen durchweg belebt, die vier Ecken mit mächtigen Kapellen und Thürmen ausgefüllt. Ein zweiter abgeänderter Plan, wohl auch von Bramante, rundet die vier Kreuzarme ab und umgibt sie mit mächtigen Umgängen (in zwei Geschossen); der Kuppelentwurf von Bramante umgibt den Cylinder aussen mit einer prachtvollen freien Säulenhalle. — In der wirklichen Ausführung kam jedoch Bramante nur so weit, dass er den unter Nikolaus V. von Bernardo Rossellino begonnenen Chor (provisorisch) ausführte und die *vier Kuppelpfeiler* sowie die sie verbindenden *Bögen* (welche noch jetzt, jedoch modificirt, vorhanden sind) errichtete. Neue Modifikationen erlitt der Bauplan durch den Entwurf eines *Langhauses. Michelangelo* sagte, dass alle Baumeister St. Peters, welche von Bramante's Centralanlage sich entfernten, von der Wahrheit sich entfernt hätten. Am 18. April 1506 wurde (am Kuppelpfeiler, wo jetzt die Statue St. Veronika's steht) der Grundstein gelegt. Bramante hatte 1514 sterbend *Raffael* als seinen Nachfolger im Bau empfohlen.

Raffael nahm den Entwurf des Langhauses auf, folgte in der Anlage des Chors und der Querarme jenem zweiten Grundriss Bramante's; sein Langbauentwurf zeigt drei Schiffe mit gewaltigen Pfeilern und tiefen Seitenkapellen, alle Flächen durch Nischen belebt, die Vorhalle mit dreifacher Säulenreihe; der Aussenbau sollte durch gerade, pilastrirte Mauern und die drei Apsiden geschlossen werden; beigeordnet waren Raffael der erfahrene *Giuliano da Sangallo*, der aber 1516 zurücktrat; er wollte jenen Chor Rossellino's statt des Chors mit Umgängen beibehalten. Auch *Fra Giocondo* aus Verona, der im gleichen Jahr starb, entwarf einen Plan. Der

Bau rückte sehr langsam vor, denn Leo X. wandte seine Mittel auch einer Fülle anderer Kunstwerke zu; gegen 1520 trat *Antonio da Sangallo der Jüngere* (Neffe Giuliano's) als Unterarchitekt ein. — 1520—27, 1530, 1535—37 leitete *Baldassare Peruzzi* den Bau, der nach anfänglichem Zögern zum *Centralbau* zurückkehrte, den schönsten Plan, eine Umarbeitung jenes zweiten Grundrisses Bramante's mit Hinzunahme von Raffaels halbrunden Abschlüssen mit Umgängen entwarf; doch wurde leider von diesem herrlichen Plan nichts ausgeführt, und Peruzzi vermochte den Bau nur bis zur Vollendung der Haupttribüne zu fördern. 1537—46 führte *Antonio* den Bau weiter; zum Glück griffen seine Pläne, nach welchen die Kirche vorn einen mächtigen Prunkanstoss erhalten, und eine Menge isolirte Vor- und Nebenräume (Michelangelo sagt: »allfällig auch für den Versteck von Falschmünzern«) geschaffen werden sollten, nicht ein.

Endlich 1547 nahm ***Michelangelo Buonarroti*** die Oberbaumeisterstelle an, doch unter Ablehnung jedes Gehalts, nur per amore di Dio e per riverema a S. Pietro. Er war 72 Jahre alt, als er das Amt übernahm, und blieb am Bau bis zu seinem Tod 1564 thätig. Er vereinfachte die Centralpläne Bramante's und Peruzzi's aufs wirkungsvollste, und gedachte die Façade mit prachtvoller, freier Säulenstellung zu schmücken, aber der Kuppel völlig unterzuordnen. Das mustergültige Verhältnis der Arkaden und das System der Pilaster liess er unangetastet, wie überhaupt die herrlichen Raumverhältnisse, die Bramante aus dem Studium der antiken Thermensäle und des Pantheons gewann. Die äussere Bekleidung zeigt freilich manches Bizarre und Willkürliche. — Für den Bau der *Kuppel*, die 1590 vollendet wurde, blieben *Michelangelo's* Anordnungen massgebend, in seinem Modell (oberhalb der Klementinischen Kapelle) findet sich alles bis auf die kleinsten Stein- und Balkenlagen so genau angegeben, dass auch nach seinem Tod die Ausführung völlig seinem Plan folgen konnte. *Vignola, Pirro Ligorio, Giacomo della Porta* führten den Bau nach *Michelangelo's* Plänen bis auf die Vorhalle und Façade weiter.

Erst 1605 beschloss Paul V. die den ganzen Plan beeinträchtigenden Veränderungen nach *Carlo Maderna's* Plänen; der vordere Theil der Kirche wurde als »unglückliches« *Langhaus gebildet*, die Façade und Vorhalle nach neuem Entwurf vollendet, und damit die perspektivische Wirkung des Innern und aussen die Wirkung der Kuppel beeinträchtigt, sowie eine schwerfällige Front vorgelegt (die nur durch die Kolonnaden Bernini's noch grossartig wirkt). Das Einweihungsfest der neuen Kirche feierte Urban VIII. 18. Nov. 1626.

Die Façade *Maderna's,* von Travertin (117 m. breit, 50 m. hoch), ist ein Dekorationsstück mit acht Kolossalsäulen (27 m. hoch), beeinträchtigt durch den Widerspruch der kleinlichen Ordnung mit den kolossalen Maassen und durch die Schwerfälligkeit der Attika. — Die *Vorhalle, zu welcher fünf Eingänge führen, ist *innen* ein Meisterwerk, von prächtigster Perspektive und imposanter Wirkung; die *Decke* glänzend in farbigem Stuckrelief ornamentirt, an den zwei Enden stehen die Reiterstatuen, l. *Karl d. Gr.* von Cornacchini, r. *Konstantin d. Gr.* von Bernini (theatralisch). Innen über dem mittlern Eingang zur Halle ist **Giotto's* berühmtes Mosaikbild (1298) der *Navicella,* d. h. des Kirchenschiffs im Sturm, stark restaurirt und ergänzt. Von der Vorhalle geleiten fünf Thüren in die Kirche. Die *Mittelpforte hat noch die *Bronzeflügel* der *alten Peterskirche,* von den Florentiner Meistern *Antonio Filarete* und *Simone di Betto Bardi* gegossen (1440—47).

Christus, Maria, die Apostelfürsten und ihr Martyrium; Kaiser Johannes VI. Palaeologos zum Koncil von Ferrara sich begebend; Begegnung mit Eugen IV.; Abreise der Morgenländer; Krönung des Kaisers Siegmund; Koncil von Florenz; Ankunft der Morgenländer in Rom; in den Arabesken *mythologische Gegenstände;* Roma mit Mars, die Wölfin mit den Zwillingen, Leda, Ganymed, römische Kaiserbüsten u. a.

Die letzte Thür r. ist die Jubiläumsthür, die alle 25 Jahre geöffnet wird, ihr Pfostenmarmor heisst danach: *Porta santa.*

Das Innere ist durch die herrlichen Raumverhältnisse und die schöne Harmonie der Farben von überwältigend imposanter Wirkung. Erst durch Vergleichung gewinnt man allmählich den Maassstab der riesigen Grösse der einzelnen Bauglieder; der Widerspruch des Centralbaues, der auf die hochstrebende Kuppel angelegt ist, mit der Horizontalperspektive des Langhauses lässt die Kirche auffallend kleiner erscheinen; die volle Wirkung derselben, die nicht ein stilles Bethaus, sondern die *Ceremonienkirche des Papstes* ist, tritt erst bei der Kuppel unverkümmert hervor, denn in der Tendenz zur Höhe kommt der Maassstab wieder zu seinem Recht.

Auf dem Boden des Mittelschiffs sind die Maassvergleichungen mit den bekanntesten grossen Kirchen angegeben: St. Peter 187 m. lang; Dom zu Florenz 150 m.; zu Mailand 135 m.; Köln 132 m. u. a. — Die Höhe der *Kuppel* beträgt 117 m., des *Langschiffs* 45 m. und dessen Breite 25 m.

Das Mittelschiff ist von einem reich kassettirten, schön gegliederten Tonnengewölbe überdeckt, Fussböden und Pfeiler mit Marmor bekleidet. Kurz nach dem Eintritt sieht man auf dem Boden eine runde *Porphyrscheibe;* hier liessen sich vor der Kaiserkrönung König und Papst nieder; der kaiserliche Kandidat legte hier sein Glaubensbekenntnis ab, worauf der Kardinalbischof von Porto sich mitten auf die Scheibe stellte und das zweite Gebet sprach. — Zwischen den je zwei kannelirten Pilastern, an denen je vier Kolossalpfeiler des Mittelschiffs stehen, in Nischen *Statuen von Ordensheiligen* (Barockwerke des 18. Jahrh.); — r. am *letzten* Pfeiler: **Bronzestatue des thronenden Apostels St. Petrus,* mit der Rechten segnend, in der Linken die Schlüssel; wahrscheinlich ein kaiserliches Weihgeschenk aus dem *5. Jahrh.* (der Stil in Form und Gewandung noch antik; den rechten Fuss haben die Küsse der Gläubigen abgeglättet).

Die ****Kuppel Michelangelo's** (117 m. hoch, 42 m. Durchmesser) ist die Verwirklichung des italienischen architektonischen Ideals, dieselbe zum geistigen Haupt aller Glieder des Kirchenkörpers zu erheben; Michelangelo schuf in ihr ein Höchstes an Erhabenheit, Leichtigkeit und Schönheit der Form, unerreicht an Grösse und Kühnheit der Konstruktion, ein hoch in der Luft schwebendes Pantheon. Auch die umlaufende Säulenstellung des »lichtströmenden Cylinders« mit dem Ansatz der Kuppel als Krönung ist ein Triumph architektonischer Schönheit. Unten in den *fünfecki-*

gen Pfeilern (von 7,1 m. Umfang) stehen in den von *Bernini* dekorirten Nischen *vier Statuen,* SS. Andrea, Veronica, Helena, Longinus (dieser von *Bernini*), welche sich auf die Hauptreliquien der Kirche beziehen. Innerhalb der Pfeiler führen Treppen zu *vier Loggien,* von *Bernini* mit Symbolen dieser *Reliquien* geschmückt, die an hohen Festtagen von hier herab dem Volk gezeigt werden; die gewundenen Säulen an den Seiten stammen vom Hochaltar der alten Basilika. Ueber dem Bogen erhebt sich der *Fries,* mit der fast 2 m. hohen, die ganze Bedeutung der Kirche bezeichnenden *Mosaikinschrift* (Matth. XVI, 18): »Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und ich will Dir die Schlüssel des Himmelreichs geben«. Dann folgt die *Attika* mit korinthischen Säulen paarweise zwischen 16 Fenstern mit runden und spitzen Giebeln; und über dem fein gegliederten Gesims steigen 16 flache *Rippen* (mit Sternen und Löwenköpfen) in herrlichem, sanftem Schwung zum Auge (8,5 m. Durchmesser) der Kuppel empor; dazwischen sechs Reihen von *Mosaiken* (Päpste, Bischöfe, Christus, Maria, die Apostel und Engel); den Saum der Kuppel bildet ein doppelter Karnies, darüber erhebt sich die *Laterne* (15,5 m. hoch) mit 16 Bogenfenstern; den Schluss krönt (in Mosaik) Gottvater mit den Cherubim. (Besteigung der Kuppel s. S. 571).

Unter der Kuppel erhebt sich der Hauptaltar, an welchem der Papst allein (oder der mit seinem Breve Versehene) Messe liest. Den Altar überragt das 28 m. hohe formwidrige *Tabernakel Bernini's,* mit Baldachin und vier gewundenen Säulen vom *Erz* der Decke der Pantheon-Vorhalle (die Versündigung an der Antike ist hier eine doppelte). Unter dem Hochaltar ist das *Grab St. Petri,* vor welchem Paul V. durch *Maderna* die *Konfession* erbauen liess; 89 vergoldete Bronzelampen, von ehernen Füllhörnern getragen, schmücken die Brüstung und brennen Tag und Nacht; eine Doppeltreppe von griechischem Marmor führt zum vertieften Raum hinab, in welchem sich die **Statue Pius' VI.,* im Gebet knieend, ein Meisterstück *Canova's,* befindet. Prächtiger Marmor, Metallgitter, Metallstatuen und alte Mosaiken schmücken die Konfession; auf die vergoldete Bronzeplatte werden in metallener Urne die Pallien für die Erzbischöfe und Patriarchen gelegt.

Seitlicher Rundgang. R. vom Eingang, im rechten Seitenschiff, erste Kapelle: ***Michelangelo's Pietà,* Marmorgruppe der heiligen Jungfrau mit dem todten Sohn.

Es ist das einzige, vom Meister mit seinem vollen Namen bezeichnete Werk, vielleicht die vollendetste, unter dem »Bann« der Antike geschaffene Gruppe der neuen Skulptur, mit dem feinsten Liniengefühl aufgebaut, von wunderbarer Harmonie des Ganzen; der geistige Gehalt, in altchristlichem Sinn aufgefasst, noch mächtiger als die massvolle Behandlung des Körperlichen; der verklärte Schmerz der Mutter

von ergreifendster Erhabenheit. Michelangelo schuf dieses ihn sogleich zum berühmtesten Bildhauer Italiens erhebende, 1497 bestellte Werk in seinem 25. Jahr für Kardinal Jean de Villiers de la Grolaie, Gesandten Karls VIII. von Frankreich, und versprach nicht allein die Vollendung in einem Jahr, sondern auch ein Werk ihm schaffen zu wollen, so schön »wie kein einziges heute in Rom vorhanden, und wie es auch kein lebender Künstler besser schaffen könnte«.

R. die *Cappellina della colonna santa,* mit dem **Sarkophag* des Sextus Anicius Petronius Probus, einst Konsul und viermal Präfekt in Rom (gest. 395), mit Darstellungen Christi, der Apostel und den Bildern der Ehegatten. — Hinter dem 1. Pfeiler l. Grabmal der Königin *Christina von Schweden* (gest. 1689), von *Carlo Fontana,* mit Bronzeporträt und Relief ihres Uebertritts zur katholischen Kirche (von *Teudon*). — R. Grabmal *Leo's XII.,* von *Fabris.* — 2. Kap. r.: St. Sebastian, Mosaik nach *Domenichino* (Original in S. Maria degli Angeli). — Hinter dem 2. Pfeiler l.: Grabmal der berühmten *Gräfin Mathilde von Toscana* (gest. 1115), nach *Bernini's* Entwurf mit einem Relief »Gregor VII. ertheilt Heinrich IV. zu Canossa die Absolution«, von *Speranza.* — R. Grabmal Innocenz' XII., von *Fuga* und *Valle.* — 3. Kap. (del SS. Sacramento): Altarfresko von *Pietro da Cortona;* das *Ciborium* von vergoldeter Bronze von *Bernini* (nach Bramante's Tempelchen bei S. Pietro in Montorio). — R. Grablegung, Mosaik nach *Caravaggio* (Original im Vatikan); davor **Grabmal Sixtus' IV.,* im Auftrag seines Neffen Julius II. von *Antonio Pollajuolo* ausgeführt (1493); die liegende *Bronzestatue des Papstes sehr charakteristisch; die weitere Ausschmückung von glänzender dekorativer Pracht und die Figuren der zehn Wissenschaften sehr bezeichnend für das humanistische Zeitalter (doch etwas manieristisch). Hier liegt auch *Julius II.* begraben. — Hinter dem 3. Pfeiler l.: Grabmal *Gregors XIV.,* eine Stuckurne (r.) *Gregors XIII.* (gest. 1585) mit Bildwerken von *Rusconi.* — Am Kuppelpfeiler gegenüber: *Kommunion des St. Hieronymus, Mosaik nach *Domenichino* (Original im Vatikan). Gegenwärtig ist die ganze rechte Seite vom vierten Bogen an bis zur vorletzten Nische hinter dem Hochaltar durch die Wände des jüngsten Koncils geschlossen (zur Besichtigung melde man sich in der Sakristei). — 4. Kap. r. durch Gregor XIII. nach Zeichnungen *Michelangelo's* von *Giac. della Porta* ausgeführt; die Ausschmückung mit Mosaiken später; über dem Altar: Madonna del Soccorso aus der Zeit Paschalis' II. — R. **Grabmal Gregors XVI.,* von *Amici* (1855), mit der sitzenden segnenden Papststatue und ein auf die Missionen bezügliches Relief. — Hinter dem Kuppelpfeiler: L. Kaiser Valens sinkt bei der Messe nieder, Mosaik nach *Subleyras* (Original S. Maria degli Angeli); r. *Grabmal Benedikts XIV.* von *Bracci* (theatralisch). — R. im Querschiff (Mitte): Martyrium der Kerkermeister St. Petri, Mosaik nach *Valentin* (Original im Vatikan);

dann: Marter des St. Erasmus, Mosaik nach *Nicolaus Poussin* (Original im Vatikan). — Gegenüber dem 2. Kuppelpfeiler: R. **Grabmal Clemens' XIII.*, Meisterwerk *Canova's*, oben kniet der betende Papst, darunter l. die Religion mit dem Kreuz, r. der Todesgenius mit der umgestürzten Fackel; zu ihren Füssen zwei (ganz vortreffliche) Löwen. — Am folgenden Altar r.: *S. Petronilla, Mosaik nach *Guercino* (Original im Kapitol). — L. (an der Westseite des Kuppelpfeilers): Auferweckung Tabita's, Mosaik nach *Constanzi* (Original in S. Maria degli Angeli). — R. *Grabmal Clemens' X.*, von *Rossi*, mit Relief. Eröffnung der Jubiläumsthür 1650.

Auf zwei Porphyrstufen steigt man zur Haupttribüne »della Cattedra« auf. In der Mitte: die *Cattedra S. Petri*, von Eichenholz mit Elfenbeinreliefs (Kämpfe von Thieren, Kentauren u. a., und in Elfenbein gravirte Herkulesarbeiten), von einem Bronzewerk *Bernini's* umgeben, vorn St. Ambrosius und Augustinus, rückwärts St. Anastasius und Chrysostomus, welche die Kathedra spielend tragen, darüber der heilige Geist mit Umstrahlung von farbigem Glas. — R. *Grabmal Urbans VIII.*, von *Bernini*, mit dem ehernen Papst, dem vergoldeten Tode und der marmornen Gerechtigkeit und Liebe. — L. **Grabmal Pauls III.*, von *Guglielmo della Porta*, eins der schönsten Grabmäler der Peterskirche, in buonarrotischer Würde; die prächtige Bronzefigur des Papstes sitzt auf dem Sarkophag, unten r. die Klugheit (Mutter des Papstes), l. die Gerechtigkeit (Schwägerin des Papstes). — R. und l. an der Wand die Namen der Bischöfe, die 1854 an der Definition des Dogma's der unbefleckten Empfängnis theilnahmen.

Folgt man nun der linken Seite der Kirche, so trifft man r. das *Grabmal Alexanders VIII.* (Ottoboni) mit Bronzestatue des Papstes (von *de Rossi*), den Marmorstatuen Religion und Klugheit, und Relief der Kanonisation (1690). — Dann: *Altar Leo's I.*, mit Relief: Leo I. und Attila, von *Algardi* 1648; darunter (unter der Marmorplatte) liegen die Reste von Leo II. mit selbstverfasster Inschrift; ebenso Leo III. und IV. in einem altchristlichen Sarkophag. — R. (über dem Seitenausgang): *Grabmal Alexanders VII.*, von *Bernini*, mit vier manierirten Tugenden, vergoldetem Todtengerippe und knieendem Papst. — Im linken Querschiff eine Menge *Beichtstühle* für *fremde* Sprachen; r. (Mitte): * Kreuzigung Petri, Mosaik nach *Guido Reni* (Original im Vatikan); vor dem Altar liegt *Palestrina*, der berühmte Komponist der Messe des Papstes Marcellus, begraben (gest. 1594). Dann St. Franciscus, Mosaik nach *Domenichino* (Original in Cappuccini). — R. über dem Portal zur Sakristei: **Grabmal Pius' VIII.* (gest. 1830), von *Tenerani* (Statuen Christi, Petri und Pauli; darunter Relief: Gerechtigkeit und Klugheit). — Es folgt die Cappella Clementina mit dem

*** *Grabmal Pius' VII.*, von *Thorwaldsen* (neben dem sitzenden, segnenden Papst die Genien der Zeit und der Geschichte, tiefer die Weisheit und Kraft), 1824—40; im reinsten Stil, einfach und würdevoll. — Am *Kuppelpfeiler* (l. gegen das Seitenschiff): *Transfiguration, Mosaik nach *Raffael* (Original im Vatikan).

Im linken Seitenschiff r.: *Grabmal Leo's XI.* von *Algardi* mit Relief: Absolution Heinrichs IV. von Frankreich; l. *Grabmal Innocenz' XI.*, mit der Papst-Statue von *Monnot* (nach *Maratta*) und Relief: Befreiung Wiens von den Türken durch Sobiesky. — Dann die *grosse Chorkapelle*, wo das Kapitel und der Klerus der vatikanischen Basilika Gottesdienst hält (die Gesangaufführungen bei den Kirchenfesten ausgezeichnet); die Decke reich stukkirt mit Geschichten des Alten Testaments; über dem Altar: Immaculata, Mosaik nach *Bianchi*; an den Chorstühlen schöne Intarsien mit Geschichten des Alten Testaments. — Es folgt l.: Grabmal *Innocenz' VIII.* in Bronze, von *Antonio* und *Pietro Pallajuolo*; der Papst zweimal: 1) auf dem Thron mit der heiligen Lanze (Geschenk Bajesids), 2) auf dem Sarg liegend; in Nischen die vier Kardinaltugenden, darüber in Relief: Glaube, Liebe, Hoffnung (vortreffliche Arbeit). — Dann r.: Tempelpräsentation, Mosaik nach *Romanelli* (Original in S. Maria degli Angeli). Daneben (beim 5. Quadrat, r. vom Kreis) berühmter *Durchblick längs der ganzen Kirche. — Unter dem folgenden Bogen l.: *Grabmal der letzten Stuarts*, mit den *Brustbildern Jakobs III. und seiner Söhne (1817), von *Canova*. — R. Grabmal der Gattin des Prätendenten (gest. 1735), von *Bracci*. Die Thür darunter führt zur *Kuppel* (S. 571). — In der folgenden Taufkapelle eine antike *Porphyrwanne*, Sarkophagdeckel aus dem Mausoleum Hadrians und einst Grabdenkmal des Kaisers Otto II., jetzt *Taufstein*; Altarbild: Taufe Christi, Mosaik nach *Maratta* (Original in S. Maria degli Angeli).

In der Sakristei (l. vor dem linken Querschiff) schöner *Kapellensaal*, ein Achteck mit Kuppel, acht Marmorsäulen aus Hadrians Villa tragen die vier Unterbögen; die Kapitäle und der Bronzehahn stammen von der alten Basilika; Altarbild: Grablegung, von *Sabbatini*, nach einer Zeichnung *Michelangelo's*. — L. in der Sacristia Canonicale: *Altarbild, St. Anna, von *Franc. Penni* (Schüler Raffaels); gegenüber *Madonna, von *Giulio Romano*. — Nebenan die Stanza capitolare mit drei auf beiden Seiten bemalten *Tafeln von *Giotto* (Scenen Christi, Petri und anderer Apostel) aus der alten Konfession; *Freskenbruchstücke aus SS. Apostoli, von *Melozzo da Forlì* (1472). — R. die Guardaroba (Schatzkammer), reich an Kirchengewändern und Leuchtern (sechs von *Benvenuto Cellini*, zwei nach Entwürfen *Michelangelo's*, die berühmte **Dalmatica von Leo III.*

Ein Diakonengewand mit reichen Gold- und Silberstickereien, vorn die *Wiederkunft Christi, hinten die Verklärung, auf den Schultertheilen das Abendmahl (ein höchst charakteristisches, schönes Werk der byzantinischen Schule *vor* ihrem Verfall, zwar erst aus dem 11. Jahrh., aber wahrscheinlich eine geschickte Nachahmung einer frühern).

Im Archiv über der Sakristei: *Das Leben St. Georgs, Miniaturen von *Oderisio da Gubbio* u. a.

Die Besteigung der Kuppel Donnerstag 8—10 Uhr; Erlaubniss in der Sakristei, im l. Seitenschiff, nach der Taufkapelle 1. Thür l. — Dem begleitenden Custode 1 Fr.

Auf 142 sehr flachen und bequemen Stufen steigt man zum Dach empor. Hier erheben sich über den Tonnengewölben des Langhauses und Querhauses besondere Giebeldächer, über den sechs Kuppeln zwei hohe Seitenkuppeln; ein Springbrunnen versorgt die Kolonie der Wächter und Arbeiter; im dritten der acht Gemächer innerhalb der Pfeilermasse um die Kuppel sind die *Modelle der Peterskirche* von *Michelangelo* und von *Antonio da Sangallo* (*Permesso* zur Besichtigung durch die Gesandtschaft oder das Konsulat); die herrliche **Centralkuppel** steigt mächtig wie das Pantheon vom Dach bis zur Kreuzesspitze noch 94 m. auf (Eisenringe wandten die Gefahr weiterer Risse von ihr ab); Treppen führen zur innern Gallerie, von deren Umgang man einen köstlichen Hinabblick in die Kirche geniesst. Eine bequeme Treppe führt zwischen den zwei Hüllen der Kuppel zur *Laterne* empor, von deren *innerer Gallerie* der Anblick der Kirche fast schwindelerregend wirkt, an deren äusserer Brüstung aber ein unsäglich schönes Panorama der ganzen Stadt und der Campagna sich entfaltet (man beachte auch die Aussenseite der Kirche).

Sehr sehenswerth sind die *unterirdischen* Räume der Peterskirche, die sogen. ***Grotte Vaticane.**

Zugänglich 8—11 Uhr; Permesso im Palazzo Moroni, Borgo vecchio; dem Führer 1 Fr.

Man steigt beim Pfeiler, wo die Statue der St. Veronica steht, hinab; die Räume unten schliessen sich im Oval um die Konfession und bilden davor eine dreischiffige, flachbogig gewölbte Unterkirche auf dem Fussboden der alten Peterskirche ($3\frac{1}{2}$ m. unter den Fliesen der Oberkirche). Man tritt in den südwestlichen Theil des ovalen Korridors ein.

R. Statue des St. Jacobus, vom Tabernakel Sixtus' IV. (1480); l. jenseit der Kap.: S. Salvatore, das Marmorkreuz des Giebels der alten Basilika.

R. Capp. S. Maria del Portico, am Eingang: Statuen SS. Matthäus u. Johannes vom Grabmal Nikolaus' V. (1455); über dem Altar: **Simone Martini*, Madonna (beschädigt); — an der Wand: Ansichten der alten Peterskirche und des Vatikans. — Daneben: Statue *Benedikts XII.* (gest. 1342), von *Paolo da Siena*, dann eine Marmorkopie der Bronzestatue St. Peters. Gothischer Sessel. — Ausserhalb der Kap. r.: *Der segnende Christus zwischen St. Paul und St. Peter (mit 3 Schlüsseln für Himmel, Erde und Hölle) aus der alten Vorhalle, über dem Grabmal Otto's II.

R. Capp. S. Maria dei Partorienti, am Eingang die beiden Jakobus vom Grabmal Nikolaus' V. (1455); — im Innern Relief (Gottvater) vom Grabmal des Kard. Eruli (1479), Altar: Das Gnadenbild aus der alten Statue *Bonifacius' VIII.*, Halbfigur; — Kap.; r. und l.: SS. Peter und Paul aus der alten Vorhalle; — r. im Seitenraum: Mosaikbild *Johanns VII.* (gest. 707); — in der Kap. l.: Relief, Nero's Todesurtheil über St. Petrus vom Ciborium Sixtus' IV., Mosaikkopie eines Engels, von *Giotto;* Statue des St. Augustinus, vom Grabmal Calixts III. — Dem Eingang der Kap. gegenüber l.: *Inschrift des Papstes *Damasus* (von Philokalos), vom Coemeterium der Taufquelle.

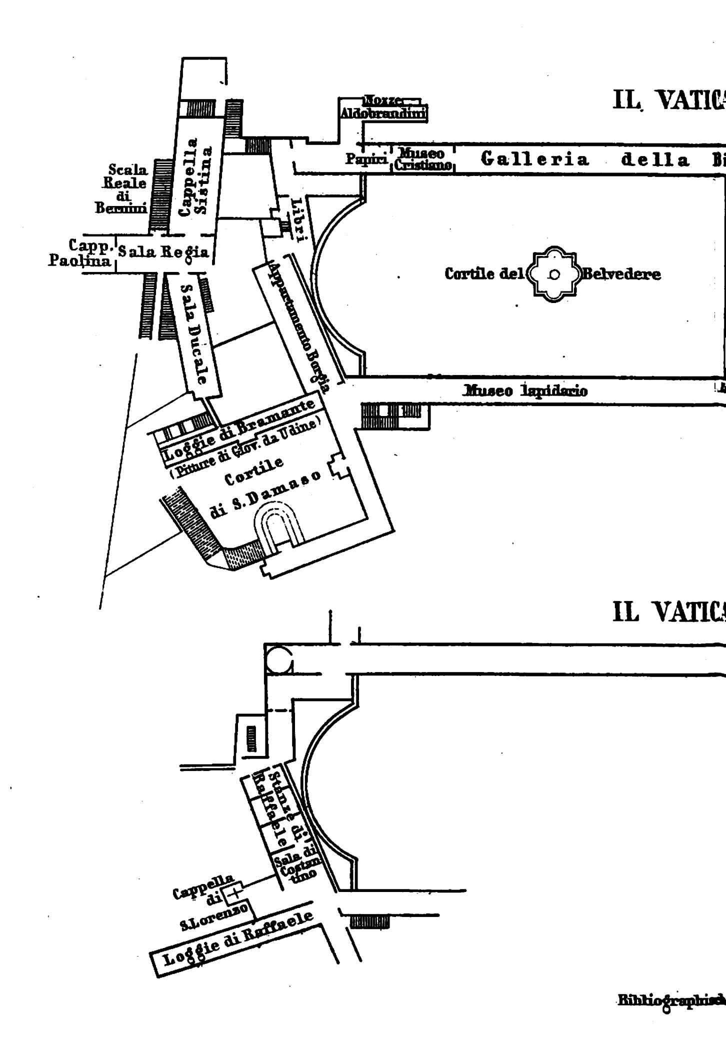
Im Korridor weiter: R. Madonna, Mosaik vom Ciborium Johanns VII. (700); Statue des Johannes vom Grabmal Nikolaus' V., r. und l. Reliefs vom Tabernakel Innocenz' VIII. (1492), vom Grab Kard. Eruli's und Bonifacius' VIII. — R. Bruchstück der Schenkungsurkunde der Markgräfin Mathildis.

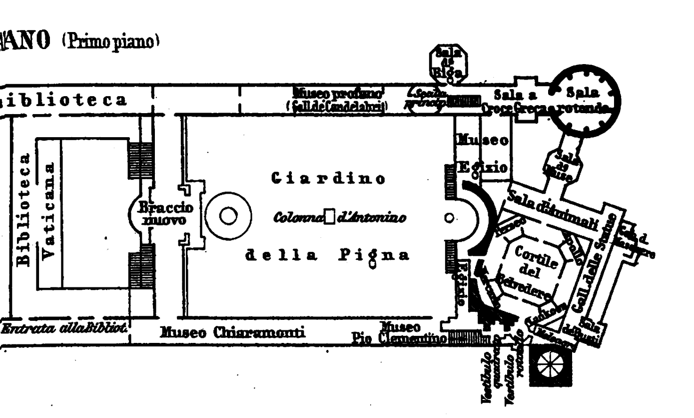
Im Südschiff: R. Grabmäler *der letzten Stuarts* (grosse Sarkophage). — Am Ende: Grabmal *Gregors V.* (gest. 999), ein altchristlicher Sarkophag. — Sarkophag des *Kaisers Otto II.* (gest. 983). — Am Ende des Mittelschiffs: *Grabmal *Alexanders VI.* (Borgia; 1503), mit seiner Statue (prächtiges Profil); seine Gebeine sind in S. Maria di Monserrato, der *spanischen* Nationalkirche, in einem hölzernen Kasten. — Beim Uebergang zum linken Seitenschiff: *Grabmal Hadrians IV.* (Breakspire, des einzigen englischen Papstes), ein *antiker* roth granitener Sarkophag. — Dann 2 altchristliche Sarkophage, einst für Pius II. u. III., die jetzt in S. Andrea della Valle ruhen. — Zuletzt: **Grabmal Bonifacius' VIII.*, mit der liegenden Papststatue (schöner Kopf), von *Arnolfo di Cambio.* — An der Nordwand: **Grabmal Nikolaus' V.*, mit der Papststatue (vom übrigen prächtigen Grabmonument sind noch einzelne Statuen in diesen Grotten); **Grabmal Pauls II.* v. Mino da Fiesole (1471), einst das schönste und reichste Monument der alten Basilika, nun in Bruchstücken zerstreut. — Sarkophage *Julius' III.*, *Nikolaus' III.*, *Urbans VI.*, *Innocenz' VII.* — Altchristlicher Sarkophag für *Marcellus II.;* Grabmäler der Kardinäle Fonseca, Ardicimus della Porta, Eruli und der Fürstin *Agnesina Colonna* mit ihren Statuen. — L. Grabmal des jüngern *Kard. della Porta* mit *Statue (1493). — Beim Altar S. Salvatore, r.: Grab der Königin Christine von Schweden.

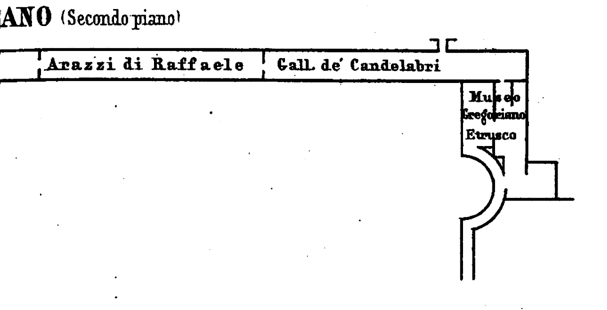
Im nördlichen ovalen Korridor l. und r.: Mosaiken (St. Paulus und S. Vincenzo) aus den Tribünen von St. Peter und S. Paolo. — L. *St. Petrus, von *Peruzzi*, aus der Nische hinter dem Grab Sixtus' IV.; — L. und r.: *Reliefs und Statuen vom Grab Pauls II., von *Mino da Fiesole.* — Dann *Reliefs und Statuen vom *Tabernakel Sixtus' IV.* — In der Konfessionskapelle: 24 moderne Reliefs mit Begebenheiten der Apostelfürsten. Dem Eingang der Kap. gegenüber der berühmte ****altchristliche Sarkophag*** des römischen Stadtpräfekten *Junius Bassus* (gest. 358 n. Chr.), mit 10 Gruppen trefflicher Reliefs (in antik einfacher Anordnung) biblischen Inhalts.

Der ****Vatikan**, d. h. die Palastreihe r. neben der Peterskirche, mit der Wohnung des Papstes, dem Antikenmuseum, den Fresken Raffaels und Michelangelo's u. a., ist *gegenwärtig* nur von der Rückseite der Peterskirche aus dem Publikum zugänglich.

Permessi zum Besuch der Sehenswürdigkeiten erhält man jetzt r. von der *Schweizerwache* (am rechten Flügel des Petersplatzes) 1 Treppe hoch beim **Sekretariat**, für die Besuchsstunden 9—3 Uhr. Auf Vorweisung der Visitenkarten empfängt man hier 2 *Permessi:* 1) für das **Antikenmuseum** (S. 573) (man lasse sich hier beim Ausgang nach Verabfolgung von 50 C. diesen Permesso zurückgeben); 2) für die **Camere und Loggie Raffaels** (S. 590) sowie für die **Cappella Sistina** (S. 588)


IL VATIC
Nozze Aldobrandini
Papiri
Museo Cristiano
Galleria della Bi
Scala Reale di Bernini
Cappella Sistina
Libri
Capp. Paolina
Sala Regia
Cortile del Belvedere
Sala Ducale
Appartamento Borgia
Museo lapidario
Loggie di Bramante
(Pitture di Giov. da Udine)
Cortile di S. Damaso
IL VATIC
Stanze di Raffaele
Sala di Costantino
Cappella di S.Lorenzo
Loggie di Raffaele
Bibliographisch





hes Institut in Leipzig.

und die **Pinakothek** (S. 597). Die **Bibliothek** (S. 585) ist tägl. 9—3 Uhr zugänglich. Als Trinkgeld pflegt man in den besonderen Abtheilungen 50 C. zu geben.

☞ Zum **Antikenmuseum** geht man l. von der Façade St. Peters durch den Portone, der Kirche entlang (l. vor dem *Portal von *S. Stefano de Mori* eine antike Granitschale); dann um deren *Chor* bis zu den Gebäuden des Vatikans, darauf l. durch den Portone (man beachte von hier aus die Kuppel!) der Vatikanmauer entlang bis zum Gitter des Rundbaues. *Fahrbar* mit Fiaker bis dorthin! Zu Fuss 8 Min. — Zur **Capp. Sistina**, den Loggien, **Stanzen** und zur **Pinakothek** steigt man gegenwärtig im rechten Flügel hinter den Kolonnaden (jenseit der Schweizerwache) die schöne *Berninitreppe* hinan, bis an deren Ende, dann gelangt man auf einer Seitentreppe beim 3. Absatz r. zur hintern Thür der *Capp. Sistina* (hier läuten!); beim 4. Absatz derselben Treppe ist der Aufgang zu den *Camere* und *Loggie Raffaels.*

Geschichte. Schon unter Papst *Symmachus* soll die erste Anlage des vatikanischen Palastes entstanden sein. Kaiser Otto II. bewohnte die kaiserlichen Gemächer im Palast bei St. Peter, Eugen III. begann 1150 einen Neubau, *Nikolaus III.* erneuerte ihn; während des Aufenthalts der Päpste in Avignon verfiel der Palast, doch residirten Vice-Legaten dort. Bei der Rückkehr *Gregors IX.* bezog dieser den Vatikan, weil der Lateran ganz unbewohnbar war; der Vatikan blieb jetzt die eigentliche ***Residenz des Papstes;*** **Nikolaus V. fasste sogar den Plan, den Vatikan zum gewaltigsten Palast der Erde zu erheben, die Kardinäle sollten hier wohnen, alle Behörden des römischen Hofs hier ihren Sitz haben. Sixtus IV. baute die Cappella Sistina und einen Bibliotheksaal, Innocenz VIII. legte das Belvedere an, Alexander VI. erbaute das sogen. Appartamento Borgia (mit Fresken Pinturicchio's).**

Julius II. gab endlich *Bramante* Gelegenheit, sein ganzes Genie für die klassische Vollendung des Baues zu entfalten; das unregelmässig abfallende Terrain zwischen dem päpstlichen Palast und dem Gartenhaus wurde in zwei grosse Flächen verwandelt, die untere zur Arena eines Amphitheaters für Turniere und Thiergefechte bestimmt, die obere, durch einen stattlichen Aufgang vermittelt, zur Gartenanlage; in der untern erhoben sich an den Langseiten Loggien über offenen Arkaden, die beiden oberen Geschosse setzten sich dann in den Langseiten des obern Gartens fort; hier schloss, gegenüber dem Halbrunde des Theathers, eine grandiose *Nische* mit offenem Umgang und Kuppel den Hof ab, der gewaltige Bau blieb unvollendet, das Theaterhalbrund wurde abgetragen, die Arkaden vermauert und der alte Turnierplatz zum *Cortile del Belvedere* umgestaltet, das Gartenhaus zur *Gallerie der Statuen*, der Hof mit achteckiger Halle umgeben, die Anlage Bramante's zerstückt. Es sollen sich in den Vatikangebäuden 11,000 Säle und Gemächer befinden; man hat behaupten wollen, sein Umfang sammt den Gärten sei so gross wie Turin.

Das **Antikenmuseum (Eingang s. oben). Man tritt zuerst in die Sala a Croce greca, unter Pius VI. von *Simonetti* in trefflich angelegtem, griechischem Kreuz erbaut. Auf dem *Fussboden* drei antike *Mosaiken* (in der Mitte ein Minervakopf) aus Tusculum. L. Nr. 566. *Grosser Porphyrsarkophag S. Costanza's* (aus S. Costanza), Tochter Konstantins d. Gr., mit christlichen Reliefs.

Weinstock (Symbol Christi) und Weinlese durch Genien, Pfau (Unsterblichkeit), Widder (guter Hirt); der Stil ist steif und eckig, wie ihn die Verfallzeit und der überaus schwer zu bearbeitende Porphyr bedingten.

Gegenüber r.: Nr. 589. *Porphyrsarkophag St. Helena's* (aus Tor Pignattara), Mutter Konstantins d. Gr.; ähnlich wie 566, doch besser; 25 Steinmetzen arbeiteten 9 Jahre daran (schwebende Reiter, zer-

streute Gefangene und Todte; an den Fronten Brustbilder des Kaisers und seiner Mutter). 597. Augustus als Pontifex maximus. 595. Antoninus Pius, Büste. 587. Euterpe. 582. (Nische) Als Muse ergänzter Apollon Citharoedus (nach Skopas). 581. Trajan, Büste. 579. Zwei Sphinxe aus ägyptischem Granit. 575. Hadrian, Büste. 574. ***Venus,* Statue, wahrscheinlich nach der Aphrodite von Knidos des *Praxiteles* (man vergleiche den Apollon Eidechsentödter Nr. 264. auf S. 578). 571. Euterpe (Roma vecchia). 569. Klio. 567. Priesterin der Ceres. 564. Lucius Verus (vom Forum Praeneste's). 559. Augustus (aus Pal. Verospi). Gegen die Treppe ein sehr graziöser Blumenkorb (aus Roma vecchia). — L. führt eine Doppeltreppe (mit antiken Säulen aus Palästrina) hinan, an dieser liegt r. die

Sala della Biga, eine Kuppelrotunde; r.: Nr. 608. **Bärtiger Bakchos,* auf dem Mantel die Inschrift *»Sardanapallos«;* die Haltung ist die eines asiatischen Königs in langem Gewand, mit wallenden Locken und Diadem (Monte Porzio). 609. 613. 617. Sarkophage mit Cirkusspielen, in denen Amoren die Wagenlenker sind. 610. **Bakchos* in weichlicher, den Hermaphroditen verwandter Form (nur Kopf und Körper antik und nicht zusammengehörend). 611. *Alkibiades,* in kämpfender Stellung (die Bewegung nach einem attischen Motiv [Harmodios und Aristogeiton, siehe Neapel] des Kritios). 612. **Opfernder Römer,* in reich gefalteter Toga (eine der schönsten römischen Gewandstatuen). 615. **Diskobol* (Wurfscheibeschwinger), wahrscheinlich nach einem *attischen* Vorbild *(Alkamenes?);* ganz in seine Handlung vertieft, macht der herrliche Jüngling mit der vorgestreckten Rechten eine messende Bewegung für den günstigen Augenblick. 616. *Phokion,* Porträtstatue, deren ideale Individualität auf die griechische Porträtbildnerei des 5. Jahrh. v. Chr. zurückweist. 618. **Diskobol* nach *Myron,* mit antiker Bezeichnung dieses zu Phidias' Zeit lebenden berühmten Erzgiessers.

Ergänzt linker Arm, linker Unterschenkel und Kopf, dieser falsch (die Kopie im Pal. Massimi zeigt ihn rückwärts gewandt, dem rechten Arm folgend); — es ist ein festgebannter Augenblick der schwungvollsten Bewegung, eben ist der Diskus zum Fortschleudern gerüstet und der linke Fuss zieht schon am Boden nach.

619. Wagenlenker der Cirkusspiele. — 621. Sarkophag mit dem Wettrennen des Pelops und Onomäos.

In der Mitte 623, eine marmorne *Biga:*

Zweigespann auf 2 Rädern, dessen herrliche **Ornamente* (die schönsten römischen) es als ein Weihgeschenk an den Sonnengott darlegen (Kandelaber mit heiligen Binden und Lorbeer, aussen Aehren und Mohnbüschel), nur der Wagenstuhl ist antik (und war Bischofstuhl in S. Marco).

Nun l. geradeaus (l.) zur

Galleria de' Candelabri, die in 6 Abth. an *Statuetten* sehr reich ist und schöne Marmorleuchter, Sarkophage und Vasen enthält. I. Abth.: Nr. 2 und 66 auf Baumstämmen Vogelnester mit

Kindern. 19. *Knabe in freudiger Ueberraschung. 31. Kandelaber aus Otricoli, mit Silen, Satyr, Bakchantin. 35. Aehnlicher Kandelaber mit Apollon und Marsyas. Unter dem Fenster: Schlafender Satyr, aus grünem Basalt. — II. Abth.: Nr. 74. Liegender Satyr, dem Pan einen Dorn aus dem Fuss zieht. 82. **Orestes-Sarkophag*, mit dem Mord Aegisths und den Eumeniden (handwerkliches Relief nach *griechischen Motiven*). 87. Knieender Phrygier. 90. Marmorschale von drei Silenen getragen. 93. 97. Kandelaber aus S. Costanza. 112. Sarkophag mit dem Wiedersehen des Protesilaos und der Laodamia. 119. **Ganymed*, vom Adler zum Zeus emporgetragen, wahrscheinlich nach einem Erzbild des *Leochares* (4. Jahrh. v. Chr.); das Emporschweben ist in dem anmuthigen, jugendlichen Körper trefflich ausgesprochen. — III. Abth.: An den Wänden kleine *antike Fresken* (schwebende Frauen, tanzende Satyrn). Nr. 134. Sitzende Statuette des Sophokles. — IV. Abth.: Nr. 157. und 219. Kandelaber aus S. Costanza und S. Agnese. R. 158. Genius des Todes. 162. Siegesgöttin mit Trophäen. 173. Sarkophag: Ariadne und Bakchos. 177. *Alter Fischer (oder Bettler). 184. *Stadtgöttin Antiocheia, unten der Flussgott Orontes, nach *Eutychides* (Schüler des Lysippos); sie thront in friedlichem Behagen, reizvoll durch das schöne Motiv der Bewegung und den dadurch bedingten Faltenwurf. 187. Kandelaber aus Bruchstücken, mit dem Dreifussraub des Herkules. 191. und 197. Schauspieler. 198. Brunnenmündung mit Charon, der die Schatten ausschifft. 200. Apollon, archaisch (Kopf fremd, Arme falsch ergänzt). 204. (unter dem Fenster) **Niobiden-Sarkophag*, r. die Söhne, l. die Töchter und die Mutter, auch eine Amme und ein Pädagog (viel leidenschaftlicher als die Gruppe in Florenz; echt römisch treten die Figuren stark hervor, doch die Motive sind griechisch; Bedeutung: jäher Tod des Verstorbenen). 208. Marcellus, Neffe des Augustus. 209. Kind mit Taube. 210. Mischschale mit bakchischen Tänzen. — V. Abth.: R.: Nr. 222. **Wettläuferin* (Arme ergänzt) nach einem altpeloponnesischem Vorbild (5. Jahrh. v. Chr.); noch in knappen Umrissen und liebenswürdiger Befangenheit. 224. **Nemesis*, Statuette, nach einem griechischen Original des 4. Jahrh. v. Chr. 231. Schauspieler. 234. Kandelaber aus Otricoli (Jupiter, Minerva, Apollon [Bruchstück], Venus [neu]). 240. Negerknabe als Badediener. 246. Pan. — VI. Abth.: Nr. 253. *Ceres (ergänzt), im Stil der Nachblüte der griechischen Kunst; darunter ein Sarkophag mit Diana und Endymion (Vigna Casali). 257. (Nische) **Ganymed* neben dem Adler (nach einem vorzüglichen griechischen Original). 261. L.: (Nische) Paris. Darunter: 262. Fragment einer Saturnstatue. 264. Jüngster Niobide. 265. Hirt. 269. Sarkophag mit dem Raub der Töchter des Leukippos durch die Dioskuren. Auf demselben: **Ein halbknieender *Kämpfer*,

ein *griechisches Originalwerk* zur berühmten Gruppe der Weihgeschenke des Attalos gehörend (vgl. Venedig, S. 49; Neapel, S. 739).

L. von dieser Galleria einige Stufen hinan liegt das Museo Gregoriano etrusco (50 C.); in der Fortsetzung des Korridors folgt die Galleria degli Arazzi (Teppiche Raffaels); für die Besichtigung beider (S. 586) wende man sich an den Custode.

Durch die *Sala a Croce greca zurück* tritt man in die

Sala rotonda, unter Pius VI. durch *Simonetti* nach dem Vorbild des Pantheon erbaut, mit 8 grossen Nischen; auf dem Fussboden **antike Mosaiken* (Nereïden, Tritonen, Meergottheiten, Schiff des Ulysses; Kampf der Lapithen und Kentauren); Mitte: 557. Prachtschale von Porphyr (Thermen Diokletians); an den Seiten des Ausgangs: Nr. 537 und 538. Kolossalhermen der Tragödie (mit Weinlaub) und der Komödie, vom Theater der Villa Hadrians. L. vom Ausgang: 539. ***Zeus von Otricoli,* herrlicher Kolossalkopf, in Otricoli ausgegraben, eine der schönsten bekannten Zeusbüsten.

Früher wurde dieser Idealkopf für eine getreue Nachbildung des Zeus von Olympia von Phidias gehalten (nach Homers Ilias, I, 526 ff.), jetzt, da man weiss, dass der Stil des Phidias viel strenger war, und die eigenthümlich kombinirte Physiognomie auf eine vorgeschrittene Ueberlegung deutet, vermuthet man, es liege hier eine Umbildung des Phidiastypus aus dem antiken Renaissancezeitalter zur Zeit des Pompejus vor.

540. **Antinous,* Kolossalstatue des vergötterten Lieblings des Kaisers Hadrian; aus der Villa Hadrians bei Palestrina (der Kopf einer der schönsten Antinousköpfe, das Gewand neu). 541. *Faustina,* Gattin des Antoninus Pius, Kolossalbüste aus der Villa Hadriana. 542. *Kolossalstatue der Ceres, als grandiose hehre Matrone, in fast karyatidenartig stilisirtem Gewand (nach einem Vorbild der jüngern attischen Schule). 543. *Hadrian,* in pentelischem Marmor, aus seinem Mausoleum. 544. *Herkules,* Kolossalstatue in vergoldeter Bronze (1864 beim Pompejustheater aufgefunden, und wahrscheinlich aus der Zeit des Pompejus, mit lebendiger Bewegung, aber von gesuchter Wirkung). 545. *Antinous,* Kolossalbüste, aus dem Kelch einer Lotosblume hervorwachsend, aus der Villa Hadriana. 546. **Juno,* berühmte Kolossalstatue, bei S. Lorenzo in Paneperna durch den Kard. Barberini ausgegraben, daher »Barberinische« genannt, mit hehrem, herrlichem Kopf und von imponirender Weiblichkeit in den Formen (wahrscheinlich nach *Praxiteles*). 547. *Herme eines *Meergottes* mit Delphinen im Bart und Fischschuppen im Gesicht, durch den Traubenkranz den Weinreichthum seines Fundorts Pozzuoli bezeichnend. 548. **Kaiser Nerva,* sitzende Statue, grossartig nach dem Vorbild des Jupiter komponirt (nur der unbekleidete Theil antik); Relief am Piedestal: Vulkan und Thetis. 549. *Jupiter Sarapis,* Kolossalbüste, auf dem Haupt das Fruchtmaass der Unterwelt. 550. *Statue des *Claudius,* als Jupiter.

551. Kolossalbüste des *Claudius* mit der Bürgerkrone aus Eichenlaub. 552. *Juno Sospita* (Erretterin), nach Münzen restaurirt (ein Ziegenfell, das als Helm und Panzer dient, über dem matronalen Gewand, gebogene alterthümliche Schnabelschuhe, Schild und Jagdspiess; ihr alter Hain in *Lanuvium* war auch für Rom sehr heilig). 553. *Plotina,* Gattin Trajans (Kolossalbüste). 554. *Julia Domna,* Gattin des Septimius Severus, Mutter des Caracalla, eine Syrierin, der kolossalste antike Frauenkopf. 555. *Genius des Augustus,* mit verschleiertem Hinterhaupt und Füllhorn. 556. Pertinax (Kolossalkopf). — Von hier in die

Sala delle Muse, ein achteckiger Saal; auf dem Boden *antike Mosaiken.* Beim Ausgang l.: Nr. 489. Relief, Waffentanz der Korybanten. 490. Diogenes-Herme. 492. Sophokles-Herme. R. oben: 493. Relief, Geburt des Bakchos. 496. Hesiod. Im *Achteck* die *Statuen der neun Musen* (499. Melpomene, Tragödie. 502. Thalia, Komödie. 504. Urania, Astronomie. 505. Klio, Geschichte. 508. Polyhymnia, gottesdienstlicher Gesang. 511. Terpsichore, Tanz. 514. Kalliope, heroischer Gesang, Epos. 517 Erato, Poesie der Liebe. 520. Euterpe, Musik. [499. 502. 505. 508. 511. 514. 517. wurden mit 516. bei Tivoli gefunden]). — 498. Epikur. 500. Zeno, der Stoiker. 503. Aeschines, der Redner. 506. Demosthenes. 507. Antisthenes. 509. Metrodor, Epikuräer. 510. Alkibiades. 512. Epimenides, in Weissagung wirkendem Schlaf. 514. Sokrates. 516. **Apollon,* als pythischer Kitharoede, in langer feierlicher Stola, mit fast weiblicher Fülle der Formen; wahrscheinlich nach *Skopas* (350 v. Chr.). (Er steht auf einem Kreuzwegaltar mit den Laren.) 519. *Zeno,* der Eleat. 521. Euripides. 523. **Aspasia* (das einzige echte Bild der weltberühmten Freundin des Perikles). 525. **Perikles,* wahrscheinlich nach *Kresilas* (5. Jahrh. v. Chr.). 528. Bias, einer der sieben Weisen. 530. Lykurg. 531. Periander, Tyrann von Korinth. — Es folgt die

Sala degli Animali, mit einer Sammlung von stark restaurirten *Thierskulpturen;* am Boden *antike Mosaiken,* dann l. die

Galleria delle Statue. R.: Nr. 248. Harnischstatue mit dem Kopf des Kaisers Clodius Albinus. Darunter ein Grabstein mit der Angabe der Leichenverbrennung des Cajus Cäsar, Sohns des Germanicus (beim Mausoleum des Augustus gefunden). 250. **Eros* nach *Praxiteles,* der Liebesgott in träumerischen Betrachtungen (vielleicht von einem Grabmonument, mit griechischem Motiv). Darüber 249. *Modernes Relief: Cosimo I. verjagt die Laster und führt die Tugenden und Wissenschaften in Pisa ein (von Michelangelo?). 253. **Triton,* nur der obere Theil, doch sehr charakteristisch. 255. Paris. 260. *Griechisches* Grabrelief, mit einem Todtenceremoniell. 261. *Trauernde *Penelope,* im alter-

thümlichen Stil der attischen Schule, erste Hälfte des 5. Jahrh., wahrscheinlich nach *Kalamis*. 264. **Apollon,* der Eidechsentödter *(Sauroktonos),* mit anmuthigem Ernst an einem Baumstamm gelehnt, einer hinankriechenden Eidechse mit einem Stift nachstellend, um aus ihren Zuckungen Zukünftiges zu weissagen, Nachbildung einer Erzfigur des *Praxiteles* (vgl. Villa Albani). 265. **Amazone,* aus Villa Mattei, nach *Phidias* oder wahrscheinlicher nach *Strongylion,*

dessen Amazone die »schönschenkelige« hiess, den Speer zum Sprung aufstützend (das Motiv setzt sich selbst in der Anordnung des Gewandes fort), sie ist die schönste Amazonenstatue Roms, durch den herrlichen Kontrast der Bewegung ausgezeichnet, nur am linken Fuss trägt sie den Sporn; Helm und Schild hat sie abgelegt.

Am untern Ende der Gallerie: Nr. 271. u. 390. **Porträtstatuen der *griechischen Schauspieldichter,* r. *Posidippus,* l. *Menander,* wahrscheinlich *griechische Originale* (ca. 300 v. Chr.).

Es folgt hier die **Sala de' Busti** mit einer Reihe von Kaiserbüsten u. a.; im II. Raum, obere Reihe, Mitte: *Jupiter Serapis, aus Basalt (Villa Mattei). — Darunter, Mitte: Nr. 307. *Saturnkopf. — L. zuäusserst: 311. Kopf des *Ajax,* von der sogen. Pasquino-Gruppe (S. 558); — 312. (I. Raum unter dem Fenster) Die Schultern und Beine Achills. — Am Ende des III. Raums: Thronender *Jupiter,* nach Motiven des Zeus von Olympia (doch war dieser viel strenger, einfacher und feierlicher). — 388. Neben dem Fenster: *Zwei Halbfiguren eines römischen Ehepaars, Grabrelief, sogen. *Cato* und *Portia.*

In der *Galleria delle Statue* weiter (nach 390: Menander). Nr. 391. Nero. 392. Septimius Severus. 393. Die (am Altar) Schutzflehende (Replik der Statuette im Pal. Bernini), voll dramatischen Lebens. 394. Neptun. 395. Apollon, im ältern Stil. 396. Adonis, verwundet (mit Ansatz der pflegenden Hand eines Amors). 398. Macrinus. 399. Aeskulap und Hygiëa (Arzt und Gesundheit), die Köpfe von anderen Statuen. 401. *Niobidengruppe,* Bruchstück. 405. **Danaide* (oder Nymphe), nach einem vorzüglichen Original. 408. Poppäa, zweite Frau Nero's. 412. 413. *Zwei »barberinische« *Kandelaber* aus der Villa Hadriana, von weissem Marmor im reichsten korinthischen Stil, aus römischer Zeit; am Fuss l. Jupiter, Juno, Merkur, r. Minerva, Mars, Venus; alterthümlich (es sind die grössten und schönsten Marmorleuchter aus dem Alterthum). 414. ***Schlummernde Ariadne,* in unruhigem Traum die Erscheinung des Bakchos vorahnend, der die Verlassene als seine Geliebte zur Götterlust erheben wird.

Diese innere Bewegung deuten der über den Kopf geschlagene Arm, die gelöste Spange und die weggeschobene reiche Gewandung sinnig an. (Ausgezeichnete Kopie eines griechischen Vorbildes, wahrscheinlich aus der pergamenischen Schule.) Die Statue liegt auf einem *Sarkophag* mit der Gigantenschlacht.

419. *Torso (vielleicht von einem Bakchos). — Vor einer (421) modernen (nach antikem Original) Brunneneinfassung, in der Mitte: 422. Aschengefäss von orientalischem Quittenalabaster, einst die

Asche eines Familienglieds der *Julier* enthaltend, beim Mausoleum des Augustus gefunden (von wo auch die fünf Travertinplatten unter den Statuen: 248, 408, 417 [mit den Namen von *drei Kindern des Germanicus*], 420 [Tiberius Gemellus] und 410 [Livilla] stammen). — In der Mitte des Saals: 425. Grosse Wanne von orientalischem Alabaster.

Gabinetto delle Maschere (Custode 50 C.), mit *antikem Mosaik* des Fussbodens, Masken aus der Villa Hadriana. Nr. 427. **Tänzerin* aus pentelischem Marmor, von origineller Schönheit. 429. * *Venus* im Bad kauernd, wahrscheinlich nach Dädalos, der für Nicomedia (ca. 260 v. Chr.) arbeitete. 431. *Diana lucifera (Fackel ergänzt). 433. Satyr aus Rosso antico. 437. (Nische) Mosaik, Nil und Wasserthiere, aus der Villa Hadriana. 438. Minerva, aus Tivoli. 439. Badesessel aus Rosso antico. 443. Apollon als Adonis ergänzt. — Durch die *Sala degli Animali* (s. oben) gelangt man l. zum

**Cortile del Belvedere. Dieser von Bramante angelegte Hof erhielt erst durch Clemens XIV. seine achteckige Gestalt und die 16säulige Halle, während die vier Kabinette noch Bramante's Bau angehören; ein Springbrunnen mit antiker Mündung schmückt die Mitte. Beim Eintritt: *Zwei Exemplare des kauernden *Molosserhundes*. — Durchschreitet man den achteckigen Hof und beginnt beim Ausgang l. die Besichtigung der vier Kabinette, so tritt man zuerst in das

I. Gabinetto di Canova mit dem *Perseus von Canova* (1800), ein Werk, das am meisten des Künstlers Ruhm verbreitete (in der Ausführung vollendet, aber ohne bestimmten Charakter). Seitlich die Faustkämpfer *Kreugas* (Epidamier) und *Damoxenus* (Syrakusaner); letzterer rüstet sich zum tödtlichen Stoss (vergleicht man den Künstler mit sich selbst, so sind diese Kämpfer sein bestes im heroischen Fach). Aussen in der offenen Halle r. Nr. 37. Sarkophag mit Ariadne und Bakchos. 38. *Relief, Giganten, und Titanenkampf, wahrscheinlich Friesbruchstück vom Tempel des Jupiter tonans. 44. Die *Ara Casali, dem Mars und der Venus geweihter Altar (Reliefs: Mars und Venus in Fesseln; Rückseite: Rhea Silvia und Mars, die Zwillinge, die Aussetzung, die Wölfin; seitlich Kämpfe um Troja), wahrscheinlich im dritten Jahrhundert n. Chr. — 49. Sarkophag mit Amazonenschlacht.

II. Gabinetto dell' Antinoo: Nr. 53. ***Hermes* (fälschlich für Antinous gehalten) als Gott der Palästra, in vollendeter, griechisch durchgearbeiteter, athletischer Körperbildung, eins der schönsten Modelle der menschlichen Körperverhältnisse (die Proportionen deuten auf die Zeit des Lysippos). In der *Halle:* 61. Sarkophag, Nereïden mit den Waffen des Achilleus (wahrscheinlich nach Skopas). 70. Badewanne von rothem orientalischen Granit.

III. Gabinetto del Laocoonte, mit der ***Laokoon-Gruppe,* schon im Alterthum als unübertroffenes Meisterwerk anerkannt; Michelangelo nennt sie »als Wunder der Kunst«.

Der Priester Laokoon, der den Apollon beleidigte, wird von zwei Schlangen, die Apollon als Vollstrecker der göttlichen Strafe gesandt, mit seinen zwei Kindern am Altar getödtet; beim Vater ist eben die furchtbare Ruhe der Erstarrung im Gegeneinanderstemmen zwischen Streben und Leiden eingetreten, die Brust zur äussersten Dehnung gehoben, die Wirbelsäule gereckt, unter der Stirn der Streit zwischen Schmerz und Widerstand in einem Punkt vereinigt; die Beine sind niedergezwungen durch die Verschlingungen der Schlangen; durch alle Muskeln, die eben noch arbeiteten, zuckt die momentane Erstarrung (die Pause des Seufzers!). — Die Ergänzungen der Krisis zeigen die *Söhne,* der ältere noch ankämpfend, der jüngere schon im Tode.

Die Gruppe wurde in den Sette sale (Titusbau) gefunden; nach Plinius wurde die Gruppe im Auftrag des kaiserlichen Geheimraths für das Haus des Kaisers »*Titus*«, von *Agesander,* Bildhauer aus Rhodos, *Polydoros* und *Athenodoros* (wahrscheinlich seinen Söhnen) gearbeitet (wenn jener Ausdruck »im Auftrag des Raths« [de consilii sententia] so zu übersetzen ist, und sich nicht etwa auf die »Berathung« und »Ueberlegung« des Künstlers bezieht). Die verschiedene *Zeitbestimmung* dieses Meisterwerks hängt von dieser verschiedenen Auslegung ab; die Worte des Plinius scheinen dasselbe in die *Zeit des Titus* zu verlegen; der Kunstcharakter weist aber eher auf die Zeit der *Nachfolger Alexanders d. Gr.*; namentlich das Berechnete der Gruppe, die Bemeisterung materieller und technischer Schwierigkeiten, die kunstmässige Verknüpfung komplicirter Motive, die Steigerung der Leidenschaft.

Der rechte Arm Laokoons ist von *Cornachini* 1706 in Stuck ergänzt, aber falsch; beim Original lag die Hand nahe am Hinterkopf; der im Groben gemeisselte Arm mit der Schlange, gegenüber am Boden, ist ein Werk *Montorsoli's* (1531), auch der rechte Arm des jüngern Sohns.

In der *Halle:* Nr. 81. Relief, römischer Opferzug nach einem Sieg (von Marc Aurels Triumphbogen?). 85. Hygiëa. 88. *Relief Roma's, die einen siegenden Kaiser begleitet. Darunter: 89. Badewanne (aus Einem Stück orientalischen Granits).

IV. Gabinetto del Apolline, mit dem ***Apollo di Belvedere,* herrliche Marmornachbildung (aus Nero's Zeit) einer griechischen Bronzestatue des Apollon Boëdromios (Helfer), die wahrscheinlich zur Erinnerung an des Gottes Abwehr durch die Aegis (Symbol des Gewittersturms) der Bedrohung des delphischen Heiligthums durch gallische Horden (279 v. Chr.) verfertigt wurde.

Die Statue wurde 1495 bei Antium gefunden und unter Julius II. von Michelangelo im Belvedere aufgestellt (die Hand mit dem Bogenstumpf ergänzte Montorsoli). Der elastisch-schwungvollen, vorschreitenden Gestalt fehlt etwas von der ruhigen Grösse der griechischen Antike, die Erregung des herrlichen Gesichts ist auch schon ins Effektvolle übersetzt und die Oberfläche ist überall bis zum Glänzenden abgeglättet, dennoch ist die Wirkung eine ganz ausserordentliche.

Beim Ausgang l.: 27. Tischfuss (Trapezophor) in zwei Platten zersägt, mit zwei Satyrn, die den Rebensaft über einen Mischbecher auspressen. — 28. *Ovaler Sarkophag mit einem durch zwei Löwenköpfe abgetheilten bakchischen Tanz. — 30. Schlafende Nymphe, Brunnenfigur.

Aus dem Cortile kommt man vom Ausgang l. in die

Sala del Meleagro mit der *Statue des *Meleager*, eine tüchtige Arbeit aus der ersten Kaiserzeit, mit feiner Charakterzeichnung (doch in den nackten Körpertheilen von etwas nachlässiger Ausführung). Nr. 20. Ein Sarkophagrelief aus der tiefsten Verfallzeit: Aeneas und Dido in Karthago. 21. Trajan, Kolossalkopf (aus Ostia); dann tritt man in das

Vestibolo rotondo; in der Mitte: Prachtschale von Pavonazetto-Marmor. Nr. 7. Cippus mit dem Relief des *Diadumenos* (Jüngling mit der Stirnbinde, nach *Polyklet*). Auf dem anstossenden Balkon *köstliche *Aussicht* auf Stadt, Campagna und Gebirge; r. eine antike *Windrose* mit lateinischer und griechischer Benennung der Winde. (Unten am Gebäude sieht man r. ein antikes *Schiff* aus Erz.) — Es folgt das

Vestibolo quadrato mit dem (Nr. 3) berühmten ***Torso des Herkules*, von *Apollonios*, des Nestors Sohn aus Athen; beim Theater des Pompejus gefunden und wahrscheinlich für dasselbe gearbeitet, von einem Künstler der attischen Renaissance, im engen Anschluss an die Vorbilder der besten Zeit.

Die Statue scheint die höchste Heldenkraft des Herkules am Ende seiner Arbeiten auszudrücken, nach dem Vorbild einer Statue des *Lysippos*, den Kopf nach oben gewendet, in der Rechten den Becher, in der Linken die Keule (am linken Knie ein derartiges Bruchstück); die linke Seite ist in völliger Abspannung, die rechte dagegen ausgereckt, der Unterleib soweit eingezogen, als es das Hervortreten der schönen Rücklinie bedingt; die Partien um die letzten Lendenwirbel sind die vortrefflich behandelte Ausgleichungsstelle dieses Kontrastes (nach anderen hat der Heros auf den linken Schenkel die Leier gestellt, mit der Linken den Steg gefasst, mit der Rechten die Saiten berührt, wobei das Haupt so gewandt war, dass der Gesang mit den Tönen der Leier vereint nach oben drang). — Die raffinirte Behandlung der Ausfliessung einer Muskelform in die andere deutet schon auf die junge u. spätere Kunst.

Dem Fenster gegenüber: Nr. 2. **Sarkophag des Cornelius Lucius Scipio Barbatus*, Urgrossvaters des Scipio Africanus major, Konsuls 298 v. Chr.

Die *Inschrift* enthält in saturnischen Versen die Lobrede; das Material ist *Peperin*, die Ornamente in dekorativ gemischten *griechischen* Formen (ionische Zahnschnitte und Schnecken über dorischen Dreischlitzen und Metopen mit Rosetten); er stammt aus der *Gruft der Scipionen* (S. 648).

An den Wänden *Inschriften* aus der Scipionengruft. Auf dem Sarg eine Büste des Ennius (?) von ebenda. Einige Stufen hinab in das *Museo Chiaramonti*.

R. liegt der **Giardino della Pigna**, durch die Gitterthür zu übersehen: hier ist r. in der Mitte ein $2^1/_2$ m. hoher, bronzevergoldeter *Pinienapfel*, der die Engelsburg gekrönt haben soll; — l. in der Mitte des Gartens das Piedestal der Säule des *Antoninus Pius* mit der Apotheose des Kaisers und seiner Gattin, — r. ist der Eingang zur (jetzt nicht zugänglichen) **Villa Pia**, einem zierlichen Pavillon von Pirro Ligorio (1566 erbaut)

Im Gang des **Museo Chiaramonti** sind in 30 Abtheilungen 750 Marmorwerke aufgestellt: XXX. Nr. 732. Kolossaler liegender Herkules, aus der Villa Hadriana. — XXIX. 693. Bakchoskopf mit Weinlaub bekränzt. 698. Cicero, Büste aus Roma vecchia. 701. *Odysseus, dem Polyphem den Becher reichend. 709. Sarkophag mit bakchischen Darstellungen. 729. (l. unten) *Torso einer Penelope. — XXVIII. 682. Harnischstatue des *Antoninus Pius,* aus der Villa Hadriana. — XXVII. 643. **Attisches Relief,* Gäa übergibt den Erichthonius an seine Pflegerin (diese nur halb). 644. **Attisches Relief,* drei bakchische tanzende Figuren (die dritte nur der Arm) von einer bakchischen Procession (von massvoller Bewegung und grosser Schönheit des Gewands). — XXVI. 636. Herkules mit Telephus. — XXV. 606 a. *Neptunsbüste (aus Ostia). 621. Statuette des Typhon. — XXIV. Faustina als Ceres. 588. Dionysos und Satyr. 589. Merkur. 591. Statue des Kaisers Claudius. — XXIII. 560. Trajan. 561. Trajans Vater. 567. Aeon, Symbol der Zeit. 568 und 569. Mithras-Reliefs (Ostia). — XXII. 537. Kolossalbüste der Isis. 547. *Büste der Isis. — XXI. 504. Niobidenkopf. 510. Ariadnekopf. 510 a. Cato von Utika (?), Kopf. 512 a. Marius (?), Kopf. 513 a. **Venuskopf,* von Greco duro; aus der Nachblüte der griechischen Kunst. 523. Doppelbüste von Jupiter Ammon und Dionysos. — XX. 494. *Sitzende Kolossalstatue des Tiberius. 495. *Replik des *Amor mit dem Bogen* nach *Praxiteles.* 497. Sarkophagfragment mit einer Mühle. 497 a. Sarkophag mit Kinderspielen. 498. Sogen. Spinnerin, Statue mit Tunica und Peplus (aus der Villa Hadrians). — XIX. 457. Ecke eines Niobidensarkophags. 458–466. Thiere. — XVII. 416. **Augustus,* jugendlich; Büste. 420 a. Kopf des *Hephästos* (Vulkan), aus der Nachblüte der griechischen Kunst. 422. Demosthenes, Büste. 423. Cicero, Büste. 433. Horaz. 441. Alkibiades; r. und l. Venus und Aeskulap, Büsten. — XVI. 399. Kolossalkopf des Tiberius. 400. *Sitzende Statue des Tiberius. 401. Kolossalkopf des Augustus. — XV. Oben an der Wand 360. **Die drei Grazien* (Chariten), in noch unentwickelter Formauffassung, und doch originell, ihre verschiedene Wendung deutet den Rundtanz an (das Original befindet sich auf der Akropolis von Athen und ist wahrscheinlich eine Jugendarbeit des berühmten Philosophen *Sokrates*). 372 a. *Fragment eines *attischen Grabreliefs* mit dem Reiterbild des Verstorbenen, aus der besten Kunstzeit. 392. Hadrianbüste. — XIV. 352. Venus Anadyomene; zusammengesetzt. 353. Nymphe auf einem Felsen (Kopf aufgesetzt). 354. Venus sich bekleidend, Statuette. 357. Halbfigur eines gefangenen Barbaren, wahrscheinlich von Trajans Forum. — XIII. 300. Schildfragment mit vier Amazonen (nach dem Pallasschild des Phidias). 312. Gladiator mit einem Löwen kämpfend. 328. Knabe als Knöchelspieler. 330. Bakchos, von zwei

Eseln gezogen. — XII. 294. Kolossalstatue des Herkules. — XI. 246—249. Musen. 254. Niobekopf (oder Venus). 255. Jupiter Serapis. 256. Sappho. 285. *Statuette des *Apollon* (alterthümelnd), ein Reh auf der Hand (dem kanachëischen Apollon verwandt). 287. Fischerknabe, schlafend. — X. 241. *Das Zeuskind und die Nymphe. 244. Oceanus, Brunnenmaske. 245. Polymnia. — IX. 183. Bakchos, den Nymphen übergeben. 186. **Griechisches Relief*, Heros zu Pferd. 197. Kolossalbüste der Roma. 198. Cippus mit dem Ursprung Roms. 222. Jupiterkopf. 229. *Silenköpfe, Doppelherme. 232. Scipio Africanus, Kopf (Nero antico). — VIII. 176. **Die zweite *Tochter der Niobidengruppe,* in flatterndem Gewand (nach dem Motiv der Iris des östlichen Parthenongiebels); die ausgezeichnetste aller Niobiden-Darstellungen, wohl *griechisches Original.* 179. Sarkophag mit der Alkestis-Mythe. 181. Hekate. 182. (darunter) Marmor-Ara mit Venus und bakchischen Scenen. — VII. 129. Kastor und Pollux mit den Töchtern des Leukippos. 130. Sonne und Mond als Seelenführer. 135. Bildnis des Julius Cäsar als Pontifex maximus. 144. Kopf des bärtigen Dionysos. 148. Storchennest. 165a. Nero als Kind. 166. Apollon, archaistisch. 173. (unten r.) Vom Esel stürzender Silen. — VI. 120. Sogen. Vestalin. 121. Clio. — V. 61. Urania. 62. Hygiëa mit aufgesetztem Kopf der Messalina. 64 und 65. Büsten Trajans und Augustus' in schwarzem Basalt. — III. Unten l. schöne architektonische Fragmente. 28. Amazone, Kopf. 49. Marcus Agrippa, Kopf. 55. Hebe. — II. 14. 16. Musen. 15. Togastatue aus dem Grab der Servilier, Via Appia. 19. Paris. — I. 1. Linke Wand oben: 2. *Apollon mit Greif, Relief-Fragment (wohl *griechisch*). 6. Statue des Herbstes. R. 7. 8. Weinlese und Cirkus-Spiele. 11. 12. Quadriga mit Gladiatoren. 13. Der Winter. — R. folgt der

Braccio nuovo, im Auftrag Pius' VII. von *Raffael Stern* 1827 bis 1832 erbaut; der Saal bildet ein Kreuz, das l. mit einem Halbkreis schliesst, r. durch ein Vestibül mit dem Giardano della Pigna in Verbindung steht; prächtige Säulen in harmonischen Farben schmücken den Saal, Reliefkopien von Triumphsäulen und Triumphbögen Trajans u. a. zieren die Wände, antike Mosaiken den Fussboden, das stukkirte Tonnengewölbe durchbrechen 12 Oberlichter. R. 5. **Karyatide* (mit denen des Erechtheum in Athen übereinstimmend), von Thorwaldsen ergänzt. 8. Statue des *Commodus.* 9. Kolossaler Dacierkopf. 11. Silen mit dem Bakchoskind. 14. ***Augustus-Statue,* aus einer Villa (ad Gallinas albas, bei Porta Prima) seiner Gattin; 17 v. Chr. ausgeführt.

Bei der Auffindung trug sie noch deutlicher die Spuren der Bemalung; Augustus ist im 46. Jahr als Imperator dargestellt, mit der Rechten Ruhe gebietend, in der Linken das Scepter, das Gesicht zeigt die schönen kalten (unheimlichen) Züge, die Reliefs des Harnisches bedeuten: dem Imperator leuchtet das Tagesgestirn, ist die Erde unterthan und die

musische Kunst gewogen. Korrektheit der Form, Eleganz der Darstellung und Meisterschaft der Technik zeichnen das Werk aus.

Hinter 14. am Fussboden *antike Mosaiken,* Odysseus bei den Inseln der Sirenen an den Mast gebunden; die Skylla, wie sie seinen Gefährten verschlingt; Leukothea auf einem Seedrachen dem Odysseus den Schwimmschleier bringend; Proteus und die Meergeschöpfe. 17. *Aeskulap* mit den Zügen des Musa, Leibarztes des Augustus. 23. Sogen. **Pudicitia* (Göttin der Schamhaftigkeit), eine mit edelstem Anstand sich entschleiernde Gewandfigur (Kopf und Hand ergänzt). 26. Toga-Statue des *Titus.* An drei Pfeilern des Mittelraums *drei *Medusenmasken,* aus Hadrians Doppeltempel (die vierte von Gips). R. unten, vor der Brustwehr: 38. **Ganymed* (?), Brunnenfigur (oder Lutrophor?), mit dem Namen (des Künstlers?) Phädimos bezeichnet, aus der nachalexandrinischen Zeit. In der Mitte: elegante Basaltvase mit Masken. 44. *Verwundete Amazonen. 47. (11. Nische) Römische Karyatide. 48. Büste Trajans. 50. *Diana (des schlafenden Endymion ansichtig werdend). 53. **Euripides,* in gutem griechischen Stil. 69. Sogen. Sulla, Büste. 62. **Demosthenes,* vortreffliche Porträtbüste, von schärfster Charakteristik (wahrscheinlich nach *Polyeuktos,* 280 v. Chr.); Vorderarme ergänzt (das Original verschränkte die Hände). 67. (Frei vor der Rückwand) der ***Apoxyomenos,* d. h. Athlet mit dem Schabeisen sich reinigend, nach einem berühmten Erzbild des *Lysippos,* Hofbildhauers Alexanders d. Gr. Eine der besten Marmorkopien aus dem Alterthum; man lernt in dieser Statue die berühmten Massverhältnisse des Lysippos kennen, der Kopf kleiner, die Gestalt schlanker und elastischer, mit auf den Beschauer berechnetem Effekt geschmeidiger Kraft. — 71. **Amazone,* mit über den Kopf gehaltenem rechten Arm ermattet ausruhend; wahrscheinlich nach *Polyklet* (Arme und Füsse von Thorwaldsen ergänzt). 81. Büste Hadrians. 83. Juno (als Ceres ergänzt). 86. Fortuna, mit Füllhorn, Steuerruder und Kugel, Dekorationsfigur aus der Kaiserzeit. 92. Venus. 94. Spes (Hoffnung; als Proserpina ergänzt). 96. *Büste des *Marcus Antonius.* 97. 99. 101. 103. 105. Athleten. 106. *Büste des Triumvirs *Lepidus.* 109. *Kolossalstatue des *Nils.*

Der Flussgott mit Aehren und Füllhorn, aus dem das Wasser fliesst, 16 Kinder (die Oberkörper ergänzt) als die 16 Ellen der höchsten Steigung des Nils steigen am Gotte auf; in den Reliefs der Basis das Flussleben des Nils. Wohl eine griechische Arbeit aus der besten römischen Zeit.

111. *Julia,* Tochter des Titus. 112. Juno, Büste. 114. **Pallas,* aus dem Pal. Giustiniani.

Minerva medica nach der Schlange genannt; wahrscheinlich das Kultusbild auf Piazza della Minerva (wo sie gefunden wurde), mit dem ruhigen Ausdruck der Selbstbeherrschung, leidenschafts- und bedürfnislos und doch voll Anmuth. Nach einem herrlichen griechischen Original.

117. Statue des Kaisers Claudius. 118. Dacierkopf vom Forum Trajans. 120. *Satyr (wahrscheinlich nach *Praxiteles*) vom Flöten-

spiel ausruhend. 123. Lucius Verus, Statue. 126. Sogen. *Doryphoros*, speertragender Jüngling, nach einem berühmten Erzwerk des *Polyklet*, eine untersetzte Statue mit alterthümlichem Gesichtstypus in klassischer Ruhe und edler Einfalt (Ideal der normalen Körperbildung). 129. Domitian, Statue. 132. Merkur, von Canova ergänzt. — In der Fortsetzung des Gangs jenseit des Gitters r. die

Vatikanische Bibliothek (der Custode geleitet dahin); sie ist eine Schöpfung der Renaissance (Sixtus IV. ist ihr wirklicher Stifter), die Zahl der Handschriften beträgt ca. 24,000; ein Kardinal-Bibliothekar besorgt die Oberleitung. Zur Benutzung der Handschriften bedarf es specieller Erlaubnis. Im grössern Vorzimmer sind an den Wänden Papyrusrollen. Im Grossen Bibliotheksaal (mit Marmorfussboden), neben dem Eingang: treffliches *Oelbildnis *Sixtus' V.*, dem Dom. Fontana den Bibliothekplan darreichend, von *Scipione Gaetano*. In 46 mannshohen Wandschränken, die, der architektonischen Einrichtung des Saals folgend, kaum eine Bibliothek ahnen lassen, sind l. die lateinischen, r. die griechischen Manuskripte. R. in zwei Glasschränken eine kleine Sammlung von Manuskripten und *Miniaturen*, z. B. *Virgil* mit 50 Miniaturen aus dem 5. Jahrh.; Terenz aus dem 9. Jahrh. mit Miniaturen nach Originalen aus dem 4. Jahrh.; Handschriften von Petrarca, Tasso, Heinrich VIII., Carlo Borromeo u. a.; der Codex der Septuaginta und des Neuen Testaments aus dem 5. Jahrh. in Quadratschrift; ein Dante mit 122 Miniaturen (16. Jahrh.); die Pontificale mit 25 Miniaturen von *Pietro Perugino;* Leben des Herzogs Francesco von Urbino mit Miniaturen von *Giulio Clovio* u. a. Zwischen den Pfeilern: Geschenke (meist kostbare Vasen) an die Päpste; r. am Saalende Eingang (mit schön geschnitzter Thür) in das geheime *Archiv*. — L. im 2. Saal über dem Eingang: Die Peterskirche nach dem Entwurf Michelangelo's. In diesen Sälen befinden sich die Heidelberger Bibliothek und die von Urbino. — Am Ausgang des 3. Saals (mit den orientalischen Manuskripten) Statue des *Aelius Aristides*, unter Marcus Aurelius Rhetor. — Im 4. Saal das Museo Cristiano (vieles aus den Katakomben). Lampen, Glasgefässe, Kameen, Reliefs, Dyptichen, Email- und Elfenbeinarbeiten. — Im 5. Saal: Urkunden auf Papyrus; an der Decke: *Fresken von *Raffael Mengs*, Allegorie der Weltgeschichte. — 6. Saal: Kleine Bilder aus dem 13. bis 15. Jahrh. (von Simone Martini, Pietro Lorenzetti, Sano di Pietro, Pinturicchio u. a.); an der Eingangswand ein altrussischer (ruthenischer) Kalender in Kreuzesform aus Cedernholz, mit Miniaturen; l. ein Kreuz von Bergkrystall mit eingeschliffener Passion, von Valerio di Belli von Vicenza; am Fenster, gegen den Ausgang: Geschenke des Kaisers von Siam an Pius IX. — R. vom Eingang in diesen Saal: *Gabinetto delle Pitture antiche,* r. an der Wand die

sogen. **Aldobrandinische Hochzeit*, ein antikes Wandgemälde der Vorbereitungen zu einer Hochzeit, nach einem ausgezeichneten griechischen Vorbild; dann sechs mythische Frauen (Phaedra und Skylla; Canace und [?]; Myrrha und Pasiphaë), durch ihre unnatürliche Liebe bekannt; darüber antike Bilder aus der Odyssee. — Im folgenden *Gabinetto de' Bolli antichi* eine Sammlung antiker Ziegelstempel.

Dann folgt das Appartemento Borgia mit Stuckreliefs von *Giovanni da Udine* und *Pierin del Vaga,* sowie *Fresken von *Pinturicchio*.

Bei der Galleria dei Candelabri (s. oben) einige Stufen hinan gelangt man zum Museo Gregoriano etrusco (klopfen; 50 C. dem Custode), mit Funden aus den Gräbern des westlichen Etrurien, besonders aus Vulci (Bronzen, Sarkophage, Terrakotten und Vasen aus allen Hauptperioden der etruskischen Kunst, der noch orientalisch bedingten, der vom strengen altchristlichen Stil abhängigen und der im freiern und nationalen Stil).

I. Zimmer: Drei Terracotta-Sarkophage mit den Statuen der Verstorbenen auf dem Deckel (aus Toscanella). Zwei Tuff-Pferdeköpfe (aus Vulci). — II. Zimmer: Eingangswand l. ein Travertinsarkophag mit archaischen (bemalten) Reliefs (ein Mann in einem Wagen, eine Procession mit Musikanten). Einige sehr schöne Alabasterurnen von Volterra, mit Reliefs und liegenden Statuetten; 47 Büsten. — III. Zimmer: In der Mitte *Tuffsarkophag aus Corneto, mit liegender, eine Rolle haltender Figur und an allen vier Seiten Reliefs: vorn r. der Tod der Klytemnestra, l. Orestes, von den geflügelten Furien verfolgt; Rückseite: der Thebanische Brudermord; linke Schmalseite: Oedipus und Telephos; rechte Schmalseite: Iphigenia's Opfer. In den vier Ecken: *Unter vulkanischer Tuffdecke zwischen Marino und Albano gefundene uralte, kleine Aschengehäuse (noch mit der Asche der Todten). Etruskische Inschriften. — IV. Zimmer, Mitte der linken Wand: Merkur, die grösste bekannte Terracottastatue. Zu beiden Seiten Bruchstücke von zwei reichgekleideten Frauen. Terracottareliefs mit mythischen Scenen. — V. bis IX. Zimmer: *Vasensammlung* (die grosse Masse der bemalten Vasen ist *griechischen* Ursprungs; nach Technik und Stil, Wahl und Auffassung der Gegenstände folgen sie der Kunstentwickelung Griechenlands. In Etrurien wurden sie aber an mehreren Orten (Vulci, Clusium, Volterrae, Caere, Tarquinii, Perusia) auch *nachgemacht*, leicht kenntlich durch die rohere und ungeschicktere Nachahmung im einzelnen, auch die Thonarbeit ist geringer. Die vielen tausende bemalter Vasen, welche in Etrurien zum Vorschein kamen, wurden ausnahmslos in *Gräbern* gefunden. Grosses Interesse gewähren sie dadurch, dass sie die künstlerische Durchbildung der Sage, die schönen Motive grosser Kunstwerke zur Darstellung bringen und Sitte und Glauben des Volks im kleinen geben. — V. Zimmer: An den Wänden Vasen aus Vulci; auf einem Piedestal gegen das Fenster: *Grosse (meisterhaft bemalte) *Vase aus Vulci* mit der Uebergabe des neugebornen Bakchos an Silen und die Nymphen. Dahinter die *Poniatowski-Vase* mit der Ausrüstung des Triptolemos durch die Demeter. In der Ecke am Fenster l. burleske Darstellung Jupiters vor dem Fenster Alkmene's, und Merkur dem Allvater mit der Leiter nachhelfend. Unter dem Fenster: Farbige Gläser. — VI. Zimmer. In der Mitte: Die fünf bedeutendsten Vasen: 1) Apollon mit sechs Musen; 2) gegen die Wand: Achilles und Ajax beim Glückpsiel, Kastor und Pollux, mit der Bezeichnung des Künstlers

Exekias; 3) Fensterwand: Tod Hektors; 4) alterthümliche Thierdarstellungen; 5) Peleus und Thetis den Leichnam Achills empfangend; Bakchos auf der Quadriga. Ueber den Thüren: Mosaiken mit Thieren aus Hadrians Villa. — VII. Zimmer: Den Wänden entlang die Fortsetzung der Vasensammlung. In der zweiten Nische l. die schönste Vase: *Minerva und Herkules. Seitlich zwei Preisvasen (Kopien der panathenäischen Kampfspiele). — VIII. Zimmer: Trinkschalen, meist aus Vulci und Caere. — IX. Zimmer: Erz- und Goldschmuck; r. der sogen. **Mars von Todi* (junger Krieger, naturwahr, aber ohne Idealität); gegenüber ein sechsfüssiges Bronzelager (Caere); dahinter: *Sitzender Knabe (aus Tarquinii). Beim dritten Fenster r.: Cista, aus getriebener Bronze, mit Amazonenschlacht. An den Wänden: Schilde aus Caere; Waffen, Kandelaber und eine reiche Sammlung von **Bronzespiegeln,* viele mit Figuren und Inschriften. In den Schränken Hausgeräthe. Mitte, in einem Glastisch: der *Goldschmuck (technisch mustergültig), Armbänder, Ringe, Amulette, Skarabäen u. a. Daneben: Römische Bronzen und Gläser aus Pompeji; Marmor-Relief mit Alexander und Bukephalos. Am 1. Fenster l.: Cista mit Gravirung. Am 3. Fenster r., im Glasschrank: *Votivgegenstände (silberner Becher, Goldsachen) aus den Thermen von Vicarello. — X. Zimmer (Nebengemach r.): Kopie eines etruskischen Grabes mit seiner Einrichtung. — XI. Zimmer: Kopien von Grabmälern aus Tarquinii und Vulci.

Unter dem Museo Gregoriano befindet sich das **Aegyptische Museum.**

I. Zimmer: Keilschrift, Hieroglyphen und koptische Inschriften. Modell einer Pyramide. — II. Zimmer: Papyrus-Handschriften. — III. Zimmer: Idole, **Skarabäen* (altägyptische, heilig gehaltene, geschnittene Steine, die auf der erhabenen Seite die Form eines Käfers [Karabos], in der Einsenkung ein kleines Götterbild haben). Ptolemäische Münzen. — IV. Zimmer: Kleinere Bronzen, Kultusthiere, Mumien. — V. Zimmer: Skarabäen, Gottheiten. — VI. Zimmer: Zehn Mumien, zwei steinerne Särge, acht Statuen der Göttin Pacht (löwenköpfige Göttin des Kindersegens) aus dem Tempel zu Karnak. — VII. Zimmer: Kleinere Gottheiten; Sammlung von Canopi; Vasen von orientalischem Alabaster. — VIII. Zimmer *(grosse Halle)* mit *römischen Nachahmungen* ägyptischer Statuen, zumeist aus Hadrians Villa. Gegenüber: Marmorstatue des *Antinous,* der in den Wellen des Nils zum Wohl Hadrians sich geopfert hatte. — IX. Zimmer: **Aegyptische Statuen:* Die Statue aus schwarzem Granit zwischen den zwei grünbasaltenen Löwen soll die Mutter Ramses' II. Sesostris darstellen. Die dritte und vierte Statue (aus Sallusts Gärten) sind laut Inschrift: Ptolemäus Philadelphus (aus Syenit) und seine Gattin Arsinoe (aus rothem Granit). — X. Zimmer *(Vestibulum)* mit zwei Mumiensärgen in schwarzem Basalt, vier reich bemalten Deckeln und Todtenkasten in Holz.

Auf die Galleria de' Candelabri folgt als Fortsetzung des Korridors (1878 nicht zugänglich) Galleria degli Arazzi mit den gewirkten ***Tapeten** (Teppichen)* ***Raffaels.*** *Raffael* fertigte die farbigen Kartons (7 jetzt in London im Kensington-Museum, 4 verschwanden) zu diesen Teppichen 1515; sie wurden nach Arras (daher Arazzi genannt) geschickt, wo damals die berühmteste Teppichfabrik war, und in Wolle, Seide und Goldfaden unter Leitung *Bernhard von Orley's,* eines Schülers von Raffael, ausgeführt; 1518 kamen die ersten Teppiche nach Rom. Sie waren für die Ausschmückung der unteren Wandtheile der Sixtinischen Kapelle be-

stimmt und schmiegten sich auch räumlich dem übrigen Kapellenschmuck vollkommen an; Raffael erlangte damit, an die Seite Michelangelo's seine besten Kompositionen zu setzen. Nur zehn dieser Teppiche, sechs mit Begebenheiten des *Paulus*, vier mit denen des *Petrus*, sind von *Raffael*, die übrigen wurden nach Kartons seiner Schüler nach seinem Tod ausgeführt; 1869 wurde der Teppich mit der *Krönung Mariä* in einem Papstgemach aufgefunden.

Die ausgeführten Teppiche hatten schwere Schicksale: im Sacco di Roma 1527 wurden sie weggeschleppt und kamen erst 1555 zurück; 1789 wurden sie nochmals geraubt, dann nach Genua verkauft, wo sie Pius VII. 1808 einlöste. Der Zustand der Teppiche ist daher derart, dass sie nur eine schwache Idee von ihrer ursprünglichen Herrlichkeit geben. Immerhin leuchtet der grandiose und ergreifende Charakter von Raffaels Kompositionen, die zu dem Schönsten und Erhabensten, was er schuf, gehören, noch deutlich durch, im Reichthum der Motive, in der dramatischen Kraft, hohen Einfachheit, individuellen Charakteristik und innern Grösse.

Im ersten Korridor gelangt man sogleich zu Teppichen, die *Raffael selbst* entwarf (in der Bordure der Petrinischen Bilder: Begebenheiten Leo's X., wahrscheinlich von Franc. Penni und Giovanni da Udine). Nr. 1. Tod des Ananias (Sockel: Rückkehr des Kardinals nach Florenz 1512). 2. Petrus erhält die Schlüssel (Sockel: des Kardinals Flucht aus Florenz, 1494). 3. Paulus und Barnabas in der Stadt Lystra (Lykaonien). 4. Paulus predigt in Athen. An der entgegengesetzten Seite des Korridors: 13. Paulus im Gefängnis zu Philippi. 15. Tod des Stephanus, Paulus als Zeuge (Sockel: der Kardinal als Legat in Florenz, 1492). 16. Fischzug Petri (Sockel: Einzug des Kardinals in Rom und seine Papstwahl, 1513). 25. Petrus heilt den Lahmen (Sockel: Gefangennahme und Befreiung des Kardinals, 1512). 26. Bekehrung des Paulus. 27. Blendung des Zauberers Elymas durch Paulus (nur die obere Hälfte).

II. Geht man jenseit der rechten Vorhalle der Peterskirche geradeaus, an der Bildsäule Konstantins vorbei (*Permesso* s. S. 572) die **Scala regia* hinan, die Haupttreppe zu den Kapellen des Vatikans und eins der besten Werke Bernini's (mit malerischer Säulenperspektive, ingeniöser Beleuchtung und prächtig dekorirtem Tonnengewölbe), dann l. auf einer Seitentreppe bis zum dritten Absatz, so kommt man zum (r.) hintern Eingang der

****Cappella Sistina,** Hauskapelle des Papstes, 1473 durch *Sixtus IV.* von *Baccio Pontelli* erbaut, rechteckig, 48 m. lang, 15 m. breit und 18 m. hoch, ohne architektonischen Schmuck, oben über der Gallerie kleine gerundete Fenster, das Tonnengewölbe der Decke mit breiten Flächen, in den Wandanschlüssen mit Lünetten und Spitzbögen. Diesen den Anforderungen aufs trefflichste entsprechenden Bau verklärte *Michelangelo* zum Träger der tiefsinnigsten Schöpfung der Kunst, er warf das Gerüst einer *idealen Architektur*

über die ganze Fläche, ordnete Pilaster an, die mit prächtigem Gesims einen Marmorbau abschliessen, und breitete in die freie Oeffnung (des Himmels) in neun Bildern *Schöpfung, Sündenfall* und *Rettung aus der Sündflut* in urkräftigen Gestalten aus; in die 12 Zwickel des Gewölbes, welche zwischen den Fenstern in die Seitenwände einschneiden, malte er seine höchste Leistung, die *sieben Propheten* als die Verkünder des Heils und *fünf Sibyllen* als dessen heidnische Verkündiger, Kolossalgestalten voll innern Lebens, wahre Offenbarungsorgane des religiösen Geistes; in den Bogenfeldern der Wand die *Vorfahren Christi;* in den Eckfeldern und an den Schmalwänden die Vorbilder der *Errettung* des Volks Gottes; endlich als Idealträger der Architektur Kinder mit den Namen der Verheisser, *Karyatiden,* stützende und sitzende, mit der Antike wetteifernde Gestalten.

Michelangelo führte mit seinen Schöpfungen zugleich der Kunst eine reiche Summe neuer, erhabener Gedanken und Typen zu; er begann die Arbeit am 10. Mai 1508, entwarf zunächst den Plan zur Gliederung des Raums, gab seinen Konceptionen flüchtige Körperform und skizzirte einzelne Gestalten nach der Natur, beklagte sich 1509 über das langsame Fortschreiten und die Geldnoth, da ihm der Papst nichts zukommen liess, wählte dann für seine Gestalten überlebensgrosse Verhältnisse, vollendete dann 1511 (als der Papst trotz seines Kriegs mit Frankreich Mittel fand, den Meister zu befriedigen) die noch fehlenden Fresken für die Schmal- und Langseiten rings um die Kapelle; im Oktober 1512 konnte er dem Vater melden, »dass die Malerei vollendet und der Papst zufrieden« sei.

Die Mittelbilder der Decke stellen dar (von der Altarwand nach vorn): Nr. 1. *Gottvater scheidet Licht und Finsternis. — 2. Er ruft Sonne und Mond ins Dasein, und segnet die Erde, dass sie Früchte bringe. — 3. Er breitet die Hände über das Wasser, dass es Thiere bringe. — 4. *Schöpfung Adams, als des Urbildes des Menschen. — 5. *Erschaffung Eva's, die, zum Leben erwachend, ihre Arme betend zum Schöpfer emporhebt. — 6. Die Verführung und die Vertreibung aus dem Paradies. — (Nun kleiner) 7. Opfer Abels. — 8. *Sündflut. — 9. Trunkenheit Noahs.

Auf den zwölf Zwickeln des Gewölbes, welche an den Seitenwänden entlang laufen, von der Altarwand beginnend: L. Nr. 1. *Jeremias (das Bild des tiefsten Gedankenlebens eines Kraftmenschen). — 2. Die persische Sibylle. — 3. Ezechiel, der Botschaft lauschend. — 4. Die *erythräische Sibylle (herrliche Profilgestalt, ein Genius verschafft ihr Licht). — 5. Joël. — Ueber dem Haupteingang: 6. Zacharias; — dann r. (rückwärts): 7. Die *delphische Sibylle (die herrlichste Gewandfigur der neuern Kunst, mit idealschönem, begeistertem Antlitz). — 8. *Jesaias (Träger der Inspiration). — 9. Die cumäische Sibylle. — 10. Daniel. — 11. Die libysche Sibylle. — 12. (Schmalwand:) *Jonas, in bewundernswerther Verkürzung.

An der Altarwand: ***Das Jüngste Gericht,* das *Michelangelo* erst 1534 zu malen begann, 1541 war es vollendet, auch diesmal ohne Hülfe. Noch mehr als die anderen Bilder litt das grossartige Gemälde durch Weihrauch und Altarkerzen und selbst durch Uebermalung (denn Paul IV., der klösterlich strenge Papst, liess viele nackte Gestalten durch Daniele da Volterra mit Kleidern bemalen, und Clemens XII. diese Bekleidung durch Stefano Pozzi systematisiren). Das Riesenwerk ist nur aus dem Geist der Renaissance voll zu würdigen, es soll *der Tag des Zorns des im Kampf gegen die Sünde allgewaltigen Heilands* (Dante's Sommo Giove) dargestellt werden; aller Accent ist auf die ergreifende Wahrheit der Darstellung,

auf den Charakterausdruck, die malerische Entwickelung der Gestalten und die anatomische Kunstkraft gelegt. Die fast verwirrende Fülle der Gestalten scheidet sich bei näherer Prüfung in fünf klar unterschiedene, meisterhaft gezeichnete und komponirte Gruppen: 1) die Engelgruppen mit den Marterwerkzeugen; 2) Christus und Maria; 3) die Auserwählten; 4) die Engel des Gerichts; 5) das Schicksal der aus dem Tod Erweckten; der Richter Minos trägt die Züge des päpstlichen Ceremonienmeisters *Biagio von Cesena*, weil er geäussert, die vielen nackten Gestalten eignen sich eher für eine Badestube; umsonst ersuchte er Paul III., das Bild vertilgen zu lassen: »Aus der Hölle ist keine Erlösung möglich«, antwortete ihm der Papst (r. zuunterst die Darstellung Charons nach Dante, Inf. III, 109).

An den Wänden blieben die früheren ***zwölf Wandfresken toskanischer Künstler und Perugino's*** stehen, deren Gegenstände noch der Gedankenwelt des Mittelalters, dem Vergleich zwischen alttestamentlicher Verheissung und neutestamentlicher Erfüllung entlehnt waren. An der linken Wand (r. vom Altar): Darstellungen aus der Geschichte des Moses (als verheissende Vorbilder des Lebens Jesu). Nr. 1. *Pietro Perugino*, Moses auf der Reise nach Aegypten (Beschneidung). — 2. **Sandro Botticelli*, Moses tödtet den Aegypter, tränkt die Schafe der Töchter Jethro's, wandert nach Aegypten, kniet vor Gott im feurigen Busch. — 3. *Cosimo Rosselli*, Untergang Pharao's im Rothen Meer. — 4. *Derselbe*, Moses' Gesetzgebung auf dem Berg Sinai. — 5. **Sandro Botticelli*, Bestrafung der Rotte Korah, Datan und Abiram und der Söhne Aarons. — 6. **Luca Signorelli*, Moses' Lobgesang, Stabübertragung an Josua, Tod. — An der rechten Wand (vom Altar l.) die jenen Vorgeschichten entsprechenden Erfüllungen im Leben Jesu: Nr. 1. *Pietro Perugino*, Taufe Christi. — 2. *Sandro Botticelli*, Versuchung in der Wüste. — 3. **Domenico Ghirlandajo*, Berufung der Apostel Petrus und Andreas (das ausgezeichnetste dieser Wandgemälde). — 4. *Cosimo Rosselli*, Bergpredigt. — 5. **Pietro Perugino*, Schlüsselübergabe (eins seiner besten Bilder in Vertheilung, Zeichnung, Handlung und Ruhe des Ausdrucks). — 6. *Cosimo Rosselli*, Das Abendmahl. — Oberhalb dieser Bilder, in den Nischen zwischen den Fenstern: 28 Päpste von *Botticelli*. — Alle diese Wandbilder erheben sich kaum über Kleingemälde toskanischen Familienlebens, nur Domenico Ghirlandajo und Perugino lenken zur Monumental-Malerei hin.

Der Haupteingang der Kapelle liegt an der Sala regia (Audienzsaal der Gesandten), die *Antonio da Sangallo* anlegte, *Pierin del Vaga* mit graziösem Stuckornament verzierte, *Agresti, Sermoneta, Vasari, Marco da Siena, Samachini* und *Fed. Zucchero* mit Fresken bemalten, meist auf die Könige bezüglich, welche die römische Kirche vertheidigten und sie beschenkten, oder denen gegenüber die Kirche ihre Macht entfaltete. Künstlerisch haben sie zumeist nur den Werth frostiger Nachahmungen Michelangelo's und Raffaels; r. liegt (der Custode führt dahin) die Cappella Paolina mit zwei umfangreichen Fresken *Michelangelo's;* r. Kreuzigung Petri, l. Bekehrung Pauli, in seinem 75. Jahr vollendet (durch Restauration entstellt).

Durch die Sixtina zurück und zur Treppe jenseit der Altarwand, kommt man bei deren viertem Absatz r. zu den **Stanzen** und **Loggien Raffaels.** Gegenwärtig tritt man durch die Galleria Pia ein, zwei Säle mit modernen Gemälden von Guidi, Fracassini, Carta, Gagliardi, Grandi u. a. (1858—70); dann durch den dritten Saal

(dell' Immacolata) mit Bildern über die Definition der Conceptio immacolata unter Pius IX., von *Podesti*. – Dann folgen die ***Stanzen Raffaels***, nächst der Sixtinischen Kapelle das »Hauptziel aller Rompilger, die sich zum Kultus der Kunst bekennen«, ehemals die Wohnzimmer Nikolaus' V., deren Deckenwölbung und Wände für Gemälde günstigen Raum bieten, während die in die Mauer einschneidenden breiten, hohen Fenster höchst ungünstige, zerstückte Flächen boten, welche nur durch geniale Ueberwindung der Schwierigkeiten zum Freskenschmuck verwandt werden konnten.

Vasari erzählt, dass Raffael bei seiner Ankunft in Rom einen grossen Theil der Stanzen im Vatikan schon bemalt vorfand; *Piero della Francesca* hatte dort gemalt, und *Luca Signorelli* eine Wandseite fertig; auch *Soddoma* und *Pietro Perugino* waren vor Raffael mit dem Werke betraut. *Julius II.* beauftragte nun *Raffael* mit der Fortsetzung der Ausschmückung und liess die älteren Gemälde grösstentheils wieder herunterschlagen, so dass nur einige Deckenbilder von *Pietro Perugino* und *Soddoma* verschont blieben. Auch Julius' Nachfolger, *Leo X.*, der die Säle für Festlichkeiten bestimmte, nahm den regsten Antheil an Raffaels Arbeiten und stellte ihm neue Aufgaben.

Raffael hat von 1508—1520 seine *beste Kraft* diesen Fresken zugewandt und eine grosse Zahl derselben eigenhändig vollendet; in der *dramatischen* Komposition leisten sie das Höchste. (Die Fresken litten durch den Sacco di Roma [1527], ihre erste Restauration besorgte *Sebastiano del Piombo*, ihre zweite *Carlo Maratta.)*

Man tritt zuerst in die **I. Stanza dell' Incendio,** deren Fresken nur an der dem Fenster gegenüberliegenden Wand Raffael selbst ausführte; alle übrigen malten seine Schüler nach seinen Entwürfen; die *Decke,* von seinem Lehrer *Perugino* gemalt (Heilige, Engel, Allegorien), liess Julius II. auf die Fürbitte Raffaels unangetastet. Der Inhalt der Wandfresken bezieht sich besonders auf die Glorifikation Leo's III. und Leo's IV. Nr. 1. (über dem Fenster) *Reinigungseid Leo's III.* (gegen die Anklagen des Neffen Hadrians IV.) vor Karl d. Gr. in St. Peter. — 2. *Krönung Karls d. Gr.* (mit den Zügen Franz' I. von Frankreich) *durch Leo III.* (mit den Zügen Leo's X., als Andeutung der Allianz Leo's X. mit Franz [1515] und der Macht des Papstes über die Kaiserkrone). — 3. **L'Incendio del Borgo*, der im Sachsenviertel im vatikanischen Gebiet des *Borgo* ausgebrochene *Brand,* durch das Gebet Leo's IV. gelöscht.

Zum Theil noch von *Raffaels* Hand ausgeführt; das Wunder, weil die sinnliche Darstellung eines Wunders keine Aufgabe für die Kunst ist, verlegte er in den Hintergrund, im mittlern und vordern Plan dagegen bot ihm die plötzliche Flucht aus den brennenden Häusern den reichen Stoff für nackte Gestalten in prächtiger anatomischer Entfaltung und für formenherrliche Gruppen (besonders schön sind: die Gruppe des Mannes mit dem alten Vater auf den Schultern, der Jüngling von der Mauer niedergleitend, die zwei Gefässträgerinnen).

4. *Sieg über die Saracenen bei Ostia unter Leo IV.* (stark übermalt).

Der Papst (mit den Zügen Leo's X.) hat sich auf antiken Trümmern niedergelassen, die Hände zum Himmel erhoben, hinter

ihm stehen zwei Kardinäle (mit den Zügen Giulio de Medici's und Bibiena's); saracenische Gefangene treten vor, eine Christenschar kommt zum Glückwünschen. — Am Sockel: Sechs die Kirche beschützende Fürsten (Konstantin, Karl, Gottfried von Bouillon, Aistulph, Ferdinand, Lothar), von *Giulio Romano* (von *Maratta* erneuert).

II. **Stanza della Segnatura, wo sich zuerst der höchste päpstliche Gerichtshof der Segnatur vor dem Papst zu versammeln pflegte und dieser die *Unterschriften* ausfertigte.

Raffael vollendete die Fresken dieses Saals noch unter Julius II. (1508—11); er stellte in denselben das *gesammte Leben des Geistes im Schutz der Kirche dar,* dem päpstlichen Beschluss gemäss, wonach der ganze Vatikan dieses ideelle Gepräge erhalten sollte. Zudem sollten, da hier das Haupt der Kirche die Verfügungen *signirte,* die das *geistige Heil* der Welt betrafen, Theologie (Offenbarung), Philosophie (Vernunft), Poesie (Harmonie) und Recht (Ordnung) als Fresken von den Mauern niederschauen, in dem Augenblick des Entschlusses und der Unterschrift; an der Decke die Allegorien, an den Wänden die Entfaltung.

Nr. 1. (An der Wand r.) ***Disputa del Sacramento,*** d. h. *die verschiedene Glaubenseinigung des heil. Sakraments* als der Einigung der (als Vision sich offenbarenden) Dreieinigkeit mit der geistlichen Gemeinde (entsprechend der Theologie als der Kunde von der Offenbarung). Es ist das erste Bild des 25jährigen Jünglings im Vatikan und erinnert noch in der grossartigen Gewandung und den ruhigen Gruppen an Fra Bartolommeo, in den Motiven an das Campo Santo zu Pisa und an Raffaels erstes Fresko zu S. Severo in Perugia (S. 411). Kraft und Harmonie der Farben, Einheit der Komposition machen das Werk zu einem seiner vorzüglichsten.

Im Himmel die Dreieinigkeit; r. von Christus: Die den Sohn verehrende Mutter, l.: Der auf ihn deutende Vorläufer; auf langen Wolkenbögen die Patriarchen, Propheten und Märtyrer, zuäusserst l. Petrus, dann Adam, Johannes, David, Stephanus; r. Paulus, Abraham, Jakobus, Moses, St. Lorenz, St. Sebastian, St. Georg. Unten im Halbkreis die Repräsentanten des geistlichen Nachdenkens über das Mysterium, zunächst die vier grossen Kirchenlehrer, hinter St. Hieronymus St. Bernhard, neben St. Ambrosius Petrus Lombardus (der erste, der über das Altarsakrament schrieb), weiter ab Duns Scotus und Thomas von Aquino; hinter Augustin der Papst Anaklet und Bonaventura; auf der ersten Stufe Innocenz III. (mit seinem Buch über die Messe); im Hintergrund r. Dante (der Dichter des Paradieses), Savonarola, der grösste Prediger (unter Alexander VI. verbrannt, von Julius II. in den Vatikan aufgenommen); vorn noch ein Philosoph auf Augustin deutend, l. Kleriker, Volk und selbst Schismatiker, zuäusserst Fra da Angelico Fiesole in seliger Anschauung.

An der Decke, darauf bezüglich: Die *Theologie* als »Erkenntnis der göttlichen Dinge«; daneben: Der *Sündenfall. — Nr. 2. (L. beim Fenster) ***Il Parnasso*** (Dichtung), die volle Nachempfindung der antiken Kunst, mit prächtiger Lichtvertheilung und in massvoll symmetrischer Vertheilung.

Apollon unter Lorbeerbäumen am Rand der Quelle stimmt seinen begeisterten Gesang an, mit der Geige die Begleitung improvisirend; die neun Musen umgeben ihn in zwei Gruppen, ihnen folgen die grossen

griechischen und römischen sowie auch Italiens neue Dichter: Homer und ein Rhapsode, Virgil und Dante, Sappho und Alkäos, Anakreon, Petrarca und Corinna; vorn r. Pindar und Horaz; über Horaz Sannazaro, dann Ovid, Catullus, Tibullus, Propertius.

Den einschneidenden Wandtheil wandelte Raffael zum ansteigenden Dichterweg nach dem Sitz Apollons um. Darunter zwei Grisailles: Alexander legt die Ilias auf das Grab des Achilles, r.: Augustus verhindert die Verbrennung von Virgils Aeneis.

An der Decke: Dem Bild entsprechend die herrliche Gestalt der *Poesie,* vielleicht das herrlichste Frauenbild Raffaels, »von der Gottheit durchhaucht«. — Daneben: Die Mythe des Marsyas, als Sieg der wahren Kunst über die unechte.

Nr. 3. (Gegenüber der Disputa) ***La Scuola d' Atene*** (die Philosophenschule zu Athen), das Gegenstück zur Disputa, *der reine Humanismus der griechischen Denker.* In einer prächtigen Halle, wie sie Bramante für St. Peter schuf, sind in klarer Gruppirung die philosophischen Hauptrichtungen der Griechen dargestellt.

Unten die Grössen der Naturwissenschaft, oben die höchsten Vertreter der Lehre von der Idee und von der Sittlichkeit, der ganze Stoff zu einer wundersamen Harmonie der geistigen Gegensätze, einer übergreifenden Einheit der innern Ruhe des Ganzen und der Bewegung der einzelnen Gruppen verklärt. Im Licht der Halle stehen *Platon* und *Aristoteles;* um sie her ist Anfang, Höhe und Ausgang des griechischen Denkens in plastischen Gruppen und räumlicher Folge gereiht; l. auf dem ersten Plan die ältesten philosophischen Schulen um *Pythagoras* (der vorletzte zuunterst), der tiefsinnend seine Lehre von der Harmonie als dem Wesen der Dinge niederschreibt, sein Sohn hält ihm eine Tafel entgegen, l. am Pfeilerfuss steht seine Gattin und über ihr Averrhoës (im Turban), der Verpflanzer der griechischen Philosophie in die arabische Literatur und Repräsentant der arabischen Zahlenwissenschaft. — Gegen die Mitte: *Heraklit* der Dunkle, vereinsamt schreibend, dass nicht die Zahl, sondern der Naturprocess der Grund aller Dinge sei, hinter ihm steht *Anaxagoras,* der den selbstbewussten Geist, als den Stoff gestaltenden unterschied (hinter ihm Francesco Maria, Herzog von Urbino, hinter Averrhoës, der zehnjährige Federigo II., Herzog von Mantua). L. mit Weinlaub bekränzt, *Demokrit,* der lebensfrohe Vater der Urstofflehre, l. trägt ein alter Pädagog dem Demokrit ein Kind zur Beurtheilung der Naturanlagen entgegen. — Auf den oberen Stufen sind einige *Sophisten* in leidenschaftlicher Bewegung; r. sucht ihr Gegner *Sokrates* fünf Zuhörern (darunter Alkibiades, Aeschines und Xenophon) mit sprechender Geberde das innerliche Gesetz des Guten einzupflanzen. — R. der ältere *Aristipp,* welcher den vergnüglichen Genuss als den Lebenszweck pries. — Vor Platon und Aristoteles, den Trägern der ewigen Ideen des Denkens und Handelns, stehen die *Stoiker* im Stolz der selbstgenügsamen Tugend; hinter ihnen »laufen« die *Peripatetiker* der Halle entlang. — Mitten auf den Stufen streckt sich *Diogenes,* dem das Nichtsbedürfen (selbst nicht der Versammlung um ihn) die Gottähnlichkeit ist. — Von den Stufen hinab schreitet *Epikur,* der die ungetrübte Seelenruhe als das höchste Gut pries; er zeigt dem jüngern Aristipp (mit dem Lockenkopf) fast verächtlich die Stoiker, und dieser antwortet ihm mit ähnlicher Geberde gegen Diogenes. — R. am Pfeilersockel sitzt ein *Eklektiker,* spöttisch sieht ihm der Skeptiker *Pyrrho* ins Buch, in halber Wendung steht unschlüssig *Arkesilaos* (Wahrscheinlichkeits-Theoretiker), Stifter der neuen Akademie, r. zuäusserst naht sich ein Wanderphilosoph, ein fliehender Jüngling deutet auf das Ende der griech. Schulen.

Vorn im rechten Plan entfaltet die herrliche *Gruppe der Mathematiker* alle Vorzüge der Raffael'schen Komposition, *Archimedes* (mit den Zügen Bramante's) zeichnet Gleichecke und drei Schüler nehmen den Beweis verschieden auf; daneben sind Geographie und Astronomie durch *Ptolemäus* (mit der Krone des Namensverwandten) und *Zoroaster* repräsentirt, r. am Rand des Bildes schauen *Raffael* und *Pietro Perugino* der herrlichen Darstellung der natürlichen Entwickelung des Geistes zu.

Das Werk ist wohl die genialste und vollendetste Schöpfung Raffaels; die Gelehrsamkeit ist das Unbedeutendste daran, das Geistvolle ist, wie er den Stoff belebte, die Gestalten zu Vorbildern des Gedankenlebens ausprägte, die vielseitige Verschiedenheit der Geistesrichtungen und die Gegensätze der Situationen harmonisch gliederte. Schon zu Vasari's Zeit ging das Verständnis der Gruppen verloren, er deutete sie als Eintracht des Denkens und Glaubens, den Pythagoras hielt er für St. Matthäus, in späteren Kupferstichen erhielten Platon und Aristoteles als SS. Paulus und Petrus Heiligenscheine. — An der Decke entspricht dem Bild die Frauengestalt der *Philosophie* als »Erkenntnis der Ursachen«.

R. Nr. 4. *Ertheilung des weltlichen und geistlichen Rechts*, l.: Kaiser Justinian überreicht das weltliche Gesetzbuch; r.: Gregor IX. (mit den Zügen Julius' II.) überreicht das geistliche Gesetzbuch; es folgen Leo X. (als Kardinal), Antonio del Monte und Paul III. (als Kardinal). Ueber dem Fenster die klassischen Bilder der *Wahrheit, Stärke* und *Mässigung*. An der Decke: Die Gerechtigkeit, »jedem das Seine zutheilend«; daneben: Salomons Urtheil.

III. **Stanza dell' Eliodoro (1512—14), wie der Segnatursaal *eigenhändig von Raffael gemalt*, mit den noch dramatischen Aufgaben »Gott ist allezeit der gnädige Helfer der Kirche«, in den Hauptbildern mit Beziehung auf die Vertreibung der Fremden vom Boden Italiens. Nr. 1. (l.) ***Wunderbare Vertreibung Heliodors*** *aus dem Tempel zu Jerusalem* (Makkabäer II, 3 ff.).

Der heidnische Schatzmeister Heliodor war zur gewaltsamen Empfangnahme der von Wittwen und Waisen dort niedergelegten Gelder in den Tempel gedrungen. Der Hohepriester Onias und das Volk flehen vor dem Altar um Hülfe, r. stürzt der himmlische, herrlich gerüstete Reiter sammt zwei anderen Himmelsboten den Heliodor nah am Ort des Raubes nieder, die Schätze liegen auf dem Boden, die Trabanten wehren sich noch um dieselben. L. das die göttliche Güte preisende Volk (eine Frauengruppe besonders prächtig); vorn l. wird Julius II. auf dem Papstsessel herbeigetragen (die Beziehung auf die Vertreibung der kirchenschänderischen Franzosen verdeutlichend), der erste Sesselträger ist der Kupferstecher *Marcantonio*, der zweite gegenüber *Giulio Romano*. Die dramatische Idee gewinnt hier den höchsten Ausdruck, dazu ist die Färbung fast venetianisch.

An der Decke, dem Bild entprechend: *Moses vor dem feurigen Busch*, im grandiosen Stil Michelangelo's. — Nr. 2. (Rechte Fensterwand) ***Die Messe von Bolsena***, als Beweis der Gegenwart Gottes.

Ein deutscher Priester, der an der Verwandlung der Hostie (1263) gezweifelt hatte, sieht in reuiger Demuth bei der Celebration der Messe Blut aus der Hostie fliessen, die Zuschauer sind überrascht, zornig blickt der Kardinal (mit den Zügen des Raffaele Riario), der Papst betet, die Schweizerwache bildet mit ihrem ruhig kräftigen, echt nationalen Ausdruck einen köstlichen Gegensatz zur italienischen Leidenschaft. Die Farbe, für die Raffael hier eine besondere Technik erfand, ist überaus kräftig, die Gliederung der Komposition wurde durch die bauliche Einrichtung der Wand bestimmt, die Raffael zugleich zur reichen Quelle künstlerischer Wirkungen erhob.

An der Decke entsprechend: *Abrahams Opfer.* — Nr. 3. (r.) ***Attila's Begegnung mit Papst Leo I. dem Grossen.***

Attila auf dunkelm Pferd inmitten seiner Heerhaufen, mit denen er Rom (452) stürmen will, begegnet dem Papst Leo I. (mit den Zügen Leo's X.), der auf weissem Maulthier mit zwei Kardinälen, einem Kreuzträger (Raffael) und einem Stabträger (Perugino) und anderem Gefolg daherzieht. Entsetzt sieht Attila die schützenden Apostelfürsten über dem Papst; ein Gewittersturm erschreckt die Horden der Hunnen, die Pferde scheuen zurück, die Trompeten schmettern zum Aufbruch (Anspielung auf den Abzug der Franzosen aus Italien). — Mannigfaltigkeit der Gruppen, Klarheit der Anordnung, Reinheit der Zeichnung und Schönheit der Farben erheben auch dieses Fresko zu den schönsten Werken.

An der Decke: *Verheissung an Abraham.* — Nr. 4. (An der Fensterwand) ***Die Befreiung des Apostels Petrus.*** Das einschneidende Fenster ist zur schönen Vertheilung von drei Erzählungen, der Gegenstand zum ersten Nachtbild mit bewundernswerther Vertheilung der Lichtabstufung benutzt, zugleich mit Bezug auf Leo's Befreiung nach der Schlacht von Ravenna (1512). — An der Decke: *Jakobs Traum* (wohl von Giulio Romano). Am Sockel: 11 Allegorien auf das Gedeihen des Staats, 11 Karyatiden und 4 Hermen, dazwischen kleine Bilder in Bronzefarbe, ursprünglich Kompositionen von Raffael, dann von Maratta ergänzt. — An der Thür zum folgenden Saal verewigte *Barile* in Holzschnitzerei den berühmten, vom portugiesischen König dem Papst geschenkten Elefanten und dessen Hauptthat wider den Improvisatoren Barabello auf seinem Gang zur Kapitolkrönung.

IV. *Sala di Costantino, mit vier grossen Fresken aus dem Leben Konstantins, die erst unter Clemens VII. von *Giulio Romano* und *Franc. Penni* vollendet wurden. Raffael hatte die Anordnung gegeben, einen Karton für die Schlacht gegen Maxentius und eine Zeichnung zur Vision des Kreuzes entworfen. Die Aufgabe war, aus der Geschichte Konstantins diejenigen Momente hervorzuheben, durch welche auf göttliche Veranstaltung die weltliche Macht über Rom auf die Kirche überging. — 1) An der Rückwand: ***Schlacht Konstantins gegen Maxentius*** an der Milvischen Brücke (Ponte Molle), das Meisterwerk aller Schlachtstücke, genau nach Raffaels Karton von *Giulio Romano* ausgeführt.

Eben entscheidet sich der Sieg, der Kaiser auf herrlichem Pferd setzt über die niedergeschmetterten Krieger hin, rings wüthet der Kampf, r. versinkt Maxentius mit dem Pferd im Strom, zwei Engel bezeugen die göttliche Hülfe. Ueberall herrscht im Ausdruck und in den Linien unvergleichliche Schönheit, auch der lebendige Wechsel der Zwischenscenen ist bewundernswürdig.

Zur Seite des Bildes l. Sylvester I. zwischen Glaube und Religion; r. Urban I. zwischen Gerechtigkeit (nach *Raffael* von Penni in Oel gemalt) und Liebe. — 2) *Taufe Konstantins und seines Sohns* durch Sylvester I. (mit den Zügen Clemens' VII.) im Lateranbaptisterium; Entwurf und Ausführung von *Penni.* — 3) (Fensterwand) *Schenkung Roms an den Papst durch Konstantin,* Sylvester I. in der alten Basilika, knieend überreicht ihm der Kaiser eine goldene Statuette der Stadt Rom. Die Ausführung schreibt man dem *Raffael del Colle* zu; l. Sylvester I. (Felix III.) mit der Stärke, r. Gregor VII. mit der Blitzstrahlen-Macht. — 4) *Konstantins Verkündigung der Erscheinung des Kreuzes* und des dadurch verheissenen Siegs.

Nach *Raffaels* Zeichnung mit Einfällen des *Giulio Romano* (z. B. die zwei Pagen und der Zwerg des Kardinals Hippolyt von Medici), l. St. Petrus zwischen der Kirche und der Ewigkeit; r. Clemens I. zwischen Mässigung und (r.) Güte (nach dem Karton *Raffaels* von *Giulio Romano* in Oel ausgeführt). — Am Sockel 13 kleine Bronzebilder aus dem Leben Konstantins, wahrscheinlich von *Penni.*

An der Decke (weit später): Allegorien des Siegs des Christenthums, und in den Zwickeln Landschaften.

Aus dem Konstantinsaal kommt man r. (der Custode geleitet, 50 C.) zur Cappella di S. Lorenzo, von Nikolaus V. als Hauptkapelle für die päpstliche Familie erbaut, mit *Fresken von *Fra Angelico da Fiesole* (1447), aus dem Leben der Heiligen Stephanus und Laurentius, voll innerer Liebe und Beseligung.

Die Ausgangsthür des Konstantinsaals führt zu (r.) den

Loggien Raffaels, ursprünglich ein offener Korridor zu den Stanzen (erst 1813 durch Fenster geschützt), durch 13 kleine Loggien mit Kuppeln gegliedert, deren vier Seiten mit *Freskobildern* geschmückt sind, 48 Geschichten aus dem Alten Testament und vier aus dem Neuen Testament, man nennt sie deshalb die »*Bibel Raffaels*«; von bewundernswerther Schönheit sind namentlich auch die *Ornamente,* ganz in Raffaels Geist, eine Verklärung der von Raffael und *Giovanni da Udine,* welcher sie ausführte, in den Titus-Thermen studirten altrömischen Dekoration; man sieht antike Köpfe, Victorien, Reliefs in den Stukkaturen, menschliche Gestalten, Gebäude, Thiere in überreicher, anmuthsvoller Phantasie, das alles aber in einer Gedankenfülle und geistreichen Anordnung, wie sie wohl das Alterthum nie erreicht hat. Für die Raffael'sche Bibel entwarf der Meister nur kleine Sepiaskizzen und überliess unter der Leitung des *Giulio Romano,* der die Kartons für die Fresken ausführte, seinen Schülern die Ausführung. Die Arbeit ist daher eine sehr verschie-

dene; doch durch alle dringt der Geist Raffaels in der schönen, einfach grossen Anordnung der Gruppen, der klassischen Gewandung und in den verklärten Gestalten.

I. Arkade: Nr. 1. *Gott scheidet Licht und Finsternis (der Typus Gottes nach Michelangelo). — 2. *Scheidung von Wasser und Land. — 3. *Schöpfung von Sonne und Mond. — 4. Schöpfung der Thiere (alle vier von *Giulio Romano* gemalt).

II. Arkade: Nr. 1. *Erschaffung der Eva *(Giulio Romano)*. — 2. Sündenfall (Eva von *Raffael* gemalt). — 3. *Austreibung aus dem Paradies (theilweise nach Masaccio). — 4. Erste Arbeit.

III. Arkade: Nr. 1. Bau der Arche. — 2. Sündflut. — 3. Austritt aus der Arche. — 4. Noahs Opfer (1 und 4 von *Giulio Romano*).

IV. Arkade: Nr. 1. Abraham und Melchisedek. — 2. Verheissung an Abraham. — 3. Die drei Engel. — 4. Lot flieht aus Sodom (3 und 4 von *Franc. Penni*).

V. Arkade: Nr. 1. Gott erscheint dem Isaak *(Giulio Romano)*. — 2. Abimelech beobachtet Isaak und Rebekka *(Penni)*. — 3. Isaak segnet Jakob. — 4. Esau verlangt den Segen.

VI. Arkade: Nr. 1. Jakob sieht die Himmelsleiter. — 2. Jakob am Brunnen. — 3. Er verlangt Rahel zur Ehe. — 4. Er kehrt nach Kanaan zurück (alle von *Pellegrino da Modena* ausgeführt).

VII. Arkade: Nr. 1. Joseph erzählt den Brüdern seinen Traum. — 2. Joseph, verkauft. — 3. Joseph und Potiphars Frau *(Giulio Romano)*. — 4. Joseph vor Pharao.

VIII. Arkade: Nr. 1. Moses' Auffindung. — 2. Der brennende Dornstrauch. — 3. Durchgang durchs Rothe Meer. — 4. Moses schlägt den Felsen (alle vier von *Penni*).

IX. Arkade: Nr. 1. Moses empfängt die Gesetztafeln. — 2. Anbetung des goldenen Kalbs. — 3. Moses vor der Wolkensäule (1. 2. 3. von *Raffael del Colle*). — 4. *Moses zeigt die Gesetztafeln (von höchster Schönheit).

X. Arkade: Nr. 1. Durchgang durch den Jordan. — 2. Fall Jericho's. — 3. Sieg Josua's über die Ammoniter (Sonnenstillstand). — 4. Verloosung Palästina's (alle 4 nach Vasari von *Pierin del Vaga*).

XI. Arkade: Nr. 1. David zum König gesalbt. — 2. Er besiegt Goliath. — 3. Er besiegt die Syrer. — 4. Er sieht Bathseba.

XII. Arkade: Nr. 1. Salomon zum König gesalbt. — 2. Salomons Urtheil. — 3. Die Königin von Saba vor Salomon. — 4. Der Tempel zu Jerusalem.

XIII. Arkade: Nr. 1. Anbetung der Hirten. — 2. Anbetung der Weisen. — 3. Taufe Jesus. — 4. Abendmahl.

Den Winkel zwischen den Loggien und Stanzen durchläuft ein Korridor, auf welchem man durch die erste Thür l. auf eine Treppe kommt, welche zum dritten Stockwerk emporführt (gegenwärtig hat man durch die Stanzen zurückzugehen und auf der äussern Treppe hinanzusteigen); oben kommt man l., den Korridor entlang, an gemalten Landkarten vorbei zur **Pinacoteca, der berühmten, nur aus 46 Nummern bestehenden **Gemäldesammlung des Vatikans,** von Pius VII. aus den Meisterwerken gebildet, welche 1815 aus Paris wieder nach Rom zurückgebracht wurden (und viermal das Lokal wechselten).

I. Saal, linke Wand: **Lionardo da Vinci,* St. Hieronymus, untermalte Skizze. (Darüber) *Guercino,* Der Täufer. (Daneben) *Ders.,* St. Thomas. **Raffael,* Staffel zur Krönung Mariä (Nr. 27; 1503), Verkündigung, Anbetung der Weisen, Tempeldarstellung

(die perugineske Weise schon durch breitere Behandlung, flüssigen Farbenauftrag, klaren Goldton gehoben). **Mantegna* (eher **Giovanni Bellini*), Pietà. (Darüber) *Franc. Francia,* Madonna und St. Hieronymus. (Fensterwand) *Crivelli,* Christus, Maria, Johannes, Magdalena. (Eingangswand) *Murillo,* Geburt Christi. **Fra Angelico da Fiesole,* Staffel: Geburt, Predigt und Wunder des St. Nikolaus. *Ders.,* Madonna, Engel und St. Dominicus. *Murillo,* Anbetung der Hirten. *Benozzo Gozzoli* (oder ein Ferrarese seiner Zeit), Staffel mit den Wundern St. Hyacinths. *Murillo,* St. Katharina's Verlöbnis. *Pietro Perugino,* SS. Benedikt, Placidus, Flavia. (Darüber) **Bonifazio,* Heil. Familie. (Ausgangswand) **Raffael,* Staffel zur Grablegung im Pal. Borghese: Glaube, Liebe, Hoffnung und Engel in Nischen. *Garofalo,* Heilige Familie.

II. Saal: Die drei berühmten Hauptbilder der Gallerie. (Eingangswand) ***Domenichino,*** die letzte Kommunion des St. Hieronymus durch St. Ephraim.

Paula küsst ihm die Hand (nach Motiven von Agostino Caracci, vgl. Pinakothek von Bologna); von seltener Höhe der Technik, doch ganz im Geist jener Zeit, welche in der Darstellung eines dem Tode anheimfallenden Greisenleibes, der sehnsüchtigen Entzückung eines den letzten Trost empfangenden Alten und im lebendigen Mienenspiel der Umgebung höchste Aufgaben der Kunst sah.

(Rückwand) ****Raffael, la Madonna di Foligno,*** 1511 in Rom ausgeführtes Votivbild, auf Bestellung des Geheimschreibers Julius' II., Sigismondo Conti, ausgeführt und zunächst für S. Maria Araceli bestimmt.

Mutter und Kind auf Wolken in goldener Glorie blicken zum knieenden Stifter hinab, den der fromm ergriffene St. Hieronymus empfiehlt, während der Täufer (eine Verklärung der Propheten) mit kräftiger Geberde zum Heiland emporzeigt und St. Franciscus in Entzückung emporschaut; ein Himmelskind trägt die unbeschriebene Inschrifttafel. Im Hintergrund Foligno, auf das eine glühende Bombe niederfällt (an eine Gefahr Conti's erinnernd) und die Flugbahn durch einen Regenbogen als Versöhnungssymbol bezeichnet.

Die hohe Kraft der Farbe, die Umbildung eines Ceremonienbildes zu einem einheitlichen dramatischen Gemälde, die ruhig schöne und doch individuell gehaltene Komposition haben das Bild von jeher unter die höchsten Leistungen der Kunst eingereiht. (In Paris wurde es von Holz auf Leinwand übertragen.)

(Ausgangswand) ****Raffael, Verklärung Christi*** auf dem Berg Tabor, letztes Werk Raffaels, 1520 als seine eigene Verklärung bei der Hülle des Vollendeten aufgerichtet, die untere Hälfte von ihm nur entworfen und nach seinem Tode von *Giulio Romano* übernommen; von ihm die derbere Färbung und Charakteristik dieser Partie.

Die Beziehung der Gegensätze der *erfüllten Verheissung* in der Verklärung Christi und des *irdischen Elends,* indem unten die Apostel den mondsüchtigen Knaben nicht zu heilen vermögen und auf den verklärten Heiland weisen, ist das neue, künstlerisch und religiös Ergrei-

fende dieses einzigen Bildes; zugleich ist der grossartige Gegensatz der Perspektive, der Beleuchtung, der Charaktere von überwältigender Wirkung; — unten die Erwartung und Täuschung, der gescheiterte Versuch, den die hinaufdeutenden Finger anzeigen, oben die stufenweise steigende Lichtfülle; die drei Apostel vom Lichtglanz geblendet, zurücksinkend und das Auge beschattend, der Heiland göttlich schwebend mit ruhig verklärtem Blick im Lichtmeer, die Arme zum Ewigen erhoben, emporgerückt über die Vertreter der alten Offenbarung Moses und Elias, die in dem wiederstrahlenden Licht seines Antlitzes die göttliche Nähe ahnen. Zur Seite die Zeugen der Erfüllung, S. Lorenzo und S. Giuliano mit den Zügen des Vaters und Oheims Clemens' VII., der noch in Narbonne das Bild für seine Kathedrale bestellt hatte, dann 1523 der Kirche S. Pietro in Montorio schenkte, von wo es 1797 nach Paris kam und 1815 an den Papst ausgehändigt wurde.

III. Saal: R. (Eingangswand) **Tizian,* SS. Sebastian, Franciscus, Antonius, Petrus, Ambrosius, Katharina vor einer Nische, über welcher die Madonna mit dem kränzewerfenden Kind erscheint (die Wahrheit der Karnation und die Hoheit der Formgebung, Auffassung und Komposition erhalten durch das »Wunder« des Gesammtkolorits erst die volle Wirkung). *Guercino,* S. Margherita da Cortona. Rechte Längswand: *Ribera,* S. Lorenzo. *Guercino,* St. Magdalena. *Pinturicchio,* Krönung Mariä, die Apostel und St. Franciscus mit vier Franciskanern. **Perugino,* Auferstehung (nach des Lehrers Entwurf von dem jungen Raffael ausgeführt, eine eigenthümliche Mischung noch unzureichender Formen mit gewissenhafter Ausführung, Jugendlichkeit und Frische der Auffassung, von Raffael'scher Durchsichtigkeit). **Giulio Romano, Franc. Penni, Pierin del Vaga,* Krönung Mariä, nach *Raffaels* Zeichnung ausgeführt. *Pietro Perugino* (eher *Lo Spagna*), Geburt Christi (la Madonna della Spineta). **Raffael,* Krönung Mariä.

Die Apostel umstehen den Blumen spendenden Sarg in andächtiger Begeisterung; Perugino hatte die Krönung während Raffaels Gegenwart in seiner Werkstatt für S. Francesco al Monte bei Perugia gemalt, Raffael hier die gleiche Darstellung im Auftrag der Maddalena degli Oddi für die Franciskanerkirche in Perugia ausgeführt (schon bricht die wärmere und reinere Empfindung, die tiefere Auffassung, die reichere Gruppenanordnung [um den schräg in die Mitte gestellten Sarkophag] durch die peruginesken Formen). In Paris wurde dieses Gemälde auf Leinwand gezogen und theilweise restaurirt.

**Perugino,* Madonna und die vier Schutzheiligen Perugia's (1496; von meisterhafter Färbung, Ruhe und Zartheit). *Sassoferrato,* Madonna. *Michelangelo Caravaggio,* Grablegung. Fensterwand: **Tizian,* Der Doge Niccolò Marcello, »Wunderwerk von Farbenschmelz, Feinheit der Modellirung, goldigen Wärme des Tons, Sorgfalt des Umrisses und Freiheit der Behandlung«. *Niccolò d'Alunno,* Altarblatt mit der Kreuzigung und Engeln. **Melozzo da Forlì,* Eröffnung der vatikanischen Bibliothek (1478); Sixtus IV. im Thronstuhl, neben ihm seine Neffen, die Kardinäle, l. Pietro Riario, r. Giuliano della Rovere (Julius II.), der Bibliothekar Pla-

tina vor Sixtus knieend, im Hintergrund Giovanni della Rovere und Girolamo Riario (in der technischen Durchführung mit Piero della Francesca verwandt). *Niccolò Alunno*, Krönung Mariä (1466), ein vieltheiliges, gothisch reichverziertes Altarblatt, mit Ecce homo, Engeln und Heiligen.

IV. Saal (Eingangswand): *Valentin*, Martyrien von SS. Processus und Marcellus. *Guido Reni*, Kreuzigung Petri (im Wettstreit mit Caravaggio gemalt). *Nicolas Poussin*, Marter des St. Erasmus. (Rechte Wand) *Fed. Baroccio*, Verkündigung. *Andrea Sacchi*, Gregor d. Gr. ein auf einem Märtyrergrab blutig gewordenes Tuch vorzeigend. *Baroccio*, S. Michelina. (Fensterwand:) **Moretto* (da Brescia), Madonna, SS. Bartholomäus, Hieronymus. *Paolo Veronese*, St. Helena und der Engel mit dem Kreuz. (Linke Wand:) *Guido Reni*, Madonna, SS. Thomas, Hieronymus. *Cesare da Sesto*, Madonna della Cintura (1521). *Annibale Caracci*, Christus auf dem Regenbogen. **Andrea Sacchi*, St. Romualdus den Kamaldulenser-Mönchen die Himmelsleiter zeigend, auf welcher seine Nachfolger emporsteigen (einst so bewundert, dass man das Bild zu den sieben Hauptgemälden Roms rechnete).

Zur Mosaikfabrik (Permesso beim Sekretariat) gelangt man gegenüber dem Eingang des Cortile di S. Damaso durch die Thür l.; die Farbenskala steigt auf 10,000.

Von der Piazza di S. Pietro führt r. der Borgo Angelico zur **Porta Angelica** (D1); jenseit derselben zieht schnurgerade in der Ebene eine Strasse zum *Ponte Molle*, der an der Stelle der berühmten, die Via Flaminia über den Fluss leitenden *Milvius-Brücke* steht, über welche Konstantin d. Gr. und durch ihn das Christenthum siegreich in Rom einzog; von den sechs Bögen sind nur die mittleren vier antik, die jetzige Gestalt erhielt die Brücke 1808 (ein malerischer Fussweg führt von hier an der Acqua acetosa [Sauerbrunnen] bei der *Villa di Papa Giulio III.*, einem architektonisch und dekorativ wichtigen Bau von *Vignola*, vorbei zur *Porta del Popolo*). — Eine zweite Strasse vor *Porta Angelica* zieht auf den *Monte Mario* (die höchste Kuppe der Hügelkette des Janiculus); oben von der Allee der ***Villa Mellini** (dem Gärtner 40 C.) hat man eine herrliche *Aussicht auf das Gebirge, auf Rom und die Campagna. Von Porta Angelica geradeaus und zuletzt l. zur (1/4 St.) ***Villa Madama**, die von *Raffael* für Kardinal Giulio Medici (später Papst Clemens VII.) entworfen und von *Giulio Romano* fragmentarisch ausgeführt wurde (unten neben der Dreibogenhalle, welche, durch grosse Nischen belebt, noch köstliche Stukkaturen und Grottesken enthält, nur noch eine Nische auf jeder Seite; das Obergeschoss mit drei Fenstern und zwei Nischen, die Pilaster unten ionisch, oben korinthisch; im 3. Zimmer noch mythologische Deckengemälde und schöner Fries).

Geht man vom Petersplatz östl. zur *Porta S. Spirito*, einem Bau des *Antonio da Sangallo*, zurück, so gelangt man durch dieselbe südwärts aus der vatikanischen Leostadt nach *Trastevere*, l. liegt das *Irrenhaus*, r. führt eine stark ansteigende Strasse nach

S. Onofrio (D 4) hinan, 1439 errichtet, mit gemeinsamer *Vorhalle* (mit acht antiken Säulen) vor Kirche und Kloster (gehörte den Hieronymiten); r. an der Wand *drei Fresken von *Domenichino* (unter Glas), Taufe, Züchtigung und Verzückung des St. Hieronymus.

In der Kirche: *Weihbecken in schönster Renaissance. — 1. Kap. r. über dem Altar ein Fresko von *Bald. Peruzzi*, Gottvater und Engel. — 2. Kap. r.: *Annib. Caracci*, Madonna di S. Loreto, r. Grabmal des Erzbischofs Sacchi (gest. 1505); in der Lünette darüber: *Pinturicchio*, SS. Anna und Maria. — In der Tribüne: *Fresken von *Bald. Peruzzi*, Krönung Mariä, darüber Engel und Gottvater, darunter Madonna mit Täufer, Hieronymus, Onophrius und seine Mutter, l. Anbetung der Weisen, r. Flucht nach Aegypten. — In der 1. Kap. l.: Grabmal des *Torquato Tasso*, von *Fabris* (1857; der Dichter starb 1595 im Kloster nebenan).

Im Kloster sieht man im Obergeschoss, am Anfang des Südkorridors r. (beim Fenster), ein kleines **Fresko von *Lionardo da Vinci*, Maria und das Christuskind, welches den Stifter segnet (eine der reizendsten Schöpfungen Lionardo's); ein glasirter Fruchtfries umrahmt es. — Am Ende des Korridors tritt man l. in die *Zelle*, in welcher *Tasso* arm und geisteszerrüttet starb; gegenüber sein Bild (1864 von Babbi); dann sein ursprünglicher *Grabstein*, den ihm die Mönche setzten: der Bleisarg, Schriften, Spiegel, Krucifix, Holzbüste, Wachsmaske, Lorbeerkranz. — Einige Schritte jenseit des Klosters ist die berühmte *Aussicht von der Tasso-Eiche*; diese Lieblingsstelle Tasso's erobert noch jetzt jeden Empfänglichen für die ewige Stadt.

Zurück und längs der *Via Longara* südwärts an (r.) *Pal. Salviati* (schöner Bau des Nanni di Baccio Bigio; jetzt mit dem Kriegstribunal) und am anstossenden *Botanischen Garten* vorbei l. zur

Villa Farnesina (E 6; ist 1878 leider wieder *unzugänglich* geworden), dem graziösesten Renaissancebau Roms, von *Bald. Peruzzi*; 1509 als Sommerwohnung des reichen Bankiers *Agostino Chigi* erbaut; ursprünglich ein nur Versammlungen und Festen geweihtes Repräsentationspalais.

Das Fest, das Chigi 1518 dem Papst Leo X. gab, endigte sogar mit der Prunkscene, dass die von der Tafel abgehobenen silbernen und goldenen Teller und Schüsseln vor den Augen der Gäste aus der im Garten am Ufer des Tiber errichteten Loggia in den Fluss geworfen wurden; doch fing sie ein verborgenes Netz wieder auf.

Fortlaufende Pilasterreihen dorischer Ordnung theilen die ganze Stirnseite der beiden Geschosse in eine Reihe gleichlaufender Felder, fünf auf dem breiten Mittelbau, je zwei auf den stark vorspringenden Seitenflügeln; das Erdgeschoss des Mittelbaues war ursprünglich eine offene Pfeilerhalle mit Rundbögen (jetzt durch Fenster geschlossen), ein köstlicher Fries als Krönung des Obergeschosses und des Ganzen (Amoretten mit Festons und Kandelabern) und ein klassisches Kranzgesims schliessen den anmuthigen Bau ab, der nur in Backstein und Verputz hergestellt ist. Die schönste Harmonie der Innenräume mit der Façade, vortreffliche Stuckdekora-

tionen und die reinsten Verhältnisse erheben denselben zum würdigsten Träger der *Raffael'schen* Kompositionen. Tritt man durch die Thür (mit dem Wappen si, si, no, no) der Loggia des Mittelbaues ein, so hat man dieselben sogleich in aller Fülle entfaltet vor sich; ***Zwölf Darstellungen aus der Mythe von Psyche und Amor* (nach Apulejus) von **Raffael** entworfen, von *Giulio Romano* al fresco ausgeführt (theilweise auch von *Franc. Penni*), schmücken die Oberwände und setzen sich in den sphärischen Dreiecken fort.

In diesen Kompositionen hat sich im mythologischen Gewand die edle und heitere Form der Griechen mit der umbrischen Reinheit, der florentinischen Grazie und der tiefsten Empfindung der neuen klassischen Kunstepoche in unübertrefflicher Weise geeint; das antike Märchen ist künstlerisch so frei umgebildet, wie der Hellenismus selbst in der Renaissancezeit.

Nr. 1. (Linke Schmalwand) Venus zeigt dem Amor das verblendete Volk, das der Königstochter Psyche anstatt ihr selbst Opfer bringt, Amor greift schon nach dem Pfeil zur Rache. — (Linke Längswand) 2. Amor zeigt den *Grazien die Psyche, mit der Linken bedeutend, wie ihr Anblick ihn entwaffne. — 3. Venus klagt Juno und Ceres, wie es mit Amor ergangen; die göttlichen Frauen weisen sie ironisch ab. — 4. Venus eilt zum Olymp. — 5. Venus schüchtern-schmeichlerisch vor Jupiter. — 6. (Rechte Schmalwand) *Merkur niederschwebend, verkündigt, die Tuba in der Rechten, das Gebot, Psyche anzuhalten und auszuliefern. — 7. (Eingangswand) Psyche bringt der Venus als letzte Prüfung Proserpina's Büchse aus der Unterwelt. — 8. Psyche überreicht der Venus die Büchse. — 9. *Der greise Jupiter küsst den klagenden und um Gnade bittenden Amor. — 10. *Merkur schwebt mit Psyche zum Olymp empor. — An der Decke: r. Berathung im Kreis der Götter über Psyche's Aufnahme; l. **Psyche's Vermählung mit Amor. — In den Stichkappendreiecken: *Amorinen, die mit den Attributen der Götter spielen. — Die Guirlandenrahmen malte *Giovanni da Udine*.

L. tritt man in die zweite Loggia, die auf den Garten sieht; hier an der Eingangswand: ****Raffaels Galatea,*** eigenhändig von ihm gemalt.

Sie steht in einem von Delphinen durch die Flut gezogenen Muschelwagen in überwältigender Schönheit da, ihr Purpurgewand bildet ihr Schirmdach und Segel; in wundersamer Rundlinie ist sie von den Geschöpfen des Meers, den Nereïden und Tritonen, umgeben; Amoren von zauberischer Anmuth, voll seliger Freude, umspielen sie. Selbst Polyphem, der rohe Kyklop, muss seine wilde Waldnatur in diesem Augenblick lassen und wird zum schmachtenden Liebhaber (Polyphems Figur malte *Sebastiano del Piombo* l. nebenan). — Leider hat das Fresko durch Restauration gelitten.

Fast ebenso bewunderungswürdig ist die herrliche **Decke* von *Peruzzi,* die Stukkatur mit Fresken tritt so plastisch hervor, dass selbst Tizian das Werk nicht für Malerei hielt; l. Perseus, dann Diana, von Stieren gezogen, in den Zwickeln die Gottheiten und die Thiersymbole der Gestirne, über den Fenstern und anderswo mythologische Genrebilder (in den neun Lünetten Erzählungen aus Ovid, von *Sebastiano del Piombo*, 1511); einen grau in grau gemalten Kopf an der linken Seitenwand (einen Versuch, die Breite des giorgi-

nesken Strichs mit dem kolossalen Massstab und den Bewegungsmotiven Michelangelo's zu verbinden) schreibt man dem *Michelangelo* zu, der ihn als kenntliche Visitenkarte entworfen habe.

Im obern Geschoss (leider nur auf specielle Empfehlung sichtbar) sind Architekturmalereien von *Peruzzi,* ein Fries mit Erzählungen aus Ovid, von *Giulio Romano;* zwei *Fresken von *Soddoma:* Alexanders Hochzeit mit Roxane, und die Familie des Darius vor Alexander.

Gegenüber r. der ***Pal. Corsini** (E 6) mit dreigeschossiger Riesenfaçade. Der Bau, in der Disposition einer der grossartigsten Roms, wurde von *Fuga* 1732 erst zu dieser Grösse gebracht (zuvor hatten die Riari und Königin Christine von Schweden den Palast bewohnt). Durch das schöne *Vestibül steigt man die tonnengewölbte Treppe hinan zur *Gemäldegallerie.

Geöffnet: Mont., Donnerst., Sonnabd. 9—3 Uhr, 50 C. (Am 1. und 15. jedes Monats geschlossen.)

I. Saal: Nr. 1 u. 5. *Orizzonte* (van Bloemen), Landschaften. — 2. 4. 17 bis 21. *Locatelli,* Landschaften. — 24. 26. *Canaletto,* Venetianische Veduten. — Linke Wand: *Sarkophag aus Porto d'Anzio, mit Tritonen und Nereïden.

II. Saal: Kopirsaal; daher hier oft die besten Bilder. Nr. 4. *J. Bassano,* Heil. Familie. — 8. **Vlämische Schule,* Jasmin und Früchte. — 11. *Mario de' Fiori,* Fruchtguirlande. — 12. *Elis. Sirani,* Madonna (nach Guido Reni). — 15. *G. Poussin,* Brunnen im Wald. — 17. *Berghem,* Landschaft mit Schafen. — 20. *Lod. Caracci,* Pietà. — Auf Piedestalen 16 antike Büsten.

III. Saal: Nr. 1. **Guercino,* Ecce homo. — 2. **Carlo Dolce,* Madonna (sein bestes Werk). — *4. 5. *Peters,* Marinestücke. — 9. **A. del Sarto,* Madonna (1509). — 10. *Lod. Caracci,* Geburt Mariä. — 17. *Caravaggio,* Sogen. Madonna. — 23. **Both,* Sonnenuntergang. — 26. **Fra Bartolommeo,* Heil. Familie (wahrscheinlich die von Agnolo Doni bestellte [1516] mit köstlichem landschaftlichen Hintergrund). — 27. *Caravaggio,* Petrus mit dem Zinsgroschen. — 38. *Wouwerman,* Bauer zu Pferd. — 45. *Pietro da Cortona,* Geburt Mariä. — 49. *C. Dolce,* St. Apollonia. — 50. *Tizian,* Philipp II. von Spanien (gute Kopie). — 52. (Am 3. Fenster) *Saraceni,* Eitelkeit. — 88. **C. Dolce,* Ecce homo. — 89. **Guido Reni,* Ecce homo.

IV. Saal: Nr. 1. *B. Luti,* Clemens XII. (Corsini). — 5. *Rubens,* Löwenjagd. — 11. **Guido Reni,* Herodias. — 16. *Ders.,* Madonna del Rosario. — 18. *A. Sacchi,* Kreuzigung St. Andreä. — 19. *Guido Reni,* Kreuzigung Petri. — 20. *Guercino,* Der Täufer. — 22. *Baroccio,* Magdalena und der Auferstandene. — 27. *Lod. Caracci,* Zwei Studienköpfe. — 40. **Maratta,* Bildnis seiner Tochter. — 41. Alte gute Kopie der sogen. Fornarina in der Tribüne der Uffizien. — 44. (R. an der Thür) *Albr. Dürer* (angeblich), Hase, Pflanzen, Schmetterling. — 53. *Spagnoletto,* Tod des Adonis. — 57. 67. (Eingangswand) *Callot* (eher von dem Pisaner *Smargiasso*), Elf kleine Bilder. — An der Rückwand: Ein antiker Marmorsessel mit Reliefs (Opferceremonien). — Auf dem Tisch unter Glas die berühmte **Corsini'sche antike Silbervase* (aus Porto d'Anzio): Orestes vor dem Areopag, in getriebener Arbeit. — Rechte Wand: Zwei Statuetten, Jagd und Fischfang, von *Tenerani.*

V. Saal (hier starb Christine von Schweden): Nr. 2. *Pierin del Vaga,* Heil. Familie. — 14. *C. Maratta,* Verkündigung. — 22. *Domenichino,* Madonna und St. Katharina. — 26. *Sassoferrato,* Madonna. — 25. *Pompeo Bat.*

toni, Heil. Familie. — 28. *Luca Giordano,* Christus und Petrus. — 37. 38. 39. *Guido Reni,* Madonna, Christus, Johannes (Köpfe). — 44. *Marcello Venusti,* Heil. Familie (nach Michelangelo). — 50. *Salvator Rosa,* Ein Kartenspieler.

VI. Saal (Porträts): Nr. 14. *Baroccio,* Selbstbildnis. — 19. **Holbein,* Vlämischer Bürgermeister (leider verdorben). — 20. **Giulio Romano,* Monsignore Ghiberti. — 22. *Rembrandt,* Alte Frau. — 31. 35. **Holbein,* Sein und seiner Frau Bildnis. — 32. **Van Dyck,* Bildnis. — 34. (Nach dem Holzschnitt *Dürers*), Geburt Mariä. — 43. *Deutsche Schule,* Kardinal Albrecht von Brandenburg. — 47. *Campiglia,* Rubens. — 50. *Tizian* (?), Kardinal Alessandro Farnese. — 54. *Bronzino,* Lorenzo de' Medici.

VII. Saal: Nr. 11. *Murillo,* Madonna. — 13. **Gasp. Poussin,* Landschaft. — 15. *Rubens,* St. Sebastian. — 18. *Garofalo,* Der kreuztragende Christus. — *22. *23. *24. *Fra Giovanni da Fiesole,* Ausgiessung des Heil. Geistes; Das Jüngste Gericht; Himmelfahrt Christi. — 25. *Gasp. Poussin,* Landschaft. — 30. *Tizian,* Die Ehebrecherin (ist von *Rocco Marcone* gemalt). — 31. 32. **Nicolas Poussin,* Landschaften. — 35. *Domenichino,* Ein Gonfaloniere di chiesa.

VIII. Saal: Nr. 2. *Franc. Francia,* Madonna. — 6. *Claude Lorrain,* Landschaft. — 7. **Gasp. Poussin,* Landschaft. — 8. *Van Dyck,* Christus vor Pilatus. — 10. *Polidoro da Caravaggio,* Zeichnung zum Niobidenfries in Via Maschera d'oro (1567). — 11. *Nicolas Poussin,* Heil. Familie. — 12. *Ercole Grandi,* St. Georg. — 13. *Guido Reni,* Kontemplation. — 15. *Gasp. Poussin,* Landschaft. — 18. *Domenichino,* Susanna. — *21. 23. 40. *Gasp. Poussin,* Landschaften; Zwei Büsten der Corsini-Familie. — Im Kabinet, alte Florentiner und Sieneser Schule: 19—21. *Simone di Martino,* Drei kleine Bilder. — 23. *Starnina,* Madonna. — 24. *Benozzo Gozzoli,* Krönung Mariä. — 26. *Spagna,* Madonna. — 27. *Duccio,* Madonna. — 28. *Fra Fil. Lippi,* Krippe. — 29. *Pietro Sano,* Triptychon.

IX. Saal: Nr. 2. *Teniers,* Inneres eines Pachthofs. — 6. *Nic. Poussin,* Triumph Ovids. — 8. *Lod. Caracci,* Pietà (Skizze zu Nr. 20 im II. Saal). — 12. *Salvator Rosa,* Prometheus. — 28. 29. 35. *Ders.,* Schlachten. — 30. *Giorgione* (?), Zwei Köpfe mit Nimbus. — 36. *Tizian* (von einem Venetianer des 16. Jahrh.), Weibliches Porträt. — 48. *Simone da Pesaro,* Madonna. — 49. *Gherardesca* (von Siena), Madonna. — 61. *Giorgione* (von einem Nachfolger des Seb. del Piombo), Männliches Bildnis. — Marmorbüste des Papstes Clemens XII. von *Bouchardon* (1731). — Im Zimmer nebenan (der Custode öffnet auf Verlangen): **Antikes Mosaik* (zwei Stiere mit Pflug und dem zu Boden geworfenen Führer). — *Benvenuto Cellini,* Bronzerelief: Raub der Europa. — Clemens XII. (Corsini) in pietra dura.

An der Façade, zuäusserst r., Eingang zur (1. Stock) Bibliothek, geöffnet an Wochentagen von 8—12 Uhr ausser Mittwochs, mit berühmter sehr grosser Kupferstichsammlung. Hinter dem Palast steige man (50 C.) den *Garten hinan zur Höhe des Janiculus, ein Spaziergang voll der köstlichsten Veduten auf die Stadt.

Weiter südwärts kommt man durch *Porta Settimana* (ein unter Alexander VI. ausgeführter Bau) zur Via Garibaldi, die r. den *Janiculus* hinanführt nach (8 Min.)

***S. Pietro in Montorio** (E 8); die **Aussicht vom Vorplatz* gehört zu den ergreifendsten, ausgedehntesten Rundblicken Roms.

Unter sich Trastevere (S. Maria in Trastevere, S. Crisogono, S. Cecilia), jenseit des Tibers l. Pal. Farnese, der Pincio, r. der Quirinal und unten die Trajans-Säule, dann S. Maria Maggiore, Araceli, das Kapitol, die Konstantinsbasilika, der Palatin, das Kolosseum, der Lateran, der Aventin, die Via Appia, S. Paolo fuori und die immense Campagna;

als Landschaftskranz von l. nach r. Monte Mario (unten die Kuppel von St. Peter), Soracte, Monte Gennaro, Palestrina, Frascati, Rocca di Papa, Monte Cavo, Castel Gandolfo.

Die *Kirche ist ein Bau *Baccio Pontelli's* (1500), einfach elegant, von glücklichen Verhältnissen und zarten Details; über dem reichen Marmorportal durchbricht eine hübsche Fensterrose die Tavertinfaçade. Das Innere ist einschiffig.

1. Kap. r.: **Sebastiano del Piombo*, Geiselung Christi, in Oel, nach einer Skizze *Michelangelo's* (1517). In der Wölbung: Himmelfahrt Christi (auch nach *Michelangelo*), unten l. St. Petrus, r. St. Franciscus; über dem Bogen ein Prophet, eine Sibylle und zwei Engel. — 2. Kap. (im Nischengewölbe): *Schule Perugino's*, Krönung Mariä; am Bogen die vier Tugenden und das spanische Wappen. — 3. Kap. r. über dem Bogen: Sibyllen, aus der Schule *Perugino's*. — 5. Kap. r. *Vasari* erbaute sie, malte: St. Pauli Heilung durch Ananias und entwarf die Zeichnung zu den zwei Grabmälern des Grossvaters und Oheims Julius' III., der 1550 die Kapelle stiftete, die Statuen sind von *Ammanati*. Den Hochaltar schmückte einst die Transfiguration Raffaels; der Giallo antico der Balustrade stammt aus den Gärten Sallusts. (Neben dieser Kapelle wurde am 10. Sept. 1599 die unglückliche *Beatrice Cenci* bestattet.) — 5. Kap. l.: *Daniele da Volterra*, Taufe Christi. — 4. Kap. l.: **Schule des Rubens*, Grablegung Christi. — 3. Kap. l.: *Schule Perugino's*, über dem Bogen: David und Salomon; am Nischengewölbe (Antoniasso?) Gottvater mit der Glorie; Altarbild: St. Anna und Madonna. — 2. Kap. l.: Reliefs, Grabmäler und Statuen von *Bolgi* (Schüler Bernini's). — 1. Kap. l.: *Vecchi*, St. Franciscus. — Eingangswand: *Grabmal des Erzbischofs Julianus von Ragusa, von *Dosio* (1510).

Aus der 4. Kap. r. (oder vom Platz auf einer Freitreppe r.) gelangt man in den *Klosterhof* mit dem berühmten **Tempietto Bramante's* (nach der Sage über der Stelle, wo Petrus unter Nero gekreuzigt wurde), einem der graziösesten Werke des Meisters, das zur Zeit, als das Studium der Architektur erst begann, als eine höchste Leistung der Renaissance erschien; es ist von Travertin, kreisrund, von einem Portikus mit 16 dorischen Granitsäulen (Kapitäle und Basen von weissem Marmor) umkränzt, über der Balustrade erhebt sich (eingezogen) eine Attika, auf welche die Kuppel sich stützt; horizontale und bogenförmige Nischen zwischen Pilastern gliedern die zwei Geschosse. Das Innere ist ein dem Aeussern verwandter Akkord; in die unterirdische Kapelle fällt Licht durch Oeffnungen der Wölbungen (1605, 1628 und 1804 wurde der Bau restaurirt). Der jetzt viereckige *Hof* sollte nach dem Plan Bramante's als kreisrunde Umfriedung mit Seitenhalle das Tempelchen umgeben.

Weiter, den neuen Gartenanlagen entlang hinansteigend, kommt man zur ***Fontana dell' Acqua Paola** (D 7), einem reichgegliederten monumentalen Dekorationsbau, den Paul V. durch *Giovanni Fontana* und *Carlo Maderna* 1612 aus Travertin errichten liess, unten mit sechs ionischen Säulen auf hohen Basamenten, darüber ein wirkungsvolles Gebälk; die Oeffnungen in den Feldern der

fünf Rundbogenarkaden, welche die Façade bilden, gewähren reizende Rundblicke in den grünen Hintergrund; das Obergeschoss verbindet sich durch kühn geschwungene Voluten, die breite Inschrifttafel berichtet, dass das Wasser 61 Kil. weit vom Lago di Bracciano herkommt, und die antike Trajanische Leitung aufnahm; der abschliessende Aufsatz ist mit dem päpstlichen Wappen geschmückt. Der Marmor der Becken und der Granit der Säulen wurde durch Abtragung des Minervatempels im Nervaforum herbeigeschafft. Vor dem Brunnen ist ebenfalls ein herrlicher **Aussichtspunkt* (Pantheon, Marc Aurel-Säule, S. Stefano rotondo treten deutlicher hervor). — Es folgt die *Porta S. Pancrazio* (von dieser nach Porta Portese schöner Spaziergang ausserhalb der Stadtmauern) und jenseit derselben die

Villa Pamfili (jetzt *Doria*, A 7), der Lieblingspark der römischen Welt und der Fremden.

Geöffnet: Mont. und Freit. von 1 Uhr bis Ave Maria. *Zweispänner* Benutzende haben den Vorzug, bis zum *Kasino* fahren zu können; Einspänner werden nicht zugelassen. Dem Thorhüter ein kleines Trinkgeld.

Der Umfang dieser durch reizende Lage, geschickte Benutzung des hügeligen Bodens und prächtige Vegetation ausgezeichneten Villa beträgt ca. 5,25 Kil.; ihr Gründer ist Fürst *Camillo Pamfili*, Neffe Innocenz' X.; *Algardi* entwarf die Pläne. In das Triumphthor eingetreten, durchwandert man in ca. 10 Min. l. schöne Wiesengründe, mit Akazien, Aloë, japanischen Feigen u. a. umsäumte Wege, welche weite Aussichten auf die Campagna gewähren; in der Nähe des Kasino's r. aussen die Reste eines antiken Aquädukts und Blick auf die Peterskuppel; l. (bei der zweiten Gitterthür) tritt man ein und geht zum ersten Kreuzweg vor dem Kasino; hier sogleich l. ein **Columbarium*, zu dem man auf elf Stufen hinabsteigt, an seinen Wänden noch deutlich sichtbare *kleine Malereien* mit mythologischen Gegenständen (z. B. l. Promotheus und Niobe, Bestrafung der Dirke, Odysseus, Endymion, Tänze, Spiele, Gastmal, Thiere u. a.). Das **Kasino** ist aussen mit Statuen und Reliefs (theils *antiken*, theils von *Algardi*) dekorirt. Auch im Innern sind einige gute Antiken (Custode 50 C.), sogar im tiefer gelegenen Untersaal. Zuoberst von der *Loggia* *reizender Blick über den Park, St. Peter und über das Sabiner und Albaner Gebirge bis ans Meer. Unterhalb der Terrasse ein Garten mit prächtigem Blumenflor (in Vogelgestalten); in der *Anemonenwiese* hinter dem Kasino ein antiker *Altar* mit Antoninus Pius und Göttern; dann folgt ein malerischer *Pinienwald* und ein schmaler See mit Wasserkünsten und Schwänen, zur Seite köstliche Ruheplätze. Auf dem Rückweg sieht man l. ein Denkmal für die 1849 gegen Garibaldi gefallenen Franzosen.

Zurück zur Acqua Paola kann man auf einem kürzern Treppenweg direkt zur *Piazza S. Maria in Trastevere* (F 7, 8), dem Mittelpunkt des durch seine originale Bevölkerung berühmten Trastevere, wo namentlich die Weinfuhrleute und die Strassenpflasterer sich nicht wenig auf ihr ungemischtes altrömisches Blut einbilden, gelangen. Unter den Frauen, die noch meist das ländliche Kostüm tragen, sieht man in der That gar manche, die den Büsten der Kaiserinnen des Kapitols und Vatikans auffallend ähnlich sehen; die Männer tragen an Sonn- und Feiertagen noch ihre schwarze Sammetjacken, blauen, weiten Beinkleider, bunten Schärpen und den grauen, breitkrämpigen Filzhut; ihre Streitlust ist weltbekannt.

Die Kirche ***S. Maria in Trastevere** (E 7,8) ist eine der schönsten *mittelalterlichen* Basiliken Roms, die Innocenz II., ein geborner Trasteveriner, 1139 aufführen liess (daher sein Denkmal [1869] 3. Kap. l.); von der ursprünglichen altchristlichen Kirche steht nichts mehr. Die jetzige *Vorhalle* (mit vier ionischen Granitsäulen und in die Wände eingelassenen altchristlichen Grabschriften, Graffiti, Ornamenten sowie zwei Freskenresten [Verkündigung] von *Cavallini*) erbaute *Carlo Fontana* 1700. Die Façade ist in der Hohlkehle mit **Mosaiken* von 1148 geschmückt; je fünf Frauen in reichen Gewändern schreiten, *acht* mit Glutpfannen und Kronen, nur *zwei* ohne Kronen und Feuer, zum Throne Mariä, an dessen Seiten (ganz klein) Innocenz II. und Eugen III. (der Stifter der Mosaiken) abgebildet sind. Darüber: *Moderne* Mosaiken (Christus, die vier Evangelisten, der Papst und die Schafe [Gläubige], Bethlehem und Jerusalem). Pfosten und Gebälk der *drei Eingänge* aus antiken Bruchstücken. Das dreischiffige Innere ist durch 22 **antike Säulen* gegliedert (mit vorzüglichen Kapitälen); die moderne Prachtrestauration hat den einfach ernsten Eindruck des mittelalterlichen Baues verwischt und selbst die Kapitäle nicht verschont. Das Querschiff ist um sieben Stufen erhöht. Der *Fussboden* ist von Porphyr, Serpentin und Marmor; die vergoldete Schnitzwerkdecke entwarf *Domenichino*, der auch die Himmelfahrt Mariä daselbst auf eine Kupfertafel in Oel malte.

Rundgang. R. zwischen 1. und 2. Säule des Mittelschiffs: *Ciborium von *Mino da Fiesole.* Die *Kapellen* ganz modernisirt; 4. Kap. r. Krucifix, angeblich von *Cavallini.* An der Brüstung unten vor dem Hochaltar, r. über dem Steingitter, die Inschrift: »*Oelquelle*«; wie schon Schriftsteller des 4. Jahrh. erzählen, floss hier im Geburtsjahr Christi eine Oelquelle.— Am Bogen und Gewölbe der Tribüne sind noch die **Mosaikgemälde aus dem 12. Jahrh.*, am Bogen: das Kreuz, die 7 Leuchter, die Evangelistenzeichen, darunter l. Jesaias, r. Jeremias. Am Gewölbe: Christus und Maria (mit Nimben und grösser); zu den Seiten des Throns: SS. Petrus, Cornelius, *Julius* (Papst), Calepodius; l. SS. Callistus, Laurentius, *Innocentius*, Papst (mit der Votivkirche), alle sieben tonsurirt. Unter der Inschrift: Das Lamm und die Lämmer. (Die Farbenpracht, das Gefühl für

vollere Formen und die Empfindungsweise deuten schon auf die grossartigeren Gestalten des 13. Jahrh.) — Unter diesem Mosaik folgt eine Reihe späterer **Mosaiken, anfangs des 14. Jahrh.* (von Vasari dem *Cavallini* zugeschrieben), aus dem Leben Mariä (noch in den alten Formen, doch durch Lebenswahrheit, Anordnung, Schönheit der Zeichnung und Farbe bemerkenswerth). Darunter: Der weissmarmorne *Bischofstuhl* (mit antiken Chimären an den Seitenlehnen). — Im erhöhten rechten Querschiff an der rechten Schmalwand, r. und l.: *Grabmäler der zwei Kardinäle *Armellini* (1524). — Im linken Querschiff l. ein gothischer *Altar* mit trefflichen Bildwerken (Madonna, Engel, Heilige) im pisanischen Stil. — L. Grabmal des Kardinals *Philippe d'Alençon*, der jenen Altar stiftete (gest. 1397). — R. *Grabmal des Kardinals *Pietro Stefaneschi Anibaldi* (gest. 1417) mit der liegenden Statue desselben, von *Paolo Romano*, unterwärts die Inschrift zwischen den Wappenschildern (sechs rothe Halbmonde, rother Kardinalshut). — Neben der Tribüne l. die Cappella del Sacramento, mit Fresken von *Cati*, l. Koncil zu Trient, r. Kardinalkonsistorium vor Papst Paul IV. — Vom linken Querschiff die Stufen hinunter und am Ende des linken Seitenschiffs zur Sakristei; im Raum l. von derselben, an der linken Wand: *Zwei *antike Mosaiken*, Wasservögel und Schnecken; Seehafen. In der Sakristei: *Perugino* (?) Madonna, St. Rochus, St. Sebastian.

Westl. führt die Via della Lungaretta nach **S. Crisogono** (F 8), einer sehr alten, 1128 und 1623 erneuten Kirche mit schönem romanischen Thurm.

Das dreischiffige Innere mit 22 *antiken* Granitsäulen; zwei prächtige *antike* Porphyrsäulen, die grössten Roms, stützen den Triumphbogen; der Mosaikboden ist theilweise noch der alte; die reichgeschnitzte vergoldete Decke, das Tabernakel mit den vier Säulen von köstlichem Quittenalabaster von 1623. In der Tribüne des Querschiffs hinter dem Altar: **Mosaik*, Madonna, St. Jacobus, St. Chrysogonus, wahrscheinlich von *Cavallini*; das Deckenbild (Madonna zwischen Engeln) von *Cav. d' Arpino*.

Der Kirche östl. gegenüber, in *Via de' Monte de Fiori*, erblickt man 10 m. tief unter dem jetzigen Boden (von der Ostseite auf langer Treppe zugänglich; 50 C.) eine Station der *Vigiles*, ein Wachtlokal (excubitorium) der VII. Kohorte der städtischen Feuerwächter: Gemächer mit Bogenöffnung und Giebeln, im mosaicirten Hof ein sechseckiger Brunnen, an den bemalten Wänden Graffiti aus dem Anfang des 3. Jahrh. und kleine Malereien.

Südöstl. führt die Via de' Genovesi nach ***S. Cecilia** (G 8), einer der ältesten Kirchen Roms, 820, 1594 und 1725 erneut. Der *Hof* zeigt die altchristliche Form des Atriums und den *alten Weihbrunnen* (*antikes* Marmorbecken) an der rechten Wand; die Vorhalle schmücken *vier antike* ionische Säulen; auf dem (rohen) *Mosaikfries* über den Säulen Medaillons der 820 hier beigesetzten Heiligen (Reliquien).

Im dreischiffigen Innern sind die 24 Säulen ummauert; r. Grabmal des englischen Kardinals Hereford (gest. 1398), l. des Kardinals Nicola Forteguerra, (gest. 1493; mit kriegerischer Inschrift). — Im rechten Seitenschiff, r.: *Badezimmer* S. Cecilia's (an den Wänden die *antiken* Kanäle und Bleiröhren), mit mittelalterlichem Fussboden. — Im rechten Seitenschiff weiter, r.: Grabmal des Kardinals *Sfondrato*, der nach Wiederauffin-

dung des Leibes der heil. Cäcilie in den Katakomben (1599) die Kirche glänzend ausstattete. — Zuletzt, Rückwand des rechten Seitenschiffs: *Reliefs,* Christus und zwei Heilige (15. Jahrh.); rechte Wand: **Altes Fresko* (aus der Vorhalle), St. Cäcilia's Bestattung und ihre Erscheinung vor Paschalis. — Am Ende des Mittelschiffs: Die kostbar geschmückte *Konfession;* unter dem Hochaltar die *liegende Statue St. Cäcilia's von *Stefano Maderna,* in der Lage, wie sie im Grab gefunden wurde, mit vorgestrecktem Arm und (vom Henkerschwert halbgetrenntem) rückwärts gewandtem Haupt, als Bild der tiefsten Ergebung und des hehrsten Muths (ein für das Jahr 1600 ausserordentlich massvolles und gehaltvolles Werk). — Ueber dem Hochaltar von Pavonazetto erhebt sich ein **gothisches Marmortabernakel* von *Arnolfo di Cambio* (der den Florentiner Dom entwarf; 1283), mit Reliefs (Evangelisten, Propheten, Heilige, Engel) und Statuen (SS. Cäcilia, Urban, Valerian, Tiburtius); r. vom Altar der mittelalterliche **Kandelaber* für die Osterkerze. — In der Tribüne: mittelalterlicher Fussboden und Bischofstuhl, **Mosaiken aus dem 9. Jahrh.:* Christus, SS. Paul, Agatha, Papst Paschalis (mit viereckigem Nimbus, ca. 820), r. SS. Petrus, Cäcilia, Valerian, unten Lamm und Lämmer und die Lobpreisung (künstlerisch zeigen sie den Verfall der römisch-byzantinischen Manier).

Südöstl. kommt man zum kleinen *Hafen Ripa grande,* zum **Ospizio di S. Michele** (F 9), einer Kolossalanstalt, theilweise für den Unterricht in Gewerken, und zur *Porta Portese,* von welcher aus man in einer 1/2 Stunde unweit des Tiber zur Vigna Ceccarelli, mit den Resten der Stätte der *Arvalbrüder,* gelangt. Nordöstl. von S. Cecilia führt die Via de Vascellari zur fünften Tiberbrücke, dem *Ponte Rotto* (H 8), dessen drei noch stehende Joche am rechten Ufer wahrscheinlich dem vor 725 d. St. gebauten *Pons Aemilius* angehören; der vom Kaiser Probus wieder hergestellte Bau hielt bis ins 13. Jahrh.; dann wurde die Brücke mehrmals zerstört und wieder hergestellt; erst 1853 erhielt sie die Ergänzung durch eine Kettenbrücke. Die Brückenreste r. unter dem Aventin gehören wahrscheinlich der ehemaligen Marmorbrücke des Theodosius und Valentinian an. — Von der Via Lungarina r. gelangt man zum *Ponte S. Bartolommeo,* der antiken *Cestiusbrücke* (Pons Gratiani), schon vor 727 d. St. errichtet, 370 n. Chr. vom Kaiser Valentinian, Valens und Gratian restaurirt, ein 23 m. breiter Bogen mit einem einzigen, mit Travertin bekleideten Tuffbrückenpfeiler und zwei gewölbten Durchlässen; im 10. Jahrh. und 1679 ausgebessert. Die Brücke führt zur **Tiberinsel** *(Isola di S. Bartolommeo),* einst wie das Kapitol die städtische Kultusstätte des Vejovis, dann des griechischen Asklepios mit berühmtem *Aeskulaptempel,* der 292 v. Chr. da errichtet wurde, wo jetzt S. Bartolommeo steht; noch gegenwärtg erinnern die Säulen in der Kirche und hier und da Säulenstümpfe, vor allem aber die *künstliche Gestalt der Insel* in Form eines *Schiffs* (an der östlichen Südspitze der Insel im Garten des Klosters S. Bartolommeo sieht man noch die künstliche Gestaltung sowie Reliefs einer Aeskulapschlange und eines Stierkopfs) an die dem Heilgott geweihte Stätte.

Die erste Brücke zur und von der Insel bildete in antiker Zeit der von ihren Holzpfählen benannte *Pons sublicius*, jahrhundertelang die einzige Brücke Roms, auch nach dem Bau steinerner Brücken aus religiösen Gründen erhalten, deshalb dem Priesterkollegium zugewiesen, das davon den Namen *Pontifices* (Brückenmacher) erhielt, einen Titel, der auch auf den christlichen Papst überging.

Auf dem Platz steht ein *Brunnen* mit modernen Statuen (SS. Bartolommeo, Laurinus, Johannes de Deo, Franciscus). Die *Kirche S. Bartolommeo* mit 14 antiken Granitsäulen im dreischiffigen Innern ist eine Stiftung des deutschen Kaisers Otto III., welcher sie dem Bekehrer der Preussen, St. Adalbert, weihte. Von seinem Bau steht noch der Thurm, und im Innern hat sich an den Stufen zum Presbyterium ein Relief: Christus, SS. Adalbert und Bartolommeo, und Kaiser Otto III. mit Scepter und Kirche erhalten. — Der *Ponte quattro Capi,* die älteste erhaltene *antike* Brücke, von Peperin mit Travertin bekleidet, errichtete 62 v. Chr. (692 der Stadt) *Fabricius,* Strassenkurator; die Konsuln Lepidus und Lollius approbirten sie 21 n. Chr. Die vier antiken *Janus-Hermen* an den Eingängen gaben ihr den Namen; sie besteht aus zwei grossen Bögen, über denen zu beiden Seiten die Inschriften erhalten sind.

IV. Von Piazza del Popolo (Villa Borghese) über die Monti (Pincio, Viminal, Esquilin) nach S. Maria Maggiore und S. Lorenzo fuori.

Unmittelbar vor Porta del Popolo liegt r. die herrliche

***Villa Borghese** (L 1), Lieblingsziel der abendlichen Spazierfahrten der Römer, die nach einem langen Giro im Park durch die Porta del Popolo zurück zu den schönen Gartenanlagen des Pincio empor, dann hinab und durch den Corso wohl noch einmal zurück zur Villa fahren.

Geöffnet ist die **Villa**, d. h. der Park, Dienst., Donnerst., Sonnabd. und Sonntag von 12 Uhr Mitt. bis Ave Maria; das **Statuenkasino** Dienst., Donnerst., Sonnabd. von 2—4 Uhr und mit dem Ave Maria vorwärts rückend, d. h. von 20—23 nach der italienischen Uhr.

Kardinal Scipione Borghese, Neffe Pauls V., legte diese fast eine Quadratmeile sich ausdehnende Besitzung mit ihren köstlichen Waldpartien und Baumalleen an. Durch ein Prachtthor tritt man in den neuern Theil (ehemals Giustiniani) der Villa ein, passirt zuerst einen durch *Canina's* Angaben im ägyptischen Stil erbauten *Pylonen-Eingang,* kommt dann an einer (l.) *Halle* mit antiken Fragmenten vorbei zu einer reichen Waldung, wo l. der vom Fürsten reservirte (verschlossene) Theil der Villa liegt, r. eine herrliche **Allee* immergrüner Steineichen, die an einem *Hippodrom* (jetzt Ballspielplatz) vorbei zu einer schönen (l.) *Kapelle,* dann zu einem *Rundtempelchen* führt und von da l. in prächtiger malerischer

Perspektive wieder durch eine Steineichenallee zu einem stattlichen Springbrunnen mit vier Meerpferden; diesem gegenüber dehnt sich die schöne Waldung, um welche herum man, r. an einem *Pinienhain* vorbei, zum ***Kasino** mit der **Antikensammlung** gelangt. Die alte berühmte Sammlung wurde zwar 1806 nach Paris verkauft, aber auch die jetzige Kollektion, meist aus den vielen Borghesischen Villen und durch die Neufunde bei Monte Calvo in der Sabina bereichert, bietet viel Schönes, verklärt durch die fürstlich glänzenden Marmorsäle und die reiche Ausstattung des Museums. (Man läutet an der Vorhalle, Custode 50 C.)

I. Vorhalle l.: Nr. 1. (Mitte) Marmorkandelaber. — 2. Merkur mit Schildkröte. — 6. Männlicher Torso. — 8. Hahn. — 11 u. 24. (Ueber den Thüren l. und r.) Zwei *Reliefs von dem (1537 abgerissenen) Triumphbogen des Claudius, 43 n. Chr., an der Via Flaminia: der Kaiser nebst Legaten und Soldaten, theils in ruhiger Stellung, theils im langsamen Vorbeimarsch; am Helmband der Soldaten der Blitz, als das Zeichen der Legio XII fulminatrix. (Die Arbeit, verdorben und künstlerisch ziemlich gering, ist ihres alterthümlich-strengen Stils wegen wichtig, der das historische Relief noch im Anfang seiner Entwickelung zeigt.) — 14. Sarkophag (Ostia) mit einem Seetreffen, r. ein Leuchtthurm, l. ein Balkon für die Zuschauer, unten Diener mit Früchten und Korb. — 19. Torso eines Diadumenos. — 22. Sarkophag, Schlacht zwischen Römern und Barbaren. — 24. (Vgl. 11). — 29. Relief mit Soldatenköpfen (auch vom Claudius-Bogen). — 30. Kandelaber. — 31. Torso mit Harnisch (Nereïden mit den Waffen Achills). — 32. Cippus, in der Nische: Kind und Schmetterling, unten Affe, Katzen, Putten. — *33. 35. Simsverzierungen. — 38. Kandelaber.

II. Salone. Am Fussboden antike *Mosaiken* mit Gladiatorenspielen und Thierhetzen. Mitte: Löwe, Stier, Elenthier, Steinbock, Panther; Kämpfe derselben mit den Gladiatoren; vor der Rückwand und r. und l. Gladiatorenkämpfe mit verschiedenen Kostümen und Bewaffnungen (weiss geschürzte Retiarier mit dem Lederstück am linken Arm und Dreizack, im Kampf mit den Samniten, die grosse bunte Schilde, Visirhelm mit Federbusch und Schienen am linken Bein tragen); häufig mit den Namen der Triumphirenden und Erliegenden und der Aufseher. — Statuen: L. Nr. 1. Diana. — 3. Isis (Kolossalkopf). — 4. *Tanzender Satyr mit Pantherfell (den Freudenrausch humoristisch beherrschend). Darunter: Bakchisches Relief. — 5. Juno, Kolossalbüste. — 6. (Ecke) Vespasian, Büste. — 7. Tiberius als Jupiter. — 8. Meleager; r. oben: Relief, Curtius Rufus. — 9. Caligula im Opfergewand. — 10. *Priesterin mit Stola u. Schleier. — 11. Bacchus und Ampelus. — 14. (Nische) Hadrian, Kolossalkopf. — 15. Bacchus. — 16. Antoninus Pius, Kolossalkopf. — 17. Ceres, Büste. — 18. Diana.

R. III. (1. Camera): Nr. 1. (Mitte): *Juno Pronuba, die Brautbegleiterin. —. 2. (Linke Ecke) Nymphe. — 3. Urania (als solche ergänzt). — 4. Ceres. — 5. *Venus Genitrix (Stammmutter der Julier). — 6. Apollino. — 8. *Relief, Opfer eines griechischen Philosophen an Eros. — 9. Leda und der Schwan. — 11. *Relief, Raub der Kassandra (alterthümlich). — 12. Isis, Priesterin (ergänzt). — 14. Porträtstatue als Venus. — 16. Flora. — 17. Paris-Statuette. — 20. *Griechisches Relief, Geburt des Telephos. — 21. Venus, sitzend (neben dem linken Fuss ein Frosch).

IV. (2. Camera): Nr. 1. (Mitte). Amazone zu Pferde, zwei Krieger zu Füssen. — 2. (L. von der Eingangsthür) *Pan, Herme. — 3. Sarkophagrelief mit fünf Arbeiten des Herkules. Darunter Fries mit Tiger-, Eber-, Stierjagd. — 4. (Darüber) Sarkophagdeckel mit Penthesilea (sieben Figuren), Königin der Amazonen

vor Priamos, l. Andromache und Astyanax; r. Hekuba und Paris. — 5. Bakchos, Herme. — 6. Herkules, Büste. — 7. Herkules als Kind (Pygmäe). — 9. Herkulesherme. — 10. Sarkophag mit Meergeschöpfen und Oceanusmaske; am Deckel die Jahreszeiten. — 12. (Darüber) Relief, Jupiter, Mars, Minerva, Dioskuren, Wagen des Sonnengottes und der Mondgöttin. — 15. *Herkules in Weiberkleidern (selten). — 17. Sarkophag (Nr. 3) mit fünf Thaten des Herkules. — 18. Deckel: Aufnahme des Herkules in den Olymp. — 21. Venus. — 23. Amphore mit bacchischem Tanz; darunter: Altar mit Merkur, Venus (Spes), Bakchos (alterthümlich). — 25. Apollino. — 26. Herkules als Kind.

V. (3. Camera): Nr. 1. (Mitte) *Apollon. — 2. (Linke Wand) Knabe mit der Gans. — 3. Scipio Africanus, Kopf. — 4. *Daphne im Augenblick ihrer Verwandlung (Kopf und Arme neu). — 5. Knabe mit zwei Enten. — 8. Melpomene. — 9. Hirten, Brunnengruppe. — 10. Klio. — 13. ***Anakreon***, sitzend (die bedeutendste Statue der Gallerie), 1835 bei Monte Calvo gefunden (rechter Vorderarm und Beine neu, der Kopf sitzt falsch auf, er war stark nach l. geneigt); das griechische Original, wahrscheinlich von *Kresilas*, war wohl in Teos, Anakreons Vaterstadt, aufgestellt. Der Kopf ist sehr charakteristisch; die erregte Bewegung der wohlbeleibten Gestalt sprechend für einen Dichter sinnlich erregter Poesie. — 14. Lucilla, Gemahlin des L. Verus, Büste. — 16. Terpsichore. — 17. Silen. — 18. Polymnia.

VI. (4. Camera): Nach dem Garten gelegener Prachtsaal mit Alabastersäulen und kostbaren, meist *modernen* Porphyrarbeiten, z. B. Kaiserbüsten; Mitte (41) Porphyrwanne aus dem Mausoleum des Hadrian. — Nr. 3. (erste Nische) Diana-Statue zur Muse Thalia ergänzt. — 8. Bacchantin als Diana ergänzt. — 22. Bakchos. — 29. *Basaltherme eines jugendlichen Satyrs. — 32. Bronzestatue von Geta (?).

VII. (5. Camera): Mit Säulen von Porphyr und Giallo antico; am Fussboden *antike Mosaiken* aus Castel Arcione. L. Nr. 1. Thalia. — 2. Putte mit Vogel. — 3. Bakchos. — 4. *Weinender Knabe mit Fesseln. — Linke Wand: 8. *Schlafender Hermaphrodit. — 9. Sappho (?), Büste. — 10. Tiberius, Büste. — Eingangswand: 13. *Domitius Corbulo, Büste. — 14. *Jünglingskopf (Meleager?). — 15. *Knabe mit Krug. — 16. Weibliche Porträtbüste (alterthümlich).

VIII. (6. Camera): Nr. 1. (Mitte) *Tyrtäus (oder *Pindar*), nach einem griechischen Original des 4. Jahrh. v. Chr. (Arme und rechtes Knie ergänzt); der Dichter lauscht auf eine innere Melodie. — L. 2. Pallas Athene. — 4. *Apollon in langen Gewändern, mit Greif (alterthümlich). — 7. Kandelaber mit Hekate; — r. 8. *Nymphe mit einem Wasserbecken. — 10. Leda. — 15. *Aeskulap und Telephorus (ein Heilgenius; selten).

IX. (7. Camera): *Deckengemälde von *Conca* (Cybele über Aegypten Gaben ausschüttend; die Planeten). Nr. 1. (Mitte): *Palämon (Satyr?) auf einem Delphin. — 3. Isis. — 4. *Paris. — 7. Sphinx von Basalt. — 8. Ceres (als solche ergänzt). — 10. Zigeunerin, in Bronze und Marmor, 16. Jahrh. — 12. Isis, Büste. — 13. Venus. — 14. Alterthümliche Frauenstatue in einem Kapellchen. — 16. *Bakchantin. — 18. Flötenspielender Satyr. — 19. Hadrian, Büste von Nero antico. — 20. Satyr. — 22. Venus mit Delphin und Amor.

X. (8. Camera): *Deckengemälde von *Conca* (Silenopfer). — Nr. 1. (Mitte): Tanzender Satyr, nach einem trefflichen griechischen Original aus der pergamenischen Schule, falsch ergänzt, er sollte die Doppelflöte spielen; die Bewegung kennzeichnet treffend den tragikomischen Versuch, eine imponirende Feierlichkeit im Tanz darzulegen. — 2. Ceres. — 3. Sitzender Merkur mit der Leier (selten). — 4. Tanzender Satyr. — 9. *Sitzender Pluton mit Cerberus. — 14. *Periander, thronend. — 19. *Dionys, thronend.

Vom Prachtsaal VI. steigt man (linke Ecke, östliche Schmalwand) zum **Obergeschoss** (50 C.) auf.

I. Saal. Deckenbild: **Lanfranco*, Die Götter. Mitte: Drei Bildwerke von *Bernini*, im 15.—18. Jahr ge-

fertigt: 1. Aeneas und Anchises, 2. Apollon u. Daphne, 3. David. — An der linken Wand: **Philipp Hackert* (Nr. 12—15.), Landschaften in verschiedener Tagesbeleuchtung; auf dem Tisch r. *Canina's* Büste von *Biselli*.

II. Saal: *Bernini*, Marmorbüste Pauls V. — *Ders.*, Kardinal Scipio Borghese, Stifter der Villa. — *Tadolini*, Mädchen mit der Taube. — Mitte: *Aureli*, Statue der Unschuld. — Gemälde: **Caravaggio*, Paul V.

V. Saal (Mitte): **Canova*, Fürstin Pauline Borghese, Schwester Napoleons I., als Venus (als man die Fürstin fragte, wie sie so dem Canova habe sitzen können, antwortete sie: »O, das Zimmer wurde geheizt«). — Ueber dem Fenster: *Camuccini*, Paris und Hekuba. — In den übrigen Zimmern Bilder von Hamilton, Orizonte, Cerquozzi, Peters, Tempesta, Untersperger, Cignani u. a. (Verzeichnisse liegen auf.) — Statuen: VI. Z. *Tadaloni*, Bacchantin. — VII. Z. Narcissus in Bronze.

☞ Von hier an vgl. die Pläne auf S. 475 und am Ende des Buches.

Durch die Porta del Popolo zurück, l. den breiten schönen Fahrweg entlang, gelangt man durch köstliche Anlagen auf den ***Monte Pincio** (L K 1), die beliebteste Abendpromenade Roms; Marmortreppen, Bildwerke, südl. üppige Vegetation, Cypressen, Pinien, Syringen, Rosen schmücken den Weg, oben ragen selbst Palmen empor. Auf der grossen Terrassenebene (Passeggiata) geniesst man eins der berühmtesten **Panoramen* der Stadt.

Gegenüber von den Höhen des Janiculus eingefasst, St. Peter und der Vatikan, r. die Engelsburg, unter sich die schöne Piazza del Popolo, der Linie des Corso entlang die Kuppel von S. Carlo, und neben dieser tiefer hinten (r.) die Pantheonskuppel, hinten am Horizont die Acqua Paola, S. Pietro in Montorio, r. dunkle Piniengruppen der Villa Pamfili, r. die Cypressen der Villa Mellini auf Monte Mario, darunter Villa Madama, l. hinter dem Pantheon das Kapitol und Araceli, r. näher die Triumphsäule Mark Aurels, l. die Trajans-Säule und darüber die Cypressen des Palatin, dann l. der Quirinal und der hohe Thurm der Familie Innocenz' III.; ganz nahe l. die Villa der Mediceer, SS. Trinità und die Spanische Treppe; r. seitlich die schönen Gründe der Villa Borghese und über ihr die blauen Gebirgszüge.

Die Rückseite des Platzes schmückt ein Rondel für die Musikaufführungen, und weiterhin folgen, von den *Büsten berühmter Italiener* eingerahmt (die Namen stehen meist darunter), geschmackvolle Gartenbeete mit Fächerpalmen, Aloë, Acanthus, Rhododendron, Mahonia, Pfefferbaum, Ricinus, Glycinia, Kaktus, Lorbeer u. a. In der Mitte des Rondels erhebt sich ein 9 m. hoher *Obelisk*, den Kaiser Hadrian seinem vergötterten Liebling Antinous setzen liess.

In antiker Zeit lagen hier die *Lucullischen Gärten*, und die *Sallustischen Gärten* erstreckten sich vom Fuss des Pincio bis zur Villa del 20. Settembre. Die Kaiser liebten den Pincio vorzugsweise; die Neuzeit aber hat von ihnen nur dem ersten Julier hier eine Büste gegönnt.

Von der Plattform kommt man südöstl., fortwährend vom prächtigsten Panorama auf die Stadt begleitet, zur (l.) **Villa Medici**, jetzt **Accademia di Francia** (K 2), 1540 von *Lippi* erbaut, vom Kardinal Ferdinando de' Medici (später dritter Herzog von Toscana) gekauft und zum Sitz der Kunstsammlungen gemacht, die erst 1677 und 1775 nach Florenz kamen, dann 1801 von der französischen

Akademie der Maler erworben; die Gartenseite, eine der wirkungsvollsten Villenfaçaden, oben im Garten **Belvedere* mit köstlicher Rundschau, ist zum Theil mit antiken Reliefs bekleidet, und in den hübschen Gartenanlagen (dem Portier 30 C.) sind mehrere antike Statuen (z. B. Roma); im rechten Seitenflügel ist die tägl. (ausser Sonnabend) von 8–12 und die 3 Stunden vor Ave Maria geöffnete Gipsothek (gute Abgüsse der Trajans-Säule); im April findet eine Ausstellung der Schülerarbeiten statt. – Weiter, der Höhe entlang, gelangt man zur *Piazza della Trinità de' Monti;* in der Mitte ein *Obelisk,* römische Kopie des ägyptischen auf Piazza del Popolo. Eine hohe Freitreppe führt zur Kirche **SS. Trinità de' Monti** (K 3; vor 9 Uhr und Abends immer offen; während der Osterzeit Sonntags: *Vespergesänge* der Dames du sacré cœur, für welche Mendelssohn drei Motetten schrieb), 1494 gestiftet, 1816 restaurirt.

3. Kap. r.: *Daniele da Volterra,* Himmelfahrt Mariä, l. *Bethlehemitischer Kindermord (von Alberti vollendet); r. Tempeldarstellung; — Querschiff r.: Deckenbilder von den *Zuccheri.* — Linkes Seitenschiff, 6. Kap. l.: *Seitz,* Die klugen und die thörichten Jungfrauen; Mitte: Christus, r.: Der verlorne Sohn. — 5. Kap. l.: *Giulio Romano,* St. Magdalena und der Auferstandene. — 3. Kap. l.: *Philipp Veit,* Madonna. — 2. Kap. l.: **Daniele da Volterra,* Kreuzabnahme (beschädigtes, doch durch die Komposition berühmtes Fresko).

Vor der Kirche zieht sich die **Spanische Treppe** (1721–25), in malerischen Rampenabsätzen errichtet, hinab zur ***Piazza di Spagna** (K 3), vom Palast der spanischen Gesandtschaft so genannt; l. das *Monument der Immaculata,* zum Andenken an die dogmatische Definition (1854) der unbefleckten Empfängnis Mariä 1857 errichtet; der Schaft der Cipollinsäule ist antik: Moses, von *Giacometti;* David, von *Tadolini;* Jesaias, von *Revelli;* Ezechiel, von *Chielli;* am Unterbau vier Reliefs; zuoberst die Madonna, von *Obici.* – Am Südende des Platzes die *Propaganda,* ein Kolossalbau von *Bernini* und *Borromini,* für die Missionsschule, ein charakteristisches Institut des päpstlichen Rom; am 6. Jan. berühmtes *Sprachenfest* (Permesso erhält man durch die Gesandtschaft oder das Konsulat). – In der Mitte des Platzes: ein Travertinbrunnen, der in Erinnerung einer frühern Ueberschwemmung des Platzes ein Schiff nachbildet (la Barcaccia), von *Bernini.* – Die Strasse längs der rechten Seite der Propaganda führt nach **S. Andrea della Fratte** (K 4), 1605 umgebaut, Kuppel, Tribüne und extravaganter Glockenthurm von *Borromini* (1630), Façade von *Valadier* (1826).

Die beiden Engel neben dem Hochaltar und an den Ecken des Querschiffs sind von *Bernini.* 4. Kap. l. (unten r.): Grabstein der Malerin Angelika Kauffmann (gest. 1807); davor am rechten Pfeiler: Grabstein des Malers Müller, Dichter der Sturmperiode (gest. 1825); am vorletzten Pfeiler r. Grabmal des Bildhauers Rudolf Schadow (gest. 1822), mit *Büste und Relief von *E. Wolff.*

Der linken Langseite der Kirche entlang kommt man zur berganziehenden Strasse Capo le Case; in der Mitte r. **S. Giuseppe le Case**, 1598 gestiftet; über der Thür: *Suor Maria* (Nonne), Heil. Familie; r.: *A. Sacchi*, S. Teresa; l.: *Suor Maria*, S. Monica; Hochaltar: *Domenichino*, St. Joseph. – Oben gelangt man zu den *Monti*, welche die nordöstliche Einfassung der Stadt bilden, indem sich nach der Thalsenkung, in welcher der Pincio ausläuft, der Quirinalhügel erhebt, an den sich der Viminal und Esquilin anschliessen. Von der Piazza della Trinità ziehen die *Via Sistina* und *Via Gregoriana* hierher, zwei beliebte Wohnstrassen (an der Via Sistina Nr. 64, *Casa già Bartholdy*, im 3. Stock mit einem 1812 von *Cornelius*, *Overbeck* und *Wilhelm Schadow* mit Fresken [Geschichte Josephs] bemalten Zimmer). – Die Fortsetzung der Via Sistina mündet an der Vereinigungsstelle des Pincio und Quirinalis in die *Piazza Barberini* ein, deren Mitte die **Fontana del Tritone* schmückt (L 4), mit einem, den Wasserstrahl aus einer Muschel hoch in die Luft blasenden Tritonen, ein geistreiches Werk *Bernini's*. – Nördl., l. über Piazza Barberini die Kirche **de' Cappuccini** (L 3, 4), 1624 erbaut, einschiffig, sehr einfach nach Plänen eines Kapuziners.

Innen über dem Portal: Kopie von *Giotto's Navicella* in der Vorhalle der Peterskirche, noch vor den Veränderungen von *Baratta* aufgenommen. – 1. Kap. r.: **Guido Reni*, Erzengel Michael schlägt Lucifer in Fesseln; ein moderner heiliger Apollon. – 3. Kap. r.: *Domenichino*, St. Franciscus. – 5. Kap. r.: *And. Sacchi*, St. Antonius. – Am Hochaltar: Kopie des verbrannten Bildes »la Concezione«, von *Lanfranco*. – Vor den Stufen zum Presbyterium, Mitte: Grabstein des Kard. *Barberini*, Stifters der Kirche: »Hier liegt Staub, Asche und Nichts!« – Letzte Kapelle des linken Seitenschiffs: Grabmal des Sohns König Johanns III. von Polen (gest. 1714). – 5. Kap.: *A. Sacchi*, S. Bonaventura. – 1. Kap. l.: *Pietro da Cortona*, Pauli Bekehrung. – Vom Chor führt eine Treppe zur Gräberstätte (vier Todtenkapellen) hinab, wo die Knochen der Mönchsskelette zu Ornamenten der Wände benutzt und Gerippe in Mönchskleidern in den Kapellen aufgestellt sind (2. Nov. erleuchtet).

Unterhalb der Cappuccini führt die Via di S. Basilio nordöstl. zur **Villa Ludovisi** (Permesso beim Konsulat; Custode je 50 C.; leider von Zeit zu Zeit unzugänglich), vom Kardinal Lod. Ludovisi, Nepote Gregors XIV., 1591 angelegt auf dem Territorium der *Gärten Sallusts*, die höchstgelegene Villa Roms, mit prächtigen Eichen, Pinien, Cypressen und Lorbeer. R. vom Eingang das berühmte Statuenmuseum.

Vor der Eintrittsthür: Nr. 5. Niobekopf. – 6. Nerokopf.

Im Vorsaal: Nr. 1. *Herkulesherme. – 2. Urania (restaurirt). – 3. Frauenherme (Göttin?). – 4. Pan und Olympus. – 5. Demosthenes-Kopf. – 7. *Männliche Herme. – 8. Jüngling mit Fackel. – 9. Geta, Kopf. – 10. Knabe mit Gans. – 11. Venus. – 12. Sept. Severus, Kopf. – 13. Sogen. Tänzerin. – 15. **Sitzende männliche Statue* (sogen. Senator), laut Inschrift am linken Knie von *Zenon*, Sohn des Attinas aus Aphrodisias (Kleinasien), ca. 2. Jahrh. n. Chr., wohl nach einem griechi-

schen Original. — 16. Sarkophagrelief: Neun Arbeiten des Herkules. — 19. *Urania.* — 20. **Juno*, Kolossalkopf der ältesten Periode (600 v. Chr.), aus welcher Marmorwerke sich erhalten haben, das Allgemeine des alten Typus mit besonderem Charakter verbindend. — 24. Merkur. — 25. *Sogen. Schauspielerin. — 28. Venus. — 34. Kolossalmaske (tragische) in Rosso antico, als Dampfspeier. — 35. Euterpe. — 39. Vespasian. — 42. Merkurherme. — 44. Tiberius, Kopf. — 46. *Minerva, Herme. — 48. *Herkules mit dem Horn des Acheloos.

Hauptsaal: Nr. 1. ***Ruhender Ares*** (Mars), wahrscheinlich nach Skopas (ergänzt: rechte Hand, rechter Fuss); den Kriegsgott, der, das erhobene linke Knie umschliessend, behaglich auf einem Felsen sitzt, brachte wohl Venus zu dieser träumerischen Unthätigkeit. — 2. Claudius, Kopf. — 3. Apollon. — 5. Minerva (ergänzt). — 6. Nero, Büste. — 7. ***Elektra*** und ***Orestes*** (oder Merope und Aepytos), laut Inschrift (Stütze) von *Menelaos*, Schüler des Stephanos (eines Schülers des Pasiteles, Zeitgenossen von Pompejus), wahrscheinlich Nachbildung eines berühmten Werks der jüngern attischen Schule (die elegante Behandlung des Nackten und der Gewandung deutet auf die römische Kunstzeit). — 9. *Jugendlicher Satyr mit Trinkhorn; sorgfältige (trefflich erhaltene) Kopie eines Werks der jüngern attischen Schule. — 11. Jupiterkopf, Relief mit Farbspuren. — 13. *Attys*, Büste. — 14. *Bacchus und ein Satyr. — 15. *Junokopf (linkes Saalende) mit Schleier. — 16. Relief mit Triumph über die Parther. — 17. Relief, Jason mit dem Goldenen Vlies. — 19. Ceres. — 21. Marcus Aurelius, Kolossalkopf. — 23. Antonius Pius (stark restaurirt). — 24. Aeskulap, Kopf. — 25. Venus, Kopf. — 26. Bakchos. — 27. *Julius Cäsar, Bronzekopf. — 28. ***Gruppe des Galliers und seines Weibes***, Meisterwerk aus der pergamenischen Schule (3. Jahrh. v. Chr.); ergänzt rechter Arm des Manns, linker Unterarm und rechter Arm der Frau. In barbarischer Verzweiflung über die Niederlage stösst sich der wilde Heros das Schwert durch die Aorta; sein Weib, das in ergreifendster Weise neben ihm hinsinkt, hat er kurz zuvor durchbohrt. Die Gruppe, hier in den Sallustischen Gärten gefunden, ist die schönste Verherrlichung des unbändigen, aber edlen Freiheitsstolzes eines Barbaren. — 30. *Merkur, nach einem Original aus der edelsten griechischen Zeit. — 35. Nerva, Büste. — 37. Macrinus, Büste. — 41. ***Juno (Ludovisi)***, Kolossalkopf. (»Es war dies meine erste Liebschaft in Rom! in göttlicher Hoheit und Heiterkeit wie ein Gesang Homers!« *Goethe.*) Man hielt den Kopf für eine Nachbildung der berühmten Here des *Polyklet*, aber dafür ist er schon zu weich, verbindet mit dem grossen Formcharakter schon zu viel dichterische weibliche Anmuth. Es ist eine Originalschöpfung einer viel jüngern Periode. — 42. Relief, Paris (Mittelgruppe nach Raffael ergänzt). — 43. *Bernini*, Pluton entführt die kokette Proserpina etwas brutal in die Unterwelt. — 44. Hygieia (Gesundheit), Büste. — 45. **Medusa*, im Todeskampf, prächtiger Profilkopf, höchste weibliche Schönheit mit völliger Erstarrung des Gefühls gepaart, wahrscheinlich nach einem Gemälde der Diadochenzeit. — 46. Augustus, Kopf. — 47. Gipsabguss des Aeschines (zu Neapel). — 51. *Minerva, laut Inschrift (rechter Fuss, Gewandfalte) von *Antiochos* von Athen (Arme, Nase, Helmbusch entstellend ergänzt); stimmt ganz mit dem als Statuette erhaltenen Nachbild der *Athene* des *Phidias* überein; man sieht an dem zu scharfen Angeben der Kanten, Brüche und Falten der Gewandung, dass der Nachahmer die auf das getriebene Goldblech berechneten Formen genau in Marmor übertrug; er gehört daher wohl der attischen Renaissance, etwa zur Zeit des Pompejus, an. — 53. Apollon als Hirtengott (mässige Ausführung eines schönen Motivs). — 55. *Ruhender Krieger, nach griechischem Vorbild (Kopf, linker Unterarm, Füsse ergänzt).

Im Garten einige antike Statuen; im zweiten Seitenweg l. vom Hauptweg: ***Michelangelo***, Ein die Haut seines Sohns tragender

Satyr. — Im Kasino l. im Erdgeschoss: Deckenfresko von *Guercino,* Aurora; im Obergeschoss: Deckenfresko von *Dems.,* Fama; auf der Terrasse Prachtpanorama.

Setzt man, zur Piazza Barberini zurückgekehrt, den Weg südöstl. geradeaus über die Monti fort, so trifft man längs der *Via delle quattro Fontane* l. den imposanten

***Pal. Barberini** (L M 4), 1624 von *Carlo Maderna, Borromini* und *Bernini* ausgeführt, die schöne Hauptfaçade von *Bernini,* die Haupttreppe l. ist mit Bildwerken geschmückt, an der Wand vor derselben: griechisches Grabrelief; am ersten Absatz: *Schreitender Löwe, Relief von einem Grabmal; die ovale Wendeltreppe r. am Ende der Arkaden führt r. zur *Gemäldegallerie (geöffnet an Wochentagen 12–5 Uhr; Donnerst. 2–4 Uhr; die Bibliothek Donnerst. 9—2 Uhr).

I. Zimmer. Linke Schmalwand: Nr. 5. *Pomerancio,* Vertreibung aus dem Paradies. — Eingangswand: 9. *Caravaggio,* Pietà; — darunter: 26. *Subleyras,* Auferweckung des Lazarus. — 10. *Guercino,* Sophonisbe. — 11. *Vouet,* Papst Urban VIII. — 15. *Pomarancio,* Magdalena. — Rechte Wand: 16. *Biliverti,* Joseph und Potiphar. — 19. (Fensterwand) *Parmigianino,* Verlobung St. Katharina's. — 21. *Lanfranco,* S. Cecilia.

II. Zimmer. Ausgangswand: Nr. 35. *Tizian,* Bildnis des Kardinals *Bembo,* venetianischen Staatsmanns, in hohem Alter (1540). — 49. *Innocenzo da Imola,* Madonna. — Linke Schmalwand, unten l.: 33. **A. Sacchi,* Urban VIII. — Darüber: 58. *Bellini* (oder *Marco Belli*), Madonna. — Mitte unten: 54. **Soddoma,* Madonna. — 29. **C. Maratta,* Marcantonio Barberini. — Darüber: 48. *Franc. Francia* (?), Madonna mit Hieronymus. — Fensterwand, oben: 61. *Albani,* Freude im Wald. — Darunter: 64. *Pontormo,* Pygmalion. — Daneben: 63. *Raphael Mengs,* Seine Tochter. — 66. *Francia,* Madonna. — 67. *Masaccio* (?), Selbstbildnis.

III. Zimmer. Eingangswand: Nr. 72. **Palma Vecchio,* La Schiava (kommt Tizian nahe). — 73. *Guido Reni,* St. Urban. — 74. *Domenichino,* Vertreibung aus dem Paradies. — 76. **Claude Lorrain,* Kastell Gandolfo. — 77. *Ders.,* *Acqua acetosa. — 78. *Bronzino,* Bildnis. — 79. **Albrecht Dürer,* Jesus unter den Schriftgelehrten, 1506 in Venedig in fünf Tagen gemalt (daher die warme Farbe). — Rechte Schmalwand: 81. *Caravaggio,* Die Mutter der Beatrice Cenci. — 82. *****Raffael, Die sogen. Fornarina*** (Bäckerin), dies echte Bild eines römischen Volkskindes, das den Maler liebend anschaut, hat nichts gemein mit der sogen. Fornarina von Sebast. del Piombo in den Uffizien zu Florenz; die Wirkung des Bildes ist auf den Kontrast des dunkelgrünen Gebüsches im Hintergrund zu dem warmen Inkarnat des nackten Frauenkörpers berechnet. — 83. *Scipione Gaetano,* Stiefmutter der Beatrice Cenci. — 85.*****Guido Reni, Beatrice Cenci,*** Brustbild; das tragische Schicksal dieses 1599 mit dem Beil hingerichteten Mädchens war eine Aufgabe, wie sie Guido für den aufregenden Reiz eines Bildnisses nicht reichgedrängter finden konnte, und die Anziehungskraft, die dieses in unzähligen Kopien verbreitete Bild noch jetzt ausübt, bezeugt, dass er den Eindruck richtig mass. — Fensterwand: l. 86. **Nicolas Poussin,* Tod des Germanicus. — 88. **Claude Lorrain,* Marine. — Schmalwand: 90. **Andrea del Sarto,* Heilige Familie (Köpfe Mariä und des Kindes übermalt). — 93. *Botticelli* (eher *Zoppo*), Verkündigung.

Von der Gallerie l. hinauf gelangt man zum *Prachtsaal* mit Deckenfresko von *Pietro Cortona* (Allegorien). Im anstossenden

ovalen Saal: Antike Büsten; r. Diskobol und ein griechisches Werk »Die Schutzflehende«; l. Apollo, Diana, Venus. — Mittelbau, r.: Treppe zur *Bibliothek* (geöffnet Donnerst. 9–2 Uhr) mit 8000 Handschriften, interessanten Miniaturen u. a. — Im Garten l. vom Eingangsportal: **Statue Thorwaldsens,* nach seinem Entwurf von *Emil Wolff* ausgeführt.

Der Via delle quattro Fontane weiter entlang kommt man auf die Höhe des Quirinals zu den *Vier Brunnen,* welche der Strasse den Namen gaben, von *Dom. Fontana* angelegt, mit den Statuen der Treue, Stärke, des Anio und Tiber. — Folgt man der Querstrasse r., so eröffnet sich eine prächtige Perspektive auf die ganze Länge des zur Rechten hinziehenden Quirinalpalastes; am Ende tritt man in die grandiose (jüngst erweiterte) ***Piazza del Quirinale** (K 5), mit ihrem herrlichen Niederblick auf das vom Janiculus umsäumte Häusermeer Roms. Einst standen hier die *Thermen Konstantins,* von deren Schmuck ein herrliches, weit älteres antikes Meisterwerk sich erhielt: die *******Kolosse des Castor und Pollux*** (Rossebändiger) mit ihren Pferden, nach welchen früher der Platz »di Monte Cavallo« hiess. 1787 erhielten die Statuen ihre jetzige Richtung und ein *Obelisk,* einst vor dem Mausoleum des Augustus, wurde zwischen sie geschoben; 1818 kam die schöne antike *Brunnenschale* (aus orientalischem Granit) hinzu, beim Dioskurentempel des Forums ausgegraben.

Ueber 6 m. hoch ragen die beiden bemarmornen Rossebändiger auf; wenn auch die Inschriften: »Opus Phidiae« und »Opus Praxitelis« wohl erst aus konstantinischer Zeit stammen, und die Angabe der Pupille, die Form der Harnische und Schultertressen bestimmt auf die *römische Kaiserzeit* weisen, so sprechen doch die sich selbst genügsame Haltung und Bewegung, die Grossartigkeit der Anlage, die kühne Freiheit und Sicherheit der Behandlung, das Gewaltige und Lebensvolle in den Bewegungen entschieden für ein *Vorbild aus der besten griechischen Zeit.* Die Originale waren wahrscheinlich Bronzewerke.

Im NO. des Platzes erhebt sich die gewaltige Masse des **Quirinalpalastes** (K 5), eines im Stil des 17. Jahrh. als Sommerresidenz der Päpste aufgerichteten Palastes (1574 von Flaminio Ponzio begonnen), jetzt Residenz des Königs von Italien, *»Palazzo Regio«,* das Innere völlig im modernen Geschmack. Von künstlerischem Interesse ist noch (ein Diener [1 Fr.] führt hin, wenn der König abwesend ist) im 1. Geschoss r. die *Sala regia* mit schöner Holzdecke; Fries, Fussboden und Fresken von *Lanfranco* und *Saraceni;* die von Carlo Maderna errichtete *Cappella Paolina,* der Sixtinischen ähnlich, mit Kopien der Apostel (nach Raffael) an den Pfeilern von S. Vincenzo ed Anastasio in der Abtei Tre Fontane und mit Gobelins. Im 10. Zimmer Mosaiken aus der Villa Hadrians; im *Thronsaal* das Deckenfresko von *Overbeck,* Jesus schreitet durch die Schar der Juden (1859); im *Gesandtensaal*

Porträt Kaiser Wilhelms, von *Arnold* (1875); im 19. Zimmer des Appartamento de' Principi das Friesmodell des Alexanderzugs von *Thorwaldsen* (war für Napoleon I. Residenz im Quirinal betimmt), die kleine Hauskapelle, mit Fresken von *Guido Reni* und *Albani*. Im Hof r. beim Absatz der Treppe eingelassen: **Melozzo da Forli*, Christus in der Engelglorie, Fresko aus S. Apostoli.

Gegenüber, wo die Via del Quirinale in den Platz einbiegt, liegt der ehemalige *Pal. della Consulta*, jetzt Ministerium des Aeussern, ein für die Erbauungszeit 1739 vorzügliches Meisterwerk des *Ferd. Fuga*; – südl. folgt (Via del Quirinale 65) **Pal. Rospigliosi** (K 6) mit seinen Gärten, in denen die verschiedenen Gebäude malerisch vertheilt sind, 1603 von *Flaminio Ponzio* auf den Ruinen der Konstantin-Thermen erbaut. Am Ende des Gartens, l. vom Palast, ist ein *Kasino* mit Gemäldegallerie (geöffnet Mittw. und Sonnabds. von 9–4 Uhr [50 C.]; Eingang bei der Gaslaterne, dann durch die Allee und beim Palast l. durch ein Portal [25 C.], auf einer Doppeltreppe hinan durch den Garten); die Vorderseite des Kasino schmücken *antike Reliefs*; die Eingangsthür r. (klopfen!) führt sogleich in den

I. Hauptsaal, an dessen *Decke* die berühmte ***Aurora* von *Guido Reni* a fresco ausgeführt ist; die Göttin schwebt blumenstreuend dem Sonnengott voran, ihr folgt Hesperus über den Pferden des Wagens, die Horen begleiten in leichtem Tanz den Lichtgott; auf die Meereslandschaft tief unten leuchten die ersten Strahlen. Eine fast antike Heiterkeit ist über das Ganze ausgegossen. (Auf einem Tisch unten ist ein *Spiegel* zu bequemerer Betrachtung angebracht; den Saal findet man meist von Kopirenden angefüllt). — R. (erste Thür): Minerva-Statue mit Triton und Eule. — *Gemälde* (Rückwand): *Sassoferrato*, Madonna. — L.: Fünf *antike* Fresken, aus den Thermen Konstantins. — An der Wand r. und l.: *Salvator Rosa*, Landschaften. — L.: *Dosso Dossi*, Täufer. — R.: *Van Dyck*, Männliches Bildnis.

R. II. Saal (Rückwand): **Domenichino*, Sündenfall. — Eingangswand: *Lod. Caracci*, Simson stürzt das Philisterhaus. — Rechte Wand: Niederländisches Porträt. — *Domenichino*, Venus und Amor. — **Luca Signorelli*, Heilige Familie. — Linke Wand: **Lorenzo Lotto*, Sieg der Keuschheit. — Mitte: Antikes Pferd aus Bronze, aus den Konstantin-Thermen. — L. vom Aurorasaal:

III. Saal (rechte Fensterwand): *Rubens*, Christus und die Apostel (nur theilweise vom Meister). — Rückwand: *Domenichino* (?), Triumph Davids. — *Dan. da Volterra*, Kreuztragung. — Eingangswand: *Nicolas Poussin*, Sein Bildnis (Kopie). — *Passignani*, Pietà. — *Guido Reni*, Andromeda. — Einige Bronzebüsten.

Südwärts längs Pal. Rospigliosi weiter, an der Via del Quirinale r. **S. Silvestro a monte Cavallo** (K 6); 2. Kap.: l. *Polidoro Caravaggio*, r. Verlobung St. Katharina's; l. St. Magdalena vor dem Auferstandenen; 3. Kap. l.: *Marcello Venusti*, Geburt Christi; in der Kuppel vier Ovale mit *Fresken von *Domenichino* (David, Judith, Esther, Salomo). Diese Kirche war der Ort, wo *Vittoria Colonna* und *Michelangelo* ihre höchst anregenden Zusammenkünfte hatten. – An derselben Strasse l. *Villa Aldobrandini* (jetzt Borghese),

berühmt durch ihre schöne Lage und ihren prachtvollen Blumenflor; dann hinter *S. Caterina* die sogen. *Torre di Nerone,* ein unter Innocenz III. errichteter Thurm, damals *Torre di Milizie* (wei noch jetzt) genannt, mit so weitem Rundblick, dass man Nero als Deklamator beim Brand Roms hinaufverpflanzte. — L. im Ostarm der Via Magnanopoli liegt **S. Agata in Suburra** (L 6), laut Inschrift vom Germanenhäuptling Flavius Ricimer 460 n. Chr. als *arianische* Kirche der Gothen erbaut.

Vom alten Bau stehen noch die zwölf Granitsäulen mit ihren Bögen, die Mittelschiffe und Umfassungsmauern; 1850 erhielt das Irische Kollegium die Diakonie, daher an der Wand l. das Monument O'Conells mit Relief (1856), von *Benzoni;* r. vom Haupteingang: Grabtafel des Joh. Lascaris, des berühmten Sammlers griechischer Manuskripte (gest. 1535). Der Name *Suburra* weist auf die antike Zeit hin, als die gesammte Tiefe, in welche die Ausläufer des Oppius, Cispius, Viminalis und Quirinalis einmündeten, das reich bevölkerte Quartier der *Suburra* bildeten.

Nordwärts führt die Via S. Vitale in die *Via delle quattro Fontane* (in Nr. 49 wohnten *Koch, Reinhard, Cornelius*). An der Ecke l. hat man vor sich: den *Pal. Albani,* wo *Winckelmann* wohnte; an der linken Langseite dieses Palastes, längs der *Via 20 Settembre,* kommt man zur rechten **Fontana de' Termini** (M 4), dem Hauptbrunnen der *Acqua Felice,* von *Domenico Fontana* 1587 errichtet; 39 Kil. entfernt liegt die Quelle; die Wanddekoration aus Travertin bildet drei Bögen mit Aufsatz; in der Mittelnische steht Moses, eine manierirte Statue von *Prospero Bresciano;* l. (Relief), Aaron führt das Volk der Wüste zum Brunnen, von *Giambatt. della Porta;* r. Gideon von *Vacca;* vorn Marmorlöwen.

L. gegenüber liegt **S. Maria della Vittoria** (M 4).

2. Kap. r.: **Domenichino,* Madonna, das Jesuskind dem St. Franciscus übergebend, und Seitenfresken, Entzückung und Wundmale des St. Franciscus. — 3. Kap. l.: **Guercino,* SS. Trinità; — im linken Querschiff (verhüllt; 25 C.): **Bernini,* S. Teresa und der Engel, der irdisch herabgerückt der Liebestrunkenen das Herz verwundet hat (eine Virtuosenleistung voll raffinirtester Gefühlsschwelgerei). — Die Fahnen in der Kirche und ihr Name erinnern an den Sieg bei Lepanto 7. Okt. 1571 und die Befreiung Wiens, 12. Sept. 1683 (Festtage: 7. Okt., 12. Sept.).

Weiter der *Via 20 Settembre* entlang (r. das imposante moderne *Finanzministerium*) gelangt man an *Villa Spithoever* vorbei, in welcher noch das grosse Mittelgebäude der ehemaligen, vom berühmten Historiker angelegten *Sallustischen Gärten* in Ruinen erhalten ist, eine *Rotunde mit vielen Wandnischen und ein Theil der anstossenden, in mehreren Stockwerken sich erhebenden Gemächer, weiter nördl. ein viereckiger Eckthurm in Backstein; die Horti Sallustiani erstreckten sich von Porta Salaria bis gegen di Porta Pinciana und zurück über den Rücken des Quirinal; später wurden sie das Eigenthum (und die Sommerresidenz) der Kaiser. — Dann in 4 Min. zur

Strassentrennung, wo man geradeaus die *Porta Pia*, l. die *Porta Salara* vor sich hat. Die *Porta Salara* (Thor der Salzstrasse), die den Tiber aufwärts zu den Sabinern zog, zeigt an den Quadern des untern Theils noch den alten Bau des Aurelian.

Die Erneuerung des Thors nach dem Brescheschiessen bei der letzten Einnahme Roms durch die Italiener (20. Sept. 1870, wonach den 33 Todten hier eine Erinnerungstafel gewidmet wurde), hat einige *Grabmonumente* aufgedeckt, ein grösseres (aus Peperin) der Licinia und ihres Bruders (ähnlich dem Bibulus-Grabmal), und einen Grabstein mit einem Knaben in Toga, mit Rolle, der laut Inschrift lateinisch und griechisch zu dichten wusste, wie die besten Dichter (jetzt im Museum des Kapitols).

Aus Porta Salara erreicht man in 5 Min. r. die

Villa Albani (O 1), geöffnet Dienst. 10 Uhr (im Frühling und Herbst 11 Uhr) bis Ave Maria; an Regentagen und vom 1. Juni bis 1. Okt. geschlossen. Die Permessi erhält man im *Pal. Torlonia*, Piazza di Venezia 135, Erdgeschoss 1. Thür l. gegen Vorweisung der Visitenkarte. Die Villa wurde 1758 vom Kardinal Alessandro Albani angelegt unter Leitung des *Carlo Marchionne*, mit hübscher Berechnung des Einklangs der Landschaft und des Statuenschmucks mit den Architekturlinien; ungeachtet grosser Verluste immer noch *eine der reichsten Antikensammlungen*, die durch *Winckelmanns* Oberleitung und Werke eine der bedeutendsten Ausgangsstätten für das Verständnis der griechisch-römischen Bildnerei wurde; 1866 kam die Villa an den Fürsten Torlonia (für 700,000 Scudi).

Oberer Garten, in der Allee, welche l. zur Villa führt: **Winckelmanns* Büste, von *Emil Wolff*, 1857 von König Ludwig I. von Bayern aufgestellt.

Dann das **Kasino** hier am I. linken Flügel. L. Nr. 32. Xenophon. — 35. Bakchos (alterthümlich). — 38. Atys. — 31. Leonidas (?). — 40. Hannibal. — 45. Scipio. — 28. Homer. — 48. Alexander. — In den sieben Nischen: l. 34. Venus. — 36. Nymphe. — — 39. Muse. — 41. Satyr. — 44. *Athlet (griechische Proportionen). — 46. Brutus (?). — 49. Marcus Aurelius.

II. Im folgenden Atrium der Karyatide, Rückwand: Nr. 16. Korbträgerin. — 18. Vespasian, Büste. — 19. **Karyatide* (Korbträgerin), von den Athenern *Kriton* und *Nikolaos*, eine tüchtige Dekorationsarbeit der ersten Kaiserzeit. — 20. (Postament) Relief eines knieenden Helden (nach griechischem Vorbild). — 23. *Titus*, Büste. — 24. Kanephore wie 16. — 14. 15. Herkuleshermen.

In III., der grossen Vorhalle des Kasino, l.: Nr. 51. Augustus, thronend. — 52. Merkurherme mit Hymnus. — 54. (1. Nische) **Tiberius*. — Davor 56. Vase auf vier Löwenfüssen. — 59. (2. Nische) *Lucius Verus. — Davor: 61. **Faustina*, Sitzende Statue. — 62. *Lysias, Griechische Arbeit. — 64. (3. Nische) *Trajan. — Davor: 66. Runder Altar mit den Jahreszeiten. — Beim Eingang zum Kasino: 67. (R. 4. Pfeiler) Doppelherme des Seneca und Posidonius. — Neben dem Eingang r.: 71. Doppelherme der Sappho und Corinna. — 72. Marcus Aurelius. — Davor: 74. Rundaltar mit den Horen. — 77. Antoninus Pius. — Davor: 70. **Agrippina die Aeltere* (unübertrefflich in der natürlichen, ruhigen und dennoch zierlichen und edlen Haltung einer vornehmen Römerin). — R. 80. Euripides, Herme. — 82. (6. Nische) *Hadrian. — Zuäusserst: 87. *Sitzende Augustus-Statue. — Oben Kolossalmasken.

Im Erdgeschoss (IV.) des Kasino, in der kleinen Rundung von l. nach r.: 1. Venus Genitrix. — 2. Ceres. — 3. Isis. — 4. Venus. — Unten

neben der Treppe, linke Wand: 9. Roma auf den Spoglien besiegter Völker. — 10. Tragische Männermaske. — 12. Antike Malerei. — Am *1. Treppenabsatz* an der rechten Wand: 885. *Relief, Tod der Niobiden (Bruchstück). — 889. Berggott, Relief. — Darüber: Komische Maske in Rosso antico. — Beim *2. Absatz:* 891. Todesgenius. — 893. Relief, Festspende des Kaisers Antoninus Pius an arme Mädchen. — Beim *3. Absatz:* 898. *Tanzende Bacchantin. — 889. Ebenso. — Oben: 903. *Büste der Teodorina Cybo (1480).

L. der Eingang (klopfen; 50 C.) zur

V. Sala ovale. Mitte: Apollon. L. von der Thür: Nr. 906. **Athlet,* von *Stephanos,* Schüler des Pasiteles (Zeit des Pompejus), ein genau entsprechendes Gegenstück zur Figur der sogen. *Orestes*-Gruppe im Museum zu Neapel (S. 738), Kopie eines trefflichen, noch alterthümlichen griechischen Werks (Bewegung und Gesichtsausdruck noch nicht frei, Kraft und Schlankheit noch jedes für sich), nach Conze wahrscheinlich des Speerträgers von *Polyklet,* einer für die künstlerischen Verhältnisse massgebenden Leistung der altargivischen Kunst, unmittelbar vor Phidias. — 908. Satyr. — 913. Satyr. — 915. *Amor, die Bogensehne ziehend, wahrscheinlich nach *Lysippos.* — 924. Satyr als Brunnenfigur. — Ueber der Thür: Mithras-Relief. — 922. Merkur auf einem Cippus mit Ganymed (nach einem griechischen Vorbild). — 917. *Jugendlicher Satyr, betrunken.

L. gelangt man durch drei Zimmer (VI., VII., VIII.) in das

IX. Gabinetto: Sieben sehr schöne Vasen. — R. Nr. 928. Satyr. — 931. Diana in Alabaster und Bronze. —933. Herkules, Statuette in Bronze, Replik des Farnesischen, von Glykon. — Am Fenster l.: 936. Rhea, verschleierte Statuette. — 939. Eingeschlafener fischender Knabe. — 941. (Fenster) Relief, Tanzende Bakchantin. — 942. **Diogenes* der Kyniker, sehr charakteristisch, wohl nach einem griechischen Original. — 945. Pallas in Alabaster und Bronze. — Ueber der Thür: *Relief, Satyr und Bakchantin, nach einem griechischen Original. — 949. Pallas, Statuette in Bronze. — 951. Isokrates, Herme. — 952. *Apollon der Eidechsentödter, in Bronze, mit dem Pfeil dem Thierlein auflauernd, voll jugendlicher Anmuth und weicher Geschmeidigkeit; wahrscheinlich nach *Praxiteles* (vgl. Vatikan S. 578). — R. 953. Hortensius, Herme. — Eingangswand: 957. *Stuckrelief der Vergöttlichung des Herkules. — 964. (Gegen das Fenster) **Aesop,* Fragment einer Marmorstatuette, ein köstlicher Repräsentant der Fabeldichtung, mit feinen, sinnig witzigen Gesichtszügen auf ungeschlachtem Leib (wahrscheinlich nach Lysippos).

X. Saal. Eingangswand: Nr. 17. **Giulio Romano*, Farbiger Originalentwurf zur Hochzeit des Bakchos und Ariadne's, im Pal. de Te zu Mantua. — 18. *Ders.*, Bacchanal (ebendaher). — 29. **Domenichino,* Landschaft.

XI. Zimmer: Nr. 968. Aschenkiste von Volterra, mit Echetlus in der Schlacht bei Marathon. — Fensterwand: 970. Pallas (alterthümlich). — 972. Satyr mit Fackel. — 974. Ebenso. — 975. Spes (Hoffnung), alterthümlich. — Ausgangswand: 977. Apollon und Herkules, Streit um den Dreifuss, Relief (nach griechischem Vorbild). — 978. Etruskische Aschenkiste, mit Dämonen und Kämpfenden. — 980. Sogen. ***Leukothea* und *Bakchos,* wahrscheinlich ein *Grabstein mit einem Familienbild;* eins der ausgezeichnetsten Werke der *frühgriechischen* Kunst. — 981. Etruskische Aschenkiste, mit dem Kampf der Lapithen und Kentauren. — 982. *Bakchisches Relief. — Rechte Wand: 983. Priesterstatuette (alterthümlich). — 985. Sogen. ***Bestrafung des Lynkeus; attisches* Grabrelief eines Kriegers (der, vom Pferd herabgesprungen, seinem Gegner den letzten Streich versetzt), *das schönste aller griechischen Grabreliefs,* kurz nach dem Parthenonfries verfertigt. — 988. Friesbruchstück, Götterprocession. — 998. Priesterin (alterthümlich).

XI. Saal. Ueber den Thüren: zwei Reliefs, von *Thorwaldsen,* l. Tag, r. Nacht. — Nr. 994. Ueber dem Kamin: **Antinous,* Brustbild; Marmorrelief

aus Villa Hadriana, wohl die treffendste Darstellung dieses Kaiserlieblings. — Ausgangswand: 997. *Pansweibchen. — Mitte: Tisch mit antiken Steineinlagen.

XIII. Der Salone, die grosse Gallerie, fürstlich reich und doch edel und klar dekorirt; die Wände bekleidet der köstlichste farbige Marmor aus Porto d'Anzo; feine *antike *Mosaikarabesken* zieren die Pilaster, vermischt mit Proben moderner florentinischen Arbeit; darüber ein Fries mit Terrakotten; an der Decke: *Fresko von *Raphael Mengs*, Der Parnass; an den Wänden und zwischen den Fenstern **Reliefs*. — Nr. 1008. Herkules bei den Hesperiden. — 1009. Daedalus und Ikarus. — 1010. Relief eines Opfers. — 1012. ***Pallas Athene;* diese herrliche Marmorstatue, ein *griechisches* Originalwerk, gibt den mehr gedrungenen Wuchs und die rundliche Kopfform der Jungfrau des *Phidias;* sie erinnert in ihrer Haltung an die Athene Promachos. 1014. *Relief eines Opfers, von einem alten Siegesdenkmal, Victoria, Apollon, Diana, Latona, hinten der Tempel von Delphi. — R. 1018. Relief, Antoninus Pius, Pax und Roma. 1019. Jupiter. — 1023. Gordian III., Büste. — 1026. Messalina, Büste. — Vom *Balkon* aussen schöne **Aussicht;* was die Kunst ringsum geschaffen, wird hier zum Vordergrund für das majestätische Profil des Gebirges in seinen violetten Tönen und kühnen Linien.

XIV. Saal. (Ueber dem Kamin): Nr. 1031. *Relief, *Abschied des Orpheus und der Eurydike,* Kopie eines *attischen* Reliefs, 5. Jahrh. v. Chr. (Die Weihe der höchsten griechischen Kunst, der Hauch eines innigen, aber durchaus massvollen Empfindens liegt auf diesen Gestalten.) — Hermen: 1033. *Sappho. — 1034. *Theophrast. — 1036. Hippokrates. — 1040. *Sokrates (der beste Sokrates aus dem Alterthum). — 1041. Corinna.

XV. Saal: Nr. 35. **Luca Signorelli,* Madonna mit SS. Lorenz, Sebastian, Johannes und dem Stifter (Albani). — 36. **Niccolò Alunno,* Madonna mit Engeln und Heiligen (1475). — 37. **Pietro Perugino*, Altarbild in sechs Abtheilungen (1491), aus seiner besten Zeit.

XVI. Saal: Nr. 49. *Van der Werff,* Kreuzabnahme. — 52. *Battoni*, Madonna. — 53. *Albani*, Ruhe in Aegypten. — 54. *Guido Reni,* Madonna. — 55. *Van Dyck,* Christus am Kreuz. — 58. Transfiguration, Karton nach Raffael. — 59. *Salaino,* Madonna. — 66. *Guido Reni,* Ecce homo, Oelstudie. — 67. *Sassoferrato*, Madonna nach Raffael. — 69. *Carlo Dolci,* Madonna im Gebet.

Kehrt man zur grossen Vorhalle zurück, so folgt l.:

XVII. Atrio della Giunone, von l. nach r.: Nr. 90. *Kaiser Pertinax, Relief. — 91. Kanephore (vgl. 16, 24). — 93. Juno (?). — 94. Opfernde Victoria, Relief. — 97. (Wie 91). — Sokrates (in einem Schild).

XVIII. Zweite Gallerie: Nr. 103. (Nische) *Bakchantin. — 106. (Nische) *Satyr mit Bakchoskind. — 108. Euripides, Herme. — 115. Pindar (?), Herme. — 120. Cajus Cäsar, Neffe des Augustus. — 122. Persius, Herme. — Nebenan folgen noch fünf Gemächer mit Bildwerken (klopfen; 50 C.).

XIX. Stanza della Colonna (mit antiken Säulen aus der Marmorata und antikem Mosaikboden). — Nr. 131. (Fenster) *Sarkophag mit der Hochzeit des Peleus und der Thetis. — 135. Relief, Abschied des Hippolyt und der Phaedra. — Ausgang: 139. Raub der Proserpina. — Eingang: 140. Tod der Alcestis. — R. 141. Ankunft des Bakchos auf Naxos. — 144. Bakchosstatue (alterthümlich).

XX. (1. Kabinet) Reich an Reliefs: L. Nr. 146. Griechisches Grabrelief. — 147. Griechisches Votivrelief. — 157. Polyphem und Amor. — 161. Diogenes und Alexander. — 164. *Daedalus und Ikarus (Relief in rosso antico). — 165. Antike Prospektmalerei. — 168. Silen und Akratus. — 169. Bakchos, Bezwinger der Inder (gehörte Winckelmann). — 170. Hochzeit. — 171. *Flussgott, Kolossalkopf. — 173. Die Horen. — 181. Schiff Argo. — 183. Weinbereitung.

XXI. (2. Kabinet) Mitte: Nr. 185. Leda mit dem Schwan. — 188. Amor

und Psyche, Relief. — 195. Ebenso. — 198. Reiterin.

XXII. (3. Kabinet): R. 204. *Theseus und der Minotaurus. — 205. Iphigenia, Orestes und Pylades, Relief. — 207. Silenmaske, als Kloakendeckel. — 211. Mosaik, Nilscene. — L. 212. Flussgott. — Eingang: 213. Bakchischer Zug, Relief (in pavonazetto), aus Villa Hadriana. — 215. Kybele und Atys, Relief.

XXIII. (4. Kabinet) Fenster l.: Nr. 216. Genius des Schlafs. — 217. Ringer, Relief. — 222. Meleager.

Im Baumgang (Eichenallee) eine grosse *Cippensammlung* (Grabsteine). — Der linken Mauer entlang kommt man zum

XXV. Bigliardo. Die Vorhalle 14säulig; in einer Nische derselben: griechisches Relief (wahrscheinlich Herakles mit Peirithoos und Theseus in der Unterwelt, Gipsabguss); in den *zwei Sälen* hauptsächlich Büsten.

Dann führt eine Treppe zur neu eröffneten *Torlonia-Allee* hinab; l. ein aus antiken Bruchstücken errichtetes Tempelchen mit Waschhaus; r. der Mauerrundung entlang kommt man zu einer Halle mit *ägyptischen* Bildwerken (d. h. römischen Nachahmungen); weiter r. zwei grosse Brunnen; über dem vordern: Nr. 575. *Hekate,* mit drei Köpfen (nach Alkamenes); darunter: 567. Adler, Relief. — 584. u. 585. Relief, Römische Legionäre. — Vor dem zweiten Brunnen: *Amphitrite*, auf den Stier gestützt, r. und l. zwei *Kolossalbüsten von *Tritonen,* von einem griechischen Künstler.

Nun zurück und hinan zum sogenannten

Kaffeehaus (Portico circulare), einer weiten halbrunden Halle am Ende des Gartens mit 40 Säulen. Oben Kolossalmasken. — 1. Bogen: 594. Alkibiades, Herme (Abguss). — 595. Jupiter. — 596. Merkur. — 598. Platon. — 2. Bogen: 602. Philosoph, Herme. — 603. Nymphe. — 604. Mars. — 606. Herkules. — 607. *Antisthenes, Herme. — 608. Sulla, Büste. — 3. Bogen: 610. Chrysippus, Herme. — 612. Apollon. — 4. Bogen: 619. *Nemesis. — 624. *Balbinus, Büste. — 5. Bogen: 626. Diogenes, Herme. — 628. *Karyatide, die schönsten der Villa. — 633. Caligula, als Augustal. — 6. Bogen: Vor dem Eingang l.: 634. Caligula. — 636. Komiker, die Maske abziehend. — 640. Sitzender Komiker. — 641. Marsyas. — 643. Komiker, als Hirt. — 647. Komiker (unter dem Beifall des Publikums).

Im Saal die sogen. Galleria del Canopo (klopfen; 50 C.), Deckenfresko von La piccola, nach *Giulio Romano* (Pal. del Te), von l. nach r.: 662. *Libera. — Unten: 663. Mosaik, eine Schola von sieben Aerzten. — 676. Jupiter Serapis, Basaltkopf. — 682. (r. vom Balkon) Ibis von Rosso antico. — 684. Atlas, das Diskus des Thierkreises tragend; als Fussgestell. — 685. Altar mit eigenthümlichen Darstellungen: Hochzeit des Zeus und der Hera. — 690. (2. Fenster) Tod Meleagers, Relief. — 695. Nymphe, an der Basis antike Mosaik: Herkules befreit Hesione.

Zurück ins rechte Vestibül. R. 706. (hinter den Säulen) Theseus, die Waffen seines Vaters findend, Relief. — 710. Komiker. — 711. Juno. — Im Vestibül: 717. Komiker. — Im rechten Flügel der Halle, 7. Bogen: 724. Neptun. — 725. Karyatide. — 729. Otho, Büste. — 630. Cybele, Büste. — 8. Bogen: 735. Juno. — 736. Jupiter, Büste. — 9. Bogen: 743. Aeskulap. — 744. Pisistrates (griechisch, alterthümlich). — 10. Bogen: 747. Jupiter Ammon. — 749. Sappho (Ceres?). — 754. Commodus, Büste. — 755. Isokrates, Herme. — 759. *Bakchos, Statue. — Auch im Garten trifft man noch auf eine grosse Zahl von Antiken.

In der Mitte des Obergartens ist eine *Rondelle (ringsum Hermen), mit Prachtblick auf die Gebirge.

Zurück zur Porta Salara gelangt man an der Stadtmauer l. entlang in 4 Min. zur **Porta Pia** (OP3), einem 1564 nach dem Entwurf *Michelangelo's* aufgebauten Thor, einer Grille des grossen Künstlers, in schönen Proportionen, aber mit willkürlichem Detail;

1851 wurde der Oberbau vollendet und mit den Statuen St. Agnes und St. Alexander von *Amatori* geschmückt. — Die Strasse jenseit des Thors gewährt Prachtblicke l. auf Villa Albani und das Albaner Gebirge, r. zieht sie an schönen Villen vorbei: *Villa Patrizi* (Permesso im Pal. Patrizi, gegenüber S. Luigi de' Francesi) mit antiken Bautrümmern und der Katakombe des Nikomedes, nach 5 Min. *Villa Torlonia;* 20 Min. weiter folgt l.

S. Agnese fuori le mura, schon im 4. Jahrh. erbaut und 626 erneuert; von diesem Bau blieb das Wesentliche noch erhalten. Da die Kirche allmählich viel tiefer als die Strasse zu liegen kam, so liess Kardinal Verallo seitlich zum Vestibül die grosse *Seitentreppe* anlegen, auf der man jetzt, nachdem man den Thorweg des *Klosters* durchschritten, niedersteigt. An den Wänden des *Treppenhauses* zahlreiche altchristliche Inschriften; unten angelangt, überrascht das schöne einfache *Innere* der dreischiffigen Kirche durch seine harmonischen Verhältnisse.

Ein *Obergeschoss* mit kleineren Säulen und *sieben Arkaden* steigt über den je sieben Bögen des Erdgeschosses, die auf ungleichen *antiken,* fein kannelirten Marmorsäulen (die vier letzten von Porta santa, die davor von Pavonazetto) ruhen, leicht geschwungen auf; diese zweigeschossigen Säulenreihen setzen sich an der westlichen Schmalseite fort, so dass die Emporen das Mittelschiff auf drei Seiten umgeben; die Abseiten sind gewölbt. — Die schöne geschnitzte Decke liess erst Kardinal Sfondrato herstellen. — 1. Kap. r.: **Michelangelo* (?), Christuskopf (zu weich für den charakterkräftigen Bildner). — 2. Kap. r.: *mittelalterlicher Altar; darüber ein Relief, SS. Stephan und Lorenz (1490). — Am Prachtaltar: Statue der St. Agnes, ein antiker Torso (von orientalischem Alabaster), dem Cordieri Kopf, Hände und Füsse von Bronze anfügte. — Die **Mosaiken der Tribüne* sind noch aus Honorius' I. Zeit (626. 638.): St. Agnes, l. Papst Symmachus; r. P. Honorius mit der Kirche.

Der Eingang zu den **Katakomben von S. Agnese** ist 2 Min. jenseit der Kirche bei dem ersten Heckenthor l. Der Sakristan von S. Agnese sorgt für Begleitung, 1—2 Fr. Das Hauptinteresse bilden gegen die Mitte hin fünf in Einer Reihe gelegene Gemächer mit Presbyterium, Bischofstuhl und Versammlungsräumen, welche die erste Entwickelung des specifisch christlichen Bausystems darlegen; auch eine grosse Zahl von Malereien hat sich noch recht gut erhalten.

Nordöstl. neben St. Agnese liegt die Rotunde von ***S. Costanza** (der Pförtner des St. Agneseklosters schliesst auf, 40 C.), ein merkwürdiger, in seinen antiken Hauptheilen noch ziemlich gut erhaltener Kuppelbau, als *Mausoleum* der beiden Töchter Konstantins d. Gr. im 4. Jahrh. errichtet; erst Alexander IV. weihte (1260) das Gebäude zur Kirche; im 17. Jahrh. erlitt sie eine theilweise Erneuerung; 1836 wurden an vielen Stellen die alten Mosaiken übermalt.

Der Bau hat dadurch ein hohes Interesse, dass er zum erstenmal das Schema der *Basiliken* (eines erhöhten, selbständig beleuchteten Mittelraums mit niedrigen Abseiten) auf den zur Senkrechten anstrebenden *Centralbau* anwendet; die Kuppel (Ziegelstreifen zwischen Gusswerk) ruht auf einem schlanken, von zwölf Rundfenstern durchbro-

chenen Cylinder und dieser auf einer innern Stellung von zwölf gekoppelten (antiken) Granitsäulen; ein niedriger, ringförmiger, tonnengewölbter Umgang schliesst sich dem Mittelbau als Abseite an. — 16 Nischen sind in die dicken Mauern eingetieft; hinter dem Altar stand der grosse Porphyrsarkophag (jetzt im Vatikan, S. 573). — Die *Mosaiken des Säulengangs* stellen dar: Weinernte (Lesen, Heimführen, Keltern), Pfauen, Genien, Köpfe, Jahreszeiten, Früchte, Ornamente mit Kreuzen.

Die Mosaiken an den Gewölben der *Seitentribünen*, r.: Christus als Weltherrscher reicht dem Petrus das Evangelium; l.: Christus zwischen SS. Thomas und Philippus; Schafe, Palmen, Jerusalem und Bethlehem. (Die specifisch antiken Eigenthümlichkeiten sind hier noch bewahrt.)

Folgt man der Strasse weiter, so kommt man zum *Teverone* hinab, den der unter dem Exarchat erbaute *Ponte Nomentano* überspannt; jenseit desselben breitet sich der in der alten römischen Geschichte wegen der Volksauswanderungen viel erwähnte *Mons sacer* aus. — Kehrt man durch Porta Pia zur Via del 20 Settembre zurück und folgt dann der ersten grossen Strasse l., so kommt man in das jetzt rüstig im Neubau begriffene Quartier, dessen Centrum der *Bahnhof* bildet. — Am Ende der Strasse l. gelangt man zum grossen **Campo del Maccao** (Q 4), dem *Prätorianerlager der Kaiserzeit*, einem ungeheuren Platz, vor welchem jetzt eine Reihe von Neubauten sich hinzieht; noch sieht man an den östlichen und nördlichen Mauern eine Menge halb zerstörter Kammern aus Netzwerk mit Resten von bemaltem Stuck und die Spuren des darüber hinlaufenden Korridors mit seinen Ziegelarkaden (aussen an der Stadtmauer zeigen die unteren Partien noch den sorgfältigen Ziegelbau aus Tiberius' Zeit). — Im **Bahnhof** (O 5, der Capostazione ertheilt ein Lasciapassare), in welchem im Wartesaal erster Klasse ein unter dem alten Serviuswall ausgegrabener, schöner *Mosaikboden* eingelassen ist, sieht man jenseit des Einsteigeplatzes l. noch ein Stück des uralten *Serviuswalls*, der aus behauenen, grossen Peperinblöcken ohne Mörtelverband und nur nach Massgabe der Grösse der Steine aufgebaut wurde.

Da die Stadt an dieser Seite, wo das Ende der Hügel keine natürliche Befestigung bot, am leichtesten angreifbar war, so wurde hier ein über 30 m. breiter und 9 m. tiefer Graben angelegt, und dahinter eine Mauer mit Thürmen, innen durch einen hohen Erdwall gestützt; der dem neuen Quartier zum Opfer gefallene Wall war 1500 m. lang und zog sich von der Nordostspitze des Quirinals hinter der Kartause vorbei durch den Bahnhof und die **Villa Negroni** (*Massimi*), die durch den Bahnbau und die Errichtung des neuen Quartiers um ihre frühere Pracht kam, in fast gerader Richtung bis an den Gallienus-Bogen.

Vor dem Bahnhof ist ein hübscher grüner Platz, wo die treffliche **Acqua Marcia* (die aus der Nähe von Arsoli 59 Kilom. weit hergeleitet wird) aus 100 grossen und kleinen Röhren die Wasserstrahlen in köstlichen Bögen zur Höhe entsendet. — Die *Piazza delle Terme* ist der östliche Vorplatz vor dem Mittelbau der berühmten, kolossalen **Diocletian-Thermen** (N 4, 5), die sich auf der Scheide des Viminal und Quirinal ausbreiteten. Maximian unternahm den

Bau dieser Thermen unter dem Namen seines Mitregenten Diocletian; sie wurden 305 geweiht; das damalige Dekret gegen die Christen setzte als eine der Strafen die Zwangsarbeit an den öffentlichen Bauten; in den Märtyrerakten wird die Zahl der Christen, die beim Bau dieser Thermen dazu verurtheilt wurden, auf 40,000 angegeben. Die Diocletian-Thermen hatten noch zweimal mehr Badezellen als die Caracalla-Thermen und über 1200 Marmorsessel. — Der Hauptbau in der Mitte war quadratisch umfriedet; von der Rückwand sieht man noch im Certosagarten 19 Nischen, von der äussern Umfriedung hat sich noch ein rundlicher Spielraum im Klostergarten von S. Bernardo erhalten, und zum Abschluss der nordwestlichen Ecke gehört die Rotunde *S. Bernardo*, deren kassettirte Kuppel noch antik ist. Der herrlichste Bautheil, eins der Wunder Roms, der **Mittelraum der Thermen*, ist jetzt:

****S. Maria degli Angeli** (N4,5), an der Nordostseite des Platzes, von *Michelangelo* zu einem der erhabendsten Kirchensäle Roms umgeschaffen, obgleich er die ursprüngliche Anordnung in den wesentlichen Zügen streng bewahrte. Von der Piazza di Termini aus kommt man in eine kleine *Rotunde* (vielleicht ehemals das Dampfbad); mit vier Grabmälern in den Ecken, r. des Malers Maratta (gest. 1713), mit Büste; l. des Salvator Rosa (gest. 1637), mit Büste. Im rechteckigen Durchgang r. *St. Bruno, Statue von *Houdon* (1760); l. in der *Capp. Muziano,* Verleihung des Schlüsselamts. Nun tritt man in den prächtigen basilikenartigen *Langhaussaal* (den, entgegen Michelangelo's Plan, Vanvitelli zum Querschiff herabdrückte, während der Haupteingang an der rechten und der Hochaltar an der linken Schmalseite sein sollten).

Der riesige Raum (100 m. lang, 29 m. hoch, 24 m. breit) ist der Länge nach mit drei mächtigen quadraten Kreuzgewölben überspannt, in den Schildbögen sind grosse Fensteröffnungen; acht antike Prachtsäulen von rothem orientalischen Granit mit 11,6 m. hohen Schäften und 1,8 m. hohen korinthischen und kompositen Kapitälen erheben sich in einem Abstand von achtzehn Meter; die gewaltige Wölbung der Decke setzt durch Vermittelung einer bedeutenden Attika auf dem Unterbau an; über den Säulen zieht sich ein reiches, aus Architrav, Fries und prächtig ornamentirten Kranzgliedern komponirtes Gebälk hin. Leider sind die Säulen gefirnisst, Kapitäle und Gebälk weiss übertüncht, das Eingangsportal vermauert und die vier offenen Nischen zwischen den Säulen geschlossen.

Den bedeutenden Reichthum an grossen Gemälden hat die Kirche aus St. Peter, wo dieselben durch Mosaiken ersetzt wurden. Im linken Querschiff, zunächst: *Subleyras*, Kaiser Valens bei der Messe des St. Basilius. — Dann *Pompeo Battoni*, Sturz Simons des Magiers (1748). — In der jetzigen langen Hochaltarkapelle l.: *Roncalli*, Tod des Ananias. — R. *Romanelli*, Mariä Tempeldarstellung. — L. *Carlo Maratta*, Taufe Christi. — R. **Domenichino*, Martyrium St. Sebastians; die Zeichnung des Prachtaltars soll *Michelangelo* entworfen haben. — Im rechten Querschiff: **Muziano*, St. Hieronymus unter den Eremiten; — die Landschaft von *Paul Brill*. — *Baglioni*, St. Petrus erweckt Tabitha.

In der Tribüne r. (auch dem Springbrunnen gegenüber durch Nr. 15) ist der Eingang zur *Kartause* mit dem grossen *Hof,* den 100 Travertinsäulen umkränzen. Das schöne *Kloster* ist jetzt theilweise von Soldaten besetzt; die Hallen des Hofs sind vermauert und liegen voll militärischen Geräths; durch den grossen Garten dahinter zieht sich die Servianische Mauer.

An der Ostecke des Bahnhofplatzes zieht die Via Strozzi zur Via delle quattro Fontane, die neulichst durch die gegen die Piazza Colonna im Vordringen begriffene *Via Nazionale* einen neuen Durchschnitt mit modernen Häusern erhalten hat. An Via Nazionale 354 die *Galleria Tenerani* (tägl. 10–4 Uhr, 50 C.; Mittw. 1–4 Uhr frei) mit sämmtlichen Originalmodellen der Skulpturwerke des trefflichen Künstlers (gest. 1869). Geht man der Via delle quattro fontane l. entlang, so kommt man in der neu geebneten ersten Strasse r. nach **S. Pudenziana** (M 6), einer von dem christlichen Senator Pudens in seinem Haus gestifteten Kirche, *der ersten eigentlichen Kirche Roms;* 1598 leider stark umgestaltet (die Säulen halb ummauert, vor der Chornische eine Kuppel, seitlich ein Kapellenanbau); sie liegt jetzt viel tiefer als die Strasse. Die Façade wurde 1872 restaurirt und mit modernen Mosaiken geschmückt; das Portal mit den zwei Spiralsäulen ist theilweise noch uralt.

Das Innere ist dreischiffig, die Mauern des Mittelschiffs sammt den weiten Fensteröffnungen stammen bis zum Hauptgesims hinauf noch aus dem 3. Jahrh., ebenso die zwei Säulenbogenstellungen mit ihren kühnen Verhältnissen und die Längsmauern der Säulenschiffe. — Vom alten *Fussboden* ist ein bedeutender Theil im linken Seitenschiff erhalten. — Die *Tribüne,* deren eigenthümliche Kreisabschnittanlage wohl noch vom antiken Pudenshaus herrührt bewahrt ein merkwürdiges* *Mosaik* (das trefflichste in Rom), dessen Ausführung noch in die Jahre 390–398 fällt, wo die Presbyter Ilicius und Leopardus die Kirche erneuerten. Christus und eine Reihe symmetrischer Heiligen, an deren Enden S. Pudentiana und S. Praxedis mit den Märtyrerkronen in der Hand stehen; den Hintergrund bilden Häuser des damals noch prächtigen Vicus Patricius. — L. neben der Tribüne: Marmorgruppe, Schlüsselübergabe an St. Petrus, von *Giacomo della Porta.* Das ganze Langhaus ruht auf antiken Gewölben des Pudenzianischen Palastes.

Der *Glockenthurm* stammt aus dem 9. Jahrh.

Zurück hat man r. vor sich einen *Obelisken,* der einst vor dem Mausoleum des Augustus stand, und dahinter den Chor von:

****S. Maria Maggiore** (N 6, 7), vierte Patriarchalbasilika von Rom, eine der wichtigsten und schönsten seiner Kirchen; schon 432 zur nachdrücklichen Ehre der »Gottesgebärerin« als erste Marienkirche Roms von Sixtus III. prächtig umgebaut und geschmückt.

In ihrem Ursprung ist sie ein Bau des Papstes *Liberius* und des römischen Patriciers Johannes, die gleichzeitig in der Nacht des 4. Aug. 352 die Jungfrau Maria im Traum sahen, welche sie einen Tempel da erbauen hiess, wo sie am folgenden Morgen frisch gefallenen Schnee fänden; auf dem Gipfel des Esquilin sahen sie das Wunder; der Papst zeichnete die Kirche in den Augustschnee, der Patricier bezahlte die

Baukosten. Von dieser alten Kirche stehen jetzt noch: Die herrlichen Säulen, die Mittelschiffmauern mit ihrer sorgfältigen Backsteinmauerung, der Fries unter den Fenstern mit den reichen Mosaikgemälden und der Triumphbogen, auf welchem noch der Name Sixtus' III. steht. Von den vielen Restaurationen der Kirche (Eugen III. 1150 die Vorhalle, Nikolaus IV. 1290 die Tribüne mit dem Mosaik, Gregor XI. 1376 den Thurm, Kardinal d'Estonteville die Thüren neben der Tribüne, Alexander VI. 1500 die Decke des Mittelschiffs mit dem ersten Gold, das aus Amerika kam) griffen am tiefsten ein: die Kapellendurchbrüche von Sixtus V. und Paul V. und die Umbauten des Aeussern 1616—87 und 1743.

Auf dem Platz vor der *Hauptfaçade* erhebt sich eine **antike* kannelirte *Säule* aus der Konstantinsbasilika am Forum; 1614 kam sie hierher. Piedestal und Kapitäl sind von *C. Maderna,* die Bronzestatue Mariä von *Bertholet.* — Die *Travertinfaçade* von *Fuga* (1743) in zwei Geschossen bietet durch ihre Loggien einen malerischen Anblick, ist aber auch durch die Seitenbauten (für die Wohnungen der Kleriker) in ihrer Wirkung beeinträchtigt. — Die *Vorhalle* unten hat noch die acht antiken Granitsäulen des Portikus von Eugen III.; r. steht die Bronzestatue *Philipps IV.* von Spanien, der die Kirche reichlich beschenkte, l. führt eine grosse Treppe (der Custode [50 C.] schliesst auf) zur *Loggia* der päpstlichen Benediktion (15. Aug.). Diese Loggia schmücken die **Mosaiken* (13. Jahrh.) von der alten Façade; oben Christus und Engel, l. Madonna, sechs Apostel, der *Täufer und die Evangelistensymbole von *Filipp. Rusutti* (in toskanischem Stil); darunter in vier Mosaiken (von 1308): die Geschichte der Kirchengründung, von *Gaddo Gaddi.* — Der viereckige *Thurm* (1376) über dem Mittelkörper der Kirche, unten mit Spitzbogenfenstern, oben mit Rundfenstern, ist der höchste Roms. — Vier Portale führen ins Innere (das vierte nur am Jubelfest, das fünfte eine Blende). — Ins *Innere* eingetreten, fesselt sogleich die herrliche Reihe der weissmarmornen *36 antiken ionischen Säulen* (leider durch die grossen Kapellen unterbrochen) und das reiche, in mannigfacher Abstufung reflektirte Oberlicht, welches das leicht übersehbare Innere festlich heiter durchleuchtet. Alle Erneuerungen konnten diese Einheit der Stimmung nicht verwischen.

Rundgang: Beim Eintritt r. und l. die Grabmäler Nikolaus' IV., von *Dom. Fontana,* und Clemens' X., von *Rainaldi.* — Der prächtige Fussboden stammt theilweise noch aus dem 12. Jahrh. Die imposante Renaissance-Holzdecke, mit ihrem Goldschmuck auf weissem Grund, entwarf *Giuliano da Sangallo.* — An den beiden Seiten des Mittelschiffs eine Reihe von ***Mosaikbildern,*** noch von 432 (durch die Restauration nicht sehr alterirt, einige im 16. Jahrh. durch Farben ersetzt). Sie stellen, je zwei in rechteckigen Feldern, das Leben der Patriarchen von Abraham bis zur Einnahme des Gelobten Landes dar und gewähren Einblick in das mühevolle Streben der Mosaicisten, mit ihren Darstellungsmitteln Gegenstände wiederzugeben, welche noch der typischen Ausprägung entbehrten; die Kämpfe der Israeliten werden ganz wie Schlachten römischer Heere geschildert; in Vortrag, Zeichnung und Charakteristik waltet noch der antike Geist.

Auch der ***Triumphbogen*** ist mit *Mosaiken des 5. Jahrh.* geschmückt.

Sie erläutern den Sieg der römischen Orthodoxie in der Glorifikation der Mutter Gottes; oben l. die Verkündigung (Maria noch in römischem Kostüm) und die Botschaft an Zacharias; r. die gekrönte Madonna; unter Rundbögen Simeon, Anna, Joseph und andere heilige Gestalten. — 2. Reihe: l. das Christuskind thronend auf römischem Stuhl; Maria, von den Königen beschenkt; r. Joseph und Maria, mit dem Kind vom Tempel zurückkehrend. — 3. Reihe: l. Kindermord; r. Die Magier vor Herodes. Dann Bethlehem und Jerusalem, das Lamm und die Lämmer. — Vor dem Triumphbogen erhebt sich über dem Hochaltar (einer antiken Porphyrwanne) der bronzene vergoldete Baldachin (von Fuga 1750) auf vier Porphyrsäulen vom alten Ciborium.

Die Halbkuppel der Tribüne schmücken ****Mosaiken** von **Jacobus Torriti*** (1292): auf reichem Ornamentgrund Krönung Mariä, die neben Christus auf reichem Thronlager sitzt, die Gestirne zu den Füssen, r. eine aufsteigende Engelschar; dann l. die zwei Johannes und St. Antonius, vor dem Täufer knieet der Kardinal Giacomo Colonna (den schon 1297 der Bann traf; r. SS. Petrus, Paulus, Franciscus; vor Petrus kniet Nikolaus IV. Unten Barken, Genien, Schwäne, Blumen, Flussgötter. In der Bordüre Leben Mariä. Unter den Fenstern vier Reliefs (P. Liberius, Geburt Christi, Drei Könige, Maria) vom alten Hochaltar (15. Jahrh).

Kapellen der Seitenschiffe: 1. Seitenkapelle r. (früher Sommerchor) die Taufkapelle, mit antiker Porphyrschale als *Taufbecken*; das Altarrelief, Mariä Himmelfahrt, von *Pietro Bernini*. — Im Vestibül l. oben: Grabmal des Gesandten von Congo, mit farbiger Büste von *Lorenzo Bernini*. — Die Thür r. führt in die Sakristei, mit prächtigen Nussbaumschränken; die Thür l. führt in einen Raum mit der Bronzestatue Pauls V., von *Sanquirico*; aus diesem Raum kommt man zur rechten Langseite der Kirche und sieht an der Wand alte Inschriften aus der Kirche. — Zurück ins rechte Seitenschiff, folgt nach zwei Altären die Krucifixkapelle (hier werden am 24. Dec. die Reste der Jesuskrippe in reichem Silberschmuck ausgestellt); am folgenden Altar: Verkündigung, von *Battoni*. — Dann r. die mit ausserordentlichem Glanz geschmückte ****Kapelle Sixtus' V.*** (der hier begraben liegt), deren Eingang durch einen Bogen leider das Horizontalgebälk und die Säulenreihe durchbricht; die Kapelle, von *Dom. Fontana* erbaut, bildet ein griechisches Kreuz mit Kuppel; die Dekoration in den kostbarsten Steinarten aufs luxuriöseste ausgeführt. — Vorn l. *Kapelle des St. Hieronymus* mit seinem Bild, von *Ribera*. In der Mitte der Kapelle der *Sakramentsaltar* mit einem bronzevergoldeten, tempelförmigen, von Engeln getragenen Tabernakel; davor führen Treppen zur alten *Kapelle der heil. Krippe* hinab, welche 1586 hierher versetzt wurde; sie besitzt eine Marmorgruppe der heil. Familie, von *Cecchino da Pietrasanta;* vorn zwischen den Treppenarmen ist die knieende Statue S. Gaetano's, von *Bernini*. — R. vom Sakramentsaltar steht unter dem Bogen das ***Grabmal Sixtus' V.***, die *Statue des Papstes (im Gebet knieend) von *Valsoldo*. In den Nischen r. St. Franciscus, von *Vacca*, l. St. Antonius, von *Olivieri*. — Gegenüber l. das ähnliche ***Grabmal Pius' V.***, die Statue des Papstes von *Lionardo da Sarzana;* in den Nischen l. St. Dominicus, von *G. B. della Porta;* r. St. Petrus, von *Valsoldo;* die Fresken der Kapelle von *Nogari*, *Pozzo* u. a. In der dazu gehörigen, reich stuckirten *Sakristei* (verdorbene) Landschaften, von *Paul Brill*.

Am Ende des rechten Seitenschiffs r.: *Grabmal des Kardinals Consalvi, Bischofs von Albano (gest. 1299), ein Werk des Kosmaten *Johannes* (Natürlichkeit der Bewegung und der Haltung bezeichnet schon den neuen Aufschwung der Kunst). — Gegenüber der Sixtuskapelle, im linken Seitenschiff, ist die gleichsam als linkes Querschiff erbaute ****Kapelle Pauls V.*** (Borghese), noch glänzender als die des Sixtus, von *Flaminio Ponzio* 1611 errichtet, in ähnlichem Plan, aber mit grösserem Wechsel der Details und höherer

künstlerischer Einheit; doch stört auch hier der Ueberreichthum und Glanz des Materials; eine schwelgerische Ueberfülle der blendendsten Pracht bietet namentlich der *Altar*, der einem vom Apostel Lucas eigenhändig gemalten *Marienbild* geweiht ist (als Gregor I. dieses Bild bei der Festprocession 590 zum Vatikan trug, sah er die Engelserscheinung über dem Mausoleum Hadrians). — An der linken Wand: *Grabmal Pauls V.*, mit seiner knieenden Statue, von *Vigiù*; gegenüber r.: *Grabmal Clemens' VIII.*, mit seiner Statue, von *Demselben*. Die Reliefs aus der Bernini-Schule. — An den Seiten der Fenster berühmte **Fresken* von *Guido Reni* (r. Geschichten von SS. Chrysostomus und Ildefons; l. griechische Heilige und Helden). — Es folgt (gegen den Eingang) der *Chor der Kanoniker*, von *Michelangelo* a's Sforza-Kapelle entworfen und von *Giac. della Porta* (verändert) vollendet. — In der (letzten) Capp. Cesi: *Bronzestatuen, l. des Kardinals Paolo Cesi, r. des Kardinals Fed. Cesi (gest. 1565), von *Guglielmo della Porta*; das Altarbild (Marter St. Katharina's), von *Sermoneta* (1572). — Die Rückfaçade der Kirche hinter der Tribüne von *Flaminio Ponzio* und *Rainaldi* (1616—73), ganz von Travertin, entspricht in ihren drei Abschnitten der Capp. Paolina, dem Kirchenkörper mit der Tribüne, und Capp. Sistina.

In der Umgebung von S. Maria Maggiore wird gegenwärtig lebhaft an der Ausbreitung eines modernen Quartiers mit hohen, fensterreichen Häusern gearbeitet.

Südöstl. von der Hauptfaçade an Via di S. Eusebio liegt **S. Antonio Abate** (N 7), mit dem alten Marmorportal im römischen Rundbogenstil, das zu dem 1259 gestifteten Spital gehörte, die Kirche ist modern; am 17. Jan. findet hier die Weihe der Hausthiere statt, besonders der Pferde, Esel und Schweine.

Westl. von der Piazza di S. Maria Maggiore führt die Via S. Prassede zum östlichen Seiteneingang (neben der Tribüne) von **S. Prassede** (N 7), einer Basilika aus dem 9. Jahrh., von der noch vieles Ursprüngliche erhalten ist; der frühere Haupteingang befindet sich weitab in der Via S. Martino, wo noch das ursprüngliche *Portal* steht, mit zwei antiken Säulen und gewölbtem Dach auf zwei aus der Wand vorragenden Steinbalken. Das *Innere* ist dreischiffig, durch 22 *antike*, wohl der ursprünglichen Kirche angehörende Säulen von dunkelgrauem Granit geschieden; jede Säule wurde ummauert und zur Befestigung des Baues traten durch Backsteinbögen verbundene (jetzt übermalte) Pfeiler an ihre Stelle; gleichzeitig mit diesen Bögen wurde der alte *Glockenthurm* über dem linken Querschiff errichtet, in dessen unterstem Geschoss noch die alten Fensteröffnungen mit durchbrochenen Marmorplatten (auch ältere Wandfresken) vorhanden sind.

Im rechten Seitenschiff: 3. Capp. di S. Zeno (vergittert), **Mosaiken des 8. Jahrh.*; am Bogen des Eingangs (den antikes Marmorgesims und eine antike Marmorvase schmücken) äussere Reihe: Christus und die Apostel (*Medaillons*); innere Reihe: oben Maria, l. Timotheus, r. Novatus, l. S. Pudentiana, r. St. Praxedis, dann je drei Frauen, unter dem äussern Bogen l.: St. Pudens, r. S. Zeno. Im Innern der Kapelle, Decke: Christus; über dem Altar: Madonna, l. St. Praxedis, r. S. Pudentiana; höher der Täufer und Maria; rechte Wand: drei Apostel; linke Wand: SS. Agnes, Pudentiana, Praxedis, Kronen dar-

bringend. (Noch mit einigen guten antiken Zügen, gehören diese Mosaiken doch schon dem Verfall an.) — 4. Kap. r. linke Wand: *Grabmal des *Kardinals Alanus* (gest. 1474); nach der rechten Seitenthür, in der Kapelle der Schmalwand r.: *Grabmal des *Kardinals Ancherus* (gest. 1286), ein zierliches, musivisch geschmücktes Werk der *Kosmaten*. — Zum *Presbyterium* führen sieben Stufen einer zweirampigen Treppe von Rosso antico; der Mosaikfussboden ist aus dem 13. Jahrh. — In der Tribüne: **Mosaiken von 820* (restaurirt), Christus, l. Paulus, S. Prassede, Papst Paschalis (mit viereckigem Nimbus) die Kirche darbringend, r. SS. Petrus, Pudentiana, Zeno; darunter das Lamm und die Lämmer, Bethlehem und Jerusalem und die Inschrift. *Aussen* um den *Tribünenbogen:* Das Lamm zwischen den sieben Leuchtern und den Evangelistensymbolen, darunter die 24 Aeltesten.

Am *Triumphbogen*, zuoberst: Das neue Jerusalem. — In der *Konfession* (unter dem Altar) vier altchristliche Sarkophage. — L. von der Tribüne in der *Sakristei:* **Giulio Romano*, Geiselung Christi.

In der Via S. Martino, am alten Portal von S. Prassede entlang, westwärts weiter nach (l.) **S. Martino ai Monti** (N 7), 500 erbaut, 1650 mit Pracht erneut; das dreischiffige Innere hat noch 24 *antike* Marmorsäulen, an den Wänden der Seitenschiffe *Freskolandschaften von *Gaspard Poussin*, mit Staffagen, aus dem Leben des Propheten Elias. Gegenüber der ersten Säule, im linken Seitenschiff: das Innere vom Lateran; gegenüber der letzten Säule: das Innere von St. Peter; vor dem reich geschmückten Presbyterium führt eine Treppe zur *Krypte* hinab und von da l. ein Gang zur *Unterkirche St. Sylvester*, d. h. antiken Räumen der hier auf den alten Carinen erbauten *Thermen Trajans*.

Folgt man vom Haupteingang der Kirche der Via di S. Pietro in Vincoli, so erreicht man schon in 6 Min.

****S. Pietro in Vincoli** (L 7; geöffnet von 6—11 Uhr, und meist von 3 Uhr bis Ave Maria; wenn geschlossen, an der Thür l. [Nr. 4] läuten; 50 C.), auf der südwestl. Anhöhe des Esquilin, mit der Façade gegen Westen (daher *Abends* zu besuchen); schon 455 von der Kaiserin Eudoxia umgebaut und mit den Ketten St. Petri beschenkt, wurde sie von Sixtus IV. mit neuer Wölbung des Querschiffs und der fünfbogigen *Vorhalle* von *Baccio Pontelli* versehen; Julius II. liess noch als Kardinal durch *Giuliano da Sangallo* das malerische *Kloster* (jetzt ist hier die physikalisch-mathematische Unterrichtsabtheilung der Universität; Zugang r. neben der Kirchenfront Nr. 5) und den köstlichen viersäuligen *Brunnen* errichten; *Francesco Fontana* überwölbte 1705 das Mittelschiff mit der (geschmacklosen) Holzdecke. — Das Innere ist dreischiffig und durch 20 **antike* Säulen von parischem Marmor (kannelirt), dorischen Stils (mit neuen Kapitälen), gegliedert.

Rechtes Seitenschiff, gegenüber der zweiten Säule r.: *Guercino*, St. Augustin; gegenüber der vierten und achten die Grabmäler der Kardinäle *Margotti* und *Agucchi*, nach dem Entwurf und mit ihren Bildnissen von *Domenichino*. — An der rechten Wand des Querschiffs: Das weltberühmte ***Grabmal Julius' II.* von *Michelangelo* (für

welches Bramante die Peterskirche schaffen sollte), leider durch eine Häufung widriger Verzögerungen, als der Neubau der Peterskirche dem Grabdenkmal hemmend in den Weg trat, zu einer verkleinerten Wanddekoration herabgesetzt, und mit drei Statuen von Michelangelo's Hand, in der Mitte ***Moses**, *die höchste Schöpfung der modernen Kunst*, der Gesetzgeber im gewaltigsten Gemüthskampf, im männlich mühsam bewältigten Unwillen über die Thorheit der Menge; die Rechte stützt das missachtete Gesetz und greift in den wie Meereswogen niederfallenden Bart, noch das auflodernde Feuer dämmend. Dieser aufgeregte, urkräftige Kopf, so klein und doch so gedrungen energisch, diese Sprache der verhaltenen überquellenden-Thatkraft in jedem Muskelbausch, der nur physisch erklärbare Gewandwurf über das berühmte rechte Knie, sie sind eine vorempfundene Verwirklichung des neuen Volksgeistes, ein Abbild dessen, was an Michelangelo nicht verstanden wurde, zugleich die idealste Auffassung des grossen Papstes Julius II. (Leider ist die Aufstellung eine sehr schlechte, da Moses von hohem Standpunkt auf den Beschauer herabblicken sollte.) Zur Rechten und Linken stehen *Lea* und **Rahel*, das thätige und beschauliche Leben (nach Dante). Alles übrige ist nicht von Michelangelo's Hand: hoch über dem Moses der Papst auf dem Sarkophag, von *Maso del Bosco*; r. ein Prophet, l. eine Sibylle von *Raffaele da Montelupo* (noch existirt die getuschte Federzeichnung Michelangelo's zum ursprünglichen Plan: 40 Statuen am Unterbau, oben um den Sarkophag acht sitzende [hier Moses und Paulus], auf der Spitze der Papst im Todesschlummer, von Engeln gehalten). Neben dem Grabmonument führt l. eine Thür durch einen Korridor in (l.) die Sakristei, wo die Kette St. Peters in einem *Schrein mit reliefirter Bronzethür von *Pollajuolo* (1474) aufbewahrt wird.

Am Ende des rechten Seitenschiffs, neben der Tribüne: **Guercino*, St. Margaretha. — In der Tribüne, zuhinterst: Antiker Bischofstuhl (Badesessel); r. am Eingang der Tribüne: Grabmal des Malers *Giulio Clovio* (gest. 1632). — Im linken Seitenschiff, gegenüber der vierten Säule: Altar mit einem **Mosaik aus dem 7. Jahrh.*, St. Sebastian, weiss bebartet, in reich gesticktem Gewand (byzantinisch). — Am Anfang der Längswand: *Grabmal des Mystikers Kardinal *Nicolaus Cusanus* (Krebs von Kues an der Mosel), gest. 1465 (auf der Erde sein Grabbild); unter dem Relief der Krebs und der Kardinalshut. — Am folgenden Pfeiler der Eingangswand: *Grabmal der Künstlerbrüder *Pietro* und *Antonio Pollajuolo*, mit ihren Büsten. Darüber ein Fresko der Pest, angeblich von *Pollajuolo*.

Vor der Kirche eine schöne *Palme*; r. (bei Nr. 40) malerischer Niedergang unter dem dunkeln Bogenthor, wo die Vigna der Vanozza Borgia (Mutter Cesare's und Lucretia's) stand, in die *Suburra*. — Durch Via S. Pietro zurück in die Via in Merulana gelangt man (einige Schritte nördl. und dann r. durch Via S. Vito) in 10 Min. zum *Gallienus-Bogen*, ein einfaches Thor von Travertin mit korinthischen Pilastern, mit Lobschrift auf Kaiser Gallienus, 262 n. Chr. Am Bogen: *S. Vito* mit umbrischen Fresken (1483) in der Seitenkapelle r. — Südwestl. gegenüber *S. Alfonso de' Liguori*, 1855 in italienisch-gothischem Stil von dem Engländer Wigley erbaut, der Hochaltar von *Stolz*, das Madonnenfresko der Tribüne von *Rhoden*, das Relief der Grablegung in der Sakristei von *Schubert*. — R. (östl.) kommt man in die Via S. Eusebio, wo jetzt die Nivellirung des Bodens und die Erniedrigung bis zu 5 m. für das neue Bauquartier

aufs thätigste ausgeführt wird und zu zahlreichen Funden von antiken Säulen, Skulpturen, Grabdenkmälern, Bauresten u. a. Veranlassung gab; man hat hier r. die sogen. *Trofei di Mario* vor sich, ein aus der Kaiserzeit stammendes grossartiges Wasserkastell der *Aqua Julia* oder des *Anio novus.* — L. folgt *S. Eusebio*, mit einem *Deckenfresko von *Raphael Mengs:* St. Eusebius in der Glorie. — Ostwärts erreicht man in 8 Min. die ***Porta S. Lorenzo** (Q 7), die antike *Porta Tiburtina*, aus Travertin, nach innen noch mit den *antiken Inschriften* der Wasserleitungen (unten die *Marcia*, in der Mitte die *Tepula*, zuoberst die *Julia*) über dem nur in halber Höhe auftauchenden Bogen, den dorische Pilaster einfassen.

Noch sieht man den ursprünglichen Giebel und über demselben die älteste Inschrift auf die Restauration durch *Augustus*, 5 v. Chr., zuunterst auf die Ausbesserung durch *Titus*, 79 n. Chr., in der Mitte auf die Reinigung der Kanäle unter *Caracalla.* — An der Aussenseite zeigt sich der Thorbau des *Honorius* mit Inschriften und 5 Rundbogenfenstern über dem Durchgang.

Aus Porta S. Lorenzo erreicht man in 1/4 Stunde

***S. Lorenzo fuori le mura,** eine der Patriarchalkirchen Roms (S. Lorenz ist einer der ersten Märtyrer, welche die Auszeichnung einer Basilika erhielten).

Dem Restaurationsbau von 578 gehört die *hintere* Kirche, der Restauration von 1220 der *vordere* Theil an, der also eigentlich den Rücken der alten Kirche bildet; die Tribüne würde abgetragen, der Eingang und eine Vorhalle an der jetzigen Stelle errichtet. Bei der letzten Restauration durch Pius IX., 1864—67, wurden die *Fresken der Vorhalle* übermalt, Wände und Decken des Innern mit *modernen* tüchtigen Fresken von *Fracassini* versehen.

Die Façade über der Vorhalle ist mit neuen Fresken der Hauptheiligen und der Pfleger der Kirche von *Caparoni* dekorirt. Im musivischen Architrav der *Vorhalle* noch von 1220 die Halbfiguren von Christus, Laurentius, Honorius III. u. a. Die sechs Säulen sind antik; die 1220 gemalten kleinen *Wandbilder* stellen Begebenheiten der Bibel, des St. Laurentius und Stephanus und die Krönung des Peter von Courtenay zum Kaiser (1217) dar. Unten Grabmäler und altchristliche Sarkophage aus dem Klosterhof; die Portalpfosten ruhen auf zwei mittelalterlichen Löwen. — Das Innere überrascht durch seine malerischen Perspektiven; die drei Schiffe der *Vorderkirche* werden durch 22 *antike* verschiedenartige Säulen getrennt, die Kapitäle gehören einer spätern Zeit an.

I. Vorderkirche, r. von der Eingangswand: **Antiker Sarkophag* mit einer Vermählungsfeier (3. Jahrh.); er dient als Grabmal des Kardinals Fieschi, Neffen Innocenz' IV. (gest. 1256). Darüber ein mittelalterliches *Tabernakel* mit Malereien: Christus, St. Lorenz, Innocenz IV. (knieend), St. Stephan, Kardinal Fieschi (knieend). — L. von der Eingangswand: *Taufbecken*, und darüber (übermalte) Begebenheiten der SS. Lorenz und Sixtus (ca. 1220). — Gegen das Ende des rechten Seitenschiffs der **Ambon* für das Evangelium, aus dem 12. Jahrh., wohl der *schönste* in Rom, neben ihm der mittelalterliche (ge-

wundene) Leuchter für die Osterkerze. — Gegenüber l. der *Ambon* für die Epistel; beide musivisch verziert. — Der *Konfession* zur Seite führen sieben Stufen zur II. *ältern*, erhöhten Basilika, die nun als *Presbyterium* so hoch liegt, dass die 12 herrlichen kannelirten **Säulen* von phrygischem Marmor nur zur Hälfte über dasselbe emporragen. Auch diese Basilika von 578 war dreischiffig; noch jetzt zeigen ihre schönen **korinthischen Kapitäle* (die ersten beim Aufgang mit Trophäen), ihr gerades, aus antiken Stücken zusammengefügtes Gebälk und die graciösen *Säulen der Empore*, über deren Schäften Bögen auf weit ausladenden Kämpferaufsätzen sich hinspannen, die Schönheit der alten Kirche (ausser S. Agnese ist diese die einzige zweistöckige ältere Basilika).

Das *Ciborium* über dem Hochaltar ist von 1148, die Kuppel ist modern; Marmorbänke längs der Säulen bilden die *Chorsitze*; das *Presbyterium* schmücken musivisch verzierte Brustwehren und in der Mitte ein schöner *Bischofstuhl*. — An dem alten *Triumphbogen* sieht man noch das **Musiv* von 578, Christus, r. SS. Paulus, Stephan, Hippolyt; l. SS. Petrus, Laurentius, P. Pelagius II. (kleiner), leider stark überarbeitet; oben noch zwei Fenster mit den alten durchbrochenen Marmorplatten. (Hauptfest 10. Aug.)

Der *Klosterhof* mit einem durch Zwergsäulen gestützten, gewölbten Umgang enthält interessante Denkmäler altchristlicher und antiker Zeit, und viele Inschriften.

Stadtwärts liegt neben S. Lorenzo der allgemeine *Kirchhof* Roms.

V. Von Ponte S. Angelo dem linken Tiberufer entlang nach der Via Appia, dem Aventin und S. Paolo fuori le mura.

An der Engelsbrücke (S. 561) führt südwärts die *Via del Banco* durch das ehemals *Canal del Ponte* genannte Quartier der Bankhalter von Florenz, Siena und Genua; r. Nr. 42. **Pal. Niccolini* (Amici), 1520 von *Jacopo Sansovino* erbaut, ein Muster der Eleganz, Einfachheit und eigenthümlichen Charakteristik jedes Geschosses. Gegenüber, l. Nr. 12, **Pal. Cicciaporci* (Calderari), eins der besten Bauwerke von *Giulio Romano* (1521), doch schon mit Betonung des nur Malerischen. Im Scheidungspunkt der alten und neuen Bankstrasse l. *Pal. del Banco di S. Spirito*, von *Antonio da Sangallo jun.* als Münzgebäude errichtet. Die Seitengasse r. führt nach

***S. Giovanni de' Fiorentini** (E 4), einem Meisterwerk *Jacopo Sansovino's*, unter Betheiligung *Michelangelo's*.

Zu dieser theilweise in den Tiber hinein gebauten schönen Nationalkirche der Florentiner entwarfen die bedeutendsten Künstler der Renaissance Pläne. Leo X. wählte den Entwurf *Sansovino's*, ein grosses Viereck mit Tribünen an den vier Enden; für den zu engen Raum musste dem Tiber ein Stück abgewonnen werden. Aber die Schwierigkeiten liessen Sansovino den Muth verlieren; *Antonio da Sangallo* beendigte den Unterbau, *Giacomo della Porta* und *Carlo Maderna* vollendeten die Kirche, *Alessandro Galilei* errichtete 1734 die brillante Façade.

Im Querschiff r.: **Salvator Rosa*, SS. Cosma und Damiano, vom Scheiterhaufen befreit.

Vor der Kirche beginnt die stattliche *Via Giulia*, durch Julius II. von Bramante angelegt; sie sollte Roms Hauptstrasse werden. Noch

sieht man bei Nr. 59 und 61, und an der Flussseite Reste des Rustikageschosses, eines Riesenbaues, der den grossen Centralisationsideen des Papstes gemäss alle Gerichtshöfe und Notariatsämter der Stadt vereinigen und eine Kirche mit einbegreifen sollte. Das 6. Haus r. (Nr. 66) ist der *Pal. Sacchetti*, ein ernster harmonischer Bau des *Antonio da Sangallo* (durch Nanni Bigio erweitert), mit köstlicher Loggia auf das Flussufer. — Weiterhin l. (Nr. 145) *Pal. Ricci*, an welchem (man gehe l. durch Via S. Aurea zum Platz, wo über Nr. 126—129) noch Freskenreste von *Polidoro Caravaggio* sichtbar sind. — Dem Pal. Sacchetti gegenüber führt eine Seitenstrasse zur Via de' Banchi vecchi zurück. In dieser liegt l. (118) der *Pal. Sforza-Cesarini*, der einst dem Kardinal Roderigo Borgia (Papst Alexander VI.) gehörte. Da, wo die Via de' Banchi in die Via di Monserrato übergeht, zieht l. beim Palazzo Orsini ein Vicolo im rechten Winkel zur

***Chiesa nuova** oder *S. Maria della Vallicella* (F 5), die *S. Filippo Neri* 1550 erbauen liess; Giov. Matteo von Citta di Castello, Martino Lunghi der Aeltere und Rughesi waren die Baumeister. Das *Oratorium* l. daneben errichtete *Borromini*, der auch in barockem Prachtstil die innere Dekoration der Kirche beendigte. Das dreischiffige Innere der Kirche imponirt durch seine Weiträumigkeit und schönen Verhältnisse. Die Fresken des Tonnengewölbes des Mittelschiffs sowie der Kuppel und Tribüne malte *Pietro da Cortona*.

Rundgang: 1. Kap. r.: *Scipione Gaetano*, Kreuzigung. — 3. Kap.: *Muziano*, Himmelfahrt Christi. — Am Altar des Querschiffs r.: *Cav. d'Arpino*, Krönung Mariä. — In der Capp. Spada bei der Orgel: Altarbild von *Maratta*, SS. Carlo und Ignazio im Gebet zu Maria. — Am *Hochaltar* drei berühmte Bilder von ***Rubens*, r. S. Domitilla mit SS. Nereus und Achilles; Mitte: Die heil. Jungfrau in der Glorie; l. SS. Gregor, Maurus, Papias (Rubens malte diese seine Eigenthümlichkeit zum erstenmal und am reinsten darlegenden Gemälde nach seiner Rückkehr von Venedig nach Rom). — L. von der Tribüne die reiche *Capp. S. Filippo Neri*, mit seinem Bild von *Guido Reni*. — Im linken Querschiff: *Fed. Baroccio*, Tempeldarstellung; die Statue St. Petrus, r. Paulus, von *Valsoldo*. — L. in der Sakristei: Erinnerungen an S. Filippo Neri und seine Statue von *Algardi*; Deckenbild von *Pietro da Cortona*, St. Michael. — 4. Kap. l.: *Baroccio*, Heimsuchung. — 1. Kap. l.: *Cav. d'Arpino*, Tempeldarstellung Christi. Am 26. Mai Hauptfest; 6. Nov. Sixtinische Kapelle und Requiem.

Ueber dem Oratorium die *Biblioteca Vallicelliana* (geöffnet: Mittw., Donnerst., Sonnabd. von 9—12 Uhr).

Nordöstl. kommt man in die *Via del Governo vecchio*, hier liegt Nr. 39 der *Pal. del Governo vecchio*, ein jetzt vernachlässigter mächtiger Bau mit malerischem Säulenhof und schönem Renaissancethor. Gegenüber Nr. 123 ist ein Palast von *Bramante* für Turci von Novara, päpstlichen Geheimschreiber, 1500 erbaut; die edle Einfachheit der Façade, der treffliche Rhythmus in den Verhältnissen, die Gliederung der beiden oberen Geschosse mit ihren fein gebildeten Pilasterreihen und Gesimsen weisen auf die beste

Zeit der Renaissance. — Nach Via die Monserrato zurück, kommt man südöstl. zur *Piazza Farnese*, welche zwei **antike Brunnenschalen* von ägyptischem Granit (aus den Caracalla-Thermen) schmücken. Gegenüber erhebt sich der prächtige

***Palazzo Farnese** (F 6), eins der grandiosesten Gebäude Roms, der reinste Typus des römischen Palastes, von dem schönsten Verhältnis der horizontalen Gliederüngen zur gewaltigen Masse; den Bau begann (als Umbau) *Antonio da Sangallo*, ihm folgten *Michelangelo* und *Giacomo della Porta*. Die *Façade* ist dreigeschossig, mit durchgehenden Reihen von (13) Fenstern; die oberen von eleganten Tabernakeln ionischer und korinthischer Ordnung umrahmt. Das herrliche *Krönungsgesims (mit Löwenköpfen an der Sima und mit Anthemien geschmückten Fries) ist ein Werk *Michelangelo's*, ebenso die beiden unteren Geschosse des **Hofs*, eins der schönsten der Renaissance, von offenen Umgängen rings umzogen, mit quadraten Kreuzgewölben, die auf kräftigen Pfeilerarkaden ruhen, aussen mit einem gliedernden System von dorischen und ionischen Säulenreihen bekleidet und durch reiches Horizontalgebälk abgeschlossen. Die Oeffnungen des obern Geschosses sind leider vermauert und ein drittes Geschoss korinthischer Ordnung später hinzugefügt worden. Die mächtigen Travertinquadern der Hofarchitektur wurden vom Colosseum genommen. Nach Michelangelo's Tod vollendete *Giac. della Porta* das Obergeschoss der Rückseite mit der Loggia (1580). — Die sogen. *Galleria (geöffnet Freitags von 10–1 Uhr, 1 Fr.) ist, seitdem die französische Regierung (1875) den Palast vom König von Neapel gekauft hat, und derselbe vom französischen Gesandten bewohnt wird, leider zeitweilig unzugänglich; der 1. Stock des Hinterbaues enthält treffliche *Deckenfresken, welche Annibale, Agostino und Lodovico *Caracci* im Verein mit ihren besten Schülern *Domenichino* und *Guido Reni* 1600 bis 1608 ausführten. Die Decke ist mit echt künstlerischem Geist in sechs Abtheilungen geschieden, in welchen *mythologische* Scenen, meist aus Ovid und Virgil, zwischen Medaillons, Festons und sitzenden Aktfiguren dargestellt sind. Acht Jahre Arbeit erforderten diese, zwar allzusehr den verschiedenen Grössen der Renaissance nachgebildeten, aber durch Zeichnung und Farbenharmonie sehr bedeutsamen Meisterwerke.

Hauptbilder: Nr. 1. (Mitte) Triumph des Bakchos und der Ariadne (l. zu beiden Seiten). — L.: 2. Pan, der Diana opfernd. — R.: 3. *Merkur bringt Paris den Apfel. — R. (über dem Mittelfenster, dem Eingang gegenüber): 4. *Aurora umarmt den von ihr geraubten Cephalus, vorn Morpheus. — L. (über der Eingangsthür): 5. Galatea mit Tritonen, Nymphen und Amoren. — (Oberhalb der linken Schmalwand:) 6. Polyphem, die Syrinx spielend. — Gegenüber: 7. *Polyphem nach dem mit Galatea fliehenden Acis ein Felsstück schleudernd. — In den Zwischenbildern (zwischen Nr. 3 und 6) l.: *Apollon, der den Hiakynthos raubt.

— (Zwischen Nr. 7 und 2) R.: Entführung des Ganymed. — (L. von Nr. 5:) Juno mit dem Venusgürtel vor Jupiter. — (R. von Nr. 5:) *Luna und Endymion. — (L. von Nr. 4:) Herkules und Omphale. — (R. von Nr. 4:) Anchises, die Venus vom Kothurn entkleidend. — In den bronzefarbenen *Medaillons*, an der Fensterwand l. beginnend: 1. Leander und Hero. — 2. Pan und Syrinx. — 3. Salmacis und der Hermaphrodit. — 4. Amor und Pan. — 5. Apollon und Marsyas. — 6. Boreas raubt Orithyia. — 7. Eurydike. — 8. Europa. — (An den Schmalwänden) r.: *Phineus und die Seinen durch das Medusenhaupt in Stein verwandelt. — R.: Perseus befreit Andromeda. — Auch über den Nischen und Fenstern kleine mythologische Bilder; über dem Eingang (als Farnese-Wappen): Mädchen mit einem Eichhorn kosend.

In einem Saal gegenüber, vorn: Fresken von *Salviati* und *Taddeo Zucchero* zur Geschichte des Hauses Farnese. Die **Holzdecke* des Salone nach einem Entwurf *Michelangelo's*. Im Hof r., im Hintergrund: der Sarkophag der Caecilia Metella.

Von der Nordecke des Farneseplatzes führt die Strasse zur: **Cancellaria** (F G 5), von *Bramante* (der 1499 die Leitung des schon 1495 begonnenen Palastes übernahm und ihn 1510 vollendete) mit der mustergültigen Façade und dem majestätischen Hof geschmückt, dessen klassische Säulenhallen ein höchstes Vorbild der Renaissance sind. Die *Façade*, vom edelsten einfachen Charakter, ganz in mässig vortretender Rustika, in den beiden oberen Geschossen mit einem fein gegliederten System von korinthischen Pilastern in Verbindung, welche zu zweien gekuppelt die Horizontalgesimse tragen, zeichnet sich durch schöne Linien, glückliche Eintheilung und eine Menge reicher Details aus; auch die über sämmtliche Felder gleichmässig vertheilten Fenster, in Grösse und Einfassung gleich harmonisch, stehen damit im edelsten Einklang. Der **Hof ist das würdigste Vorbild einer Verbindung hohen Adels mit malerischer Eleganz, überaus feiner Berechnung der Perspektive und vollendeter Harmonie aller Theile; er ist rechteckig (5:8) und dreigeschossig, die zwei unteren Hallen haben quadrate Kreuzgewölbe, über einer doppelten Reihe von Rundbogenarkaden auf dorischen Säulen, die an den vier Ecken durch stärkere Pfeiler ersetzt sind, läuft eine dem Aeussern entsprechende Pilasterordnung. Die 44 Granitsäulen stammen aus S. Lorenzo in Damaso und gehörten einst zum Portikus des nahen Pompejustheaters. (Die Regierung überliess die Cancellaria ihrer alten Bestimmung für kirchliche Behörden des Papstes.)

Die Kirche ***S. Lorenzo in Damaso** (Eingang im Hof der Cancellaria, Ecke r., oder von Via Lentari) (F 5), von *Bramante* in die Cancellaria eingebaut, ist im Hauptraum eine dreischiffige Anlage mit einer länglichen Flachkuppel überdeckt, an deren Seiten zwei quere Tonnengewölbe sich anlehnen, dem Eingang gegenüber bildet eine grosse halbrunde Nische den Abschluss.

Die zwei niedrigeren Seitenschiffe und der Vorraum an der Eingangsseite haben rechteckige Kreuzgewölbe und stehen mit dem Mittelraum durch Rundbogenarkaden auf trefflich organisirten Pfeilern in Ver-

bindung. Ein grosses dreitheiliges Halbrundfenster l. unter der Kuppel lässt überaus glücklich das Oberlicht die prächtigen harmonischen Raumverhältnisse verklären. Die schlecht stimmende Tribünendekoration ist von *Bernini*, die Gemälde daselbst von *Fed. Zucchero*. — R., am rechten Ende des rechten Seitenschiffs, das Denkmal des *Grafen Rossi*, der 1848 in der Nähe, wo einst Cäsar fiel, im Eingang zum Hof der Cancellaria von einem modernen Republikaner ermordet wurde; die *Büste v. *Tenerani*.

Der Cancellaria östl. gegenüber, im Vicolo dell' Aquila liegt der leider verfallene ***Palazzo Linotta** (Palazzetto Farnese, G 5), mit der Façade gegen Via Baullari, wahrscheinlich von *Bald. Peruzzi;* ein Juwel der Baukunst: das Erdgeschoss in kräftiger Rustika, die zwei eleganten Obergeschosse mit einer durchgehenden Säulenloggia in dorischen und korinthischen Formen, seitlich zwei stark vorspringende Eckflügel; die kräftig profilirten wagrechten Gurtglieder, die senkrechten Rustikalisenen und das schöne krönende Konsolengesims geben der ganzen Façade das reichste Leben. — Zwischen Piazza della Cancellaria und Farnese liegt südöstl. der *Campo di Fiore,* einst Hinrichtungsstätte (Giordano Bruno wurde hier 1600 verbrannt), jetzt belebter Marktplatz (mit Gemüsemarkt), wo man die Typen des römischen Volks zahlreich findet; in der Ostecke, in den Kellern des *Pal. Righetti* und *Pal. Pio* sieht man noch Reste des 55 v. Chr. dedicirten *Pompejustheaters* (G 6; Substruktionen der Sitze), dessen Form auch der Halbkreisplatz *S. Maria di Grotta pinta* andeutet; das *Albergo del Sole* am Campo di fiore, das älteste Gasthaus Roms, wurde aus dem Material dieses Theaters erbaut. — Am Pal. Pio vorbei führt die Via Giupponari nach **S. Carlo ai Catinari** (G 6), mit berühmten *Fresken *Domenichino's* (die vier Kardinaltugenden) an den Zwickeln der Kuppel; das Altarbild S. Carlo, von *Pietro da Cortona;* das Deckenbild der Tribüne (Auffahrt S. Carlo's zur Dreieinigkeit) von *Lanfranco;* im innern Chor: S. Carlo im Gebet, Fresko von *Guido Reni;* in linken Querschiff: Tod St. Anna's, von *A. Sacchi* (am 4., 21., 22. Nov. *musikalische Aufführungen der Gesellschaft der Musiker). — Längs der Rückseite des Hospitals *Tata Giovanni* (für verwaiste Handwerkerknaben; Pius IX. war hier 1826 Vorstand) kommt man zur schönen **Fontana delle Tartarughe** (Schildkrötenbrunnen, H 7), von *Giac. della Porta* entworfen, die Modelle zu den vortrefflichen Bronzewerken, Jünglinge auf Delphinen, mit erhobenen Armen die Schildkröten am obern Brunnenrand haltend, entwarf *Taddeo Landini* von Florenz (1585); unstreitig der schönste Brunnen Roms. — R. gegenüber: **Pal. Costaguti,** mit Deckenmalereien (1. Stock) von *Franc. Albani,* Nessus und Dejanira; *Domenichino,* Die Wahrheit von der Zeit entdeckt; *Guercino,* Rinaldo und Armida; *Lanfranco,* Cupido und Venus, Gerechtigkeit und Friede. — Im angebauten *Pal. Boccapaduli* (Guerrieri) Landschaften und Scenen aus der römischen Geschichte von den Brüdern *Poussin*. — L. am Ende des

Tartarugheplatzes *Pal. Mattei,* 1616 von C. Maderna erbaut, sein bester Palastbau (Eingang Via S. Caterina de' Funari 32) mit antiken Reliefs an den Hofwänden und in der obern Halle. — Geradeaus vom Brunnen trifft man l. auf **S. Caterina de' Funari** (H 7), innerhalb des antiken *Circus Flaminius* gelegen, in dessen Ruinen die Seiler (Funari) arbeiteten, mit wirkungsvoller Façade in klarer, lebendig bewegter Gliederung von *Giacomo della Porta;* 1. Kap. r. (im Altargiebel): **Annib. Caracci,* Christus und Maria; 3. Kap. r.: *Scip. Gaetano*, Himmelfahrt Mariä. — R. (südöstl.) folgt **S. Maria in Campitelli** (H 7), 1665 von Rainaldi erbaut, Façade und Inneres auf malerische und perspektivische Reize angelegt und mit Säulen überhäuft; 2. Kap. r.: *Luca Giordano,* Heil. Geist; im Querschiff r.: Grabmal des Kardinals Pacca, von *Pettrich* (Schüler Thorwaldsens); 1. Kap. l.: zwei Grabmäler, unten mit zwei Löwen, von Rosso antico, welche Pyramiden (mit den Worten r. umbra, l. nihil) stützen.

Nur wenige Schritte südöstl. von der *Piazza Farnese* (s. oben) liegt der ***Pal. Spada** (F 6), von *Giulio Mazzoni* von Piacenza 1540 erbaut und von *Borromini* restaurirt; an der Prunkfaçade die Statuen von Trajan, Pompejus, Fab. Maximus, Romulus, Numa, Marcellus, Cäsar und Augustus, darüber Tafeln, welche die Verdienste dieser Ahnen proklamiren. Im Innern vortreffliche antike Reliefs, die berühmte Pompejus-Statue und einige gute Gemälde.

Im Erdgeschoss (meist zugänglich Mont., Mittw., Sonnabd. von 10—3 Uhr; dem Custoden je 50 C.) l., 3. Zimmer: *Aristoteles, nach einem griechischen Original aus seiner Zeit. — Im 4. Zimmer: *Acht Reliefs nach Vorbildern der alexandrinischen Epoche (Paris; Bellerophon; Amphion und Zethus; Hypsipyle; Paris' Abschied; Odysseus und Diomedes; Adonis; Daedalos). — Im *1. Stock*, Eingangssaal: *Pompejus, Kolossalstatue, wahrscheinlich dasselbe Standbild (beim Pompejustheater), zu dessen Füssen Julius Cäsar niedergestossen wurde.

In den folgenden Sälen *Gemäldesammlung* mit einigen guten Bildern von *Sebastiano del Piombo* (II. Saal: 1. Astronom), *Guido Reni* (II. Saal: 10. Judith; III. Saal: 63. Entführung der Helena; IV. Saal: 4. Kardinal Bern. Spada), *Palmezzano* (III. Saal: 48. 49. Gottvater und Kreuztragung), *Guercino* (III. Saal: 24. Dido) und einigen Spada-Porträts von *Maratta* (IV. Saal: 31), *Moroni* (III. Saal: 40) und *Tizian* (III. Saal: 51), oder, da es zu Tizians Zeit keinen Kardinal Spada gab, wohl von *Scipione Gaetano,* wie auch Nr. 66, Orazio Spada, Rundbild auf Kupfer. — III. Saal: 31. *Tizian*, Männliches Porträt mit Flöte, ein schönes venetianisches Bildnis, wahrscheinlich von *Girol. da Treviso.*

L. in der Via Balestrari der reizende *Pal. Ossoli,* wahrscheinlich von *Peruzzi,* dann geradeaus *S. Trinità de' Pellegrini;* am Hochaltar: *Guido Reni*, Dreieinigkeit; im Spital daneben für Pilger und Genesende 500 Betten; Pilger aus der Fremde werden zur Osterzeit hier vier Tage gratis logirt und gespeist, Pilger aus der Heimat drei Tage. — R. (westl.) kommt man zum *Fontanone di S. Sisto* (F 6), 1613 von Giov. Fontana errichteter Brunnen mit reichem, schönem Niederfall des Wassers über Muschel- und Travertin-

becken, seitlich aus Drachen- und Löwenköpfen; das Wasser [Acqua Paola] wird über die nahe Brücke **Ponte Sisto** hergeleitet, einen Bau des *Baccio Pontelli*, 1475 (der antike, wahrscheinlich von Caracalla erbaute Pons Aurelius, von dem noch drei Travertinpfeiler theilweise erhalten sind). – Von der Trinità führt südöstl. die Via Regola in den winkligen engen **Ghetto** (GH 7), der noch jetzt, obschon die Klausur nicht mehr besteht, fast ausschliesslich von *Juden* bewohnt ist, deren Fleiss die an offener Strasse arbeitenden Männer und Frauen bezeugen. An den Wänden der dunklen engen Häuser sieht man hier und da den siebenarmigen Leuchter eingemeisselt. Erst 1556 wurden die Juden unter Paul IV. (Carafa) hier abgesperrt, nach Ave Maria durfte sich keiner mehr ausserhalb des Quartiers sehen lassen, am Tag nur mit gelbem Hut und gelbem Schleier, jedes Handwerk wurde ihnen verboten. Die Erhöhung des Platzes, auf welchem die *Synagoge* steht (Piazza Cenci), rührt von den Trümmern des antiken *Balbus-Theaters* her; in der westl. anstossenden Querstrasse *S. Maria in Cacaberis* (G 7) sind noch Ueberreste der *Krypte des Balbus* (daher der Name Cacaberis), einer seitlich durch Fenster geschlossenen Halle dorischer Ordnung.

Der Synagoge nordwestl. gegenüber liegt die schwere Masse des *Pal. Bolognetti-Cenci*, ehemals Wohnung der unglücklichen Cenci-Familie (s. Pal. Barberini); in diesem Haus des Schreckens wohnte der Maler Overbeck viele Jahre und schuf hier seine weichen, frommen Gestalten. – Als Ueberreste von Portiken findet man zahlreiche antike Säulenschäfte in der Via S. Bartolommeo Vaccinari Nr. 22, 27, 28, *29 (sogen. Scuola di S. Paolo), 42, 43, Via Strengari 3 (Keller), 38 u. a. – Bei *S. Gregorio* (H 7) kommt man zur Brücke *Ponte de' Quattro Capi* (S. 610); nördl. von derselben zur *Pescaria* (Fischmarkt), wo mitten in dem Häuserknäuel die ***Porticus Octaviae** (H 7) noch mit ihrem stattlichen antiken Haupteingang sich erhebt, der in eine Halle führte, von welcher zu beiden Seiten in der Via della Catena di Pescaria und in der Via di Pescaria noch Säulen erhalten sind, die aus den Mauern der modernen Häuser hervorschauen. Die Eingangshalle, innen und aussen mit je vier Säulen zwischen zwei Antenmauern an den Schmalseiten, war von grösseren Verhältnissen als die Hallen. Von den acht Säulen sind noch vier erhalten.

Auf dem Gebälk unter dem Giebel berichtet eine Inschrift von der Restauration durch Septimius Severus (203). — L. von der Kirche sieht man in der Via di S. Angelo di Pescaria sogleich r. das Kapitäl einer Säule über der Hofmauer des Hauses Nr. 12; im Haus findet man drei kannelirte Säulen mit kompositen Kapitälen, und ein Architravstück, welche der linken Ecke des (von Lepidus 179 v. Chr. dedicirten) **Tempels der Juno Regina** angehörten; die Reste des auch von der Halle umschlossenen Tempels des Jupiter Stator (148 geweiht) liegen unter S. Maria in Por-

ticus. Augustus liess die Anlage erweitern, die Halle erneuern und vollzog die Dedikation im Namen seiner Schwester Octavia.

R. durch die Via Teatro Marcello gelangt man zum **Marcellus-Theater** (H 7), einem Prachtbau Julius Cäsars, 13 v. Chr. von Augustus eingeweiht unter dem Namen seines Neffen Marcellus, Sohns der Octavia, das erste datirte Gebäude, dessen Aussenwand ganz mit Travertin verkleidet wurde; der erste kühne und dekorativ sehr schöne Aufbau einer Theateraussenwand, die Säulen in dorischer, ionischer und korinthischer Ordnung übereinander und mit offenen Bogenstellungen, wie sie das spätere Colosseum jetzt noch in so imposanter Weise zeigt; der gewaltige Travertinbau ragt im ersten Geschoss nur zu zwei Drittheilen auf; ein schönes dorisches Gebälk bekrönt dasselbe, über dem etwas niedrigern zweiten Geschoss mit den ionischen Halbsäulen läuft ein einfaches ionisches Gebälk, die Stelle der Attika nehmen zwei Geschosse des modernen *Savelli-Orsini-Palastes* ein (wo Niebuhr 1816—23 wohnte); unten in den Arkaden haben sich die Gewerke dieses Volksplatzes angesiedelt (l. Nr. 78 die »*Goethe-Kneipe*« der Campana); das Theater fasste einst 20,000 Zuschauer.

Die folgende *Piazza Montanara* (H 7) ist der geeignetste Platz, Leben und Trachten der Campagnolen zu beobachten; er hiess schon in antiker Zeit *Forum olitorium* (Gemüsemarkt). An ihm lagen die drei **Tempel der Spes, Juno Sospita und Pietas,** deren Reste in die Kirche **S. Nicolà in Carcere** verbaut sind.

An der Façade drei antike Säulen, theilweise unter moderner Ueberkleisterung (von Travertin und kannelirt, mit ionischen Kapitälen); das Mittelschiff der Kirche entspricht der Cella des zu den drei Frontsäulen gehörenden Tempels; die Cellawände, im Souterrain noch deutlich, standen, wo jetzt die Linie der Arkadenreihen läuft; auch ein Stück des Gebälks der rechtsseitigen Wand blieb erhalten (man gehe r. vom Haupteingang zur Dachplattform des rechten Seitenschiffs hinan und der Oberwand des Mittelschiffs entlang), mit schönem Ornament. Vom Säulenumgang sind zwei Säulen der Vorhalle in der Wand der Kapelle l. von der Vorhalle der Kirche eingemauert. In dieser Kapelle sind in die linke Aussenwand zwei tuskisch-dorische Travertinsäulen mit Gebälk eingelassen, die ausserhalb der Kirche zum Vorschein kommen (man gehe durch die Sakristei in den schmalen Gang, der die Kirche vom Grundstück trennt). Hier erblickt man sechs theilweise völlig erhaltene Säulen mit ionischem Architrav; dieser zweite Tempel stand vom ersten nur 2 m. ab. — Im rechten Seitenschiff sieht man auch den Säulenschaft eines dritten Tempels in die moderne Wand eingemauert, im Souterrain unter dem rechten Seitenschiff vier Säulen und ein Eckpilaster (doch verbergen sich die Schäfte oberhalb ihrer Basen in der rechten Aussenwand der Kirche); auf der Bedachung des rechten Seitenschiffs sieht man r. an der Wand des angrenzenden Privathauses noch einen 14 m. langen Gebälktheil, doch von ziemlich roher, ärmlicher Ausführung; im mittlern Tempel ist der Stylobat von Tuff mit Travertin bekleidet, das Gebälk Peperin; im östlichen der Stylobat Travertin, die Säulen von Peperin; — den *mittlern, grössten* (der Pietas) hatte der Konsul M. Acilius Glabrio 191 v. Chr. in der Schlacht bei den Thermopylen gegen König Antiochos gelobt; — der *zweite* (der Spes), dem Norden

zugewandte, nur auf drei Seiten von Säulen umgebene, wurde 254 im ersten Punischen Krieg gelobt und später mehrmals wieder hergestellt, zuletzt von Germanicus; — den *dritten* (der Juno Sospita), einen Peripteros, gelobte Cornelius Cethegus in der Schlacht gegen die Insubrer 200 v. Chr.

Die Kirche S. Nicolà steht in den Ruinen des *Pietas-Tempels*, greift aber in den südlich angrenzenden über; sie wird schon im 6. Jahrh. erwähnt.

Geht man bei der folgenden Querstrasse, wo man die Drahtbrücke des *Ponte Rotto* erblickt, zu dieser hin, so sieht man *vor* derselben r. die sogen. **Casa di Rienzo** (H 8), ein wunderlicher Prachtpalast des 11. Jahrh., der die Stelle eines Brückenthurms einnahm, aus wohlgefügten Ziegeln mit antiker Technik ausgeführt, aber in bizarrster Weise mit antiken Bruchstücken dekorirt, mit dem Bestreben, die altrömische Bauweise nachzuahmen. Die Inschrift, den Glanz des Hauses in leoninischen Versen preisend (über dem alten Eingang, Vicolo del Ricovero), bezeichnet den Bau als Baronialpalast eines *Nikolaus*, Sohns des Crescentius und der Theodora (woraus man *Cola Rienzi* machte, nachdem früher *Pontius Pilatus* als Eigenthümer galt). — L. gegenüber liegt der sogen. ***Tempel der Fortuna virilis**, doch mit schweren Formen (H 8), noch aus der republikanischen Zeit, einfach und geschmackvoll, an der Cellamauer mit aussen angelehnten Halbsäulen, sieben an der Längswand, vier an der Rückwand, vier einst freie längs der Vorhalle, kannelirt und mit ionischen Schnecken; das Gebälk ist an der Westseite noch theilweise erhalten (Eierstab, Zahnschnitte, Löwenköpfe; im Fries Festons); Wände und Halbsäulen aus Tuff, Säulen der Vorhalle aus Travertin, ebenso Basen und Kapitäle sowie das Gebälk. (Die Cella, zur *Kirche* umgewandelt, kam als solche an die Armenier, welche sie der *S. Maria Egiziaca* weihten.) — Der rechten Längswand des Tempels entlang kommt man sogleich zu dem zierlichen runden, von allen Seiten sichtbaren sogen. ***Vesta-Tempel** (H 8; die runde Form stand mit dem Kreis der Erdgottheiten im Zusammenhang), auch ein Bau der Republik und eine rein römische Schöpfung von überaus anmuthiger Form; über kreisrundem Marmorboden 19 (einst 20) schlanke, edelgebildete Marmorsäulen in schöner Rundlinie, mit fast 8 m. hohen kannelirten Schäften und massvollen (theilweise zerstörten und restaurirten) korinthischen Kapitälen, aus der Zeit Sulla's; Gebälk und Decke wurden durch ein Holzdach ersetzt, antik aber ist die knappe, marmorne Rundcella (von nur 9 m. Durchmesser); zum Kirchlein umgewandelt hiess sie *S. Stefano alle Carozze,* später *S. Maria del Sole.*

Gegenüber jenseit des hübschen Tritonenbrunnens (1715) liegt ***S. Maria in Cosmedin** (H 8, 9), *la Bocca della Verità* genannt, nach einer *Kolossalmaske* (antike Kloakenöffnung), die am linken Ende der Vorhalle aufgestellt ist (wenn im Mittelalter bei Eiden

der Schwörende seine Hand in dieses Mundloch zu stecken hatte, brachte er sie bei falschem Schwur nicht mehr zurück). Die Kirche ist eine der ältesten Basiliken Roms und wurde gleich anfangs in den prächtigen Tempel (nach de Rossi Tempel der Pudicitia Patria) hineingebaut, von dem noch jetzt *zehn Säulen* in der Eingangswand und in der linken Längswand eingemauert sind. Der viereckige, malerische **Thurm*, in sieben Fensterreihen gegliedert, ist von 777; in der Vorhalle (890 und 1718 erneuert): Schenkungsurkunden aus dem 8. Jahrhundert.

Im Innern, 1120 am stärksten erneuert, sieht man noch reizende Reste mittelalterlicher Kunst — den *Musivboden* von 1120, — zierlich in Marmor ausgelegte *Ambonen*, — einen *Kandelaber* für die Osterkerze und einen mosaicirten *Bischofstuhl* in der Apsis; — über dem Hochaltar das schöne *Tabernakel*, laut Inschrift von *Deodatus di Cosimo Cosmati* durch einen Neffen Bonifacius' VIII. 1123 geschenkt. — Die Wanne von rothem Granit darunter ist *antik*, ebenso die zehn ungleichen Säulen des Mittelschiffs. — In der Sakristei ist ein *Mosaik* von 706 eingemauert, Reste einer Anbetung der Könige (kindlich roh, aber kindlich fromm), aus einer niedergerissenen Kapelle in St. Peter. — Unter dem Bogen des Presbyteriums steigt man in die dreischiffige, sechssäulige Krypte hinab.

Nordöstl. über die Via de' Cerchi hin gelangt man durch Via di S. Giorgio in Velabro zu einer merkwürdigen, ganz nahe vereinten Gruppe, zunächst der ***Janus quadrifons** (J 8), ein Bogen aus griechischem Marmor aus vier mächtigen Eckpfeilern, denen die vier Durchgänge entsprechen, der hier das *Forum Boarium* (Rindermarkt) schloss, mit kreuzweisem Durchgang und zu einer Art Börse diente; das innere Quadrat ist mit einem Kreuzgewölbe überdeckt, an den vier gleichen Fronten (quadrifons), sind 32 Nischen für Götterstatuen und 16 Blenden, je drei in zwei Reihen zur Seite jedes Thors. Auf den Bogenschlüsseln sieht man an der Nordseite: Roma, an der Westseite: Minerva. Dem Gott Janus waren besonders die Bögen geweiht, die auf Märkten und lebhaft begangenen Kreuzwegen standen. Das etwas schwerfällige Denkmal ist wahrscheinlich zur Feier des Einzugs Konstantins nach dem Sieg über Maxentius errichtet worden. — L. gegenüber, an die Kirche anlehnend, die ***Ehrenpforte des Septimius Severus** (H 7, 8), welche laut Inschrift von den Wechslern und Handeltreibenden am Forum Boarium diesem Kaiser, seiner Gattin Julia und seinem Sohn Caracalla errichtet wurde (den Namen seines Bruders Geta liess Caracalla nach dessen Ermordung auskratzen), technisch noch ausgezeichnet, aber in den Formen schon den rasch gesunkenen Stand der Kunst bezeugend, die Attika schwer und leer, die Dekoration überreich und lässig, Gesimse und Fries überladen ornamentirt.

Der Bau besteht aus Backsteinen mit Marmor belegt, im Durchgang mit *Reliefs*; r. Sept. Severus, opfernd, und seine Gemahlin Julia (als Concordia); darunter *Opfergeräthe*; zu unterst ein Opfer der Handelsleute; l. Caracalla opfernd (Geta ausgelöscht); darunter: *Opfergeräthe*; zu unterst ein Opfer. — An der Schmalseite, gegen den Janus, oben vier

Frauen mit einem Kandelaber; darunter gefangene Barbaren; zuunterst Rinderverkäufer; l. und r. von der Inschrift die Schutzgottheiten der kaiserlichen Familie, l. Herkules, r. Bakchos; auf den Pilastern die Adler der Legionen u. in den Tafeln das (zerstörte) Bildnis des Kaisers.

Den Ostpfeiler verbaute man in den Thurm von ***S. Giorgio in Velabro** (20. Jan. und 23. April geöffnet; Pförtner hinter der Severus-Pforte), einer kleinen, aber vom Hauch des alten Christenthums durchwehten Basilika. Im Marmorarchitrav der *Vorhalle,* die wahrscheinlich die von Gregor IV. 840 erbaute ist, berichtet die Inschrift die Restauration durch den Prior Stephanus. Die Säulen der Halle sind antik; der *Thurm,* in gedrungener Form, oben mit offenen Arkaden, stammt aus dem 9. Jahrh., die Thürbekleidung des *Eingangs* besteht aus *antiken* Marmorstücken.

Im Innern der dreischiffigen Basilika hat sich noch der Grundplan von 682 erhalten; 16 *antike* Säulen von Granit nnd Marmor tragen das Hauptschiff, das mit flacher Holzdecke verschalt ist, während die Seitenschiffe das offene Gebälk zeigen. Die stark übermalten *Malereien* der *Tribüne* sind wahrscheinlich Wiederholungen der früheren Mosaiken; sie wurden nach 1295 wahrscheinlich von *Cavallini* ausgeführt (Christus, Maria, SS. Petrus, Georg, Sebastian).

Der Severus-Pforte gegenüber gelangt man r. unter niedrigem Backsteinbogen zum Eingang der ***Cloaca maxima** (H 8), der rühmenswerthesten grossartigsten Bauschöpfung der alten Königszeit.

Ihr mächtiges Tonnengewölbe aus im Kreisschnitt gewölbten Tuffquadern, in den Zwischenräumen mit Travertinbögen, repräsentirt *die erste Anwendung des Keilschnitts* in Rom; die bewunderungswürdige Technik wird der Zeit der aus *Etrurien* stammenden Tarquinier zugeschrieben. Durch die Kloake fliessen die vom Kapitolin und Palatin her sich vereinigenden Gewässer mit all ihren Zweigkanälen (für Wasser und Unrath der Gassen) und münden 320 m. vom Eingang entfernt durch die von Peperinblöcken umrahmte (vom Ponte rotto bei niederem Wasserstand sichtbare) Ausgangsöffnung in den Tiber.

Geht man vom Janusbogen r. zur Via Fenili hinüber, so hat man den *Palatin* vor sich; l. in der Nähe des Forum Romanum: **S. Teodoro** (J 8, meist geschlossen; man klopfe an der folgenden Hausthür; 9. Nov. geöffnet), ein Ziegelrundbau, theilweise noch aus dem 4. Jahrhundert.

Wahrscheinlich einst ein *Romulustempel,* schon 600 Diakonie; noch im 16. Jahrh. stand hier die berühmte Wölfin von Erz (jetzt im Konservatorenpalast); im Vorhof dient noch ein *antiker* Altar als Weihbecken. — In der Tribüne sind **Mosaiken* aus dem 7. Jahrh., SS. Petrus und Paulus führen S. Teodoro und einen andern Heiligen zu Christus (künstlerisch wie die zu S. Lorenzo, aber mit Merkmalen des spätern Verfalls, die schon den byzantinischen Einfluss bekunden).

Die *Via dei Cerchi* läuft von hier, an *S. Anastasia* vorbei, unterhalb des Palatin fortwährend am nördlichen Rand des ehemaligen, bis auf geringe Spuren verschwundenen **Circus maximus** (J 9) hin, der schon in der Königszeit den *Rennspielen* diente und für 150,000 Menschen Platz bot; der zu umfahrende Mittelgrat (Spina) wurde später sogar mit Obelisken aus Aegypten geziert (jetzt auf

Piazza del Popolo und dem Lateranplatz), Nero führte für die Sitze einen Neubau auf, der 250,000 Zuschauern Raum gab; die letzten Wagenrennen veranstaltete hier 549 der Gothenkönig Totila; jetzt ist hier eine der stillsten Stätten in Rom, l. gähnen die Kolossalruinen der Kaiserpaläste herab, r. tauchen verwaiste Klöster aus den Vignen auf, die *Maranna* zieht ihre sumpfige, schilfbedeckte Bahn durch die Spina; noch innerhalb des Cirkus, am Fuss des Aventins, liegt der ärmliche Friedhof der Juden. Reste der *Carceres,* in denen die Wägen aufgestellt waren, findet man noch als Geräthschaftengewölbe bei S. Maria in Cosmedin.

Die Fortsetzung der Strasse führt in die baumbepflanzte Via di Porta S. Sebastiano, welche unter der *Villa Mattei* da, wo einst die *Porta Capena* (nach Capua; L 11) stand, und die antike Via Appia begann, dem Thor zuläuft. — Schon von weitem sieht man r. die Kolossaltrümmer der

***Caracalla-Thermen** (K 12; Eingang von der Via di Porta S. Sebastiano, da wo die Maranna l. auf die Strasse trifft, r. der Via Antonina entlang; zugänglich tägl. von 9 Uhr bis Ave Maria; 1 Fr., Sonnt. frei); der Mittelbau 216 n. Chr. durch Caracalla dedicirt, die Aussenwerke und Hallen von Elagabalus begonnen und durch Alexander Severus beendigt. Sie geben selbst in ihrer gewaltigen Zerstörung noch eine Ahnung dieser prachtvollsten Luxusbäder der Welt, wo die kühnste, riesige Baukonstruktion mit der höchsten Eleganz und herrlichen, die Säle und Haine in Ueberfülle schmückenden Kunstwerken wetteiferte.

Die Kaiser popularisirten diese grossartigen Anlagen der warmen öffentlichen Bäder zu einem unentgeltlichen Volksvergnügen und verbanden damit Räume für Gymnastik, Spiele, Lesesäle, Gemälde- und Bildwerksammlungen. So trugen diese Luxusbäder, denen man vorzugsweise den Namen der *Thermen* gab, nicht wenig dazu bei, dem Imperator eine willige, den Luxus hochschätzende, nach Genüssen eines üppigen Lebens verlangende Bevölkerung der Hauptstadt zu schaffen. Die Benutzung erfolgte gewöhnlich so, dass man im *Apodyterium* sich auskleidete, hierauf für die leichte Schweisserzeugung in das *Tepidarium* sich begab, hier mit Oel sich einreiben liess, auch ein laues Bad nehmen konnte. Dann ging man in das *Calidarium,* in welchem das heisse Bad und das Schwitzbad verbunden waren; im *Labrum* wusch man sich kalt ab, bevor man das Caldarium verliess. Zum Schluss begab man sich in das *Frigidarium,* wo man in einem Bassin mit kaltem Wasser sich erfrischte. — Die Anlage zählte 1600 Badesitze.

An der Via di Porta S. Sebastiano sieht man noch Reste des quadratischen *Umfassungsbaues,* mit einer grossen Reihe von überwölbten Kammern in zwei Geschossen (wohl für Thermendiener, Wachen und Einzelbäder); die Gesammtfläche der Anlage beträgt 105,600 Qm. Am Ende der Via Antonina tritt man l. sogleich in den isolirten, einst zweigeschossigen *Hauptbau* ein, der 220 m. lang und 114 m. breit war. Durch einen nach W. oblongen ehemaligen

Säulenhof für gymnastische Uebungen kommt man in einen *grossen Saal;* die bedeutende Vertiefung des rechteckigen mittlern Beckens und der Treppe dabei deuten auf ein grosses, unbedecktes *Schwimmbad,* an welches sich mittels einer Treppe die erhöhten Räume als *Ankleide-* und *Abkühlungszimmer* anschlossen. Dies wäre sonach das *Frigidarium* der Thermen. Der westl. folgende architektonisch merkwürdige Saal war der überwölbte Hauptsaal, wahrscheinlich das *Tepidarium;* das Gewölbe überspannte in Kreuzbögen, die auf acht Riesensäulen aufsetzten (eine noch auf Piazza SS. Trinità zu Florenz), den gewaltigen 56 m. langen und 22 m. breiten Raum; einige *Kapitäle* liegen noch am Boden (1,25 m. hoch), am ersten zwei Knaben mit Kränzen, am zweiten Mars, Bakchos und ein Satyr; am dritten *Nachahmungen der in den Thermen aufgestellten Meisterwerke. An der West- und Ostseite dieses Saals sieht man noch die viereckigen, nischenförmigen Ausbuchtungen für die Porphyrbäder, die Stufen, welche in das Bad hinabführten, und die Röhren der Heizung. Die Westfront des Innenbaues schloss mit einer noch erhaltenen, von Fenstern durchbrochenen, zur Hälfte über den Innenbau hinausragenden *Rotunde,* wahrscheinlich dem *Calidarium* (man steige die Stufen an der Mauer empor, um von der Gesammtanlage eine bessere Uebersicht zu gewinnen); von hier erblickt man westl. gegenüber die Reste eines *Stadiums* an der äussern Umfriedung, hinter welcher der *Aquädukt* das *Wasserreservoir* speiste; von hier aus wurde das Wasser durch unterirdische Röhren in die Thermen geleitet. Im übrigen freien Raum sieht man r. (nördl.) die Reste einer *Exedra* (Sprechsaal); r. und l. führen Treppen zum Hauptgeschoss; innerhalb des Ringes der Exedra steigen Treppen zu den Souterrains hinab, zwischen beiden geleiten Treppen zu den oberen Terrassen. — Wendet man sich von der Rotunde l. nach S., so kommt man zu den *Heizräumen,* weiterhin südl. zur *Palästra* für Ballspiel und Gymnastik, einem einst dreischiffigen Säulensaal, der an den Langseiten zwei halbkreisförmige Ausweitungen hatte (in deren nördlichen man die Athletenmosaik des Lateranmuseums fand), über dem Seitenschiff erhob sich eine Gallerie für die Zuschauer. Die Palästra fasste eine reiche Mosaikguirlande ein. An diesen grossen Raum schliessen sich noch drei Säle an, zwei *Apodyterien* (Auskleidezimmer) und in der Mitte ein Salbzimmer *(Elaiothesion)* für das Einölen der Athleten; dieses hat einen einfachern Mosaikboden. Dann folgen zwei für die Zuschauer zur Unterhaltung bestimmte *Exedren,* mit dem feinsten Mosaik geschmückt. Längs des linken Seitenschiffs sind einige hier aufgefundene Torsi aufgestellt: 1) eine Replik des Mars von Belvedere; 2) ein Herkules-Torso; 3) ein schöner Athlethen-Torso. Von der ehemals schwelgerischen Ausschmückung

zeugten die Ausgrabungen des 16. Jahrh.; sie brachten zu Tage die Gruppe des farnesischen Stiers (Neapel), den farnesischen Herkules und die Flora (Neapel) und mehr als hundert andere Statuen.

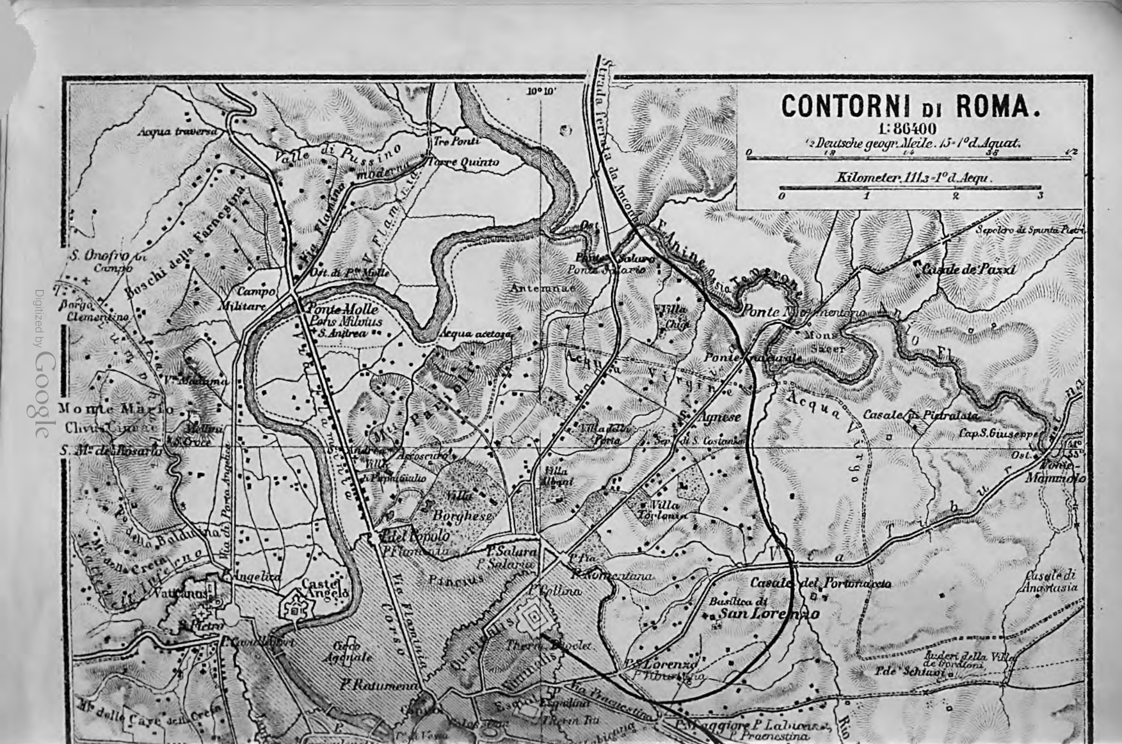
Vor den Caracalla-Thermen liegt an der Via Porta S. Sebastiano r. ***S. Nereo ed Achilleo** (L 12), eine uralte Kirche, den zwei heil. Eunuchen der Flava Domitilla, einer Verwandten Domitians, geweiht, Märtyrern unter Trajan; im 16. Jahrh. ward sie modernisirt, doch vieles von ihrer alten Basilikaform erhalten; die zwölf rechteckigen Backsteinpfeiler im *Innern* sind wohl aus sehr früher Zeit.

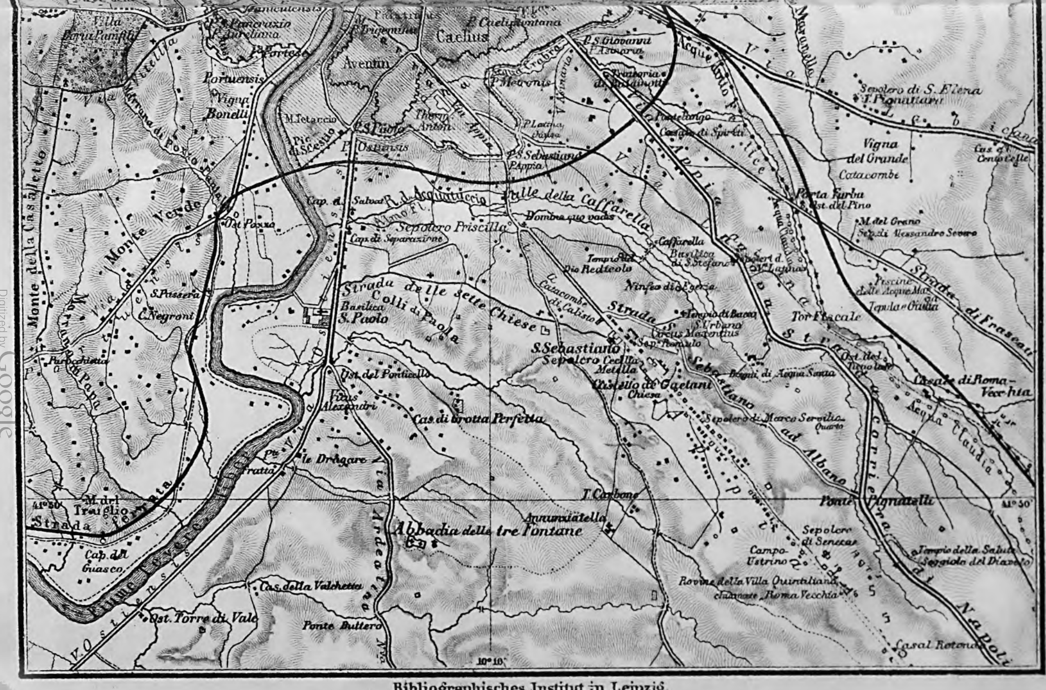
Inneres. L., am Ende des Mittelschiffs, ein achteckiger *Ambon* von weissem Marmor, farbig ausgelegt; gegenüber ein mit Arabesken dekorirter **Marmorkandelaber* (15. Jahrh., mit älterer Basis). — Ueber dem Bogen der Tribüne **Mosaiken* von 800, die Verklärung; r. Verkündigung, l. Maria und Christus von Engeln behütet (noch würdig und nicht vulgär, aber doch schon mit allen Zeichen des Verfalls; schon zieht sich der bildnerische Sinn aus den Hauptpartien in das Ornament). — Die *Marmorschranken* von zierlicher mittelalterlicher Arbeit, mosaicirt; vier mosaicirte Säulchen darauf dienen als *Leuchter;* vier prächtige *Säulen* stützen das moderne Tabernakel; — längs der Tribüne läuft ein steinerner Sitz in der Mitte desselben: der älteste bischöfliche *Marmorstuhl,* in der Höhlung der Rücklehne der Inhalt der 28. Homilie Gregors d. Gr., die er hier hielt (Fest 12. Mai).

Gegenüber l. (durch einen Hof) **S. Sisto** (L 12), r. von der Kirche in der Kapitel-Aula moderne (1855) Fresken, Leben des St. Dominicus; zwischen Chor und älterer Kirchenwand Fresken aus dem 15. Jahrh. – Bei der Theilung, wo l. die Via Latina abgeht, liegt r. **S. Cesareo** (L 13), 1600 erneut; die alte **Kanzel* mit frühmittelalterlichen Reliefs; auch die Schranken, Osterkandelaber, Altardekoration, Bischofstuhl mittelalterlich.

L. führt die *Via Latina* nach **S. Giovanna Porta Latina** (M 13), aus dem 12. Jahrh., aussen noch mit alterthümlichem Charakter, r. **S. Giovanni in oleo**, eine kleine achteckige Kapelle, 1509 von Bramante entworfen, 1658 von *Borromini* restaurirt. — In der *Vigna Sassi* nebenan: ein schönes ***Columbarium** (der Custode der Kirche schliesst auf) der Freigelassenen der Octavia, Schwester des Augustus; man steigt auf moderner Treppe hinab und sieht eine geordnete Reihe von halbkuppelförmigen Oeffnungen, die neben- und übereinander taubenhausartig (Columba) aus dem Tuff ausgehöhlt sind; im Boden der Nischen je zwei irdene Töpfe für die Asche der Verstorbenen; die grosse halbkreisförmige Nische enthält acht Aschentöpfe sowie die Inschriften und Bildnisse.

An der Via di Porta S. Sebastiano Vigna 13 (mit Aufschrift), oder vom Columbarium ist der Eingang zu den **Scipionengräbern** (M 14), der antike Eingang ist verschüttet, auch der erste unterirdische Gang ist nicht antik; dann folgt die unregelmässig verschlungene, aus schmalen, in Tuff gebauenen Gängen bestehende Gruft des berühmten Scipionengeschlechts, schon mehr als 300 Jahre v. Chr. errichtet (Scipio Barbatus, dessen Sarkophag [im Vatikan] hier gefunden wurde, war 298 v. Chr. Konsul), in den Körnertuff ausgehöhlt und behauen, r. gewölbte Kammern mit


CONTORNI DI ROMA.
1:86400
1/2 Deutsche geogr. Meile. 15=1° d. Aequat.
Kilometer. 111,3=1° d. Aequ.
0 1 2 3
10° 10'
Strada ferrata da Ancona
Acqua traversa
Tre Ponti
Torre Quinto
Valle di Pussino
S. Onofrio
Boschi della Farnesina
Campo Militare
Borgo Clementino
Ponte Molle
Pons Milvius
S. Andrea
Acqua acetosa
Antemnae
Ponte Salaro
Ponte Salario
Villa Chigi
Ponte Nomentano
Mons Sacer
Casale de' Pazzi
Sepolcro di Spunta Pietra
Casale di Pietralata
Cap. S. Giuseppe
Ponte Mammolo
Monte Mario
S. M.ª del Rosario
Villa Borghese
S. Agnese
Villa Albani
Villa Torlonia
P. del Popolo
P. Flaminia
P. Salara
P. Salaria
Pincius
P. Angelica
Castel Angelo
Vaticanus
S. Pietro
Corso
Via Flaminia
Circo Agonale
P. Ratumena
P. Collina
Therm. Diocle.
Casale del Portonaccio
Basilica di San Lorenzo
P. S. Lorenzo
Casale di Anastasia
Ruderi della Villa de' Gordiani
T. de' Schiavi
Via Prenestina
P. Maggiore
P. Labicana
P. Praenestina
Acqua Virgo
Via Tiburtina
Rio



Bibliographisches Institut in Leipzig.

Backsteinbekleidung, l. die Tuffgesimse. Die Inschriften sind Kopien (die Originale im Vatikan), die einfachen, in den Tuff eingelassenen Steinsärge sind dagegen noch die echten. – Auch in der folgenden *Vigna Codini* Nr. 14 sind vier interessante *Columbarien*. – Vom Scipionengrab erreicht man in 4 Min. die *Porta di S. Sebastiano*, vor welcher der **Drususbogen** steht, einthorig, von Travertin, vor seiner Verstümmelung ganz mit Marmor bekleidet, an beiden Fronten mit je vier ionischen Säulen, über dem Thorbogen ein Giebel, auf der Attika die Reiterstatue und Trophäen, im übrigen kein Reliefschmuck; noch stehen, dem Thor zu, die Gialloschäfte von zwei kompositen Säulen auf hohen Postamenten; über dem Gebälk zog Caracalla den Aquädukt für die Thermen. Der Bogen wurde 8 v. Chr. als Ehrenbezeigung für Drusus' (Vater des Kaisers Claudius) Leitung im rätischen und germanischen Krieg im Auftrag des Senats errichtet. Das *Thor, Porta S. Sebastiano* (M 14), von zwei dreigeschossigen Backsteinthürmen flankirt, unten und am Obertheil des Durchfahrtbogens mit Marmor bekleidet, zeigt eine Inschrift von 1327 mit dem Erzengel Michael, auf ein Gefecht gegen König Robert von Neapel bezüglich; über dem Bogenschlüssel stehen noch aus der byzantinischen Zeit die Heiligen-Anrufungen und der Englische Gruss.

Vor dem Thor zieht die Via Appia über den *Almo* (Acquataccio) zur Kapelle *Domine quo vadis*, wo r. die antike *Via Ardeatina* abzweigt, l. ein Weg zur sogen. *Egeria-Grotte* (im Thal des Almo); nach 5 Min. l. der sogen. Tempel des Deus Rediculus, eine *Grabkapelle* in Tempelform, aus Backsteinen; dann nach weiteren 5 Min. r. ein Fussweg zur **Grotte*, einem dem Flussgott Almo geweihten gewölbten Brunnenheiligthum. Ueber den Hügel mit der gelichteten Eichenwaldung kommt man r. nach **S. Urbano**, einem Grabbau des 3. Jahrh., noch mit vier kannelirten korinthischen Marmorsäulen und hohem Fries; das Innere, zur Kapelle umgewandelt, mit kassettirtem Tonnengewölbe und (roh übermalten) *Wandmalereien* des 11. Jahrh. (Legende von SS. Urban, Lorenz, Cäcilia, Kreuzigung, Abendmahl; höchst mangelhaft in der Zeichnung, aber nicht ohne Leben und Ausdruck). – Gegen die Via Appia hat man r. die Reste des

* **Cirkus des Maxentius** (l. das Grabmal der Cäcilia Metella) vor sich, der einzige Cirkus bei Rom, dessen Ruinen noch die wesentliche Anlage für die Spiele erkennen lassen; die Langseiten vereinigen sich gegen St. Urban hin halbkreisförmig an der auf einer Treppe zugänglichen *Porta triumphalis*, durch welche der Sieger unter dem Beifallsruf der Menge den Cirkus verliess; an der vordern Schmalseite sieht man noch die Reste dreigeschossiger, thurmartiger Bauten *(Oppida)*, zwischen denen die Spuren der

zu den Standorten und dem Ablauf der rennenden Wägen dienenden 12 *Carceres* (Gespannbehälter) in nach aussen gezogener Bogenlinie sichtbar sind. An den Langseiten steht noch ein Theil der *Aussenmauer der Sitzreihen* (einst 10), die terrassenförmig aufsteigen. In der Mitte ist die *Spina* erhalten, eine gratartige, einst marmorbekleidete Aufmauerung durch die ganze Länge der Bahn (die mit Obelisken, Säulen, Götterbildern, kleinen Heiligthümern besetzt war); ebenso der Ansatz zu den westlichen drei *Metae*, den backsteinernen, marmorbekleideten Kegelsäulen, welche die Richtung des Laufs bestimmten.

Den primae metae gegenüber befand sich das *Pulvinar* (man sieht noch Reste), das der Kaiser von der nahen Villa aus betrat, gegenüber die Loge (das Tribunal) der Preisrichter. Eingänge waren an drei Seiten (bei den Carceres, am runden Ende und an der rechten Seite).

Den Cirkus erbaute Maxentius 309 n. Chr.; er ist 486 m. lang, an den Carceres 72 m. breit und hatte für 17,000 Zuschauer Platz; in der Konstruktion der Aussenmauer bemerkt man die Anwendung der *Töpfe* (Hohlziegel) zur Entlastung. Die *Rotunde* vor dem Cirkus und die quadratische ehemalige *Halle* sind wahrscheinlich die Reste des *Heroon*, welches Maxentius seinem früh verstorbenen Sohn *Romulus* (wie auch den Cirkus) geweiht hatte; auch die anstossenden Villentrümmer scheinen einer Villa des Maxentius anzugehören.

R. (stadtwärts) kommt man von der Via Appia (vor dem Cirkus) nach **S. Sebastiano,** einer der ältesten Basiliken Roms und zu den sieben Hauptkirchen gehörend, welche die Pilger besuchen, aber im 17. Jahrh. durch *Flaminio Ponzio* ganz erneut; nur die Vorhalle wird noch von sechs antiken ionischen Säulen getragen; auch die Kunstwerke gehören der modernen Zeit an. Innen, 2. Kap. l.: *Liegende Statue St. Sebastians nach dem Modell *Bernini's*. Die K a t a k o m b e n von S. Sebastiano bieten seit Entdeckung der Calixtgruft kein Interesse mehr. – Den Hügel (ad catacumbas) stadtwärts hinan liegt r. die *Vigna Rondanini,* in welcher sich *Judenkatakomben* aus dem 3. Jahrh. (oft mit dem siebenarmigen Leuchter) befinden.

Dann folgt l. der Eingang zu den ****Calixt-Katakomben** (dem Custoden, der die Beleuchtung besorgt, pro Person 1 Fr.), der wichtigsten und interessantesten der vielen altchristlichen unterirdischen Gräberstätten vor den Thoren Roms. R. sieht man fast am Ende der Strasse ein grosses, halbzerstörtes, antikes Grabmal, das wahrscheinlich schon ein christliches war. Westwärts schreitet man jenseit des Eingangs über die Wiesen hin und kommt (nach 2 Min.) zu einem kleinen Gebäude mit drei Nischen, dem ehemaligen *Oratorium SS. Sixtus und Cäcilia,* einem Bau aus dem 3. Jahrh. L. führt eine moderne Holztreppe in die *Katakomben* hinab.

Die **Katakomben** sind rings vor den Thoren Roms (1–2½ Kilom.) planmässig ausgetiefte G r ü f t e, welche die *Christen* als ihre gemeinsamen Begräbnisstätten in Form von unterirdischen Stollen und Kammern ausgraben liessen. Sie hiessen ursprünglich *Cömeterien* (Schlafstätten) und

erhielten den Namen Katakomben erst im 9. Jahrh. allgemein, vom Coemeterium bei S. Sebastiano, das in der Gegend »ad catacumbas« (Niederung) lag. Bei den ersten Christengemeinden Roms hatten sich die vereinzelten Familiengräber allmählich zu riesigen *Brüdergemeinde-Grüften* erweitert; als Schlafstätte der *auferstehenden* Gemeinde gewannen sie die höchste Kultusbedeutung, und Zeichen, Malereien und Sprüche bezogen sich wesentlich auf das Unterpfand der *Auferstehung*. Zunächst waren die Katakomben Anschlüsse an die Grüfte vornehmer begüterten Familien, welche Erbbegräbnisse und grössere Grundstücke an den Heerstrassen vor der Stadt besassen. Unvermögliche konnten sich zu *Gräberkorporationen* zusammenthun, und ziemlich früh übernahm die Kirche selbst die Leitung der Cömeterien. Als später die *Gräber der Märtyrer* eine besondere Bevorzugung erhielten und man ihre Jahrestage als Geburtstage zum neuen Leben feierte, den Versammelten die Akten des Martyriums vorlas, die Liturgie betete und das *Altarsakrament auf den Tischen der Grabladen* darbrachte, folgten auch die baulichen Einrichtungen dieser neuen Bedeutung der Cömeterien nach. Das Begehren, in möglichster Nähe der Blutzeugen begraben zu sein, wirkte oft sogar störend auf die äussere Ausschmückung, weil man zuweilen die Wände in ihrer Umgebung ohne Rücksicht auf Malerei und Architektur durchbrechen liess.

Die **Anlage der Katakomben** war von vornherein eine *planmässige* (die Annahme, sie seien nur Erweiterungen verlassener Pozzolangruben, ist falsch); sie sind in *geometrisch bemessenen Grundstücken* angelegt, jede Vermischung mit heidnischen Gräbern war principiell ausgeschlossen. — Die *ältesten* Anlagen zeigen durchweg einen *öffentlich sichtbaren Eingang* auf breiten Treppen, ohne irgend welche Vorsichtsmassregeln, denn die christlichen Grüfte standen wie die heidnischen unter privatrechtlichem Schutz. Als im 2. Jahrh. an die Stelle der Privatbesitzer die *christliche Gemeinde* unter *geistlichem Vorstand* trat, konnten sie sich dem Gesetz gegenüber nur als ein *Begräbnisverein* legitimiren, da diese autorisirt waren. Volle Sicherheit bot aber diese Bezeichnung bei unduldsamen Kaisern nicht, und das Recht der christlichen Kirche auf ihre Grabstätten konnte leicht beanstandet werden. — Jedes Coemeterium hatte frühzeitig ein besonderes *Kollegium von Todtenbestattern* (fossores) mit geistlicher Organisation; an den Wänden der Katakomben sieht man sie oft abgebildet mit dem Eisen auf der Schulter oder bei der Arbeit. Zu einer grossen Entwickelung der unterirdischen Ausgrabungen eignete sich der römische Boden ganz besonders, da der *vulkanische Tuff* in der besondern Art des *Körnertuffs* die drei Bedingungen, das die Felsart solid, für die Ausgrabung aber weich genug sei und das Wasser aufsauge, aufs geeignetste darbot (der harte Steintuff und die Pozzolanerde, beide zum Bauen verwendet, eigneten sich gar nicht zu Cömeterien); danach bestimmte sich auch der Zug der Katakomben, sowie anderseits die Thäler, Flussbette oder Steintuff oft die bestimmten Grenzen setzten. — Das weiteste Feld bot daher das Gebiet zwischen der *Via Latina, Appia* und *Ardeatina* dar; hier ist bis auf 2,25 Kilom. von der Stadtmauer jede Höhe ausgehöhlt, und die berümtesten und grössten Katakomben liegen hier.

Das System der Katakomben besteht aus einer Menge geradlinig fortlaufender Stollengänge, welche in jeder Abtheilung eine bis zwei Hauptlinien bilden, um welche sich die grösseren Kammern traubenartig legen und von welchen die Seitengänge kreuzweise abgehen. Die Breite der Gänge beträgt meist nicht mehr als 75—90 cm.; da die wagrechte Linie vorherrscht, so erhielten die verschiedenen Niveau's besondere *Treppenanlagen;* die obersten Geschosse beginnen 7—8 m. unter der Erde, die tiefsten liegen etwa 18—20 m. darunter (in den tiefsten Schichten ist die Luft schlecht, und die unterliegenden marinen Schichten lassen das Wasser nicht mehr durch). — Die **Gräber**

sind in die senkrechten Wände der Gänge ausgetieft; eine Reihe von langezogenen *Loculi*, rechteckigen Behältern in dem Umfang des Todten, folgen sich in wagrechten Linien, oft bis zu sieben parallelen Zügen übereinander; man trifft auch grössere, für zwei, drei, vier Leiber Zusammengehöriger, und selbst Sammelstätten. Die Zahl der Ueberreste, die man noch vorfand, ist wegen ihrer Aushebung zu Reliquien eine sehr geringe, doch gibt das Vorhandene noch hinlänglich Aufschluss über die **Bestattungsweise**; der Todte, in ein Leintuch gewickelt, wurde mit gekreuzten Armen ohne Sarg in den Loculus hineingelegt, oft mit aromatischen Stoffen zur Konservirung des Leichnams umgeben, das Gesicht möglichst gegen Morgen gekehrt, zuweilen (namentlich bei Frauen und Kindern) legte man kleine Lieblingsgegenstände bei (Ringe, Ohrgehänge, Spangen, Spiegelchen, Glöcklein, Würfel u. a.), oft auch die Zeichen des Altarsakraments. Dann verschloss man den Behälter mit einer Marmorplatte oder drei grossen Ziegeln und verstrich diese luftdicht mit Mörtel. Auf die Platten wurde die Inschrift eingegraben oder auf einen Kalkbeleg aufgemalt; *irdene Gräberlampen* mit christlichen Zeichen (Palme, Kreuz, Schiff, Fisch, Taube, Lamm), meist in Nachenform, stellte man in kleine Nischen nebenan, hing sie zuweilen auf, sie galten als Symbol des Glaubenslichts. *Oelgefässe* zum Gewinnen des *heil. Oels*, das man an den Festen der Märtyrer auf deren Begräbnis goss und als Reliquie verehrte, standen auf Säulenstümpfen; Flaschen mit dem *Abendmahlswein* in und neben dem Grab.

Die Zahl der grösseren Kammern *(Cubiculi)* sowie ihre Grösse und Bauweise ist eine je nach der Zeit und dem Zweck verschiedene; die Mehrzahl misst nur ca. 0,6—0,7 Qm., meist sind sie viereckig, doch kommen auch polygone und runde vor, so dass in ihrer Gestalt und Verbindungsweise alle Grundformen der späteren Kapellen und Kirchen vorgebildet sind; sie enthalten ausser den Loculi häufig ein ansehnliches Grab an der Hinterwand, entweder steht ein *Sarkophag* mit wagrechtem Marmordeckel in viereckiger, etwa doppelt so hoher Nische, oder eine Bogennische *(Arcosolium)* überragt die Grabstätte; manche dieser Kubikeln gehörten besonders Familien an, eine grosse Zahl war ausgezeichneten Gemeindegliedern, besonders aber den Märtyrern, gewidmet, noch andere dienten zu Versammlungsräumen. In diesen Kubikeln fand an Festtagen die *Konsekration des Brods und Weins* statt, entweder auf einem besondern (tragbaren) Altar oder meist auf dem *Deckel des Grabes*. So wurden die Cubicula in doppelter Beziehung zu Vorläufern der Presbyterien; zur Ermöglichung grösserer Versammlungen gruppirte man mehrere solche Gruftkammern zusammen und unterstellte sie einem gemeinsamen Luft- und Lichtschacht *(Lucernarium)*. Der spätere Sieg der Kirche spiegelte sich dann in Marmorbekleidung, marmornen Prunkinschriften, reicher baulicher Dekoration dieser Kubikeln.

Geschichtliches. Die ältesten Krypten (die älteste Inschrift auf dem Kalk eines Loculus bei S. Paolo hat das Konsular-Datum von 107) kennzeichnen: klassischer Stil der Freskomalereien, Dekoration in Stuck, Kammern ohne Loculi, Nischen für Sarkophage, klassische Namen der Inschriften. Das erste Zeugnis einer *kirchlichen Verwaltung* der römischen Cömeterien ist von 197, in welchem Jahr Bischof *Zephyrinus* seinen Diakon *Callistus* der Gemeindegrabstätte vorsetzte; unter Alexander Severus fallen die grossen Erweiterungen und die durch die Kultuswandlungen hervorgerufenen Einrichtungen (aus dem Tuff gehauene Bischofstühle, Altäre, vor denselben Wandbänke u. a.). — Unter *Valerian* (ca. 255) scheinen zum erstenmal die Cömeterien gefährdet worden zu sein; aus dieser Zeit stammen die unregelmässigen Verbindungen der Katakomben mit Pozzolangruben, geheime Eingänge, Verlegung der Gallerien. Bis auf *Diocletian* entwickelten sich dann, nachdem Gallienus die Edikte seines Vaters widerrufen, die Katakomben ungestört weiter. Im Jahr 303 begann als furchtbare Folge des letzten

Zusammenstosses der christlichen Kirche und des antiken Staats eine planmässige Verfolgung aller christlichen Gemeinden, und ihre Cömeterien fielen der Konfiskation anheim; man findet daher die römischen Bischöfe dieser Zeit nicht mehr in der officiellen Gruft; doch dauerte die Verfolgung in Rom nur drei Jahre; 311 erhielt die Kirche das ihr Genommene wieder zurück. — *Miltiades*, der erste Papst, der im Lateran seinen Sitz nahm, war der letzte in den Katakomben bestattete römische Bischof; man setzte dieselben jetzt in *oberirdischen*, über der Gruft befindlichen Kapellen bei. Unter Papst *Damasus* (366—384), der die Märtyrerverehrung und die Ausschmückung ihrer Grabstätten so sehr pflegte, dass im ganzen unterirdischen Rom noch jetzt Gedenktafeln von ihm gefunden werden, begann eine kurze glänzende Epoche für die Katakomben; das Verbot, neue Gräber in der Nähe der Glaubenshelden ausbrechen zu lassen, benahm aber dem Hauptzweck der unterirdischen Bestattung den Werth, die Katakomben wurden zu *Kultusstätten* für die kirchlichen Märtyrer und verloren ihre Bedeutung als Friedhof. Die Verödung und Unsicherheit der Campagna vermochte endlich die Päpste auch die Märtyrerleiber ihren ursprünglichen Stätten zu entheben; nach der Verwüstung der Katakomben durch die Langobarden 756 beschloss Paul I., die Märtyrerreliquien an die Stadtkirchen zu vertheilen. Erst im 15. Jahrh. drangen einerseits Franciskaner, anderseits Humanisten, Schüler der römischen Akademie des Pomponius Laetus, welche auch in der Tiefe der Erde die antike Zeit aufsuchten, in die Katakomben wieder ein; 1593 begann der Columbus der Katakomben, *Antonio Bosio*, seine unermüdlichen Forschungen, und 1854 entdeckte *de Rossi* die Papstgruft.

Die Sammlung der Inschriften gab Aufschluss über die Geschichte der Grüfte und der religiösen Entwickelung, über letztere noch mehr die den Grabschriften beigegebenen *symbolischen Bilder* (der Fisch als Christus, weil die Buchstaben seiner griechischen Benennung die Bedeutung des Heilands andeuten, wie auch als Zeichen des Gläubigen an der Angel des Menschenfischers; der Delphin als Rettungszeichen in Stürmen; der Fisch des Jonas als Zeichen der durch die Auferstehung überwundenen Macht des Abgrunds; die Taube und der Vogel überhaupt als Zeichen der befreiten Seele des Verstorbenen; der Phönix als Bild der ewigen Dauer und steten Verjüngung, oft auf dem Palmbaum [griechische Phönix]; der Pfau als Symbol des ewigen Lebens; der Hirsch als Sehnsucht nach der Erfüllung; die Bäume und die vier Quellen als das Paradies; das Schiff als die Kirche; der Leuchtthurm als Anlangen im ewigen Leben; die Beterin zuerst als Seele des Todten, dann als Gemeinde und als Maria u. a.); diese Bilder wurden dann wieder miteinander zu *symbolischen Sätzen* verbunden. Auch in den *Freskomalereien* hat diese Verbindung eine besondere Bedeutung für die Sprache des Glaubens, in der Urzeit haben auch sie nur den Charakter von *symbolischen Zeichen*, dann werden sie zu einer *Reihenfolge mystisch-allegorischer Bilder* und haben besondere Beziehung zum Kultus, endlich stellen sie *biblische Geschichten* dar, welche Heilswahrheiten verdeutlichen. — Als allegorische Darstellungen, auf die Berufung und Gnade sich beziehend, kommen am meisten vor: der *gute Hirt* mit dem verirrten Schaf auf den Schultern, mit *Schafen* (Herde Christi). Dabei wurde ein antikes Vorbild des Merkur als Widderträgers unbefangen aufgenommen; die christliche Auffassung aber stellte den Hirten in die beherrschende Mitte und machte ihn schon dadurch zu einem christlichen. — Von biblischen Geschichten werden diejenigen am häufigsten wiederholt, welche die Bedeutung als Unterpfänder der Auferstehung haben, daher aus dem *Alten Testament* besonders: Die Geschichten des Propheten Jonas, Daniel in der Löwengrube (siegreiche Rückkehr aus der Gruft), Moses, die Quelle aus dem Felsen schlagend (Erweckung zum ewigen Leben), Abrahams Opfer (Opfer und Auferweckung des

Sohns); Noah in der Arche mit der Friedenstaube (Einkehr im Frieden zum Himmel). Aus dem *Neuen Testament:* Die Auferweckung des Lazarus, Der geheilte Lahme, Die Vermehrung der Brode und Fische, Die Verwandlung des Wassers in Wein, Das Mahl (für den Christen leicht verständliche Symbole der Bürgschaft seiner geistigen und leiblichen Auferstehung). Christi Darstellung hat hier nur noch allgemeine Bedeutung. Die Mutter Jesu findet sich schon in sehr frühen Malereien, doch nur in Verbindung mit der Verehrung des Kindes; erst im 6.—8. Jahrh. erscheint sie dann wieder, jetzt in byzantinischem Schmuck; das Monogramm Christi (der Namenszug aus den zwei ersten Buchstaben seines griechischen Namens) gehört meist der Zeit des siegreichen Christenthums nach Konstantin an.

Die schönsten Fresken der Katakomben gehören dem Anfang des 2. Jahrh. an; schon am Ende desselben nimmt die freie antike Behandlung ab und wird immer befangener, doch selbst in den Malereien der sinkenden Zeit leuchtet der neue Geist in der Naivität und Innigkeit der Auffassung zuweilen wunderbar durch; der Gewandfall, anfangs ungekünstelt und leicht, wird immer härter, im Körperbau wiegt zuerst der Jugendreiz vor, dann die strengere Gestalt; die Farbe, zuerst harmonisch, wird allmählich zu einer einseitigen Wiederholung des Rothen und Gelben, Licht und Schatten zunächst deutlich abgehoben, werden eintönig, auch die Verhältnisse und Bewegungen folgen dem allgemeinen Kunstverfall. Die *Technik* war eine überaus einfache: die rothbeworfenen Wände wurden mit lichten und lebhaften Wasserfarben angestrichen, die Gestalten mit kühnen Konturen umrissen, die Fleischpartien mit einem warmen gelbrothen Ton untermalt, die Schatten mit tieferer Tinte in breiten Massen, ohne Detailzeichnung aufgetragen, Einzelheiten und Durchbildung überliess man der Phantasie.

Steigt man die Treppe hinab, so kommt man unten nach wenigen Schritten zu der ***Papstgruft** der römischen Bischöfe des 3. Jahrh.

An der Aussenwand sieht man eine Menge alter *Pilgeraufschriften;* die Namen auf der alten Tünche des 3. und 4. Jahrh. sind durchweg römische (ganz oben einige ausländische oder specifisch christliche), die enthusiastischen *Zurufe* an Lebende und Verstorbene haben noch den Charakter des 3. und 4. Jahrhunderts; die mehrfache Ausrufung »Heiliger Sixtus!« (sancte Suste; Bischof 257; Märtyrer 258) in diesem Raum deutet schon auf die Nähe seines Grabes.

Die *Papstgruft* ist nur 3,5 m. breit, 4,5 m. lang und von unregelmässigem Plan. Der Thür gegenüber zeigt ein Marmoraufsatz, dass hier ein *Altartisch* und ein *Bischofstuhl* sich befanden; an der Wand dahinter erkennt man das ehemalige *Hauptgrab* (des St. Sixtus II.) in viereckiger Nische, eine Lade, welche als ältester Altartisch diente. Die übrigen *Gräber* der Papstgruft sind einfache, weite und durch breite Bänder von einander getrennte *Loculi,* in die Tuffwände eingetieft; unten dienten je zwei Nischen für Sarkophage auf ebener Erde. Die Wände der Gruft waren ursprünglich mit hellem, feinem Stuck überzogen, später (ca. 435) wurden sie mit Pilastern, Karniesen und Fliesen von Marmor bekleidet. Gegenwärtig bilden nur noch ein Säulenstumpf, einige Sockel und Platten der leeren, offenen Loculi, deren Deckelbruchstücke die Namen von vier Päpsten des 3. Jahrh. angeben: *Anteros* 235 n. Chr., *Lukis* (Lucius) 253, *Fabianus* 236—250, *Eutychianus* 274—283, in griechischer Schrift

und mit dem einfachen Beiwort »Bischof«, und die *metrische Inschrift* (zusammengestückt und ergänzt) des Papstes *Damasus* (366 bis 384), den Schmuck der Papstgruft. Die Inschrift in prächtiger Marmorschrift des Schreibers *Furius Dionysius Philocalus*, lautet:

»Hier liegt, frägst Du, zusammengescharet die Menge der Frommen,
Hochzuverehrendes Grabmal wahret der Heiligen Leiber;
Zu sich raffte der Himmelspalast die erhabenen Seelen.
Hier sind Sixtus' Gefährten und tragen Trophäen vom Feinde,
Hier ist bestattet der Priester, der dauernden Frieden erlebte,
Hier auch heilige Konfessoren aus griechischem Reiche.
Hier sind Jünglinge, Knaben und Greise, enthaltsame Enkel,
Denen es besser gefiel, jungfräuliche Scham zu bewahren.
Hier, ich gesteh's, wollt' meine Gebeine ich Damasus bergen,
Aber die heiligen Reste der Frommen besorgt' ich zu stören«.

Zur Linken der Hinterwand führt ein kurzer Gang zur ***Cäcilienkapelle** hinüber, zuerst eng und dunkel, dann von Damasus erweitert und mit weitem Lichtschacht versehen; ein unregelmässiges Quadrat von ca. 6 m. auf jeder Seite; ihr Ausgang wegen der Schar der Besucher zu einem weiten Vestibül umgebildet; die Gräber sind einfache Loculi in den Wänden, für das Hauptgrab diente die ziemlich niedere, rechteckige Nische an der Wand zwischen Vestibül und Papstgruft. In dieser Nische stand der Sarkophag mit der Leiche St. Cäcilia's; ihr Grab war nächst der Sixtusgruft das verehrteste in den Calixt-Katakomben. Zwischen der Nische und dem Gang deutet die Anhäufung von Bildern auf die Wichtigkeit der Stätte.

Zuoberst *St. Cäcilia*, Fresko aus dem 7. Jahrh., das aber auf die Reste eines Damasianischen Mosaikbildes wohl als Kopie aufgetragen wurde; sie betet in antik-christlicher Weise mit ausgestreckt halb erhobenen Armen, ihr Gewand ist die reiche Stole der Patricierinnen; darunter eine Menge Namen, wahrscheinlich Zeugen der Eröffnung des Grabes unter Paschalis (817), als man die Leiche St. Cäciliens, auf eine Vision des Papstes hin, hier ganz so vorfand, wie sie nach der Hinrichtung bestattet worden (vgl. St. Cäcilia in Trastevere); andere Namen, unregelmässig hineingravirt, gehören verschiedenen Zeiten und Nationen an. — Unter Cäcilia ist zur Linken ein *Brustbild Christi* auf eine Nischenwand gemalt (10. Jahrh.). — Die *Nische* diente für das heilige Oel (s. oben). — R. daneben: *St. Urbanus*, Bischof (10. Jahrh.). — An der Seitenwand, l. vom Cäcilienbild, in der Höhe, wo die schief aufsteigende Wand des Luftschachts beginnt, einige verblasste Bilder, zuoberst: *St. Cäcilia*, darunter l. ein Kreuz und r. und l. ihm zugewandte Schafe (Gläubige); zuunterst drei Märtyrer: *Policamus, St. Sebastianus, Curinus* (5. Jahrh.). — Am *22. Nov. wird diese Gruft erleuchtet und eine Messe am Grab der Märtyrerin gelesen.

Der Papstgruft südwestl. gegenüber liegt das *älteste Gemach* der Calixtus-Katakomben; im 4. Jahrh. wurde es wegen der nahen, grossen Damasianischen Treppe durch Bogenmauern verstärkt; noch sieht man die schöne Tünche der frühesten Zeit; an der grösstentheils noch erhaltenen *Decke* nimmt *Orpheus* die Stelle des guten Hirten ein, christlich umgedeutet als Gewinner derer, die auf Christi Stimme hören. (Die christliche Kunst liess diese bei den Römern

sehr beliebte Darstellung schnell wieder fallen und schloss sie von den Kirchenmosaiken aus.) — Oestl. von der Papstgruft, an der Grenze der zweiten Abtheilung, kommt man zu fünf, wegen des religiös sinnbildlichen Inhalts ihrer Malereien sehr interessanten Grabkammern, den sogen. **Sakraments-Krypten;** die Fresken derselben sind offenbar von Einem Geist verfasst, wahrscheinlich noch von Calixtus selbst (197). Sie bilden eine Kette unter sich verbundener *mystisch-allegorischer Darstellungen*, getragen von bestimmten neutestamentlichen, vorzugsweise dem Johannes-Evangelium entnommenen Anschauungen.

Calixtus war von Zephyrinus als Gesinnungsgenosse nach Rom gezogen worden, er theilte mit ihm die Ansicht über die Wiederaufnahme der Gefallenen und den Glauben, dass Gott der Vater, im Sohn das Fleisch annehmend, mit dem Sohn gelitten habe. In diesen Bildern wird nun, gegenüber der zu starken Betonung des Unterschieds von Wort und Vater, das in den früheren Malereien nicht benutzte Johannes-Evangelium als kirchlicher Zeuge (auf dem von Petrus gelegten Fundament) vorgeführt, darlegend, in welcher Weise der Fleischgewordene das Fleisch mit sich geeinigt habe, indem *Taufe* und *Abendmahl* hier in geheimnissvollen Typen mit besonderer Beziehung auf die Todtenstätte als die neuen Unterpfänder des Lebens in Gott dargestellt werden.

Im 2. Gemach beginnt die Bilderreihe in der Mitte der Eingangswand: Aus dem Felsen (Christus), den *Moses* (Petrus ist der neue Moses) berührt, und aus der hervorsprudelnden einzigen *Quelle* fliesst das Wasser des neuen Lebens. — An der linken Seitenwand ist in diesem Wasser der *Fisch* (die Berufenen) an der *Angel* (des apostolischen Worts) vom *Fischer* (der grösste Menschenfischer ist der Apostel Petrus) gefangen; so wird der Gläubige zum neuen Leben im *Wasser der Taufe* wiedergeboren. — Es folgt die Abbildung des Taufakts noch innerhalb desselben Wassers, das vom Felsen und Fischzug herkommt. Die Taufweise ist hier eine aus Eintauchen und Begiessen gemischte, und der Taufende legt dem Täufling die Hand auf. — Am Schluss der *Gichtbrüchige* mit dem Bett auf den Schultern, der durch Wasser, das der Engel bewegte (Taufsymbol), geheilt wurde; er steht geheilt neben dem Wasser, wo die Taufe sich vollzieht. — An der Mittelwand folgt eine ähnliche, auf die *Eucharistie* (Abendmahl) bezügliche Reihe; in drei Scenen entwickelt sich die Mystik des Dankopfers und schliesst sich durch das Sinnbild des Fisches unmittelbar an die vorige Reihe an. Zuerst der *Dreifuss*, als der Altartisch für den Neugetauften (der Gläubiggewordene erhielt damals sogleich nach der Taufe das Abendmahl), auf dem Tisch das *Brod* (der Leib Christi) und der *Fisch* (die Speise für die Gläubigen, als die aus der Felsenquelle berufenen Kinder des wahren Fischsymbols Christi; die Gläubigen sind dem fleischgewordenen Sohn Gottes durch die Sakramente einverleibt). — L. vom Dreifuss steht der konsekrirende Geistliche, r. die Beterin (Kirche). — Es folgt das *Mahl der sieben Jünger* (denen Christus Fisch und Brode vorsetzte), vor deren Ruhekissen zwei Platten mit dem *Fisch und acht Körbe mit dem Brod stehen* (das Mahl folgt auf die Konsekration). Das Schlussbild stellt *Abraham* und *Isaak* dar, betend einer neben dem andern, Widder und Holzbündel zur Seite (Vorbild des Opfers Christi), als Seitenstück zum Tisch des Brodes und Fisches. — An der rechten Seitenwand: (zerstört) *Auferweckung des Lazarus* (das in das ewige Leben aufgenommene Kind des Glaubens). — Ueber den Bildern der drei Wände: die drei Scenen der *Geschichte des Jonas* (Vorbild

der Auferstehung Christi). — Den Schluss bildet l. von der Eingangswand: Der *Lehrer* und der aus der Tiefe des überströmenden Brunnens *Schöpfende*. — Die *D e c k e ist überaus elegant in klassischem Stil ornamentirt; in der Mittelscheibe der *gute Hirt*, mit dem *Schaf* auf den Schultern zwischen zwei *Lämmern;* im dritten und vierten Kreis *Pfauen* und andere *Vögel;* in den Ecklünetten antike Genien mit dem Füllhorn, zwei Tänzerinnen mit Blumen, Früchten und Thyrsus, Darstellung von bloss *dekorativer* Bedeutung.

In der 1. Kammer folgen sich alle symbolischen Scenen nacheinander; Fisch und Mahl stehen in direktem Zusammenhang mit dem Felsen, die realen Akte, Taufe, Opfer, Auferweckung sind getrennt dargestellt; im Bogen: Das *Schiff im Sturm* (dabei ein mit den Wogen Kämpfender, ein Hülferufender, eine schützende Gestalt aus dem Himmel). — L. führt eine kleine Treppe zum 3. Stockwerk hinab, in der 5. Kammer r.: Das Mahl des Fisches zwischen zwölf gefüllten Brodkörben; l.: Die Geschichte des Jonas, zur rechten der Thür: Moses, zur linken: Lazarus. — In der 4. Kammer: r. Jonas, l. Mahl des Brodes und Fisches, acht Brodkörbe davor; Mitte: Zwei ornamentirte Köpfe. — Die 3. Kammer schliesst die denkwürdige Reihe. — An der Westseite der Gänge dieser Abtheilung bemerkt man, dass die alte Grenze durch einige Gänge erweitert wurde, deren Zweck die Verbindung mit der seitlichen Sandgrube war; labyrinthische Verschlüsse und eine in der Sandgrube aufgefundene enge Treppe auf die Decke eines Ganges bezeichnen die Zeit des Verbots der Versammlungen. Der Valentinianischen Verfolgungszeit gehört die von den Christen absichtlich vollführte Zerstörung der ältesten Treppen an, der Diocletianischen Verfolgung die Zuschüttung mit Grubensand.

In der zweiten Abtheilung sind in kühnerer Weise grosse Krypten und Luftschachte angebracht, breitere Gänge und gegenüberliegende Kammern zur Raumerweiterung, weite, viereckige Vertiefungen mit schönen Bögen darüber schneiden in die Wände; grössere Räume lassen sich als Versammlungsstätten erkennen; vier Monumente sind hier mit Fresken geschmückt: 1. Eine Bogennische am Hauptweg mit Ornamenten einer schon spätern Zeit. — 2. In der Mitte des Hauptwegs zwei grosse Gemächer, welche r. und l. zusammen die Centralkrypte für Zusammenkünfte bilden; im ersten Gemach, in den Deckenlünetten der rechten und mittlern Wand: Frühling und Sommer, halbliegende Gestalten, vereinzelte *Vögel* mit Zweigen, Pfauen, Fruchtkörbe, Delphine; im zweiten Gemach, an der linken untern Seite des Deckengewölbes: Die Auferweckung des Lazarus; die Wände tragen noch die Spuren der Marmorbekleidung; eine Bank zieht sich längs der Wände hin; die Nische der Hinterwand wurde zur Aufnahme eines enormen *Sarkophags* erweitert, von dem jetzt noch der Deckel vorhanden ist, mit Maskenköpfen und Hirtenscenen; wahrscheinlich umschloss er die Gebeine des *Papstes Miltiades* (gest. 314). (Die Deckenmalereien sind schwerer und weniger elegant als die in der ersten Abtheilung.) — 3. Eine Bogennische, in deren Centrum die Beterin, an den Seiten Jonas unter der Laube und Daniel in der Löwengrube dargestellt sind; Vögel und Kelche als Ornament. — 4. Das Cubiculum des Oceanus, mit Malereien, die einen völlig andern

dekorativen Stil zeigen; in der Mitte der Wölbung der isolirte *Kopf des Oceanus,* die Wasser des Meers personificirend (oben im Schacht des Lucernars der Abdruck des Brustbildes eines Mannes), das Ornament: Pfauen, Putten, Fruchtvasen, alles steifer, roher und greller (Mitte des 3. Jahrhunderts).

Die Vorliebe für die Typen der antiken Kunst macht es wahrscheinlich, dass die Maler in dieser Abtheilung, die der Mitte des 3. Jahrh. angehört, mehr ihren eigenen Studien als einer geistlichen Leitung anheimgegeben waren. Auch die Inschriften, die man hier fand, deuten auf die Zeit des *Fabianus,* der in langer Ruhe die Kirche leitete.

Beide Abtheilungen scheinen zu den Grundstücken der *Cäcilier* gehört zu haben.

In der dritten Abtheilung sieht man (man hat dem gut unterrichteten Custoden, der aber die Wanderung gern beschleunigt und abkürzt, allfällig die Namen der zu besichtigenden Krypten zu nennen) die **Krypte des Papstes Eusebius** (der, in der Verbannung in Sicilien gestorben, ca. 311 hier beigesetzt wurde), ehemals mit besonderem Aufwand von Malereien, Mosaiken und Marmor geschmückt, jetzt nur noch Spuren vorhanden. Die zusammengestückte, in Original und Kopie vorhandene Damasianische *Inschrift* lautet:

»Heraklius widerrieth den Gefallenen die Sünden zu büssen,
Euseb lehrte die Schwachen beweinen ihr schweres Verbrechen,
Spaltung reisst in Parteien die Menge in steigendem Grimme,
Aufruhr, Morde und Zwietracht, blutiger Streit und Gezänke;
Alsbald jagte die Wuth des Tyrannen (Maxentius) beide ins Elend,
Da doch der Bischof treu die Gesetze des Friedens gewahret;
Wissend, dass Christus sein Richter, erträgt er getrost die Verbannung,
Und an Siciliens Strande verliess er die Welt und sein Leben«.

In dem über dieser Krypte liegenden Gang, gerade da, wo im Luftschacht über dem Eusebiusgrab ein Fenster sich öffnet, ist in der Wand eines Gangs, an der linken Seite des Unterbogens einer Bogennische, eine **historische Scene* gemalt (eine der wenigen in den Katakomben), ein Auftritt vor dem Tribunal:

Der Richter (mit Tunica, Pallium, Lorbeerkranz), wahrscheinlich der *Kaiser* selbst, bedroht von der Plattform herab einen ihm antwortenden Jüngling (wahrscheinlich *Calocerus*), dessen Antlitz in für jene Zeit ungewohnter Empfindungsfülle den unerschütterlichen Glauben und Freimuth ausdrückt, und der mit edler Geberde die Arme erhebt; ihm zur Seite steht sein Genosse (*Parthenius*); ein bekränzter *Opferdiener* verlässt, in Missstimmung das Kinn haltend, das *Tribunal.*

Dieses merkwürdige Gemälde lässt zum erstenmal eine Ahnung der künftigen christlichen Kunst durchblicken; der Stil deutet auf die zweite Hälfte des 3. Jahrh.

Nahebei, aber schon ausserhalb der dritten Abtheilung, sind in der *Lünette eines Nischenbogens* und an den beiden *Unterbögen* historische Darstellungen der symbolischen Reihe jener Callistianischen Sakramentskammern:

Im Mittelbild steht der Hirt inmitten der Herde, zwei Apostel gehen in verschiedener Richtung aus und rufen den Schafen, eines folgt,

das andere flieht, eines horcht, das andere sucht unaufhaltsam Nahrung (mit Bezug auf die *Novatianer*, welche keine Gefallenen in die Kirche wieder aufnehmen wollten).

Andere südwestl. gelegene Zimmer zeigen wieder Beispiele von grösseren Versammlungsräumen, ein langer Seitengang trägt an mehreren Loculi noch die Inschriften.

Diese 3. Abtheilung scheint nicht von den Cäciliern an die Kirche gelangt zu sein, sondern durch Anatolia, Tochter des Konsuls Aemilianus (249), deren Vormünder Calocerus und Parthenius waren, die, weil sie nach der testamentarischen Verfügung die Reichthümer zum Besten der Christen verwandten, als Opfer der Verfolgung unter Decius fielen.

Die zweite Abtheilung steht im O. mit einer sehr ärmlichen Region in Verbindung, die auf 800 m. ausgegrabener Gänge nur ein einziges Cubiculum hat; dieses Labyrinth sendet viele Gänge über die zweite Abtheilung hin und bildet über dieser einen der Erdoberfläche nahen Stock. Eine Gruppe von Gängen führt südöstl. zur

Lucina-Krypte, die ursprünglich ein geometrisch (15 m. auf 54 m.) bestimmtes Coemeterium für sich bildete.

Die Inschriften weisen nach, dass auch hier die *Cäcilier* die Eigenthümer waren und dass die *Cornelier* mit ihnen in näherer Beziehung standen; daher wahrscheinlich wurde der Märtyrer *Papst Cornelius* von *Lucina* (ein wohl nur angenommener Christenname), welcher auf dem Boden der Cäcilier seine Gruft hatte, entfernt von seinen Kollegen hier in der Hauptgruft beigesetzt.

Man kommt zuerst zu zwei Kammern mit den ältesten Malereien, einander gegenüberliegend, die Fresken zeigen noch den klassischen Stil der *antiken* Kunst (auch Welcker hat diese Fresken noch dem 1. Jahrhundert zugewiesen).

An der Decke in der Scheibe des kleinen Kreuzes die Gruppe des *guten Hirten* mit den Schafen, in den vier Ecken auf Kelchsockeln zwei *Beterinnen* mit vom Kopf auf die Schultern niederwallendem Schleier; zwei lammbeladene *Hirten* mit der Hirtenpfeife und die rechte Schulter frei; je zwischen Hirt und Beterin (»die Braut«, d. h. die fromme Gemeinde) ist ein Genius und einwärts um die Mittelscheibe je ein Kopf mit den Abzeichen der Jahreszeiten eingeschoben.

Von besonderem Interesse sind die Malereien an den *Seitenwänden* zwischen den Loculi:

Im Mittelstreifen, der Thür gegenüber: Zwei auf der Oberfläche des Wassers *schwimmende Fische*, die auf dem Rücken je einen Korb tragen, auf dessen Rand fünf *Brode* aufgelegt sind, während im Innern des Korbes ein Gefäss mit *Wein* steht (der Fisch [Christus] ist hier in seiner einfachsten Bedeutung gefasst, als der *lebendige*, auf dem Wasser schwimmende, noch nicht zum Mahl bereitet; Brod und Wein sind die noch getrennten Elemente des Abendmahls). Gegenüber r.: Ein *Milchgefäss* zwischen Schaf und Widder (die Milch der Eucharistie als Nahrung und Stärkung der Gläubigen), l. in einem Baumgarten zwei Vögel (die Seelen im Paradies).

So zeigt sich in diesen Fresken die christliche Kunst noch in ihrem naiven Ausgangspunkt; in Bildern, welche vielleicht kaum 80 Jahre nach Paulus' Tod gemalt wurden, wird das *Dekorative* als das noch Zufällige in grösster Unbefangenheit und doch in keuscher Wahl der *antiken* Kunst entlehnt, die *specifisch christliche* Anschauung dagegen in einfachster Hieroglyphenschrift mit Benutzung der reellen Elemente dargestellt.

Die Deckenmalereien der **zweiten Kammer** sind halb erloschen; über der Thür: Taufe Christi. — Eine weite, offene Treppe in gleicher Richtung mit der Stirnseite jenes grossen Grabmonuments an der Via Appia führte zu diesem Doppelgemach hinab; schon diese Anlage zeugt für dessen hohes Alterthum. — Eine lange Zwischenzeit scheidet diese Räume von der *tiefern Centralkammer*, die der Erweiterungsperiode dieser Grüfte (253) angehört; die *Malereien* stammen aus dem 9. Jahrh. — R. und l. vom *Hauptgrab* je zwei Heilige, r. SS. Cornelius, Cyprian, l. Sixtus II. Optatus (Sixtus hat den Beinamen Papa Romanus); der Säulenstumpf vor dem an der Seitenwand angebrachten *Grab des Papstes Cornelius* (einer weiten Lade, die wohl einen Sarg verwahrte) diente als Ständer für das heil. Oel (das man auf die durchlöcherte Grablade goss, um es als Reliquie wieder aufzufangen), später, als die Nische über der Grabplatte zugemauert wurde, für das Altarsakrament. Die vielen *Inschriften* von Presbytern auf dem Corneliusbild bezeugen, dass noch im 9. Jahrh. an diesem Grab Gottesdienst stattfand. Ein vorher angelegtes Grab dieser zuvor in einem höhern Niveau angelegten Krypte war der Grund, warum Cornelius nicht die Ehrenstelle an der Hinterwand erhielt. — In der Friedenszeit erhielt die Grabkammer einen doppelten Luftschacht und eine schöne damasianische Inschrift:

»Sieh, nach Erbauung der Treppen und Oeffnung des Dunkels,
Schaust du Cornelius' Denkstein, schauest das heilige Grabmal.
Damasus krank, doch muthvoll, hat nun vollendet die Arbeit.
Auf dass besserer Zugang sei und den Völkern bereitet;
Hülfe des Heiligen, auch wenn Gebete aus lauterem Herzen
Dir nun entströmen, aufs neue sich Damasus wieder erhole,
Den nicht Liebe zum Licht hielt, sondern die Sorge der Arbeit«.

Darunter die einfache Grabinschrift: Cornelius, Märtyrer und Bischof.

Geht man von den Calixt-Katakomben die kurze Strecke nach S. Sebastiano hin und der Strasse entlang, am Maxentius-Cirkus vorbei, so hat man vor sich den langen Zug der antiken ***Via Appia**, der »Königin« aller antiken Strassen, die, in feierlichem Trauerkleid von den Trümmern der *Grabmonumente* des alten Rom begleitet, zur mütterlichen Stätte Alba's hinzieht. Die herrliche, ernste Landschaft rings umher gestaltet diesen Feierzug zum sehenswerthesten von Rom. Die Strasse, schon 312 v. Chr. durch den Censor *Appius* Claudius als erste Heerstrasse Roms gepflastert, war der grosse Vorläufer des gewaltigen Netzes, das von Rom aus (national-ökonomisch und militärisch gleich bedeutsam) das ganze Reich überspann.

Die Strasse zog nach *Capua* und ward später bis *Benevent* und *Brundusium* verlängert. 1850—52 wurde die ganze Linie der Gräberstrasse bis zum 11. Meilenstein unter *Canina's* Leitung wieder zum Fahrweg ausgegraben. (Die Eisenbahn hat aber den Verkehr auf dieser Strasse nicht mehr aufkommen lassen.)

Die **Grabmonumente** gehören geschichtlichen Personen meist nicht an, und die Anzeichen der Pracht des Schmucks lassen mehr auf die Klasse als auf die geistige Bedeutung der Verstorbenen schliessen. Die reicheren Denkmäler zeigen vorzugsweise einen hohen *Rundbau* auf einem viereckigen Würfel, äusserlich mit gräcisirender Dekoration; die Gruft war dann im kuppelgewölbten Innenraum; die mittelgrossen bestanden meist in viereckigen Kapellen *(Aedikulen)*, oft ganz in Backstein, mit Giebeln und Pilastereintheilung auf einer Würfelbasis, die Gruft bilden dann Nischen im Unterbau; einige sind *viersäulige Portikus*, viele haben völlig willkürliche Formen.

Zuerst l. der ***Grabtumulus der Cäcilia Metella,** Tochter des Metellus Creticus, der sich im Kampf gegen die Kretenser (98 v. Chr.) auszeichnete, Gemahlin eines Crassus. Das Grabmal ist theilweise noch trefflich erhalten und ein die Campagna beherrschendes Charakterbild Roms; der gewaltige, runde Thurm (29,5 m. Durchmesser) hat noch seine ursprüngliche Bekleidung mit derben Travertinquadern und den schönen Marmorfries mit den auf das Todtenopfer deutenden Stierschädeln (daher der Volksname des Grabmals »Capo di Bove«) und Blumengewinden. Den Zinnenabschluss erhielt es erst, als es zum Burgthurm der Barone diente; das zerstörte Innere zeigt noch die kegelförmige Wölbung der Kammer. Ursprünglich deckte wohl eine Kuppel den Rundbau. — Nebenan sieht man Reste der *Burg der Gaetani,* die sich in den Bürgerkriegen 1299 hier verschanzten; gegenüber die Ruinen der Burgkapelle mit gothischen Fenstern. — 10 Min. weiter, nahe beim vierten Meilenstein, l. *Grabmal des M. Servilius Quartus,* mit eingemauerten Architekturbruchstücken; dann l. auf einem modernen Aufsatz ein Relief mit dem Tode des Atys; nach Tacit. Ann. IV, 60 vermuthet man, dass hier *Seneca* begraben wurde und das Relief als Symbol seines Todes die Gruft geschmückt habe. — Weiterhin das Grabmal der *Söhne des Sextus Pompejus Justus,* mit metrischer Inschrift. Dann eine Stunde lang Grab an Grab (r. eins aus Peperin mit Kriegerrelief). — L. ein grosser Ruinenkomplex, *Roma vecchia* genannt, Ruinen der berühmten ***Villa Quintiliana,** welche Kaiser Commodus, nachdem er ihre angesehenen Besitzer wegen ihrer Vorzüge hatte hinrichten lassen, zur Stätte seiner Lüste machte. Man sieht an der Strasse noch den Vorbau mit dem Brunnenhaus und den Gesindewohnungen, dann zwei geräumige Höfe und endlich die Kaiserwohnung mit Nymphäum, Badesaal, Resten eines kleinen Amphitheaters. — Beim sechsten Meilenstein l. das sogen. ***Casale rotondo,** ein kolossales, einst mit Travertinquadern bekleidetes Rundgrabmal, auf dessen Plattform ein Gehöft von 90 m. Umfang mit Olivengärtchen steht. Inschriftbruchstücke lassen vermuthen, das prächtige Denkmal sei dem berühmten Redner *Valerius Messala Corvinus,* der sich um Augustus verdient machte, von seinen Söhnen gesetzt worden; die Bildwerke wurden nach Canina's Restauration

zusammengestellt. Oben herrliches Panorama. (Die Strecke vom Cäciliagrabmal bis hierher beträgt 1½ St.)

Kehrt man nach S. Sebastiano zurück und schlägt hier den schönen Campagnaweg *Strada delle sette chiese* westwärts nach *S. Paolo* ein, so erreicht man diese Kirche in ¾ St.

Omnibus (30 C.) fahren zwischen Pal. di Venezia und Gesù täglich mehrmals nach S. Paolo und von da zurück.

***S. Paolo fuori le mura**, noch grösser als die alte St. Peterskirche und bis 1823 fast unversehrt über anderthalbtausend Jahre erhalten, dann durch die Unvorsichtigkeit eines Bleideckers, der seine Kohlenpfanne unausgelöscht auf dem Holzdach stehen liess, ein Raub der Flammen. Kaiser Valentinian II., Theodosius und Arcadius hatten 386 das Dekret eines Neubaues an die Stelle der ältern Grabkirche erlassen, und diesen ehrwürdigen Bau, der 1455 Jahre durch alle Erdbeben und Unbilden sich erhielt, sollte die jetzige Kirche in getreuer Nachbildung darstellen. Die majestätischen Verhältnisse sind noch dieselben und üben noch jetzt ihre überwältigende Wirkung aus, aber die allzu salonartige Dekoration, die Abweichungen in den Einzelheiten der Architektur, die modernen Malereien, die Luxuszugaben haben den milden Ernst und die naive Grazie, die dem altehrwürdigen Werk eigen war, verwischt; doch ergreifen der prächtige, lichte Säulenwald, die Harmonie der gewaltigen Räume voll Grossheit und Würde, und der hohe, religiöse Geist, der dem Schaffen dieser Basilika zu Grunde lag, unabweisbar aufs tiefste, ungeachtet der missverstandenen Neuerungen. Den Neubau leiteten *Belli, Bosio, Camporesi* und namentlich *Poletti*; 1851 vollzog Pius IX. die Weihe der Kirche. Von der alten Kirche blieb nur die *grosse Tribüne* mit den *Mosaiken*, die *Mosaikbildnisse* der ersten 40 Päpste, theilweise der *Triumphbogen* mit den *Mosaiken*, die *Konfession*, die *Cappella del Coro* und *del Crocefisso* und die *Vorhalle*.

Da an der dem Tiber zugewandten Façade, welche oben moderne altchristliche Mosaikmalereien (Christus und die Apostelfürsten; darunter die vier grossen Propheten) erhielten, mit ihrem Atrium noch gearbeitet wird, so betritt man die Kirche entweder durch die kleine, elegante Nordhalle mit acht korinthischen Säulen von grauem Cipollino, welche dem nördlichen Querschiff vorgelegt ist (zweite Thür r.), oder um den Campanile herum von der Strasse nach Ostia, bei der Aufschrift »Atrium posticum basilicae S. Pauli«. — Tritt man hier ein, so sieht man im Vorbau, im ersten Raum r., die Statue Gregors XVI., von *Rinaldi* (Schüler Canova's); an den Wänden, geradeaus und r. neun Mosaikbruchstücke von der ehemaligen Aussenseite, vier Thiergestalten in gutem Stil, dann der Heiland, Maria und drei Apostelköpfe; sie zeigen, dass die Deko-

ration von *griechischen* Mosaicisten herrührte; die Technik ist sehr sorgfältig. — L. in der *Sakristei* über der Thür: Geiselung Christi, r. Madonna, Heilige, Gemälde (aus dem 15. Jahrh.). — Im zweiten Raum sind noch zwei Kapellen mit den alten Säulen und Aufsätzen erhalten, die zweite (restaurirt) mit *Fresken* des 12. Jahrh., Kreuzigung, Apostel, Märtyrer. — L. liegt der schöne ***Klosterhof* (50 C.), dem bei der Laterankirche sehr ähnlich, den anmuthigsten Zusammenhang von antiker Strenge und mittelalterlicher Phantastik darlegend, mit kleinen Bögen auf zierlichen, zum Theil gewundenen Säulchen und mit reichem Musivschmuck, im Gang Inschriften und einige Antiken. — Durch den zweiten Raum tritt man in die Kirche. Hier begebe man sich, um den vollen Eindruck zu geniessen, l. bis zum *Eingangsportal* hinab (schönster Standpunkt an der Säule neben dem Weihbecken). — Ein Wald von 80 schlanken Säulenstämmen aus Simplongranit (aus den Brüchen von Montorfano bei Baveno am Lago Maggiore) mit Basen und korinthischen Kapitälen von weissem Marmor taucht aus dem glänzenden Marmorboden auf und durchzieht, von schön geschlagenen Bögen überwölbt, einen Raum von 120 m. Länge; fünf Schiffe theilen den 60 m. breiten Bau; das Mittelschiff ist 23 m. hoch; Mittelschiff und Querschiff erhalten ihr Licht durch 66 Bogenfenster, die Seitenschiffe durch 40, mit modernen Glasgemälden (Apostel und Heilige) geschmückt. Die hohen Wände des Mittelschiffs sind in zwei ungleichen Abtheilungen übereinander mit Fresken (von Cagliardi, Podesti, Balbi, Coghetti u. a.) bedeckt. Darunter läuft ein Fries mit den *Mosaikbildern der Päpste* in Medaillons, der sich auf Seitenschiffe und Querschiff fortsetzt; schwere, flache Holzdecken mit nüchternen weissen und vergoldeten Renaissance-Dekorationen in Stuck überspannen die Räume, die Wände gliedern 44 korinthische Pilaster aus Cipollino mit Basen und Kapitäl von weissem Marmor und carrarische Marmorplatten.

Am *Triumphbogen sind noch die ursprünglichen Mosaiken aus dem 5. Jahrh., die laut Inschrift im Auftrag der *Galla Placidia* (Schwester der Kaiser Honorius und Arcadius) unter Leo I. ausgeführt wurden: Christus, zwei Engel und die 24 Aeltesten der Offenbarung in tapetenartig symmetrischen, auf Christus zuschreitenden Doppelreihen, oben die Evangelistenzeichen und ein Kreuz (mit Inschrift: »Theodosius begann und Honorius vollendete die Aula, die dem Leib des Weltlehrers Paulus geweihte«); unten l. Paulus, r. Petrus. — Die Konfession ist reich mit Rosso antico und verde bekleidet, l. St. Petrus, von *Giacometti*, r. St. Paulus, von *Obicci*.

Ueber der Konfession erhebt sich das schöne gothische **Ciborium* des *Arnolfo di Cambio* (der den Florentiner Dom entwarf) von 1285 (durch Einsturz des Daches 1823 zusammengeschmettert und nachher wieder zusammengefügt), über vier Prophyrsäulen mit Spitzbögen in vier Nischen die Statuen von SS. Petrus, Paulus, Lucas, Benedikt, in den Dreieckfeldern *Reliefs: r. Abel und Kain, l. Adam und Eva, an Giebeln und Gewölben Engel. Leider wird das massvolle, köstliche

Ciborium von einem stillosen, modernen Baldachin überragt mit schimmernden, tigergefleckten Alabastersäulen (ein Geschenk des Mohammedaners Mehemed Ali) und Basen von Malachit (Geschenk des griechisch-katholischen Nikolaus von Russland).

Im Querschiff r. der reiche *Osterleuchter* (12. Jahrh.). — Am Altar der rechten Schmalwand die Statuen: r. *S. Teresa, von *Tenerani;* l. St. Benedikt, von *Baini;* Altarbild: St. Mariä Himmelfahrt, von *Podesti;* — l. folgt die Capp. del Coro, von Carlo Maderna entworfen; Altarbild: St. Lorenz, von *Coghetti.* — Dann: die Tribüne, die Wände mit Verdemarmor, die Pilaster von violetter Breccie, ebenso die vier Säulen. Die **Mosaiken* von 1220, Christus (der Kopf ergänzt) an seinem Fuss, ganz klein Honorius III., r. SS. Petrus, Andreas; l. SS. Paulus, Lukas; darunter: die zwölf Apostel um Kreuz und Altar, unten: (klein) fünf Selige mit Palmzweigen, r. und l. zwei knieende Aebte; Inschrift (die Ausführung ist sorgfältig, die Formen aber noch ganz byzantinisch). — Der marmorne Bischofstuhl ist modern. — L. Capp. del Crocefisso mit hölzernem Krucifix, das dem *Cavallini* zugeschrieben wird; darunter ein *Madonnenbild* in Mosaik, vor welchem 1541 Loyola und seine Mitstreiter das Ordensgelübde ablegten; l. in der ersten Nische: *Statue St. Brigitta's, von *Stefano Maderna.* — In der letzten Kapelle l.: R. *Podesti,* St. Stephanus' Tod, l. *Coghetti*, St. Stephanus' Verurtheilung. — Ueber dem Altar: Statue des St. Stephanus, von *Rinaldi.* — An der linken Schmalseite des Querschiffs die Statuen: r. S. Romualdo, von *Stocchi;* l. Gregor d. Gr., von *Laboureur;* Altarbild: *Camuccini*, Bekehrung Pauli.

Hauptfeste am 25. Januar und 30. Juni.

Stadtwärts erreicht man in 25 Min. die *Porta S. Paolo* (G 12), deren Innenbau grösstentheils noch der Aurelianischen Zeit angehört, während die äussere, von zwei Thürmen flankirte Seite aus der Ravennatischen Zeit stammt. — L. anlehnend erhebt sich die ***Cestius-Pyramide** (G 12, 13), laut oberer Inschrift an der Ost- und Westseite das Grabmal eines Zeitgenossen des Augustus, eines *C. Cestius*, Prätor, Tribun und im Kollegium der sieben Epulonen, einem den Plebejern zugänglichen Priesterthum, hauptsächlich für die Anordnungen beim Opfer (14. Nov.) des Jupiter auf dem Kapitol.

Der Kunstwerth des Werks gleicht ungefähr der Bedeutung des Mannes, dem es laut unterer Inschrift an der Westseite, in 330 Tagen von seinem Erben Mela und dem Freigelassenen Pothus erbaut wurde. Der Unterbau ist von Travertin, der Beleg von Marmorplatten über Gusswerk. — Die tonnengewölbte *Grabkammer* ist von Ziegeln mit prächtigem Stuck und gemalten Ornamenten an Decke und Wänden.

L. an der *Mauer* hin kommt man zum *Protestantischen Friedhof* (dessen Custode zur Grabkammer der Cestius-Pyramide führt).

Der antike Ursprung der *Stadtmauern* ist an sehr vielen Stellen noch leicht nachweisbar, auch sind noch eine grosse Anzahl von Thürmen des Honorius ziemlich unverändert erhalten (durchgehends quadratisch, nur die thorschützenden ursprünglich rund; die später gebauten erheben sich meist auf den Fundamenten der alten).

Weiter westlich der originelle ***Monte Testaccio** (F 12), mit Prachtpanorama, ein 49 m. hoher, künstlicher Hügel von 165 m. Umfang, ganz von zerbrochenen *thönernen Gefässen* gefüllt, aus dem

vom nahen Emporium abgelagerten Scherbenschutt, wie die Ziegelstempel aus den Fabriken der fremden Länder darlegen; die letzten Aufschüttungen sind (nach den aufgefundenen Amphoreninschriften) aus der Zeit Konstantins II. Wann der Hügel zuerst gebildet worden, kann erst die Untersuchung der unteren und inneren Lagen bestimmen.

Die Strasse führt stadtwärts längs der *Bastionen Pauls III.* durch den *Arco di S. Lazaro,* einen antiken Ziegelbogen, zur *Marmorata,* der Ausladungsstätte des carrarischen Marmors, der in einer Fülle von Blöcken den Platz bedeckt. Gegenüber sieht man den kleinen Hafen *Ripagrande;* r. den Aventin, l. dem Tiber (oben) entlang kommt man in 5 Min. zum antiken *Emporium,* dem ursprünglichen Mündungshafen, wo das bei Ostia gewonnene Salz gelagert wurde, die Schiffe auch Bauholz, Getreide, Wein und später Bausteine, namentlich Marmorblöcke ausluden. Es bestand ursprünglich in einem umfriedigten gepflasterten Lagerplatz (Emporium) und einer zum Fluss hinabführenden Steintreppe.

Unten sieht man eine schräge Rampe von Ziegelwerk, davor eine schmale Plattform, von der zu beiden Seiten gleich breite Aufgänge ausgehen, beide mit breiten Ziegelplatten belegt; am Aufgang stehen Travertinplatten vor, noch mit den Oeffnungen zum Anknüpfen der Ankertaue; die schiefe Ebene diente zur leichteren Beförderung der Lasten. Säulenstümpfe ragen jetzt noch aus der Erde hervor, und die Ausgrabung hat eine reiche Masse roher und behauener Blöcke aus den Steinbrüchen Asiens und Afrika's zu Tage gefördert.

In der Nähe der Marmorata sieht man Pfeilerstümpfe der Brücke des Theodosius und Valentinian, die schon im 11. Jahrhundert theilweise zerstört, 1484 abgerissen wurde.

Von der modernen Marmorata stadtwärts dem Aventin entlang, kommt man in der Via Salara r. durch Via della Greca zur (r.) *Via di S. Sabina* und steigt auf dieser den **Aventin** (H 10) hinan.

In der altrömischen Zeit war dieser von Plebejern bewohnte Hügel von der Altstadt als Vorstadt abgesondert, doch durch eine gemeinsame Mauer mit ihr verbunden. Eine Menge Tempel (Dianatempel auf der westlichen Seite des Bergs, Bona-Dea-Tempel am Nordabhang, Tempel der Luna, dem Cirkus zugewandt, u. a.) und Heiligthümer waren über den Berg hin verbreitet, aber keine Spur von irgend einem derselben ist geblieben. Das alte, dicht besetzte Plebejerquartier ist jetzt eine vereinsamte Höhe Roms, von wenigen Klöstern und Kirchen und einigen in der Neuzeit errichteten Villen besetzt, und war schon im 15. Jahrh. so verlassen wie heute.

Schon nach 5 Min. (beim Scheideweg r.) erreicht man ***S. Sabina** (H 10), die grösste Kirche auf dem Aventin und seit der Zerstörung St. Pauls die grösste aller Basiliken Roms, mit noch fast unveränderten Hauptformen (nur vor 8 Uhr Morgens offen; man läute l.). Die *Vorhalle* hat noch acht *antike* Säulen (der Zutritt zu derselben l. durch den Korridor). Die *Holzreliefs* der Eingangsthüren sind von Innocenz III. 1214 gestiftet, mit biblischen Begebenheiten, doch in weit älterem Stil, also Kopien älterer Werke, noch im Geist der

Antike. Laut *Mosaikinschrift* innen über dem Hauptportal wurde die Kirche unter Papst Cölestin I. 422–432 durch den Presbyter Peter von Illyrien erbaut; seitlich von der Inschrift l. die Kirche unter den Heiden, r. die Kirche der Beschneidung, zwei kolossale mosaicirte weibliche Figuren.

Das Innere ist dreischiffig, mit imposantem Mittelschiff, dessen Oberwand auf lichten Säulenarkaden ruht; sämmtliche 24 prächtige korinthische, kannelirte *Säulen* von parischem Marmor stammen von *einem einzigen antiken* Bau (wohl vom Dianatempel). Backsteinbögen, altchristlich mit Marmorplättchen dekorirt, überspannen die weiten Säulenzwischenräume. — Offener Dachstuhl. — Neben der Hauptapsis zwei Nebentribünen; r. mit Altarblatt von *Sassoferrato*, Madonna del Rosario, St. Dominicus, St. Katharina; l. Bildwerke des 15. Jahrh. — Im Mittelschiff-Fussboden: Mosaikbild des Dominikanergenerals Munio de Zamora (gest. 1300), eine Meisterarbeit von *Jacopo de Turrita*. — Im Kloster wohnte St. Dominicus, dem Honorius III. diese Kirche überliess.

Daneben sieht man noch einen Theil des alten *Pal. Savelli*.

Nur einige Schritte weiter folgt r. **S. Alessio e Bonifazio** (G 10); das Kloster erlangte Ende des 10. Jahrh. einen hohen Ruhm; der Kirche hatte nach der Tradition schon der Senator Euphemianus zur Zeit des Kaisers Honorius seine Paläste zur Errichtung bestimmt. Sein Sohn *Alexius* (im 10. Jahrh. mit St. Bonifacius zusammen verehrt) lebte, sich selbst verleugnend, unerkannt 17 Jahre unter der Treppe des väterlichen Hauses als frommer Bettler (vgl. S. Clemente).

Noch sieht man im linken Seitenschiff die hölzerne Treppe seines Lagers. Kaiser Otto III. hielt neben S. Alessio seine Hofburg (die jetzt hier so gefürchtete Luft galt damals für besonders gesund auf dieser Anhöhe). — Die jetzige Gestalt erhielt die Kirche 1570 durch Kardinal Quirini; das vierseitige *Atrium* ist dem Plan nach noch vorhanden, das dreischiffige *Innere* hat jetzt Pfeiler statt Säulen; aus mittelalterlicher Zeit sind noch Bruchstücke des mosaicirten Fussbodens, der Bischofstuhl, die Grabplatte des Kanonikus Petrus de Sabello (1287) u. a.

Am folgenden kleinen Vorplatz ist r. die berühmte **Schlüsselloch-Aussicht*, indem man hier, wenn man (zum Besuch der Prioratskirche, die l. im grossen Garten liegt) an der grünen Thür klingelt, mittlerweile durch das Schlüsselloch *St. Peter* anschauen kann, vom Laub des Gartens und dem Rahmen des Schlüssellochs umsäumt; die Allee, die vom Eingang bis zum Ende des Gartens geleitet, ist nämlich in geradester Richtung der Peterskuppel zugewandt. — Die Kirche im Garten (40 C.) **S. Maria del Priorato** (G 10) ist in ihrer gegenwärtigen Gestalt ein Bau, den der berühmte Archäolog und Kupferstecher *Piranesi* 1765 entwarf; 939 hatte Alberich II., der damalige Fürst Roms, seinen eigenen Palast hier an Odo von Cluny zu einer Stiftung geschenkt, so entstand das Kloster S. Maria, das später Priorat von Malta wurde. Die *Façade*, eine Nachahmung des antiken Stils, ist S. Paolo zugekehrt, der ganze Bau, obgleich reich, doch klar und mässig, ist von hoher Eleganz.

R. vom Haupteingang (1. Bogen): Grabmal des Bischofs *Spinello*, ein antiker Sarkophag mit einem Dichter neben Minerva und den Musen; seitlich r. Pythagoras, l. Homer. — 2. Bogen r.: Statue Piranesi's. — Linke Wand (1. Bogen): Grabmal des Maltesers Serpande (1465). — 3. Bogen: Reliquienkasten in weissem Marmor, r. mit Kreuz und Evangelistenzeichen, vorn Vögel und Inschrift, l. ein Kreuz (8. Jahrh.). — Zuletzt Grabmal des Grosspriors Bartolommeo Caraffa (gest. 1405).

Von hier in einem kleinen Bogen nach S., dann (bei der prächtigen Aussicht auf den Palatin) kommt man r. nach **S. Prisca** (H 10); laut Inschrift (l. vom Hochaltar) restaurirte Papst Calixt 1455 die aus dem 4. Jahrh. stammende verfallene Kirche; Kardinal Giustiniani (wie aussen die Inschrift angibt) erneuerte sie 1600 und gab ihr durch Carlo Lombardo die neue Façade. Von den 24 alten Granitsäulen sind noch 14, von Pfeilern theilweise ummauert, sichtbar. (Steigt man von Via Fenili hinan, so führt die zweite Strasse l. nach S. Prisca.) — Gegenüber r. in der Vigna Maccarani sind an deren südlichem Ende Reste der uralten sogen. **Servius-Mauer** (H 11), gewaltige Tuffblöcke, quer und längs gelegt, in 15 Reihen hoch übereinander, ohne Mörtelverbindung.

Diese älteste Stadtmauer zog zwischen dem Tarpejanischen Fels und dem Aventin als Quermauer, 600 m. lang, am Ufer des Tiber hin, dann längs des schroffen Westabhangs des Aventin, am Südabhang des Bergs über den Sattel zum Hügel von S. Sabba, den sie auf drei Seiten umgab, überschritt das Thal der Maranna und wandte sich am Südabhang des Caelius zum Lateran, von wo sie längs des östlichen Esquilinabhangs zum Gallienusbogen lief und dort durch einen Wall (S. 626) ersetzt wurde. Sie kehrte dann über den Quirinal und das Trajans-Forum zum Kapitol und Flussufer zurück.

Südwärts von S. Prisca führt die Strasse zu dem Sattel hinab, wo die Servius-Mauer von der *Porta Lavernalis* durchbrochen war; jenseit der Querstrasse erreicht man wieder ansteigend in 2 Min. **S. Sabba** (H 12), ein kleines mittelalterliches Kirchlein. An der äussern *Vorhalle* lautet die Inschrift, dass S. Sabba sich da erhebe, wo einst das Haus und dann das Oratorium S. Silvia's, der Mutter Gregors d. Gr., gestanden habe; zuletzt kam die Kirche an das Collegium Germanicum. (Man läute!)

Der Plan hat das Charakteristische der altchristlichen Basiliken; das alte Vestibulum führt in den ehemaligen Vorhof. — Die Façade aus mittelalterlicher Zeit hat über der untern Vorhalle, deren Säulen Backsteinpfeiler ersetzen, noch zwei Geschosse, das obere mit offener, zwölfsäuliger Loggia für das überaus schöne Panorama.

In der Halle l. ein antiker *Sarkophag* (5. Jahrh.) mit einer Vermählungsscene; die Marmorverkleidung des Haupteingangs ist ein mosaicirtes, hübsches Kosmatenwerk (13. Jahrh.).

Das Innere ist dreischiffig, der Dachstuhl offen; 14 *antike*, mit Bögen überspannte Granit- und Marmorsäulen tragen die Oberwände; der Mosaikboden stammt aus dem 12. Jahrh. — In der linken Seitenwand sieht man die vorstehenden Kapitäle der Säulen des einst fünfschiffigen Langhauses; in der Höhe der Seitenschiffe, an den Seiten und Giebeln des Dachstuhls und der Seitenmauer sieht man noch halb erloschene Freskenreste; eine breite Rampe führt zum Chor; an der Aussenseite der ersten Thür l. ist ein schönes antikes Friesbruchstück eingelassen.

Zum Sattel zurück und r., dann längs des ersten Seitensträsschens r. kommt man in 5 Min. nach

S. Balbina (J 12, am Thor eine Klingel), einer von Gregor d. Gr. geweihten Kirche, 1488 restaurirt, 1600 innen dekorirt; die Aussenseite hat noch allein den alten, einfach edlen Charakter bewahrt.

Das einschiffige Innere hat noch den offenen Dachstuhl; — r. ein **Relief:* Christus am Kreuz, zwischen St. Johannes und Maria, von *Mino da Fiesole* (1460). — L. gegenüber: *Grabmal des Stephan Surdi, Kaplan Bonifacius' VIII., von dem *Kosmaten Johannes* mit der liegenden Statue. — In der Tribüne ein alter mit Porphyr und Marmor eingelegter *Bischofstuhl.* — Die *Thurmaussicht (ein Soldat begleitet; 40 C.) auf Caelius, Aventin, Palatin und die nahen Caracalla-Thermen ist eine der unvergesslichsten Roms.

---

33. Von Rom nach Tivoli, Olevano, Subiaco u. Palestrina.

Vgl. beifolgendes Kärtchen *Campagna di Roma.*

Oeffentliche Wägen fahren von *Montecitorio* (Vicolo Guardiola 15) tägl. meist 2mal, 3,50 Fr. der Platz, in 4—5 St. nach (30 Kil.) **Tivoli.** Von *Tivoli* wöchentl. wenigstens 3mal Wagen in 5 St. nach (40 Kil.) **Subiaco,** 4 Fr. der Platz (am folgenden Tag zurück). — **Privatwägen** (anzuempfehlen!) rechnet man 30 Fr. die Tagreise (die Besichtigung der Villa Hadriana muss ausdrücklich gefordert werden).

☞ Die Fahrt nach *Tivoli, Villa Hadriana* und zurück kann in Einem Tag gemacht werden und ist auch für den Eilenden ein unerlässlicher, sehr genussvoller Ausflug. — Für die *ganze Tour: Tivoli, Subiaco* und *Palestrina,* sind 3 Tage nothwendig.

Man verlässt Rom aus *Porta S. Lorenzo,* die Strasse folgt meist der antiken Via Tiburtina, r. den felsigen Engpass hinab über die Bahn zum *Teverone* (Anio); l. der *Ponte Mammolo,* eine schöne, einbogige, antike Brücke, welche das päpstliche Heer 1867 zerstörte; dann melancholische, öde, baumlose Campagna, überall vulkanischer Boden; nach 15 Kil. sieht man l. *Corniculum* (jetzt das hoch gelegene S. Angelo), dann in der Ferne *Monticelli* mit Kloster und Kastell, beim neunten Meilenstein wird das *antike Strassenpflaster* in ziemlicher Ausdehnung sichtbar, vieleckige Blöcke von Basaltlava. Die Landschaft wird anmuthiger, l. *Castel Arcione.* — (23 Kil.) L. *Lago de' Tartari,* ein ehemaliger See, dessen Wasser die Vegetabilien mit einer festen Kalkkruste überzog, die Quellen selbst unterlagen der Verkrustung, und jetzt speist ihn im Winter nur das Regenwasser, im Sommer ist er trocken.

(24 Kil.) Kanal der **Solfatara-Seen** *(Aquae albulae).*

Drei Seen speisen diesen Kanal (der in den Teverone mündet); der erste (grösste) liegt ¼ St. l. ab, sein Kalkreichthum verengert ihn durch Ablagerungen immer mehr; die Wasserpflanzen, in diese Verkalkung mit hineingezogen, bilden kleine schwimmende Inseln; die

CAMPAGNA DI ROMA.

Scale nel: 1:500,000.

Deutsche geogr. Meile. (15=1°)

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Kilometer. (111,3=1°)

ehemaligen vulkanischen Eruptionen speisten die Quellen reichlich mit Kalk, Kohlensäure und Schwefelwasserstoff. Ein kleines Badegebäude liegt 10 Min. l. von der Strasse. — Schon in antiker Zeit wurden die Quellen benutzt. Jenseit der Brücke geht l. der Weg zu den (½ St.) neuen *Travertinbrüchen*, die das Material zur Peterskirche lieferten; die alten, von denen Strabon schon spricht, und aus denen das Kolosseum errichtet ward, liegen r. (jetzt grüne Hügel und Thäler).

(27 Kil.) Die zweite Brücke über den Teverone, *Ponte Lucano,* in köstlicher malerischer Umgebung, von Steineichen und Oliven umgeben, ihr Bogen ist antik, und von Narses restaurirt; jenseit der Brücke l. das grosse *Rundgrab der Gens Plautia,* ähnlich dem der Cäcilia Metella, eins der besterhaltenen der antiken Zeit (Plautius Silvanus war 2 v. Chr. Konsul).

Bei der Wegtheilung führt der Mittelweg r. in ¼ St. zur

Villa Adriana, einer jetzt in Trümmern liegenden, durch neue Ausgrabungen wieder verständlicher gemachten Schöpfung des baukundigen und für Bauwerke begeisterten Kaisers Hadrian, die jetzt auf Kosten des Staats unter Rosa's Leitung der archäologischen Auferstehung zurückgegeben wird. Auch die malerischen Effekte dieser Ruinen-Villa mit ihren rothen Backsteintrümmern mitten unter Lorbeer, Feigen, Oliven, Pinien, Cypressen und wilden Gesträuchern sind überaus grossartig (besonders bei Abendbeleuchtung).

Hadrian, der die durch Bauwerke berühmtesten Länder persönlich durchreist hatte, zog sich auf dieses Landgut zurück und liess auf dessen Vorhöhen mit bewunderungswürdiger Kunst die Bauten und Bildwerke der durchreisten Länder, namentlich aber diejenigen Griechenlands und Aegyptens, in Kopien zusammenstellen. Nach allen Verwüstungen und Plünderungen grub man aus dieser Villa seit Leo X. noch aus: den Antinous vom Kapitol, die Flora, die schönen Satyrn, die Kentauren vom Kapitol, die Ceres, Iris, den Harpokrates, das Antinous-Relief der Villa Albani, die Taubenmosaik des Sosus und viele andere, jetzt in den Museen Roms befindliche.

Schon nahe beim Eingang sieht man die Reste eines *Theaters* (Teatro greco), dann den weiten, trapezförmigen Platz einer *Palästra;* an der Ostecke floss ein Peneus längs des *Tempethals,* dort (östl.) sind die (fast unkenntlichen) Reste des *lateinischen Theaters;* r. von der Palästra das *Nymphäum* (ein modernes Haus dazwischen), dann führt ein Cypressenweg direkt zur *Poikile,* gegen O. und S. noch mit Bogennischen, an welche Geschosse für die *Kammern* der *prätorianischen Soldaten* angebaut waren (Cento Camerelle). Am Westende der Poikile (einst bemalten Halle) ist eine halbkreisförmige Nische, wohl ein Sprechsaal, *Schola,* mit Nischen für die Statuen, östlich folgt das *Notatorium.*

Im Innern jetzt ganz aufgedeckt, nach aussen kreisrund, bis auf eine grosse rechtwinklige Kammer, enthält es einen ursprünglich durch Säulen abgetheilten Umgang, jenseit dessen eine runde Insel, durch vier Kreisausschnitte anmuthig gegliedert und durch einen Kanal (Euripus) eingeschlossen, über welchen Brücken führen; der Kanal war wohl ein runder Schwimmteich; von dem alten Glanz zeugen zerstreut umherliegende Säulen und Marmorstücke. — Oestl. stossen zwei *Bibliotheken* an.

In der höchsten Stelle der Anlage lag der *Kaiserliche Palast,* an dem noch drei Geschosse unterschieden werden können; unten die Gärten, dann die Dependenzen und Festsäle, zuoberst die Wohnung; dem Thal zunächst ein Cavädium, hinter demselben ein Peristyl, daneben ein Triclinium, südl. vom Cavädium ein *Säulenhof,* dann ein elliptischer Saal, Kammern und Gänge um denselben. — Südöstl. die sogen. *Piazza d'oro,* gegen S. mit einem Säulensaal. Von der Poikile südlich: *Bäderreste,* und beim kreisförmigen Bad ein *Stadium.* — Oestl. stiess an die Gemächer der Athleten eine prächtige, halbgedeckte Halle *(Kryptoportikus),* südl. *Thermen* und das Thal des *Canopus,* einer der kenntlichsten Theile.

Es war die Nachahmung eines ägyptischen Tempels und Kanals, 5 St. von Alexandrien (von hier die ägyptischen Statuen des Vatikans); das Thal ist in Tuff ausgegraben und bildete ein grosses Wasserbecken, r. laufen Gemächer für die Wallfahrer, die hier im Schlaf die Orakel des Gottes vernehmen wollen, am Ende erhebt sich die grosse Nische des Heiligthums, vor ihr stand ein Vortempel, r. und l. Nymphäen.

Das Feld oberhalb des Canopus nannte man ohne Grund einen *Hippodrom,* die nächsten Ruinen südöstl. vom Canopus die *Akademie,* deren Gärten jetzt Olivenbäume tragen. Südöstl. liegt das sogen. *Odeum,* von dem die Reste des Prosceniums erhalten sind und dessen Cavea, jetzt eine abgrenzende Weinpflanzung, noch seine Form behielt. Die nächsten Ausgrabungen werden das Hypothetische klären.

Hauptweg. Kommt man zum Ponte Lucano zurück, so führt die *moderne* Strasse in bequemer Wendung l. nach *Tivoli* hinan; geht man der *antiken* Strasse nach, die streckenweise noch die alten Pflastersteine zeigt, so trifft man nach 25 Min. r. in einer Vigna den sogen. *Tempio della Tosse,* einen antiken Bau aus dem 4. Jahrh.

Die Wand mit acht Nischen, die innere Wölbung der Kuppel durch Ueberkragung der Steinlagen gebildet; über diese Mauer steigen 16 Ziegelgurten auf und schliessen, wie beim Pantheon, einen Ring um das offene Auge; wagrechte Backsteinlagen bilden die Füllwände. Der Tempel hat noch Spuren christlicher Malereien des 13. Jahrh.

(30 Kil.) **Tivoli,** in welches man durch Porta della Croce eintritt.

Gasthöfe: **La Sibilla,* prächtig gelegen, mit Zimmer zu $1^1/_2$—3 Fr. und gutem Tisch (man bestelle sich ein Mittagsessen zu 3 Fr.); auf der *Terrasse volle Aussicht auf die Wasserfälle; (hier kann man beim *Tempel* Mittagsmahl mit doppeltem Genuss halten). — In der Stadt: **Regina,* an der Piazza; Dîner 4 Fr., Z. 2 Fr.; hier halten die Omnibus. — *Pace,* auch gut.

Tivoli, im Alterthum Lieblings-Sommersitz der römischen Patricier und jetzt noch mit Tempel- und Villenresten dieser Zeit, hat seine grössten Reize der prachtvollen Lage zu verdanken, die es über den Klüften des Anio und dessen rauschenden Wasserfällen einnimmt. Hoch über dem linken Flussufer thront (hinter dem Gasthof zur Sibylla) der sogen. **Sibyllentempel,* dessen ruhig-ernstes Säulenrund (jetzt noch 10 [von 18] schlanke, kannelirte, edle Säulen

mit originellen, scharfgezackten Kapitälblattringen) ein Bau aus der Zeit Sulla's, einen wundersamen Kontrast zur wilden, tosenden Naturgewalt im Abgrund bildet; am Fries Thierschädel und Kranzgewinde, an den Umlaufdecken Kassettonen mit Rosetten, der Schönbau aus Travertin; die Cella aus Backstein; die Wölbung fehlt. — 3 Min. entfernt *S. Giorgio,* auch ein *antiker Tempel,* eine Cella mit verstümmelten ionischen Halbsäulen; daneben der *Eingang* (25 C.) zur Besichtigung der *Wasserfälle* (Esel 1½—2 Fr.); gegenüber sieht man den ***grossen Wasserfall,*** der an der rechten Uferwand, 96 m. hoch, mit gewaltiger Wasserfülle zur Schlucht niederstürzt.

Er ist ein Werk der Neuzeit (1826—35); der Anio, welcher bei der Stadt über seine eigenen Travertinmassen in vollem Strom herabstürzt, wirkte zerstörend auf seine Ablagerungen.

Nach einer verheerenden Ueberschwemmung liess Leo XII. den Kalkfelsen des Catillo durchbrechen und lenkte mittels eines doppelten Kanals die Hauptmacht des Falls von seiner frühern Stelle ab; ein unterirdischer Emissar (zugänglich) wurde so gebaut, dass bei niederem Wasserstand durch den einen der Gänge das sämmtliche Wasser durchströmen und der andere gereinigt werden kann.

Nun r. hinab zu den Kalkfelsen, und stromaufwärts r. zur *Grotta della Sirene,* durch die ein Zweig des ersten Falls braust; wenn die Sonne schief steht, prächtiges Regenbogenspiel. Geht man den etwas mühsamen Pfad wieder hinab und am linken Ufer bis zur Brücke, so führt ein guter, schattiger Fussweg mit reizenden Aussichten an antiken Mauerresten vorbei, die man der von Statius besungenen *Villa Vopiscus* zuschreibt. Folgt man jenseit der Sirenengrotte dem Weg, der in Stufen hinanführt, dann den Windungen und jenseit derselben den Weg l. hinan und sogleich bergab, so kommt man zu einer Stelle, von der man den Fall in voller Pracht übersieht. Zum ersten Weg zurück und hinan zur (l.) Terrasse, mit voller Schau auf den Sibyllentempel. (Hier führt *eine Thür* [25 C.] zu demselben und zum Ausgang der Tunnel.) Von hier dem Hauptweg entlang und unter der Strasse durch r. zum (20 C.) *Ausgang.* Weiter r. durch Porta S. Angelo und jenseit derselben l. der Strasse entlang; in ½ St. überreicht man das *B e l v e d e r e, eine Terrasse mit Prachtblick auf den grossen Wasserfall und die malerischen kleineren Wasserfälle, **Le Cascatelle.* Neben S. Antonio, meint man, habe die *Villa des Horaz* gelegen; vor *S. Maria di Quintiliolo* sind in köstlicher Lage Villentrümmer, wahrscheinlich des *Quintilius Varus,* der im Teutoburger Wald seine Legionen und sein Leben verlor. Von S. Maria führt ein Weg hinab auf den *Ponte dell' Acquoria,* über den Anio (daneben die Acquoriaquelle mit vortrefflichem Wasser), dann am linksseitigen Ufer empor, durch den Thorweg (Porta oscura) der sogen. *Villa des Mäcenas,* jetzt ein Eisenhammer, mit antiken Bögen, einigen Halbsäulen und einer **Terrasse* (50 C.) mit köstlicher Aussicht.

Dann tritt man durch die *Porta Romana* in die Stadt; r. ***Villa d'Este** (Eingang oben neben S. Francesco), 1551 von dem reichen fürstlichen Kardinal *Ippolito d'Este*, Herrn von Tivoli, Sohn der Lucrezia Borgia, unter Leitung des *Pirro Ligorio* angelegt, ehemals eine der schönsten Renaissance-Villen; noch 1584 arbeiteten unter seinem Neffen 50 Türkensklaven an den Anlagen, das Terrain ist aufs glücklichste benutzt. (In neuester Zeit schenkte sie der Herzog von Modena dem Kardinal von Hohenlohe.) Der Hügelabhang ist durch portikusartige Vorbauten, prächtige Baumpflanzungen, mit dem Palast zu einem äusserst malerischen Ganzen verschmolzen; im ersten Geschoss und in der Kapelle Fresken von *Zucchero, Muziano* u. a.

Von Tivoli nach (40 Kil.) *Subiaco* (Fussgänger erreichen Subiaco in 7 St. über [5 St.] *Gerano* und von da guter breiter, aber etwas steiler Fusssteig über das Gebirge) führt die Strasse aus Porta S. Angelo auf der antiken Via Valeria an (1,5 Kil. r.) *Aquäduktbögen der Claudia,* dann (9 Kil.) an (r. auf dem Berge) Castel *Madama* (Empulum und Saxula) vorbei, nach (15 Kil.) **Vicovaro** (Varia), mit antiken Mauerresten und einem anmuthigen Marmortempelchen **S. Giacomo* (1450), östl. vom Dom. — Weiter zweigt sich l. eine Strasse nach Rocca Giovane ab, in die überaus anmuthige Gebirgsgegend an der *Digentia*, wo *Horaz* unter dem *Monte Gennaro* sein *Sabinum* hatte. — Beim 27. Meilenstein r. der waldige Kegel von *Saracinesco,* von den Saracenen 876 eingenommen, die hier eine Kolonie gründeten (noch jetzt erinnern maurische Namen und die Tracht an dieselbe). Dann nach *S. Rocco,* einer prächtigen Landschaft, *S. Cosimato,* mit Cypressen, auf Travertinfelsen und weiterhin das pittoreske Bergland um *Subiaco,* l. oben *Cerbara,* auf der Spitze des Monte Pillione herrlich gelegen, darunter *Agosta,* r. *Canterano.*

(40 Kil.) **Subiaco** (Gasthaus *la *Pernice*), das Neronische *Sublaqueum,* d. h. die unter drei Seen einer Villa Nero's erbaute Stadt, auf isolirtem Hügel, an den Teverone hinabziehend, ringsum reich an romantischer Felsnatur und Baumlandschaften, gewährt auf der *Rocca,* 1068 auf der pyramidenförmigen Höhe erbaut, eine köstliche Thalsicht, auch das alte Kastell ist sehenswerth. Die romantische Umgebung von Subiaco ist die Wiege des *Benediktinerordens;* noch befinden sich in einsamer, wilder Lage, auf hoher Felskante, die im 6. Jahrh. gestifteten Klöster *S. Scolastica* und *Sacro Speco* (zwischen 12 und 5 Uhr nicht zugänglich).

Man geht längs der Landstrasse am rechten Ufer des Anio bis (10 Min.) zur Brücke und *vor* dieser den jähen Weg nach (25 Min.) *S. Placido* hinan, von hier aufwärts in 1/4 St. nach **S. Scolastica;**

in diesem der Schwester St. Benedikts geweihten Kloster haben die deutschen Buchdrucker Schweynheim und Pannartz (aus Mainz) 1464 *die ersten in Italien gedruckten Bücher edirt* (Donat, Lactantius, Augustinus de Civitate Dei sieht man noch in der Bibliothek).

Eigentlich ist es ein dreifaches Kloster; in der Halle des ersten einige Antiken; — der 2. Hof zeigt noch interessante gothische Baureste; — hier an der Wand neben der Kirchenthür das *Güterverzeichnis* des Klosters von 1052 und ein Relief von 981 (Wolf und Hund); — das dritte Kloster, mit schönem Kreuzgang, ein Werk der *Kosmaten*, in der Art von S. Paolo. — In der Unterkapelle der Kirche giotteske Gemälde.

Ein guter Weg führt am Rande des Bergs, mit Blick auf den tiefliegenden Gebirgsstrom, zum (1/2 St.) **Sacro Speco**, das an der steilen Felswand anklebt; eine zum Theil aus dem 11. Jahrh. stammende originelle Anhäufung von Oberkirche, Unterkirche, Oratorium, Kapellen, Korridoren und Treppen über der Grotte, in die sich St. Benedikt schon im 15. Jahr zurückzog.

Der *Korridor* enthält Fresken umbrischer Maler (13. Jahrh.), — die *Oberkirche* Fresken von 1220; in der Capp. S. Gregorio sieht man das echte Bildnis des St. Franciscus (er war 1216 hier) und Papst Gregors IX. (1230); r. unter der Treppe zur Unterkirche Innocenz III. (1213), in der Altarnische: Heilige von Stammatico Greco (1489); dann eine Reihe von Heiligen, Fresken aus derselben Zeit; unten l. die Madonna, mit Bezeichnung des Malers auch der Fresken der Unterkirche: *Magister Conxolus* (ca. 1213). — R. die *heilige Grotte St. Benedikts;* hinter dem Altar seine Statue von *Raggi*, Schüler Bernini's.

Von *Subiaco* führt eine etwas einförmige Fahrstrasse in grossem Bogen nach (20 Kil.) *Olevano,* und ein köstlicher, aussichtsreicher Fussweg (Esel 5 Fr.) über (2 St.) *Rocca S. Stefano,* an S. Francesco vorbei über das herrlich auf der Höhe gelegene (3 3/4 St.) *Civitella* nach

(5 St.) **Olevano** (**Casa Baldi,* ein allen Künstlern bekanntes, gemüthliches Gasthaus auf freier Höhe; am Eingang der Stadt *Albergo di Roma,* neu), mit ausgezeichnet schöner landschaftlicher Umgebung, herrlichen Bäumen, prächtigen Felsen, weiter Rundschau auf Thal und Gebirge, Segni, Rocca Massimi, Valmontone, Capranica, Rocca di Cavi, Civitella. – Von Olevano an (r. seitlich) *Genazzano* vorbei über *Cavi* erreicht man in 4 St.

(9 St.) **Palestrina** (*Leone,* primitiv), Städtchen mit 6000 Einw., das antike *Präneste,* dessen alte *Arx* auf der Anhöhe als das Dorf *Castel S. Pietro* weit über Rom hinschaut, eine der ältesten Städte Latiums und uralte Orakelstätte der *Fortuna primigenia,* einer Natur- und Schicksalsgöttin; im Bürgerkrieg verfiel Präneste der blutigen Zerstörung Sulla's, der aber zur Sühne den *Fortunatempel* aufs neue errichten liess. In den Kämpfen der Colonna mit den Päpsten ging dieser zu Grunde. Die ganze gegenwärtige Stadt, eine Ansammlung von eng aufeinanderliegenden, hochragenden,

gefensterten Kalkmauern ist auf die terrassirten Reste des antiken Tempels im Rechteck pyramidal aufgebaut; Reste sieht man noch beim *Pal. Barberini* oberhalb des Corso und auf der Piazza Tonda, bei der Kathedrale; im Palazzo (50 C.) ist in einem untern Saal ein prächtiges **Mosaik* mit ägyptischen Darstellungen erhalten. Von Interesse sind auch die alten *Mauern* Palestrina's, aus fünf Zeiten: gewaltige vorrömische Kalksteinmauern, kleinere gefugte Polygone, Tuffquadern der römischen Republik, Backsteinbau der Kaiserzeit, sogen.. Saracenen-Arbeit des Mittelalters. Man übersieht sie am besten beim Aufgang nach Castel S. Pietro (wo noch die Reste der alten Colonnaburg stehen).

Gute **Fahrstrasse** über *Zagarolo* und l. *Passerano* nach (5 St.) **Tivoli.** — **Wagen** von *Palestrina* nach **Rom** 3mal wöchentl. (an *Colonna* vorbei) in $4^1/_2$ St., 4 Fr.

---

34. Von Rom in das Albaner Gebirge.

Vgl. das Kärtchen *Campagna di Roma* S. 668.

Frascati, Tusculum, Grotta Ferrata, Albaner See, Monte Cavo, Nemi-See und *Albano* kann man in Einem Tag besuchen; eine der unerlässlichsten und genussreichsten Touren in Italien. Von Rom Eisenbahn nach *Frascati*, zu Esel nach *Tusculum*, dann nach *Grotta Ferrata, Monte Cavo, Genzano* und *Albano*; von da wieder mit Eisenbahn zurück.

Eisenbahn von *Rom* nach (20 Kil.) **Frascati**, 3mal tägl. in 40 Min. I. 2,30, II. 1,60, III. 1,15 Fr.

Beim Verlassen des Bahnhofs versäume man nicht den Rückblick auf Rom (S. Maria Maggiore, Aquädukte Julia, Felice, Porta S. Lorenzo, Lateran, Tempio di Minerva medica, Porta Maggiore präsentiren sich voll), dann weite Sicht über die *Campagna*, ein stilles, einsames Trümmer- und Gräberfeld vor den Thoren der Weltstadt, und doch so tief ergreifend, gross und ernst, hier und da noch schöne, antike Baureste, dann pittoreske Rohrhütten, pyramidalisch in alter Grabtumulusform, und als Staffage der Hirt im flockigen Schafpelz, den langen Stab unter die Achsel stemmend, der Fattore mit Spitzhut und Ledergamaschen auf raschem Renner, mit der Stachellanze über dem Sattelknopf, die Flinte auf dem Rücken, dann die blauen Gebirge rings umher, und die wunderbare Farbenpracht, die über den vulkanischen, welligen Boden sich hinbreitet, der goldbraune Ton der moorigen, mit Binsen, Heidekraut, Wachholdersträuchern, Thymian, Ginsterbüschen und Gras bedeckten Steppe, hier und da eine dunkle Pinie, eine Cypresse oder ein Oelbaum, zerstörte Villen der Kaiserzeit, verwüstete Grabmäler, vereinsamte mittelalterliche Kastelle, stille Landhäuser, silbergraue Rinder mit prächtig geschwungenen, weit abstehenden Hörnern, weisszottige Wächterhunde, Herden von Schafen u. Ziegen.

Bei (6 Kil.) Stat. *Ciampino* zweigt r. die Bahn nach Albano ab. – Sogleich jenseit (20 Kil.) Stat. *Frascati* (Omnibus zur Stadt 50 C.) zieht sich ein reicher Olivenhain von der Station bis zur (20 Min.) Stadt hinan, und man geniesst aus südlicher Vegetationsfülle heraus bezaubernde Fernsichten auf die Campagna und Rom.

Frascati (*Londra,* ziemlich hohe Preise, doch gut; vorzüglicher Frascati-Wein; Esel nach Tusculum 3 Fr.), in den Trümmern einer Villa von Tusculum, im 12. Jahrh. entstanden, ist jetzt (7000 Einw.) Sommerfrische der Römer, mit baumschönen und brunnengeschmückten *Villen;* vom *Dom S. Pietro* (1650) den Weg r. einschlagend, zuerst l. *Villa Piccolomini* (Angelotti), dann * *Villa Aldobrandini* (Borghese), wegen ihrer herrlichen Aussichten aus den schattigen Gängen Belvedere genannt; *Villa Ruffinella* (gehörte Lucian Bonaparte, jetzt dem König), wahrscheinlich war hier die *Villa Cicero's,* daher ihr Name Tusculana. – Zur Villa Aldobrandini zurück, dann südl. einen Weg mit prächtigen alten Bäumen entlang zur Strasse, *Villa Peretti - Montalto.* – Vor dem Thor S. Pietro, an der Via Romana: * *Villa Torlonia,* mit herrlichen Baumgängen und entzückender Aussicht auf die Campagna- und Sabiner-Berge. – 20 Min. *Camaldoli.* Von hier erreicht man schon in 20 Minuten die

Ruinen von *Tusculum. Die ersten Backsteingewölbe, die man antrifft, gehören einem Amphitheater an; Tusculum, eine sehr alte, feste Stadt, lag an der Zweigstrasse der Via Latina und hatte auf der Spitze der bedeutenden Anhöhe, auf der es sich ausbreitet, eine gut bewehrte *Burg (Arx);* als es römisches Municipium geworden, bauten die Vornehmen der prächtigen Lage wegen eine Menge von Villen hierher, deren bekannteste jenes *Tusculanum Cicero's* ist. Die Ruinen nach der Waldung auf der Höhe r. nennt man meist auch die *Scuola di Cicerone.* Dann sieht man noch bedeutende Reste der *alten Stadtmauer,* eine *Brunnenkammer* von uralter Bauweise, Ruinen eines antiken *Theaters,* neben welchem l. der Aufgang auf den vulkanischen Hügel mit der *Arx* (Citadelle) ist; der Bergrücken fällt hier isolirt ab, und man geniesst eine *Rundschau, wie sie kaum ein anderer Punkt herrlicher über Latium gewährt: r. Camaldoli, Monte Porzio, Tivoli, Monticelli, die Sabiner Gebirge und fern der Soracte; l. die Cimini-Berge, an den Albaner Höhen Grotta Ferrata, Marino, Castel Gandolfo, Rocca di Papa; den Rückweg mache man über *Cappuccini* und *Villa Ruffinella.*

Von Frascati erreicht man durch die *Villa der Propaganda* (Montalto) in 1 St. **Grotta Ferrata,** ein 1002 von St. Nilus gestiftetes Kloster, aus dem Julius II., als er dessen Kommendatar-Abt war, eine Art Festung schuf, mit Kastell, Gräben, Basteien, Zinnenmauern, Thürmen. Innerhalb der Umfriedung liegt der

Abtpalast, das Kloster und die *Kirche; ihr *Vestibülportal* hat antike Pfosten und zum Architrav einen Sarkophagtheil; das *Portal* wohl das Einzige, was der ursprünglichen Kirche (11. Jahrh.) angehört.

Das Innere wurde 1754 umgebaut; innen über dem Portal ein Mosaik des 12. Jahrh.: Christus, Maria, Basilius; — vom rechten Seitenschiff tritt man in die Capp. S. Nilo, mit köstlichen **Fresken Domenichino's* (1610). L. vom Altar: St. Nilus und der Besessene; Lünette: Tod des St. Nilus; linke Wand: **St. Nilus und Kaiser Otto III.; jenen begleiten die Mönche, diesen Diener und Soldaten zu Fuss und zu Pferd (der das Pferd haltende, grüngekleidete Knappe ist Domenichino; r. Guido Reni und Guercino; überaus naturgetreu sind die Instrumentenbläser). — Gegenüber: SS. Nilus und Bartolommeo verhindern wunderbar die tödtlichen Folgen eines Säulensturzes. — L. vom *Taufbecken* (12. Jahrh.): Sturmbeschwichtigung durch St. Nilus; r.: St. Nilus vor dem Kreuz; am Triumphbogen: Die Verkündigung. — Am Altar: *Annib. Caracci*, SS. Nilo e Bartolommeo. — Ueber den Fresken: Die berühmtesten Heiligen der *griechischen* Kirche (das Kloster befolgt den *griechischen* Ritus der *Basilianer*).

Eine gute Strasse führt in $1^1/_2$ St. nach **Marino**, das malerisch auf dem Plateau des Walls vor dem Albaner See hoch über der Campagna sich erhebt (im *Dom*, linkes Querschiff: *Guercino*, S. Barnabas; in *S. Trinità* [l. vom Corso]: *Guido Reni*, Trinität); dann durch das Thal und den Hain der latinischen Quellengöttin *Ferentina* (die Quelle der Göttin), wo die Bundesversammlungen Latiums gehalten wurden, zwischen gewaltigen Peperinmassen.

An den Rändern dieses vulkanischen Peperinstroms entdeckte man *unter* dem Peperin *Gräberstätten* und fand dort sehr alte, grobe Thonurnen; man glaubte, sie gehören einem vorgeschichtlichen Stamm an, fand aber, dass sie unter den schon festgewordenen Strom stollenartig untergebaut sind. Die Funde bezeugen jedoch ein sehr hohes Alter dieser Gräber (zu denen hier l. ein Weg abgeht), und das Auffinden von römischen Libralassen (zur Zeit der Decemvirn eingeführter Münzen) würde die letzten Aschenregen aus einem der albanischen Krater in eine sehr späte Zeit verlegen.

Durch einen Hain von Eichen und Steineichen plötzlich zu dem reizenden ***Albaner See**, der in stiller Tiefe den Gebirgskrater ausfüllt, an dessen Rand man hier *Pallazzuola, Rocca di Papa* und den hohen Gipfel des *Monte Cavo* sich gegenüber hat. Etwas weiter herrlichste *Fernsicht über die Campagna bis ans Meer; dann *Castel Gandolfo* (1900 Einw.), päpstliche Villeggiatur mit hübscher Kirche, 1601 von *Bernini* in griechischem Kreuz mit Kuppel erbaut, und einem von C. Maderna errichteten *Palazzo*.

Der **Albaner See**, krystallhell, elliptisch, 3,5 Kil. lang, 2 Kil. breit, 270 m. ü. M., 170 m. tief, liegt wie ein natürliches Amphitheater da, am Kraterrand ringsum mit Wein oder Kastanien bedeckt; sein hohes, schroffes Ufer erhebt sich hier 162 m. über den Seespiegel, den ein uralter **Emissar*, durch welchen das Wasser sich jenseit des Bergs entlastet, regulirt. Man steigt nördl. vor dem Ort (Custode 1,50 Fr.) auf jähem, (doch reitbarem) Pfad in $^1/_2$ St. hinab, unten reicher Baumwuchs, dann der antike Vorbau aus Peperinquadern, der als Schleuse dient; im Emissar, dessen kolossale Stollen von der Meerseite aus gegen den See hinauf

in harten Peperin und Lava 2—3 m. hoch, in einer Länge von 1200 m. eingebohrt wurden, lässt der Custode brennende Kerzen schwimmen, um das 2000jährige Gewölbe mit den mächtigen Quadern zu erleuchten und die Schnelligkeit des Stroms darzulegen.

Von *Castel Gandolfo* führt die *Galleria di sopra* durch eine Steineichenallee, dann Reitweg (l.) durch den Wald in 1 St. nach **Palazzuola**, einem Franciskanerkloster am Rande des Sees; in der senkrechten Felswand des Klostergartens ist ein antikes *Grabmal* gehauen, mit den Abzeichen eines Konsuls (zwölf fasces und der kurulische Stuhl); auf der schmalen Bergfläche oberhalb des Klosters breitete sich der Länge nach das berühmte **Albalonga** aus, die älteste latinische Stadt, Haupt eines latinischen Bundes vorrömischer Zeit, der Sage nach Mutterstadt Roms, auf abgeschroffter Felswand gegen N. und S. durch die steilen Abhänge des Monte Cavo geschützt. — Die nahe Höhe von **Rocca di Papa** (3000 Einw.) war wohl die alte Burg; über Rocca di Papa (zuoberst r. *Café del Genio* [*Aurora*]; zwei kleine Locanden: *Angioletto* und *Callo*) steigt man zum sogen. *Campo di Annibale* auf, der Hochebene eines ausgefüllten Kraters (wo die Römer beim Zug Hannibals nach Rom eine Besatzung aufstellten), und hier r. hinan durch die Waldung weiter oben betritt man die theilweise noch prächtig erhaltene *antike, heilige Strasse*, auf welcher einst die Processionen von Rom und ganz Latium zur Kultusstätte hinaufzogen, auch römische Feldherren, denen der Triumphzug in Rom nicht bewilligt wurde, ihren Ehrenzug (daher *Via triumphalis*) hielten, zum Gipfel des ***Monte Cavo** *(Mons Albanus)*, 954 m., ehemals mit dem *Tempel des Jupiter Latialis*, dem obersten Gott des Latinischen Bundes, wo das Bundesfest der *Ferien* gefeiert wurde; jetzt mit einem (der Aufhebung entgegensehenden) *Passionistenkloster*, in welchem man einfache Speise, Trank und Bett (gegen freiwillige Bezahlung) haben kann; herrlich ist (namentlich kurz vor Sonnenuntergang bei hellem Wetter) die

***Aussicht** über die ganze weite Ebene des Tiber, die Sabiner und Etrusker Berge bis zum Gürtel des Mittelländischen Meers, die ganze Küste von Terracina bis Capo Linaro, die Spitzen des Terminillo, Lucretilis, Gennaro, Soracte, der Cinuni, Rocca Romana, den Kratersee Bracciano, die Berge von Caere und Tarquinii, und vor sich *Rom*, das sich wie ein Streif leuchtender Häuser hinzieht; unten Albano, Marino, Castel Gandolfo; die gesammten Albaner Höhen bilden ein einheitliches, gewaltiges, vulkanisches Rundgebirge, dessen Aschenkegel *Rocca di Papa* darstellt; die Seen von Albano und Nemi füllen die Krater aus, als mittelster Aufschüttungskegel steigt der Basaltkegel des *Monte Cavo* auf, umgürtet von gewaltigen Peperinringen. Der ungeheure Vulkan vollzog seine Bildung in der atmosphärischen Luft, die erste Periode bildete den Ring der Berge von Tusculum, Rocca Priora, der Hügel von Genzano, Ariccia, Albano, Marino und Grotta Ferrata. Innerhalb dieses Kessels bildete sich in einer zweiten Periode ein neuer Krater, der Monte Cavo, in einer dritten Periode die kraterartige Einsenkung des Albaner Sees (285 m. ü. M.).

Ein waldiger Weg (nicht ohne Führer), mit Blick auf den Nemi-See, geleitet hinab und man erreicht (unten l. um den See) in 1 1/2 St.

Nemi (918 Einw.), ein unbedeutendes Städtchen, aber mit guter **Locanda* von *Desanctis* (köstlicher Wein), von deren Terrasse man eine der herrlichsten *Aussichten Italiens über den in der Tiefe des Kraterkessels hingebreiteten stillen **Nemi-See* und in die Gebirge sowie auf das Meer geniesst.

Der See ist nur 2 Kil. lang und 32 m. höher gelegen als der Albaner See; sein Emissar endigt im Thal von Ariccia. — Reste von Pfahlbauten (das sogen. Tiberius-Schiff) beherbergt der Vatikan. — Das berühmte *Diana-Heiligthum* war den Abhang des Bergs hinauf angelegt (noch sieht man Unterbaureste); zwei Haine zur Seite waren ägyptischen Gottheiten (Isis und Bubastis) geweiht.

Eine gute Strasse führt oben längs des Sees (der Fussweg unten am Rande des Sees durch die Gebüsche und Waldungen ist malerischer) in 3/4 St. nach **Genzano** (*Post;* in der *Osteria,* der ersten von Rom aus l., vortrefflicher Genzano-Wein, die Foglietta [Schoppen] zu 40 C.), das in wundervoller Lage den Kraterrand des Sees überragt; am Fronleichnamsfest Feier der *Infiorata di Genzano,* d. h. ein prächtiger Blumenteppich über den Hauptplatz bis zum Dom, in echt italienischem Farbensinn mit allerlei Ornamenten geschmückt. — Von Genzano in 3/4 St., theilweise durch schöne Waldung, auf breiter Strasse nach

Ariccia, einer beliebten Sommerfrische der Römer (2400 Einw.), ringsum mit schattenreichen Waldungen; das antike Aricia, eine der ältesten Städte Latiums, lag an einem jetzt trocken gelegten See; aus antiker Zeit sieht man noch zwischen dem Parchetto und den grossen Unterbauten der Via Appia eine *Tempelcella* (jetzt Bauernhaus) aus Peperinquadern, südöstl. die Mündung des *Nemi-See-Emissars;* von der *alten Burg* ein Rest am Fuss der Burghöhe; in der Neustadt vor der grossen Brücke r. der *Pal. Chigi,* ein Bau *Bernini's,* dahinter (unten) ein Park, in dessen urwaldigem Dickicht laut testamentarischer Verfügung kein Baum geschlagen werden darf; l. die hübsche Himmelfahrtskirche von *Bernini* (1664). — Ein prachtvoller **Viadukt,* 1846–53 von *Bertolini* erbaut (drei Reihen von Peperinbögen übereinander), führt, mit köstlicher Schau l. auf die *Valericcia,* das elliptische Kraterthal eines uralten Vulkans, in welchem die antike Stadt lag, in 1/4 St. nach

Albano (**Ville de Paris;* **Russia,* beide theuer; *Roma,* recht gut; *Europa,* Mittelpreise; eine gute *Trattorie* an Piazza Umberto, der Haltestelle der Omnibus); auch Sommerfrische, in gesunder Luft; die sonst so berühmte Landestracht der Frauen ist kaum noch an hohen Festtagen zu erblicken.

Das Städtchen (6200 Einw.) ist auf den Trümmern eines alten Landguts des Pompejus aufgebaut, das *Domitian* zur kaiserlichen Villa erhob und mit einem prätorianischen Lager versah. Noch sieht man in

der *Villa Barberini* Korridore und Mauern, oben in *S. Paolo* Räume eines kleinen Amphitheaters, gegen Rom hin Unterbauten für die Terrassirung; das Lager nahm einen Theil der jetzigen Stadt ein.

Die *Kirche S. Maria della Rotonda*, mit schönem, antik verziertem Portal, ist noch ein antiker Rundbau (ein Lager-Badehaus), innen modernisirt; das Haus des Kaisers stand wohl zuoberst am Rande des Sees; die Villa des Pompejus scheint bei der *Villa Doria* (Porta Romana) gestanden zu haben, noch sieht man Terrassirung und Ziegelreste.

Ehe man Albano erreicht, sieht man kurz vor der Stadt l. das sogen. *Grabmal der Horatier und Curiatier*, fünf Kegel auf einem viereckigen Basament, eine Nachahmung eines etruskischen Grabes (der obersten Terrasse des sogen. Porsenna-Grabes bei Chiusi), wohl ein Kuriosum der ersten Kaiserzeit. — In umgekehrter Richtung vor Porta Romana gegen Rom hin, sieht man r. die Ruinen des sogen. *Pompejus-Grabes* (Pompejus wurde an der ägyptischen Küste ermordet), ein thurmartiges grosses Grabmal; — r. führt die an malerischen Blicken überreiche *Galleria di sotto* unter Bäumen zur *Galleria di sopra* (S. 677) hinan zum Albaner See (S. 676).

☞ Von Albano hat man 1/2 St. zur Stat. **Albano** hinabzugehen (Omnibus 1 Fr.); **Eisenbahn** in 1 St. direkte Züge I. 4,40, II. 2,95 Fr.; gewöhnliche Züge I. 3,30, II. 2,30, III. 1,65 Fr.) über Stat. *Ciampino* (S. 675) nach **Rom**.

---

35. Eisenbahn von Rom über Civitavecchia nach Livorno.

(385 Kil.) **Eisenbahn** 2mal tägl. in 8—10 St. Eilzug I. 42,95, II. 29,50 Fr. Gewöhnlicher Zug I. 36,75, II. 25,40, III. 17,85 Fr. — Bei der Abfahrt r. sitzen.

Bei der Abfahrt von Rom hat man von der Bahn noch einen schönen Blick auf S. Maria Maggiore, Tempio di Minerva medica, Porta Maggiore, Aquädukt der Acqua Felice, S. Croce, Façade des Laterans, l. Via Appia, r. Aventin, Porta S. Paolo und Cestius-Pyramide; dann über den Tiber, l. S. Paolo fuori, das Albaner und Sabiner Gebirge sowie die trümmerreiche Campagna. — (15 Kil.) Stat. *Magliana*, l. das Tenimento Magliano, einst Lustschloss Leo's X., jetzt noch sieht man an den Mauern Wappen und Namen der Päpste; im 1. Stock Fresken, Ende des 15. Jahrh.; die Dreibogenhalle im ursprünglichen Renaissancestil (die Fresken von Raffaels Schülern sind verkauft). — Längs des rechten Tiberufers nach Stat. *Ponte Galera* und (35 Kil.) Stat. *Maccarese;* hier eins der schönsten Landgüter der römischen Campagna, mit Ochsen- und Büffelweiden und Waldungen. — Nun der Via Aurelia parallel, über Stat. *Polidoro* (das Casale der Tenuta auf antiker Brücke), (49 Kil.) Stat. *Palo,* das antike *Alsium,* eine der ältesten Städte Etruriens. Pompejus hatte hier seine *Villa Alsiensis,* und die Römer liebten diese Erholungsstätte (antike Villen- und Gräberreste landeinwärts bei

der Porta di Monteroni). — An (l.) *Torre Flavia* vorbei, einem der zahlreichen Strandthürme am Meer, wie sie seit dem 9. Jahrh. gegen die Ueberfälle der Saracenen oft nur 1 Kil. weit von einander errichtet wurden, nach (63 Kil.) Stat. *S. Severa,* mittelalterliches Kastell am Meer, auf uralten kyklopischen Blöcken; hier war die *antike Hafenstadt* (Pyrgi) der 1½ St. abliegenden etruskischen Stadt *Caere* (Cervetri, von dessen Todtenstadt la Banditaccia merkwürdige Gräber erhalten blieben). — Stat. *S. Marinella* (Punicum); auf kleinem, das Meer beherrschendem Vorsprung das mittelalterliche Kastell

(81 Kil.) **Civitavecchia** (gutes *Bahnrestaurant;* in der Stadt [Omnibus 25 C.; Zweispänner 1 Fr., Einspänner 50 C., Koffer 40 C.] *Albergo Orlandi,* gut, aber theuer; *Europa,* billig), Hafenstadt mit 11,640 Einw., mit grossem runden *Hafen für Kriegs- und Handelsschiffe, von Trajan künstlich angelegt, mit zwei Molen und einer Insel, jetzt mit Leuchtthurm; Hafen (6 m. Tiefe) und Festungswerke dieses Haupthafens von Rom waren ihrer Zeit Meisterwerke der Militärbaukunst (Bramante entwarf die Citadelle, Michelangelo den achteckigen Thurm, Antonio da Sangallo die Bastionen und Mauern, Bernini das Arsenal). Der grosse *Bagno* (zugänglich) enthält ca. 1200 Sträflinge. Ein *antiker Aquädukt* bringt von 20 Kil. her treffliches Trinkwasser zur Stadt. In der Nähe besuchte Seebäder. — Die Bahn führt über den *Mignone* nach

(101 Kil.) Stat. **Corneto.** Die durch die nahen etruskischen Gräber so berühmte Stadt (5652 Einw.) liegt (½ St. r.) auf der Höhe.

Wägen: 80 C. — **Wirtshaus**: *Palazzaccio* oder *Pal. Gotico,* Piazza Cavour 15, der ehemalige Palast des Kardinals Vitelleschi, in dessen hohen Gemächern man eine primitive Schlafstube, aber mit guten Betten, erhält; auch der Speisesaal ist primitiv, aber das Essen sehr gut und billig; die Salinenbeamten speisen hier. — **Café**: *Reale,* Corso Vittorio Eman. 22.

Tarif für den Besuch der Gräber: Bis zu dem 1. Bogen 2 Fr.; für den Besuch aller Gräber 4 Fr. — Zum *Zeichnen* bedarf es eines *Permesso aus Rom,* vom Ministro del Commercio; der Zeichner bezahlt dem Custode 6 Fr. pro Tag. Derselbe *(Antonio Frangioni)* wohnt im Pal. Comunale, letzte Thür bei Nr. 11, 1 Treppe hoch.

Gegenüber von Corneto lag im O. die uralte *Etruskerstadt* **Tarquinii,** das Plateau ist heute Ackerfeld; südl. demselben gegenüber (man geht vom Kommunalpalast durch die Via di Porta Tarquinii, r. oben, zur *Porta Tarquinia* hinaus [r. Prachtblick auf das Meer] und kommt in 10 Min. zum [r.] *1. Grab*) liegt die *Todtenstätte des alten Tarquinii,* von welcher noch eine Reihe von merkwürdigen *Grabkammern* erhalten sind *(die interessantesten etruskischen Gräber Italiens).*

Die Erdhügel, welche sich über den Grabkammern erhoben, sind durch Hüttchen ersetzt, die Gänge zu den Gräbern blieben erhalten; die Gräber nur für Eine Person liegen meist in geringer Tiefe, die Decke

ist dachförmig, in der Längsaxe mit Querbalken, der in den Giebeln auf geschweiften Vorsprüngen ruht, Decke und Balken mit farbigen Quadraten bemalt, die vier Wände (und die Giebel) mit bildlichen Darstellungen (Kampfscenen aus der Palästra, Pferderennen, Musikanten, Tanz); die Gräber für mehrere Personen haben grössere Räume, oft einen grossen Saal, in der Mitte durch einen mächtigen Pfeiler gestützt, vorspringende Basen an den Wänden für die Sarkophage und Urnen; das Dach ist hier nie bemalt, sondern zeigt den einfachen Nenfrostein (bröckelnden Tuff); wo sie bemalt sind, sind es meist: Trinkgelage, Scenen aus der griechischen Mythologie (Theseus, Herkules und andere Helden der Unterwelt); diese Art der Grabgemächer ist jünger, der Stil der Gemälde weniger streng, auch enthalten sie Inschriften.

1) *Grotta Querciola;* über 16 Stufen hinab, sehr abgeblasst (und theilweise nur die Köpfe): Festmahl, Jagdscenen (Eberjagd). — L.: 2) **Grotta del Triclinio;* Tänze; r.: *Tänzerinnen mit Kastagnetten; Rückwand: Mahl; Eingangswand r.: Reiter; Decke: Lotos, Epheu, schönes Ornament, köstliche *Friese; Standspuren des Sarkophags. — Geradeaus: 3) *Camera del Morto,* neun Sprossen hinab, sehr klein; linkeSeitenwand(verdorben): Todter auf der Bahre, pflegende Frau, klagender Sklave; Rückwand: Bakchanal (Köpfe); der Name über dem Todten »Thanarsnal« und über der Frau »Thanachvel« (Tarquinius und Tanaquil) zeigt, wie dieser Name sich nicht auf die Regenten beschränkte. — 4) **Grotta del Tifone,* 34 Sprossen hinab, dreifache Reihe aus dem Fels gehauener Bänke; auf dem Mittelpfeiler: Drei grosse Typhonen, Todesgenien mit Schlangenhaaren, geflügelt; r.: Frauenkopf mit Inschrift, darunter: Mosaikmalerei; linke Rückwand: Teiresias und Memnon; linke Langseite: Bankett, Theseus, Herakles, Hades und Persephone; am kassettirten, flachbogigen Gewölbe: Doppelfries (Blumen, Delphinen), r.: Ein Leichenzug; eine Reihe von Sarkophagen und Inschriften (selbst römische). — Ueber den Boden (mit neuen Ausgrabungen) hin, r.: Antiker Aquädukt, zu 5) *Grotta del Cardinale Garampi;* schmaler Zugang; im Fries: Abführung der (weiss gewandeten) Seelen durch rothe (gute) und schwarze (böse) Genien in die andere Welt (die Figuren $^1/_3$ m. hoch); l.: Pferde und Reiterkampf; an der Decke noch das alte Ornament; hinten angefangene Baustelle. — 6) *Grotta delle tre Bighe;* noch Reste der schiefen steinernen Eingangsthür; Festmahl, Tänze (verblasst); r. im Fries: Rennwagen(Bigae) mit blauen und rothen Pferden, Faustkampf, Lanzenspiel, Schwerterkampf. — 7) *Grotta del Mare,* zwei Abtheilungen, r. und l. mit Bänken für die Sarkophage und Urnen; vier Seepferde (mit gut erhaltenen Farben). — 8) *Grotta Giustiniani,* Frauen, mit Doppelflöte und Kastagnetten, r. und l. Männer mit Pferden; rechte Wand: *Tänzerin. — 9) *Grotta Kestner,* Fries (1 m.): Gottheiten mit Pferden gewähren Kampfpreise; Seepferde, Delphine, Panther. — 10) *Grotta delle Iscrizioni* (oder *quattro porte*); Jagden, Tänze, Spiele, Reiterprocession, Thiere, an jeder Wand eine gemalte Thür.

In **Corneto**, r. vom Pal. Vitelleschi, durch die Via di Porta Castello zum baufälligen, daher geschlossenen (der Custode der Gräber öffnet) **Dom** *S. Maria di Castello,* romanisch, 1121 gegründet, 1208 geweiht, gewölbte Basilika mit gegliederten Pfeilern nach lombardischer Art, ohne Querschiff mit (zerstörter) Kuppel über der Mitte des Langschiffs; in der Tribüne viersäuliges Tabernakel und Marmoraltar von 1060; vor der Tribüne l.: Kanzel von 1209; r. gegen den Eingang: Ambon von 1250; im Mittel- und Seitenschiff der alte Mosaikboden. — Im *Pal. Falzacappa,* Via dello Statuto 19, und *Pal. Boccanera,* ebenda 31, und *Pal. Bruschi,* etruskische Sammlungen. — Beim Bel-

vedere, neben Porta nuova, und im *Falzari-Garten (an der Strasse nach Civitavecchia; hier noch 2 intakte etruskische Gräber) schöne *Aussicht.

Die Eisenbahn führt über die Marta und den Arrono nach (117 Kil.) Stat. *Montalto,* dem antiken Forum Aurelii, l. romantisch auf einem Hügel liegend. — (151 Kil.) Stat. **Orbetello** *(Buffet),* die Stadt (Omnibus 1 Fr.) in sonderbarer, malerischer Lage 40 Min. r., auf der Spitze einer Landzunge, mitten in Lagunen, aus denen der runde *Argentaro* (500 m. ü. M.) aufragt. — Ueber die *Albegna* (an der Mündung Salinen) nach Stat. *Talamone* (in der Nähe erlitten die Kelten 225 v. Chr. durch die Römer [Aemilius] ihre grösste Niederlage). — (180 Kil.) Stat. **Grosseto** *(Aquila),* ein jetzt, bei der bessern Bebauung der Maremma, neu aufblühendes Städtchen mit 6316 Einw., Bischofsitz; die Marmorfaçade des kleinen, hübschen *Doms* von 1293 (Rustichini aus Siena), der *Campanile* von 1402. — Die Bahn durchkreuzt hier die weiten Ebenen und dichten Waldungen der von der Malaria heimgesuchten *Maremma.*

Die **toskanische Maremma** umfasst nahe an 3000 QKil.; unter den Etruskern mit zahlreichen blühenden Städten bevölkert und Sitz von Kultur und Wohlstand, ward sie schon zur Römerzeit wegen der Malaria gemieden; das Mittelalter baute noch Burgen und Flecken auf die Höhen, aber der Druck des Feudalsystems war wenig geeignet, den Bewohnern zur Bewahrung gegen das Uebel die nöthige Kraft zu geben, und die Mediceische Getreidesteuer minderte die Aussaat. Der Eigenthümer der Saatfelder musste nach der Ernte sein Land zur öffentlichen Ernte hergeben. Später blühte die Gegend immer mehr als üppige Wildnis auf, mit prächtigen Waldungen von Pinien, Stein- und Korkeichen, Kastanien, Mastix, Myrten, Ahorn, Hagebuchen und Eschen, unterbrochen von vegetativ reichen Sümpfen; Wohnungen und Wege zogen sich auf die Anhöhen hinauf. In den Waldungen schwärmten Eber, Rehe, Wölfe, hausten Stachelschweine, Dachse, Igel, Marder, Iltisse, Murmelthiere, Ottern, nisteten Rebhühner, Turtel- und Holztauben. Die Sümpfe hinter den Sanddünen vergrösserten sich, die Verwesung der Pflanzen und Thiere mehrte sich, und der Südwind half zur Verbreitung der verschlechterten Luft. Die Malaria dauerte nun verheerend von Juni bis Mitte September, sie zieht über die Ebenen dem Meergestade entlang. — Seit Leopold I. wurde dem Uebel durch Aufstauen der Flüsse und Ausfüllung der Sümpfe und Kolonisation mittels Parcellirung des Landes ernstlich entgegengetreten.

Ueber Stat. *Montepescali* und den Fluss *Bruma,* an dessen Mündung sich der für Sardellenfang wichtige kleine Hafen *Castiglione della Pescaja* befindet, dann durch baumlose, moorige Ebene, die Gegend des antiken Lacus Prelius (jetzt durch das Anschwemmungssystem ausgefüllt und schönes Wiesenland geworden), nach Stat. *La Potassa* und Stat. **Follonica** *(Büffet),* ¼ St. vom Meer, Mittelpunkt der Eisenwerke Toscana's; die umliegenden Waldungen liefern im Ueberfluss Kohlen, die nahe *Insel Elba* das Eisen, der von der Pecora abgeleitete Kanal (la Gora) das Wasser. Die Malaria beschränkt aber die Arbeitszeit auf den Winter. Jenseit der Stadt schöner Blick (l.) auf die Insel Elba; l. eine grosse Zahl Eisenfabriken.

(248 Kil.) Stat. **La Cornia.**

R. von der Station führt eine Strasse in 1/4 St. nach **Campiglia** *(Locanda Falossi)*, am westlichen Rücken des Monte Pilli, mit unvergleichlichem Panorama von dem Hügel über die Stadt (Campiglia vecchia) auf die Maremma, das Meer mit den Inseln S. Giglio, Monte Cristo und Elba, das Kastell von Populonia, wo die Ruinen der alten Seehandelsstadt der Etrusker (Pupluna) liegen, dann die Inseln Capraja, Gorgona und die fernen Schneegipfel von Corsica. Zu all dieser Schönheit aber das Sprichwort: »Il pian di Campiglia t'ingrassa, ti piglia!« (Campiglia's Landstrich mästet und tödtet dich!)

Diligence von La Cornia (Abends) in 2 St. nach der kleinen Seestadt **Piombino**, von wo tägl. (Mittags) Dampfschiff in 2 St. nach der Insel **Elba** *(Porto Ferrajo)*.

Mit der Eisenbahn weiter über Stat. *S. Vincenzo*, an einer Reihe von Fattorie (Pachtgütern) vorbei, nach Stat. *Castagneto*, einem hübschen Ort auf einem Vorhügel mit Oliven und Reben. — Stat. *Cecina* (Zweigbahn nach den [30 Kil.] *Salinen*, ergiebige Salz- und Boraxwerke). — Dann über Stat. *Acquabona, Orciano, Fauglia, Colle Salvetti*, oft mit prächtigen Ausblicken auf das Meer, dann mit Aussicht auf den Monte Nero nach

(335 Kil.) **Livorno** (S. 362).

---

36. Von Rom über Monte Cassino u. Capua nach Neapel.

(261 Kil.) Eisenbahn in 7—9 3/4 St. — Eilzug I. 34,25, II. 23,50 Fr. — Omnibuszug I. 28,75, II. 19,90, III. 14,00 Fr. Alle Züge halten bei den Stationen *Albano, Velletri, Segni, S. Germano (Monte Cassino), Capua* und *Caserta*.

☞ Man sitze landwärts (links).

Von *Rom* bis Stat. *Ciampino* s. S. 675; folgt Stat. *Albano* (S. 678). Weiter r. die malerischen, aber durch die Malaria und das Brigantenunwesen übelberüchtigten *Volsker Berge* (Monti di Cora); am Meer hin der *Monte Circeo*, wo die Zauberin Kirke noch jetzt als Göttin der wasserreichen Gründe und der Heilkräuter waltet. — Stat. *Città Lavinia*; der Ort mit freier *Aussicht nach allen Seiten hin. Das antike *Lanuvium* liegt l. am steilen Ausläufer des Albaner Gebirges.

Die uralte latinische Stadt war durch den Hain und Tempel der *Juno Sospita* berühmt, schon seit 338 v. Chr. einer der angesehensten Kulte auch für Rom; man sieht noch antike Unterbauten ausserhalb der Stadt (dem Casino Dionigi gegenüber lag aller Wahrscheinlichkeit nach der Tempel), Reste der antiken Stadtmauer und (an der Westseite) eines antiken Theaters. Der Charakter der durch Mauerthürme bewehrten Stadt ist ganz mittelalterlich.

(42 Kil.) Stat. **Velletri** (das antike *Velitrae*); die Stadt lehnt sich malerisch an den Ausläufer des Monte Artemisio hinan (vom Belvedere des Palazzo del Governo weite Fernsicht über die Pontinischen Sümpfe bis ans Meer, über die Campagna hin und auf die

Gebirge). — Nun zwischen den Albaner und Volsker Bergen nach Stat. *Valmontone.* Das Städtchen (das antike Vitellia) zieht sich einsam am abschüssigen, vulkanischen, schwarzen Tufffelsen hinan. — Durch ernste Gebirgslandschaft, die das fruchtreiche Thal des *Sacco,* an dessen linkem Ufer die Bahn hinzieht, eng umrahmt. R. das finstere Bergstädtchen *Monte Fortino,* dann Stat. *Segni;* weiterhin r. hoch auf schönlinigem Kalkplateau liegt (1/2 St.) die uralte Volskerstadt *Segni* (Signia) mit ihrem kyklopischen Mauerring, antiker Cisterne und Tempelcella sowie schönem Buchenwald.

(74 Kil.) Stat. **Anagni;** l. (1 St.) die Stadt (*Italia;* Wagen 1 Fr.), welche an ihrer Piazza einen köstlichen Blick auf das Gebirgsthal des Sacco gewährt. — Von der Bahn hat man einen guten Blick auf die am Felsrand gelegene Stadt.

In der Kathedrale (1074) ein schöner Musivboden der Kosmaten (1227); in der Chorkapelle ein altgothisches Tabernakel der Kosmaten (1294) über dem Sarkophag von drei Gaetani und in der Sakristei Messgewänder der zwei berühmtesten Bürger Anagni's, der Päpste Innocenz III. und Bonifacius VIII. — Die Reste des alten *Gaetani-Palastes,* Schauplatz des schweren Racheakts Sciarra Colonna's an Bonifacius VIII., sind nur noch an der Hinterseite des modernen Palazzo sichtbar. — An die antike Zeit der Herniker, deren Hauptstadt *Anagnia* war, erinnern die riesigen Unterbauten auf der Nordseite. — Der *Pal. Pubblico* und die *Casa Gigli* vergegenwärtigen die Bedeutung der Stadt im 15. Jahrhundert.

Dann schöne Gebirgsansicht. — Stat. *Sgurgola.* Durch ein hügelreiches Engthal mit reichem Baumwuchs und über weite Wiesen, r. von schönlinigen Bergen umrahmt, nach (89 Kil.) Stat. **Ferentino;** die Stadt, das antike *Ferentinum,* liegt 3/4 St. ab auf einem breiten Vorsprung des Herniker Gebirges, jetzt eine nicht unbedeutende Landstadt (10,000 Einw.) mit mittelalterlichem Gepräge, doch mit bedeutenden antiken Resten (Porta Sanguinaria, Kyklopenmauern, Quadern der alten Burg). — Stat. *Frosinone;* der Ort, die antike Hernikerstadt *Frusino,* liegt 1/2 St. l. ab, malerisch am Flüsschen Cosa ausgebreitet; Reste eines antiken Amphitheaters haben sich erhalten. — R. Stat. *Ceccano;* romantisch am Gebirge zieht sich der Ort mit schönen Gebäuden kastellartig hinan (die Mauern sind aus dem Jahr 537). — (122 Kil.) Stat. **Ceprano** (einige Minuten Aufenthalt, gutes *Bahnrestaurant*); die Stadt liegt 1/2 St. davon entfernt. — Jetzt über den *Garigliano* (Liris) nach Stat. *Roccasecca.* Sehr schöne Gebirgsgegend. (Im Kastell l. am Hügel wurde der grosse scholastische Theolog *Thomas von Aquino* geboren.) Am pittoresken Felsen mit Kirchen und Burgen vorbei nach (137 Kil.) Stat. *Aquino,* mit antiken Resten.

S. Maria Libera steht auf einem Tempelunterbau; der *Sogne* (Melpis) fliesst unter einer antiken Brücke der *Via Latina* zum antiken Thor *S. Lorenzo;* antike Mauerreste; ausserhalb der Stadt Reste eines *Cirkus* und eines *Amphitheaters;* auch *S. Pietro* und *S. Maddalena* bergen Tempelreste.

(150 Kil.) Stat. **S. Germano** oder *Cassino*. ☞ Aussteigen für das Kloster *Monte Cassino*, das l. hoch oben thront.

Das Gepäck lasse man gegen Schein im *Deposito* (10 C.) des Bahnhofs. Der völlig unbeschwerliche Weg hinauf empfiehlt schon wegen der malerischen Ausblicke eine *Fusswanderung*. — Esel zum Hinanreiten nach dem Kloster (3/4 St.) erhält man in S. Germano (1,50 Fr.). — Besuchszeit: Von 12—3½ Uhr ist der Zutritt *nicht* gestattet. Das Kloster, obgleich seit 1866 aufgehoben, ist noch von einer ziemlichen Zahl von Mönchen bewohnt. — In der Foresteria des Klosters erhält man gegen freiwillige Bezahlung Verköstigung und Bett.

Die Stadt, 12,600 Einw. (*Albergo Pompei*, mit Succursale in der Stadt), das alte Casinum, liegt 10 Min. vom Bahnhof (Wagen 50 C.) und enthält noch bedeutende Erinnerungen an die alte Volskerstadt, welche die Römer im Samniterkrieg zur latinischen Kolonie umgewandelt hatten. Die *Burg* mit dem *Apollontempel* stand da, wo jetzt das Kloster Monte Cassino steht. Die *Kathedrale* soll aus der *Basilika des Forums* hervorgegangen sein; *S. Maria delle cinque torri*, ein byzantinisch beeinflusster Bau, innen modernisirt, mit Deckengemälden von *Luca Giordano* (1677), wahrscheinlich von der Curia, hat noch *zwölf antike* kannelirte Säulen aus der ersten Kaiserzeit. — Jenseit der Stadt, r. von der Strasse nach Sora, steht (10 Min.) noch ein **Amphitheater* von 17 m. Höhe mit sechs Eingängen, aber mit zerstörten Sitzen. Weiter oben ein viereckiges *antikes Grabmal*, aus ungeheuren Travertinquadern, wahrscheinlich des fruchtbaren römischen Schriftstellers *Terentius Varro*, jetzt zur *Capp. Crocefisso* umgewandelt. — L. hoch oben auf rauhem Gebirge thront in voller Majestät und herrlichster Lage das ***Kloster Monte Cassino**, »ein mittelalterliches Athen«, dessen hohe Bedeutung als reicher, mächtiger und intelligenter Kultursitz die *deutschen Kaiser* einst wesentlich hoben.

St. Benedikt gründete die Abtei 529, zu den Mönchsgelübden fügte er pflichtgemässe *Pflege der Wissenschaften* und Unterricht, und das Kloster blieb bis auf die neueste Zeit (noch 1842 schrieb der Cassinenser *Luigi Tosti* eine ausgezeichnete Geschichte des Klosters) dieser hohen Aufgabe treu. *Karl d. Gr.* erhob den Abt zum Erzkanzler; der Geschichtschreiber *Paulus Diaconus* starb hier als Mönch; Abt *Richer*, ein Deutscher, wurde 1050 Kardinal; der kaiserliche Kanzler *Friedrich von Lothringen* zog sich als Mönch hierher zurück, bis ihn die Erwählung zum Papst (Stephan X.) 1057 nach Rom rief. Abt *Desiderius*, ein Fürst Landulf von Benevent, hob das Kloster zum höchsten Glanz, in Sitte, Wissenschaft und Kunst zu einem Musterbild, er bestieg als Victor III. 1087 den päpstlichen Stuhl; 1108 wurde nochmals einer der Klosterbrüder Papst, Gelasius II. 1224 wurden vom Kaiser Friedrich II. Cassinenser-Mönche an die obersten Lehrstühle Neapels berufen.

Unmittelbar jenseit des Städtchens beginnt die Steigung; weiter oben bei den Windungen überraschende Veduten. Man tritt durch einen breiten überwölbten Eingang in das Kloster (in der Mitte des Gangs r. Kapellenschrein mit Büste der Madonna, 15. Jahrh.); der weite Hof hat hübsche, leichte Arkaden an drei

Seiten, welche die zwei Seitenhöfe r. und l. verbinden, ein Vorhof und eine grosse Treppenflucht führen zur Kirche, die nach oftmaligen Verheerungen 1640 neu gebaut wurde.

Das **Hauptportal* stammt noch aus der Zeit des Abts Desiderius, der die Bronzethüren auf Kosten eines Grafen Mauro (Pantaleon) 1066 in Konstantinopel giessen liess; auf 22 Platten wurden die Namen von Besitzthümern des Klosters eingegraben; die Buchstaben sind mit Silber ausgelegt. — Das dreischiffige Innere, obgleich nicht in reinen Bauformen, überrascht durch den Reichthum an Marmor, Wandmalereien, Vergoldungen undFlorentinerPietra dura; *Correnzio* malte die Fresken in der Kuppel, *Luca Giordano* die Einweihung der Kirche über der Thür und das Gewölbe des Hauptschiffs, *Solimena* vier Oelgemälde im Chor; — der *Hochaltar* erhebt sich über den Gebeinen des St. Benedikt und seiner Schwester; — an den Seitenwänden das Grabmal des Mediceers *Pietro* (der in dem nahen Garigliano ertrank) und des Fürsten *Guido Fieramosca;* reich geschmücktes Stuhlwerk ziert den Chor. — Die unterirdische Kirche hat (verdorbene) Malereien von *Marco da Siena.*

Im Refektorium: Wunder der Brodvermehrung, Riesenbild von *G.* und *L. Bassano* (r. Calvin); die zwölf Apostel von *Cav. d'Arpino* (zu den Mosaiken in der Kuppel St. Peters); ein *Ambon* von 1461. — Von hohem historischen Werth ist das Archiv, jetzt eine Sektion des grossen Archivs von Neapel (viele Originaldiplome der deutschen Kaiser und päpstliche Originalbullen, normännische, angiovinische, aragonische und andere Diplome; Codices der langobardischen Gesetze u. a.); im dritten Saal ein antiker Sessel von Rosso antico. — In der Bibliothek prächtige Schnitzwerkschränke und deutsche Erstdrucke von Fust, Schweynsheim u. a. — In den *Thurmzimmern* neben der Foresteria einige *Gemälde* von *Spagnoletto, Giusti* u. a., eine Kohlenskizze *Raffaels;* im *Kapitelsaal* Fresken von *Cav. d'Arpino.* — In der *musikalischen Bibliothek* die Originalhandschrift von *Pergolese's* Stabat mater. Vortreffliche *Orgel.* Den schönsten Genuss aber bietet die ***Aussicht von der Loggia del Paradiso,* die ganze malerische Bergkette umher, das Liristhal mit seinen Kastellen und seiner reichen Geschichte.

Bahnlinie. Jenseit S. Germano durchzieht die Bahn einen malerisch sehr schönen Gebirgspass. — Stat. *Mignano;* r. mittelalterliche Ruinen in köstlich pittoresker Umgebung. Gegen Stat. *Presenzano* wenig bebaute Höhen. — Stat. *Teano;* die Stadt, das antike Teanum der Sidiciner (noch mit Resten eines Amphitheaters und Theaters und einer mittelalterlichen Burg), liegt r. am Fuss des ausgestorbenen Vulkans *Rocca Monfina,* der kegelförmig aufsteigend noch einen weiten Krater mit kreisförmigem Kamm hat, in dessen Mitte der domförmige Monte Santa Croce 1006 m. aufsteigt. — Bei Stat. *Sparanisi* r. Strasse nach Gaëta, der am Meer schön gelegenen Festungsstadt. L. das ärmliche *Calvi,* das antike weinberühmte *Cales,* mit Ruinen eines Amphitheaters und Theaters und einer mittelalterlichen Burg, ist jetzt wegen Malaria verlassen. Im

Thal des *Volturno*, der durch die glückliche Campagna dem Meer zueilt, nach

(217 Kil.) Stat. **Capua** (*Albergo del Centro*), an der Stelle des antiken *Casilinum*, 856 von den Grafen Lando erbaut; die *antike Brücke* über den Volturno liess Kaiser Friedrich II. herstellen und ein Schloss anbauen; die Capuaner errichteten ihm dafür 1236 eine (jetzt verstümmelte) Statue. Die Stadt (13,145 Einw.) wurde schon früh zur *Festung* erhoben. Als *Erzbisthum* ist sie reich an Kirchen.

Die **Kathedrale*, mit grossem viereckigen Vorhof von 12 *antiken* korinthischen Granitsäulen, ist eine dreischiffige *altchristliche* Basilika, mit 24 *antiken* Granitsäulen, glänzend restaurirt, das Mittelschiff mit elliptischem Tonnengewölbe, die Seitenschiffe kreuzgewölbt; die *Unterkirche* ist von alterthümlicher Anlage, mit 22 *antiken* korinthischen Marmorsäulen, einem antiken Sarkophag (Meleagerjagd), mosaicirtem Sakrarium, in der Mitte mit dem Grab Christi. — In *S. Marcello* (mit mittelalterlichen Inschriften) wurden die langobardischen und normannischen Fürsten gekrönt; — neben *S. Antonio* befindet sich eine kleine Sammlung von Alterthümern und Inschriften.

Bei der (zu Fuss nur 3/4 St. von Capua) (222 Kil.) Stat. **S. Maria** (*Roma*) stand das antike Capua.

Schon die Etrusker hatten hier das alte *Volturnum* gegründet, das der Sage nach von Capys den neuen Namen **Capua** erhielt; 424 v. Chr. wurde die schon verweichlichte blühende Stadt den Etruskern von den Samniten entrissen. Capua ward durch Handel und Ackerbau der Grösse nach die zweite Stadt Italiens, die erste an Ueppigkeit und Reichthum, in den Fechterspielen die berühmteste. Aber die samnitischen Genossen der Gebirge brandschatzten die Ebene, die Capuaner suchten Schutz bei Rom und unterwarfen ihre Landschaft dieser neuen Macht; jedoch die Volkspartei, die das Gemeindeland in römischen Besitz übergehen sah, mit Steuerpflicht an den Adel, agitirte für die alte Unabhängigkeit, und als *Hannibal* die Schlacht bei Cannä (216) gewonnen, trat Capua zu ihm über und schloss sich vier Jahre lang an die Karthager an. Aber die Strafe für diesen Abfall vernichtete die Stadt: 211 ward sie von den Römern eingeschlossen, Hannibal zurückgeschlagen, umsonst zog er vor die Thore Roms; der Senat Capua's sah sich gezwungen, der Gnade der Römer sich zu ergeben. Rom handelte als Henker in der übergebenen Stadt. — Capua blühte unter den Kaisern nochmals auf, ward aber während der Völkerwanderung (456) und zur Zeit der Kriege mit den Saracenen (856) zerstört.

S. Maria, dessen Gemeinde jetzt 18,000 Einw. zählt, hat eine Prachtbasilika, *S. Maria Maggiore* (Dom), mit fünf Schiffen und 52 Säulen, die leider 1766 vollständig modernisirt wurde. Manche bemerkenswerthe Reste der antiken Stadt sind noch vorhanden. *Archäologische Sammlungen* im ehemaligen *Kasino* und bei *Simmaco Doria* (namentlich interessante Sarkophage). Ausser Resten von *zwei Cirkus* (Giardino Masucci und Pugliese), einer seitlich gedeckten *Halle* (Mercato), eines *Theaters* (Cavallerizza) ist von grösserer Bedeutung: das ***Amphitheater** (20 Min. vor S. Maria, r. von der Strasse nach Capua, Besichtigung 50 C., Einspänner 1 Fr.), das noch Hadrian restaurirte und mit Hallen versah; es ist

fast so gross wie das Colosseum in Rom (170 m. lang, 140 m. breit, 46 m. hoch), hatte vier Geschosse von je 80 Bögen mit Travertinbekleidung und fasste 60,000 Zuschauer; noch sieht man zwei Bögen, drei Korridore, Reste der Arena, höchst interessante unterirdische Gewölbe und Gänge. — An derselben Strasse Bruchstück eines *Triumphbogens*. Ein rundes *Grab* gegen Caserta hin heisst *le Carcere vecchie*, ein späteres zweischössiges *la Canocchia*; ringsum lokalisirt man die früheren Tempel (Casapulla, S. Leucio, S. Erasmo, Grazzanise, Casa Cellula, Recale, Marcianise, S. Nicolà).

Jenseit des Amphitheaters, erste Strasse r., in 3/4 St. nach ***S. Angelo in formis*** (die Schnellzüge halten jetzt alle bei Santa Maddalena, S. Angelo in Formis), dem ehemaligen berühmten Tempel der Diana Tifatina, wo jetzt noch eine sehr sehenswerthe *altchristliche Basilika* steht, 1073 erweitert, mit spitzbogiger Vorhalle.

Im Innern dreischiffig, mit zwei antiken Säulen, Rundbögen, drei breiten Apsiden und **Fresken* aus dem 11. Jahrh., an der Apsiswand die drei Erzengel und Abt Desiderius (1073), der das Kirchenmodell trägt; über dem Hauptportal das Jüngste Gericht; — über dem Bogen des Mittelschiffs: Propheten und Könige des Alten Testaments und l.: Leidensgeschichte, von *griechischen* Künstlern, noch byzantinisch formlos, aber der erste Versuch einheitlicher Kirchendekoration und der später so bevorzugten Darstellungen des Jüngsten Gerichts. — Die Reste des *antiken Aquädukts* gaben der Kirche den Namen »*in formis*«.

Bahnlinie. Die Bahn zieht in der reich bepflanzten *Terra di Lavoro* weiter nach

(228 Kil.) Stat. **Caserta** (Gasth. **Villa Reale; Vittoria; Firenze*). Abzweigung der Bahn nach *Foggia*. Das berühmte königliche Schloss, **il Palazzo Reale**, liegt dem Bahnhof unmittelbar gegenüber (den *Permesso* zum Besuch des Schlosses wie auch für die anderen königlichen Schlösser erhält man im *Palazzo Reale* zu *Neapel* gegen Vorweisung des Passes; dem führenden Diener 1 Fr.; die Hôtels in Caserta kündigen übrigens öffentlich an); es ist ein Prachtwerk des *Luigi Vanvitelli*, durch Karl Bourbon III. mit der Absicht, die Pracht seiner Vorfahren in den Schlössern von Versailles und S. Ildefonso nachzuahmen, 1732 begonnen und unter Ferdinand I. vollendet. In elliptischer Form umringen zwei zu Kasernen bestimmte Gebäude den Platz vor dem Schloss, dreistöckig, 260 m. lang, 21 m. breit, 8,5 m. hoch; die architektonisch nicht sehr erfreuliche Façade des Palastes, der ein Rechteck bildet, schaut nach Süden und hat 250 m. Ausdehnung, 38 m. Höhe und 240 Fenster. Die drei grossen Eingänge gewähren einen köstlichen Blick auf den Wald, die Gärten und den grossen Springbrunnen.

Der Hauptportikus ist in drei Vestibüle getheilt, 64 Säulen von sicilianischem Marmor ziehen durch die vier Höfe des Kreuzbaues. — R. vom achteckigen mittlern Vestibül steigt mit prächtiger Perspektive die Treppe empor, deren Sprossen alle aus Einem Stück Marmor



Capodichino
Capodimonte
Palazzo Reale
Villa Mörikofer
Villa Ruffo
Villa Gallo
Reale Albergo de' Poveri
Orto Botanico
Camposanto Vecchio
Camposanto Nuovo
Stazione Centrale
Porta Capuana
Porta Nolana
Castel Capuano
Cimitero dei Protestanti
Str. S. Carlo all' Arena
Quartiere S. Carlo all' Arena
Osserv. Astronom.
La Speccola, Miradois
Salita Vecchia di Capodimonte
S. Ma. della Sanità
Str. Nuova di Capodimonte
Quartiere della Stella
Str. della Stella
Str. S. Teresa degli Scalzi
Museo Nazionale
Piazza Cavour
Str. Foria
Quartiere della Vicaria
Str. del Duomo
Str. de Tribunali
S. Gennaro (Duomo)
S. Paolo
Largo del Mercato
Gesù Nuovo
Corso Vittorio Emanuele
Quartiere dell' Avvocata
Antignano
Villa Regina
Camaldoli
Soccavo
Arenella
Vomero
Posilipo
Capo di Posilipo
Castello dell' Ovo
NAPOLI
NEAPEL
GOLFO di NAPOLI
1:150000
1 Miglio Italiane
1/5 Deutsche Ml.
1. Villa Florendiana
2. Belvedere
3. Regina
4. Sepolcro di Virgilio
Nach C



ach Camaldoli, Grotta di Posilipo und der Mergellina, siehe den Carton.

von Trapani sind. — In der Kapelle 16 Säulen von gelbem Mondragone, Bilder von Bonito, Conca, *Raphael Mengs* (Tempelpräsentation).

R. nach dem königlichen Appartement folgt der Salone delle Guardie mit 12 Reliefs der Provinzen und eine Gruppe, farnesischer Sieg über Flandern, aus einer Säule der Konstantinusbasilika in Rom gemeisselt. — Die Sala di Marte hat sehr schöne Vergoldungen und 12 Reliefs: — in der Gran Sala sieht man die prächtigsten Marmorsorten und vier Medaillons der Könige von Neapel. — Im Appartamento vecchio sind Oelgemälde von *Hackert*. — Das Theater hat fünf Bogenreihen und *korinthische Säulen aus dem Serapistempel von Pozzuoli.

Der *Garten (bis Ave Maria offen) hinter dem Palast theilt sich in den (l.) *Antico bosco*, mit Kastell, immergrünen Eichen, Lorbeern und Ahorn, und den *Nuovo bosco* (geradeaus) mit englischem Garten, reichem Pflanzenwuchs, Wasserfällen und Wasserwerken, die durch einen 4 St. entfernten, sechs Berge durchsetzenden Aquädukt, der $^1/_3$ St. von Maddaloni die schönen dreigeschossigen *Ponti della Valle bildet, von der Quelle del Tizzo am Monte Taburno gespeist werden. Im Garten folgt auf die *Fontana de' Delfini* die des *Aeolos* und die besonders schöne der *Ceres*, dann die der *Venus* und die über künstliche Felsen niederfliessende des *Aktaeon*. — Die Fortsetzung des Parks führt nördl. ($^1/_2$ St.) nach *S. Leucio*, mit Gärten, Wäldern, Jagdschloss und gothischer Kirche.

In der Altstadt, **Caserta vecchia** (1 St. vom Palast), ein *Dom* von 1153, mit Nachahmung maurisch-sicilischer Dekoration, der *Glockenthurm* (1236) der Façade angebaut, die merkwürdige *Kuppel* auf der Vierung in Muschelform achteckig und ziemlich hoch sich erhebend; das Aeussere phantastisch reich verziert. (Eine ähnliche *Kuppel* hat S. Pietro am Fuss des Berges unterhalb Caserta.)

Stat. *Maddaloni;* die hübsche, gewerbsame Stadt liegt überaus malerisch l. am Saum der Apenninen, wo diese Neapel am meisten sich nähern, mit drei Burgen und Fortezza. — (240 Kil.) Stat. *Cancello* (Abzweigung der Bahn nach *Nola*). — Stat. *Acerra.*

Die Stadt, gegenüber dem Sommagipfel des Vesuvgebirges, wurde schon 331 v. Chr. mit dem römischen Bürgerrecht beschenkt, von Hannibal zerstört, von Augustus neu kolonisirt. Wegen des Austretens des *Glanis* (Agno) gedieh sie nie zu voller Blüte. Erst in neuerer Zeit haben Gräben und Dämme, welche die Bahn durchschneidet, die Gegend trocken gelegt, und gesund gemacht.

Nun erreicht die Bahn über Stat. *Casal nuovo* und am **Campo Santo* vorbei, in $^1/_2$ St. (261 Kil.) **Neapel** (R. 37).

---

37. Neapel (Napoli).

Vgl. den beifolgenden Plan.

Ankunft. *Einspänner* vom Bahnhof zur Wohnung 60 C., *Zweisp.* 1,20 Fr.; Koffer 30 C. — *Hôtel-Omnibus* 1—1,50 Fr. — *Oeffentlicher Omnibus* 20 C., Koffer 20 C.

Gasthöfe: Mit Aussicht aufs Meer. I. Rangs: An der Riviera di Chiaja: Nr. 253. **Louvre* (Pl. m, B 8), vortrefflich. — Nr. 271. **Angleterre* (Pl. l, B 8), von demselben Besitzer geleitet. — Nr. 227. **De la Ville* (Pl. n, A 8), gegenüber der neuen Piazza der Villa Nazionale; Bedienung theilweise deutsch; Zimmer von 3 Fr. an; Pens. 10—12 Fr. — Nr. 276. **Gran Brettagna* (Pl. k, C 8), Preise wie in Vittoria (Ders. Besitzer). — Am Largo Vittoria:

**Vittoria* (Pl. i C 8) in der Nähe der Villa Nazionale, mit Prachtblick auf das Meer; Bedienung und Tisch vorzüglich. — In allen diesen Gasthöfen Bett 2,50—6 Fr.; Bougie 1 Fr.; Service 1 Fr.; T. d'h. 5—6 Fr.; Dîner à part. 7 Fr., im Z. 12 Fr. (für 2 Pers. à 10 Fr.; für 3 à 8 Fr.), ohne Wein; Kaffee oder Thee mit Brod und Butter 1,50—2 Fr. Grössere Appartements von 20—60 Fr.; die Speisekarte mit ziemlich hohen Preisen (Beefsteak mit Kartoffeln 2—2,50 Fr.; so auch die andern Braten; Maccaroni 1—1,50 Fr. u. a.). — Am Chiatamone: Nr. 9. *Washington.* — An Strada S. Lucia: **Roma* (Pl. a, D 8), mit meist deutscher Bedienung, in sehr schöner Lage; table d'h. mit Wein 5 Fr. (à part. im Saal 6 Fr., im Z. 8 Fr.) — *Grand-Hôtel Royal des Etrangers*, eleganter Neubau. — **Hôtel de Russie* (Pl. b, D 8). — Auf dem Corso Vittorio Emanuele (hochgelegen): Nr. 42. *Tramontano*; — daneben *Hôtel de Naples*; — ebenda stadtabwärts **Hôtel Bristol* (Besitzer des Hôtel de Ville). — Als Pension ist* *Pension britannique*, Corso Vittorio Em. (Preise: 1. Stock 10 Fr.; 2. Stock 9 Fr.; 3. Stock 8 Fr.) sehr zu empfehlen. — Am Rione Principe Amadeo: *Albergo Nobile.* Alle vier I. Rangs und ungefähr dieselben Preise.

II. Rangs; billiger: Strada del Molo. Nr. 24. **Hôt. Milano*, (Pl. r, E 7), von dessen **Dependenz* (Pens. 10 Fr.; Z. 3—5 Fr.) prächtige Aussicht auf den Vesuv. — Strada Medina: **Hôtel de Genève*, altbewährt; T. d'h. 4 Fr.; Z. von 3 Fr. an (zwar in vielen Zimmern ohne Aussicht, aber nahe am Meer und bequem gelegen). — Dependenz gegenüber Nr. 72. **Hôtel Central* (E 6). — **Albergo Plebiscito*, Via Gennaro Serra 24 (bei Pal. Reale). —

Billigere echt italienische Gasthöfe: **Globo*, Piazza del Municipio 15, Z. von 1,50 Fr. an. — *Italia*, Piazza del Municipio. — *Croce di Malta*, Piazza del Municipio. — *Albergo dei Fiori*, Largo Ferentino.

Pensionen: **Hôtel et Pension Hassler* (Schweizer), Strada S. Teresa a Chiaja 10, gut und billig; die Pension 8—10 Fr.; deutsche Küche; aufs beste zu empfehlen. — **Pensione d'Allemagna*, Str. Chiatamone 23, von einer Münchnerin (Maria Schulz) gehalten; Essen sehr gut, Zimmer sauber und hübsch möblirt; Pension 8—10 Fr. — **Hôtel et Pension Balboni*, Str. Bisignano 2 (u. 45); still und reinlicch. — *Pensione della Riviera*, Chiaja 118. — *Pension Internationale* (deutsch), Str. Chiatamone 5. — *Partenope*, Piazza Vittoria.

Hôtels garnis mit Wohnungen und einzelnen Zimmern, das Z. zu 3—5 Fr.; Bedienung meist 40 C. pro Tag: Strada S. Lucia Nr. 31. **New York.* — *Riviera* di Chiaja Nr. 171 (deutsch). — Largo Vittoria 8, *Casa Comba.* — *Vico* Carminello a Chiaja 49 (Madame Fecatier), gut und sehr billig. — Touristen von einfachen Bedürfnissen können im **Café Suizzero* bei Wittwe *Zepf-Weber* am Molo Nr. 2 Zimmer zu 2 Betten à 2 Fr. beziehen; Bedienung häuslich und reinlich; das Restaurant einfach aber ganz gut. — Einzelne einfache Zimmer à 1,50 Fr. bei *Joh. Huber* (spricht deutsch), Sedile del Porto 18; in einem zwar mitten im Volksquartier gelegenen und nicht eleganten Haus, doch mit guten Betten; Bedienung zuverlässig und sorglich. — In den theuren Wohnungen und Zimmern steigen die Preise bei grosser Frequenz der Fremden (z. B. Karneval, Vesuvausbruch, Feste); man erhält daher in der Zeit der Fremdendürre die Zimmer oft weit billiger. Deshalb zuvor genau je nach den Verhältnissen zu akkordiren!

Restaurants: In den meisten sind gedruckte Speisekarten mit den Preisen. Ein Gabelfrühstück kostet in den feineren Restaurants ca. 3 Fr., ein Dîner (Pranzo) 4—5 Fr. incl. Wein; dem Kellner bezahlt man pro 1 Fr. Zehrung je 5—7 Cent. In allen stark frequentirten Restaurants erscheint zu den gewöhnlichen Essenszeiten (11—1; 5—7 Uhr) ein *Ostricajo* (Austernverkäufer); 12 Austern (ostriche) kosten ca. 1 Fr. — In den billigeren Restaurants (z. B. Vermouth di Torino, Germania, Villa di Napoli, Zepf-Weber, Falcone) kann man für ca. 2 Fr. sich satt essen.

Als die feinsten Restaurants gelten die beiden beim Pal. Reale

gelegenen: **Europa*, Ecke der Strada Chiaja; um $5^1/_2$ Uhr ein billigerer Tisch zu 3 u. 4 Fr. — **Café del Palazzo Reale*, mit schönen Sälen für Damen; Gabelfrühstück 3,50 Fr., Dîners 5 Fr. und höher; Abends table d'h. 5,50 und 3 Fr.

Billiger: **Vermouth di Torino*, Piazza del Municipio 7, im Erdgeschoss; recht gut, stets angefüllt, auch von Damen stark besucht, sehr zu empfehlen. Suppe 25—40 C., Maccaroni 40—50 C., Fritto 50—60 C., Omelette 50 C., Rindfleisch gesotten 40 C., gebraten 65 C., Beefsteak 80 C., (mit Kartoffeln 90 C.), Braten 60—70 C., Salat 25 C., Süsse Speise 60 C. Der Wein wird, wenn nur die Hälfte der Flasche getrunken wird, nur zur Hälfte berechnet (der gewöhnliche Wein ½ Flasche zu 30 C.); auch Wiener Bier ist hier zu haben. — *Louvre*, Via Roma (Eingang Vico Tre Re 60), etwas eleganter und theurer. — **Germania*, Via Roma, Vico S. Sepolcro 109, billig. — **Villa di Napoli*, Via Roma, Eingang Via S. Brigida 2, recht gut und billig. — **Bacca* (früher Hassler), Vico Baglivo Uries 38; mit deutschen Zeitungen und Münchner Bier. — **Zepf-Weber* (von einer Schweizerin geleitet) Molo 2, billig, haushäblich; Münchner Bier. — *Giardino di Torino*, Eingang Vico Campane 70. — Auch die *Birreria Dreher*, Largo Carolina 8—11 ist mit einem (jedoch nicht billigen) Restaurant verbunden. — Im **Café Meridionale*, Str. Chiaja 83 erhält man sehr schmackhaftes Gabelfrühstück zu Mittelpreisen.

Noch billiger, und doch noch ganz anständig: **Falcone*, Via Medina 9, 1. Stock. (Beefsteak 50 C., Maccaroni 30 C., Wein 20 C.); man gehe in das Zimmer r. vom Eingang. — *Trattoria Milanese*, gegenüber der Post (von Deutschen stark besucht). — Austern mit gutem Wein neben der Schwefelquelle v. S. Lucia.

Bier: **Birreria Dreher*, Besitzer P. Trinche, Largo Carolina 8—11 (bei Pal. Reale), *Wiener* Bier; deutsche Zeitungen, hübsches Lokal. — **Bacca*, Vico Baglivo Uries 38, *Münchner* Bier.

Wein: Zu empfehlende *Tischweine:* Avellino, Posilippo asciuto (Flasche 60 C.), Vino del Vesuvio, di Somma, Lipari, Vino di monte Procida, d'Ischia. — *Dessertweine:* Capri, Falerno (bei Bajä), del Monte, Lacrimae Christi (jetzt ein guter Vesuvwein; früher bestimmte [theilweise untergegangene] Reben an der Somma), Vino Greco (aus Kalabrien). Weinhandlung: **Giuseppe Scala*, Via Concezione a Toledo 42 (auch gute Sicilianer).

Cafés: **Europa*; — **Palazzo Reale*; beide an Str. di Chiaja (beim königlichen Palast). — **Italia*, Str. di Roma. — **Napoli*, Via Roma 236, mit Sälen im 1. Stock. — **Commerce*, gegenüber der Fontana Medina; stets gefüllt (von einem Schweizer gehalten). — *Italia Meridionale*, Str. Chiaja 25; der Kaffee dieses kleinen Lokals gilt als der beste in Neapel, Tasse 20 C. — **Benvenuti*, Str. di Chiaja 140, hat das renommirteste Eis. — Diesseit des Museums an Via Roma (Ecke Via Carlo Doria): *Café Comito* (auch gutes Gabelfrühstück). — In der Villa nazionale: *Pavillon* und *Vacca*. Das beste Eis in Neapel ist das in »*Pezzi*« (Rundstücken), 60 C.

Zuckerbäcker: **Caflich* (Schweizer), Via Roma 253. — *D'Albero*, Via Roma 218.

Cicerone (Fremdenführer): namentlich bei den grösseren Landpartien sehr empfehlenswerth: **J. Huber* (Ungar, spricht deutsch), Sedile del Porto 18; auch im Schweizer-Kaffee Zepf-Weber am Molo zu erfragen; 6 Fr. pro Tag; auch für Einkäufe und Kommissionen verdient er das vollste Vertrauen. — Empfehlenswerth sind auch die Schweizer *Karl Zumstein* (bei Zepf-Weber zu erfragen), und *Adam Hefty*, im Hôtel Washington. — *Johann Huber* und *Anton de Criscenze* haben auch *Ausflüge* nach *Amalfi* und *Paestum* unternommen; der Preis für jede Person ist 50 Fr., *alle* Ausgaben der Hin- und Herreise (2 Tage), Eisenbahn nach Salerno und Wagen nach Amalfi, Wagen nach Paestum, und die Hôtelausgaben mit inbegriffen. Man hat nur seinen Namen und die Wohnungsnummer an Herrn *Johann Huber*, Sedile del Porto 18, zu schreiben.

Wagen: Die *Fahrt*, 1spännig (*Car-*

rozzelle) 70 C. (Nachts von 12—6 Uhr) 1,10 Fr., 1 St. 1,50 Fr. (jede folgende 1,10 Fr.), Nachts 2,10 Fr. — 2spännig *(Fiacres)* 1,40 Fr., Nachts 2,20 Fr.; 1 St. 2,20 Fr., Nachts 3,20 Fr.; die folgenden Stunden 1,70 Fr, Nachts 2,20 Fr. Die Dauer einer einfachen Fahrt darf 1/2 St. nicht überschreiten, sonst ist nach Stundentarif zu bezahlen. — Von und zum Bahnhof dieselben Preise wie die einfachen Fahrten (s. oben); doch ist der Koffer, 20 C., nicht mit eingerechnet. Zur Stadt gehören noch: der ganze Corso Vittorio Emanuele bis zum Platz vor S. Maria di Piedigrotta, und von da bis zur Fontana del Leone an der Mergellina, dann die Strecke bis zu den Katakomben und zum Rondel vor Capodimonte; nordöstlich bis zum Albergo dei Poveri und von da bis zum Ponte della Maddalena.

Omnibus: Hauptstation am Largo S. Ferdinando, zwischen Palazzo Reale und Teatro S. Carlo, fahren fast alle 5 Min. ab. Die Halbtour 10 C.; die ganze Tour 20 C. 1) Mit Aufschrift »*Largo S. Ferdinando a Strada Foria*« fahren sie die ganze *Via Roma* entlang bis zur Ecke des *Museums* (10 C.), von da an zum *Albergo dei Poveri* (auch 10 C.). — 2) Mit Aufschrift: *Reclusorio*, fahren von Largo Ferdinando über die *Piazza del Municipio*, längs des Castello nuovo, Hafen, Marinella, bis *Carmine* (10 C.), dann an *Porta Capuana* vorbei bis zum Reclusorio (wieder 10 C.). — 3) Mit Aufschrift: *Vicaria* (Tribunali), fahren von Largo S. Ferdinando durch *Via Roma* bis zur *Piazza Dante* (10 C.); dann r. durch Porta Alba nach *Pietro a Majella* (Konservatorium), Str. Atri, zum Pal. Vicaria. — 4) Vom Largo Vittoria mit Aufschrift: *Porta S. Gennaro*, längs *Str. di Chiaja*, Largo S. Ferdinando, *Via Roma* bis *Piazza Dante* (10 C.); dann zum *Museum*, Piazza Cavour, bis Porta S. Gennaro (wieder 10 C.). — 5) Von der Post nach Montoliveto, Str. Fontana Medina, *Piazza del Municipio*, *Teatro S. Carlo*, *Str. di Chiaja*, *Riviera di Chiaja*, bis zur *Mergellina* (20 C.).

Fahrtaxen für die Umgebung: 1spännig nach *Fuorigrotta* (jenseit der Posilipgrotte) 1,20 Fr.; 2spännig 1,75 Fr. — Nach *Posilipo* (Dorf), *Capodimonte, Vomero, Antignano* 1,50 Fr.; 2spännig 2,25 Fr. — *Portici* 1,75 Fr., 2spännig 2,50 Fr. — *Resina* 2 Fr., 2spännig 3 Fr. — *Torre del Greco* 2,50 Fr., 2spännig 3,75. — *S. Giorgio da Cremano* oder *Barra* 1,75 Fr.; 2spännig 2,50 Fr. Zu diesen Preisen wird, wo man nicht von der letzten Droschkenstation abfährt, noch die einfache Stadtfahrt hinzugerechnet 70 C.; 2spännig 1,40 Fr.

Die **Società dei Tramways Napolitani** fährt mit Stage-Coaches und Breaks (9 1/2 Uhr): 1) nach *Pozzuoli* tägl. von Piazza Medina, 5 Fr.; — 2) nach *Bajä* tägl. von ebenda, 6,50 Fr.; — 3) auf den *Vesuv* tägl. von Torretta a Chiaja bis zum Observatorium, 7 Fr. — Die Wägen sind gegen 6 Uhr in Neapel zurück. — *Tramway*, von Largo S. Ferdinando über S. Giovanni Teduccio nach Portici (Municipio) alle 1/2 St., I. Cl. 65 C., II. Cl. 45 C. (Sonntags 10 C. mehr.) (Für Damen elegante Waggons zu 16 Sitzen.) — *Billete* erhält man Via Roma 289 (10 bis 4 Uhr).

Boote: 1 St. 1,50 Fr. (jede folgende 1 Fr.); zu den Dampfschiffen 1 Fr. (den Aufpackern für jeden Koffer 40 C.). — Weitere Fahrten akkordiren.

Post und Telegraph: *Pal. Gravina*, Str. Montoliveto (E 5). — *Telegraph-Succursalen*, für die Fremdenquartiere am bequemsten 1) *Largo Garofalo* 1 (5 Min. von Largo Vittoria), für die Bewohner der Riviera di Chiaja und ihrer Umgebung. 2) *Str. S. Giacomo* 42, für die in der Nähe der Pal. Reale und Str. Medina Wohnenden.

Eisenbahn. Für alle Linien gibt es einen *Centralbahnhof*, im Osten der Stadt. Ein **Fiaker** legt die Strecke vom Municipio bis zum Bahnhof in 1/4 St. zurück (1spännig 70 C.; 2spännig 1 Fr. 40 C.); der *Omnibus* (20 C.) braucht länger!

Dampfboote: Die Büreau's sind an der *Str. Piliero*, gegenüber dem Hafen. Italienische Büreau's *Peirano Danovaro*, St. Piliero 33. *Rubattino* Str. Piliero 15. — Französische Büreau's: *Messageries nationales*, Molo Nr. 23.; *Fraissinet*, Piliero Nr. 3; *Valery*, Piliero Nr. 1.

Konsulate: *Deutsches Reich*, Str. Guantai Nuovi 69 (nordwärts vom

Municipio). — *Schweiz, Niederlande,* Piazza del Municipio 52. — *Oesterreich,* Montoliveto 37. — *Dänemark, Schweden, Norwegen,* Str. Piliero 16. — *England,* Str. Monte di Dio, Vico Calascione.— *Russland,* Str. Chiaja 57.

Sicherheitsbeamte: *Carabinieri* (mit Dreispitz) und *Guardia civica* (mit Käppi), beide sehr höflich und gefällig, vermitteln den Schutz der Fremden gegen Betrügereien, Ueberforderungen, Belästigungen u. a. Der Taschendiebstahl in Neapel, in welchem namentlich die kleinen Jungen Unglaubliches leisten, ist aufs glänzendste ausgebildet. — Klagen über Kutscher richte man an das *Ufficio centrale del Corso pubblico*, Pal. del Municipio. 1. Stock.

Aerzte. Prof. *Schron,* Str. Egiziaca a Pizzo falcone 87 (2—3 Uhr). — Dr. *Obenaus,* Grottone del Palazzo 30. — Dr. *Vittorelli* (spricht deutsch), Str. Taverna Ponta 10. — Prof. *Cantani* (spricht deutsch), Largo S. Antonio a Tarsia. — *Heuberger* (Schweizer), Hôtel Cavour.

Apotheke, sogen. *deutsche,* Largo Carolina. — *Ospedale internazionale nimmt Kranke in besondere Zimmer auf, zu 10 Fr., 2. Klasse in gemeinschaftlichen Zimmern 6 Fr., 3. Kl. 2,50 Fr. tägl. — *Krankenwärter:* Staub (Schweizer) bei Zepf-Weber zu erfragen.

Krankenanstalt, deutsche evangelische: Cappella vecchia 18.

Bäder. 1) *Meerbäder:* Hinter Villa Nazionale: Kabinet mit Wäsche 85 C., dem Wärter 10 C.; kleines enges Kabinet 40 C. — 2) *Bagni misti* (für Meerbäder oder Süsswasser, kalte oder warme), neben dem Albergo di Mare zu St. Lucia, vom 1. Okt. bis 31. Mai 1,70 Fr., vom 1. Juni bis 30. Sept. 1,40 Fr. — 3) *Süsswasserbäder:* *Pace a Chiaja; *Vico Belledonne a Chiaja 12. — 4) *Flussbäder:* Ponte della Maddalena in Sebeto.

Latrine (Aborte, 10 C.), meist reinlich, hinter *S. Francesco da Paola,* r. in der Höhe; — an der *Villa Nazionale* am Meer, unweit des Aquariums; — beim *Teatro Rossini;* — beim *Largo del Castello;* — in *Strada Foria;* — an der *Treppe des Ponte di Chiaja;* — beim *Tribunal.*

***Aquarium** (S. 709) unter Leitung des Dr. *A. Dohrn.*

Deutscher Verein: Oberhalb S. Francesco a Paola, Str. Egiziaca a Pizzofalcone Nr. 60, 2 Treppen hoch. — **Schweizerverein:** Str. Egiziaca 97. In beiden Einführung durch ein Mitglied nöthig.

Buchhandlung: *Detken,* Piazza del Plebiscito, gegenüber dem Pal. Reale; reich versehen und sehr gefällig, hält auch Photographien, Musikalien und Leihbibliothek. — *Höpli,* Str. di Roma Nr. 224, mit wissenschaftlichen und künstlerischen Werken reich versehen. Für Ertheilung von Auskunft ebenfalls sehr gefällig. — *Ricc. Marghieri,* Via Roma 140.

Zeitungen, *italienische,* in allen Hauptstrassen auf Tischen verkäuflich, auch besondere Zeitungsbuden; nach dem Erscheinen durch Burschen ausgerufen. Die neapolitanischen (die Mehrzahl enthält auch die Anzeigen für Theater, Concerte u. a.) sämmtlich à 5 C.

Antiquariat: **Giuseppe Dura,* beim Pal. Reale, gegenüber den bronzenen Pferdebändigern.

Photographien: *Detken.*—**Sommer,* in prächtigem Lokal am Largo Vittoria, in reichster Auswahl (namentlich auch Museum und Pompeji); daselbst auch Bronzen, Vasen und Modelle. — Billiger: *Carlo Scala* (hält die Photographien Rive), Str. S. Caterina a Chiaja, 42. — In der Fotografia Pompejana, Via Roma 205 reiche Auswahl aus Pompeji. — *Amodio,* S. Caterina Nr. 3.

Deutscher protestantischer Gottesdienst: Str. Carlo Poerio a Chiaja, bei Piazza dei Martiri.

Korallen, Lava, Schildpatt. Neapel eigenthümlich sind die schönen künstlerischen Arbeiten in Korallen und Lava; auch werden hier treffliche Kameen geschnitten. Eine grosse Anzahl von Magazinen, namentlich in der Nähe des Palazzo Reale, an der Str. del Gigante, Str. della Pace, sowie gegenüber dem S. Carlotheater, und an Via Roma halten alle vier Artikel gemeinschaftlich. Das berühmteste Magazin für Korallenarbeiten ist: **Squadrilli,* Str. della Pace 7, feste Preise; ein trefflicher Künstler in Kameen, Lava und Korallen ist **Giovanni*

Stella, Str. della Pace 9, auch sehr geschickt in *Kameenporträts* (ca. 50 Fr. in 3 Tagen). In Schildpatt und Korallen: **Merlino*, Str. del Gigante 19. — **Nachgeahmte altgriechische Vasen:** *Giustiniani,* Str. del Gigante 20.

Bronzekopien nach den *Bronzen des Museums: *Masulli*, Piazza dei Martiri 64.

Geldwechsler: *d'Albero,* Via Roma 246. Ueber *Papiergeld* s. Einleitung. An der Str. di Roma u. a. sehr begangenen Strassen trifft man *Kupferwechsler* an kleinen Bänken unter freiem Himmel. Für den Kleinverkehr ist ein gewisser Vorrath an Kupfermünzen (der Soldo = 5 C.) unerlässlich.

Handschuhe: Die neapolitanischen Handschuhe sind wegen ihrer weichen Elasticität und Wohlfeilheit einer der gesuchtesten Artikel: **Criscuolo,* Str. S. Caterina a Chiaja 74—76.

Wäsche: *Reutlinger,* Str. Chiaja 199.

Kleidermacher: *Kieper* (deutscher), Str. Montoliveto 61.

Cigarren. Die neapolitanischen Cigarren (Sigari forti u. a.) bedürfen einer langen Angewöhnung, um einem Nordländer zu munden. Gute ausländische Cigarren, von 25 C. aufwärts, erhält man im *Spaccio normale,* Via Roma 248.

Theater (um 8 oder 9 Uhr beginnend): **S. Carlo* (D 7), lange das grösste und berühmteste Theater der Welt; Oper und Ballett. **Fiorentini,* in der Str. de Fiorentini (D 6), Schauspiel (meist vortrefflich); fester Parterresitz 1,40 Fr. — *S. Ferdinando,* vor Porta Capuana, am Ponte nuovo. — *Mercadante* (Fondo) Str. del Molo; Oper und Schauspiel (beides oft sehr gut); Parkett 4 Fr., Parterre 2 Fr. — **Sannazaro*, Str. Chiaja, bei Pal. Francavilla; klein, elegant, von der Aristokratie bevorzugt. — *Nuovo*, westlich von Via Roma, der Via Fiorentini gegenüber, den Vico del Porte hinan, Oper und Schauspiel. — *Politeama* (eigentlich Cirkus), Oper und Ballett, Piazza S. Maria degli Angeli, beim Ponte Chiaja. — *Rossini,* unweit des Danteplatzes. — Ein berühmtes **Volkstheater** ist: **S. Carlino,* Piazza del Municipio, mit *Pulcinella; Parterresitz 85 C. für die Tagesvorstellung; 1,10 Fr. für die Abendvorstellung (verlangt zu wirklicher Ergötzung Kenntnis des neapolitanischen Dialekts). — Kleine Volkstheater: *Mercadante,* Piazza Cavour; — *Partenope,* ebenda. — *Fenice,* Piazza del Municipio. — Der **Preis** ist jetzt in den meisten besseren Theatern: Fauteuil (Poltrone) 3 Fr., fester Platz (Posto distinto oder fisso) im Parterre 1,70 Fr.

Neapel in 8 Tagen — mit Umgebung in 8 Tagen.

(Die *Kirchen* sind nur bis Mittag offen, später öffnet der Sakristan, 50 C. Das *Museum* ist nur 9—3 Uhr geöffnet.)

1. Tag. Villa Nazionale. — Castel dell' Ovo. — Palazzo Reale. — Castel nuovo (mit Triumphbogen). — Font. Medina. — Incoronata. — Pal. Gravina. — Montoliveto. — Str. di Roma. — S. Chiara. — Museum. — Dem Quai entlang nach Carmine. — Porta Capuana. — Camposanto nuovo.

2. Tag. S. Lorenzo. — Dom S. Gennaro. — Museum. — Katakomben. — Capodimonte. — Mergellina. — Grab Vergils. — Grotta di Posilipo.

3. Tag. S. Domenico. — Capp. San Severo. — S. Angelo a Nido. — S. Giovanni Papacoda. — S. Severino mit Kreuzgang. — Museum. — S. Martino. — Castel S. Elmo. — Camaldoli.

4. Tag. Pompeji. — Vesuv. — Herculaneum.

5. Tag. Pozzuoli. — Cumä. — — Bajä. — Capo Miseno.

6. Tag. Castellamare. — Sorrento. — Capri.

7. und 8. Tag. Amalfi. — Salerno. — Pästum.

Geschichtliches.

Neapel ist das alte Neapolis (»Neustadt«), eine *griechische Kolonie* in Campanien, 6 römische Meilen von dem ältern Parthenope oder Paläopolis (Altstadt) gelegen, welch letzteres auf dem heutigen Monte

Posilipo zu suchen ist. Dort liessen sich nach Strabon die chalkidischen Kolonisten aus dem nahen Kyme (Cumae) zuerst nieder und gründeten erst später, durch Chalkidier und Athener verstärkt, die »neue Stadt«. Obwohl von den Samniten erobert, bewahrte Neapolis doch seinen griechischen Charakter, seine altgriechischen Spiele und Wettkämpfe, seine Eintheilung in Phratrien bis in die spätesten Zeiten, und noch aus dem 2. und 3. Jahrh. n. Chr. haben sich griechische Inschriften von Neapel erhalten. Während Paläopolis später den Krieg mit den Römern provocirte uud durch die römische Eroberung 327 v. Chr. aus der Geschichte verschwand, ging Neapel freiwillig in die Hände der *Römer* über, die der Stadt ihre eigenthümliche Verfassung liessen und sie überhaupt anfangs bloss als verbündete Stadt betrachteten. Sie wurde bald wegen ihrer Naturreize, und weil griechische Lebensweise, Kunst und Wissenschaft sich erhielten, ein Lieblingsaufenthalt gebildeter Römer, die hier ein ungemein heiteres, genussreiches Leben führten; unter Titus wurde sie durch ein Erdbeben fast ganz zerstört, aber im römischen Geschmack wieder aufgebaut, denn die römischen Kaiser begünstigten die schöne Stadt. Beim Posilip, Nisida östlich gegenüber, lag die, dem *Augustus* gehörige *Villa Pausilypi* (d. h. Sanssouci), in der Augustus oft weilte; daneben dehnte sich die berühmte *Villa des Lucullus* aus, in welcher *Tiberius* starb; nahebei verbrachte *Vergil* so schöne Tage, dass nach seinem Wunsch seine Gebeine hier beigesetzt wurden.

476—568. Wechselnde Schicksale unter Odoaker, Ostgothen und Oströmern.

536. Belisar nimmt Neapel.

568—1130. Stadt Neapel ein **selbständiges Ducat**, zunächst noch bis etwa zum Ende des IX. Jahrh. von *Ostrom abhängig;* — unaufhörliche Fehden mit dem langobardischen Herzogthum Benevent.

881. Pandulf von Capua ruft die Saracenen nach Campanien, welche sich in Agropolis bei Paestum ansiedeln und sich später auch am Garigliano niederlassen.

1017. Die erste von italienischen Fürsten geworbene Normannenschaar nach Unter-Italien.

1130—1194. Neapel unter der **normannischen Dynastie** (Hauteville).
1130—1154. *Roger I.*
1154—1166. *Wilhelm I., der Böse.*
1166—1189. *Wilhelm II., der Gute.*
1189—1194. *Tancred.*

1194—1266. Die Hohenstaufen.

1194—1197. Kaiser Heinrich VI.
1197—1250. Kaiser Friedrich II.
1209. Verlegung der Residenz von Palermo nach Neapel.
1224. Universität zu Neapel gestiftet; für den theologischen Lehrstuhl lässt Friedrich Dominikaner und Franciskaner, damals neue Orden, von Rom kommen, als sie aber im Interesse des Papstes eine oppositionelle Stellung gegen den Kaiser einnehmen, verbannt er sie 1240, als »Störer der öffentlichen Ruhe« aus dem Königreich. — Auch der *Gerichtshof* nach Neapel; das *Castel Capuano* erhält eine neue prächtige Gestalt; *Castel dell' Ovo* angelegt.

1250—1254. Kaiser Konrad IV.

1254—1266. Manfred, zunächst Reichsverweser für den unmündigen, in Deutschland lebenden Konradin, Sohn Konrads IV.

1258 lässt sich Manfred, auf ein voreiliges Gerücht von dem Tode seines Neffen, mit Bewilligung der Reichsstände zum König krönen.

1265. Der Papst trägt Karl von Anjou, dem jüngsten Bruder des Königs Ludwig IX. von Frankreich, die Krone Siciliens an.

1266. 26. Febr. **Schlacht bei Benevent** (Manfred fällt).

1266—1442. Neapel unter dem Haus Anjou.

1266—1284. Karl I.
1268. Vernichtungskampf gegen das Staufer-Geschlecht. **Katastrophe von Tagliacozzo.** Die Häupter Kon-

radins und seiner fürstlichen Gefährten fallen auf der Piazza del Mercato zu Neapel. Karl bereichert nun Neapel mit prächtigen Kirchen und Klöstern, erbaut *S. Lorenzo*, vergrössert den alten Dom *S. Restituta*, legt das *Castel nuovo* nach französischer Weise an, damals eins der merkwürdigsten Werke Italiens, lässt die Strassen der Stadt pflastern, begünstigt die Universität und beruft den berühmten Scholastiker *Thomas von Aquino* an dieselbe.

1282. Sicilianische Vesper.

1283. Glänzender Seesieg der Sicilianer auf der Höhe von Neapel über die Neapolitaner.

1284—1309. Karl II.

1309—1343. Robert der Weise, der geistvollste und tüchtigste der Regenten dieser Dynastie, Statthalter in den päpstlichen Ländern, Schirmherr von Florenz, Haupt der toskanischen Liga.

1343—1381. Johanna I., eine Frau von hoher Bildung und glänzenden Eigenschaften, aber von Sinnlichkeit und heftigen Leidenschaften beherrscht. Vier Gatten: *Andreas von Ungarn* (August 1345 ermordet); *Ludwig von Tarent* (starb 1362); *Jacob von Mallorca*, Titularkönig der Balearen (starb 1375); *Otto von Braunschweig*. — Unaufhörlicher Bürgerkrieg zwischen der ungarischen und nationalen Partei. *Karl der Kleine von Durazzo*, Gemahl der Schwestertochter Johanna's, *Margaretha*, muss, zum Nachfolger Johanna's ernannt, sich gewaltsam des Throns bemächtigen, da Johanna Ludwig von Anjou als Erben der Krone adoptirt; Johanna, im Castel nuovo gefangen gehalten, von ungarischen Söldnern (1382) mit einem seidenen Strick erwürgt.

1381—1386. Karl (III.) von Durazzo, stirbt in Ungarn im Kerker.

1386—1414. Ladislaus, Sohn des Vorigen. Nach mannigfachen Wirren Ladislaus 1390 allgemein als König anerkannt und vom päpstlichen Legaten gekrönt. Auch in Rom gewinnt er Einfluss, wird Defensor, Konservator und Bannerträger des apostolischen Stuhls; selbst in Toscana macht er Eroberungen. Ladislaus, eine ritterliche und kriegerische Kraft, voll grosser Entwürfe, besteht die Kämpfe mit Rom und dem vom Papst aufgestellten Gegenkönig Ludwig von Anjou mit wechselndem Glück; 1413 rückt er wieder gegen Rom vor und bis nach Perugia, erkrankt aber plötzlich, nach Neapel ins Castel nuovo zurückgebracht, stirbt er 1414; unter den Italienern seiner Zeit der bedeutendste Mann.

1414—1435. Johanna II., des vorigen Schwester. Ihre Günstlinge: Alopo, der Condottiere Sforza und Caraccioli. Die Königin adoptirt zuerst (1421) Alfonso V. von Aragonien, darauf (1423) Ludwig (III.) von Anjou, welcher seine Ansprüche seinem Bruder *René* hinterlässt; Bürgerkrieg swischen René und Alfonso (1435—1442).

1442—1504. Neapel unter der Dynastie Aragonien.

1442—1458. Alfonso I. (V. in Aragon), setzt den Bürgerkriegen einen Damm; ein reiches, üppiges Leben entfaltet sich unter ihm in Neapel, gehoben durch die gesellschaftliche Bildung der Renaissancezeit, geschmückt von Künsten und Wissenschaften, aber durch Verschwendung den materiellen Ruin herbeiführend.

1458—1494. Ferdinand I., Sohn des Vorigen, ein sehr tüchtiger politischer Kopf, stets auf die Stärkung der Königsmacht bedacht, dabei misstrauisch und in hohem Grad eigenwillig. Gegen die wider ihn erwachenden alten Adelsfraktionen geht er rücksichtslos vor; befördert Handel und Fabrikthätigkeit, wendet besonders der Seidenkultur sein Interesse zu.

1494—1495. Alfonso II. Invasion Karls VIII. von Frankreich, der die Ansprüche der Anjou's auf den Thron Neapels erneut. Alfonso stirbt 19. Nov. 1496 als Mönch in Messina.

1495. 22. Febr. Einzug Karls VIII. in Neapel, empfängt hier die Krone, kehrt aber noch in demselben Jahr, des Kriegs müde, nach Frankreich zurück. — Sofort landet **Ferdinand II.,** Sohn Alfonso's II., mit sicilischen Schiffen, zwingt, unterstützt von einer spanischen

Flotte und einem spanischen Landheer unter Gonsalvo de Cordova, die **(1496)** französischen Besatzungen zur Kapitulation und zieht im Januar 1496 in Neapel ein, stirbt 7. Sept. desselben Jahrs.

1496—1501. Friedrich (stirbt 1504 in Frankreich), Oheim Ferdinands II.

1500. 11. Nov. **Vertrag von Granada**, durch welchen sich Ferdinand der Katholische von Spanien und Ludwig XII. von Frankreich zur Eroberung und Theilung des Königreichs Neapel vereinigen.

1501. Rasche und widerstandslose Eroberung von Neapel durch die Franzosen. Friedrich gefangen nach Frankreich.

1503. Krieg zwischen Frankreich und Spanien, durch Streitigkeiten über die Vertheilung der Beute zwischen den ehemaligen Bundesgenossen herbeigeführt. *Gonsalvo* bringt den Franzosen mehrere Niederlagen bei (21. April bei *Seminara*, 28. April bei *Cerignola*, 28. und 29. Dec. am Garigliano), welch letztere das Land räumen.

1504—1707. Neapel ein spanisches Vice-Königreich.

Die alte ständische Verfassung allmählich beseitigt; hohe Besteuerung vernichtet den Wohlstand. Anhäufung des Grundbesitzes in den Händen des Adels und des Klerus. Das geistige Leben verkommt unter einer trägen und unwissenden Geistlichkeit.

1528. Marschall Lautrec bombardirt Neapel im Krieg Kaiser Karls V. mit Frankreich.

1532—1553. *Pietro de Toledo*, Vicekönig. Die neue *Vikarie* für die Gerichte erbaut; die krummen und morastigen Strassen der Stadt in gerade Linien gebracht und gepflastert; systematische Kanalisation der Kloaken; Palästebau. Den Namen dieses thätigen Gouverneurs trug bis vor kurzem die Hauptstrasse Neapels, *Strada di Toledo*, jetzt *di Roma*. Das *Castel dell' Elmo* (S. Erasmo) baut er zur starken Festung um; das *Arsenal* verdoppelt er, auch errichtet er viele *Prachtbrunnen*, Kirche und Spital *S. Giacomo* (hier sein Grabmal), das erste *Leihhaus* u. a.

1555—1558. Herzog *Alba* Vicekönig; im Streit König Philipps II. von Spanien mit dem Papst rückt er in den Kirchenstaat ein.

1647. 7. Juli. Die Verzweiflung des Volks über die willkürliche Steuerbelastung führt unter **Tommaso Aniello (Masaniello)** zu einem Aufstand, der aber an der Unfähigkeit der Führer und der mangelhaften Unterstützung seitens der Franzosen scheitert. (Masaniello, ein Fischer aus Amalfi, in Carmine erschossen.)

1695. *Herzog von Medina*, Vicekönig; verschönert die Stadt, legt die *Villa (nazionale)* an, lässt den *Medinabrunnen* errichten.

1707. Im spanischen Erbfolgekrieg nimmt der General Kaiser Josephs I., Graf *Daun*, im Namen des Erzherzogs Karl (nachher Kaiser Karl VI.) Besitz von der Stadt.

1707—1735. Haus Habsburg (Kaiser Joseph I. und Karl VI.).

1735—1860. Dynastie Bourbon (spanische Linie).

Unterbrechungen: 1799 und 1806 bis 1815).

1735—1759. Karl III. Aufgeklärter Absolutismus dieses Regenten mit Hülfe des liberalen Ministeriums *Tanucci*, welches auch noch in der ersten Zeit des Nachfolgers, Ferdinands I., am Ruder ist. — 1759 Karl III. auf den spanischen Königsthron berufen; da laut dem Wiener Frieden von 1735 Neapel und Sicilien eine nie mit Spanien zu vereinigende Sekundogenitur sein soll, folgt der jüngere Sohn Karl's

1759—1825. Ferdinand I., König beider Sicilien (Titel seit 1815).

1798. Die stolze und leidenschaftliche Gemahlin des stupiden Königs, **Karoline**, eine Tochter Maria Theresia's, erfüllt von tödtlichem Hass gegen die französische Republik, erklärt voreilig der letztern den

Krieg. Der Befehlshaber der königlichen Truppen ist der unfähige österreichische General *Mack*. Der bestürzte und kopflose König flüchtet aufs eiligste vor den andringenden Franzosen nach Sicilien.

1799. 23. Jan. Die Franzosen unter *Championnet* erobern das hartnäckig vertheidigte Neapel. Proklamation der Parthenopeischen Republik. — 5. Mai. Abzug der Franzosen. — Nach erbitterten Kämpfen vor der Hauptstadt (13.—23. Juni) stürzt der einerseits mit Russen und Türken, anderseits mit den Engländern verbündete *Kardinal Ruffo*, von Ferdinand zum Generalvikar ernannt, an der Spitze von Räubern und Mördern die anständig bürgerliche Republik. Terrorismus des zurückgekehrten Königs gegen die Anhänger der neuen Aera.

1805. Entgegen dem mit Napoleon I. eingegangenen Vertrag lässt die Königin Karoline beim Ausbruch des dritten Koalitionskriegs gegen Frankreich eine russisch-englische Flotte landen. — Von Schönbrunn datirtes (27. Dec.) Dekret Napoleons: »Die Dynastie der Bourbons in Neapel hat aufgehört zu regieren.«

1806. 15. Febr. Der Hof flüchtet zum zweitenmal nach Sicilien. — Masséna rückt in Neapel ein. — 30. März. **Joseph Bonaparte,** König von Neapel (**bis 1808**).

1808—1815. Joachim Murat, Schwager des französischen Kaisers, König. Anfangs nimmt er die Italiener durch den Glanz seines Auftretens und Bildung ein, er rottet das Banditenwesen aus und tilgt die Staatsschulden durch Veräusserung der Klostergüter. Nach der Leipziger Schlacht verlässt er die Sache seines Schwagers und wird deshalb (1815) vom Wiener Kongress im Besitz seiner Krone belassen; nach dem Wiedererscheinen Napoleons I. auf französischem Boden voreilig losschlagend, wird er durch die Oesterreicher besiegt und gezwungen, das im Aufstand befindliche Land zu verlassen (Mai). Geht nach Frankreich. Nach der Schlacht von Waterloo flüchtet er (25. Aug.) nach Corsica, von hier unternimmt er es, den zurückgekehrten Bourbon Ferdinand I. zu stürzen. Tragischer Ausgang zu Pizzo in Calabrien (13. Okt.).

1815—1825. Ferdinand I., zweite Regierungsperiode. — Banditenwesen nimmt überhand (1817: 30,000 Briganten im Land). — Geheimbund der *Carbonari*.

1820. Abfall der Armee unter General *Guglielmo Pepe*. Ferdinand muss die Konstitution der spanischen Cortes von 1812 beschwören.

1821. Im Auftrag des Kongresses zu Troppau rücken die Oesterreicher in Neapel ein (24. März); die alte Ordnung oder vielmehr Unordnung mit blutiger Strenge gegen die Urheber der vorjährigen Revolution wieder hergestellt.

1825—1830. Franz I.

1830—1859. Ferdinand II., »il re Bomba«, wegen seines besten Gegenbeweises wider die schlechte Berechtigung liberaler Ideen mit Vorliebe so genannt, dieselbe Bornirtheit in der Verwaltung des Landes, das einer völligen Verthierung entgegensieht. Die anfängliche schwache Zuneigung des Volks zum König, als dieser im Beginn seiner Regierung wenigstens den ehrlich gemeinten Versuch macht, das Finanzwesen auf sicherere Basis zu stellen, schlägt bald in das Gegentheil um, da der Klerus und die Jesuiten in einer ganz auffälligen Weise bevorzugt werden. April 1848 bis Mai 1849 Sicilien unabhängig (Ruggiero Settimo provisorischer Präsident).

1849. 15. Mai. Schweizergarden, Gendarmen und Lazzaroni werfen zum letztenmal in Neapel die Empörung gegen diese Regierung nieder.

1856. Die Zustände in Neapel so heillose, dass die englische und französische Regierung sich gedrungen fühlt, in Neapel ernstliche Vorstellungen wegen Einführnng einer Verfassung zu machen, und als dieselben nichts fruchten, ihre Gesandten abzuberufen (Oktober). — Der König bezieht mit seiner Familie das Schloss Caserta, wo er sich von zahlreichen Truppen beschützen lässt.

1857. Eine Anzahl politischer

Flüchtlinge landet auf dem einer sardinischen Gesellschaft gehörigen Dampfer Cagliari an der Küste Neapels und pflanzt die Fahne der Empörung auf. Das Schiff mit der Mannschaft, unter der sich zwei englische Maschinisten befinden, wird von den neapolitanischen Truppen genommen; infolge davon Verwickelungen der Regierung mit Sardinien und England, welche die Freigebung des Schiffs und der fremden Gefangenen erzwingen.

1859—1860. Franz II.

1860. 15. Aug. **Garibaldi** landet von dem bereits eroberten Sicilien aus mit 5000 Mann bei Reggio und zwingt das Fort dieser Stadt zu kapituliren. — 7. Sept. Einzug Garibaldi's in Neapel. — Greift mit 25,000 Freiwilligen die Königlichen an, welche die Volturnolinie besetzt halten. Aber nur mit Hülfe der sardinischen Armee fällt die letzte Zufluchtsstätte der Bourbons, *Gaëta*, wo die Königin, eine Prinzessin von Bayern, durch Heldenmuth sich ausgezeichnet hatte. — 21. Okt. Plebiscit der Neapolitaner spricht sich mit mächtiger Majorität für den Anschluss an Sardinien aus. — Am 7. Nov. zieht Garibaldi an der Seite Victor Emanuels in Neapel ein.

1861. 14. März. Erhebung *Victor Emanuels* zum König von Italien.

1861—1878. Victor Emanuel.

Seit 1878 Humbert. Sein Sohn *Victor Emanuel* (geb. 1869) führt den Titel »Prinz von Neapel«, um der südlichen Hälfte des neuen Königreichs besondere Ehre zu zollen, das neapolitanische Element ganz speciell neben dem alten konservativ loyalen piemontesischen im Staatsdienst bevorzugt.

Kunstgeschichtliches.

Malerei (die Malereien *Pompeji's* im Museum s. S. 729). Die neueren Untersuchungen in der Kunstgeschichte Neapels haben dargelegt, dass die Behauptung einer *eigenthümlichen* Entwickelung der neapolitanischen Malerei *vor* und *nach Giotto* eine patriotische Einbildung ist. **Giotto** war selbst in Neapel und malte im Auftrag Roberts 1330 im Castel nuovo und Castel dell' Ovo Fresken, die sammt den damaligen Bauten später zu Grunde gingen. Die ältesten Malernamen dieser Zeit, **Tommaso de' Stefani, Pippo Tesauro, Maestro Simone,** angeblich Vertreter einer blühenden Malerschule *vor* Giotto, werden Bildern beigelegt, die den verschiedensten Zeiten und Richtungen angehören. Neapel besitzt aber ein treffliches Werk in *Giotto's Stil*, das Speisungswunder, in einer zu *S. Chiara* gehörenden Halle (gegenüber SS. Trinità.) Ist es nicht von seiner Hand, so muss es unter seiner Aufsicht von einem Schüler gemalt sein, welcher Komposition und Zeichnung Giotto's vor Augen hatte. Die berühmten Fresken in dem Kirchlein der *Incoronata* sind schöne Zeugnisse der giottesken Manier aus der Mitte des 14. Jahrh. Als Schüler des Simone Napolitano werden *Gennaro di Cola, Stefanone, Francesco di Simone, Colantonio di Fiore* genannt; den *Gennaro* kennzeichnen Fresken in der *Incoronata* (Capp. Crocefisso) als einen untergeordneten Maler vom Ende des 14. Jahr.; dem *Stefanone* werden im *Dom* Fresken aus dem 14. Jahrh. in der Capp. de' Missionari zugeschrieben, allein auch untergeordnete Malereien aus dem 16. Jahrh. in *S. Domenico; Francesco* soll in *S. Chiara* die Madonna der Grabmal-Nische Penna's 1400 gemalt haben; andere Werke seines Namens sind im Stil ganz verschieden. *Colantonio* scheint ein Doppelgänger von *Antonello da Messina* zu sein; es heisst von ihm, er habe die alte Temperatechnik gegen die *Oelfarbe der Flandrer* vertauscht und sei Antonello's Lehrer gewesen, der aber in Wirklichkeit schon kurz nach der Zeit, in welcher der Lehrer die Technik erst erlernte, fertiger Meister darin war. Bilder toskanischen (Chor S. Antonio) und flämischen Stils (S. Lorenzo) werden ihm beigelegt, wahrscheinlich hat er aber nie existirt.

Die Fresken, welche dem **Agnolo Franco** (soll 1445 gestorben sein) zugeschrieben werden, sind umbrosienesische. Es bestand in jener Zeit ein lebhafter Gemäldehandel zwischen den Häfen von *Flandern*

und Italien, wobei freilich auch Werke 2. und 3. Rangs nach Italien importirt wurden, besonders nach Neapel. *Neapolitanische Maler* ahmten damals den *flandrischen* Stil nach, und *Niederländer* liessen sich in Neapel nieder, um vom italienischen Stil einen Anflug zu erhalten. Daher findet man in Neapel aus dieser Zeit neben *rein flandrischen* Werken auch gemischt italienisch-niederländische (*Museum*, *S. Lorenzo*, *S. Domenico*, *S. Pietro Martire*, *S. Severino*). Viele Tafelbilder und Fresken, in denen das *flämische* Element offen zu Tage liegt, werden in Neapel dem sogen. *Zingaro* (Beinamen des *Antonio Salario*), als dem berühmtesten der älteren Maler Neapels, zugeschrieben. Auch seine Existenz wird jetzt bezweifelt. Als die bedeutendsten Gemälde in Neapel werden ihm beigelegt, in *S. Lorenzo:* Franciscus; in *S. Pietro Martire:* S. Vicenzo; in *S. Severino:* der Titelheilige, alle in flämischer Weise; dann im *Museum:* ein grosses Altarbild aus dem Anfang des 16. Jahrh. in umbrischer Weise. — Die berühmten Fresken im *Kreuzgang* von *S. Severino*, aus dem Leben St. Benedikts, deuten auf *umbro-florentinischen Unterricht*. Die Architektur ist hier überall die Renaissance, die Landschaft italienisch, die Gesichter ebenso; Schönheit, Schärfe und Bestimmtheit der Charakteristik, freie und doch sehr bestimmte Anordnung in den Gewändern, Wärme und Gefühl der Darstellung zeichnen diese Bilder aus. Die Schüler Colantonio's und Zingaro's (als solche schon der neapolitanischen Malermythologie angehörend) *Pietro* und *Ippolito Donzelli* gelten als Neapolitaner, und die verschiedenartigsten Bilder werden auch ihnen zugeschrieben (im Museum, in S. Barbara u. a.); in Wirklichkeit malten sie gegen Ende des 15. Jahrh. und waren *Florentiner* von Geburt und Erziehung; sie mögen einigen Antheil an der Ausführung der Fresken in S. Severino genommen haben. — Die dem ältern *Simone Papa* zugeschriebenen Bilder haben den flämischen Typus.

In der **Renaissancezeit** zeichnen sich unter den neapolitanischen Malern besonders **Cola dell' Amatrice und Andrea da Salerno** aus; *Cola* malte bis 1520 in noch trocken forcirtem Stil, der an Crivelli und Signorelli, an Alunno und Pinturicchio erinnert, später freier und kühner, in Vertrautheit mit der neuen raffaelesken Kunst. *Andrea* (Sabbatini von Salerno), 1480—1545, ein *Schüler Raffaels* und sein geistvollster Vertreter in Neapel, in dessen Bildern (S. Gennaro de' Poveri, Museum, viele Kirchen) noch die einfache Schönheit ohne alle Effekthascherei zur Darstellung kommt, hob die Kunst des 16. Jahrh. in Neapel, in Gemeinschaft mit *Franc. Penni* (il fattore) und seinem Schüler *Lionardo da Pistoja*, auf dessen frühere Werke Lionardo da Vinci Einfluss hatte, und mit *Polidoro da Caravaggio*, einem Lombarden, der aber in Neapel zum grellsten Naturalismus überging (Museum, Kreuztragung); seine Malweise lag der spätern neapolitanischen Schule zu Grunde. Seine Schüler *Marco Cardisco* und *Pietro Negrone* (*Museum*) zeigen noch die Nachwirkung Raffaels. *Sermoneta* (Girolamo Siciolante) strebte ebenso nach raffaelesker Darstellungsweise. *Simone Papa der Jüngere* verfiel schon dem Manierismus; *Criscuolo* (1495 bis 1582) studirte noch unter Pierin del Vaga in Rom nach Raffael und schloss sich in Neapel an Andrea da Salerno an, bei kühler konventioneller Darstellung bewahrte er doch Reinheit der Zeichnung und Einheit der Komposition; *Marco da Siena* kann unter die Neapolitaner gerechnet werden, da er seit 1556 in Neapel malte und hier das Bürgerrecht erhielt, er ist Michelangelist, hat aber auch Polidoro's Auffassungsweise Raffaels auf sich wirken lassen. Von allen vier beherbergen die Kirchen Neapels einen grossen Reichthum an Malereien. *Curia*, *Borghese*, *Imparato*, *Caracciolo* stehen schon mitten im Manieriums. *Fabrizio Santafede* (1560—1634), ein tüchtiger Virtuose, hält sich noch mit einer gewissen Mässigung an tizianische Vorbilder (S. M. la Nuova). Der berühmteste dieser Reihe ist **Cavalier d'Arpino** (Giuseppe Cesari), 1560—1640, der zu seiner Zeit als ein Weltwunder gepriesen, einer der

grossen »Entrepreneurs« jener Zeit war, nicht barock, aber von seelenloser Eleganz. Sein Todfeind (früherer Gehülfe) **Michelangelo** (Amerighi da) **Caravaggio** floh eines Mordes wegen von Rom nach Neapel und wurde der virtuose Begründer einer Wirklichkeitsmalerei, die ihre Gestalten gleichsam in die dunkle Luft einer verschlossenen Kammer mit hocheinfallendem Licht setzte, um durch die Macht von Hell und Dunkel der Wirkung Kraft zu geben. — Der unglaublich fruchtbare Freskenmaler *Corenzio* (1588—1648), ein Grieche, dem man in der Mehrzahl der Kirchen Neapels begegnet, ist der »Improvisator« jener Zeit, der mit Spagnoletto zusammen Intriguen so leicht und so charakterlos ersann wie Kompositionen. Dieser **Spagnoletto** (*Giuseppe Ribera*), ein Spanier in Neapel, stellt in seinen virtuosen Malereien die Natur ebenso unübertrefflich wahr, als unübertrefflich gemein dar, derbe, durch die rauhe Schule des Lebens gefaltete, sogen. Charakterfiguren (sein bestes Bild in *S. Martino*). Der Schlachtenmaler *Aniello Falcone* war sein Schüler. Im Gegensatz zu Ribera, zeigt **Massimo Stanzione** (1585—1656), der seelenvollste und gewissenhafteste Maler jener Zeit, edle Einfachheit und Klarheit und eine (in jener Zeit seltene) schöne Farbe. Sein tüchtigster Schüler war *Finoglia*. Der berühmteste Schüler Ribera's ist **Salvator Rosa** (1615—73), auf der Arenellahöhe bei Neapel geboren (die Strasse dahin trägt jetzt seinen Namen), ein Maler von tiefer Empfindung und Leidenschaft bis zum Phantastischen. Am ergreifendsten sind seine wilden Gebirgsscenen und Schluchten. *Luca Giordano* (1632 bis 1705), ein genial angelegter Künstler, aber der grösste Schnellmaler, hier und da voll dramatischen Lebens und mit wahrhaftem Schönheitssinn, opferte die einfache Grösse dieser virtuosen Eilfertigkeit. *Matteis* (gest. 1729), *Conca* (gest. 1764), *Solimene* (gest.1747) sind tüchtige Dekoratoren.

Die Berichte über die mittelalterliche Baugeschichte Neapels sind ebenso unzuverlässig als diejenigen über die Malerei jener Zeit. **Masuccio primo** und **Masuccio secondo** müssen als Neapolitaner die bedeutendsten Baudenkmäler der Stadt ca. 1260—1350 errichtet haben (Dom S. Domenico, S. Chiara, Denkmal Minutoli, S. Lorenzo u. a.). Beim *Dom* ist aber der direkt *französische* Ursprung der angiovinischen Zeit gar nicht zu verkennen, wobei die Abweichungen dem Lokaleinfluss der Werkleute zuzuschreiben sind; der schöne Bau von *S. Chiara* ist (nach Massimo Stanzioni) von einem *Mase* erbaut, und dieser ist vielleicht der Masuccio der spätern Zeit. Die schönen Reste aus der *gothisch-französischen* Zeit Neapels sind: Der aus dem Zwölfeck gebildete *Chor von S. Lorenzo,* mit Umgang und Kapellenkranz, der polygone *Chorschluss des Doms* und das *Portal* desselben, das schlanke *Mittelschiff* und das spitzbogige, tonnengewölbte Kreuzschiff von *S. Domenico*, vor allem aber das imposante *Castel nuovo* (um 1275). — Mit dem Hause Aragonien verdrängt die *Renaissance* die angiovinische Gothik, und zwar schon unter *Alfons*, dessen *Triumphbogen* der Mailänder *Pietro di Martino* 1443 erbaute. *Florentinische* Baumeister errichteten die *Porta Capuana* (*Giuliano da Majano*), die Thür von *S. Barbara, Montoliveto,* dessen zwei schöne Kapellen r. und l. vom Eingang ganz nach dem Vorbild Brunellesco's Sakristei bei S. Lorenzo in Florenz erbaut sind, sowie den *Klosterhof von S. Severino.* — Der schönste Renaissanceplatz in Neapel: *Pal. Gravina,* dagegen ist das Werk des Neapolitaners *Gabriele d'Agnolo,* 1480—1510 (ein neues Geschoss über dem Hauptgesims und andere Veränderungen verunstalteten die ursprünglich schlichte Grossartigkeit). — *Giacomo de Sanctis,* auch ein Neapolitaner, erbaute 1500 die originelle Kirche *S. Maria delle Grazie* (a Capo Napoli), mit ihren 12 triumphbogenartigen Kapellen. Noch aus dem 16. Jahrh., aber in vollem Uebergang zum Barockstil ist die Façade des *Gesù nuovo* mit ihren Rustikafacetten vom Jesuiten *Piedro Provedo*; reiner: S. M. nuova vom Neapolitaner *Franco,* 1599; das Innere von *Girolomini* mit den grossartig wirkenden Säulen entwarf 1586 *Dionigi di Bartolommeo*. Eine der bedeutendsten

Bauten der *Bernini-Epoche* ist *S. Martino*, blendend durch die Pracht der Dekoration, aber schon mit allen Schattenseiten der Barockzeit.— Der *Palazzo Reale* und das *Museum* sind von dem durch seine Werke zu Rom berühmten Comasker *Domenico Fontana*.

Die Bildhauerkunst: Grabmäler, Reliefs, Statuen, dekorativer Schmuck ist in Neapel sehr reich repräsentirt; aber auch hier lieferten fremde Künstler das Beste. Die *Antike* ist hier im Museum so überreich und in den herrlichsten Kunstwerken vertreten, dass man leicht den Schatz an Kunstwerken aus der Zeit des Uebergangs der Gothik in die neue Epoche, und aus der besten Renaissancezeit übersieht. Die *Kirchen* Neapels bergen aber ein ganzes Museum zum Theil vortrefflicher Bildwerke. Die mittelalterliche Skulpturgeschichte Neapels eröffnen auch hier wieder die zwei fabelhaften *Masuccio*. Noch dem 13. Jahrh. gehören die miniaturartigen *Marmorreliefs* in *S. Restituta* an; die lebendige Erzählungsweise schickt sich hier schon an, der noch rohen Körperauffassung grössere Bewegung zu geben. Zu Anfang des 14. Jahrh. beginnt jene Reihe der gothischen *angiovinischen Grabmäler;* als freistehende Träger des Sargs werden die Tugenden eigenthümlich und in grosser Mannigfaltigkeit der Nachbildung dargestellt, die liegende Statue trägt meist sehr charakteristische Porträtzüge und die vorhangziehenden Engel sind von besonderer Lieblichkeit und Schönheit (zu den frühesten gehört das Grabmal Katharina's von Oesterreich [gest. 1323] in *S. Lorenzo*). Der *Stieneser* Bildhauer **Tino da Camaino** brachte den pisanischen Stil nach Neapel, wo er 1324—39 arbeitete. Von ihm und dem *Neapolitaner Collardo* wurde 1325 das Grabmal der Königin Maria in *S. M. Donna Regina* errichtet, im Aufbau noch kosmatisch, in den Gesichtern der Tugenden streng statuarisch, in den Statuen am Sarkophag schon entschieden im neuen Stil, noch mehr aber in den Engeln; 1330 arbeitete *Tino* das Grabmal des Herzogs Karl von Kalabrien (gest. 1328) in *S. Chiara;* 1338 das Grabmal der *Maria von Valois*. — Die besten Bildwerke der folgenden Zeit sind: Der herrliche Osterleuchter in S. Domenico; ebenda das Grab des Grafen Christoph von Aquino, 1342; in *S. Chiara:* Die Darstellung an der Kanzel und an der Orgelbrüstung (reich an schönen Motiven, zuweilen stark an Giotto erinnernd); das grosse Grabmal König Roberts (gest. 1343), von den Florentinern *Pancius* und *Johannes;* das Grabmal der Maria von Durazzo (gest. 1366), in gleicher Anordnung wie das von Maria von Valois, aber kirchlicher. Eine noch tiefere Auffassung der Körperverhältnisse bei dem gleichen Streben nach ruhiger, plastischer Auffassung zeigen die zwei Grabmäler der Familie *del Balzo* (1370). Eine ähnliche Bedeutung haben die Grabmäler der Durazzo in *S. Lorenzo*. Zu Anfang des 15. Jahrh. hat **Antonio Baboccio** von Piperno einige bedeutendere Bildwerke in Neapel gefertigt, 1407 das *Domportal*, 1415 das Portal von *S. Giovanni Papacoda*, früher das Grabmal des Kardinals Carbone im *Dom*, in der Minutolikapelle das Denkmal des Kardinals Arrigo; im 70. Jahr (1421) das Grabmal Aldemoresco's in *S. Lorenzo*. Er hält in seinen Werken theilweise noch an der alten gothischen Ueberlieferung fest, an Schwere der Anordnung und Gestalten, sowie an neapolitanischer Ueberladung, aber alle seine Arbeiten machen im ganzen einen prächtigen Effekt. — Grossartiger, lebendiger und realistischer ist das Grabmal des Königs Ladislaus in *S. Giovanni a Carbonara*, 1433 (von Andrea Ciccione?); noch stärker kennzeichnet den Uebergang das Grabmal Caracciolo's (gest. 1432) ebenda. Mit ihm schliesst die alte neapolitanische Kunstrichtung ab. Von fremden Künstlern haben treffliche Werke geliefert: *Donatello* und *Michelozzo* das Grabmal Brancaccio's in *S. Angelo a Nido; Pietro di Martino*, einen Theil der Bildwerke an Alfonso's Triumphbogen; *Antonio Rossellino* das köstlichste Grabmal Maria's von Aragonien in *Montoliveto*. Von Neapolitanern: *Guglielmo Monaco* (und der Pisaner Isaias) die schönen Erzreliefs der Thüren von Alfonso's Triumphbogen; **Giovanni Merliano**

da Nola, 1478—1558, überaus zahlreiche Meisterwerke, deren Hauptwerth in der *dekorativen Kunst* liegt und in der Wahrheit der Bildnisse (S. M. delle grazie, S. Lorenzo, S. Domenico, S. Severino, S. Giacomo); einzelne stehen, auch in Komposition und Ausführung, auf der vollen Höhe der Renaissance. Mit ihm wetteiferte **Girolamo Santacroce**, 1502 bis 1537 (in Montoliveto ihre Konkurrenzwerke). Giovanni's bester Schüler war *Domenico d'Auria* (z. B. Fontana Medina). Das Virtuosenthum des in Neapel gebornen **Bernini** ist hier durch viel angestaunte Drechslerwerke seiner Schule in der *Capp. dei Sangri* repräsentirt. Im Gegensatz zu solchen Ausschweifungen hat Neapel in *Carmine* nach einem nordischen Entwurf des Meisters *Thorwaldsen* die Statue des auf dem nahen Markt hingerichteten deutschen Kaiserjünglings Konradin.

Lage und Charakter der Stadt. Neapel, vom Capodimonte im Norden bis zum Castello dell' Ovo im Süden 4,6 Kilom., vom Westende der Mergellina bis zum Ostende der Granili am Meeresgestade 7,4 Kilom. sich ausdehnend, mit 18,5 Kilom. Umfang und ca. 450,000 Einw. in seinem Bezirk, erhebt sich am Gestade des Tyrrhenischen Meers amphitheatralisch, längs eines kraterförmigen Golfs, der vom Misenischen Vorgebirge bis zur Punta della Campanella einen zauberisch schönen, malerisch abgeschlossenen See von 135 Kilom. Länge bildet, mit den reizendsten Perspektiven des Vesuvs, des Monte S. Angelo, der Küstenberge und der Inseln Capri, Ischia und Procida. In der Ferne tauchen gegen Norden und NO. die Apenninen auf, während hart an der Stadt der Posiliphügel und nördl. von diesem die landschaftlich entzückendste Stelle der Erde, die Höhe von Camaldoli, über die Stadt hinragt, deren Häusermeer von Süden nach Osten bis auf die Hügel des Vomero, Capodimonte und S. Maria del Pianto sich hinanzieht.

Am schönsten ist der Anblick der Stadt vom *Meer*, von *S. Martino*, vom *Observatorium* und vom *Camposanto nuovo*. Mit der Schönheit einer Bergstadt hingelagert, ist die Stadt ringsum von der üppigsten südlichen Pflanzenwelt, Kaktus und Agave, Pinie, Orange, Limone und Palmen, umgürtet, während vorn der gesammte Halbkreis des Golfs vom altklassischen Bajae bis zur Wiege Tasso's in Sorrent nur Eine grosse Stadtkrone bildet, als deren reichster Edelstein Neapel in der Mitte aufleuchtet. Fährt man zu Wasser zwischen der Insel Procida und dem Misenischen Vorgebirge nach einem Blick r. auf die majestätische Insel Ischia in den Golf von Neapel ein, dann taucht r. die Insel Capri mit ihren (originellen) scharfkantigen Formen auf, l. hebt sich Pozzuoli vom Hinterland ab, und die kleine Felseninsel Nisida bildet gleichsam eine Vorhalle des Posilips. R. über die Landzunge von Sorrent schweift der Blick bis zum Kalkkoloss des Monte S. Angelo hinan und längs des weissglänzenden Castellamare hin, l. zu den Erdwällen der interessantesten Stätte des Alterthums, Pompeji, und zum rauchenden Vesuv, dem grossartigsten Bild des Widerspruchs, der Zer-

störung und der höchsten Fruchtbarkeit; dann über die am Meer gelagerten Häuserreihen von Torre dell' Annunziata, Torre del Greco und Portici hin, zurück zur thronenden Neapolis mit ihrem Schiffgewimmel, den Kastellen, den platten, mit Gärtchen geschmückten Dächern und der Fülle malerischer Villen. Dies alles meist verklärt durch die blendenden Töne der klaren, warmen Luft und noch zauberischer, wenn allmählich bei Eintritt der Dämmerung die sattesten Goldtöne bis zur tiefsten Violettfarbe sich abstufen. Gerade dieses *Kolorit* der gesammten Umgebung, das Vorwiegen klar ausgesprochener sattester Farben in reizendstem Wechsel, das reiche Blau, Braun und die Goldglut, die scharfumrissenen Schatten, das entzückende Abtönen bei der Abendbeleuchtung, die zuweilen mit einem wahren Feuerstrom schliesst, bildet den eigenthümlich ergreifenden Reiz der Landschaft Neapels.

Und dieses ganze herrliche Gebiet ist überall von vulkanischen Gebilden umringt, nicht nur der Vesuv, sondern eine Menge kleiner Kegel und erloschener Krater dehnen sich über die Oberfläche hin; in und um Neapel selbst kann man drei Krater unterscheiden, den von *Capodichino*, welcher sich an der Nordseite der Stadt vom Poggio Reale über S. Maria del Pianto bis zum Observatorium erstreckt, den von *Capodimonte* zwischen Capodimonte und Due Porte nördlich bis nordwestlich von Neapel und einen dritten, *Vomero*, welcher Pizzofalcone, S. Elmo bis an die Posilipgrotte umfasst. Die grösste Höhe erreichen die Tuffrücken im Castel S. Elmo.

Der Bergrücken, auf dessen Höhe Castel S. Elmo liegt, dessen Mitte die Veste Pizzofalcone ist, und der in der Felseninsel Castel dell' Ovo ins Meer ausläuft, theilt die Stadt mitten durch in zwei Hälften, zwei Quartiere, die sich auch gesellschaftlich unterscheiden; östl. liegt der ältere, grössere Theil mit dem Hafen und der Bucht gegen den Vesuv, westl. dehnt sich der neuere, elegantere Theil, von den Fremden bevorzugt. Dem *Quartier S. Ferdinando* geben der elegante Palazzo Reale, das düstere Castel dell' Ovo, die Kaserne des hohen Pizzofalcone, der Rundplatz vor dem modernen Pantheon S. Francesco di Paolo, das S. Carlotheater, die stets überfüllte Strada di Chiaja und der Quai von S. Lucia ein ganz originelles Gepräge; es ist eine Stadt für sich mit den eigenthümlichsten Gegensätzen. Das *Quartier der Chiaja* im Westen gibt der Stadt den Festanblick in ihrer Riviera, Villa und Spiaggia und ist die erste Stätte des Fremden. Die Chiaja mündet l. in die herrliche Mergellina, r. auf die romantische Grotte des Posilip. Der Stolz der Stadt und ihre natürliche Krone ist das Quartier *Monte Calvario* mit dem Neapel geschichtlich und landschaftlich charakterisirenden Castel S. Elmo und der Prachtkirche S. Martino. Hinter ihm ziehen durch das *Quartier dell' Avvocata* die herrlichen Strassen zur Camaldolihöhe und längs des entzückenden Corso Vittorio Emanuele. Der Nordhöhe des *Quartiers della Stella* mit dem königlichen

Capodimonte und den eleganten Villen auf der Höhe gehen noch im Herzen der Stadt ihr grösster Schatz, das Museum am Ende der Strada di Roma, und nördl. die stilldüsteren Katakomben voran. Diese sind die ernste Einleitung zu den offenen, im Nordosten prächtig gelegenen Campi santi (Friedhöfen) im *Quartier S. Carlo all' Arena,* östl. davon der Botanische Garten und das Observatorium. Ein Stück Mittelalter lehnt sich südöstl. im *Quartier della Vicaria* an, das kolossale Tribunal, einst das alte Schloss der Könige, die Porta Capuana, die Bruchstücke der alten Ringmauer; der ganzen Länge nach zieht die Strada de' Tribunali, eine der volkreichsten Strassen Neapels und für die Kenntnis des innern Stadtlebens besonders geeignet. — Westl. schliesst sich das *Quartier S. Lorenzo* an mit dem Dom S. Gennaro, welcher, umgeben von S. Filippo Neri, S. Lorenzo und S. Paolo, nun an der neuen breiten Strassenader liegt, welche die Via Tribunali mit der Piazza Cavour verbindet. Es folgt südwestl. das vermittelnde *Quartier S. Giuseppe,* das die an Gewühl und Lärm wohl alle überbietende Via di Roma (Toledo) zur neuen Stadt hinübergeleitet; die Kirchen S. Chiara, Incoronata, S. Domenico, Montoliveto, S. Maria la nuova, SS. Trinità und die Kapelle S. Severo bilden hier auch in der Kunst einen ähnlichen Uebergang. Die Post (Pal. Gravina), die Theater de' Fiorentini und S. Carlino aber führen in die volle Gegenwart. Meerwärts schliesst sich das *Quartier del Porto* an, mit dem Hafen, der Universität und dem Teatro del Fondo. Oestl. folgt der kleinste Stadttheil, das *Quartier del Pendino,* eins der örtlich schwierigsten und bevölkertsten sowie für die Beobachtung der Sitten lehrreichsten. Hier liegt unweit der Universität: S. Severino mit seinem berühmten Kreuzgang, auch die ehemalige Münze, der stattliche Palast des Leihhauses und der Platz der Goldschmiede. Am südöstlichen Ende Neapels, im *Quartier del Mercato,* ist noch in einem Kirchlein (S. 762) am Markt der Block, auf dem der letzte Hohenstaufe enthauptet wurde; in der Kirche steht seine Statue, von König Max II. von Bayern gewidmet.

Die Häuser, Wände und Decken sind meist von vulkanischem Tuff mit Pozzolanmörtel, daher fest und leicht und für viele Stockwerke geeignet; die Fussböden sind von Lastrico oder Ziegel, die Treppen vorzugsweise von Peperin; die Dächer fast durchweg platt, mitunter etwas gewölbt, bestehen aus einem Gemisch von vulkanischem Gestein und Kalk, das so lange geschlagen wird, bis das fortwährend darauf geschüttete Wasser nicht mehr eindringt; sie dienen als Terrassen und Loggien für das entzückende Rundbild; die meisten Fenster haben Balkone für den Genuss der freien Luft, Balkone und Lastrico's werden namentlich in der Abendkühle bevölkert und die Dächer dienen oft als die reizendsten Gärtchen, in

denen Orangen, Citronen, Oleander und Myrten blühen und selbst Springbrunnen und Anlagen angebracht sind. Die wenigsten Häuser haben eine architektonische Bedeutung, und selbst die Gruppirung ist eine höchst unregelmässige über die Hügel hin; die Stadt wirkt daher nicht durch künstlerischen Ausdruck, sondern durch ihr heiteres Häusergewimmel in weitester Ausdehnung, mitten in einer wonnigen Natur; selbst die Kirchen ragen nicht vor, und das Behagen an der schönen Umgebung scheint ihre ästhetische Durchbildung beeinträchtigt zu haben; grossartig angelegt sind die alten Kastelle und Paläste; sonst möchte es kaum eine Stadt in Italien geben, wo man so viele ansehnliche Häuser und doch so wenige im guten Stil erbaute Paläste sieht; gewaltige Grösse, Weiträumigkeit und Dauerhaftigkeit gehen dem baulichen Schmuck voran; nur das Treppenhaus, das die Grösse am sprechendsten darlegt, hat meist auch künstlerischen Werth. — Die *Villenanlagen* haben dagegen etwas auffallend Freies, indem hier mehr der landschaftliche Charakter, als die Gartenkunst berücksichtigt ist; Gebüsche, Baumgruppen, Terrassenwege sollen zu einem reizenden Rahmen der Veduten dienen. — Das *alte* Neapel hat sehr enge Strassen und nur einen wirklichen Platz, den Mercato; Geschoss auf Geschoss thürmt sich auf, und die täglichen Bedürfnisse werden von der Höhe oft durch Körbe oder Eimer, die man an Stricken herablässt, heimgeholt; auch nach hüben und drüben sieht man zuweilen solche Körbchen wandern; das *neue* Neapel ist weit geräumiger angelegt, aber erst seit kürzerer Zeit überwacht auch hier die Stadtbehörde den Bau und die Richtung der Häuser. Zimmer und Fenster sind meist sehr hoch, letztere fast bis zum Fussboden reichend, denn der Neapolitaner liebt über alles den Luftzug, hält die Fenster Sommers und Winters offen und schliesst nur in der Nacht die Thür, Durchzug scheut niemand.

Das Pflaster der Strassen besteht aus breiten, keilförmigen Lavaquadern von der Punta della Scola bei Resina; es ist eins der besten der Erde. Das Strassensystem der Altstadt ist ein überaus verwickeltes; die breitesten heissen *Strada,* dann folgen *Vico, Vicolo* und *Vicoletto,* die ansteigenden nennt man *Salita,* die absteigenden *Calata,* die mit Stufen *Gradoni,* die mit Zickzacksteigen *Rampe,* die Sackgassen *Fondaco,* die bedeckten Durchgänge *Sopportico.*

Das überaus rege Leben der Stadt, das sie zu einer »Schule des Gedrängs« gestempelt hat, gewinnt durch eine originelle Vertheilung an Interesse: die Villa Nazionale, der öffentliche Lustgarten Neapels, mit seinen Kindermädchen in reichem, idealisirtem Landkostüm, mit seinem stundenlangen Corso zur Seite zu Wagen und zu Pferde, die Küste mit den Charakterfiguren der malerisch gekleideten Marinari, die sich mit den Barken beschäftigen, oder

Netze stricken, oder spielen und erzählen; die Wasserverkäufer mit ihren Laternen, die Kleinhändler mit den Buden; die innere Stadt mit ihrem Gewühl und grellen Lärm, ununterbrochene Reihen von rasselnden Wägen, Gewimmel von Fussgängern, die auch die Unentschlossensten zum raschen Gang treiben, beladene Esel, Ausschreien aller Kleinwaaren, hämmernde Schlosser und Schuster, rennende, kreischende Zeitungsjungen, dazu etwa noch die Friggitori mit ihrer Oelbäckerei in freier Luft, die Garköche mit den weltberühmten Maccaroni, die Röster von Kastanien und Maiskolben u. a. Das alles eint sich vorerst zu einer für Auge und Ohr höchst unbehaglichen Gesammtwirkung, bis man sich gewöhnt, auch an der bunten Lust fröhlich theilzunehmen.

Die Mannigfaltigkeit der Trachten nimmt zusehends ab; die *Fischer* tragen noch ihre rothen phrygischen Mützen, für Putztage ihre grün- oder rothseidenen Leibbinden; die berühmten *Lazzaroni* weichen den intelligenten, regen Handarbeitern, die an Fleiss und im dolce far niente die Nordländer überbieten. Die eigentliche Tracht der *Neapolitanerinnen* ist schwarz, der Schleier (Drappo) wird auf dem blossen Kopf festgesteckt und fällt über Nacken und Schulter nieder. — Bei seinen Belustigungen liebt das Volk das Grelle, Lärmende, Glänzende; die grösste Freude hat es an den komischen theatralischen Darstellungen; der *Pulcinello* ist seit der antiken Zeit bis jetzt sein Ergötzen geblieben, er ist eben der karikirte gemeine Neapolitaner.

Seine Kleidung ist ein weisses Oberkleid mit weiten Aermeln, das über den tiefen Gürtel aushängt, weisse Hosen, weisse spitze Filzmütze, eine Krause um den Hals, eine schwarze Halbmaske mit krummer Nase, Pantoffeln; selbst seine Stimme kreischt wie der Neapolitaner der unteren Stände; alles entlockt ihm die ergötzlichsten Spropositi; daneben sind Stammfiguren der Brillante (Schmarotzer und Grossmaul), Don Fastidio (der geizige eitle Alte), der Dottore (der pfiffige Beutelschneider), d. h. die antiken Charaktere des Bucco, Pappus und Dossenus.

Bei allen Volksfesten sieht man die berühmte Tarantella, meist von zwei Mädchen getanzt (die Tanzfiguren ein Abbild der neckischen Liebe), ein drittes schlägt den Tambourin. Bei manchen Stellen des Tanzes, wo der Tambourin schweigt, klappern plötzlich in den Händen der Tänzerinnen die Castagnetten.

Die **Sprache** ist für den Fremden schwer verständlich, der stärkste Accent fällt auf die Mitte des Worts, Anfang und Ende werden vernachlässigt und abgekürzt, die Konsonanten in der Mitte oft verdoppelt, ja selbst, im Anfang Konsonanten zuweilen ausgestossen, b geht gern in v über, e in ie, o in uo, l in r, g in j, s in z, p in ch, l (vor t, d, z) in u; häufig werden zwei Wörter in eins zusammengezogen.

Die **neapolitanische Küche** liebt als Hauptzuthaten Oel und Liebesäpfel, am besten schmeckt dem Volk Grünzeug und Teigwaare, von letzterer vornehmlich die *Maccaroni*, die vom feinsten Weizenmehl (Saragolla) in ungeheurer Menge in den Dörfern und Städten am Fuss des

Vesuvs und Monte S. Angelo bereitet werden; aufschauend zu seiner Lieblingsspeise, zieht sie unser Neapolitaner voll Lust mit den Lippen nieder. Man pflegt keinen Wein, sondern nur Wasser dazu zu trinken. Auch in Oel geröstete *Fische, Muscheln, Seespinnen, Polypen* (frutti di mare), gesottene oder geröstete junge *Maiskolben* (spighe) gehören zu den Lieblingsspeisen. Nationale Gerichte sind die *Braccinole*, Fleischklösschen aus gehacktem Lammfleisch mit Petersilie, Pinienkernen, Rosinen und Citronat, in Schmalz gesotten und mit Conserva (getrockneten Liebesäpfeln); — *la zuppa di maruzze*, Schneckensuppe mit kleinen, in Oel gerösteten Peperoni; — *il zuffritto*, Ragout aus inneren Theilen des Schweins; — *la pizza*, Fladen mit Käse, Speck und Basilikum oder Lauch. — Am 4. Aug. (und Weihnachtsabend) Hühner in Liebesäpfeln gekocht; — am 19. März *Scagliozzoli*, Backwerk aus Maismehl; zu Ostern *Casatello*, Brodteigkringel mit geschmolzenem Speck, in welchem Eier mit der Schale eingedrückt werden; an der Vigilie des Christfestes Aal, Austern, trockene Früchte und Gebäck aus Honig (*Struffoli, Mostaccioli, Susamielli*). Die besten Maccaroni kommen aus Castellamare und Amalfi; die feinsten Austern vom Lago di Fusaro, das schönste Kalbfleisch von Sorrent, die meisten Wachteln von Capri.

Das **Klima** Neapels fordert den Fremden zur Vorsicht auf, da die Temperatur zu den verschiedenen Tageszeiten ausserordentlich stark wechselt, nach Sonnenuntergang meist plötzliche Kühlung eintritt und kalter Thau die Erde bedeckt. Für Empfindliche kann die Nichtberücksichtigung dieser Unterschiede schwere Fieberanfälle zur Folge haben. Im Winter macht sich die sehr gelinde Kälte (etwa wie in einem norddeutschen März) doch weit fühlbarer als im Norden, da der Bau der Wohnungen und ihrer grossen Fenster auf den vollen frischen Luftgenuss berechnet ist. Für irgendwie Empfindliche sind gute Teppiche, Oefen und südliche Lage des Zimmers unerlässlich, namentlich während des Wehens der *Tramontana* (Nordwind) ist die Luft sehr scharf; der Neapolitaner bedeckt dann beim Ausgehen sorgfältig seinen Mund. Für Lungenleidende ist Neapel nicht zu verwerthen; es ist eine herrliche Stätte für die Gesunden und für die, welche allen Anforderungen der überaus schönen und herrlichen Umgebung genügen können, und weder ermüdende Touren noch den Nordwestwind zu scheuen haben; am herrlichsten sind die Frühlingsmonate April und Mai.

Selbst im Hochsommer ist Neapel allen grösseren Städten Italiens vorzuziehen.

I. Von der Villa Nazionale zum Dom und Museum.

An der Westseite der Piazza della Vittoria dehnt sich die ***Villa Nazionale** (B 8), der Chiaja entlang längs des Meers als eine der schönsten und begangensten Promenaden Neapels hin, nach Norden von dem Fremdenquartier der *Riviera di Chiaja* begleitet. Hier ist der eigentliche Corso der Neapolitaner. L. prächtige Aussicht auf das Meer und die Inseln; zur Abendzeit sieht man zahllose Wägen, oft in fünf Reihen, nebeneinander hin- und herrollen, elegante Reiter zur Seite folgen, Scharen von Fussgängern in der durch reichen, südlichen Baumwuchs geschmückten Villa sich daneben ergehen, und eine Menge Barken den Spaziergang noch bis ins Meer hinaus erweitern. Gegenwärtig arbeitet man an der bedeutenden Verbreiterung der Villa gegen das Meer hinaus. Nachts erhöht die Gas-

beleuchtung den Reiz der herrlichen Promenade. Sie ist 1125 m. lang, wurde erst 1696 unter dem Vicekönig Herzog von Medina mit Bäumen und Fontänen geschmückt und 1780 zum öffentlichen Garten erhoben, 50 m. breit mit Akazien, Weiden und Steineichen bepflanzt, r. und l. mit Statuen besetzt, mittelmässigen, aber für die Lage wohlberechneten Nachbildungen berühmter Meisterwerke; in der Mitte ein grosses *Granitbecken aus *Paestum,* auf vier wasserspeienden Löwen. Weiterhin folgt l. (der erste Bau) das elegante ***Aquarium** (*Stazione zoologica;* tägl. geöffnet von 9–5 Uhr; Eintritt 2 Fr., Kinder 1 Fr., Abonnement monatl. 8 Fr.), eine deutsche Schöpfung des Dr. *Anton Dohrn* (aus Stettin) mit dem grossartigen Zweck, allen Naturforschern als *zoologische Station* zu dienen; das *Erdgeschoss* enthält in über 60 Abtheilungen eine Menge interessanter Thierformen des Meers, vom Haifisch bis zur unscheinbarsten Schwammart (man beobachte besonders die elektrischen Rochen, die Dintenfische, die Korallen, fliegenden Fische, Nacktschnecken, Loligo, Sepia, Aplysia, die Spirographen, Haarsterne, Ascidien u. a.) – Hier schliesst der erste Abschnitt der Villa mit dem *Hauptrondel,* wo im Winter von 4–6, im Sommer von 9–11 Uhr (Gasbeleuchtung) unentgeltliche Konzerte stattfinden, und eine Reihe von Blechstühlen zur Benutzung freistehen; l. **Café du grand Pavillon,* r. *Café Nazionale.* Am Ende der Rondelle die Statue *Gianbattista Vico's,* des grossen Geschichtsphilosophen, geb. 1669 zu Neapel; dann in dem schönen *Boschetto* eine Palme; l. ein Restaurant am Meer. Es folgen prächtige Steineichen und noch zwei Palmen, ein offenes Tempelchen mit der Büste *Virgils;* dahinter die Statue *Pietro Colletta's,* des patriotischen Generals und Geschichtsschreibers, geb. 1775 zu Neapel; l. Nymphäum mit dem *Raub der Europa* (von Angelo Viva, 1708). – Es folgt l. ein Rundtempelchen mit der *Statue Tasso's* (von Angelo Solari), endlich ein kleiner Obelisk und statt des frühern viel besungenen »Belvedere« eine bedeutende Erweiterung der herrlichen Stelle, bis zum neuen Damm in das Meer hinein sich dehnend. Am Meer hin längs des Kleinen Hafens eine Allee mit bezaubernder Schau auf Vesuv, Castello dell' Ovo, Sorrent und die Inseln. Gegen die Mergellina hin werden nun Neubauten den Golf umziehen. Vier Hermen von Bakchanten und ein Quergitter schliessen das köstliche Boschetto ab.

Lenkt man von der Villa, l. vom Hôtel du Louvre stadtwärts nördlich in den Vico Pasquale ein, so kommt man r. an der schönen *Markthalle,* l. an der modern-gothischen *Englischen Kapelle* vorbei, leicht ansteigend und l. umbiegend nach **S. Teresa,** von *Fansaga* (1625), mit Doppelfreitreppe; im Innern vier tüchtige Bilder von *Luca Giordano,* über der Thür: S. Pietro Alcantara; l.

Präsentation Mariä; r. vom Hochaltar: S. Teresa erscheint dem Beichtiger; r. Ruhe in Aegypten. (Im Deposito die Allokution von Tizian, Kopie des für den Marchese del Vasco gemalten Bildes.) — L. von S. Teresa, am Ende der Strada Teresa a Chiaja, in der Kirche *Ascensione*, von *Luca Giordano* am Hauptaltar: St. Michael (in der Art Guido Reni's); am Altar r.: St. Anna (in der Art des Paolo Veronese). — Der Strasse S. Teresa östl. entlang, am *Pal. Vasto d'Avalos* vorbei, einem der grössten modernen Paläste Neapels mit schönem Garten, zur *Piazza de' Martiri* (C 8), mit der *Denksäule* auf die vier neapolitanischen Revolutionen unter den Bourbons (in den Jahren 1799, 1820, 1848, 1860), daher vier Löwen an den Ecken. Das Denkmal ist von *Alvino*, die bronzene Victoria von *Caggiano*. — An der Westseite des Platzes liegt (r. neben dem Café Benvenuto) der **Pal. del Principe Ottajano**, Duca di Miranda (von 12–2 Uhr gegen Abgabe der Visitenkarte beim Portier, 50 C., oben 1 Fr.) mit einer kleinen **Gemäldesammlung* im Obergeschoss.

I. Saal, linke Wand: *Spagnoletto* (Ribera), Pietà; — Eingangswand: *Ders.*, St. Hieronymus. — Landschaften von *Salvator Rosa*. — II. Saal, Eingangswand: **Flandrisches* Altarwerk, Verlobung St. Katharina's; l. *Flandrisch*, Geburt Christi; — r.: *Pierin del Vaga*, Christus. — Rechte Wand: *Giov. Bellini* (?), Heil. Familie. — *Guido Reni*, S. Maria Egiziaca. — III. Saal: **Rubens*, (l.) Gastmahl der Götter, (r.) Triumph der Schönheit. — IV. Saal: *Van Dyck*, Bildnis. — Zwei *Canaletto*, Venedig. — *Guido Reni*, Joseph und Potiphars Weib. — Am Ende der rechten Wand angeblich von **Michelangelo*, Künstler, welche Antiken betrachten; — auf der Rückseite des Bildes: *Michelangelo*, Aktstudie.

Wo die belebte Strada Chiaja vom Platz sich stadtwärts zieht, liegt l. der kastellartige *Pal. Francavilla*, r. unter dem folgenden Bogen führt eine Treppe von 98 Stufen zum **Ponte Chiaja** (C 7) empor, einem Viadukt, der über die Strada Chiaja hinwegsetzt und l. zur Kaserne Pizzofalcone führt. Oestl. von der Piazza de' Martiri führen die von schmucken Neubauten begrenzten Strassen Pace und Chiatamone nach 7 Min. an den Quai, zu einer *Prachtaussicht aufs Meer, die Gebirge und die Insel Capri; dann r. das **Castel dell' Ovo** (D 9), ein ernstes Kolossalschloss am Fuss des *Pizzofalcone* (Falkenschnabel), welches jenseit eines 200 m. langen Dammes eiförmig (daher der Name) auf einem Inselchen (dem antiken Megaris) ins Meer hineinragt; nach Vasari soll es 1154 von Bonus erbaut und 1221 von Nicolà Pisano vollendet worden sein; 1326 malte Giotto hier Fresken in mehreren, durch spätern Umbau untergegangenen Räumen. Die Pulverexplosion 1503 zerstörte es theilweise, doch ward es unter dem Vicekönig Pietro di Toledo restaurirt; jetzt dient es als Kaserne und Militärgefängnis. — Zwischen Pizzofalcone und dem Meer kommt man dem Quai entlang, mit stetem Prachtblick auf den Vesuv und den Hafen nach dem

Quai S. Lucia (D 8), dessen *schöner *Brunnen*, mit den Sinnbildern des Wasserlebens, ein Werk von *Domenico d' Auria* und *Giovanni da Nola* ist. — R. am Platz werden in Buden Austern und die vielgestaltigen *frutti di mare* dargeboten:

Seeigel, Seesterne, Meerkorallen, Muscheln aller Art, die rothe Lazarusklappe mit ihrer Stachelschale, die Arche, Keilmuschel, Kammmuscheln mit ihren gerippten, gewölbten Unterschalen und plattem Deckel, Venus- und Mieschmuscheln, rothstreifige, walzige Messerschneiden u. a., auch Dintenfische, wunderliche Krebse, Seepferde, Nereïden, Seeraupen, Wurmröhren, Meernesseln, Quallen, Salpen, in grosser Mannigfaltigkeit.

Steigt man auf den 30stufigen Treppen zum untern Vorplatz hinab, so trifft man l. gedeckte Tische unter Zeltdach und erhält hier trefflichen Wein und Austern; r. gelangt man zu einer gewölbten Halle mit einer *Schwefelquelle* (Schwefelnatrium 0,31, Kochsalz 0,27), deren Wasser namentlich im Sommer sehr stark benutzt und von dienstbaren Frauen jedem Fremden (10 C.) dargeboten wird; zur Verbesserung des Geschmacks stehen kleine Kringeln bereit. Nordöstl. weiter führt die Strada del Gigante an der von Carlo Fonsaga errichteten *Fontana del Gigante* vorbei, mit Aussicht (l.) auf das Castel S. Elmo zur grossen **Piazza del Plebiscito** (Largo di Piazza, D 7), die hier einen sehr schönen Anblick gewährt; l. die Kirche **S. Francesco da Paola** (D 7, 8), mit ihrer halbelliptischen *Halle* auf vierundvierzig dorischen Säulen, vorn zwei bronzene *Reiterstatuen* zweier Könige von Neapel, Karl III. von *Canova*, Ferdinand I. von *Cali*, der Guss von *Righetti*; die Kirche wurde 1816 von Pietro Bianchi stückweise dem Pantheon nachgebildet, um dem Votivbau für die Wiedererlangung des Königreichs den entsprechenden Ausdruck zu geben.

Eine zehnsäulige Vorhalle führt zur grossen, 53 m. hohen Kuppelrotunde, auf 32 Säulen von Mondragone-Marmor, zwischen den Säulen acht moderne Kolossalstatuen, vier Kirchenlehrer und vier Evangelisten. — Sechs grosse moderne Altargemälde schmücken die Kapellen, l. St. Athanasius, Statue von *Solari*, 1) *Guerra*, Tod Josephs; St. Augustinus, Statue von *Arnaud*. — 2) *Landi*, Madonna; St. Marcus, Statue von *Fabris*. — 3) *Carta*, B. Gasparo. — L. vom Chor: *St. Johannes, Statue von *Tenerani*. — Der reiche Hochaltar aus S. Apostoli (16. Jahrh.). — 4) *Camuccini*, Francesco da Paola. — R. vom Chor: St. Matthäus, Statue von *Finelli*. — 5) *Benvenuti*, St. Ferdinand von Kastilien; St. Lucas, Statue von *Cali*.

R. gegenüber der ***Pal. Reale** (D 7), 1600 von *Domenico Fontana* errichtet, nach dem Brand 1837 stark erneuert; die dorische Arkadenhalle des Erdgeschosses war ursprünglich völlig offen; eine ionische und komposite Ordnung überragen sie, gegen Süden schaut der Palast aufs Meer und hat unter sich die Darsena (Seearsenal), mit der er durch eine gedeckte Brücke verbunden ist; die **Seitenloggia* gegen das Arsenal trägt einen reizenden Garten mit gedeckten Lauben und gewährt aus dem Rahmen derselben die köstlichsten Aussichten auf das Meer und die Inseln. An den Nord-

hügel schliesst sich das S. Carlotheater an, eine bedeckte Gallerie führt vom Palast zum Castel nuovo.

Der **Portier**, l. vom Eingang, weist einen Mann (40 C.) an, der durch den Hof l. zum 1. Geschoss hinanführt, wo man 1—2 Uhr Mittags gratis eine **Eintrittskarte** (für sechs Personen gültig) erhält, die auch zum Besuch der übrigen königlichen Schlösser (*Capodimonte, Astroni, Caserta, Favorita, Quisisana*) um Neapel berechtigt und aufzubewahren ist, da jedesmal der Name des besuchten Schlosses durchstrichen wird und die Karte dann beim folgenden wieder vorzuzeigen ist.

☞ Bis *der Führer durch die Gemächer* (1 Fr.) des Schlosses erscheint, lasse man sich l. in jene Seitenloggia führen.

Eine schöne Treppe steigt r. zu den Repräsentationszimmern hinan; nach sieben Sälen folgt der geschmackvolle *Ballsaal* (mit Reliefs), dann nach einigen Seitensälen mit schönen Stuckornamenten eine Reihe von 16 Sälen.

I. Saal: Orpheus, von *Vaccaro*. — II. Saal: Gobelins. — III. Saal: **Niederländisch*, Bildnis. — **Van Dyck*, Bildnis.

Es folgt die prächtige dreiarmige Haupttreppe (Scala grande), dann das *Haustheater*. VI. Saal: Der schöne Speisesaal mit Gobelins und der kostbaren **Wiege* (mit Schildkrot und Perlen), welche die Stadt Neapel der Königin Margarita für ihren 1869 geborenen Sohn schenkte.

VII. Saal: *Spagnoletto*, Erscheinung Jesu; r. *M. Stanzione*, St. Ignatius. — VIII. Saal: *Lud. Caracci*, Täufer. — *Caravaggio*, Jesus unter den Schriftgelehrten. — *Guercino*, Joseph. — IX. Saal: Der prächtige Thronsaal, mit den Reliefs der ehemaligen Provinzen und mit Gobelins aus dem Armenhaus. — X. Saal: Festsaal mit Porzellanvasen aus Capodimonte und Gobelins von Karl X. — XI. Saal: **Tizian*, Alessandro Farnese; *A. Caracci*, Verlobung St. Katharina's; — ein kostbares Vogelhaus, Geschenk des Kaisers von Russland. — XII. Saal: *Podesti*, Lionardo da Vinci übergibt das Abendmahl. — XIII. Saal: *Podesti*, Das Refektorium; *Forbell*, Der Brand von Granada. — XIV. Saal: *Calabrese*, Der verlorne Sohn. — XV. Saal: Nikolaus, Kaiser von Russland, von einem russischen Maler. — XVI. Saal: Landschaften.

Die Cappella Reale, zu welcher man aus dem 1. Stock geführt wird, ist klein, aber hübsch gebaut mit Seitenkolonnade und oberer Loggiengallerie, an der Decke modernes originelles Bild von *Domenico Morelli*, Himmelfahrt Mariä.

An der Nordseite des Palastes die Statue der *Italia* (1860); dann das grosse ***Teatro S. Carlo** (D 7), das mit der Scala in Mailand an Bedeutung wetteifert, lange als das grösste und schönste Theater berühmt, 1737 nach dem Entwurf *Mendrano's* erbaut.

1777 wurde es von *Ferd. Fuga* im Innern erneuert, 1815 durch Brand theilweise zerstört und von *Nicolini* nach dem alten Plan hergestellt, mit neuen Ornamenten, Portikus und Giebeln; 14 ionische Marmorsäulen stützen das Gebälk, Reliefs stellen die Tonwunder des Amphion und Orpheus, Apollon und die Musen, die Apotheosen des Sophokles und Euripides dar; auf der Giebelspitze krönt Parthenope die Genien der Komödie und Tragödie. Im Innern ist der alte Prunkstil erhalten, je 32 Logen steigen in sechs Reihen auf. Cimarosa, Rossini, Bellini, Mercadante schrieben Opern für dieses Theater.

Unter der Halle sieht man noch jetzt, als Vertraute des Volks eifrig beschäftigt, zahlreiche *öffentliche Schreiber* vor den Tischchen,

mit den grossen hölzernen Dintenfässern und mit von Lavastückchen beschwerten Papieren. — Es folgt der schöne kleine *Palastgarten,* vorn mit *zwei bronzenen Pferdebändigern,* Geschenken des Kaisers Nikolaus von Russland. Dann tritt man in die geschmückten Anlagen der **Piazza del Municipio** (D 7; Largo del Castello), dem belebten Verkehrsmittelpunkt zwischen den Strassen des Molo, di Roma (Toledo) und der Chiaja; drei kleine Theater liegen hier, r. *Filarmonica,* l. *Fenice,* an der nördlichen Schmalseite *S. Carlino,* mit dem echtesten *Pulcinello* (S. 707); am Ende l. der **Pal. del Municipio,** ein Kolossalbau mit sieben Zugängen, der die Via Toledo und S. Giacomo durch eine Kreuzgasse im Innern mit dem Platz verbindet; 1819—25 als Palast der sämmtlichen Ministerien unter Benutzung vieler früheren Bauten errichtet, jetzt für die Stadtbehörden; in den Durchgängen Verkaufsbuden, nach dem zweiten Absatz r. die *Börse.* — R. neben dem Municipio: ***S. Giacomo degli Spagnuoli** (D 6), dreischiffig, vom Vicekönig Pietro di Toledo 1540 nach dem Entwurf des *Manlio* errichtet.

R. vom Hauptportal: **Andrea del Sarto,* Heil. Familie (schön und echt). — 3. Kap. l.: *Lama,* Kreuzabnahme; hinten im Chor: *Grabmal des Vicekönigs Pietro di Toledo (gest. 1553), von *Giovanni da Nola* (eins der besten Werke des Meisters); die Reliefs am Sarkophag, Türkenkrieg, Korsarensieg und Dankfest, studirten und kopirten aufs fleissigste Ribera, Giordano, Salvator Rosa; — dahinter: Denkmal des *»Hannss Walther von Hierrnheim«* (gest. 1557), »des Kaiser Karls Rath und Obrister ich was, Seinem Sun, Philippsen ich gleichermas Treulich dienet, seine Land und Leut zu verfechten, Zog herein mit 6000 Landsknechten«.

Oestl. gegenüber S. Giacomo beginnt die *Strada del Molo,* an welcher r. das imposante malerische ***Castel nuovo** (E 7) als alter Festungsbau sich hindehnt (jetzt Kaserne); es war der Palast der Könige aus dem Haus Anjou und Aragonien und der spanischen Vicekönige, zugleich das kunsthistorisch berühmteste unter den von der Dynastie Anjou erbauten Schlössern.

Von Karl I. 1277 angelegt, von Robert mit zwei Kapellen bereichert und in einem (später abgebrochenen) Saal mit Fresken von *Giotto* verziert, von Alfons I. 1442—58 verändert (auf dem Triumphbogen steht sogar: Alfons gründete diese Burg), 1451 mit neuen Thürmen befestigt, erhielt es noch 1540 und 1740 Neuerungen. — An der Strada del Molo (gegenüber Nr. 7) ist der Eingang (mit Inschrift). Die Vorhöfe sind mit Nebengebäuden, Zinnen, Mauern und runden Thürmen besetzt, das Schloss hat ein edles altfranzösisches Aussehen.

Geht man gleich jenseit des Eingangs r. den Häusern entlang bis Nr. 72, so hat man hier gegenüber den vollen Blick auf den ***Triumphbogen König Alfonso's I.,** zum Andenken an seinen Einzug 27. Febr. 1443, von *Pietro di Martino* von Mailand; an den Bildwerken arbeiteten später (wahrscheinlich) *Giuliano da Majano,* ebenso *Isaias* von Pisa, *Andrea* und *Salvestro* von Acquila. Der Bogen ist zugleich das Siegesthor der Renaissance, die durch ihn

ihren öffentlichen Einzug in Neapel hielt. Die Ornamente sind von reinster Vollendung; schöne und elegante Partien zeichnen die ganze Anlage aus, aber sie ermangelt der Harmonie der Verhältnisse und erweist sich dadurch als ein Werk verschiedener Zeiten.

Ueber der Inschrift: »Alphons, spanischer, sicilischer, italischer König, der Fromme, Gnädige, Unbesiegte«, ist im 2. Geschoss die Verherrlichung des Triumphzugs dargestellt; darüber steht: »Alphons I. gründete diese Burg«. — Das 4. Geschoss ist wie ein Sarkophag behandelt; in Nischen: Die vier Regententugenden. — Der oberste Theil (zwei Flussgötter und drei verstümmelte Heilige) ist ein Zusatz des *Giovanni da Nola*. — Am *Portal des Triumphbogens sind treffliche (aber schon malerische) *Bronzereliefs von *Guglielmo Monaco* von Neapel und *Isaias* von Pisa, Kriegsthaten Ferdinands I. gegen die Barone (in den Medaillons König Ferdinand und sein [dicker] Sohn).

Jenseit des Bogens kommt man in den viereckigen innern Kasernenhof (Custode 50 C.) und hat hier gegenüber **S. Barbara,** deren **Portal* in edelster Frührenaissance von *Giulio da Majano* gemeisselt wurde, oben die Madonna mit knieenden Engeln; an der Innenseite der Säulenpostamente: r. König Alfons, l. sein Sohn; das Rundfenster stammt noch aus der gothischen Zeit; im *Innern,* hinter dem Hauptaltar l.: *Niederländisch* (aber übermalt), Anbetung der Könige; linke Wand: Anbetung Mariä und Abendmahl, *Relief,* 15. Jahrh.; hinter dem Chor eine schöne *Wendeltreppe* aus Travertin (mit kleinem Hohlcylinder, ohne Stütze), die auf 158 Sprossen zur Thurmhöhe führt. (15. Jahrh.) — Nordwärts l. dem Kastell gegenüber liegt der hübsche *Largo Medina* mit Baumanlagen, in seinem Eingang r. die ***Fontana Medina,*** von *Domenico d'Auria* 1595 angelegt, später von Cosimo Fansaga im Auftrag des Vicekönigs Duca di Medina vergrössert (Satyrn, Seepferde, Tritonen, Löwen und Neptun). Einige Schritte weiter, an der linken Langseite des Platzes liegt

***S. Maria l'Incoronata** (E 6); man steigt über fünf Stufen hinab (geöffnet 8—12 Uhr; ein Schweizer Mönch öffnet l. vom Eingang die Thür zur Empore; 50 C.); die Kirche, im Innern ganz erneuert, aber vorn l. und in zwei Kapellen noch mit den alten Kreuzgewölben und den alten Fresken, steht an der Stelle eines von Karl II. erbauten Justizpalastes. Zur Erinnerung an ihre dort am Pfingstfest 1352 mit ihrem zweiten Gemahl *Ludwig von Tarent* stattgefundene Krönung durch einen päpstlichen Legaten liess *Johanna I.* dies Kirchlein errichten. Noch jetzt schmücken werthvolle (doch nur für Kunstfreunde genussreiche) **giotteske Fresken* von Robertus de Oderisio?) das westliche (linke) Joch der Kirche.

An den vier Deckenfeldern (jede mit zwei Darstellungen) sind die *Sieben Sakramente und der Triumph der Kirche* dargestellt. — Im Mittelbogen r.: *Die Ehe (Johanna und Ludwig); — l. Die Priesterweih· (Bonifacius VIII. weiht Ludwig von Anjou); — im linken Bogen r.: Die

Beichte (Johanna zu den Füssen des Priesters); — l. Die Kommunion; — im Bogen über der Thür r. (vorn): Die letzte Oelung (Philipp von Tarent im Sterben); — l. (zerstört): Die triumphirende Kirche; — im Bogen beim Rundfenster, l.: Die Taufe (des Herzogs von Kalabrien); — r.: Die Firmung (der drei Kinder Johanna's). Anmuth und Naivität, seelenvoller Ausdruck, vortreffliche Anordnung und bei dichterischer Auffassung doch reiche Individualität zeichnen diese Malereien aus, die lange Zeit Giotto zugeschrieben wurden. — Unten in der Kirche, am Ende des linken Seitenschiffs, in der gothischen Capp. del Crocefisso: Giotteske (verdorbene) Fresken von *Gennaro da Cola* (14. Jahrh).

Gegenüber der Incoronata ist der **Pal. Fondi** (Gensano), von *Vanvitelli* restaurirt, mit kleiner *Gemäldegallerie* (der Besuch bedarf des Permesso des Principe); im Zimmer vor dem Empfangssaal: **Lionardo da Vinci,* Madonna; *Marcello Venusti,* Kreuzabnahme. II. Zimmer, jenseit des Saals: **Salvator Rosa,* Landschaften; **Velazquez,* Inquisitionspalast zu Madrid; im letzten Zimmer: **Van Dyck,* Vier Bildnisse aus der Genueser Adelsfamilie Marini. – L. neben der Incoronata führt die Strada Incoronata r. zum **Teatro Fiorentini** (für *Schauspiel), 1773 von *Scarola* erbaut; sein Name stammt von der Nachbarkirche *S. Giovanni de' Fiorentini,* die einige Bilder von *Marco da Siena* hat: Taufe Christi, Ruhe in Aegypten, Verkündigung, Matthäi Berufung. – L. führt die Strasse zur Centralader Neapels, der ***Strada di Roma** (già **Toledo**, weil sie der Vicekönig Don Pedro di Toledo 1540 eröffnen liess); sie misst von der Piazza del Plebiscito bis zum Museum 2250 m.; das Leben und Treiben in dieser Strasse ist sprichwörtlich geworden, und dieses, nicht die Gebäude (deren Bauart sich in keiner Weise auszeichnet), hat sie zu einer der bekanntesten Strassen der Erde erhoben; die Erdgeschosse sind zu den Hauptmagazinen der Stadt benutzt. – Nach der vierten Strasse r. folgt der *Largo della Carità* (D 6; von wo l. ein direkter Weg nach S. Martino und Castel S. Elmo abzweigt), von dem man r. durch Strada della Corsea zum Anfang der *Strada Montoliveto* gelangt; über sie hin und einige Schritte weiter erhebt sich über einer Freitreppe r.:

S. Maria la nuova (E 6), angeblich 1268 von *Giovanni Pisano* entworfen, aber 1599 durch *Franco* (Neapolitaner) umgebaut; einschiffig, mit zwölf Kapellen und zwei im Querschiff. Die *Deckenbilder* von neapolitanischen Malern: 1) *Curia,* 2) *Imparato* (Himmelfahrt Mariä), 3) *Santafede* (Krönung Mariä); die übrigen von *Corenzio* und *Simone Papa* dem Jüngern.

Rundgang: 1. Kap. r.: *Giov. Antonio Amato,* St. Michael (ca. 1510). — 3. Kap. r.: *Marco da Siena,* Kreuzigung. — 4. Kap. r.: *Agnello del Fiore,* Holzskulpturen, SS. Franciscus, Eustachius, Sebastian, oben Geburt Christi, seitlich Verkündigung. — Im rechten Querschiff, rechte Eingangswand: *Monument des *Galeazzo Sanseverino* (gest. 1467), mit acht Reliefs, fünf Statuen, prächtigem Ornament. — Kap. r. vom Chor: *Holzkrucifix von *Giovanni da Nola.* — Hauptaltar:

Madonna von *Tommaso degli Stefani*, 13. Jahrh. (?), übermalt. Die Fresken an der *Chordecke* (aus dem Alten Testament und dem Leben Mariä) von *Simone Papa* dem Jüngern. — Unter der Orgel (nach der letzten Kapelle im linken Seitenschiff) *Luca Giordano*, Zwei Engel in Medaillon (im achten Jahr gemalt!). — 1. grosse Kapelle l. zwei bescheidene Grabmäler: l. von *Lautrec* (S. 697), gest. 1528, mit der Grabschrift (von Paul Jovius): »Nachdem Ferdinand, der Neffe des grossen Consalvo, erfahren, dass die Gebeine Lautrecs ohne Ehren in des Grossvaters Kapelle lägen, errichtete, des menschlichen Elends eingedenk, dem französischen Feldherrn der spanische Fürst dies Denkmal«; — r. des *Pietro Navarro* (gest. 1528). — Decke: *Die Wunder des Giacomo della Marca, von *Massimo Stanzioni*.

Im Kloster (l.), jetzt Gerichtshof, vom ersten Kreuzgang zugänglich: zwei schöne *Kreuzgänge*; im zweiten (mit 36 Marmorsäulen) im Refektorium: *Fresken in den zwei Lünetten; — linke Schmalseite: Anbetung der Könige, wahrscheinlich von *Francesco da Tolentino* (an Perugino und Filippo Lippi erinnernd); — oben: Krönung Mariä (umbrisch); — rechte Schmalseite: Kreuztragung, wahrscheinlich von *Vincenzo Aniemolo* (aus Palermo), ca. 1530, grossartig und tief ergreifend, mit Anklängen aus Raffaels Spasimo.

Zurück in die Strada Montoliveto, längs derselben r. ***Pal. Gravina** (E 5), jetzt Post- und Telegraphenamt, ein prächtiger Renaissancebau von *Gabriele d'Agnolo* (Neapel), 1480—1510; über dem Rustika-Erdgeschoss ein glattes Stockwerk von edler Einfachheit mit korinthischen Pilastern und Büsten (von Vittorio) in Medaillons über den kräftig eingerahmten Fenstern (durch ein aufgesetztes Stockwerk und Umwandlung des Erdgeschosses leider verdorben); der Bau soll unvollendet geblieben sein, weil der Besitzer beim Einzug Karls V., der das herrliche Gebäude bewunderte, dem Kaiser versprochen habe, den Palast ihm zu übergeben, so bald er zu Ende gebaut. — Weiter hinan l. die *Piazza Montoliveto*, vorn die marmorne *Fontana Montoliveto*, mit der Bronzestatue Karls II. von *Cafare* (1668). Oben l. die Kirche:

***Montoliveto** (*S. Anna dei Lombardi;* D 5, 6), mit einem 1411 gestifteten, von Origlia, dem Günstling des Königs Ladislaus, und von Alfonso II. bereicherten Kloster; als Baumeister der Kirche gilt *Andrea Ciccione*. In der *Vorhalle* r.: Denkmal *Domenico Fontana's* (gest. 1607), des berühmten Architekten Sixtus' V. An der *Eingangsthür* schön ornamentirte *Renaissanceflügel. Das *Innere* ist einschiffig, mit zehn Kapellen korinthischer Ordnung.

Rundgang. R. vom Eingang: Altar Liguoro mit *Skulpturen von *Giovanni da Nola* (Madonna; l. St. Andreas, r. St. Hieronymus; Relief: Wunder des S. Francesco di Paola). — L. vom Eingang: Altar Pezzo, mit *Skulpturen von *Girolamo Santacroce*, 1524 (Madonna, l. Täufer, r. St. Petrus; Relief: Petrus auf dem Wasser), ein Werk des Wetteifers mit Giovanni. Beide gehören zu den zierlichsten Altären der Renaissance Neapels, und zeigen den Einfluss von A. Sansovino. — In der 1. Kap. r. an der Wand: Das grosse Monument (drei Statuen) der Familie Mastrogiudice mit dem Wappen der *Correale*, Grafen von Terranova. An der rechten Schmalwand (Altar der Kapelle): *Verkündigung von *Benedetto da Majano*; unten sieben Reliefs aus der Geschichte Christi (in vollendeter Schönheit). — 3. Kap. r.: *Santacroce*, St. Antonius, Statue und Relief. — In der an das rechte Seitenschiff anstossenden grossen Capp. Orig-

lia (des Stifters): *Klage um den Leichnam Christi; Gruppe in Terracotta von *Guido Mazzoni* (ca. 1510), vorn r. *Nicodemus* mit den Zügen des Jovianus Pontanus, *Johannes* mit denen Alfons' II.; an der linken Seite, vorn l.: *Joseph von Arimathia* mit den Zügen des Dichters Sannazaro, *Maria*, *Maria Magdalena*, mit den Zügen von Alfonso's Favoritin Lucrezia d'Alagno, *Madonna addolorata*; lebensgrosse Figuren mit treuester, der Natur abgelauschter Alltäglichkeit. — In der Seitenkapelle des rechten Kreuzschiffs Grabmal des Vicekönigs Kardinal Pompeo Colonna, gest. 1532. — In der *Sacrestia vecchia (Oratorien-Anbau r. von der Tribüne) ausgezeichnet schöne Frührenaissance-Intarsiaturen von *Fra Giovanni da Verona* (der für Julius II. im Vatikan arbeitete und 1537 starb), die Deckenfresken von *Vasari*. — In der *Tribüne*, Rückwand: Grabmäler des grossen Gönners der Olivetaner, *Alfons II.* und des Stifters *Gurello Origlia*. — 5. Kap. l.: **Giovanni da Nola*, Statue des Täufers mit Seitenreliefs, sein erstes Werk. — 3. Kap. l.: Geiselung Christi, Relief von *Giovanni da Nola*. — 1. Kap. l. (ein wahrer Schatz von Renaissancebildwerken!); dem Eingang gegenüber: *Antonio Rossellino* (Florenz), Der Gekreuzigte, Maria, Johannes, Magdalena. — An der linken Schmalwand: **Donatello*, Geburt Christi; darüber: Die Engel, von *Rosellino* (echt florentinisch, naiv, meisterhaft lebensvoll, klar angeordnet und reich an feinen Einzelzügen). Auch das *Grabmal der Herzogin Maria Piccolomini ist von *Antonio Rossellino*. — Im Kloster hatte der berühmte Dichter *Torquato Tasso* 1588 Zuflucht gefunden.

Diese Strasse mündet in die belebte Querstrasse Quercia, die l. zur *Strada di Roma* zurückführt; an der Ecke beider Strassen der **Pal. Maddaloni** (jetzt Banca nazionale; D 5); Thorweg und Treppe des imposanten Baues von *Fonsaga* (1630); eine Halle mit Deckenbild von *Francesco di Mura*, Belagerung Neapels durch Ferdinand I. — An der folgenden Ecke: *Pal. del Principe d'Angri*, 1773 von *Vanvitelli* entworfen (korinthische Ordnung über dorischer), 1860 Sitz des Diktators Garibaldi. — Nördlicher erweitert sich die Strada di Roma zum *Largo di Mercatello*, mit der Statue *Dante's* (1866) vor dem königlichen Gymnasium, dessen Balustrade die 26 Tugenden des Königs Karl III. Bourbon in Marmor krönen (Stadtgeschenk). — Die *Strada di Quercia* führt r. zum *Largo SS. Trinità*, wo sich die 30 m. hohe *Guglia della Concezione* erhebt, mit Barockwerken Bottiglieri's (1747). — Gegenüber **Gesù nuovo**, die Jesuitenkirche (E 5), 1584, im Palast von Robert Sanseverino, Fürsten von Salerno, nach dem Entwurf des Jesuiten *Pietro Provedo* erbaut. Das *Portal* (der überschwenglich facettirten Façade) darf man wohl ein ornamentales Meisterstück nennen.

Das dreischiffige Innere ist mit der reichsten Pracht ausgeschmückt, aber ein Erdbeben zerstörte 1688 die Kuppel und mit derselben das Paradies *Lanfranco's*, von dessen Malereien nur die Vier Evangelisten (übermalt) an den Zwickeln erhalten sind. — Ueber der Eingangsthür: *Solimena*, Heliodors Vertreibung aus dem Tempel (ein brillantes Dekorationsstück). — Im linken Querschiff Capp. S. Ignazio: Jeremias und David, Statuen von *Fonsaga*, Vision des St. Ignatius, Gemälde von *Imparato*, darüber drei Fresken von *Ribera*. — Im rechten Querschiff: drei Fresken von *Luca Giordano*. — Der *Hochaltar* mit moderner Pracht, die Deckenfresken darüber von *Stanzioni*.

Gegenüber vom Gesù gelangt man durch das Haus Nr. 19 (Möbelmagazin Fittipaldi, 50 C.) zu einer ehemals zum Kloster S. Chiara gehörenden Halle und sieht dort (an der Eingangswand des innern Möbelmagazins, gegenwärtig auf einer Leiter zugänglich) das schönste **giotteske Fresko* Neapels, das Speisewunder Christi (S. 699); an der Einfassung die Wappenschilder König Roberts und seiner zweiten Gattin. — Geht man längs des Gesù in der *Strada SS. Trinità Maggiore* weiter, so führt gleich der erste grosse Bogen r. (nach Nr. 43) nach:

***S. Chiara** (*St. Clara;* E 5), 1310 von König Robert dem Weisen zu Ehren des Corpus Domini und als königliche Kapelle gegründet, 1317 mit dem Kloster des Klarissenordens verbunden; vier Inschriften am Glockenthurm (beim Austritt aus dem linken Seitenportal der Kirche l. zu sehen) von 1314—40 beurkunden die Geschichte des Baues. Er begann im *gothischen* Stil, aber das Gothische wurde theils nie ausgebaut, theils entstellt; 1752 fand eine geschmacklose Erneuerung statt. Das *Aeussere* der gewaltigen Kirche ist sehr würdevoll, besonders durch die an der freien Nordseite hochaufstrebenden unverjüngten Strebepfeiler. Die *Façade* hat zwei vortretende thurmartige Pfeiler, und über einem (später verunstalteten) Vorbau das alte Rundfenster mit reichem Masswerk. Der *Thurm,* der an der Strasse schwerfällig aufragt, ermangelt gänzlich des altgothischen hochstrebenden Princips, der massive Sockel von Caserta-Travertin tritt schief hervor, nur die unteren zwei Geschosse stammen noch aus dem 14. und 15. Jahrh., die beiden oberen gehören den Bauten von 1623 an. Das *Innere* war ursprünglich sehr imposant, wie die hohen Pfeiler des Hauptschiffs und die schlanken hohen Pfeiler im Chor noch jetzt zeigen; die Umgestaltung im 18. Jahrh. hat daraus eine glänzende Prachtdekoration geschaffen; ein mit Zieraten überladenes Tonnengewölbe bedeckt das eine Schiff, an das sich 16 Kapellen schliessen. Im alten Zustand blieb nur der Nonnenchor, der die Kirche nach hinten abschliesst; die Kirche ist 83 m. lang und 32 m. breit (die Fresken Giotto's wurden 1730 mit weissem Stuck überarbeitet, um die Kirche heller zu machen!).

Rundgang. An der Decke brillante dekorative Malereien von 1730; von *Conca:* Nr. 1. Königin von Saba vor Salomo. — 2. David vor der Bundeslade; — von *Bonito:* 3. Tempelweihe Salomo's. — 1. Altar l. an der Eingangswand: *Grabmal des Antonio di Penna, Geheimraths des Königs Ladislaus, von *Antonio Baboccio* (dem Bildner des Domportals), 1407, mit Relief der Madonna zwischen den berühmtesten Einsiedlern; darüber: Ein von Votiven umringtes *giotteskes* Bild der Dreieinigkeit; in einem Kapellchen darüber: Die Madonna, von Antonio und Onofrio di Penna verehrt. — Ueber dem Haupteingang am *Fries der Orgelbrüstung:* Kleine ***Reliefs aus dem Leben St. Katharina's*, von toskanischer Hand (14. Jahrh.), wunderbar schön und einfach; die Gestalten heben sich auf schwarzem Grund wirksam hervor und fesseln durch

Grazie der Bewegung und Fluss der Gewänder; die Begebenheiten sind köstlich lebendig erzählt. — 1. Altar r. (Eingangswand): Grabmal des *Giov. d'Ariano*, Sekretärs von Sancia (1318). — 2. Kap. r. (unten r. und l.): Grabmäler der Marchesi *Carlo* und *Teofilo Mauro*, mit je fünf Reliefs. — 7. Kap. r.: Gräber der *Bourbons*, mit dem Grab Filippo's von Samartino (1740). — Den Hochaltar erbaute *Sanfelice*. — Hinter demselben das ***Prachtdenkmal des Königs Robert des Weisen*** (gest. 1343), in *gothischer* Anordnung; in den sieben Feldern des Sarkophags: König Robert und seine Familie, r. Sancia (zweite Frau), Johanna, l. Jolanta (erste Frau), Karl, Maria; auf dem Sarg: Robert im Franciskanerkleid mit Krone, um ihn die trauernden Tugenden; darüber nochmals Robert, sitzend im königlichen Kleid; zuoberst die Madonna zwischen St. Franciscus und St. Clara, welche ihr das knieende Königspaar vorstellen; die Meister des Werks sind die Brüder *Pancius* (Baccio) und *Johannes* aus Florenz. — Zur rechten Seite: *Grabmal *Karls, des Herzogs von Kalabrien* (gest. 1328), Vater Johanna's I. — R., an der rechten Wandecke: Grabmal der *Maria von Valois* (gest. 1328), zweiter Gattin Karls von Kalabrien. — L. vom grossen Mittelgrabmal: *Grabmal der *Maria, Herzogin von Durazzo* (Schwester Johanna's I.). — An der Wand l.: Grabmal *Agnese's* und *Clemenza's*, Töchter Maria's. — 7. Kap. l. (jenseit der Kanzel): Kreuzigung, von *Lanfranco*. — L. *Antiker *Sarkophag*, mit Relief: Protesilaus und Laodamia (aus guter römischer Zeit). — An der von Löwen gestützten Kanzel (zwischen der 7. u. 8. Kapelle l.) Reliefs aus dem 13. Jahrh. in einem der Pisaner Schule nahestehenden Stil: Martyrium St. Katharina's, Johannes im Oelkessel, St. Katharina's Götzenvernichtung (kindlich seelenvoll). — 5. Kap. l.: *Grabmäler von *Raimondo del Balzo* (gest. 1375) und seiner Gattin Isabella (die Reliefs sehr individuell). — Im Recess beim linken Seitenausgang, r. Denkmal der 14jährigen Antonia Gaudino, von *Giovanni da Nola*, mit Spruch des neapolitanischen Dichters Antonio Epicuro (1530); — l. des *Gabriel Adurnio*, Admirals unter Karl V. (gest. 1572). — Am dritten Pfeiler l., unter reichster Verzierung: Madonna delle Grazie (14. Jahrh.). — 2. Kap. l.: Zwei Sarkophage, l. des Raimondo Cabano, eines Mauren, der unter Robert Maggiordomo und unter Johanna I. Grossseneschall war (gest. 1334); — r. des Sohns Perrotto.

Im Refektorium: Giotteskes Fresko, Christus mit SS. Ludwig, Clara, Franciscus, Antonius, vorn König Robert, Sancia, Karl, Maria in Anbetung; wahrscheinlich von *Bartolommeo d'Aquila*.

Kehrt man durch den ersten Thorbogen zurück zur Strada S. Trinità, so folgt der *Largo S. Domenico*, in der Mitte eine barocke »*Guglia*« mit der Bronzestatue des St. Dominicus, von *Fansaga*. — R. (Nr. 13) der imposante *Pal. del Duca Casacalenda* von Vanvitelli, mit elliptischem Säulenhof; an der Ostseite (Nr. 12) der schöne *Pal. Corigliano* von Mormando (Neapel), im Wettstreit mit dem Pal. Gravina erbaut; daneben (Nr. 9) *Pal. Sansevero*, von Giovanni da Nola entworfen, doch später verändert. — Gegenüber (Nr. 3) *Pal. Alice* (jetzt *Caviati*), ein Frührenaissancebau mit malerischer Rückseite des Hofs und Loggia. — Der Guglia gegenüber, durch das Gitter l. die Treppe hinan, betritt man durch die Südthür (oder vom Vicolo S. Domenico die Treppe hinan, durch das gewöhnliche Eingangsportal):

***S. Domenico Maggiore** (E 5), ein grosser gothischer Bau, dessen älterer Theil festungsartig dem Largo sich zuwendet (nur

von 7—11 Uhr geöffnet); 1255 vom Papst Alexander IV. persönlich dem St. Dominicus geweiht, 1283 durch Karl II. (noch als Herzog von Kalabrien) neu erbaut; nach zwei Erdbeben (1446 und 1456) wurden Decken und Pfeiler verändert; 1605 fand nochmals eine Erneuerung statt. Vom nordischen Stil behielt die Kirche die enge Pfeilerstellung und die steilen Spitzbögen. Die letzte Restauration ist von 1850—53. Das *Innere* mit seinen drei hohen und langen Schiffen, ursprünglich imposant und von ernster Wirkung, wurde, recht geeignet für die Kapellen und Grabmäler der Vornehmen, die dieser Kirche den Vorzug gaben, mit grosser Pracht, aber unkünstlerisch modernisirt (1676 die vergoldete Decke und die Dekoration, 1732 der Fussboden, 1752 die Chorstühle). 14 hohe, schlanke Pfeiler mit anlehnenden Travertinhalbsäulen tragen die Spitzbögen, oberhalb deren eine Flachdecke das Mittelschiff krönt. Das Querhaus tritt weit zu den Seiten hervor, der eckige Chorabschluss ist mit sechs steil herablaufenden Strebepfeilern umstellt.

Rundgang. 1. Kap. r., neben dem Eingang (vierbogig mit reichen Reliefs): r. *Grabmal des Galeotto Carafa (1513) mit zwei klagenden Frauen (A. Sansovino's würdig!); l. Grabmal des Generals Filippo Saluzzo (gest. 1852), barock, mit Trommeln, Kugeln und Kanonen; Altarbild: *Andrea da Salerno,* Madonna mit Heiligen (übermalt). — 2. Kap. r. (1. an der rechten Wand), auf dem Altar (unten): Madonna delle grazie, angeblich von *Agnolo Franco* (übermalt); seitlich: St. Magdalena und St. Dominicus, angeblich von *Stefanone* (beide aus dem 16. Jahrh. und übermalt); rechte Wand: *Grabmal des Bart. Brancaccio, Erzbischofs von Trani (gest. 1341). — 3. Kap. r.: Alte *Fresken* (angeblich von Agnolo Franco) im umbro-sienesischen Charakter. — 6. Kap., rechte Wand: Grabmal der Dialta Dentice (gest. 1383). — 8. Kap. r. mit *flandrischen* Bildern (16. Jahrh.): Der Gekreuzigte, Kreuztragung, Kreuzabnahme; am Ende der linken Längswand: *Grabmal des Francesco Carafa (gest. 1470), das Meisterwerk von *Agnello del Fiore;* gegenüber ein ähnliches Grabmal des Alfonso Carafa, von *Demselben,* von *Giovanni da Nola* vollendet. — 3. Kap. an der linken Wand: *Grabmal des Ettore Carafa (gest. 1511; mit mythologischen Reliefs auf dem Sarg). — 1. Kap. l., am Altar: Madonna mit St. Dominicus, angeblich von *Simone,* und St. Marramaldo mit Fürst Carlo della Gatta, angeblich von *Zingaro* (beide umbrisch); gegenüber (an der rechten Wand das zweite): *Grabmal des Mariano d'Alagni, Grafen von Bucchinino (gest. 1477), und seiner Gattin, von *Agnello del Fiore;* daneben: *Grabmal des Nicolo di Sangro, Principe di Fondi, von *Domenico d'Auria.*

Nach der Capp. del Crocefisso folgt am Ende des rechten Seitenschiffs die Capp. Aquino; rechte Wand: Grab der Gräfin Giovanna d'Aquino (gest. 1345), unter dem Baldachin Madonna mit Engeln, angeblich von *Simone* (umbrisch, aus der Schule Fabriano's). — Gegenüber, diesseit des Eingangs zur *Sakristei:* Gothisches Grabmal ihres Sohns Cristoforo (gest. 1342) und ihres Gatten *Tommaso (gest. 1357; einfach und zart). — Daneben die Sakristei, mit Deckenfresken von *Solimena;* am Altar: *Andrea da Salerno,* Verkündigung; in halber Wandhöhe ringsherum 10 Särge der *aragonischen Fürsten* und 35 anderer erlauchten Personen; sämmtliche Särge mit rothem Sammet oder Tuch bekleidet. Hier ruhen Ferdinand I., Ferdinand II., Isabella von Aragonien (Herzogin Sforza von Mailand), Marchese de Peschara (Gatte der Dichterin Vittoria Colonna, Freundin Michelangelo's) mit

Büste, zerrissenem Banner, kurzem Schwert, Versen Ariosts. — Im rechten Querschiff, an der rechten Schmalwand: altes Grabmal des Don Urso, mit Relief (St. Hieronymus) von *Giovanni da Nola* und zwei Grabstatuen. — Dann am Pfeiler l. von der folgenden Kapelle: Grabmal des Galeazzo Pandono (gest. 1514), von *Giov. da Nola* (köstliche Ornamente, lebendiges Bildnisrelief, anmuthige Madonna). — Dann durch eine Thür in einen Raum, der einen Theil der ältern Kirche bildete (und zum rechten Seitenausgang, neben dem Chor, führt); hier r.: *Marco da Siena*, Beschneidung (1574); l.: Grabmal Galotti's (gest. 1860); daneben an der Eingangswand: *Grabmäler der Familie Rota, l. Giov. Battisto (gest. 1512), darüber Giov. Francesco (gest. 1527); daneben Denkmal der Porzia Capece-Rota (gest. 1559), von *Giov. da Nola*, mit Obelisk und Medaillons. — In den *Kapellen* an der Fensterwand, l. Capp. Bonito: Madonna, Täufer, Antonius, Verkündigung, Gottvater; angeblich von *Agnolo Franco* (sienesisch). — Dann am Pilaster, in der Mitte zwischen den beiden Kapellen: Grabmal Zingarelli's, des berühmten Musikers (gest. 1837), mit Medaillon; r. Capp. Brancaccio: (echtes) Bildnis des St. Dominicus, auf Goldgrund; an der rechten Wand: *Grabmal des Thomas Brancaccio (1492).

Zurück, in der Tribüne reicher Hochaltar von *Cosimo Fansaga* (1652). — L. von der Konfession: **Osterleuchter* mit ausgezeichneter Basis (neun allegorische Figuren von freiester Anmuth, unter pisanischem Einfluss; 14. Jahrh.). — In der 2. Kap. l., von der Tribüne r.: *Grabmal des Kardinals Spinelli, von *Girol. Santacroce* (1530); l. des berühmten Capitano Marchese Carlo d'Orsonuovo (1633). — An der Schmalwand des linken Querschiffs, oben: Relief mit 8 Figuren (14. Jahrh.); darunter: leoninische Verse auf Filippo (gest. 1332) und Giov. Durazzo (gest. 1335), Söhne Karls II. — L., Längswand des Querschiffs: *Grabmal des Michele Riccio, Staatsmanns und Schriftstellers, mit St. Hieronymus vor dem Kreuz, von *Agnelli del Fiore* (1515), oben die Verkündigung. — Im Seitenausgang r.: Denkmal des Dichters Giambatt. Marini aus Neapel (gest. 1625; Verfasser des »Adonis«), mit Bronzebüste, von *Bartol. Viscontini*. — L. von der Thür: *Altar Arcella's, mit Täufer, Madonna, Matthäus, von *Giov. da Nola* (gehört zu seinen besten Bildwerken). — 7. Kap. l.: *Lionardo da Pistoja*, Martyrium St. Katharina's; Grabmäler der Tomacelli (l. 1529, r. 1437). — 6. Kap. l.: Linke Wand: *Merkwürdiges altes Grabmal der Laetitia Caracciolo (1340). — 4. Kap. l., Altarnische: Täuferstatue, von *Giov. da Nola*; — r. *Grabmal des Alfonso de Rota (1565), von *Domenico d'Auria*; — l. des Dichters Bernardino Rota, von *Demselben* (1575; sein bestes Werk). — 3. Kap. l., Altarbild: *Scipione Gaetano*, Martyrium des St. Johannes; darunter Reliefs: Johannes, Dominicus, Thomas von Aquino (15. Jahrh.). — L. Grabmal des *Antonio Carafa*, genannt *Malizia* (gest. 1438), von einem neapolitanischen Architekten, unter Einfluss Donatello's und der Majani; die Tugenden von fast antikem Charakter. — 1. Kap. l., Mitte: *Luca Giordano*, Joseph, von Jesus bekränzt; l. Drei Könige (flandrisch), r. Kopie einer Heil. Familie Fra Bartolommeo's, deren Original früher hier war. Darüber l.: *Andrea da Salerno*, Madonna.

Im Kloster hielt 1272 *Thomas von Aquino* Vorträge; noch zeigt man Hörsaal und Zelle.

Aus der Hauptthür von S. Domenico tretend, durch die kleine Strasse gegenüber, Vicoletto S. Domenico, kommt man in die Strada S. Severo; hier r. abwärts zur ***Cappella di Sansevero** (E 4, 5), *S. Maria della Pietà de' Sangri*, Principi di Sansevero (der Schlüssel im Laden gegenüber, 50 C.), 1590 durch Francesco di Sangro als Votivkapelle der Madonna geweiht, 1608 durch Alessandro di Sangro, Patriarch und Erzbischof, zum Begräbnis seiner Familie

erweitert, 1766 vom Kunstmäcen Raimondo di Sangro mit Gold und Bildwerken bereichert.

Die Kapelle ist weithin berühmt durch drei die Barockzeit der Kunstgeschichte charakterisirende, in der Technik staunenswerthe Virtuosenstatuen. Das Hauptwunder und von den Neapolitanern als eins ihrer höchsten Kunstwerke gepriesen, ist gleich l. vom Eingang: Die Statue des »todten Christus« von *Sammartimo*, der Todte auf eine Porphyrdecke niedergelassen und mit dem feinsten Schweisstuch umhüllt, das, leicht über ihn hingeworfen, sich über alle seine zarten Glieder schlägt. Am Pfeiler des Hauptbogens das Mausoleum des *Antonio di Sangro* und der staunenswürdigen Statue des »*Disinganno*« (Enttäuschung, d. h. der Loslösung Antonio's aus dem mächtigen Stricknetz der Welt durch seinen eigenen Verstand (einen herabhüpfenden Genius mit Flamme und Krone), von *Queiroli* (Netz und Mann aus einem Stück). — Am linken Pfeiler die »*Pudicizia*« (Schamhaftigkeit), d. h. die Statue der Cecilia Gaetani, völlig so überhüllt, dass man alle Leibesformen durchsieht, von *Corradini*.

Beim *Largo S. Domenico* setzt sich die Trinitàstrasse als *Strada Nilo* fort; am Anfang r.: ***S. Angelo a Nilo** (oder *Nido;* E5), von Kardinal Brancaccio gegründet (1410); r. vom Hochaltar, am Ende der rechten Wand: *Grabmal Rinaldo Brancaccio's, von *Donatello* und *Michelozzo* (die drei Tugenden gehören zu den besten Bildwerken der Renaissance in Neapel). — Oestl. nebenan die *Biblioteca Brancacciana,* reich an Rechtswerken. Südl. nebenan die **Universität** (E5), eine der ältesten Europa's, von Kaiser Friedrich II. zu höherer Bedeutung erhoben, im *Hof* die modernen Statuen von *Pietro della Vigna,* Kanzler Friedrichs II., *Thomas von Aquino, Giordano Bruno, Giambatt. Vico.* — Südwestl. am Largo S. Giovanni Maggiore l. **S. Giovanni Pappacoda* mit Prachtportal, von *Antonio Baboccio* (1415); in überladenem, gothischem Stil und im einzelnen schwerfällig, aber als Gesammterscheinung von reicher, prächtiger Wirkung. — Oestl. geradeaus und dann die Nebenstrasse l. zur Piazza Marcellina; gegenüber *S. Marcellino* (mit Deckenmalereien von *Massimo Stanzioni* und Kuppelfresken von *Corenzio*) liegt:

***S. Severino** (F 5), mit weitläufigem *Kloster,* in welchem jetzt das grosse *Reichsarchiv* sich befindet.

Der dritte Kreuzgang, den *Andrea Ciccione* erbaut haben soll, enthält die berühmten ***Fresken,* die man dem *Zingaro* zuschreibt. L. vom Eingang der Portier (50 C.), welcher die Schlüssel hat; Zutritt von 10—5 Uhr, tägl. ausser Sonntags; man geht durch den 1. Kreuzgang in ein Vestibül zwischen dem 1. und 2. Kreuzgang; hier tritt man r. (durch eine vom Custoden zu öffnende Thür) in den 3. Kreuzgang, dessen Eingangswand und rechte Längswand die Fresken schmücken, 20 grosse Bilder aus dem Leben St. Benedikts, Ende des 14. Jahrh. unter umbrischem und florentinischem Einfluss gemalt; die Handlung weniger bedeutend als die Auffassung, die sich durch Harmonie und Milde, Naivität und Holdseligkeit auszeichnet (einfach und charakteristisch auch die landschaftlichen Gründe); am schönsten 1, 2, 4, 18.

Die *Kirche S. Severino* wurde 1490 von Mormandi umgebaut (von diesem Bau die Aussenseite l.); 1609 abermals renovirt und neu dekorirt. Tritt man durch die letzte Kapelle des rechten Seiten-

schiffs in die Vorkapelle der *Sakristei* (schöne Renaissancethür), so sieht man r. das Grab des letzten Cicara, von *Pietro della Plata,* mit Inschriften von Sannazaro (1524). L. gegenüber: Das *Grabmal des sechsjährigen *Andrea Bonifacio* mit seiner Statue und einer Statuette des St. Andreas inmitten von zehn klagenden Reliefgestalten, von *Giov. da Nola* (1530), sein am schönsten gedachtes Grabmal (die Grabschrift von Sannazaro); neben dem Chor r. die berühmte Cappella de' Sanseverini mit den **Grabmälern der drei Brüder Sanseverini,* vorzüglichen Frühwerken von *Giov. da Nola;* die Brüder wurden 1516 am gleichen Tag von ihrem Oheim um des Erbes willen vergiftet. Hinter dem Altar, auf dem Fussboden, Grabplatte ihrer Mutter Hippolita (gest. 1547); in der Kapelle neben dem Chor l., Rückwand: Relief der Pietà von *Domenico d'Auria;* im Chor schönes *Renaissancegestühl von *Chiarini* und *Tortelli* (1487). In der (modernisirten) *Unterkirche* am Hauptaltar ein Bild in sechs Abtheilungen, angeblich von *Zingaro (flandrisch).*

Die Strasse an S. Severino führt nordwestl. in die *Strada S. Biagio dei Librai* und hier r. zum **Monte della Pietà** (Leihhaus; F 5), einem imposanten Bau von *Cavagni;* in der Kapelle, 3. Altar: *Himmelfahrt Mariä, von *Ippolito Borghese* (mit Anklängen an Raffael). — An der folgenden Ecke l. (Nr. 121) steht der **Pal. Santangelo** (F 4), durch Diomede Carafa 1466 in florentinischem Palaststil erbaut, 1831—47 restaurirt, die Bossagen aus Pipernostücken von Sorrent; im Obergeschoss *Gemäldesammlung* (Permesso des Marchese einzuholen) mit zwei guten *Van Dycks; Sebastiano del Piombo,* Marchese di Pescara und Vittoria Colonna; *Albrecht Dürer,* Kranzwinderin (1508); *Michael Wohlgemuth,* Tod Mariä (1479); Landschaften, von *Salvator Rosa* u. a. — Durch den nebenanliegenden Vico S. Severino kommt man nordwestwärts in die stets von Menschen wogende *Strada de' Tribunali,* hier gleich r. **S. Pietro a Majella** (E 5), in gothischem Stil 1300 errichtet, später mehrmals umgebaut, mit moderner Flachdecke des Mittelschiffs, deren *Fresken, von *Calabrese* (Coelestin V. und Katharina) zu den besten modernen Deckenfresken gehören; r. vom Hauptaltar: Statue St. Sebastians, von *Giov. da Nola;* im linken Querschiff (Schmalwand): Grabmal von Giov. Pipino da Barletto (gest. 1316), mit leoninischen Versen; im Chor: Renaissance-Stuhlwerk; der alte *Thurm* in römischer Bauweise. — Neben S. Pietro das *Konservatorium der Musik,* 1537 gestiftet, durch Zingarelli, Bellini, Mercadante u. a. berühmt, reich an musikalischen Originalhandschriften. — Dann in der Strada de Tribunali weiter, l. in einer Ausbiegung **S. Giovanni del Pontano** (E 4), ein kleiner, aus dunklen Lavaquadern errichteter Renaissancebau, durch den Vorstand der neapolitanischen Akademie, den berühmten Humanisten *Pontano* (Staatssekretär, geb.

1426, gest. 1503), 1492 als seine Gruftkapelle errichtet (angeblich nach einem Entwurf von *Andrea Ciccione*), mit originellen Grabschriften aussen und innen. — Hart daneben *S. Maria Maggiore*, eine der vier Hauptpfarreien Neapels, an der Stelle eines antiken Dianatempels, von dem noch an der Basis des alten Backsteinthurms Reste eingelassen sind, und dem das als Weihbecken dienende korinthische Kapitäl angehörte. Die nächste grosse Kirche l. mit Freitreppe ist **S. Paolo Maggiore** (E 4); sie steht an der Stelle eines Dioskurentempels, den Tarsus, Prokurator unter Augustus, errichtet hatte; in der *Vorhalle* noch **zwei antike korinthische Säulen*, mit Architravbruchstücken, und in zwei Nischen r. und l. die Torsi von *Kastor* und *Pollux*. Die jetzige *Kirche* ist ein schmucker, dreischiffiger Bau von 1590, mit schönen *Deckenfresken des Mittelschiffs von *Massimo Stanzioni;* 3. Kap. r.: *Ders.*, S. Gaetano; die Sakristei mit *Fresken von *Solimena* (seine besten Werke); der *Kreuzgang* nimmt die Stelle eines (durch Nero's Spiel bekannten) *antiken Theaters* ein, von dem man noch Ziegelreste sieht; auch sollen die 24 Granitsäulen des Kreuzgangs antik sein.

Gegenüber l. ***S. Lorenzo** (F 4), aussen erneut, innen mit prächtigem **gothischen Chor*, dem Rest der ältern Kirche. Die Anlage ist noch ganz die mittelalterliche, ein einfaches breites Schiff, am Schluss mit keckem, weit gespanntem Tuffbogen; der *Chor*, mit einem Kranz von neun Kapellen, zeigt deutlich die *französisch-gothische* Bauweise, wurde aber 1580 sehr verändert, durch einen Holzchor entstellt, erhöht und durch eine Brüstung abgeschlossen. Das *Hauptportal* ist noch das gothische; der einfache *Glockenthurm* von 1487. (In dieser Kirche sah Boccaccio seine Fiammetta.)

Rundgang: Vom Eingang r. (r. von der 1. Kap. am Boden): Grabstein des berühmten Physikers Giambatt. della Porta (gest. 1616); 4. Kap. r.: Renaissancealtar; Madonna, von *Luca della Robbia*. — 5. Kap. r.: Grabmal des Raths Manso, Freundes von Tasso. — 7. Kap. r.: **Simone di Martino* (Siena), Krönung König Roberts von Neapel durch seinen Bruder St. Ludwig (ca. 1320); die Staffel (Scenen St. Ludwigs) von unübertrefflicher Naivität. — Im rechten Querschiff, grosse Kapelle: *St. Franciscus, die Ordensregel ertheilend, angeblich von *Zingaro* (aus *van der Weydens Schule*). — Am Hochaltar (auf dem Altartisch in Nischen): *Statuen des SS. Franz, *Lorenz, Antonius, von *Giov. da Nola;* die *Reliefs (Wunder der drei Heiligen), von *Demselben* (das Schönste, was in jener Zeit ein Neapolitaner Künstler leistete, in raffaelischem Geist). — Im Chor: hinter dem Hochaltar, vier Grabmäler: r. der **Katharina von Oesterreich* (gest. 1323), Tochter des deutschen Königs Albrecht I., Gattin des Herzogs von Kalabrien, mit Mosaikschmuck; daneben des *Robert von Artois* und seiner Gattin, Johanna von Durazzo (gest. 1387); gegenüber der *Maria von Durazzo* (gest. 1371), Tochter Karls III.; hinter dem Altar: *Karls I. von Durazzo* (gest. 1347). — Im linken Querschiff, in der grossen Cappella S. Antonio, St. Antonius und Engel, angeblich von *Simone Napolitano* (1438; übermalt). — Durch die kleine Thür bei der Kanzel kommt man in den gothischen Kreuzgang; r. an der Wand: Grabmal Aldemoresco's, von *Antonio Baboccio*, in seinem 70. Lebensjahr (1414; noch eigenthümlich befangen).

Es folgt in der Strada de' Tribunali l. **S. Filippo Neri** (*Girolomini;* F 4), eine der glänzendsten Kirchen Neapels, 1592 von *Dionisio di Bartolommeo* entworfen; die Kuppel und die (manierirte) Marmorfaçade von *Lazzari* (1620; und Fuga); die Statuen an der Façade von *Sammartino;* zwölf prächtige Granitsäulen (von der Isola del Giglio) scheiden die drei Schiffe, die schwere Kassettendecke schmücken grosse Holzreliefs; über dem Haupteingang: **Luca Giordano,* Tempelaustreibung, sein berühmtestes Fresko; 5. Kap. l.: *Guido Reni,* St. Franciscus; in der Sakristei Bilder von *Andrea da Salerno* (*Drei Könige), *Cav. d'Arpino, Spagnoletto* u. a.; am Altar: *Guido Reni,* Taufe Christi. — Von hier tritt man in die Strada del Duomo; dieser (l.) entlang kommt man zum (r.):

***Dom S. Gennaro** (F 4), 1299 durch Karl II. Anjou erbaut, neben der alten Kathedrale *S. Restituta,* die zu einer an das nördliche Seitenschiff des Doms angelehnten Nebenkapelle (mit der Apsis nach NW.) wurde, um drei Joche verkürzt; die Längenaxe des jetzigen Doms steht senkrecht zu ihr. Der Stil des Baues lässt den *französischen* Ursprung gar nicht verkennen; durch das Erdbeben 1456 veranlasste nachhaltige Restaurationen, fortgesetzte Auffrischungen sowie die neuen Ornamente veränderten das Aussehen der Kirche; die *Façade* wurde 1788 modernisirt; sie hat noch das schöne, **gothische Mittelportal* von Antonio Baboccio (1407), überladen und im Detail schwerfällig, aber imposant in der Gesammtwirkung und als dekoratives Ganze von hohem Werth (eine eigenthümliche Verbindung von Gothik, malerischer italienischer Auffassung und naturalistischen Anklängen der Neuzeit). Das *Innere* ist dreischiffig, das Mittelschiff flach gedeckt, je acht Spitzbögen trennen es von den Seitenschiffen (die 18 Pfeiler bilden viereckige Kerne, vor denen eingeklebte *antike* Säulen je zu zwei übereinander stehen); es setzt sich jenseit des stark vortretenden Querschiffs noch um ein Joch fort, daran schliesst sich die gleich breite Tribüne, neben der zwei kleinere liegen. Der *Chor* erhielt erst 1744 seine jetzige Gestalt; der schöne *Fussboden* ist von 1423 (1603 renovirt).

Rundgang: Ueber dem *Hauptportal* (innen) drei Statuen in Nischen, über den Graburnen, l. Karl von Anjou, r. sein Enkel Karl Martell, König von Ungarn (gest. 1301), und Clemenza von Oesterreich (gest. 1295), seine Gattin, Tochter Rudolfs von Habsburg; 1599 wurden ihre Grabmäler wegen der Erneuerung des Chors von da entfernt und hier oben neu errichtet. — An jedem *Kirchenpfeiler* ist die Halbstatue eines der alten Bischöfe Neapels. — Die drei *Deckenbilder* des Mittelschiffs malte *Santafede.* — Nach der 2. Kap. r. kommt man (r.) zur

**Cappella del Tesoro* (Schatz), Kapelle des *St. Januarius,* ein prächtiger Kuppelbau, 1527 bei der Pest von der Stadt gelobt, aber erst 1608 begonnen, nach dem Entwurf des Theatinermönchs *Franc. Grimaldi* in griechischem Kreuz und korinthischer Ordnung (die Kosten betrugen 2½ Mill. Fr.). Die Inschrift an der marmornen Kapellenfaçade lautet: »Dem *St. Januarius* (S. Gennaro), der von Hunger, Krieg, Pest und Feuer

des Vesuvs *mittels des wunderthätigen Bluts* die Stadt errettete, weiht Neapel die Kapelle, dem Bürger, Schutzpatron und Befreier«. Durch eine kostbare messingene *Gitterthür (von *Fansaga*) tritt man in den prächtigen Raum: Silberstatuen der heil. Beschützer, Bronzestandbilder der Heiligen Neapels, prächtige Brocatello-Säulen, vergoldeter Stuck bilden den Schmuck. Die auf Kupfer gemalten **Oelbilder der Altäre*, Wunder des S. Gennaro, sind alle (bis auf eins) von *Domenichino*. Im *Capellone* r. (nach der 1. Kap.): *Ribera*, S. Gennaro geht unversehrt aus dem glühenden Ofen. Das *Altarrelief* von Silber, Translation S. Gennaro's, von *Vinaccia*. Die vier Lünetten der Kuppel, Gnadenerweisungen durch S. Gennaro, von *Domenichino;* die Kuppelfresken, von ihm begonnen, beendigte *Lanfranco*. Hinter dem Hochaltar der Kapelle: das in Silber und Gold gefasste *Haupt* des S. Gennaro, in einem Kästchen mit Silberthüren (1305), und das Silbertabernakel mit dem ****wunderthätigen Blut S. Gennaro's*** in zwei Gefässen; dieses Blut hat europäischen Ruf erlangt durch sein *Flüssigwerden* am 19. Sept. (Namenstag), 16. Dec. und am ersten Sonnabend im Mai; geht dieses schnell von statten, so bedeutet es die gnädige Gesinnung des Märtyrers; dauert es längere Zeit, so zürnt S. Gennaro; verharrte es in seinem starren Zustand, so würde dies das grösste Unglück bedeuten. — In der Sakristei des Tesoro: Gewänder und Kirchenparamente, Silberbüsten Heiliger, die *Mitra für die in Procession getragene Büste des S. Gennaro (sie enthält 3328 Diamanten, 198 Smaragde, 168 Rubine u. a.). Zeichnung des Martyriums, von *Domenichino*.

In der Kirche weiter; 5. Kap. r. (Rückwand): Grabmal des Kardinals Carbone (gest. 1405), von *Baboccio* (die drei Tugenden, von freierer Gewandung und schönerer Durchbildung als seine späteren Werke). — An der Rückwand des rechten Querschiffs, zuäusserst r. die berühmte ***Cappella Minutoli*** (von 6—8 Uhr früh offen; später öffnet der Custode), ein rein *gothischer* Bau in der spätern, durch Karl I. eingeführten Weise; sechs kleine Säulen tragen die spitzbogigen Kreuzgewölbe, den Fussboden schmückt Mosaik in normännischer Art (in der Mitte der Löwe der Minutoli). Die *Wandfresken* sind angeblich von *Tommaso degli Stefani* (ca. 1270), mehrmals erneuert geben sie kein Zeugnis mehr vom ursprünglichen Thatbestand; mehrere Figuren zeigen allerdings noch rein vorgiotteske Malweise; l. oben Geschichte St. Petri und Pauli, r. oben Heilige (Brustbilder in der Anordnung des 13. Jahrh.); Eingangswand: l. oben St. Franciscus und Clara (15. Jahrh.). An der linken Seite ein Altarwerk von 1412 (Vanni von Siena?); unten die knieenden Gestalten der Minutoli, von 1240—62; alle in derselben späten Zeit gemalt und dann überpinselt. An der Rückwand: *Denkmal des Kardinals Arrigo Minutoli (gest. 1412), von *Antonio Baboccio;* zur Seite zwei alterthümliche Grabmäler, l. des *Erzbischofs Orso Minutolo (gest. 1327), r. des Erzbischofs Filippo Minutoli (gest. 1303), mit Mosaik. — L. neben der Kapelle, an der Wand, das Denkmal von Giambatt. Minutoli, mit *aufrechter, bewaffneter Statue, von *Girolamo d'Auria* (1586). — In der folgenden gothischen Kapelle: Das Grab des *S. Aspreno*, ersten Bischofs von Neapel, und Wandfresken (Legende des Bischofs), angeblich von *Pippo Tesauro* (1270), 1750 durch einen Schüler Solimena's übermalt (die Kompositionen leicht und geistvoll). — Unter dem Hochaltar die *Konfession des S. Gennaro, eine kleine unterirdische, dreischiffige Basilika, flach gedeckt, mit reichen Ornamenten in bester Renaissance, 1497—1506 von *Tommaso Malvito* von Como, mit der Statue des Kardinals *Oliviero Carafa*, kniend am Betpult. — L. vom Hochaltar die gothische Cappella Capece Galeota; hinten unter dem Fenster: Altes Tafelbild, Christus von SS. Januarius und Athanasia verehrt, angeblich von *Agnolo Franco* (15. Jahrh., umbro-sienesisch); l. Grabmal des Fabio Capece, von *Fansaga*, r. des Giacomo, von *Vaccaro*. — Am Ende der linken Seite des Mittelschiffs: Der **Bischofstuhl* von 1342, in frischer, reicher Gothik. — Im linken Querschiff, Rückwand:

Das *Grabmal des Papstes *Innocenz IV.*, des Hohenstaufenfeindes (gest. 1254; die Inschrift nennt den Kaiser Friedrich II. eine Natter, die der Papst zertreten habe; der treffend charakterisirte Kopf enthüllt die ganze Geschichte jener Zeit). Darüber: *Relief*, Madonna von Innocenz und Umberto verehrt, beide von *Pietro di Stefano*. Die Inschrift nahebei berichtet, dass hier Andreas von Ungarn, Gemahl Johanna's I., begraben liege, »welcher durch List seiner Gemahlin Johanna I. am 18. Sept. 1315 erdrosselt ward«. — An der linken Wand: Denkmal Papst *Innocenz' XII.* im Barockstil. In der letzten Kapelle des linken Seitenschiffs: *Pietro Perugino, Himmelfahrt Mariä (1460), l. S. Gennaro empfiehlt den Kardinal Oliviero Carafa der Madonna. — In der 2. Kap. l.: **Marco da Siena*, St. Thomas (1573); Relief der Grablegung, von *Giov. da Nola*.

Dieser Kapelle gegenüber (gegen das Mittelschiff): das **Taufbecken* von ägyptischem Basalt, auf Porphyrbasament, mit bakchischen Darstellungen.

R. von der 2. Kap. l. ist der Eingang (gegenüber der Capp. del Tesoro) zur ***S. Restituta**, bis 1291 Kathedrale Neapels, durch den Bau des Doms verkürzt, der Boden um 1 m. erhöht; noch mit der alten Basilikenform, dreischiffig, das Hauptschiff (nur) 21 m. lang, 12 m. breit, auf jeder Seite sechs freistehende, alte Säulen, und über denselben jederseits sieben Spitzbögen; 17 Säulen mit prächtig korinthischen Kapitälen sind *antik* (Marmor und Granit); die Mittelschiffdecke flach, die Seitenschiffe mit späteren Gewölben eingedeckt. Die jetzige (reiche, aber geschmacklose) Ausschmückung ist von 1690.

Die *Tribüne hat die ganze Breite des Mittelschiffs; **gemalte Friese*, mit arabischen Mustern und Rankenornament begrenzen den Anfang der Halbkuppel. — Zu den Seiten des Hochaltars: Zwei *antike* kannelirte Säulen. **Hochaltarbild*, Madonna mit SS. Michael und Restituta, angeblich von *Silvestro Buono* (es ist aus der Schule Perugino's, aber theilweise übermalt). — An der Decke des Mittelschiffs: *Luca Giordano*, Ankunft der Gebeine S. Restituta's von Ischia. — L. vom Hochaltar: die *Cappella del Principio, das älteste Oratorium Neapels, mit einem **Mosaikgemälde*, Madonna mit S. Gennaro, ein restaurirtes älteres Bild (die Inschrift nennt Lellus [1309] als den Restaurator); — an der linken Seitenwand: *zwei grosse *Marmortafeln* von den alten Ambonen (12. Jahrh.), mit kleinen Reliefs in 15 Feldern; r. (oben) fünf Geschichten des St. Januarius, (Mitte) Thaten Simsons, (unten) Legende des St. Eustachius; l. Geschichte des Erzvaters Jakob (das Körperliche roh, das Erzählende lebendig bewegt). — R. neben dem Hochaltar führt eine Thür in die *Cappella S. Giovanni in fonte, die alte achttheilige Taufkapelle, wahrscheinlich noch der von Bischof Vincentius (gest. 625) restaurirte Bau, das *älteste* derartige Monument in Neapel; über achteckigem Körper steigt die Kuppel auf, beide mit *alten Mosaiken* bekleidet, die ursprünglichen wahrscheinlich noch vom ersten Bau (4. Jahrh.; die vielen Restaurationen erschweren die Erforschung des Stils), am Körper der gute Hirt, Lämmer, Vögel, Hirsche (noch ohne Restauration); zwischen den Bögen: *Märtyrer; an der *Kuppel* nur der Mittelkreis (Vasen, Fruchtkörbe, Pfauen) ursprünglich; r. vom neuen Fenster ein grossartiger Christus.

Nordwärts, an der schönen Domstrasse weiter, führt die erste Strasse r. nach *S. Maria Donna Regina* (F4), 1620 renovirt; hinter dem Hochaltar: *Grabmal der Königin Maria, Gattin Karls II., gest. 1323 (beschloss ihr Leben im Kloster, Vicolo Donna Regina 24,

nebenan), von *Tino da Camaino* (Siena) und *Gallardo* (Neapel). L. neben der Kirche in einer *Kapelle* ein neulich aufgedecktes Freskenwerk, Jüngstes Gericht (13. Jahrh.). — Westwärts führt die Strada Anticaglia zum Largo Regina Coeli, und hier r. am Vico des Spitals Incurabili entlang, durch einen Bogen nach (r.) ***S. Maria delle Grazie** (E 4); das *Innere* 1530 von *Giov. di Santi* noch im guten Stil erbaut, die Kapelleneingänge triumphbogenartig mit reichen Zieraten; 1. Kap. l.: *Grablegung, *schönstes* Relief von *Giovanni da Nola;* r. *Grabmal des *Galeazzo Giustiniano Longo,* Admirals unter Karl V.; vom Eingangsportal r.: Grabmal des Juristen Fabrizio Brancaccio, von *Caccavello* und *Giov. da Nola* (1576); 2. Kap. r.: Relief der Bekehrung Pauli, von *Domenico d'Auria* (1540); in der *Sakristei,* am Altar: Relief der Madonna delle Grazie, von *Giov. da Nola* (1537). — Nordwärts über den Platz und l. durch Vicolo S. Agnello, die Treppe hinab, gelangt man zur *Piazza Cavour,* und l. zum Museum.

II. Das Museum (Museo Nazionale).

Das Gebäude des ****Museums** (D 4), 1527 als Reichskaserne angelegt, 1615 zur Universität umgewandelt, 1689 Gerichtshaus, dann wieder Kaserne und Universität, 1780 Sitz der Akademie der schönen Künste, wurde erst 1780 zur Aufnahme aller öffentlichen Museen, der Bibliothek u. a. erweitert, und erhielt 1816 die Antikenerbschaft der Farnesi aus Rom. Seinen Namen *Real Museo Borbonico* wandelte es nach 1860 in *Museo Nazionale* um. Oberleiter ist der berühmte Archäolog *Fiorelli.* — Für *antike Wandmalereien* und *Bronzen* ist das Museum in Neapel die wichtigste Sammlung überhaupt.

Geöffnet: Tägl. 9—3 Uhr, 1 Fr. (Sonnt. und an den grossen Festtagen unentgeltlich); auf dem Segretariato (äusserste Thür an der Façade des Museums r., dann 110 Stufen hinan) erhalten gegen *Vorweisung des Passes* Künstler, Ingenieure, Archäologen und Professoren der schönen Künste **Permessi** für Kopiren, Studien, und Gratiseintritt an allen Tagen von 9—3 Uhr; gleiche Permessi auch für Pompeji, Herculaneum und Pästum an allen Tagen von Morgens früh bis Abends.

Räumliche Eintheilung: Vorhalle. — **Erdgeschoss**: Pompejanische Fresken und Mosaiken S. 729. — Ornamentale Wanddekorationen S. 733. — Gallerie der Inschriften (Farnesischer Herkules, Farnesischer Stier) S. 733. — Aegyptische Alterthümer und altchristliche Inschriften S. 734. — Antike Marmorwerke S. 735. — Bronzen S. 743. — **Zwischengeschoss**: Renaissancearbeiten S. 745. — **Obergeschoss**: Bibliothek S. 746. — Gemälde S. 745. — Pretiosen S. 750. — Gemälde (II. Abth.) S. 751. — Vasen S. 754. — Museo Santangelo, Kleine Bronzegeräthe S. 755.

Das Vestibulo (Vorhalle) theilt den Bau in zwei gleiche Hälften (l. sind an der ersten Thür die Schirme und Stöcke abzugeben, an der zweiten Thür die Eintrittskarten zu bezahlen oder vorzuweisen; vorn r. ein Zimmer zum Kauf von Photographien und Kopien). Die 16 Cipollinosäulen des Vestibulo sind antik; r. neben dem Eingang: Alexander Severus, Kolossalstatue, dann vier Togastatuen.

An der Treppe: Zwei Flussgötter, ein Löwe, zwei Venusstatuen. L. der Genius der Stadt Rom; vier Togastatuen; Melpomene (grandios) aus dem Pompejustheater (als Urania), ergänzt.

Erdgeschoss, r. 1. Thür: ****Pompejanische Fresken u. Mosaiken.**

Die sämmtlichen, aus Pompeji und Herculaneum ausgehobenen **Malereien** sind al fresco auf den (nassen, frischen) Mauerwurf mit *Wasserfarben* gemalt, die Bekleidung bestand aus drei Lagen von Sandmörtel und drei Lagen Marmorstuck; sowie der letzte Marmorstuck gelegt war, begann die Aufmalung der Felder, auf deren Grundton die Ornamente und Einzelfiguren aufgesetzt wurden; durch Ueberziehen mit einer dünnen Lage frischen Marmorstucks machte man die schon zu trockenen Wandtheile zum Binden der Freskofarben wieder geeignet. Im ganzen ist die grössere Zahl mit bewundernswerther Sicherheit und Kühnheit behandelt, doch waltet die *dekorative* Rücksicht überall vor; meist sind es Nachbildungen dessen, was in Rom in Gunst und Ansehen stand; das Landschaftliche kommt noch nicht über die Prospektmalerei hinaus, das Beste sind die dekorativen Einzelfiguren und Einzelgruppen, vom Hauch des *griechischen* Geistes durchweht und oft den herrlichsten Kunstschöpfungen der höchsten griechischen Blütezeit, deren Malerei sich aus der Architektur und Plastik entwickelt hatte, nachgebildet. Im ganzen bestimmt weniger der poetische Gehalt als das anmuthige *künstlerische Motiv* die Wahl der Bilder, gewisse Lieblingsdarstellungen wiederholen sich daher häufig. Die primitiven Dekorationsformen sind meist die ältesten; später hatte das Tafelbild das Mittelfeld auszufüllen (und schuf den die Tempelarchitektur nachahmenden Rahmen); dann wurde das Tafelbild immer kleiner und zierlicher, die Architekurmalerei immer bedeutender und erhielt allmählich einen völlig malerischen Charakter.

☞ Die **römischen Zahlen** stehen oben über den Abtheilungen.

I. und II. Längskorridor, mit architektonischen Wandmalereien und Thieren; in zwei Abtheilungen. 1. Abth.: I.—X. (Ziffer I beginnt an der linken Wand unter der ersten Fensterlünette). II. Hafenansichten, Dreiruderer. — IV. *Wandfresken mit Ranken und Thieren, aus dem Isistempel zu Pompeji. — V. Grössere Thierdarstellungen. — (Rechte Wand) VIII. Aus der Villa des Diomedes (Speisesaal), oben l.: Festons mit Masken; darunter: Architektur mit Wandbild, daneben: Fische, Masken, Tempel, Vögel, Fontäne, Masken. — (Mitte oben) IX. Mörser, Eier, Vasen, daneben Dintenfass, Schriftrollen, Schreibfeder. — Geradeaus (unter V.) folgt die 2. Abth.: XI.—XIV. mit Thieren und Früchten. — Zurück und im ersten Korridor unter VII. eintretend, kommt man in die rechtwinklig anstossenden Säle mit den Hauptbildern aus Pompeji.

I. Saal, linke Wand: XV. Nike, Flügelgestalten, Heilgötter; Mitte zuoberst: Apollon; zuunterst an der linken Wand: 2. Bild: *Medusa* (schmerzlich erstarrend), wahrscheinlich nach Timomachos. 5. Bild r.: **Melpomene* (tragische Muse). — XVI. 3. von unten: Nereïde, mit segelförmigem Gewand auf einem Meerpferd. — XVII. r., Ecke, 3. von unten: *Nereïde reicht einem Meertiger die Schale und giesst aus einem Krug ein. Unterste Reihe, 1. Bild l.: Hylas von Nymphen untergetaucht; über dem Felsen späht Herkules. Daneben

l.: Galatea auf einem Delphin. Gegen das Fenster: Zwei Tische mit Farben aus Pompeji. — XVIII. r., zuunterst: *Phrixos auf dem das Meer durchschreitenden Widder, die Rechte nach der versinkenden Helle ausstreckend. — XIX. zuunterst l. dasselbe; — daneben zuunterst, r. (Ecke): *Die drei Welttheile (Casa Meleagro), l. Asia, Mitte Europa, r. Afrika (mit Elefantenzahn). — Rechte Wand: XX. Schutzgottheiten (wichtig für die Anschauung der Hausaltäre beim Herde); Mitte: *Der Familiengenius mit Füllhorn und Weihschale, gegenüber der Flötenspieler, l. der Opferdiener mit dem Schwein, r. der Priestergehülfe mit Kräutern und Flechten; zur Seite zwei Laren, alle mit Kränzen, darunter der Altar (mit zwei Pinienzapfen und zwei Eiern), gegen den sich zwei Schlangen (Schutzgottheiten) ringeln. (Solche Schlangenaltäre sieht man noch jetzt häufig in Pompeji, besonders bei den Herden [Speiseopfer]). — XXI. 5. Isispriester, l. eine Isispriesterin. Unterstes Mittelbild: **Scene aus dem Isisdienst* (Abendgottesdienst vor Schliessung der Kapelle); darüber: Morgenandacht bei Eröffnung des Tempels. — XXIV. (Schmalseite des Eingangspfeilers) zuoberst: *Kimon und Pero,* sie reicht dem schwachen Vater die Brust; ein Lichtstrahl fällt durch die Lücke der Kerkerwand. Darunter l. das hölzerne Pferd vor Troja (einziges antikes Nachtstück); r. Aeneas verwundet, Ascanius, der Arzt, l. Venus; — zuunterst (theilweise zerstört): Scipio und Sophonisbe (Masinissa hinter ihr). — XXVI. (Schmalseite des zweiten Pfeilers l.) oben: **Medea* mit dem Schwert, in tiefster, tragischer Erschütterung, wohl nach Timomachos. Darunter: **Medea,* im Begriff ihre Kinder zu tödten; die *Knaben spielen mit Knöcheln (auch nach Timomachos). — XXVII. (Gegenüber): Streit zwischen Atalante und des Meleagers Oheimen.

II. Saal. XXVIII. (Eingangswand gegen das Fenster) Mittelbild *Der *trunkene Herkules* auf Priap gestützt, r. bläst ein Amor dem Helden mit einer Doppelflöte ins Ohr, l. schlägt ein Mädchen ein Tympan; r. steht die stolze Omphale mit Löwenfell und Keule. Das Bild ist auf eine Stucktafel gemalt, zur Einsetzung in die Wand. — Oberste Reihe, 4. Bild r.: *Polyphem;* unterste Reihe l., 1. Bild: Leichenbegängnis eines Zimmermanns. — Fensterwand: XXIX. Zuunterst l.: **Perseus und Andromeda.* R. (unter dem Fenster) **Kassandra,* welche dem Priamos, Hektor und Astyanax weissagt. — XXX. (oben): Der trunkene Herkules (verblasst) liegt am Bach und schlägt ein Schnippchen, l. und oben spielen Eroten mit Keule und Köcher, l. oben Omphale. Darunter: **Herkules und Deïanira* (auf dem Zweigespann) am Fluss Euenos, der Kentaur Nessos fleht knieend, ihn Deïanira hinübertragen zu lassen. — Rechte Wand: XXXI. **Herkules und Telephos,* welcher (l. unten) an der Hirschkuh trinkt, l. Arkadien, vorn unten ein Adler, hinter Herkules r. ein

Löwe (auch die Raubthiere schonen des Knäbleins). — XXXII. (Schmalseite des Fensterpfeilers): *Herkules,* den Löwen würgend. Unten: *Der Herkulesknabe (unten) würgt zwei Schlangen, hinter ihm ruft die Mutter Alkmene um Hülfe, r. zieht Amphitryon das Schwert, l. hält der Pädagog den kleinen Iphikles auf dem Arm. — Gegenüber am Pfeiler: XXXIII. Toilette, Musik, Malerinnen; Brautschmückung. — Rechte Wand, Mitte: XXXIV. Zuunterst: Admet stützt sein Haupt auf Alkestis, gegenüber hält ein Jüngling die todweissagende Rolle; r. lauscht Admets Mutter dem Orakel, hinter ihr Admets Vater, oben (Mitte) steht Apollon. — XXXV. (Schmalseite des Pfeilers): Komödienscenen. — XXXVI. (Gegenüber) unten: Dirke's Strafe. — XXXVII. Grosses Mittelbild: *Theseus nach Tödtung des Minotauros, um ihn her die befreiten attischen Geiseln, l. Kreta (personificirt). — XXXVIII. Porträts und Karikaturen; (vierte) Horizontalreihe, 5. Bild: Drei Affen als Aeneas, Ascanius, Anchises. Unterste Reihe: 4. Bäckerei; 4. Reihe: Schulscenen, Forumscenen. — XXXIX. (erster Pfeiler der Eingangswand). 2. Reihe, 3. Bild r.: Ulysses unerkannt vor Penelope, l. Euryklea. 2. Reihe, 2. Bild (aus Casa del Poeta): **Achill* überliefert Briseïs den Herolden, neben ihr steht Patroklos, hinten Phönix, um ihn fünf Myrmidonen. 2. Reihe, 1. Bild: Achill zieht das Schwert gegen Agamemnon, Pallas hält ihm den Arm.—Unten, 2. Bild r. (aus Herculaneum): *Chiron lehrt dem Knaben Achill das Lyraspiel (wahrscheinlich nach der berühmten Marmorgruppe in den römischen Septa). — XL. Unteres Bild (aus Casa del Poeta): **Iphigenia,* von Ulysses und Diomedes zum Opfer bereit gehalten; l. ihr Vater Agamemnon verhüllt, r. Priester Kalchas mit dem Opferschwert am Altar, oben Diana, l. Nymphe, welche den an Iphigenia's Stelle sühnenden Hirsch herbeiführt (Renaissance einer ältern Kompositionsweise). Darüber: **Orestes auf Tauris,* r. Thoas, dem gefesselten *Orest und *Pylades gegenüber; hinten Iphigenia zur Tempeltreppe schreitend.

Die Fortsetzung der römischen Abtheilungszahlen bricht hier vor den Mosaiken ab und fährt im Saal III an der Innenseite des Pfeilers fort, der auf die Glaskästen mit den Farben folgt.

III. Saal. — XLI. 3., 4., 5. Reihe: *Seiltanzende *Satyrn.* — Gegenüber: XLII. Unterste und 2. Reihe: *Tanzende *Bakchantinnen* und Satyrn (zwei köstliche Gruppen); 3. Reihe: *Gruppen von *Kentauren* und Kentaurinnen. Darüber Mitte: *Kentaurin. — XLV. 3. Reihe l. 1. Bild (aus Stabiä): »Kauft Liebesgötter«. In den Längsbildern über dem untern grossen Bild, 4. Bild r.: Drei Amoren, Blindekuh spielend; 7. Bild r.: Amor als Schuhmacher; 3. Reihe, 6. Bild r.: Ein Amor zeigt die Maske, sein Kamerad fällt vor Schrecken vom Tisch, ein dritter droht dem Urheber des unglücklichen Scherzes. — XLVI. Grosses Mittelbild: *Zephyr schwebt zur schlafenden Chloris herab; hinter ihr Hypnos, über ihm auf einem Felsen Venus. —

XLVII. 2. Reihe von unten, 2. Bild r.: Die Grazien. — XLVIII. *Selene und Endymion* (mehrfach); zuunterst l. die schönste Darstellung. — XLIX. Mars und Venus (viermal); oben, zuäusserst l. die schönste Darstellung; darunter, l. zuunterst, die am meisten realistische. L. (unter dem Fenster), unterste Reihe, 3. Bild r.: **Silen* mit dem Bakchoskind. — LI. zuunterst r. vom Fenster: *Bakchos* bewundert die schlafende *Ariadne,* die sich an Hypnos anlehnt. — Rechte Wand: LII. Zuunterst r.: **Bakchos vor Ariadne,* von deren Rücken ein niederschwebender Amor, zum Gott emporblickend, das Gewand hebt; r. hilft ein Satyr dem Silen den Hügel hinanzusteigen, Satyrn, Bakchantinnen, Hypnos. — Mittelpfeiler: LIII. *Die berühmten 13 *Tänzerinnen* und andere, köstlich *schwebende* Figuren.

IV. Saal. (Beim Hineintreten l.) LVIII. und LIX. Alte Malereien aus Gräbern von Capua, Pästum u. a. — LVIII. Processionen; 2. Reihe (Mitte): Merkur erhält die Münze für das Geleit der Seele in die Unterwelt (Capua). Unterste Reihe: Sechs Darstellungen mit Leichentänzen (Ruvo). — Schmalwand: LIX. Zuunterst: **Drei Gemälde aus Pästum,* Grabdeckelbilder eines samnitischen Kriegers (Reiter und Fusskämpfer). 2. Reihe, 1. Bild: Gorgonenkopf mit messapischer (altkalabrischer) Inschrift. 2. Reihe, 3. Bild: Krieger mit messapischer Inschrift. — Linke Wand: LX. *Narciss* (neunmal). — Im Recess: LXI—LXIII. Landschaften, Gebäude, Marinen. — Am Pfeiler: LXIV. 3. Reihe l. und r.: Die *Dioskuren. Mitte: *Ceres (mit Aehrenkranz, Aehrenkorb und Fackel). — Im 2. Recess: LXV bis LXVII. Landschaften, Gebäude, Marinen. — LXVIII. 2. und 3. Reihe von oben: Medaillons der sieben Tagesgottheiten. Zuunterst: Mittelbild: **Hephaestos* zeigt Thetis den Schild des Achill (von besonders sorgfältiger Ausführung des Details). — LXIX. Zuunterst, Mitte (aus Herculaneum): Apollon. — LXX. Zuunterst, Mitte: *Jupiter*. — LXXI. Unten l.: **Io* (mit Hörnern) wird vom Flussgott Nil zur Isis geführt; in der Linken hat diese die Vraiosschlange, die Füsse stützt sie auf ein Krokodil; unter ihr sitzt *Harpokrates,* der Gott des Schweigens. Unten r.: **Jupiter,* dem Juno von Iris hochzeitlich zugeführt wird, unter dem Felsen sitzen drei Jünglinge mit den Blumen der erwachenden Natur. Die Handlung voll grossartigen Ernstes. — LXXII. **Monochrome* aus Herculaneum, d. h. mit rothen Umrissen auf Marmorplatten ausgeführt (die fünf Monochrome sind wahrscheinlich der Grund von enkaustischen Malereien, welche die Hitze der Lava zerstörte); 2. Reihe, 2. Bild, Nr. 20: Hileaera und Aglaie würfelnd, Niobe und Phöbe auf Leto zuschreitend, l. oben der Name des Künstlers: »*Alexander von Athen*«. Von *Demselben* wahrscheinlich auch: 1. oben (Nr. 22) Theseus im Kentaurenkampf; 2. und (Nr. 18) der *Krieger (Amphiaraos) auf dem Streitwagen. —

2. Reihe r. (Nr. 21): Scene aus Euripides Hippolyt (Phädra offenbart dem Chor ihren letzten Willen). Zuunterst (18 bis): Oedipus mit Antigone und Ismene. Zuunterst l.: Eine Marmorplatte aus Pompeji mit der farbigen Darstellung der Niobidenmythe. — Zurück, durch Saal II zum

V. Saal mit den Mosaiken aus Pompeji, Herculaneum, Capua und Bajae. Rückwand l.: **Akratos* (bakchischer Dämon) auf einem Löwen (aus Casa del Fauno). R. (klein) Katze mit Rebhuhn. Darunter: *Bakchische *Guirlande*. Im Recess: Bunt mosaicirte Säulen. Weiter r.: *Ein *Hund* an der Kette: »Cave canem«. Schmalwand oben: Die *Grazien*. Ueber einer Mosaiknische: *Phrixos und Helle*. Daneben: *Theseus und Peleus*. An der Eingangswand, Mittelpfeiler: *Theseus* tödtet den Minotauros. Folgende Pfeilerwand, 2. Reihe, 3. Bild: Der *Dichter* übt den Schauspieler ein. L und r.: *Zwei *komische Scenen*, mit dem Künstlernamen *Dioskorides* von Samos. Unter dem Fenster: Aegyptische Landschaft. Am Fussboden (Mitte): Der durch Liebe bezwungene Löwe (Medaillon aus Capua).

Im nördlichen Korridor (jenseit Saal I): LXXIII–LXXXV. **Ornamentale Wanddekorationen**, besonders reich und elegant die Stuckreliefs. Unter dem Nischenbogen der Mitte: LXXXII. Die * *Walkerbilder* auf einem Pfeiler aus der Fullonica von Pompeji (Einstampfen, Waschen, Kämmen, Nähen, Ausspannen, Pressen und Reinigen der Kleider). Unter Ziffer XII tritt man in den Ostflügel des Erdgeschosses mit der **Gallerie der Inschriften**, welche in der langen Vorhalle und im Hauptsaal sich ausbreiten. An den Seiten des Eingangs zum Hauptsaal, die Kolossalstatuen, r. des *Atreus*, den Sohn seines Bruders Thyestes tragend, um ihn zu schlachten; l. *Tiberius*. Am Eingang des mit einspringenden Wandpfeilern abgetheilten Inschriftensaals am ersten Pfeiler r. und gegenüber (Nr. 81, 82) die zwei (länglichen) berühmten **Bronzetafeln von Heraklea*, die am Golf von Tarent gefunden wurden (mit altgriechischer Urkunde über Tempeläcker des Bakchos und der Pallas; hinten an der 1. Tafel ein lateinisches Fragment der italischen Städteordnung Cäsars). Zwischen den zwei folgenden einspringenden Pfeilern, am rechten Ende des Ostflügels: ***Der farnesische Herkules*** *(Ercole Farnese)*, laut Inschrift von *Glykon* von Athen (aus Roms Caracallathermen), vortrefflich gearbeitet und zu den ausgezeichnetsten antiken Werken Italiens gehörend.

Ergänzt: Nasenspitze, die Hälfte des linken Unterarms, die linke Hand; erschlaffend noch mitten in vollster Muskelspannung stützt er sich, den schönen, bedeutsamen Kopf vornübergebeugt, mit der linken Achsel auf seine mit dem Löwenfell überpolsterte Keule, auch der rechte Arm ruht, den letzten Siegespreis, die Aepfel der Hesperiden, in der Hand, auf dem Rücken. Alle Glieder als überwuchtige Idealformen des gewaltigsten Halbgottes, der hier die kurze Ruhe im schweren Kampf

der Welt darstellt. Wahrscheinlich nach einem *Lysippischen* Motiv, ein Werk aus des *neuattischen Schule* in Rom, zu *Anfang der Kaiserzeit*. Dieser römischen Zeit gehört die etwas manieristische Weise an, mit welcher die Fülle und Massenhaftigkeit der Glieder dargelegt ist.

Beim letzten Fenster r. ein antiker, würfelförmiger Kalender von Marmor mit Tages- und Monatsangabe, den Zeichen des Thierkreises, den wirtschaftlichen Zeitabschnitten und dem religiösen Festcyklus. — Zwischen dem dritten Fenster (von l. nach r.) und der Wendeltreppe in der Mitte (Nr. 1058) marmorne Getreidemasse aus Pompeji. Am linken Ende der Inschriftengallerie, in der Nordwestecke (gegenüber dem farnesischen Herkules): ****Der farnesische Stier* (il toro farnese)**, d. h. der Racheakt der *Söhne Antiope's* an ihrer (die Mutter verfolgenden) Stiefmutter *Dirke,* welche sie an die Hörner eines wilden *Stiers* binden, dass er sie zu Tode schleife; in Ruhe sieht Antiope der entsetzlichen Bestrafung zu.

Die Nebendarstellungen des kleinen sitzenden Berggottes, des Hundes und des Felsbodens deuten auf den Vorgang im Kithaeron; der Epheukranz, das Fell der Dirke, die Schlange unter dem Stier auf die Ueberraschung der Dirke mitten in einer Dionysosfeier. — Ebenso kühn erfunden, als virtuosisch ausgeführt, ist diese berühmteste antike Marmorgruppe Neapels auch bewunderns-werth aufgebaut und gegliedert (sie tritt am bedeutsamsten von der Dirke aus hervor) und stellt sich von jeglicher Seite wieder als ein eigenthümliches Ganze dar. Freilich zeigt schon die Wahl einer so vorübergehenden Handlung, der dramatischen Erregung des letzten Akts, dass hier die Grenze der Plastik bereits überschritten ist, das Malerische und Theatralische vorwiegen. Die Meister des von Rhodus gebrachten Werks sind die Brüder *Apollonius* und *Tauriscus,* von Tralles in Lydien (ca. 3. Jahrh. v. Chr.); 1546 wurde die Gruppe unter Papst Paul III. (Farnese) in den Caracalla-Thermen aufgefunden, mit dem Farnese-Erbe kam sie nach Neapel. Nur ein kleiner Theil gehört dem ursprünglichen Werk an: die ausgezeichnete *moderne Restauration* (Oberkörper der Dirke, Köpfe, Arme und Beine der Söhne [doch Hände und Füsse antik], der Hund), leitete 1579 *Giambatt. Bianchi* (della Porta).

Die Darstellung ist wahrscheinlich einer Scene des Euripides entnommen.

In der Mitte des grossen Saals führt eine hölzerne *Wendeltreppe* hinab in die Sammlung der **Aegyptischen Alterthümer** und **altchristlichen Inschriften.**

I. Saal: Inschriften aus den Katakomben von Neapel, aus Gräbern von Capua, Pozzuoli und Rom. — II. Saal, Mitte (gegen das Fenster): **Isis* aus dem Isistempel von Pompeji (mit Spuren der Bemalung und Vergoldung). — Dahinter: **Serapis,* aus dem Serapistempel von Pozzuoli. — Rings umher Mumiendeckel. — III. Saal, dem Eingang gegenüber, hinter Glas: Fünf Särge aus Sykomorenholz mit fünf Mumien; vier aus Theben, die zweite l. (bestkonservirte) aus Dankala. — Eine Krokodilmumie. — In der Mitte, vorn: **Aegyptischer Priester* aus schwarzem Basalt (das älteste Denkmal der Sammlung). — Dahinter: Spitze eines Obelisken aus Palästina. — Gegen das Fenster r.: Granitenes Grabmonument mit 22 Relief-Figuren, Priester der Isis und des Ammon unter Ramses VI. — R. vom Eingang, 2. Tafel: Die berühmte sogen. *Isistafel* in Kalkstein (mit 14 eingeschnittenen Figuren), eine priesterliche Gebet-

tafel aus dem Isistempel von Pozzuoli. — Fensterwand l.: Berühmter *Papyrus* (griechische Kursivschrift, 2. Jahrh. n. Chr.), aus dem alten Memphis, mit den Namen der am Nilbau Beschäftigten.

Hinan und durch den Inschriftensaal in den Cortile (Hof), mit bemerkenswerthen *antiken Architekturfragmenten* in das Vestibulum. Hier ist jenseit der Garderobe der Eingang zum ersten Korridor der **Gallerie der antiken Marmorwerke** *(Raccolta dei Marmi)*. Auch diese Sammlung gehört zu einer der vorzüglichsten und interessantesten in Italien, da hier aus Rom (Farnese-Erbe), Pompeji, Herculaneum, Pozzuoli und Capua antike Meisterwerke zusammenströmten. (Die Porträtbüsten und Porträtstatuen tragen theilweise nur muthmassliche Benennungen.)

I. Korridor (I. Portico; Sala degli Imperatori), Eingang im Vestibül, l. von der Billetabgabe. Beim Eintritt l.: *Julius Cäsar, Kolossalbüste; Augustus, sitzende Kolossalstatue (Kopf neu); Livia, Statue; Marcellus, Büste; Tiberius, Büste; Drusus, Statue; Agrippina, Büste; *Caligula, Harnischstatue (mit *Reliefs auf dem Panzer). R. vom Eintritt: (alleinstehend) Cäsar, Statue (Kopf ergänzt); Livia, Statue; Tiberius, vier Büsten und zwei Statuen (die mittlere Büste kolossal, eichenbekränzt); am Ende des Sockels: Drusus, Statue. — L.: *Claudius, sitzende Statue in einer Nische; Antonia, Gattin des Drusus, Statue; Agrippina, Büste; Nero, Büste mit Eichenlaub. Statue des Britannicus. — *Galba, Büste; Otho, Büste; Vitellius, Statue. — R. (auf Säulenstumpf): Britannicus, Büste. — L. (Nische): *Vespasian, Kolossalbüste; Domitian, Statue; Julia, Tochter des Titus, Büste; Nerva, Büste; *Trajan, Harnischstatue (nur der Torso antik); Plotina (Gattin des Trajan) Büste; auf dem folgenden Sockel: Hadrian, Büste; Faustina, Büste. — R.: Britannicus, Büste. — Auf dem Sockel: Vespasian, Büste; Hadrian, Büste; Statue (unbekannt); Hadrian, Büste; Marcus Aurelius Carinus, Sohn des Kaisers Carus, Büste; Antoninus Pius, Büste (auf Säulenstumpf). — L.: *Antoninus Pius, Kolossalbüste. Auf dem Sockel: Marcus Aurelius, Büste; Faustina, Büste; *Lucius Verus, Harnischstatue (Kopf fremd, der Harnisch gehört zu den schönsten Kaiserstatuen); *Annius Verus, Büste; Lucilla als Juno-Statue. Auf dem Sockel: Büsten von Commodus (antik?); Manlia Scantilla, Geliebte des Commodus; Septimius Severus; Julia Domna, seine zweite Gattin; Caracalla; Plautilla, seine Gattin. Auf dem folgenden Sockel: Büsten von Heliogabalus, Puppienus, Probus. — R.: Marcus Aurelius, vier Büsten und eine Harnischstatue des Kaisers (Kopf aufgesetzt, aber echt); Julia, Gattin des Severus, Büste; Lucius Verus, Statue und drei Büsten; zuletzt Maximinus, Statue.

II. Korridor (Längskorridor, II. Portico): Genrebildwerke, Statuen von Municipalbeamten, griechische und römische

Porträtstatuen. — L. schmale Rückwand (unter dem Bogenfenster), Mitte: Sogen. dacischer König, d. h. Kolossalstatue eines Barbaren, vom Trajans-Forum in Rom; zur Seite zwei Barbaren, karyatidenartige Tragfiguren (Kopf und Hände von Basalt, der Körper von Pavonazetto). — An der linken Längswand: Jäger mit Hase und zwei Tauben (Kopf und Arme ergänzt). Sogen. Dacier; sogen. Priesterin (Gewandfigur); (Nische) Dacier; Priesterin; sogen. Pyrrhos (in voller Rüstung; aus Herculaneum). R.: sieben Genrefiguren von Kindern; r. (nach dem zweiten Eingang zu den Bronzen): Priesterin (schöne Gewandfigur; sogen. dacischer König, Kolossalbüste, ein Jüngling. In der Mitte: *Reiterstatue des *Prokonsuls Marcus Nonius Balbus,* aus der Basilika in Herculaneum, von der Stadt gesetzt (der Kopf antik, aber von einer andern Statue; der Togawurf sehr edel; das Pferd ebenso natürlich als trefflich stilisirt). — R. (beim Einschneiden des I. Korridors in den II.): sogen. Sulla, Statue; Kalliope; auf dem Sockel vereint die *Familie des Balbus:* vier Töchter und der Sohn; der letzten Tochter gegenüber (r. von den Büsten, an den Pfosten des grossen offenen Bogens) l. der Vater, r. die Mutter. (Die Porträtstatuen dieser vornehmen Familie von Herculaneum stammen von der Bühne des dortigen Theaters, wo sie durch Dekurionendekret aufgestellt worden.) — L., diesseit der Büsten (nach der Reiterstatue des Balbus): sogen. Sibylle, schöne Gewandfigur; Hesiod (Homer), Herme; *Hesiod, Statue; Euripides, Herme. — Dann in vier Reihen übereinander: *Büsten,* meist von *Griechen;* in der I. (untersten) Reihe: Nr. 1. Euripides, 3. Antisthenes, 4. *Euripides, sogen. Varro, 6. Apollonios von Tyana, 7. Anakreon, 8. Sogen. Antisthenes (Cyniker), 9. Demosthenes. — II. Reihe: 1. *Lysias, 2. Herodot, 3. Karneades, 6. Aratos, 7. *Posidonius, 8. Sextus Empiricus, 9. Zeno, 11. Sokrates; daneben: Herme des *Sokrates,* mit griechischer Inschrift. — III. Reihe: 3. Solon, 4. Periander, 5. Themistokles, 8. Agathokles, 9. Juba. — IV. Reihe: 7. Archimedes in Kriegsrüstung. — In der Mitte (auf einem Aufsatz): *Doppelherme von *Herodot* und (rückwärts) *Thukydides;* nach griechischen Originalen, sehr charakteristisch der ältere, naive, gemüthliche Geschichtschreiber und der sinnende, tiefe Denker; auf demselben Aufsatz: zwei sitzende Statuetten, die eine des Schauspieldichters **Moschion,* in bequemster Ruhe und doch voll Leben, die andere des griechischen Elegikers Simonides. Doppelherme des Komikers Apollodor und des Komödiendichters Terenz; l.: schöne Gewandstatue. — Dann vier Reihen *Büsten von Römern;* unterste Reihe: 1. Sogen. Junius Brutus major, 2. Römischer Feldhauptmann mit schönem Helm, 3. Sogen. Brutus minor, 4. Attilius Regulus, 5. Luc. Cornelius Lentulus, 7. Aelius Caldus, 9. 10. 11. Sogen. Seneca (wohl das Bildnis eines griechischen Dichters); II. Reihe: Frauen-

büsten (darunter vier kaiserliche); III. Reihe: 4. Cicero, 5. Cajus Marius, 7. Gallienus, 10. Terenz. Es folgt l.: die Porträtstatue eines Redners (sogen. Valerius Poplicola) aus Herculaneum. Dann: Herme eines Doryphoros. Sogen. Priesterin. — R. nach dem Fenster: Eine Konsular- und eine Rednerstatue aus Pompeji. — **Holconius Rufus* aus Pompeji, Militärtribun und Vorstand der pompejanischen Kolonie. — **Eumachia,* Ehrenstatue, welche die Tuchwalker (Fullones) der Priesterin weihten, weil letztere auf ihre eigenen Kosten Krypte, Chalcidicum und Walkerei in Pompeji errichtete. — Rednerstatue (Pompeji); Jünglingsstatue in Toga (Telese); Knabenstatue in Toga (Telese). — ***Reiterstatue des M. Nonius Balbus, Vater;*** aus Herculaneum, auch aus der Basilika. Beide Reiterstatuen erinnern durch Adel und Einfachheit an den Geist griechischer Kunst. — Am Nordende dieses Korridors, l. und r. einige Torsi und Thiere.

III. **(Haupt-) Korridor, mit den *wichtigsten Statuen,* längs der Nordwand gegen die Treppe hin (zur bequemen Auffindung ist die Reihenfolge durch nicht angeschriebene Zahlen in Klammern bezeichnet). — An der *linken Längswand* (Nordwand), vorn (1.): ***Torso der Venus,*** griechisches Originalwerk aus der Zeit kurz nach der knidischen Venus des Praxiteles und von dieser beeinflusst (4. Jahrh.); der rechte Arm stützt sich, das Gewand haltend, auf einen Pfeiler, die erhobene Linke hält die andere Hälfte des Gewandes, das sich auseinander geschlagen in herrlichen Falten über den Rücken hinzieht; (2.) **Caracalla,* Büste; *Faustina,* Büste (Cumae); (4.) **Antoninus Pius,* Büste (Cumae); (5.) **Antinous,* Statue; (6.) Pompejus, Büste (Pompeji); (7.) (Nische) *Juno,* Statue, schöne, römische Arbeit; (8.) **Brutus,* Büste (Pompeji); (9.) **Pallas* (Velletri), alterthümlich mit schlangenbesetzter Aegis und Helm, mit Sphinx und zwei Pegasus; Arme, Brust und Rücken ergänzt; (10.) **Homer,* Büste (der berühmte farnesische Homer, Vorbild für die Gipsköpfe und Stiche) von ausgezeichnet schöner Arbeit und wunderbarster Seelentiefe. (Hier in der Vertiefung eine prächtige Porphyrvase.) — Jenseit der Nische: (11.) **Psyche aus Capua* (Amphitheater):

Nur ein Oberleib mit der einen Hüfte, früher dem Praxiteles zugeschrieben, jetzt als eine vortreffliche Kopie anerkannt, die durch Ueberarbeitung und Abmeisselung gelitten hatte; der trauernd gesenkte Kopf ist sehr schön und edel in den Linien, aber doch etwas weich verschwommen, das Motiv eine an den Baumstamm gefesselte Psyche.

(12.) **Aeschines,* Statue aus Herculaneum:

Von entsprechendster Charakteristik des Kopfes, ängstlich um den Ausdruck des biedern Politikers bestrebt, der Arm bescheiden unter dem Mantel verhüllt; auch die etwas kleinliche Fältelung des Gewandes und die Schmalheit der Körperformen vermehren den ängstlich besorgten Eindruck. Die Parallele mit der ähnlichen Sophokles-Statue im Lateran zeigt hier den gewaltigen Unterschied, den die innere Grösse in der Schönheit der Stellung des Gewandes bewirkt.

(13.) **Venus von Capua* (Amphitheater), in der Komposition der Aphrodite von Melos (Louvre) nahestehend, doch nicht von ebenbürtiger Naturwahrheit; die Weichheit der Formen weist das Original einer spätern Epoche der Kunst zu (Nase und Arme ergänzt). — (14.) **Adonis von Capua* (Amphitheater), eine schöne griechische Statue aus dem Praxitelischen Kreis (nur der fast Apollinische Torso ist antik). — (15.) **Athletenstatue* (Herculaneum), wird wie der Athlet (Nr. 126) im Braccio nuovo des Vatikans für eine Kopie von Polyklets Speerträger (Doryphoros) gehalten:

Ein breiter, schwerer Körper vom schönsten Gleichgewicht, in entwickelter Muskelfülle über gewaltigem untersetzten Knochengerüst und in edel einfacher Anspruchslosigkeit.

Die Kopfbildung, die nicht der alt-argivischen dreieckigen Verschmälerung gegen das Kinn entspricht, sondern mehr die rundliche, feinere attische Gesichtsbildung und die langviereckige Form zeigt, weist aber das Original eher dem attischen Kresilas zu.

(16.) *Artemis* (Diana), interessante alterthümliche Tempelstatuette aus Pompeji, dem alten griechischen Kultusstil mit grossem Fleiss nachgebildet, noch mit Spuren der Bemalung. — (17.) **Pallas* (Herculaneum), alterthümelnde Statue, einst mit schwerer Vergoldung des Haars und Peplons; der Mangel an Schärfe und Präcision in den Gewandfalten verräth die Nachbildung. — (18.) **Orestes und Elektra,* der Orestes eine mit dem Athleten des Stephanos in der Villa Albani übereinstimmende Kopie einer alt-argivischen Musterstatue (wahrscheinlich Polyklets Kanon).

Einer hohen (durch den Kopisten geschmälerten) Meisterschaft im Nackten gehen noch ein wenig entwickelter Gesichtsausdruck, Befangenheit in der Bewegung und ungeeinigte Kraft und Schlankheit zur Seite. Es ist ein Werk der antiken Renaissance, etwa aus Pompejus' Zeit.

(19.) **Hera,* Kolossalbüste, die berühmte »farnesische Juno«:
Ein alterthümlich herber Kopf, dessen Original wahrscheinlich auf das Ideal zurückgeht, wie es *Polyklet* (ca. 420 v. Chr.) schuf; sie ist »homerisch« in voller Unbeugsamkeit aufgefasst, die ehrbar würdige, willenskräftige, ihrer Rechte bewusste Ehegöttin, voll Seelenadel, in ernster, abgeschlossener Göttlichkeit (strenger und herber als die Juno Ludovisi S. 616).

Von hier folgen *rückwärts* in der Mitte des Saals zuerst: (20. 21.) **Aristogeiton und Harmodios,* die als Märtyrer für die Freiheit in Athen verehrten Mörder des Pisistratiden Hipparch (514 v. Chr.); zwei ausschreitende Statuen, Nachbildungen der am Anfang der Akropolis von Athen aufgestellten alterthümlichen Erzstatuen:

Harmodios ist der eigentliche Angreifer, der vorstürzt, um den Schlag zu führen; sein älterer Freund schützt ihn mit vorgestrecktem Mantel. Den alten Stil kennzeichnen die Wiederholung der Stellung, die harten Umrisse, die scharfe Muskelanspannung, das herb alterthümliche Gesicht (der Kopf des Aristogeiton ist antik, aber nicht zugehörig [sondern lysippisch]; der linke Arm ist falsch angesetzt; Harmodios hat neue Arme, auch das rechte Bein und das untere linke Bein sind ergänzt). Sie wurden als die ersten griechischen Ehrenstatuen 510 v. Chr. von *Antenor*

ausgeführt, kamen aber 480 v. Chr. durch Xerxes nach Persien. *Kritios* und *Nesiotes* führten 478 v. Chr. zwei neue Erzstatuen der Tyrannenmörder für die Akropolis aus. Es ist nur fraglich, welcher der beiden Gruppen die Statuen nachgebildet sind.

(22.–25.)** ***Vier Figuren aus dem Weihgeschenk des Attalus,*** Königs von Pergamon, der 200 v. Chr. eine Reihe von 1 m. hohen Bildwerken, die Ueberwindung barbarischer Mächte durch die Hellenen darstellend, auf die Akropolis von Athen gestiftet hatte:

Sie bilden vier Gruppen: 1) Kampf der Götter gegen die Giganten. — 2) Schlacht zwischen Athenern und Amazonen. — 3) Sieg der Athener über die Perser bei Marathon. — 4) Die Vernichtung eines gallischen Heerhaufens in Mysien durch Attalus. — Von den vier vorliegenden *griechischen Originalstatuen* gehört der 1. Gruppe an: **Der gefällte Gigant,* in der rechten einen Schwertgriff, um die linke ein Pantherfell. — Der 2. Gruppe: **Die todte Amazone,* gerade rücklings hingestürzt auf dem Speer liegend. — Zur 3. Gruppe: **Der gefallene Perser,* mit orientalischen Beinkleidern, Schuhen, Mütze und Säbel; seine Lage setzt ein allmähliches Hinsinken des fast weichlich anmuthigen Körpers voraus. — Zur 4. Gruppe: **Der sterbende Fechter* (maassvoll, ergeben). In diesen trefflichen Originalwerken ist eine neue lebendige Verbindung des Seelischen und Natürlichen ergreifend dargestellt.

**Venus Kallipygos,* aus den Kaiserpalästen zu Rom, wohl ein Werk der jüngern attischen Schule, von ausgesuchtem Reiz.

Der Kopf, das Nackte über der Gewandung, der linke Arm, das rechte untere Bein sind ergänzt. — Die Richtung des Blicks folgt selbstbefriedigt den vollen, schönen Formen jenseit des Rückens (daher der Name). Veranlassung zu diesem etwas bedenklichen Venusideal gab die Ehe zweier Mädchen von Syrakus mit zwei vornehmen Jünglingen, welche durch den Anblick dieser Formen sich bezaubern liessen. Die jungen Frauen stifteten aus Dankbarkeit eine solche Tempelstatue.

(26.) **Satyr,* den Bakchos auf den Schultern tragend (vorzügliche, aber sehr überarbeitete Kopie dieses beliebten Werks; Bakchos grösstentheils ergänzt). — (27.) *Nereïde* auf einem Meerungeheuer. — (28.) **Agrippina,* die edelste sitzende Porträtstatue der antiken Kunst; gut erhalten. — (29.) ***Torso des Bakchos,*** der berühmte »farnesische Bakchos«, ein *griechisches Originalwerk aus der Schule des Praxiteles* (4. Jahrh. v. Chr.). In sämmtlichen italienischen Sammlungen findet sich kein Dionysosleib, der das innere Wesen dieses eigenthümlichen Gottes der Naturbegeisterung in so bedeutungsvollen, überaus reichen und hoch einfachen, grossartigen Formen dargestellt.

Von hier kehre man bis jenseit der südlichen Balbusstatue (Sohn) zum Anfang (Südende) des II. Korridors zurück und trete in die hinter diesem Korridor gelegenen Säle ein; gegenüber dem Eingang in die Bronzesammlung liegt der

I. Saal (Göttertypen). Linke Wand: *Apollon,* mit Leier und Schwan; *Apollon,* sitzend mit Leier; *Apollon Musagetes,* in langem

Gewand, mit Leier. Drei alterthümliche Apollon-Hermen. Mitte: Kolossalstatue des sitzenden *Apollon*, aus einem einzigen Stück Porphyr; Kopf und Leier aus weissem Marmor (aus der beginnenden Verfallzeit). — R. Wand (nach der Thür): Diana mit Fackel; Diana mit Hund; Diana von Ephesos, in gelbem Alabaster mit Kopf und Extremitäten in Bronze; Apollino; Diana; Jupiterbüste, auf antiker Säule. — L. Wand (nach dem Porphyr-Apollon): Statuette als Ceres ergänzt; Jupitermaske; sitzender Apollon; Apollon von Basalt; Ceres, sitzend; Maske; *Jupiterstatue*, die Linke in weitem Uebergewand auf die Hüfte gestützt, die Kopfhaltung stolz, der Ausdruck finster (der rechte Vorderarm und Blitz ergänzt, die Figur theilweise verschliffen). — Rückwand: **Jupiter*, Kolossalbüste aus dem Jupitertempel von Pompeji (der »donnerfrohe« Kronion der homerischen Poesie); **Jupiter*, Halbstatue (Cumae), er ist sitzend zu denken; ein innerlich bewegter, zu lebhaftem Handeln bereiter Zeus, doch mit nicht so erhabener Stirn wie der otricolanische; *Juno*, Büste. — Rechte Wand (nach der Thür): **Jupiter Ammon*, Herme aus Herculaneum (der Ausdruck orakelhaft sinnend, der Kopf idealisirt die tiefbedeutsame Widdernatur des Gottes); Ceres, Statue; Herme des bärtigen Bakchos; Neptun, Statue; Bakchosherme; Junostatue.

II. Saal (Göttertypen). Mitte: Sitzender *Mars*, mit dem Schwert am Boden (Kopf, linker Arm, Schild, rechte Hand ergänzt). Gegenüber: Merkur. — Rechte Eingangswand: Minerva, Herme; Minerva, Statue; Bakchos, Statue. — Rechte Schmalwand: Bakchos mit Panther, Statue; Bakchosherme; Bakchoskopf; Antinous, Kolossalstatue, als Bakchos. — Vorn: Alterthümliche Bakchosherme; hinten: Ariadne, Büste. — Nun folgen sieben Darstellungen des Bakchos. — Am Pfeiler: Minerva, Büste (die zweite mit schönem Medusenkopf auf der Brust); Venus mit Delphin, Statue; *Venus, Statuette aus Pompeji, Haare und Peplon gelb, Augenbrauen und Augensterne schwarz. — Dann 19 Darstellungen der Venus (mehrere aus Pompeji). Zuletzt Pallasbüste.

III. Saal (Götter). Mitte l.: Amor von einem Delphin umschlungen (Kopf und Arme modern); gegenüber r.: Atlas, halbknieend mit der Himmelskugel; für die astronomischen Kenntnisse der Römer von Bedeutung; da beim Adler der Stern des Antinous fehlt, so gehört das (künstlerisch nicht bedeutende) Werk in die Zeit vor Hadrian. — Rechte Eingangswand: Bakchosherme. Auf einem Sockel: Isispriesterin in grauem Marmor, die nackten Theile weiss; — Kybele, die Göttermutter, auf dem Thron, Statuette, mit zwei Panthern zur Seite (und Inschrift); Isispriesterin; Kybele, Kopf; Sogen. Ceres. — Schmalwand: *Vier *Flussgottmasken*, einst Dampfspeier. — Mitte der Schmalwand: *Nymphe* (zum Bad sich rüstend und nach der Sandale greifend). — Ausgangswand: Flora (grandioser Kopf);

Venus (?), Büste; *Aeskulap, Statue (Tiberinsel); Aeskulap, Büste; Paris, Statue, mit Hund (spätrömisch). — Jenseit der Thür: *Ganymed mit Adler; Hermaphrodit, Statue; *Amor (nach dem sogen. Eros des Praxiteles); Hermaphrodit; Schlafender Amor; Ganymed (weniger vorzüglich, Kopf modern). — Fensterwand: Bakchosbüste (Aufsatz); eine Reihe von Brunnenstatuetten aus Pompeji. — Linke Eingangswand: Satyr mit Traube, Statue; *Sitzender Silen mit Füllhorn; Satyr mit Traube; Lachender Satyrkopf; *Pan, der den jungen Bakchos im Flötenspiel unterrichtet; Büste eines lachenden Satyrs; *Satyr mit Traube (von besonderer Leichtigkeit); Kleiner alter Silen (Brunnenstatuette); Satyr mit Pedum, Traube, Panther; Herme des bärtigen Bakchos aus Herculaneum.

IV. Saal: *Zwölf Musen,* die Mehrzahl aus dem Theater von Herculaneum; am besten der Torso der sogen. Polyhymnia. — In der Mitte l.: Amazone, vom Pferd gesunken; *Herkules und Omphale, eine reizende römische Arbeit (nach dem Motiv von Mars und Venus); r. sogen. Alexander, ein zu Pferd kämpfender Krieger (nur der Pferdeleib bis zum Bein des Kriegers und ein Theil des Rückens antik). — Fensterwand: (8. Figur) *Meleager,* Statuette in Rosso antico; daneben: Herkulesherme. — In der Ecke: **Heroenkopf* (Ajax?).

V. Saal. Mitte: ***Mosaik der Alexanderschlacht bei Issus*** (333 v. Chr.), ein 5 m. breites, 2,5 m. hohes, ungemein kunstreiches und prächtiges Mosaikgemälde (aus Casa del Fauno zu Pompeji); kleine Marmorwürfel bilden mit ihren Naturfarben die Malerei:

26 Krieger in zwei in Rüstung und Ausdruck verschiedenen Reihen, 15 Pferde in den mannigfaltigsten Stellungen (die linke Seite zerstört). Drei Personen ragen hervor: der siegreich heranstürmende *Alexander,* dem der Helm abgefallen ist; der tödtlich von ihm getroffene *asiatische Feldherr* und der König *Darius* auf dem Viergespann, ein Perser bietet letzterem sein Pferd zu rascherem Entkommen an.

Die Charakteristik der Gruppen, die Kühnheit der Verkürzungen, die grossartige Gesammtwirkung und die dramatische Lebendigkeit weisen auf ein höchst bedeutendes griechisches Original.

Rückwand. Nische: **Die farnesische Flora,* aus den Caracallathermen zu Rom, eine der berühmtesten Statuen des Museums (Kopf, Vorderarme und Füsse ergänzt):

Künstlerisch bedeutsam durch die anmuthige Lösung der Verbindung lieblichster, freier Grazie mit Kolossalformen (3,5 m. hoch). Es scheint eine Umbildung einer alterthümlichen Darstellung der Venus zu sein. Die Berechnung der vorzüglichen Wirkung und die Absichtlichkeit, mit welcher die Durchsicht des Gewandes gehandhabt ist, weisen das Werk der letzten Zeit der griechischen Kunst zu.

An den Ecken des Saals vier Gladiatoren; der (beim Korridor) r. stehende (Nr. 30) ist der bekannte *Gladiatore Farnese.

VI. Saal *(Reliefs).* Mitte: Der **Salpionkrater von Gaëta,* herrliches Marmorwerk des Atheniensers *Salpion,* aus der *neuattischen*

Schule zu Anfang der Cäsarenzeit mit Reliefs: die Uebergabe des kleinen Bakchos durch Merkur an eine Nymphe (leider verstümmelt).

Die drei in ruhiger Würde stehenden Figuren bilden einen trefflichen Gegensatz zu den drei in leidenschaftlicher Bewegung tanzenden bakchischen Gestalten. (Die Vase diente an der Bucht von Gaëta den Matrosen zum Anbinden der Taue, später war sie Taufbecken im Dom.) Den Krater umgeben 4 Puteale, beim Eingang l. Puteal (Brunneneinfassung) mit 7 Göttern, alterthümelnd, aus der ersten Kaiserzeit; — beim Eingang r. Puteal mit Trauben und Vögeln; — beim Ausgang r. Puteal mit Festons, Epheu, Stierschädeln; l. Puteal mit Wein bereitenden Satyrn. — Gegen das Fenster hin: Tischplatte mit (l.) jungem Kentaur und (r.) einer schönen Scylla. — An der rechten Eingangswand: Oscillen, drehbare Marmorscheiben zum Schmuck in den Peristylen und Viridarien, wo sie zwischen den Säulen vom Architravbalken herabhingen. — Ausgangswand, Mitte oben: Grosses Relief einer Hochzeit. — Fensterwand: 34 kleine Reliefs (auch christliche) meist von Gräbern; aus späterer Zeit.

An der linken Eingangswand: **Altgriechischer Grabstein* mit dem Relief des Verstorbenen, wie er im Leben war, ein bärtiger Gymnast, auf den Knotenstock sich lehnend, mit Salbfläschchen und Hund; altattisch (nahe der Zeit des Perikles).

VII. Saal *(Reliefs)*. In der Mitte: Piedestal zu Ehren des *Tiberius,* von 14 Städten Kleinasiens errichtet, welche der Kaiser nach einem Erdbeben wieder hatte aufbauen lassen (zu Pozzuoli aufgefundenes Ehrenmonument, eine 30 n. Chr. dem Kaiser geweihte verkleinerte Kopie des Denkmals in Rom). — Gegen die Ausgangswand: Zwei grosse Kandelaber; vorn r. und l. zwei schöne *bakchische Vasen (die l. mit einer alterthümlichen Winzerprocession, die Henkel mit Silenköpfen). An der linken Eingangswand, unten: Sarkophag mit sehr ausdrucksvollem Bakchanal. — In der 2. Reihe von unten nach oben: **Griechisches Relief* der Ueberredung der Helena durch Paris (nach einem Original aus dem 4. Jahrh. v. Chr.). — 3. Reihe (von unten): Der trunkene Silen, sehr ausdrucksvolles Relief; darüber ein schönes Bakchanal. Darüber: *Votivdenkmal der Cassia Priscilla an *Herkules und Omphale* (römisch). — 4. Reihe (von unten) unten: *Sogen. Apollon mit den drei Grazien, oder Alkibiades unter den Hetären, ein Jüngling, den drei Mädchen aus seinen träumerischen Idealen wachrufen (die grosse Grazie und die raffinirte Kunstrichtung deuten auf attischen Ursprung, Ende des 4. Jahrh. v. Chr.). Darüber: Eine Komödienscene. Darüber: Perseus befreit Andromeda. — 5. Reihe (von unten) unten: Ein Mohr auf einer Biga. Darüber: Tiberius und seine Geliebte gemeinsam auf einem Pferd (Capri). Darüber: Eine Frau scherzt mit einer Taube. Darüber: **Orest in Delphi* (römisch, nach einem vortrefflichen Original). — Fensterwand. Zwischen den Fenstern: Gladiatorenscenen aus Pompeji; in der 3. Reihe Venationen, darunter: Sarkophag mit der Menschenbildung durch Prometheus (Pozzuoli). — Ausgangswand; l. zuunterst: Basis eines griechischen Siegesdenkmals (Tropaeon)

mit zwei Karyatiden (römische Nachahmung mit gefälschter Inschrift). Darüber: sogen. **Gastmahl des Ikaros,* Dionysos kehrt bei einem zechend auf dem Ruhebett gelagerten Liebespaar ein, ein Satyr stützt ihn, ein anderer zieht ihm die Sandalen ab, vor der Hausthür weilen Silen und seine Genossen; vortreffliche *griechische* Arbeit. Darüber: Cirkusspiele von Amoren, mit interessanter Dekoration der Spina. Zwischen beiden Thüren, von l. nach r., unten: Satyr und Bakchantin; daneben: Bakchos, Satyr und Bakchantin mit der Doppelflöte. Darüber: Relief von drei tanzenden Grazien und drei Nymphen nebst einer kleinen Stadtpersonifikation (aus Herculaneum). Daneben unten: **Orpheus und Eurydike* in der Unterwelt, mit Hermes, dem Seelenführer, nach einem *attischen* Original der *Phidiasschule,* mit edlem Mass des Schmerzes und Zucht der Empfindung (vgl. Villa Albani S. 623). — Rechte Wand, unten: Drei grosse Piedestale, jedes mit der Personifikation einer asiatischen Provinz Roms; Sarkophag mit Jupiter, Juno, Apollon und anderen Gottheiten; *Sarkophag mit dem Triumph des Bakchos.

Im VIII. Saal (Schlusskorridor): Marmortische, Marmorbrunnen, Pilaster, Kandelaber, Vasen, Ornamente.

Durch die sieben Säle zurück bis zum Eingang, dann diesem gegenüber (den II. Statuenkorridor quer durchschreitend) in

****Die Sammlung der Bronzen** (die grösste und interessanteste in ganz Italien).

I. Saal (Thiere). Mitte: *Pferd aus Herculaneum,* aus Bruchstücken zusammengesetzt (wahrscheinlich von einem Viergespann Nero's). — Mitte der linken Schmalwand: **Kolossaler Pferdekopf,* Rest eines Pferdes aus der Vorhalle des Neptuntempels zu Neapel:

Später ein Wahrzeichen der Stadt und eines grossen Heilrufs geniessend für seine Kommilitonen; Kaiser Konrad IV. liess ihm nach der Eroberung Neapels einen Zaum anlegen und ans Fussgestell schreiben: »Das bis dahin ungebändigte Ross Parthenope's gehorcht jetzt dem Zügel des Herrn«. 1322 zerstört, wurde nur der Kopf gerettet.

In den Ecken vier Bronzebüsten; r. von der Ausgangsthür: *Bogenspannende Diana,* Halbfigur, beim Venustempel von Pompeji gefunden (gehörte wohl zu einer Niobidengruppe). — L. von der zweiten Ausgangsthür: Sogen. Livia (griechische Herme aus Herculaneum). — L. vom zweiten Eingang: **Griechische Herme* aus Herculaneum, mit der Aufschrift des Künstlers: »Apollonios, des Archias Sohn aus Athen«, eine Nachbildung des sogen. Doryphoroskopfs (wahrscheinlich aus der Zeit des Augustus). — Im Schrank: Kleine Thierdarstellungen aus Pompeji und Herculaneum. — Auf der Brüstung der Eingangswand: Bock, Hirsch, Hunde, Eber, Schlange, Löwe. — Auf der Brüstung der Ausgangswand, Mitte: **Ausruhender Merkur.*

II. Saal (Statuetten). Gleich beim Eintritt, vorn gegen die Fensterwand hin (auf einem Säulenstumpf): *_Silen als Gefässträger_ (voll Eifer alle Kräfte des Körpers zum Emporstützen verwendend). Gegenüber, gegen die Ausgangsthür hin (auf einem Säulenstumpf): **_Narciss_, herrliches griechisches Originalwerk (die lauschende, den Schritt anhaltende Stellung und das träumerisch zur Seite geneigte Haupt weisen eher auf einen auf Echo lauschenden Pan). — Gegen die linke Schmalwand (hinter dem Tisch): *_Tanzender Faun_ (aus Casa del Fauno, Pompeji; mit den Fingern zum Tanz klappernd und in animaler Lust dahinschwebend). Auf dem Mitteltisch: Fliegende Victoria. R. *Venus, mit dem Ordnen des Haares nach dem Bad beschäftigt. L. *Alexander, Reiterstatuette. R. Amazone, Reiterstatuette. Mitte: Bakchos mit Satyr. L. *Angelnder Fischer. R. Knabe mit der Gans. Am Ende: Kandelaber mit lachendem Putto. — In den vier Ecken des Saals: Bronzebüsten; r. vom Ausgang: *Lucius Caecilius Jucundus (Pompeji; von individuellster Wirklichkeit). — Im Schrank der Ausgangswand: Kleine Büsten, z. B. von l. nach r.: Nr. 6. Zenon, 8. Demosthenes, 9. Epikur (alle drei aus der Papyrusbibliothek in Herculaneum); in der obern Abtheilung: Götterfigürchen u. a. — Im Schrank der linken Schmalseite: Götterfigürchen, mehrere von hohem künstlerischen Werth; in der zweiten Abtheilung (von l. nach r. die 29. Figur) ist die berühmte *Venus »dai braccialetti d'oro«; in der vierten Abtheilung schöne Köpfe von Satyrn und Bakchantinnen. — Im Fensterschrank, in der Mitte: Silberbüste (die einzige aus antiker Zeit) des Galba (aus Herculaneum); in der obern Reihe (Nr. 54), erste Figur l.: *Putto aus Pompeji. — Eingangswand: Etruskische Spiegel.

III. Saal (»Salone«). 1. Reihe: *_Schlafender Satyr_ (stark restaurirt); r. **_Ausruhender Hermes,_ ein _griechisches_ Original aus der Schule des Lysippos (der Kopf theilweise ergänzt; sprechende Lösung des Doppelmotivs, den eifrigen elastischen Götterboten einen Augenblick nachlässig ruhend darzustellen). — 2. Reihe, l. Sogen. Senecakopf; r. Apollonkopf, alterthümlich. — 3. Reihe, r. und l. *_Zwei Wettläufer_ (oder Ringer, welche sich den Punkt des Angriffs ersehen). Mitte: *_Trunkener Silen,_ auf dem Schlauch ein fröhliches Schnippchen schlagend. — 4. Reihe, l. _Bogenspannender Apollon;_ r. *_Leierspielender Apollon,_ alterthümlich, in weichlichen Formen (wohl aus der ersten Kaiserzeit). — 5. Reihe, an der dem Fenster gegenüberliegenden Wand: Sechs Statuen und sieben Büsten (von l. nach r.): Vicyria, Mutter des Prokonsuls Balbus, als Pietà, Statue; Ptolemäos Philometor (Büste); Statue des Memmius Maximus, eines römischen Magistrats; Kopf der sogen. _Berenike_ (Nr. 25), so ideal schön wie ein Göttertypus, einst Augen und Lippen mit Silber ausgelegt; Kolossalstatue des T. Claudius Drusus; Sogen. Ptolemäos

Philadelphos, Büste; Augustus als Jupiter, Kolossalstatue; Sogen. Ptolemäus Alexander, Büste; M. Calantonius, römischer Magistrat, Statue; Sogen. **Ptolemäus Apion,* Büste (ist aber ein weiblicher Kopf, um welchen 68 vier- bis zwölfmal gewundene Locken angesetzt wurden); Antonia, Gattin des Drusus, Statue; Ptolemäos Soter, Büste; — Ausgangswand, nach der ersten Ausgangsthür: Heraklit, griechischer Philosoph, Büste. Dann: **Drei Tänzerinnen* (mit den drei gegenüber zusammen die »Sechs Mädchen von Herculaneum« genannt, weil sie daselbst im Theater gefunden wurden, wo sie einst das Proscenium schmückten), künstlerisch als Gewandfiguren (das einfache griechische Idealkleid in verschiedener Haltung) von Bedeutung. Es folgt unten: *Büste des *Archytas,* griechischen Philosophen aus Tarent. Nach der zweiten Ausgangsthür: Sogen. Livia, Statue (mit vortrefflichem sprechenden Kopf). — Fensterwand, l. vom zweiten Fenster: Sulla, Büste. Dann: Statuette eines Opferknaben; *Kolossalstatue *Faustina's,* Gattin des Mark Aurel, als Pudicitia; Statuette des Apollon; Claudius Marcellus, Büste (mit den Verhältnissen des Herkules). — Eingangswand: Nero Drusus opfernd, Statue. An der Wand unten: Sogen. **Platon,* Büste (vielmehr: bärtiger Bakchos), griechisches Werk wohl vor der Mitte des 4. Jahrh. (Einigung von Weltschmerz im edelsten Sinn mit grossartigster Kraft und geistvollen Gesichtszügen). Darüber: Lepidus, Büste (sehr individuell). Dann die anderen *Drei Tänzerinnen* (s. oben). Zuletzt zwei Büsten: unten Demokritos, oben Tiberius.

IV. Saal (Waffen). Mitte: Reiterstatue des *Nero* (vom Forum Pompeji's). — Eingangswand r.: **Scipio Africanus,* Büste. — Die *Waffensammlung* enthält in drei Kästen die griechischen Rüstungen aus den alten Gräbern von Paestum, Ruvo und Canosa, die Gladiatorenrüstungen aus Pompeji und Herculaneum und altitalische Kriegsgeräthe (linke Schmalwand: Gladiatorenwaffen. — Nr. 283. *Helm mit der Einnahme Troja's. 288. *Rundschild mit silbereingelegtem Medusenhaupt.

Oberes Stockwerk. — Beim Treppenaufgang tritt man r. im Zwischengeschoss in die Säle mit **Renaissancearbeiten** (15. und 16. Jahrh.), wo sich auch chinesische und indische Zeichnungen sowie antike Glassachen befinden.

I. Saal. Mitte: Bronzetabernakel mit Reliefs der Leidensgeschichte, aus der *Schule Michelangelo's.* — Gegen das Fenster: Vase in Rosso antico. An der Thür und Fensterwand vier grosse (ägyptische) Bronzelampen. — Rechte Längswand: Büsten von Canova und Dante. Oben an der Wand: Nr. 29. Tragaltar des Königs Wladislaw auf seinen Kriegszügen, mit der Leidensgeschichte; *deutsche Schule.* — Linke Wand (Ende): 425. Bronzebüste von Ferdinand I. des Aragoniers (der lauernde Tyrann!).

II. Saal: Chinesische und indische Farbenzeichnungen. Rechte Schmalwand: Die Marmorstatue der verschleierten Bescheidenheit, von *Sammartino* (1766.) In den Schränken: Götterbilder; Holz- und Elfenbeinschnitzereien; Majolica's; Gegen-

stände aus Indien und den Südsee-inseln. An der Ausgangswand, r. von der Thür: Grosses (aber roh gemalt) *Fresco aus Pompeji, das dortige Amphitheater darstellend (im Moment des Streits zwischen den Pompejanern und Nocerinern).

III. Saal. In Glasschränken: Antike Glassachen (Vetri), ausgezeichnete Sammlung von mehr als 4000 Gegenständen, meist aus Pompeji, Herculaneum, Stabiä und Nola (selbst Fensterscheiben aus der Villa des Diomedes und den Thermen von Pompeji). — In der Mitte, beim Fenster: *Blaues Glasgefäss auf modernem Silberfuss mit Reliefs in weissem Smalt (Amoren in der Weinlese) aus einem Grabmal in Pompeji. Dann: Eine antike Glasplatte, in deren Fluss Lapislazulistücke vermengt sind (Ruvo). — Nach dem Schrank: Blaue antike Patera mit weissem blättergeschmückten Smalt, in der Mitte ein Satyrkopf. Durch den r. und l. mit Siegeln und Fabrikstempeln bekleideten Ausgang zu dem

IV. Saal: mit antiken Terrakotten (Gefässen aller Art).

V. Saal: Etruskische Grabdeckel von Terracotta (aus Vulci); am Fenster: Backsteinstatuen des Jupiter und der Juno (aus einem Tempelchen Pompeji's); reiche Lampensammlung. — In den Schränken: Votivthiere, Votivglieder. — Ausgangswand: *16 *volskische Thonreliefs* (aus Velletri), Scenen des wirklichen Lebens (Krieger, Wagenlauf, Triumphzug, Bankett) in *altitalischem*, aber schon durch griechischen Einfluss berührtem Stil, noch mit Farbspuren.

VI. Saal: Lampen, kleine Büsten, Reliefs, Statuetten. — Rechte Schmalwand: Zwei Schauspielerinnen, von Terracotta (Pompeji).

Zur grossen Treppe zurück, gelangt man gegenüber l. zur Cumanischen Sammlung, gegen 2000 Ausgrabungsgegenstände aus Cumae: Vasen, Terrakotten, Bronzen, Goldgegenstände, Gläser; vom Fürsten von Carignano (1861) dem Museum geschenkt.

Die Treppe hinan, ins Obergeschoss führt oben die Mittelthür in die **Bibliothek** (in der Woche von 8–2 Uhr geöffnet, zur Benutzung derselben ist der *Eingang* aussen an der Façade, letzte Thür r. und bis zur Thür mit der Aufschrift: »hinan«), mit ca. 200,000 Druckbänden und 5000 Manuskripten; bemerkenswerth: ein Uffizio divino (Messbuch), *Flora* genannt, mit vortrefflich gemalten Blumen; Breviarium Pauls III., mit eleganten Miniaturen; Pergamentchorbücher mit Randminiaturen; drei Codices von Dante's »Commedia«, mit alten Miniaturen; das Uffizio della Madonna mit Miniaturen des Giulio Clovio u. a. Der grosse Saal mit farnesischen Bildern. — L. von der Bibliothek tritt man in den

Ostflügel des Obergeschosses. Gleich nach dem Eingang im I. Saal (l. von der Bibliothek): *Lebensmittelsammlung aus *Pompeji*. In der Mitte frei (bei der Thür): Glasgefäss voll Oel. Beim Fenster, im Glaskasten: schwarze, schwammige Masse (in modernem Glasgefäss), wahrscheinlich Wein mit anderen Substanzen gemischt; Oliven, Gerste, Feigen, Mandeln, Fleischreste, Rosinen. Rechte Wand: Schnecken, Schildkrötenschale, Muscheln, Asbest, Eberzahn, Knöpfe, Körbchen, Senfkörner, Wollstoff, Leinwand, Seide (377), Purpur, Geldbörsen, Zucker, Faden, Kork, Strohschnüre, vieles halbverkohlt. Linke Wand: knöcherne Würfel, Eier, Hühnerknochen, Fischgräte, Kuchen, Knoblauch, Zwiebeln, Weinbeeren,

Datteln, Nüsse, Karuben, Weizen, Linsen, Bohnen u. a. Eingangswand: 15 verkohlte Brode (auf zweien von l. nach r. steht der Stempel des Bäckers Cranius). An den Wänden Kopien pompejanischer Bilder. — Gegenüber r. II. Saal: Modelle. An den Wänden Fortsetzung der Kopien der Wandgemälde Pompeji's. Auf den Tischen Modelle; r. vorn: Amphitheater von Pompeji; dahinter: Dioskurentempel in Rom; dann: die Tempel von Paestum; l. vom Eingang: Colosseum; r. vom Ausgang: Haus des tragischen Dichters zu Pompeji; frei in der Mitte (in Glasgehäus): in Asche abgedruckte Körpertheile (Diomedesvilla). — Auf den Modellsaal folgen III. und IV. Saal: Sammlung der Papyri, d. h. Schriften auf Papyrusbast (756 um Stäbe gewickelte Rollen), die, an der Oberfläche verkohlt, in *Herculaneum* gefunden wurden; 500 hat man aufgerollt; es sind fast durchweg Schriften von *Epikureischen Philosophen*, auch in Herculaneum aufgefundene *Kontrakte* (Täfelchen). (Im Nebenzimmer die *Maschinen*, mittels deren es gelang, die Rollen, ohne dieselben direkt zu berühren, aufzuwickeln.) Gegenüber dem Hauptzimmer der Papyri, unmittelbar vor dem Eintritt zur Gemäldegallerie: V. Saal: Kupferstichsammlung (der Custode der Pinakothek öffnet); 20,000 Stiche in 226 Bänden; 208 besondere Kupferstiche nebst 985 Handzeichnungen berühmter Meister und die schönen 50 Spielkarten Mantegna's. Büsten von Papst Paul III., *Dante (Bronze, 15. Jahrh.), Caracalla (Bronze, 16. Jahrh., Kopie nach der Antike), Gaston de' Medici (von Bernini), Ferdinando de' Medici (Bernini). An der rechten Längswand: 1. Bruchstück des berühmten Kartons der Guerra di Pisa (?), von Michelangelo (?). 2. Heil. Familie, von Raffael (?). 3. Amor und Venus, von Michelangelo (?). 4. Moses vor dem feurigen Busch, von Raffael (?) (Original im Vatikan). Auch sind provisorisch hier: treffliche *altniederländische* und *niederdeutsche Bilder* aus der Pinakothek: Anbetung der Könige; der Gekreuzigte; Anbetung des Kindes (1512); Hieronymus (1436). — Es folgt die Ostabtheilung der

Gemäldesammlung *(Pinacoteca)*, Verzeichnis in jedem Saal (Ecken). I. Saal (römische Schule): Nr. 5. **Claude Lorrain*, Marine bei Sonnenuntergang. 7. 8. 16. 36. 38. 54. 56. *Cav. d'Arpino*, Religiöse Bilder. 9. *Sassoferrato*, Die Werkstätte der Heil. Familie. 11. 14. 31. 57. *Francesco Penni* (il Fattore), Neutestamentliche Bilder. 17. *Polidoro Caravaggio*, Gang nach Golgatha. 23. **Ders.*, Anbetung der Hirten. 27. **Sassoferrato*, Anbetung der Hirten (1670). — 27. *Raffaels Schule*, Madonna delle Grazie (nach einem Bild Raffaels in England). 34. *Sassoferrato*, Madonna. 46. **Polidoro Caravaggio*, Jesus unter dem Kreuz erliegend. 49. *Maratta*, Heil. Familie. 51. *Raffael Mengs*, Ferdinand IV. (resp. I. als König beider Sicilien). 55. *Ders.*, König von Sardinien. 16. 20. 32. 44. Kopien nach Raffael.

II. Saal (Genua und Parma): Nr. 1. *Bern. Strozzi* (il Prete Genovese), Mönch. 3. *Castigliano,* Die Frau und der Knabe. 8. *Parmigianino,* Heil. Familie. 13. *Ders.,* Madonna, Skizze. 18. *Ders.,* Zwei lachende Knabenköpfe. 33. *Ders.,* Lernendes Kind. 35. *Ders.,* Pallas (Parma) und Alessandro Farnese. 14. 21. 37. *Bartol. Schidone,* Carità, Zwei Heilige Familien.

III. Saal (Parma und Lombardei): Nr. 1. **Bart. Schidone,* Der Schuhmacher Pauls III. 7. 9. 31. 32. 34. 38. 39. *Ders.,* Religiöse Bilder. 11. 15. *Lionardo's Schule,* Täufer, Madonna. 17. **Cesare da Sesto,* Anbetung der Könige (Hauptwerk des Meisters, bereits manieristisch elegant). 18. **Lionardo's Schule,* Jesus und Johannes, sich küssend. 19. *Dies.,* Madonna delle Rocce. 23. *Bart. Schidone,* Der Schneider Pauls III. 24. *Alte lombardische Schule,* Altarwerk. 29. *Angelo Bronzino,* Ein Fürst. 23. *B. Schidone,* Der Musiker Gauthier.

IV. Saal (Venetianer): Nr. 4. *Luigi Vivarini,* Madonna, SS. Franz und Bernhardin (1485; übermalt). 8. **Sebastiano del Piombo,* Clemens VII., auf Schiefer; das beste und ähnlichste Bild. 9. 13. 16. 22. 25. 28 41. 44. 47. 51. 55. *Canaletto,* Ansichten von Venedig. 11. *Tizian,* Bildnis einer Dame (durch Uebermalung und Firnis entstellt). 15. *Seb. del Piombo,* Jünglingskopf. 29 *Vinc. Catena,* Ein Bourbone. 39. **Moretto,* Christus an der Säule (in des Meisters breiter, silberner Manier und mit ausserordentlicher Sorgfalt modellirt). 49. *Andrea Schiavone,* Jesus vor Herodes. Es folgen r. zwei Säle mit den bedeutendsten Meisterwerken. 57. *Tizian,* Bildnis eines jungen Fürsten (übermalt).

V. Saal (del Correggio): Nr. 1. (l.) *Salvator Rosa,* Jesus mit den Schriftgelehrten. 2. **Sebastiano del Piombo,* Madonna, das Kind aufdeckend (Skizze auf Schiefer, von edler Komposition, in venetianisch gehandhabter michelangelesker Manier, erinnert an Raffaels Madonna di Loreto). 3. ** **Correggio,** die sogen. *Zingarella:*

d. h. die Madonna, die ihr Haar zigeunerartig mit weissem Turbanband umwunden hat; ein weisses Kleid mit blauem Ueberwurf bedeckt sie bis auf die sandalenbekleideten Füsse, über ihr schweben Engel unter Palmzweigen (im Vordergrund ein Kaninchen, daher der zweite Name des Bildes: Madonna del Coniglio). Der Vorgang ist von reizender, idyllischer Einfachheit alles ist Stille und Ruhe in diesem (freilich ganz weltlichen) märchenhaften Bild.

4. *Van Dyck,* Bildnis. 5. ** **Tizian, Danaë** (1548), eins der herrlichsten, farbenprächtigsten Bilder des Meisters:

»Das Auf- und Abgleiten des Lichts und Schattens ist so sanft, dass die Grenzen sich verwischen und nur ein zartes Wogen wahrgenommen wird; so vollendet gestimmtes Helldunkel, so feine Modellirung und solch schwellendes Fleisch findet man kaum in einem andern Kunstwerk; der Cupido ist ein auf den plastischen Gesetzen der antiken Statuen aufgebaute, an die Meisterwerke der Griechen erinnernde Figur.«

7. ***Correggio,* Vermählung St. Katharina's (ganz aus dem liebevoll freudigen, wirklichen Leben, aber vergeistigt durch den goldenen, wie von innen durchglühten Farbenton). 8. **Tizian,* Paul III.; straff und hager, mit wunderbar plastisch gezeichnetem Kostüm. 11. ***Tizian,* Philipp II. von Spanien (das beste Charakterstück Tizians und von prächtigster Farbenharmonie). 12. *Ribera,* St. Sebastian (1651). — 13. *Ders.,* St. Hieronymus vernimmt die Posaune des Jüngsten Gerichts. 14. *Ders.,* St. Hieronymus in Meditation. 15. *Guercino,* St. Magdalena im Gebet. 16. *Rubens,* Mönchskopf.

VI. Saal (*Scuole diverse,* neu und nicht endgültig geordnet): Nr. 3. *J. Bassano,* Auferweckung des Lazarus. 5. **Giulio Romano,* Madonna della Gatta, eine sehr schöne Nachbildung von Raffaels Madonna mit der Perle (Madrid); Giulio fügte die »Katze« (gatta) hinzu und bildete Elisabeth zur Zigeunerin um. 6. **Giovanni Bellini* (?), Männliches Bildnis. 7. **Ders.,* Verklärung Christi, mit prächtiger norditalischer Landschaft. 8. **Schule Raffaels* (?), Ein Seemann (sogen. Columbus). 10. **Marcello Venusti* (Sebastiano del Piombo?), Kopie von Michelangelo's Jüngstem Gericht, noch vor der spätern Uebermalung durch Daniele da Volterra. 11. **Pietro Perugino,* Madonna auf dem Rosenhügel. 12. **Andrea del Sarto* (?), Clemens VII. 15. *Bernardo Luini,* Madonna. 17. **Raffael* (?), Bildnis des Cavaliere Tebaldeo (?). 19. **Andrea del Sarto,* Berühmte Kopie von *Raffaels* Papst Leo X. mit den Kardinälen Giulio de' Medici (Clemens VII.) und Luigi de' Rossi. (Das Original im Pal. Pitti zu Florenz, so täuschend [doch mit weniger Einfachheit in den Umrissen, weniger sattem Kolorit und weniger Vollendung der Modellirung] kopirt, dass selbst Giulio Romano die Kopie für das Original nahm, als sie statt dessen dem Herzog von Mantua geschenkt wurde.) 21. **Raffael* (?), Bildnis des Kardinals Passerini. 22. ***Raffael,* Madonna del divino amore (die Komposition ganz von Raffael, die Ausführung theilweise von seinen Schülern); das Christuskind segnet den jungen Johannes den Täufer und nimmt zur Einleitung der Weihe St. Elisabeth bei der Hand. 23. *Monrealese* (Pietro Novelli), Dreieinigkeit (1640). — 24. *Ders.,* Paulus, Halbfigur. 26. *Sogliani,* Heil. Familie. 28. **Palma Vecchio,* St. Hieronymus' Fürbitte für zwei Donatoren bei der Madonna (die gelungendste der Sante conversazioni Palma's). 29. *Domenichino,* Der Schutzengel, die Unschuld vor dem Satan wahrend. 31. **Claude Lorrain,* prächtige Landschaft und Achitektur. 33. **Pinturicchio,* Himmelfahrt Mariä, im Frühstil Perugino's. 35. *Bartolommeo Vivarini,* Anbetung des Kindes, seitlich SS. Nikolaus, Rochus und zwei Bischöfe, hinter dem Thron SS. Antonius, Petrus Martyr, Katharina, Magdalena (1465). — 36. **Tizian,* Die weinende Magdalena. 40. *Parmigianino,* Bildnis seiner Tochter. 43. *Andrea da Salerno,* SS. Bene-

dikt, Placidus und Maurus, unten die vier Kirchenlehrer. 46. *Guido Reni,* Wettlauf Attalante's mit Hippomenes. 48. *Borgognone,* Schlacht. 52. Bildnis Bramante's, der dem Herzog von Urbino einen Plan zeigt (Mischung von Pontormo und Bronzino). 55. **Sebastiano del Piombo,* Papst Hadrian VI. — 57. *J. Tintoretto,* Don Juan d'Austria. 58. *Ribera,* Berauschter Silen (1626). 60. *Annibale Caracci,* Bakchantin gibt einem Satyr zu trinken. 61. *Fra Bartolommeo,* Himmelfahrt Mariä, mit 16 lebensgrossen Figuren (1516; nur theilweise vom Meister ausgeführt, später retouchirt).

VIII. Saal (delle Veneri): Nr. 14. **Andrea di Mantegna,* St. Eufemia (1454; bez.; in seinem 24. Jahr gemalt, mit klassischer Gewandung, vortrefflicher Zeichnung und Verkürzung). 19. *J. Tintoretto,* Venus, dem Amor in Gegenwart der Grazien den Bogen nehmend. 20. *Bronzino,* Bakchantin nach einem Karton Michelangelo's.

Kehrt man zur grossen Treppe zurück, so kommt man jenseit des Bibliotheksaals in den

Westflügel des Obergeschosses; zuerst r. in das Zimmer mit den **Pretiosen,** Kameen, Gemmen, Goldschmuck u. a. Am Fenster: Die berühmte **Tazza Farnese,* aus Onyx, in zwei Lagen, auf jeder Seite mit erhabenen Figuren (aussen Medusenkopf, innen Fruchtbarkeit Aegyptens), aus dem Grabmal Hadrians. Auf einer Reihe von Tischen die Kameen und Gemmen.

Erste Tischreihe. I. Tisch: Die *antiken Kameen* (die besten Exemplare in der *senkrechten Mittelreihe;* die Steinschneider waren meist *Griechen*). I. Reihe: Nr. 4. Venus im Bad. — II. Reihe: 12. Victoria, von *Sokrates,* mit dem Besitzernamen Lorenzo de' Medici (unter den Hufen). — 16. *Zeus, die Giganten niederblitzend, von *Athenion* (wahrscheinlich aus Augustus' Zeit, der Name unter dem Rad), nach einem herrlichen Erzwerk. — III. Reihe: 29. Schlafende Omphale. — IV. Reihe: 44. Augustuskopf. — VI. Reihe: 64. Bruchstück der Bestrafung Dirke's (diente bei der Restauration des farnesischen Stiers).

II. Tisch: *Vertieft geschnittene Steine* (schräg gegen das Licht aufgestellt). 1. Abtheilung der Glastafel, I. Reihe: 5. (Nr. 209.) Raub Kassandra's. — 9. (Nr. 213.) Apollon und Marsyas; drittletzter: (219.) Perseus von *Dioskorides* (gleicht der Merkurstatue im Belvedere und ist vielleicht nach dieser aus neuerer Zeit). — II. Reihe: 10. (231.) Marcus Aurelius. — 11. (232.) *Die ausruhende Artemis, von *Apollonius* (der Name unter der Fackel), auf Amethyst, wahrscheinlich nach einer Artemis des Praxiteles zu Ankyra. — III. Reihe: 2. (244.) Galba, auf Beryll. — 6. (248.) Phöbus. — VII. Reihe: 9. (329.) Sitzender Mars, von Victoria gekrönt. — 10. (330.) Bildnis, von *Solonos.* — 2. Abth. der Glastafel, II. Reihe: 1. (390.) Opfer. — Letzter: (408.) Triumph des Bakchos. — III. Reihe: 5. (413.) Pescennius. — 9. (417.) Opfer.

Zweite Tischreihe: Vorgearbeitete Steine. — VI. Tisch: *Goldarbeiten* (die senkrechte Mittelreihe enthält die wichtigsten). — 1. Abth.: Eheringe. IV. Reihe, Mitte: Nr. 501. (85.) Siegelring aus einem Grab von Capua, mit dem Kopf des Marcus Brutus, von *Herakleidas.* — VII. Reihe, Mitte: 478. (157.) Filigranring mit Smaragd, oben sich öffnend, für Aufbewahrung von Gift (Ruvo). — VIII. Reihe (Mitte): 179.

(1755.) Ring von Pompeji, den Karl III. Bourbon trug.

In den Schränken; rechte Längswand: Silbergeräthe, meist aus Pompeji. *I. Schrank:* 2. Reihe: Drei Rundspiegel. 191. Armband mit vergoldeten Schlangenköpfen. Silbervasen, die Untertatte mit Thierfiguren, kleine Löffel, Ampullen (sämmtlich 1876 in Pompeji gefunden). 3. Reihe: Elfenbeinfragmente zu einer Kassette. — *II. Schrank,* 1. Reihe: Vorn zwei Becher mit Kentauren (Casa di Meleagro). Statuette eines Opferknaben. Prächtig ciselirte Becher. Tazza mit (am Fuss) Kentaurinnen und Amoren. Tazza mit dem berauschten Silen, der den Bakchos auf einem Esel zu einer Herme führt. Statuette mit Patera. 2. Reihe: Löffel. *Rundrelief mit dem Tod Kleopatra's (Herculaneum). Ein silbernes Skelettchen. Medaillons. Sonnenuhr in Rhinkenform. Ringe, Haarnadeln. 3. Reihe: Geschirr. — *IV. Schrank,* 1. Reihe (14): Vase in Mörselform mit der Apotheose Homers (Herculaneum). Vorn: Drei schöne Dreifüsse (für Opfer), mit Widderköpfen, Früchten, Blumen und Löwenköpfen (Rom). — An der linken Wand: Goldschmuck; im Kasten gegen das Fenster, 1. Abth., oben r.: Nr. 1—4. Armband, Ohrring, Halskette von einem Skelett in der Diomedes-Villa Pompeji's. Darunter in der 2. Abth.: 422. Sehr schöne *Halskette mit Silenmasken zwischen Lotusblumen (Frauengrab zu Venosa). *Diadem, griechische Arbeit aus einem Grab in Ignatia (Apulien). — Vergrösserungsglas in Bergkrystall. Halskette mit drei Silenmasken. Ohrringe, Armbänder, Ringe. (198.) Prächtiges *schlangenförmiges Armband (1,25 Kilogr.). (131.) Halsband von Granaten und Goldmaschen. (39.) *Goldener Haarschmuck (1877 gefunden). Auf einem Säulenstumpf unter Glasglocke: *Goldene Lampe, 800 Gramm wiegend (Pompeji). Im Glaspult: Armbänder, Ohrringe (Nr. 42 *mit Perlen und Hyacinthen). Auf einem Säulenstumpf: *Zwei griechische Ohrringe mit Medusenhaupt, aus Tarent. — Im *II. Wandschrank,* 1. Reihe: Goldene Bulla, wie sie die Patricier als Halsschmuck trugen. Ohrringe (einer noch mit verkohltem Ohrstück). Ringe. 2. Reihe: Ringe mit Geschnittenen Steinen. Stücke aus Bergkrystall und Bernstein. 3. Reihe: (5481) Prächtige *goldene Kette mit Smaragden und Agraffen aus Pompeji (1876 ausgegraben).

Die folgende Thür r. trägt die Aufschrift: *Raccolta Pornografica,* der Eintritt ist nur Herren gestattet; die sämmtlichen Kunstwerke (worunter Prachtlampen) behandeln lascive Gegenstände. — Gegenüber l. die *Münzsammlung* (im ersten Zimmer die berühmten griechischen Münzen aus Grossgriechenland und Sicilien). — Geradeaus folgt die II. Abtheilung der Gemäldesammlung.

I. Saal *(Bologneser)*: Nr. 2. *Annibale Caracci,* Das Jesuskind, von St. Franciscus angebetet, auf Achat. 7. 8. 9. *Guido Reni,* Jesuskind, Johannes, Ulysses und Nausikaa. 12. *Lanfranco,* Engel mit gekettetem Satan. 15. *Lionello Spada,* Kain erschlägt Abel. 21. *Elisabetta Sirani,* Timoklea's Rache. 24. *Guercino,* St. Hieronymus. 25. *Annibale Caracci,* Apoll. 31. *Agost. Caracci,* St. Hieronymus. 38. *Romanelli,* Sibylle. 39. *Ludov. Caracci,* Grablegung. 41. *Simone da Pesaro,* S. Carlo's Anbetung der Madonna (Schiefer). 43. *Annibale Caracci,* Satire auf Michelangelo da Caravaggio (als ein Wilder unter Affen). 44. *Guido Reni,* Eitelkeit und Bescheidenheit. 47. *Guercino,* Der reuige St. Petrus (»mit dem Schnupftuch«). 48. *Lanfranco,* St. Hieronymus vernimmt die Posaune des Jüngsten Gerichts. 55. *Annibale Caracci,* Rinaldo und Armida im bezauber-

ten Garten. 62. **Lavinia Fontana,* Die Samariterin am Brunnen. 69. *Michelangelo da Caravaggio,* Judith und Holofernes (vom krassesten Naturalismus).

II. Saal *(Toskaner):* Nr. 1. *Lionardo da Pistoja,* Jesus im Tempel. 3. *Marco da Siena,* Tempeldarstellung. 4. *Zaganelli* (Parma), Vermählung Mariä (nicht Cosimo Roselli). 5. **Soddoma,* Auferstehung (1536; hat in der Farbe gelitten). 22. *Filippo Mazzola,* Madonna della Pietà. 31. **Filippo Lippi,* Madonna, der zwei Engel das Christuskind darreichen. 34. *Bald. Peruzzi* (?), Bildnis des Gemmenschneiders Giambernardo da Castel Bolognese. 36. *Filippo Lippi,* Verkündigung, SS. Andreas, Johannes. 38. *Alfonso Franco* (Messina), Madonna, St. Petrus (1500). 44. *Marco da Siena,* Verehrung der Könige. 53. *Bugiardini,* Grablegung. 54. *Angelo Bronzino,* Frauenbildnis. 57. *Franc. Granacci,* Maria, Jesus, Johannes.

III. Saal, *Scuola Napolitana des 13. und 14. Jahrh.:* Nr. 1. Sogen. *Pietro Donzello* (vielmehr venetianisch), Kreuzigung. 3. *Ders.* (vielmehr in der Art des Giovanni da Udine), St. Martin. 6. Sogen. *Zingaro,* Madonna, mit SS. Petrus, Paulus, Sebastian, Asprenus, Candida. 20. *Sogen. *Simone Papa der Aeltere* (flandrisch), Kreuzigung und Madonna. 22. Sogen. *Pietro* und *Ippolito Donzelli* (im Stil der Cozzarelli in Siena), Madonna, St. Sebastian, S. Jacopo della Marca, mit Staffel und Lünette. 23. *Andrea da Salerno,* S. Nicolo (beschädigt). 24. *Sogen. *Simone Papa der Aeltere,* SS. Michael, Georg, Johannes (flandrisch). 30. *Sogen. *Zingaro,* Madonna gibt dem Kind eine Frucht (flandrisch). 31. *Sogen. *Simone Papa der Aeltere,* St. Hieronymus, S. Jacopo della Marca, die Stifter Bernardino Turbola und Anna de Rosa (flandrisch, dem van Eyck nachstrebend; 20 und 24 sind die Flügelbilder dazu, 30 ist von demselben Künstler). 32. **Andrea da Salerno,* Anbetung der Könige (eins seiner besten Werke). 33. *Ders.,* Einkleidung des SS. Maurus und Placidus durch St. Benedikt. 35. *Girol. Imparato,* Verkündigung.

In den zwei Seitenkabinetten r.: Im I. einige Katakombenfresken (Rückwand l. vom Fenster), ca. 6. Jahrh.; r. Nr. 2. 5. 57. St. Paul, St. Peter; Madonna mit St. Anna, neapolitanisch (Ende des 14. Jahrh.). — 44. *Andrea da Velletri,* Altarwerk (1336). — Im II. Bilder aus der sogen. altneapolitanischen Schule.

IV. Saal *(Neapolitaner des 16., 17. und 18. Jahrh.):* Nr. 9. **Massimo Stanzioni,* St. Bruno. 17. *Ders.,* Lucrezia. 22. *Luca Giordano,* Semiramis vertheidigt Babylon. 37. **Mass. Stanzioni,* Anbetung der Hirten. 51. *Luca Giordano,* St. Xaver, die Inder taufend (in drei Tagen gemalt). 52. *Finoglia,* St. Bruno. 55. *Salvator Rosa,* Parabel von St. Matthäus. 57. *Luca Giordano,* Hochzeit zu Kana (nach Paolo Veronese). 60. *Ribera,* St. Bruno. 64. *Mass. Stanzioni,* Madonna mit Engeln. 65. *L. Giordano,* Salome mit dem Täuferkopf. 67. *Ders.,* Madonna del Rosario. 70. *Ders.,* Weihe der Kirche von

Monte Cassino (Entwurf zum Bild daselbst). 73. *Ders.,* Jesus, dem Volk vorgestellt (nach Albrecht Dürer). 75. *Calabrese,* Der verlorne Sohn. 86. *Falcone,* Spanische Reiter. Freistehend beim ersten Fenster: Diana auf einem Hirsch, mit Kupido, reiche Arbeit in vergoldetem Silber, mit uhrenartigem Mechanismus. Beim dritten Fenster: Die berühmte **Cassettina Farnese,* in vergoldetem Silber, 1505 von *Giovanni de Bernardi* von Castel Bolognese.

In Tempelform, an den Ecken: Minerva, Mars, Venus, Bakchos; — auf den Feldern sechs in Bergkrystall geschnittene Bilder: Amazonenkampf; Kentaurenkampf; Schlacht bei Salamis; (hinten) Meleagerjagd; Bakchoszug; Cirkusspiele; — auf dem Deckel: Thaten und die Statuette des Herkules; — im Innern: Herkules' Verbrennung und Alexander d. Gr.; — unter dem Deckel: Raub der Proserpina.

In der Mitte des Saals: *Grosser Schrank* aus Nussbaum, mittelalterliche Arbeit eines Mönchs, früher in S. Agostino degli Scalzi, mit Skulpturen (Leben Augustins) und vorzüglichen Ornamenten am obern Theil.

Im Schrank hinter Glas: *Kunstarbeiten des 16. Jahrhunderts:* I. Elfenbeinbehälter mit Reliefs, der Familie Farnese (für Flaschen und Gläser an Galafesten) gehörig. — II. Elfenbeinrelief; *Bergkrystallbecher mit Arabesken (alle Bergkrystall-Kunstwerke dieser Sammlung schmückten einst den Privataltar von Papst Paul III., Farnese, und sind mit sehr fleissigen Incisionen von *Giovanni de Bernardi* von Castel Bolognese verziert). — IV. Oben: Triptychon in Elfenbein. Mitte: Ebenholzkassette mit Früchten und Blumen in orientalischem Achat. — V. Oben: Elfenbeinstatuette Neptuns. — VI. Oben: Achteckige Ebenholzkassette mit *reliefirten Früchten in orientalischem Achat und Amethyst, mit Lapislazuli-Bändern. Unten: Schwert des Alessandro Farnese, der Griff von orientalischem Achat mit Edelsteinen; sein Dolch mit Gold intarsirt, das Heft von Achat. L.: Blumenmosaik auf Probirstein; r.: *Architekturen am Meeresufer, in Florentiner Mosaik. — VII. Bernsteinkassette als Tempelchen. — VIII. Mitte: *Becher aus Bergkrystall mit Incisionen (bakchische Figuren, Nereïde, Leda); *Präfericulum in Onyx mit Edelsteinen. — X. Unten: *Gravirte Bergkrystallstücke vom Altar Pauls III. — XI. Oben: Carta gloria in Seide, mit gothischen Buchstaben. Scenen aus dem Leben Jesu. — XII. Oben r.: *Kopf Christi in Holz. — XIII. Oben: Präfericulum aus Hirschhorn mit Elfenbeingriff (Hunde, Hase, Hirsch, Eber). Unten: Eine Elfenbeinplatte mit Scenen aus Ovids Metamorphosen.

An der Ausgangswand in einem Schrank: **Majolikaplatten* aus Urbino, mit dem Kardinalswappen des Stefano Borgia; Krucifixe, Becher, Kirchengeräthe aus dem frühen Mittelalter.

V. Saal *(Deutsche und Niederländer):* Nr. 1. *Frumento* (Korn?), Einer der drei Könige. 4. *Van der Weyden* (?), Grablegung. 5. *Wohlgemuth,* Anbetung der Könige. 7. *Niederdeutsch,* Bildnis eines Kardinals. 22. *Amberger* (?), Ein Fürst. 25. *Sammetbrueghel,* Volksfest von Rotterdam. 41. **Lukas Cranach,* Die Ehebrecherin vor Christo.

VI. Saal *(Niederländer):* Nr. 1. **Rembrandt,* Ein Alter. 3. *Wouwerman,* Schimmel. 4. *Teniers der Jüngere,* Violaspieler. 12. *Niederländisch,* Ein Edelmann. 15. *Teniers,* Violinspieler. 38. *Paul Brill,* St. Cäcilia. 42. *Ders.,* Taufe Jesu. 61. Miniaturpor-

träts der Familie Farnese. 64. *Paul Potter,* Sonnenuntergang (mit zwei Kühen). 73. *Mirevelt,* Eine Magistratsperson von Antwerpen. 78. *Bol,* Maler Stevens. 83. *Niederländisch,* Prinzessin Egmont.

Aus dem V. Saal gelangt man l. (östlich) in die grosse

Vasensammlung *(Vasi Italo-greci);* sie enthält ca. 4000 nur im Königreich Neapel und Sicilien gefundene, meist bemalte Vasen, und diese in einem Reichthum wie nirgends sonst. Da ihre Malereien und Formen durch die griechische Kunst bedingt sind, so haben sie für das Verständnis der Entwickelungsgeschichte derselben sowie für die Kenntnis der religiösen Vorstellungen und der Sitten der antiken Welt eine hohe Bedeutung; sie stammen fast sämmtlich aus den Gräbern, wo sie um die Leichen gereiht oder an den Wänden aufgestellt waren; die Darstellungen beziehen sich entweder auf Götter, Heroen, Kultus, Mythen, oder auf das tägliche Leben; nach beiden Seiten hin entfalten sie einen ausserordentlichen Reichthum und zeigen, mit welcher Fülle von dichterischen und künstlerischen Anschauungen das antike Leben selbst in den handwerklichen Leistungen durchdrungen war.

Die ältesten Vasen sind von derberer Töpferarbeit und schwereren Formen; die Malereien sind schwarzbraun, meist Thiere und Blumenornamente; sie sind noch mit assyrischen Kunsterzeugnissen in der Stilisirung verwandt; dann folgen die Vasen mit *schwarzen Figuren auf rothem Grund, im alten Stil,* bei aller Steife schon von grösserer Lebendigkeit und leichteren Formen; sie gehören der frühern attischen Kulturzeit an. Zahlreicher sind dann die mit *rothen Figuren auf schwarzem Grund,* die in Schönheit und Freiheit eine höhere Entwickelung zeigen; die frühesten zeigen noch den strengen Stil (5. Jahrh. v. Chr.), die schönsten den Stil der Blütezeit griechischer Kunst, die in den späteren der Anmuth immer mehr das Uebergewicht gibt. Die Epoche des Verfalls bezeichnen *die Vasen des reichen Stils,* die Vorliebe für die Pracht mit wachsender Flüchtigkeit; die Elemente der ungriechischen Nationalität zeigen sich deutlich in den spätesten. Seit der Herrschaft der Römer in Süd-Italien hört die Fabrikation fast völlig auf. *Apulien* ist eine der ergiebigsten Fundstätten (Ceglie, Bari, Ruvo, Canosa), auch *Lukanien* (Pomarico, Pisticci, Armento, Penne, Misanello) und *Kampanien;* namentlich Nola und Nocera lieferten eine zahlreiche Menge; in *Cumä* fand man die ältesten Formen. Die bedeutendsten Exemplare stehen auf besonderen Säulenstümpfen; den Fussboden der Säle bekleiden alte Mosaiken aus Pompeji, Herculaneum, Stabiä.

I. Saal (Rotunde). Auf den Säulen die *ältesten* mit Thierdarstellungen und Pflanzenornamenten in Streifen. — Auf einem antiken Mosaiktisch Nr. 690 (gegen den Ausgang): Grosse Vase aus Armento, mit Triptolemos im Schlangenwagen, Demeter, Hermes, Artemis, Apollon, Aphrodite und anderen Göttern; auf der Rückseite: Pegasos, Neptun und Nymphen. — R. auf einem Säulenstumpf: *Dreihenklige Vase von schönster Form und mit prächtigem Firnis (Nola). 3. R.: Zwei Quadrigen mit Kriegern; unten Thiere. 4. R. (2520): Kampf um einen gefallenen Krieger.

II. Saal: Das Prachtmosaik des Fussbodens aus der Diomedes-Villa Pompeji's. — Beim Fensterbalkon zwei kleine Modelle von Gräbern aus S. Agata de' Goti und aus Pästum. — Auf den Säulen: Nr. 1. R. (1587): Elektra und Orestes am Grab Agamemnons. 2. R. (2711): Meleager auf der Eberjagd. 3. R. (2034): Orest von den Erinnyen verfolgt. 4. R. (2718; l. am Fenster): *Vase (grösste)

mit Amazonenkampf (Canosa). 5. R. (2258): Hochzeit des Bakchos mit der Ariadne (Ruvo). 3. L.: *Vaso bruciato mit Tänzerinnen und Schauspielerinnen (Canosa). 2. L. (3231): Marsyas, zur Schindung verurtheilt (Ruvo).

III. Saal. Die Mehrzahl dieser Vasen stammt aus Apulien und der Basilicata. Auf den Säulen r. (Nr. 1183): Amor mit Wagen. — L. (2716): Tod des Archemeros; Herkules im Hesperidengarten.

IV. Saal. Auf den Säulen, rechte Ecke: Nr. 2709. Ajax und Kassandra; 2. R. (2883): Andromeda. 4. R. (2021): *Tereus zu Pferd verfolgt Prokne und Philomele. 3. L. (2882): Die berühmte *Darius-Vase*, Darius beschliesst den Zug; oben Griechenland von Pallas und Zeus unterstützt, unten die beisteuernden persischen Provinzen. — 2. L. (200): *Salbengefäss mit Reliefs, Marsyasmythe. 1. L.: 2774. Achilleus schleift den Leib Hektors; darüber das Todtenopfer des Patroklos.

V. Saal (zumeist aus Nola). Auf Säulen, 1. L. (unter Glas): Nr. 2360. *Zerstörung Troja's (von herrlichster Zeichnung). — 2. L.: 2359. Kampf der Amazonen und Griechen. — 3. L.: 2357. Bakchisches Fest. — 1. R.: 2349. Lapithen und Kentauren. — 3. R.: 2350. Bakchisches Opfer und Kampf der Griechen mit den Lapithen. — Ausgangsecke r.: 2714. Bakchos und Ariadne.

VI. Saal (zumeist aus Ruvo, Nola, Canino). Auf den Säulen, rechte Ecke: Nr. 2024. *Kadmosmythe; darüber ein Epheukranz mit dem Namen des Künstlers *Anteas*. In der Mitte des Saals: *Grosse Vase, Zeus, Demeter und Herakles; unten Krieger, welche mit Herakles ein Grab bekränzen; Rückseite: Wagen des Apollon mit *vier weissen Pferden; hinter diesem Demeter, Persephone aufsuchend; am Hals Kampf der Griechen und Amazonen.

VII. Saal (meist Vasen aus Nola, mit leuchtendem Firnis und von schlanken Formen). In der Mitte des Saals: Orpheus und Eurydike in der Unterwelt (Ruvo). Am rechten Pfosten der Rückwand: (501) Vase mit *Bakchantinnen (Ruvo). — L. vom Eingang: (2776) Medea's Flucht; Rückseite: Amazonen und Griechen; unten: Aphrodite mit der Taube.

Kehrt man zum ersten Rundsaal der Vasen zurück, so kommt man von hier l. in das **Museo Santangelo**, von der Stadt aus dem Pal. Santangelo gekaufte Vasensammlung, meist vortrefflich erhalten und mit schönen Figuren; auch Trinkhörner, Lampen, Idole, Gläser, und im III. Zimmer Münzsammlung; hier an der Wand: Zwei *Mosaikreliefs, Merkur und Spes (aus Metapont) und einige andere Mosaiken. — Aus dem VI. Saal der Gemäldesammlung gelangt man zuletzt noch in die drei Säle mit den ***kleinen Bronzegeräthen,** das meiste (mehr als 18,000 Gegenstände) aus *Pompeji;* sie gewähren einen reichen Einblick in die kleinere Kunst und Industrie im Alterthum; Hausgeräthe aller Art (fast beschämend ist der modernen Zeit gegenüber die Handhabung der *künstlerischen* Ausschmückung in allen Dingen des gewöhnlichen täglichen Gebrauchs und der entsprechende Ausdruck des Zwecks in dieser künstlerischen Gestaltung).

I. Saal. Freistehend, l. vorn auf einer Marmortafel mit antiken Löwenfüssen: Der berühmte **Kandelaber aus der Diomedes-Villa*, einer der graziösesten Leuchter der antiken Zeit; an den Armen eines korinthischen Pfeilers vier Lampen mit Adler, Stier, Elefant und Delphin; an der Fussplatte silberne Weinranken und ein Bakchoskind mit Trinkhorn auf einem Panther. — Daneben *Triclinium* (Speisesopha). — Daneben Brunnentisch mit Löwenköpfen für den Wasserdurchlass. — Darüber kleiner *bronzener Tischfuss, mit einer Victoria als Stütze, oben ein Hermeskopf, in der Mitte ein Phallos gegen den bösen Blick. — Dahinter folgen sich: *Ein Ehrensessel (Bisellium) mit Silenköpfen, Medusen, Pferden, Schwänen (Herculaneum); *Reinigungsbrunnen mit

Marmorfuss, im Innern silbertarsirte Rosette; Lectisternium (Tisch für die Götterbilder beim Mahl), mit Silber und rothem Mastix eingelegt. — Auf einer Marmortafel: *Opferdreifuss, von köstlicher Eleganz und Reinheit der Zeichnung, mit Pantherfüssen, oben Jupiter Ammon. — Der Ausgangswand entlang: Bronzetischchen mit Löwenfüssen und Hasenköpfen; Fusseisen mit 18 Ringen, Strafinstrument für die Gladiatoren in Pompeji; zerlegbarer Bronzealtar; auch ein antiker Marmortisch; Bronzetischchen zum Zusammenlegen, mit kaninchenhaltenden Satyrn; eine Oekonomieküche mit Eisenplatte und Siedevorrichtung. — Längs der linken Längswand: Bronze-Badewanne; Bronzeherde mit Reliefs und intarsirte Sessel. — Am 1. Fenster: Ehrensessel auf verschiebbaren Bronzefüssen mit Adlerköpfen. — Eingangswand, auf dem 1. Schrank: Lampen mit künstlerischen Säulen und Verzierungen; auch im Glasschrank: Lampen mit Silenen, Eroten, Schwan, Satyr u. a. — Im 2. Schrank: Hängelampen. 2. Reihe: *Kandelaber mit Löwentatzen, baumtragendem Silen, Papagei; *kleiner Kandelaber mit verzweigtem Baumstamm und berauschtem Silen. — Im 3. Schrank: Landwirtschaftliche und handwerkliche Geräthschaften in Eisen (Pompeji). — Im Schrank der Ausgangswand: Gewichte, theilweise mit Füssen, Maasse, Wagen u. a.

II. Saal. In der Mitte: **Modell der Stadt Pompeji*, 1:100, äusserst fleissige Arbeit, mit mathematischer Genauigkeit. — Im Glasschrank: Glocken, Handgriffe für Thüren und Gefässe. — Fensterwand: Thürschlösser, Schlüssel, Riegel u. a. — Schrank nach dem 1. Fenster, oben: Sehr eleganter *kleiner Herd, cylindrisch, am Deckel Apollon und zwei Ringer, die Henkel als Hände, an den Rückseiten drei Köpfe für den Abzug des Rauchs; auch die Einrichtung für Ersparnis von Brennmaterial ist sinnreich. Im Schrank: Utensilien für die Bäder und Wasserkünste. — Im Schrank der Ausgangswand: Rundspiegel, Kassetten für Aerzte, chirurgische Instrumente; Spiegel, Riechbüchsen, Kämme, Pomadenbüchsen, Schminktöpfchen, Zahnstocher, Haarnadeln, Ohrlöffel; Elfenbeinornamente von Möbeln. — 2. Abtheilung: Chirurgische Instrumente, Theatermarken. — 3. Abtheilung: Schreibgriffel, Dintengeschirre, hölzerne zerschnittene Feder (in einer Glasröhre); vier silberne Flöten; elfenbeinerner Dudelsack; Würfel (auch falsche); Wärmebecken; elfenbeinerne Löffel. — Auf dem kleinern Glasschrank daneben: *Tragbarer Küchenofen, in Form einer Bastion mit vier bezinnten Thürmchen (vier Recipienten für das Wasser, das Innere diente als Kohlenbecken und Wasserwärmer, in den Zwischenräumen der Zinnen legte man die Bratspiesse auf. Im Schrank: Grosser Kessel zur Färberei. — Im Schrank an der linken Längswand: Trinkgefässe, Bratspiesse, Reibeisen, Siebe, Wasserspiele; in der 5. Abth.: Springbrunnenmündungen (als Pfau, Pinie, Schlange u. a.); 6. Abth.: Pateren (Schalen); 7. Abth.: Gefäss für Erwärmung der Getränke; 8. Abth.: *Trinkhorn mit einem Hirschkopf mit silbereingelegten Augen; Zweigespanne und ein Viergespann als Kinderspielzeug. — Im Schrank an der linken Ecke der Eingangswand: Kasserolen; Isis-Sistren; Glocke (Bronzescheibe und Schlägel). — Im Schrank zwischen den zwei Eingangsthüren: Kleine Larenaltäre; 2. Abth. oben in der Mitte: *Gefäss mit zwei Medusenköpfen und Silberintarsiatur. 1. Reihe: *Zwei Wassereimer mit doppeltem Henkel und Silberintarsiatur, am Henkel der Name der Besitzerin Cornelia Chelidon; Wasserwärmer; 3. Abth.: Pferdegeräthe; (11,074) Halskette für Sklaven mit Inschrift.

III. Saal: Ein *Triclinium*, d. h. drei Bronzegestelle für je drei Personen als Sitze um den Esstisch; man legte Polster und Decken darüber, und auf jeden Platz ein Kissen als Stütze für den linken Arm; so *lag* man, die Füsse nach der Aussenseite des Gestells gerichtet, am Tisch (das Holz ist genau nach den Spuren des antiken nachgeahmt). — In den Ecken drei grosse eiserne Kisten mit Bronzerändern (die schönste l., vorn mit sieben Büsten); sie dienten zur Aufbewahrung der Kleider u. Wäsche.

III. Vom Museum nach den Katakomben, Capodimonte, den Friedhöfen und zum Hafen.

Nördl. vom Museum steigt die Strada nuova di Capodimonte an; sie durchzieht das Thal della Sanità auf hohem Viadukt, *Ponte della Sanità;* schöne *Aussicht auf das gegenüberliegende, mit südlicher Vegetation reich gekleidete Hügelland und r. auf den Vesuv; neben der Brücke r., unten *S. Maria della Sanità,* eine wunderliche eiförmige, von einem Dominikaner Novolo 1575 erbaute Kirche mit 7 ungleichen Schiffen, 8 kleinen Kuppeln unterhalb der Mittelkuppel, Unterkirche mit 12 Kapellen. Jenseit des Viadukts, l. denselben hinab und unten r. am Collegio di Vincenzo Ferreri vorbei, kommt man nach **S. Gennaro de' Poveri** (D 2), einem Spital mit ca. 400 Armen (in blaugrauen Mänteln und Wachshüten); beim Eintritt l. ist beim *Portier* eine Karte (1 Fr.) zur *Besichtigung der Katakomben* zu lösen; man erhält einen (guten) Führer, der auch die Beleuchtung besorgt, ohne weiteres Trinkgeld. Nach Durchschreitung des langen Hofs führen einige Stufen zur kleinen **Vorhalle,* die mit köstlichen Fresken von *Andrea da Salerno* geschmückt ist, Wunder und Martyrium des S. Gennaro; dann geht man unter dem romanischen Nonnenchor hindurch und gelangt der Seitenwand der Kirche entlang sogleich r. in die ***Katakomben des St. Januarius,** den unterirdischen, in Tuff ausgehauenen Friedhof der altchristlichen Kirche Neapels, mit geräumigen Stollengängen (viel weiter und höher als zu Rom); die Korridore verlaufen in drei Stockwerken, die durch Treppen mit einander verbunden sind; aber nur die zwei oberen sind noch zugänglich, beide verlaufen südlich und sind aus einer Menge paralleler und sich durchkreuzenden Gänge zusammengesetzt; man tritt zunächst in die sogen. *Kapelle des St. Januarius,* die alte Basilika, eine grosse in den Berg gehauene Höhle, wohin S. Gennaro's Leib 430 transferirt wurde; in der Höhle sieht man einen alten Luft- und Lichtschacht für die unterirdische Andachtsstätte, die flach gewölbte Decke ist mit kleinen sinnbildlichen Fresken bemalt; an der rechten Seitenwand *zwei Gräbernischen* für die zwei neapolitanischen Bischöfe Johannes (gest. 432) und Paulus (gest. 764); in der zweiten Nische das *Fresko eines Bischofs,* mit zwei (verblassten) Seitenfiguren (ca. 7. Jahrh.). Hinter dem modernen Altar in der halbrunden Tribüne der *Bischofstuhl* in den Tuffstein roh eingehauen; die Theilungsmerkmale zwischen Schiff und Presbyterium noch deutlich erkennbar. Durch einen dreifachen Bogen mit dieser Märtyrerkirche verbunden, neben ihr ein grosser *Vorsaal,* 16 m. lang, 6 m. breit, hinten fast 10 m. breit.

Wahrscheinlich der *älteste* Theil der Katakombe, mit noch erhaltener (beschädigter) **Deckenmalerei* (2. Jahrh.); in kleinen kassettenartigen Feldern um das zierliche Mittelornament springende Hirsche, Enten,

Seepferde, Bock, Huhn u. dgl. (an pompejanische Ornamentik erinnernd). — An der Rückwand: *Reste alter Malereien*, spätere auf älteren; r. und l. Grabnischen. — In der *Nische der rechten Wand:* Fünf weibliche *Heilige* (SS. Agatha, Katharina, Juliana, Margaretha, Eugenia).

Die grosse offene Mittelpforte zwischen den Eckthüren führt in einen *rechteckigen Raum,* weit höher (5,5 m.) als der anschliessende Hauptgang (3 m.) der Katakomben; drei hohe Portale vermitteln hier die Verbindung zwischen Ober- und Untergeschoss; der *Hauptstollengang* des Untergeschosses ist über 75 m. lang, läuft gerade hin und endet im natürlichen Gestein; die Wände haben (wie in Rom) 5—6 rechteckige Reihen *Loculi* (ausgehauene Rechtecke in der Länge der Leichen) übereinander hin, von da wechseln sie mit *Gräbernischen* (mit Tonnenbögen) und sind von ca. 2 m. breiten und 2,5 m. hohen *Gräberkammern* unterbrochen; ein paralleler Nebengang ist mit dem Hauptstollengang durch 14 Quergänge verbunden. Beim Eintritt in den Hauptgang r.: Deckel mit *zwei weiblichen Brustbildern* (5. Jahrh.), weiterhin *Grabnische mit Festons* (Pfauen und andere Vögel); der *9. Quergang* mündet r. in einen *viereckigen Raum* (Stanza della Colonna) mit weitem Luftloch; in der Mitte ein *Marmorcylinder* mit griechischer und hebräischer Inschrift (aus später Zeit, den Stein dem Priapos vindicirend, was die hebräische Uebersetzung richtig als Lügenstein übersetzt); am Anfang des *12. Quergangs* Reste der *Mosaikdecke,* mit welcher der ganze Gang bekleidet war. — Ins *Obergeschoss* gelangt man aus einem durch den Kirchenbau veränderten Raum, man tritt über Stufen in eine höher gelegene *Halle,* die ein dreifacher Bogengang mit dem ersten Raum verbindet; die *Deckenmalerei* (3. Jahrh.), in Bruchstücken, zeigt in den Randfeldern lebendig aufgefasste *Thiergestalten* (Seepferde, Löwe, Steinbock, Hirsche); die Halle ist ganz mit Loculi angefüllt; es folgen die *Gräbergänge des Obergeschosses,* breiter, freier, geräumiger als die unteren, Säulen und Pfeiler grossartig, die Luftschachte offener; der Gang ist 90 m. lang und biegt am Ende noch 25 m. nach l. um; im *ersten grossen Raum* (durch Treppen mit dem Untergeschoss verbunden) sind noch Reste des *Stucküberzugs* und der *Malereien* (einige *Bischöfe* in voller Gestalt und mehrere als Brustbilder in Medaillons); r. vom Eingang *griechisches Kreuz;* die seitliche Gruftkammer ist eine *Familiengruft.* Ein grosses Thor mit drei grossen Bögen und zwei freistehenden glatten Säulen, die aus dem lebendigen Tuff gehauen sind und auf Sockeln stehen, führt in eine Halle; beim Eingang r. hinten in der zweiten Nische: *St. Asprenus, St. Candida,* oben eine griechische Inschrift. Dann in einer Nische *SS. Paulus* und *Lorenz;* dahinter S. Gennaro und ein Kind. Daneben in einer Nische: Brustbild des *St. Proculus.* Am Ende ein dreifaches Thor auf Pfeilern, in der Wölbung des Mittelbogens *Christuskopf;* an der Wand l. ein griechisches rothes Kreuz.

Am Ende in den hintersten Gängen kommt man zu unvollendet gebliebenen Gräbern und zur rohen Felswand. An der jenseit der Proculus-Nische folgenden Rückwand: *S. Gennaro und zwei weibliche Figuren.* Weiterhin l. die Brustbilder r. des *Petrus*, l. des *Paulus* (5. Jahrh.), nach antiken Vorbildern, aber schon in der christlichen Auffassung.

Kehrt man zur Hauptstrasse, *Strada nuova di Capodimonte,* zurück, so führt diese sanft ansteigend dem *Schloss* zu (Fussgänger können beim *Rondel,* bis wohin die Droschken für einfache Taxe fahren, die Treppe hinansteigen und r. in den Schlossgarten eintreten). Der Hügel umher ist mit schmucken Villen geziert: l. *Villa Gallo* (Regina Isabella), 1809 angelegt, mit köstlichen Bäumen und mit Prachtblick auf die Stadt; östl. folgt *Villa Avelli,* etwas tiefer *Villa Ruffo,* über der neuen Treppe *Villa Mörikofer,* dann der **Palazzo Reale di Capodimonte** (D 1; Permesso im *Pal. Reale,* S. 711), wo man Mittags von 1–2 Uhr die Liste der dem Fremden geöffneten königlichen Schlösser erhält (dem Portier 40 C., dem Führer durch die Gemächer 1 Fr.). Karl III. Bourbon hatte hier 1738 einen *Wildpark* und ein Schloss im grossen Viereck mit Thürmen angelegt; die alten Steinbrüche und Katakomben, die den Hügel aushöhlten, erforderten kolossale Unterbauten; der schwierige Aufgang und der Wassermangel verdarben dem König die Lust am Bewohnen und der Bau wurde zum *Museum der farnesischen Sammlungen* bestimmt (Bildergallerie, Bibliothek, Münzen, Kameen); hier studirte Winckelmann; 1807 wurde die erste Strasse nach dem Schloss angelegt, unter Ferdinand II. die grosse Treppe; *Giov. Medrano* vollendete 1833 bis 1843 den Palast in dorischer Renaissance. Das grosse *Appartamento Reale* besteht aus 55 Zimmern und ist zumeist mit Malereien *moderner* Künstler geschmückt (Verzeichnisse liegen auf).

I. Saal: Jagden, von *Hackert.* — III. Saal: *Landi,* Perikles und Aspasia bei Phidias. — *Ders.*, Harun al Raschid empfängt die arabische Uebersetzung der griechischen Klassiker. — *Camuccini,* Ptolemäos Philadelphos empfängt die Schätze für die Alexandrinische Bibliothek. — *Ders.,* Karl d. Gr. empfängt die italienischen Gelehrten. — *Ders.*, Tod Cäsars. — IV. Saal: *Benvenuti,* Befreiung Bethulia's. — V. Saal: *Hayez,* Ulysses bei den Phäaken. — *Celentano,* Benvenuto Cellini auf Castel S. Angelo; — Tisch mit Mosaik aus Pompeji. — X. Saal: *Virginia Lebrun*, Die Herzogin von Parma und Maria Theresia. — Im sogen. Bourbonensaal: *Angelika Kauffmann,* Ferdinand I. und Karoline von Oesterreich mit ihren Kindern. — Im 1. Stock: Reiche *Waffensammlung.* — Der schöne *Schlosspark mit köstlichen Laubgängen, herrlichen Baumgruppen, Muster eines Parks im südlichen Klima.

Südöstl. vom Palast das *Astronomische Observatorium* (la Speccola), 150 m. ü. M. (auch *Miradois* genannt); südöstl. der *Botanische Garten,* 1809 eröffnet; nordöstl. nebenan: das *Reale Albergo de,*

Poveri, ein 1751 begonnenes kolossales Armenhaus; die grosse *Strada Foria*, welche hier vom Museum und Piazza Cavour herkommt, theilt sich vor dem Spital in zwei Strassen (l. zur Höhe von *Capodichino*, ein Zweig dieser Strasse führt l. in das romantische Thal der *Ponti Rossi*, mit grandiosen Resten der *antiken Wasserleitung*, die *Augustus* für die Flottenmannschaft in Misenum errichten liess). — Geht man vom Spital r., so gelangt man längs der *Strada dell' Arenaccia* in 5 Min. zum Eingang in den *Protestantischen Friedhof* (mit Gräbern l. von Engländern, r. von Deutschen). Gegenüber führt die *Strada del Camposanto vecchio* zu diesem ältern Friedhof (G 2, 3), ein Viereck für 366 Gräber, wo die Leichen ohne Sarg in ein Gesammtgrab hinabgeschafft werden, das aber jeden Tag wechselt; gegenwärtig dient er nur für die Leichen der Spitäler und öffentlichen Armenanstalten; an der Ostseite liegt der *Cholerakirchhof*. Südöstl. gelangt man von hier zur Strada nuova di Poggio reale, die zum *Neuen Kirchhof* führt; von der Stadt zieht jenseit der *Porta Capuana* (G 3, 4) die breite Strasse direkt nach (1/2 St., Droschke hin und zurück 2 Fr.) diesem Friedhof. Der ***Camposanto nuovo** ist einer der schönsten Kirchhöfe der Erde, entzückend durch seine herrliche Lage und Prachtblick auf Neapel und Umgebung sowie durch die sinnige Weise der architektonischen Ausschmückung, mitten aus schönen Baumgruppen eine Reihe von kleinen Tempeln bis zur Höhe hinan. Auf der Höhe des Wegs, der zur Kirche führt, öffnet sich ein viereckiger Platz als Atrium der Kirche, an dessen Seite viele, auch architektonisch beachtenswerthe *Grabmäler neapolitanischer Familien* sich erheben.

R. Denkmal des *Postiglione*, in gothischem Stil, von *Vitulo;* des *Horatius*, aus Travertin, von *Romano;* — des *Intonti* in romanischem Stil, von *Lauria;* — weiterhin des *Santoro*, von *Vitulo* und *Persico;* — gegenüber des *Borrelli* von *Nardi* und *Crescenzi* (ägyptisch); — des *Patrizio* von *Parascandolo* (romanisch); — des *Dalbono* von *Ruggiero* (mit Kapelle) u. a.

In der Kirche malten: *Guerra*, Die Kreuzabnahme; — *Marsigli*, Die Auferstehung; — *Olivia*, Die Geiselung; — *Morano*, Der Kalvarienberg. — *Cali* fertigte die Gruppe der Pietà am Hochaltar.

Hinter der Kirche in der Mitte eines Rechtecks mit dorischer Halle: Die Kolossalstatue der Religion, von *Angelini*. — An der *westlichen* Böschung ist der Friedhof der um das Vaterland besonders Verdienten; unter den Kapellen der Brüderschaften sind architektonisch beachtenswerth (Renaissance): S. Anna de' Lombardi, S. Antonio di Padova, S. Francesco de Cocchieri; (gothisch) Fausto Nicolini, Capp. Stallone; eine Nachahmung des Herkulestempels zu Cora ist das Grabmal des Franc. Jauli; eine Nachahmung pompejanischer Gräber das Grabmal des Morbilli.

Kehrt man zur Porta Capuana zurück und biegt jenseit derselben r. in die Strada Carbonara, so trifft man an deren Ende r.:

***S. Giovanni Carbonara** (F 3); oberhalb der hohen Freitreppe kommt man l. durch einen Thorbogen und durch einen Vorhof zur Mittelthür der rechten Längswand der Kirche, die 1343 errichtet

und 1400 erweitert wurde. Der gothische *Eingang* mit neapolitanischen Bildwerken von 1400.

Im Innern hinter dem Hochaltar das ***Prachtdenkmal des Königs Ladislaus** (gest. 1414), von einem neapolitanischen Künstler (A. Ciccione?), eine Nachbildung der Anjou-Denkmäler, als Ganzes von grosser Wirkung, in der Ausführung vortrefflich, in den einzelnen Figuren oft noch mittelalterlich schwerfällig; an den Pfeilern unten: Vier Tugenden; in der Mittelnische: Ladislaus und Johanna II. (welche ihrem Bruder das Denkmal setzen liess), begleitet von Macht und Liebe, seitlich Glaube und Hoffnung; in den Nischen: Täufer und St. Augustin; über dem löwengetragenen Sockel der Sarkophag, an ihm sitzt die königliche Familie; zwei Engel ziehen die Vorhänge, Ladislaus liegt in reichem Kleid bekrönt auf dem Sarg, ein segnender Bischof und zwei Diakonen stehen dahinter, auf der pyramidalen Verdachung halten zwei Engel das Wappen, oben steht die Madonna; der Giebel trägt das Reiterstandbild des Königs.

Unter dem Bogen des Denkmals tritt man in eine grosse achteckige Kapelle, hier steht das **Grabmal des Giovanni Caracciolo*, des mächtigen Seneschalls Johanna's II., 1432 ermordet; künstlerisch schliesst es die alte neapolitanische Richtung ab und bezeichnet den Uebergang zur Renaissance. — An der linken Seite des Hochaltars: Die *Kapelle der Marchesi di Vico, ein dorischer Rundtempel (1516) mit Bildwerken von *Pietro della Plata, Santacroce, Dom. d'Auria* und (Petrus) von *Giov. da Nola*. — In der Sakristei: 15 biblische Tafelgemälde, von *Vasari*; — r. von der Sakristeithür: **Madonna delle Grazie*, Statue von 1571. — An der linken Wand der Kirche, Mitte: **Altarkapelle der Mirabolli*, mit Bildwerken von rein durchgebildetem, antikisirendem Stil (ca. 1450; die vier Kirchenlehrer in den Nischen von trefflichster Charakteristik; die reliefirte Gruppe der durch Joseph und den Täufer der Madonna empfohlenen Mirabolli von schönster Wirkung; oben das Relief des Engels mit Tobias und die Taufe Christi, ganz florentinisch). — Am obern Absatz der Freitreppe: die Capp. SS. Filippo e Giacomo, mit dem *Grabmal des Ferdinando Sanseverino, von *Andrea di Firenze* (in der Hauptanlage noch gothisch, doch das antike Princip schon durchschlagend). — Am Fuss der Treppe l.: *S. Maria della Pietà* (Pietatella), mit der einst berühmten Purifikation, von *Francesco Curia*.

Auf dem Platz vor der Kirche feierten die Neapolitaner einst ihre blutigen Fechterspiele, denen noch Petrarca schaudernd beiwohnte.

Am Ostende der Strasse liegt *S. Caterina a formello*, eine Renaissancekirche von 1523, mit einer Kuppel, welche derjenigen des Doms zu Florenz nachgebildet wurde. — Oestl. daneben die ***Porta Capuana** (G 3), zur Zeit der Aragonesen der Haupteingang in die Stadt, ein mit Säulen eingefasster Bogen zwischen zwei Thürmen mit hohem Fries und Attika, 1484—95 errichtet und von dem Florentiner *Giulio da Majano* mit Bildwerken geschmückt (Trophäen, Victorien, S. Gennaro, S. Agnello; Engel mit Fruchtbecken und Wappen); 1658 wurde dieses herrliche Renaissancethor bei der Restauration wesentlich verändert. Jenseit der Querstrasse liegt das **Castel**

Capuano (G 4), ein Kolossalpalast für die Tribunale (daher *Vicaria,* d. h. Gerichtshof des Vicekönigs, genannt); von der alten Anlage, als es noch Sitz der Hohenstaufen war, ist nichts mehr vorhanden, die Umwandlung geschah durch den Vicekönig Pietro di Toledo (1540), in tüchtiger Spätrenaissance, mit stattlicher Hofanlage und halbrunder Halle gegenüber der Einfahrt, unten die berüchtigten Gefängnisse der Vicaria. Von der Mitte der Südseite des Castel Capuano führt südlich die Via della Maddalena nach **SS. Annunziata,** 1317 vom König Robert gegründet, 1760 nach einem Brand von *Vanvitelli* in einfacher korinthischer Ordnung ganz von weissem Marmor aufgebaut, mit schöner Kuppel über dem Querschiff; die Sakristei und Schatzkapelle des alten Baues blieben erhalten (in der Sakristei Holzskulpturen von *Giovanni da Nola;* am Fuss des Hochaltars der Grabstein der Königin Johanna II. [gest. 1435]). — L. durch Strada S. Pietro ad Aram kommt man östl. zur *Porta Nolana* mit den Thürmen *Cara Fe* und *Speranza;* ausserhalb derselben führt die breite Strasse Corso Garibaldi südl. (gegen den Bahnhof hin), oder diesseit der alten Mauer durch den belebten *Vico Sopramuro* nach ***S. Maria del Carmine** (G 5), 1269 von Karl I. Anjou für das Seelenheil seiner Eltern gestiftet; hier wurden unter Ferdinand I. von Aragonien der unglückliche *Konradin* und sein Vetter *Friedrich von Oesterreich* (die in Mercato verscharrt wurden) hinter dem Hochaltar beigesetzt. Max II. von Bayern stiftete 1847 noch als Kronprinz das jetzige Denkmal; gegenüber der Kanzel erhebt sich am vierten Pfeiler l. die herrliche **Statue Konradins,* von *Thorwaldsen* modellirt, von *Schöpf* ausgeführt, mit zwei Reliefs (von Schöpf) zu Füssen: l. Abschied Konradins von seiner Mutter Elisabeth; r. Abschied Konradins von seinem Todesgefährten Friedrich. — Das angrenzende *Castel del Carmine,* 1484 aufgeführt, 1647 beim Aufstand des Masaniello vom Volk dazu verwendet, die Kanonen auf den Hafen zu richten, ist jetzt Kaserne und Gefängnis. Von Carmine gelangt man westl. auf die *Piazza del Mercato* (G 5), den grossen Markt, mit der Markthalle und drei Brunnen. Hier fielen am 29. Okt. 1268 die Häupter Konradins und Friedrichs; an der nördlichen Mitte des Platzes liegt die *Capp. della Croce* (Purgatorio), in deren Sakristeivorzimmer (jenseit der rechten Schmalwand r.) noch der *Block* (mit gothischer Inschrift) vorhanden ist, auf welchem Konradin enthauptet wurde, und die *Porphyrsäule,* die ehemals auf der Stelle des französischen Blutgerüstes stand, mit der jetzt gerächten Inschrift auf das Pullum aquilinum (Adlerjüngelchen). An der Hinrichtungsstelle steht jetzt die Halle.

Durch das Volksquartier des Pennino, dessen enge Strassenzeilen hohe Häuser verdunkeln, kommt man südl. zum *Molo Piccolo* und dem *Ponte dell' Immacolatella* (F 6) am Meer (eine breite Quai-

strasse, stets von Wägen und Fussgängern überfüllt, führt, mit prächtigem Blick auf die See, von Carmine aus in 1/4 St. dicht am Meer ebendahin). Die Immacolatella ist jetzt der Sitz der Gesundheits- und Hafenpolizei; die (westl.) *neue Maut* ist ein stattlicher Bau dorischer Ordnung, von *Stefano Gass;* der *Porto Piccolo,* das kleine mit Eisenpalissaden umgebene Becken r. nebenan, steht unterhalb der Via del Piliero mit dem Meer in Verbindung; die Strada del Piliero läuft am Handelshafen, *Porto Mercantile,* vorbei, der 1302 angelegt, 1836 erweitert wurde; die schöne Strada del Molo liess Herzog Alba neu herstellen, die Batterien am Ende des 1844 neu gestalteten Molo vollendete Sponzilli, auf den 1843 umgebauten *Leuchtthurm* (Besteigung 1 Fr.) führen 142 Stufen zur Gallerie hinan, die eine *prächtige Rundschau auf Hafen, Kastelle und die Inseln gewährt; von hier aus köstliche Barkenfahrten. Nebenan liegt der *Porto Militare,* den seit 1596 der 390 m. lange *Molo militare* begrenzt (man versäume nicht, die Panzerfregatten zu besuchen). Am südwestlichen Ende liegt dem Pal. Reale gegenüber das *Arsenal* (E 7,8), 1555 hierher verlegt; 1668 wurde die Umfriedung der jetzigen *Darsena* (mit Schiffswerften, Administrativgebäuden u. a.) hergestellt.

IV. Vom Museum nach S. Martino, Vomero und Camaldoli.

Esel vom Museum (Strada Salvatore Rosa 12) bis *Castel S. Elmo* 1,50 Fr., nach *Camaldoli* 2,50 Fr. — **Einspänner** bis *S. Elmo* 3 Fr., bis zur *Capp. Cangiano,* 1 St. diesseit Camaldoli, 4 Fr. Dann kann man nicht weiter fahren; man thut also besser, schon vom Museum an sich einen Esel zu mieten. Die Partie nach Camaldoli erfordert ca. 4 St. Zeit; am besten früh oder gegen Abend zu machen (doch sorge man, den Rückweg nicht in völliger Dunkelheit zurücklegen zu müssen).

Vom Museum führt l. die breite *Strada di Salvatore Rosa* auf die Höhe. Nach 5 Min. erreicht man die Stelle, wo l. der schöne, breite **Corso Vittorio Emanuele* abzweigt, der oberhalb der Stadt mit den prachtvollsten Veduten 1 St. weit bis zur Strada di Piedigrotto vor der Posilipgrotte niederzieht; besonders herrlich ist dieser (mit guten Trottoirs versehene) Spaziergang bei Abendbeleuchtung bis jenseit Hôtel Tramontano und zum Rione Principe Amadeo hinab. — Von der Abzweigungsstelle des Corso führt der Hauptweg nach S. Martino der Salvator Rosastrasse entlang, bis dahin, wo diese r. gegen Antignano zieht, von da l. hinan. Ein viel *kürzerer,* aber mühsamerer Weg geht noch ein grosses Stück (7 Min.) dem Corso Vittorio Emanuele entlang bis r. Nr. 144 (wo meist Esel [30 C.] zum Hinaufreiten in einem Recesse stehen) und von da die Rampen (Pedamentina) hinan bis zum (10 Min.) *Vorplatz* von Kirche und Kastell. (Von der Strada di Roma führt gegenüber dem Pal. Maddaloni l.

die Strada de' sette dolori r. am Militärhospital vorbei durch den Vico Trinità delle Monache schon in 10 Min. nach Nr. 144.) Auf dem *Vorplatz* angekommen, liegt r. der Eingang zum Castel S. Elmo, l. der Eingang zu den Klostergebäuden von ***S. Martino** (C 6); man tritt durch das Vestibül in den ersten Hof und kommt an der Vorhalle der Kirche vorbei in einen Hof, wo man die Eintrittskarte (1 Fr.) für den Besuch des Museums, der Klosterbauten und der Kirche erhält (kein weiteres Trinkgeld).

Das **Museum** liegt im 2. Hof rechts. Durch diesen gelangt man geradeaus in ein Vestibül; hier im Zimmer r. die Prachtkutsche des Municipio unter Karl III. Bourbon; Fahnen von 1773; eine vergoldete Sänfte. — Dann folgt im Korridor des Vestibüls die grosse königliche Barke. — Zurück in den Hof und durch die Mittelthür (Nr. 110) der linken Langseite des Hofs (gegenüber dem Brunnen) acht Stufen hinab und in einen langen Korridor; hier 2. Thür l. in einen Saal mit Reliefs der Festungen S. Elmo, Gaëta, Trani, Monopoli, Bari, Longone, Barletta, Syrakus, Agosta. — Dann den Korridor geradeaus und am Ende r. durch einen kurzen Gang, an dessen Ende l. in den Saal mit den Karten; linke Wand: Prachtplan von Neapel unter Ferdinand IV.; Rückwand: Plan Neapels von 1772. An den anderen Wänden: Der Petrini'sche und der Baratta-Plan. — Im folgenden 5. Zimmer: Sehr schöne **Majolikensammlung*. — R. im 6. Saal: Biscuitkopien antiker und moderner Meisterwerke; prächtiger Majolika-Fussboden; r. in der Nische: Die Wachsfigur des Padre Rocco, welcher die Gasbeleuchtung in Neapel einführte. — Im 7. Saal mit astronomischem Majolikaboden: Reiche Majolikensammlung. — Vom 1. Majolikenzimmer aus in den 8. Saal mit venetianischen Glasarbeiten und modernen Oelbildern. — 9. Saal: Glaszeichnungen und alte Spiegel (aus den Fenstern *Prachtblick auf Neapel!); in der Mitte: Bronzener Sonnenwagen (16. Jahrh.). — Im 10. u. 11. Zimmer r.: Malereien auf Seide.

Zurück bis zum Kartensaal, r. von demselben in den prächtigen *Klosterhof mit 68 römisch-dorischen Säulen. An der Eingangswand desselben entlang bis ans Ende und dann durch die Thür r. zum *Belvedere, mit einer der herrlichsten **Aussichten* auf die Stadt und die ganze Umgebung, den Golf mit seinen Inseln, die Campagna felice bis Caserta, dahinter die Apenninen, von denen noch ein Zweig die Berge von Gragnano, Vico und Sorrent bildet; dann der Vesuv, unten Portici, Resina, Torre del Greco, Torre dell' Annunziata. — Zurück durch den Korridor des Klosterhofs; an der linken Langseite des Klosterhofs führt die zweite Thür zur *Kirche.

Man tritt zuerst r. in den Kapitelsaal, dessen Decke *Corenzio* mit fünf biblischen Geschichts-Scenen bemalte; die zehn Lünetten mit Ordensheiligen sind von *Finoglia*, in den Vorräumen eine von *Ippolito Borghese* mit der Kindheitsgeschichte Jesu bemalte Kuppel. — Aus der Sala del Capitolo tritt man in den Chor: Die Kreuzdecke mit Fresken (biblische Geschichten) von *Cav. d'Arpino*; die Lünette an der Rückwand: Kreuzigung, von *Lanfranco*. Von den fünf grossen Bildern in der untern Abtheilung ist das bedeutendste an der Rückwand: **Guido Reni*, Geburt Christi (unvollendet); über der Sakristeithür: **Ribera*, Kommunion der Apostel (mit prächtigem Kolorit). — Gegenüber: **Mass. Stanzioni*, Abendmahl. — Dann *Erben des Paolo Veronese*, Einsetzung des Abendmahls. Der *Hochaltar*, von *Solimena* entworfen, ist von einer prächtigen Marmorbalustrade umgeben. — Vom Chor tritt man, der Querrich-

tung folgend, in die Sakristei, mit Deckenfresken von *Cav. d'Arpino;* von demselben über der Eingangswand: Der Gekreuzigte; darüber: *Michelangelo da Caravaggio,* Verleugnung St. Petri; über dem Ausgangsbogen: *Mass. Stanzioni,* Christus von Pilatus dem Volk vorgeführt. Die *Intarsiaturen der *Schränke* (Geschichte des Alten Testaments und die Offenbarung Johannis), von *Heinrich von Utrecht* (1598).—Im Vorraum der Sakristei: Fresken (Altes Testament und Passion), von *Mass. Stanzioni;* an den Schmalwänden; *Luca Giordano,* Apostelberufung. — Dann: Der Tesoro, an der Rückwand: **Ribera,* Pietà; an der Decke und zwischen den Fenstern: *Luca Giordano,* Geschichten des Alten Testaments (in 48 Stunden, im 72. Jahr gemalt). — Aus dem Tesoro in den Chor zurück und durch diesen in das Schiff, das an jeder Seite vier Kapellen hat, überreich an prächtigem Marmorschmuck, die Altäre mit Säulen von Verde antico, Crocatello, Verde di Calabria, die zwei mittleren vorn reich mit Edelsteinen auf vergoldeten Bronze-Cornichen; die Marmorbalustraden mit Festons und Arabesken. Man betritt zuerst den letzten Raum der linken Seite (die Garderobe für Kirchengeräth); es folgt die 4. Kap. l. mit Fresken, von *Caracciolo;* Altarbild (Assunta), von *La Mura;* Statuen, von *Sammartino;* — 3. Kap. l.: *Altarblatt (St. Bruno, 1631) und Fresken (Wunder St. Bruno's), von *Mass. Stanzioni.* — 2. Kap. r.: *Ders.,* Madonna mit zwei Kartäuserbischöfen; — 3. Kap. r.: *C. Maratta,* Taufe Christi (1710; in seinem 85. Jahr); Decke und Fresken, von *Mass. Stanzioni.*

Der Fussboden des Schiffs kostbar eingelegt; — die schönen *Rosen* an den inneren Flächen der Pfeiler, wo die Kapellenbögen abgehen, von *Fansaga;* — am Spitzbogengewölbe des Schiffs: Fresken, von *Lanfranco;* die zwölf Patriarchen und Propheten in den Dreieckfeldern, von *Ribera;* von *Dems.,* an den Seiten des Eingangs: Moses und Elias (1638); über der Thür (durch Ribera's Bosheit verdorben): Die Pietà, von *Mass. Stanzioni.*

Zurück zum Vorplatz gelangt man r. (von einem Soldaten begleitet) durch einen langen, gewölbten Korridor und auf ziemlich steiler Rampe zum **Castel S. Elmo** (BC6; oben r. hat man seinen Namen einzutragen und die Erlaubnis nachzusuchen, die *Aussicht* unter Begleitung eines Soldaten auf der Höhe des Kastells zu geniessen); der jetzige Bau des (schon 1329 errichteten) Kastells ist von 1535; es hat gegenwärtig keine hohe fortifikatorische Bedeutung mehr, desto bedeutender ist die überaus schöne *Aussicht von der Brüstung l. oben; es ist dasselbe Panorama wie vom Belvedere S. Martino's, aber auf die Inseln und über den Posilip hin noch weit malerischer, nirgends liegt der prachtvolle westliche Eingang in den Golf so schön vor, wie hier.

Zum Vorplatz von S. Martino zurück und l. um das Kastell herum kommt man westl. zum Vico Belvedere und an der schönen *Villa Floridiana* vorbei nach dem **Vomero,** einst durch die Villen der Literaten berühmt (Pontano, della Porta, Giannone u. a.), jetzt durch die Prachtveduten und die schöne Vegetation der dortigen *Villen* ein Anziehungspunkt; wo der Vico Belvedere in die Strada (Vico) Belvedere einmündet, liegt *Villa Belvedere,* südwestl. gegen den Posilip hin l. *Villa Regina, Ricciardi, Tricase, Patrizio,* die alle den Vollgenuss der Aussicht haben; man kann dann vom (1/2 St.) Ort *Posilipo* die Salita di S. Antonio hinab bis zur Mergel-

lina gelangen. Nordöstl. vom Vomero führt die erste Strasse, welche l. von der Strada S. Gennaro abzweigt, in 10 Min. nach *Antignano* (vom Museum 20 Min.), wo die Strasse westl. nach *Nazaret* und (2 St. vom Museum) ***Camaldoli** führt (den direkten Weg vom Museum S. 763); man läute am Thor des Klosters, dem Pförtner 20 C., man kann im Garten Wein und Brod geniessen (à Person 1 Fr.); auch Damen haben Zutritt, da das Kloster aufgehoben ist und nur noch von wenigen Mönchen bewohnt wird. Das *Kloster*, 1585 gestiftet, später für den Camaldulenserorden erweitert, hat durch sein **Belvedere, zu welchem ein schattiger Lorbeerweg führt, einen Weltruf erhalten; hier hat der Zauber des glücklichen Kampanien, das zu Füssen dieser Höhe (434 m. ü. M.) sich ausbreitet, das berühmte Wort hervorgerufen: »Veder Napoli, e poi morire!« (»Neapel sehen, und dann sterben!«)

Gegen Norden im fernsten Hintergrund die Berge von Samnium und Latium bis zum Vorgebirge der Circe und die Kette der Apenninen im Kreis; nach Osten die Andeutung von Salerno und den Bergrücken von Amalfi; — gegen Süden und Westen Castellamare, Sorrent, Capri, Nisida, Procida, Ischia; unter sich die Phlegräischen Felder; — ganz fern im Nordwesten Gaëta, die Ponza-Inseln und Pandataria; näher Capua, das Thal von Agnano, der Posilip, Pozzuoli, die Solfatara, Bajä, Cumä, Misenum; — im Osten Nola, Herculaneum.

---

38. Umgebung von Neapel: Posilipo, Pozzuoli, Cumä, Bajä, Vesuv, Pompeji, Herculaneum, Castellamare, Sorrent, Capri, Amalfi, Pästum, Ischia und Procida.

Vgl. das Umgebungskärtchen auf der Reisekarte am Ende des Buches.

Zeiteintheilung. Man besuche vor allem **Pompeji** (S. 779) und widme diesem wenigstens einen halben Tag. Nachmittags kann man dann noch Portici, die Favorita und **Herculaneum** (S. 803) aufsuchen. — Dann verwende man einen vollen Tag auf die **Vesuvbesteigung** (S. 676), für die man sich in Resina (S. 676) mit Führern und Pferden (oder Wagen) versieht. Bei beiden Ausflügen vergesse man den Sonnenschirm und den Plaid nicht! auch allfällig die Bewaffnung des Auges. — Den dritten Tag fahre man nach **Castellamare** und **Sorrent** (S. 806 u. 807), verweile hier wenigstens drei Stunden und spaziere nach dem Besuch der Marina und einiger Villen westwärts der Küste entlang. Dann setze man im Boot nach **Capri** über und übernachte daselbst, widme einen ganzen Tag der Insel und fahre mit dem Dampfschiff nach Neapel zurück. Den fünften und sechsten Tag verwende man zum Ausflug nach **Amalfi, Salerno** und **Pästum** (S. 811) und melde sich für diese Tour bei Herrn Huber, Piazza del Municipio 95, vicino al Teatro S. Carlino (oder Café Zepf-Weber), welcher alles besorgt. Diese Tour allein zu machen, ist nicht rathsam. — Zuletzt besuche man noch **Pozzuoli, Cumä** und das **Capo Miseno** (S. 770—775), am besten in einem zweispännigen Wagen und

in Gesellschaft: Ein Tag genügt für diese ganze Strecke. Auch für diese Tour sowie für die Vesuvbesteigung werden Familien gut thun, sich durch Herrn Huber (einen ehemaligen ungarischen Officier, der deutsch spricht) begleiten zu lassen; schon um den Unterhandlungen mit dem Kutscher und anderen zu entgehen. Das Tageshonorar beträgt 6 Fr.

Wer auf die Umgebung von Neapel noch mehr Zeit verwenden will, wird auch noch den Inseln **Procida** und **Ischia** (S. 820) einen kurzen Besuch abstatten.

I. Die Grotta di Posilipo, das Grab Vergils, die Mergellina, Pozzuoli, Cumä, Bajä und Capo Miseno.

Man kann diese Tour in Einem Tag zurücklegen, am besten zu Wagen; Einspänner 10—12 Fr.; grosser Wagen 25 Fr.; man nehme Proviant mit, oder nehme in Bajä (in der nicht sehr empfehlenswerthen Locanda) sein Frühstück.

An der Chiaja, jenseit der Villa Nazionale und des Boschetto (S. 709), geht man bei der Strassentrennung, wo l. die Mergellina abzweigt, geradeaus der Strada di Piedigrotta entlang; wo dieselbe eine Biegung nach l. macht, steht l. *S. Maria Piedigrotta,* ein unter den Bourbons wegen des Paradefestes 8. Sept. berühmtes Kirchlein. Nach der Biegung gegen die Grotte hin, 6. Thür l., Aufgang (Custode 1 Fr.) zum ***Sepolcro di Vergilio,** der historisch und malerisch weltberühmten Grabstätte des grossen Dichters; der Weg führt 10 Min. einen ziemlich steilen Weinberg hinan, und mit prächtiger **Aussicht* r. zum Rand oberhalb der Posilipgrotte, hier 17 Sprossen hinab zu einer Brüstung mit *Prachtblick auf den malerischen Eingang unten in die Grotte, nun durch ein Gitterthor (dem Pförtner 25 C.) 26 Sprossen hinab zu der *Grabstätte Virgils,* d. h. einem *Columbarium* auf viereckiger Basis mit Kuppelgewölbe; das Innere, 4 m. im Quadrat und 3,5 m. hoch, von Netzwerk, unten mit elf kleinen Nischen für die Urnen, darüber drei viereckige Oeffnungen; die Inschriften sind modern; ebenso ist der verkommene Lorbeer, den Petrarca gepflanzt haben soll, und von dem alle poetischen Gemüther Zweige und Blätter pflückten, neu erstanden.

Schon der Dichter Silius Italicus (geb. 25 n. Chr.), der in der Nähe ein Landgut hatte, pflegte Vergils Grab wie einen Tempel zu besuchen; gewiss ist, dass Vergil, der diese Gegend besonders liebte, auf seinen Wunsch an der Strasse nach Pozzuoli, unweit des zweiten Meilensteins begraben wurde; dass gerade dieses Columbarium sein Grab sei, hat wenigstens die uralte Tradition für sich; Lage und Aussicht werden dem Denkmal den Namen »Dichtergrab« bewahren. (Boccaccio entsagte hier dem Kaufmannsstand, um sich gänzlich der Dichtkunst zu widmen.)

Unten gelangt man nun sogleich in die gewaltige ***Grotta di Posilipo,** einen bei seinem Eingang und Ausgang überaus malerischen, 10 Min. langen Tunnel, der unter Augustus gebrochen worden sein soll, aber vielleicht weit älter ist (der Name stammt von einer nahen *Villa Pausilypon,* d. h. Sanssouci, welche Vedius Pollio dem Augustus vermachte). Alfonso I., der Aragonier, liess den hohen

Aufgang von Neapel her ebnen und die Grotte hier tiefer legen, auch breiter, ebener und heller machen; unter Kaiser Karl V. liess der Vicekönig Pietro di Toledo sie pflastern und ihr das jetzige Niveau geben. Die Grotte ist fast 7 m. breit und gegen innen von sehr verschiedener Höhe (von 7—25 m.); zur Zeit der Aequinoktien (Februar und Oktober) strahlt die Sonne bei ihrem Niedergang von einem Ende zum andern durch; 42 Laternen erleuchten die Grotte; das Pflaster besteht aus grossen viereckigen Lavablöcken. — Nach S. Maria di Piedigrotta zurück zweigt sich südl. die Strasse zu der am Meer hingebreiteten *Mergellina* ab, eine Strecke, die der Dichter *Sannazzaro* ein »vom Himmel auf die Erde gefallenes Stück des Paradieses« nannte; da wo die Mergellina in die Strada nuova del Posilipo übergeht, ist r. ein *Brunnen* mit vortrefflichem Quellwasser; am Ende des folgenden Platzes führt eine Rampe und Treppe hinan zur **Chiesa di Sannazzaro**, die in eine Villa eingebaut ist.

Der Dichter Sannazzaro hatte hier 1496 von Ferdinand II. Anjou ein Landgut erhalten und liess nach Zerstörung desselben durch die Truppen Oraniens auf den Trümmern 1529 ein Kirchlein bauen, in welchem er 1532 begraben wurde. Im *Chor* hinter dem Hochaltar erhebt sich ein reiches (manierirtes) *Mausoleum* des Dichters, von *Montorsoli* und *Santacroce*. 1. Kap. r.: St. Michael, von *Lionardo da Pistoja* gemalt (mit den Zügen einer Lieblingsdame des Bischofs Carafa, bevor er Priester wurde, daher »il Diavolo di Mergellina« genannt).

Weiter der Strada nuova di Posilipo entlang, l. mit herrlichster Aussicht auf das Meer, r. auf die zerstreuten Villen des Posilips, die köstlichsten Felsenpartien, Schluchten und Brücken; r. die hoch gelegene *Villa Angri*; l. **Nuovo Restaurant di Gennaro Magri (detto il Monaco)*, mit Prachtblick auf das Meer; 7 Min. von der Chiesa di Sannazzaro l. die **Villa di Donna Anna**, einst im Besitz der Donna Anna Carafa, der schönen, ehrgeizigen Gemahlin des Vicekönigs Duca di Medina, dann mit ihr das Geschick theilend; jetzt eine pittoreske schwermüthige Ruine mit einer Glasfabrik, weiter l. die Calata zur beliebten **Antica Trattoria dello Scoglio di Frisio* (Barken fahren für 1,50 Fr. von hier zur Villa Nazionale zurück; Droschken bis hin 1,50 Fr.). — Weiterhin l. unten **Villa Rocca Romana* mit prächtigem Baumgarten und Dattelpalmen (hat Appartamenti mobiliati); dann r. *Villa Arcione* und **Villa Belvedere*, mit schönen Felspartien und Pinienhain, endlich die Barrière und Bella Vista; l. (1 St.) *Villa Thalberg.*

Von hier führt l. ein Weg zum *Pal. delle Canonnate*, einst Wohnsitz des Malers Hackert, zur *Villa Serra marina*, mit Cypressengruppe, und zur *Punta di Posilipo*, mit bezaubernder Aussicht; weiterhin an der Marechiana folgen die Reste der Villa des *Vedius Pollio*, und bis gegen Nisida selbst noch im Meer die Reste von antiken Grundmauern, zuletzt die sogen. **Scuola di Vergilio**, wo Vergil die »Georgica« gedichtet haben soll, und die Ueberbleibsel einer Prachtvilla des Lucullus, mit erhaltenen Sitzreihen eines in den Tuffelsen gehauenen Theaters.

Die Hauptstrasse von Villa Thalberg führt weiter geradeaus, l. *Sanssouci,* dann r. Rondel mit überaus herrlichem Blick auf Nisida, Procida, Ischia, Pozzuoli. Köstlicher Niedergang gegen das Meer hin, l. die Hügelkette des Posilip, in welcher unten die sogen. *Grotta di Sejano* (des berüchtigten Günstlings des Tiberius), ein der Posilipgrotte ähnlicher Tunnel, liegt (dem Custode 1 Fr.), 37 v. Chr. im Auftrag Agrippa's durch Coccejus angelegt. Am Meer angekommen, sieht man zur Rechten der zerklüfteten Tuffmasse des *Capo Caroglio* eine Landestätte mit Booten zur gegenüberliegenden **Insel Nisida,** die nur 2 Kil. Umfang hat, ganz aus Tuff besteht und die Kraterform sehr wohl erhalten zeigt; ein Hafendamm verbindet mit ihr das dem Festland zu gelegene, scheinbar isolirte Felsplateau *(il Coppino)* mit dem *Lazareth;* den Hafendamm (Molo) hatte schon Lucullus brückenartig anlegen lassen, der grosse Hafen wurde 1832 wieder hergestellt; am langen Nordquai liegen die Gebäude der *Quarantäne;* das runde *Kastell* auf der Höhe steht an der Stelle einer Villa Johanna's II. Die Insel liefert vorzügliches Obst und Gemüse; auch die Pilze sind berühmt. — 1/4 St. jenseit Caroglio führt die Strasse nach (1 3/4 St.) *Bagnoli* (hier trifft die direkte Strasse von der Grotta di Posilipo durch Fuorigrotta [1 St.] ein).

Von Bagnoli kann man auf dieser Strasse und nach 25 Min. (Wegweiser) l., in 3/4 St. zum ehemaligen **Lago d'Agnano,** einem ausgetrockneten Kratersee gelangen, dessen Ausdehnung die Hügel umher noch aufweisen, mit Schwitzbädern und Schwefelbädern (acht Kammern), *Stufe di Agnano,* am Südrand (wo die Strasse läuft); — und der ehemals berühmten **Hundsgrotte** (bei der Mitte des Ostrandes, einer Kohlensäuremofette, über deren Boden die Kohlensäure 1/3 m. hoch unsichtbar schwebt, so dass ein Hund [das Experiment wird für 2 Fr. gemacht], in dieses Gas gelassen, plötzlich erstickt — halb [in 1 Min.] oder ganz [in 3 Min.]). Die Umgegend ist der Malaria unterworfen. — Nordwestl. führt die am ausgetrockneten See hinlaufende Strasse in 1/4 St. zu dem geradeaus (r.) schon von weitem sichtbaren Jagdschlösschen *Astroni* hinan (240 m. ü. M.), dessen Jagdpark in einem Krater liegt (den Permesso zum Besuch erhält man im Pal. Reale zu Neapel), aus welchem sich der 60 m. hohe, glockenförmige Trachythügel der Rotondella erhebt.

Von Bagnoli fährt man der herrlichen Meeresküste entlang mit weiter Aussicht auf Land und Insel; von hier bis Capo Miseno dehnt sich der **Golf von Pozzuoli** aus, von weitem sieht man das malerische Pozzuoli mit seiner nahen Anhöhe (r.), der Solfatara, hinter der Stadt den unfruchtbaren Monte Barbaro, im Hintergrund des Golfs den vulkanischen Monte nuovo, gegenüber von Pozzuoli das Kastell von Baja auf den Höhen eines köstlichen Hügels, der bis Capo Miseno sich hinzieht; in diesem weiten Umfang sind die klassischen *Phlegräischen* und *Elysäischen Felder,* jetzt freilich jenseit Pozzuoli eine von Malaria heimgesuchte, verlassene Gegend, nur mit Ruinen, wo einst die Landhäuser des Cicero, Hortensius,

Lucanus und der Cäsaren standen und das üppigste Leben herrschte. In einsamer Stille liegen die Stätten, an deren vulkanische Natur die antiken Dichter Mythen vom Tartaros, vom Kampf der Titanen, von Dädalos, Herkules, Ulysses knüpften und wo die Sibyllen ihre Orakel verkündeten. Die Trachytlava des *Monte Olibano* durchschneidend, an neuen, schönen *Thermalgebäuden* (del Balneolo und della Pietra) vorbei, erreicht man in ½ St.

Pozzuoli (Gasthof: **Ponte di Caligola,* nahe beim Hafen [Piazza Madonna delle Grazie]; Trattoria: *Bella Venezia;* Führer 1 Fr. [doch vorher akkordiren], zur Solfatara 2 Fr.; die feilgebotenen Alterthümer sind meist gefälscht). Die Stadt verdankt ihren Namen den vielen heissen Quellen *(Puteoli)* und war schon im hohen Alterthum eine berühmte Seestadt.

Cicero, der sie ein kleines Rom nannte, besass hier eins seiner Landgüter (Puteolanum), *Caligula* schlug von hier aus die berüchtigte Schiffbrücke gegen Bajä hin, *Nero* hatte eine Vorliebe für die Stadt, und die erschlafften Vornehmen fanden hier einen Mittelpunkt des Villeggiaturenluxus. Früher war sie ein Hauptsitz der Juden in Italien, und schon *Paulus,* der hier landete, fand hier Brüder, an denen er sich tröstete, und machte sieben Tage Station. Der gesammte Stadtbezirk hat kaum 16,000 Einw., und die Umgebung ist verödet, aber die Stadt macht mit ihren vielen kleinen platten Häusern einen sehr malerischen Eindruck.

An der Küste (vom Hôtel Ponte di Caligola l.) sieht man noch vom Molo des *alten Hafens* 15 grosse viereckige, durch Bögen verbundene Pfeiler (von Tuffquadern und Ziegeln) in das Meer hinaus ziehen. Hart am Eingang zur Stadt (von Bagnoli her) zieht eine steile Strasse zum obern Stadttheil, zum Amphitheater und zur Solfatara empor. Bei der ersten Ausbuchtung der Strasse kommt man l. zur Piazza del Municipio und von dieser längs der Via del Duomo zur *Kathedrale S. Procolo,* die auf einem *Augustustempel* steht, von dem noch am kleinen Seitenportal aussen r. einige hohe Säulen und der Marmorarchitrav mit Inschrift stehen (Calpurnius hatte ihn durch Coccejus Auctus erbauen lassen). Südwestl. kommt man zur *Piazza,* mit der antiken Statue des *Flavius Mavortius,* Konsul 353, mit fremdem Kopf; gegenüber die Statue des Bischofs und Vicekönigs Leon y Cardenas (1650), der die Wasserleitung herstellte. — Geht man von der Piazza nordwärts dem Meer zu, so führt am Nordostende der Stadt eine Strasse (Aufschrift: »Bagni e tempio di Serapide«) zum ***Tempel des Serapis** (dem Custode 50 C.), von der Vorhalle vor der Cella sind noch **drei Säulen* von Cipollino erhalten, ca. 12 m. hoch, an jedem Schaft beginnt in gleicher Höhe (4 m. ü. M.) ein ⅔ m. breiter, zerfressener und angebohrter Gürtel, während oben und unten die Schäfte glatt sind; in den eingebohrten Löchern findet man noch Reste der Bohrmuscheln.

Das Gebäude sank also sammt der Küste längere Zeit unter das Meeresniveau, den untern Theil schützten vulkanische Massen, dann

erhob sich die Küste wieder, am stärksten bei der Eruption des Monte nuovo 1530 (jetzt sinken die Säulen wieder 7 mm. pro Jahr); von der Umfriedung des Tempels sieht man noch das Rechteck (43 m. lang; 37,50 m. breit), mit vier Seiteneingängen und dem Hauptzutritt vom Meer her; — das Innere umzog ein bedeckter Gang von 48 hohen Marmor- und Granitsäulen; im Mittelpunkt diente die kreisförmige Masse zur Basis eines 16säuligen Rundtempels, hinten sind die Cellareste mit der Nische für den Gott (die Statue des Serapis ist jetzt im Museum), der hier als Heilgott galt; die angrenzenden Kammern wurden später zu Bädern eingerichtet.

Folgt man vom Serapistempel der Strasse, die hinter der Stadt hinanführt, so sieht man eine Menge Reste antiker Ziegelbauten: die Halbkreisnische nennt man *Tempio dell' Onore;* die zwei dicken Parallelmauern mit Nischen und Fenstern den *Tempio di Nettuno,* gegenüber den aussen viereckigen, innen runden Bau *Tempio di Diana* (beide sind wohl Bäderreste). Dann folgt das ***Amphitheater,** in Via dell' Anfiteatro r. (vom Hauptplatz kommt man durch Via Cavour und dann r. die gepflasterte Strasse, die nach l. einen Bogen bildet, hinan und das 1. Seitensträsschen r. schon in 7 Min. zur Via del Anfiteatro), beim Gitterthor (wo man einen Blick in die Mitte hat) läuten; Eintritt 1 Fr., Sonntags frei.

Es ist ein Bau aus der Zeit der Flavier, 147 auf 117 m., die Arena 72 auf 42 m., für ca. 32,000 Zuschauer; von den drei Bogenreihen ist die unterste (aus Macignoquadern) noch ziemlich gut erhalten, die zwei anderen (aus Ziegeln) theilweise zerstört; von aussen kann man noch auf einigen geräumigen Treppen zu den Geschossen hinan gelangen und oben die schöne *Aussicht über die Stadt, den Hafen, die zwei Meere, Bajä, Miseno und Ischia geniessen; die Sitzreihen stiegen in vier Absätzen an, die zwei grossen Eingänge an der Hauptaxe schmückte eine Marmorvorhalle; noch sind die Unterräume der Arena trefflich erhalten.

Oberhalb des Amphitheaters sind noch Reste vom *Theater* vorhanden (jetzt ein Ackerfeld). Vom Amphitheater gelangt man r auf meist gepflastertem Weg zwischen Mauern (bei den zwei Zweigstrassen beidemal l.) schon in ¼ St. hinauf zur ***Solfatara** (der nächste Weg, 25 Min., führt unmittelbar vor dem Thor [nach Neapel] r. der Mauer entlang hinan, an S. Raffaele vorbei und zuoberst l.; man kommt an ein Thor mit Aufschrift [klopfen! Taxe 50 C.]), dem *Krater* eines erloschenen Vulkans, dessen Schlot sich allmählich verschloss und die Verbindung mit dem Innern so beengte, dass keine feuerflüssigen Materien mehr ausgestossen werden, sondern nur Ausbrüche von Gas, Wasserdämpfe und Sublimation von Schwefel (Solfatara heisst Schwefelgrube). Man durchschreitet einen baumbepflanzten Fussweg und wandert dann auf einer Wegandeutung über das weisse, schwammig lockere Gestein (das beim Aufschlagen einen Widerhall gibt) direkt zur grössten dampfenden Fumarole, *la Bocca della Solfatara,* im SO. hin, wo aus gähnendem Schlund die Schwefeldämpfe zischend aufwirbeln (mit einer Temperatur von 80°) und reducirter Schwefel die Tuffe umher gelb färbt.

Auch aus anderen Oeffnungen des weissen, rundlichen Kraterbodens sieht man Dämpfe aufwallen und das durch den Zutritt der Luft zersetzte Schwefelwasserstoffgas setzt *Schwefel* in solcher Menge an, dass er industriell ausgebeutet wird; der *Gips*, der sich durch die Verbindung der porösen Kalke mit der aus der langsamen Verbrennung des Gases entstandenen Schwefelsäure bildet, wird zur Stuckfabrikation benutzt. Gegen die Mitte des Kraters wurde eine Höhle ausgegraben, in welcher schwarzer Schlamm in grossen Blasen aufkocht. Der mit Schwefel und Arsen versetzte Dampf hat die Aerzte Cerio und Kranichfeld veranlasst, am Bassin der Solfatara ein Heilinstitut für Lungenkranke zu errichten. — Der Boden (344 m. lang, 291 m. breit) erhebt sich 90 m. über dem Meer, die Südhöhe des Kraterrandes 189 m.; die östliche Begrenzung bilden die *Colles Leucogaei* (weisserdige Hügel), mürbe, weisse, durch Fumarolen zersetzte Tuffe.

Bei der Weiterreise jenseit Pozzuoli sieht man westl. vom Serapistempel einige Säulen aus dem Meer tauchen, die einem *Tempio di Nettuno* angehört haben sollen; etwas weiter, am Saum des *Monte Barbaro*, einem der höchsten Vulkane der Phlegräischen Felder, werden einige Ruinen (Reste eines Portikus und unterirdischer Kammern) für *Cicero's* Landgut *Puteolanum* gehalten, wo dieser seine »Quaestiones academicae« schrieb und Kaiser Hadrian beigesetzt wurde. Dann verzweigt sich die Strasse vor dem (1/2 St.) **Monte nuovo** (l. Strada di Miniscola). Dieser merkwürdige Berg, 180 m. hoch, mit 20 Proc. Steigung, entstand erst 1538.

Die Erhebung dauerte länger als eine Woche, unter Ausbrüchen von Feuer und Auswurf von Asche und Bimssteinen; der Umfang des Lago d'Averno und des Lago Lucrino wurden verringert; seiner Hauptmasse nach besteht der Berg aus weissem, zerreiblichem Bimssteintuff, der mit graubraunen, ausgeworfenen Schlacken vermengt ist; der Kraterboden liegt ca. 15 m. ü. M., der Berg entstand durch Aufschüttung, der gehobene Theil wurde wohl in die Luft gesprengt, und die herabfallenden Tuff- und Schlackenmassen bildeten den Kegel.

Nördl. führt die Strasse nach Cumä hin, man kommt bei der folgenden Strassentheilung l. zum (1 St.) **Arco felice**, einem imposanten antiken Bogen (19,50 m. hoch, 6,50 m. breit), wahrscheinlich für die Wasserleitung nach Cumä und vielleicht zugleich Viadukt.

Vier Minuten jenseit des Arco zweigt von der Strasse nach Cumä l. ein (nicht fahrbarer) Weg mit antikem Pflaster zu der sogen. *Grotta di Pietro di Pace* (Name eines Spaniers, der hier nach Schätzen grub) ab, ein von Agrippa angelegter Tunnel (1 Kil. lang), der zum Averno-See führt.

Die Strasse jenseit des Arco felice führt 20 Min. diesseit Cumä l. weiter; man hat also die Alterthümer Cumä's *zu Fuss* aufzusuchen.

Cumä (ital. *Cuma*, griech. *Kyme*) war die älteste aller *griechischen* Niederlassungen in Italien, mit der Burg auf einem Trachytkegel nahe am Meer.

Lange war sie ein vereinsamter Vorposten griechischer Bildung (in Kultus, Kunst und Schrift) im italischen Westen, bis neuer Zuzug die kampanische Küste mit einer Reihe bald zu mässigem Wohlstand aufblühender hellenischen Gemeinwesen besetzte; mittels der sicilischen Flotte Hierons vermochte es sich der Etrusker zu erwehren; aber schon 420 v. Chr. unterlag die Stadt den Samniten, die griechischen

Einwohner wurden niedergehauen oder zu Sklaven gemacht; Capua trat in ihre Stellung, und die Stadt, obgleich später römisches Municipium und Kolonie, sank immer tiefer; ihre Zerstörung erfolgte durch Narses, später wieder durch die Saracenen und im Anfang des 13. Jahrh. durch die Umwohner wegen ihrer Seeräubereien.

Zur **Akropolis* (Burgstätte) steigt man von der Südseite auf; man sieht noch die künstliche Abschroffung des Felsens, die Reste des Hauptthors, die *Mauern,* unten mit den alten griechischen Blöcken, darüber mit den römischen und gothischen Ergänzungen; — vom *Apollotempel* auf dem Vorsprung sind nur schwache Mauerreste und Spuren von Ziegelpfeilern vorhanden; die Stätte gewährt einen eigenthümlichen **Prachtblick* von dem Gestade Kirke's, Persephone's Weiden und des Hades Behausung an bis zur hochauftauchenden Insel Aenaria (Ischia). Von den *drei Höhlen,* welche die Akropolis umziehen, nennt man die tiefste, westl. von der Tempelstelle, *l'Antro della Sibilla,* wo die cumäische Sibylle als Prophetin des apollinischen Kultus weissagte. An der Ostseite Cumä's sieht man noch Reste von *Villen* und *Gräbern,* und l. von der Strasse, die vom Arco felice weiter führt, das jetzt von Erde und Bäumen bedeckte *Amphitheater.* — In 1/2 St. erreicht man den **Lago del Fusaro,** den antiken *Acherusia-See,* dessen römische Kanalverbindung (foce) mit dem Meer noch sichtbar ist; um den See (berühmt durch Austern und Aale) bemerkt man noch Reste von antiken Villen, Gräbern und Fischbehältern, im See ein modernes königliches *Kasino;* r. von der Kanalmündung liegen ansehnliche Reste der Villa des *Servilius Vatia,* eines reichen Prätors unter Tiberius. — Durch einen (antiken) Einschnitt, la Sella, und an antiken Gräberruinen vorbei, gelangt man nach 1/2 St. nach *Bajä.*

Die Strasse von Monte nuovo l., am Golf entlang nach Bajä (man schlage sie auf dem Rückweg ein), führt über den Damm zwischen dem Meer und dem seichten *Lucrino-See,* dem durch die Erhebung des Monte nuovo sehr verengerten Krater eines längst erloschenen Vulkans; von dem Hafen und Damm des Agrippa, die den Nachbarsee und das Meer mit dem Lucrino-See verbanden, sieht man noch Reste im Wasser. Nördl. nahebei liegt der ***Lacus Avernus,** den die antike Dichtung für die Pforte zur Unterwelt hielt; er füllte einen völlig kreisrunden Krater aus, der durch die Aschen des Montenuovo-Ausbruchs sehr verengt wurde, sein Umfang beträgt gegen 3 Kilom.

Er war die Stätte des cumäischen Todtendienstes (und Todtenorakels), der in dem umgebenden Wald (jetzt Weidengebüsch und Kastanien) bis zu den letzten Zeiten des Heidenthums ausdauerte, seine geheimnisvolle Natur machte ihn zum Mittelpunkt fast aller Sagen vom Schattenreich. (Hier war der Hain der Hekate und des Aeneas Hinabgang in den Tartaros; Vergil hat das schönste Gemälde seiner Aeneis dieser Stelle geweiht und nach dem Vorbild dieses cumäischen Todtendienstes die Schilderung entworfen, die später auf Dante's Dichtung den grössten Einfluss geübt.)

An der Ostseite des Sees sieht man einen rotundenartigen Achtecksaal von 30 m. Durchmesser mit weiten Nischen (sogen. *Tempio d'Apollo*), zu *Thermen* gehörig; — an der Südseite ist der Eingang (zwischen Epheu, Farn und Brombeer) zur berühmten

Grotta della Sibilla Cumana (Eintritt 1 Fr.; Custode 2 Fr.; Fackel 1 Fr.), einem unterirdischen Gang, 4 m. breit, 5 m. hoch, in den man durch ein Backsteinthor tritt; man kann ca. 300 Schritte weit in die feuchte Grotte eindringen, vor dem letzten Drittheil kommt man r. durch eine kleine Thür auf langer Rampe zu zwei Räumen hinab, *il Bagno della Sibilla* und *la Porta dell' Inferno* (wahrscheinlich zu Agrippa's Hafenbauten gehörig).

Auf der Strasse jenseit des Lucrino-Sees weiter sieht man r. die *Stufe di Tritoli,* zwei grosse Badekammern mit Bögen, in den Felsen eingehauen (20° Wärme). Die Eruption des Monte nuovo zerstörte die Bäder. Den Hügel hinan trifft man jenseit eines Thors die **Bagni di Nerone** (50 C.), eine Badegrotte mit einer heissen Quelle, zu der man (mit Fackel) durch Höhlen (mit Dämpfen) und einen langen (74 m.), erstickenden Stollen hinabdringt; hinten beim Wasserbecken macht man das Experiment des Eierkochens (1 Fr.). (Von den Bauten Nero's für die Sammlung der Thermalwasser sieht man noch Reste.) Die Dampfbäder werden in neuerer Zeit wieder stärker benutzt; dieselbe Mündung führt noch zu sechs anderen Korridoren.

Die Strasse führt weiter an (r.) zahlreichen antiken Bauresten vorbei nach

Bajä (*Hôtel Regina,* theuer und nicht reinlich; man akkordire ein Frühstück: Fleisch, Fisch, Maccaroni, Käse, Obst und Wein zu 3 Fr.; zwischen Kastell von Baja und dem Venustempel, l. von der Strasse am Meer: leidliche *Trattoria Donna Rosa,* Preise fixiren). Von dem antiken *Bajae,* einer zur Römerzeit prächtigen Stadt, berühmt durch die fröhliche Badesaison, deren Genuss öffentliche Schmausereien und Lustfahrten auf dem Lucrino- und Averno-See erhöhten, sieht man nur noch einzelne Ruinen.

Lage, Klima und Gesellschaft liessen eine solche Prachtkrone von Villen am Meer erstehen und auf den hinterliegenden Hügeln, dass von Bajä bis Puteoli sich nur Eine grosse Stadt hinzudehnen schien; die Schwefelbäder, Schwitzbäder und alkalischen Säuerlinge standen in höchstem Ruf, aber auch die Ueppigkeit und Zügellosigkeit des Badelebens war sprichwörtlich. Durch die Saracenen und die Malaria begannen die Ufer zu veröden, aber erst während der Kriege Ludwigs XII. von Frankreich wurde Bajä ganz verlassen; einen Theil der antiken Stadt, nördlich vom Kastell Baja, deckt jetzt das Meer.

Die erste grosse Ruine (bei allen ca. 40 C.), die man, von Cumä kommend, nahe beim Zusammentreffen der Strassen sieht (in einem Weinberg), der sogen. *Tempio di Diana,* eine Rotunde, aussen achteckig, mit vier Halbkreisnischen, gehört einem imposanten Ther-

menbau an; etwa 100 Schritte davon südl. ist der weit schönere sogen. **Tempio di Mercurio* (Truglio), wahrscheinlich ein grosses *Frigidarium,* 44 m. Durchmesser, ein Rundbau mit Lichtauge wie das Pantheon, vier Fenstern und vielen Nischen und Seitenkammern (merkwürdiges Echo). Wendet man sich zum Ufer des Meers (zum kleinen Hafen), so sieht man den sogen. **Tempel der Venus Genetrix,* ein backsteinernes rotundenförmiges Achteck mit acht Fenstern und vier Nischen, an den Eingangsbögen noch Bruchstücke der ionischen Pilaster; ebenfalls Reste eines Bades. Die Strasse führt, jenseit Bajä ansteigend, am *Kastell von Baja* (zum Schutz gegen die Türken errichtet) vorbei; 1/4 St. weiter südl. liegt der Ort **Bacoli,** an der Stelle der antiken Villenanlage Bauli.

Hier hielt Nero das berüchtigte Schiff zur Ermordung seiner Mutter bereit; aber die Ruine l. am Ufer, die den Namen *Sepolcro d'Agrippina* trägt, ist der Rest eines Theaters. Agrippina erhielt einen unbedeutenden Todtenhügel beim ehemaligen **Landhaus des Julius Cäsar** auf der Höhe; zu dieser Villa gehören wohl hier oben die Unterbauten, vor denen ein gewaltiges Vestibulum, »*Cento Camerelle*«, mit elf Pfeilern und Kreuzbögen steht; man steigt in das sogenannte *Labyrinth (Carceri di Nerone)* hinab, eine Reihe sehr enger Korridore, die in eine Menge Räume mit Verschlägen abgetheilt sind.

Von Bacoli gegen das Mare morto hin trifft man vor der Kirche die noch sehr gut erhaltene **Piscina mirabile* (Custode 50 C.), einen für die Flotte bestimmten unterirdischen Wasserbehälter, den der Julische Aquädukt speiste; 48 grosse Pfeiler tragen das schwere Gewölbe, fünf Gänge bilden eine ungeheure *Cisterne* von 57 m. Länge und 10 m. Breite. – Die Höhen von Bacoli, welche beim tiefer liegenden Mare morto endigen, bilden die *Elysäischen Felder,* noch jetzt ein Elysium der Aussicht darbietend. Man passirt auf der Brücke den Verbindungskanal zwischen dem *Mare morto* und dem Miseno-Hafen (das Mare morto bildete die innerste Abtheilung des *antiken Hafens* für die grosse römische Flotte, die Augustus hier aufstellte; die zwei äusseren Becken sind noch vorhanden, und noch sieht man drei Pfeiler des antiken Molo); jenseits steigen die hohen Tuffwände des ***Capo Miseno*** auf; der nördliche Abhang ist angebaut; schon auf dem Weg bis zur Kirche von *Casaluce* (Miseno) sieht man viele antike Baureste, bei der Landspitze Reste eines antiken Theaters; auf dem Gipfel ragen Ruinen eines mittelalterlichen Thurms aus dem Reben- und Feigenwald hervor (man nehme einen Führer durch die Waldpfade hinan); am südlichen Abhang steht ein mittelalterliches Kastell und ein moderner Leuchtthurm; der *Blick von oben gehört zu den originellsten dieser herrlichen Küste und ist das Ideal eines Reliefs der beiden Golfe und der Inseln. An der Westseite sind die Reste eines antiken Wassersammlers »*Grotta Dragonara*«; zwölf grosse Pilaster in vier Reihen stützen die gewölbte Decke; in der Mitte der Gallerien

ist ein weites Becken mit krystallhellem Wasser (die Grotte gehörte wohl zur nahen *Villa des Lucullus*, deren Trümmer man zwischen der Grotte und dem Theater sieht; in dieser Villa starb Tiberius). Südwestl. ragt jäh der *Monte di Procida* auf, ein weingesegneter Tuffelsen.

II. Der Vesuv.

Der gewöhnliche Weg zur Besteigung des Vesuvs führt über **Resina. Einspänner** von Neapel nach Resina 2 Fr., **Zweispänner** 3 Fr.; **Omnibus** fahren vom Castello nuovo bis *Portici* (40 C.); sie halten hier bei S. Maria della Natività, von wo man die Strasse geradeaus den *königlichen Palast* in 2 Min. erreicht; jenseit desselben beginnt sogleich Resina. — L. Nr. 62 ist die *Offizina delle guide*, wo man tarifirte **Führer** und **Pferde** bis zum Fuss des Vesuvkegels erhält, hin und zurück: *Führer* (reicht auch für eine grössere Gesellschaft aus) 6 Fr., *Pferd* 5 Fr., *Esel* 4 Fr.

Den letzten Kegel kann man nur zu Fuss (oder in einem Tragsessel, Damen zu empfehlen, 40 Fr. hin und zurück) ersteigen. Man braucht dazu 1 Stunde und gesunde, frische Kraft. Ein Mann mit einem festen Riemen umgürtet, in den man eingreift, schreitet dem Fussgänger voran (auch kräftigen Leuten zu empfehlen), ein zweiter schiebt allfällig nach. Für dieses Hinaufziehen ist die Taxe 3 Fr.; für das mittlerweile Halten der Pferde 2 Fr. Für die Besteigung, noch mehr beim Hinuntersteigen, leistet wesentliche Dienste ein *Bergstock* (den man in Resina für 25 C. erhält). — Man bezahlt erst nach der Rückkehr in Resina. — Als Trinkgeld gibt man gewöhnlich dem Führer 1,50—3 Fr., je nach der Zahl der ihn Benutzenden; dem Halter des Pferds 30 C., dem Riemenzieher 50 C. bis 1 Fr.

Der **Wein** am Vesuv (die Flasche 1 Fr.), der überall angeboten wird, ist meist sehr gut. Ein erfahrner Reisender wird sich aber erst nach den Strapazen gütlich thun. Für manche sind auch Orangen eine sehr angenehme Erquickung bei der Ersteigung und oben (man gebe daher Orangen, Vesuvwein und allfällich Eier und Brod schon in Resina dem Führer mit). Auch auf der Höhe werden Eier, Wein und Brod, doch zu hohen Preisen, angeboten. — Ein einzelner, welcher nach obiger Anordnung verfährt, gibt also für die ganze Reise ca. 25 Fr. aus; eine Gesellschaft steht sich billiger.

Man kann jetzt auch von **Neapel** über Resina bis zum **Observatorium im Wagen** fahren; *Zweispänner* 25 Fr., *Dreispänner* 30 Fr. — Ordentliche Fussgänger machen dann die weitere Besteigung zu Fuss. Führer und Pferde kosten vom Observatorium bis zum Kegel ebensoviel wie von Resina aus; man nehme sich also den Führer schon in Resina aus der Officina mit und lasse ihn auf dem Bock mitfahren, er kostet dann nur 6 Fr., weil er kein Pferd braucht. — Von der *Eisenbahnstation Portici* liegt Resina nur 1/4 St. entfernt.

Società dei Tramways Napolitani: Tägl. Stage-Coaches und Breaks von Neapel nach dem **Observatorium** auf dem Vesuv. Abfahrt (bei gehöriger Zahl der Reisenden) tägl. 9 1/2 Uhr Vorm. von *Torretta a Chiaja* ab; pro Person 7 Fr. Billette Via Roma 289 von 10—4 Uhr. — Rückkehr nach Neapel gegen 6 Uhr Abds. — Eine grössere Gesellschaft, oder wer sich jeder Sorge entschlagen will, thut am besten, die Anordnung der Reise einem vertrauten Leiter (Huber und Zumstein, s. oben) zu überlassen.

Tarif des Municipio in Resina: Pferd oder Maulthier 5 Fr. — Führer mit Pferd 11 Fr. (ohne Pferd 6 Fr.). — Riemenhülfe auf den Kegel 3 Fr. — Halten des Pferds am Kegelfuss 2 Fr. — Tragsessel (portantina) vom Observatorium (Eremitage) zum Krater 40 Fr.; von Resina zum Krater 60 Fr.

Distanzen: Von Resina zum Observatorium 1¾ St.; von da zum Kegel ¾ St., von da zum Krater ¾—1 St. Als bester **Führer** gilt *Andrea Anastasio* (Maccarone), beim Café von Bernardo Panzone zu Resina; auch *Giovanni Gozzolino* ist ein trefflicher Führer.

Von Resina (bei Nr. 114) führt die erste Strasse l. (Strada Pugliano) über die Piazza den Berg hinan gegen das *Observatorium*, das man in der Höhe vor sich sieht; der Weg ist überall leicht zu verfolgen, aber die Gegend so einsam, dass niemand diese Tour allein unternehmen sollte; man rückt zwischen Weinbergen und Feldern über den Lavastrom von 1631 vor, nach ½ St. wendet die Strasse nordwärts; beim Kirchlein überaus malerischer Blick auf die Somma, das Observatorium, den Vesuv (r. durch eine einsame Pinie begrenzt). Bevor man zum Fuss des Promontoriums kommt, auf welchem das Observatorium steht, trifft man auf die zerstückte Lava von 1858, die gegen S. Giorgio hinzieht; weiterhin l. sieht man den Strom von 1872, der zwischen Massa und Sebastiano niederfloss. Beim Hinansteigen zum Observatorium bemerkt man, dass das Promontorium aus hellem, geschichtetem Tuff und aus verkitteten Aschen, Sand und Schlacken besteht. Oben beim Observatorium sieht man, dass das Promontorium einen Riesendamm bildet, der sich am Fuss des grossen Centralkegels vom Vesuv trennt, mit seinen abschüssigen Seiten nach S. und N. gegen Neapel vorrückt und, wie der grosse Vesuvkegel, von einem fast ebenen Gürtel an der Basis umgeben ist, der den Thalgrund bildet. — (1½ St.) Das **Observatorium**, neu eingerichtet, enthält Abtheilungen für die Bibliothek, die Sitzungen, die elektrischen und magnetischen Apparate, eine Sammlung vulkanischer Produkte, Räume für die meteorologischen Beobachtungen im Freien und einen Pavillon für die Erforschung der atmosphärischen Elektricität. Jetziger Direktor ist der Prof. *Palmieri*. Von der *Terrasse* des Observatoriums hat man die herrlichste Uebersicht des ganzen Golfs von Neapel; auch übersieht man trefflich den grossen schwarzen Lavastrom von 1858 (südl.), den das Vetranathal füllenden Lava-Erguss von 1868 und den Strom gegen S. Sebastiano von 1872. Unterhalb des Observatoriums ist die sogen. **Einsiedelei** *(Romitorio del Salvatore)*, 1631 gegründet, jetzt eine kleine Wirtschaft, wo man den Fremden die »echte« Lacrima Christi (2 Fr. die Flasche) ausschenkt, wohl damit man deren Verlust beweine (die echte, deren Reben durch Lavaströme theilweise zerstört wurden, wird aus Trauben an der Somma als Vorlass in sehr geringer Menge bereitet). Vom Observatorium bis zum Gipfel sind es noch starke 1½ St. Man geht durch die Canteroni bis zum *Kreuz* (la Croce), hier sieht man steil und hoch den Vesuvkegel aufragen, zur Rechten die flachen Lava- und Lapillifelder *le Piane*. L. ziehen sich die *Atrii*,

als ein wahres »Höllenthal« *(Canale del Inferno)*, wie ein versteinertes Meer zwischen einer Felswand und einem Aschenberg tief unter den Füssen fort, östl. sanft zum *Atrio del Cavallo* aufsteigend (711 m. ü. M.). Man erblickt hier den jüngsten Lavastrom von 1871 und 1872. Am Ende des fast horizontalen Saumwegs sieht man, dass die Wände der *Somma*, d. h. des zweiten Gipfels des Berges, 1100 m. ü. M., der noch zur Zeit des Augustus der *alleinige* Gipfel war und jetzt seinen spätern Gefährten, den Vesuvkegel, kammförmig als eingestürzter Krater umringt, fast senkrecht abfallen und von einer Menge senkrechter und geneigter Gänge durchsetzt sind. Am Fuss des *Vesuvkegels*, der eine aufgehäufte Masse grosser schwarzer Schlacken ist, die von oben herunterstürzten, kann man eine der *bocche* beschauen, Oeffnungen, aus denen die Lava drang. Vom *Kreuz* an gehen die Pferde nicht weiter. Man ist genöthigt, die letzte Besteigung des Kegels in ziemlich anstrengender Weise zu Fuss zu machen; die Böschung, 30° und mehr geneigt, lässt leicht den Ungewohnten in den losen Sand zurücksinken. Wer daher nicht sehr rüstig ist, lasse sich unbedenklich *hinanziehen;* siehe die Bemerkungen S. 776.

Die *Aussicht oben ist überaus prächtig: der ganze Golf liegt wie ein Silbermeer ausgebreitet, über dem weitausgedehnten Neapel die bewaldeten Höhen von Camaldoli, westl. die Küste mit der Punta di Posilipo, Bajä, Misenum, das flache Procida, die Pyramide des Epomeo auf Ischia; hinter diesem Mittelgrund die fünf pontinischen Inseln und Gaëta's Vorgebirge bis zum Monte Circello. Im S. über Castellamare scharf gezackt der hochgipfelige Monte S. Angelo und an dessen Fuss die köstlich gelagerten Vico, Sorrento und Massa mit ihren wundervollen Buchten, dann Capo Campanella und das dreigipfelige Capri.

Ohne Führer trete man nicht zu nahe an den rauchenden *Krater* und an die Ausbruchstellen heran. Der Krater verändert bei starken Ausbrüchen seine Form völlig, und der *Vesuvkegel* ist in seiner Höhe ebenfalls durch die Ausbrüche bedingt, durchschnittlich 1200 m. ü. M.; er ist ein aufgeschütteter Kegel, dessen Krater mit einem innern Hohlraum, dem Schmelz- und Lavaraum, in Verbindung steht.

Dieser Hohlraum füllt sich periodisch mit zu Dampf sich verwandelndem Wasser; trifft der Dampf mit dem feuerflüssigen Material zusammen, so wird dieses, das infolge langsamer Erstarrung aufpresst, als Säule emporgetrieben und schmelzt dabei die vorfindlichen Gesteine. Die an die Oberfläche gebrachte, noch glühend flüssige Masse ist die *Lava*, die sich schon im Erdinnern als eine Lösung verschiedener fester, flüssiger und gasförmiger Substanzen in- und durcheinander bei hohem Druck und hoher Temperatur gebildet hat. Während die Laven der Phlegräischen Felder mehr Feldspatgesteine, Trachyte sind, reihen sich die Vesuvlaven schon mehr den *basaltischen* Gesteinen an; ihre Hauptmengtheile sind *Leuzit* und *Augit*. Bricht der Wasserdampf durch die noch im Kanal befindlichen Laven hindurch, so werden sie in Splittern als *Lapilli* oder als sandartige *vulkanische Asche* oder als grössere *Schlacken* emporgeschleudert; bei heftigen Ausbrüchen wird zuweilen ein hoher Kegel durch das Einbacken der

emporströmenden Lava und durch das Hinausschleudern der in seinem Innern gelagerten Schlacken, Asche und Lava gänzlich ausgehöhlt und stürzt dann zusammen, die *Höhe nivellirend;* die zurückgebliebene Vertiefung wird durch die ausgeworfenen Schlacken wieder ausgefüllt und die Kraterwand aufs neue erhöht; viele Stücke stürzen auf den Rand der Krateröffnung und helfen den Auswurfskegel *aufschütten.* — Ränder, Tiefe und Gestalt eines Kraters sind daher grossen Veränderungen unterworfen, und so sah auch der Vesuv zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden aus; seine jetzige Gestalt scheint er während des furchtbaren Ausbruchs 79 n. Chr. erhalten zu haben, als Pompeji, Herculaneum und Stabiae zu Grunde gingen; der heftigste Ausbruch seitdem war 1631, nachdem zuvor der 1000 Schritt tiefe und 9,25 Kil. Umfang messende Krater auf dem Grund als Viehweide gedient und im Gehölz daselbst häufig wilde Eber sich geborgen hatten. Nach dem grossen Ausbruch 1872 (von 1680 an war die Reihe der Eruptionen eine fast nie länger als höchstens 10 Jahre unterbrochene) hat sich die Form des Gipfels auch verändert; vom Gipfel geht ein Riss als Thalschlucht bis ins Atrio hinein, die Ostseite ist felsig steil, die Westseite ein steiler Aschenhang, die Schollenlava hat den Boden am westlichen Theil des Atrio um ca. 6 m. erhöht; den weiten Krater scheidet jetzt eine riesige Mauer in zwei Theile mit senkrechten Wänden, die einen Wechsel von horizontalen Schlackenschichten und dichten Laven zeigen und ca. 250 m. tief sind.

III. Pompeji.

Eisenbahn von *Neapel* nach (24 Kil.) *Pompeji* (Bahn *Napoli-Salerno*) 5mal tägl. in 50 Min. I. 2,75, II. 1,90, III. 1,10 Fr. (*Retourbillete* mit 25 Proc. Rabatt; von Stat. Pompeji werden keine Retourbillete ausgegeben). — Am *Sonntag* bezahlt man in Pompeji kein Eintrittsgeld, erhält aber auch keinen Führer; an den *Wochentagen* hat man 2 Fr. zu entrichten und wird von einem erklärenden *Führer (Guida)* überall hin begleitet; diese sind meist gut unterrichtet, Nr. 1 ist der am längsten angestellte; man kann auch einen *deutsch, französisch* oder *englisch* sprechenden verlangen. Nr. 58 Sicilianer, ist Sohn einer Deutschen und spricht auch *deutsch.* Trinkgelder dürfen die Führer nicht abnehmen, dagegen kann man sich ihnen durch Abkaufen von Photographien, Plänen, Beschreibungen allfällig erkenntlich machen. Man lasse sich durch die Führer nicht zur Eile treiben, da dieselben verpflichtet sind, der (diskreten) Zeiteintheilung des Besuchers zu folgen. Ein nur einigermassen geistig fruchtbarer Besuch nimmt etwa 5 St. in Anspruch. (Wer bloss sehen will, sieht — zerstörte Häuser.) Auch ist ein vorgängiges fleissiges Studiren des *Plans* sehr zu empfehlen. — Gewöhnlicher Rundgang der Führer (an den man n i c h t gebunden ist): 1) Forum; — 2) Strada dell' Abbondanza; — 3) Quadrivio e Strada Stabiana, mit den zwei Theatern und zwei Tempeln; — 4) Amphitheater; — 5) Strada degli Augustali; — 6) Strada della Fortuna e di Nola; — 7) die jetzigen Ausgrabungen; — 8) Strada di Mercurio; — 9) Strada Consolare; — 10) Gräberstrasse. Abends 6 Uhr wird geschlossen, im Winter früher. — Künstler, Techniker und Professoren der Archäologie und schönen Künste können im *Museum zu Neapel* (äusserste Thür r. und bis oben hinauf) auf der *Segretaria* gegen Verabreichung des Passes eine vom Generalintendanten unterzeichnete Karte zum *freien Eintritt ohne Führer* (mit dem Recht zu kopiren) auf einige Wochen erhalten.

Die Bahn setzt hinter Neapel über den (von den antiken Dichtern gefeierten) *Sebeto,* fährt, mit Aussicht auf das Meer und prächtigem

Rückblick auf die Stadt, an den Granili (früherem Kornspeicher, jetzt Kaserne) vorbei, über S. Giovanni a Teduccio nach Stat. **Portici**; dieser Ort (*Pension du Vésuve,* beim Pal. Reale; Pension 10 Fr.) hat ein völlig städtisches Aeussere (12,000 Einw.), köstliche Villeggiaturen, grossen, 1783 auf einem Lavastrom angelegten *königl. Palast* (zur Besichtigung des schönen Gartens bedarf es eines *Permesso* im Pal. Reale zu Neapel oder eines Trinkgelds), dessen Gartenanlagen sich bis gegen das *Forte del Granatello* am Meeresufer erstrecken, d. h. zum Ende des Lavastroms von 1631; malerischer Hafen. Dann l. *Resina* und der ernste, schönlinige *Vesuv* in der Pracht seiner vier Abstufungen; Olivenwälder, Kaktus, malerisch zerstreute Pinien. Durch kolossale Lava-Einschnitte nach Stat. **Torre del Greco**, dem von den Lavaströmen am meisten heimgesuchten Ort (auch mit neuer *Pension,* 10 Fr.), mit 24,000 Einw., ganz im Gebiet des Vesuvs, die Häuser überall auf und an die schwarze Lava gebaut; eine zerklüftete Basaltmasse dient als *Molo* für kleine Schiffe. Lebhafter Korallenhandel. Nun wieder am Meer entlang mit herrlichem Blick auf die Küste von Sorrent und auf Capri, l. auf die grünen Vordergründe des Vesuvs mit dem (aufgehobenen) Kloster *Camaldoli* auf einem baumbepflanzten Seitenkrater. Durch Lava-Einschnitte nach Stat. *Torre dell' Annunziata,* gewerbreiche Stadt, 15,700 Einw. (Maccaronifabriken), am malerischen Ufer zahlreiche beladene Boote. (Hier zweigt die Bahn nach dem gegenüber sich ausbreitenden *Castellamare* ab.) Nun l. aufgeworfene dammartige Hügel, der Schutt des ausgegrabenen

Pompeji (vgl. beiliegenden Plan).

Gasthöfe: *Hôtel Diomède,* der Station gegenüber; Frühst. mit drei Platten und 1/2 Flasche Wein 3 Fr., Dîner 4 Fr. — 5 Min. weiter r. an der Landstrasse, direkt gegenüber der Porta di Stabia: *Hôtel Pompei,* vom Sohn des Diomède-Wirts gehalten. Gleiche Preise. — Dem *Amphitheater* gegenüber: **Albergo e Pensione del Sole,* sehr billig und recht gut; Pens. 4,50 Fr.; Künstlern und Archäologen aufs beste zu empfehlen.

R. neben dem Hôtel Diomède ist der *Aufgang* zur Porta della Marina, vor welcher l. die *Eintrittskarten* (2 Fr.) zu lösen sind. Am Drehkreuz unter dem Marinenthor r. Eingang; l. Ausgang. Man schreitet zuerst durch die überwölbte *Porta Marina* (Seethor), die 36 m. lang, 5 m. breit und 8 m. hoch ist und zur Linken einen schmalen, niedrigen Seiteneingang hat; mitten im Durchgang dieses römischen Netzwerk-Ziegelbaues tritt man r. in das *Kleine Museum,* wo in drei Zimmern Thüren, Amphoren, Töpfe, Regenspeier, Thonmasken, Antefixe, Friesreliefs, Tischfüsse, Glaswaaren, Altärchen, Bronzegefässe, Skelette von Menschen und Thieren u. a. aufgestellt sind.

I. Saal, Eingangswand rechts: *Bronzethür mit Schloss; freistehend: Fenster mit Laden; Verschluss einer Bottega. — II. Saal: **Fünf Leichen* unter Glas, in Gipsabdrücken (an einigen ist der Todes-

kampf noch in seinen Folgen wahrzunehmen); Rückwand: Sammlung von Marmorsorten. — III. Saal: Drei Leichen unter Glas. Ein Hund (der vor der neuausgegrabenen Casa di Orfeo lag), unter Glas. Die Verschüttung der Stadt durch Asche und Bimsstein bei dem entsetzlichen Vesuvausbruch am *24. Aug. 79 n. Chr.* hatte den meisten Bewohnern noch Zeit zur Flucht gelassen; nur Zurückkehrende und Verhinderte kamen um; daher die verhältnismässig geringe Zahl aufgefundener Leichen.

Jenseit des Marinethors tritt man nun etwas ansteigend in die Stadt. Was man hier sieht, gehört meist der Zeit von Nero bis Titus an, da 63 n. Chr. schon ein grosses Erdbeben die Stadt so bedeutend zerstörte, dass die Einwohner dieselbe verliessen und erst ein Senatsbeschluss den Neubau anordnete, bei welchem fast durchweg der *moderne Stil des Kaiserreichs* sich geltend machte; selbst die Mehrzahl der älteren Ueberreste wurde durch Verkleisterung in die Harmonie des römisch-korinthischen Stils hineingenöthigt. Die Stadt, welche etwa 30,000 Einw. zählte, eine kommerciell rege Landstadt, welche die reichen Römer auch gern zur Villeggiatur benutzten, ist jetzt freilich nur in ihren ersten Geschossen theilweise erhalten; Dächer, Decken, Thüren, Hausgeräthe, die schönen Dekorationen (denn das Bedeutende kam in das Museum zu Neapel, S. 729), das Gesimse zu den Pfeilern und Säulen der Vorhöfe und Mittelhöfe muss man sich hinzudenken; aber ungefähr ein *Drittheil der Stadt,* darunter gleich von vornherein das *Forum* sammt seinen anliegenden Tempeln, Hallen und Glanzbauten, wurde so ausgegraben, dass eine geschulte Einbildungskraft ein sehr lebendiges Gemälde erhält. Systematisch wurden die Ausgrabungen erst in neuester Zeit geleitet, obschon seit der Wiederauffindung Pompeji's 1748 fortwährend daran gearbeitet wurde; man gräbt jetzt in wagrechten Schichten, weshalb die Hausdächer, Balkone, Treppen, oberen Geschosse nicht mehr ins Reich der Vermuthung gehören.

Jenseit der Porta marina geradeaus gelangt man zum *Hauptplatz* Pompeji's, dem **Forum** (D 7), und hat r. neben sich die ***Basilika** (Pl. 1; C D 8), einst Börse und Gerichtsstätte, das grösste und älteste Gebäude am Forum, von grossartiger, feierlicher Wirkung; dreischiffig, mit 28 stukkirten, kannelirten *Backsteinsäulen* (mit Tuffkapitälen), in zwei Umgängen an den Langseiten (je zu 12 Säulen) und einem viersäuligen Umgang an der rückliegenden Schmalwand; drei Strassen isoliren den 67 m. langen und 27 m. breiten Bau, fünf Thüren führen hinein.

Die inneren Säulen mit ionischen Kapitälen sind 11 m. hoch, an den Wänden sind kleine korinthische Halbsäulen von 7 m. Höhe, wahrscheinlich waren sie von einer Attika überragt. — Am Ende des Baues ist eine rechtwinklig eingeschobene, 2 m. hohe *Tribüne* mit Halbsäulen, vorn sieht man noch die Basen von sechs korinthischen Säulen und hinten acht, welche sie begrenzten; die Erhöhung war wohl das *Tribunal,* der Richtersitz des Duumvirs und seines Personals; davor ist ein zweisäuliger Raum (mit einer Basis für eine Reiterstatue), unter der Tribüne ein finsteres Gewölbe (Untersuchungshaft, oder ein Repositorium).

Der rechten Längswand der Basilika gegenüber liegt, durch eine Gasse getrennt, der ***Venustempel** (Pl. 2; D 7), sehr zerstört, aber eine der schönsten Ruinen Pompeji's; der Hauptgöttin der Stadt geweiht, war er einer der grössten (54 m. lang, 33 m. breit); der *Eingang* ist der Basilika gegenüber; eine gemauerte Umfriedung, deren westliche Langseite das Forum begrenzt, umgibt ihn.

Innen bildete ein zum Theil noch erhaltener *Portikus* zu neun Säulen an den Schmalseiten und 17 Säulen an den Langseiten ein grosses Rechteck, dessen Wände einst mit Malereien geschmückt waren. Die Säulen sind aus ionischen durch Uebertünchung zu korinthischen geworden und trugen ein dorisirendes Gebälk; — *fünf Säulen der rechten Seite,* einst mit vier Eckvoluten und breitstegigen Kannelüren, tragen noch das Dreischlitzgebälk mit seinem kleinen Architrav; vor der 5. Säule steht die Statue (Herme) einer Frau. — Vor dem Aufgang zur Cella sieht man einen grossen *Altar* aus Peperin für die Liebesopfer (Früchte, Kuchen, Räucherwerk); 14 Kalksteinstufen führen zum Tempelhaus hinan; einst umgaben vorn sechs und zur Seite je zehn Säulen den Tempel; in der Cella, von der nur noch 2 m. hohe Mauerbruchstücke stehen, ist noch das *Fussgestell* für die Göttin; hinter dem Tempel befanden sich die Gemächer für die Priesterinnen.

Geht man an der linken Langseite des Forums der Wand des Venustempels entlang, so trifft man beim ersten Recess l. (Nr. 31) eine Steinplatte auf drei Füssen in länglich viereckiger Nische, dies ist die Stätte für die *Normalmaasse* (fünf runde Löcher in einem Tuffstein, das Original im Museum zu Neapel). Es folgt (Nr. 29) die sogen. *Poikile,* eine 34 m. lange, auf drei Seiten geschlossene Halle, vorn mit sieben Pfeilern, wahrscheinlich eine Spazierhalle. Daneben (Nr. 28) Eingang zur öffentlichen Latrine; dann (Nr. 27) ein Gefängnis. An der nördlichen Schmalwand des Forums folgt (Nr. 26) ein Ausgang auf die Strasse, daneben ein hoher *Eingangsbogen* von der Strasse der Augustalen, aus Bruchsteinen, schmucklos, nicht für die Durchfahrt, denn vier Stufen führen von ihm ins Forum herab. Neben diesem Bogen erhebt sich in der Mitte der Schmalseite des Forums: der ***Jupitertempel** (Pl. 3; D 6), auf 3 m. hohem Unterbau; Lava, Ziegel, Tuff, Stuck sind sein Material; 18 Stufen führen hinan; auf dem Vorplan in der Treppenmitte stand der *Altar.*

Die hochgelegene (15 m. breite, 2 m. tiefe) Vorhalle zeigt noch zwölf ungleiche Stümpfe, sechs in der Front, drei auf jeder Seite, einst hohe, schlanke korinthische Säulen. — Die einst dreischiffige Cella hinter der Vorhalle zeigt nur noch Bruchstücke der bemalten Wände und Mosaiken (köstliche Aussicht über das Forum). — Im Hintergrund drei gewölbte *Kammern,* man glaubt für das Archiv und den Staatsschatz. — 15 m. vor der Façade steht der massive *Opferaltar.*

Oestl. neben der Rückwand des Jupitertempels folgt r. ein *Triumphthor,* ein einbogiger Ziegelbau, einst marmorbekleidet, mit Säulen und Nischen. Nordöstl. an der Ecke der rechten Langseite des Forums folgt der ***Augustustempel** (Pl. 4; E 6) oder das sogen. *Pantheon,* das Festgebäude der Augustalen (Kollegium für

den Kultus des Augustus, das einen Mittelstand zwischen den Dekurionen und dem Volk bildete); vorn durch die Forumsäulen begrenzt, an den Seiten der zwei Eingangsthüren *sieben Wechslerbuden* (Nr. 10—12), welche die schiefe Richtung des Forums zum Tempel ausgleichen; innen ein gewaltiger rechteckiger, offener Hof (37 m. lang, 27 m.breit), der von einem (eben angelegten) Portikus umgeben werden sollte.

In der Mitte des Hofs *zwölf viereckige Basen* (Altäre?); die frühere Annahme, dass diese Basen die Statuen der zwölf grossen Götter getragen hätten, gab dem Bau den Namen des Pantheons. — An den Wänden der Umfriedung noch einige *Malereien* (nördl., neben dem zweiten Haupteingang, Nr. 8): Victoria und Krieger, schwebende Gruppen, Priesterin; oben Seeschlachten, *Io und Argos, Wagen und Priester. — An der Nordwand: *Ulysses und Penelope; r. vom Seiteneingang: Achilles und Thetis. — (Unter Schutzschirm:) Phryxos auf dem Widder. — R. an der südlichen Längswand: Elf kleine Zellen, die priesterlichen Zimmer der Augustalen, roth bemalt. — Dem Eingang gegenüber, fern an der Ostseite des Baues, ist das eigentliche *Heiligthum*, drei grosse Gemächer, das mittelste eine erhöhte Kapelle für die Statue des Augustus (jetzt Postament), zur Seite in Nischen die Statuen (jetzt Kopien) r. des Drusus, l. der Livia. — Das *Gemach* l. mit Nische und Opferaltar; das *Gemach* r. mit hufeisenförmiger, gemauerter Wandbank (wo das Opferfleisch verkauft wurde); an der Rückwand: Lokalgottheiten Pompeji's, am Sockel Meerthiere und Masken.

Auf den Augustustempel folgt (Nr. 3) die sogen. **Curia** (*Senaculum,* Pl. 5; DE 7), wahrscheinlich das Sitzungslokal der Dekurionen der Stadt (und des Senats), am Ende mit einer halbkreisförmigen Vertiefung, in der Mitte ein Altar, an den Seiten zwei Nischen für Statuen. — Daneben: (Nr. 2) der sogen. ***Merkurtempel** (Pl. 6; E 7) oder *Aedes Genii Augusti,* sehr zerstört; durch eine (vom Führer aufzuschliessende) Vorhalle tritt man auf den Tempelvorplatz mit **Marmoraltar* (der Opfernde des *Reliefs* hat Aehnlichkeit mit Cicero), im Hintergrund die kleine Cella auf 2 m. hohem Unterbau, r. Eingang zu drei Priesterräumen; im *Hof* Ausgrabungsgegenstände. — Es folgt (Nr. 1) das ***Gebäude der Eumachia** (*Chalcidicum* oder *Porticus Concordiae Augusti,* Pl. 7; E 7), einst *Waarenbörse* und *Lagerhaus für Zeuge* (das Kollegium der *Walker* war eine der angesehensten Zünfte Pompeji's), von der Priesterin Eumachia auf ihre Kosten errichtet; gegen das Forum eine grosse *Vorhalle* (Chalcidicum) für die kleine Börse, an deren Rückseite in der Mitte der *Haupteingang* ist (dessen Marmorbekleidung im Museum in Neapel); l. und r. vom Eingang schmale Räume in der Doppelwand, die wohl zu Magazinen dienten; an den Seiten des Eingangs zwei Nischen und an den Ecken zwei Vorsprünge, wahrscheinlich für die Ausrufer der Handelsedikte und Auktionen; der ganze Ziegelbau war marmorbekleidet.

Innen ein weiter offener Hof (38 m. lang, 19 m. breit), einst marmorbelegt; diesen umgaben einst 54 Säulen von Marmor (Gebälkstücke und Säulentrommeln sieht man nach innen angelehnt). Nach

aussen wurde der offene Portikus von einem grossen bedeckten Korridor, der *Krypte*, umgeben, welcher an den Längswänden des Gebäudes hinzog und im N. und S. mit je zehn Fenstern sich auf die Säulenhalle nach innen öffnete. Dieser äussere bedeckte Umgang setzte sich auch an der hintern Schmalseite quer fort. In der Mitte des Hofs war eine Cisterne. — An der rechten Seite sieht man *kleine gemauerte Fundamente*, wahrscheinlich die Füsse von Waarentischen. — Dem Eingang gegenüber, jenseit der hintern Schmalseite des Portikus, gelangt man über zwei Stufen (neben denen zwei Wasserbehälter liegen) zu einer grossen *halbrunden Nische*, einst mit der Statue der Concordia; in gleicher Flucht zwei Apsiden, l. noch mit dem Marmorboden. — Die Hinterwand des Baues besteht wie die vordere aus einer doppelten Mauer; in der Mitte dieser Doppelwand ist eine viereckige *Nische* ausgespart, wo die Statue der Stifterin *Eumachia* (das Original im Museum in Neapel) steht, von der Walkerzunft (*Fullones*) der Priesterin gesetzt; auf der linken Seite der Nische sieht man eine zur symmetrischen Ausgleichung *gemalte Thür* (mit Füllungen wie noch jetzt). Das Chalcidicum diente wohl für die kleine Börse, die Ecktribünen für den stückweisen Verkauf der Wolle und Stoffe, der Portikus für die grosse Börse im Sommer, die Krypte für die Winterbörse, die Nische mit der Concordia für die Handelsrichter.

Die äussere Wand des Eumachiabaues gegen die Abbondanzastrasse diente als *Album* (geweisstes Mauerfeld für die Anzeigen).

Es folgt (nach einer Querstrasse) (Nr. 8) die sogen. *Schule des Verna* (Pl. 8; E 8), ein leerer Saal, an dessen Ende in rothen Buchstaben (jetzt unlesbar) Verna und seine Schüler die Gerechtigkeit des Duumvirs anriefen. — An der Südseite des *Forums* liegen (Nr. 6—10) *drei Gerichtssäle* (Tribunali, Pl. 9; D 8), mit runder oder eckiger Nische am Ende und einer Reihe von Piedestalen für Statuen. — So gewährt der Gesammtblick über das *Forum* Pompeji's ein lebendiges Miniaturbild Roms und der centralisirenden Allgewalt seiner Staatsidee. — Der *Platz* selbst war auf drei Seiten mit einer doppelgeschossigen *Säulenreihe* umgeben (von Peperin oder Ziegeln, mit Stucküberzug), die untere Reihe dorisch, die obere ionisch; Friesstücke, Gesimse, Kapitäle liegen noch zwischen den Säulenschäften umher, zahlreiche grosse *Piedestale* für die Ehrenstatuen davor; sieben Zugänge führten zum Forum, das aber nur den Fussgängern zugänglich war; Thore, vorgeschobene Steine, Gitter sorgten für den Verschluss des Platzes, dessen Boden mit Travertinplatten bekleidet war. — Jenseit des grossen Triumphbogens, neben dem Jupitertempel, gelangt man sogleich, wo die Fortunastrasse die Forumstrasse schneidet, zum ***Fortunatempel** (*Aedes Fortunae Augustae*; Pl. 10; E 5), einem kleinen, alles Marmors beraubten, aber pittoresken Bau, nur 24 m. lang und 9 m. breit, ohne besondere Umfriedung, die zwei kleinen zuführenden Treppen durch einen Vorplan für den Altar unterbrochen.

Eine neunstufige Volltreppe führt zur Vorhalle, vorn einst mit vier korinthischen Säulen, seitlich mit je einer Säule und einem Pfeiler (drei Kapitäle und ein schönes Gesimsstück liegen auf der Brüstung); — zuhinterst die Weihenische für die Göttin; die Wände der Cella, aussen einst marmorbekleidet und mit Pilastern geschmückt, erheben sich

noch 4,5 m. hoch; laut Inschrift am Sanctuarium (am Boden vor dem Piedestal der Göttin) hat ein Glied der Familie Cicero's (Duumvir, Quinquennal, Augur, Militärtribun) auf seine Kosten auf eigenem Boden den Tempel im Jahr 2 n. Chr. erbauen lassen.

Die erste Querstrasse l. (Strada delle Terme) führt bei der zweiten Thür l. in die (Regio VII, Ins. V, Decumanus major, Nr. 2) ***Fortuna-Bäder** (*Balnea,* Pl. 11; D 5), eine von vier Strassen umschlossene Gebäude-Insel, 50 m. lang und 53 m. breit.

Ein Gang führt vom (Nr. 2) Seiteneingang (sogleich) in das *Apodyterium* (Auskleidezimmer), unter dessen ehemaligem Tonnengewölbe ein theilweise noch erhaltener (mit Chimären, Leiern und Vasen, weiss auf rothem Grund) reich reliefirter *Sims* hinzieht, auf welchem die Lampen standen; der Boden ist mosaicirt, Lavabänke laufen an den Wänden entlang, ein Fenster (1 m. breit) ist dicht unter dem Gewölbe; fünf Thüren öffneten sich in dieses Gemach; von den Aufhängestellen für die Kleider sieht man noch Spuren. Von hier trete man vorn, um drei Hauptstationen des römischen Bades in ihrer Reihenfolge zu sehen, durch die erste Thür r. ins **Tepidarium (ein mässig erwärmtes Gemach für die leichte Schweisserzeugung), dessen *Decke* (weil die Temperatur hier nicht störend wirkte) künstlerisch prächtig ausgeschmückt war; noch zeigt sie schöne weisse Stuckreliefs unten und weisse Malereien oben; an den Nischen (für die Handtücher und Decken) stützen köstliche **Telamonen* (männliche Kraftfiguren statt der Säulen) in Terracotta, in vier abwechselnden Darstellungen, mit aufwärts gezogenen Elnbogen den Sims; ein grosses Fenster erhellt den Saal von der Südseite; hinter Gitter sieht man die drei hier gefundenen *Bronzeruhebänke* (mit Thierfüssen) und einen fünffüssigen *Bronzeherd* (der unter dem mit Röhren versehenen Boden heizte).

Die Thür r. führt in den Hauptraum, das Caldarium (16 m. lang und 6 m. breit), in welchem an den beiden Enden r. ein warmes Wasserbad, l. ein Apparat für kalte Uebergiessung vereinigt sind; daher am rechten Ende über zwei Stufen eine viereckige *Marmorwanne* (Alveus), in welcher ca. zehn Personen Platz fanden, am linken Ende eine *runde Nische* mit einem runden, flachen Marmorbecken (Labrum), durch ein Rundfenster in der halbkugeligen Decke von oben beleuchtet; dies Becken diente für die kalten Abwaschungen und Uebergiessungen und wurde laut Rundinschrift aus der Stadtkasse für 160 Fr. angeschafft. Der mosaicirte Boden ruht auf röhrenförmigen kleinen *Ziegelpfeilern,* durch welche die Hitze aus den benachbarten Oefen sich frei verbreitete; zur weitern Verbreitung gehen Thonröhren durch die Doppelwände; der Feuerungsapparat war so eingerichtet, dass beim *Hauptofen* drei abstehende Wasserkessel für heisses, laues und kaltes Wasser sich befanden und aus denselben das Wasser in die Baderäume floss.

Zurück ins Apodyterium gelangt man aus demselben, zweite Thür r. an der hintern Schmalwand, in das Frigidarium, das kalte Bad, wo man in einem runden Marmorbecken, in welches kaltes Wasser aus Röhren herabströmte, den durch die Hitze erschlafften Körper erfrischte; die vier runden Nischen an der Wand enthielten die Ruhebänke; die blaue Decke mit ihrem offenen Auge, der rothe Fries mit den weissen Reliefs (Bögen), die hellgelbe Wand erhöhten den erfrischenden Eindruck. Auch Meerwasser konnte in das Bassin des Frigidariums gelassen werden, wie dies die Inschrift dieser Bäder darlegt, die einen Privaten (Thermae Crassi Fugi) als ihren Stifter nennt.

Wendet man sich nun von hier den **Privathäusern** zu, so beobachtet man schnell, dass ihre *Anlage* durchgängig von grosser Gleichförmigkeit ist; das Material sind kleine, durch Mörtel ge-

kittete Bruchsteine, Ziegel, zuweilen auch (Eckpfeiler) Tuffquadern; die Säulen sind nur stukkirte Ziegellagen oder haben höchstens Tuffkerne.

Die Gemächer sind selbst bei den grössten Häusern so klein, dass sie meist nur 4—5 Personen Platz zur freien Bewegung boten, man liebte vorzugsweise den Aufenthalt in den Höfen und Säulengängen, nur die Gesellschaftszimmer in vornehmen Häusern haben grössere Ausdehnung; aussen haben die Häuser kahle Wände ohne Gesimse und im Gegensatz zur modernen Welt nur selten Fenster auf die Strasse (und diese nur in den gegen das Licht abgeschlossenen Mietswohnungen in oberen Balkonen); die Schönheit des Hauses entfaltete sich nur nach innen, wo, dem südlichen Himmel entsprechend, die Höfe zugleich als Säle dienten, ein Hof mit Seitenkammern und in der Rücklinie mit Empfangszimmern bildete den Grundplan aller Häuser. Eine behagliche Wohnung hatte jenseit des *Eingangsflurs* (Prothyron), neben welchem der *Portier* (Janitor) seine Cella hatte, einen ersten *Hof* (Atrium), entweder mit einem nach innen überhangenden *Dach* auf vier Querbalken *(Tuscanicum)*, oder in den Ecken mit vier Säulen *(Tetrastylum)*, auch mit mehr Säulen *(Corinthicum)*. Um dieses Atrium, in welches das Licht von oben fiel, lagen Schlafzimmer, Vorrathskammern, Wirtschaftsräume; die Halle diente als offener Empfangssaal für Klienten und Geschäfte; in ihrer Mitte ist ein vertieftes viereckiges *Bassin* (Impluvium) für den Abzug des Regenwassers in die Cisterne, aus der es aus den schön verzierten Mündungen (Puteal) nebenan geschöpft wurde. — Die Schlafzimmer l. und r. öffnen sich auf das Atrium, sind gewöhnlich ohne Verbindung unter sich und erhalten ihr Licht meist vom Hof oder hoch gelegenen, in den Hof schauenden Fensterchen (noch sieht man in vielen die für das Bett bestimmte Nische); sie dienten in den grossen Wohnungen für Sklaven, die schöneren für Gäste; in ausgedehnteren Häusern ist vorn ein Zimmer für den Hofaufseher *(Ostiarius)*. An den beiden Enden der Atriumseiten sind zwei offene Flügelräume (Alae), den Audienzen für Befreundete gewidmet, daher sorgfältiger geschmückt, oft schön mosaicirt und mit Malereien; hier wurden in tempelartigen Schränken die Büsten mit den Porträtmasken der Vorfahren stammbaumartig aufgestellt. Im Grund des Atriums, dem Eingang direkt gegenüber, ist der *Salon* (Tablinum), gegen den vordern Hof offen, nach hinten gewöhnlich mit einer Brüstung, mit Vorhängen verschliessbar; hier verwahrte man die Diplome, Geschlechtsurkunden (daher Tablinum) u. dgl., die besten Malereien und Mosaiken schmückten diesen Raum. Zur Seite führt ein Verbindungsgang (Fauces) zum zweiten Hof; r. und l. vom Tablinum ist etwa noch ein Konversationszimmer und ein *Speisezimmer* (Triclinium), meist gegen den zweiten Hof gewendet; bei einigen sind noch die steinernen Lecti (Grundlage der Speisesopha's) vorhanden. Der *zweite Hof* (Peristylium, Säulenhof) ist die eigentliche Privatwohnung und hat einen heitern Charakter; ein korinthischer Säulengang umschliesst hier einen kleinen *Garten* (Xystus) oder ein von erhöhten Blumenbeeten umrahmtes *Wasserbecken* (Piscina), oft mit Springbrunnen. Auf diesen Umgang öffnen sich die Zimmer der Familie, Schlafzimmer und Speisezimmer für Sommer und Winter (Triclinium von den drei niedrigen Ruhebetten genannt, die im Rechteck standen); an der Rückseite des Peristyls sind oft Konversationsräume (Exedrae) und etwa noch ein Festsalon oder grösseres Gesellschaftszimmer (Oecus), viersäulig oder mit übereinander gestellter Säulenordnung. L. vom Oecus ist die Küche (und in oder neben derselben — ihr Gegentheil). Oft folgt noch als dritte Abtheilung ein *Garten* (Viridarium), von Pfeilern oder Säulen umgeben, meist mit Hauskapelle (*Lararium, Sacrarium)*, und ein hinterer Ausgang *(Posticum)*. Grössere Häuser hatten auch noch ihre eigenen

Badegemächer, Bibliothekkabinette (für die Papyrusrollen) und Gemäldezimmer. Kamine fand man nirgends, man bediente sich der tragbaren Kohlenbecken. Die oberen Geschosse waren weit leichter gebaut und enthielten meist die Schlafzimmer für weibliche Hausgenossen und Sklaven, Wohn- und Esszimmer, nach aussen auch Mietwohnungen. Die Läden, in den Plan des Hauses aufgenommen, waren meist Mietlokale und haben dann keinen Eingang in die Privatwohnung; wo sie diesen haben, verkauften wohl die Sklaven des Hauseigenthümers die Ackerprodukte. Die *älteste* Häuserform besteht nur aus einem Atrium mit zwei bis drei Kubikeln, oben bedeckt und aussen einst mit etwas Pflanzland umgeben; den Fortschritt machte die Ausbildung des Hauses zum offenen Atrium und die Aufnahme des Pflanzlandes in den Organismus des Baues. Die Neubauten nach dem Erdbeben von 63 n. Chr. bestehen fast alle aus Gusswerk oder Ziegeln mit sehr feinem Stucküberzug; diese Bauweise hob die eigentlich konstruktiven Formen auf und führte zur überquellenden *Bemalung der Wände al fresco*, in reizender und lebensfrischer Willkür und Ueberfülle, welche die Schätze der Alten Welt gleichsam spielend der ersten Kaiserzeit vorhielt. Die Casa di Sallustio und del Fauno repräsentiren den ältesten Stil der Dekoration (plastisch in Stuck ausgeführte Nachahmung der Wandbekleidung mit Tafeln mehrfarbigen Marmors), die Casa del Labirinto zeigt schon die Nachahmung der Marmorinkrustation durch Malerei und Architekturtheile in Farben. Dann wurden alle architektonischen Formen des Lastenden beraubt, auf die gemalten, sehr schlanken Säulen ein friesartiger Architrav hingezeichnet, an der obern Wand phantastische Architekturen angebracht und zuletzt die am weitesten verbreitete Fülle phantastischer, konstruktionsloser Bauformen geschaffen, Rohrsäulen, Festonsgebäude, Rankenbögen, mit Benutzung aller möglichen Pflanzentheile und Thiergestalten. Auch das plastische Element wich der Malerei; dagegen blieb Pompeji reich an Standbildern, stellte selbst in den Peristylen und an und auf den Brunnen allerlei Skulpturwerke in Marmor und Bronze auf, oft die köstlichsten Nachbildungen bedeutender Kunstwerke. (Ueber die **Gemälde, Skulpturwerke** und **Mosaiken** sowie über die **Kleingeräthschaften** s. Museum in Neapel, S. 729.) — Wer die überaus anmuthige, heitere und malerische Anordnung des pompejanischen Hauses sich vor Augen stellen will, der vergegenwärtige sich die wunderbar schöne Perspektive der leichten Hallen und ihrer farbenprächtigen Umgebung, den Blick des Eintretenden auf das reich verzierte Atrium, das geschmückte Tablinum, das heitere Peristylium und seine farbigen Säulen, den Prachtsaal dahinter und den Ziergarten sowie endlich auf den schönen Hintergrund der Gebirgslandschaft.

Den alten Thermen gegenüber, weiter r., liegt in der Strada delle Terme (Nr. 5) das ***Haus des Poeta tragico** (Pl. 12; D 5; nach einem Bild benannt), ein kleines, geschmackvolles Haus, durch seine Malereien berühmt (es ist das Haus des Glaukos in Bulwers Roman); im Hausflur war das Mosaik des angeketteten Hundes (S. 733), im Atrium Homerische Bilder (S. 731).

Man sieht *jetzt noch* im Atrium (l. vorn) das Bruchstück einer Entführung durch Meergottheiten; im zweiten Zimmer l. vom Atrium, rechte Wand: Daphne und Apollon. — (Fries) Amazonenkämpfe; Mitte des Frieses, Rückwand: Venus Pompejana. — Im Tablinum: Victorien und Amoren. — Im Peristyl, l. in der Ecke: Eine niedliche Hauskapelle. — Im ersten Zimmer l. vom Peristyl, r.: Eine Fischerin, l.: Ariadne, Eroten. — R. im Triclinium, Mitte der linken Wand: *Mädchen und Jünglinge, ein Nest mit drei nackten Amoren betrachtend; Rückwand: *Ariadne; in den Seitenfeldern: Jahreszeiten, bewaffnete Jünglinge; im

Mosaikboden Fische und Schwäne. — Im Raum daneben : *Küche* mit Ofen und Kloset. Vom zweiten Stockwerk nur Spuren.

Daneben (durch die Querstrasse Fullonica getrennt) folgt (Regio VI, Ins. VI, Decum. major) r. (Nr. 1) das ***Haus des Pansa** (Pl. 13; D 5), eine der grössten Wohnungen Pompeji's und durch Harmonie der Maasse und Vollständigkeit des Plans zum *Musterbild der antiken Häuser* geworden; es bildet ein regelmässiges Rechteck, 98 m. lang, 38 m. breit, neben dem Haupteingang hat es *sechs Verkaufslokale* und drei auch an den Langseiten; l. in sechs Räumen eine *Bäckerei* mit Mühlen; r. *Mietlokale*, die mit dem Innern nicht zusammenhängen.

Durch den schmalen (Nr. 1) Haupteingang, aussen mit zwei hohen korinthischen Pilastern, und das kaum 3 m. breite Vestibül (*Prothyrum*) tritt man durch eine zweite (an den Einkerbungen noch kenntliche) Thür in das Atrium, das hier eine Art Saal mit 3 m. breiter und 5 m. langer Oeffnung für das Oberlicht bildet; unter derselben das Impluvium, in welches von dem nach innen abgeschrägten Dach aus Wasserspeiern das Regenwasser niederfloss, davor die *Cisternenöffnung;* um den offenen Hof seitlich sechs Schlafzimmer (*Cubicula*), an der Rückseite das Tablinum, einst mit Mosaikboden, der Saal l. war die Bibliothek, der Raum r. neben dem Durchgang wahrscheinlich ein Schlafzimmer; vor diesen zwei Seitenzimmern sind die Alae (offene Flügelzimmer); der Durchgang neben dem Tablinum führt in den schönen, um zwei Stufen erhöhten offenen Säulenhof (Peristylium), doppelt so gross als das Atrium, ursprünglich mit 16 ionischen, kannelirten, dann mit Stuck überzogenen, unten gelben, oben weissen Säulen; sie umgeben ein grosses *Wasserbassin* (*Piscina*), eine Cisterne versorgte das *Puteal* zwischen den zwei ersten Säulen mit Wasser. L. sind zwei Schlafzimmer; an der Rückseite des Peristyls ist das grösste und schönste Gemach des Hauses, der Oecus, das Gesellschaftszimmer, doppelt so breit als das Tablinum; r. das Triclinium, Speisezimmer, mit kleinem Seitenbüffet, gegenüber in der Ecke l. die Küche mit dem Bild der schützenden Schlangen; daneben ein Vorlegezimmer, gegenüber ein Saal für die Sklaven; r. vom Oecus ein Tabularium, Salon für die Papiere und Kostbarkeiten, dahinter ein kleines Studienkabinet; dann folgt der Garten (Xystus, Viridarium), vor welchem sich in der ganzen Breite des Hauses eine (bedeckte) Gallerie (Pergula) mit elf Säulen hinzieht; das obere Geschoss (Frauengemach) ist jetzt ganz zerstört.

Biegt man r. in die *Strada consolare* (Regio VI, Ins. III, Via II) ein, so trifft man auf einen *Brunnen* mit einem reliefirten Adler, dahinter eine (Nr. 20) *Taverne* mit *Steintrog* für die Thongefässe (gekochter Wein) und (hinten) mit der Mauerstelle für die Glutpfanne.

Bei der Strassentheilung (Nr. 1) ein *Thermopol* (Garküche), mit dem Podium für den Verkauf und anstossendem Herd, in der Mitte ein Raum für die Gäste. — L. folgt ein Haus mit (36. 32) zwei Eingängen, wo Treppen zu einem höher als die Strasse gelegenen Geschoss führten. Die beiden Atrien führen zu einem Peristyl mit geräumigem Garten (mit *Prachtblick auf die Küste von Sorrent, das Meer und Capri). — Dann r. (Nr. 7) **Casa dell' Accademia di musica** mit tuskischem Atrium, Impluvium, vier Kammern und r. einer Ala mit Bad; das Tablinum zwischen zwei Fauces, l. der Oecus, r. die Cella penaria mit Küche und (dahinter) Treppe; zuhinterst l. das Viridarium, r. das Triclinium (mit Gemälderesten, Nordwand Dido, Ostwand Kassandra), an der Rückwand des Viridariums die Nische für das Lararium, l. unten ein kleiner Altar. L. die archäologische Schule.

R. (bei Nr. 3) tritt man in ein Atrium, das aus einem tuskischen in ein viersäuliges (mit Beigabe von vier Ziegelpfeilern) verwandelt wurde; Kammern und Tablinum dienten für das Gewerbe der **Bäckerei**, die einen besondern Eingang bei Nr. 27 von O. hat (Nr. 26 führt in das Lokal, wo man das gebackene Brod ablegte; Nr. 28 diente für die Thiere, welche die Mühle trieben). Im Raum des Viridariums sieht man noch die *Mahlsteine* auf vier Postamenten und die Vorrichtungen für das Backen, den Herd sowie in der anstossenden Ala den Kornboden. Den Bodenstein der Drehmühlen bildet ein massiver Kegel mit senkrechter eiserner Axe; der Läufer besteht aus zwei mit der Spitze zugekehrten hohlen Trichtern, ist um die Axe drehbar und lässt das in den obern Trichter geschüttete Getreide allmählich durch; an diesem Läufer war die Deichsel befestigt, an welcher der Esel zog.

Dann folgt r. bei Nr. 4 der Eintritt in das sogen. ***Haus des Sallustius** (Pl. 22; C 4); an der Façade *Boutiquen* (in der ersten l. der aufgemauerte *Tisch mit sechs Oeffnungen* für die Oeltöpfe, in der äussersten l. drei Mühlen.

Durch die Flur eingetreten, sieht man *Atrium, Alae* und *Tablinum* noch hoch aufgebaut. — Im 1. Zimmer r. ein hübsches reliefirtes Gesims; hinter dem Tablinum eine viersäulige Gallerie; l. ein Badezimmer. — An der linken Seite des erhöhten *Gartens* ein elegantes *Sommertriclinium;* r. vom Atrium kommt man in ein zweites *Peristyl* mit acht rothen achteckigen Säulen um ein Gärtchen; die Wände, einst reich bemalt, zeigen *jetzt noch* an der Rückwand lebensgross: **Aktäon* und *Diana,* r., über einer Oeffnung: *Europa,* l. *Phrixos;* zu den Seiten der Hauptbilder: Mädchen mit Muscheln, r.: Satyr, l.: Bakchantin; am Sockel: Nereïden. — Im Kabinet r. neben Aktäon, Rückwand: *Paris* und *Helena* (erloschen), darüber: *Mars* und *Venus.*

Gegenüber l. (Nr. 19—26) das grosse **Haus des Polybius** (Pl. 26; C 4), vorn mit sechs Läden und zwei Eingängen; vom Peristyl stehen noch 14 Säulenstümpfe (hier Prachtblick auf die Sorrentiner Küste). Nun an einer öffentlichen, gewölbten *Cisterne* vorbei, mit einem Brunnen davor, die Strada consolare entlang, am r. (9, 10) *Haus des Chirurgen* (Pl. 28; C 3), einem Bau von sehr *alter* Konstruktion (das tuskische Atrium mit Impluvium von Nocerastein), und r. (6—8) der *Casa delle Vestali* (Pl. 29; C 3) vorbei, einer grandiosen Wohnung aus zwei Häusern, zum **Herkulanerthor** (*Porta Ercolanese;* B 2), aus Römerzeit, von Ziegel und Bruchstein, mit drei Bögen (zwei kleineren für die Fussgänger), jetzt ohne Wölbung; vom Fallgitter sieht man noch die Falzen. Jenseit des Thors gelangt man in die Vorstadt *Pagus Augustus felix* (A B 1, 2), Wohnsitz der von Augustus hingesandten Militärkolonie. Von allen aus Pompeji in die Umgebung führenden Strassen wurde nur die aus diesem Thor führende, mit Vesuvsteinen gepflasterte ausgegraben, die berühmte ***Gräberstrasse** mit ihren Denkmälern; r. die Basis einer Reiterstatue, l. (Nr. 1) das Grab des Augustalen *M. Cerrinius Restitutus* (Pl. 32; B 2), eine Nische mit Bänken auf einer von den Dekurionen geschenkten Stelle. — L. (Nr. 2) *Bank des Aulus Vejus* (Pl. 33; B 2), eines Rechtsduumvirs und Militärtribuns, ein grosser, halbkreisförmiger Steinsitz (Exedra), hinter

welchem das Grab war. R. (Nr. 3) das *Ehrengrabmal des T. Terentius Felix;* dann l. (Nr. 4) eine zweite halbrunde *Bank der Mamia* (Pl. 34; B 2), mit der Inschrift an der Lehne: »Der Mamia, Tochter des Porcius, öffentlicher Priesterin, ward dieser Begräbnisplatz durch Dekurionendekret gesetzt«; dahinter das Grabmal und mehrere Cippen. — L. zweigt ein Fussweg meerwärts ab; jenseit desselben folgen l. (Nr. 5—15) Reste der sogen. *Villa Cicero* (Pl. 38, A 2), gross und einst reich geschmückt, aber wieder zugeschüttet (Cicero schildert die Lage seiner pompejanischen Villa als offen gegen Bauli). Dann r. (Nr. 6) die *Tomba delle Ghirlande* (Pl. 36; B 2), mit Stuckguirlanden zwischen den Pilastern des würfelförmigen Grabmals. — R. (Nr. 8) *Grab der blauen Amphore* (Vaso di vetro), ein glänzendes Grabmal aus grossen Quadern (hier wurde das Glasgefäss mit der Weinlese im Museum zu Neapel [S. 746] gefunden. R. (Nr. 9) eine schöne **halbkreisförmige Nische* (Hemicyclium, Pl. 37; B 2), mit Stuckornamenten, auch ein Grabmal, das zugleich den Spaziergängern einen Ruheplatz bot. R. (Nr. 10—15) die sogen. *Villa delle Colonne a musaico* (Pl. 37; B 2), der erste Eingang, zwischen vier Läden, führt in einen Gang mit Malereien (Masken, Landschaften, Fische, Vögel, Architekturen) und eine offene Area, in deren Mitte ein Sacrarium mit vier Mosaiksäulen sich erhob; am Ende ist eine gedeckte Brunnennische mit Mosaik und Muscheln und kleinerer Nische für den Wasserstrahl. Der zweite Eingang führt zu einer Area, hinten mit einem dem Herkules geweihten Sacrarium, am Altar das Relief eines Opfers. R. von der Area der Pferdestall; l. zwei Treppen ins Obergeschoss. R. (Nr. 16—28) ein ununterbrochener langer *Portikus* und dahinter Tavernen. — L. (Nr. 16) das altarförmige *Grab der Servilia* (Pl. 39; A 1), zwischen Cypressen; daneben r. ein kleines marmornes *Hermendenkmal,* hinten mit Haaren und Hals. — Es folgt l. (Nr. 17) das **Grabmal des Aricius Scaurus* (Pl. 40; A 1), mit Stuckreliefs: Gladiatorenkämpfe, jetzt nur noch zwei Gruppen auf dem Fries über der Thür (der einen Kämpfer anhaltende Herold und der getroffene Mirmillone und Bruchstücke der Thierhetze); man trete zur Oeffnung des Scaurusgrabs hinein und betrachte das columbarienartige Innere mit 18 Nischen für die Graburnen. — Hart daneben l. (Nr. 18) das *runde Grabmal* (Pl. 42; A 1), ein stumpfer Cylinder auf viereckiger Basis innerhalb einer Mauer mit kleinen Thürmchen. Gegenüber r. das *Grab mit der Marmorthür* (Pl. 45, A 1), die sich unten an der linken Seitenwand befindet. — L. (Nr. 20) das **Ehrengrabmal des Augustalen Calventius Quietus* (Pl. 43; A 1), in sehr schönem Stil, unterhalb der Inschrift der ihm zuerkannte Ehrensessel (Bisellium) in Relief; l. und r. die Bürgerkrone. Dann r. (Nr. 37) das **Grab des Aedilen Libella* (Pl. 44; A 1) und seines schon im 17. Lebensjahr

(als Decurio!) gestorbenen Sohns, von dessen Mutter, der Cerespriesterin, gesetzt, aus Travertin in einfach schönem Stil. — Gegenüber l. (Nr. 22) **Grab der Nävoleja Tyche* und des *Munatius Faustius* (Pl. 47; A 1), in Altarform auf hohem Sockel, unter dem Reliefbildnis der Stifterin die Inschrift; unter dieser das Relief des Todtenopfers, an den Seiten l. der von Dekurionen und Volk dem Munatius Faustius (Augustal und Gemeindevorstand) votirte Ehrensessel, r. ein Schiff auf dem Meer (Lebensfahrt). — An dies Grab grenzt l. (Nr. 23) das *Triclinium für die Leichenmahle* (Pl. 48; A 1), rings ummauert, mit einem Altarfuss, Tisch und Bänken für die Theilnehmer der Schlussfeier. — Es folgt l. (Nr. 24) die

***Villa des M. Arrius Diomedes** (Pl. 49; A 1), mit drei Geschossen, in terrassenförmigen Absätzen an den Abhang des Hügels gebaut.

Man tritt von der Strasse über eine *Vortreppe*, von deren Ueberdachung noch zwei Säulenstümpfe stehen, sogleich in das 2. Geschoss, l. in ein Peristyl mit 14 unten rothen, oben weissen dorischen Säulen; l. vom Peristyl Gemächer für kalte und warme *Bäder*. — An der hintern Schmalwand des Peristyls vier Zimmer, durch das mittlere tritt man in das halbkreisförmige *Hauptschlafzimmer* mit drei Fenstern, vorn ein Alkoven und ein Toilettentisch. — Dem Eingang zum Peristyl gegenüber liegt das Tablinum, r. eine bemalte *Ala* und ein Korridor zur Gallerie, an deren Hinterseite Bibliothek und Audienzzimmer sich der Aussicht zuwenden; vor der Gallerie ein Saal (Oecus), r. und l. von Terrassen flankirt. — An der rechten Schmalwand des Peristyls führte eine Treppe ins 3. Geschoss (das Frauengemach); durch die 1. Thür r. vom Eingang geht man in das untere Geschoss hinab; nach dem 1. Absatz des Korridors r. Wirtschaftsräume; weiter den langen Korridor hinunter trifft man l. kleinere Räume; der unterste halbgewölbte hat eine hübsch ornamentirte Decke (Leopard). Dort ist r. der Niedergang in den Keller, *wo bei der Katastrophe 18 Personen Zuflucht gesucht hatten und zu spät zum Ausgang eilten;* den Hausherrn mit zwei Schlüsseln und einen Sklaven mit Kostbarkeiten fand man am Gartenthor.

L. gelangt man in den Garten, der mit pilastrirten Korridoren umgeben ist; die Erdgeschossgemächer unter den Terrassen öffnen sich auf diesen Garten, in dessen Mitte ein Fischbehälter u. dahinter noch sechs Säulen eines Pavillons sich befinden.

Dem Eingang der Villa südöstl. gegenüber (Nr. 42) das *Grabmal der Familie des Arrius Diomedes* (Pl. 50; A 1), dessen Inschrift Veranlassung zur Benennung der Villa gab. — Kehrt man zum Herkulanerthor zurück und durch die Konsularstrasse bis zum ersten Brunnen und folgt von hier l. dem *Vicolo di Narcisso* (Regio VI, Ins. I, II, Via III), so trifft man hier r. (nach einigen Wohnungen; Nr. 14) die *Casa dell' Amazoni* (Pl. 73; C 3), mit Malereien; l. vom Wasserbecken des Gartens, am Ende des Hauses: Landschaft mit Architektur; l. vom Garten ein schönes Triclinium; linke Wand: Ariadne; gegenüber dem Eingang: Venus; darüber: Lichtgottheiten, Vögel, Jüngling zu Pferd, *Amazone* zu Pferd; rechte Wand: Amor. — Am Ende des Vicolo gelangt man an der Mauer r. in den *Vicolo*

di Modesto (Regio VI, Ins. II, Via IV und Ins. V) und hier am Eingang l. zur (Nr. 3) **Casa di Nettuno* (Pl. 75; C 3).

Im tuskischen Atrium schönes Impluvium in Marmor mit Puteal und Tisch. — Im Zimmer l. vom Eingang: l. Diana; Zimmer r. vom Eingang: r. Theseus und Ariadne. — Rückwand: Apollon und Diana. — Zwischenfelder: Schwebende Mädchen. — Im Atrium, Eingangswand r.: Biga der Diana. — Rechte Wand: *Neptun* und hübsche Dekorationen mit Pfauen und Vögeln.

Folgt man dem queren *Vicoletto di Mercurio,* so trifft man (Ostecke der Fullonicastrasse) l. (Nr. 6) die *Casa di Ercole* (Pl. 79; D 4) mit wunderlicher Façade.

Im Garten eine schöne *Hauskapelle *(Lararium),* die beiden Laren (Hausschutzgeister) in gelber Tunica und rothem Pallium mit Rhyton und Situla, daneben die schützenden zwei Schlangen, die nach einem Altar sich ringeln, auf welchem ein Pinienzapfen und zwei Eier liegen. — Im Oecus, r. vom Peristyl: Herkules und Musen.

Längs dem Vicoletto und dann l. ans Ende der *Strada di Mercurio* (Regio VI, Ins. VII, IX, Via VI) kommt man zuerst bei der Stadtmauer l. (Nr. 23) zum **Haus des Apollo* (Pl. 18; D 2), reich an Malereien:

Im Tablinum, mit trefflich erhaltener Dekoration, l.: Venus, Adonis, Medaillon der Venus; r.: Medaillon einer Bakchantin. — In der Küche: Larenopfer. — Im Xystus, in der Nordwestecke (Aussenwand des Zimmers): Grosse Landschaft mit bakchischer Staffage; auf der Ostseite muschelumrahmtes Mosaik: Achill unter den Töchtern des Lykomedes durch Ulysses erkannt. — Im Innern des Eckzimmers: Gottheiten und Figuren aus der Marsyas-Mythe in Architekturmalerei.

Gegenüber tritt man durch die zweite Flur l. (Nr. 2) in das ***Haus des Meleager** (Pl. 19; D E 3), eine reich geputzte, schön angelegte Wohnung ohne Laden, mit schön stukkirter Façade (die besten Malereien im Museum):

In der Flur r.: Ceres empfängt von Merkur den Beutel; *Meleager und Atalante; daneben und darüber schöne Dekorationsfiguren. — Im Atrium marmornes Prachtimpluvium und **Marmortisch* mit Doppelgreifen. — L. vom Atrium das *Peristyl mit 24 unten rothen, oben kannelirten weissen Säulen und einer Piscine mit Springbrunnen. — An der Rückwand: Narkissos; Silen und Knabe; Bakchos und Knabe. — An der folgenden Schmalwand l. drei luxuriöse Räume. — Im Oecus hinter dem Peristyl r.: Satyr mit Schlange. — Rückwand: Theseus und Ariadne. — I. Raum l. hinter dem Peristyl, Schmalwand: Paris' Urtheil. — Eingangswand: Isis sich rüstend, dahinter die Küche mit den Laren.

Gegenüber r. (Nr. 20. 21) *Casa dell' Argenteria* (Pl. 80; D 3), mit malerischem **zweiten Atrium* mit kannelirten Tuffsäulen; — daneben (Nr. 19) *Casa d'Inaco e d'Io* (Pl. 81; D 3), beim Impluvium schöner *Tisch* mit Greifen. — Daneben (Nr. 18) **Casa d'Adonide ferito* (Pl. 17; D 3); 2. Zimmer l. vom Peristyl, rechte Wand: **Adonis,* dem Verscheiden nahe, um ihn Venus, sechs Amoren und die Lokalgöttin; zur Seite r.: Achill und Chiron; Satyr; Pfauen; im Korridor r.: Spitzhund und Brode. — Gegenüber l. (Nr. 3. 5) *Haus des Kentauren* (Pl. 20; D E 3), interessantes Beispiel eines

Doppelhauses mit einfacherer Wohnung neben einem reich geschmückten Prachthaus. — Daneben l. (Nr. 6) ***Haus des Castor und Pollux** (Pl. 21; D E 3, 4), auch ein grosses *Doppelhaus*, das ein gemeinsames *Peristyl* scheidet und einigt; das **Atrium* der ersten Abtheilung, mit 12 kannelirten Säulen(-stümpfen), ist eins der prächtigsten in Pompeji.

Von den Malereien sieht man hier noch r.: Victoria, l.: *Ares; Zimmer l. vom Flur, l. oben: Juno; Rückwand: Neptun; Jünglinge mit Köcher; — im Tablinum r.: Schwebende Gruppen, in der Architekturmalerei der Wandfelder r. und l.: Musen; im Fries r.: Landschaften; am Sockel: Amoren; Zimmer r. vom Tablinum, linke Wand, Mitte: Frauen ein Kind badend; l.: Arion; r.: Thetis; unten: Seewesen; Eingangswand: Minos und Skylla; Zimmer l. von den Fauces, Rückwand: Apollon und Daphne; Eingangswand: Silen und Bakchos, Landschaften. — In der Pergola (mit sieben dorischen Säulen), r.: Priester mit Fackel und Hund, Hippolyt und Phaedra; an der Hinterwand die Kapelle. — Im grossen Peristyl, welches das Doppelhaus einigt, 24 Säulen; Eingangswand r.: Achill, sich waffnend, Thierstücke und Darstellungen aus der Vorrathskammer, Venus Pompejana; l.: Schwebende Bakchantin; Rückwand: Jüngling mit Pferd und bewaffnete Jünglinge.

Einen besondern Reiz gewährt dieses Haus bei aufmerksamer Betrachtung der Raumgruppirung und ihres lebensvollen Effekts. — Das Nebenhaus ist sehr einfach, wohl nur für wirtschaftliche Zwecke.

Geht man vom Vicoletto di Mercurio l. zur Ecke des Vico di Fauno, so trifft man (Regio VI, Via VII) hier l. (Nr. 10) die ***Casa del Labirinto** (Pl. 82; E 4), mit zwei Atrien, einem sehr einfachen für die Dienerschaft und einem sehr reichen für den Besitzer und die vornehmeren Besucher; das prächtige Peristyl hat 30 Säulen, der Oecus 10 Säulen. — Am Ende der einfachern Wohnung eine *Bäckerei* mit drei Mühlen, Giesseisen und Ofen. — Die *Strassen* rings umher sind meist sehr gerade, aber des Schattens halber schmal (meist nur 4 m.); die eigentliche Fahrstrasse ist mit vieleckigen Lavablöcken sorgfältig gepflastert, die *Trottoirs* ca. 0,25 m. hoch und 1 m. breit; auffällig sind die grossen elliptischen *Trittsteine,* über die man von einem Trottoir zum andern trocken schreiten konnte, und welche zwischen sich Platz für durchrollende Wägen liessen (das Fahren in den Städten war übrigens meist nur Vornehmen gestattet).

Kehrt man zur Durchschneidung des Vicoletto di Mercurio durch die Strada di Mercurio zurück, so trifft man an der linken Ecke, gegenüber dem Brunnen mit der Merkurmaske (Regio VI, Ins. X; Nr. 1), das sogen. *Lupanar* (Pl. 83; D 4), vorn mit Taverne (drei Töpfe in der Aufmauerung, r. der Herd); hinten zwei Thüren; die rechte führt in ein Kabinet mit Darstellung von zwei vierräderigen Wagen mit Wein, der eine mit Ochsen und Treiber, der andere im Abladen (fast erloschen). Geradeaus vom Kabinet kommt man in einen kleinen Salon mit Bildern, r.: Polyphem und Galatea, l.: Venus fischend; darunter ein Fries mit Jagden; durch die Thür l. von der

Taverne kommt man in ein kleines Zimmer mit Tavernenscenen. Der *Brunnen* mit dem Merkurkopf gab der Strasse den Namen (alle Namen der Strassen sind modern erfunden, sie weichen jetzt der neuen Regioneneintheilung). Folgt man vom Brunnen dem Trottoir der Strasse gegen das Forum hin, so trifft man beim zweiten Eingang r. (Reg. VI, Ins. VIII; Nr. 23) das *Haus der kleinen Mosaik-Fontäne* (Pl. 15; D 4), die in der Nische des Xystus steht. Daneben (Nr. 22) das *Haus der Grande Fontana* (Pl. 16; D 4), mit grösserer Mosaiknische an der Mauer des Xystus, das Blau vorherrschend, an den Pilastern zwei Marmormasken (die Oeffnungen für das Lampenlicht). — Es folgt l. (Reg. VII, Ins. VIII; Nr. 20) die **Fullonica** (Pl. 14; D 5), die Fabrik der Walker, das interessanteste Beispiel eines industriellen Etablissements der Stadt; um einen massiven Umgang von zwölf Pfeilern (die eine obere Gallerie tragen) die Schlaf- und Wohnzimmer der Arbeiter und die Werkstätten, Trockenzimmer u. a.; im zweiten Zimmer l. vom Eingang: Admet, r.: Adonis, l.: Theseus und Minotaur (die Bilder des Brunnenpfeilers davor sind im Neuen Museum, S. 733); l. am Ende des Umgangs vier grosse, absteigende Wasserbehälter (für das Waschen des Tuchs) und am Ende der Estrade sechs kleine Zellen zur Aufnahme der Waschbütten (hier wurde das Tuch mit den Füssen gestampft).

Folgt man der *Strada della Fortuna* l. dem Fortunatempel entlang, so tritt man durch die erste Flur jenseit des Vico del Fauno l. (Regio VI, Ins. XII) in die

(Nr. 2) ***Casa del Fauno** (Pl. 51; E 5), die prächtigste Privatwohnung Pompeji's (Mosaiken und Gemälde ausgehoben), ein Doppelhaus mit (l.) kleinerem Oekonomiegebäude, an der östlichen Schmalseite vier Läden (Weingeschäft?) in Verbindung mit dem Haus.

Im Trottoir vor der 1. Flur: Inschrift in Mosaikbuchstaben: »Sei gegrüsst« *(have)*; — der Flurboden aus bunten Mosaikdreiecken, die Stuckplatten der Wände marmorähnlich, der Sims tempelartig verziert mit (einst) vergoldeten Kassetten; — der Stuck des *Atriums* durch Bleiplatten, deren Eisenklammern man noch sieht, geschützt; — der Boden des *Impluviums* mit prächtigen Marmorfliessen (in der Mitte stand der Bronzefaun im Museum); — im 2. Zimmer r. vom Atrium, linke Ecke, ein Fenster noch mit Glas; — l. im 3. Zimmer erhöhtes Feldergetäfel; — in der (l.) Ala Taubenmosaik. — Das 1. Peristyl hatte einen stukkirten Tuffportikus von 28 kannelirten Säulen, die aus dorischen zu ionischen umgewandelt wurden; die **Exedra* hinten l. öffnete sich in der ganzen Breite auf den Xystus (hier war das Mosaik der Alexanderschlacht); das Getäfel des Peristyls ist theilweise noch erhalten; in der rechten Ecke führt ein Korridor zum Garten, den ein prachtvoller Portikus (32 m. breit und 35,5 m. lang) mit 43 dorischen Säulen umzieht; ein zweites ionisches Säulengeschoss krönte einst die Halle; — im Oecus der Eingangsseite ein mosaicirter Löwe auf dem Fussboden; neben der Rückwand ein Ausgang, daneben eine Treppe zur obern Gallerie und ein Sanctuarium mit Seitenkabinetten (hier sieht man Wasserspeier des Portikus), dann zwei kleine Lararien in viereckigen Nischen.

Dem Haupteingang gegenüber r. (Regio VII, Ins. IV; Nr. 59) *Casa della Pareta nera* (Pl. 52; E 5), mit schwarzer, lieblich bemalter (Amoren in Kultusausübungen, schwebende Gruppen, oben Zeus, Danaë, Dichter, Mädchen) Wand im Triclinium hinter dem 16säuligen Peristyl. — Daneben r. (Nr. 57) *Casa dei Capitelli figurati* (Pl. 53; E 5), deren Eingangspilaster *Kapitäle, die schönen Köpfe eines Satyrs und einer Bakchantin schmücken. — R. (Nr. 56) *Casa del Granduca* (Pl. 54; E 5), zuhinterst mit einem lieblichen **Mosaikbrunnen;* darunter in Mosaik: Ein Nilpferd, das zwei Schiffern auflauert. — Daneben r.

(Nr. 51) ***Haus der Ariadne** (Pl. 55; E 5, 6), mit 16säuligem ionischen Peristyl, dessen Kapitäle überaus lebhaft bemalt waren *(capitelli colorati)*.

In der linken Ala, über einem Larar: Apollon und Daphne; — im Zimmer r. von den östlichen Fauces, Rückwand: Kyparissos, r.: Venus; — Venus, Mädchen mit Zofe und Amor; Eingangswand: Danae und Abundantia; — im 3. Raum r. vom Peristyl: l.: Achill, r.: Priesterin, Leda; — im Zimmer r. hinter dem Peristyl: *Ariadne und Bakchos; — im 3. Zimmer l. vom Peristyl, r.: Adonis, l.: Amorenverkauf, am Boden Fischmosaik; im 1. Zimmer l. hinter dem Peristyl: Pygmäen.

Zurück zur Strada della Fortuna folgt (Regio VI, Ins. IV; Nr. 48) *Casa della Caccia antica* (Pl. 56; F 5), im Peristyl an der Rückwand die lebensgrosse »Caccia« *(Jagd)* auf Eber, Bär, Hindinnen; ein Löwe verfolgt einen Stier, in den sich ein Leopard eingekrallt hat. — Weiter der Strada della Fortuna entlang, kommt man an deren Ecke, wo die *Strada di Stabia* sie schneidet, zum *Brunnen* (mit Silen) des Quadrivio della Fortuna; dahinter eine *Larenkapelle.* Neben derselben ein Pfeiler mit Rinne zur Vermehrung der Wasserkraft. Jenseit des Pfeilers, an der Nordabtheilung der Via Stabiana, folgt eine Reihe *seit 1875 ausgegrabener Häuser*. Die Via Stabiana, jetzt *Cardo major* genannt, ist eine der vier rechtwinklig sich schneidenden Hauptstrassen und enthält daher reichere Wohnungen. — L. (Nr. 20) ***Casa di Orfeo** (Pl. 109; F 4, 5); im Atrium schönes Marmorimpluvium mit Marmorputeal. Vor dem rechten Pfosten des Tablinums: *Marmorherme des Arcarius (Kassirers) *Anteros;* das Peristyl mit sieben freien Säulen, an der Rückwand: **Orpheus,* auf dem Felsen sitzend und die Leier spielend, l.: Löwe, r.: Leopard, unten: Hirsch, Eber, Hase, oben in der Landschaft: Tiger, Stier, Bär, Wolf, Eber, Leopard, Rhinoceros. An der Eingangswand ein Gemach mit drei grossen Landschaften, darüber Architekturmalerei mit Symbolen und Göttern aus dem Isiskultus. Hinter dem Orpheusbild ein Gemach mit grossem Fenster auf das Peristyl und trefflich erhaltene Amoren an den Wänden. Zuhinterst r. ein Gemach, an dessen Rückwand eine Tempeldarstellung gemalt ist, mit der schwebenden Pallas über dem Tempel, ein brennender Altar und Artemis

im Innern des Tempels, unten r. Orestes und Elektra. An der vierten Säule der rechten Längswand des Peristyls ein poetischer Graffito. — Es folgt l. (Nr. 21. 22) die ***neue Fullonica** (Pl. 110; F 4); beim Eintritt in das geräumige Vestibül schwarzes Fussbodenmosaik mit Blumen, Füllhörnern, Salve und zwei schützenden Phallus; an der linken Wand: Herd mit Rost und Kessel. An der rechten Langseite des Atriums, im ersten Raum: Grosses Podium und Herd, im zweiten Zimmer r. Masken und Thiere. Jenseit des Tablinums das Peristyl, das hier als Arbeitsraum diente. Das Innere des Peristyls nimmt eine Mauerbrüstung ein, die in drei grosse Wannen eingetheilt ist, deren Wasser durch Löcher in den Zwischenwänden kommunicirt. Ueber dem Podium mit den Platten für die Bütten sieht man an der Wand 37 (1/3 m. hohe) Gestalten, die Arbeiter (Sklaven) der Fullonica in ihren verschiedenen Beschäftigungen, mit brauner Farbe auf hellen Stuck gemalt (einige arbeiten, andere haben sich geprügelt, zwei suchen einen Vogel auf einem Baum zu erhaschen, andere spielen »Gericht«, einer sitzt gefangen unter dem Trockengestell, ein anderer erhält eine Ableitung etc.). R. vom Arbeitsraum im ersten Zimmer zahlreiche Malereien: Eingangswand: Jupiter und Venus; linke Wand oben: Europa auf dem Stier, Victorien; Rückwand und rechte Wand: Nereïden. — Nach drei Häusern in **Nr. 28** ein grosses Gemach mit frisch erhaltenen Malereien in Vierecken; rechte Wand: Hermes einer Bakchantin den Geldbeutel reichend; daneben Venus und Amor fischend; Rückwand: Schwebende Amoren, Amoren mit Traube und Hund; linke Wand: Polyphem am Felsstrand und Amor auf einem Delphin. — Weiter nordwärts, l. (Nr. 30) **Casa di Laocoonte** (Pl. 112; F 4), eine Wohnung, die noch unfertig von der Verschüttung betroffen wurde; im Atrium, an der linken Wand: **Laokoon,* von der Schlange umwunden; am Boden: Die beiden Söhne; künstlerisch ohne Werth, aber bedeutsam für die Frage, ob die Marmorgruppe in Rom zur Zeit dieser Malerei schon existirt habe. Im Tablinum r.: Polyphem und die Gefährten des Aeneas. L. daneben im Viridarium, an der Rückwand: Gesträuche mit Vögeln, r. und l. Peristyle mit Oscillen, Leoparden, Vasen; an der linken Wand ein Larar. — An den meisten neu ausgegrabenen Häusern sieht man völlig frisch erhaltene *Maueraufschriften* in rother Farbe, meist Wahlempfehlungen (deren Namen dann dem Haus oft den Namen geben). — Gegenüber der Casa di Laocoonte r. das **Haus der griechischen Distichen** (Pl. 113; G 4); auf der geweissten Aussenwand neben dem Eingang Empfehlungen des Trebius und des Helvius Sabinus zum Aedilen; im Prothyron Geräthe in Goldfarbe auf schwarzem Grund, im roth bemalten Atrium in sechs durch gemalte Kandelaber auf schwarzem Grund getheilten Feldern sechs Göttermedaillons (Minerva, Juno,

Mars, Jupiter, Venus, Merkur); im Tablinum der verwundete Adonis. An der Rückwand des zwölfsäuligen Peristyls: Stier, von Leoparden gepackt, in einer Landschaft, oben: Antilope, unten: Silen in Blumen, r. Becken mit Pfauen; an der Brüstung des Peristyls: Blumen und Kaktus; an der Eingangswand des Peristyls, l. neben den Fauces, ein Gemach mit prächtiger Architekturmalerei, Säulen, Festons, Vögel auf dunklem Grund. An der linken Langseite im zweiten Gemach, rechte Wand: Ariadne von Theseus verlassen; Rückwand: Mars und Venus; linke Wand: Danaë, den jungen Perseus im Arm, und die zwei Fischer, welche die beiden an den Strand gezogen. Im *_letzten Gemach_, linke Wand: Bakchos mit Panther, als sitzende vergoldete Statue; zur Seite: Muse und Apollon. Gegenwand: Amor und Pan vor Venus; dritte Wand: Homer und die zwei Fischer; Bock mit Weinstock und Opfer. Unter den Bildern _Distichen aus griechischen Dichtern_, auf die Darstellung bezüglich (ein Unicum in Pompeji).

In der Stabianer Strasse (Cardo major) südwärts eine ziemliche Strecke (25 Nummern) zum (Regio IX, Ins. III; Nr. 5) ***Haus des Lucretius** (Pl. 57; G 6), einer der reichsten Wohnungen, mit einer Fülle von Ornamentalschmuck.

In der Flur l.: Komödienscene, r.: Ceres, Proserpina, Hekate, r. und l.: schwebende Mädchen; — im Atrium beim Eintritt r.: Ein Larar, die Wände mit phantastischer Architekturmalerei; — im 1. Zimmer l. vom Atrium, Rückwand: Pan und Mädchen, Venus und Amorinen, auf den gemalten Simsen ägyptische Figuren; — 2. Zimmer l. vom Atrium, Rückwand, r.: Fischerin, l.: Polyphem, r.: Phrixos, in Medaillons: Jupiter, Juno, Mars, Venus, bewaffnete Amoren, über den Wandfeldern: Melpomene und Thalia. — 2. Zimmer r. vom Atrium: Kyparissos, Nereïde, Polyphem, Amoren, Psychen, schwebende Jünglinge. — R. Ala, Kentauren; — Tablinum: Mosaikboden mit Marmoreinlage; — r. im Triclinium: Schöner Mosaikboden und einst reiche Dekoration. — Im Durchgang l. vom Tablinum: Achtstufige Treppe zum Peristyl, mit schwebenden Figuren; am Eckpilaster des Eingangs eingekritztes Labyrinth. — Im Hintergrund des Xystus: Eine mosaicirte Brunnennische, runde Piscine mit Marmorbildern (Ente, Satyr, zwei Ibis, Satyr mit Ziege, zwei Kaninchen, Kuh, Pferd) umstellt.

Gegenüber (Nr. 6) _Domus Paqui Proculi_ (Pl. 86; G 6), das Doppelhaus eines Bäckers und Duumvirs. — An der Stabianer Strasse nordwärts zurück bis zur Via del Panatico (Regio VII, Ins. II, III, Via I) und in dieser l. weiter bis l. (Nr. 16) **Domus Gavii Rufi** (Pl. 115; F 6), l. und r. am Pfosten die Aufschrift dieses Duumvirs.

L. vom Flur die Cella des Thürhüters, dahinter der Stall, an dessen Eingangswand, die Cisternenmündung der Tränke, das Atrium mit schönem Marmorimpluvium, statt des Tablinums eine weite Thür zum zwölfsäuligen Peristyl des Gartens. An der Eingangswand l. grosser Oecus, an der rechten Wand: Zeus und Danaë. Im Peristyl, das den Xystus umgibt, vorn r. ein getheilter Raum für zwei grosse Schränke, daneben ein Recess für ein Sacrarium (wo man Bronzestatuetten fand). An der Rückseite des Peristyls eine Exedra, ein Eingang mit stukkirten

Anten, an den Wänden reiche Architekturmalerei; einige Musen und Landschaften; linke Langseite, 2. Zimmer: Narkissos; 3. Zimmer l., l.: Bakchos, Bakchantin und Thetis, r.: Apollon und Daphne.

Es folgt l. (Nr. 18) *Domus Vibi Itali* (Pl. 116; F 6), bei der Katastrophe in Restauration, das Peristyl mit 18 Säulen und Pfeilern. Dann l. (Nr. 20) *Domus Popidi Prisci* (Pl. 118; F 6), einst glänzend dekorirt, an den Fauces ein Graffito aus Juvenal (VI, 195). — Nun in den Vicolo storto (Regio VII, Ins. II, Via IX), l. (Nr. 22) eine *Bäckerei* (Pl. 87; F 6) mit vier Getreidemühlen; l. (Nr. 23) *Casa dell' Amore punito* (Pl. 119; F 6), im Atrium Marmorputeal und Marmortischfuss; aus dem Tablinum stammt der bestrafte Amor des Museums. — L. (Nr. 25) *Casa delle Quadrighe* (Pl. 89; F 6), mit hübschem Larar im Garten, r.: Stier und Löwe und von Panthern verfolgte Maulthiere. — Die Querstrasse überschreitend zur Regio VI, Ins. IX, Via IX; r. (Nr. 33) die *Casa del Re di Prussia* (Pl. 91; E 6), 1822 in Gegenwart Friedrich Wilhelms III. ausgegraben; l. Boutique, Schlafzimmer, Latrine, Treppe, Küche; r. eine Cella und an der Wand gegen den Eingang ein grosses Lararbild, eine Aedicula in einer Landschaft, oben ein Tiger, ein Pferd verfolgend, in der Aedicula l.: Mars, r.: Venus. — Zurück zur Via degli Augustali, bei der Cisterne r. (Regio VII, Ins. II, Via II), folgt l. (Nr. 33) die *Weintaverne des Caprasius* (Pl. 120; F 6), mit einem aus schönen Marmorstücken komponirten Podium, in das sieben Terrakottentöpfe eingelassen sind. Dann eine Strecke weiter l. (Nr. 45) ***Casa dell' Orso*** (Pl. 94; F 6), auf dem Fussboden der Flur ein mosaicirter Bär, der blutend sich einen Spiess auszieht, l. oben »*have!*«, die Wände als Vorhänge bemalt, in Medaillons: Pan und Bakchantin.

Am Boden des Atriums geometrische Figuren. — 1. Zimmer r. vom Atrium, r.: Danaë mit Perseus als Wickelkind. — Gegenüber: Narkissos. — Beim Eingang: Landschaft. — Am Boden des Tablinums weisse Mosaik mit Giallo antico. — Ein kleiner eleganter Xystus; r.: Brunnenfigur, an der Rückwand: Landschaft, r.: Drosseln und Schwan, l.: Sphinx; in der Nische schöner Mosaikbrunnen mit Muscheln.

Gegenüber im Eingang der Via Lupanare r. (Nr. 41) eine Taverne und (Nr. 14. 15) ein *Waschhaus* (Pl. 96), über dessen Thür ein Fenster noch sein Gitter besitzt; man sieht noch die steinernen Tröge und Herde; daneben fand man den (herabgefallenen) Narkissos in Bronze (Museum). — Es folgt (Nr. 18) das *neue Lupanar* (Pl. 61), der vom Obergeschoss verdunkelte Eingang führt in Räume mit lasciven Darstellungen; r. Räume mit eingekritzten römischen und griechischen Aufschriften, die zwei Kammern l. haben noch ihre vergitterten Fenster; vom Vico del Balcone stieg man durch eine versteckte Thür ins besser dekorirte Obergeschoss, dessen geschlossener Balkon sich auf zwei Seiten hinzog. Südwärts weiter l. (Nr. 47) ***Haus des Siricus*** (Pl. 58; G 7; auch mit Eingang von Via Stabiana, Nr. 25), im Eingang Mosaik-

inschrift: »Willkommen Gewinn!« (salve lucru); im Atrium schönes Marmorimpluvium, Marmortisch und Puteal; an der Eingangsseite des Atriums l. ein Gemach mit Symbolen der Gottheiten (Pfau, Adler, Helm, Hahn, Greif u. a.). Eine breite Thür (die Bronzeangeln in Marmorfliessen noch vorhanden) führte an der linken Langseite des Atriums in die prächtig ausgemalte *Exedra, mit Arabeskenfries, auf gelben Feldern die Musen, Apollon und Mars, auf den rothen Feldern 1) an der Rückwand: *Herkules, berauscht an der Erde; Amoren hängen seinen Bogen an einen Baum und tragen die Keule fort, l.: Omphale und zwei Frauen, r.: Bakchos mit Satyrn und Bakchantinnen; 2) linke Wand: Neptun und Apollon vor dem Mauerbau Troja's; 3) rechte Wand: Vulkan mit Achilles' Schild vor Thetis; im eleganten Triclinium: Bakchantinnen, Venus und Mars, Achilles auf Skyros; l. vom Tablinum der Garten mit Portikus und Pergula. Durch das Peristyl tritt man in die *zweite, reichere* Wohnung, mit elegantem Peristyl (12 Säulen), an dessen Wänden: schwebende Figuren, daneben: Exedra und Triclinium. Im Atrium: *Marmortisch mit Chimären und Greifen an den Füssen. — Durch die erste Wohnung zurück tritt man beim Lupanar in den (Regio VII, Ins. XII) Vicolo del Balco; hier folgt r. (Nr. 28) die ***Casa del Balcone pensile** (Pl. 62; F 6, 7), mit einer in die Strasse hinausragenden **Erkerwohnung* (Maenianum), die unter sorgfältigster Restauration des Holzes freigelegt wurde; auch die *Treppe,* auf der man zur Hinterwohnung (mit vier Fenstern und drei grossen Zimmern) aufsteigt, ist wieder aufgerichtet worden. Unten, hinter dem Impluvium, hübscher Brunnen mit Amorstatue und ein Marmortisch mit Löwenfuss. — L. im Vicoletto d'Eumachia (Regio VII, Ins. X, Via IX; Nr. 3) **Casa della Caccia nuova* (Pl. 100; F 7), im Tablinum r.: Ariadne, im Peristyl l.: lebensgrosse Thiere (Eber, Wolf, Bär, Hirsch). — An der Ecke des Vicoletto r. der *Brunnen der Abundantia,* mit deren Kopf und Füllhorn. Dem Brunnen gegenüber sieht man im Eingang der jenseits einmündenden Strasse, an der rechten Wand (l. von der Aufschrift Regio VIII, Ins. III, Via V), die *zwölf Götter* mit ihren Attributen abgebildet, halb erloschen, darunter: zwei Schlangen. Dann in der Via dell' Abbondanza westwärts, l. (Nr. 8) *Haus der Eberjagd* (Pl. 101; E 8); in der Flur Mosaik: Eber von zwei Hunden angegriffen; im Atrium: Mosaikboden mit Stadtmauereinfassung; im Peristyl 14 ionische Säulen mit eigenthümlichen Kapitälen. — Gereadaus folgt die *Strasse des Holconius,* zuerst r. (Regio VIII, Ins. IV; Nr. 4) ***Casa d'Olconio** (Pl. 64; G 8).

2. Zimmer r. vom Atrium: Sieben Medaillons (Bakchantinnen, Bakchos, Ariadne, Paris); Eingangswand l.: Wiesel. — 3. Zimmer l. vom Atrium: Daphne, r.: Herkules, l.: Perseus. — Tablinum, l.: Endymion, Jahreszeiten. — Im Peristyl (elf Säulen, vier Pfeiler, Brunnen mit Amor,

Marmortisch): Stillleben, in kleinen Rechtecken; — im Triclinium (Mitte hinter dem Peristyl) r.: Ariadne, l.: Hermaphrodit, daneben: Narkissos. — Im Raum r. hinter dem Peristyl: Lichtgottheiten, l.: Europa, r.: Nereïde; im Raum l. hinter dem Peristyl, r.: das Urtheil des Paris, l.: Achill auf Skyros; in Medaillons: Kinderleben, Mädchen.

Dann (Nr. 14) *Domus Cornelii Rufi* (Pl. 65; G 8), im Atrium ein prächtiges Impluvium und zwei marmorne Tischfüsse mit Löwenköpfen; das sehr schöne Peristyl mit 18 dorischen Säulen; zwischen Tablinum und Triclinium die Herme des Cornelius Rufus. — Es folgen (Regio VIII, Ins. I) l. (Nr. 8) die **Stabianer Thermen** (Pl. 63; G 7, 8), 1853—58 ausgegraben, daher die »*neuen*« genannt; aber ca. 150 Jahre älter als die Fortunabäder.

Das Gebäude ist von drei Strassen umgeben; man tritt von der Via degli Olconi an der Südseite zwischen Läden in die 1. Hauptabtheilung, zunächst in ein gewaltiges Peristyl, die Palästra (Gymnastik vor dem Bad), auf drei Seiten mit Säulenhallen (30 Säulen haben noch meist ihre Kapitälhälse), 19 m. tief, 12 m. breit; l. ragt noch ein grosses bemaltes Wandstück mit stukkirter, heiterer Architektur auf. — An die von Säulen nicht eingeschlossene linke Seite des Hofs schliesst sich ein Schwimmbad (kaltes Bad für die Gymnasten). — Aus der Palästra gelangt man r. in die östliche 2. Hauptabtheilung mit doppeltem Bad, zwischen demselben der Hauptofen. Zuerst in das Männerbad, in ein reizendes gewölbtes *Vorzimmer mit eleganten Stuckreliefs, l. in das runde Frigidarium mit fünf Nischen; vom Vorzimmer geradeaus in das schöne *Apodyterium, am Sockel mit aufgemauerten Bänken, darüber viereckige Nischen; über dem Palmettengesims ein reich stukkirtes Gewölbe (Trophäen, Satyrn, Nymphen, Amoren, Genien); nördl. folgt das rechteckige Tepidarium, mit blossgelegtem Heizboden; an die nördliche Langseite lehnt sich das Caldarium, mit hohlen Wänden für die Cirkulation der warmen Luft und Labrum in der Nische, r. das heisse Bassin; — es folgt der kleine Raum für den Ofen und eine einfachere Abtheilung für das Frauenbad.

Nun tritt man wieder in die Strada Stabiana. Einige Schritte der Wand der Stabianer Thermen nordwärts folgend, erblickt man an der r. einmündenden Querstrasse, Vicolo dei Serpenti, an der linken Mauer zwei mächtige Schlangen. L. (Nr. 16) ***Domus Pantherae**; in der Flur lebhafter Farbenschmuck, Blumen, Trinkhörner; in den rothen Feldern beim Eintritt l.: Hund und Hase, r.: Katze und Gans, l.: Löwe und Hirsch. Im Atrium über schwarzem Sockel rothe Wände, Schilfpflanzen mit Vögeln, weisser Fries mit Blumenornamenten; an der Rückwand: Pegasos und Bellerophon, dem Proitos (durch Sthenoboia aufgestiftet) das Täfelchen zum Untergang mitgibt. R.: Herkules. Mittelzimmer, r. vom Atrium, Eingangswand: Herkules trägt Hyllos, Dejanira steigt vom Wagen, der Kentaur Nessos bietet knieend seine Dienste an. Gegenüber: Abschied des Bellerophon von Sthenoboia. Linke Wand: Amazonenkampf. — Zur Via Stabiana zurück und südwärts, dann beim Wasserleitungspfeiler (neben der Thermenfaçade) l. der Querstrasse entlang nach (Nr. 20) **Domus Epidii Rufi** (Pl. 106; H 7, 8), mit prächtigem korinthischen 16säuligen Atrium; in der rechten Ala Lararium; im

Zimmer r. vom Tablinum: Apollon und Marsyas; Venus, Amor und Hesperus; fünf Musen. — Daneben (Nr. 22) *Casa del Parnasso* (Pl. 107; H 7, 8), im Atrium (Eingangswand) sehr schönes Larar, im grossen Triclinium hinter dem neunsäuligen Peristyl, Rückwand: Der Parnass mit Apollon und den Musen, l. Diana und Aktäon; Brustbilder von Bakchos und Ariadne. — Zurück zur Via Stabiana und südwärts (Nr. 5) *Casa Popidius Secundus* (Pl. 108; H 8), eine der grössten Wohnungen Pompeji's, mit drei Peristylen von 18, 20 und 12 Säulen. Schräg gegenüber r. (am Eingang der Isistempelstrasse) liegt (Regio VIII, Ins. VIII [und IV]; Nr. 25) der ***Tempel des Aeskulap und der Hygieia** (*Gesundheitstempel;* Pl. 68, H 9), der kleinste Tempel Pompeji's, vor der Tempeltreppe ein schöner **Altar* mit Dreischlitzen und Schnecken; neun Stufen führen zur ehemaligen sechssäuligen Vorhalle und zur Tempelcella. — Es folgt in der *Strada del Tempio d'Iside* l. (Nr. 28) der ***Isistempel** (Pl. 66; G 9), beim Erdbeben 63 n. Chr. eingestürzt und laut Inschrift über der Seitenthür durch den sechsjährigen Nonnius Popidius auf seine Kosten wieder aufgebaut (worauf er Decurio wurde), ein Ziegelbau mit Stuckbekleidung, 30 m. lang und 18 m. breit.

Der Tempelhof mit 22 dorischen Säulen (mit stukkirten Tuffkapitälen); zwischen den Säulen fünf Altäre, in der Mitte der linken Wand die Harpokrates-Nische; mitten im Hof über acht Stufen das kleine rechteckige Tempelhaus, durch Pforten geschlossen, hinten ein hohler, gewölbter Unterbau (für die Dekorationen); über dem Alter noch das Fussgestell der Isis-Statue, aussen r. und l. pilastrirte Nischen für Statuen (Osiris und Horus), vor der linken Nische ein Gabenaltar, an der Rückwand der Cella eine Nische (einst mit Bakchos-Statue). — L. im Peristyl steht das sogen. Purgatorium, ein Tempelhäuschen, dessen Treppe zu dem heiligen unterirdischen Brunnen führte, wo die religiösen Reinigungen stattfanden. — Neben der Thür zum Purgatorium steht der *Hauptaltar* für die Brandopfer; — an die nordwestliche Ecke des Hofs stossen die Priesterwohnungen, an die östliche der grosse Mysteriensaal, in den man durch fünf Arkaden eintritt.

Hinter der Isistempelstrasse der grossen Mauer entlang, kommt man bei Nr. 29 in die sogen. *Curia Isiaca* (Pl. 67; G 9, 10), mit 20 dorischen Säulen (wahrscheinlich ein Tribunal); jenseit derselben liegt das ***Forum triangulare** (F G 9); in dieses führt eine *Vorhalle* mit sechs ionischen Basaltsäulen und zwei Dreiviertelsäulen, welche an die Antenpfosten angeklebt sind; dann folgt das fast dreieckige Forum mit dorischer Säulengallerie (es hatte 94 Säulen, vorn nur sechs). Gegen die weitere Schmalseite hin liegen die Reste eines *altgriechischen Tempels* (Pl. 69; G 10) aus dem 7. Jahrh. v. Chr., wahrscheinlich die älteste Weihestätte der Akropolis von Pompeji, ein altdorischer Tempel des Herkules, der als Gründer Pompeji's galt.

Man sieht noch die fünf Stufen des Unterbaues, an der Südostseite zwei Säulenstümpfe von Peperin, zwei Kapitäle aus Kalktuff, Bruchstücke der Cella-Umfassung und die runde Basis für das Kultusbild. — Vor der neunsprossigen Treppe (gegen die Landstrasse hin) ist ein ge-

mauerter Raum für die Opferasche, zur Seite drei Altäre für die verschiedenen Opferweisen, dahinter ein Bidental (Weihestätte, wo der Blitz eingeschlagen), von acht dorischen Tuffsäulen umkreist. — R. von der nördlichen Schmalseite des Tempels ein *halbrunder Sitz* mit Löwenfüssen, der schönen Aussicht auf den Golf zugewendet.

An das Forum triangulare stösst das ***Grosse Theater** (Pl. 70; G H 9), eins der besterhaltenen, laut Inschrift von dem Freigelassenen Martorius Prius erbaut; es lehnt sich nach griechischer Weise mit den Sitzen an den Hügelabhang, so dass nur die vier obersten Sitzreihen auf einem gewölbten Korridor aufliegen; von der Strasse her tritt man daher in die zwei obersten Gallerien ein; zwei seitliche grosse Eingänge unter gewölbten Korridoren führen unten zu den Seiten der Scene.

Der Zuschauerraum ist hufeisenförmig (98 m. Durchmesser), fasste 3000 Personen und konnte durch ein Zeltdach überspannt werden; auf den untersten vier Stufen erhoben sich die Ehrensessel der Duumvirn, Decurionen und Augustalen; auf den mittleren zwanzig Sitzreihen sass die Bürgerschaft, auf den obersten vier die Plebs; sechs Treppen theilten die Sitzreihen in sieben Keile (das Baumaterial ist Tuff). — Die *Bühne zeigt an der zweigeschossigen Hinterwand noch die drei Thüren für den Eintritt der Schauspieler; die fünfstufige Treppe verband Bühne und Orchester, Schauspieler und Chor. Auch der Behälter für den Vorhang ist noch erhalten. — Ins Postscenium (hinter der Bühne) zogen sich die Schauspieler zurück.

Hinter der Bühne gelangt man l. in das ***Kleine Theater** (Pl. 71; H 9), das sogen. *Odeon*, für 1600 Personen, wahrscheinlich für Lustspiel und Pantomime, einst mit Holzdach, mit Säulen auf der viereckigen Tuffmauer. Auch hier liegen nur die obersten Sitze in gleicher Flucht mit den anderen Gebäuden.

Man tritt durch hohe Thore sogleich in die Orchestra ein; die Einrichtung ist wie beim Grossen Theater: r. und l. an der Marmorbrüstung, welche den zweiten Rang vom ersten abgrenzt, sind noch die Löwenfüsse als Abschluss erhalten, und die Seitenwand wird durch je einen knieenden Atlanten abgeschlossen; die zwei Vorplätze über den Thoren zur Orchestra waren wahrscheinlich die Logen der obersten Priesterinnen; die Sitzstufen von peperinartiger Tuffmasse sind hinten flach vertieft für die Füsse der oberwärts Sitzenden. — In der marmorbelegten Orchestra nennt am Boden eine Bronze-Inschrift den Erbauer: *M. Oculatius Verus;* — die Rückwand der Bühne durchbrechen fünf Thüren, zwei zu den Prosceniumslogen der Priesterinnen, drei für die Schauspieler; hinter der Bühne ist das Garderobezimmer, die Wände zeigen noch den antiken Netzbau.

Hinter der Bühne, zwischen dem Grossen Theater und der Stadtmauer, liegt die sogen. **Gladiatorenkaserne** (Pl. 72; G H 10), zu welcher vom Forum triangulare eine 36stufige Treppe als einziger Zugang hinabführt.

Es ist ein grosser offener Hof für die Uebungen, 55 m. lang, 44 m. breit, von 74 dorischen, unten roth, oben abwechselnd roth und gelb bemalten, stukkirten Säulen, die jetzt einen Fruchtgarten umschliessen; auch die Wände sind abwechselnd roth und gelb. — Hinter diesen Säulengängen liegen 66 theilweise zerstörte Zellen (von ca. 4 m.) theilweise in zweistöckigen Reihen über einander; östlich eine grosse Küche

und über einer Treppe grössere Räumlichkeiten; neben der Treppe ein Gefängnis, in welchem man ein Fusseisen für 10 Deliquenten fand. Auf Säulen (z. B. 9) und an Wänden noch einige Graffiti.

Geht man hinter dem Kleinen Theater zur Via Stabiana zurück und hier nordwärts bis zur dritten Querstrasse, so führt jenseit der Rampe ein Fussweg nach dem 7 Min. nordöstl. abliegenden ***Amphitheater,** der Stätte der Gladiatorenspiele und Thierhetzen, eiförmig von N. nach S. sich hinziehend, für ca. 15,000 Personen; sein grösster Durchmesser ist 130 m., sein kleinster 102 m.; die äusseren Mauern umgaben mit je 40 Arkaden eine in die Erde vertiefte Arena (68 m. lang und 36 m. breit); aussen sieht man den unbedeckten Umgang, zu welchem zwei Doppeltreppen für die Zuschauer des dritten Ranges hinaufgeleiten; der ganze Bau ruht auf einer sehr soliden, geschlossenen Halle; von den zwei schrägen Haupteingängen führt nur der nördliche, grandiose Korridor direkt ins Innere.

Die Zuschauerplätze steigen in 34 Kreisen empor (die Sitze von vulkanischem Tuff) und bilden 4 Rangordnungen: zuunterst (erhöht über der Arenamauer) 4 Reihen für die Magistrate und Priester, mit 6 gewölbten Eingängen; dann 12 Reihen von 20 Treppen, keilförmig eingetheilt, für Kaufleute und Militär, mit zehnstufigen Zuleitungstreppen; endlich 18 Reihen für das Volk, von 40 Treppen durchschnitten, mit 40 Ausgangsthoren; zuoberst die Gallerie für die Frauen, überdeckt und mit besonderem gedeckten Zugang (auch die Nachbarstädte nahmen an den Spielen theil). — In die Arena (den Kampfplatz im Mittelraum) münden zwei Thorbögen in gleicher Richtung mit den zwei Haupteingängen (die Gladiatorenscharen hielten durch diese Pforten ihren Einzug); zwei viereckige vergitterte Räume daneben verschlossen die harrenden Bestien; durch den dritten schmalen Eingang zwischen inne wurden die todten Menschen und Thiere längs des engen, langen Ganges hinausgeschleift; im runden Raum r. dahinter (Spoliatorium) wurden die todten Gladiatoren ausgezogen.

IV. Herculaneum.

☞ Der Besuch von Herculaneum lässt sich mit der Besteigung des Vesuvs auf dem Rückweg leicht verbinden, doch sollte man zum bessern Verständnis Herculaneum erst *nach* Pompeji besuchen.

Von *Neapel* auf der Eisenbahn nach *Resina*. Gegen Ende Resina's r. (gegenüber S. Caterina) Nr. 111 trifft man eine Thür mit der Ueberschrift: »*Scavi di Ercolano*«. Beim Eingang l. erhält man die Einlasskarte (2 Fr.) und Führer, die aber, da es deren nur vier gibt, die Besucher oft zu ungehöriger Eile treiben (man lasse sich dadurch nicht irre machen); Sonntags freier Eintritt.

Die antike Stadt liegt unter einer Decke verschüttet, zu welcher noch mehr als 20 Ausbrüche weiterhin beitrugen, 12—30 m. unter Resina und Portici; Aschenmassen, durch Wasser fortgeführt, Bimsstein und andere vulkanische Produkte hatten die Gebäude so an-

gefüllt und überdeckt und darüber Ströme von noch flüssiger, glühender Lava sich durch den Druck zu einer so festen Tuffmasse versteinert, dass man nur, wie in einem Bergbau, durch Anlegung unterirdischer Gänge zu einzelnen Räumen vordringen kann; nur meerwärts sind die aufgelagerten Schichten weniger dick, hier haben daher die seit 1736 begonnenen Ausgrabungen (1713 fand man beim Graben eines Brunnens die ersten Spuren der Stadt) aufs neue begonnen. Herculaneum war reicher und künstlerisch durchgebildeter als das kaufmännische Pompeji; die Malereien, Bildwerke, Bronzen haben meist (alles Bedeutende im Neuen Museum) höhern künstlerischen Werth. — Man steigt auf schöner Marmortreppe ins Untergeschoss und erhält dort (r.) Kerzen zur Besichtigung des Theaters; von hier tritt man ins Freie, folgt 2 Min. lang dem Vico di Mare und kommt l. zu den Ausgrabungen der Häuser.

Vom Untergeschoss (wo man die Kerzen erhält) tritt man durch eine Glasthür ein, steigt auf breiter, in die vulkanische Masse gehauener moderner Treppe mehr als 100 Sprossen hinab und kommt in das ***Grosse Theater,** dessen *Orchestra* 27 m. unter Resina liegt; da der Bau nur theilweise frei gemacht werden konnte, so hat man überall das Kerzenlicht nothwendig. Unten an der Treppe befindet man sich im grossen gewölbten Korridor bei den obersten Stufen. Fussboden und beide Seiten waren marmorbekleidet, durch vier grosse Arkaden und fünf kleinere obere Fenster fiel das Licht ein.

Vom Korridor führt ein Ausgangsthor gegenüber der Scene zur Treppe und den Stufen, deren gewaltiger Lichtschacht erst später angelegt wurde — das Theater hatte 19 Sitzreihen von Tuff; 7 Treppen, die zugänglich sind, theilten die Stufenbänke in 6 Sektionen; zu den drei obersten Reihen führten besondere Treppen; zuoberst lief ein Portikus, auf welchem die schöne Quadriga stand, von der nur das Pferd (im Museum) geblieben ist. — Die Form des Theaters ist römisch. Es konnte 10,000 Zuschauer fassen. — Zur Orchestra, zu der man hinabsteigt (eine Brüstung erleichtert hier die Sicht und den Durchgang), gelangte man durch zwei grosse Vomitorien zu den beiden Enden des Halbkreises der Sitze; Reste der Marmorfliessen zeigen, wie der Boden, die Wände und Sitze mit geschliffenen farbigen Marmortafeln bekleidet waren. — Die Scene (hinter die man in das Postscenium geführt wird) ist 24 m. breit, 9 m. tief, hatte 12 korinthische Säulen und 4 Nischen für die Statuen, hinten die drei gewöhnlichen Thüren, an den Enden auf den Piedestalen standen die Statuen l. des Prokonsuls Balbus, r. des Konsuls Appius Claudius Pulcher (38 v. Chr.). Im Postscenium sieht man in der Aschenschicht den Hohleindruck eines menschlichen Gesichts (Maske?); die Aussenseite des Theaters war dem Forum zugekehrt, hatte in beiden Geschossen 15 Arkaden und oben eine Attika.

Zum Untergeschoss zurückgekehrt, tritt man auf die Strasse hinaus, folgt dem Vico di Mare 200 Schritte weit bis zu einem Eisengitter, durch welches man zu den Ausgrabungen der antiken Stadt hinabsteigt. An der linken Seite sind die Ausgrabungen von 1868—78; an der rechten Seite die von 1828—37. Die Häuser gleichen denen

zu Pompeji, doch sind die Mauern, des weichern vulkanischen Steins wegen, dicker. Das wichtigste Haus dieser Ausgrabungen ist unter den alten Ausgrabungen nach einem (r.) ersten Haus mit zweisäuliger Vorhalle (l. ein Zimmer mit Amphoren, Mörsern, Mühlen; das Peristyl mit kannelirten, stukkirten Säulen; ostwärts ein Oecus mit Pfeilern am Eingang, darüber die Balkenreste des Obergeschosses) r. das ***Haus des Argus,** von grosser Eleganz, nur theilweise freigelegt; man tritt von hinten ein.

Aussen zur Seite der Thür zwei lange Sitze und zwei stukkirte Pilaster als Dachstützen; es folgt ein Gemach mit hübschen rothbemalten Wänden, architektonischen Zeichnungen und Marineveduten; der Boden ist weiss mosaicirt, ein grosses Fenster öffnet sich l. auf den Garten; von der schönen Kolonnade des Peristyls sind noch einige weiss stukkirte geschmackvolle Kapitäle vorhanden; die Exedra im l. Säulengang l. vom Eingang hat rothbemalte Wände und Mosaikboden. Die rothen Wände des Speisesaals, dessen grosses Fenster dem Garten zugewendet ist, zeigen architektonische Malereien. Auf der andern Seite des Gartens tritt man in ein *2. Peristyl mit Garten (der besterhaltene Theil der Ausgrabung), die Wände sind schwarz bemalt, mit hübschen architektonischen Zeichnungen, besonders schön der Pilaster gegenüber der Thür, roth, kannelirt, mit köstlichem Fries. Im Zimmer l. von der Thür über rothem, mit Blätterstreifen bemaltem Sockel weissbemalte Wände, die Wand r. mit graziöser stukkirter Corniche, oben ein Schwan. Der folgende Raum diente als Sommertriclinium, mit Fensteröffnung nach Norden, der Sockel ist schwarz mit rother Fascie, darüber blaue Felder auf weissem Grund, der Fussboden weiss mosaicirt.

L. nebenan die sogen. **Casa di Aristide** (wo man die Statue des Aeschines, einst Aristides benannt, fand); hier lagen die berühmten »Papyri« des Museums in Neapel; eine gedeckte Passage führt zu den *Magazinen* hinab, die in drei Geschossen gegen das Meer hin lagen und einst die Küste berührten. Jenseit des zweiten Atriums ist l. ein Empfangssaal und ein grosser Saal mit weissem Mosaik und hübschen Malereien (r. eine Festung, vorn Satyr und Nymphe; l. Strafe der Dirke; dazwischen architektonische Prospekte). — Zurück zur Strasse, die l. von einer kleinen Weinpflanzung begleitet ist, kommt man l. zur sogen. *Basilika* (wo einst Reste einer Basilika aufgefunden wurden); davor das dreigeschossige *Gefängnis,* das unterirdisch mit der Basilika zusammenhängt und noch drei Bronzegitter zeigt. — Dann südöstl. zum Schluss der Ausgrabungen; zuoberst r. steht ein modernes *Häuschen,* wo Photographien verkauft werden und ein interessantes *Modell das *rekonstruirte Herkulanertheater* (1 : 40) darstellt. Das Eisengitter r. nebenan führt wieder in den Vico del Mare.

10 Min. von den Scavi an der Hauptstrasse liegt die reizende königliche *Villa Favorita* (sie ist im Verzeichnis des Permesso's, den man im Palazzo Reale erhält; Trinkgeld 50 C.) mit köstlichem englischen Garten und Prachtaussicht auf das Meer.

V. Castellamare, Sorrent und Capri.

Eisenbahn von *Neapel* nach *Castellamare* (27 Kil.) 8mal tägl. in 1 St. I. 3,10, II. 2,15, III. 1,25 Fr. (Retourbillete mit 20 Proc. Rabatt). — **Wagen** von *Castellamare* nach *Sorrent* 5 Fr. (einzelner Posto 1,50 bis 2 Fr.). — Von *Sorrent* nach *Capri* pro **Barke** (2½ St.) 8 Fr. (4 Ruderer 12 Fr. hin und zurück); nur bei günstigem Wetter räthlich.

☞ Wer in einem Tage die Tour nach Sorrent und Capri und zurück machen will, benutzt das **Dampfboot**; man steigt in Neapel an den Treppen von *S. Lucia* in die Barken und fährt (30 C.) zum *Dampfboot*, das (unregelmässig, je nach dem Wetter) um 9 Uhr Morgens von *Neapel* nach *Sorrent* abfährt, dann zur *Marina von Capri* (und Blauen Grotte) und nach Neapel zurück (12 Fr.). *Man verliert aber den herrlichen Weg von Castellamare nach Sorrent!*

Die Bahn von *Neapel* bis *Torre dell' Annunziata* S. 780. Hier folgt die Linie r. dem Meer, setzt über den *Sarno*, der Mündung des Sarno gegenüber r. die Inselklippe *Bevigliano* mit Kastell.

(27 Kil.) **Castellamare.**

Gasthöfe: **Hôtel Royal*, das nächste am Bahnhof; *T. d'hôte* 5 Fr., Serv. 1 Fr., Z. 3—4 Fr. — **Antica Stabia*, viel billiger, ganz gut. — Am Hügel von Quisiana: **Hôtel Quisiana*, ¼ St. von der Stadt; Pension 7—8 Fr. — Höher: **Gran Bretagna*, Pension 10—12 Fr. — In der Villa Cotticelli: *Pension Allemande*, mit deutschem Wirt, Pension 6—7 Fr. — In der Villa Belvedere: *Pension Anglaise*, 7—8 Fr. Alle mit Prachtblick auf Berge und Meer. — Gutes *Restaurant beim Bahnhof. — **Café Europa*, mitte des Largo Re Umberto.

Wagen: die Fahrt, 1spänn. 50 C., 2spänn. 1 Fr.; — nach *Quisiana* 1,50 Fr. resp. 3 Fr.; — nach *Torre Annunziata* 1,50 Fr. resp. 3 Fr.; — nach *Pompeji* 1,50 Fr. resp. 3 Fr.; — nach *Sorrent* 3 Fr. resp. 6 Fr. — Die Stunde 1,20 Fr. resp. 2 Fr.

Die Spuren des beim Vesuvausbruch 79 n. Chr. verschütteten *Stabiae* sind nur noch für archäologische Forschung vorhanden (bei Messigna der Hafen, bei Varano Amphitheater und Häuser, bei S. Maria a Pozzano Dianatempel, bei Fajano Janustempel, bei Grotta di S. Biase Plutotempel, auf der Strasse nach Nocera Gräber); jetzt ist die Stadt, mit 26,385 Einw., ein besuchter Sommeraufenthalt für Landpartien, Meerbäder und den Gebrauch der *Heilquellen* (acqua acetosella, medica, ferrata-sulfurea, ferrata del Pozzillo, muraglione); auch das Trinkwasser ist vortrefflich. Der *Hafen* mit 9 m. Tiefe hat einen schönen Molo und sichern, leichten Zugang. Wer von der Station nach Sorrent fährt, passirt den gesammten ½ St. langen Quai (Corso), von dessen Mitte ein überaus malerischer *Blick auf den Hafen, die Docks und das Meer sich eröffnet. Am Mittelplatz, *il Largo Re Umberto*, mit Anlagen und Bänken, spielt Abends während der Sommerzeit täglich Militärmusik. Von herrlichster Schönheit ist die Lage der Oberstadt. Vom Largo Re Umberto l. die Salita Caporiva hinan erreicht man weiterhin durch schattige Alleen von Kastanienbäumen die *Villa Quisiana*, königlicher Jagdsitz (Permesso zum Besuch des Kasino und Gartens erhält man mittels der Liste im Pal. Reale zu Neapel); durch den schönen *Park* (il Bosco) r. gegenüber dem Thor zur Villa, hinter dem Kasino, kann

man ohne Permesso hinangehen. Vom Bosco aus führt ein Weg über ($1^1/_2$ St.) *Piedemonte* und dann ziemlich steil und steinig bis zur (Führer nothwendig, 4 Fr.; Esel 5 Fr.) Höhe der **Kapelle auf Monte S. Angelo*, 1524 m. ü. M., mit herrlichster Ueberschau der Golfe und zu den Abruzzen hinüber.

Die *Fahrstrasse jenseit Castellamare* durchläuft bis nach ($2^1/_2$ St.) *Sorrent* eine der durch Naturschönheit herrlichsten Strecken Italiens, bald dicht am Meer, bald hoch auf jäh abfallenden Küstenfelsen, bald zwischen Olivenhainen, dann wieder auf Mauereinengungen in die prächtigste Orangenniederung und r. stets mit Ausblick über das Meer hin auf die melancholischen Höhen der Somma und des Vesuvs. — (1 St.) *Vico* (aequensis), in reizendster Lage (**Pension anglaise* 8—10 Fr.) auf vorspringendem Felsen (11,200 Einw.); nun auf imposanter Brücke über einen steilen Abgrund in üppigster Vegetation zur *Punta di Scutolo,* oberhalb Meta. Hier hoch über dem Meer wieder hinab in die herrliche *Chiana* (Ebene) *di Sorrento,* wo Pomeranzen- und Citronengärten, Agaven und Granatbäume an die Stelle der Oelbäume treten und aus dem dunkeln Grün Villen, weisse Häuser und Thürme zahlreich hervortreten, im Hintergrund von prächtigen Bergen umkränzt. — (2 St.) **Meta** mit 7200 Einw., Schiffswerften und zwei kleinen Marinen; dann über den Viadukt *Ponte Maggiore* nach *Carotto, Pozzo Piano, S. Aniello,* nach

Sorrent.

Gasthöfe: **Villa Nardi*, das theuerste Hôtel, von Russen und Engländern stark besucht. — **Vittoria,* das beste, billiger, an Piazza di Tasso durch einen langen schönen Garten zugänglich, hart über dem Meer, mit grosser Terrasse, gedeckter Gallerie und Prachtblicken auf Gestade und Wasser; Pension von 10 Fr. an täglich. — **Sirena,* im Westen der Stadt, am Meer, elegant, aber theuer. — *Tasso,* ebenda. — Oestlicher: **Gran Bretagna* (den Besitzern der Vittoria gehörig), Pens. von 8 Fr. an. — Zwischen Bretagna und Vittoria: *Pensione Villa Maja,* Preise von 6 Fr. an. — *Pension Allemande* (Villa Rubinacci), deutsch, Pens. 6—8 Fr. — **Hôtel et Pension Lorelei,* Villa piccola Serena, von Madame Genzmar mit deutschem Komfort geleitet. — **Cocumella,* 1/4 St. (gegen S. Aniello hin), am Meer, Pens. 7 Fr. — **Café:** *Tasso,* an Piazza Tasso. — *Trattoria:* gute, dem Logirhaus (Bett 1—1,50 Fr.) der *Rosa Magra* gegenüber. — In den zahlreichen Villen findet man Privatwohnungen. — In allen am Meer gelegenen Hôtels werden besondere Barken für die Spazierfahrten gehalten, auch haben die Gasthöfe Privattreppen zu den tiefliegenden Seebädern.

Barke pro Stunde mit 1 Ruderer 2 Fr., mit 2 Ruderern 3 Fr. — **Dampfboote** kommen während des Sommers gewöhnlich täglich von **Neapel** und fahren von Sorrent zur *Blauen Grotte* auf **Capri** und dann zur *Marina* daselbst.

Wagen nach *Castellamare* 3 Fr., 2spänn. 6 Fr., ein einzelner Sitz 1,50 Fr.

Esel für kleinere Touren 2 Fr., für grössere 4 Fr.; pro Stunde 1 Fr.

Sorrent, wo *Torquato Tasso* 11. März 1544 geboren wurde (wahrscheinlich in dem Hause, das [weil ein Theil in das Meer stürzte] in das Albergo del Tasso verbaut ist, oder in Villa Strongoli), und wohin er 1577 nach seiner Flucht aus Ferrara zu seiner Schwester

eilte, ist jetzt einer der beliebtesten Sommeraufenthaltsorte der Neapolitaner (und Fremden aller Nationen), weil es an der Schattenseite gegen N. liegt. Die Küste rings umher ist berühmt durch ihre malerisch grandiose, jäh niederstürzende 30—60 m. hohe Felswand mit pittoresken Höhlen und tiefen Einkerbungen, durch welche man zu den »Cale«, wo die Schiffe sich bergen, hinabsteigt (man besuche mit Barke [2 Ruderer 3 Fr.] die schönen *Grotten della Campanella, le due Grotte blù* und **Grotta Sirena* [bei heiterem Himmel blau]). Die reizende Lage und ebenso köstliche südliche Vegetation gaben dem Orte den Namen der »gentile«; seine Produkte: *Orangen, Limonen, Citronen, Nüsse, Butter, selbst seine Kälber und Schweine sind die berühmtesten am Golf. Sorrent wird besonders im Sommer aufgesucht, weil es an der Schattenseite gegen N. liegt.

Am Sonntag und an Feiertagen sieht man noch die Nationaltracht der Frauen: ein Mieder von purpurfarbenem Sammet und ein blauseidenes Kleid mit unzähligen Falten; das Haar in antiker Anordnung und mit durchgesteckter silberner Nadel. In Sorrent besuche man einige der berühmten *Intarsiaturfabriken; die eleganteste von *Cav. Luigi Gargiulo* ist dem Domthurm gegenüber (im Ergeschoss sieht man die verschiedenen Manipulationen).— Aus Sorrents antiker Zeit sind nur unsicher benannte kleine Reste vorhanden, bei Rota die Reste eines Cirkus, bei Villa Majo Ziegelreste eines Tempels, auf dem Capo di Sorrento (20 Min. westl.) Reste eines Neptuntempels und einer Piscine; hier und da Bruchstücke antiker Aquädukte und Cisternen; neben der Rückseite der Intarsiaturfabrik Luigi Gargiulo ist an der Strada Cesareo in der hübsch ausgemalten Loggia des **Sedile* eine kleine **Antiquitätensammlung**: Sarkophage, Vasen, Grabinschriften, Aren aus römischer Zeit, mit Reliefs, Kampf der Amazonen und Griechen, Bakchanal, Procession, Kybele's, Trophäen, Flachreliefs aus saracenischer Zeit u. a. — Im **Dom** (Corso del Tasso) 1. Kap. r. (Rückwand, Mitte): *Christus mit Ornamenten, Schule des Sansovino, l. und r. die 12 Apostel (1300). Unter der Kanzel: *Silvestro Buono*, Madonna mit Johannes und Magdalena (theilweise übermalt). Gegenüber, linke Wand: Sogen. *Zingaro*, Madonna mit Heiligen. Am *Campanile* unten am Bogen antike Säulen und Gebälkornamente.

Spaziergänge: **Neue Strasse*, am Meer. (Wagen 3 Fr.) nach ($1^1/_4$ St.) **Massa*, ($1^1/_4$ St.) ***Desserto** (einst Kloster); vom letzten Haus in Sorrent 3 Min. zur *Conca*, einer romantischen Bergschlucht mit kleinem Wasserfall. Von der Conca in 3 Min. zur rasch emporsteigenden kleinen Pflasterstrasse Capo di Monte; bei der 1. Wegetheilung l. der Strada Priora entlang, bei der 2. Wegetheilung r. dem schmalen Weg zwischen Mauern folgend nach ($^1/_4$ St.) *Priora*, dann beim Kirchthurm r. den Pflasterweg bis ($^3/_4$ St.) hinan. Auf dem Dach der Waisenanstalt *herrlichster Blick auf die beiden Küsten und die Inseln. (Guter Wein und Orangen sind in der Anstalt zu haben; dafür ein Beitrag an die Waisen.) — Auch ($1^1/_4$ St.) der *Telegrafo Semaforico*, der ($2^1/_2$ St.) *Arco Naturale, S. Agata* (nur 20 Min. von Deserto, und die *Punta Campanella* (3 St.) sind wegen ihrer wundervollen Aussichten sehr besuchenswerth, stets mit bezaubernden Rundblicken auf den dichten Garten von Orangen, Limonen und Oliven, auf die hohen, kahlen Berge und ihre Abstürze gegen das Meer, dann über den ganzen Golf, im Hintergrund geschlossen durch den rauchenden Vesuv.

Fährt man nun nach der **Insel Capri**, so tritt schon beim Nahen die unvergleichliche Gestalt dieser Insel gross und ernst mit ihren

Felszacken hervor und bietet den vollen Blick auf die schwindelsteilen rothen Kalkschroffen, dann näher entfalten sich die grünen, vegetationsreichen Thalhöhen um so anmuthiger; die Insel ist doppelköpfig und erreicht westl. am Absturz die grösste Höhe (610 m. ü. M.); die nördliche und südliche Marine sind die einzigen Stellen, wo Barken an das Land gezogen werden können. Auf der Höhe des Sattels liegt das *Dorf Capri* auf einem Höhenplateau. Von der *Marina* (einer Ansiedelung von Fischern, Seeleuten uud Strandwächtern), wie auch vom *Dampfschiff*, fahren besondere flache, lange Kähne (2 Fr.) westwärts nach den kolossalen Felsenriffen zu der niedern Oeffnung der nur bei ruhigem Meer zugänglichen ***Blauen Grotte** (*Grotta azzurra*); der Eingang liegt mit seinem Scheitel kaum 1 m. über dem Wasserspiegel, und man schlüpft liegend mit dem Boote durch. Der Entdecker der Grotte war der Dichter und Maler *Kopisch* aus Breslau (1826); er trug in das Fremdenbuch Pagano's ein: »Man wird sich sonderbar überrascht finden, das Wasser *blauem Feuer ähnlich* die Grotte erfüllen zu sehen; jede Welle scheint eine Flamme«. Sie ist des *Morgens* (10—12 Uhr) am schönsten; der malerische Eindruck wird noch erhöht, wenn man mit flammenden Pechpfannen hineinschwimmt. — Sie ist 36 m. lang, 30 m. breit, 6—9 m. hoch, das Wasser 12 m. tief; beim Vordringen wird das Blau noch satter und wirft prächtige Reflexbilder auf die Wölbung. Alle eintauchenden Gegenstände erscheinen wie in Silber verwandelt, selbst der Schiffer, der (für 1 Fr.) hineinspringt und seinen Leib erglänzen lässt. (Die wundersame Erscheinung wird dadurch veranlasst, dass das Licht zum Eingang hinein nur auf den tiefen weissen Grund der Grotte fallen kann und dann, durch das Wasser reflektirt, die Decke erleuchtet.)

Gasthöfe in *Capri*, unten bei der Marina, ca. 300 Schritt oberhalb: **Hôtel du Louvre* (mit englischem Wirt, Stanford), recht gut und Mittelpreise. Dîner m. W. 4,50 Fr.; Pension 7—9 Fr.; — etwas näher der Marina: *Gran Bretagna*, Dîner auch 4,50 Fr.; Pension 7 Fr. — Hinter dem Louvre: *Grotte bleue*, von Künstlern besucht, Pension 6 Fr. — Oben (20 Min.) Capri: **Albergo Pagano*, altbewährt (stets überfüllt, besonders von Künstlern; die Prachtpalme sieht man in allen Ateliers); Pension 6 Fr. (inkl. Licht und Bedienung); der Tisch sehr gut. — Dahinter **Hôtel Quisiana*, besonders von Engländern besucht, Pension 8 Fr. — Vor der Westfront der Stadt mit schöner Aussicht: *Hôtel Tiberio*. — Einige Schritte davon: *Hôtel de France*, gut, Pension 6 Fr.

Barke, jede Stunde 1,50 Fr.; Rundfahrt um die Insel (3—4 St.) 4 Ruderer 12 Fr.

Esel pro St. 1 Fr., pro Tag 3—4 Fr.

Der **Capriwein**, besonders der weisse, ist ausgezeichnet, kräftig und feurig, man erhält ihn jedoch nur in den Hôtels in guter Qualität.

Ein ziemlich steiler gepflasterter Weg führt am Hôtel du Louvre l. vorbei in 29 Min. nach Capri hinan; auf halbem Weg r., wo die schroffen Felsen von Anacapri aufsteigen, die alte ehemalige Hauptkirche *S. Costanzo* (dreischiffig; Mittelschiff und Kreuzschiff mit Tonnengewölben und Apsiden, die Kuppel hoch über den vier

Kreuzungsbögen). Das Dorf *Capri* dehnt sich in gestreckter Linie hin, eine Reihe kleiner Häuser mit Terrassen und Veranden, die Dächer platt oder backofenförmig gewölbt; über dem Sattel Capri's die Hügel S. Michele und Castello mit köstlicher Aussicht; strahlenförmig gehen vier Thälchen, alle trefflich angebaut, vom Städtchen aus; eine schöne neue Strasse, mit steten Prachtblicken auf Meer und Küsten, verbindet Capri mit Anacapri.

Spaziergänge von Capri aus: 1) Zur *Certosa* und zur **Punta Tragara* (fast in horizontaler Richtung), beim Hôtel Quisiana r. geradeaus zur nahen **Certosa** (jetzt Kaserne), einem alterthümlich romantischen Bau mit gewaltigem Hof, 1363 gestiftet, in einer der hübschesten Lagen von Capri. — Beim Hôtel Quisiana l. vor der Façade den schmalen ebenen Fussweg ostwärts der Mauer entlang bis (2 Min.) dahin, wo l. ein theilweise mit Stufen versehener, gepflasterter Weg in die Höhe führt. Bei der zweiten Wegtheilung geradeaus (prächtiger Rückblick auf Capri und die hochragenden Felsen über ihm) bis zum Rondel der (1/4 St.) **Punta Tragara**, einer über der Südostspitze der Insel gelegenen Steinbrüstung, mit herrlichem Blick über das weite Meer und auf die riesigen Felsenklippen der ***Faraglioni**, die bei den Ruinen des antiken Hafens aus dem Meer aufragen.

2) Zum *Salto* und zur (50 Min.) *Villa Tiberiana;* von der Punta Tragara zurück bis zu jenem gepflasterten Weg, hier hinan und sogleich bei der ersten Wegtheilung l. zwischen zwei Häusern den steinigen Weg aufwärts und wieder l. an Kaktushecken entlang (mit Prachtblick auf den Kastellhügel) bis zur kleinen blauen Kapelle am Weg; hier r. hinan bis zur Sicht des Kirchleins *della Croce.* (Hier führt r. ein Weg zum [1/4 St.] **optischen* **Telegraphen** hinan, mit überaus malerischem Blick über die Höhen und Tiefen der Ostseite der Insel und auf den ganzen Ort Capri.) An der Mauer von S. Croce entlang, nach 1/4 St. bei der Wegtheilung (mit voller Schau auf die hochragende Villa Tiberiana) r. die gepflasterte Strasse hinan, die hier einen Bogen um ein Haus beschreibt. Oben, unmittelbar vor der Villa Tiberiana, liegt r. der sogen. **Salto**, eine thurmartige Brüstung über der senkrecht (240 m.) aufragenden Felswand, von wo, nach Suetonius, Kaiser Tiberius die Angeklagten vor seinen Augen vom Felsen hinab ins Meer stürzen liess. Hart vor der Brüstung ein *Restaurant*, 30 Schritte davon r. der alte *Faro* von Capri, der einige Tage vor dem Tod des Tiberius einstürzte (jetzt nur noch 18 m. hoch). Nun noch einige Schritte aufwärts zur ***Villa Tiberiana**, mit zahlreichen Gewölben, Gemächern, unterirdischen Korridoren, Architekturfragmenten und Mosaikböden; oben l. führt eine Treppe zur *Cappella S. Maria del Soccorso* hinan (324 m.); l. neben der Kapelle haust ein vom Fremdenbuch lebender Eremit. Von der Brüstung l. von der Kapelle die herrlichste *Aussicht.

3) Zur (1/2 St.) *Mithrasgrotte* und zum (3/4 St.) *Arco naturale.* Den Weg von Capri bis zum Haus diesseit S. Croce s. oben (am geradesten vom 2. Bogen der Piazza durch die enge Dorfstrasse hinan). Bei jenem Haus r. derselbe Pfad wie zum Telegraphen, aber bei der Wegtheilung geradeaus, bei den Häusern weiter bis zu einer kleinen Grotte (l.), hier vor derselben rechts den steinernen Treppenweg 161 Stufen hinunter; in 12 Min. erreicht man die hohe, überaus malerisch gelegene **Mithrasgrotte** (*Grotta Mitromania*), mit antikem Mauerwerk, Bänken und Zugang zum ehemaligen Heiligthum. Jenseit der Grotte Prachtblick auf das Meer und den **Arco naturale**, ein majestätisches offenes Felsenthor mitten unter einem phantastischen Wald von Felsenzinken, die das Ufer umstarren. Den Arco erreicht man in 10 Min. besser über die Terrassenbänke als oben über die Felsen.

4) Neben S. Croce ist eine ***Stalaktitengrotte**; im kleinen Haus r.

der Führer (1 Fr.), der auch die Kerze und die Beleuchtung besorgt; 56 Stufen führen zu den gewaligen Stalaktiten und Stalagmiten hinab.

5) Nach (3/4 St.) **Anacapri** führt ostwärts eine an köstlichen Aussichten auf Felsen und Meer überreiche, bequeme, fast 3 m. breite *neue *Strasse*, mit Brüstung, in mässiger Ansteigung und zahlreichen Windungen (die der Fussgänger dreimal abschneiden kann) nach dem 268 m. ü.M. an der Westseite des Gebirges gelegenen Dorf Anacapri (*Albergo di Barbarossa)*. Die berüchtigte steinerne Treppe, die einst den Weg auf 536 Stufen vermittelte, dient den Fussgängern nur noch in ihrer letzten Strecke (20 Min. von Capri) zur Abkürzung. Oben l. ein vom Seeräuber Barbarossa (Chayreddin) 1544 zerstörtes Kastell. Anacapri liegt in freundlicher, grüner, trefflich bebauter Ebene; das Städtchen mit seinen kleinen gewölbten Häusern, die von Gärten umzäunt sind, macht einen äusserst anmuthigen Eindruck; die Einwohner gelten für gerader und gutmüthiger als die gewandten Kapreser; die Frauen tragen trotz der Armut Korallen (denn die Männer sind berühmte Korallenfischer), goldene Ohrgehänge, goldenen Schmuck auf der Brust und den graziösen Mucadore (Kopftuch). — Von der Ebene von Anacapri führt bei der Wegverzweigung l. ein steiler, sehr steiniger, anfänglich tief in den Felsen eingeschnittener Felsenpfad (auf Eseln zugänglich) zum Kamm der grünen Berghöhe; bei der Kapelle theilt sich der Weg, geradeaus zur *Eremitage* (216 m.), wo beim Pater trefflicher Wein zu haben ist und von der Brüstung ein schöner Blick über die Insel sich entfaltet. Von jener Kapelle r. hinan gelangt man dagegen ziemlich steil, aber meist auf grünem Boden, zum (1 1/4 St.) Gipfel des *Monte Salaro (610 m. ü. M.), den das von den Engländern erbaute kleine Fort »Bruto« krönt; von hier unnennbar schönes Panorama über die Insel, die südliche Westküste von Terracina bis zu Kalabriens Bergen, Gaëta, Miseno, Capo Campanella, Ischia, Procida, hinter der Küste die Apenninen und in entzückender Ausbreitung davor die beiden herrlichen Golfe von Neapel und Sorrent.

6) Eine Barkenfahrt um die ganze Insel (s. oben) bringt die Herrlichkeit der Felsenwelt und ihren wundervoll reichen Farbenwechsel sowie einige schöne Grotten (*Grotta verde und Grotta bianca nebst der **Grotta azzura, S. 809) zur genussreichsten Anschauung.

7) Die Aufsuchung der Reste der übrigen *elf Villen des Tiberius*, der die Insel als Siebenziger zu seiner (berüchtigten) Residenz erhob und sie architektonisch schmückte, bietet nur für Archäologen Interesse.

(Bei der *Sirena*, unweit des Arco naturale, sowie unterhalb Anacapri und an der kleinen Marina ist im Mai und Juni der *Wachtelfang* ein überaus ergiebiger.)

VI. Salerno, Amalfi und Pästum.

2 Tage (man übernachtet in *Salerno*); **Eisenbahn** von *Neapel* bis (54 Kil.) *Salerno* (Bahn Napoli-Eboli) 5mal tägl. in 2 St. 20 Min. I. Kl. 6,15, II. 4,30, III. 2,45 Fr. — **Wagen** von *Salerno* nach *Amalfi* 5—8 Fr., hin und zurück 12 Fr. — **Esel** nach Ravello 2 Fr.; — **Wagen** (hin und zurück 8 St.) von *Salerno* bis *Pästum* hin und zurück 25 Fr. (und Trinkgeld); Zweiräderer (Corricolo) 8 Fr.

☞ Die ganze Partie für 50 Fr. besorgt *J. Huber* (S. 691).

Die Bahn von Neapel bis Pompeji s. S. 679. Es folgt Stat. *Scafati*, mit lebhafter Baumwollkultur; über den Sarno nach *Angri*, mit Baumwoll- und Seidenspinnereien. In ernster, prächtiger Gegend Stat. *Pagani*.

(37 Kil.) Stat. **Nocera,** Stadt mit 13,000 Einw., liegt in einem weiten, von Hügeln und der Kette des Albinius umgebenen Thal; ringsum hübsche Casali zwischen den Bäumen am Hügelgehänge (vom *Kastell* Prachtblick auf die Umgebung). Noch eine gute Strecke bewegt sich die Bahn in der herrlichen Hügellandschaft. Die grünen Bergkegel ringsum sind mit pittoresken Ruinen, alten Klöstern und Jagdthürmchen gekrönt. Diesseit der (40 Kil.) Stat. **S. Clemente** liegt r. (von der Bahn sichtbar) **S. Maria Maggiore,* ein interessanter *altchristlicher* Bau aus dem 4. Jahrh., ursprünglich eine Taufkirche, dann Kathedrale, unter Urban VI. wegen Baufälligkeit verlassen.

Um einen innern offenen Kreis, der ein vertieftes Marmorbecken umgibt, laufen 8 antike Granit- und Marmorsäulen auf einer Brustwehr; es folgt ein zweiter äusserer Kreis von 28 je zu zwei gekuppelten Säulen, welche nach innen die Kuppel, nach aussen den gewölbten Umgang unterstützen; vor die hintere runde Umfassungsmauer legen sich Wandpfeiler als Gewölbträger; an der Vorderseite eine quadratische gewölbte Vorhalle, gegenüber die halbrunde Apsis mit je zwei antiken Säulen zur Seite; das Ganze die einfachste Uebertragung der Basilika auf den Rundbau.

Jenseit Stat. S. Clemente schichtet sich der Apennin amphitheatralisch auf, und der kahle Scheitel des *Monte Finestra* tritt scharf hervor. Die Bahn hat eine bedeutende Steigung zu überwinden bis (45 Kil.) Stat. **La Cava;** das Städtchen *(*Vittoria),* mit 20,600 Einw., wird wegen seiner Bogenlauben Klein-Bologna genannt; es liegt in einem sehr malerischen, fruchtbaren Thal inmitten von zwei Bergketten, die sich gegen die reizende Marina von Vietra hinziehen; auf den Anhöhen Burgruinen, hübsche Landhäuser, Taubenthürmchen, eine Reihe von Dörfern (1¼ St. südwestl. die berühmte Abtei *S. Trinità* mit wichtigem Archiv, in romantischer Umgebung). — Dann über *Vietra* nach *Salerno* (man findet meist schon Wägen in *Vietri,* die für 10—12 Fr. die Tour nach Amalfi und nach Salerno zurück machen).

Salerno.

Gasthöfe: **Vittoria,* schönes, komfortables Haus, am Eingang der Stadt von Vietri her l. (von der Station ¼ St. entfernt; daher ist es angenehmer, sogleich von Vietri aus einen Wagen [2 Fr., Posto 50 C.] zu nehmen); Seebäder nahe beim Hôtel; Preise I. Ranges (Pension 12 Fr.). — *Angleterre,* Corso Garibaldi, noch näher am Meer, neben der Präfektur, nahe dem Centrum der Stadt, etwas billiger. — Die kleinen Lokanden: *Sole* (westlich) und *Pace* (östlich von der Präfektur) sind sehr primitiv, und wer sie benutzt, vergesse nicht, die Preise vorher auszumachen.

Trattoria: **Limocelli,* nordwestl. von der Präfektur, recht gut und billig. — **Café Roma,* Corso Garibaldi, unweit des Theaters.

Wagen von der Station zur Stadt, 1spänn. 50 C., 2spänn. 1 Fr.; Nachts 70 C., resp. 1,50 Fr.; die Stunde 1spänn. 1 Fr., 2spänn. 2 Fr.; Nachts 1,50 Fr., resp. 2,50 Fr. — Zweispänner nach **Pästum,** hin und zurück 8 St., 25 Fr. inkl. Trinkgeld; Dreispänner (für 5 Personen) 30 Fr. (Trinkgeld 2 Fr.). — Nach *Amalfi,* 1spänn. 5 Fr. (Trinkgeld 50 C.), 2spänn. 8 Fr. (Trinkgeld 1 Fr.), 1. Platz (nach Ankunft der Züge zu erhalten) 2 Fr.; für Gepäck 0,50—1 Fr.

Barke nach *Amalfi* 10 Fr., nach *Pästum* 25 Fr.; pro Stunde 1,50 Fr.

Die Stadt, mit 27,759 Einwohnern, ist herrlich am Meer hingelehnt, aber an einem versandeten Hafen (und in den hinterliegenden Partien noch mittelalterlich eng und regellos). Die schönste, mit stattlichen Gebäuden besetzte Strasse ist der ***Corso Garibaldi**, hart am Meer, 20 Min. lang am Gestade hinziehend; am Westende das grosse, architektonisch sehr hübsche **Theater*, der hervorragendste Bau Salerno's. An der Westseite der Präfektur führt die Via del Duomo zur ***Kathedrale** *(S. Matteo)*, von Robert Guiscard 1076 neu gebaut; Gregor VII. weihte sie 1084 ein und fand hier als Flüchtling sein Grab; ein offener viereckiger **Vorhof* (dessen Façade 1768 erneuert und verdorben wurde) ist von Hallen mit verschiedenen Bauten entnommenen antiken Granitsäulen (je sechs an den Fronten, je acht an den Langseiten) und erhöhten Rundbögen umgeben (die kannelirten Säulen wahrscheinlich aus Pästum). An den Wänden der Halle stehen 14 theilweise sehr schöne antike, altchristliche und mittelalterliche Sarkophage. Von den *drei Portalen* ist das mittlere reich ornamentirt und hat eine merkwürdige **Erzthür* aus der Zeit des Erzbischofs Alfanus (1085—1121), wahrscheinlich aus Konstantinopel, 46 Felder mit Kreuzen, acht Felder mit Heiligen unter Bögen (Gesichter und Hände einst von Silber); der *Thurm* ist von 1140, das obere Geschoss ein neuer Ziegelbau.

Die Kirche ist dreischiffig, mit Querhaus, drei Apsiden und einer Unterkirche (1722 traten Pfeiler an die Stelle der Säulen); — der **Fussboden* ist prächtig mosaicirt; — die zwei sich gegenüberstehenden **Ambonen* (Kanzeln) gehören zu den schönsten Schöpfungen des12. Jahrh.; am *linken* auf vier Säulen ruhende Reliefs: Johannes, *Matthäus, Jesaias; darüber ein herrlicher musivischer Fries; — der ***rechte* (grössere) Ambon, jetzt Sängerchor, wird von zwölf Granitsäulen auf Löwenköpfen oder Blättern getragen (laut Inschrift ist er von 1175), die Kapitäle sind figurirt, das *Ornament mosaicirt; vor derselben der schöne mosaicirte *Osterleuchter, unten mit Thiergestalten. Am Ende des *rechten Seitenschiffs:* Antike Sarkophage. Die *Chorschranken* mosaicirt und vergoldet; die *Kathedra* des Erzbischofs ist musivisch geschmückt. In der Kapelle r. neben dem Hochaltar ruht *Gregor XII.* (gest. 1085). Pius IX. restaurirte die Kapelle und setzte die moderne *Statue Gregors.* Ueber derselben in der Nischenrundung sind noch die *alten *Mosaiken* erhalten (Engel, Matthäus, Johannes, Fortunatus, Jacobus, Laurentius), laut Inschrift von dem (durch die Sicilianische Vesper berühmten) Arzt Johann von Procida gestiftet. — Am *Ende des linken Seitenschiffs* l.: *Grabmal der *Margaretha von Durazzo,* Gattin Karls III. (gest. 1412), von *Antonio Baboccio.* R. *Grabmal Nicola Piscicelli's, mit Reliefs (1471). — In der Sakristei (linkes Querschiff) am Altar ein kunstvolles Elfenbeinschnitzwerk aus *altchristlicher* Zeit (noch in antiker Auffassung) mit biblischen Geschichten. Die Unterkirche ist modernisirt. Vom 20. auf den 21. September jeden Jahres Hauptfest mit Illumination.

Die malerische, grossartige *Wasserleitung* bei Salerno wurde erst 1820 erbaut. Lohnend ist die Besteigung (vom Dom l. zum Largo delle Assisie, und r. den Stationenweg hinan zu der [1/4 St.] *Capuccini* [jetzt Gefängnis], dann jäh hinan, 1/4 St.) des ***alten Kastells**, mit Prachtblick nach Amalfi hin, auf Salerno, die Berge und das Meer.

Von *Salerno* nach *Amalfi* fährt man längs hoher Berge, deren Gehänge Kastanien, Orangen und Oliven tragen, und bis in die Höhe hinauf Dörfer. Das Gestade ist eins der naturherrlichsten Italiens: anmuthige Hügel und glühende Felswände, terrassenförmige Citronengärten und amphitheatralisch sich steigernde Felspartien und das Meer, das an dieser Küste seine ganze Pracht entfaltet, dazu die um jeden Bogen wechselnden Ueberraschungen wetteifern, den landschaftlichen Genuss zu steigern; bei der Marina di Vietri Prachtblick aufs Meer und rückwärts auf Ober-Vietri. L. die vier Felsenriffe der »Fratelli«, dann *Cittara,* ein Fischerdorf, einst die Ostgrenze von Amalfi und eins der frühesten Piratennester der Saracenen; nun an der *Marina von Erchia* vorbei ansteigend zum *Capo del Tumulo* mit köstlichster **Aussicht.* Dann nach dem Capo d'Orso: *Majori,* die Rivalin Amalfi's in der lachenden, malerischen Lage und der Südvegetation (*Ponsiri,* eine Lindenart, berübmt). Jetzt zu der schönsten malerischen Stelle, — **Minori,* einst das Zeughaus von Amalfi und seiner Consoli und Duchi, r. *Atrani,* gleichsam die Vorstadt Amalfi's, ungemein pittoresk an der Mündung einer Schlucht ansteigend, deren Höhen mit alten Burgen, Wachtthürmen, Klöstern, Kapellen, Landhäusern bunt geschmückt sind; am Kirchlein *S. Salvatore a bireta* sind noch die Bronzethüren von 1087 mit Figuren und Kreuzen; in der Kirche verliehen die Wähler den Duchi das Berretto (in der Höhe gegen Pontone hin Geburtshaus *Masaniello's,* der den siegreichen Aufstand 1647 in Neapel leitete, der Held von Aubers »Stummen von Portici«.

Amalfi (**Luna,* zwischen Atrani und Amalfi; **Cappuccini,* an der Marina; beides ehemalige Klöster, in herrlichster Lage am Meer; Z. von 2,50 Fr. aufwärts, T. d'h. m. W. 4,50 bis 5 Fr. — Führer ½ Tag 3 Fr.; Esel nach Ravello 2 Fr.), einst mit 50,000 Einw. und schon im Anfang des 7. Jahrh. mit eigenen Unterherzögen, im 9. Jahrh. losgelöst unter eigenen Duchi und durch grossartigen Handel mit dem Orient eine rasch aufblühende Kaufmannsrepublik, die jahrhundertelang die Schiffahrt des Mittelmeers beherrschte, dann von Pisa (das 1135 und 1137 Amalfi überfiel) und Genua verdunkelt und durch Verheerungen herabgekommen, zählt jetzt nur 6900 Einw. Die Stadt liegt in Gestalt eines Hammers an die Schlucht der wildzerrissenen Felsenmassen des hohen Monte Ceriti im köstlichsten malerischen Uebereinander und Durcheinander schwalbennestartig angebaut, mit einer Menge von Mühlen in der engen Felsrinne; dazu die üppigste Vegetation, Orangen, Citronen, Oliven, Johannisbrodbäume, Reben. Beim Hôtel Cappuccini führt r. die Strada del Duomo sogleich zur kleinen *Piazza,* und hier erhebt sich r. über einer imposanten hohen Treppe die ***Kathedrale** (*S. Andrea),* deren Façade neulichst ziemlich stilgetreu umgebaut

wurde, in der gothischen Bauweise der *Vorhalle,* die ebenfalls (zum Theil mit neuen Säulen und Kapitälen) glänzend wieder hergestellt wurde. Einige Säulen der Halle stammen aus Pästum. Die Marmorpfosten der *Mittelthür* sind mit alten phantasiereichen arabisirenden Verzierungen geschmückt. Sie umschliessen berühmte **Erzthüren,* deren Verfertigung zu Konstantinopel vor 1066 fällt, 20 Felder mit Kreuzen, die vier innersten mit Christus, Maria, Andreas, Petrus. Ihr Donator war *Pantaleon,* ein reicher Amalfitaner. An der vierten Thür l. die alten Marmorpfosten.

Das Innere mit drei Apsiden, ganz erneut; nach der 1. Kap. l. (Taufkapelle) im Durchgang zur Capp. del Crocefisso, an der Wand antike Porphyrvase als Taufbecken; zwei antike Sarkophag-Reliefs, l. oben *Proserpina's Raub; r. unten: Theseus' Abschied von Ariadne. Die **Ambonen* am Chor (r. und l.) mosaicirt und vergoldet auf antiken kleinen Säulen aus Pästum; die zwei prächtigen Eingangssäulen des Chors (mit den Leuchtern) auch mosaicirt und vergoldet; die drei grossen Seitensäulen aus Paestum. Die **Chorschranken,* theilweise aus dem 11. Jahrh., mosaicirt. — L. diesseit des Chors (Küster 30 C.) führt eine Treppe zur Unterkirche (1239 erbaut, 1719 renovirt), mit fünf Apsiden und vier die 10 Kreuzgewölbe stützenden Säulen (Deckenmalereien von Falcone) — Der *Thurm* von 1276. — Ueber denselben ragt herrlich das hohe Gebirge empor mit den terrassenförmig daran aufsteigenden Wein- und Olivengärten.

Ausflüge: 1) $1/4$ St. zur **Canonica, einem in der Höhe in den Felsen eingebauten Kloster (jetzt Seemannsschule) mit prächtigen Kreuzgängen und noch prächtigeren Veduten (namentlich aus der berühmten Tropfsteinhöhle auf den Golf hinab). — 2) $1^1/_4$ St. *Ravello (Führer 3 Fr., Esel 2 Fr., Tragsessel 6 Fr.); man geht der Strasse folgend bis nach *Atrani,* hier der Rampe des Viadukts entlang bis an deren Ende, dann hinter derselben hinunter und r. durch die gewölbte Galleria del Carmine, dann eine grosse Zahl Steintreppen *steil hinan* bis zum freien Blick auf Felspartien, nun an hübschen Wasserstürzen vorbei. Der Blick wird, je höher man steigt, desto prachtvoller. Zuoberst zieht sich der Weg *rechts* nach Ravello, an der (r.) kleinen Kirche *S. Maria de Gradillo* (mit zierlicher von Spitzbögen umgebener Kuppel über dem Kreuz mit drei Apsiden, und isolirtem Glockenthurm mit kleiner phantastisch-flachen Kuppel) vorbei durch einige Wölbungen zum kleinen *Largo Vescovado,* mit der Kathedrale. Die Lage von Rovello oben auf der Terrasse des Gebirges ist ausgezeichnet schön mit weitestem Meerpanorama, besonders schön im **Garten neben S. Giovanni del Toro;* die Stadt (1800 Einw.), in abgelegener Felswildnis, aus schwarzem Tuff gebaut, hat ein völlig *maurisches* Gepräge; die *Kathedrale* (S. Pantaleone), im 11. Jahrh. erbaut, 1786 völlig restaurirt, hat im Mittelportal noch die alten **Erzthüren,* 1176 von einem Künstler aus Trani denen in Atrani nachgebildet; sie sind die schönsten von allen, grossartiger und monumentaler, mit reizenden Arabesken und antikisirenden Bildwerken (Christus, Maria, die Apostel, Heilige, Bogenschützen, Keulenschläger u. a.); die dreischiffige Kirche hat noch 16 antike korinthische Säulen mit mittelalterlichen Kapitälen; die **Kanzel* (r. in der Mitte) ist unter allen Ambonen eine der reichsten (1272); sie zeigt pisanischen Einfluss, ruht auf prächtigen Löwen: in der Mitte über der Thür des musivisch verkleideten Aufgangs zwei schöne Frauenköpfe und ein antik aufgefasstes gekröntes weibliches Brustbild; der das Lesepult tragende Adler ist von Basalt; gegenüber l. eine einfachere Kanzel (ca. 1120); im Chor der alte Bischofstuhl und zwei mosaicirte Kandelaber; die Unterkirche mit 14 Kreuzgewölben auf sechs Granitsäulen; Wände und Gewölbe mit alten Malereien

im Mosaikenstil. — Ueber den Largo Vescovado hin gelangt man sogleich l. zum *Pal. Ruffoli* (jetzt Rey, dem Gärtner 50 C.), von eigenthümlicher phantastischer Bauart (13. Jahrh.); Eingang,, *kleiner Hof mit Arkadenkorridoren und Gallerie, mit 34 Säulenpaaren, noch theilweise erhalten; an der Südwestseite des Gartens ein Korridor mit der herrlichsten *Aussicht. — Zurück zur Kathedrale, an ihrer linken Langseite hinan nach (l.) *S. Giovanni del Toro,* mit schöner Kanzel aus der Zeit König Rogers; im Garten (*Piccolo Giardino*) daneben vom kleinen Balkon l. *Prachtblick auf den Golf von Minori und die Südküste von Amalfi, in malerischer Romantik unvergleichlich (man kann hier Wein und Eier erhalten). — Viele andere verfallene Gebäude höchst eigenthümlicher Art.

Von *Amalfi* Meerfahrt (2½ St.) nach *Scaricatojo* und von da Fussweg in 2½ St. über den Berg (über *Conti*) in 2½ St. nach Sorrent; zu Wasser von *Amalfi* um die *Punta di Campanella* nach *Sorrent* oder nach *Capri* 6 St.; vier Ruderer 36 Fr.

Nach Salerno zurückgekehrt, kann man von dort bei frühzeitigem Aufbruch bequem Pästum besuchen und Abends in Neapel zurück sein (man fährt auf dem Rückweg gleich zur Station *Battipaglia,* von wo man in 3 St. nach Neapel zurückkommt). — Man folgt der Eisenbahn von Salerno bis entweder: a) Battipaglia, kommt dann r. durch die monotone, nur durch Krappfelder belebte Ebene und über den antiken *Silarus* (jetzt Sele) in 4 Stunden nach Pästum, oder angenehmer: b) Eisenbahn bis Eboli (**Albergo di Vuzzo,* 8 Min. von der Stadt), einem sehr interessanten, malerischen Städtchen, und von da per Wagen, 15 Fr., in sehr malerischer Umgebung am Persanowald vorbei; diesseit des Seleflusses mündet die Strasse in die von Salerno kommende.

Pästum (*Osteria Franco Marcello,* vortrefflicher Wein, auch Eier und Käse, allfällig ein Fischgericht; zwei Betten); einst die reiche griechische Stadt *Posidonia* mit herrlichen Tempeln, prächtigen Auen und Rosenflor, seit der Zerstörung durch die Saracenen eine einsame Stätte, der man gegenwärtig durch einige Neubauten neues Leben einzuhauchen sucht (deshalb Sonntags oft sehr belebt). Die Malaria hat das Ufer verödet, und Büffel hausen behaglich in den Sümpfen des Flusses *Salso,* der die Südseite der antiken Mauern bespült. Noch stehen die bedeutenden Ruinen von drei *altgriechischen* Tempeln im *dorischen* Stil und erheben diese Stätte zur wichtigsten, an das unabhängige Hellenenvolk erinnernden klassischen Stelle Italiens. Der *mittlere,* grösste und am besten erhaltene ist der ****Neptun-Tempel** (dem Custode der Tempel nach Tarif 1 Fr. pro Person), der vollendetste und glücklichste Ausdruck dorischer Architektur vorperikleischer Zeit, ca. 550 v. Chr. Vorn und an der Rückseite streben sechs Säulen stämmig und stark verjüngt, doch wenig geschwellt, der Last entgegen, alle kannelirt, die Kapitäle noch alterthümlich weich ausladend; auf den Säulen schwebt ein schwerlastiger Architrav und ein leichter Fries; dies etwas schwere Gesims, die kurzen Verhältnisse der Säulen (die Höhe 8,87 m., das Gesims 3,85 und der Giebel 3,18 m.) und ihr gedrängterer Stand gaben dem Tempel einen noch alterthümlichen, aber überaus grandiosen Charakter.

In der Mitte des Tempels stehen als Reste der Cella zwei Reihen von je sieben Säulen mit kleineren Verhältnissen; über ihrem Architrav erhebt sich eine zweite Reihe noch kleinerer Säulen, die das Dach trugen; die Verhältnisse sind kürzer, um den Stützen grössere Kraft zu geben. Das Dach über der Cella war ausgeschnitten, der Tempel also *hypäthral*, d. h. das Sanctuarium stand unter freiem Himmel, wodurch der Festtempel eine reiche Beleuchtung durch das prächtige Oberlicht erhielt. Man sieht noch Reste der Cellamauer und Spuren der in den Thürwänden ausgesparten Treppen. Die Doppelsäulen trennten das Innere der Cella in ein breites Mittelschiff und zwei schmälere Seitenschiffe, hinten stand die Statue des Gottes. Die Fortsetzung der Mauern der Cella bilden zwei Vorhallen, eine gegen den Vortempel und eine kleinere gegen die hintere Abtheilung, je von dem Portikus durch zwei Pfeiler getrennt, zwischen denen noch zwei Säulen stehen. Die Stirnpfeiler des Vortempels treten vor den Säulen vor und geben dadurch dem Vestibül mehr Tiefe und dem Plan grössere Bewegung. Das Gebälk war reich mit Farben geschmückt, die Säulen, der Architrav und Dachkranz gelblich, die Dreischlitze und Tropfen dunkelblau, die Metopen (quadratische Felder) roth. Dagegen ist die wunderbare Goldfarbe des Travertins, der dem Tempel den reichen, glühenden Ton und eine fast braune Durchleuchtung verleiht, besonders wenn die volle Sonne ihren Glanz über ihn ausgiesst, erst durch Oxydirung ihres Eisengehalts entstanden. Den Travertin lieferten die mächtigen Süsswasserkalkwände des Silarus; die Säulen sind aus je vier grossen Stücken zusammengesetzt; Säulen und Mauerflächen waren mit Stuck bekleidet.

Die imposante Wirkung, die Harmonie der Verhältnisse (eine tiefgedachte Entfaltung einer organischen Gliederung), der strenge Stil, die wuchtige Kraft, die grandiose Einfachheit erheben den Gesammtbau noch weit über die sicilischen Tempel (die vollendete Klassicität verlangte nur noch ein kräftigeres Einziehen der Ausladung, Erleichterung der Wucht, Verlängerung der Höhe und Erweiterung der Abstände). Vor der Ostfaçade des Tempels sieht man die Basis eines *Opferaltars.*

Südl. vom Neptuntempel steht die sogen. **Basilika,** 50 Travertinsäulen (9 an jeder Front, 16 an jeder Längsseite), die ein 24 m. breites, 54 m. langes Rechteck beschreiben, das auffallenderweise durch eine mittlere Säulenreihe in zwei Längshälften getheilt wird. Man nannte den Bau ziemlich willkürlich eine Basilika; wahrscheinlich war es eine *Doppelstoa.* Auch über das Alter ist man nicht einig; die schönen Kapitäle entsprechen nicht den gewöhnlichen dorischen, haben jedoch Aehnlichkeit mit denen zu Selinunt. Die Verhältnisse, der weiche und volle Echinus weisen auf eine noch ältere Zeit als die des Neptuntempels. Doch deutet das feine Schmuckwerk (der reich ausgezierte Hals) auf eine viel spätere Zeit als die der grossen Formen des dorischen Stils und erinnert an den etruskischen Goldschmuck; auch die sich verjüngenden quadratischen Pfeiler und ihre Kapitäle erinnern an etruskische Grabpfeiler, daher manche den Bau in die etruskisch-römische Bauzeit hinabdatiren.

Nördl. in etwas weiterer Entfernung vom Neptuntempel steht der sogen. **Ceres-Tempel,** ein kleiner Bau mit 34 Travertinsäulen, je

sechs vorn und rückwärts und je elf an den Langseiten; nur die Aussenhalle und die vier Säulen der Vorhalle sind stehen geblieben; der Tempel ist 14 m. breit, 32 m. lang, die Säulen sind 6 m. hoch und ruhen auf Sockeln; die Vorhalle ist ebenso tief als breit; die Cella ist zerstört.

Die Einschiebungsweise der dünnen Dreischlitzplatten am Fries, das Unterglied des Architravs, die Kassetten der Unterseiten der vorragenden Platten des Dach- und Giebelkranzes, die starke Schwellung der Säulen scheinen den Tempel einer *spätern* Zeit zuzuwenden; auffällig sind aber die der ältesten dorischen Zeit angehörige enge Stellung der Säulen, die Maassverhältnisse und die kurze und stämmige Bildung derselben.

Die drei Tempel liegen an einer Linie, welche die Stadt im kürzern Durchmesser mitten durchschnitt; ausserhalb derselben bilden die theilweise noch erhaltenen *Stadtmauern* eine eiförmige Umfriedung von 1 St., mit vier Thoren, nach den vier Winden gerichtet; das Ostthor ist noch mit seinem Bogengewölbe vorhanden; man erkennt an den Mauern die Spuren von acht viereckigen Thürmen (der neben dem Ostthor ist noch am besten erhalten); auf der Terrasse des r. vom Südthor liegenden hat man den schönsten Ueberblick über den ganzen Stadtplan und die Tempel; vor dem Nordthor war eine Gräberstrasse (die Funde im Museum in Neapel), vor dem Ostthor sieht man r. noch einen Rest der Wasserleitung. Das Forum der alten Neptunstadt, die ca. 600 v. Chr. von dorischen Griechen aus Sybaris kolonisirt wurde, 273 v. Chr. unter die Römerherrschaft kam (nach theilweiser Zerstörung durch die Bruttier), lag wahrscheinlich vor dem Neptun-Tempel; zwischen Ceres-Tempel und Neptun-Tempel fand man Spuren eines Amphitheaters und eines sogen. Friedens-Tempels.

VII. Die Inseln Ischia und Procida.

Der einlässliche Besuch dieser reizenden Inseln bedarf wenigstens zwei Tage und gehört daher eigentlich nicht mehr zum Programm einer Reise mit Cirkularbilleten.

Während der Badesaison (Juni bis September) fahren täglich 2mal (Billete: Molo piccolo 36), im Winter wöchentlich 1mal Dampfboote in 2½ St. über *Procida* und *Ischia* nach dem Badeort **Casamicciola** (I. 5 Fr., II. 3,50 Fr.) auf *Ischia*. Man kann die durch ihre üppige Vegetation (Orangen, Limonen, Obst, Kaktus, Agaven) und ihre Aussicht vom Castello berühmte **Insel Procida** in ¾ St. durchlaufen und dann von der Bucht *Chiajolella* in ¾ St. in einer Barke (2 Fr.) nach Ischia hinüberfahren und von dort in 1¾ St. zu Fuss oder per Esel (1,50 Fr.) nach *Casamicciola* gelangen.

Casamicciola (**Hôtel Bellevue,* gut, aber theuer. — **Etrangers,* etwas billiger, Table d'hôte 4,50 Fr., Zimmer von 3 Fr. aufwärts; Besitzerin eine Engländerin. — **Gran Santinella,* mit deutschem Wirt, Pension 8 Fr. — **Villa Sauvé,* köstliche Lage, elegant, komfortabel, schattenreicher Garten, Pension 7—8 Fr. — **Villa Rivaz,* Schweizerpension 8 Fr., ist wegen seiner Thermen, der schönen Lage unweit des Meers, der Seebäder, Sandbäder und herrlichen Ausflüge in der Badezeit sehr besucht). Man besteigt von hier den **Epomeo** (am besten per Esel, 6 Fr., hin und zurück 5 St., oben nur Wein, aber guter), ein mitten aus

der grünen Umkleidung der Insel breit kegelförmig aufragender dunkler Vulkan. Von Casamicciola eine Strecke auf dem Weg nach Ischia, dann r. den Fussweg hinan, unten Weingärten, dann Kastanienwald und Weiden; auf die Myrtengebüsche und hohen Erica-Sträucher folgt zuletzt nur der nackte Fels, und der Esel klettert am Rand tiefer Abgründe hin. Die Aussicht entfaltet sich immer herrlicher. Auf der Höhe zieht in Spiralen an der Südseite des Bergs der Pfad hinan zur Einsiedelei *S. Niccola* (759 m.). Ein langer, durch den Felsen gebohrter Gang führt von der Südseite an die nördliche, sonst unzugängliche Wand und hier auf schwindelnden Stufen zum Gipfel. Hier geniesst man auf der nur 1 m. breiten Felsspitze die herrlichste **Aussicht* auf einen Umkreis von mehr als 80 Seemeilen, auf das Meer, die Golfe von Neapel und Bajä und über den Vesuv hin zu den Abruzzen, nordwestwärts über Capri bis zum Capo Circello. Die Südseite des Epomeo, der einen halbkreisförmigen, nach SO. geöffneten Wall bildet, ist weit höher, dort sind von der Nordseite des längst erloschenen Kraters einige Reste geblieben.

Den Rückweg nehme man nach (2½ St.) *Ischia.*

Borgo d'Ischia *(Locanda nobile),* an der Ostküste, ist die Hauptstadt (6500 Einw.) der Insel, malerisch am Strand hingelagert, vom *Kastell* überragt, das auf einem 180 m. hohen Trachytkegel aus dem Meer aufsteigt und nur durch einen schmalen Damm mit der Insel verbunden ist. — Der Weg von *Ischia* nach *Casamicciola* führt über den Lavastrom l'Arso, der erst 1301 plötzlich aus einer Spalte hervorbrach und bis zum Meer hin in voller Breite bei Punta Molina zu übersehen ist; ½ St. *Bagno d'Ischia* mit dem salzigen Lago del Bagno, einem ausgefüllten Trachytkrater, jetzt ein Schutzhafen; l. eine königl. Villa und ein Bade-Etablissement, dann am *Montagnone, Monte Rotaro* und *Monte Tabor* (alle drei mit Kratern) vorbei nach *Monte* und mit einer Kurve nach r. zu dem hoch gelegenen *Casamicciola.* Nordwestl. von Casamicciola (1,75 Kilom.) *Lacco,* und nordwestl. von diesem *S. Restituta* mit Heilquelle. Von Lacco südwestl. in 1 St. über den Lavastrom des Monte Marecocco nach **Forio,** einem grossen Flecken, mit Palmen und Prachtsicht auf das Meer, das hier oft in furchtbaren Nordweststürmen wüthet. Die Einwohner von Ischia sind ein schöner Schlag, doch sehr dunkel gefärbt, von anderer Gesichtsbildung als die Neapolitaner, stark und flink, mit sprechenden, oft edlen Zügen, einfach, sehr freundlich und gutmüthig, wenn auch oft laut aufbrausend; von Räubereien hört man kaum je etwas. Die Mundart ist eigenthümlich, die alte *Tracht der* (sehr brünetten) *Frauen* ein farbiger Scialleto, der hinten vom Kopf niederfällt, ein Corpetto von rother Seide mit Goldfransen, eine Weste von weisser Farbe; das den Hals umschliessende, vorn zugebundene Hemd ist an den Aermeln fein gefältelt, das Mieder geht kaum bis zur halben Brust, die Röcke sind kurz und faltenreich. Manche trägt noch ein mit Gold besetztes Mützchen auf dem Kopf, von dem, wenn sie zur Messe geht, ein weisser Schleier herabfällt. Die Frauen von Forio tragen noch häufig den *Scialleto* in der Form eines graziösen Turbans. Sie sind berühmte Tarantellatänzerinnen (ein Rest der griechischen Bakchanalien der herrlichen Weingegend), und von hier soll das bekannte Tanzlied »Figliulo cu chi l'hai, cu chi l'hai?« stammen. Die Landhäuser, in Weinbergen und Gärten versteckt, erinnern mit ihren kleinen, auf den Hof geöffneten Stuben und ihrer Bestimmung des Hofs für den Verkehr an die antike Vorzeit. Die Insel hiess bei den Griechen *Pithecusa,* bei den Römern *Aenaria* (angeblich von Aeneas), bei den Dichtern *Inarime* (so *Virgil* Aen. IX, 719).

Die ganze Insel (8 St. in Umfang), die grösste der bei Neapel liegenden, ist vulkanischen Ursprungs und überreich an Mineralquellen.

Register.

C.

D.

E.

F.

G.

N.

O.

S.

Z.

Z.

Alphabetisches Verzeichnis der wichtigsten Künstler des 13. bis 17. Jahrhunderts.

(Von *Nicolà Pisano* bis *Luca Giordano.*)

(A. = Architekt. B. = Bildhauer. M. = Maler.)

Agnelli, Fra Guglielmo, pisan. B. 1238-1313
Agnolo, Gabr. d', flor. A. 1450-1530
Agnolo, Baccio d', flor. A. u. Holzschn. 1462-1543
Alba, Macrino d', turin. M. 1460-1520
Albani, Franc., bologn. M. 1578-1660
Alberti, Leon Batt., flor. A. 1405-1472
Albertinelli, Mar., flor. M. 1474-1515
Alessi, Galleazzo, perug. A. 1500-1572
Alfani, Domen., umbr. M. 1483-1553
Alfani, Orazio, umbr. M. 1510-1583
Algardi, Aless., bologn. B. (Rom) 1592-1654
Allori, Aless., flor. M. . . 1535-1607
Allori, Cristofano, flor. M.. 1577-1621
Altichieri, verones. M. ca.. 1340-1400
Alunno, Nicc., folign. M. ca. 1430-1500
Amadeo, Ant., lomb. A., B. 1447-1522
Ammanati, Bart., flor. A., B. 1511-1592
Anguisciola, Sofonisba d', cremon. M. 1535-1625
Anselmi, Michelangelo, lucch. M. 1491-1554
Arca, Nic. dell', bol. B. ca. 1434-1493
Arnolfo di Cambio, florent. B., A. 1240-1311
Arpino, Cavalierd', röm. M.. 1560-1640
Aspertini, Amico, bol. M. 1474-1552
Aspetti, Tiziano d', pad. B. 1565-1607
Auria, Dom. d', neap. B. 1520-1585
Baboccio, Antonio, neap. B. 1441-1521
Badile, Antonio, veron. M. 1480-1560
Bagnacavallo (Rahmenghi), Bartol., bologn. M. . . . 1484-1542
Baldovinetti, Aless., flor. M. 1425-1499
Banco, Nanni di, sien. B. 1374-1425
Bandinelli, Baccio, flor. B. 1493-1553
Baroccio, Feder., röm. M. 1528-1612
Bartolommeo (della Porta), Fra, florent. M. 1475-1517
Basaiti, Marco, venet. M. 1480-1520
Bassano, Franc. (da Ponte), venet. M. 1548-1623
Bassano, Jac. (da Ponte), venet. M. 1510-1592
Bassano, Leand. (da Ponte), venet. M. 1558-1623
Bastianino (Bastiano Filippi), ferrar. M. 1540-1602
Bazzi (Soddoma), Giov. Antonio, sienes. M. . . . 1477-1549
Beccafumi, Dom., sienes. M. 1486-1551
Begarelli, Ant., mod. B. ca. 1500-1565
Bellini, Gentile, venet. M. 1426-1507
Bellini, Giov., venet. M. . 1427-1516
Beltraffio, mail. M. 1467-1516
Bernini, Lorenzo (Neapel), röm. B., A. 1598-1680
Bissolo, Pier. Franc., ven. M. . . . . ca. 1480-1535
Boccaccino, cremon. M. . 1460-1518
Bologna, Gian, fläm. B. . 1524-1608
Bonifazio, venet. M. 1491-1533
Bonsignori, Franc., ver. M. 1455-1519
Bordone, Paris, venet. M. 1500-1570
Borgognone (Fossano), Ambrogio, mail. M. 1455-1536
Borromini, Franc., röm. A. 1599-1667
Botticelli, Sandro, flor. M. 1447-1510
Bramante (donato) urbin. A., M. 1444-1514
Bronzino, Angelo, flor. M. 1499-1572
Brunellesco, Fil., flor. A., B. 1379-1446
Brusasorci (Riccio), ver. M. 1494-1567
Bugiardini, Giul., flor. M. 1475-1554
Buon, Bart., ven. A., B. ca 1410-1470
Buonarroti, Michelangelo, flor. A., B., M. 1475-1564
Buonfigli, Bened., umbr. M. 1420-1496
Buoninsegna, Duccio di, sienes. M. 1278-1339
Buontalenti, F., flor. A. . . 1536-1608
Busti (Bambaja), Agostino, mail. A., B. . . . . . ca. 1470-1550
Calabrese (Pretti), neap. M. 1613-1699
Camaino, Tino da, sienes. B. . . . . ca. 1285-1340

Cambiasi, Luca, genues. M. 1527-1585
Campagna, Girol., ver. B. 1552-1625
Campi, Galeazzo, crem. M. 1475-1537
Campi, Giulio, cremon. M. 1500-1562
Caracci, Agostino, bol. M. 1558-1601
Caracci, Annibale, bol. M. 1560-1609
Caracci, Lodovico, bol. M. 1555-1619
Caravaggio, Michelangelo da, lomb. M. 1560-1609
Caravaggio, Polidoro da, lomb. M., ... 1490-1543
Caroto, Franc., veron. M. 1470-1546
Carpaccio, Vittore, ven. M. 1450-1520
Carpi, Girol. da, ferrar. M. 1501-1556
Castiglione (Grecchetto), Benedetto, genues. M. . 1616-1670
Cataneo, Danese, venet. B. 1500-1570
Catena, Vinc., ven. M. ca. 1475-1531
Cavazzola (Paolo Moranda), venet. M. 1486-1522
Cavedone, Giacomo, bol. M. 1577-1660
Cellini, Benvenuto, flor. B., Goldschmied 1500-1571
Cesi, Bartol., bologn. M. . 1556-1629
Cignani, Carlo, bologn. M. 1628-1790
Cigoli (Cardi), Lud., flor. M. 1559-1613
Cimabue, Giov., flor. M. . 1240-1302
Civerchio, Vincenzo, crem. M. . . . . ca. 1470-1540
Civitali, Matteo, lucch. B. 1435-1501
Clementi (Spani), Prospero, regg. B. 1520-1584
Clovio, Don Giulio, (slav.) Miniatur-M. 1498-1578
Colle, Raffaello dal, flor. M. 1490-1530
Conegliano, Cima da, ven. M. . . . . ca. 1460-1517
Correggio (Allegri), Antonio da, parm. M. 1494-1534
Cortona (Berettini), Pietro da, röm. M., A. 1596-1669
Cosimo, Piero di, flor. M. 1462-1521
Costa, Lorenzo, ferrar. M. 1460-1535
Cozzarelli, Giacomo, sien. B., A. . . . . ca. 1470-1520
Credi, Lor. di, venet. M. ca. 1460-1517
Crivelli, Carlo, venet. M. 1435-1495
Cronaca, Simone, flor. A. 1457-1508
Dalmasio, Lippo, bol. M. ca. 1340-1410
Danti, Vinc., perug. B. . . 1530-1592
Deferari, Andrea, gen. M. 1598-1669
Dolcebuone, Jacopo, mail. A. . . . . ca. 1440-1510
Dolci, Carlo, bologn. M. . 1616-1686
Domenichino (Zampieri), bologn. M. 1591-1641
Donatello (Donato di Betto Bardi), florent. B. 1386-1468
Dossi, Dosso, ferrar. M. . . 1479-1542
Empoli, Jac. da, flor. M. . 1554-1643
Fabriano, Gent. da, umb. M. 1370-1450
Falcone, Aniello, neap. A. 1600-1665
Falconetto, Giov., ven. M., A. 1458-1534
Fansaga, Cosimo, berg. B. 1591-1678
Farinata, Paolo, flor. M. . 1522-1606
Federighi, Ant., sienes. B. 1430-1490
Ferrari, Gaud., mail. M. . 1484-1549
Fiasella, Dom., genues. M. 1589-1669
Fiesole, Andrea (Ferucci) da, flor. B. 1465-1526
Fiesole, Fra Giovanni Angelico da, florent. M. . . 1387-1455
Fiesole, Mino da, flor. B. . 1431-1484
Filarete, Antonio (Averulino), lomb. A. . . . . ca. 1400-1465
Fontana, Domen., lomb. A. 1543-1614
Fontana, Lavinia, bolog. M. 1552-1614
Fontana, Prosp., bologn. M. 1512-1597
Foppa, Vinc., bresc. M. ca. 1420-1492
Formigine, Andrea, bologn. A., B. . . . . ca. 1510-1570
Francavilla, Piet., fläm. B. 1548-1620
Francesca, Piero della, S. Sepolcro, M. 1420-1506
Francia (Raibolini), Franc., bolog. M. u. Goldschmied 1450-1517
Franciabigio, flor. M. . . . 1482-1525
Fungai, Bern., sien. M. ca. 1455-1520
Gaddi, Agnolo, flor. M. . . 1333-1396
Gaddi, Gaddo, flor. M. (u. Mosaik.) 1259-1332
Gaddi, Taddeo, flor. M. . . 1300-1366
Gaëtano (Pulsone), Scipione, röm. M. 1552-1600
Garbo (Capponi), Raffaelle del, florent. M. 1466-1524
Garofalo (Tisi), Benvenuto, ferrar. M. 1481-1559
Gatta, Bart. della, flor. M. 1408-1491
Gatti (il Sojaro), Bernard., cremon. M. 1500-1575
Ghiberti, Lorenzo, flor. B. 1378-1455
Ghirlandajo (Bigordi), Domenico, flor. M. 1449-1494
Ghirlandajo, Rid., flor. M. 1483-1561
Gianbologna, (fläm.) B. . . 1524-1608
Giocondo, Fra, verones. A. 1433-1515
Giordano, Luca, neap. M. 1632-1705
Giorgio, Francesco di, sien. A., B. . . . . ca. 1440-1500
Giorgio, S. Euseb. di, per. M. 1478-1550
Giorgione (Barbarelli), ven. M. 1478-1511
Giotto (di Bondone), flor. M., A., B. 1276-1337
Giovanni (Merliano), Da nola, neap. B. 1478-1552
Gozzoli, Benozzo, flor. M. 1420-1498

Granacci, Franc., flor. M. 1469-1543
Grandi, Ercole, ferrar. M. 1491-1531
Guarini, Carlo, turines. A. (Modena) 1624-1683
Guercino (Barbieri), bol. M. 1590-1666
Imola, Innoc. da, bologn. M. 1495-1550
India, Bernard. d', ver. M. 1530-1592
Lanfranco, Giov., röm. M. 1581-1647
Lanini, Bernard., ver. M. 1520-1578
Leopardi, Aless., ven. A. ca. 1460-1540
Liberale, Girol., veron. M. 1451-1536
Libri, Girol. de, veron. M. 1474-1556
Ligozzo, Jacopo, flor. M. . 1543-1627
Ligorio, Pirro, neap. B., A., M. 1496-1580
Lippi, Filippino, flor. M. 1457-1504
Lippi, Fra Filippo, flor. M. 1412-1469
Lombardi, Alfonso, ferrar. B. 1488-1537
Lombardo, Pietro, venet. B., A. . . . . ca. 1435-1511
Lombardo, Tullio, venet. B. . . . . ca. 1460-1532
Longhena, Bald., venet. A. 1604-1675
Longhi, Luca, ravenn. M. 1507-1580
Lorenzetti, Ambrogio, sien. M. . . . . ca. 1290-1348
Lorenzetti, Pietro, sien. M. 1295-1350
Lorenzetto, florent. B., A. 1490-1541
Lorrain (Gelée), Claude, lothr. M. (Rom) 1600-1682
Lotto, Lorenzo, venet. M. 1480-1554
Luini, Bernardino, lugan. M. . . . . ca. 1465-1535
Maderna, Carlo, röm. A. 1556-1629
Maderna, Stefano, röm. B. 1571-1636
Majano, Benedetto da, flor. B., A. 1442-1497
Majano, Giuliano da, flor. B., A. 1432-1490
Manetti, Rutilio, sien. M. 1571-1637
Mantegna, And. di, pad. M. 1431-1506
Maratta, Carlo, röm. M. . 1625-1713
Marcillat, Guglielmo da, franz. (Arezzo) Glasm. 1475-1529
Margaritone, aretin. A., M. 1216-1293
Mariano (Marrina), Lorenz. di, sienes. B., A. . . ca. 1470-1530
Martini, Simone, sien. M. 1285-1344
Masaccio, florent. M. . . . 1401-1428
Masegne, Antonio dalle, venet. B., A. . . . . . ca. 1305-1360
Masolino (da Panicale), flor. M. 1384-1447
Mazzoni, Guido, mod. B. ca. 1490-1540
Messina, Ant. da, mess. M. 1414-1493
Michelozzi, Michelozzo, florent. A., B. 1391-1470
Mola, Franc., lomb. M. . . 1612-1668
Montagna, Bartol., vic. M. 1475-1523
Montelupo, Baccio di, fl. B. 1469-1533
Montelupo, Raffaello di, florent. B. 1505-1567
Montorsoli, Fra Angiolo, flor. B. 1507-1563
Moretto (Bonvic.), bresc. M. 1500-1547
Morone, Franc., veron. M. 1473-1529
Morone, Gian Battista, berg. M. 1510-1579
Mosca, Simone, florent. B. 1495-1554
Nola, Giovanni (Merliano) da, neapol. B. 1478-1552
Nuvulone, lomb. M. 1608-1651
Ogionno, Marco d', mail. M. . . . . ca. 1470-1530
Orcagna (di Cione), Andr., flor. A., B., M. 1308-1368
Padovanino (Varotari), veroneser M. 1590-1650
Palladio, Andrea, vicent. A. 1518-1580
Palma vecchio, venet. M. 1480-1528
Palmezzano, Marco, flor. M. 1490-1530
Panetti, Domen., ferrar. M. 1460-1530
Parmigianino (Franc. Mezzola), parm. M. 1503-1540
Pellegrini (Tibaldi), Pellegrino, bologn. A. 1527-1600
Penni, il Fattore, Franc., flor. M. 1488-1528
Pensabene, Maria, ven. M. 1484-1530
Perugino (Vanucci), Pietro, umbr. M. 1446-1524
Peruzzi, Bald., sien. A., M. 1481-1536
Pesello, Franc., florent. M. 1422-1457
Pesello, Giuliano d'Arrigo, flor. M. 1367-1446
Piazza, Calisto, venet. M. 1524-1556
Pinturicchio, Bernardino, umbr. M. 1554-1513
Piombo, Sebastiano del, venet. u. röm. M. 1485-1547
Pisanello, Vettore, ver. M. 1380-1451
Pisano, And., pisan. B., A. 1273-1349
Pisano, Giov., pis. A., B. ca. 1250-1321
Pisano, Nicolà, pis. B., A. 1205-1278
Poccetti, Bern., florent. M. 1542-1612
Pollajuolo (Benci), Antonio da, flor. B., M., Goldsch. 1429-1498
Pollajuolo (Benci), Pietro da, flor. M. 1441-1489
Pontelli, Baccio, flor. A., (Rom) . . . . ca. 1440-1495
Pontormo (Carucci), flor. M. 1483-1558
Pordenone (Giov. Ant. Licinio), venet. M. 1483-1539
Poussin, Gaspard (Dughet), franz. M. in Rom 1613-1675
Poussin, Nicolas, (franz.) M. in Rom 1594-1665

Previtali, Andrea, berg. M. 1470-1530
Primaticcio, Nic., bol. M. 1490-1570
Procaccini, Camillo, bol. M. 1545-1626
Procaccini, Cesare, bol. M. 1548-1626
Procaccini, Ercole, bol. M. 1520-1592
Puligo, Domenico, flor. M. 1475-1527
Quercia, Jac. della, sien. B. 1374-1438
Quercia, Jac. di, sienes. B. 1374-1438
Raffael s. Urbino.
Raimondi, Marcantonio, bologn. Kupferst. 1475-1534
Reni, Guido, bologn. M. 1575-1642
Ribera (Spagnoletto), neapolitan. M. 1593-1656
Riccio (Briosco), ven. A., B. 1480-1532
Rizzo, Ant., ven. B., A. ca. 1440-1501
Robbia, Luca della, flor. B. 1400-1482
Roccardirami, Angiolillo, neap. M. 1396-1400
Rodari, Tomm., lug. A., B. 1460-1520
Romanino, Girol., bresc. M. 1490-1556
Romano (Pippi), Giulio, röm. M., A. 1499-1546
Rosa, Salvatore, neap. M. 1615-1673
Rossellino, Antonio, flor. B. 1427-1482
Rovezzano, Benedetto da, flor. B. 1478-1552
Rustici, Franc., flor. B., A. 1474-1554
Sacchi, Andrea, röm. M. 1600-1661
Salerno, Andr. da, neap. M. 1480-1545
Salimbeni, Vent., sien. M. 1557-1613
Salviati, Franc. del, flor. M. 1510-1563
Sammichele, Mich., ver. A. 1484-1559
Sangallo, Ant. da, flor. A. 1455-1534
Sangallo, Antonio da, jun., flor. A. 1485-1546
Sangallo, Giul. da, flor. A. 1445-1516
Sansovino, And., flor. B., A. 1460-1529
Sansovino (Tatti), Jacopo, flor. A., B. (Venedig) 1477-1570
Santacroce, Girol., berg. M. ca. 1480-1550
Santacroce, Girolamo da, neap. B. 1502-1537
Santi (Raffaels Vater), Giovanni, umbr. M. 1440-1494
Sarto, Andrea del, flor. M. 1487-1531
Sassoferrato (Salvi), röm. M. 1605-1685
Savoldo, Girolamo, bresc. M. ca. 1500-1550
Scamozzi, Vic., ven. A., B. 1552-1617
Scarsellino, Ippol., flor. M. 1551-1621
Schiavone, Andr., ven. M. 1522-1582
Schidone, Bart., moden. M. 1575-1615
Settignano, Desiderio da, flor. B. 1428-1464
Signorelli, Luca, corton. M. 1441-1523
Soddoma (Bazzi), sien. M. (Vercelli) 1477-1549
Solari (il Gobbo), Cristoforo, mail. A., B. ca. 1465-1540
Spada, Lionello, bologn. M. 1556-1622
Spagnoletto (Ribera), neapolitan. M. 1593-1656
Spinello, Aretino, aretin. M. 1350-1410
Spinello, Parri, aretin. M. 1387-1450
Squarcione, Franc., pad. M. 1394-1474
Stanzioni, Mass., neap. M. 1593-1656
Starnina, Gherardo, flor. M. 1354-1408
Strozzi (Cappuccino), Bernardino, genues. M. 1581-1644
Tacca, Pietro, carrar. B. 1580-1640
Tafi, Andrea, flor. M. ca. 1250-1320
Tiarini, Aless., bologn. M. 1577-1668
Tintoretto (Robusti), Jac., venet. M. 1512-1594
Tiziano (Vecelli da Cadore), venet. M. 1477-1576
Trevigi (Pennacchi), Girol. da, venet. M. 1497-1544
Tribolo, Nic., flor. B., A. 1485-1550
Uccello, Paolo, florent. M. 1397-1475
Udine, Giov. da, venet. M. 1487-1564
Urbino (Santi), Raffaello da, röm. M., A. 1483-1520
Vacca, Flaminio, röm. M. 1530-1596
Vaga, Pierino del, florent. (röm.) M. 1499-1547
Vanni, Francesco, sien. M. 1565-1609
Vasari, Giorgio, aret. A., M. 1511-1574
Vecchietta, Lor., sien. M., B. 1410-1480
Vecelli, Tiziano, venet. M. 1477-1576
Veronese (Caliari), Paolo, venet. M. 1528-1588
Verrocchio (Cioni), Andrea del, florent. B., M., A. 1435-1488
Vicentino (Belli), Valerio, Kameenschn. 1468-1546
Vignola (Barozzi), parm. A. 1507-1573
Vinci, Lionardo da, flor. M. A., B. 1452-1519
Viti, Timoteo, umbr. M. 1467-1523
Vittoria (Volpe), Aless., venet. B. 1525-1568
Vivarini, Luigi, ven. M. ca. 1450-1505
Volterra (Ricciarello), Daniele da, flor. M., B. 1509-1566
Volterrano (Franceschini), flor. M. 1611-1689
Zacchia, Paolo, lucc. M. ca. 1490-1540
Zucchero, Federigo, flor. M. 1543-1609
Zucchero, Taddeo, flor. M. 1529-1566

Verzeichnis der Kunstausdrücke.

Abseiten, Seitenschiff.

Acanthus, Bärenklau-Blätterkreis des Säulenkapitäls.

Aedicula, kleine Kapelle (Tabernakel) mit Giebel in der Cella eines Tempels, worunter das Bild der Gottheit sich befand.

Affricano-Marmor, seiner dunkeln, kräftigen Farbe wegen so geheissen, obgleich er von der griechischen Insel Melos stammt.

Ambone, die Epistel- und Evangelienpulte in den Kirchen nichtgothischer Bauart.

Anten (antae), viereckige Pfeiler, welche die Seitenmauern eines Tempels begrenzen, wenn dieselben über die Façade der Cella hinausgehen.

Apsis, (Tribuna, Concha), die Langseite abschliessende, durch eine Halbkugel überwölbte Nische.

Aquarell, Malerei mit durchsichtigen Wasserfarben auf Papier.

Architrav, das auf der Säule ruhende Gebälk, als Unterlage des Oberbaues.

Archivolte, der die Säulen statt des Architravs verbindende Bogen.

Arkaden, Bogenlauben.

Attika, ein kurzer wandförmiger Aufbau über dem Gebälk einer Säulenordnung, meist mit kurzen Pilastern (attischen Pfeilern).

Baptisterien, Taufkirchen.

Barockstil, Zopfstil.

Basament (Postament), Fuss einer Säule, Grund eines Baues.

Binder, Steine, welche mit ihrer Länge nach der Dicke der Mauer liegen.

Blenden (Blendbogen), Nischen mit zugemauerter Rückseite.

Bogenschlüssel, der letzte oberste Stein an einem Bogen oder Gewölbe (der Gewölbeschlussstein).

Breccien-Marmor, durch Kalkmasse verbundene verschiedenartige Bruchstücke. — *Aegyptische Breccie*, aus Bruchstücken von verschiedenfarbigem Granit. — *Breccie aus Skyros*, deren violetter Grund fast ganz von länglichen hellen Fragmenten bedeckt ist; sie heisst in Rom Sette Bassi, weil sie daselbst zuerst gefunden wurde.

Chiaroscuro, von einer einzigen Farbe, durch Licht und Schatten von der nämlichen Farbe erhoben (auch überhaupt: Lichtwirkung im Schatten).

Ciborium, der den Altar überschirmende Schutzbau, unter dessen Schalldecke über dem Altar das heilige Speisegefäss (Ciborium) hing, in welchem man für die Kranken den heiligen Leib des Herrn aufbewahrte.

Cinque-Cento, italienische Renaissance des 16. Jahrh.

Cipollino, weisser Marmor mit zwiebelartigen Adern (meergrün und wellenförmig) von Glimmer. Der *Karystische Marmor* ist Cipollino aus Karystos in Euboea, jetzt Castel Rosso in Negroponte.

Cippus (Cippen), ein niedriger, meist viereckiger, zuweilen runder Grabstein, der oft die Asche enthält, dann mit beweglichem Deckel.

Ciselirung, Ueberarbeitung von Metallgusswerken mit der Feile.

Corniche, Kranzgesims.

Dienste, die langen schmalen Säulchen an den Gewölbepfeilern, welche die Gewölberippen dienend tragen.

Eierstab, das Eierornament des Echinus.

Emailmalerei, auf Gold oder Silber aufgetragene Mineralfarben.

Fasces, Ruthenbündel, aus deren Mitte ein Beil hervorragte, symbolisches Zeichen der Herrschergewalt.

Fascien, 1) Beinbinden. — 2) Die Bänder an den Architraven.

Fior di Persico, eine der seltensten und schönsten Arten des italienischen Marmors mit Pfirsichblüten ähnlichen Flecken.

Fresco, auf frischen (fresco) Mörtelgrund aufgetragene Metall- und Erdfarbe.

Fries, der Theil des Gebälks zwischen Architrav und Kranzgesims.

Fronton, die Giebelfläche.

Gemmen, geschnittene Steine in vertiefter Arbeit.

Gesims, gegliederte Begrenzungsfläche eines Baues oder Bautheils.

Giallo antico, gelber, aus Numidien stammender Marmor.

Gräte, die Diagonalbögen des Gewölbes.

Gurtbogen, Verstärkungsbögen von Gewölben; die zwischen die Pfeiler gespannten, die einzelnen Gewölbejoche trennenden Stützbögen.

Hohlkehle, Rinne, vertiefte, ausgehohlte Leiste.

Hymettos-Marmor, grünlich mit grauen Adern; aus Attika.

Kämpfer, dem Seitenschub eines Bogens oder Gewölbes begegnendes Widerlager; besonders das von schmaler Grundfläche des Kapitäls sich stark verbreiternde Glied, das die dicke Mauer mit dünnen Säulchen vermittelt.

Kalotte, Scheitelkappe der Kuppel.

Kameen, geschnittene Steine in erhobener Arbeit.

Kannelirung (d. h. Kanälirung), Rinnen an Säulen und Pilastern.

Kapitäl (Knauf), Säulenkopf.

Karnies, wie Corniche die griechische Koronis, der Gesimskranz, besonders das wellenförmige, säumende Glied.

Karystischer Marmor, s. Cipollino.

Kassetten, vertiefte Felder der Decken mit Rosetten.

Kompositkapitäl, die römische Verschmelzung des ionischen Eckvolutenkapitäls mit dem korinthischen Blätterkapitäl.

Konsole (Kragsteine), die hervorragenden Tragsteine an einer Mauer, zur Unterstützung v. Verdachungen.

Korbbogen, in Ellipsenform, eine gedrückte Bogenlinie bildend.

Kragstein, s. Konsole.

Kranzgesims, das oberste (Krönungs-) Gesims eines Baues.

Krypte, Gruft unter dem Altar.

Läufer, Steine, welche mit ihrer langen Seite der Mauerfläche parallel liegen, während die Strecker oder Binder die lange Seite rechtwinkelig auf die Mauer richten.

Lapislazuli (azul = azur, blau), Lasurstein, ultramarinblau, schon bei den Alten als Schmuckstein (Saphir mit Goldpunkten) sehr geschätzt.

Laterne, ein durchbrochenes Thürmchen auf der Oberlichtöffnung einer Kuppel.

Leibung (Laibung), die innere, von unten angesehene Fläche des Gewölbes; die Seitenwand der Fensternischen.

Lisene, Lessinen, die senkrechten vortretenden Wandstreifen an den Umfassungsmauern der romanischen Gebäude, gewöhnlich durch Bogenfriese unter dem Gesims verbunden.

Loggia, halboffene Halle, Altan.

Lunensischer Marmor, weiss oder bläulich, aus Carrara.

Lünette, halbmondförmige Blende; die überwölbte Kappe einer Thüre oder eines Fensters; halbkreisförmiger Giebel.

Maasswerk, Ausfüllung der leeren Zwischenräume, die bei den gothischen Fenstern durch Ineinanderstellung mehrerer Spitzbögen entstehen, mittels geomestrisch sich verschlingender, aus Kreisstücken gebildeter eiserner Stäbe.

Mäander, eine Verzierung, die den schlängelnden Lauf des Flusses Mäander nachbildet.

Mosaikmalerei, aus kleinen Würfeln von bunten Steinen oder Glasfluss zusammengesetzte, durch Mörtel zusammengehaltene Bilder.

Nero antico, 1) Weisser Marmor mit schwarzen Adern, ohne dass weiss und schwarz sich in ihm vermischen (besonders der *Prokonnesische Marmor* von der Insel Prokonnesos in Propontis); genauer: bianco e nero antico. 2) Schwarzer Marmor mit wenigen langen und dünnen Adern *(Anthrakonit)*, Marmor Luculleum des Plinius.

Niello, Gold- oder Silberplatte, auf welcher eine Zeichnung eingegraben, und mit einer dunkeln (nigellum) Masse (Silber, Kupfer, Blei, Schwefel) ausgefüllt ist. Auch die Abdrücke heissen so.

Opus reticulatum, netzförmig (überecks) gestellte Ziegel.

Paviment, Estrichboden.

Pavonazetto (Paonazetto), violett gestreifter Marmor (wahrscheinlich gleichbedeutend mit dem phrygischen Marmor der antiken Zeit).

Pentelischer Marmor, von reiner, milchweisser Farbe und sehr feinem Korn; aus Attika.

Peperin, vulkanische Tuffart (s. Albaner See).

Pilaster, rechtwinklig vortretender Wandpfeiler.

Plinthe, Sockel, Platte unter der Säulenbasis.

Porta Santa-Marmor, ein wahrscheinlich aus der kleinasiatischen Landschaft Karien stammender bunter Marmor, mit fast allen Farben, an den Pfosten der Porta Santa der Peterskirche.

Predella, Sockelbild der Altargemälde.

Profil, Linie, welche den Durchschnitt begrenzt (daher auch Umriss, Kontur, Silhouette); ein Sims ist elegant profilirt, heisst: schön gegliedert.

Prokonnesischer Marmor, s. Nero antico.

Prostylos, eine Tempelform, bei welcher nur an der Giebelseite eine Säulenreihe angebracht ist.

Pseudoperipteros, Tempel, dessen Aussenmauer mit nur halb vorstehenden Wandsäulen umgeben ist.

Pulte, Vorrichtung für grosse Messbücher.

Putto (Putte), Bübchen, Kinder, Engel.

Pylon, die schrägen ägyptischen thurmartigen Pfeiler zur Seite des Tempelportals.

Relief, erhabene Arbeit in Marmor, Metall etc.

Reliquiarium, Reliquienbehälter.

Rosso antico, rother Marmor aus Griechenland.

Rustik, unbehauenes Quadratmauerwerk oder Nachbildung von Quadern mit stark vorstehenden unbehauenen Bossen (bloss mit Lager- und Stossfugen).

Sgraffito, Griffelzeichnung (Eingrabung in eine weiche Mörtelschicht mit dunkler Unterlage).

Sima, Kranzleiste.

Staffage, die in der Landschaft angebrachten lebenden Wesen.

Stichkappe, über einem Fenster aufsteigende, in die Rundung eines Gewölbes einschneidende dreieckige Kappe (die Kappe ist der Theil, welcher das Gerippe des Gurtgewölbes ausfüllt).

Strebepfeiler, vier Mauervorsprünge am Aeussern der Kirche, zur Verstärkung.

Tambour, der trommelförmige Unterbau einer Kuppel.

Tempera, Farbe, die mit der Milch junger Feigensprossen und mit Eigelb gemischt ist.

Thermen, die antiken grossen Bäderanlagen mit kalten und warmen Wasser- und Dampfbädern.

Tonnengewölbe, eine im Halbkreis geführte Verbindung zweier gegenüberliegenden Wände.

Tribuna, s. Apsis.

Triglyphen, Dreischlitz in den viereckigen Feldern des dorischen Frieses.

Triptychon, ein mit zwei Thüren versehener Flügelaltar.

Verde antico, schwärzlich-grüner Marmor mit hellen und dunklen Flecken.

Verkröpfung, die Unterbrechung des geraden Laufs des Gebälks in ein- und ausspringenden Ecken.

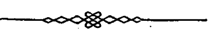
Vierung, der quadratische Raum einer Kreuzkirche, welcher durch die Schneidung des Querschiffs mit dem Langhaus entsteht.

Volute (Schnecke, Auge), das eingerollte Ende beim ionischen Kapitäl; auch die Rankenspiralen, die zwischen den Blättern des korinthischen Kapitäls aufschiessen.

Widerlager, Stütze für die Gewölbe, die dem Druck derselben Widerstand leisten.

Zahnschnitt, viereckige, in kurzen Zwischenräumen neben einander gereihte Ausschnitte unter einer grössern Steinplatte.

Zwickel, Mauerfüllung in der Form eines Dreiecks (Gewölbefelder, die innerhalb eines sphärischen Dreiecks beschrieben sind).



Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Adresse: Bibliographisches Institut — Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Adresse: Bibliographisches Institut — Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Adresse: Bibliographisches Institut — Leipzig.

Pilaster, rechtwinklig vortretender Wandpfeiler.

Plinthe, Sockel, Platte unter der Säulenbasis.

Porta Santa-Marmor, ein wahrscheinlich aus der kleinasiatischen Landschaft Karien stammender bunter Marmor, mit fast allen Farben, an den Pfosten der Porta Santa der Peterskirche.

Predella, Sockelbild der Altargemälde.

Profil, Linie, welche den Durchschnitt begrenzt (daher auch Umriss, Kontur, Silhouette); ein Sims ist elegant profilirt, heisst: schön gegliedert.

Prokonnesischer Marmor, s. Nero antico.

Prostylos, eine Tempelform, bei welcher nur an der Giebelseite eine Säulenreihe angebracht ist.

Pseudoperipteros, Tempel, dessen Aussenmauer mit nur halb vorstehenden Wandsäulen umgeben ist.

Pulte, Vorrichtung für grosse Messbücher.

Putto (Putte), Bübchen, Kinder, Engel.

Pylon, die schrägen ägyptischen thurmartigen Pfeiler zur Seite des Tempelportals.

Relief, erhabene Arbeit in Marmor, Metall etc.

Reliquiarium, Reliquienbehälter.

Rosso antico, rother Marmor aus Griechenland.

Rustik, unbehauenes Quadratmauerwerk oder Nachbildung von Quadern mit stark vorstehenden unbehauenen Bossen (bloss mit Lager- und Stossfugen).

Sgraffitto, Griffelzeichnung (Eingrabung in eine weiche Mörtelschicht mit dunkler Unterlage).

Sima, Kranzleiste.

Staffage, die in der Landschaft angebrachten lebenden Wesen.

Stichkappe, über einem Fenster aufsteigende, in die Rundung eines Gewölbes einschneidende dreieckige Kappe (die Kappe ist der Theil, welcher das Gerippe des Gurtgewölbes ausfüllt).

Strebepfeiler, vier Mauervorsprünge am Aeussern der Kirche, zur Verstärkung.

Tambour, der trommelförmige Unterbau einer Kuppel.

Tempera, Farbe, die mit der Milch junger Feigensprossen und mit Eigelb gemischt ist.

Thermen, die antiken grossen Bäderanlagen mit kalten und warmen Wasser- und Dampfbädern.

Tonnengewölbe, eine im Halbkreis geführte Verbindung zweier gegenüberliegenden Wände.

Tribuna, s. Apsis.

Triglyphen, Dreischlitz in den viereckigen Feldern des dorischen Frieses.

Triptychon, ein mit zwei Thüren versehener Flügelaltar.

Verde antico, schwärzlich-grüner Marmor mit hellen und dunklen Flecken.

Verkröpfung, die Unterbrechung des geraden Laufs des Gebälks in ein- und ausspringenden Ecken.

Vierung, der quadratische Raum einer Kreuzkirche, welcher durch die Schneidung des Querschiffs mit dem Langhaus entsteht.

Volute (Schnecke, Auge), das eingerollte Ende beim ionischen Kapitäl; auch die Rankenspiralen, die zwischen den Blättern des korinthischen Kapitäls aufschiessen.

Widerlager, Stütze für die Gewölbe, die dem Druck derselben Widerstand leisten.

Zahnschnitt, viereckige, in kurzen Zwischenräumen neben einander gereihte Ausschnitte unter einer grössern Steinplatte.

Zwickel, Mauerfüllung in der Form eines Dreiecks (Gewölbefelder, die innerhalb eines sphärischen Dreiecks beschrieben sind).



Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Adresse: Bibliographisches Institut — Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Adresse: Bibliographisches Institut — Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Adresse: Bibliographisches Institut — Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Adresse: Bibliographisches Institut — Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

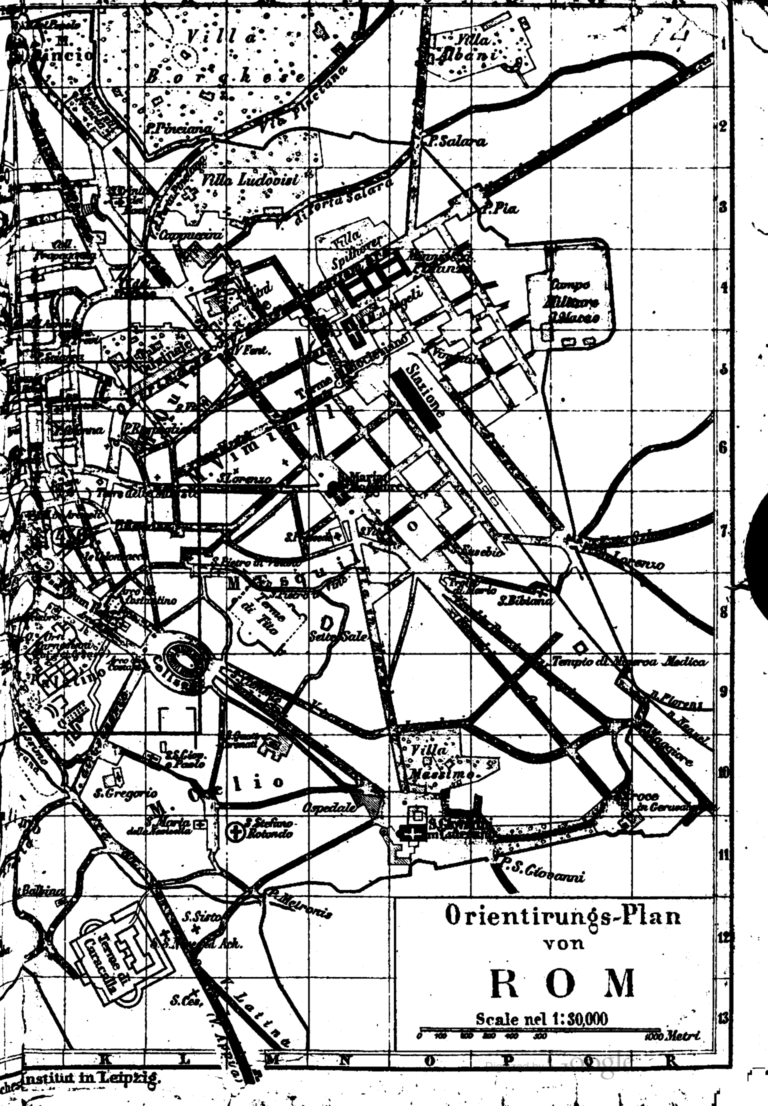
Adresse: Bibliographisches Institut — Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Barone Bibra
Marschak



A B C D E F G H
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13
M. Vaticano
Pal. Vaticano
S.Pietro al Vaticano
Reg. di Leone IV.
P.Angelica
P.Castello
497
Castello S. Angelo
Borgo Nuovo
P.Fabbrica
P.Cavalleggieri
S.M.d.Fornaci
Porta S.Spirito
S.Spirito
P.S.Angelo
S.Onofrio
Recinto di Urbano VIII.
M. Gianicolo
Trastevere
Lungara
Villa Farnesina
Pal. Corsini
Acqua Paola
Villa Doria Panfili
S.Pancrazio
P.S.Pancrazio
Recinto Aureliano
S.Pietro in Montorio
S.Maria in Trastevere
V.d.Lungaretta
S.Crisog.
S.Cecilia in Trast.
S.Michele di Ripa
Ripa Grande
P.Portese
Tevere
Marmorata
S.Sabina
S.Alessio
M. Aventino
Via di Porta S.Paolo
S.Sabba
Monte Testaccio
Cimiterio dei Protest.
Piramide di Cestio
P.S.Paolo
P. del Popolo
Piazza del Popolo
Mausoleo di Augusto
Pal. Borghese
S.Agostino
Circo Agonale
S.M.d.Pace
S.M.d'Anima
C.Nuova
S.Lorenzo
Cancelleria
Monserrato
Pal. Farnese
Pal. Spada
Telegrafo
Posta
Pantheon
S.Luigi de Franc.
S.Andrea d.Valle
S.Carlo ai Catinari
P.Doria
Gesù
Pal. Cenci
V.di Regola
Ghetto
L.di S.Bartolomeo
Teatro di Marcello
Ponte Rotto
Bocca d.Verità
Die roth angegebenen Vierecke bezeichnen den Umfang der Specialplänchen, die rothen Zahlen die Seite, bei welcher sich dieselben im Buche befinden.
N.
W.
O.
S.
Gez.v.L. Ravenstein. Corr III
Bibliographisches


Orientirungs-Plan
von
ROM
Scale nel 1:30,000
1000 Metri
Villa Borghese
Villa Albani
P. Pinciana
P. Salara
Villa Ludovisi
P. Pia
Villa Spithoever
Campo Militare
Stazione
S. Lorenzo
S. Eusebio
S. Bibiana
Tempio di Minerva Medica
Terme di Tito
Sette Sale
Villa Massimo
Ospedale
S. Giovanni
P. S. Giovanni
S. Stefano Rotondo
S. Gregorio
S. Gio. e Paolo
Celio
S. Sisto
P. Metronia
S. Balbina
Terme di Caracalla
S. Croce in Gerusalemme
P. Maggiore
K L M N O P Q R
Institut in Leipzig.

